

Gifelvereinsblatt.

Her ausgegeben vom Hauptvorstande des Gifelvereins.

Verantwortlicher Schriftleiter Rektor Bender, Bonn.



II. Jahrgang.

1910



Inhaltsverzeichnis.

I. Amtliches.

Mitteilungen des Hauptvorstandes S. 1, 27, 49, 71, 101, 133, 164, 191, 223, 255, 279, 303.	
Mitteilungen der Schriftleitung 1, 73, 117, 191, 256, 279.	
Hauptvorstandssitzungen:	3, 6
*Neuß	50
*Hillesheim	107, 133, 136
*Neuerburg	280, 281
*Burgbrohl	104, 165, 193
Fahrensbericht	71
Rechnung des Vereins	19, 42, 63, 88, 134, 145, 175, 207, 238, 269, 294.
Bücherei des Vereins	19, 42, 88, 235
Wegebezeichnung	30, 54, 75
Werbeausschuß, Lichtbilder	102, 305
Eiselführer und Sommerfrischenverzeichnis	49, 133
Abrechnung über das Denkmal in Arzfeld	29, 255

Mitteilungen des Wintersportverbandes

Mitteilungen der Ortsgruppen:

Aachen	102	135, 167, 192, 224, 280, 304.
Adenau	27, 102	
Bollendorf	49	Mülheim a. Rh. 29, 74, 103, 192, 224, 280, 304.
Brohltal	2, 192	
Billingen	73	Münstermaifeld
Cöln, D.-G. 2, 29, 50, 74, 103, 135, 167, 192, 224, 280.		Nettersheim
Crefeld 28, 73, 102, 135, 166, 192, 223, 303.		Neuß
Dollendorf	2	Nimstal
Düsseldorf 2, 28, 49, 73, 103, 135, 166, 192, 224, 280, 303		Rideggen
R.-Ehrenfeld	167	Saarbrücken 29, 103, 224, 304
Erftal	50	Schleiden
Schweiler	73	Stadtfyll
Gerolstein	224	Steinfeld
Kölnener G.-B. 2, 28, 50, 73, 103,		Stolberg
		Vossenack
		Warweiler
		Weismes

II. Schülerherbergen des Eifelvereins

III. Aufsätze wissenschaftlichen Inhalts.

*Der Römerkanal	9, 31, 54
*Erdgeschichtlicher Beitrag zur Heimatkunde Steininger	13
Gut ab!	58
*Geologisches über den Rosenberg	59
Auf der Feich	78
*Die römische Villa rustica zu Bollendorf	80
Das Eiseldorf Bicus Superiorum	141
*Pilze in der Eifel	173
Die Formen der Erdoberfläche um Guskirchen	195, 225, 285
*Von der Bruderschaft S. Sebastiani in St. Vith	227
*Hans v. Volkman als Eiselmaler	228
*Zur „Redatura“ der Langmauer	256
Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Eifel	265
Ein römischer Tempelbezirk bei Kornelimünster	306
*Die alten Glasgemälde der Abtei Steinfeld	309
	311

IV. Touristische Aufsätze und Mitteilungen.

Zur Frage des Wettwanderns	14
Ratsschläge für angehende Schläufer	35
Schi-Deil!	60
Lehrlingsherbergen in der Eifel	107
Die Studentenherberge in Andernach	137
Jugendwanderungen	138
*Eine Wanderung ins Sauerthal	172
Eine lehrreiche Morgenwanderung	199
*Wie unsere Wandervögel wandern	201
*Wanderung durch das Haffelbachtal	203
*Zur Touristik in Luxemburg	205
Wanderungen und Wegezeichen	237
Etwas vom Schifffahrt	291
*Wohin wir unsere Wanderungen machen	316

V. Aufsätze verschiedenen Inhalts.

*Schutz der heimischen Bauweise	5
*Kronenburg	11
Eiselfest in Düren	17
*Etwas vom Alteiseler Mittel	38
Der Eifelverein im Preuß. Landtage	38

*Mahnruf zur Besserung der heimischen Bauweise	75
*Dienstag in Schönecken	81
*Wintertage in der Eifel	83
*Im niederrheinischen Bruch	112
*Eine Ballonfahrt über die Eifel	138
Die Prümer Wasserfälle	145
*Abschiedsgruß dem Ehrenvorsitzenden Freih. v. Schorlemer	163
*Das Hochwasser an der Ahr	167
*Zur Eröffnung der Bahn Manderscheid-Wittlich	170
*Eine schwindende Eiseler Frauentracht	171
*Im Wacholder	203
Erinnerung an Max Möller	232
*Hoher Besuch in der Eifel	233
Aus und für Sommerfrischen	263
Ein Kaisersproß an der Urstalsperre	266
Die Prümer Wasserfälle	266
*Winterabend im Jäsel	283
Die alten Eiselfrachten	289
Oktoberjonne	289
*Eiselfrucht	310
Die Eifel — ein Goldland	314
*Münsterer Eifel im Schnee	315
Kindtaufsfeier in der Eifel	318

VI. Eifelpoesie.

Das Eisellied	41, 88, 101
Dierlieb	81
*Neuerburg im Spiegel der Volksdichtung	109
*Ein unbekannter Eiselfänger	110
Johannisbrauch in der Umgegend von St. Vith	141
Mein Eiselland, mein Heimatland	142
Mutterliebe	169
*Unter der Linde zu Gerolstein	200
Sagenhaftes aus der Chronik von Eschweiler	231
Das ließ ich mir nicht zweimal sagen	233
Das Kreuz im Bann	264
Reibek	290
Kinderpruch aus der Vordereifel	319

VII. Meinungsaustausch und Anfragen

VIII. Aus den Ortsgruppen.

Aachen 113, 142, 173, 205, 233	Kaisersesch 114, 144, 205, 235,
Adenau	267.
Bertrich	40
Birgel	61, 85, 144
Birresborn	62, 114
Bitburg	62
Blankenheim	292
Bollendorf	39, 113
Bonn	113
Brohltal	113, 234, 266
Brüssel	17, 234
Billingen	84
Bütgenbach	39, 113
Call	113
Crefeld 39, 61, 84, 113, 143, 266, 291, 319.	39
Daleiden	17, 143
Dietrich	84, 115
Düsseldorf	17
Echternach	39, 61, 84, 320
Ehrang	39, 291, 320
Ehrenscheid	40
Eisenborn	174
Erftal	40
Eschweiler	234, 320
Ettelbrück	114, 173
Ettringen	85
Eupen 85, 114, 143, 234, 291	291
Guskirchen	173
Heftal	235
Gemünd	85
Gerolstein 18, 85, 143, 235, 266, 320.	18, 85, 143, 235, 266, 320.
Gillensfeld	174
Heimbach	143
Hellenthal	114, 291, 320
Hillesheim	18
Jälich 18, 61, 114, 144, 205, 291.	18, 61, 114, 144, 205, 291.

IX. Literarisches und Verwandtes

18, 41, 63, 87, 116, 145,
175, 207, 238, 268, 293, 321.

* Die mit * bezeichneten Aufsätze sind illustriert.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 1.

Mitte Januar 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * **Auflage: 14700** * Anzeigengebühr für die 4gepalt. Nonpareillezeile 25 Pf. Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft. * **Anzeigen für die nächste Nummer** sind bis zum letzten des Monats an den **Verleger** einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Schriftleitung. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Sitzung des Hauptvorstandes am 12. Dezember 1909 in Neuß. — Schutz der heimischen Bauweise! — Nachklänge zur Neusser Tagung. — Der Römerkanal. — Kronenburg. — Ein erdgeschichtlicher Beitrag zur Eifelkunde und im besondern zur Heimatkunde von Schweiler mit seiner näheren Umgebung. — Zur Frage des Wettwanderns. — Die Schüler- und Studentenherbergen der Eifel (1905—1910). — Eifelvereinsfest in Düren am 27. November 1909. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neuanschaffungen der Bücherei. — Meinungsaustausch. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Zum Jahreswechsel spreche ich namens des Vereins allen Mitgliedern herzliche Glückwünsche aus und bitte dem Verein das gleiche Interesse zu erhalten, damit er auch weiter in der Lage bleibt, zum Wohle der Eifel und ihrer Bewohner tätig zu sein.

2. In der Vorstandssitzung zu Neuß ist es gerügt worden, daß eine große Anzahl von Gastwirten der Eifel und ihrer Umgebung, deren Gasthöfe alljährlich in den Veröffentlichungen des Eifelvereins Aufnahme finden, die Bestrebungen des Vereins nicht durch Erwerbung der Mitgliedschaft unterstützen. Der Vorstand hat daraufhin beschlossen, die Namen derjenigen Wirte, die nicht Mitglied des Eifelvereins sind, in Zukunft nicht mehr in den Eifel Führer und in das Sommerfrischenverzeichnis aufzunehmen.

Ich richte an die Ortsgruppenvorstände die ergebene Bitte, die in ihrem Bezirke wohnenden Wirte, die ihrer Ortsgruppe nicht angehören, auf diesen Beschluß hinzuweisen und ihnen anheimzugeben, dem Eifelverein beizutreten.

3. In der Vorstandssitzung zu Neuß ist in der Lichtbilderangelegenheit beschlossen worden, neue Bilderserien, deren Zusammenstellung und Versendung der Eifelverein in eigene Hand nimmt, herauszugeben. Jede Folge soll ein in sich geschlossenes Ganzes bilden und tunlichst erläuternden Text erhalten. Als erste wird alsbald eine Folge von Bildern aus der Westeifel zusammengestellt werden. Fortschreitend folgt unmittelbar die zweite Folge nach Aufnahmen von Walter Scheibler-Montjoie (Scheiblerfolge), umfassend die Kreise Eupen, Montjoie und Teile von Malmédy-Schleiden und hieran anschließend das übrige Gebiet der Eifel, nach Diapositiven in den Größenmaßen von 8 $\frac{1}{2}$ zu 8 $\frac{1}{2}$.

Ich bemerke noch ergebenst, daß die Lichtbilderfolgen nach Wanderlinien dargestellt werden sollen, ebenso sind solche, die eine in sich geschlossene Materie behandeln, z. B. Geschichtliches aus der Eifel, Bauwerke der verschiedenen Perioden aus der Eifel, in Aussicht genommen. Liebhaberphotographen, die bereit sind, Aufnahmen aus der Eifel zu dem obenbezeichneten Zwecke zur Verfügung zu stellen (Größe 8 $\frac{1}{2}$ zu 8 $\frac{1}{2}$), werden gebeten, dieselben an die Ortsgruppe Aachen, z. H. des Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrats Dr. Braun in Aachen, welche die weiteren

Ausführungen des Vorstandsbeschlusses übernommen hat, gefälligst einzusenden.

Euskirchen, den 31. Dezember 1909.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Mitteilungen der Schriftleitung.

Allen Mitgliedern des Vereins entbietet auch die Schriftleitung ein recht herzliches: Glück auf! zum neuen Jahre. Den verehrlichen Mitarbeitern spreche ich gleichzeitig meinen besten Dank aus für die freundlichst gewährte Unterstützung und bitte auch für weiterhin um dankenswerte Beiträge. Bereits haben eine Reihe kenntnisreicher Eiselfreunde wertvolle Aufsätze in Aussicht gestellt, so daß auch der neue Jahrgang unseres Vereinsblattes den Lesern anregende Unterhaltung bringen wird.

Es erscheint dem Herrn Vorsitzenden und der Schriftleitung wünschenswert, daß die Hefte des Eifelvereinsblattes mehr denn bisher in den Familien der Mitglieder und in den Gaststuben der Eifelwirte aufbewahrt und am Jahreschlusse in der geschmackvollen Einbanddecke des Vereins gebunden werden. Die einzelnen Jahrgänge bieten



eine Fülle von Lesestoff aus den heimatischen Bergen, der wohl verdient, daß er erhalten wird zum Nachschlagen und zur anregenden Lektüre in späteren Jahren. Der heutigen Nummer liegt das Inhaltsverzeichnis des Jahrganges 1909 bei. Bestellungen auf die Einbanddecken sind an die Verlagsfirma Carl Georgi-Bonn zu richten. Die Decken sind durch eine Zeichnung des Malers F. v. Wille-Düsseldorf künstlerisch ausgestattet. Der Preis beträgt für das Stück 60 Pf. Bei gemeinsamem Bezuge durch die Ortsgruppen erfolgt die Zusendung portofrei.

Eigentlich hätte die vorliegende Nummer unsers Vereinsorgans eine unkränzte Einfassung erhalten müssen; denn sie ist eine Jubelnummer. Wir feiern mit dieser Ausgabe das 10jährige Wiegenfest des Eifelvereinsblattes. Im Januar 1900 erschien im bescheidenen Umfange von vier Seiten seine erste Nummer, der unser rühriges Vorstandsmitglied Herr Dr. Andreae aus Burgbrohl als erster Schriftleiter das Geleite gegeben. Recht ansehnlich hat sich in dem durchlebten Jahrzehnt das Vereinsorgan entwickelt, und die Zahl seiner Leser und mithin der Vereinsmitglieder ist fast um das Zehnfache gestiegen.

Drum Eifelverein und Eifelblatt: Frisch auf!

Bonn, den 1. Januar 1910.

Zender.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Brohltal. Hauptversammlung 30. Januar 1910 (20 jähr. Stiftungsfest), nachm. 4 Uhr im Gasthof zur Traube (Deuster-Bell) in Burgbrohl: Jahresbericht, Kassenbericht, Arbeiten und Wanderungen, Verschiedenes; Vortrag über die Baudenkmäler des Brohltals.

Dollendorf (in der Eifel). Sonntag, den 23. Januar: Vorstandssitzung, in welcher der Arbeitsplan für das laufende Jahr beraten wird. Anträge für diese Sitzung wolle man an den Schriftführer Lehrer Pick schriftlich einreichen.

Düsseldorf. Wanderplan für Februar: Am 6./7. Februar (Karnevalstage) ist eine größere Wanderung in die Eifel geplant, die noch durch die Tageszeitungen bekanntgegeben wird.

Am 20. Februar. Morgenwanderung von Dornap über Hahnenfurth—Osterholz—Brückenhäusermühle—Gruitenhaus Schöller—Hahnenfurth. Ab Hauptbahnhof 8¹⁰ mit Sonntagskarte Dornap. Rückkunft 1¹⁶. Führer: Geppelt.

Das Vereinsblatt wird in Zukunft durch die Post zugestellt; die dadurch erwachsenden Mehrkosten sollen laut Vorstandsbeschluss durch einen Zuschlag von 50 Pf. zum Jahresbeitrag erhoben werden.

Es wird gebeten, Wohnungsveränderungen dem Schriftführer Herrn Professor Gafmann, Dorotheenstr. 8, mitzuteilen.

Die Geschäfte des Schatzmeisters hat für 1910 Herr Polizeikommissar Ulrich, Rotherstr. 5a, übernommen.

Kölner Eifelverein, C. B. Zwanglose Zusammenkunft jeden Freitag Abend 8^{1/2} Uhr im Vereinszimmer, Restaurant Kränkel, Martinstr. 24 I.

Bekanntmachung.

1. Anmeldungen neuer Mitglieder des Kölner Eifelvereins nimmt der 2. Schatzmeister Buchhändler Arthur Tacke i./Fma. Roemke & Co.

Köln, Kreuzgasse 13, entgegen. 2. Unsere Mitglieder werden gebeten, den Jahresbeitrag für 1910 auf unser Postcheckkonto 3687 einzuzahlen. 3. Beschwerden über die Zustellung des Eifelvereinsblattes und Mitteilungen über Wohnungsänderungen sind an Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16 zu richten. Der Vorstand.

Sonntag, den 23. Januar 1910: Abfahrt ab Köln H.-B. 8,02 mit Fahrkarte Call. Wanderung über Winzen, Schleiden, Siffig, Reifferscheid, Wildenburg, Marmagen nach Nettersheim. Frühstück in Schleiden, Mittagessen in Nettersheim. Rückfahrt ab Nettersheim 9,22. Ankunft in Köln 11,42. Führer: C. Tillmann und W. Alsdorf.

Karnevals-Wanderung 1910. Führer: R. Venz und R. Heibel.

Samstag, 5. Februar 1910: ab Köln H.-B. 6,2 oder 8,43 abends mit Fahrkarte Altenkirchen. Uebernachten dortselbst im Hotel Weißgerber.

Sonntag, 6. Februar 1910: per Bahn ab Altenkirchen 7,32 nach Hachenburg. Wanderung über Gehlert, Langenbaum, Dreifelder Weiber, Steinen, Wölferlingen, Simburg, Westerbürg. Marschzeit: 7 Stunden. Essen und Uebernachten im Hotel zum Löwen.

Montag, 7. Februar 1910: Abmarsch 8 Uhr über Gemünden, Hausen, Merenberg nach Weilburg. Marschzeit: 7 Stunden. Bahnfahrt von da nach Eimburg. Essen und Uebernachten im Hotel „Alte Post“.

Dienstag, 8. Februar 1910: per Bahn nach Laurenburg. Wanderung über Dörnberg, Goethepunkt, Kloster Arnstein, Bergnassau, Nassau, Ems. Marschzeit: 7 Stunden. Rückfahrt nach Köln 7,53 Uhr.

Wegen Unterkunft und Verpflegung bei dieser Wanderung wird dringend gebeten, Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 2. Februar an den Führer Robert Venz, Köln, Hohe Pforte 16 zu richten.

Sonntag, 13. Februar 1910: Abfahrt Köln H.-B. 5,58 vormittags, mit Sonntagskarte Altenahr. Wanderung von Walporzheim über Steintalstropf, Häuschen, Nollsnick, Rech, Saffenburg, Maytschopf, Weißes Kreuz nach Altenahr. Essen 5 Uhr bei Caspari. Rückfahrt: 6,50 nachmittags. Ankunft Köln: 10,02. Führer: P. Eichmann, P. Ritter.

Jede Programmwanderung wird im Eifelvereinsblatt und am Freitag vorher in der Abendausgabe des Stadtanzeigers und im Vokalanzeiger bekannt gemacht.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachmittags 3 Uhr erbeten und sind an Karl Tillmann, Hohestraße 18, schriftlich zu richten.

Der Wanderausfluß.

Köln (D.-G.). Einladung zur Hauptversammlung am Samstag, den 22. Januar, abends 7 Uhr, im Hotel „Kaiser Friedrich“, Saliering 45. Tagesordnung: 1. Jahresbericht; 2. Satzungen; 3. Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren; 4. Wirtschaftsplan; 5. Verschiedenes. Um 8^{1/2} Uhr Abendessen. Preis des Gedeckes 2 M. Anmeldungen sind bis zum 20. Januar an Hotel „Kaiser Friedrich“, Saliering 45, zu richten. Der Vorstand.

Wanderplan für 1910:

13. Februar: Troisdorf—Hoffnungsthal—Königsforst; 24 km. Führer: Baumgarten.
 *27. Februar: Leichlingen—Zons; 14 km. Führer: Löb.
 13. März: Blankenberg—Erpel; 29 km. Führer: Poitz.
 28. März: Müstereifel—Altenahr; 24 km. Führer: De Jong.
 10. April: Neuwied—Monrepos—Hönningen; 25 km. Führer: Blich.
 24. April: Remagen—Bonn (Rheinhöhenweg); 29 km. Führer: Vogt.
 *1. Mai: Großkönigsdorf—Horrem; 9 km. Führer: Nehl.
 8. Mai: Rheinbrohl—Waldbreitbach—Kengsdorf; 30 km. Führer: Näder.
 15. und 16. Mai (Pfingsten): Grimbach—Montjoie—Eupen—Gileppe; 55 km. Führer: Gußmann und Löb.
 22. Mai: Hauptversammlung in Neuerburg.
 *29. Mai: Rhöndorf—Löwenburg—Bonnesf; 11 km. Führer: Gul.
 5. Juni: Adenau—Mayen (über die Hohe Acht); 29 km. Führer: Poitz.
 *12. Juni: Kierberg—Vilbar; 9 km. Führer: Löb.
 19. Juni: Dümpelfeld—Blankenheim; 28 km. Führer: Poitz.
 *26. Juni: Bonn—Godesberg; 12 km. Führer: Vogt.
 3. Juli: Ahrweiler—Altenahr; 22 km. Führer: Hamacher.
 *10. Juli: Dellbrück—Schlebusch; 12 km. Führer: Gußmann.
 *17. Juli: Weingarten—Dümpelfeld; 25 km. Führer: Kirsch.
 31. Juli: Siegburg—Felderhoserbrücke; 25 km. Führer: Baumgarten.
 14. August: Sinzig—Niederzissen; 23 km. Führer: Hamacher.
 28. August: Blankenheim—Schleiden; 26 km. Führer: Dowart.
 *4. September: Königsforst—Hoffnungsthal—Königsforst; 17 km. Führer: Blich.
 11. September: Sayn—Leutesdorf; 29 km. Führer: Vogt.
 *18. September: Brück—Frankenforst—Königsforst; 18 km. Führer: Salm.
 25. September: B.-Glabach—Müngsten; 30 km. Führer: Baumgarten.
 2. Oktober: Hoffnungsthal—Ründeroth; 30 km. Führer: Krings.
 16. Oktober: Stolberg—Vicht—Schevenhütte; 27 km. Führer: Näder.
 30. Oktober: Neuwied—Hensburg—Sayn; 30 km. Führer: Stoßberg.
 13. November: Müstereifel—Rheinbach; 25 km. Führer: De Jong.
 27. November: Heimersheim—Niederbreisig; 25 km. Führer: Kirsch.

Der Stern bedeutet Nachmittagswanderung.

Näheres ist freitags vor jeder Wanderung im Vereinslokal Hotel Kaiser Friedrich, Salterring 45, und im Vereinsblatt zu erfahren.

Barweiler. Die auswärtigen Mitglieder werden um gefällige Einsendung des Jahresbeitrags (M. 2.50) für 1910 gebeten.

Beiträge, die bis Mitte Februar nicht eingegangen sind, werden gelegentlich der Zusendung der Februarnummer des Eifelvereinsblattes durch Nachnahme erhoben.



Mitteilungen des Winterportverbandes der Eifel.

Mitglied des Verbandes sind:
 Eifelverein,
 Städtische Kurdirektion Aachen,
 Bonner Eisclub,
 Bonn.

Echi-Klub Bonn,
 Ortsgruppe des E.-V. Bonn,

Gemeinde Call,
 Winterportverein Cöln,

Cölner Verkehrs-Verein, Cöln,
 Wintersportverein Euskirchen,
 Stadt Gemünd,
 Ortsgruppe des E.-V. Gemünd,
 " " " Heimbach,
 " " " Hellenthal,
 Wintersportverein Montjoie,
 Ortsgruppe des E.-V. Montjoie,
 Stadt Montjoie,
 Ortsgruppe des E.-V. Brethtal,
 Reifferscheid.

Der "Echi-Klub" Bonn, als zeitiger Vorort, leitet die Geschäfte des Verbandes.

Schneemeldungen werden versandt von:

Call, Gemünd, Heimbach, Hellenthal, Hollerath, Jünkerath, Montjoie und Müstereifel nach Aachen, Bonn, Cöln, Erefeld, Düren, Düsseldorf, Duisburg, Euskirchen und Neuß.

Schilehrturse werden abgehalten in Hellenthal-Hollerath, Montjoie und bei genügender Beteiligung auch in Jünkerath durch den Echi-Klub Bonn.

Anmeldungen sind an stud. rer. nat. Kiel, Bonn, Kurfürstenstraße 30 zu richten.

Der Vorstand des Winterportverbandes setzt sich wie folgt zusammen:

Professor Dr. Heßenberg, Vorsitzender,	} vom Echi-Klub Bonn
can. chem. Gerhardt, Schriftführer,	
Postsekretär Berghoff, Kassenwart,	} Beisitzer.
Landrat Dr. Kaufmann, Euskirchen, (E.-V.)	
Fabrikant Carl Fesemeyer, Gemünd	
Fabrikant Walter Scheibler, Montjoie	

Bonn, 8. Januar 1910.

Heßenberg, Vorsitzender.

Sitzung des Hauptvorstandes am 12. Dezember 1909 in Neuß.

Anwesend vom Vorstand: Dr. Kaufmann, Berghoff, Dr. Bonachten, Poitz, Böschel; außerdem Wegeauschuß und Werbeauschuß und Schriftleiter Rektor Zender. Entschuldigt: Dr. Andreae, zur Redden, Saassen.

Vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Bonn, Coblenz, Cöln (E.-V. und D.-G.), Erefeld, Düren, Düsseldorf, Eupen, Euskirchen, Mechernich, Neuerburg, Neuß, Speider, Wuppertal (Eberfeld). Entschuldigt: Hillesheim, Jülich, Prüm.

Vor Eintritt in die Beratung stattete der Vorsitzende dem nach Neheim i. W. übergesiedelten Banddirektor Heringer für seine aufopfernde Tätigkeit im Interesse des Eifelvereins den besonderen Dank des Hauptvorstandes ab. Sein Nachfolger Heinz Dohm in Bonn, Rheindorfer Str. 47a, an den nunmehr aller Schriftwechsel in Angelegenheiten des Werbeauschusses zu senden ist, wurde hierauf der Versammlung vorgestellt.

Die Tagesordnung fand wie folgt ihre Erledigung:

Anträge Düren: 1a. Mithilfe des Eifelvereins bei der Heimatschutzpflege.

Prof. Schürmann beklagte in längeren Ausführungen die zunehmende Vereinträchtigung der landschaftlichen Schönheiten der Eifelorte durch die vielfach angewandte neuzeitliche Bauweise der Häuser (moderner Verputz, Verblendziegelverwendung, Zinkblechtafelbekleidung und -bedachung usw.). Seine Rede ist wegen ihrer Bedeutung für die Allgemeinheit an anderer Stelle dieses Blattes wörtlich wiedergegeben.

Im Verlauf der Aussprache wurde übereinstimmend betont, daß die heimische Bauweise allenthalben im Schwinden begriffen sei, und es nachhaltiger Arbeit bedürfe, hierin Wandel zu schaffen. Allgemein wurde es als erste und vornehmste Pflicht des Eifelvereins bezeichnet, die Bestrebungen zur Pflege des Heimatschutzes mit allen Mitteln zu unterstützen. Aus der Fülle der Vorschläge zur Betätigung in diesem Sinne wurden namentlich genannt: Anschluß an den Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz; Mithilfe bei Herausgabe der Veröffentlichungen dieses Vereins über die Eifel durch Zuwendung von illustrierten Beiträgen und Förde-

zung der Verbreitung der Schriften; Zusammenschluß der Ortsgruppen nach Gebieten zum Zwecke gegenseitiger Anregung und der Zusammenarbeit; Aufzeichnung beachtenswerter alter Häuser, Denkmäler usw.; Anrufung der Behörden, insbesondere des Provinzial-Konferendars, bei Verunstaltung des Dorfcharakters durch Um- oder Neubauten; Inanspruchnahme der Lokalpresse zur Wiederbelebung des Interesses an der heimischen Bauweise; aufklärende Flugblätter; Einwirkung auf die Ortsgruppen beim Schuhhüttenbau; Einsetzung einer bautechnischen Kommission zur Prüfung und selbständigen Ausarbeitung von Wohnhaus-Bauplänen usw.; Einwirkung auf die Bauweise der gewerblichen Anlagen; mündliche Belehrung der Landbewohner.

Es wird beschlossen, zunächst:

1. die Ausführungen von Professor Schürmann im E.-V.-B. zu veröffentlichen und Sonderdrucke davon durch Vermittelung der Ortsgruppen und Bürgermeisterämter in der Eifel zu verteilen;
2. dem Rhein. Verein für Denmalpflege und Heimatschutz beizutreten und zu bitten, im Sinne des Antrages tätig zu sein und zu dem Zwecke eine Eifelnummer als Vereinsgabe erscheinen zu lassen. Zur Verhandlung mit dem Heimatschutzverein und zu seiner Unterstützung bei der Herausgabe des Eifelheftes wird ein Ausschuß aus Professor Schürmann-Düren, Landgerichtsrat a. D. P. Schnitzler-Köln, Museumsdirektor Huff-Düren, Gymnasialdirektor Dr. Cramer-Düsseldorf und Heinz Dohm-Bonn gewählt. Der Ausschuß kann sich nach Bedarf ergänzen;
3. die Abhaltung eines Vortrages über „das Bauernhaus der Eifel“ gelegentlich der Jahres-Hauptversammlung 1910 in Neuwied durch Professor A. Schmid-Nachen;
4. die Liebe zur heimischen Bauweise durch gelegentliche Artikel im Eifelvereinsblatt fortlaufend zu beleben und
5. die Weiterberatung dieses Gegenstandes bei der nächsten Hauptvorstandssitzung fortzusetzen.

1b. Einwirkung der Gastwirte der Eifel auf die Erhaltung und Belebung des Fremdenverkehrs.

Antragsteller begründet eingehend den Zweck des Antrages. Er führte aus, daß die Verpflegungs- und Unterkunftsverhältnisse bei den Wirten in der Eifel zwar überwiegend als durchaus gut zu bezeichnen seien, jedoch auch eine Reihe von Fällen bekannt geworden sei, in denen ungebührliche oder auch höhere Preise gefordert worden seien, als sie in den Angaben im Eiselführer und Sommerfrischen-Verzeichnis aufgeführt sind. Mehrfach hätten die Wirte einfach erklärt, daß die in den genannten Veröffentlichungen enthaltenen Preise für sie nicht bindend seien usw. Der Vortragende wies darauf hin, daß diese Vorkommnisse geeignet seien, den Fremdenverkehr ungünstig zu beeinflussen.

In der anschließenden Aussprache wurden die Ausführungen des Redners vielfach bekräftigt und es als eine der wichtigsten Pflichten des Eifelvereins bezeichnet, soweit nötig Abhilfe zu schaffen. Es wurde auch gerügt, daß eine große Anzahl Wirte, die alljährlich in den Veröffentlichungen des Eifelvereins Aufnahme finden, die Bestrebungen des Vereins nicht durch Erwerbung der Mitgliedschaft unterstützen. Unter andern wurde vorgeschlagen, die empfehlenswerten Gasthäuser im Eiselführer durch einen * zu bezeichnen oder durch ein Vereinschild (Gasthof des E.-V.) auszuzeichnen, dagegen solche, die mehrfach zu begründeten Klagen Veranlassung gegeben haben, durch einen Zusatz („hohe Preise“ oder „hält Preise nicht“ usw.) besonders zu kennzeichnen. Schließlich wurde empfohlen, den Reisenden durch ein Beschwerdebblatt im Eiselführer eine bequeme Gelegenheit zu geben, Klagen über Überverteilung usw. anzubringen.

Es wurde beschlossen:

1. Wirte, die nicht Mitglied des Eifelvereins sind, fürderhin nicht mehr in den Eiselführer aufzunehmen,
2. bindende Preisangabe für Unterkunft und Verpflegung zu beanfordern und
3. in den Eiselführer ein sog. Beschwerdebblatt einzufügen, das bequem her austrennbar und zur Niederschrift etwaiger Beschwerden benutzbar ist.

2. Lichtbildersammlung und Lichtbildervorträge.

Der zur Behandlung dieser Angelegenheit gewählte Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 11. 11. beschlossen, im Hinblick darauf, daß die Lichtbildersammlung von Liesegang-Düsseldorf dem Bedürfnisse nicht genügt, neue Bilderfolgen, deren Zusammenstellung und Versendung der E.-V. in eigene Hand nimmt, herauszugeben. Jede Folge soll ein in sich geschlossenes Ganzes bilden und tunlichst erläutern den Text erhalten. Als erste soll alsbald eine solche von Bildern aus der Westeifel nach vortrefflichen Aufnahmen von Charlier-Nachen (Charlier-Folge) zusammengestellt werden, zu der Pfarrer Gries-Rötgen den erläuternden Text schreiben wird. Herr Charlier hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die Kosten

dieser ersten Folge zu übernehmen. Fortschreitend folgt unmittelbar die zweite Folge nach den gleich wertvollen Aufnahmen von Walter Scheibler-Montjoie (Scheibler-Folge), und hieran anschließend das übrige Gebiet der Eifel nach Diapositiven in den Größen-Maßen von 8 1/2 zu 8 1/2, um deren Einsendung an die Ortsgruppe Nachen (Adresse: Landgerichtsrat Dr. Braun in Nachen) alle Liebhaber-photographen freundlich gebeten werden. Die D.-G. Nachen erklärt sich bereit, als Sonderausschuß des Hauptvereins für die Lichtbildersammlung tätig zu sein und auch später den Versand der Bilderfolgen zu besorgen. Diesem Ausschuß werden Professor Jollmann-Coblenz und H. Dohm-Bonn als ständige Mitglieder zugeteilt. Für die Durchführung des Beschlusses sollen 200 M. zur Verfügung gestellt werden.

Die Liesegangsche Lichtbildersammlung, die augenblicklich 500 Nummern umfaßt, soll auch fernerhin den Zwecken dienlich bleiben; auf Beschaffung der noch fehlenden Texte soll nachdrücklich hingearbeitet werden. Die neuen Eifelvereins-Bilderfolgen bilden lediglich eine Ergänzung der bisher vorhandenen Sammlung, ohne diese selbst dadurch überflüssig zu machen. Die Anregung, Lichtbildersammlungen nach Wanderlinien darzustellen, findet Beifall; ebenso sind Folgen, die eine in sich geschlossene Materie behandeln, z. B. Geschichtliches aus der Eifel, Bauwerke der verschiedenen Perioden aus der Eifel usw., in Aussicht genommen.

3. Neuauflage des Sommerfrischenverzeichnisses.

Die 3. Auflage des E.-V.-B. (Ausgabe 1909) ist bis auf 700 Stück abgesetzt. Es wird beschlossen, eine Neuauflage erst nach völligem Abgang der alten Auflage ins Auge zu fassen, den noch unabgesetzten Stücken jedoch einen Nachtragsbogen beizugeben.

4. Neuauflage des Eifelwanderbuches (180 Tageswanderungen in der Eifel).

Von der 1. Auflage des Buches sind 700 Stück unabgesetzt geblieben, die jedoch zur Deckung der Nachfrage im kommenden Jahr bei weitem nicht hinreichen werden. Es wird daher eine Neuauflage in Höhe von 3000 Stück beschlossen, die — wie bisher — zum Preise von 30 Pf. verkauft werden sollen. Der vereinsseitig erforderliche Zuschuß wird in Höhe von 270 M. bewilligt. Die Neuauflage wird durch ein Ortsverzeichnis ergänzt werden und vornehmlich Wanderungen bringen, deren Ausgangspunkt an der Eisenbahn liegt. Alle Unterlagen müssen bis zum 1. Februar in Händen von H. Hoitz, Köln, Lentoburger Straße 14, der auch die 2. Auflage besorgt, gelangt sein, worauf die Ortsgruppen hierdurch aufmerksam gemacht werden.

5. Verlag der Brunnemannschen Eiskarten.

Nach Mitteilung des Verlegers Brunnemann in Cassel, des Herausgebers der sog. Brunnemannschen Karten, deren Einführung wegen ihrer Genauigkeit und Billigkeit vom Verbandsausschuß wiederholt empfohlen wurde, hat derselbe den Verlag der Karten für die gesamte Eifel einer dritten Firma übertragen. Durch diese Maßnahme, die ohne Vorwissen des Eifelvereins erfolgt ist, können die Ortsgruppen, die die Karte einzuführen beabsichtigen, ihre Bestellung nicht unmittelbar an Brunnemann richten, sondern müssen diese durch dritte Hand geben lassen. Durch diese Umänderung erhöht sich der Nettopreis der Karte von 5 Pf. auf 7 1/2 Pf. Versuche, den Ortsgruppen nach wie vor den unmittelbaren Bezug der Karten zum Preise von 5 Pf. einzuräumen, sind erfolglos geblieben.

Die Versammlung drückt ihr Bedauern aus, daß der Brunnemannsche Verlag ohne Fühlungnahme mit dem Vorstand mit einem fremden Verleger einen Vertrag abgeschlossen hat, durch den der D.-G. des Eifelvereins der Bezug der Karten nur um einen um 50% höheren Preis möglich geworden ist.

6. Übertragung des Verlages des Eiselführers an die Firma Schaar & Dathe in Trier.

Der zwischen der Firma Heinrich Stephanus in Trier und dem Eifelverein bestehende Vertrag über den Verlag des Eiselführers ist in gegenseitigem Einverständnis aufgelöst worden. An ihre Stelle tritt die Firma Schaar & Dathe in Trier, mit der ein seinem wesentlichen Inhalte nach mitgeteilter Vertrag getätigt worden ist. Die hieraus sich ergebenden Vorteile liegen im wesentlichen im Interesse des reisenden Publikums. Der zunächst auf 5 Jahre geschlossene Vertrag bestimmt u. a. alljährlich eine Neuauflage des Eiselführers und legt den Zeitpunkt des Erscheinens einer jeden Auflage fest, regelt die Ergänzung des Kartenmaterials und dessen Vervollständigung durch Einzeichnung der bezeichneten Wege durch farbige Linien. Mehrkosten sind für den Verein durch die Neuauflage nicht entstanden. Hoitz wird für die mit anerkenntniswertem Geschick geführten Verhandlungen der besondere Dank der Versammlung ausgesprochen.

7. Verschiedenes.

Die Drucklegung des Mitgliederverzeichnis wird auch für 1910 beschlossen, und die entstehenden Kosten werden in Höhe von rund 1000 M. bewilligt.

Als Ort der Tagung der nächsten Hauptvorstandssitzung (Frühjahr 1910) wird Hillesheim bestimmt.

Die Beratung der übrigen Punkte wird im Einverständnis mit der Versammlung für die folgende Sitzung zurückgestellt.

Gustkirchen
Bonn, 27. Dezember 1909.

Kaufmann.

Berghoff.

Schutz der heimischen Bauweise!

Prof. Schürmann-Düren begründet in Neuß folgenden Antrag seiner Ortsgruppe:

„Der Eifelverein möge Wege erschließen, wie das noch vorhandene Gut an alten, trefflichen Bauten der Eifel, Bauernburgen und Bauernhäusern, zu erhalten ist; wie fernerhin auf Grund der alten Muster den Bauunternehmern auf dem Lande Vorlagen zu bodenständigen Bauten zu verschaffen sind; wie überhaupt weiteren Kreisen die Ueberzeugung nahebringen ist, daß der Entstellung der Eifel Landschaft durch die unschönen Bauten neuerer Zeit Einhalt getan werden muß.“

M. H! Sie kennen alle die starke Strömung unserer Zeit, die dahin geht, eine Harmonie zwischen der Landschaft und den in ihr errichteten Bauten herzustellen, der drohenden Verhäßlichkeit des landschaftlichen Bildes durch die neueren mißtönigen Bauten, die Fremdlinge des Bodens sind, auf dem sie stehen, heimischen Bauweise zu erzielen.

Diesem rüstigen Vorgehen gegen die bauliche Verunstaltung von Stadt und Land, das durch die Gesetze von 1907 und 1908 eine gesetzliche Handhabe erhalten hat, tatkräftig sich anzuschließen, scheint mir eine besondere Pflicht unseres Eifelvereins zu sein.

Man könnte uns nun einfach auf den vor einigen Jahren entstandenen, nicht genug anzuerkennenden „Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz“ hinweisen und die Aufnahme des Gesamtvereins mit besonders hohen Beiträgen sowie der einzelnen Ortsgruppen in ihn empfehlen.

M. H! Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz hat sich eine großzügige Aufgabe gestellt, er behnt seine Wirksamkeit einmal, wie der Name sagt, auf die gesamten Rheinlande aus, ferner faßt er nicht nur das Bauernhaus, die Dorfanlage — die wir Eifelvereiner in den Vordergrund stellen müssen —, sondern auch die Anlage von Industrie- und Gartenstädten, die Beziehung der Fabriken zur Landschaft usw. ins Auge. Sein Arbeitsgebiet ist also außerordentlich umfassend, und es kann noch manches Jahr dahingehen, ehe er schärfer an die Aufgabe herantritt, die uns am Herzen liegt, die Verhäßlichkeit der Eifel zu hemmen.

Es darf nicht mehr geschehen, daß z. B. ein Dorf wie das in Düren's Nähe gelegene Hürtgen aufgebaut wird, das nach seinem Brande vor mehreren Jahren nicht wie ein Phönix, sondern wie ein trauriger, langweiliger, braunroter Kirnsvogel aus seiner Asche erstanden ist. Eine mustergültige Dorfanlage hätte hier geschaffen werden können statt einer Muster Sammlung von Bauernhäusern, wie sie nicht sein sollen.

Weil wir in unserer Eifel retten wollen, was noch zu retten ist, deshalb müssen wir selbständig vorgehen, ein bescheidenes Arbeitsfeld wählen, aber anfangen, denn die Not ist groß. Allenthalben schauen trostlos die neueren

Bauernhäuser in die Luft, rohe Ziegelbauten, viereckig, mit den nötigen Fensterlöchern, Zinkdächern, Zinkwänden, nüchtern, ernüchternd, Zerrbilder des edlen Geschmacks vergangener Tage: soll das so weiter um sich greifen? Wenn wir für unsere Eifel Landschaft noch einen Funken von Teilnahme, ja Mitleid haben, so müssen wir gegen ihre Verunstaltung eine Wehr aufwerfen, so stattlich wir können, aber bald; das schöne Alte verschwindet schnell! Eins der entzückendsten Dorfbilder bietet das bei Nideggen gelegene Harscheidt, besonders in der abseits von der Landstraße gelegenen Häusergruppe; aber an den heimlichen Bauten kleben schon die entstellenden Zinkplatten, die alten, lieben Türen und Fenster verschwinden: die neue Zeit zieht ein! — — —

Der Provinzialkonservator Prof. Clemen erkennt vier rheinische Baustile, das niederrheinische Backsteinhaus, das Steinhaus der Aachen-Imburger Gegend, das bergische Haus und das Fachwerkhaus an Rhein, Mosel und auf dem Westerwald. Nichts Bestimmtes hören wir von unsern Eifelhäusern, den urechten mit ihren nach drei Seiten zum Boden reichenden Strohdächern, die vielfach versteckt liegen, die man suchen muß und deren Auffuchen so reichlich lohnt; nichts hören wir vom Typus des von turmhohen Buchenhecken versteckten Hauses der Nordeifel und Wallonei. Und vergessen wir nicht die Bauernburgen, wie eine solche — wohl vielen bekannt — in der Waldeinsamkeit des Kalltals, in Simonskall, unser Auge erfreut. Hier sind also Aufgaben zu lösen. Es tut not, zunächst das vorhandene Gut zu erhalten, es durch Lichtbilder der Gegenwart und Nachwelt zu überliefern, Ausmessungen vorzunehmen und, wenn es irgend geht, der Verunstaltung, der Vernichtung vorzubeugen.

Aus der genauen Erforschung der bodenständigen Eifelbauten heraus gilt es, ihren Typ, ihre Urform zu finden, nach dem die neuen Eifelhäuser erstehen sollen, die wieder zur Mutter Erde als echte Kinder gehören und nicht als Wechselbälge dreinschauen.

Unmöglich ist's ja, die Beibehaltung der alten Bauweise erzwingen zu wollen, den neuzeitlichen Bedürfnissen muß Rechnung getragen werden, aber die Neubauten müssen sich dem Vorhandenen, dem Charakter der Landschaft anpassen. Es gilt den Bauten die alte Einfachheit und Ehrlichkeit, welche die echte Schönheit ausmacht, zu geben und das Eindringen des elenden Glitters, des Zementstucks, der Zinkornamente, der bunten Lambrequins usw., abzuwehren. Mit Recht sagt Prof. Frenzen-Aachen von dem aus Verblendstein, Zementstuck u. s. f. zusammengestümperten Hause eines Gebirgsdorfs, es sei, als ob eine buntaufgeputzte Ballettänzerin in ihrem Glittertram sich Sonntags in die Kirchenbänke dränge.

Also, es gilt, eilige und gute Arbeit zu tun. Der Eifler muß wieder Achtung bekommen vor seinen bodenständigen Bauten, muß seinen Stolz darein setzen, das Arbeitervorstadthaus nachzubilden. Vor allem muß ein anderer Zug durch die Reihen der Baugewerkmeister gehen, auf daß sie nicht mit ihren schrecklichen Musterbüchern den Sinn des Bauern verwirren. Von der Notwendigkeit schnellen Vorgehens ist unsere Ortsgruppe durchdrungen. Sie möchte aber selbstverständlich nicht vorgehen ohne die lebhafteste Mitwirkung des Gesamtvereins, die ich hiermit aufs dringlichste und herzlichste erbitte.

Aber was soll zunächst geschehen? — Vor allem möchte ich raten, nicht die ganze Eifel in Angriff zu nehmen; wir müssen uns auf ein bestimmtes Gebiet beschränken, ich möchte vorschlagen, die Nordeifel und Wallonei, vielleicht das interessanteste Gebiet. Auch

Kirchen und öffentliche Gebäude bleiben zunächst außer Betracht. Meine Wünsche fasse ich in folgendem zusammen:

1. Zu gemeinsamen Arbeitsgebieten haben sich benachbarte Ortsgruppen zunächst der Nord-eifel zu vereinigen. Die größten übernehmen die Führung. Für die Nord-eifel würden dies Köln, Aachen, Düren sein. Köln und Aachen wird es nicht schwer fallen, technisch geschulte Mitglieder zur Leitung des Arbeitsmittelpunktes zu finden. Auch uns Dürenern werden Fachleute mit schönem ästhetischen Empfinden zur Seite stehen.

2. Diese bautechnischen Mittelpunkte haben auf Grund von Nachforschungen der mit ihnen verbündeten Ortsgruppen ein Verzeichnis des vorhandenen Guts an alten, schönen Bauernhäusern und -burgen, Wegkapellen, Heiligenhäuschen, Wegkreuzen usw. anzulegen.

3. Sie haben lichtbildnerische Wiedergaben dieser Bauten in die Wege zu leiten und sie nach technischen Grundsätzen aufnehmen zu lassen. — Eine Schreckenskammer werde nicht vergessen.

4. Diese Mittelpunkte sind zu benachrichtigen, wenn irgend Gefahr droht. Man weiß, auf dem Lande baut mancher ganz geheim gegen jede baupolizeiliche Vorschrift drauf los, bis der Bau soweit gediehen ist, daß die Behörde nachträglich ihn genehmigt, wenn sie ihn nicht mit-leidlos niederlegen will. Gegen die Gefahr einer Verunstaltung sind die Behörden, Zeitungen, die Öffentlichkeit ins Feld zu führen; ebenso, wenn das, was Erhaltung verdient, vernichtet werden soll; nicht minder bei sonstiger Verunstaltung der Landschaft, z. B. durch die gradlinige Begung von Bächen usw.

5. Die Mittelpunkte haben kundige Redner zu gewinnen, die auf Grund des gesammelten, besonders lichtbildnerischen Materials sich an eine größere Zuhörerschaft wenden. Ich bin sicher, daß wir solche Redner finden. Prof. Max Schmid-Aachen hat sich uns persönlich zugesagt. Ich höre ferner, daß Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Bredt, der verdienstvolle Schriftführer des „Rheinischen Vereins“, seine ungewöhnlichen Kenntnisse und seine Beredsamkeit uns nicht versagen will.

6. Die Arbeitsmittelpunkte haben Schriften, besonders für das Land bestimmte Flugblätter herauszugeben, wie dies Prof. Max Schmid für den Kreis Eifeleng getan. Ich erinnere auch an das sich an die Lehrer wendende Flugblatt des Regierungs- und Baurats von Behr; damit können Ausstellungen wirksamer Lichtbilder verbunden werden.

7. Sie werden mit den zuständigen Behörden, Landräten, Oberförstern, Bauinspektoren, Kreisbaumeistern, Bürgermeistern, Pfarrern und Lehrern Fühlung suchen, um sie für unsere Zwecke zu gewinnen.

8. Sie haben die materielle Unterstützung derjenigen großen Ortsgruppen zu suchen, die außerhalb der Eifel liegen und somit für Wegeanlagen und -bezeichnungen keine Auslagen zu machen haben. Ich denke an die Ortsgruppen Neuf, Düsseldorf, Erefeld. Ich glaube, daß sich uns diese Ortsgruppen nicht versagen werden.

9. Schließlich möchte ich den Hauptverein bitten, uns so viel als möglich zur Hand zu gehn und selbst Preis-ausschreiben zu erlassen zur Auffindung der Typen von:

- I. der Eifelschutzhütte,
- II. des Eifelaussichtsturmes,
- III. des Nord-eifelhauses der Zukunft.

Dankbarere Aufgaben möchten schwer zu finden sein. Auch für den Hauptverein wird sich die Schaffung eines bautechnischen Mittelpunktes auf die Dauer nicht umgehen lassen. So lange dies nicht möglich ist, möge er den genannten Arbeits-

stellen Mittel anweisen, daß diese ihrerseits Preisbewer-bungen veranlassen.

M. H! Sie werden sich bei meinen Ausführungen gesagt haben: hier spricht ein Laie; ein Mann von aus-gebildeter technischer Erfahrung würde uns ganz anders fördern. Gewiß, ich gebe das zu, und bin nur stolz auf meinen guten Willen.

Ich berufe mich auf ein Wort des Oberpräsidenten unserer Provinz, Sr. Erzellenz des Freiherrn von Schorlemer: „Ich möchte darauf hinweisen, daß der Kampf gegen die bauliche Verunstaltung in Stadt und Land nicht allein und gewiß nicht in erster Linie im Wege des starren Bureaokratismus, sondern durch hingebende und all-seitige Mitarbeit der Beteiligten mit Erfolg ge-führt werden kann.“ — Und zu diesen Beteiligten gehören — wie ich — Sie alle, denen der Drang, die Schönheit der Gotteswelt uns armen Erdgeborenen makellos zu erhalten, unauslöschbar und tatenweckend ins Herz gelegt ist.

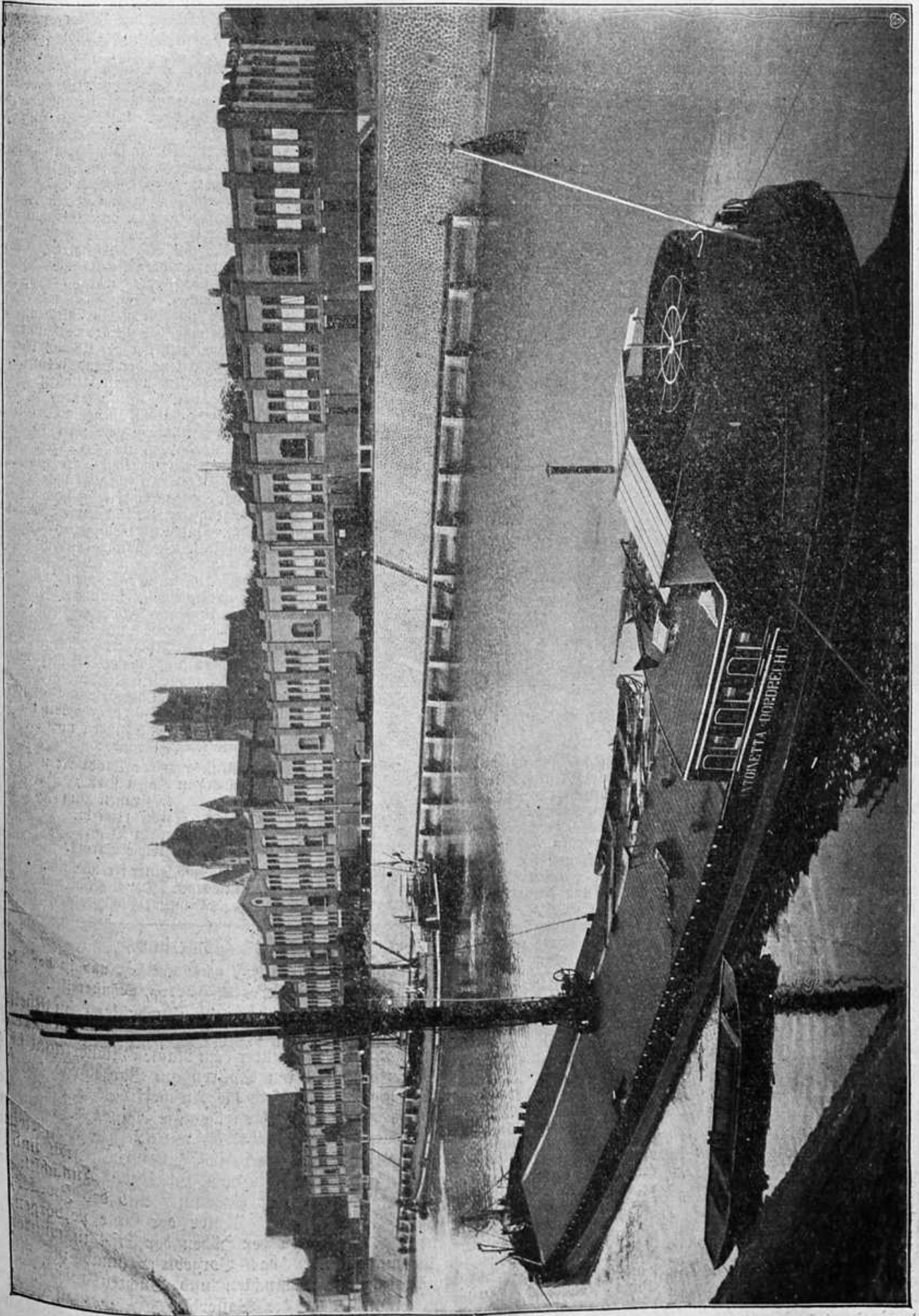
Nachklänge zur Neuffer Tagung.

Die Stadt, in der diesmal der Hauptvorstand des Eifelvereins tagte, ist reich an interessanten Bauwerken aus alter und aus neuester Zeit. Rings umgeben von den saftigen Wiesen, die prächt-ige Weiden abgeben, und den fruchtbaren Geländen der nieder-rheinischen Tiefebene, erheben sich ihre alten und neuen Stadtteile, überragt von den mächtigen Türmen und Toren aus alter Zeit und den schlanken Schornsteinen, die von der mächtig emporblähen-den Neuffer Industrie zeugen. Es würde zu weit führen, hier auf die Geschichte der Stadt Neuff näher einzugehen, die dem Geschichts-kundigen mehr oder minder bekannt ist. Erinnert sei an das römische Lager zwischen dem jetzigen Neuff und dem Dorf Grimling-hausen, aus dem zahlreiche Funde in den von manchen Eifel-besuchern besichtigten Bonner Sammlungen und in den Samm-lungen des Neuffer Altertumsvereins im Obertor, das wir hier



Das Obertor in Neuff.

im Bilde sehen, zu finden sind. Ruhmreich blieb die Geschichte der Stadt trotz mancher harten Schicksalschläge. Eine Probe ihrer Begehrigkeit hatten die Neuffer namentlich gegen Karl den Kühnen, den Burgunderherzog, abzulegen. Im Laufe der Zeiten ist Neuff reich an politischen Rechten geworden. Es wurde ein Handelsplatz, der weit hinaus seine Bedeutung behauptete und namentlich in den letzten Jahren ungemein gefestigt hat. Bekannt



Teil des Neufser Rhein-Erft Hafens mit dem neuen städtischen Lagerhaus.

wurde die Stadt in der Eifel besonders durch ihre Fruchtmärkte, deren amtlich festgesetzten Preise jetzt noch im rheinisch-westfälischen Getreidehandel von größtem Einfluß sind.

Die Erst, das Kind der Eifel, hat der Neuzer sich nutzbar gemacht. Ehemals gab sie dem Stadtgraben das Wasser, jetzt fließen ihre Arme durch freundliche Anlagen, die auf den ehemaligen Wällen geschaffen wurden, und vor der Mündung in den Rhein wurde das Erstbett zum mächtigen Hafen ausgebaut; einen Teil dieses Hafens mit dem großen neuen städtischen Lagerhaus sehen wir hier im Bilde. Das Wahrzeichen der Stadt ist und bleibt auch, trotz der mächtigen Bauten der Industrie, heute noch die alte Quirinuskirche, die wahrscheinlich um die Mitte des 9. Jahrhunderts

erwähnen. Der Besucher der Stadt empfindet besonders angenehm die reiche Verwendung von Blumen schmuck in den Straßen und in den Anlagen, die weite Gelände zwischen den ältern und den neuern Stadtteilen zieren. So bietet das alte, verjüngte Neuz seinen Besuchern viel Sehenswertes.

Daß auch die Neuzer Bürger und nicht zum mindesten die Mitglieder der dortigen Ortsgruppe des Eifelvereins recht umgängliche und gastfreundliche Menschenfinder sind, das zeigte sich den Teilnehmern des Eifeltages in Neuz in recht hellem Lichte. Nach Abschluß der ernstesten Vereinsangelegenheiten vereinigten sich die Eifelreunde mit den Neuzer Mitgliedern zu einem Festmahle im Gasthof Pilary, bei dem Stadtverordneter Breuer die Verdienste des Vorsitzenden des Eifelvereins, des Landrats Dr. Kaufmann, in herzlichen Worten feierte. Dieser begründete, wie der Vorstand dazu gekommen war, in Neuz zu tagen. Er habe zeigen wollen, wie er die Mitwirkung der Ortsgruppen außerhalb der Eifel schätze. Die Neuzer Ortsgruppe habe eine überaus rege Vereinstätigkeit entwickelt. Sein Hoch galt der Ortsgruppe Neuz und ihrem Vorsitzenden. An dem Mahle nahm auch das Stadtoberhaupt, Bürgermeister Bielen, teil, der bereits am Morgen der Versammlung seitens der Stadt Neuz den Willkommgruß entboren und in launiger Weise ausgeführt hatte, wie die Stadt durch die Erst, das legenbringende Eifelkind, in steter Verbindung mit den schönen Eifellanden verbleibe.

Der sinkende Tag brachte dann den Eifelreunden noch einen höchst anregenden Genuß. Professor Follmann sprach über die geologische Eifel und erläuterte seine von gebiegener Forschung zeugenden Ausführungen durch prächtige Lichtbilder. Da wurde wohl jedem aus der Versammlung klar, wie sich die Bildung der Eifelberge und ihrer Maare, die heute so viele Wanderer entzücken, in der Vorzeit vollzogen hat. In dem folgenden gemütlichen Zusammensein kam die echt rheinische Fröhlichkeit zu ihrem Rechte, und bei Musik, Rede und Lied verblieben die Gäste, soweit ihre Abfahrtszeit es gestattete, mit den Festgebern und deren Damen noch einige Stunden beisammen. Direktor Kofellen feierte mit viel Humor die Damen, und Professor Schürmann sang mit drei Dürener Herren im Anschluß an das Rheinlied von Stäbchen noch die für Neuz improvisierte Knütteltrophe:

... Bietet seinen Gruß auch der Stadt Neuz,
Wo die Erst im mächtigen Hafen stirbt;
Bei der Schiffe Bug, an der Kranen Zug
Sich der Neuzer goldne Schätz' erwirbt.
Wo da ragt empor hoch Quirin Dom,
Fließt der liebe Rhein, der reiche Strom.

Professor Hesseberg-Bonn gab seiner Freude über den idealen Sinn der Neuzer Freunde Ausdruck. Deren Zahl wuchs am Verbandstage um 20 Mitglieder. Drum: „Eifelverein, frisch auf!“



St. Quirinuskirche in Neuz.

errichtet ward. Der ältere Bau wurde zu Anfang des 13. Jahrhunderts zerstört, und der Grundstein zum Neubau wurde 1209 von Meister Wolbero gelegt. Mehrmals zerstörte Feuer die Kirche, die jetzt mit ihren romanisch-gotischen Formen eine Perle im Kranz der alten Gotteshäuser des Rheinlands bildet. Unser Bild zeigt die Kirche von Osten, von hohen Bauten im Hafen aus gesehen. Reich ist die Stadt, wie schon erwähnt, noch an alten Bauwerken. Wir nennen das Rathaus, das wir ebenfalls hier schauen können, mehrere kleinere Kirchen, Türme, alte Wirtshäuser und Privathäuser von hohem architektonischen und geschichtlichen Wert, Teile der Stadtumwallung u. dgl. mehr. Ueberaus reich geworden ist aber die alte Stadt auch an neuern Gebäuden; wir erwähnen die Hafengebäude, die städtische Oberrealschule, das Königl. Gymnasium und das erzbischöfliche Konvikt „Mariannum“, aus dem so viele katholische Seelsorger hervorgegangen sind und hervorgehen, die neue Christuskirche der evangelischen Gemeinde in ihren schönen romanischen Formen, die neue Marienkirche am Bahnhof, das Notburgahaus, ein vollendetes Werk des Professors Kleeffattel, das neue katholische Waffenhause nach den Plänen von Klaus Köhlinger. Noch manches hervorragende Bauwerk könnten wir hier



Rathaus zu Neuz.

Der Römerkanal,

eine kunstvolle Wasserleitung am Vorgebirge und in der Nordeifel.
Von Professor R. Hürten, Münsterereifel.

Zu den bedeutendsten Baudenkmalern im Rheinlande, die ihren Ursprung der Römerherrschaft am Rhein verdanken, gehört die unter dem Namen Römerkanal bekannte Wasserleitung, deren Spuren am Vorgebirge und in der Nordeifel noch vielfach die Aufmerksamkeit der Bewohner auf sich lenken. Zwar fehlen die kühnen Wölbungen aus Quadern und Marmor, die wir bei den Wasserleitungen Roms bewundern, auch sind keine Inschriften und Bildwerke vorhanden, die uns über die zunächstliegenden Fragen, die Zeit der Erbauung und des Zweckes, Aufschluß geben könnten. Unter der Erde verborgen, zieht sich der Kanal von den Höhen der Eifel in wunderbaren Windungen über das Vorgebirge hinab ins Rheintal, vorsichtig alle Schluchten und Buchten umgehend; bald überschneidet er die Wasserläufe in ihren Tälern, bald übersteigt er die Berggründen, so daß es den Anschein hat,

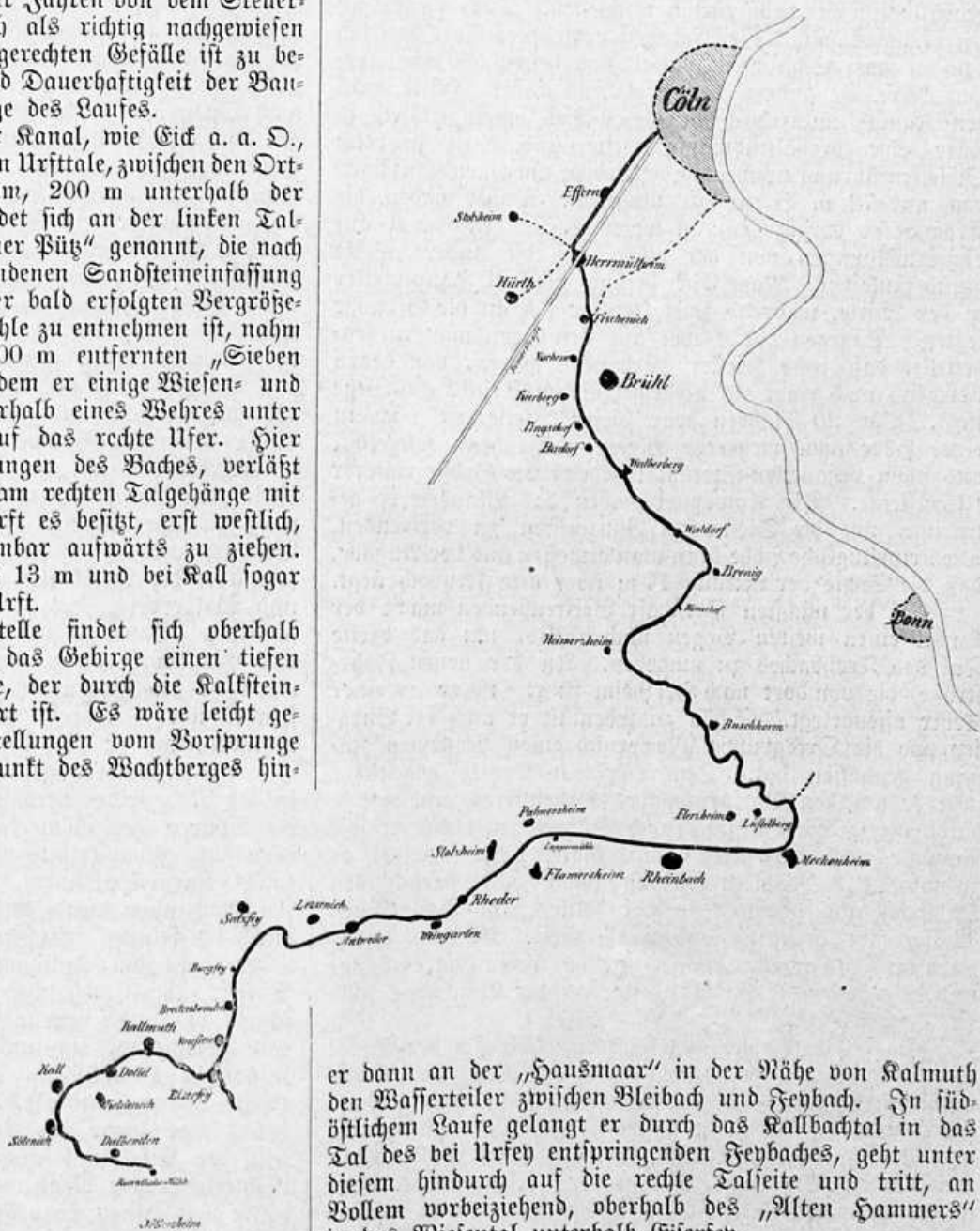
als ob er sich in einer Wellenlinie auf- und abwärts bewege. Gleichwohl vollzieht sich der ganze Lauf mit beständigem Gefälle, eine Tatsache, die im Laufe der Zeit zwar vielfach bezweifelt wurde, die aber durch sorgfältige Messungen und Wägungen in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts von dem Marktscheider Eid¹⁾ in Mechernich und in den achtziger Jahren von dem Steuerinspektor Clever in Rheinbach als richtig nachgewiesen worden ist. Neben dem kunstgerechten Gefälle ist zu bewundern die Einheitlichkeit und Dauerhaftigkeit der Bauweise und die bedeutende Länge des Laufes.

Seinen Ursprung hat der Kanal, wie Eid a. a. O., S. 28, unzweifelhaft feststellt, im Ursttale, zwischen den Ortschaften Urft und Nettersheim, 200 m unterhalb der Rosenthaler Mühle. Hier findet sich an der linken Talseite eine starke Quelle, „Grüner Pütz“ genannt, die nach Beseitigung der früher vorhandenen Sandsteineinfassung sehr versandet ist. Wie aus der bald erfolgten Vergrößerung der noch vorhandenen Sohle zu entnehmen ist, nahm der Kanal auch die etwa 100 m entfernten „Sieben Sprünge“ auf. Er geht, nachdem er einige Wiesen- und Ackerparzellen durchzogen, oberhalb eines Wehres unter dem Bette der Urft durch auf das rechte Ufer. Hier folgt er zunächst den Krümmungen des Baches, verläßt aber bald die Niederung, um am rechten Talgehänge mit geringerem Gefälle, als die Urft es besitzt, erst westlich, dann nördlich weiter und scheinbar aufwärts zu ziehen. Bei Dalbenden liegt er bereits 13 m und bei Kall sogar 36 m über dem Spiegel der Urft.

Eine bemerkenswerte Stelle findet sich oberhalb Eötenich bei Kall. Hier hat das Gebirge einen tiefen Einschnitt von geringer Breite, der durch die Kalksteinbrüche in neuerer Zeit erweitert ist. Es wäre leicht gewesen, den Kanal auf Bogenstellungen vom Vorsprunge des Spickerkopfes zum Gegenpunct des Wachtberges hinüberzuleiten; doch haben es die Römer vorgezogen, die Leitung unterirdisch auf weitem Umwege durch die Bucht herumzuführen, offenbar um sie vor Zerstörung zu schützen und das Wasser dem Einfluß der Wärme und Kälte zu entziehen. Als vor einigen Jahren mit dem Kalkfelsen ein Teil des Kanals herausgesprengt wurde, erwies sich das römische Gußwerk stärker als das natürliche Felsgestein. Eine höhlenartige Öffnung hochoben in der Felswand zeigt, welche bedeutende Höhenlage der Kanal bereits erreicht hat, so daß er bei geeigneter Ausnutzung des weiteren Gefälles bald in das Gebiet des Feybaches hinübergeleitet werden kann.

Unterhalb Kall verläßt die Leitung das Ursttal und wendet sich nach Nordosten. In den sogenannten „Kirchenhüffeln“ steht ihre Sohle nicht im natürlichen Boden, ruht vielmehr auf ausgewaschenem Bleisande, der auch zur Bereitung des Mörtels benutzt worden ist. Dies zeigt, daß hier schon vor Erbauung der Wasserleitung Bergbau betrieben worden ist. Auf dem weiteren Laufe um den nördlichen Gebirgsabhang von Keldenich durchzieht

der Kanal eine Flurparzelle „Auf der Rinne“, die offenbar von ihm den Namen führt, und erreicht „Im Schließenbusch“ die Wasserscheide zwischen Maas und Rhein. Auf vielen Umwegen, wie sie durch die Einschnitte und Vorsprünge des Gebirges bedingt werden, gewinnt



er dann an der „Hausmaar“ in der Nähe von Kalmuth den Wasserteiler zwischen Bleibach und Feybach. In südöstlichem Laufe gelangt er durch das Kallbachtal in das Tal des bei Urft entspringenden Feybaches, geht unter diesem hindurch auf die rechte Talseite und tritt, an Vollem vorbeiziehend, oberhalb des „Alten Hammers“ in das Wiesental unterhalb Eiserfey.

An dieser Stelle ändern sich plötzlich die Größenverhältnisse und die Bauart des Kanals. Schon auf dem beschriebenen Wege nimmt die Höhe und Weite allmählich zu, offenbar damit bei dem geringen Gefälle Stauungen des Wassers vermieden werden. Um so mehr mußte eine Erweiterung erfolgen bei der Aufnahme einer Nebenleitung, die dem Hauptkanal die starken Quellen des Hausener Baches zuführte, der in der Nähe der Kalkshöhle hinter Dreimühlen aus dem Kalkfelsen entspringt. Die Wassermenge dieses Baches ist so bedeutend und das Gefälle so groß, daß er unmittelbar nach seinem Ursprunge drei hintereinanderliegende Mühlen zu treiben vermag. Der Nebkanal tritt der Kalkshöhle gegenüber in einem von Eiserfey kommenden Hohlwege zutage.

1) Eid, Die römische Wasserleitung aus der Eifel nach Köln. Bonn 1867, Max Cohen & Sohn.

Nach Aufnahme des Nebenarmes folgt der Kanal der Talrichtung nach Norden, setzt bald auf die rechte Talseite über und legt sich allmählich höher an das Gebirge, um später den Uebergang ins Ersttal bewerkstelligen zu können. Hatte man bis dahin alle Einschnitte und Buchten umgangen, so war dies dem Dorfe Bussien gegenüber nicht mehr rätlich erschienen. Dort öffnet sich ein schmales, mit steilen Hängen versehenes Tal, das sich bald in zwei Schluchten spaltet, von denen die eine nach Hartzheim, die andere nach Holzheim führt. Hätte man den Kanal unterirdisch in dieses Tal hineingeführt, so wäre eine verhältnismäßig weite und dazu doppelte Schleifenführung notwendig geworden, um einen Einschnitt von nur 72 m Breite zu umgehen. Daher haben die Erbauer es vorgezogen, an dieser Stelle den Kanal auf Bogenwölbungen von der einen auf die andere Seite hinüberzuleiten. Nach Eick befand sich ein Hauptpfeiler in der Mitte, während zwei kleinere sich an die Gehänge legten. Dagegen hat Clever aus den Grundmauern festgestellt, daß sechs Pfeiler vorhanden waren, von denen übrigens noch einer als niedriger Stumpf links am Wege steht. Vor 20 Jahren war dieser Pfeilerrest noch in einer Höhe von mehreren Meter vorhanden, festgefügt aus schön behauenen Steinplatten von der Größe unferer Ziegelsteine. Die Anwohner haben das Mauerwerk gesprengt, um die Steine zu Bauzwecken zu verwenden. Die ursprüngliche Höhe kann man ermessen aus der Angabe, daß die Sohle der Leitung 17 m über dem Feybach liegt.

Bei der nächsten Ortschaft Breitenbenden macht der Kanal einen weiten Bogen nach rechts, um das breite Tal des Krobhaches zu umgehen. An der neuen Fahrstraße, die von dort nach Holzheim führt, ist er an einer Kehre offengelegt. Schön zu sehen ist er auch bei Burgfey, wo die Ortsgruppe Wechernich einen bequemen Zugang geschaffen hat. Dem Dörfchen Kasfey gegenüber geht er um den Vorsprung des Katzensteins und macht bald eine große Biegung nach Südost; nachdem er die Parzelle „An der Ader“ durchzogen hat, schneidet er zweimal das Bäcklein Seiffen sowie bald darauf den Kühltbach und gewinnt in der Flur „Am Stein“ den Wasserteiler zwischen Feybach und Erst. Alsdann durchzieht er die Parzelle „Wasserfuhr“ in ihrer ganzen Länge und erreicht das Dorf Antweiler an der Buschgasse, südlich vom Kreuze.

So im Erstgebiet angekommen, hält sich der Kanal an der Billiger Höhe, streicht durch eine Parzelle „Auf'm krummen Graben“ in den Broicher Busch und gelangt, sich immer auf der Höhe haltend, dem Dorfe Weingarten gegenüber in die „Passenhardt“, wo eine Waldparzelle den Namen „Auf dem Düfelsgraben“ erhalten hat. Hier ist er an verschiedenen Stellen offengelegt und befindet sich in einer Höhe von 26 m über der Erst. Die bedeutende Höhenlage an dieser Stelle hat besonders zu der irrigen Ansicht Veranlassung gegeben, der Kanal sei streckenweise gegen Berg geführt. In der That kann jemand zu dieser Meinung versucht werden, der von Antweiler kommend, im Zuge des Mersbaches nach Weingarten geht und, ohne auf das starke Gefälle des Tales zu achten, plötzlich die Stelle des Kanals in solcher Höhe erblickt. Fragt man sich, zu welchem Zwecke man die Leitung hier auf der Höhe gehalten, obwohl sie mit Bequemlichkeit hätte zu Tal geführt werden können, zumal sie schon bald unter der Erst weitergeführt werden mußte, so kann der Grund nur der gewesen sein, dem auf der Höhe gelegenen ehemaligen Standlager Belgika gutes Trinkwasser zuzuführen.

Nachdem der Kanal „Am Kaiserstein“ die Billiger Höhe verlassen, zieht er durch die Ortschaft Rheder in die Biesenparzelle „Auf der Kalle“ und geht beim „Kaller Wehre“ unter der Erst hindurch auf die rechte Talseite. Die Durchführung in der Nähe des Wehres dürfte hier wie auch in der Nähe des Ursprungs im Ursttal durch die Notwendigkeit veranlaßt sein, für die Zeit des Baues das Wasser seitlich abzuleiten. Von dieser Stelle aus hat man den Kanal an den sanften Hängen der Hardt und des Flammersheimer Waldes über Rheinbach weit nach Osten bis in die Gegend von Medenheim geführt, um dort die zur Ueberleitung über das Vorgebirge nötige Höhenlage zu gewinnen. Zudem war auch noch das Swisttal zu überwinden. Nach Eick soll der Kanal bei Lüstelberg unter dem Swistbach hindurch auf die andere Talseite hinübergeleitet worden sein; dagegen hat Clever festgestellt, daß er in einer Länge von 1250 m auf Bogenwölbungen, die auf 32 Pfeilern ruhten, hinübergeführt war. Auch soll an dieser Stelle eine Abzweigung nach dem Bonner Standlager vorhanden gewesen sein.

So hat denn der Kanal den Westabhang des Vorgebirges erreicht und zieht nunmehr in nordwestlichem Laufe über Buschhoven am „Eisernen Mann“ und am „Römerhof“ vorbei, um in der Nähe von Brenig bei Nettekoven diesen letzten Höhenzug in nordöstlicher Richtung zu überschreiten. Das Rheintal erreicht er bei Baldorf und setzt seinen Lauf am Fuße des Vorgebirges fort über die Ortschaften Kardorf, Merten, Trippelsdorf und Walberberg, das er in seiner ganzen Länge durchschneidet. Dann zieht er an Geildorf, Eckdorf, Badorf und Pingsdorf vorbei, und gelangt, indem er Brühl in einem großen Bogen umgeht, im Zuge der „Alten Bonnstraße“ über Kierberg, Bochum und Fischenich nach Hermülheim, wo er die Römerstraße Köln-Zülpich erreicht.

Die Veränderungen, die im Laufe der Jahrhunderte in der Nähe einer Großstadt vor sich gehen, haben auch die Spuren des Römerkanals auf seinem letzten Zuge verwischt. Zwar kannte man unter dem Namen „Teufelskalle“ einen Seitenarm, der, etwa in der Gegend von Fischenich abzweigend, links am Dorfe Meschenich vorbei, durch die Fluren zwischen Hönningen und Kondorf über Rodderhof zum Antiquum castrum, d. h. zur „Alten Burg“, führte, doch blieb die Weiterführung des Hauptkanals bis in die neueste Zeit unklar. Pfarrer Maassen von Hemmerich, der anfangs der achtziger Jahre den Kanal in Hermülheim offenlegen ließ und dabei eine zweite Leitung entdeckte, die die Richtung nach Stoßheim hatte, war sogar der Ansicht, a. a. O., S. 71 u. 106, daß der Eifelkanal nicht nach Köln, sondern zu dem Römerlager bei Neuß weitergegangen sei, während eine dritte von Hürth über Hermülheim kommende für Köln bestimmt gewesen sei. Eine Klarstellung dieser Verhältnisse findet sich in dem Werke: Clemen, Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz, Bd. VI, 2. Abt. unter dem Titel: Das römische Köln von Jos. Klittenberg in dem Kapitel: Die Entwässerung und Wasserversorgung Kölns. Dort heißt es S. 212 ff:

Der Eifelkanal durchzieht Hermülheim in nordwestlicher Richtung; sein Abschluß muß westlich von der über den Burgweier führenden Brücke gesucht werden; die von Maassen angenommene Fortsetzung desselben in der Richtung nach Neuß hat sich als Irrtum herausgestellt. Die Hürther Leitung, deren Spuren um die Mitte des 19. Jahrhunderts in dem Hohlwege zwischen Hürth und

*) Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein, 37. Heft 1882.

Hermülheim noch deutlich sichtbar waren (übrigens auch heute noch!), ist durch Maassen und Schulze-Stuernagel genauer untersucht worden. Ihr bis jetzt nicht festgestellter Ausgangspunkt sind ohne Zweifel die Quellen des Hürther Baches am Vorgebirge; ihre Richtungslinie weist auf den bezeichneten Endpunkt des Eifelkanals hin; sie führt aber nicht nach Köln. — Die Stotzheimer Leitung, die fälschlich von Maassen angenommene Fortsetzung des Eifelkanals, ist von Schulze-Stuernagel an der Berrenrath'schen Straße aufgefunden und untersucht worden. Sie wurde gespeist aus dem in späterer Zeit regulierten Stotzheimer (Duffes-)Bache, sie mündet, ihre gradlinige Fortsetzung vorausgesetzt, gegen 200 m nordöstlich vom Burgweier von Hermülheim mit einem Gefälle 1 : 800 in die Kölner Leitung.

Die Feststellung des Verlaufs und Befundes der Kölner Leitung ist abermals das Verdienst von Schulze-Stuernagel. Die ersten Spuren derselben sind zu beiden Seiten des südlichen Vordpfeilers der über den Hermülheimer Burgweier führenden Brücke, nur wenig nordöstlich von jener Stelle, bemerkbar, welche als Endpunkt des Eifelkanals und der Hürther Leitung anzusehen ist. Weitere Reste zeigen sich zwischen Hermülheim und Efferen meist auf dem rechten, dammartig erhöhten Ufer des Duffesbaches. In Efferen und auf der Strecke bis Schleiskotten ist der hier flachliegende Kanal verschwunden; von hier bis nahe an die Grenze des Kölner Stadtgebietes zeigen sich die Spuren desselben unter dem hochgelegenen, mit steilen Böschungen versehenen Wege. Die Hochleitung begann umweit der militärischen Ringstraße (Stadtgrenze). Sie ruhte zunächst auf einer nur von einzelnen Bogen durchbrochenen Langmauer, ging aber bald bei zunehmender Erhebung über das Gelände bis zum Eintritt in die Stadt in einen von einer fortlaufenden Pfeilerreihe getragenen Viadukt über. Von der Langmauer haben sich zwei Stücke erhalten. Der oberirdisch erhaltene Rest eines Pfeilers, der allseitig stark abgehauen ist, steht 2,40 m hoch in der Nähe des Gutes Neuenhof (Berrenrath'scher Straße). Die Fundamente von 23 anderen Pfeilern liegen, 1,89 m breit und 2,83 m lang, in regelmäßigen Abstände von ebenfalls 2,83 m in der Flucht der heutigen Straße bis 17 m vor der Einmündung der Gustavstraße. Von der Gustavstraße bis zum Marxilstein sind keine sicheren Spuren der Wasserleitung mehr nachzuweisen. — Der Marxilstein war der bis in die Neuzeit hinein erhaltene Ueberrest zweier Pfeiler der Wasserleitung und des sie verbindenden Bogens nebst einem Teile der darüber hergeführten Kanalinne. Der westliche Teil des Denkmals stürzte 1566 zusammen, der östliche erhielt sich bis in die vierziger Jahre des 18. Jahrhunderts, wo er bei einer Straßenregulierung durch den Magistrat niedergelegt wurde.

Die Einführung der Wasserleitung in die Stadt erfolgte unmittelbar südlich neben dem Turme am Loach durch eine Oeffnung in der Stadtmauer, an deren Stelle schon früh im Mittelalter die portalmäuer liegenden Reservoir aus erfolgte die Verteilung des Wassers in unterirdischen, aber dicht unter der Oberfläche des Bodens geführten Leitungen. Der Verlauf der letzteren im einzelnen ist unbekannt. Nach der Tradition zog sich die Hauptleitung über die Herzogstraße nach dem Hof zur Nacht und von dort nach ihrem höchsten Punkte und Abschluß, dem Domhügel. Reste von Verteilungsleitungen finden sich auf der Südseite des Neumarktes, in der Hämmergasse, an St. Agatha,

am Viehhof, vor Unter Fettenhennen 9, auf dem Domkloster und sonst. Der Wasserverjorgung der Vororte und Villen dienten ohne Zweifel die Leitungen durch die Tore am Dome, an der Breiten Straße, der Clemensstraße und Hohen Pforte.

Der bedeutendste Ueberrest der Wasserleitung innerhalb der Stadt ist der Auslaß im südlichen Querschiff des Domes. Hier, unmittelbar östlich neben dem zweiten Pfeiler (vom Südpfortal aus) in der westlichen Pfeilerreihe, entdeckte man vor etwa 400 Jahren einen Zugang zur römischen Wasserleitung. Der Eingang war im Bodenbelag durch Einfügung eines schräg nach Osten gerichteten „Geisdränks“ aus Drachenselster Trachyt, die Auslaßstelle durch einen achteckigen Trachytdeckstein bezeichnet. Die Wiederauffindung erfolgte bei Wegnahme des alten Plattenbodens am 15. Okt. 1886. — (Beschreibung von Dombaumeister Voigtel.) (Fortsetzung folgt.)

Kronenburg

Von Karl Hauptmann.

Wer den Vorfrühling mit seinen ersten grünen Blättern, seiner weißen und rosigen Baumbüte noch einmal genießen will, nachdem er seine ganze Pracht im Rheintale an sich vorüber hat ziehen sehen, braucht nur um diese Zeit in die Höhen der Eifel zu wandern, wo die Natur fast einen ganzen Monat jünger zu sein scheint wie hier. Schon die mäßige Erhebung des Vorgebirges bedingt einen Unterschied in der Vegetation. So sehen wir, als wir morgens auf dem Rade die Höhe von Buschhoven erreicht hatten, dort den Flieder noch in der vollen Herrlichkeit seiner violetten Blütenbüchel, während unten in Bonn schon ein bräunlicher Hauch des Verblühens die prachtvollen Rosenbänquetts vor der Universtität überzogen hatte. In allen Dörfern des Guxiräcker Hochplateaus, die wir durchritten, bot sich die gleiche Blumenpracht, vermischt mit Apfel- und Birnblüte, die unten am Rheine schon vorüber war. Noch höher hinauf bringt uns nun die Eisenbahn von Guxirachen in die Eifel hinein, in raschem Tempo fahren wir in gewundenem Wege zwischen hohen Bergen an rauschenden Bässern vorbei. In zartem Grün prangt der Wald,



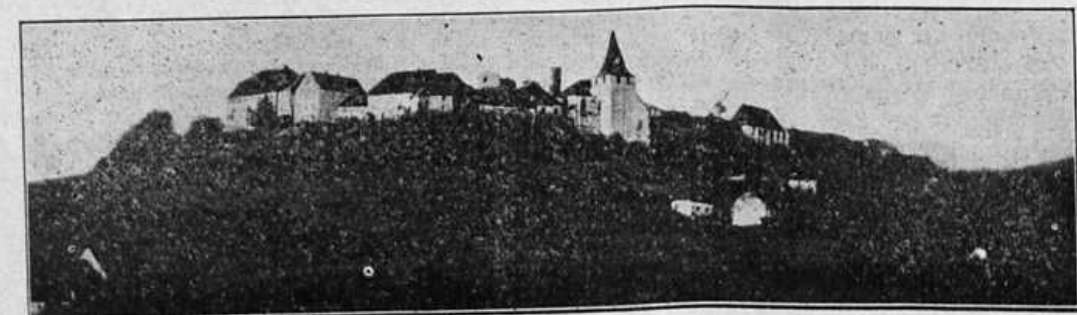
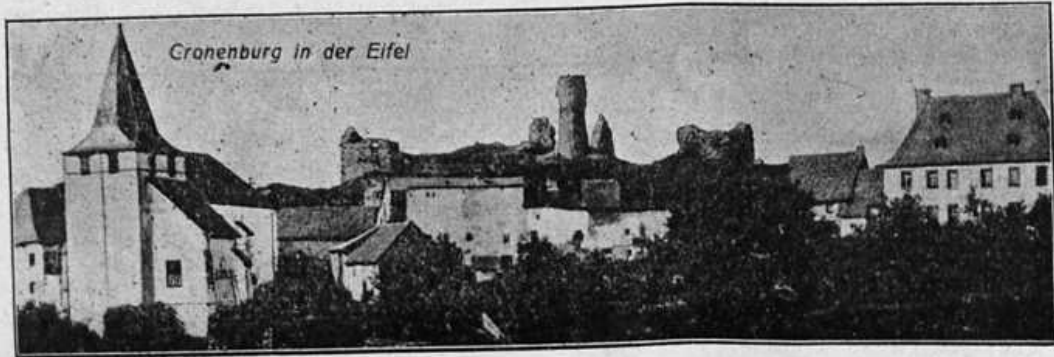
Kronenburg in der Eifel. Nach Matth. Merian.

untermischt mit den bronzenfarbenen Tönen des jungen Eichenlaubes. Bald sind wir auf der Höhe, der Wasserscheide zwischen Maas und Mosel angelangt. Die Luft, welche wir verlassen haben, wendet sich dem Flußgebiete der Maas zu, immer unwirtlicher wird die Gegend, dann senkt sich mit einem Male der Schienenweg, und unter heftigem andauernden Bremsen fahren wir nun in das Tal der Kyll, die der Mosel zufließt. Wir sind in Fankerath; von der letzten Station Schmidtheim an bis hierhin war das Gefälle 121 m, bei einer Entfernung von nur 9,2 km. Auf der breiten grünen Talsohle liegt das große Eisenhüttenwerk, wo vor einigen

Fahren so viele Arbeiter infolge von Verbrennung durch flüssiges Eisen ihr Leben verloren. Rechts liegen am Bergeshang die hübschen Wohnungen der Hüttenbeamten, hinter welchen unser Weg aufwärts noch Stadtyll führt. Die Bäume der Landstraße sind noch jedes Laubes bar, während der Wald schon frisches Grün zeigt. Dort unten an der Kluft liegen die zum Teile hochragenden Trümmer der Zinkerather Burg, ein ehemaliges Jagdschloß der Grafen von Blankenheim, welche der Enge nach bei der Einweihung durch einen Blitz eingestürzt und deshalb nie bewohnt wurde.

Beim Anblick des kleinen Ortes Zinkerath wird wohl niemand auf den Gedanken kommen, daß sich hier zu römischer Zeit ein wichtiges Kastell befand. Im Jahre 1820 standen noch die hohen Mauern und Türme dieser Befestigung, deren Gußmauern einen Durchmesser von 3 m besaßen; doch sind dieselben bis auf 1 m hohe Reste verschwunden. Man hat den lateinischen Namen von Zinkerath „Icorigium“ von *ikos* und *pyros* also „Kaltes Haus“ abgeleitet. Die Anlage bestand aus einem Rechteck mit vorspringendem

zucht die Hauptbeschäftigung hier ist, drängt sich dem Wanderer bei jedem Schritte auf. Ueberall sieht man Rindvieh, Schafe, Ziegen an den steilen Höhen der Berge grasen, und gerade hier vor uns, an dem frisch sprudelnden Lousbrunnen, gruppieren sich, ein malerisches Bild, alle diese Viehgattungen zum frischen Trunke zusammen. Je näher wir dem Felsensteile kommen, desto besser sehen wir, wie alle Bauten, auf der alten Stadtmauer errichtet, nach außen ein geschlossenes Ganzes bilden. Die Kirche tritt etwas hervor, rechts neben ihr öffnet sich ein gotisches Tor, welches uns Einlaß in das Städtchen bietet. Unter dem dunklen Torbogen hindurchschreitend, gewahren wir einen zweiten und hinter diesem die „Hauptstraße“ des Ortes, welche, der Linie der Ringmauer folgend, sich im Kreise hinzieht. Der kleine Ort, der 540 m hoch über dem Meere liegt, überrascht durch das verhältnismäßig solide und wohlhabende Aussehen seiner Häuser. Man erkennt deutlich an den vielfachen Wappen über den Türen, daß man die Häuser der Beamten der hier wohnenden Dynasten vor sich hat. Enge aneinander gedrängt, wie in einer Stadt, stehen die Häuser, nur nach der Mitte des



Rundturme auf den Ecken, der Durchmesser beträgt 156 m. Icorigium war zum Schutz der wichtigen Etappenstraße, die von Trier nach Köln führte, angelegt. Diese Straße ging von Trier über Wittlich, Badesheim, Zinkerath, Marmagen, Königfeld, Wittlich nach Köln.

Um nach Kronenburg zu gelangen wandern wir nun nach Stadtyll. Unter dem Namen „Stadtyll“ hat man eigentlich das Recht, sich eine kleine Stadt zu denken, und deshalb ist man wohl ein wenig enttäuscht, wenn man statt dessen nur ein Dorf erblickt, dem ein Anspruch darauf, städtisch auszusehen, abgeht. Früher war Stadtyll allerdings befestigt, aber von den 14 Türmen und der Ringmauer ist nur noch so wenig vorhanden, daß man nur bei sehr genauem Zusehen hier und dort einige spärliche Trümmer dieser vergangenen Herrlichkeit findet. Die romanische Hallenkirche des Ortes hat durch Umbauten sehr viel von ihrem ursprünglichen Charakter eingebüßt, und jetzt ist eben Hochamt in derselben, so daß der ganze Ort wie ausgestorben daliegt. Wir verweilen deshalb nicht lange hier und sehen in derselben Richtung, wie wir gekommen, den Weg nach Kronenburg fort. Kronenburg ist von Stadtyll nur zirka 8 km (von Zinkerath 11½ km) entfernt, in breitem Tale zieht sich die Landstraße dahin, und bald sehen wir auf unserer Linken hoch oben auf einer abgesonderten Berggruppe vielgestaltiges Gemäuer, in rauhem Stein und weißer Tünche, auftauchen. Ein Rundturm löst sich aus der Masse von dicht aneinander gedrängten Bauten, von denen einige ganz ansehnlichen Umfang und beträchtliche Größe aufweisen.

Hier unten im Tale ist am Fuße des Berges eine zweite Ansiedlung, die Ortschaft Kronenburger Hütte, von der nur noch der Name an ihre Tätigkeit erinnert. Hinauf nach Kronenburg zu fahren, ist nun allerdings eine Unmöglichkeit, denn in steilen Windungen zieht sich der Weg den Berg hinan. Daß die Vieh-

zucht die Hauptbeschäftigung hier ist, drängt sich dem Wanderer bei jedem Schritte auf. Ueberall sieht man Rindvieh, Schafe, Ziegen an den steilen Höhen der Berge grasen, und gerade hier vor uns, an dem frisch sprudelnden Lousbrunnen, gruppieren sich, ein malerisches Bild, alle diese Viehgattungen zum frischen Trunke zusammen. Je näher wir dem Felsensteile kommen, desto besser sehen wir, wie alle Bauten, auf der alten Stadtmauer errichtet, nach außen ein geschlossenes Ganzes bilden. Die Kirche tritt etwas hervor, rechts neben ihr öffnet sich ein gotisches Tor, welches uns Einlaß in das Städtchen bietet. Unter dem dunklen Torbogen hindurchschreitend, gewahren wir einen zweiten und hinter diesem die „Hauptstraße“ des Ortes, welche, der Linie der Ringmauer folgend, sich im Kreise hinzieht. Der kleine Ort, der 540 m hoch über dem Meere liegt, überrascht durch das verhältnismäßig solide und wohlhabende Aussehen seiner Häuser. Man erkennt deutlich an den vielfachen Wappen über den Türen, daß man die Häuser der Beamten der hier wohnenden Dynasten vor sich hat. Enge aneinander gedrängt, wie in einer Stadt, stehen die Häuser, nur nach der Mitte des Ortes hin liegen sie mehr in ländlicher Abgesondtheit, und auch hier zeigen wieder die riesigen Misthaufen, daß das Vieh den Hauptreichtum des Ortes bildet. Man hat Kronenburg vielfach ein kleines Rothenburg genannt, aber dieses ist eigentlich etwas zu viel gesagt, denn die Architektur ist in Kronenburg doch noch allem Wappenschnuck über vielen Türen von großer Einfachheit, und der Charakter der größeren Bauten weist nur auf das 17. und 18. Jahrhundert hin. Vor hundert oder zweihundert Jahren mag allerdings noch reges und reiches Leben hier geherrscht haben; aus dieser Zeit stammt das Herrenhaus der Familie Faymonville mit seinen Terrassengärten; damals gehörte der Ort noch den Grafen von Manderscheid-Blankenheim, in deren Besitz er bis zur französischen Besetzung am Ende des 18. Jahrhunderts blieb. Die Hauptblüte hat Kronenburg jedoch in einer weit früheren Zeit erlebt, als die nun verfallene Burg in ihrer vollen Pracht als Sitz eines mächtigen Herrscher-geschlechtes dastand, es war dieses im 12. Jahrhundert, am Ende

des 13. Jahrhunderts war ihr Besitz bereits mit dem von Dollendorf an der Uhr vereinigt. Das Geschlecht der Herren von Dollendorf und Kronenburg starb schon im Anfange des 15. Jahrhunderts aus, und gegen Ende des 15. Jahrhunderts gelangte die Burg an die Grafen von Manderscheid-Blankenheim. Aus dieser Zeit stammt auch die Kirche, die frühere Schlosskapelle, wohl einer der beachtenswertesten Bauten der Spätgotik der Rheinprovinz. Von außen läßt nichts die Pracht des Innern vermuten. Ein einziger kantiger Pfeiler mit hübscher Ornamentik an der Basis trägt die Gewölbe der beiden rechteckig ineinanderstoßenden kurzen Schiffe. Der Chor ist fensterlos und schließt rechteckig ab. Ohne auf Kapitellen zu ruhen, schwingen sich direkt von diesem Pfeiler die mit Wappen reich gezierten Gewölberippen empor. Die Kirche ist in muster-gültiger Weise wieder hergestellt und macht im Innern einen überraschend reichen Eindruck. Eine ganze Anzahl von Kirchen, die eine ähnliche Anordnung aufweisen und anscheinend von demselben Baumeister her stammen, finden sich an der Mosel, so z. B. in Clotten, Treis, Balwigerberg, Ediger, Bremm, Graach, Gues usw.

Wir treten wieder auf die Straße und wenden uns der Burg zu, die, im Mittelpunkt des Ortes liegend, diesen ganz überragt. Auf diesem ganz freien Felsgipfel erkennt man noch ziemlich deutlich die einzelnen Teile des im 12. Jahrhundert erbauten Dynastenschloßes, man unterscheidet in den umfangreichen Trümmermassen den großen eckigen Turmstumpf und zwei Rundtürme. Die Ruine ist arg verfallen und bietet außer einem alten Portale in der Ringmauer wenig Beachtenswertes, da das Material, Schiefergrauwacke, eine skulpturale Bearbeitung nicht zuläßt. Aber um so herrlicher ist das Panorama, welches wir vor uns sehen. In jähem Absturze fällt der Berg hinunter bis zum Kullstale, wie ein Adlernest auf hoher Warte thront die Burg, die umliegenden Berge

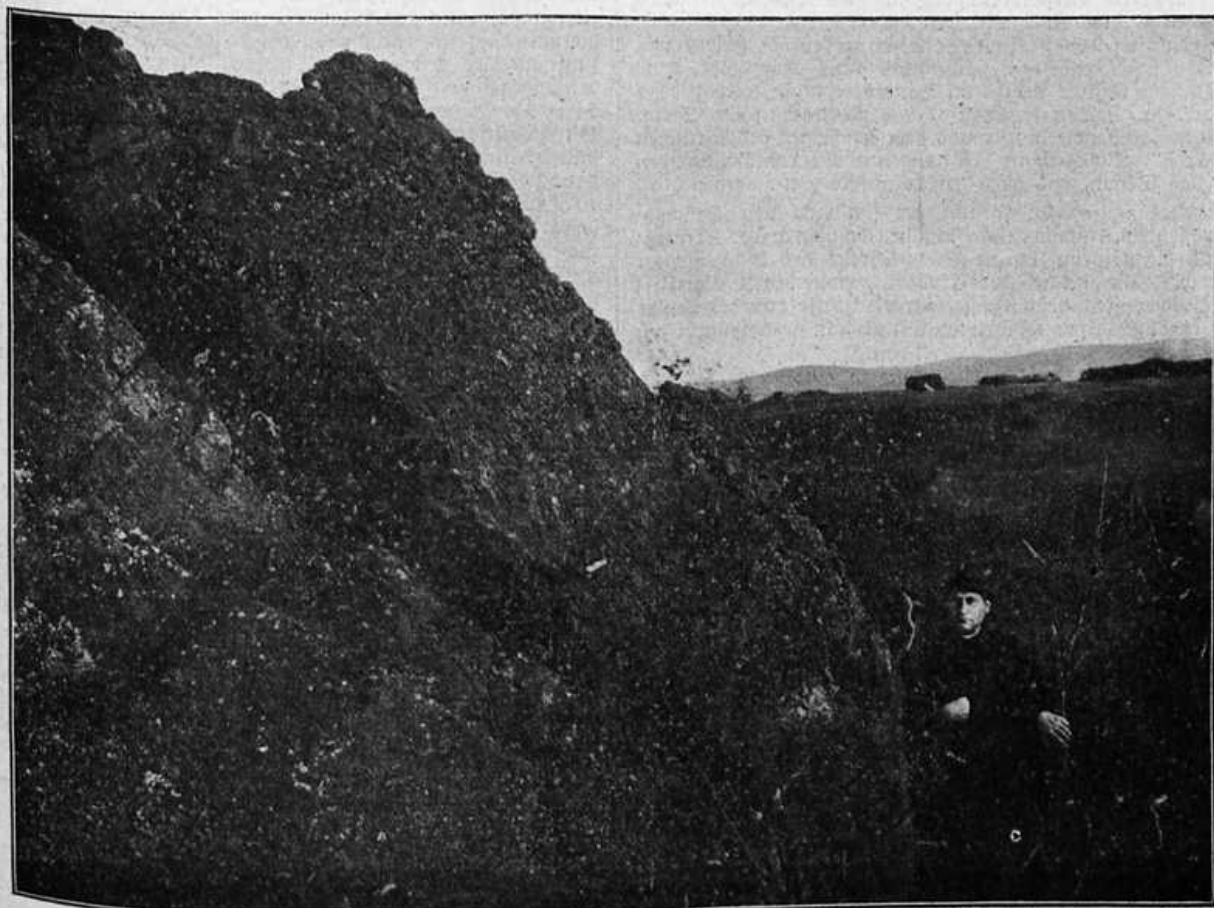
überragend. Wir genießen eine Zeitlang die schöne Aussicht, die den ganzen Horizont umfaßt, von den Bergen der Schnee-Eifel bis zu den Bergen der Ahr, dann gehen wir zu dem einzigen Wirtshause des Ortes, welches trotz seines einfachen Aeußeren im Inneren recht behäbig ausschaut, um uns dort bei kurzer Rast zu erfrischen. Durch das Fenster winken aus dem davorliegenden Garten Aepfel- und Birnblüte, festgeschlossen sind noch die rötlichen Knospen des Flieders, und über diese Blumenpracht des Frühlings hinweg sehen wir weit hinaus in die Lande, über die grünen Wiesen des tiefen Tales dort unter uns, über dunkle Forsten bis weit, weit zu den blauen Bergen des Horizontes. Zur Abwechslung gehen wir nun an dem zweiten Stadttore hinaus, durch welches wir vorher nicht gekommen, und wenden dann unser Rad wieder Stadthyll und Jünkerath zu, um daran vorbei nach Hillesheim zu gelangen.

Etwas hinter Eissenheim verlassen wir das Kylltal und damit wieder das Gebiet der Mosel; in langsamer Ansteigung führt uns die Landstraße durch den herrlichen Hillesheimer Wald, auf dessen anderer Seite sie sich steil hinunter nach Hillesheim senkt. Diese Senkung ist auch der Grund der geschützten Lage, deren Hillesheim sich erfreut; es wird sogar das „Nizza der Eifel“ genannt, da die umliegenden Berge nach allen Seiten den Zutritt scharfer Winde hier verwehren. An Wirtschaften ist kein Mangel, wie Hillesheim denn ganz den Eindruck eines kleinen Städtchens macht, obgleich von seiner früheren Stadtbefestigung nur noch geringe Trümmer vorhanden sind.

Steil wie der Eingang zu Hillesheim hinunter ist auch sein Ausgang, um wieder auf die Höhe zu gelangen, und oben angelangt, durchschneiden wir eine flache Talmulde mit frischen Wiesen in prachtvollem Blumenschmuck, die sich nördlich nach Kerpener hinzieht,

von wo die am Waldestrand liegenden hohen Ruinen der Kerpener Burg herübergrüßen. Dort soll sich eine sehenswerte Burgkapelle befinden; aber für heute müssen wir von ihrem Besuch absehen, denn dichter zieht sich das Gewölk zusammen, und gerade mit den ersten Regentropfen erreichen wir Walsdorf, welches malerisch an dem bewaldeten Kegel des 614 m hohen Gofzberges liegt. Auf der anderen Seite von Walsdorf liegt der Arensberg mit der Arnolphus-Kirche, auf deren Besuch wir des Wetters wegen leider auch verzichten mußten. Bei einem guten Glas Bier erwarten wir ruhig das Ende des Regens, welches nicht lange auf sich warten läßt; aber zugleich scheint sich auch der Wind gewendet zu haben, der, jetzt nicht mehr von Südwesten, sondern von Südosten kommend, uns gerade entgegenweht. Statt also nach Kelberg zu fahren, wie unsere Absicht war, biegen wir deshalb hinter Zilsdorf über Stroheich nach Nohn ab.

Die Kerpener Burg bleibt auffallend lange in unserem Gesichtskreis; wenn wir sie längst verschwunden glauben, taucht sie bald wieder irgendwo an einer anderen Stelle zwischen den Bergen auf und ohne gerade hoch gelegen zu sein, scheint sie sich auf einem ungemein günstig gelegenen Aussichtspunkte zu befinden. Vor Nohn verlassen wir den nicht gerade besonders guten Kommunalweg und gelangen auf die vortreffliche Chaussee, die uns nach Ahrdorf bringt, was uns eiacentlich sehr überflüssig erscheint, da dicht neben uns, nur durch die Ahr getrennt, die Landstraße sich hinzieht, welche uns abwärts führen soll. Das Durchwaten der Ahr erscheint uns aber auch nicht sehr rätlich, und so ergeben wir uns in unser Schicksal, den vier Kilometer langen Umweg zu machen, welcher der Provinz eine Brücke erspart. Dann geht es bei herrlichem Wetter das reizende Ahrthal hinunter, in das heute von Fremden überfüllte Altenahr, um dann über Meckenheim wieder nach Bonn zu gelangen.



Block aus der Strungocephalenbank des Wachendorfer Berges bei Eschweiler, Kr. Euskirchen.

Ein erdgeschichtlicher Beitrag zur Eifelkunde und im besondern zur Heimatkunde von Eschweiler mit seiner nähern Umgebung.

Von Pfarrer Krause, Eschweiler bei Münstereifel.
Abtheilung von der großen Heerstraße des Verkehrs, fernab von dem Getriebe und Geräusche der modernen Welt, in köstlicher Ruhe

wie ein verlorener Traum aus der guten alten Zeit, liegt auf einjamer Höhe das kleine Dorf Eschweiler im Kreise Euskirchen. Ausgezeichnet ist die Gegend durch ihre landschaftlichen Reize, reich an seltenen Pflanzen, besonders Orchideen, interessant auch in geologischer Hinsicht; denn die Bodenentwicklung verweist uns hier in die ältesten Zeitalter der Bildung unserer Erde zurück.

Wohl schwerlich ahnt der gewöhnliche Wanderer und Eifel-tourist, der sich in unsere einsame Gegend verliert, daß er bei uns

auf einem uralten Meeresboden wandelt, der aus einer längst entschundenen Zeit stammt, ehe noch der Fuß eines Menschen die Erde betreten.

Freilich, wer sich etwas mit erdgeschichtlichen Studien befaßt hat, wird, wenn er auf der bequemen Landstraße von der Bahnstation Iversheim auf das 30 Minuten entfernt liegende Eschweiler zuwandert, an den Korallenversteinerungen, die er rechts und links am Wege liegen sieht, erkennen, daß er einem uralten Korallenriff nicht fern ist und daß einst die Fluten eines tiefen Meeres die ganze Gegend bedeckten. Eine genauere Betrachtung belehrt ihn darüber, daß diese Korallen, sowohl die einzelnen wie auch die in Ströcken verwachsenen, einer Form angehören, welche von den Gelehrten tabulata und rugosa genannt worden sind, und daß sie alle aus einer ganz bestimmten Zeit stammen, von der unten noch gesprochen werden wird.

Aber auch der Laie, wofern er nur ein offenes Auge, offenen Sinn und vor allem Liebe zur Natur mitbringt und sich die kleine Mühe nicht verdrücken läßt, den einige Minuten vom Dorfe Eschweiler entfernt liegenden Wachendorfer Berg zu besteigen, kann sich die Ueberzeugung verschaffen, daß sein Fuß hier ehemaligen Meeresboden betreten hat. Die jammern Zeugen dieser Landschaft findet er an den am Südbahne des Berges allenthalben umherliegenden größeren und kleineren Blöcken; sie haben sämtlich an ihrer Oberfläche mehr oder weniger ein muscheliges, oblatenartiges Aussehen. Es sind dies Versteinerungen eines Meerestieres. Besonders auffallend zeigt sich diese Erscheinung an dem größten von den Blöcken, den wir nahe der Bergspitze am Abhange finden. Wegen der Unmasse von Versteinerungen, mit denen er bedeckt und durchsetzt ist, stellt er eine Natursehenswürdigkeit ersten Ranges dar, und er würde sich zu einem Naturdenkmal, wie es unsere für Naturschönheiten empfängliche Zeit liebt, vortrefflich eignen.

Diese zahllosen Versteinerungen sind die Ueberreste eines schalentragenden Meeresbewohners, den die Gelehrten wegen seines eulentopartigen Aussehens Stringocephalus, zu deutsch „Eulentopf“, genannt haben. Dieser Stringocephalus oder Eulentopf lebte ähnlich wie unsere heutige Auster im Schlamm des Meeresbodens und zwar zur sog. Devonzeit, lange bevor sich noch unsere Steinkohle gebildet hat, und noch länger vor dem Erscheinen des Menschen auf dieser Erde. Alle damals entstandenen Meeresablagerungen heißen kurz das Devon, und dazu gehört unsere ganze Gegend.

Die obengenannten Blöcke und die sonstigen von Stringocephalen durchsetzten Trümmerstücke stammen von einer sog. Stringocephalenbank, die ursprünglich die Südwestspitze des Wachendorfer Berges bildete. Durch eines der Erdbeben, von denen die Eifel in vorgeschichtlicher Zeit heimgesucht wurde, ist sie von der Spitze des Berges herabgeworfen worden und liegt nun zertrümmert am Abhang des Berges.

Wie kommen nun diese Versteinerungen ehemaliger Meerestiere auf einen 374 m hohen Berg? Die Frage ist ebenso leicht wie einfach zu lösen und ist auch schon beantwortet. Hier ist überall Meer gewesen, und in diesem Meer lebte in zahllosen Exemplaren dieser Brachtopode oder Krustfischer nebst den schon erwähnten Korallentieren mit noch vielen andern zusammen, deren Reste ebenfalls hier gefunden werden.

Nachdem der Besucher des Wachendorfer Berges sich auf der in der Nähe vom Eifelverein aufgestellten Bank genugsam ausgeruht und gebührend die herrliche Aussicht bewundert hat, braucht er nur seine Schritte bis zur nahe dem Römerturm hinter dem Berge zu lenken. Hier sieht er allenthalben knollige Steinmassen von Faust- bis über Kopfgröße umherliegen, die aus ziemlich regelmäßigen, parallelen, wellig gebogenen Lamellen zusammengesetzt erscheinen. Auch dies sind Versteinerungen eines schwammartigen Meerestieres, von den Fachgelehrten Stromatopora genannt. Die Stromatoporen liegen dort so zahlreich, daß sie nicht übersehen werden können. Von den vielen andern hier vorkommenden Versteinerungen müssen wir noch besonders die zu den Strahlentieren gehörenden Seelilien oder Krinoiden erwähnen, und zwar aus dem Grunde, weil im Eschweiler Gebiet sich eine sog. Krinoidenbank vorfindet. Sie zieht sich in ungeheurer Mächtigkeit, meist unter dem Ackerboden verborgen, westlich vom Dorfe auf das Eschweiler Tal zu und tritt dort als grauer Krinoidenkalk — während er sonst durch Eisen rot gefärbt erscheint — in einem schroffen Felsen zutage, der beim Volke unter dem Namen der „großen Ley“ bekannt ist. Von diesem Felsen genießt der Beschauer eine wunderbare Aussicht auf den gegenüberliegenden Firnberg und auf das Eschweiler Tal mit seinem in mäanderähnlichen Krümmungen fließenden Bache. Aus dem roten Krinoidenkalk, der einen sehr festen und dauerhaften Baustein liefert, ist das Schulgebäude in Eschweiler errichtet, und man kann an diesem Gebäude interessante Studien machen; denn der Krinoidenkalk setzt sich zwar in der Hauptsache aus den Ueberresten der Krinoiden oder Seelilien zusammen, enthält aber noch mannigfache andere Versteinerungen.

Uebrigens wird in Eschweiler voraussichtlich im kommenden Sommer für die Ortsgruppe Saybey des Eifelvereins ein Vortrag über die geologische Beschaffenheit von Eschweiler nebst seiner nähere Umgebung unter Vorzeigung der hier vorkommenden Versteinerungen gehalten werden. Wer sich dabei für nähere Einzelheiten der hiesigen geologischen Verhältnisse und überhaupt für Eifel- und Heimatkunde interessiert, möge diesem Vortrage beiwohnen. Wahrscheinlich wird sich an diesen Vortrag auch eine Exkursion zu den merkwürdigsten Punkten der Eschweiler Gegend anschließen¹⁾.

Bur Frage des Weltwanderns.

Von der Ortsgruppe Düsseldorf wird uns geschrieben: Der von unserer Ortsgruppe gestellte Antrag, im Jahre 1910 in der Eifel ein Weltwandern — richtiger Dauerwandern — zu veranstalten, betont besonders, daß es sich nicht etwa um ein Wettlaufen, sondern um eine Prüfung der Leistungsfähigkeit, insbesondere der Ausdauer, handelt. Es sind deshalb Bedingungen festgesetzt, welche die Teilnehmer nötigen, ein Durchschnittsmaß von Geschwindigkeit zu wählen, das das gewöhnlichen Wandertempo wenig übertrifft und die Gemütsfähigkeit an der schönen Landschaft nicht beeinträchtigt.

Wohl ist in dem Antrage die Zurücklegung einer größeren Strecke vorgesehn und es wird hier eine Ausdauer festgesetzt, die nur von denen erwartet werden kann, die das Wandern vorher fleißig betrieben haben. — Das Wandern soll veranstaltet werden zwischen den einzelnen Ortsgruppen, die je 5-8 Teilnehmer stellen und am Endpunkt geschlossen ankommen müssen.

Es ist eine zweitägige Wanderung gedacht über eine Strecke von etwa 70-90 km. Die Durchschnittsgeschwindigkeit darf 12 Minuten für das Kilometer nicht überschreiten. Die Kontrolle hierüber läßt sich leicht ausüben, da den Ortsgruppen bei der Ankunft nur die Zeiten gewertet werden sollen, die sich in den Grenzen der angegebenen Durchschnittsgeschwindigkeit bewegen. Es würden daher die Leistungen derjenigen Ortsgruppen, die vor der nach dem Durchschnittstempo genau festgesetzten Zeit am Ziele ankommen sollten, nicht höher gewertet werden als die, welche es eingehalten haben. Die Marschdauer am ersten Wandertage wäre auf 10 Stunden festzusetzen. Bei der Wertung der Leistungen werden wohl die Unterschiede in der Geschwindigkeit der einzelnen Gruppen nicht besonders ins Gewicht fallen, weil anzunehmen ist, daß die meisten Ortsgruppen ohne besondere Schwierigkeiten das Ziel zur festgesetzten Zeit erreichen werden. Das Hauptgewicht soll aber auf den Zustand, in dem sich die Wanderer bei der Ankunft finden, gelegt werden. Wenn die Entscheidung dieser Frage auch nicht leicht sein wird, so muß besonders betont werden, daß es sich um einen edlen Wettbewerb handelt, bei dem es gar nichts verschlägt, wenn die Leistungen mehrerer Ortsgruppen gleichgewertet werden. Es wird sich freilich nicht umgehen lassen, auf der Wanderstrecke Kontrollstationen einzurichten, die auch gewährleisten, daß alle Wanderer denselben Weg benutzen.

Dieser Vorschlag der Ortsgruppe Düsseldorf bezweckt, das Interesse für die Eifelsache im allgemeinen und für das Wandern im besonderen zu heben. Bezüglich des letzteren Punktes wird zugegeben werden müssen, daß viele Ortsgruppen dem Wandern zu wenig Wert beilegen. Für die außerhalb der Eifel liegenden Ortsgruppen ist es aber geradezu eine Lebensfrage. Bei einem derartigen Wandern bietet sich auch die beste Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln auf dem Gebiete der Wanderroute, über die zweckmäßigste Art des Wanderns, über Kleidung und über die zweckmäßigste Art der Wanderung, über Kleidung und Ausattung, Verpflegung u. dgl. mehr — man darf sich jedenfalls eine Fülle von Anregungen verprechen, die auf das Wandern belebend wirken werden.

Die Schüler- und Studentenherbergen der Eifel (1905—1910).

Von Hans Hoyt.

Das Schülerherbergswesen der Eifel blickt nunmehr auf ein fünfjähriges Bestehen zurück und bietet ein erfreuliches Bild stetiger und fortschreitender Entwicklung, die durch folgende Zusammenstellung veranschaulicht wird:

1) Wir dürfen wohl den Freunden derartiger Forschungen verraten, daß der Vortrag in Saybey von dem Herrn Verfasser des vorliegenden Beitrags selbst gehalten wird. Gewiß wird uns Gelegenheit gegeben, Näheres darüber im Vereinsblatte berichten zu können. D. Schriftl.

Herberge	Besuche im Jahre				
	1905	1906	1907	1908	1909
I. Eifelhöhenweg.					
Köln	36	110	113	142	135
Rheinbach	15	48	80	55	85
Kreuzberg	20	59	76	116	135
Sodacht	35	40	72	84	119
Nürburg	51	54	64	136	142
Leß	—	38	72	58	117
Kelberg	—	43	66	—	—
Dam	89	168	241	313	337
Wanderscheid	75	118	182	208	184
Gymmerod	33	83	97	112	205
ruch	—	—	—	16	80
Dreis	23	62	89	—	—
Rathhammer	34	33	53	48	43
Gordel	—	35	84	48	66
Ehrang	—	—	—	—	45
Trier	68	176	179	352	420
	4.9	10.7	1468	1688	2113
II. Hachen-Sinzig.					
Nachen	—	—	7	80	79
Mularshütte	—	26	52	13	33
Nurberg	—	49	47	42	41
Gemünd	43	86	150	168	170
Untergoldbach	—	26	19	36	30
Wesch	3	24	16	21	18
Eisefev	1	20	30	—	—
Alenahr	40	107	144	210	207
Münstereifel	19	78	106	106	128
Ahrweiler	—	89	196	138	175
Sinzig	—	—	—	134	143
	106	505	767	948	1024
III. Hachen-Trier.					
Eupen	—	—	61	68	92
Malmedy	—	—	108	84	128
St. Witb.	—	—	91	131	121
Dasburg	—	—	77	94	114
Blanden	—	—	143	150	126
Hollendorf	—	—	53	47	82
Echternach	—	—	83	146	169
Clerf	—	—	—	—	41
Dietrich	—	—	—	—	19
	—	—	616	720	892
IV. Düren-Trier.					
Rideggen	—	—	—	—	43
Heimbach	—	—	—	—	69
Kronenburg	—	—	—	—	23
Prüm	—	—	—	50	105
Maxweiler	—	—	—	22	37
Oberweis	—	—	—	—	32
	—	—	—	72	309
V. Andernach-Montjoie.					
Andernach	—	—	—	356	504
Ahenau	—	79	147	91	162
Blankenheim	—	—	—	—	37
Montjoie	23	60	80	95	64
	23	139	227	542	767
VI. Einzelherbergen.					
Wittlich	—	—	2	63	95
Neuerburg	—	—	—	—	31
Hammerdorf	10	24	19	17	12
Münstermaifeld	—	—	—	—	33
	10	24	21	80	171
Gesamtzahl	618	1735	3099	4050	5276

Der Betrieb im Jahre 1909 stand unter dem Zeichen einer bedeutenden Verbesserung: Es wurden in vielen Herbergen sämtliche Ausweisarten versehen Schüler frei aufgenommen. Das verdrängte vielerorts das Wettkampfen um die Freiquartiere und brachte einen regen Besuch in allen Herbergsgeländen Deutschlands mit sich, so daß die Zahl der Freiquartiere von 28050 auf 36273 stieg. In der Eifel stieg die Zahl der Herbergen von 38

auf 47 und die der Freiquartiere von 4050 auf 5108. Zu diesen kamen noch 16¹/₂ Quartiere in den Nachweisstellen Köln und Münstermaifeld und viele Quartiere zu ermäßigten Preisen. Auf die Eifel, wo erst im Jahre 1905 das Herbergswesen Eingang fand, während es im Osten 26 Jahre alt ist, entfallen daher über 15% des ganzen Betriebes. Neugegründet wurden die Herbergen in Ehrang, Rideggen, Heimbach, Kronenburg, Oberweis, Clerf, Dietrich, Neuerburg und Münstermaifeld. Von den 47 Herbergen boten sieben freies Nachtlager und Frühstück, 1 (Clerf) außerdem noch freies Abendessen und zwei (Köln und Münstermaifeld) nur Preisermäßigung. In 24 Herbergen wurden die Schüler in Privathäusern untergebracht. Alle Herbergen gewährten ermäßigte Preise auf die Verpflegung. Zu den zahlreichen Vergünstigungen kam noch die freie Beschäftigung der Burg Rideggen. Ueber den Besuch in den einzelnen Monaten und Ferien, aus den einzelnen Ländern, auf den verschiedenen Höhenwegen und in allen Herbergsorten gibt umstehende Uebersicht Aufschluß.

Die besuchtesten Tage waren der 1. bis 4. Juni (Pfingstferien) und der 8. bis 26. August. Die hohen Besuchsziffern in einzelnen Herbergen haben die Herbergseitung dazu gedrängt, durch Gründung von Zwischenherbergen und solchen, die den überfüllten Herbergen nahe liegen, Abhilfe zu schaffen; besonders war dies auf dem Eifelhöhenwege mit seinen 2113 Besuchen nötig. Ein weiteres Mittel, die Ueberfüllungen zu beschränken, besteht in der Gründung neuer Herbergskontin, die Hand in Hand mit der Bezeichnung neuer Hauptwanderstrecken erfolgen soll. Die noch vorhandenen Unterschiede in der Aufnahme der zuerst und später ankommenden Schüler sollen künftig ganz weggelassen, so daß jedes Wettkampfen um das Quartier zwecklos wird.

Die größte Zahl der Besuche stellte wie im Vorjahre Aachen mit 801 Besuchen. Es folgen:

Köln mit	598
Bonn mit	437
Düsseldorf mit	331
Berlin mit	182
München-Gladbach mit	182
Trier mit	164
Düren mit	156
Elsfeld mit	150
Narburg mit	141
Koblenz mit	131
Münster mit	120.

Von Studienorten, die Sitz einer Ortsgruppe des Eifelvereins sind, seien noch folgende erwähnt:

Aus Stolberg bei Aachen kamen 97 Besuche,	
„ Saarbrücken	86
„ Arefeld	82
„ Münstereifel	62
„ Zülich	62
„ Prüm	53
„ Mayen	52
„ Neuf	50
„ Guskirchen	44
„ Mülheim a. Rh.	40
„ Schweiler	24
„ Echternach	20
„ Rheinbach	10
„ Eupen	8
„ Wittlich	8

Im ganzen waren 192 Schulorte in der Eifel vertreten, darunter zum ersten Male mit Ausweisarten 23 Besuche aus dem Großherzogtum Luxemburg. Von den Schulanstalten stellten die meisten Besuche die Universität Bonn mit 356, das Realgymnasium Aachen mit 292, das Kaiser-Karl-Gymnasium in Aachen mit 276 und das Friedrich-Wilhelm-Gymnasium in Köln mit 139 Besuchen.

Die Kosten stiegen von 4215 M. auf 5075 M. Die Verwaltungskosten hatten dagegen trotz der Einrichtung von neun neuen Herbergen und trotz des größeren Betriebes mit 226 M. die gleiche Höhe wie im Vorjahre. Die Zahl der abgegangenen Pakete betrug 79, der angekommenen 43, der abgegangenen Briefe und Karten 845. Von den 47 Herbergen sind 32 im Laufe des Jahres durch die Herbergseitung besucht worden.

Die Einrichtung der Schülerherbergen erleichtert vielen Studierenden das Wandern in hohem Grade; denn sie verbilligt die Reise um die Hälfte der Kosten, aber trotzdem gibt es noch arme Schüler, denen auch das nicht genügt, da ihnen auch die geringsten Reisemittel fehlen. Um in dieser Hinsicht Wandel zu schaffen, hat sich in Teplitz aus dem Lehrkörper der dortigen höheren Schulen ein Ausschuß gebildet, der mittellose Schüler, die Ausweisarten besitzen, durch eine Unterstützung in die Lage versetzt, auch wirklich eine Ferienreise unternehmen zu können. Die bereits im ersten Jahre erzielten Erfolge waren sehr erfreulich, denn die Samm-

Herberge	Gesamt- besuch	aus Deutschland außer Rheinland	aus Deiter- reich	aus Luxemburg	Hoch- schüler	Pfingsten	Juli	Aug.	Sept.	Be- suchs- tage	Meist besuchter Tag	
I. Eifelhöhenweg.												
Köln	135	105	—	4	14	7	49	58	21	48	10. Juli	13
Rheinbach	85	32	—	—	13	19	9	47	10	30	29. Mai	9
Kreuzberg	135	31	—	—	16	27	9	89	10	42	11. August	14
Hochacht	119	29	—	—	15	33	2	71	13	40	1. Juni	7
Nürburg	142	37	—	—	22	8	7	108	19	37	25. August	7
Reß	117	35	—	—	18	—	19	92	6	29	20. August	13
Daun	337	103	—	10	56	52	25	27	43	60	21. August	31
Wanderscheid	184	52	—	5	37	27	20	103	34	51		
Himmerod	205	58	—	2	33	26	11	150	18	36	14. August	24
Bruch	80	17	—	—	10	1	2	64	13	21	12. und 14. August je	9
Kaiserhammer	43	16	—	—	5	—	12	29	2	20	21. August	4
Cordel	66	18	—	—	18	11	2	46	7	20	3. Juni	11
Ehrang	45	12	—	—	15	2	1	35	7	24	14. August	11
Trier	420	141	3	—	99	57	56	247	60	65	13. und 20. August je	23
	2113	686	3	21	371	270	224	1356	263	523		
II. Hachen-Sinzig.												
Hachen	79	38	1	—	14	10	12	38	19	40	9. Juli	8
Mulartshütte	33	10	1	—	3	7	6	16	4	13	26. August	8
Kurberg	41	14	1	—	8	6	3	27	5	19	17. Juli	5
Gemünd	170	38	—	—	27	26	23	90	31	53	3. Juni	19
Untergolbbach	30	8	—	—	4	5	—	18	7	14	2. Juni u. 26. August	4
Beich	18	3	—	—	1	3	2	10	3	8	19. August	4
Münstereifel	128	21	—	—	11	24	12	74	18	43	1. Juni	10
Altenahr	207	69	2	—	29	38	27	120	22	10	13. August	19
Ahrweiler	175	38	—	—	15	42	22	95	16	49	9. August	13
Sinzig	143	17	1	—	17	18	27	73	25	64	26. August	20
	1024	310	6	—	129	179	134	561	150	313		
III. Hachen-Trier.												
Eupen	92	27	1	—	12	24	9	45	14	31	3. Juni und 12. Aug.	7
Malmedy	128	27	—	—	12	27	10	78	13	38	9. August	9
St. Vith	121	21	2	—	10	18	6	85	12	34	7. "	14
Dasburg	114	10	1	—	21	19	20	61	14	31	18. "	10
Vianden	126	17	2	—	50	15	14	94	3	49	13. "	11
Bollendorf	82	13	2	—	14	14	2	64	2	34	17. "	12
Echternach	169	33	2	—	45	25	15	104	25	43	10. "	8
Clerf	41	11	—	—	11	4	1	28	8	16	11. und 27. August	5
Diefkirch	19	4	—	—	5	—	4	15	—	10		
	892	163	9	—	180	146	81	574	91	286		
IV. Düren-Trier.												
Rideggen	43	—	1	—	2	10	15	16	2	18	4. Juni	5
Heimbach	69	5	—	—	10	26	2	29	12	24		
Kronenburg	23	5	—	—	9	—	2	5	16	11		
Prüm	105	16	—	—	14	10	4	74	17	27	13. August	15
Waxweiler	37	14	—	—	3	—	4	30	3	14	15. "	9
Oberweis	32	3	—	—	6	—	2	25	5	13	16. "	5
	309	43	1	—	49	46	29	179	55	107		
V. Andernach-Montjoie.												
Andernach	504	245	1	4	70	70	74	299	61	66	11. August	15
Abenau	162	42	—	—	22	64	16	68	14	43	2. Juni	16
Blankenheim	37	6	—	—	14	4	1	25	7	19		
Montjoie	64	11	—	—	10	22	4	30	8	28	2. "	9
	767	304	1	4	116	160	95	422	90	156		
VI. Einzelherbergen.												
Neuerburg	31	1	—	—	5	3	—	25	3	—	11. August	4
Lammersdorf	12	7	—	—	4	3	3	5	1	6	31. "	3
Wittlich	95	33	—	—	12	19	9	56	11	31	3. Juni	9
Münstermaifeld	33	8	—	—	5	2	3	21	7	13		
47 Herbergen	171	49	—	—	26	27	15	107	22	50		
Summa	5376	1555	20	25	871	828	578	3199	671	1435		

lungen ergaben in wenigen Tagen 850 M. In Stolberg bei Aachen hat Kommerzienrat Lynen dasselbe durch eine Stiftung von 20000 M. versucht, und die Erfolge waren ebenso überraschend. Während bisher Stolberger Schüler in den Herbergen nicht vertreten waren, wurden im Berichtsjahr 97 Besuche gezählt. Es wäre sehr zu wünschen, daß diese Beispiele bald Nachahmung fänden.

Im Berichtsjahre wurde in der Eifel zuerst der Versuch gemacht, eigene Räume für die Schülerherbergen zu schaffen unter Bevorzugung von alten, aus der Heimatsgeschichte bekannten und

ehrwürdigen Bauten. Den schönsten Erfolg hat damit die Herberge in Rideggen zu verzeichnen, die in einem alten Stadttor zwei große Zimmer einrichten und mit Betten versehen ließ. In anderen Herbergen schweben noch Unterhandlungen zwecks ähnlicher Einrichtungen. Ueberall wurden die Betten durch freiwillige Beiträge aufgebracht, so daß die Quartierkosten bedeutend geringer werden. In der Eifel gibt es eine große Zahl von Burgen und alten Stadttoren, die diesen idealen Zwecken dienstbar gemacht werden könnten und der Jugend manche angenehme Erinnerung und An-

laß zur Belehrung auf geschichtlichem und kunsthistorischem Gebiete geben würden.

Die Statistik erstreckt sich auch auf die Kreise, aus denen die Schüler kommen, und ergab, daß über 40% aus Kaufmanns- und 18% aus Handwerkerkreisen stammen. Der Vorwurf, daß diese von der Einrichtung der Schülerherbergen keinen Nutzen haben, ist daher nicht berechtigt.

Eifelvereinsfest in Düren am 27. November 1909.

Im lieben Düren gedeiht die Eifelsache wie die Romanfabrikation zu Weihnacht. Bei unserer Hauptversammlung bog sich der Saal der Harmonie unter der Last von fast 400 Gästen. Mitglieder der benachbarten Ortsgruppen Schweiler, Nideggen, Jülich, Wolfseiffen und Jülich ehrten uns durch ihren Besuch. — Und der dankbare Verein bot sein Bestes. Er hatte den Oberzollsekretär P. Eichmann, den Führer der Kölner Liebhaberphotographen, zu einem Vortragsvortrag über die Nord- und Westeifel gewonnen und durfte auf diese Ergründung stolz sein. Eichmann erwies sich als unumhänkter Herrscher des Objektivs; Bilder, wie er sie bot, hatte man in solcher Schönheit noch nicht gesehen. Nideggen, Heimbach, Kloster Mariawald, das Fluß- und Felsengewirr der Daburg, Falkenstein, Neuerburg, Bauern bei der Ernte, flachhaarige Eifelkinder, das glitt dunkel oder farbig an dem Auge vorüber und wird in nachdenklicher Erinnerung haften. Die Bilder erschöpften den Eifelcharakter in seiner Herbigkeit und Milde, seiner Tiefe und gedrängten Fülle. Mit Sehnsucht schaute man in die sonnige Berges Schönheit, während draußen der Novembersturm an die Fenster prallte.

Der poetische Zug des Abends wurde durch Liedervorträge von Freundinnen und Freunden der Eifel verstärkt. Frau Jeggler brachte Lieder von Hiller und Hildach zu starker Wirkung; die Konzertsängerin Fräulein Hildegard Jkenpitz, der eine bedeutende Zukunft vorausgesagt werden kann, sang Lieder von Cornelius und Wegner mit jugendfrischer Anmut und künstlerischer Reife. Fabrikant Bronarz riß in einem mit Fräulein Jkenpitz gespendeten Zwiegesang sowie mit seinem Vortrag Schumannscher und Wolffscher Lieder alle hin. Zu den Dürener Sängern trat als stimmungsvoller Bassist Dr. med. Schwann aus Köln, der die Tierarie aus der Schöpfung und Lieder von Schumann und Weingartner derart in den Saal schmetterte, daß man nicht eher ruhte, bis er Schumanns wachen Gesang zugab. Die Nachsitzung beschenkte er mit dem machtbegehrten Eifelied von Notar Dr. Eigenwald, dem Führer der Nideggen Ortsgruppe, das allen ans Herz griff. Am Flügel saß als Begleiter der Begleitung Assessor Förster.

Nach dem festlichen Teil setzte man sich im Nachbarsaal mit ernsthaftem Gesichte hin, um den Rechenschaftsbericht des Vorsitzenden entgegenzunehmen. Aber der Ernst hielt nicht lange vor. Der Bericht wurde von solch humoristischen Lichtern umspielt, daß das bunten Begehren sich erhob und das Präsidium übernahm. Die Wunden Neben zogen vergnüglich dahin. Ein Gedicht in Dürener Mundart von dem bekannten Meister Schregel „Da letzte Bur“ wurde von P. Dorr zur lustigsten Wirkung gebracht. Besonders lief in die Nacht mittaten, um ihrem lieben Pastor daheim zu melden, was sie gehört und wirksam gesprochen.

Spät erit belastete man das Bett, um es in der Morgenfrühe zu verlassen; denn eine Wanderung stand bevor, um unseren Gästen — einviertelstündert etwa — durchs Dreßbachtal, in welches die jährenden Wasser der Schneeschmelze hinuntersprangen, zur Höhe von Brandenberg. Die weiten Flächen der Eifel hatten ihr Prunkgewand aus Schnee angezogen und empfingen unsere Grüße mit schüchtern Majestät. Der Sturm umbraute uns, bis wir im Walde Schutz gewannen und von dort Einblick auf die weissenfarbigen Höhen des Mausaul genossen. In Hürtgen stärkten wir uns zum Aufstieg über den breiten Rücken des Schachbergs nach Maubach. Des Gelingens voll war wie der Festabend, so auch die Wanderung durch den bunten Novembertag: schwer von frohen Gedanken, die vorfrüchtige Stedvalme auf dem Hut, zogen wir in Düren ein und sagten unseren Gästen Valet.

Die Leistungen der Dürener Gruppe im abgelaufenen Vereinsjahr sind nach dem Bericht des Vorsitzenden folgende: 1. Auf unsere Anregung hin und vornehmlich mit unseren Mitteln hat die Wolffeiffener Ortsgruppe den herrlichen Weg am linken Ufer des Malsbenden über die Zimmertley nach Wolfseiffen angelegt. — 2. Für Schülerherbergen wurden M. 150 bewilligt. — 3. Für die Kurbrücke bei Paulushof wurden M. 50 ausgeworfen. — 4. Eine Reihe unverwundlicher Wänke legte man auf dem Mausaul an. — 5. Für den von der Ortsgruppe Nideggen beabsichtigten Bau eines Aussichtsturms auf dem Kuhkopf wurden M. 100 beigezeichnet.

6. Der Ortsgruppe Heimbach wurden Pläne für ihre Schutzhütte auf der Marienhöhe an die Hand gegeben und zum Bau M. 100 zugesagt. 7. Um auf dem Mausaul gründlich Ordnung zu schaffen, wurden zur Beschaffung dauernder Wegeschilder M. 600 ausgeworfen. 8. Ein Weg zur Umgehung des steilen Aufstiegs von Schlagstein nach Lebersbach und Rath wurde angelegt. 9. Die Bezeichnung der Wege Heimbach—Spermauer und Heimbach—Vorbach mit etwa 60 Steinen wurde auf unsere Anregung und Angabe hin fertiggestellt. 10. Unser Lieblingsgedanke, den wir seit Jahren zur Durchführung bringen wollten, nämlich die Anlage eines Weges allerersten Ranges von Maubach über den Burgberg, Zerfall, Nideggerbrück, Roßberg, Einfeld, Blens, Brementhaler Brücke, Hohbachtal, Hirschberg, Forsthaus Paulushof, Wildbreitsbüchel zur Spermauer ist uns trotz aller erdenklichen Mühen leider von der Forstbehörde auf seiner weitaus schönsten Strecke Nideggerbrücke—Brementhaler Brücke nicht genehmigt worden. Die Bezeichnung der gestatteten Strecken wird in nächster Zeit ausgeführt. 11. Die Bezeichnung der Wege Hürtgen—Bergstein—Nideggen und Birgel—Schebenhütte ist in Angriff genommen. 12. Zur Anlage einer Eifelbücherei wurden M. 100 bewilligt.

Den Vorstand bilden nach Neu- und Zuwahl folgende Herren: Professor Schürmann, erster Vorsitzender; Geheimrat Dr. Johnen, zweiter Vorsitzender; F. Krauwischle, Wegeobmann und Geschäftsführer; Direktor Lamm, Schriftführer; Bankdirektor Hotes, Kassier; Dr. Riemeyer, Führer des Wanderbundes; Geheimrat W. Hoesch, Oberbürgermeister Klotz, Kaufmann Paul Kappler, Fabrikant G. Reuter, Beisitzer.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Brohltal. In der Vorstandssitzung vom 2. Januar 1910 wurde beschlossen, den „Vulkanweg“ finanziell und materiell zu fördern. Die Gemeinde Brohl hat 20 M., die Bürgermeisterei Burgbrohl 30 M. dafür bewilligt; die Ortsgruppe wird ebenfalls einen Beitrag am 30. Januar in der Hauptversammlung beschließen, beantragt aber beim Hauptverein, daß sie bei der Feststellung des Weges zu Rate gezogen wird und schlägt Herrn Dr. Andrae-Burgbrohl zu diesem Zweck als ihren Vertreter vor.

Der Antrag der Ortsgruppe Krefeld über Versendung des Eifelvereinsblattes kommt für die Ortsgruppe nicht in Betracht. Hier wird es beim alten bleiben.

D.-G. Call. Am 5. Dezember hielt uns Herr Professor Hürtgen aus Münster-Eifel im Hotel Holland hier selbst einen hochinteressanten Vortrag über „den Römerkanal durch die Eifel“. Dies war für uns besonders anziehend und belehrend, da der Kanal in der Nähe, oberhalb Urft, seinen Anfang nimmt und das Gebiet unserer Ortsgruppe durchschneidet. In der Nähe von Station Call ist er bloßgelegt und kann besichtigt werden; an andern Stellen ist er durch Steinbrucharbeiten ganz ausgehauen worden. Das Mauerwerk ist fast härter und fester wie der stärkste Stein. Stellenweise einmündende Seitentäler und der Uebergang über die Wasserscheide zwischen Maas und Rhein machten hier die Führung des Kanals besonders schwierig. Wir staunen über das alte Kulturvolk der Römer, das mit jedenfalls recht primitiven Instrumenten Großartiges geleistet hat. Redner erläuterte seinen Vortrag, der von eingehendem Studium zeugte, durch Zeichnungen und durch schön geschliffene Bruchstücke aus den versteinerten Niederschlägen des Kanals. Den Dank, den unser Vorsitzender, Herr Bürgermeister Raskopf, im Namen der Ortsgruppe dem Herrn Professor für seinen interessanten und belehrenden Vortrag aussprach, wollen wir an dieser Stelle nochmals öffentlich zum Ausdruck bringen.

D.-G. Diekirch. Am Sonntag, den 19. Dezember fand, wie hier angekündigt, die jährliche Generalversammlung statt. Sie war außergewöhnlich gut besucht, hatten sich doch etwa vierzig Mitglieder im Stadthause eingefunden. Nachdem der vorstehende Vizepräsident noch einmal des Verlustes gedacht, den der Verein im Laufe des Jahres durch den unerwarteten Tod seines Präsidenten, des Herrn Bürgermeisters François, erlitten, erstattete er Bericht über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahre. Die Vorarbeiten zu dem „Führer für Diekirch und Umgebung“ sind soweit gediehen, daß im nächsten Frühjahr das Büchlein fertig vorliegen wird. Die Grundidee, von der ausgegangen wird, ist die, daß Diekirch infolge seiner zentralen Lage sowie durch seine günstigen Hotelverhältnisse notwendigerweise das Hauptzentrum des Wanderverkehrs im Lande darstellen muß. Verschiedene neue Promenadenwege sind im Laufe des Jahres angelegt worden, z. B. in der Seitert, so daß dieselben heute ein ziemlich dichtes Netz um die Stadt herum bilden. Die alten Wege und Anlagen wurden unterhalten und verbessert. Der Verein beteiligte sich sodann an der Herstellung des Touristenpfades Lachen—Luxemburg, der über St. Vith, Clerf, Diekirch, Fels und Mersch verläuft. In der dem Verein zugewiesenen Strecke sind

keine neuen Wege notwendig, so daß bloß Wegeschilder an Bäumen und eisernen Pfählen anzubringen sind. Das wird in den Weihnachtserien unter der Leitung von H. Poitz vom Eselsverein erledigt werden. Ist das einmal geschehen, dann wird auch unsere Schülerherberge regeren Besuch erhalten. Aus dem Bericht des Kassierers geht hervor, daß die finanzielle Lage des Vereines eine sehr günstige ist. Zu dem Budgetvorschlag für 1910 wurde im Prinzip beschlossen, daß der Verein die Anlage eines Ziergartens zwischen der Station und dem Bahnübergang im Auftrag der Gemeinde übernehmen soll. Die Angelegenheit der Sonntagsfahrkarten von Trier nach Diekirch ist trotz mehrmonatiger Bemühungen noch in der Schwebe, was aber nicht entmutigen soll. Für den Sommer wird der Eisenbahnverwaltung der Wunsch unterbreitet, sie möge auf Station Diekirch Sonntagsfahrkarten auslegen, wenigstens für die Stationen, die bei Ausflügen besonders in Betracht kommen. Als Ersatz für Herrn Francois wird H. Bürgermeister und Advokat-Anwalt Pemmers, der selbst anwesend ist, einstimmig zum Präsidenten gewählt; per Akklamation wird der bisherige Vorstand beibehalten.

D.-G. Gerolstein. Die diesjährige Herbsthauptversammlung fand am 8. Dezember unter sehr zahlreicher Beteiligung der Mitglieder statt. Aus der reichhaltigen Tagesordnung sei erwähnt, daß die Ortsgruppe dem projektierten Vulkanwege das regste Interesse entgegenbringt und mit Rat und Tat den Hauptverein bei der Anlage des Weges unterstützen wird. Zur Pflege des Vereinslebens wird die Anschaffung eines Lichtbildprojektorapparates beschlossen. Der vortreffliche Kenner der Naturwunder und Schönheiten der Eifel, Herr Hauptlehrer Dohm, wird uns dann in Wort und Bild das Werden und Vergehen der uns umgebenden Natur vor Augen führen.

D.-G. Hillesheim. Unsere Ortsgruppe hielt am 4. Januar d. J. im Hotel Fajen hieselbst eine Hauptversammlung ab, zu welcher 22 einheimische Herren, also rund die Hälfte der Mitglieder, erschienen waren. Nach Einsammlung der diesjährigen Beiträge wurde zur Neuwahl des aus fünf Personen bestehenden Vorstandes, dessen dreijährige Amtszeit mit Ende 1909 abgelaufen war, geschritten. Die bisherigen Mitglieder, Amtsgerichtsrat Draß, Dr. Meyer, Kaufmann Kloppe, Pfarrer Kohlbecher und Bürgermeister Bogeler, wurden für 1910, 1911, 1912 wiedergewählt, und zwar Erstgenannter wiederum als Vorsitzender. Die Versammlung nahm unter anderem von der Mitteilung, daß im Februar oder März eine Sitzung des Hauptvorstandes des Eselsvereines in Hillesheim stattfinden werde, mit Interesse Kenntnis und beschloß, mit den weiteren Vorbereitungen zu dieser festlichen Veranstaltung den hiesigen Vorstand zu betrauen.

D.-G. Jülich. Am 30. 10. und 1. 11. veranstaltete die Ortsgruppe eine Wanderung durch die vulkanische Eifel. Der Samstag nachmittag wurde zur Reise nach Daun benutzt. Am Sonntag morgen um 1/2 9 Uhr wurde von Daun nach den Maaren marschiert. Vom Dronfedenfornal ging es wieder hinab zur Lieser und alsdann den Lieserpfad entlang nach Manderscheid. Nach zweistündiger Mittagspause wurde an den Burgen vorbei durch das Konstantinwäldchen der Lieserpfad weiter bis zur Neumühle verfolgt. Mit einbrechender Dunkelheit gelangte die Gesellschaft wieder in Manderscheid. Am Montag morgen wurde die Wanderung über den Moosenberg—Bettenfeld (mit dem Blick auf das Meerfelder Maar), Cornushütte—Seinsfeld nach Killburg fortgesetzt, von wo aus die Rückreise angetreten wurde. Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit war die Witterung günstig. Die Färbung der Wälder war wunderbar, und es sind alle Teilnehmer hochbefriedigt am Montag abend wieder in Jülich angelangt.

D.-G. Münsterzifel 29. Dez. 09. Am 10. Nov. fand die Herbstversammlung des Verschönerungsvereines, Ortsgruppe des Eselsvereines statt, in welcher der Bericht des Vorsitzenden, des Herrn Prof. Hünten, ein Bild rühriger Tätigkeit im Jahre 1909 gab. Es sei auch an dieser Stelle kurz über die Hauptarbeiten berichtet. Vor dem Werthertore wurde nach Ausbesserung der alten Stadtmauern im Verein mit der Stadtverwaltung ein Teil der Anlagen in einer dem Charakter der Umgebung entsprechenden einfachen Weise hergestellt; die andere Seite soll im kommenden Frühjahr in gleicher Weise angelegt werden. Die Anlage an der Westseite des Klosterplatzes hat sich gut entwickelt, auch die übrigen Anlagen an der Pfarrkirche und der Lehrerinnenbildungsanstalt waren in guter Verfassung, hauptsächlich durch die unter Anleitung des Lehrers Schnigler von Schulknaben ausgeführten Reinigungsarbeiten, die in mehr als einer Hinsicht einen erzieherischen Einfluß ausübten. Die Verschönerung der Häuser durch blühende Blumen und durch Freilegung des Balkenwerks macht erfreuliche Fortschritte. Ein neuer Weg wurde angelegt am Ausgang des Huppertsweges durch eine Fichtenschonung zu einem besonders schönen Aussichtspunkte. Sämtliche Ruhebänke, über 60 Stück, erhielten einen neuen grünen

Farbenstrich. Alle durch unsern Stadtwald führenden Wege, die für den Touristenverkehr und örtliche Spaziergänge in Betracht kommen, wurden durch Wegesteine deutlich markiert. Die Haupt-eifelwege hat der Vorsitzende als Mitglied des Wegeausschusses begangen und die fehlenden Wegezeichen ergänzt, besonders die Wege Singiz—Münsterzifel, Münsterzifel—Gemünd über Rafushöhe, Weyer, Call sowie über Pech, Zingsheim, Steinfeld. Im Frühjahr soll die Markierung der Strecke Guskirchen—Wittlich erneut und vervollständigt werden. Die Teilstrecke Guskirchen—Münsterzifel ist bereits im Einvernehmen mit der Ortsgruppe Guskirchen festgelegt. Der Weg führt im Zuge der Erst über Roizheim, Stöckheim, Hardtburg durch den Arloffter und Zversheimer Wald. Recht reger war der Touristenverkehr und der Besuch größerer Ortsgruppen, wie auch der Besuch der Schülerherberge eine weitere Zunahme erfahren hat. Die Ortsgruppe trat dem in Guskirchen am 28. Nov. gegründeten Verbande der Wintersportvereine bei. Für die Vogelwelt hat der Verein dadurch gesorgt, daß im Frühjahr wieder, wie seit einer Reihe von Jahren, Nisthöhlen aufgehängt, im Winter Futterplätze eingerichtet wurden.

Nachdem der Vorstand einstimmig wiedergewählt war, wurden die Vorschläge für das kommende Jahr eingehend besprochen und darnach das Arbeitsprogramm festgesetzt.

D.-G. Vellenz. Am 2. Januar fand im „Hotel Schützenhof“ die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Nach der Begrüßung der in stattlicher Zahl anwesenden Mitglieder durch den Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Severin, referierte derselbe über den nun fertiggestellten und der Öffentlichkeit übergebenen „Führer durch Niedermendig und Umgebung“, der besonders auch Maria Laach berücksichtigt. Nachdem der Kassierer, Herr Kaufmann Wijkoff, den Rechnungsbericht, der mit einem Plus von 67.43 M. abschließt, erstattet hatte, sowie die im kommenden Jahre zur Aus-führung zu bringenden Touren an der Hand des neuen Führers bestimmt waren, wurde beschlossen, zum Zwecke der Belebung des Vereins und zur Werbung neuer Mitglieder einen Abend mit Lichtbildervortrag zu veranstalten.

Eine genaue Wegebezeichnung für die einzelnen im Führer angegebenen Touren soll, der beigegebenen Karte entsprechend, demnächst ausgeführt werden. — Die Mitgliederzahl ist auf 82 angewachsen.

D.-G. Vossenack. Am Sonntag, den 28. November hielt unsere neugegründete Ortsgruppe, welche von 22 auf 40 Mitglieder angewachsen ist, ihre erste Generalversammlung ab. Es wurden folgende Beschlüsse gefaßt. Zunächst wurde eine genaue Bezeichnung von der Bahnstation Lammerzsdorf durch das Calltal nach Niedermendig vorgezogen, um dem allgemeinen Wunsche der Wanderer von Aachen und Umgebung entgegenzukommen, ferner die Bezeichnung zweier neuen Wege, welche das Call- mit dem Wehtal verbinden, erörtert und kürzerer Weg über Germeter-Vossenack ins Calltal, der aber längere, schönere romantischere Weg über die Wehstraße, bis zur Bache (Kalte Born) entlang bis zur Höhe über Forsthaus Raffelbrand nach Simonscall, anschließend an die Wegebezeichnung Niedermendig. Die Schilder im Wehtale sollen die Fortsetzung der Wege der Ortsgruppe Eschweiler am Wege nach Hürtgen angebracht werden. Es soll sich hierüber mit der Ortsgruppe Eschweiler verständigt werden. Die vorstehend angeführten Wege werden später im Vereinsblatt genauer bezeichnet. In der Vorstandssitzung wurde die alte Bezugsweise des Vereinsblattes beschlossen.

Literarisches und Verwandtes.

Alt rheinisches. In 3. Auflage erscheint die Denkschrift des Regierungs- und Baurats von Peller-Berensberg, betitelt: *Wittenerungen über Trachten, Hausrat, Wohn- und Lebensweise im Rheintal*. Verlag von L. Schwann, Düsseldorf, Preis gebefet 6 M., gebd. 10 M. Der Verfasser gibt zunächst eine eingehende Beschreibung der alten Trachten, soweit sie sich heute noch feststellen lassen; auch die Gegenstände sind reichlich berücksichtigt. Durch viele Textbilder, die zum Teil farbig gewählt sind, werden die interessanten Beschreibungen veranschaulicht. Nicht minder lesenswert ist die Schilderung des alten Hausrats, wobei der offene Küchenherd, die Wohnstube und die Schlafkammer mit allen ihren alten Ausstattungen in Wort und Bild vorgeführt werden. In gleich ausführlicher Weise ist das alte Bauernhaus in den einzelnen Teilen unserer Provinz beschrieben, und das Schlupfkapitel führt uns eine Reihe alter Brauereibetriebe vor Augen, welche die Denkweise und die Gewohnheiten einer früheren Zeit widerspiegeln.

Mit Erlaubnis des Verfassers werden in dem neuen Jahrgange unseres Blattes verschiedentlich Proben aus dem reichen Inhalt des vorliegenden Werkes entnommen, die besser, als es durch eine Beschreibung möglich ist, den kulturellen Wert des Buches veranschaulichen.

Das Eigenheim des Mittelstandes. Ratgeber für Bau oder Kauf eines eigenen Hauses mit Garten, von E. Abigt. Wiesbaden, Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Preis 3 M. Alle Vor- und Nachteile bei Anschaffung eines eigenen Heimes werden bis zu den kleinsten Einzelheiten klargestellt. Es wird gezeigt, was für die Bauausführung wesentlich ist, und wie die einzelnen Räume angeordnet und eingerichtet werden sollen. Aus der Zusammenstellung der Kosten und Spesen, sowie an Hand der Musterbeispiele mit ihren Baukosten, die in den 300 Abbildungen vorgeführt werden, geht hervor, daß jede Familie sich ein ihren Verhältnissen entsprechendes Eigenhaus, eine kleine Villa schon für 6—12 000 M. bauen kann. Der Ratgeber sei allen Freunden des Eigenheimes warm empfohlen.

Wie lerne ich das Modeln? Von Dr. Adolf Rziha. Wien, Verlag Gustav Lammer, München. Preis 60 Pf. In dem sportmäßigen Betrieb des Modelns steht Österreich an erster Stelle, vor allem auch dank der aufopfernden Pionierarbeit von Dr. Rziha. Seine vorliegende Broschüre, von dem Münchener Kunstmaler E. Moos gefällig illustriert, beweist in anregender Form, daß auch das Modeln eine Kunst ist und daß jeder Wintersportler auch auf diesem Gebiet noch mancherlei zu lernen hat.

Weiter ist zur Besprechung eingegangen:
Dr. Imle, Der Bleibergbau von Mechernich und der Boreifel. Eine wirtschafts- und sozialpolitische Studie. Jena, Verlag von Gustav Fischer, 1909.

Der „Sauerländische Gebirgsbote“ bringt in seiner Dezember-Nummer einen Aufruf zur Schaffung eines Denkzeichens für den verstorbenen Herrn Robert Kolb, der einer der eifrigsten Förderer des Sauerländischen Gebirgsvereins war. Auf der Nordhalle, der höchsten Erhebung des Ebbegebirges, soll ein steinerner Robert Kolb-Turm errichtet werden. Wer seine Toten ehrt, der ehrt sich selbst.

Dieselbe Nummer bringt auch u. a. eine Abhandlung über die Entstehung des Touristengrusses „Frisch auf!“. Auf Veranlassung des Frankfurter Taunusklubs hat der „Tourist“ im November 1886 die erste Anregung gegeben, einen allgemeinen Gruß für die deutschen Wandervereine einzuführen. Viele Vorschläge liefen von nah und fern ein, so u. a.: „Gut Weg!“, „Gut Wetter!“, „Frisch durch!“, „Auf, auf!“, „Gott zum Gruß!“, „Grüß Gott!“ und „Frisch auf!“. In den Wochenversammlungen des Taunusklubs wurden die Beratungen fortgesetzt, bis man sich entschloß, die beiden letzten Grußformeln zur engeren Wahl zu stellen. Auf Antrag des Herrn Gustav Scholl entschloß sich der Zentralausschuß des Verbandes deutscher Touristenvereine einstimmig, „Frisch auf!“ zum künftigen Wandervereinsgruß zu bestimmen. Sämtliche Verbände nahmen den Gruß wider Erwarten schnell auf mit Ausnahme des Schwarzwald-Vereins, der sein „Wald Heil“ beibehielt.

Uenanschaffungen der Bucherei.

- G. 241. H. Volk, Geschichte des Fleckens Rheinbrohl. 96 S. Coblenz, J. Schuth.
- G. 242. E. V. Richter, Antiqua canonum collectio qua in libris de synodabilis causis compilandis usus est Regino Prumiensis. 43 S. Marburg, Elwerth. 1844.
- G. 243. D. Rüllenberg, Geschichtliche Mitteilungen über die evangelische Gemeinde zu Schleiden.
- G. 244. Wilh. Brüll, Chronik der Stadt Düren. 234 S. Düren, L. Wetter & Co. 1895.
- G. 245. Dr. Jul. Wegeler, Kalendarium defunctorum monasterii beatae Mariae Virgini in Lacu. 48 S. Druckort unbekannt.
- G. 246. M. Dominicus, Baldewin von Lügelsburg, Erzbischof und Kurfürst von Trier. 605 S. Coblenz, J. Hölscher. 1862.
- G. 247. — Versuch einer Geschichte des Fürstentums Prüm. 49 S. Druckort unbekannt.
- G. 248. Arsène de Noue, La chasse de Saint-Remacle. à Stavelot. 32 S. Lüttich, Grandmont-Donders.
- G. 249. Arsène de Noue, Etudes historiques sur l'ancien pays de Stavelot et Malmédy. 505 S. Lüttich, Grandmont-Donders. 1848.
- G. 250. Dr. Jaf. Schneider, Die alten Mauerwerke auf den Gebirgen der linken Moselfeite. 36 S. Trier, Fr. Ling. 1844.
- G. 251. Chr. von Stramberg, Metropolis ecclesiae trevericae que Metropolitanae eccl. originem, jura decus officia. 2 Bd. u. 654 S. Coblenz, R. Fr. Hergt. 1855.
- G. 252. — Belgica, eine feste römische Niederlassung an der Eifel. (Billig.) 25 S. Köln, J. P. Bachem. 1836.
- G. 253. Dr. Carl Bone, Das Plateau von Ferschweiler bei Burg und seine nicht-römischen und römischen Altertümer. 43 S. Trier, R. Ling. 1876.

- G. 254. J. H. Wytttenbach & Fesse, Neue Forschungen über die römischen architektonischen Altertümer im Moseltale von Trier nebst einem Anhange, die Ruinen bei Zlieshem betr. 102 S. Trier, J. J. Ling. 1835.
- G. 255. J. B. Heyrodt, Nachrichten über die alten Trierer. 160 S. Trier, Gall. 1821. II. Aufl.
- G. 256. Ph. Diel, Die Geschichte der Kirche des hl. Maximinus und ihre Reliquien. 67 S. Trier, Paulinusdruckerei. 1886.
- Geo 99. J. von Dechen, Geognostischer Führer zu dem Laacher See. 696 S. Bonn, M. Cohen. 1864.
- Geo 100. J. Leonardy, Panorama von Trier und dessen Umgebung. 192 S. Trier, Fr. Ling. 1868.
- Geo 101. Dr. R. Hoyer, Die Eifelbahn. 36 S. Köln, Alb. Nhn. 1874.
- Geo 102. Dr. J. Röggerath, Der Laacher See und seine vulkanischen Umgebungen. 32 S. Berlin, C. G. Lüderich. 1870.
- Geo 103. Dr. Fuhrrott, Die erloschenen Vulkane am Rhein und in der Eifel. 25 S. Druckort unbekannt.
- Geo 104. J. Fleisch, Resultate der meteorologischen Beobachtungen in Trier in den Jahren 1849—79. 36 S. Aus der Festschrift des Philologentages zu Trier 1879. Trier, Fr. Ling. 1879.
- Geo 105. — Colithen im Hohen Venn. Aus R. J. Nr. 1245. 1909.

Meinungsaustausch.

Im Hefte 11 und 12 des Eifelvereinsblattes finden sich Erklärungsversuche des Namens „Bunte Kuh“. Beide wollen nicht recht befriedigen. Der Herr Einsender in Nr. 12 hat Recht, wenn er meint, daß eine große Vorstellungs- und Verbindungsgabe dazu gehöre, die bekannte vorspringende Felsnase an der Ahr mit einer auf eine bunte Kuh gesetzten Strohpuppe in Seeben im Magdeburgischen zu vergleichen. Aber auch sein Erklärungsversuch, daß die Veranlassung des Namens „Bunte Kuh“ eine auf der einen Seite des rotbraunen Steines vorhandene, in der Struktur der Bruchfläche schön ausgeprägte Figur eines Kuhkopfes sei, will mir gar nicht so recht nüchtern erscheinen.

Ich bin eines schönen Tages an die Ahr gewandert und habe dieses Bild zu erschaffen gesucht. Die Beleuchtung war gut, und „feucht“ war es auch — ich kam von Walporzheim. Wie ich nun so da stehe und nach dem Bilde suche, kommt ein Mütterchen des Weges daher und sagt: „Gelt Herr, Ihr besetzt Euch die „Bunte Kuh“ und könnt nicht klug daraus werden.“ Ich sage ihr, daß ich das oben erwähnte Bild suche, aber nicht finden könne. Da sagte mir das Mütterlein: „Das glaube ich; die „Bunte Kuh“ hat auch ihren Namen ganz wo anders her. Vor langen Jahren ist dort oben auf den Felsen ein Mann aus Walporzheim geklettert und ist dann bis vorne auf die Spitze gerutscht. Als er aber wieder zurück wollte, stellte es sich heraus, daß das so leicht nicht ging. Umbrechen konnte er sich nicht, aufstellen und gehen auch nicht. Die Sache war äußerst gefährlich. Da gelobte er sich, daß, wenn er hier noch einmal glücklich herunterkäme, er seine beste Kuh im Stalle, die „Bunte Kuh“, den Armen im Dorfe opfern wolle. Nach unendlichen Mühen gelang es ihm schließlich, sich rücklings von dem Felsen herunterzuschaffen, — er war gerettet. Die „Bunte Kuh“ hat er dann tatsächlich zum Besten der Armen geopfert, und seit der Zeit hat der Felsen hier diesen Namen.“

Ich verabschiedete mich dankend von dem Mütterchen, — mir wurde die Sache nur noch bunter. J. Jiffler, Bonn.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Crefeld.	Neuß.
Rütten, Heinrich, Kaufmann	Bergfeld, C., Architekt
Satzgewitz, Arthur, Kaufmann	Bommes, Franz, Mühlenbesitzer, Holzheim
Düren.	Brester, Aug., Kaufmann
Bräcker, Aug., Bauunternehmer, Bergheim (Erft)	Dütscher, K., Kaufmann, Duisburg
Bräutig, Herm., Kaufmann	Draht, Theodor, Juwelier
Hofmann, Lehrer	Effer, J., Gutspächter
Kleinschmidt, Ditto, Kaufmann	Gielen, Frz., Bürgermeister
Leo, Betriebsdirektor der Kreisbahn	Goder, W., Kaufmann
von Meer, Königl. Amtsrichter von Meer, Dr. med.	Gürtler, A., Architekt
Rudes, Papierfabrikdirektor.	Haehner, Oberlehrer
Falk.	Hanke, Oberbahnhofsvorsteher
Frese, Oberlehrer	Huppertz, A., Hauptlehrer
Viesle, Oberst	Jardon, Prof. Dr., Oberlehrer
Schmitz, P., Rentner,	Josten, Wilhelmine, Lehrerin
	Rehren, Emilie, Lehrerin
	Resternich, Rektor, Cleve
	Rrischer, M., Techniker

Latsch, Wilhelm, Lehrer
 Lenz, Wilh., Kaufmann
 Markt, Val., Ingenieur
 Mohr, Peter, Lehrer
 Prause, J., Rentner
 Rodermann, Kaufmann, Gelsen-
 kirchen

Muland, Al., Lehrer
 Schimmel, M., Lehrer, Kaarst
 Schmitz, Frz., Kaufmann
 Schmitt, Justizrat
 Sels, H., Kaufmann
 Siegel, Paula, Lehrerin
 Thelen, Konrad, Bankbeamter
 Thoma, J., Ingenieur
 Te Fries, Fritz, Ingenieur.

Vellenz.

Auer, Ph., Hotel Vaacher See,
 Krust
 Bachhaus, C., Grubenverwalter,
 Krust
 Blank, J., Grubenverwalter,
 Krust
 Ruckes, Wilh., Betriebsleiter,
 Krust
 Schmitz, Lehrer, Krust.

Brethial.

Klein, C., Gastwirt, Wenbreth
 Leuschen, R., Schreiner, Wenbreth
 Roe, H., Ingenieur, z. Zt.
 Reischeid
 Püker, H., Postagent, Wenbreth
 Stahl, J., Obersteiger, Schwalen-
 bach
 Stollenwerk, P., Landwirt,
 Wenbreth

Reifferscheid.

Bongard, Joseph, Kassensassistent,
 Duisburg
 Urhahn, Joseph, Dachdecker-
 meister.

Saarbrücken.

Berend, Paul, Rechtsanwalt
 Bott, Paul, Kaufmann
 Braun, Willi, Referendar
 Copenrath, Ernst, Dr. phil.
 Diehl, Amtsrichter
 Franke, Dr., Richard, Referendar
 Fürst, Referendar
 Kamm, Apotheker

Lenz, Margr., Lehrerin
 Meen, Architekt
 Remart, Peter, Gymnasiallehrer
 Scheber, Franz, Ingenieur
 Schneider, Rektor
 Weber, Dr. phil.

Wittlich.

Benz, Gustav, Salmrohr
 Bemerunge, Dr., Bürgermeister,
 Baufendorf
 Dornbusch, Tiefbautechniker
 Jacobs, C., Zimmermeister
 Minten, Supernumerar
 Neuerburg, Heinrich, Kaufmann
 Sassenfeld, Apotheker
 Latsch, Lehrer, Gladbach
 Vogel, Rechtsanwalt
 Welke, Paul

Zweiffall.

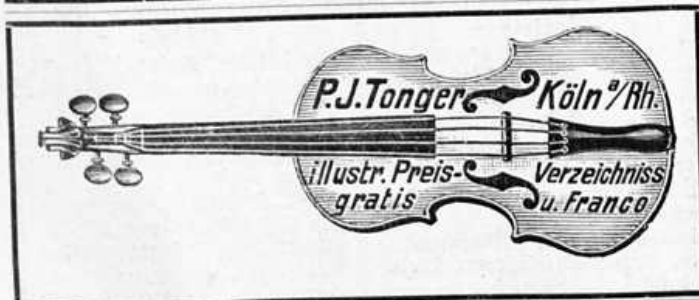
Berninghaus, Pfarrer
 Berzborn, Heinrich
 Bievert, Wilhelm
 Bleimann, Mathias
 Bungenberg, Gustav
 Fink, Franz
 Fink, Leonhard
 Heidgen, Carl, Bürgermeister
 Hiekerz, Emanuel
 Hiekerz, Josef
 Hösch, Emil, Gutsbesitzer
 Hütten, Josef
 Jacobs, Lehrer
 Krümmel, Albert
 Krings, Jakob
 Krümmel, Heinrich
 Kuchen, Franz
 Müller, Gerhard
 Müller, Johann Peter
 Nöfker, Franz
 Röntgen, Fritz
 Schnitzler, August
 Tourney, Johann
 Willems, Lehrer
 Wirtz, Franz

Einzelmitglieder.

Hütwohl, Jakob, Weingutsbesitzer
 und Hoflieferant, Steeg bei
 Bacharach
 Kreis, Gewerberat, Reddinghausen
 Weißbarth, Heinz, Gastwirt,
 Engehöll bei Oberwesel.

Redaktionschluss am 31. Dezember.

Die Mitglieder werden gebeten, sich bei Bestellungen
 stets auf das **Eifelvereinsblatt** zu beziehen.



Dekorationsmalerei und Anstreicherarbeiten

liefert in gediegener Ausführung bei billigster Berechnung.
 Übernahme auswärtiger Arbeiten. Beste Referenzen.
Anton Euskirchen, Bonn, Bonner Talweg 28
 M. des E.-V. Fernruf 2185.

Patent-Schemel, ganz aus Buchenholz, unverwüstlich,



für den Gebrauch
 in Fabriken, Werkstätten,
 Arbeitersälen, Anstalten,
 sowie in jedem Haushalte
 sehr geeignet und zu
 empfehlen, offerieren billig
Heinr. Ecker & Cie.



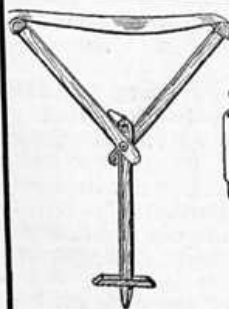
m. b. H.
Sinzig am Rhein
 Lieferanten der Armee
 und Marine.

Neuanfertigung * Ansichtskarten * Verlag
 in allen Manieren, unter Garantie tadelloser Ausführung
 zu konkurrenzlos billigen Preisen liefert
Kunstverlagsanstalt Fridolin Beck, Traben-Trarbach.

Verlangen Sie bitte **sofort** Muster



Den besten Münchener Bieren gleichwertig.
 Beliebtestes Bräu Bayerns. Frachtersparnis.
 Generalvertrieb: **Josef Bahm**
 Telephon 1940 **Cöln** Hohestrasse 24



Englers
Jagd- u. Touristenstuhl
 (D. R. G. M.)

zusammenlegbar, in der Tasche, im Rucksack leicht zu tragen und anzuhängen.
 leichtester, ca. 350 gr schwerer und
 bequemster Jagdstuhl der Gegenwart.

Preis 3 M. 50 Pf.
 Abnahme von 3 Stück portofrei.
Lemgoer Holz-Industrie
 W. Schnakenbeck, Lemgo (Lippe).

Park- und Garten-Anlagen

jeder Art und der Neuzeit entsprechend. Langjährige Spezialität meines
 Geschäftes. Anfertigung der Pläne und Kostenanschläge.
 Lieferung der Pflanzen zu billigstem Preise in schönster Ware und Reich-
 haltigkeit aus eigenen Beständen in bester Kultur.
Grösste Rosenkultur der Rheinprovinz. Wintergärten, Lawn-Tennis-Plätze.
 Strassenpflanzungen für Private und Gemeinden. Obstanlagen, Hecken-
 pflanzungen etc. Garantie für das Anwachsen nach Uebereinkunft.
 Auf Wunsch jederzeit persönliche Besprechung an Ort und Stelle.
Peter Lambert, Trier.

Adenau

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrtalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifel Touren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Sommerfrischlern zu empfehlen.

Billige Kuverts

II. Wahl in verschiedenen Formaten u. Qualitäten per Mille v. M. 1.20 an. Muster und Preise verlange man gratis.

Johann Hassel, Düren.

:: Luftkurort ADENAU ::

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.

Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10.

Besitzer **Willy Schneider.**

ALF an der Mosel

Hotel zum Bad Bertrich Besitzer Carl Boemer.

Freundliche neueingerichtete Fremdenzimmer. Elektrische Beleuchtung. * Wagen zur Verfügung. Telefon Amt Bullay Nr. 70. * Mässige Preise. Grosser schattiger Garten. * Saal. * Kegelbahn. Vereinen und Reisegesellschaften besonders empfohlen.

Alf a. d. Mosel

Bahnstation Bullay (12 Min.)

Hotel Theisen „Zur Post“

Altrenommiertes Haus. Agentur der Moseldampfer. Garage.

Telephon Amt Bullay Nr. 16.

Benzin-Station

Alf an der Mosel

Stellin :
Dapolin
Auto-Öl

:: :: Rudolf Frost :: ::

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst

Eigentümer: **C. P. Schmidt.**

Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage.

Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer.

Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.

Telephon 7.

Garage.

Telephon 7.

Bad Bertrich * Hotel Victoria

Victoriastrasse. Inhaber: **Josef Ambrosius.**

Neu eingerichtet, mit gegenüberliegender Dependance (separierter Speisesaal). * Schön möblierte Zimmer. * Wein- u. Bierrestaurant. Anerkannt vorzügliche Weine mit Spezialitäten aus besten Lagen der Mittelmosel. * Wein-Versand. * Best empfohlene feine Küche. Pension nach Übereinkunft.

Bullay * Hotel zu den vier Türmen

Vollständig renoviert und neu eingerichtet.

Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung.

Max Lautner.

Call. Hotel G. Rolland

Touristen bestens empfohlen. Civile Preise.

Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

Cochem an der Mosel

Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfboote.

UNION-HOTEL I. Haus am Platze Bes. Gebr. Hoffmann

Grosse Terrasse. * Auto-Garage. * Fernsprecher II.

Omnibus zu allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Düren == Hotel Mommer ==

Erstes und ältestes Haus am Platze. 2 Minuten vom Bahnhofs. Von Geschäftsreisenden und Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht. Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise. Telephon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Maus.**

Düren Hotel Schiller Einziges Hotel I. Ranges am Platze. Elektrisches Licht. Central-Heizung. Auto-Garage. Billige Preise. Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer H. Wenniges.

Elsenborn

Hotel-Restaurant und Metzgerei Felzen

Vorzüglichstes Haus am Platze. * Touristen, Sommerfrischlern und Reisenden äusserst zu empfehlen. * Einzigste Metzgerei am Platz. * Warmes Essen jederzeit. * Spezialität: Forellen, (eigene Forellenfischerei), sowie prima Aufschnitt in allen Wurst- u. Schinken-Arten. * Aufmerksamste Bedienung. * Wagen i. H. Besitzer **Conrad Felzen, Elsenborn.**

Euskirchen * Hotel Caspari

Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57. Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge. Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener und Dortmunder Bier. **Besitzer A. Frisé.**

Befort Hotel Kessler-Bleser

Inhaber Selumacher

Direkt an der Luxemburger Schweiz gelegen.

Herrliche Sommerfrische in bewaldeter Höhenlage.

Pension. * Elektrisches Licht. * Wasserleitung (W. C.).

Bequemer Bahnanschluss. * Post * Telegraph am Platze.

Telephonanschluss Nr. 9. * Gute Weine. * Civile Preise.

Befort Hotel Bleser

Erstes Haus am Platze

Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. * Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

Bernkastel-Cues

Weinstube Anton Liell, am Marktplatz
Bekanntes Moselwein-Haus

Für Freunde der Mosel:

„Im Moseltal im Heimatlied“

Guter Text! Hübsche Melodie!
Klangvolle Begleitung! Preis M. 1.50.
C. Denzel, Düsseldorf 22.

Bad Bertrich * Hotel Adler

Eigentümer: **Heinrich Thomas.**

Telephon Nr. 8.

Telephon Nr. 8.

Schönste Lage an den Kuranlagen.

Garten vor dem Hause.

Elektr. Licht

Bad Bertrich * Hotel D'hein

Bequemste Lage mit direktem Zugange zu dem neuerbauten Kur- und Badehaus. * Garten und Veranda. * Telephon Nr. 5. Stallung. * Raum für Automobile. * Jagd- und Forellenfischerei.

Euskirchen.
Hotel zur Traube.
 Bahnhofstrasse 3.
 Telephon 260.
 Renoviert. Wein. Bier. Garage.
 Garten. Saal. English spoken.
 On parle française.

Ettelbrück (Luxemburg)
Bahnhofshotel
 gegenüber dem Bahnhofs.
 Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste
 Küche. Civiile Preise. Dunkelkammer.
 Garten mit Terrasse. Garage.
 Tel. Nr. 16. Inh.: Wiser-Dondlinger.

EUSKIRCHEN.
Hotel zur Post.
 Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend.
 Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und
 Bahnh. Hausdiener daselbst. Zimmer
 m. garn. Frühlst. M. 2.50. Wein u. Bier.
 Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte
 jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard.
 Veranda. Teleph. 170. Gerh. Schorn.

Ettelbrück (Luxemburg)
Hotel Herckmans
 Von Geschäftsreisenden bevorzugt. Haus.
 Touristen bestens empfohlen.
 Mässige Preise. — Wagen und
 Automobilomnibus zu vermieten.
 Bes.: F. J. Gloden.

Hotel Bergemann, Gemünd (Eifel).
Erstes Haus am Platze.
 Besitzer: **Wilhelm Bungart.**
 Telephon Nr. 8. Bäder im Hause. Grosser schattiger Garten.
 Gemünd, am Zusammenfluss der Urft und Olef gelegen, ist Ausgangs-
 punkt für die grösste Talsperre des Kontinents. Inhalt 45 Mill. Kubikmeter.

Grundhof Hotel C. Brimer gegenüber
 d. Bahnhof
Pension zu mässigen Preisen.
 Herrl. Lage im Zentrum d. Luxemb. Schweiz. Nächste Sehens-
 würdigkeiten in einigen Min. zu erreichen. Casselt, Sievenschleff,
 Müllertal, Hohlley, Hellerbachtal etc. Fischerei. Garage. Tel. 6.

Hillesheim im Kylltal, Stat. der Bahn
 Cöln—Trier, 1200 Einw., be-
 deut. Marktplatz, 420 m ü. d.
 M., geschützte Lage (Nizza der
 Eifel), schöne zusammenhäng.
 Waldungen mit gepfl. Spaziergängen in unmittelbarer Nähe
 allenthalb. Bänke u. Wegezeiger, Elektrizitätsw. u. Molkerei
 Brauerei, Gerbereien, Amtsgericht, Katasteramt, Oberförsterei
 landw. Wintersch., Krankenhaus, Arzt u. Apotheke am Platze
 Mehrere gute Hotels u. Privatpens. In der Umgebung zahlr.
 Basaltkuppen, hervorr. Aussichtspunkte u. lohnende Ausf.
 Wagen j. Zt. z. h. Als ruh. Sommerfr. Erholungsbed. zu empfehl.

Hillesheim (Eifel, Eisenbahnstation).

Hotel Kloop
 Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. * Altrenommiertes
 Hotel. * Elektrisches Licht. * Schöne Spaziergänge und
 Aussichtspunkte. * Bewaldete Umgebung im schönsten Teile
 der Vulkanischen Eifel und des Kylltales.
 Baptist Kloop, Besitzer.

Heimbach Telephon:
 Nr. 3.
Haus Schönblick
 Schönstes Hotel der Eifel. 6 km eigene Forellenfischerei.
 Wintersport — Carl Uehlein.

Kaisersesch
Gasthaus zum Jägerhof. * Inh.: Richard Erpeldinger.
 Gegenüber dem Bahnhofs gleich am Hochwalde.
 Gut bürgerliche Verpflegung. * Sommerfrischlern und Touristen
 bestens empfohlen. * Eigene Fuhrhaltere. * Telephon Nr. 12.

MAYEN.
Hotel Müller, Marktplatz 9.
 Fernsprecher Nr. 15. Hält sich den Eifelbesuchern bestens empfohlen.
 Gute Küche. * Reine Weine.
 Preise nach dem Rhein. Verkehrsverein auf jedem Zimmer angeschlagen.
 Elektrisches Licht. **Franz Müller, Besitzer.**

Niedermendig * Hotel „Zur Post“
 Telephon Nr. 19 Besitzer: R. Nick Telephon Nr. 19
Laacher See Laacher See
 Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. * Table d'hôte 1 Uhr.
 Speisen à la carte. — Billard. * Reine Rhein-, Mosel-, Ahr-
 u. Bordeaux-Weine. * Felsenbier. * Kegelbahn. * Grosser Saal.

Luftkurort Nideggen (Eifel)
 Schönster Punkt des Rurtales und der Eifel
Hotel Heinen * Pension
Touristen u. Pensionären bestens empfohlen.

NIDEGGEN * Hotel Heiliger
 Inhaber der Burg-Ruine (I. Sehenswürdigkeit der Eifel). Besuch
 von S. M. Kaiser Wilhelm II. 19. Okt. 1906. Selten grosse Garten-
 anlagen mit Halle und Hochwald am Hotel. Prospekt gratis.

Höhenluftkurort Roetgen Bahn-Hotel und Pension.
 2 Minuten vom Bahnhof.
 Vollständig renoviert. Schattiger Vorgarten. Ausspannung.
 Automobil-Station. Pension nach Vereinbarung. Prospekt gratis.
 Bestens empfohlen. Besitzer: **Ed. und Karl Hoegen.**

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)
Hotel Brauneberg
 Nahe dem Bahnhof der Moseltaubahn, der Brücke und dem Anlegeplatz
 der Dampfboote.
Zimmer von 2—3 M. mit Frühstück
 Bad im Hause * Telephon Nr. 59
Vorzügliche Biere — Gute Weine — Vorzügliche Küche
Säle für Gesellschaften und Vereine.
 Inhaber: **Gustav Heitz.**

WASSENACH **Gasthof**
 am Wege: Brohl—Bad Tönisstein—
 Maria Laach. **„Zum Laacher See“**
 von **Wilh. Pörsch**, an der Hauptstrasse.
 Gutes und billiges Logis mit Frühstück. * Mittagstisch usw.
 Grosser Saal für Gesellschaften. * Gedeckte Kegelbahn.
 Das Haus ist das frühere Schloss der Ritter von Kolb zu Wassenach.
 Öffentliche Fernsprechstelle im Hause

Wittlich Kreisstadt mit 6000 Einwohnern, Bahnstation,
 an der Lieser, in geschütztem Talkessel, nörd-
 lich begrenzt von den Eifelbergen und südlich
 von den Moselhöhen; reich an schönen Spazier-
 gängen, namentlich in den naheliegenden Wal-
 dungen, mit herrlichen Ausblicken; eignet sich
 vorzüglich zu längerem Aufenthalt; Kriegerwaisenhaus, Lungenheilstätte,
 Königliches Gefängnis, städtischer Schlachthof im Bau, Bahn nach Dann
 beinahe fertig, Kreiskrankenhaus, Hospital, Wasserleitung, Kanalisation
 mit Kläranlagen, Badeanstalt vorhanden; ausserordentlich mildes Klima,
 ausgedehnter Tabakbau, bedeutender Weinbau und Weinhandel. Gute
 Gasthäuser mit mässigen Preisen. Schülerherberge. Auskunft:
Eifelverein und Verschönerungsverein.

Wittlich. Hotel zum Rebstock
 (vorm. Losen).
 Grosse luftige Zimmer. Table d'hôte. Diners à part.
 ff. Weine, eigenes Wachstum. Sep. Bierrestaurant. Stallung.
 Garten. Auto-Garage.
Wilh. Bungert, Traiteur.

Wittlich
Hotel Mürtz zur „Stadt Wittlich“
 umgebaut und neu eingerichtet
Anerkannt gute Küche und Keller
Weinhandlung — Ausschank vom Kgl. Hofbräu
 Bäder im Hause — Forellenfischerei — Telephon 88
 Besitzers: **Fritz Mürtz.**

Winter - Sport

Rodelschlitten, Skis, Sweaters,
Mützen, Shawls, Gamaschen,
Handschuhe etc.

Vollständige Ausrüstung

Illustrierter Katalog gratis und franko

Franz Sauer

Abteilung Sport

Köln

Hohestrasse 162.

Aachen

Elisenbrunnen.



BB

Rodelschlitten

in grösster Auswahl

Katalog gratis und franko

P. H. Virnich, Hoflieferant
Köln

Ski, Rodel, Bobsleigh
sämtliche Wintersportausrüstung

Süddeutsch. Sport-Spezial-Haus
Karl Franz Beck
Fürth (Bayern). Tel. 277.
Wintersportkatalog Nr. 4 gratis u. frk.



Hygiama-Tabletten

**Konzentriertes, kraftspendendes,
wohlschmeckendes Nährpräparat**

Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art
Preis p. Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50,
1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken,
Drogerien und Sportausrüstungs-Geschäften

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

Wintersport

Rodelschlitten aus bestem Stahlrohr, **Ski** in allen
Eschen- u. Buchenholz Preislagen

Spezialhaus für Sport-, Turn-, Spiel- und
Feuerwehrgeräte **E. THOMAS, Köln**

Blaubach 18

Ecke Kr. Büchel

Regenmäntel Pelerinen

Grosse Auswahl
in jeder Preislage.

Franz Sauer

Abt. Sport
Köln.

Ein volkstümliches, effektvolles

Eifellied

für Bariton (Bass) und Klavier
Preis 1 Mark

u. in einer Sammlung von 4 Chören
ein Eifel Männerchorlied

(Mein Heimatland) Part. 2 Mark.

erschien im Selbstverlag

C. Wahl, früher Lehrer am

Konservatorium zu Mainz

Trier, Dietrichstrasse 18

Auch durch jede Musikalien-

handlung zu beziehen.

„Durch seine edle Melodie und
feine Klavierbegleitung dürfte das-
selbe grosse Popularität erlangen.“

Der zusammenlegbare Rodelschlitten

in Form eines Spazierstockes ist der praktischste Rodel.



Er ist leicht zu transportieren, kann zusammengelegt als Bergstock benutzt werden und ist trotz seiner Zierlichkeit ausserordentlich stabil und hält jede Strapazur aus.

Qual. 100 zäheste Esche mit bronziertem Stahlgestell:

Einsitzer **14.50**, Zweisitzer **18.50**.

„ 200 „ „ mit vernickeltem Stahlgestell:

Einsitzer **18.50**, Zweisitzer **25.—**.

Prospekte auf Wunsch

Wo nicht erhältlich, direkt vom Fabrikanten:

Albert Schumacher, Stettin 14,
Barnimstrasse 94.

zusammen-
gelegt als
Bergstock.

Ein hell erleuchtetes Lokal:

lockt Gäste an. Darüber sollte sich jeder Wirt klar sein. Unser Gaserzeuger „Lichtquell“ ist der beste Beleuchtungs-Apparat, den man sich denken kann. Er liefert prachtvolles **Gasglühlicht** viel billiger als eine städt. Zentrale, ist kinderleicht zu bedienen und sehr billig in der Anschaffung.

Man verlange Prospekte. Besuch kostenlos und unverbindlich.
Eifelwerk Mechernich, Mechernich 10, Eifel.

BAFAS
Spezialfabrik für
**zerlegbare Holzhäuser
und Baracken**
System Siebel D.R.-P. u. D.R.G.-M.



Bauartikel-Fabrik A. Siebel
Abt. Holzbearbeitungs-Fabrik
Düsseldorf-Rath
und Metz.
gegr. 1865

Gebr. Rötke
Garten-Architekten
Bonn
Coblenzer Strasse Nr. 78
Telephon Nr. 1768
Bureau für Entwurf und Ausführung von Parks u. Gärten.
Rosen * Koniferen,
Gehölzbauschulen
Vertreter nach allen Orten.
Verlangen Sie bitte Prospekte.



Zum Küssen

schön ist ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint sowie ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

Bitburg HOTEL WELL, bekannt gutes Haus. Logis m. Frühst. M. 2—2.50. Mittagessen M. 1.50—2.—. Pension M. 4.50—5.—.

Schloss Bollendorf Hotel Barreau
Herrlichste Sommerfrische
Mittelpunkt d. Luxemburg-Schweiz.

Brohl am Rhein
schöner beliebter Aufenthaltsort
Gasthof Mittler
Inh.: **Alex Bröhl**
gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).
Münchener und Felsenbier. Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle.
Schöne Fremdenzimmer.
Pension von 4.50 Mark an.
Stüle für Vereine usw.

Köln a. Rh.

Brauhaus
zum
Salzrumpchen
am Museum und Minoriten.
Eines der ältesten altkölnischen Bierlokale mit bekannt bester bürgerlicher Küche.
Tadellose Fremdenzimmer mit Frühstück
M. 2.—

Schi-Club Bonn.



Schi-Club Bonn

Der **Schi-Club Bonn** erstrebt die Förderung des **Schilaufes**, besonders seine Einführung in der Eifel. Er veranstaltet **Lichtbilder-Vorträge, Lehrkurse, gemeinsame Ausflüge, auch Nachtwanderungen**, verleiht Schneeschuhe und besorgt Winternachrichten.

Flugblatt

Kurze Anleitung für den Gebrauch und die Herstellung d. Schier wird auf Anfrage frei zugesandt.

Jahresbeitrag 3 Mk. (Schüler 1 Mk.)
Eintrittsgeld 1 Mk. (Schüler frei).

Treffpunkt:
Mittwoch abends 9 Uhr in der Kaiserhalle am Eifelstammtisch.
Anmeldungen an „**Schi-Club Bonn**“ erbeten.

Echternach.
Grand Hotel Bellevue
Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Luxemburg Hotel Terminus.
Komfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Inh. E. Spiesse.

Montjoie Hotel Kamp
Fernspr. 32
Wein. Bier. Pension.

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süssrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkolli's von 9 Pfund bis auf weiteres zu **M. 13.— franko.**

Versende gegen Nachnahme von M. 12.— franko jeder Bahnstation 12 Fl. Ahrburgender, Glas und Kiste frei.
Paul Schmidt, Ahrweiler.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 2.

Mitte Februar 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Auflage: 14900 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf. Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Mitteilungen des Wintersportverbandes der Eifel. — Abrechnung über das Denkmal in Arzfeld — Beiträge für Schüler- und Studentenherbergen der Eifel im Jahre 1909. — Bericht des Begeobmanns Hans Hoitz für das Jahr 1909. — Der Römerkanal. — Schefflung. — Ratschläge für angehende Schläufer. — Etwas vom Alteifeler Kettel. — Der Eifelverein im Preussischen Landtage. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Das Eifellied. — Neuerwerbungen der Bucherei. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Ergebnisfe Einladung zur Hauptvorstands-sitzung in Hillesheim am Samstag, den 26. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, im Hotel Kloeppel selbst.

Das Abendessen findet nach der Sitzung um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr im nämlichen Hotel statt. (Gedeck 2 M., Weine der Kasino-gesellschaft.)

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Vorstandes, die Mitglieder der Ausschüsse, sowie die Vertreter der Ortsgruppen, die hiermit sämtlich ergebenst eingeladen werden, Zutritt. Es wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten. Für Nachtquartiere ist bestens gesorgt. Anmeldungen tunlichst erbeten an den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Amtsgerichtsrat Draß zu Hillesheim.

Am Sonntag, den 27. Februar, Fußwanderung über Kasselburg — dort kleiner Imbiß — nach Gerolstein, wo das Mittagessen eingenommen werden kann. (Gasthof Beck.)

Reisende von Köln können den Schnellzug 1²² ab Köln benutzen und in Jünkerath in den Personenzug nach Hillesheim umsteigen. Sowohl um 3⁴³ wie 5¹⁸ (von Trier) ist Gelegenheit zur Wagenfahrt nach Hillesheim vom Bahnhof aus.

Tagesordnung der Sitzung.

1. Bewilligung einer Beihilfe an den Wintersportverband.
2. Bewilligung einer Beihilfe an die D.-G. Speicher zur Instandsetzung der „Viehtriftsanlage“.
3. Erhöhung des Pauschquantums für den Herausgeber des Eifelführers.
4. Herausgabe eines Wanderliederbuches.
5. Vertrag mit der Firma F. Beck, Traben-Trarbach, betr. Eifelvereinspostkarten.
6. Vertrieb der Einbanddecken für das Eifelvereinsblatt.
7. Beratung des Voranschlages.
8. Weiterberatung des Antrags Düren betr. die ländliche Bauweise in der Eifel und Bericht über die bereits getroffenen Maßnahmen.
9. Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel.
10. Lehrlingsherbergen des Kölner Eifelvereins.
11. Antrag der D.-G. Düsseldorf betr. Wett- bzw. Dauerwandern.
12. Verschiedenes.

2. Die Ortsgruppen-Vorstände bitte ich, das nach dem Stande vom 1. Januar d. J. neu aufzustellende Mitgliederverzeichnis in Gemäßheit des in dieser Angelegenheit übersandten Druckschreibens bis spätestens Ende Februar d. J. dem Schriftführer des Eifelvereins, Herrn Postsekretär Berghoff in Bonn, zugehen zu lassen, da andernfalls die Fertigstellung des vom Hauptverein herauszugebenden Gesamtmitgliederverzeichnisses nicht rechtzeitig erfolgen kann. Sollte in dem Mitgliederbestande der Ortsgruppen eine zu große Aenderung eingetreten sein und das zu berichtigende Verzeichnis durch Ausstreichungen, Einschreibungen, Nummerierungen u. a. m. die Uebersichtlichkeit verlieren, bitte ich im Interesse der Herausgabe eines druckfehlerfreien Mitgliederverzeichnisses dasselbe gest. neu aufstellen lassen zu wollen. Diejenigen Ortsgruppen, deren Mitgliederverzeichnis nicht rechtzeitig eingeht, müssen auf Veröffentlichung der Namen ihrer Mitglieder im Verzeichnisse des Hauptvereins verzichten.

3. In Sötenich hat sich unter dem Vorsitze des Direktors Herrn Karl Köller eine neue Ortsgruppe gebildet.

Ich heiße die neue D.-G. auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

4. Die Kaiserlichen Oberpostdirektionen zu Coblenz und Trier haben auf diesseitigen Antrag in dankenswerter Weise angeordnet, daß die Fahrzeiten der Personenposten und der postseitig benutzten Privatpersonenzugwerke durch Aushang auf den Bahnhöfen bekannt gegeben werden.

5. Namens des Schatzmeisters Herrn Dr. Bonachten in Aachen ersuche ich, sämtliche Geldsendungen wegen Portosparnis auf das Postcheckkonto Postcheckamt Köln Nr. 6981 einzuzahlen. Auch wegen Zusendung von Mitgliederkarten wende man sich an den Schatzmeister.

Guskirchen, den 31. Januar 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ahrweiler. Vorstand und Wanderauschuß haben für dieses Jahr folgende Wanderungen beschlossen:
Sonntag, den 23. Januar, Halbtagswanderung. Gruppe I: Almarisch 11 $\frac{3}{4}$ Uhr ab „Deo“ über Aussichtsturm—Kingener

Wald—Höhenweg nach Altenahr. Gruppe II: Abfahrt um 2⁴⁵ nach Altenahr. Zusammentreffen mit Gruppe I am Bahnhof. Gemeinsame Wanderung über schwarzes Kreuz—Rückelchen—durchs Langsigtal nach Maytschhof. Rückfahrt mit der Eisenbahn. Marschdauer: 5 resp. 8 Stunden. Führer: Hauptlehrer Straud.

Sonntag, den 27. Februar, Halbtagswanderung. Abmarsch 1¹/₂ Uhr ab Bachemer Brücke über Karlsberg (2 Uhr Zusammentreffen mit den Neuenahrer Mitgliedern) nach Birnt—Nammersbach (Kaffeepause). Marschdauer: 4 Stunden. Führer: Oberförster Becker.

Sonntag, den 13. März, Halbtagswanderung. Abmarsch 1 Uhr ab Neuenahr (Evang. Kirche) über Johannisberg—Heimersheimer Wald—Königsfeld—Schloß Ahrental—Coisdorf—Westum—Hellenbergs Höhe—Heimersheim. Marschdauer: 5 Stunden. Führer: Dr. Weisenfeld.

Sonntag, den 17. April, Halbtagswanderung. Gruppe I: Abfahrt 12¹/₂ Uhr mit der Eisenbahn bis Remagen, über Erpel—Scheuren—Bruchhausen nach der Erpeler Ley. Gruppe II: Abfahrt 3¹/₄ Uhr mit der Eisenbahn bis Remagen. Aufstieg zur Erpeler Ley. Zusammentreffen mit Gruppe I. Gemeinsame Wanderung nach Obtenberg—Odenfels—Linz bis Bodendorf. Marschdauer: 5¹/₂ resp. 3¹/₂ Stunden. Führer: Hauptlehrer Straud.

Sonntag, den 8. Mai, Halbtagswanderung. Abmarsch 12¹/₂ Uhr ab Adenbachstör über Bettelhoden—Gelsdorf—Tomberg—Totensfeld—Wischeltal—Kreuzberg. Rückfahrverpflegung. Marschdauer: 6 Stunden. Führer: Alfred Dahm.

Sonntag, den 12. Juni, Tageswanderung. Abfahrt 11⁰⁴ Uhr ab Ahweiler bis Brohl. Wanderung über Schweppenburg—Heilbrunnen—Nidenich—Krufter Ofen—Laacher See nach Niedermendig (Felsenkeller). Bahnfahrt bis Plaidt. Besuch der Kaufmühle. Rückfahrt von Plaidt über Andernach. Rückfahrverpflegung. Marschdauer: 4¹/₂ Stunden. Führer: Hauptlehrer Straud.

Sonntag, den 17. Juli, Frühwanderung. Gruppe I: Abmarsch morgens 5 Uhr ab Bachemer Brücke durchs Bachemer Tal—Kohlstraße—Kassel—Niederbedenbach (Kirchgang). Gruppe II: Abfahrt 8¹/₄ Uhr bis Brück und Wanderung nach Niederbedenbach. Zusammentreffen mit Gruppe I. Gemeinsame Wanderung über Uhusfelsen—Staffeler Mühle—Häuschen nach Ahweiler. Marschdauer: 7¹/₂ resp. 5 Stunden. Führer: Oberförster Becker.

Sonntag, den 7. August, Halbtagswanderung. Gruppe I: Abmarsch nachmittags 3 Uhr ab Neuenahr Gaswerk (Kingener Chaussee) über Bengener Heide—Kirchdaun—Calmuth—Rhein—Viktoriaberg. Marschdauer: 3 Stunden. Führer: Oberförster Becker. Gruppe II: Abfahrt 4⁴² Uhr ab Ahweiler bis Bodendorf. Aufstieg zum Viktoriaberg. Marschdauer: 1 Stunde. Führer: Apotheker Groppe.

Sonntag, den 18. September, Halbtagswanderung. Abfahrt 12¹/₂ Uhr ab Ahweiler bis nach Bodendorf. Wanderung nach Kripp—Linz—Hummelsberg—Hergarten—Rothekreuz—Weisfeld—Mahlberg bis Hönningen. Rückfahrt von Niederbreisig. Marschdauer: 5 Stunden. Führer: Peter Voth.

Sonntag, den 16. Oktober, Halbtagswanderung. Abfahrt 11¹/₄ Uhr ab Ahweiler bis Dümpelsfeld. Wanderung über Schuld—Antweiler—Kirmutscheld—Wirft nach Adenau. Marschdauer: 5 Stunden. Führer: Hauptlehrer Straud.

Sonntag, den 13. November, Halbtagswanderung. Abmarsch 1¹/₂ Uhr ab Walporzheim durchs Hedenbachthal—Nentert—Rundweg nach der Sassenburg. Marschdauer: 4 Stunden. Führer: Alfred Dahm.

Sonntag, den 11. Dezember, Halbtagswanderung. Abmarsch 2 Uhr ab Bachemer Brücke über Karlsberg (Zusammentreffen mit den Neuenahrer Mitgliedern)—Fürstenberg Höhe—Stedenberg nach dem Neuenahrer Berg. Marschdauer: 2 Stunden. Führer: H. Schleicht.

Crefeld. Die öffentliche Wetterdienststelle des meteorologischen Observatoriums Aachen läßt ihre Telegramme betreffend „Schneemeldedienst in der Eifel und dem Sauerlande“ täglich im Laufe des Winters im Schaufenster unseres Mitgliedes Theodor Sommer (Sportartikelgeschäft) aushängen. Für die Anhänger des Schi- und Rodelsports sowie für alle Freunde der Eifel sind diese Telegramme sehr zweckdienlich. Die Telegramme enthalten eine allgemeine Uebersicht über die Schneedecke, Meldungen einzelner Stationen, Mitteilungen über geeignete Rodel- und Schigelände sowie Wettervorhersage. Auskünfte über

alle Wintersportfragen werden im genannten Geschäftslokale unsern Mitgliedern bereitwilligst erteilt.

Jeden 1. Donnerstag im Monat abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal, Restaurant Brueren (A. Wischer), Rheinstr. 81, oben: Vereinsabend.

Zur Hauptversammlung Donnerstag, 3. März, abends 8¹/₂ Uhr, im Vereinslokal, Gartenfaal, wird hierdurch ergebenst eingeladen. Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Satzungsänderungen, Verschiedenes.

Das Wanderbuch für 1910 ist erschienen und den Mitgliedern zugestellt worden.

Wohnungsveränderungen wollen dem Vorstehenden, Herrn Postsekretär Helmert, mitgeteilt werden, damit das Eifelvereinsblatt stets pünktlich zugestellt werden kann.

Wanderplan für März: 4. Wanderung am 6. März. Abfahrt Crefeld-Süd 8³⁰ nach Hülserberg—Wanderung Waldwinkel—Wolfsburg—Levenburg—Schloß Bloemersheim (1. Rückfahrfrühstück); weiter durch den Vittard an den drei dicken Buchen vorbei nach Blunbusch (2. Rückfahrfrühstück bei den dicken Buchen). Dann weiter nach Schloß Eyl und Kloster Camp. Eintehr—Kaffeerast. Nach einstündiger Pause Weitermarsch nach Rheinberg. Rückfahrt über Mörs 6¹², Ankunft in Crefeld 7⁴⁵. Führer: Finke.

5. Wanderung am 20. März. Abfahrt Crefeld, Ecke Rheinstr.-Ostwall 1²⁸ (Linie Stadtwald-Heided.) Wanderung ab Beringshof an Hückelsmai (Dentmal) vorbei durch den Forstwald über Prabhof—Hochbend—Bahnhof Anrath zum Malbauer. Ankunft etwa 4¹/₂ Uhr. Kaffeerast. Rückfahrt ab Anrath—Fußweg etwa 25 Min.—7⁴⁴ oder 8⁰¹ nach Crefeld. Führer: Helmert.

Donnerstags abends 8¹/₂ Uhr vor jeder Wanderung Vorberechnung im Vereinslokale.

Düsseldorf. Wanderplan für März. 6. März: Vormittagswanderung. Abfahrt 7¹⁹ mit Sonntagskarte nach Ratingen-Ost; Schwarzachtal, Homberg, Angertal. Rückkehr nach Düsseldorf 1 Uhr; Führer: Prof. Gahmann.

20. März: Vormittagswanderung. Nordfriedhof—Unterrath—Calkumer Wald—Tiefenbrühl—Vintorfer Wald—Ratingen; Abmarsch 8 Uhr vom Nordfriedhof. Rückkehr 1 Uhr. Führer: Eid.

Besprechungen finden Donnerstags vor jeder Wanderung von jetzt ab im Hotel Pennarth, Königsallee, Ecke Benrather Straße, statt.

Die Mitglieder werden gebeten, bei Einzahlung der Mitgliederbeiträge sich des dieser Nummer beiliegenden Postanweisungs-Formulars zu bedienen und zugleich den Zustellungs-Zuschuß von 50 Pfennig für das Vereinsblatt mit zu entrichten.

Kölner Eifelverein, E. V. 4. Programm-Wanderung Sonntag, den 27. Februar: Abfahrt Köln S. B. 6³⁰ mit einfacher Karte Oberzissen. Wanderung über Perlertopf, Engelnertopf, Kempenich, Hohe Acht, Müllers Kreuz, Adenau. Marschzeit 7 Std. Mittagessen 5 Uhr Adenau, Eifeler Hof. Rückfahrt ab Adenau 7⁰². Ankunft Köln 10³⁰. Führer: Alsdorf, Neunzig.

5. Programm-Wanderung Sonntag, den 13. März: Abfahrt Köln S. B. 7³⁰ mit Sonntagskarte.

karte Schaberg. Wanderung von Kaiser-Wilhelmsbrücke über Müngsten—Morsbachtal—Gelpetal—Konsdorfer Talperre—Konsdorf—Kemscheid—Schaberg—Solingen. Marschzeit 6 Std. Frühstück in Konsdorf. Mittagessen 6 1/2 Uhr in Solingen, Hotel Deutsches Haus. Rückfahrt 8⁵⁸ oder 10²⁷. Führer: J. Stiller, Mosler.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal: Hotel Kaiser Friedrich am Salierring. Vereinsabend jeden Freitag 9 Uhr.

Freitag, 25. Febr., abends 9 Uhr Vortrag des Mitgliedes Prof. Dr. Simon im Vereinslokal, Hotel Kaiser Friedrich, Salierring 45, über „Die Römerstraßen des Eifelgebietes“, wozu alle Eifel-freunde freundlichst eingeladen sind.

27. Febr. Nachmittagswanderung Leichlingen—Zons. Führer: Vöb. Abfahrt 1⁵⁷ mittags vom Hauptbahnhof.

13. März: Tageswanderung Blankenberg—Uckerath—Löwenburg—Honnf. Sonntagskarte Blankenberg—Erpel (2.30 M.). Führer: Hoitz. Gemeinschaftliches Essen 5 1/2 Uhr abends bei Dell-Honnf. Abfahrt 6⁵⁰ Vormittags.

Mülheim a. Rh. Wanderungsverzeichnis für das Jahr 1910:

- 9. Jan.: Rhöndorf—Löwenburg—Leyberg—Honnf. 20 km. (1)
- 13. Februar: Berg-Glabbad—Schladetal—Grünhäuschen—Raesbach—Spezard—Altenberg—Burscheid. 30 km. (1)
- 6. März: Rheinbach—Hilberath—Kreuzberg—Schrod—May-schöb. 30 km. (1)
- 20. März: Schlodderdich—Königsforst—Forsbach—Lehmbach. 37 km. (1/2)
- 10. April: Wermelskirchen—Immekeppel. 25 km. (1)
- 24. April: Noisdorf—Kierberg. 24 km. (1/2)
- 15.—16. Mai: Daun—Maare—Belvedere—Manderscheid. 29. Mai: Siebengebirge. (1/2)
- 12. Juni: Rheinbrohl—Fodenbachtal—Kengsdorf. 26 km. (1)
- 26. Juni: Benrath—Zons. (1/2)
- 3. Juli: Mayen—Kistal—Hohe Acht—Adenau. 35 km. (1)
- 17. Juli: Bonn—Kottenforst. (1/2)
- 7. August: Neuwied—Kengsdorf—Isenburg—Kanzbach—Sayn. 37 km. (1)
- 21. August: Siebengebirge. (1/2)
- 4. Sept.: Langerwehe—Schebenhütte—Nideggen. 28 km. (1)
- 18. September: Schlebusch—Gezelinus-Kapellen—Opladen. 15 km. (1/2)
- 2. Oktober: Hennef—Bröhl—Dehrenbachtal—Herrnstein—Ingersheimmühle—Neunkirchen—Seligenthal—Siegburg. 30 km. (1)
- 16. Oktober: Hilgen—Martusmühle—Eisaemal—Altenberg—Berg-Glabbad. 18 km. (1/2)
- 1. November: N.-Dollendorf—Delberg—Löwenburg—Königs-winter. 25 km. (1)
- 4. Dezember: Borchem—Lilbar—Merten. 19 km. (1)

Tageswanderungen sind mit (1), Halbtagswan-derungen mit (1/2) und Zweitagswanderungen mit (2) bezeichnet. Jede Wanderung wird im Eifelvereins-blatt und auf der im Vereinslokal, Fix & Co., Wall-straße 141, aushängenden Tafel bekannt gegeben, da-gegen nicht in den Tagesblättern. Einzelheiten der Wanderungen, Abfahrtszeit, Führer, Verpflegung usw. werden 14 Tage vor jeder Wanderung im Vereinslokal auf die Tafel geschrieben. Kleine Ände-rungen des festgesetzten Planes bleiben den Führern vorbehalten. Die Wanderungen finden bei jeder Witterung ohne Rücksicht auf die Zahl der Teil-nehmer statt. Zusammenkunft bei Fix & Co., Wall-straße 141, Freitags vor jeder Wanderung.

Nideggen. Die Mitglieder werden gebeten, sich zur Zahlung der Jahresbeiträge der beiliegenden Post-

anweisung zu bedienen. Die rückständigen Beiträge aus dem Jahre 1909 werden mit der Märznummer per Nachnahme erhoben werden.

Saarbrücken. In Ergänzung des Berichtes der Dezember-nummer betreffend den Vortrag sei hinzugefügt, daß der Höhenweg Saarbrücken—Trier, an dem die Ortsgruppe Saarbrücken des Eifelvereins die Ein-richtung von Schülerherbergen beabsichtigt, vom Saar-Wald-Verein geplant und teilweise schon aus-geführt ist.

Sonntag, den 6. März: Halbtagswanderung. Grumbachstal—St. Jungert. Führer: H. Korn. Treffpunkt 2 1/2 Uhr Ecke Bahnhof- und Dudweilerstr. Eintehr in St. Jungert, Bahnhofshotel.



Mitteilungen des Winter- sportverbandes der Eifel.

Dem Verbands
sind ferner bei-
getreten:

Akademische
Turn- u. Spiel-
Vereinigung
Nachen,

Ortsgruppe des Eifelvereins Eschweiler,
Eupen,

Winter-sportverein Münstereifel.

Die Ortsgruppe Bonn des Eifelvereins bewilligte in ihrer Jahres-Hauptversammlung außer einem Jahres-beitrag von 20 M. einen besonderen einmaligen Zuschuß in Höhe von 50 M. für die Zwecke des Verbandes.

Der Vorsitzende: Heissenberg.

Abrechnung über das Denkmal in Arzfeld.

Einnahmen:

1. Beiträge von Ortsgruppen	M. 1197.—
2. Beiträge gesammelt von der Ortsgruppe Coblenz	519.20
3. Beitrag des Kreises Wittburg	30.—
4. „ „ Prüm	100.—
5. Sonderbeitrag der Ortsgruppe Prüm	50.—
6. Beiträge von Gemeinden	95.—
7. Beitrag des Kriegervereins Daletden	12.—
8. Einzelbeitrag	20.—
	<hr/>
	M. 2023.—

Ausgaben:

1. Kosten des Grunderwerbs	M. 180.—
2. Kosten für Ueberlassung und Aufstellung des Zeltes bei der Einweihung des Denkmals	298.45
3. Kosten der Einweihungsfestlichkeiten	200.—
4. Bildhauer Faßbinder, Honorar	3301.40
5. Kosten der Fundamentierung des Denkmals	256.82
	<hr/>
	M. 4236.67

Ausgaben M. 4236.67
Einnahmen „ 2023.20

Defizit M. 2213.47

Dieses Defizit von 2213.47 M. wurde aus der Kasse des Eifelvereins gedeckt.

Nachen, den 28. Januar 1910.

Der Schatzmeister: Dr. Bonachten.

Beiträge für Schüler- und Studentenherbergen der Eifel im Jahre 1909.

I. Der Herr Minister des Unterrichts . . .	M. 150.—
Der Herr Oberpräsi- dent d. Rheinprovinz	" 150.—
Der Eifelverein . . .	" 800.—
Der Rhein. Verkehrs- verein . . .	" 100.—
Firma Houriſch & Bed- stedt Köln. (Aus dem Ertrag des Eifelalbums bei den Ortsgruppen) . . .	" 150.70
II. Gemeinden.	
Aachen	M. 100.—
Adenau	" 36.62
Ahrweiler	" 30.—
Barmen	" 50.—
Bonn	" 50.—
Coblenz	" 100.—
Cöln	" 200.—
Cordel	" 30.—
Erfeld	" 150.—
Dahn	" 20.—
Düren	" 50.—
Elberfeld	" 50.—
Eſchweiler	" 30.—
Eupen	" 30.—
Malmédy	" 32.—
Montjoie	" 16.—
Mülheim a. Rh.	" 50.—
M.-Gladbach	" 50.—
Neunkirchen	" 30.—
Neuß	" 50.—
Remagen	" 30.—
Rheinbach	" 56.—
Saarbrücken	" 25.—
Sinzig	" 20.—
Trier	" 50.—
St. Vith	" 40.—

III. Ortsgruppen und Verschönerungsvereine.

Aachen	M. 118.50
Ahrweiler	" 20.—
Andernach	" 304.—
Bollendorf	" 38.—
Blankenheim	" 22.20
Bonn	" 100.—
Brüffel	" 30.—
Clerf	" 98.40
Coblenz	" 50.—
Cöln (Ortsgruppe)	" 175.—
Cölner Eifelverein	" 100.—
Dahn	" 20.—
Diekirch	" 19.—
Düren	" 150.—
Echternach	" 156.—
Eupen	" 128.60

Summe M. 5730.71

Allen Spendern herzlichsten Dank! Da in Zukunft voraussichtlich allen Schülern Freiquartier gewährt wird, so werden die Kosten, die schon im vorigen Jahre bei 5700 Uebernachtungen über 5000 M. betrugen, noch erheblich wachsen. Das soll uns aber nicht abhalten, das Herbergswesen in der Eifel, auf das wir mit Recht stolz sein dürfen, noch mehr auszudehnen und zu vervollkommen zum Nutzen der Eifel und der studierenden Jugend. Der Eifelverein vertraut der Opferwilligkeit aller Spender, daß sie auch weiter seine schöne Sache unterstützen und bitten, in Bekanntschaften neue Freunde zu werben. Spenden wolle man an den Schatzmeister des Vereins, Herrn Dr. Bonachten in Aachen, Casinostr. 67, und Mitteilungen an Herrn Hans Hoitz in Cöln, Teutoburgerstr. 14, richten.

Euskirchen, den 31. Januar 1910.
Der Vorsitzende des Eifelvereins:
K a u f m a n n.

Bericht des Wegeobmanns Hans Hoitz für das Jahr 1909.

I.
Eifelhöhenweg Köln—Trier 209 km. Diese Linie war auch 1909 am meisten besucht, allein 2113 Schülerbesuche wurden gezählt gegen 1688 im Vorjahre. Die Bezeichnung wurde wesentlich verbessert durch neue Wegezeichen, welche die beiden Endorte erhalten. Beschädigungen wurden weniger festgestellt als im Vorjahre, nur bei dem Dorfe Eckfeld und zwischen dem Bahnhof Ugerath und Darscheid fehlten wieder wichtige Zeichen. Die Ortsgruppen Dahn und Manderscheid haben es in dankenswerter Weise übernommen, durch Setzen von Wegesteinen die Zurechtfindung zu erleichtern. An drei Stellen wurden neue Wege gebaut, nämlich bei dem Dorfe Denn, zwischen dem Horn und dem Hering bei Altenahr und bei Kreuzberg, wo eine steile, bei Schnee und Regen gefährliche Stelle durch einen neuen Serpentinweg ersetzt wurde.

II.
Aachen—Trier 239 km. Diese Linie wurde ebenfalls von vielen Touristen zu Mehrtagswanderungen benutzt. In den Herbergen wurden 892 Schülerbesuche gezählt gegen 720 im Vorjahre. Besonders stark war der Verkehr im Urthal. Im Winter fand eine Verlegung der Bezeichnung zwischen Eupen und Malmédy statt. Die neue Linie bleibt auf preussischem Gebiet und berührt die Orte Sourbrodt und Robertville.

III.
Neubezeichnung der Strecke Blumental—Trier 120 km. Nachdem die Linie im Vorjahre abgegangen war, wurde unter Mitwirkung der Ortsgruppen Prüm, Schöneck, Warweiler und Bollendorf, die auf eigene Kosten je 200 Wegezeichen beschafft hatten, im Frühjahr die Bezeichnung ausgeführt und im Sommer noch einmal nachgesehen. Aenderungen sind noch nötig bei Wolfert und im Baajemer Walde, wo feuchte Stellen zu vermeiden sind, ferner am Goldberg, der durch einen neu zu bauenden Fußweg einbezogen werden soll, und vor der Prümer Burg bei Bollendorf.

IV.
Neubezeichnung der Strecke Burg-Neuland—Luxemburg 120 km. Nachdem in Luxemburg eine große Zahl von Ortsgruppen und Schülerherbergen des Eifelvereins entstanden waren und der Touristenverkehr an der Grenze sich durch die Linie Aachen—Trier sehr gehoben hatte, war die Einbeziehung dieses schönen Wandergebietes in das Wegebezeichnungswesen notwendig geworden. Dies ist nun zunächst durch eine Linie von Norden nach Süden geschehen, die in Burg Neuland von der Linie Aachen—Trier abzweigt. Sie geht über Weiskampach, Clerf, Diekirch, Fels, Merfisch zur Hauptstadt und erschließt die schönen Täler der Clerf, Wils, Sauer, Mamer und Alzette mit ihren großartigen Gebirgs- und Felspartien. Nach mehreren Vorwanderungen in den Jahren 1908 und 1909 wurde die Bezeichnung Ende Dezember 1909 begonnen und größtenteils beendet. An diese Hauptlinie werden die Ost- und Westlinien der Eifel sich in Clerf, Diekirch und Merfisch anschließen.

V.
Urtalweg. Von der beabsichtigten Erbauung einer Urbrücke bei der Dahner Mühle wird der hohen Bau- und Unterhaltungskosten wegen Abstand genommen und der Weg von der Tentismühle an, wo eine Steinbrücke vorhanden ist, auf die preussische Seite gelegt. Dadurch vermindern sich die Kosten von 2500 M. auf 1550 M., wozu die luxemburgische Regierung 500 M., die Gemeinde Dahn 250 M., der Eifelverein und einige seiner Ortsgruppen sowie der Kreis Malmédy 600 M. beisteuern. Die fehlenden Wegestücke wurden im Laufe des letzten Winters gesucht und festgelegt, und der Bau wird so früh erfolgen, daß die nächste Wanderzeit den fertigen Urtalweg vorfinden wird.

VI.
Vulkanweg. Die Eifel steht allen anderen Gebirgen Deutschlands voran durch ihre vulkanischen Erscheinungen, namentlich ihre Moore und Krater. Diesem Umstande trugen die bisherigen Wegebezeichnungen wenig Rechnung. Ein neuer Touristenweg, der den Namen Vulkanweg erhalten soll, wird das Auffuchen der geologisch bemerkenswertesten Punkte, unter denen sich auch viele von großer landschaftlicher Schönheit befinden, erleichtern. Die Endpunkte der Linie sind Brohl und Gerolstein. Die beteiligten Ortsgruppen und Gemeinden zeigen nicht allein viel Interesse, sondern auch große Opferwilligkeit für dieses neueste Unternehmen des Eifelvereins. Die Führung des Weges und der Zeitpunkt seines Ausbaues stehen noch nicht fest.

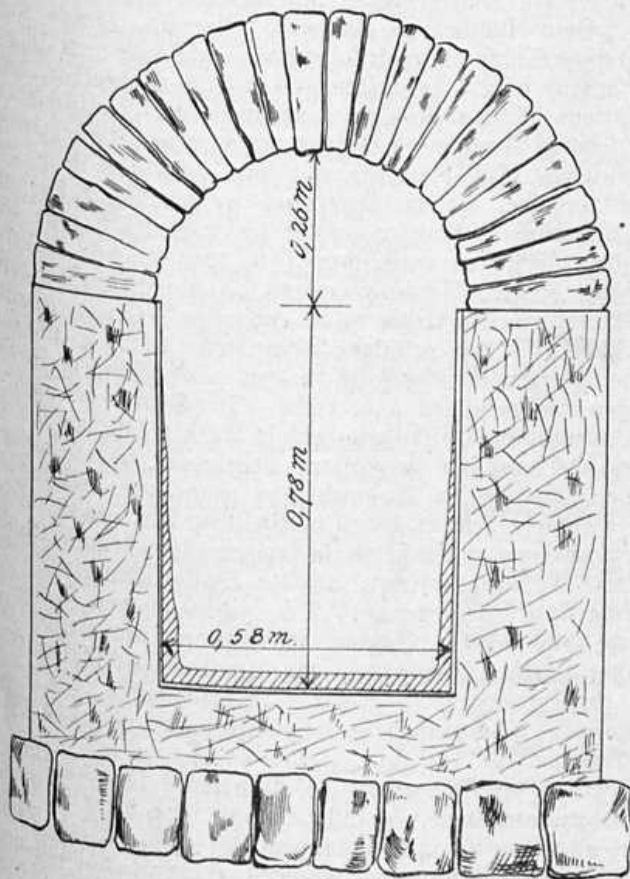
Der Römerkanal.

Von Prof. Hürten, Münsterereifel.

(Fortsetzung).

Auf seinem langen Laufe hat der Kanal drei größere und acht kleinere Wasserläufe in ihrem Bette durchschnitten, und obgleich er über vier Scheiderücken hinweggestiegen ist, hat er doch ein stetes Gefälle bewahrt. Hebung und

Soetenich



Dicke der Sinterschicht auf der Sohle 25 mm.
Höhe „ „ an den Wänden 50 mm

Fig. 1.

Senkung nach Art unserer geschlossenen Rohrleitungen war bei dem lose aufgesetzten Gewölbe ganz ausgeschlossen. Nach einer Angabe des römischen Schriftstellers Vitruvius soll das Gefälle einer Wasserleitung 1:200 betragen. Nun hat der Römerkanal eine Gesamtlänge von 77,6 km (in der Luftlinie 53 km), während er im ganzen 358,4 m fällt, so daß ein Durchschnittsgefälle von 1 m auf 216,5 m vorhanden ist, was im allgemeinen der Forderung des Vitruvius entspricht. Im einzelnen weicht jedoch das Fallverhältnis von der Durchschnittszahl bedeutend ab, weil ja das Gefälle sich den von der Natur gegebenen Verhältnissen anpassen mußte. Die ungleichmäßige Verteilung erhellt aus folgenden Angaben:

I. Geringes Gefälle:

Quelle bis Kallmuth 1:680,9,
Flamersheim bis Nellekoven 1:678,2,
Kardorf bis Hermülheim 1:475,6.

II. Mittleres Gefälle:

Eiserfey bis Bessenich 1:258,
Bessenich bis Weingarten 1:146.

III. Starkes Gefälle:

Kallmuth bis Eiserfey 1:55,2,
Nellekoven bis Kardorf 1:31,2.

IV. Stärkstes Gefälle:

Nebenleitung bei Eiserfey 1:21.

Die Quelle der Nebenleitung liegt mit der Hauptquelle ungefähr in derselben Höhe, so daß der Hauptkanal auf seinem weiten Wege durchs Urfttal und um den Gebirgsstock von Keldenich bis ins Fextal nicht mehr fällt als die Nebenleitung auf einer sieben- bis achtmal so kleinen Strecke. Die Teilnehmer an der Hauptversammlung in Rheinbach i. J. 1908 erinnern sich vielleicht der prachtvollen, von Steuerinspektor Clever ausgestellten, mehrere Meter großen Karte, auf der das beständige Gefälle und der Lauf des Kanales auf Grund eigener Messungen und Untersuchungen in künstlerischer und sachkundiger Weise dargestellt war. Welche Werkzeuge den Römern zur Abwägung des Gefälles zur Verfügung gestanden haben, ist uns nicht bekannt; sicherlich war ihnen das Fernrohr mit Fadenzug und Libelle noch fremd. Wenn wir schon staunen vor der Kunstfertigkeit jener Baumeister, auf weite Entfernungen schnurgerade Straßen anzulegen, so erscheint es uns noch wunderbarer, wie sie den Kanal mit so kunstgerechtem und regelmäßigem Gefälle von seinem Ursprunge bis nach Köln über alle Unebenheiten des Geländes haben hinwegleiten können.

Das Material, das die Römer zur Herstellung des Kanales verwendet haben, ist meist der näheren Umgebung entnommen. Die Sohle besteht auf der ganzen Linie aus Gußwerk und das Gewölbe aus Grauwadenschiefer, während die Seitenwände bis zum Eintritt ins Fextal ebenfalls aus Gußwerk, von da bis zum Eintritt ins Urfttal aus Grauwade und von hier bis Köln wieder aus Gußwerk gebildet sind.

Im Urfttalle (Profil Sötenich, Fig. 1) hat die Sohle eine Unterlage aus Kalksteinen, wie sie das dortige Gebirge liefert. Die Sohle selbst ist aus einem wasserdichten Mörtel hergestellt, der mit kleinen Quarzgeschrieben und zerschlagenem Kalkstein vermengt ist (Eick S. 145). Aus gleichem Stoff bestehen die Seitenwände. Die Innenseite ist mit einem rötlichen Ueberzuge bekleidet, der aus fein zerstoßenen Ziegelsteinen und Traß gebildet ist. Das aus Grauwadenschiefer zusammengesetzte Gewölbe ist in vollem Zirkel geschlagen und tritt einige Zentimeter von der inneren Fläche der Seitenwand zurück.

Etwas anders gestaltet sich die Bauart im Fextal (Profil Burgfey, Fig. 2). Hier vergrößert sich der Querschnitt nach Aufnahme der Nebenleitung bedeutend. Die Unterlage ist durch ein zweites Steinsplaster verstärkt, und die Seitenwände sind aus Grauwaden aufgeführt, die in der Größe von Ziegelsteinen behauen und in 10 bis 15 Schichten übereinandergelagert sind. Die Vergrößerung des Kanales erfolgt bis Burgfey allmählich, während von dieser Stelle ab bis zum Vorgebirge Höhe und Weite ziemlich unverändert bleiben; dies ist auch noch der Fall, nachdem

unterhalb Weingarten die Seitenwände wieder aus Gußwerk hergestellt sind.

Größenverhältnisse nach Eit. S. 153.

Ort	Lichte Weite cm	Der Seitenwand		Höhe der Wölbung	Gesamthöhe cm
		Höhe	Dicke		
Ursprung	52	68		21	89
Sötenich	58	78		26	104
Kall					
Kalmuth	63	92	37	34	126
Vollem					
Buffem	73	94		37	131
Burgsey	78	99	47	45	144
Weingarten					
Am Vorgebirge nach Maß	73	80	29-45	38	118

Da nach den Angaben Maßens am Vorgebirge eine Verkleinerung der Innenmaße stattgefunden hat, dürfte damit zugleich eine Abnahme der Wassermenge durch Abzweigung der Bonner Leitung erwiesen sein.

In gewissen Abständen waren Luft- oder Lichtschächte angebracht, die verschiedenen Zwecken dienten. Sie ermöglichen das Einsteigen zum Ausbessern und Reinigen des Kanals, auch konnten sie zum Wassers schöpfen benutzt werden. Sie waren in der Breite des Kanales aufgemauert und ragten etwas über den Erdboden empor. Die Oeffnung war meist mit einer schweren Steinplatte geschlossen.

Zu einer Wasserleitung gehörten auch Klär- und Sammelteiche, die zwar bei unserer Leitung nicht mehr nachzuweisen, aber sicherlich vorhanden gewesen sind. Sie dienten dazu, dort, wo durch starkes Gefälle eine Stauung des Wassers eintreten konnte, den Ueberschuß aufzunehmen und die bewegte Wassermenge wieder in Ruhe zu bringen, dann aber auch an den Stellen, wo Wasser abgegeben wurde, den Abfluß zu regeln. Demnach ist anzunehmen, daß Sammelteiche vorhanden waren in der Nähe von Fischenich zur Speisung des Seitenkanals nach der Altenburg, an der Ueberführung über die Swift bei Büffelberg für die Abzweigung nach Bonn, bei Weingarten zur Wasserabgabe an das Standlager Belgika und bei Eisersey nach Aufnahme des starken Zuflusses der Hausener Quellen.

Eine besonders merkwürdige Erscheinung ist der feste Niederschlag von kohlen saurem Kalk, der sich am Boden und an den Seitenwänden des Kanals gebildet hat. Der Geh. Bergrat Professor Nöggerath hat im Jahre 1858 in Westermanns illustrierten Monatsheften hierüber folgendes berichtet:

„Was die Bildung des Sinters anbetrifft, so ist es eine anerkannte Tatsache, daß alle Quellen, welche dem Kalkgebirge entspringen, eine mehr oder minder große Menge kohlen saurer Kalkerde mit sich führen. Die Wasser der Quellen lösen diesen Kalk auf ihren Wegen in den Spalten und Klüften des Kalksteines auf, führen ihn zutage und lassen ihn wieder fallen, wenn die überschüssige Kohlen säure sich verflüchtigt. So entsteht der lockere Kalktuff, der an vielen Stellen in Deutschland an der Oberfläche anzutreffen ist und namentlich auch bei Eisersey und Dreimühlen in der unmittelbaren Nähe unseres Kanals in prachtvollen Stücken vorkommt. Er ist von äußerst lockerer, fast erdiger Beschaffenheit, von gelblicher Färbung, inkrustiert Pflanzen und Tiere und schließt sie in sich ein. Der Sinter des Kanals ist aber unter ganz

anderen Umständen entstanden; er hat sich in ruhig fließendem Wasser, unter einem nicht unbedeutenden Drucke desselben, auf dem Boden und an den Wänden nach und nach abgesetzt. Dadurch ist das fein stratifizierte Gebilde auch so äußerst fest geworden und hat in seinem Innern eine kristallinische, spatige Textur angenommen. Er hat einen sehr angenehmen Ton der Färbung, ist lichtbraun mit mehr weißlichen oder ganz weißen, sehr dünnen Streifen wechselnd. Die in der Dicke nicht ganz gleichförmigen Streifen von meist ein Fünftel Linie sind fest untereinander verbunden, deuten aber die Schichtenbildung hinreichend an. Auf dem Bruche des Marmors erscheinen glänzende Durchgänge des Gefüges, wie beim Kalkspat, nur etwas krumm gebogen, und diese spiegelnden Flächen laufen durch die meisten Stücke hindurch, ohne durch die Farbenstreifungen unterbrochen zu werden.“

„Sein lichtbraun färbendes Prinzip könnte auf organische Stoffe schließen lassen, vielleicht aber auch Eisenoxydhydrat sein. In beiden Fällen wäre es denkbar, daß seine sehr dünnen braunen und weißlichen, miteinander wechselnden Streifen die Absätze verschiedener Jahreszeiten andeuteten. In der Zeit, wo viel zersetztes Laub die Wasserbehälter verunreinigte, aus welchen die Leitungen gespeist wurden, könnten infolge dieser Beimischungen die braunen Schichten entstanden sein oder in den wasserreichsten Jahresabschnitten wären besondere Quellen hinzugegetreten, welche Eisen gelöst enthielten. Eine zeitweise Veränderung der gelösten Bestandteile in dem Wasser der Leitungen ist jedenfalls in den abwechselnden Streifen der Schichten angedeutet. Der Sinter hat in der Farbe und Streifenbildung einige Ähnlichkeit mit Weinstein, wie man ihn in Fässern abgelagert findet, welche lange Jahresreihen hindurch dem gegorenen Rebensaft zur Herberge gedient haben. Vielleicht hat gerade diese Vergleichung des Aeußeren den phantasiereichen Bertelius zu der Meinung geführt, daß die Wasserleitungen Weingleitungen gewesen wären. Die beiden schönen Säulen, welche aus diesem Sinter gefertigt in der Kirche zu Kloster Vaach sich befinden, sind oftmals von Nichtkennern für versteinertes Holz gehalten worden; nach dem Aussehen der lichtbraunen Streifen ist dieses sehr zu entschuldigen.“

„Was die Ablagerung des Marmors im Innern der Leitungen anbetrifft, so fällt es auf, daß die Bedeckung nicht an allen ihren Wandungen von gleichmäßiger Dicke ist. Die Mächtigkeit des Sinters erscheint nämlich am Boden des Kanals am größten, nimmt dann an den Seitenwänden gleichmäßig mit ihrem Aufsteigen ab und ist endlich unter dem Gewölbe nur noch sehr gering. Es kann jedoch nicht befremden, daß die Ablagerung am Boden mächtiger ist als an den Seitenwänden; denn der kohlen saure Kalk, der aus dem Wasser niedersank, mußte sich vermöge seiner Schwere vorzugsweise nach unten reicher ansammeln; die Ablagerungen an den Seitenwänden erfolgten aber allein durch Anziehung und Adhäsion. Nimmt man an, daß für gewöhnlich nur ein mäßiger Wasserstand vorhanden war, so erklärt sich die Erscheinung, daß die Dicke des Sinters mit dem Aufsteigen der Seitenwände gleichmäßig abnimmt, zur Genüge. So wie der Boden des Kanals sich durch die Sinterbildung nach und nach erhöhte, mußte natürlich auch das Wasser steigen und mit ihm die Sinterbildung an den Seitenwänden höher hinaufreichen. Es hat aber auch während der Benutzung der Kanäle sehr unterbrochene Perioden gegeben, in welchen dieselben ganz mit Wasser angefüllt waren;

in diesen entstand der schwache Sinterreif im Gewölbe selbst."

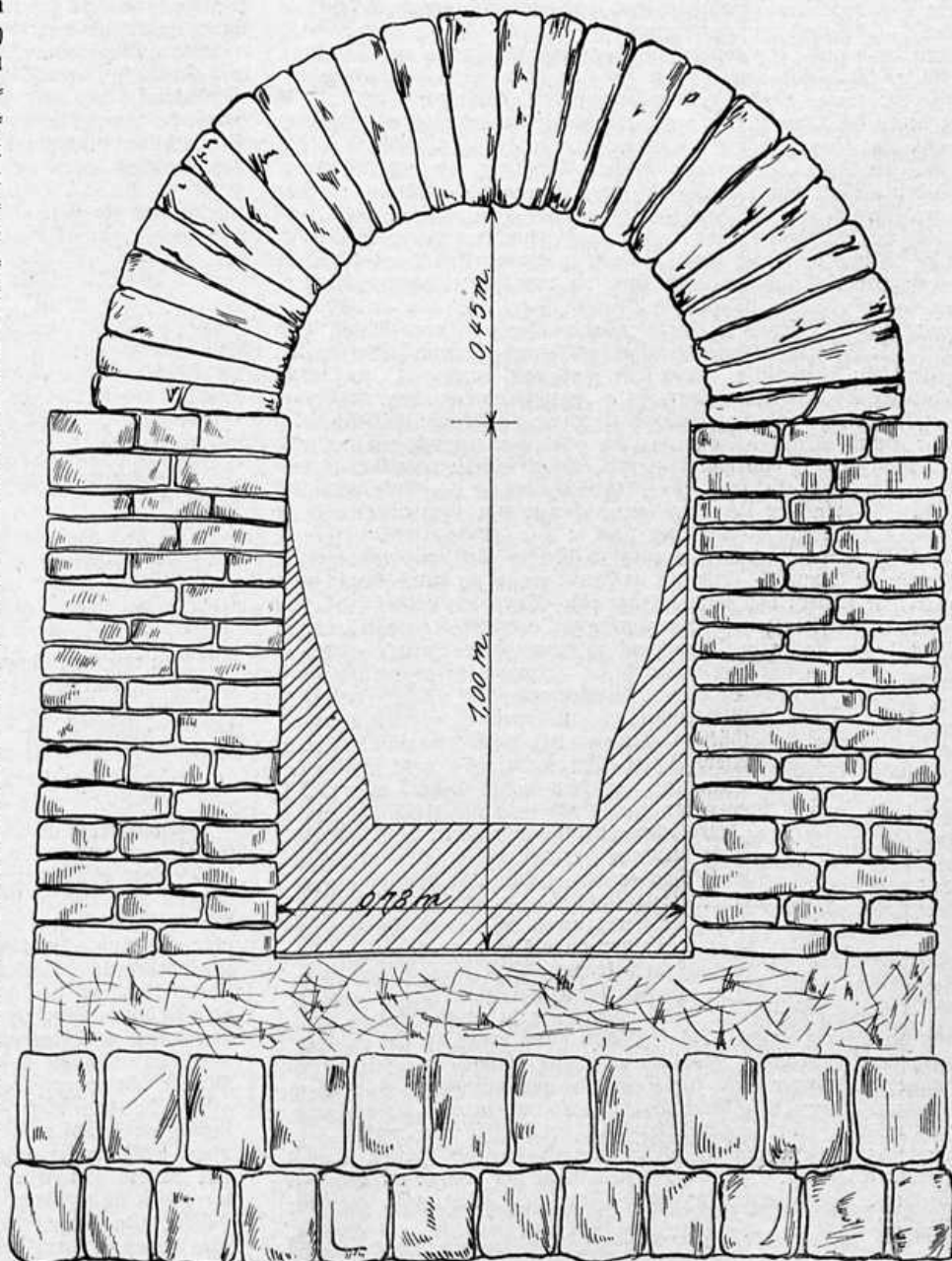
Die Stärke der Sinterbildung ist in den Profilen von Sötenich und Burgsey angedeutet (Fig. 1 u. 2). In Sötenich beträgt der Niederschlag am Boden 2,5 cm und zieht sich 50 cm an den Seitenwänden in die Höhe, während er bei Burgsey am Boden eine Stärke von 23,5 cm hat und die Seitenwände bis zur Höhe von 84 cm bedeckt. Am stärksten tritt der Sinter bei Weingarten auf, wo er eine Dicke von 25 bis 30 cm erreicht. Da dementsprechend auch der Ansaß an den Seitenwänden zunimmt, so ist die für den Wasserlauf freigebliebene Rinne stellenweise so verengt, daß hier der vorhin genannte schwache Sinterreif am Gewölbe sich bilden konnte. Unterhalb Weingarten und am Vorgebirge ist der Niederschlag bedeutend geringer. Auch tritt unterhalb Weingarten ein Wechsel in der Farbe ein, indem der dunkelbraune, schwärzlich gestreifte Sinter eine schöne lichtbraune Färbung annimmt, eine Tatsache, die das Vorhandensein des bei dem Standort Belgika vermuteten Sammelteiches noch wahrscheinlicher macht.

Die Eigenschaft des Kalksinters, sich leicht wie Marmor bearbeiten und polieren zu lassen, hat namentlich im Mittelalter Veranlassung gegeben, ihn zu Bildhauerzwecken zu verwerten und besonders zur Ausschmückung von Kirchen zu benutzen. In Münstereifel sind die Säulen an der Eingangstür zur Pfarrkirche, der ehemaligen Stiftskirche, und je drei Säulen an den Seitenwänden des Chores sowie die Stufen der Chortreppen aus dem Sinter des Kanals gefertigt. Die prächtigen Säulen an dem Grabmal des Pfalzgrafen Heinrich in der Klosterkirche zu Maria-Laach wurden schon in dem Bericht des Professor Röggerath erwähnt. Andere Gegenstände der Ornamentik finden sich in der Cäcilienkirche und in der Taufkapelle der Gereonskirche zu Köln, in der Münstereifel zu Bonn, in den Kirchen von Siegburg, Altenahr und Flammersheim. Endlich ist noch die dem Kanal entnommene Deckplatte an dem Grabmal der hl. Vulfildis in der Kirche zu Küstelberg erwähnenswert.

Vor etwa 20 Jahren wurde bei Weingarten ein größerer Teil des Kanals mit Genehmigung der Regierung ausgebrochen, angeblich um die Fensterumfassungen an einem Schlosse in Wolfenbüttel auszubessern, die aus demselben Stoff bestanden und schadhast geworden waren. Ohne Zweifel ist die Güte des Kalksinters schon vor langer Zeit Hauptanlaß zur Zer-

störung des Kanales gewesen. So berichtet Gelenius in seinem 1645 erschienenen Werke: *De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae*, Karl der Große habe das Kloster zum h. Gereon in Köln mit ausgedehnten Landgütern, besonders im Gebiete von Biersen, beschenkt, um

Burgsey.



Dicke der Sinterschicht auf der Sohle fast 25 cm
 " " " " an den Wänden " 20 cm
 Höhe " " " " " " " 78 cm

Fig. 2.

sich die Erlaubnis zu verschaffen, auf dem Grund und Boden dieses Stiftes in der Pfarrei Ariel Marmor ausbrechen zu dürfen. Der Kaiser hat diesen Marmor wahrscheinlich zur Ausschmückung des Aachener Münsters benutzt.

Scheeffundig¹⁾.

En Zehlschen ous dr Gäjend vo Bibrich²⁾
v. P. S.³⁾

Ob Matteisdag sen et groad 28 Johr. EICH wor du Schullir ze D. De Kreisschulinspektr hat mr drei Däg Urlob gen; hän dut dat ger; mir woren del Männ. An däem Johr sul Matteisdag ob Scheeffundig; eich weß et noch esu gut, as wann et ericht virem Johr geshicht wor. Samsdes desir wor ich mat menger Brout zem ischdemal no x gefohr. Ze Bibrich hate mr's in Kluisch gehuelt in kumen um in Aurer 5 heem. De Legt stunen ob den Diren in futden, ob et dn Dostr wir, danelo sim. Is Legt kante meng Brout nume vom Verzehlen; ich kan ich son, se geful e gut. Et haat sich gut gemaach; oam anern Dag wor mengem Pap ser Kamensdag. Et wor esu sching; ich wor lang net mit esu fruh wie de Ker. — Sundes murjens gunge mr an de Kirich. Meng Schukameroden guwe mr innerwegs de Hand in soeten um in aner. Guden Dag Bikt, bas de och nes hei; dou weis dich wärig bestoaten; dat es räecht; dou has dr in dichdig Mensch gefut; wu as et her? An der Kirich gung eich unven ob de Les; weng Brout gung mat mengr Schwesber innen an die Stihl. EICH kunt se gut son owe sin. An esu er kleiner Durstkirich ka mr del besser bäeden as wie am Dom. Esu gung et mir och. Dän neien Här hat gepredigt von dr Dulsifind in von dr Hell, wel et am Ofant voen dr Fastenzeit wor. Hän hat gepredigt wie e Missionär. Wie ich ous dr Kirich kum, sen ich so bliwen fir ob es Mari in meng Brout ze woeden. Du huert ich, wie Gredel soat: „Zungen, mr kommen all an de Hell!“ Filipfen Mari: „D dou mei Gott in meng Här!“ Banze Kät soat: „Wat as dat e gelieten Maan; eich han e se Wuet veritaanen!“ Du soat Färwig Jusup: „Dän as net geliet, dän as geföllt.“ „Dat flest mr“, säet Schaf. „D, dä Jusup, net kregden ze gon, soat Schustr Anemrei. „In griet se Fuß naaß, soat Schebe Zus; — eich ha; och alles mat gemach, as wie noch sen Maß gedun; eich wor esu fruh, wie ese Chrest vom Kames los-kum; ich wor esu fruh wie e Gäellhärtschen.“ — EICH mut des laden! — An der Zeit kum meng Brout mat isem Mari ous dr Kirich, in mr gunge ganz lues hem.

Mr haten noch net ze guts ze Metdig gäeh, du huete mr de Jungn alt kommen. EICH kukt zr Finstr erous, in suuch, dat et noch wor, wie friher; mei Pap soat dat och. Enen hat e Maßhsaaf, dän anern e Kuref, in zwing trugen in Emer; et woren hirer e sekr diezig. E lo kumen se an den Housganf in soaten hire Spruch:

Het komen di . . . Jungen
Se heesche Birebungen
Birebungen as gut Speiß
Gätig Noren gen net weis
Aier, Botter, Melich, Mäehl
Wän neist get, dän as in Schäel.

De Zoeficht jangen se:

„Streißchen ob dem Stärichen;
Licht mengem Härichen;
Gele Foaden um et Hous.
Stel die Zoeficht Aier rous.
Stell de Leder an de Wand,
Jul et Mäger an die Hand;
Schnel in defe, sette Kriß,
Dat mei Kiretschen überlif.“

Meng Brout mut des lachen — e su en Gebreicher, woren net an hirer Hemicht. Is Gristchen gung erous in guf in, wat se gefuedert haaten. A Plaz der zwe Aier, krugen se an isem Hous immer e Groschen; dä kunte se och gut brouchen. A Plaz der Botter, krugen se e Stel Spät. Ser muten sich tummeln; um halber zwi wor de „Andacht“ an dr Kirich. Do muten se all dra sen; in se woren och all dran. Hir Saachen haaten se all an Zeimense getron. Zeimense Philey haat sich zerlegt an dem Johr bestoet. Dofir mut seng jung Frau fir di Jungen die Küche baachen.

No dr Kirich sen de Jungen wie in Dunerwäder hem geloof. Mir woren noch net bei isem Haus, du suchte mr alt poor mat hirer Besch Strich die Krimischbärig erob gon. EICH soat ze menger Brout: „A lo unven ob dem Krimischbärig maachen de Jungen de Strihman; wamr Kassi getrunk han, da gi mr ä lo erob spazeren

1) Scheeffundig ist der erste Sonntag in der Fastenzeit. Scheef ist Mehrzahl von Schof; dieses bedeutet ein ausgelesenes Bünd Stroh, das zum Dachdecken benutzt wird. In andern Eifelorten (z. B. Daleiden, Preischlein) wird dieser Sonntag Burgjonnat, das Feuermachen Burgbrennen genannt. 2) Bibrich.

3) Der Verfasser, ein rheinischer Seminarlehrer, hatte im Manuskript eine Reihe phonetischer Zeichen gebraucht, die aber, um eine ungewöhnliche Druckchrift zu vermeiden, leider nicht gesetzt werden konnten. D. Schriftl.

in luten zu. Is Mari haat Wasele fir de Kassi gebaach. Et kunt tenen se besser baachen, wie har; hat hat de Aier les gespoet.

Um in Aurer drei gunge mr all ob die Krimischbärig spazeren. Meng Mam mut dohem bliwen; sei wor net gesund genug fir am Wanders fir die Dir ze gon. Mr gunge ganz lues oan dr Kirich in oan dr Kirichkrocht verber bas ob de Bärig. Wie mr unven hikumen, haaten de Jungen die Strihman bal siedig. E schinge Käffer in in Lufstang fir de Drmen haaten se alt Samsdes erob getron. Rewisch Dominik wor natirlich och bei de Jungen. Hän hat ies alt geholf die Strihman maachen wie eich noch an de Schul gung. Hä wor wärig e Johrer 30 alt, e storke Kärel. Di groß Schultungen han immer gemient, Dominik gehlet zu hinen. Scheeffundig frug hä von hinen e wiedel Tubal in drei Groschen; in Owens kunt in och noch mat Kuchen äßen. — Wie Dominik soat, esu guf et gemaach. Wie de Strihman gebunne wor, in et Loch gegrowen; du han sen obericht; owen ob dem Kap haat in in aale Kuref; mat Stenen han se in du gebirg festgelekt. Imen am Duref stunen de Legt in luten de Bärig erob. Von dem Strih, dat iorig wor, han die Jungen sich Fafele gemaach. In du funge se oan ze spielen. De Grufen ha Baal gespielt, de Klene Fäntjes in Plumpsaaf. (Et dorst se Mädche bas ob de Bärig kommen, sos häten die Jungen im zugeruf: „Zungefester! Jungefester!“) Beim Dzehlen haaten se natirlich noch di säwrig Sprich wie zu menger Zeit.

Eni, bent, droffi, latti, molli, bolli, tibi, tabi tu.

Den anren hush:

Eni bent Dudesblat,
Unser Mad hat gebat,
Sieben Kaiser und ein Kuh,
Peter schlag die Türe zu.
Werf de Schlessel in den Rhein,
Morgen soll gut Wetter sein,
Aus, Maus tut aus.
Du bes ganz aus.

In wann de kle Junge doerum gehept sen, han se och alt gesungen:

Hanes, klo banes,
Klo butschelter Been
Sprang iver e Steen,
Brech Hals in Been,
Da kintje ze Lewen
Net mi hem.

In wie in Huhnerdief vom Eihemesbärig gesloge kum, fungen die Klenen oan ze sejen:

Huhnerdief,
Der Mutter rief;
Et Rand kreicht,
Et Depe fochht
De Schlessel leyt inner der Dir.

Vom Krimischbärig seit mr weit; inne leyt et Doref; de Weiser se sching gewest. Am Sumer seit mr de Heiser bal net von all de Bemen, di an de Goaden stin. EICH ha mengr Brout de gann Gegend gewisen, in ser mut son, se wir sching. (Zab sat sching). Ob Helbig zu fängt de Besch oan. Mr muß weit gon, bas mr e schingere sind. Vanks derwoan as de Akerburig mat de wile Krieschdebemen. Wä friher am Sumer e Grosche auf, kunt ob e Boom klammen in sich saaf Krieschden äßen. Bir e poor Johren ha Ven beim Flugföhren noch e gele Rank fund; e wor von de Keemern; ze Treer am Museum han se 30 Daler drfir kriet. Wie eich noch an de Schul gung, hat Br. G. . . erzieht, sei Motter hat owens beim Keller hanner dr Akerburig e Feterche gefin; do lieg noch Geld; wamr nummen hät; et sieß äwer e schwarzen Hund drob mat glidigen Dogen. (Ser hat och alt am Besch e Werwoles gefien.) E lued hannen iver de Bungen erob seit mr die icht Heiser von Uwerweiler, in hanner dem Doref ob mr gleich ob dr Brim, ob dr Het. Do hat e Minister ous Lureburig sich in Villa gebaacht fir in Millium. Von em Doref haner dm Brigt hat se kum friher in Frau bas hei hin heeschen; in mat dm Brigt hat se dehem sibr Schwern gesiedert. Am Herest hat set geschloicht. Do kum es in Nobischfrau an hir Hous in suuch sechs Namen am Schuifden hängten in soet: „Wa ich mient, dr hat nummen e Schuifden geschloicht, dr hat jo sechs Namen.“ „Jo soat de Frau, et hat esu am Schnatt gemaach!“ Net lang drno auf ze W. . . e Schuifden gestuehlen. Die Schandarm von W. . . weiler gung direkt an das selwig Hous in soet: „Es ist ein Schaf gestohlen worden; das haben ihre Leute getan.“ „Dat as unmitglich,“ so et de Frau, „es Bage woren di Noicht go net erous.“

Esu han ich hir alles gewiesen, wat ze si wor, natirlich och Bibrich hanen ob dem Bärig, in de Wäg, dä mr gestern gefahrt woren; in wat eich net woßt, in wuoan eich net doicht, dat soat die Heinrich. — Groad wie mr innen ant Doref kumen, loubet Bage glock; die Sunn wor inner; die Legt stunen an dr Stroß in luten.

ob de Krimischbärig. De Jungen gungen haner in aner um de Stribman erum in han dr Engelbeschäre gebäet esu hart, dat mrt am Dorez hire kunt. Wie se siebig woren, han se de Man uwen oam Kap in oan dn Ormen oegestoch. Et wor et sching Feier! De Jungen ha Schrai gebun, dat mrt bal bas no Uwerweiler hire kunt. Wamr noch ob dem Bärig gewest wiren, häte mr e Stecker acht Strihmäner kinne brenne sin. Mir bluwe bei L. . . . ston, bas de Man verbraant wor. Elo guf ericht sching. Iide Jung haat feng Fakel ogebraant, in du kumen se de Bärig erof; ene luf heilhin, den anere dohin. Mr mient, et wure louter Troulichder, di durch inaner lisen. Awer, wie de Jungen innen oan de Bach kumen, muten se de Stimp von de Fakeln ant Wasser wrefen. In du lusen se all an Zeimensen fir hire Kuchen ze äßen. — Mir gungen nou och an is Hous ze nocht äßen. Et schmuck ies gut; wärig äwer noch net esu gut, wie de Jungen an Zeimensen. Eich mut menger Brout noch verziehlen, wie eich vurer 13 Jöhren och mat Schessfundigsuchen äßen wor. Die Kühr woret an H. . . . Vier Pläteln stunen ob dem Deich; ob idem wärig e Stecker zwanzig Kuchen. Mr kruich neyst drju, as wie e Stel Brugt; äwer dat hat geschmaacht. Natirlich haate mr drfir in drno zesamme gebäet. Wie mr siebig wore, soat H. . . . Han: „Jungen, dr hat esu viel gäeß, macht dat'r och gut idrigt.“

Schessfundig as nes Foesicht; dat such ich, wie ich um in Aurer 11 ant Wetschous gung; do solt ich schlosen. De Wetsstuf wor esu vol, as se gung. Eich mut natirlich noch e por Glas Bier tranken. De Wiet haat de Sei, in spielt e poor schinger Dänz. Hän as e Par-diskelläschen: am Wanter as en e Schrenger in en Drehfeler, am Sumer Ditzrecher, in zer Kirmes Musikant. Hä as och e Jäger, da verberwelt gut schiese kan. He kunt och viel Jägerstefelcher. Wie ich noch an de Schul gung, hate mr es ent verzieht, dat et mr bal baang guf. „Ser Batter wor es Sundes banicht der Hihmaß ob der Joch. Wie en ob Geischelt kum, such in haner dem Dänne-besch e schwiren Hoas; hän hul dor in — paf! paf! — sprung den Hoas mat em Saaz bas ber hän in soat: „Wor dat se gude Sprunt woan esu em aalen Hoas!“ — Du hat hen äwer gemach, dat in hem kum.“

Wel de Wiet woht, dat eich de Lieder esu ger han, spielten in jung in nei Jägerlieb. „Es ging einmal beim Mondenschein ein Jäger frisch und froh.“ Eich soat: „Bilder, wu haste dat sching Lied her?“ He soat: „Dn Text haat ich lang; in du haat ich net groed in aner Melodie ob dr Sei, du han ich des drob gesaet.“ — E lo soaten se all zu Frit: „Frit, gäf och noch ent zum besten. Hä kunt am beste fange von all de Direxeren rundumer. Hän hat bei de Jägern gestanen; dorfir sung in och esu ger dat Lied, in sung och richt oan. „Ich schies den Htrich im wilden Forst.“ Mir ze Gesaalen haten och noch e Lied aus der Gegend vo Saarburig (soaten) ob is dertsch gesungen:

„Haanes, welste no Braslijen ziejen,
Wu de Schlangen in de Aen kriechen,
Si, da stirift gewas der Wiselät.
Wä soll merch nou ber de Spielbank sähren,
Wu eich nou dach menge Kärel verlieren,
Si, ich wollt, dat dich dr Dertwel häet.
Lopich Mensch, wat broucht esu ze bröllen,
Dat nou emol anisch net mei Wellen,
In eich han et och alt lang gesot:
Wan et esu viel aner Legt probieren,
Kann eich't och, eich han neyst zu verlieren
Wie't den anere geht, esu geht mir groad.
Nou hirn eich dich murjens net mi blosen,
Ohne Här in Piet, elo, sen die Djen,
Di der uralt Vatter alt gehut.
Wu dou hi gehs, brouch mr net ze schaffen,
Kamr di Kassi maten Hänne raafen,
Si dou Wissen, de bas mr net mi gut.
Wiselät, wat broucht esu ze schwäagen,
Pieß dou berch von anere Legt verhäagen,
Kennis dou merch dan noch net besser, soo!
Was zefriede, wan eich brav Karlinen
Elo an dem neie Lan verdinen,
Kommen ich erum, in dou gehs meng Frau.
Dat Lied gesul mr gut, in ich schrif mr't ob dr Platz ob, in ganser Witschaft oan, ze schwäagen in dr Koat ze spielen. Et wor och noch en Amerikaner do; de soat, an Amerika wir alles besser wie a Preisen; et Paperegeld wir esu stork, dat mr't net zerreife kint. Du soat Bewisch Ditz: „Do, dat glest mr, de grizt in de best Lumppe gin no Amerika.“ — Et voren 12 Auer, wie ich schlose gung. Murjens um siewen Auer wor ich an isem Haus. Meng Brout stun alt parat, in du gehs meng Frau. Ser hat gut geschlos,

in se soet, et gefiel er esu gut an isem Hous. — Et wor Metdig, ir mr sich umfihn hat. No dem Mettesäcken muet ich zref ob D. Meng Brout bluf noch e poor Däg de hem; meng Mam wollt dat han. Se gung natirlich noch e gut Stel mat mengem Pap mat mir. Ob Geischelt, beim Kreizchen soatech hinen abji. Beleht han eich in noch zugeruf: Esue schinge Schessfundig han ich noch net erläßt in wäde wol och kene mi esu erläwen.

Ratschläge für angehende Schiläufer.

Von Prof. Dr. Hessenberg, Bonn.

„Spät kam er, doch er kam“, der Schnee nämlich, den uns der Winter solange vorenthalten hat, nicht nur in der Eifel, sondern auch in den andern deutschen Mittelgebirgen. Dafür ist er jetzt um so reichlicher gefallen, reichlicher jedenfalls als in den beiden vergangenen Wintern, und zurzeit, wo diese Zeilen geschrieben werden, ist er zudem von einer Beschaffenheit, wie man sie sich nicht besser wünschen kann. Durch das Tauwetter am 29. Januar und den Frost des folgenden Tages hat sich eine harte Eisschicht, sogenannter Parst, gebildet, und auf diesen ist wieder frischer Schnee gefallen, den der Frost zu feinstem sandigen Pulverschnee getrocknet hat. So unangenehm blanker Parst ist, — die Schier rutschen fährungslos und unsteuerbar wohin es ihnen gefällt, — so köstlich wird er mit einer leichten Schicht trockenen Pulverschnees, die gerade zur Führung der glatten Bretter ausreicht. Das häßliche, knatternde Geräusch des Holzes auf dem rauhen Schnee-Eis verstimmt und macht dem leise klingenden Ton eines stetigen Gleitens durch weiches Pulver Platz, während die festgefrorene Unterlage das lästige Einsinken in tiefe, nasse Schichten verhindert.

Die Zahl der Schiläufer ist nun auch in starkem Steigen begriffen; der Hollerather Kurjus des Schi-Klubs Bonn vom 29. Januar bis 1. Februar war mehr als doppelt so stark besucht, wie in vergangenen Wintern; am Sonntag zählten wir über 60 Teilnehmer. Und da wir noch andauernd mit Anfragen Wanderlustiger überlaufen sind, deren ausführliche Beantwortung durch ihre Massenhaftigkeit ausgeschlossen ist, so mag hier ein wenig von technischen Dingen die Rede sein, um dem Unkundigen einige Fingerzeige für seine Ausrüstung zu geben.

Die Qualität des Holzes läßt sich nur nach längerer Erfahrung beurteilen, daher verzichten wir hier auf Belehrung, die erfahrungsgemäß sogar schädlich ist. Wir warnen vor allem vor einer einseitigen Beurteilung des Holzes nach der Faser. Festes Holz mit schlecht laufender Faser ist oft besser als regelmäßig gemasertes weiches Holz. Man vertraue sich hierin lieber einem zuverlässigen Sportgeschäft an, wenn man sich nicht bei Freunden sachmännischen Rat holen kann. Neuerdings werden in der Eifel gute Schier von der Gesellschaft Phönix-Oberhausen hergestellt. In ihrer Fabrik bei Schleiden baut sie insbesondere Möbel aus gebogenem Holz, hat also Erfahrung im Holzbiegen, und das sichert ihr von vornherein unser Vertrauen, da es beim Schi ganz wesentlich auf gute und dauerhafte Aufbiegung ankommt. Wir haben in Hellenthal bereits Phönix-Schier in Gebrauch gesehen — die Schule besitzt fünf Paar, — die einen durchaus gebiegene Eindruck machten.

Im allgemeinen wird Eschenholz beborzugt, doch sind auch buchene und tannene Bretter nicht zu verachten. Ihrer geringeren Qualität entspricht der niedere Preis und umgekehrt bringen die teuren Hicory-Hölzer die Mehrkosten durch größere Haltbarkeit gegenüber allen andern Sorten im Lauf der Jahre wieder ein.

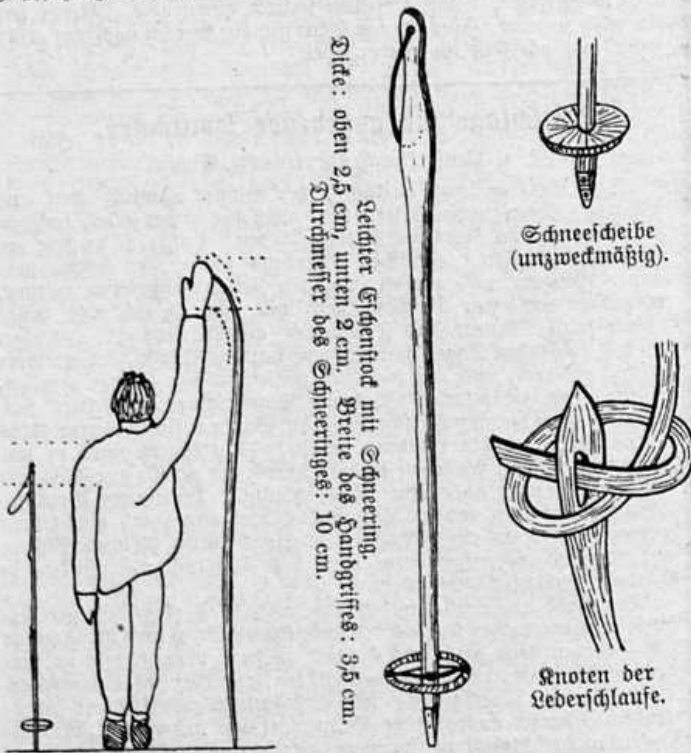
Die Länge der Bretter ermittle man folgendermaßen: der Schi soll aufrecht gestellt mit seiner Spitze den Ballen der Hand bei ausgestrecktem Arm berühren. Er darf auch länger sein und bis zur Fingerspitze reichen, doch soll der Anfänger lieber kürzere Bretter nehmen. Je länger das Brett, desto schneller läuft es, aber desto schwerer ist es auch zu lenken.

Wir empfehlen zwei leichte Stöcke von Brusthöhe, höchstens Schulterhöhe. Bambus ist am leichtesten, aber schlecht haltbar. Hasel ist empfehlenswert, Esche am haltbarsten, aber auch am teuersten. Die Stöcke sollen mit Schneering versehen sein, um das Einsinken im tiefen Schnee zu verhindern. Schneeseiben sind nicht gut! Sie nehmen große Mengen Schnee mit und sind schwer. Doppelstöcke, d. h. solche, die sich zu einem Stock fest zusammenlegen lassen — meist vermittelt eines Bajonettverschlusses, — taugen nichts, da der Verschluss sich mit Eis vollsetzt und versagt. Man kann sie aber kaufen, wenn man sich sogleich den Verschluss entfernen läßt. Am oberen Ende sollen die Stöcke eine Schlaufe aus Fetzleder tragen.

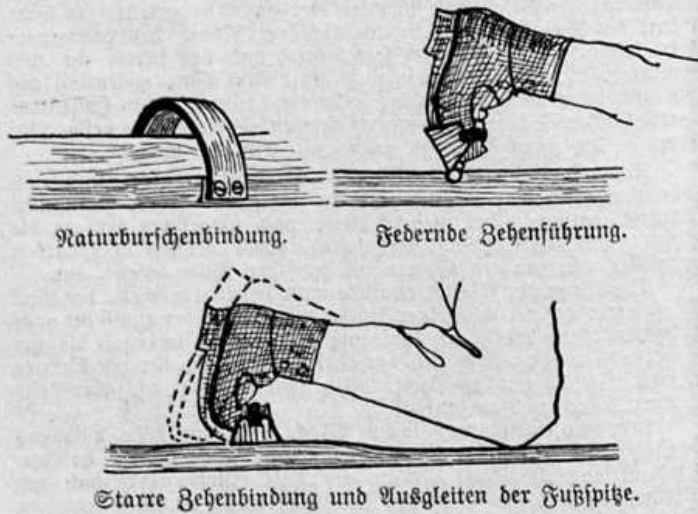
Nun noch einiges über die Befestigung des Fußes am Schi, die sogenannte Bindung. Der Fuß darf nur mit der Spitze am Brett festsitzen, so daß die Ferse sich frei auf und ab bewegen kann. Man muß vollständig auf den Schi niederknien können. Dagegen darf der Fuß sich nicht seitlich auf dem Schi bewegen; der

Schi muß jeder Drehung des Fußes nach rechts und links folgen, damit er lenkbar bleibt.

Für Kinder genügt ein fester Bügel aus Leder, in den die Fußspitze gesteckt wird. Diese „Naturburschenbindung“ haben



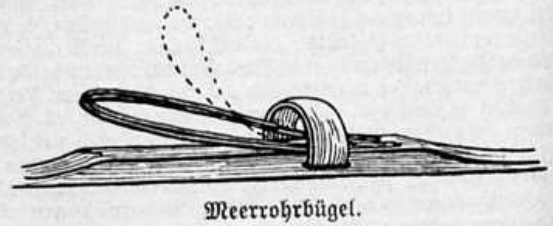
wir in der Eifel vielfach im Gebrauch gesehen. Für Erwachsene ist sie völlig unzureichend, da das Leder für die starken zur Lenkung erforderlichen Kräfte eines ausgewachsenen Menschen nicht die nötige Starrheit besitzt und dem Fuße zuviel Freiheit nach rechts und links gestattet. Doch ist ein Lederrücken über der Zehe bei allen im folgenden zu besprechenden Bindungen vorhanden, er erfüllt jedoch nur den Zweck, die Spitze des Fußes auf dem Schi festzuhalten. Ist der Riemen zu fest, zu breit oder sitzt er zu hoch am Fuß, so verhindert er das völlige Niederknien und



gefährdet den Fuß beim Sturz nach vorne. Sitzt er zu lose oder zu weit vorn an der Fußspitze, so tritt bei starker Beugung die Zehe leicht nach hinten unter dem Riemen heraus, was weniger gefährlich als lästig ist. Eine sehr geschickte, aber komplizierte Vorrichtung zur Beseitigung dieser Uebelstände ist die „Federung“. Derjenige Teil der Bindung, in dem die Fußspitze sitzt, wird durch eine starke Feder auf dem Schi für gewöhnlich festgehalten, klappt aber bei starker Beugung um ein vor der Fußspitze liegendes Gelenk in die Höhe. Diese Federung ist bei mehreren Bindungen angebracht, die im folgenden besprochen werden.

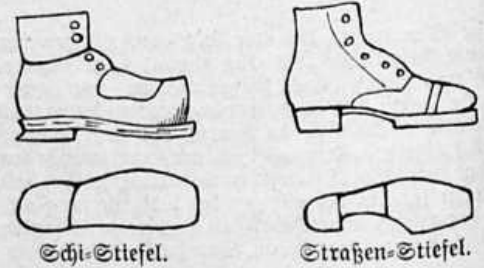
Die wichtigste Frage ist die, wie die seitliche Starrheit der Bindung erreicht wird, die dem Fuß das Lenken des Brettes

ermöglicht. Die Zehen des Fußes allein derart festzuklemmen, ist nicht möglich, da sie gar nicht stark genug sind und auch der Blutumlauf im Fuße nicht gehindert sein darf. Zu jeder Bindung gehört daher ein „Lenkorgan“, ein fester Körper, der sich wohl auf und ab, aber nicht seitlich bewegen darf und an dem der Fuß in seiner ganzen Länge Halt findet. Die älteste Ausführung dieses Organs ist der Meerrohrbügel der Norweger. Er ist aber Anfängern nicht



zu empfehlen. Seine Befestigung am Stiefel macht Schwierigkeiten, er schmiegt sich der Form des Fußes schlecht an, bricht leicht und ist nicht genügend seitlich starr.

Durchgehends verwendet man heute als Lenkorgan eine Platte, die an ihrer Spitze mit dem Schi starr verbunden ist, um diese Verbindung — sei es gelenkig, sei es durch ihre Biegsamkeit, — aufklappen kann und auf der wieder der Fuß befestigt wird. Diese Platte kann nun entweder am Schi dauernd befestigt sein, während der Stiefel aus ihr aufgeschwältzt wird, dann wird sie Lenksohle genannt; oder sie kann am Stiefel dauernd befestigt sein und wird dann an den Schi angeschwältzt oder sonstwie „angemacht“. Sie ist in diesem zweiten Fall nichts anderes, als eine kräftige, vorstehende, von der Spitze bis unter die Ferse durchlaufende Stiefelsohle, die unter der Fußkehle nicht wesentlich verschmälert oder gar abgesetzt sein darf, wie beim üblichen Straßentiefel. Diese Art der Bindung erfordert daher besonderes Schuhwerk, und das



macht Mehrkosten, was wieder den Anfänger veranlaßt, der Lenksohle den Vorzug zu geben. Doch zieht erfahrungsgemäß der gebildete Käufer in unseren Mittelgebirgen durchweg die Stiefelsohle der Lenksohle vor, und wen daher der Geldbeutel nicht drückt, dem empfehlen wir, fogleich mit den Schiern ein Paar Schi-Stiefel zu kaufen. Sie sind auch sonst sehr zweckmäßig, wasserdicht, sehr weit (so daß man zwei Paar dicke Wollsocken oder ein Paar baumwollene und darüber ein Paar ganz dicke Ziegenhaarsocken anziehen kann); sie haben verstärkte Kappen, die den Druck des Zehenriemens von der Zehe fernhalten neuerdings auch Korkeinlagen zwischen den Sohlen und sind bereits von 20 M. an erhältlich. Wer Bergstiefel schweren Kalibers besitz kann auch diese recht gut als Schi-Stiefel verwenden.

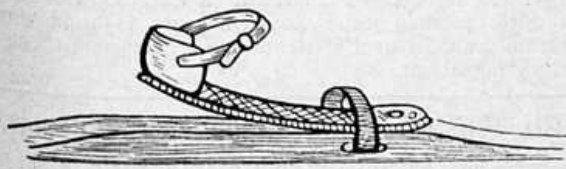
Betrachten wir die Lenksohlenbindung in einzelnen Ausführungen. Aus Metall besteht die Lenksohle bei der „Alpenschi“ oder „Viltenfelder“ und bei der „Bilgeri“-Bindung. Beide haben auch die oben besprochene Federung der Zehenführung. Bei der Alpenschi-Bindung dreht sich die starre Sohle um das Schärfer



a gegen die Zehenbacken, diese wieder drehen sich um die Achse c und werden durch eine bei b im Schi selbst eingebaute Bufferfeder auf

1) Neuerdings ist die Platte auch derart ausgeführt, daß ihre Verbindung sowohl mit dem Fuß als auch mit dem Schi leicht gelöst werden kann. Wir halten aber nichts von dieser Anordnung

dem Holz festgehalten. Bilgeri dagegen macht die ganze Sohle aus biegsamem Stahlblech und wickelt dessen Ende federnd um die Achse c, so daß das Scharnier a und die Feder b in Wegfall kommen. Bei der „Balata“-Bindung besteht die Lenksohle aus doppeltem Treibriemen, (sog. Balata-Riemen), ist also ebenfalls biegsam. Von dieser sehr beliebten Bindung empfehlen wir nur die Ausführung

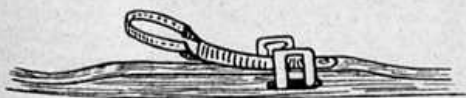


Kappen-Bindung.

mit einer Abschlakappe (Kappenbindung); andere Befestigungen des Fußes auf der Sohle haben wir als unzuverlässig erprobt.

Alle Lenksohlenbindungen sind schwer, die metallenen auch teuer. Im Mittelgebirge findet fast nur die Kappenbindung Anwendung. Vorteile der Lenksohlen sind große Seitenstarrheit, daher gute Lenkbarkeit des Schi, und die Einstellbarkeit auf jedes Schuhwert, die sie besonders für Leihschier empfiehlt.

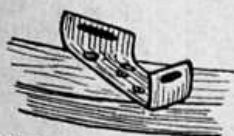
Wir gehen nun zu den Bindungen mit fester Stiefelsohle über. Bekannt sind bisher zwei Arten: Erstens kann die Stiefelspitze durch ein Scharnier mit dem Schi verbunden werden, doch fehlen bisher für diese Anordnung die Erfahrungen, die für eine Empfehlung nötig sind. Allgemein beliebt und bei allen geübten Läufern in Gebrauch ist dagegen die Befestigung durch zwei metallene Backen, zwischen die die Spitze der Stiefelsohle eingeklemmt wird, die sogenannte Backenbindung. Dies Einklemmen erfolgt durch einen Riemen, der von den Backen bis zum Absatz läuft und den Schuh an die Backen heranzieht. Durch Schlaufen am oberen Rand der Backen läuft wieder der Fersenriemen. Der Absatzriemen kann außen um den Stiefel herumgeführt werden, — dies ist die übliche Anordnung, als Fersenriemen, — oder er kann unter der Stiefelsohle liegen, wobei er bis zum Absatz zweckmäßig als breiter, einfacher und dünner Balatarriemen ausgebildet wird, an den sich sodann ein um den Absatz herumlaufender schmaler Lederriemen anschließt. Diese „Elleßen“-Bindung wird fälschlich vielfach den Lenksohlenbindungen



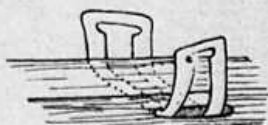
Elleßen-Bindung.

zugerechnet, doch besitzt ihr Balatarriemen keine seitliche Starrheit und reicht auch nicht bis unter die Ferse. Sie wird sehr empfohlen, erfordert aber ein sorgfältiges Anpassen nicht nur der Backen sondern auch des Balatarriemens, der genau nach dem Stiefelabsatz geschnitten sein muß.

Die Backen selbst können getrennt sein und werden dann der Stiefelspitze entsprechend aufgeschraubt. Doch warnen wir vor solchen Backen, deren Befestigungsflaschen zu klein sind. Die Lasche muß mindestens so breit sein wie der Backen, denn sie überträgt ganz enorme Kräfte auf den Schi, bedarf daher einer breiten Auf-



Backen aus einem Stück, aufgeschraubt.



Huitfeld-Eisen.



Schlechte Backe mit zu kleiner Befestigungsflasche.



Geteilte Backen.

lagerfläche und weit auseinanderstehender Schrauben. Andernfalls wird man wie der Verfasser die Erfahrung machen, daß die Schrauben locker werden und brechen. Letzteres erfordert zumeist eine Verfestigung der ganzen Bindung, da auf die abgebrochene Schraube keine neue eingeschraubt werden kann. Ueberhaupt glauben wir, von getrennten Backen abraten zu sollen. Sagen sie einmal falsch, so ist eine Abänderung kaum mehr möglich, da man nicht unmittelbar

neben den alten Böchern im Holz neue bohren kann. Die angebliche Verstellbarkeit ist also eine Fabel.

Dagegen raten wir, beide Backen aus einem Stück eines leicht zu bearbeitenden Materials zu machen, und zwar kommen Kupfer, Schmiedeeisen und besser zäher, biegsamer Stahl in Betracht. Das ganze Stück wird vom Schmied — jeder Dorfschmied kann das leisten — genau nach der Stiefelspitze bearbeitet und dann mit vier bis fünf Schrauben aufgesetzt. Noch einfacher ist die von Huitfeld erfundene Befestigung: Ein kräftiges Stahlblech wird durch ein Stemmloch des Schi gesteckt und dann nach oben umgeschlagen. Diese Backen sind im wahren Sinne des Wortes verstellbar, wenn das Material zäh und bruchfester ist. Zugleich fallen alle Schrauben fort.

Endlich können noch die Backen um eine Achse federnd angebracht werden, wie wir dies oben bereits besprachen. Diese Anordnung wird als „Müller-Bindung“ sehr empfohlen, ist aber



Aufklappbare, federnde Backen der Müller-Bindung.

natürlich komplizierter und teurer, vor allem nicht in jeder Dorfschmiede herzustellen.

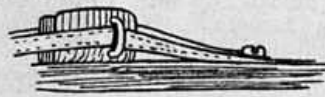
Recht praktisch und den Stiefel schonend ist es, die Backen innen mit Leder auszustupfen. Das Stemmloch soll 40 mm breit, höchstens 8 mm hoch und mindestens 1 cm über der Lauffläche des Schi angebracht sein.

Es handelt sich nun noch um die Befestigung des Fersenriemens am Fußende und an der Fußspitze. In neuerer Zeit verzieht man den Stiefelabsatz mit einer Hohlkehle, die den Riemen festhält. Das lästige Auf- und Zuschnallen wird beseitigt durch den „Strammer“, eine von Elleßen erfundene, einem Bierflaschenverschluß ähnliche Vorrichtung, die den Riemen um 1 bis 2 cm zu verlängern oder verkürzen gestattet. Ihre Bequemlichkeit lobt die geringen Kosten der Anschaffung. An der Fußspitze finden wir zahllose Befestigungsmethoden. Das einfachste ist das Annieten des Riemens an die Backen. Ferner kann der Riemen durch ein Loch des Backens in einer Schlaufe geführt werden (siehe Figur) oder

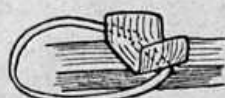
Befestigungen des Fersenriemens.



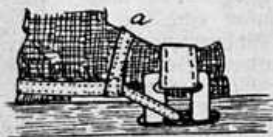
Müller.



Schuster Hork.



Mit dem Becken aufgeschraubt.



Huitfeld.

an der Bade durch eine Schlaufe hindurch vorn an den Schi, wo er verschraubt wird (eine Anordnung, die wir nicht empfehlen, da die Schlaufen sich abstoßen und da der Riemen beim Anheben des Fußes sich lockert). Wird das Backenstück aufgeschraubt, so kann man den Riemen darunter legen und mit anschrauben. Geht das Backenstück durchs Stemmloch, so kann auch der Riemen dort durchgezogen werden. Bei dieser, wieder von Huitfeld angegebenen Anordnung muß aber ein besonderer Riemen an kurz hinter dem Stemmloch den Fersenriemen hochziehen, was unsere Figur stark übertrieben zeigt. Vorteilhaft ist hier die leichte Austauschbarkeit des Riemens bei Beschädigung oder Bruch.

Mit dieser kleinen Auswahl von Bindungen — ihre Zahl ist Legion — überlassen wir den endgültigen Entschluß dem Leser. Scheit er die Beschaffung von Schi-Stiefeln, so empfehlen wir ihm die Kappenbindung. Will er dagegen Schi-Stiefel seiner Ausrüstung einverleiben, so wird er zweckmäßig eine Backenbindung wählen. Soll der Dorfschmied sie herstellen, oder fehlt dem Schi das Stemmloch, so wähle er aufschraubbare Backen. Ebenso wenn die Beschaffung der Huitfeld-Eisen Schwierigkeiten macht. Für die Riemen, namentlich den Fersenriemen, wähle er bestes Zettleder und scheue die geringen Kosten für den Strammer nicht. Ist ein Stemmloch vorhanden, so empfiehlt sich unbedingt die Anordnung nach Huitfeld.

Und noch eines zum Schluß: Die kleinen Abc-Schützen sind bekanntlich immer an ihren Tintenkleuren unschuldig, die Schuld liegt an der Feder, dem Papier oder der Tinte. So macht auch der Schi-Neuling immer wieder seine Bindung für seine Mißerfolge haftbar und flucht dem, der sie ihm empfohlen. Unser Hinweis auf die Abc-Schützen soll ihm raten, diese für alle Anfänger stereotype Meinung stillschweigend in sein grollendes Herz zu vergraben und erst laufen zu lernen, ehe er die Bindung kritisiert. In diesem Sinne ein kräftiges: „Schi-Heil!“ und ein fröhliches: „Auf Wiedersehen im Eifel-Schnee!“

Etwas vom Alteifeler Kittel.

Von Johannes Reuter.

Bekanntlich ist in der Eifel schon seit Jahrzehnten der Kittel mehr und mehr im Verschwinden begriffen, und es scheint, daß in kurzer Zeit dieses echte Volkskleid völlig der Geschichte angehören soll. Wams und Rock machen ihm nach und nach den Garaus.

Unsere jüngeren Leser werden im allgemeinen an den feineren blauleinenen Kittel denken, den wir alle noch aus der Anschauung kennen. In einem größeren Dorfe der Südeifel trug vor 40 Jahren noch jeder erwachsene Mann diesen blauleinenen Kittel. Er war ein praktisches und schönes Gebirgskleid und kennzeichnete freundlich den Mann des Volkes. Er schützte vor Wind und Regen und deckte leicht und gefällig den Oberkörper. Seine mit schwarzseidenem Kettenstich gestickten Achselstücke ließen den Schultergürtel des gut gewachsenen Eifeljohnes gar prächtig zur Geltung kommen. Ein Brustschlit war vorhanden, in gleicher Weise mit schwarzer Seide bestickt. Der schmale Halsbund wurde durch eine Schnur mit Schleife zusammengehalten. Sicher war der Eifeljüngling, der Sonntags vor dem Hochamte noch flüchtig im Spiegel nachsah, ob der Kittel um Hals und Schulter gut saß, eine schöne Erscheinung. Heute ist in jenem Dorfe der Kittel verschwunden, nachdem einige Jahre hindurch noch ein einziger Mann damit in der Kirche aufgefallen war. — Ähnlich sieht es in der Eifel fast allenthalben aus.

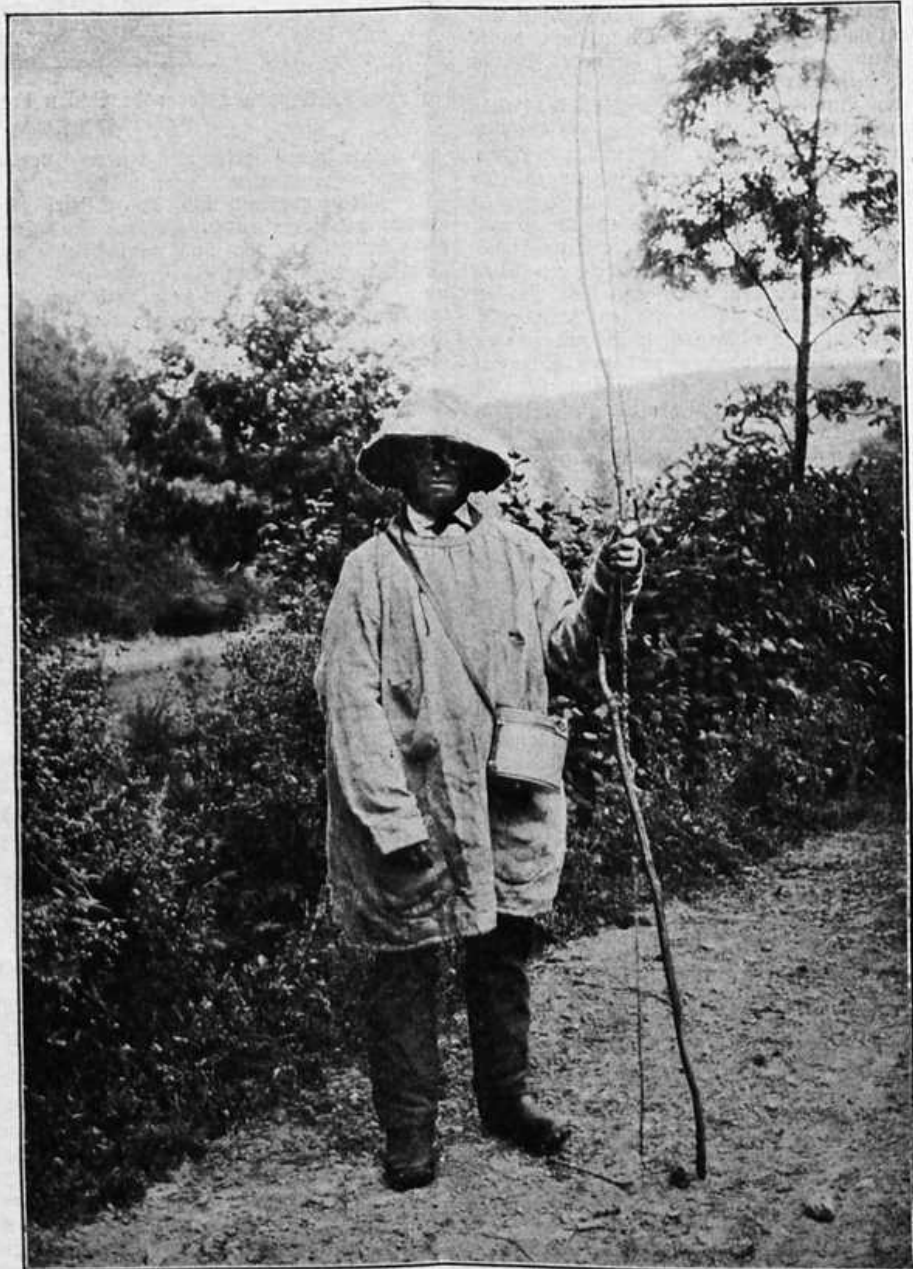
Wenn die Überschrift vom Alteifeler Kittel redet, so ist darunter indes nicht der vorbeschriebene feinere blauleinene Kittel zu verstehen, sondern sein derber Vorfahre, der „hahnbüchene Kittel“. Ganz verschwunden ist auch er noch nicht, sondern im entlegensten Gebirge findet er noch vereinzelt Träger. Im Dorfe S., hart am Fuße der eigentlichen Schneifel, hat er sich allgemach sachte zurückgezogen bis richtig auf die Person des Schweinehirten.

Der Stoff ist sehr grobes Leinen in Naturfarbe. Der Halschnitt ist rund und weit, ohne Brustschlit und gestattet bequemes Anziehen über den Kopf. Weste, Umschlagtragen und Halsstücklein bleiben sichtbar. Der „hahnbüchene“ sieht wahrhaftig wetterfest aus, wetterfest wie sein ehrfamer Träger mit dem trutzigen Wetterhut. Wenn nun auch noch der Schweinehirt an der Schneifel diesem Kittel, der vor 100 Jahren allgemein in Ehren stand, die Treue brechen wird, so mag unser wohlgelungenes Bild an eine Zeit erinnern, da die Eifel vom Verkehre mit der Außenwelt noch gänzlich ausgeschlossen war.

Der Eifelverein im Preussischen Landtage.

Der erfolgreichen Tätigkeit unseres Eifelvereins ist vor kurzem im Preussischen Abgeordnetenhaus rühmlich gedacht worden. Die Eifeler Volkszeitung (Prüm) berichtet darüber: Dem Eifelverein, der sich bekanntlich unter der Leitung seines Vorsitzenden, des Herrn Landrats Dr. Kaufmann in Guskirchen, zu einem der größten deutschen

Touristenvereine entwickelt hat, sind von dem Abgeordneten Kesternich (Ztr.) bei Gelegenheit der Beratung des Landwirtschafsetats in der Sitzung vom 29. v. M. folgende anerkenndende Worte gewidmet worden: „Ich möchte diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auch mit einigen wenigen Worten die großen Verdienste des Eifelvereins um die Gesamthebung der Eifel dankbar anzuerkennen. Als die romantischen Schönheiten der Eifel sozusagen der Vergessenheit verfallen waren, ist es der Eifelverein gewesen, der zuerst die Aufmerksamkeit weiter Volksteile wieder auf die eigenartigen Reize der Eifel lenkte, und wenn heute die Eifel als Touristenziel und Sommerfrische sich großer Wertschätzung im In- und Auslande erfreut, so ist das in erster Linie das Verdienst unseres Eifelvereins.“



Schweinehirt mit Kittel.

Aus den Ortsgruppen.

D. G. Ahdenu. 24. Jan. Gestern fand hier im Hotel „Zum wilden Schwein“ eine Generalversammlung des Verschönerungsvereins und der Ortsgruppe Ahdenu des Eifelvereins statt. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hagmann, erbat zunächst Bericht über die Vereinstätigkeit des abgelaufenen Jahres. Zum Vorstände gehören für die Jahre 1909, 10 und 11 als gewählte Mitglieder: Kreiswiesenbaumeister a. D. Sieglöhr als Kassensführer, Kaufmann August Koll als Schriftführer, Notar Dr. Müll und Hotelier W. Schneider; außerdem auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 18. August 1907 der Königliche und der Gemeinde-Oberförster als geborene

Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder betrug zu Beginn des Jahres 110 und am Ende 132. Die Gesamteinnahmen des Vereins im vergangenen Jahre belaufen sich auf 1062.84 M., die Ausgaben auf 1047.81 M. Dem Kassensführer wurde Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Winterfestlichkeit am 2. Februar im Lokale „Friedrichshof“ abzuhalten. Die Zahl der Mitglieder beträgt für dieses Jahr bereits 123.

D.-G. Blankenheim, 12. Januar. Die am Montag den 27. Dezember 1909 im Hotel „Zur Post“ abgehaltene Generalversammlung der Ortsgruppe Blankenheim erfreute sich eines sehr guten Besuches. Nach Bekanntgabe des Kassenberichts für 1909 wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Bürgermeister a. D. Wassong zum Vorsitzenden, Gemeindecempfinger Thomas zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kanaltz Reinartz zum Schriftführer und Kassierer. Die Wegekommission setzt sich zusammen aus den Herren Vollenrath, Doppelsfeld und Schneider. Es wurde beschlossen, daß die Schülerherberge für das nächste Jahr besichtigt bleiben soll, und es werden hierfür vier Betten frei zur Verfügung gestellt. Der Frage der Aufstellung des Aussichtsturms auf einem Blankenheim näher gelegenen Plage — etwa Finkenberg oder Füh — soll jetzt näher getreten werden, und man kann mit Bestimmtheit annehmen, daß zur Deckung der nicht unerheblichen Kosten die ganze Bürgererschaft beisteuern wird. Aus der Versammlung wurden für diesen Zweck bereits 70 M. gezehnet. Zur Belebung des Vereins und Anwerbung neuer Mitglieder sollen in nächster Zeit Ausflüge unternommen werden.

D.-G. Brüssel, 16. Januar. Die gestrige Monatsversammlung unserer Ortsgruppe erfreute sich eines regen Besuches. Das Programm war auch so reichhaltig, daß es selbst einen weniger begeisterten Eifeler zum Erscheinen anregen konnte. Zunächst verlas der Schriftführer die Berichte über die letzten Versammlungen und Tätigkeiten des Vorstandes. Alsdann legte der Kassierer Jahresabrechnung vor. Einnahmen und Ausgaben deckten sich im vergangenen Jahre. 1.40 M. pro Mitglied führt die Ortsgruppe dem Hauptverein zu; 30 M. wurden für Schülerherberge, 20 M. für den Hochsimmerturm und 20 M. für Vollenrath ausgegeben. Die Aussichten für das neue, dritte Jahr des Bestehens unserer Ortsgruppe versprechen einen günstigeren finanziellen Abschluß. Die Anzahl unserer Mitglieder betrug für 1909 136 Mitglieder und ist mittlerweile auf 150 gestiegen.

Mit großer Zufriedenheit hörte die Versammlung den Bericht des Herrn Bösch über seine Bemühungen betreffs der Veranstaltung eines Vortrages über die Eifel mit Lichtbildern. Herr Gymnasialdirektor Dr. Cramer in Düsseldorf hat sich in zuvorkommender Weise bereit erklärt, gegen Ende März diesen Vortrag zu halten, wofür die Versammlung lebhaften Dank ausdrückte. Der Vortrag wird im großen Saale des hiesigen katholischen Gesellenvereins, 19 Rue Pléindix, stattfinden. Herr Rektor P. Dr. Leyendeker hat mit großer Liebenswürdigkeit uns zu diesem Zwecke den schönen geräumigen Konzertsaal zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig möge hier die Bemerkung gestattet sein, daß Herr P. Dr. Leyendeker, aus Kalterherberg geboren, sich als Mitglied unserer Ortsgruppe einzeichnen ließ. Durch sein freundliches Entgegenkommen ist es der Ortsgruppe möglich, die Kostenlosen Eintritt zu dieser Festveranstaltung zu sichern. Alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Eifel sind schon hiermit freundlichst eingeladen. Auf ein volles Haus darf wohl gezählt werden. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Erneuerung des Vorstandes unserer Ortsgruppe. Auf Antrag des Herrn Hofrats Grabowitsch wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Nach Schluß der Tagesordnung schilderte Herr Hofrat Grabowitsch in anregender Weise die Erlebnisse seiner Eifelreise, welche er im Kreise seiner Familie im vergangenen September unternommen hatte. Sehr interessant und das Ehrgefühl der anwesenden geborenen Eifeler recht fesselnd, war es, daß Herr Redner, welcher zum ersten Male die Eifel besuchte, des Lobes voll war sowohl über die herrlichen Spaziergänge, Aussichtspunkte und Naturschönheiten, welche die Eifel bietet, als auch über die preiswerte, reichliche und gute Verpflegung, welche er allorts dort gefunden hat. Der dem Berichterstatter zur Verfügung stehende Raum in unserem Vereinsblatte gestattet leider nicht, auf diesen höchst interessanten Vortrag näher einzugehen, er muß sich damit begnügen, die Begeisterung der Versammlung, welche dem Herrn Redner den wohlverdienten Dank nicht schuldig blieb, zu erwähnen.

D.-G. Bütgenbach, 23. Jan. Am Sonntag, den 16. Jan. veranstaltete die Ortsgruppe des E.-V. Bütgenbach einen Konzertabend. Derselbe war aus der Umgegend nur spärlich besucht, was wohl darin seinen Grund haben mochte, daß an demselben Abend an verschiedenen Orten Festlichkeiten veranstaltet waren. Die wenig rege Beteiligung war aber sehr zu bedauern, denn es wurde wirklich etwas Außerordentliches geboten. Namentlich waren die Vorträge der Konzertführerin Fräulein Steinbach aus Bensberg ganz hervorragend. Schade

war es, daß nicht ein dem Umfang und der Fülle ihrer Stimme angemessener Saal zur Verfügung stand. Allen anderen Ortsgruppen und Vereinen, die eine derartige Festlichkeit arrangieren wollen, sei daher Fräulein Steinbach bestens empfohlen.

D.-G. Grefeld, 21. Januar. Die Ortsgruppe Grefeld feierte am 9. Januar in den Räumen der Gesellschaft „Erholung“ ihr erstes Winterfest unter sehr zahlreicher Beteiligung. Das geschickt zusammengestellte Programm brachte in reicher Abwechslung Reden, Solovorträge eines Operntenoristen, Flötenlied eines Mitgliedes, Rezitationen, gemeinsam gesungene Wander- und Eifellieder und als Hauptleistung des Abends einen hübschen Lichtbildervortrag: „Eine Moseltour“. Nicht nur viele Mitglieder, sondern auch eine Anzahl Freunde der Ortsgruppe hatten sich in den Dienst der schönen Eifelsache gestellt, und so verlief denn der Abend, dem ein flottes Tänzchen den Abschluß gab, in vollster Harmonie, ganz im Charakter eines echten und rechten Wanderfestes. Der Erfolg des Abends war nicht nur festeres Zusammenhängen der alten, sondern auch die Aufnahme einer ansehnlichen Anzahl neuer Mitglieder. Eine besondere Ehrung wurde der Ortsgruppe noch dadurch zuteil, daß ein Mitglied — bekannt als Komponist des Eifelmarsches „Furor teutonicus“ — ihr unter großem Beifall auch das neuerdings von ihm vertonte Lied des Herrn Fesemeyer: „Lieb Eifel, du schönes Land“ widmete.

D.-G. Düffeldorf, Am Dienstag, den 11. Januar hielt unser I. Vorsitzender, Herr Gymnasialdirektor Dr. Cramer, im Oberlichtsaal der Tonhalle einen Lichtbildervortrag über die Eifel als Wandergebiet und Kulturland. Mit der Ortsgruppe hatten sich der Geschichtsverein und der Verkehrsverein zu dieser Veranstaltung vereinigt, und der Besuch war so stark, daß nicht nur der Saal bis auf den letzten Stehplatz gefüllt war, sondern auch noch in den Türen dichtgedrängte Zuhörer standen, und große Massen umkehren mußten, für die kein Platz zu schaffen war. Auf die Ausführungen des Vortragenden, der die Eifel, ihre Schönheiten wie ihre Geschichte, ihre geologischen wie ihre wirtschaftlichen Verhältnisse aus eigener Anschauung und eigener Forschung so gründlich kennt, im einzelnen einzugehen, würde hier zu weit führen. Hervorgehoben sei hier nur, daß er zu klarer Anschauung brachte, wie die wirtschaftliche Notlage der Eifel geschichtlich entstand und das schöne Land für so lange Zeit in Verruf brachte, und wie andererseits auch jetzt noch manche Gegenden darin, die mit den heute besuchtesten an Schönheit wohl wetteifern können, in weiteren Kreisen so gut wie ganz unbekannt sind. Durch die lichtvolle Klarheit und die warme Begeisterung seiner Schilderung wußte er dabei die Zuhörer so zu fesseln, daß er dem herrlichen Bergland und auch unserem Verein manches begeisterte Mitglied gewann. Wie starken Eindruck er machte, ist auch daraus zu ersehen, daß die hiesige Tagespresse sehr ausführlich über den Vortrag berichtete und ihm wärmste Anerkennung zollte. So war der Vortrag für uns nicht nur ein hoher Genuß, sondern auch ein großer Erfolg, und für beides sind wir unserem verehrten Vorsitzenden von Herzen dankbar.

D.-G. Eternach, Am Sonntag, den 16. Januar fand im großen Saale des Hôtel Bellevue die diesjährige Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Eifelvereins statt. Den Vorsitz führte der Präsident der Ortsgruppe, Herr Bürgermeister Dr. Brimmeyr. In dem Rückblick über die Arbeiten des verfloffenen Jahres erwähnte der Vorsitzende besonders die Wiederherstellung der durch das Unwetter vom 21. Mai 1908 zerstörten Promenade im unteren Aßbachtal. Es wurde der Touristenpfad von der Wolfschlucht nach dem Aßbachtal gründlich ausgebaut und mit vielen neuen Steinritten versehen. Aus der Wolfschlucht wurde eine durch ein solides eisernes Geländer gesicherte Felsentreppe von über 100 Stufen auf das Plateau des „Irreltgen“ geführt und dieser herrliche Wald selbst mit Promenadenwegen durchzogen, von denen einer nach dem Hofe Melick, der andere nach dem Siegelbour oder Heigelbach führt. Über diesen wurde eine Brücke in „Musikmanier“ errichtet, über welche man in das Aßbachtal gelangt. Am Anfang der neuen Irreltgenpromenade, oberhalb des Wolfschluchtmaßes, wurde ein prachtvoller Aussichtspunkt geschaffen, welchem man nach dem Vornamen eines Mitgliedes des Vorstandes den Namen „Paulsplatte“ gegeben hat. Es wurden sämtliche Wege der Ortsgruppe resp. des Verschönerungsvereins neu bezeichnet, und zwar mit Buchstaben in gelber Farbe auf einem schwarzen Bleck, was die Buchstaben im Walddunkel besser sichtbar und die Bezeichnung selbst haltbarer macht. Ferner hat der Verein drei neue Bänke aufgestellt. Derselbe besitzt nun im ganzen ca. 60 Stück im Werte von 2000 Franken. In der hier bestehenden Schülerherberge wurde die Anzahl der Freibetten von drei auf fünf erhöht. Derselbe wurde im letzten Sommer von 169 Personen benutzt. Die Besuchsziffer der hiesigen Herberge nimmt unter den Schülerherbergen im Gebiete des Eifelvereins die 7. Stelle ein. Überhaupt ist der Fremdenverkehr hier bedeutend gestiegen; denn während die Anzahl der im Jahre 1908 hier länger

burg, deren Räume für 6 Betten Platz boten und deren gesamtes Mobiliar Eigentum der Ortsgruppe Nideggen ist; ferner die Bezeichnung des Weges Düren—Trier auf der Teilstrecke Maubach—Hausen; die Wegeanlagen an der Einsiedlerklamm, der Aussichtsturm auf dem Kuhkopf und der herrliche untere Felsenrundgang um das Jungholz. Die Jahreseinnahme betrug 2047 M., wovon 720 M. für die Mobiliareinrichtung der Schülerherberge, 706 M. für Wegeanlagen und Bänke, 376 M. für den Einsiedlersturm, 106 M. für den Hauptverein und 49 M. für kleinere Ausgaben verwendet werden, so daß man mit einem Kassenbestand von 92 M. in das neue Jahr eintreten konnte. Die Leistungen im Jahre 1909, insbesondere auch die Einrichtung der Schülerherberge wurde der Ortsgruppe nur möglich durch außerordentliche Beiträge ihrer Mitglieder und Freunde. Die D.-G. Düren, nach Leitung und Leistung vorbildlich wirkend, gab uns neben den freundschaftlichsten Beziehungen und Anregungen 100 M. zum Turmbau, die D.-G. Aachen fügte zu ihren vielen guten Eseltaten 60 M. für unsere Schülerherberge, Frau Professor Schürmann überreichte als Ergebnis einer Sammlung gelegentlich einer Schlüsselwanderung der D.-G. Düren eine weitere Spende von 75 M. für den Turmbau. Auch der Spenden der Gäste in den Hotels Nideggens und Maubach sei dankbar gedacht. Die Hauptversammlung war von einer freudigen begeistertsten Stimmung beherrscht, die sich nach Besprechung der Arbeiten für das Jahr 1910 bei zahlreichen Mitgliedern in erheblichen Erhöhungen ihrer bisherigen Jahresbeiträge kundgab. Die Versammlung beschloß, für das Jahr 1910 allen mit Ausweisarten versehenen Schülern und Studenten neben dem bisherigen freien Quartier auch freies Frühstück zu gewähren.

D.-G. Speicher. Am Mittwoch, den 12. Januar fand im Hotel Hemmerling zu Herforst die erste diesjährige Vorstandssitzung unserer Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende, H. Plein-Hütting, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen und erteilte dem Schriftführer das Wort zum 1. Punkte der Tagesordnung: Bekanntgabe des Ortsführer-Manuskriptes. Dieser ist vom Schriftführer unserer Ortsgruppe, Lehrer Baumann, entworfen und fand den vollen Beifall der Anwesenden. Nach erfolgter Genehmigung durch die demnächst stattfindende Generalversammlung kann nun endlich zur Drucklegung des Führers geschritten werden, so daß er für die diesjährige Reisezeit erscheint. — Unsere Eingabe an den Hauptvorstand betreffs Beihilfe zur Viehtriftsanlage muß laut den Zülpicher Beschlüssen näher begründet werden. Herr Fries hat sich in dankenswerter Weise hierzu erbboten. Der Arbeitsplan für 1910 begreift in sich die Vollenzung der Viehtriftsanlage sowie die Wiederherstellung der Anlagen an der Waldkapelle, der Kreuzkapelle und der Blücherhöhe. Den Mitgliedern aus Herforst wird eine Ruhebank mit freier Wahl für die Aufstellung bewilligt. Die Wegebezeichnungen sollen durch Farbenzeichen markiert werden. — In diesem Jahre will die Ortsgruppe mehr Wanderungen als bisher unternehmen. Unser 2. Vorsitzender, Herr Postverwalter Bremser, will die Angelegenheit bearbeiten und auf der nächsten Generalversammlung ein diesbezügliches Referat erstatten. Die projektierten Wanderungen werden alsdann schon mitgeteilt.

D.-G. Steinfeld. 31. 1. 1910. „Die geschichtlichen Abende erfreuen sich großer Beliebtheit und guten Zuspruchs. Auch auswärtige Mitglieder und Gäste nehmen daran teil. Für Sonntag, den 27. Febr., abends 8 Uhr, zu Becker-Steinfeld wird hiermit wieder freundlichst eingeladen. Gäste sind stets sehr willkommen. Der Vorsitzende wird referieren über „Die Abtei Steinfeld im 12. und 13. Jahrhundert.“

D.-G. Waxweiler. Zu der Jahres-Hauptversammlung, die am 9. Januar stattfand, waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen sehr zahlreich erschienen. Zuerst fand der geschäftliche Teil, welcher die Erstattung des Jahresberichts für 1909 und die Beschlußfassung über die im Jahre 1910 auszuführenden Wegeanlagen umfaßte, seine Erledigung. Die Rechnung schließt in Einräumung mit 280 M. ab, darunter 50 M. Zuschuß vom Hauptverein für Wegeinstandsetzungen. Die Ausgabe beträgt 229 M. In die Rechnung für 1910 ist mithin ein Restbestand von 51 M. zu überwinden. Im zweiten Teil fand eine der mit Recht so beliebt gewordenen Lichtbildervorführungen statt. In einer Reihe von Bildern wurden die Anwesenden an die Gesteade des Bierwald-Sees und auf die Gipfel des Pilatus und des Rigi versetzt. Die erhabene Größe der Alpenwelt wie auch die Wunder der schwebenden Bahnen vor Augen traten, machten auf alle einen tiefen Eindruck.

Literarisches und Verwandtes.

Bergheil 1910. Illustrierter Kalender für Natur- und Wanderfreunde. Georg Kammers Verlag, Leipzig. Preis 0.75 M. für Mitglieder des Eselsvereins, sonst 1 M. Daß dieser prächtig

ausgestattete Kalender seinen Weg in die Kreise der Wanderer finden wird, bezweifeln wir keinen Augenblick. Nach einem mit guten Ausnahmen verschönerten Kalendarium folgen eine Reihe gediegener Schilderungen, die den Reuling im Wandern auffordern, hinauszuziehen in die Weite, und die dem erfahrenen Touristen treue Geleitschaft und Ratsschläge geben, neue, herrliche Genüsse in der unerschöpflichen Natur zu finden. Sogar die Texte der schönsten und bekanntesten Gesellschafts- und Wanderlieder sowie eine Reihe französischer und italienischer Redensarten zum Durchhelfen im Ausland für den weniger Sprachgeübten sind dem reichen Inhalt hinzugefügt. Der Einband ist der Tasche angepaßt, fest und doch biegsam. Trotzdem der Kalender festes Papier aufweist und 250 Seiten umfaßt, ist er sehr leicht und kaum 1 cm dick, ein rechter Reisebegleiter.

Führer durch Niedermendig und Umgebung; herausgegeben von der Ortsgruppe Pellenz, Preis 40 Pf. Dieser vor kurzem erschienene kleine Führer ist recht lesenswert und gibt bei aller Kürze doch ein klares Bild von allem Wissenswerten der Gegend. Erst wird uns Aufschluß gegeben über Unterkunft und Verpflegung, dann folgt einem geschichtlichen Überblick die Beschreibung der Sehenswürdigkeiten: der Lavabrüche, der Bierbrauereien, der katholischen und evangelischen Kirche, Maria Laach, der Frauenkirche. Zahlreiche gute Abbildungen gereichen dem Schriftchen zum Vorteil. Ein Tourenverzeichnis am Schlusse und eine recht deutliche Karte werden dem Eselswanderer recht willkommen sein.

„Winter in der Eifel“ betitelt sich ein Büchlein, das soeben im Auftrage des Winterport-Verbandes der Eifel und des Eselsvereins bei Carl Georgi in Bonn erschienen ist. Es preist mit bereiten Worten die Schönheit der winterlichen Eifel und ermuntert zu ihrem Besuch. Namentlich wendet es sich an „die Stubenmensen der Stadt“ im nervenzerrüttenden Daseinstampf und heißt sie hinausziehen in die reine, beruhigende Winterluft, dort neue Kräfte zu sammeln, die Muskeln zu stärken für die Arbeit des Alltags. Überzeugend wird nachgewiesen, daß die Eifel zur Ausübung des Winterports die denkbar beste Gelegenheit bietet. Zahlreiche Bilder unterstützen wirksam den Text. Sie entstanmen sämtlich der Eifel und bringen, besser als das geschriebene Wort, den unwiderlegbarsten Beweis dafür, daß der Schneisport dort möglich und bereits eifrig gepflegt wird. In einem Anhang sind die Orte namentlich aufgeführt, in deren Nähe Gelegenheit zum Winterport geboten ist; auch sind kurz die Unterkunftsgelegenheiten angeführt. Eine Übersichtskarte und eine Anzahl Eisenbahnfahrpläne vervollständigen das Werkchen.

Das — wie die Schriftleitung verraten darf — von dem bewährten Vorsitzenden des Schi-Klubs Bonn, Prof. Dr. Hefenberg, verfaßt: Büchlein ist in hervorragendem Maße geeignet, der Eifel neue begeisterte Freunde zuzuführen, den winterlichen Verkehr zu beleben und damit der Eifel auch in wirtschaftlicher Hinsicht Vorteile zu bringen, andererseits weist es auf den hohen Wert winter-sportlicher Übungen im Interesse allgemeiner Volksgeundheit hin. Das Büchlein verdient weiteste Verbreitung und Beachtung.

Das Esellied.

(Fortsetzung aus Heft 10, Seite 220.)

- 88. Peter Schaaf. Dort hinaus, wo meine Berge. Ged. von L. Metzger.
- 89. Derf. O, du mein schönes Eselland. Ged. von E. Salm.
- 90. Derf. Eselland, du traute Heimat. Ged. von A. Schneider.
- 91. Derf. Am ödesten Maare im Eselland. Ged. vom Komponisten.
- 92. Derf. Du herrliches Eselland, wonnig und schön. Ged. von M. Kasper.
- 93. Derf. Da streiten die Gelehrten sich. Ged. von Dr. J. Walbaum.
- 94. Derf. Als einst vor hunderttausend Jahren. Ged. vom Anna Klic.
- 95. Derf. In meine Heimat kam ich wieder. Ged. von Herm. Lingg.
- 96. Derf. Es steht mit rollenden Tränen. Ged. von L. Ritter von Leitner.
- 97. Derf. Wo's Dörflein dort zu Ende. Ged. von Wiedemann.

Von 88—97 sind zweistimmig.

Das unter Nr. 55 angeführte Lied von E. Wahl (vgl. Heft 6, Seite 106) ist im Selbstverlage des Komponisten (Trier, Dietrichstr. 18) erschienen, ebenso das Lied für 4 Männerstimmen: Wo die Bergeschlünde zum Himmel gelobt. Ged. von J. Hochscheid.

Neuerwerbungen der Bücherei.

Geo 106. Prof. Dr. D. Zacharias. Über die systematische Durchforschung der Binnengewässer und ihre Beziehung zu den Aufgaben der allgemeinen Wissenschaft vom Leben. 36 S. Stuttgart 1905. E. Nagels.

Geo 107. Dr. Stumpp. Planktonstudien. 4 S. Aus Korresp. für d. höh. Schul. Württembergs, 1909.

Geo 108. Prof. Dr. D. Zacharias. Der Ferienkursus Parillon zu Plön. 8 S. Stuttgart 1909.

Alle drei Geschenk des Verfassers. Von Geo 106.

Geo 109. P. Klinkhammer. Heimatkunde des Kreises Schleiden. 59 S. F. W. Braselmann. Schleiden 1907.

Geo 110. Dohm-Gerolstein. Mitteilungen über eine neue Fundstelle unterdevonischer Versteinerungen im Kreise Daun. 14 S. Sonderabdruck. Naturhist. Verein, Rheinland und Westfalen. 1909. Geschenk des Verfassers.

V. 155. P. Klinkhammer. Skilaut und Schule. 5 Sp. Aus Rhein.-Westf. Schulzeitung 1910, Nr. 16.

V. 156. Wintersport-Verband der Eifel und vom E.-B. Winter in der Eifel. 33 S. E. Georgi, Bonn.

V. 157. Bericht über die Hauptversammlung des Vereins für Mosel, Hochwald und Hunsrück vom 26. Sept. 1909.

V. 158. Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe Bonn, 10. Januar 1908.

V. 159. Gründung der Ortsgruppe Düsseldorf, 13. Oktober 1908.

V. 160. Lieder zur Einweihungsfeier des Wandergebietes zwischen Uhr- und Kesselingertal sowie der neuen Schumannhütte. 5. Mai 1907. Ortsgruppe Uhrweiler.

V. 161. Gründungsbericht der Ortsgruppe Mayen-Land. Aus Mayener Volkszeitung 1908, Nr. 125.

V. 162. Ein Landschafts-Zuwel. Neun Stunden im Arbeitsgebiet des Bonner Eifelvereins. Aus Bonner Zeitung 1908, Nr. 122.

V. 163. Bericht der Ortsgruppe Düren. Hauptversammlung am 29. November 1909. Aus Dürener Zeitung, Nr. 271.

V. 164. Im Durtal. Aus R.-B. 1907. Nr. 711.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Ahrweiler.

Appel, Jos., Notariatssekr.
 Assenmacher, Frz., Weinhdlr.
 Borgstedt, Rfm.
 Braden, Frau
 Conradi, Bauinspektor
 Deppen, Grete, Bremen
 Grepp, K., Rfm.
 Hofmann, Frz., Neuenahr
 Hofmann, W., Buchhalter
 Kleinsorge, Postmeister
 Lebus
 Miess, R., jr.
 Müd, P., Gastwirt, Niederhefenbach
 Müller, Ed., Rfm.
 Münch, Frz. A., Neuenahr
 Müngersdorf, Postsekr.
 Riggemeir, Kreisbaumeister
 Rath, Frz., Neuenahr
 Raßbach, W., Gastwirt
 Schäfer, Fr. Herm.
 Schuhknecht, Gastw., Bachem
 Sellier, Frz. A., Neuenahr
 Steinkopf, Frau, Neuenahr
 Stuhl, G., königlicher Baurat, Bodmühle
 Weisensfels, Dr., Neuenahr

Wielaf.

Baur, Johann Engelbert, Kassen-
 gehilfe
 Buchs, Joh. Gerh., Gastwirt zu
 Habscheidermühle
 Janßen, Edmund, Hotelwirt in
 Prüm
 Jgelmund, Nikolaus, Gastwirt
 in Habscheid
 Wasner, Kaspar, Pfarrer in
 Auv

Brottal.

Amann, Joh., Vorsteher, Wasse-
 nach
 Kader, Bürgermstr., Niederziffen
 Majarus, F. B., Bürgermeister-
 sekretär, Niederziffen
 Prippensee, A., Direktor, Burg-
 brohl
 Rohlfing, Stat.-Vorjt., Brohl
 Röhrig, Joh., Gastwirt, Kell
 Schleich, Heinr., Gastwirt, Nie-
 derziffen
 Schrammeyer, Jos., Kaufm., Brohl
 Schwickerath, P. E., Rentner,
 Niederbreißig
 Weiler, Hauptlehrer, Niederziffen

Büllingen.

Bossinger, Lehrer
 Eder, Eisenbahnsekretär
 Jaehn, Bau- u. Betriebsinspekt.
 Mohr, Eisenbahn-Ingenieur
 Müllers, Lehrer, Wirtfeld

Crefeld.

Alberts, Kgl. Notar
 Averdick Josef, Kaufmann
 Belting, Wilh., Schäftefabrikant
 Berfermeyer, Richard, Ingenieur
 Blank, Jean, Verwalter
 Boshmann, Heinr., Kaufmann
 Bühning gt. Schmitz, Heinr.,
 Schuhmachermeister
 Büttner, Frz. Marga
 Cangelaar, Hugo, Restaurateur
 Classen, Andreas, Fabrikant
 Dhein, J., Kaufmann
 Dissel, Karl, Kaufmann
 Esters, Jakob, Installateur
 Ehen, Max, Konzertmeister
 Fischer, Hans, Postassistent

Franz, Friedr., Postsekretär,
 Königshof, Kr. Crefeld
 Gater, Hugo, Buchdruckereibes.
 Goebels, Ludwig, Wirt und Bier-
 brauer
 Grüter, Frz. Emma
 Hegmanns, Heinr., Schuhmacher-
 meister
 Heil, Max, Kaufmann
 Hittler, Frz. Suzi
 Hohns, Otto, Kaufmann
 Janßen, Heinr., Kaufmann
 Jdel, Leo, Kaufmann
 Karrenberg, Frau Wilh., Rentn.
 Keim, Josef, Tischlermeister
 Kurth, Friedr., Handlungsgehilfe
 Leuchter, Heinr., Apotheker,
 Diterath
 Leyendecker, Otto, Rechnungs-
 führer, Stahldorf b. Crefeld
 Michels, Theodor, Schirmfabrik.
 Michels, Wilh.
 Müller, Josef, Bauassistent
 Neuenhüskes, Kurt, Kaufmann
 Offermanns, Herm., Schneider
 Peiler, Wilh., jr., Buchbinder-
 meister

Ponjar, Anton, Steuersekr. a. D.
 Ponzen, Frz. Anna, Lehrerin
 de Roy, Jakob, Bauunternehmer
 Ruyter, Peter, Schreinermeister
 Schmidt, Heinr., Kaufm., Duis-
 burg-Ruhrort
 Schreiber, Oskar, Buchhändler
 Sonntag, Adolf, Buchdruckereibes.
 Stieger, Frz. Emilie, Rentnerin
 Stieger, Franz, Rentner
 Tapper, Joh., Kaufmann
 Uhrig, Carl, Buchhändler
 Vassen, Frz. Josefina
 Vogel, Richard, Kaufmann
 v. d. Wai, J. W., Schirmfabrik.
 Weich, Walter, Juwelier
 Wille, Frz. Anna, Telegr.-Ge-
 hilfin
 Williams, Heinr., Maler
 Wreden, Frz. Josefina

Düren.

Dorr, Tilmann, Fabrikant
 Fonrobert, Frz. Maria, Hausdame
 Hillebrand, Dr., Kgl. Medizinal-
 rat und Kreisarzt in Bergheim
 Janßen, Nikol., Vikar in Leuders-
 dorf
 Jousßen, Frz. D., Lehrerin
 Kurz, Heinrich, Privatbeamter
 Rau, Frau Marie
 Röhrig, Carl, Restaurateur in
 Bergheim
 Steinert, Oberlehrer
 Wollmann, Franz, Reisender

Neuf.

Bienefeld, J., Buchhalter
 Esser, J., Kaufmann
 Hönings, Baumschulbesitzer
 Krücken, F., Kaufmann
 Müller, A., Kaufmann
 Stahl Schmidt, S., Kaufmann

Nettersheim.

Esser, Peter, Rentner
 Heinen, Joseph, Schornsteinfeger-
 meister
 Kleh, Heribert, Gastwirt
 Kloster, Paul, Maschinensführer,
 Strempt
 Meyer, Aloys, Landwirt
 Wollenweber, Ludwig, Postassit.,
 Würzelen.

Nideggen.

Becker, Leo, Ackerer
 Bender, Seb., Kaufmann, Müll-
 heim a. Rh.
 Bigenwald, Frz. Therese, Crefeld
 Bloos, Albert, Kaufmann
 Bloos, Max, Bankbeamter
 Groutars, Lehrer
 Herzog, Färbermeister, Brück
 Kallenberg, K., Kaufm., Zerfall
 Meißen, A., Kaufm., Zerfall
 Schumacher, A., Lehrer, Bergstein
 Graf von Spee, Josef, Burg
 Maubach

Brethtal.

Klein, E., Gastwirt, Udenbreth
 Leuschen, N., Schreinermeister,
 Udenbreth
 Noc, Ingenieur, z. B. Rescheid
 Püker, Heinr., Postagent, Uden-
 breth
 Stahl, Obersteiger, Grube Schwa-
 lenbach
 Stahl, Postinspektor, Worms
 Stollenwerk, P., Landw., Uden-
 breth

Quadrath-Jüchendorf.

Allmann, Restaurateur
 Eddelbüttel, Friseur, Bergheim
 Haas, Restaurateur, Bergheim
 Huppeler, Wilh., Kaufmann
 Kahn, Wilh., Architekt, Bergheim
 Kanber, Eugen, Schleifmeister
 Klein, Restaurateur, Passendorf
 Liesenberg, Aufseher
 Pütz, Bureaubeamter, Fortuna-
 grube
 vom Rath, Aufseher, Fortuna-
 grube
 Stein, Fritz, Postassistent
 Stein, Karl, Bäckermeister
 Töller, Bartel, Magazin-Berw.
 Wächterowitz, Maschinenmeister

Schönecken.

Delges, Kaplan
 Ebers, Bürgermeister

Sötenich.

Abel, Josef, Kaufmann
 Becker, Willy, Lehrer, Rinnen
 Esser, Friedrich, Schuhmachermeister
 Jenniges, Paul
 Karbig, Karl, Kassengehilfe
 Köller, Carl, Direktor
 Lenzen, Josef, Metzger
 Litterscheid, Jean, Buchhalter
 Lütgen, Alfons, Landwirt
 Lütgen, August, Gastwirt
 Lütgen, Josef, jr., Landwirt
 Lütgen, Peter, Bäcker
 Maus, Josef, stud. phil.
 Meyer, August, Förster
 Meyer, Felix, Buchhalter
 Meyer, Ferdinand, Forstauffseher
 Mohr, Matthias, Maschinist
 Mösch, Hermann, Kaufmann
 Mösch, Katharina, Rentnerin
 Pesser, Friedrich, Schmitz
 Reuter, Eduard, Gemeindevorw.
 Schiesberg, Peter, Betriebsführer
 Schmidt, Hermann, Rektor
 Schmitz, Hermann, Schreiner
 Schumacher, Josef, Bahnpost-
 aufseher
 Weiß, Paul, jr., Kaufmann
 Weyerstraß, Wilh., Landwirt

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 3.

Mitte März 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Zender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 15000 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft. * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Sommerfrischenverzeichnis. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Sitzung des Hauptvorstandes am 26. Februar 1910 in Gillesheim. — Gillesheim. — Nachklänge zur Gillesheimer Tagung. — Berichte der Wegeobmänner. — Der Römerkanal. — Steininger. — Hut ab! — Schi-Heil! — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Die Ortsgruppen-Vorstände bitte ich, sofern sie mit der Einsendung noch rückständig sein sollten, das nach dem Stande vom 1. Januar d. J. neu aufzustellende Mitgliederverzeichnis gefl. umgehend dem Schriftführer des Eifelvereins, Herrn Postsekretär Berghoff in Bonn, zugehen zu lassen, da andernfalls die Fertigstellung des vom Hauptverein herauszugebenden Gesamtmitgliederverzeichnisses nicht rechtzeitig erfolgen kann. Sollte in dem Mitgliederbestande der Ortsgruppen eine zu große Änderung eingetreten sein und das zu berichtende Verzeichnis durch Ausstreichungen, Einschreibungen, Nummerierungen u. a. m. die Uebersichtlichkeit verlieren, bitte ich im Interesse der Herausgabe eines druckfehlerfreien Mitgliederverzeichnisses dasselbe gefl. neu aufstellen zu wollen. Diejenigen Ortsgruppen, deren Mitgliederverzeichnis nunmehr nicht eingeht, müssen auf Veröffentlichung der Namen ihrer Mitglieder im Verzeichnisse des Hauptvereins verzichten.

2. Die Ortsgruppen-Vorstände mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß die Versendung der Mitgliederkarten nicht von hier aus, sondern durch den Schatzmeister Herrn Dr. jur. Vonachten in Aachen, Kasinost. 67, erfolgt. Die Vereinsabzeichen können zum Preise von 30 Pf. pro Stück ebenfalls vom Schatzmeister bezogen werden.

3. In der Abrechnung über Beiträge für Schüler- und Studentenherbergen der Eifel im Jahre 1909 ist unter IV von Ungenannt aus Cöln ein Beitrag in Höhe von 268 Mk. aufgeführt. Ich bemerke, daß diese Summe von Mitgliedern des Kölner Eifelvereins gesammelt worden ist.

4. Unter dem Voritze des Bürgermeisters Herrn Kray in Kesternich, Kreis Montjoie, hat sich eine Ortsgruppe Ruhrberg gebildet, der bisher 26 Mitglieder beigetreten sind.

Ich heiße die neue Ortsgruppe auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Euskirchen, den 28. Februar 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Sommerfrischenverzeichnis.

Den restlichen Exemplaren der vorjährigen (3.) Auflage des Sommerfrischen-Verzeichnisses

soll laut Beschluß der Hauptvorstandssitzung in Neuß ein Nachtragsbogen beigelegt werden, der die inzwischen eingetretenen wesentlichen Änderungen und eine etwa notwendige Ergänzung des Inhalts enthalten soll.

Die Ortsgruppen werden gebeten, die Angaben im S.F.V. zu prüfen und etwa notwendig gewordene Veränderungen usw. tunlichst bald, spätestens bis zum 1. April, an den Herausgeber, Postsekretär Berghoff in Bonn, einzusenden. Das bis jetzt eingegangene Material wird verwendet werden, ohne daß es der nochmaligen Einsendung bedarf; nach dem 1. April zugehende Angaben können im Nachtragsbogen jedoch nicht mehr berücksichtigt werden.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Amel-Meyerode.

Frühjahrsausflug am 12. Juni 1910 nach Hontheim (alter Schloßplatz im Söling, einem Eifelgebirgszuge).

Bollendorf. Generalversammlung.

Am Sonntag, den 17. April 1910, nachmittags 4 1/2 Uhr, zu Bollendorf im Gasthof von Luise Barreau (Burg). Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungslage für 1909. 2. Arbeitsplan für 1910, 3. Neuwahl des Vorstandes, 4. Verschiedenes, 5. Vortrag. Um zahlreiches und rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorsitzende Jakobender.

Crefeld. Wanderplan für April.

6. Wanderung am 10. April. Ab Crefeld-Hauptbahnhof 7¹⁷, in Dalheim 8³⁰. Wanderung von Dalheim über Rödgen (schattiger Waldweg) nach Wassenberg. Rucksackfrühstück im Wald. Mittagsrast im Waldhotel, nachmittags nach dem Dorfe Orsbed; 1 1/2 km. Besichtigung eines der schönsten Eibenbäume am Niederrhein beim Brauereibesitzer Rütten. Von da nach dem hochgelegenen großen Dorfe Myhl, dann über Gerberath, Gerdehahn nach Schloß und Mühle Tüschbroich. Einfahrt bei Königs, Sommerlokal mitten im Walde; dort Kaffeerast und nachher Rest der Wanderung nach Wegberg. Rückfahrt 7²⁴, in Crefeld 8⁵⁵. Marschleistung etwa 28 km. Führer: Averdick.

7. Wanderung am 24. April. Ab Crefeld Hauptbahnhof 7¹⁷, in Burgwaldniel 8³⁶. Wanderung zur Wassermühle im Swalmthal, durch das Swalmthal nach Brüggel und Jägerhof. (Rucksackfrühstück). Um 11 1/2 Uhr weiter nach Boisheim und Süchteln. Kaffeerast im Hotel Plaken um 3 Uhr. Darauf Spaziergang zu den Höhen. Rückfahrt ab Süchteln 5⁵⁸. Marschleistung 18 km. Führer: Weyers.

Düsseldorf. Wanderplan für April.

10. April Vormittagswanderung. Abfahrt 7⁰⁹ mit Fahrkarte nach Hilden; Hildener Heide-Jaberg-Gaan. Rückfahrt 11²⁸ von Hochdahl. Führer: Geppelt.

23./24. April Eifelwanderung. Abfahrt am 23. mittags 12⁴⁴ mit Schnellzug nach Gerolstein, an 3³⁶. Wanderung mit

teilweiser Eisenbahnfahrt nach Daun. Besichtigung der Maare; Übernachten. Am 24. Wanderung nach Adenau. Rückfahrt von Adenau 7⁰⁰, an Düsseldorf 11¹⁰. Führer: Ulrich. Anmeldung bei Führer Ulrich, Rotherstraße 5a bis 21. April. Vorbereitungen stets Donnerstags Abends 9 Uhr Hotel-Restaurant Vennarh.

Erftal (Quadrath). Wanderplan für 1910.

6. März. Halbtagswanderung: Kloster Betlehem b. Bergheim—Holtrop—Wiedenfeld—Epprath—Schloß Harff—Bedburg; 3 Stunden.

10. April. Tageswanderung: Adenau—Fonerath—Kodder—Antweiler—Schloß Arenberg—Lammersdorf—Blankenheim—Blankenheimerdorf; 7 Stunden.

15.—16. Mai. Zweitageswanderung: 15.: Prüm—Kettenkreuz—Forsthaus Schneifel—Ormont—Kronenburg—Schornrenberg—Reisheid; 8 Stunden. 16.: Reisheid—Hollerath—Forsthaus Daubenscheid—Forsthaus Wahlerscheid—Höfen—Montjoie; 7 Stunden.

5. Juni. Tageswanderung: Heimbach—Mariawald—Gemünd—Kall—Keldenich—Urrey—Rafushöhle—Harkheim—Gilsdorf—Röthen—Münstereifel; 8 Stunden.

3. Juli. Tageswanderung: Solingen—Kaiser—Wilhelm—Brücke—Schloß Burg—Remscheid Talperre; 4 Stunden.

7. August. Tageswanderung: Langerwehe—Schevenhütte—Kleinhan—Brandenberg—Nideggen; 6 Stunden.

4. September. Halbtagswanderung: Horrem—Grefrath—Bottenbroich—Balkhausen—Lürich; 3 Stunden.

2. Oktober. Tageswanderung: Zülpich—Wollersheim—Blatten—Heimbach—Urftalsperre—Gemünd; 8 Stunden.

6. November Gruppe 1. Tageswanderung: Langenfeld—Berghausen—Baumberg—Bons—Horrem—Kloster Knechtsteden—Anstel—Buzheim—Kommerstkirchen; 7 Stunden. Gruppe 2: Kommerstkirchen—Buzheim—Barbarastein—Kracherhof—Kloster Knechtsteden—Anstel—Buzheim—Kommerstkirchen; 3 1/2 Stunden.

4. Dezember. Halbtagswanderung: Ichenhof—Klein-Königsdorf—Brauweiler—Groß-Königsdorf; 3 Stunden.

Kölner Eifelverein, E. V. 6. Programm-Wanderung.

Sonntag, 25. März: Abfahrt Deuz 2¹¹ mit Sonntagskarte Berg-Gladbach. Wanderung von Berg-Gladbach über Holz, Höffe, Kiersbach, Burgwinkel, Altenberg nach Schlebusch. Marschzeit zirka 4 1/2 Std. Rückfahrt ab Schlebusch 9⁴⁰. Führer: Hünemeyer, Eichmann.

7. Programm-Wanderung. Sonntag und Montag (Ostern), 27. u. 28. März: Abfahrt Köln-H. B. Samstags nachmittags 4³⁰ oder Sonntag morgen 5¹⁷. 1. Tag: Wanderung von Killburg über Killburgweiler, Seinsfeld, Bettenfeld, Rosenberg, Horngraben, Vieserpfad nach Manderscheid. Marschzeit zirka 7 Std. Essen und Übernachtung in Manderscheid. 2. Tag: Manderscheid über Moosshütte, Burgweier, Weidmannsheil, Niederburg-Oberburg, Belvedere, Buchholz, Gelfeld, Holzmaar nach Gillensfeld; ca. 6 Std. Essen in Gillensfeld. Rückfahrt ab Gillensfeld 7⁰⁰, an Köln 11¹². An beiden Tagen unterwegs Rucksackfrühstück. Führer: Tillmann, Neunzig.

8. Programm-Wanderung. Sonntag, den 3. April: Abfahrt Köln H. B. 5⁴⁵ mit Sonntagskarte Fahr. Wanderung ab Engers über Sahn, Isenburg, Kengsdorf, Altwied Monrepos, Neuwied; ca. 8 Std. Rucksackfrühstück 12 Uhr auf Almblick. Mittagessen 5 Uhr im Wilden Mann, Neuwied. Rückfahrt 7¹³ oder 10⁰⁵. Führer: Ritter, Kaus.

9. Programm-Wanderung. Sonntag, den 17. April: Abfahrt Köln H. B. 7⁰⁰ mit Sonntagskarte Obligs. Wanderung von Obligs durchs Ittertäl, Gräfrath, Burgholz, Kriesberg, Freudenberg, Tölleturm, Barmen; ca. 6 1/2 Std. Essen 5 1/2 Uhr im Katskeller in Barmen. Rückfahrt ab Barmen 7⁴² oder 9⁰⁰. Führer: Stillner, Tillmann.

Ortsgruppe Köln.

Bereinslokal: Hotel Kaiser Friedrich am Salierring. Jeden Freitagabend zwanglose Zusammenkunft. Besprechung der Touren. Auch werden hier Vorschläge für Auserprogramm-touren entgegengenommen und sind dahingehende Wünsche an den Wanderaussschuß zu richten. Diejenigen Mitglieder, welche a u s n a h m s w e i s e Freitag nicht zugegen sein können, werden auf die im Hotel ausgehängte Tafel, worauf die Wanderung für den nächsten Sonntag usw. bekanntgegeben ist, freundlichst hingewiesen¹⁾.

¹⁾ Außerdem erteilt der Vorsitzende des Wanderaussschusses, P. Baumgarten, Alteburger Straße 58, (Fernspr. 5920) gerne jedwede Auskunft.

28. März: Tageswanderung Münstereifel—Altenahr über den Michelsberg. Abfahrt 6³⁵ vorm. evtl. Schnellzug 8⁰² (26 km). Führer: Nehl.

10. April: Tageswanderung Fahr—Neuwied—Hedden-dorf—Segendorf—Monrepos (Park—Holzstoß—Altwieder Aussicht)—Jägerstuhl—Nonnenbachtal—Clemenshütte—Niederbreitbach (Mittagpause) Hahner—Mahlberg—Hönningen. (28 km). Gemeinschaftl. Essen 6 Uhr. Abfahrt 5⁴⁵ vorm. H. B. Rucksackfrühstück. Führer: Bitich.

Mülheim a. Rh. Wanderungen im April.

10. April: Wermelskirchen—Zimmekeppel. Ab Mülheim 6¹⁵, Sonntagskarte III Wermelskirchen.

24. April: Wanderung in die Baumblüte am Vorgebirge. Ab Köln H. B. 1²⁷, Sonntagskarte III Roisdorf. Nähere Einzelheiten auf der Vereinstafel bei Fix & Co., Wallstraße. Freitag vor jeder Wanderung Zusammenkunft im Vereinstokal.

Saarbrücken. 10. April Halbtagswanderung.

Abfahrt Bahnhof Saarbrücken nach Quierschied 3⁰⁵. Wanderung Götterborner Höhe—Holz—Berschweiler—Heusweiler.

Sitzung des Hauptvorstandes am 26. Februar 1910 in Gillesheim.

Anwesend vom Vorstand: Dr. Kaufmann, Dr. Bonachten, Justizrat Saassen, Hoitz, Böschel; außerdem Wegeaussschuß und Schriftleiter Rektor Zender. Entschuldigt: Beck, Berghoff und Dohm (Werbeaussschuß).

Bertraten sind die Ortsgruppen: Aachen, Birgel-Liffendorf, Gönnersdorf, Bitburg, Blankenheim, Bonn, Call, Köln (E. V.), Köln, Grefeld, Daun, Dollendorf, Düren, Düsseldorf, Eisenborn, Guskirchen, Jeytal, Kyllburg, Neuerburg, Münstereifel, Prüm, Saarbrücken, Schleiden, Speicher, Stadtkyll, Warweiler, Zülpich.

Die Punkte der Tagesordnung wurden wie folgt erledigt:

1. Bewilligung einer Beihilfe an den Wintersportverband der Eifel.

Der Vorsitzende berichtet über die Bestrebungen und Leistungen des Verbandes, der in seinen Satzungen ausdrücklich ein enges Zusammengehen mit dem Eifelverein betont habe, und beantragte eine Beihilfe von 200 Mark, die Prof. Heissenberg auf 250 bis 300 Mark zu bemessen bittet. Es werden 200 Mark bewilligt. Dafür überläßt der Verband die Rechte seiner Broschüre dem Eifelverein, der ohnehin als Mitherausgeber der Broschüre genannt ist; sie sollen aber im Bedarfsfalle dem Verband für eine Auflage unentgeltlich zum Gebrauch zur Verfügung stehen.

2. Bewilligung einer Beihilfe an die D. G. Speicher zur Instandsetzung der „Viehtristeanlage“.

Schürmann (Düren) berichtet über die von der D. G. Speicher beschafften Pläne, die bei allgemeinem Beifall doch Bedenken wegen der hohen Kosten erwecken. Nachdem sich herausgestellt hat, daß infolge leichter Materialbeschaffung die Kosten wesentlich herabgesetzt werden können, auch Beihilfen von Ortsgruppen in Aussicht stehen, wird in Anerkennung dessen, daß hier Vorbildliches geleistet werden soll, eine Beihilfe von 300 M. in zwei Jahresraten von je 150 M. bewilligt.

3. Erhöhung des Pauschquantums für den Herausgeber des Eifelführers.

Für das Lesen der Korrekturen wird dem Herausgeber des Eifelführers ein höheres Pauschquantum bewilligt, das ihm die Beschaffung einer Hilfskraft zur Erledigung der Korrekturen ermöglicht.

4. Herausgabe eines Wanderliederbuches.

Die D. G. Köln wird mit den Vorarbeiten für ein Wanderliederbuch beauftragt, wobei anzuführen ist, daß der Hauptverein mit Gewinn an der Herausgabe beteiligt wird.

5. Vertrag mit der Firma J. Beck, Traben-Trarbach betr. Eifelvereinspostkarten.

Die vertragsmäßig für den 1. Juni 1909 zu liefernde erste Serie „Burgen und Ruinen“ ist noch nicht erschienen. Die bisher bekannt gewordenen Vorarbeiten, die an einen andern Fotografen von der Firma Beck übergeben wurden, sind unzureichend und auf ein zu enges Gebiet beschränkt. Es wird vorgeschlagen, dem Verein die Aufnahmen durch mehrere Fotografen selbständig beschaffe und einen leistungsfähigen Kunsterlag mit der Herausgabe beauftrage. Von anderer Seite wird empfohlen, Liebhaberaufnahmen zu berücksichtigen, auch eine Ausstellung von Liebhaberaufnahmen für das Eifelfest in Anregung gebracht. Nach der Besprechung alle

Vorschläge wird die Angelegenheit dem Verbeauschuß zur weiteren Verhandlung mit der Firma Beck zurückgegeben.

6. Vertrieb der Einbanddecken für das Eifelvereinsblatt.
Es soll der Aprilnummer des E.-V.-B. bei Versendung an die Ortsgruppen auf je volle 25 Mitglieder eine Einbanddecke zum Preise von 60 Pfa., mindestens aber eine, beigelegt werden, deren Verkauf bei den Mitgliedern von den Ortsgruppen zu übernehmen ist. Auf den Kölner E.-V. sollen im ganzen 50 Stück entfallen. In Zukunft findet dieser Versand stets im Dezember statt. Im Anschluß hieran wird Klage geführt über die oft recht erhebliche Verzögerung in der Zustellung des Eifelvereinsblattes. Schriftleiter Rector Bender erklärt, daß das Blatt am 15. jeden Monats im Druck fertig sei. Der Vorsitzende will in dieser Angelegenheit bei dem Verlage vorstellig werden.

7. Beratung des Voranschlags.
Nach dem Bericht des Schatzmeisters schließt die Jahresrechnung für 1909 mit 17439.39 M. Ausgaben, 18237.12 M. Einnahmen, also 797.73 M. Ueberschuß ab. Die D.-G. Euskirchen wird mit der Prüfung des Abschlusses beauftragt. Der Voranschlag für 1910 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 17500 M. ab und wird genehmigt. Derselbe wird vor der Hauptversammlung im E.-V.-Bl. veröffentlicht.

9. Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel.

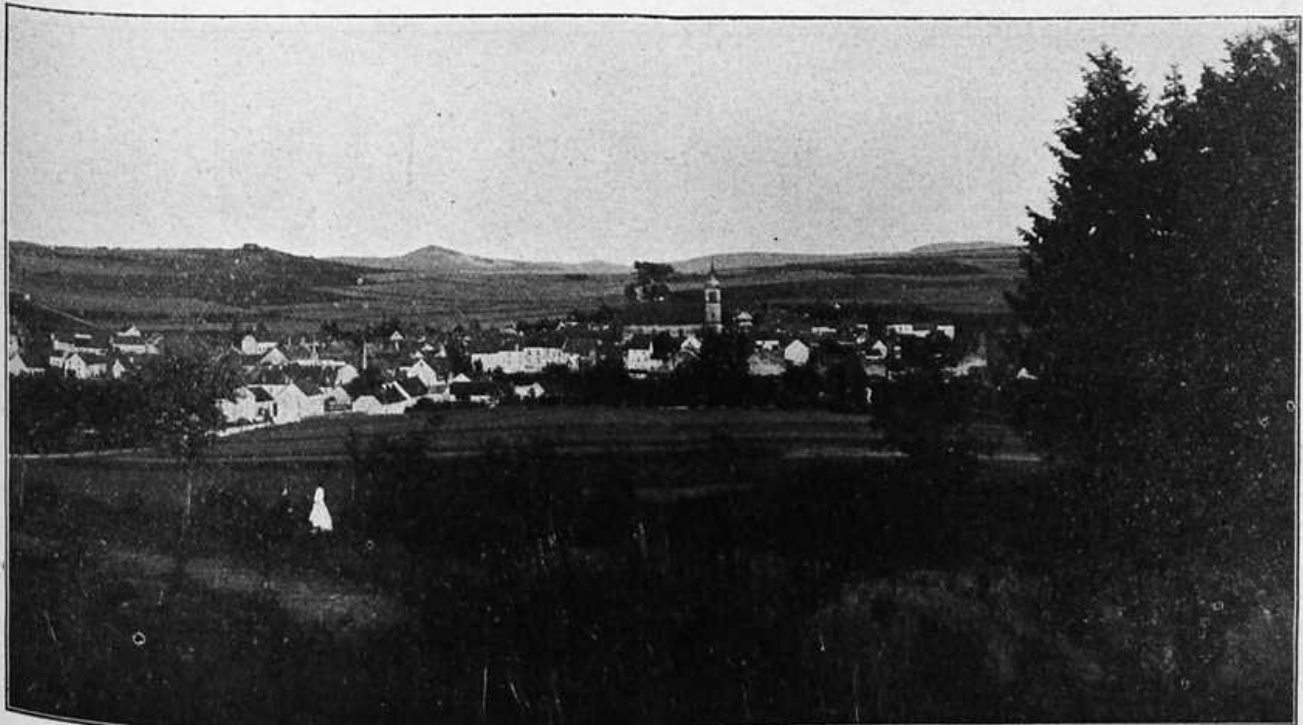
Zwei farbenphotographische Werke: „Die Welt in Farben“ und „Der Schwarzwald in Farbenphotographien“ werden vorgelegt und finden den Beifall der Versammlung. Es soll dem Verlag der Vorschlag einer Vorsubscription zum Preise von 20 M. pro Heft (statt 30 M. Ladenpreis) gemacht werden, von deren Ergebnis das Weitere abhängen wird.

10. Lehrlingsherbergen des Kölner Eifelvereins.

Der Vorsitzende berichtet, daß nach Mitteilung des R. E.-V. die Lehrlingsherbergen auch in diesem Jahre beibehalten und statt bis zum 31. Juli künftig bis zum 30. September offen gehalten werden sollen. Da der Herbergsauschuß vorbehaltlich seines prinzipiellen Standpunktes zur Angelegenheit keine Bedenken geäußert hat, ist der Hauptvorstand mit dem Vorhaben des R. E.-V. einverstanden.

11. Antrag der D.-G. Düsseldorf betr. Wett- und Dauerwandern.

Der stellvertretende Vorsitzende Ulrich der D.-G. Düsseldorf begründet den Antrag. Es wird beschlossen, der D.-G. Düsseldorf



Ansicht von Hillesheim.

8. Weiterberatung des Antrags Düren betr. die ländliche Bauweise in der Eifel und Bericht über bereits getroffene Maßnahmen.

Der Abdruck der Ausführungen des Prof. Schürmann auf der Hauptvorstandssitzung in Neuf im Eifelvereinsblatt ist erfolgt. Für die Verbreitung durch ein Flugblatt hat Prof. Schürmann einen neuen Text entworfen, der den Beifall der Versammlung der D.-G. und der Bürgermeisterämter der Eifel verbreitet werden. Der Verein für Heimatschutz und Denkmalpflege hat sich erboten, vier Hefte seiner Veröffentlichungen der Eifel zu widmen, wenn der Eifelverein pro Heft möglichst 800 M. Zuschuß gewährt und die Abnahme von je 1000 Heften zum ermäßigten Preise von 1.50 M. garantiert. Wenn auch die Garantie nach einer Umfrage bei den Ortsgruppen möglich erscheinen mag, so kann der Hauptvorstand bei der Beschränktheit seiner Mittel eine Beihilfe von 800 M. nur für das Fest über die ländliche Bauweise in Aussicht stellen. Dieses Gegenstand größere Vorarbeiten erfordert. Zu weiteren Verhandlungen mit dem genannten Verein wird der Vorsitzende ermächtigt. Der Lichtbildervortrag des Herrn Prof. Dr. Schmidt-Aachen über ländliche Bauweise in der Eifel ist für das Eifelifest in Neuerburg

zunächst die weitere Verfolgung der Angelegenheit zu überlassen, um Erfahrungen auf dem neuen Gebiete zu sammeln.

Euskirchen, 1. März 1910.

Bonn

Kaufmann.

Hessenberg.

Hillesheim.

Von Amtsgerichtsrat Draß, Hillesheim.

Wie eine Perle in einer großen Muschel eingebettet, wenn auch nicht offiziell unter der stets wachsenden Zahl der Perlen der Eifel mitgenannt, bietet Hillesheim dem Wanderer ein unergleichlich schönes Bild, auf welchem der verschiedenen einmündenden Verkehrswege er sich dem Orte auch nähern mag. Namentlich wenn er, wie wohl die meisten Besucher, von dem 3 km entfernten Bahnhofe die breite baumbepflanzte Straße, die ihn aus dem Skylltale durch saftige Wiesen und fruchtbare Äcker sanft hinaufführt, bis zur Höhe am sog. Ablafkreuz ersteigt und sich ihm dann fast plötzlich der Blick in das idyllische Tal eröffnet, läßt er mit Überraschung und Entzücken sein Auge auf der Landschaft ruhen, die sich vor ihm ausbreitet. Er schaut in geschützter Mulde einen ansehnlichen Ort um eine hochragende Kirche gruppiert, zum Teil von

einer alten, aber längst nicht mehr als Fessel empfundenen Stadtmauer umgürtet, die dem Gesamtpanorama einen eigenartigen Charakter verleiht. Sein Eindruck ist, daß er sich einem sichtlich wohlhabenden, behaglichen und friedlichen Städtchen nähert.

Nicht immer hat hier gleicher Friede geherrscht wie heute. In grauer Urzeit war, wie die Bodenformation erkennen läßt, gerade hier einer der Mittelpunkte schauriger Tätigkeit eiserner Naturgewalten. Vulkane spien aus Höllenschlünden glühende Lavaströme aus; der Boden hob und senkte sich; Steinhagel entstieg den feurigen Kraterrachen. Jahrhunderte gingen; der Grimm der Elemente besänftigte sich. Jetzt liegen die Lavablöcke, wie von Titanen Händen durcheinander geschleudert, starr und kalt umher. Die erloschenen Krater — in der nächsten Umgebung des Ortes allein zählt man etwa ein Duzend — haben sich allgemach mit Moos und Schlinggewächs umspinnen, hoffentlich auf Nimmererwachen.

Als im Lauf der Zeiten der Mensch die Ansiedelung wagte, entstand auch in unserem Tale eine Niederlassung, und zwar germanischer Art. Unter den verschiedenen Deutungen des Namens Hillesheim ist wohl nicht am wenigsten glaubwürdig diejenige, welche ihn auf abd. hilt, Kampfstätte, zurückführt. Die Ableitung von dem Namen der Kaiserin Helena (Helenensheim!) ist längst in das Sagenreich verwiesen. Zwar setzte auch der Römer seinen Fuß hierhin, wie an zahlreichen Spuren römischer Ansiedelungen zu erkennen ist. Die

Meißerscheid gründete im 13. Jahrhundert hier ein Augustinerkloster, dessen sehr angelegene Lateinschule besonders im 16. Jahrhundert florierte und sich bis zur napoleonischen Zeit gehalten hat. Der Mathematiker Ludolf von Keulen, der Finder der Zahl pi, (1589 bis 1610), ist hier, und nicht, wie einzelne Mathematiklehrbücher angeben, in Hildesheim geboren; sein Familienname Keulen und Keul kommt hier noch vielfach vor.

Nacheinander diente Hillesheim mehreren Herren; 1450 fiel es an Kurtrier und blieb kurfürstlich bis zur Franzosenzeit. Außer dem geräumigen Kloster standen im Stadtring drei große Burgen, darunter der heute noch zum Teil erhaltene Mirbeshof, auch Zggelburg genannt. Im großen Kellereigebäude, hinter dem heutigen Eßelenschen Hause, wohnte der Amtsverwalter (Kellner), und in der anstößenden Schmizschen Gerberei wurden die Naturalien gelehrt eingeschauert. Zwei mächtige Tore schlossen die Stadtmauer; ein kleineres in der Gegend der jetzigen Neuport und eine größere Torburg an der Stelle der heutigen Wirtschaft von Vik. Simon. Letztere Burg stand noch bis in die 1840er Jahre; im Oberstock waren die Räume für Gericht und Stadtverwaltung. Neben dem noch heute erhaltenen Torbogen sieht man an der Mauer ein altes Wappentier, welches wahrscheinlich über der Kellertür sich befand und zur Befestigung des Schrotbaumes beim Herunterschroten von Fassern diente.

Frühe Zeiten brachte dem wohlhabenden Orte das 17. Jahr-



Die alte Stadtmauer von Hillesheim.

alte Römerstraße führte von Stadthill-Zünkerath (Icorigium) über Hillesheim, am Vulkan Gohberg vorbei noch deutlich sichtbar, nach Betteldorf und Dodweiler. In dem an der Staatsstraße nach Daun dicht bei Hillesheim gelegenen Walde Eichholz gewahrt man beim sog. Heidepütz Spuren einer römischen Ziegelei mit gut nachweisbaren, terrassenförmigen Bauanlagen; uralte Ziegel und Scherben wurden dort zwischen den Lavablöcken gefunden; Römermünzen kamen im Orte Hillesheim wie in der ganzen näheren Umgebung zutage, sowie auch römische Krüglein, in denen die Vandenteile der Nachbarörter noch bis in die 1850er Jahre in Hillesheim Del holten, bis der Sammelstern sich solcher Funde bemächtigte. Der erst vor einigen Jahren abgebrochenen uralten Kehlbrücke beim Bahnhofe Hillesheim schrieb man auch römischen Unterbau zu.

Vom Römer nicht bezwungen, aber zum Christentum bekehrt, wurde Hillesheim unter Karl dem Großen zu einer bedeutenden Niederlassung der Franken. Schon in jener allerfrühesten Zeit umgab es sich mit einer Mauer, welche ohne eigentliches Fundament von einer kleineren Futtermauer unterfangen wurde. Mächtig strebte es im Mittelalter empor. Die Zünfte blühten, darunter hauptsächlich die Wolleweber- und die Hammerzunft. Erstere namentlich unterhielt einen weit ausgedehnten Handel. Doch war Hillesheim nicht nur wichtiger Handelsplatz mit eigenem Maß- und Münzrecht, sondern auch die Wissenschaft gedieh. Johann I. von

hundert, indem er 1642 durch hessische, 1647 durch lothringische, 1688, 1693 und 1697 durch französische Kriegsvölker schwere Schicksale durchmachen mußte und mehrmals belagert, gebrandschatzt und eingeäschert wurde. Kaum aus der Asche wieder erstanden, hatte er unter den Greueln des spanischen Erbfolgekrieges zu leiden. Friedrich von Marlboroughs Herr, auf dem Marsche von Koblenz nach Sinseldorff, manövrierte 1705 um Hillesheim herum, wobei die Stadt wiederum geplündert wurde und in Flammen aufging. Anschaulich schildert diese Vorgänge ein im hiesigen Hotel Kloepe befindliches Gemälde in Merianscher Art ausgeführter alter Kupferstich: Die Schlacht bei Hillesheim, die „denkwürdige Aktion, so bei Forcierung der feindlichen Linien in Brabant, bei Hillesheim, durch tapferen und klugen Angriff des Herzogs von Marlborough den 18. Julii 1705 glücklich ausgeführt worden ist“.

Gegen 1795 gelangte Hillesheim unter französische Herrschaft, indem es zuerst dem Mosel-, dann dem Saardepartement zugeteilt wurde. Als Hauptort einer Mairie genoß es durch günstige Lage und trotz geringer Zahl von nur 400 Einwohnern rechtes Ansehen, wie die 1802 erlassene Neuordnung der Bezirke der Registrationsbureaus zeigt, welche das für Gerolstein bestimmte Bureau nach Hillesheim verlegte „aus der Ursache, weil Gerolstein nur ein kleines und schier unzugängliches Dorf ist, da im Gegenteil Hillesheim, vorher Hauptort eines Amtes, an der Heerstraße gelegen ist, welche die

Verbindungen mit Belgien und den Hauptstädten des linken Rheinufers eröffnet". Große Sorgfalt widmete die französische Regierung dem Straßenbau, der Landwirtschaft und gemeinnützigen Bestrebungen, andererseits aber legte sie speziell auch der Eifel fast unerschwingliche Steuerlasten auf, so daß der Übergang des linken Rheinufers 1815 an Preußen allseitig als Erlösung betrachtet wurde. Nach Beendigung der Franzosenherrschaft war Hillesheim furchtbar verarmt, und es vergingen lange Jahrzehnte, bis es sich in etwa wieder erholen konnte.

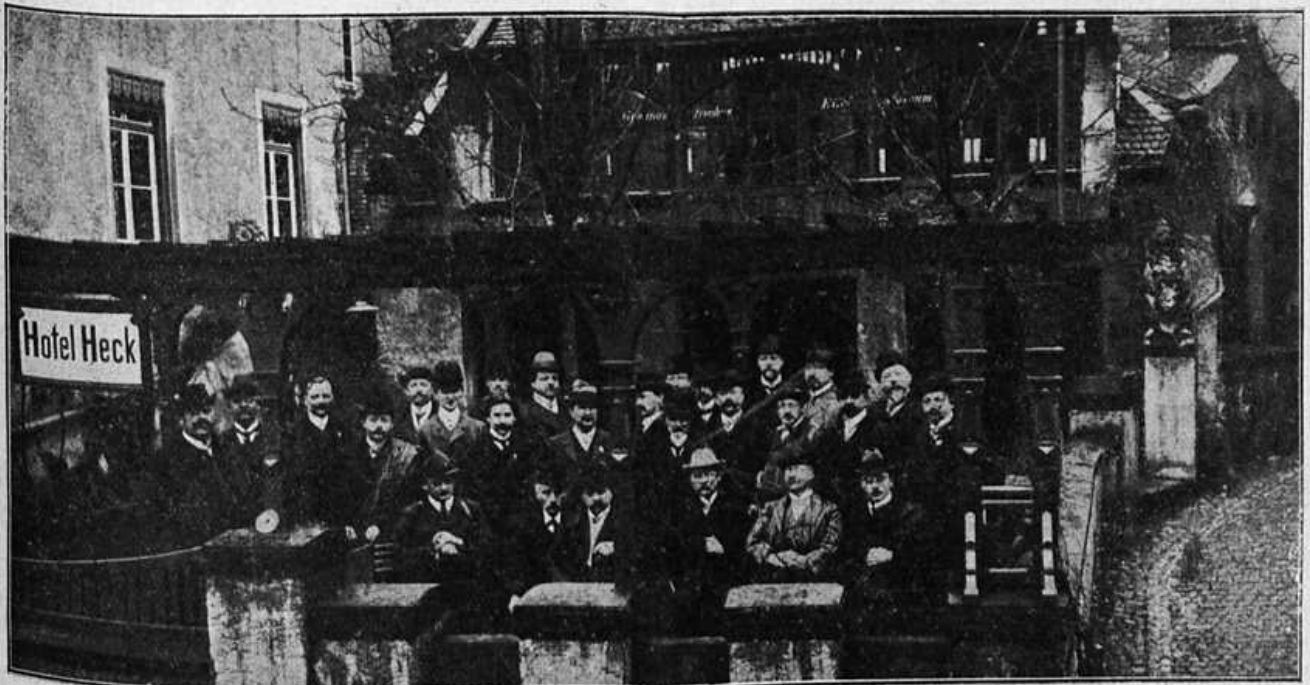
Der heutige Flecken Hillesheim ist mit dem nach den 70er Jahren eingetretenen allgemeinen Aufschwung und speziell unter der langen friedlichen Zeit des Deutschen Reiches wieder zu erfreulichem Wohlstande gelangt. Er zählt rund 1200 Einwohner und hat Amtsgericht, Bürgermeisteramt, Katasteramt, Gemeindeoberförsterei, landwirtschaftliche Winterschule, Arzt, Apotheke und Franziskanerinnenkrankenhaus. Nennenswerte Industrie findet sich nicht, nachdem die früher betriebenen Gerbereien eine nach der anderen eingestellt worden sind. Das alte Augustinerkloster mit seinen dicken Mauern und dem geräumigen Treppenhause beherbergt jetzt das Katasteramt, ein Kasino und die Landwirtschaftsschule. Die 1852 erbaute Kirche enthält einen sehenswerten, aus dem 16. Jahrhundert stammenden Seitenaltar mit interessanten Wappen. Neben dem durch die alte Stadtmauer gewährten mittelalterlichen Gepräge verateten aber jetzt Fernsprecher, elektrische Beleuchtung, Molkerei und

geweiht, und eine große Zahl der Motive, welche der Leser als Eifelwaldinneres in Ausstellungsfälen bewundert hat, könnte er im Hillesheimer Wald in natura wiederfinden.

Für diesmal wollen wir unsere Wanderung nicht über Hillesheim, seinen Wald und sein Weichbild hinaus erstrecken. Einem baldigen weiteren Aufsatze sei es vorbehalten, einige interessante Punkte, die es, als zu seiner engeren Umgebung gehörig, in den Rahmen seines Gesamtbildes einbeziehen darf, und auch das durch die in Angriff genommene neue Ahrtalbahn zu erschließende Gelände einer Betrachtung zu unterziehen.

Nachklänge zur Hillesheimer Tagung.

Eine ansehnliche Schar wackerer Eiselfreunde traf sich früh am Nachmittage des 26. v. Mts. auf den Bahnhöfen Zünkerath und Hillesheim, um im letztgenannten Städtchen an den Beratungen des Hauptvorstandes teilzunehmen. Hatte man bereits aus den Wagenfenstern der Eifelbahn mit besorgter Miene die stark beregneten Wege und die Wassertümpel der Wiesentäler geschaut, so wurde die Stimmung auf dem langen Wege vom Bahnhof zum Orte keineswegs aufgebessert, da kalte Regenschauer und Schneegestübe um die Wette tosten, den Einzug ins reich besagte Feststädtlein zu trüben. Doch je weniger man sich im Voraus verspricht, desto schöner und erfreulicher gestaltet es sich nachher. Das ist



Teilnehmer an der Hillesheimer Tagung, aufgenommen in Gerolstein.

eine im Bau begriffene Zentralwasserleitung modernen Fortschritt. Neuzeitig umgestaltete Gasthöfe sorgen für das Behagen des Logier- und Passiergastes. Trinkgeldlästern Frackträger sind hier allerdings gänzlich unbekannt, und statt dessen bedient noch den Gast der freundliche Wirt selbst oder eine frische Eifelmaid.

Ein Rundgang, namentlich im Morgen- oder Abendsonnenschein, über die unmittelbar benachbarten Höhen bietet stetig wechselnde, aber immer gleich reizvolle Panoramablicke auf das Städtchen, welches in fruchtbarer, durch Zusammenlegung und rationelle Wässerung verbessertem Gelände liegt, mit seinen sauberen, ziegelbedachten Häusern, teils alten Eiselfamilienwohnstätten, teils solchen modernen Stills. Auf den Höhen steinrausch und Schwedenschanze laden Ruhebänke ein zu einem herzerfreuenden Blick in den weiten Gottesgarten. Von Steinrausch schweift das Auge hinab in das Tal, durch welches sich die Kyll wie ein Silberband durch grünende Matten dahinjagt; von Schwedenschanze grüßt es in fernen Weiten die hülflichen Kluppen der Ahrberge. Und in dem mächtig ausgehohlenen Hillesheimer Wald mit gut markierten Wegen träumt es sich gar süß, sei es, daß im Frühjahr und Sommer das Sonnenlicht mit goldigem Glanze durch saftgrünes Buchengezweig zittert, oder daß im Herbst die Heide blüht, der Bäume Gewand sich rot färbt und die majestätischen Fichtenwipfel den ersten Scheidegruß der Natur rauschen. War mancher hervorragende Maler hat im Laufe der Jahre speziell wegen des herrlichen Hillesheimer Buchenwaldes hier

eine oft gemachte Erfahrung, die sich auch in Hillesheim bewährte. Nach den geschäftlichen Verhandlungen, die unter der gewandten Leitung des Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Kaufmann glatt und zur allseitigen Zufriedenheit der Antragsteller ihre Erledigung fanden, vertauschte man das etwas enge gewordene Beratungsfälen des Gasthofs Kloop mit einem größeren, prächtig ausgeschmückten Festsaale, wo man sich gegen 9 Uhr zu festlichem Mahle niederließ und im Verein mit der zahlreich vertretenen Ortsgruppe Hillesheim recht gemütliche Stunden verlebte. Herr Amtsgerichtsrat Draf, der Vorsitzende der Hillesheimer Ortsgruppe, begrüßte die Gäste in recht herzgewinnender Weise und gab in seinen weitem Ausführungen ein kurzes geschichtliches Bild des gastlichen Eiselfortes, das er in ähnlich reizvoller Darstellung dieser Nummer unseres Vereinsblattes zur Verfügung stellte. Aus aller Herzen sprach Herr Böschel-Nachen, der die erfolgreiche und selbstlose Tätigkeit des Hauptvorsitzenden Dr. Kaufmann gebührend würdigte. Noch weitere Worte der Begrüßung und Aufmunterung wurden gesprochen, und mehr und mehr beherrschten Frohsinn und Humor die abendliche Feier. Frohe Eisellieder erklangen, zu denen die Krefelder Freunde reichlich Texte zur Hand hatten, und scherzhafte Vorträge verschiedener Mitglieder erfreuten die dankbaren Hörer. Die Palme des Abends errang jedoch Herr Professor Hassenberg durch seine urkomischen Darbietungen in österreichischer, bairischer und Frankfurter Mundart, womit er wahre Heiterkeits-

stürme entfesselte und, wie das Gillesheimer Volksblatt berichtete, nebenbei bewies, daß ein Universitätsprofessor nicht unbedingt ein ernster, trockener Fachgelehrter sein muß, sondern auch in angeregter Gesellschaft seinen Platz voll und ganz ausfüllen kann. Den Mitgliedern, welche bis zum Sonntag verblieben und die Gillesheimer weitgehende Gastfreundschaft in Anspruch nahmen, brachte der zweite Tag noch weiteren Genuß: eine lohnende Fußwanderung über die Gillesheimer Höhen mit umfassender Fernsicht in die frisch beschneite Vulkanlandschaft, an dem Gohzberg und der Kasselburg vorbei über Rodesthl und Pelm nach Gerolstein, woselbst im Gasthof Beck sich noch etwa 30 Festteilnehmer zu einem Mittagsmahl zusammenfanden und hernach Herr Landmesser Schümmer-Gerolstein diese durch ein wohlgelungenes Bild fürs Eifelblatt festlegte. Herzlicher, wohlverdienter Dank wurde dem liebenswürdigen Führer und Obmann der Gillesheimer Tagung, Herrn Amtsgerichtsrat Draß, noch von allen Seiten ausgesprochen; dann entführten die Nachmittags Schnellzüge die Festgäste nach ihrer nähern oder weitem Heimat.

Berichte der Wegeobmänner.

Bericht des Wegeobmannes Prof. Hefenberg für das Jahr 1909.

Eifelweg Rheinbach-Uerzig.

Der Weg wurde von Adenau bis Uerzig zu Pfingsten 1909 vom Wegeobmann Hefenberg begangen. Vier Wandervögel begleiteten und halfen beim Ausbessern der Bezeichnung, wofür ihnen auch an dieser Stelle herzlich gedankt sei.

Die Bezeichnung war im großen und ganzen in Ordnung. Bölliges Verjagen fand sich nur in der Strohnner Schweiz, ferner ist ein Stück vor Oberscheidtweiler unbezeichnet, weil dort keine Gelegenheit zum Anbringen der Zeichen ist. Es dürfte sich empfehlen, bei Strohn den Weg zu verlegen. Die schönsten Teile der „Schweiz“ sind unzugänglich und müssen auf einer nassen Wiese umgangen werden. Die Anlage eines Weges unmittelbar am Bache ist technisch ausführbar, nur fragt es sich, ob die Eigentümer des Geländes zu der Anlage eines Weges geneigt sein werden. Bei Oberscheidtweiler ist nur eine Bezeichnung mit Steinen durchführbar.

Das Stück Rheinbach-Altenahr wurde im Herbst begangen. Die Bezeichnung war gut auffindbar, versagte aber vor Altenahr und konnte noch nicht wiederhergestellt werden. Dies wird zu Beginn des Frühjahrs geschehen.

Bericht des Wegeobmannes Prof. Hürten für das Jahr 1909.

Auf der von mir im Vereinsjahr 1909 nachgesehenen Strecke Altenahr-Gemünd, Teilstrecke des Hauptweges Sinzig-Nachen, waren die Wegezeichen im allgemeinen besser erhalten als im Vorjahre. Nur vom Eingange ins Bisheltal hinter Krärlingen bis zum Forsthaus Weiserath auf der Höhe vor Altenahr waren fast alle Wegemarken entfernt. Die Beseitigung der Zeichen an dieser Stelle ist um so mehr zu bedauern, als die Durchquerung des Bisheltales dem des Weges unfundigen Wanderer besondere Schwierigkeit bietet. Die Zeichen sind erneuert, auch ist ein wichtiger Uebergang von der D.-G. Altenahr durch einen Wegstein gekennzeichnet. — Der schwer zu bezeichnende und nicht leicht auffindbare Weg durch die Rosenthaler Mühle, zwischen Urst und Zingsheim, ist etwas verlegt. Die neue Linie folgt von Zingsheim dem Gemeindegeweg bis Nettersheim und geht dann durchs Ursttal abwärts. Bei Bahnwärterbude 44 wird die Eisenbahn Köln-Trier überschritten; auf einem teilweise durch Kuzhecken eingesäumten Feldwege kommt man in die schöne Waldpartie „Kofen“ am linken Talhang der Urst und gelangt unmittelbar hinter der Rosenthaler Mühle wieder auf die bisher bezeichnete Linie. Zwischen Rinnen und Untergolbach ist auf der Seite, in der Nähe des Wasserwerks, auf meinen Antrag von den beteiligten Gemeinden ein sechsarmiger Wegweiser aufgestellt worden, so daß ein Abirren an dieser Stelle für die Zukunft ausgeschlossen sein dürfte. Außer dieser meist durch Waldgebiete führenden Linie habe ich auch die ursprüngliche, nach dem von Voigtischen Plane durchs Bahrtal und von Münsterfeld über die Kalkushöhle gehende Strecke nachgesehen und diese insbesondere von Wever über Keldenich nach Kall mit neuen Wegezeichen versehen.

Bericht des Wegeobmannes Krawuttschke für das Jahr 1909.

I. Urstsperr.

Die wiederholten Klagen über die Unzuverlässigkeit und Unvollständigkeit der Wegebezeichnung in diesem Gebiet führten am 3. Januar 1909 in Heimbach zu einer Zusammenkunft von Vertretern der angrenzenden D.-G. mit den Bevollmächtigten des Wegeausschusses Poeschel und Krawuttschke. Ueber die Beratungen liegt ein Sonderbericht vor, ebenso eine Denkschrift mit Karte über die von mir unterbreiteten Vorschläge. Vorgeesehen sind Wege von den Bahnhöfen Riedeggen, Heimbach, Gemünd, Schleiden und von

Montjoie, Lamersdorf, Walheim und Breinig, die alle beachtenswerten Punkte des Urstsees berühren, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte. Im vergangenen Jahre wurden die Wege von Heimbach über Abtei und Forsthaus Mariawald zur Haltestelle und Jähre (nach Wolfeisen) Vorkbach, und von Heimbach über Steinbach, Wildbretshügel zur Sperrmauer mit 57 Steinen und 131 Aufschriften bezeichnet. Die direkten Wege sind 6,8 und 7,5 km lang, jedoch wurden auch die kreuzenden bequemeren, daher weiteren Wege in die Bezeichnung eingeschlossen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund etwa 220 M. — Herrn Oberförster von Goerßen, Gemünd, sei auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank abgestattet für das wohlwollende Entgegenkommen, durch welches er die Ausführung dieser Arbeiten ermöglicht hat, ebenso Herrn Revierförster Schäfer, Heimbach, für die tatkräftige Förderung derselben. Die Unterstützung seitens der D.-G. Heimbach erscheint zwar selbstverständlich, verdient aber doch lobend anerkannt zu werden.

Für das Jahr 1910 sind die Wege von Gemünd in Aussicht genommen.

II. Mulartshütte-Gemünd (Nachen-Sinzig).

Bei dem wiederholten Begehen konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die im vorigen Jahre eingerichtete Ueberwachung kleinerer Strecken durch geeignete Personen, die auf demselben wohnen, sich gut bewährt hat, und daß die Beschädigungen und das Fehlen der Zeichen weniger häufig als früher festzustellen waren. Den treuen Helfern sei für ihre uneigennützig und selbstlose Mitarbeit auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Auffallend war das wiederholte Verschwinden der Zeichen auf der Strecke Kallbrück bis zur Grenze des Gemeindegewaldes unterhalb Simonskall, die durch königliches Revier führt. Eine nochmalige Bitte an den zuständigen Oberförster Herrn Hirsch, Hürtgen, die Zeichen dem Schutze seiner Beamten zu empfehlen, wird hoffentlich den erwünschten Erfolg haben. Die bereits im vorigen Jahr erwähnte, besonders auf dieser Strecke Mulartshütte-Gemünd dringend notwendige Aufstellung mehrerer Wegweiser ist bereits im Voranschlag für 1910 berücksichtigt worden.

Die im Gebiet des Kermeter mit einer größeren Beihilfe des Hauptvereins im Jahre 1906 von der D.-G. Gemünd (auf den Tafeln als Verschönerungsverein Gemünd angegeben) ausgeführte Wegebezeichnung hat sich in Art und Material nicht gut bewährt und ist schon zum großen Teil unbrauchbar geworden. Es erscheint daher erforderlich, in Zukunft an derartige Beihilfen bestimmte Vorschriften für die Ausführung zu knüpfen.

III. Kreuzau-Blumenthal (Düren-Trier).

Die Neuzeichnung dieser viel umstrittenen Linie wurde im Frühjahr 1909 ausgeführt. Ich wurde in ungewöhnlich eifriger Weise von den berührten D.-G. unterstützt. Dank dieses Eifers wurden die bald nach Anschlägen wiederholt entfernten und beschädigten Wegemarken schnell ersetzt, überhaupt dürfte sich diese Linie bei der vielfach nahen Nachbarschaft rühriger Ortsgruppen leichter überwinden und in stand halten lassen.

Die Linie beginnt am Bahnhof Kreuzau, führt über Winden auf den Hengenberg und nach Untermaubach, auf prachtvollen Aussichtspunkten über den Mausauel und über den neuen Bollenweg des Jungholz nach Riedeggen, über Eßels und Kühlenbusch im Rurtal nach Abenden, Blens und Hausen, durch den Hausener Busch zum Sonnenberg (Gertrudishütte) und durch das Fischbachtälchen nach Heimbach, durch das Heimbachtälchen zur Marienbühl auf der eine Schutzhütte errichtet werden soll, zur Abtei Mariawald, zum gleichnamigen Forsthaus, über den Fünfsenbusch zur Haltestelle Dorkbach und am Urstsee entlang zur Haltestelle Pulvermühlen, Malsbenden und Gemünd, auf aussichtsreichen Pfaden über die Gehöfte Hohenfried und Hühnerbusch zum Höldebach und nach Schleiden und durch Wald auf Fußwegen nach Blumenthal.

Der Römerkanal.

Von Prof. Hürten, Münsterfeld.

(Schluß.)

Bei seinen Nachforschungen nach der römischen Wasserleitung am Vorgebirge fand Pfarrer Maachen bei Seibdorf unterhalb Walberberg an einer Wegekreuzung in einer Ackerparzelle eine Stelle, wo der Pflanzenwuchs erheblich zurückblieb im Vergleich zur Umgebung. Er ließ nachgraben und fand den Kanal. Das freigelegte Stück war jedoch bogenförmig gekrümmt und von einer großen und dicken Gußplatte überdeckt. Diese beschreibt Maachen im 37. Hefte der Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein wie folgt:

„Massives Mauerwerk, ganz in römischer Gußarbeit, scharfkantig, spiegelglatt in weißer Kalkfarbe verputzt, 13,80 m lang, 1,88 m breit, 1,16 m tief, eine in sich abgeschlossene Masse, ohne jedes Anzeichen einer Verbindung mit anderm Mauerwerk als mit dem Kanal, den es von der halben Mauerhöhe bis zum Scheitel des Gewölbes vollständig umschließt und um etwa 60 cm überragt. Es liegt der Länge nach quer über dem Kanal, so daß es mit letzterm ein Kreuz bildet, 2½ bis 3 Fuß unter der Bodenfläche.“ (Fig. 1.)

Maassen vermutet, die Mauerplatte habe bezweckt, den Kanal zu verstärken, weil an der Biegungsstelle ein größerer Wasserdruck vorhanden gewesen sei. Wenn dies aber der Grund gewesen wäre, so müßten sich in der Eifel derartige Verstärkungsplatten in großer Zahl finden. Dieses Beispiel steht bis jetzt vereinzelt da. Vielleicht läßt sich der Zweck der Platte auf folgende Weise erklären: Wenn heutzutage eine neue Eisenbahn gebaut werden soll, so wird zunächst die Linie abgesteckt und dann das Gefälle bestimmt, indem man alle vorhandenen festen Punkte (Steine, Brücken) einmivelliert und diese Punkte noch durch Pfähle oder Eisenbohlen nach Bedürfnis ergänzt. So mußten auch die Baumeister des Kanals beim Abwägen des Gefälles feste Punkte haben, an die die weiteren Arbeiten angegeschlossen werden konnten. Da die Richtung des Mauerwerks rückwärts genau nach Walberberg, vorwärts nach Kierberg zeigte, so ist dies ein Grund mehr für die Annahme, daß von dieser Platte aus Messungen vorgenommen wurden und daß das darunter befindliche Kanalstück von den Werkmeistern als Muster hergestellt war, damit es den Arbeitern, vielleicht sogar den arbeitenden Soldaten hinsichtlich der Größenverhältnisse und vor allem des Gefälles zur Richtschnur diene.

Wie unser Kanal an den Stellen beschaffen war, an denen er aus der Erde trat, darüber können uns nur die erhaltenen Reste anderer Leitungen belehren, wie sie beispielsweise in Metz vorhanden sind, darüber geben auch Kunde die aus jener Zeit stammenden Wasserleitungen, die in Italien und den übrigen Mittelmeerlandern heute noch vielfach in Gebrauch sind. Die hochragenden Wölbungen aus kostspieligem Material, geschmückt mit Inschriften und Bildwerken mancherlei Art, bezeugen nicht bloß den Kunstsinne und den verwöhnten Geschmack der prachtliebenden Römer, sie bekundeten auch, wie sehr jenes Kulturvolk die Vorzüge eines reinen Quellwassers für die Gesundheit zu schätzen wußte gegenüber dem oft verunreinigten Fluß- und Tagewasser. Daher waren auch die Sammelbecken innerhalb der Städte vornehm und prächtig eingerichtet. Umseitige Abbildung (Fig. 2) zeigt den Querschnitt eines solchen unterirdischen Wasserbehälters. Rechts und links oben sind Durchbrüche für den Ein- und Auslauf des Wassers angebracht. Andere Auslaufstellen sind zwischen den Säulen zu sehen, an die die Verteilungsleitungen angeschlossen waren. Das großartige Wasserwerk dieser Art ist eine Wasserhalle in Konstantinopel, „Bin Dir Dire“ genannt, das heißt „1001 Säulen“. Diese Zisterne wurde im Jahre 528 erbaut und zeigt in geheimnisvollem Dämmerlicht einen Wald von 240 kunstvollen Rundsäulen, deren Anblick an das Innere einer mit Säulen überreich geschmückten Kirche erinnert. In Alexandrien gab es Prachtbauten

dieser Art, die in mehreren Stockwerken übereinander von weißen Marmor- und roten Syenitssäulen getragen wurden.

Ueber die Zeit der Erbauung des Eifelkanals vermögen wir bestimmte Angaben nicht zu machen. In den Schriften der Römer selbst ist die Leitung nicht erwähnt, auch sind bis jetzt keine Inschriften gefunden worden, die sich auf den Kanal beziehen. Wenn überhaupt Inschriftentafeln vorhanden waren, so sind sie vermutlich an den Quellen zu suchen oder bei den Ueberleitungen in Busslem und Büstelberg und am Endziel in Köln. Bei der Verantwortung der Frage nach dem Alter des Kanals sind wir daher nur auf Vermutungen angewiesen.

Um die Mitte des ersten Jahrhunderts vor Chr. waren die Römer an den Rhein gekommen, und im Jahre 50 nach Chr. wurde Köln, damals eine Stadt der Ubier, zur römischen Kolonie erhoben und der Gemahlin des Kaisers Claudius zu Ehren „Colonia Agrippinensis“ genannt. Es ist kaum anzunehmen, daß man sofort bei der Gründung der Kolonie auch schon den Bau der großen Wasserleitung in Angriff genommen habe; denn zunächst mußte die neue Pflanzstadt befestigt werden, und

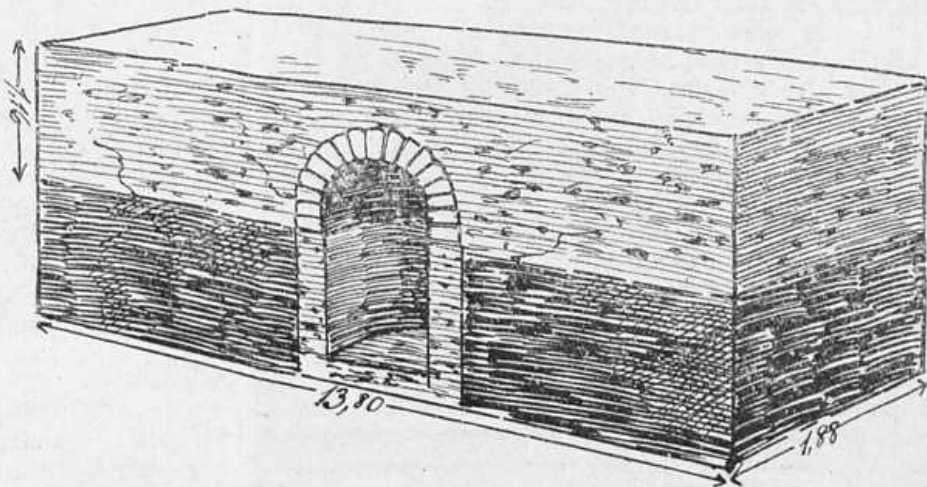
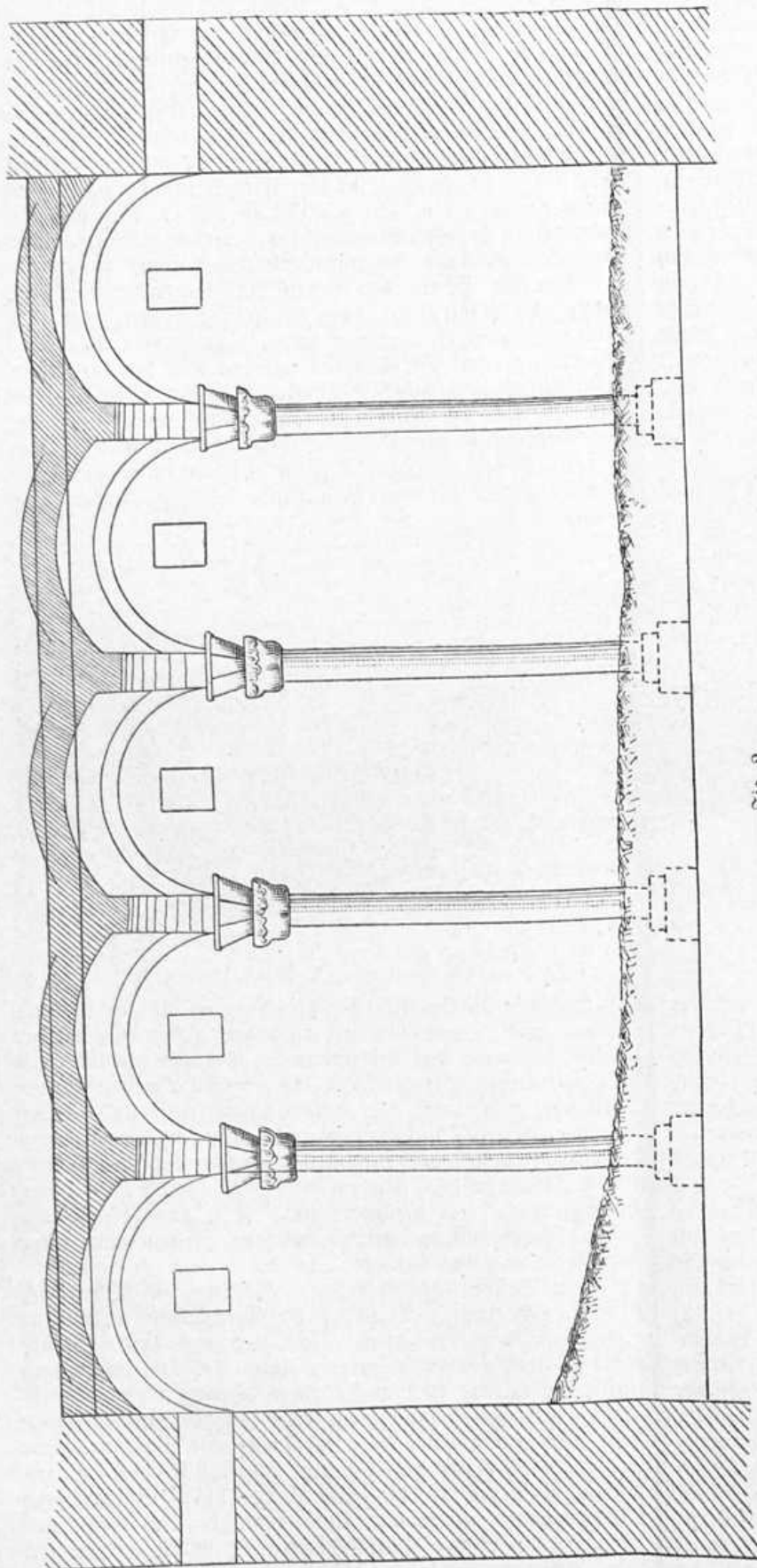


Fig. 1.

erst nachdem die Bevölkerung zugenommen und verfeinerte Sitten und Wohllebigkeit Eingang gefunden hatten, machte sich auch das Bedürfnis nach gutem Trink- und Haushaltungswasser geltend. Es ist ferner unwahrscheinlich, daß man unter Neros Greuelherrschaft und in der folgenden Kriegs- und Drangperiode, in der die einzelnen Feldherrn, von ihren Legionen auf den Schild erhoben, um die Kaiserwürde stritten, ein so großartiges Bauwerk unternommen und gefördert hat. Erst gegen Ende des ersten Jahrhunderts traten ruhigere Zeiten ein unter der Regierung des Kaisers Trajan.

Im Besitze des Professors Schöttler in Rheinbach befindet sich eine in Adendorf bei Meckenheim gefundene römische Münze aus jener Zeit, die auf der Kopfseite die Umschrift trägt: „Traiano Aug. Ger. Da. Imp.“ und auf der Rückseite eine unter einem Bogen sitzende weibliche Figur zeigt, die einen Friedenszweig in der vorgestreckten Hand hält; darunter stehen die Worte: „Aqua Traiana.“ Trajan empfing im Jahre 98 in Köln den Purpur und regierte bis zum Jahre 117. Er war ein ausgezeichnete Herrscher, und man könnte wohl annehmen, daß er der Stadt, deren Statthalter er gewesen war, besonders zugetan blieb und daß der Plan der Kölner Wasserleitung von ihm herrührt. Und doch bezieht sich die Inschrift der genannten Münze nicht auf

den Kanal am Rhein, sondern auf eine Leitung in Italien. In der Geschichte des römischen Kaiserreichs von Herzberg lesen wir



E. 349: „Durch die Leitung der Wasser des Sabatiner-Sees nach dem Janiculum schuf der Kaiser Trajan die nunmehr zehnte der

Wasserleitungen der Residenz, die Aqua Traiana, die noch heute zu den bestversehenen Leitungen der Hauptstadt des Königreichs Italien gehört.“

Auf Trajan folgte sein Vetter Hadrian (117—138). Er widmete seine Haupttätigkeit der inneren Verwaltung des Reiches, doch beschränkte er seine Fürsorge nicht auf Rom und Italien, sondern bereifte auch die meisten Provinzen. Seine Anwesenheit am Rhein fällt in das Jahr 121. Er verschönerte die Städte und stellte verfallene Bauwerke wieder her, auch erbaute er, wie der römische Schriftsteller Spartianus erzählt, eine unendliche Zahl von Wasserleitungen. Mit einem ziemlich hohen Grad von Wahrscheinlichkeit dürfen wir also diesem Kaiser das Verdienst zuschreiben, auch unsere Wasserleitung erbaut zu haben. Auch darf man der Vermutung Gicks (a. a. O. S. 172) wohl beipflichten, wenn er in den vollständigen Namen des Kanals: „Ader“, „Aderich“, „Adruff“, „Adergraben“ noch Anklänge an eine Aqua Adriana zu finden glaubt. Hiernach wäre die Kölner Leitung frühestens in der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts n. Chr. entstanden.

Wie lange der Kanal in Gebrauch gewesen ist, kann mit Bestimmtheit ebenso wenig angegeben werden wie die Zeit der Erbauung. Daß das Wasser lange Zeit hindurchgeflossen ist, folgt mit Sicherheit aus der Dicke der abgelagerten Sinterdecke. Auch ist es wohl unzweifelhaft, daß die Römer, solange sie am Rheine herrschten, auch die Leitung in Ordnung gehalten haben. Als aber mit Beginn der Völkerwanderung die Truppen vom Rhein zurückgezogen wurden, da wird auch der Kanal dem Verfall preisgegeben worden sein. Vielleicht ist er schon um die Mitte des fünften Jahrhunderts von den vordringenden Hunnen gänzlich zerstört worden.

Aus der verschiedenartigen Beschaffenheit gewisser übereinandergelagerten Schichten des Kalkfinters kann man schließen, daß die Leitung zeitweise außer Betrieb gewesen ist. So zeigt ein mir vorliegendes Stück Sinter von 7 cm Dicke in der Höhe von 4 cm deutlich eine Trennungsebene, an der es leicht gespalten werden kann. In seiner Schrift: *De admiranda sacra et civili magnitudine Coloniae* erwähnt Selenius i. J. 1645, daß unter der Regierung Caracallas (211—217) eine größere Ausbesserung des Kanals stattgefunden habe. Dieser Schriftsteller erwähnt auch das Wasserfaß an der Stelle des Domes, ist jedoch über den Verlauf selbst im unklaren, indem er den Ursprung nach Trier verlegt. Schon im elften Jahrhundert tritt diese Legende auf, indem die *Gesta Trevirorum* berichten, zur Zeit des hl. Maternus hätten die Einwohner von Trier einen unterirdischen Kanal durch den Beda-Gau bis Köln erbaut, um auf diesem Wege ihre Kölner Freunde mit Wein zu versorgen. Möglicherweise hat die Aehn-

Fig. 2.

lichkeit des Kalksinters mit dem aus Weinstein gebildeten Niederschlag in den Weinfässern zu diesem Märchen Veranlassung gegeben. Der Abt Bertelius von Echternach erwähnt in seiner Luxemburger Geschichte um die Wende des 16. Jahrhunderts ebenfalls den Weinkanal von Trier nach Köln mit dem Zusätze, er habe es in einer alten Handschrift gelesen.

Fast um dieselbe Zeit nahm der gelehrte Universitätsprofessor Stephan Brölmann bei den Vorarbeiten für sein großes Werk über die Kölner Zustände zur Römerzeit Veranlassung, die Reste des Römerkanals einer näheren Untersuchung zu unterziehen. Er wurde hierbei unterstützt von dem Steinfeld der Abte Christian Piltmann, dem Jülicher Räte Dr. Andreas Hartzheim, dem Kölner Archäologen Chrysanthus Boussius, dem Ritter Reiner von Beißel-Gymnich und dem Blankenheimer Archigrammatikus Crocius. Als Ergebnis der Untersuchung, die sich auch auf mehrere genaue Ortsbesichtigungen gründete, glaubte Brölmann als unzweifelhaft annehmen zu dürfen, der Kanal habe seinen Anfang hinter Blankenheim auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Mosel genommen, habe sich an Blankenheim vorbei über Marmagen und Steinfeld ins Urfttal gezogen, sei dann an der Ruine Stolzenberg vorbei über Kalmuth ins Feysal gegangen und habe dann seinen Lauf genommen über Burgfey, Saksfey, Breidenbenden, Antweiler, Guskirchen, Flammersheim, Rheinbach, Küstelberg, Buschhoven, Alster, Bornheim, Kardorf, Walberberg, Bochem, Fischenich, Efferen und Schleifkotten nach Köln. Wie man sieht, haben die Gelehrten jener Zeit den Lauf der Leitung im allgemeinen richtig erkannt. Am Anfange sind Leitungen, die bei Blankenheim und dem ehemaligen Stationsort Marmagen vorgelunden oder vermutet wurden, ebenso wie die Nebenleitung nach Bonn in die Hauptleitung einbezogen worden.

Später wurden die Ansichten über den Römerkanal noch unklarer, und es ist anziehend und lehrreich, einige der widersprechenden Meinungen zu verfolgen. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts schrieb der gelehrte Wiltheim eine Geschichte über das römische Luxemburg, in der er auch den Römerkanal erwähnt. Eine ununterbrochene Leitung von Trier nach Köln stellt er zwar in Abrede, nimmt dafür aber zwei getrennte Leitungen an, die von der Höhe bei Schmidtheim in entgegengesetzter Richtung, die eine durchs Kistal nach Trier, die andere durchs Urfttal nach Köln, gegangen seien, eine Ansicht, die noch lange Zeit ihre Anhänger gefunden hat.

Im Jahre 1842 wies Dr. Schneider im Philanthrop, einem Beiblatt der Trierischen Zeitung, nach, daß ein Kanal im Zuge der Kyll nicht vorhanden gewesen sein könne, weil auf der ganzen Strecke sich keine Spur davon finde, indem man irrthümlicherweise die Reste der römischen Langmauer, auch hier und da die Römerstraße für Teile der Leitung gehalten habe. Damit war zwar das Nichtvorhandensein einer Wasserleitung nach Trier bewiesen, aber die Ansichten über die Leitung nach Köln wurden noch verworrener.

Kentmeister Trimborn aus Bonn, der i. J. 1836 eine Abhandlung über „Belgica, eine feste römische Niederlassung an der Erft,“ schrieb, vertritt die Ansicht, daß in der Vordereifel drei verschiedene voneinander getrennte Wasserleitungen vorhanden gewesen seien: die eine sei aus dem Urfttal gekommen und nach Zülpich gegangen, die beiden anderen hätten die Quellen von Kalmuth und Dreimühlen aufgenommen, und von diesen hätte die eine das Wasser über Vöblar und die andere über Rheinbach

und Buschhoven nach Köln geführt. Die Annahme dreier Kanäle findet sich auch in dem Aufsatz Noeggeraths über die Marmorgewinnung aus den römischen Wasserleitungen in Westermanns Monatsheften vom Jahre 1858. Aehnlich urteilt Dr. Ennen in einem Aufsatz über den „Hürther Bach“ (Ann. des Hist. Vereins 1866 S. 181):

„Die Annahme, daß sämtliche Wasserleitungsreste zwischen Marmagen und Köln zu dem einen für das Wasserbedürfnis der Colonia Agrippinensis bestimmten Kanal gehört haben sollen, wird sich bei einer genaueren Untersuchung des Eisler und Kölner Kanalsystems als unhaltbar herausstellen. Auf der Route, die der Kanal durchlaufen haben soll, befinden sich verschiedene Wasserscheiden, die hätten durchstochen werden müssen, wenn der Kanal den beschriebenen Weg hätte machen sollen. Nirgends finden sich aber Spuren solcher Durchstiche oder Tunnels. Bei eingehenderen Untersuchungen über die fraglichen Wasserleitungen wird es sich als unbestreitbar herausstellen, daß wir es bei den zahlreichen Kanalresten nicht mit einer einzigen Wasserleitung zu tun haben, sondern daß es deren so viele gab wie Städte und feste Lagerplätze. So wird die für Köln bestimmte Leitung den zwischen der Erft und dem Rheintal liegenden Höhenzug der Völle nicht überschritten haben, sondern bloß bis in den Wald hinter Waldorf gegangen sein, sämtliche Quellen des Vorgebirges gesammelt und nach Köln geführt haben. Die zwischen Heimerzheim und Zünkerath, in den Flußgebieten der Erft, Kur und Kyll aufgefundenen Kanalreste stehen mit dem Kölner Kanal in gar keiner Verbindung, sondern geben sich als Ueberbleibsel von drei völlig voneinander unabhängigen Leitungssystemen zu erkennen, welche die römischen Standorte Zünkerath, Billig und Zülpich mit Wasser zu versehen hatten. Jeder dieser drei Hauptkanäle hatte wieder verschiedene Seitenstränge, welche das Wasser aus den benachbarten Quellen und Seitentälern der Hauptleitung zuführten. Soviel es mir möglich war, an Ort und Stelle mich von dem Laufe der einzelnen Haupt- und Nebkanäle zu überzeugen, ging nach Billig eine besondere Leitung von Zwersheim über Weingarten (!), eine zweite von Dreimühlen oberhalb Eisersfey über Saksfey, eine dritte oberhalb Kalmuth durch das Feysachtal. Von der Zünkerather Leitung befinden sich noch Reste unterhalb Dahlem, die sich in südwestlicher Richtung nach dem alten Lager zu Zünkerath ziehen. Von der nach Zülpich führenden Leitung sind noch Reste sichtbar unterhalb der Falkensteiner Mühle bei Steinfeld, bei Dalbenden, am Reckfort, am Hirzenberg, am Hüttenberg, zwischen Sötenich und Münchenrath, am Hühmerschlat und bei Keldenich. Nach Zülpich scheint auch die Leitung geführt zu haben, deren Reste sich an dem Südbhang der Völle bei Vöblar finden.“

Bei solchen Phantasien kann es nicht wundernehmen, daß gelegentlich auch der Zweck des Kanals selbst in Frage gestellt worden ist. So hat man behauptet, der Kanal habe nie als Wasserleitung gedient, sondern sei zur Zeit der ersten römischen Kaiser nur aus dem Grunde gebaut worden, um die am Unterrhein stehenden Legionen zu beschäftigen und von Neuerungsgehrüsten abzuhalten. Auch hat man darauf hingewiesen, den Bewohnern von Köln habe das Wasser des Rheins zur Verfügung gestanden und das Brunnenwasser könne in geringer Tiefe gefunden werden. Demgegenüber ist jedoch zu bemerken, daß die Römer den Tiber und zahlreiche Brunnen und Zisternen hatten, gleichwohl zählte Rom schon zu Trajans Zeiten zehn große Wasserleitungen!

Bei diesem Widerstreit der Meinungen wurde der großartige Kanalbau in der Ueberlieferung des Volkes immer sagenhafter. Nicht Menschenhänden, sondern übernatürlichen Kräften schrieb man die Ausführung des Bauwerkes zu, das in seiner Verborgenheit nicht geringere Bewunderung erregte als die hoch in die Lüfte ragenden Felsenmauern des Kölner Domes.

Steininger.

Von Prof. Follmann, Koblenz.

Am 13. Okt. 1874 geleiteten die Schüler des Gymnasiums zu Trier einen Mann zur letzten Ruhe, der viele Jahre an der Anstalt gewirkt hatte, und den doch kaum einer der 600 Schüler, zu denen auch der Verfasser damals als Untersekundaner gehörte, kannte. Und wenn man heute unter den 14 000 Mitgliedern des Eifelvereins eine Umfrage veranstaltete, würde man nicht viele finden, denen der Name Steininger bekannt ist. Doch verdient dieser Mann es, unter den Ersten und Besten genannt zu werden, die sich durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten um die Eifel verdient gemacht haben. Er war es, der zuerst die große Bedeutung der Eifel für die geologische Wissenschaft erkannte und sie durch seine vielseitigen Forschungen in zahlreichen, die Geologie und Geschichte behandelnden Schriften bekannt machte. Wir tragen also eine alte Ehrenschild ab, wenn wir im folgenden die Erinnerung an den hochverdienten Mann den Lesern unseres Blattes wachrufen. Johann Steininger wurde geboren am 10. Januar 1794 zu St. Wendel. Durch Privatunterricht vorbereitet, kam er 1806 an das Gymnasium zu Trier, das damals nur 6 Klassen umfaßte. Nach Absolvierung des Gymnasiums widmete er sich von 1809—1813, also in recht jugendlichem Alter dem Studium der Theologie im bischöflichen Seminar in Trier, setzte dabei aber gleichzeitig in den freien Stunden seine naturwissenschaftlichen Studien, zu denen er von früher Jugend an besondere Vorliebe hatte, fort. Im Jahre 1813 reiste bei ihm der Entschluß, sich ganz dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften zuzuwenden, und er begab sich zu diesem Zweck nach Paris. Nach 2 Jahren hatte er seine Studien beendet und fand 1815 im Alter von 21 Jahren Anstellung als Lehrer der Mathematik und Physik am Gymnasium in Trier, an dem er 41 Jahre unterrichtete. Ein hartnäckiges Augenleiden, das später zu völliger Erblindung führte, zwang ihn im August 1855, seine Tätigkeit als Lehrer aufzugeben; am 22. Dezember 1856 erfolgte seine Pensionierung.

Es ist in mehrfacher Hinsicht nicht ohne Interesse, die alten Schulprogramme des Trierer Gymnasiums, welche bis zum Jahre 1823 eingesehen wurden, zu durchblättern und die Unterrichtsverteilung mit der heutigen zu vergleichen. Steininger erteilte hauptsächlich naturwissenschaftlichen Unterricht, 1823 in Tertia, Sekunda und Prima, 1824 von Quinta bis Prima, 1825 von Quarta bis Prima. Es waren ihm 12—14 Stunden zugeteilt, heute hätte er 24 wöchentlich als „Normalzahl“ erhalten. Auch die Wertschätzung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächer im Lehrbetrieb des Gymnasiums, soweit sie sich in der den Fächern eingeräumten Stundenzahl ausdrückt, ist interessant. Sexta, Quinta und Quarta hatten 2 Stunden Naturgeschichte, Tertia und Sekunda 3—4, Prima 4 Stunden Physik nebst 6 Stunden Mathematik — Zahlen, die heute, im Zeitalter der Naturwissenschaften, nicht einmal das Realgymnasium jenen Fächern zuweist. Steininger blieb also hinreichend Zeit zu eigenen Studien. Mit besonderem Eifer wandte er sich der geognostischen Er-

forschung des engeren und weiteren Heimatsgebietes zu. Ueber die damalige Besoldung kann hier nichts mitgeteilt werden, sie wird vielleicht der geringen wöchentlichen Stundenzahl entsprochen und kaum die Mittel zu größeren Reisen geliefert haben. In Trier bestand damals schon die Gesellschaft für nützliche Forschungen, der Steininger als eines der tätigsten Mitglieder angehörte. Sie ermöglichte ihm größere Reisen zu seinen geognostischen Forschungen, deren erste Ergebnisse er in den „Geognostischen Studien am Mittelrhein“, Mainz 1819, mitteilte. Es ist geradezu erstaunlich in diesem Werke zu sehen, wieviel Steininger auf seinen Reisen durch das ganze Rheinische Schiefergebirge, durch die belgischen Ardennen, das Saarbrücker Kohlengebiet, die Pfalz, Rheinheßen, Taunus und Westerwald beobachtet hat. Seine Wanderungen hatten ihn die große wissenschaftliche Bedeutung der Eifel und Saacher Vulkane erkennen lassen, mit denen seine nächsten Abhandlungen: „Die erloschenen Vulkane in der Eifel und am Niederrhein“, Mainz 1820, und „Neue Beiträge zur Geschichte der rheinischen Vulkane“, Mainz 1821, sich beschäftigten, die als Berichte an die Gesellschaft für nützliche Forschungen erschienen. Auch in diesen Arbeiten beschränkte er sich nicht auf die Vulkane; seine Aufmerksamkeit wendete er auch dem Untergrunde zu, er studierte die Lagerungsverhältnisse, versucht eine Schichtengliederung auf Grund der stratigraphischen Erscheinungen und der Fossilien, macht Beobachtungen über Talbildungen und ihr Verhältnis zu den Lavaströmen.

Steiningers Verdienste um die Entwicklung der Geologie hat Zittel in der „Geschichte der Geologie und Paläontologie bis Ende des 19. Jahrhunderts“ 1899, S. 386, in beredeten Worten hervorgehoben. Mit Bezug auf die eben genannten Schriften heißt es da: „Im ganzen hält sich Steininger von theoretischen Spekulationen fern. Er ist in erster Linie Beobachter; seine beiden Schriften bringen eine Fülle von präzise beobachteten Tatsachen, aus diesen werden mit logischer Schärfe Schlüsse gezogen, die sich lediglich auf das untersuchte Gebiet beziehen und niemals den Anspruch erheben, allgemeine Lehrlätze zu bilden.“ Letzteres ist jedoch nicht etwa so zu verstehen, als habe Steininger sich lediglich darauf beschränkt, beobachtete Tatsachen aneinander zu reihen. Wer seine Schriften wirklich durchliest, nicht nur durchblättert, findet eine Fülle von Gedanken und Anregungen. Viele Jahre vor dem Erscheinen des berühmten Werkes von Lyell: „Principles of Geology“, das der bis dahin herrschenden Katastrophentheorie in der Geologie ein Ende machte und den Nachweis lieferte, daß alle Erscheinungen der Erdkruste sich erklären ließen durch die Wirkung der noch heute tätigen Kräfte in ungeheuer langen Zeiträumen, schrieb Steininger: „Wie die Astronomie gewissermaßen die Unendlichkeit der Welt zeigt, stellt uns die Geologie sozusagen ihre Ewigkeit dar, und durch diese Ewigkeit walten unveränderliche Gesetze.“ Ähnliche Gedanken finden sich gelegentlich bei Beschreibung der Talbildung, der Ablagerung des Sandsteins, „der aus den Zerstörungsprodukten des darunter liegenden Schiefergebirges entstand“, der Entstehung der fossilführenden Kalk- und Schiefer-schichten usw.

Wieviel in der spätern geologischen Eifelliteratur auf Steiningers Untersuchungen beruht oder seinen Anregungen zu verdanken ist, kann in dieser kurzen Mitteilung nicht untersucht werden. Und wenn manche Auffassung Steiningers nicht den Beifall späterer Forscher fand, so muß man beachten, daß er der erste war, der das bis dahin unbefannte Gebiet in Angriff nahm, daß er keine Vorgänger hatte, deren Arbeiten er benutzen oder verbessern konnte. Welche

Wertschätzung Steiningers Arbeiten sich bei den Naturforschern jener Zeit erfreuten, bezeugt ein Brief Leopold v. Buchs an Steininger, datiert aus Ehrenbreitstein, 12. August 1820. Im Eingang dieses Briefes, der den bekannten, oft zitierten Satz: „Die Eifel hat ihresgleichen in der Welt nicht“, enthält, heißt es: „So viel und mit so großer Belehrung habe ich mich mit Ihrem Buche über die Eysfel beschäftigt, daß ich nicht vermeiden kan, Ihnen meinen Dank dafür zu schicken. Ich habe häufig Gelegenheit gehabt mich der scharfen und gesunden Urtheilskraft zu freuen, welche in dieser Beschreibung herrscht; und wo mich der Zufall hingeführt hat, finde ich nicht weniger die Genauigkeit der Beobachtung zu preiffen. So ist denn Ihr Buch, so viel ich beurtheilen kan, der wichtigste Beytrag zur Förderung der Geognosie, den wir seit mehreren Jahren erhalten haben“ usw.

Schon im folgenden Jahre erschien wieder eine Abhandlung von Steininger: „Erläuternde Bemerkungen zur Gebirgsarte der Länder zwischen Rhein und Maas, Mainz 1822.“ Nun dehnte Steininger seine Untersuchungen auch auf das Vulkangebiet Frankreichs, die Auvergne, das die größte Ähnlichkeit mit der Eifel zeigt, aus. „Die erloschenen Vulkane in Südfrankreich“, 1823, waren das Ergebnis dieser Studien, dem bald die Abhandlung: „Bemerkungen über die Eifel und Auvergne“, Mainz 1824, folgte. Das Gebiet der Trias, das sich von Trier aus nach Norden und westlich nach Vothingen hin ausdehnt, behandelte Steininger in einem längeren, mit einer Karte und Profilen ausgestatteten Aufsatz in der Zeitschrift „Bertha“ 1826. Steininger beherrschte die französische Sprache wie die deutsche, eine Anzahl seiner Abhandlungen erschien in der französischen Sprache, so die geognostische Beschreibung von Luxemburg: „Essai d'une description geognostique du Grand-duché de Luxembourg“, Bruxelles 1828. In den bisher genannten Arbeiten hatte Steininger wenig Gewicht gelegt auf die Versteinerungen, denen die Eifel doch nicht zuletzt ihren Ruf als klassisches Gebiet der Geologie verdankt. Nachdem er die Bedeutung der Versteinerungen für die Altersbestimmung der Schichten erkannt hatte, wandte er sich mit Eifer auch diesen zu. Drei Abhandlungen in den „Bulletins de la société géologique de France“, 1836 und 1837, beschäftigten sich mit neuen Arten, die er z. T. selbst gesammelt, z. T. von Freunden oder Schülern aus der Eifel, erhalten hatte. In einem dieser Aufsätze aus dem Jahre 1836 erwähnte er auch Funde diluvialer Säugetiere aus dem Buchenloch bei Gerolstein. Steininger ist also Entdecker der vorweltlichen Tierreste der einzigen Kalkhöhle der Eifel, welche E. Bracht 1885 wiederentdeckte. Den Versteinerungen der Eifel ist die Programmabhandlung des Gymnasiums zu Trier gewidmet: „Bemerkungen über die Versteinerungen, welche in dem Uebergangskalkgebirge der Eifel gefunden wurden, 1831. Auch die geognostische Beschreibung des Landes zwischen der untern Saar und dem Rhein mit Karte und Profilen enthält 12 Petrefaktenzeichnungen, denen in einem Nachtrag noch 5 Petrefaktenzeichnungen beigelegt sind, Trier 1841. Steininger war jedoch kein einseitiger „Steinklopfer“.

Die reiche Geschichte Triers, die zahllosen Reste aus dem Mittelalter und römischer Zeit, welche er auf seinen vielen Wanderungen sah, erregten sein Interesse für die Geschichte des Landes. Außer zahlreichen kleinen Aufsätzen, die den Ruinen des Altors zu Trier, 1835, der Geschichte des Domes zu Trier, 1839, u. a. galten, schrieb Steininger eine „Geschichte der Treverer unter der römischen Herrschaft“, 1845, und „Geschichte der Treverer unter

fränkischer Herrschaft“, Trier 1850. Auch eine philosophische Abhandlung ist zu erwähnen: „Examen critique de la philosophie allemande depuis Kant jusqu'a nos jours“, Trèves 1841. Die letzte größere Arbeit Steiningers erschien 1853 in Trier bei Bing: „Geognostische Beschreibung der Eifel“, mit einer Karte, einer Profiltafel und 9 Taf. Versteinerungen. 73 Seiten dieses in Großquart gedruckten Werkes beschäftigten sich mit den Versteinerungen des Uebergangsgebirges der Eifel. Leider konnte dieser Teil nicht den Beifall der Fachgenossen finden. Auf Grund unrichtiger Bestimmungen der Versteinerungen bezeichnete Steininger die Schichten unter dem Kalk als silurisch, trotzdem F. Römer schon 1844 ihre Zugehörigkeit zur Devonformation nachgewiesen hatte. Dagegen ist die geognostische Karte, die erste, die das Gebiet von der Mosel bis zur niederrheinischen Bucht und vom Rhein bis Luxemburg darstellt, trotz ihrer mannigfachen Mängel als eine große Leistung zu bezeichnen, da sie nur auf eigenen Beobachtungen beruht, zumal wenn man die unzulängliche topographische Unterlage, die damals zur Verfügung stand, berücksichtigt. Es ist lebhaft zu bedauern, daß die große geognostische Sammlung der Gesellschaft für nützliche Forschungen, die dieser Arbeit zugrunde lag und wesentlich durch Steininger geschaffen wurde, verloren ging. Alles, was Steininger in 30jähriger Sammeltätigkeit mit Unterstützung seiner Schüler Heß aus Daleiden, Grethen und Weber aus Daun, Rick aus Boppard, Blameuser aus Daleiden, Clemens aus Gerolstein u. a. zusammenbrachte, darunter 150 neue Arten, deren Abbildungen die genannten Tafeln z. T. enthalten, sind verloren, weil nach Steininger niemand sich darum kümmerte.

Im Dezember 1856 mußte Steininger, wie schon erwähnt, wegen eines Augenleidens aus dem Dienste scheiden. In den Abschiedsworten, die der damalige Direktor des Gymnasiums, Voers, ihm widmete, heißt es: „Herr Steininger hat seinem Amt an der hiesigen Anstalt 41 Jahre mit Liebe und Eifer und gewissenhafter Treue vorgestanden und zum Wohl und Gedeihen derselben mitgewirkt. Mit tiefem Bedauern sehen wir den teuren Amtsgenossen aus unserer Mitte scheiden. Möge er die ihm gewordene wohlverdiente Ruhe noch recht viele Jahre in Zufriedenheit und Heiterkeit genießen und in der Erinnerung und in dem Bewußtsein so lange Jahre für die edelsten Zwecke gelebt und gewirkt zu haben, Trost, Beruhigung und Erhebung in seinem Leiden finden.“ Nur teilweise erfüllten sich diese wohlgemeinten Wünsche: Eine lange Reihe von Jahren war Steininger noch im Ruhestande beschieden, die er gern seiner Lieblingsbeschäftigung: Wandern und Forschen in der Eifel, gewidmet hätte. Aber sein zunehmendes Augenleiden fesselte ihn ans Haus. Anfangs der sechziger Jahre erblindete er vollständig. Noch 12 Jahre verlebte Steininger in diesem hilflosen Zustande, bis ein Schlaganfall schmerzlos seinem an Arbeit und wissenschaftlichen Erfolgen reichen Leben ein Ziel setzte.

Gut ab!

Eine hygienische Betrachtung.
Von Dr. Robert Schulze.

Heißer Kopf und kalte Füße! Dies Universalleiden der bewegungslosen Leute sucht man immer nur einseitig zu vertreiben und zu verhüten durch Erwärmung der Füße; man gehe dem Uebel doch mal am andern Ende zuleibe, indem man den Kopf kühl hält. Gut ab! Ein erfrischendes Luftbad genommen, wo und wann immer die Gelegenheit sich bietet, auf der Schattenseite der Straße oder im herrlichen Baumschatten, bei trübem Wetter oder nach erquickendem Gewitterregen. Die viel verbreitete Erkältungs-

furcht ist ganz töricht und nur künstlich anezogen. Die Natur selbst hat schon für genügende Erwärmung des Kopfes durch gewaltigen Blutzufluß gesorgt, indem sie ihn von innen her mit vier Fünfteln der ganzen Körperwärme heizt; und diese Wärme wird vom Gehirn wie in einem Blutschwamm festgehalten. Außerdem ist ja der Kopf noch mit einer angeborenen Pelzhülle von Haaren versehen.

Freilich nimmt der dicke und volle Haarwuchs, dieser natürliche Schutz und Schmuck des Menschen, bei den zivilisierten Rassen immer mehr ab und droht mit der Zeit ganz zu verschwinden, wenigstens bei den Männern. Daran ist hauptsächlich das fortwährende Huttragen schuld. Durch zwei verschiedene Einflüsse schädigt der Hut den Haarwuchs. Erstens schafft er um den Kopf eine stickige, feuchtheiße Atmosphäre, die das Durchdringen der bakterientötenden Lichtstrahlen und eine reinigende Lüftung verhindert. Andererseits übt der Hut, da er nur infolge von Reibung und Festdrücken auf dem Kopfe hält, einen zweiten schädlichen Einfluß auf den Schädel aus, indem er die Arterien und Venen zusammendrückt, den Kreislauf des Blutes und infolgedessen die Ernährung der haarerzeugenden Organe hemmt. Bei den Frauen ist der Hut meist viel leichter, ruht auf einem dicken Haargeflecht und wird nicht fest auf den Kopf gedrückt.

Ein klassischer Ausspruch über den ursächlichen Zusammenhang von gewohnheitsmäßiger Kopfbedeckung und Kahlköpfigkeit findet sich schon bei dem altgriechischen Geschichtsschreiber Herodot, welcher im 12. Kapitel seines 3. Buches von einem Besuche der Umgegend von Pelusium, wo Jahrzehnte vorher eine Schlacht zwischen Persern und Ägyptern stattgefunden, ohne daß die Leichen der Gefallenen beerdigt wurden, folgendes berichtet: „Die Schädel der Perser sind mürbe, weil dieser Stamm bei Lebzeiten von Anfang an bedeckten Hauptes geht; die Schädel der Ägypter dagegen sind steinhart, weil dieses Volk von Kindesbeinen an barhäuptig gewöhnt.“ Wie weit in Wirklichkeit der Haarwuchs mit dem kühneren Unterboden, und der Zustand des letzteren mit der Kräftigung und Abhärtung von Haut, Muskeln und Nerven des ganzen Kopfes zusammenhängt, sei dahingestellt; aber jedenfalls muß jahrhundertelange Gewöhnung in guter oder schlechter Hinsicht entschieden von tiefgreifendem Einflusse sein.

Die Kahlköpfigkeit nimmt heutzutage unbestreitbar bedeutend zu. Man zähle mal in Theatern, Konzerten, Restaurationen die gelichteten Schädel und Glazen: 60 Prozent ungefähr beträgt fast stets deren Zahl. Ist es doch sogar vielfach Mode, in Binnerräumen, in Wirtschaften, den Hut aufzubehalten. Wenn diese Leute es wenigstens noch so machen wie die Couleurstudenten, die bei jedem Zutrinken — und das kommt nicht selten vor — das weißheitschwangere Haupt lüften, und auch während des Essens ihren schneidig gescheitelten „Dach“ ganz unbedeckt allen profanen Blicken aussetzen geruhen. Wie das viele Tragen einer dichten, festen Kopfbedeckung den Haarboden schädigt, erkennt man namentlich beim Militär. Welch kläglichen Anblick bietet z. B. ein Liebesmahl im Offizierskasino: Diese herrlichen, kraftstrotzenden Männergestalten mit den schönen wettergebräunten Gesichtern und — den mehr oder minder fahlen Schädeln! Ganz unhygienisch ist es auch, daß der Jurist in der Gerichtsstube, gerade während er warm wird und sich „ins Feuer redet“, offiziell bedeckt bleiben muß.

Von den mit gelichtetem Haupte „bedachten“ Personen behalten viele nur deshalb gern den Hut auf, um ihren Mangel an Ueberfluß zu verbergen. Den gleichen Grund hat meist das Tragen einer Perücke. Wußte doch selbst ein Julius Cäsar es durchzusetzen, daß er auf Senatsbeschlusse seine Glaze mit einem Vorbeerfranze verbergen durfte. Nichts dagegen einwenden kann man, wenn bei Pantierungen, welche viel Schmutz und Staub erzeugen, das Kopfhaar vor Verschmutzung in acht genommen wird. Deshalb trägt der Ansreicher bei der Arbeit wohl eine Papiermütze, der Bildhauer sein Barett, der Schornsteinfeger die Kappe oder den abgelegten Zylinder.

„Werdet wie die Kindlein!“ Sobald das Kindlein soweit gediehen ist, daß es seine Glieder frei bewegen kann, duldet es nichts mehr auf dem Kopfe, sondern reißt alles herunter, was aber meist als Unart bezeichnet wird, während es die berechtigzte Keufierung gesunden Naturtriebes ist. Auch später machen es die Kinder beim Spielen am liebsten noch ebenso, bis sie sich schließlich der hergebrachten Unsitte der Großen fügen.

Licht und Luft sollen recht oft den Haarboden befruchten. Licht wirkt haarwuchsfördernd. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Rastern und Haarschneiden im Sommer öfter notwendig ist als im Winter, und daß es viel leichter ist, sich in den südlichen Zonen einen Vollbart anzulegen als in den nördlichen. Die Fabrikanten von Haarwuchsmitteln empfehlen in ihren Gebrauchsanweisungen stets aufs angelegentlichste diese Licht- und Luftkultur, weil sie sehr wohl wissen, daß sie die Grundbedingung für kräftigen Haarwuchs bildet.

Daher „Hut ab“ so oft wie möglich, auch bei unsern Wanderungen! Wer bisher sehr verweichlicht war oder an Kopfschweiß leidet, gewöhne sich erst allmählich daran und härte seine Kopfhaut so ab, daß sie jede Witterung unbeschadet erträgt, wie es bei der Gesichtshaut der Fall ist. Das wird nicht nur seinem Haarwuchs sehr förderlich, sondern auch seinem ganzen Wohlbefinden höchst dienlich sein. Selbst in der Sonne kann man unter dem Schirme ohne Hut wandeln. Solche Kopfkübelbäder bilden einen unerföhrlichen Hochgenuß. Aus vollster Ueberzeugung ruft die Hygiene in freier Variation:

Mit dem Hute in der Hand
Kommt man ins Gesundheitsland!

Schi-Heil!

Unter dieser Aufschrift spendet die Kölnische Zeitung vom 5. Februar d. J. dem kräftig aufblühenden Winterport in der Eifel folgende anerkennenden Worte:

In Hellenthal-Hollerath haben die dieswinterlichen Vehrkurie des Schiklubs Bonn am 29. Januar ihren Anfang genommen bei reger Beteiligung der Mitglieder, deren Zahl auf etwa 200 angewachsen ist. Am 6. und 7. Februar soll auch in Montjoie ein Vehrkurs gehalten werden, und am 13. und 14. Februar in Zünkerath. Es ist ein herzerfreuendes Getriebe da oben auf den vereinschneiten Eifelhöhen. Männlein und Weiblein tummeln sich sportlustig und naturfreudig vom frühen Morgen bis zum späten Abend auf der schimmernden Schneefläche. Frische, rosige Wangen, leuchtende, lachende Augen, heller Jubel überall. Mit Blitzesschnelle saulen die Schiläufer die Hänge der Berge hinab. Hier in kunstgerechter Fahrt, idealem Bogen und Schwung, dort in schwankender steuerechter Bewegung, wild schlenkernd mit Armen und Beinen und schließlich kopfüber im Schnee strandend. Mägdelein in strammen, schmucken Sporthosen fliegen und fallen allenthalben dem bergansteigenden Sporttagwandler entgegen. Droben auf der Bergeshöhe sammeln sich die schnellfüßige Schar zur gemeinsamen Ausfahrt in den herrlichen Hochwald. Leicht fliegen die Schier über den schneeigen Teppich; muntere Scherze und silbernes Lachen begleiten die Fahrt. Hüben vollführt ein geübter Fahrer eine schneidige seitliche Abfahrt, drüben versinkt ein strachelndes Jungfräulein neben dem rettenden Ritter im Schnee. In stiller Freude und Andacht genießt ein anderes Paar die winterliche Schönheit des Waldes. Tiefer und tiefer röten sich die jugendlichen Gesichter, immer heller leuchten die Augen. Die Seele fühlt sich so fessellos, und die Herzen schlagen einander sommerlich warm entgegen in Gebefeligkeit. Menschen, die nie vorher sich gesehen, essen einer aus des andern Blick. In der gemüthlichen Stube des Forsthauses labt dann die freundliche Wirtin die Wanderer mit duftendem Kaffee und selbstgebackenen köstlichen „Zuschlag“. Heimwärts tragen mich die Schier. Bald entschwindet das gastliche Dach, und in der Ferne verlieren sich nach und nach die fröhlichen Stimmen. Stille ringsum! Augen, die Schneeflocken umwirbeln mich, küssen mir die Stirn, die Wangen, die Schier. Zu eng und zu warm wirds mir im dicken wollenen Häuflein. Ich streife ihn von der Hand und über den Ledergriff des stützenden Schirms. Weiter geht die Fahrt, vorüber an dunkeln Tannen und hellen Lichtungen mit entzückenden Blicken in die Tiefen des Waldes und auf die umliegenden Bergzippel. Langsam sinkt die Abenddämmerung hernieder, und graue Schatten umziehen die Höhe. Die goldumrandeten Wolken und die rosigen Lichter verblasen, und taucht Venus strahlend auf am dunkeln Abendhimmel. Weiter westlich erscheint wie ein durchsichtiger, spinnwebfeiner Schleier der neue Komet. Lampenschein winkt aus dem Dörflein heraus, das mit „Schi-Heil“ begrüßt mich an jeder Biegung des Weges. Dorfsjugend, die bis in die stöckfinstere Nacht die stelle Dorfsjugend hinunter todtelt. Eine fröhliche Heimfahrt beschließt den freudvollen an innerm Erleben so reichen Wintersonntag, und aus vollem Bewußtsein stimme ich ein in das brausende Schi-Heil, das dem Schiklub Bonn von einer Schar winterfester Kölner Sportbrüder gebracht wird. Schi-Heil dem Klub, und Dank seinem Gründer, dem Professor Hefsenberg, der im Verein mit seiner liebenswerten Geschäftin unermüdblicher Tätigkeit der Jugend die winterliche Eifel erschloß.

Aus den Ortsgruppen.

D. G. Adenau. Der hiesige Verschönerungsverein, Ortsgruppe des Eifelvereins, hielt am 2. Februar (Mariä Lichtmess) mit alljährlich seine karnevalistische Winterfestlichkeit ab, die einen außerordentlich schönen Verlauf nahm. Als der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Hagmann, punkt 9 Uhr, die Festlichkeit mit der Begrüßung der Festteilnehmer einleitete und dieselben aufforderte, Griesgramm und Ruckertum für diesen Abend zu lassen, da war der prächtig prachtpoll geschmückte Saal von Herrn Neuhaus bis auf den letzten

Platz gefüllt. Ein munteres Faschingstreiben setzte alsbald ein, welches in kurzen Zwischenräumen von den Vorträgen und musikalischen Darbietungen bewährter karnevalistischer Kämpen unterbrochen wurde. So schwanden die Stunden schnell dahin, bis die Festlichkeit um 12 Uhr mit der Prämierung der schönsten Masken ihren Höhepunkt erreichte.

D. G. Grefeld, 10. Febr. Um unseren wanderfrohen Mitgliefern Gelegenheit zu geben, die Fastnachtstage genußreicher verbringen zu können, als es der Lärm und Trubel der Großstadt zuläßt, war für diese Zeit eine Eifelstour nach Daun—Manderscheid—Kilburg vorgesehen worden. Die Teilnehmer trafen Samstagabend in Daun ein. Es hatte tagsüber getaut; jedoch hofften wir von dem abends einsetzenden leichten Frost das Beste für die nächsten Tage. Leider wurde diese Hoffnung schon früh am Sonntagmorgen zu Wasser. Ein leichter Regen rieselte herab, der zwar nicht lange anhält. Schlimmer war dichtester Nebel. Gegen 9 Uhr gingen wir trotzdem hinauf zum Weinsfelder Maar und nach kurzem Aufenthalt in der Weinsfelder Kirche weiter nach Schalkenmehren. Die ganze Landschaft ringsum war in dichten Nebel gehüllt, so daß die jenseitigen Ufer der Maare nicht zu erkennen waren. Der Schneehöhepunkt wanderten wir — einer immer in die Fußstapfen des anderen tretend — auf dem mühsamen Höhenwege weiter nach Grefeld und dem Belvedere, von wo wir aus die Oberburg im Grau des Nebels zu erkennen vermochten. Erst gegen 4 Uhr wurde Manderscheid erreicht, wo die arg mitgenommenen Wanderer im Gasthose Bens einkehrten und liebevolle Aufnahme fanden. Manderscheid wies trotz des ungünstigen Wetters einen starken Fremdenverkehr auf, und wir verlebten dort noch einige recht gemüthliche Abendstunden. Da am anderen Morgen das Tauwetter voll eingetreten hatte, sahen wir uns zu unserem Bedauern genöthigt, die Wanderung abzubrechen und über Trier die Heimreise anzutreten. Wenn nun auch unsere diesjährige Winterfahrt in die Eifel infolge der Ungunst des Wetters unseren Erwartungen leider nicht entsprochen hat, so wird uns das dennoch nicht abhalten, den nächsten Karneval wieder im schönen Eifellande zu verbringen. Hoffentlich treffen wir es dann besser. Frischhaus!

D. G. Düsseldorf, 9. Febr. Unter strömendem Regen zog am 6. Febr. eine stattliche Schar in aller Frühe von Düsseldorf aus, um sich in den Karnevalstagen durch eine Wanderung durch die Eifel zu erfrischen. Das Vorhaben gelang im vollen Maße. Während der Eisenbahnfahrt ließ der Regen nach, und der in Call angetretene Fußmarsch ging in befriedigendster Weise ohne das gefährliche Raß von oben vorwärts. Von Call ging's über Reiblich—Callmuth—Erfrey—Harzheim—Nöthen nach Münster-eifel, zum Teil über weite Schneeflächen und tief verschneite Pfade. Die winterliche Natur bereitet den Großstädtern eine ganz besondere Freude, die zum lauten Ausdruck kam, wenn der eine oder andere tief in dem Schnee versank. Eine Betretung der D. G. Münster-eifel fand sich vor diesem so überaus reizvoll gelegenen Städtchen zum Empfang ein und geleitete die Düsseldorfser in das mit liebenswürdigster Fürsorge bereitete Quartier im Hotel Klein. Der Vorwanderer dieser Ortsgruppe, Herr Professor Hürten, der sich der durch das Städtchen den außerordentlich geschichtskundigen Führer zu dessen vielen bemerkenswerten Schönheiten und Vorzügen. Abends bot ein kräftiges Mahl, an dem auch die Vertreter der D. G. Münster-eifel teilnahmen, Gelegenheit zu einem frohen Zusammensein bei Scherz und Liederjag, bei dem herzliche Worte ausgetauscht und besonders auch festgestellt wurde, daß Münster-eifel mit seiner überaus reizvollen waldbreichen Umgebung, seiner freundlichen entgegenkommenden Bedienung und den vortrefflichen Gelegenheiten für Unterkunft und Verpflegung den Eifel Liebhabern besonders zu empfehlen sei. Am 7. früh ging die Wanderung weiter durch den in winterlicher Schönheit sich zeigenden Wald, über Dicker Tönnies, Grefelsberg, Binzenbach, Kreuzberg nach Altenahr. Das Wetter hielt sich wacker, der Himmel zeigte sich stellenweise sogar in schönster Bläue und gestattete auf der Höhe reizvolle Fernblicke in die prächtige Gebirgslandschaft. In bester Verfassung und frohgestimmt traf die Wanderer gegen 3 Uhr nachmittags in Altenahr ein. Von hier aus erfolgte mit der Eisenbahn die Rückreise nach Düsseldorf, wovon wir das Gefühl mitbrachten, daß wir niemanden um eine schönere Karnevalsfahrt zu beneiden haben.

D. G. Jülich, 22. Febr. Die D. G. Jülich des Eiservereins hielt gestern im Hotel Heter ihre Hauptversammlung ab. Die vom Rechnungsführer Herrn Oberzahlmeister Lange gelegte Jahresrechnung ergab einen Bestand von rund 60 Mark. Die Gruppe zählt jetzt 62 Mitglieder. Mehr Wanderungen wurden im vorigen Jahre gestellt. Für dieses Jahr ist ein abwechslungsreicher Plan aufgestellt worden, den Herr Justizrat Froitzheim vorzuzug. Demnach beginnen die diesjährigen Wanderungen am 6. März mit einer Tour

von Jrenz aus, und abwechselnd Samstags und Sonntags sollen alle vierzehn Tage Touren gemacht werden. Da am 3. April die ersten Sonntagskarten nach Niedeggen ausgegeben werden, so ist an diesem Tage das Rurtal das Wanderziel. Tagesstouren nach Montjoie, Malmedy, zum Urstsee usw. wurden beschlossen für den 5. Mai (Christi Himmelfahrt), 30. Mai (Kirchmontag), Peter-Paul (29. Juni) und 18. September. Wie der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Vogt, mittheilte, will die Aachener Regierung wegen Erhaltung der Buchenbestände des sogenannten „Domes“ beim Minister vorstellig werden. Da aber erneut wieder die Art im Hambacher Walde aufräumt, soll eine abermalige Eingabe wegen der Erhaltung der letzten Hochwaldbestände gemacht werden. Welch schöne Stämme teilweise noch im Walde stehen, zeigt der Verkauf eines Eichenstammes aus dem „Dom“, der 625 Mark erbrachte. Auch wegen der Verbesserung der Wege im Hambacher Walde, Einführung von Sonntagskarten nach Weisweiler usw. sollen Eingaben gemacht werden. Drei Bänke werden im Walde und eine auf der Merfcher Höhe aufgestellt.

Kölner Eiserverein, E. W. Bericht über die Hauptversammlung am Montag, den 31. Januar 1910, abends 8 Uhr, in der Bürgergesellschaft. Die zahlreich besuchte Hauptversammlung wurde von dem Vorsitzenden, Geh. Baurat Fein, mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Das vergangene Jahr sei ereignisreich und recht erfolgreich gewesen und mit Freude habe man festgestellt können, daß die Neuerrichtungen des Vereins sich gut bewährt und Beifall gefunden haben. Redner verliest alsdann den Geschäftsbericht des Vorstandes, aus dem hervorzuheben ist, daß der Verein nach Genehmigung der neuen Satzungen in das Vereinsregister eingetragen wurde. Es wurden für die Schülerherbergen 100 M. aus Vereinsmitteln und durch Sammlung unter den Mitgliedern 268 M. aufgebracht, ferner für Wegeverbesserungen und Wegezeichnungen in der Umgegend des Urstsees 50 M. beigetragen. Das Vereinsleben gestaltete sich sehr reger, und die Freitagssammlungen waren zahlreich besucht. Die Veröffentlichungen für das Wanderveresen sind auch in diesem Jahre nicht unterbrochen worden; das Mitglied Herr Döring hat im Auftrage des Vereins einen Führer durch den Königsforst bearbeitet, der vielen Beifall fand. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1909 1754 und stieg bis zum Schluß des Jahres auf 1955. Den Bericht über die Bäckerei des Vereins erstattete Kaufmann Mager; die Benutzung weist auch in diesem Jahre wieder eine Steigerung auf. Der Bücherbestand vermehrte sich um 101 Werke und beträgt jetzt 509, derjenige der Karten um 32 und beträgt jetzt 296 Exemplare. Neuangeschafft wurden u. W. sämtliche Generalstabskarten (1:100 000) der Rheinprovinz sowie der angrenzenden westfälischen und hessischen Gebiete.

Ein Bild großer Arbeit und umfangreicher Tätigkeit bot der Bericht über die Verteilung des Eiservereinsblattes. Im Jahre 1909 wurden durch Boten ausgetragen: 17 586 Stück, durch die Post versandt: 6024 Stück; mithin gelangten insgesamt zur Verteilung: 23 610 Stück, gegen das Vorjahr mehr: 3323 Stück. Die Kosten betragen 808 M. An Stelle des Herrn Lenz verliest Direktor Ludwig den Bericht des Wegeauschusses zwecks Unterhaltung und Weiterführung der Wegezeichnungen. Auf der rechten Rheinseite wurden die vom Kölner Eiserverein bezeichneten Wege des öfteren nachgesehen und die Wegezeichnung ausgebessert. Verschiedene Wanderstrecken wurden verlegt, neubezeichnet diejenige von Overath nach Hinderoth. Auf der linken Rheinseite wurden die vorhandenen Zeichnungen ausgebessert, mit Ausnahme der Wege bei Groß-Königsdorf und von Pingsdorf-Liblar, die durch die Erweiterung der Braunkohlengruben teilweise gesperrt worden sind. Es ist beschloffen, im ersteren Gebiete ein neues Wegenetz anzuarbeiten, dessen Ausführung im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden soll. Der Weg Pingsdorf-Liblar wird eine Umlegung erfahren müssen.

Den Bericht des Wanderausschusses erstattete Oberzollsekretär Eichmann. Es wurden 42 Wanderungen veranstaltet, bei welchen insgesamt 1331 km (gegen 1199 km im Vorjahre) zurückgelegt wurden. An diesen Wanderungen beteiligten sich 932 Personen. Die Wanderungen verteilen sich auf: 11 Halbtagswanderungen, 21 Tageswanderungen, 8 Zweitagswanderungen, 1 Dreitagswanderung, wobei die Eifel mit Vorgebirge 23mal, der Westerwald mit Siebengebirge 5mal, das bergische Land mit Königsforst 11mal, das Sauerland 2mal, der Taunus und der Hunsrück je 1mal besucht wurden. Neu aufgenommen wurden Sonntagmorgen sowie Mittwochnachmittag-Wanderungen, die rege Beteiligung fanden.

Die Einnahmen betragen nach dem Bericht des Schatzmeisters Kaufmann A. Dinklage 7805 M., die Ausgaben 6437 M., der Reservefonds einschließlich Zinsen 856 M. Nachdem der Vorsitzende noch erwähnt hatte, daß der Verein 1909 an den Hauptvorstand einen Gesamtbetrag von 2518.50 M. abführte, wurde die Berichtserstattung über das verflossene Vereinsjahr geschlossen. Namens der Rechnungsrevisoren teilt Kaufmann Hesse mit, daß die Bücher

und Belege des Schatzmeisters sowie die Rechnungslegung in bester Ordnung gefunden worden seien, worauf die Versammlung Entlastung erteilt. Zu Rechnungsrevisoren für das kommende Jahr wählte man die Herren Metzge und Dr. Menzen. Längere Ausführungen nahmen noch die Lehrlingsherbergen in Anspruch, deren Einrichtung sich bewährt hat und auch in diesem Jahre möglichst auf dem bestehenden Wanderwege fortgeführt werden soll; man beschloß einstimmig, die Herbergen vom 1. Mai bis 30. September geöffnet zu halten, um so einem größeren Kreise von jungen Leuten Gelegenheit zu Wanderungen zu geben. Der zum Schluß vom Vorsitzenden verlesene Wirtschaftsplan für das Vereinsjahr 1910 wurde ohne Debatte genehmigt.

Nach der Hauptversammlung fand ein gemeinsames Essen statt, zu dem sich auch zahlreiche Damen eingefunden hatten. Für Unterhaltung war seitens des Vergnügungsausschusses bestens gesorgt. Vorträge ernst und heiteren Inhalts, Gesangsvorträge, gemeinschaftliche Eifellieder sowie Ansprachen sorgten für Abwechslung und gaben den Stunden ernster Vereinsarbeit einen genüßreichen und heiteren Abschluß.

D.-G. Köln. Im Eifelverein, der Freitags im Hotel Kaiser Friedrich tagt, sprach in der letzten Sitzung Prof. Dr. Simon aus Köln über Römerstraßen im Eifelgebiet. In einer historischen Einleitung verbreitete er sich über berühmte Straßenbauten des Altertums. Wie Napoleon die Römerstraßen, so hätten die Römer oft alte Handelswege für ihre neuen Linien benutzt, so die alte Route der griechischen Kaufleute von Massilia (Marseille) über Lyon — Metz — Trier — Neuwied — Niederbieber — Leuscheid — Schladern — Ebbeberge — Anna zur Ems und Weser. Vom Knotenpunkt Vindonissa (in der Gegend der Habsburg) aus verfolgt Redner dann die römische Rheinstraße, macht dann von Bingen aus einen Abstecher über Kirchberg (Hunsrück) nach Trier und beginnt nun die Beschreibung der Eifelstraße Trier — Wittlich — Büdesheim — Zünkerath — Marmagen — Keldenich — Zülpich — Köln mit den Abzweigungen Keldenich — Billig — Wesseling und Birtherhof (Heidenzwoipf) — Michelsberg — Rheinbach — Buschhofen — Bonn, bzw. Rheinbach — Heidenzwoipf — Bonn. Die Vindonissa — Zülpich — St. Vith — Rheims und Köln — Jülich — Moastrict machen den Schluß. Die Benennung der Flußübergänge Juliaeum (Jülich) und Tiberiacum (Zieverich) versucht Redner zur Datierung der Straße Köln — Moastrict zu verwenden: Die eheliche Verbindung des Julius Cäsar Octavianus mit der Mutter des Liberius (38 v. Chr.) habe Agrippa, der damals in Gallien Straßen gebaut hat, symbolisch verewigen wollen. Die Colonia Claudia Agrippinensis habe dann die Symbolik fortgeführt. Viele antiquarische Notizen sorgten für Belebung des Vortrags, besonders Namensdeutungen. So sei „Ohtendung nicht „Of dem Thing“, sondern die alte Form eines volksetymologisch gedeuteten Octodanum (Engpaßfestung) und der Name für Boppard (Siegeshügel) enthalte wohl die Nachricht von einem vorgeistlichen Keltenfest. Skizzen von Straßenprofilen und Karten, die der Verein durch sein Mitglied Herrn Malermeister eigens hatte anfertigen lassen, dienten zur Erläuterung des Vorgetragenen. Der sehr belehrende und anregende Vortrag fand reichen Beifall.

D.-G. Lückerath. Am Mittwoch, den 16. Februar, hielt unsere Ortsgruppe in der Gastwirtschaft von A. Radermacher in Lückerath eine Versammlung ab. In derselben hielt Herr Pfarrer Hütter (Wiesbair) einen Vortrag über „Die Eifel zur Römerzeit“ mit besonderer Berücksichtigung der engeren Heimat. Es wurde beschlossen, sich der Wegebezeichnung der Strecke Aachen — Zinzig anzuschließen. Eine Kommission von vier Herren wird diese Arbeit ausführen.

D.-G. Mülheim a. Rh. In Abwesenheit des dringend verhinderten ersten Vorsitzenden übernimmt Herr Dr. Witz den Vorsitz und berichtet in kurzen Zügen über die Gründung und bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe. Mitgliederzahl bei Gründung 1. August 1909 50, am 31. Dezember 1909 80, wovon ungefähr ein Drittel schon früher dem Hauptverein in anderen Ortsgruppen angehört, während der Rest den Bestrebungen des Vereins bisher ferngestanden hatte. Es wurden im vergangenen Jahre vier Tageswanderungen unternommen, die alle Teilnehmer recht befriedigten. Der bisherige Vorstand wird einstimmig wiedergewählt, in der Verteilung der Ämter tritt ebenfalls keine Veränderung ein. Herr Schaum wird zum Ehrenmitgliede der Ortsgruppe ernannt. Zwei Anträge des Herrn Dr. Witz, betr. Sonntagskarten und Wegebezeichnung, werden besonderen Kommissionen überwiesen, ebenso ein Antrag des Herrn Schmitt bezüglich eines Lichtbildervortrages über die Eifel. Die Anschaffung eines reichhaltigen Kartenmaterials sowie einschlägiger Literatur wird beschlossen und entsprechende Beträge werden hierfür bewilligt. Nach Prüfung des Kassabuches und der Belege, die in bester Ordnung gefunden wurden, wird dem Kassierer Entlastung erteilt.

D.-G. Reifferscheid. Am 27. Februar fand im Hotel Schumacher die Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Nach

Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Lehrer Roggendorf, berichtete derselbe über erfolgreiche Tätigkeit der jungen Ortsgruppe. Nach Bekanntmachung des Kassembereiches erfolgte die Neuwahl des Vorstandes. Es wurden gewählt die Herren Lehrer Roggendorf zum Vorsitzenden, Lehrer Kufel zum stellvertretenden Vorsitzenden, Lehrer Palm zum Schriftführer und Schatzmeister, Dachdeckermeister Uebahn zum stellvertretenden Schriftführer und Schatzmeister, als Beisitzer die Herren Oberpfarrer Hupperts, Gutbesitzer Berners, Königl. Förster Klippel. Die Versammlung faßte den Beschluß, eine Wegebezeichnung von Reifferscheid durch den Wald nach Planfenheim anzubringen. Mehr Aufmerksamkeit soll dem Winterporte gewidmet werden, da im Bereiche der Ortsgruppe eine große Anzahl von Rodelbahnen und auch für den Schisport auf den angrenzenden Höhen ein ausgezeichnetes Gelände vorhanden ist. Dem geschäftlichen Teile folgte eine gemütliche Sitzung, welche den Mitgliedern Gelegenheit gab, einige Stunden dem Frohsinn und der Heiterkeit zu widmen.

D.-G. Steinfeld. Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am 13. Februar bei Beckmann-Urft einen Lichtbildabend (Viesgangliche Serie: Die Eifel). Der Vortrag war gut besucht. — Auch der geschäftliche Abend am 27. Februar war zahlreich besucht. Für Montag den 4. April wird wieder zu einem Vortrage (letzter für diesen Winter) um 8 Uhr zu Gastwirt Becker-Steinfeld eingeladen: Abtei Steinfeld im 14. und 15. Jahrhundert.

D.-G. Stadthyll. 2. Februar. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Hisingen fand heute im Gasthof Zulauf hierseits die Generalversammlung der Ortsgruppe des Eifelvereins Stadthyll statt. Nach erfolgter Rechnungsablage und dem Berichte des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vereins im verfloßenen Jahre wurden verschiedene Mitteilungen des Hauptvorstandes bekanntgemacht. Nachdem der bisherige langjährige Vorsitzende Herr Bürgermeister Hisingen nach 20jähriger Tätigkeit gebeten, von seiner Wiederwahl für die nächsten Jahre bei der täglich, besonders auch infolge des Bahnbauwes, anwachsenden Arbeit Abstand nehmen zu wollen, wurde Herr Postverwalter Clesius von hier zum Vorwärtenden gewählt. Nach der nun erfolgten Neu- und Ergänzungswahl setzte sich der Vorstand aus folgenden Herren zusammen: Vorsitzender: Postverwalter Clesius, stellv. Vorsitzender: Pfarrer Henseler, Schriftführer: Lehrer Kleinehering, stellv. Schriftführer: Oberpostkassierer Kettel, Schatzmeister: Brennereibesitzer P. Kalpers, stellv. Schatzmeister: Posthalter C. Die; Beisitzer: Wäckermeister Johann Messing, Einnehmer Johann Hoffmann, Brennereiverwalter Phil. Conscience. Die pünktliche Zustellung des Vereinsblattes erfolgt durch den gewählten Zeitungswart, Herrn Kettel. Zur Vertretung auf der Hauptvorstandssitzung in Hillesheim erklärte sich in liebenswürdigster Weise Herr Ph. Conscience bereit. Nachdem der neugewählte Vorsitzende einige Dankesworte für das ihm geschenkte Vertrauen an die Versammlung gerichtet und alle Mitglieder zu eifriger Vereinstätigkeit angespornt hatte, sprach Pfarrer Henseler dem Herrn Bürgermeister Hisingen in herzlichen Worten den Dank aller Mitglieder für seine bisherige Tätigkeit als Vorsitzender der Ortsgruppe Stadthyll aus und schlug vor, den aus dem Vorstand Scheidenden zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, was mit großem Beifall allseitig angenommen wurde. Es wurde bedauert, daß in dem Artikel „Kronenburg“ in der letzten Januarnummer des Vereinsblattes in nicht gerade einnehmender Weise von Stadthyll die Rede ist. Stadthyll ist ein idyllisches Dorf? Das ist das gerade Gegenteil von dem Urteil vieler und hoher Besucher unseres Ortes, welche stets den freundlichen Eindruck hervorheben, den der Markt, dessen Straßen mit seinen netten Häusern, den gepflasterten, stets sauberen Straßen und dem in der Ortsmitte befindlichen, mit Kastanien umfäumten Marktplatz auf jeden Besucher mache. Vor zwei Jahren ist der Ort kanalisiert worden, so daß man jetzt auch bei dem stärksten Regenwetter keine Unreinlichkeit in den Straßen findet.

D.-G. Trier. Die ungewöhnlich starken Niederschläge und Stürme, mit denen der Februar die Moselgegend überreich bedachte, haben auch in dem Wege der Ortsgruppe Trier Spuren zurückgelassen. Ausflügen haben den im Herbst festgelegten Willenbachspfad, der den bequemsten Weg auf den Kordelberg vermittelt, an verschiedenen Stellen gesperrt, der vom Kordelbergplateau führende Weg wurde, um ein weiteres Beispiel anzuführen, durch Duzende geknickter Fichten verbarrikadiert. Man sieht nur die Naturgewalten, auch die Bestrebungen der Menschheit macht der Ortsgruppe viel zu schaffen; im Genobebwald findet man häufig ganze Haufen von Blechzweigen, die tapfere Rodeler mühsam mit ihren Stöcken abgehohlet und zum Hohn mitten auf den Wegen zusammengeschichtet haben. Im Klauengrund wurde ein vierarmiger Wegweiser ausgerissen, an den schönsten Punkten wie am „Caseler Bildchen“ und an der Genobebaböhl, sind die bequemsten Bänke, die der Eifelverein mit großen Kosten aufgestellt

hatte, um dem Wanderer den behaglichen Genuß der Landschaft zu ermöglichen, über Nacht verschwunden. — Unser Wegesystem ist so ausgebildet, daß großzügige Neuanlagen eigentlich kaum mehr erdacht werden können. Empfehlenswert wäre es vielleicht, im Bett des von Butweiler ins Biewertal fließenden Baches, der über zehn Kasfaden und niedliche Tümpel bildet, einen Pfad nach Schernacher Mäster anzulegen; an verzackten Felsgruppen und prächtigen, allerdings auf das Waldtäälchen beschränkten Ausblicken fehlt es nicht. Ferner sollte man daran denken, eine direktere Verbindung zwischen dem Rausstein und der Ehranger Kanzel über das Ruttbechtal festzulegen. Der Hochwaldverein hat die Absicht, den auf der „Hohen Wurzel“ zu Vermessungszwecken errichteten Holzturm durch Treppen zugänglich und durch Geländer ungefährlich zu machen, eine Idee, zu deren Verwirklichung natürlich das Einverständnis der Behörden erforderlich ist. Eine mindestens ebenso schöne Aussicht würde man von der oberen Etage des seinerzeit durch Pioniere erbauten Steigenbergturmes genießen. Zweifellos verpflichtet es sich, auch ihn für das Publikum zu gewinnen; einen Versuch könnte die Eifelvereinsgruppe jedenfalls wagen. Die Ehranger Gruppe bemüht sich in dankenswerter Weise, die Waldschenke auf der Ehranger Kanzel, die abgerissen wurde, als der Wirt sein Geschäft aufgegeben hatte, neu erstehen zu lassen. Auch hieran hat die Trierische Gruppe das allergrößte Interesse.

D.-G. Weismes. Am Dienstag, den 8. Februar, fanden sich die Mitglieder unserer Ortsgruppe im Saale des Herrn G. Klein mit ihren Familienangehörigen zu einem gemütlichen Familienabend zusammen. Diesmal galt die Zusammenkunft nicht ernstlichen Besprechungen, sondern der Pulbiquing des in diesen Tagen so sehr gefeierten Prinzen Karneval. Nachdem unser Herr Vorsitzender die Anwesenden mit einer feierlichen, humoristisch gehaltenen Ansprache begrüßt hatte, folgten komische Vorträge und erheiternde Darbietungen. Verschiedene Herren, selbst Damen aus unserer Ortsgruppe wechselten miteinander ab mit recht willigen, die Nachmuskel erregenden, charakteristischen Nummern. Nur zu rasch enteilten uns die frohen Stunden, so daß uns allen nach reichlich genossenem Vergnügen die Trennung zu später Stunde schwer fiel.

D.-G. Zülpich. Generalversammlung vom 20. Febr. 1910. Nachdem der Kassenbericht vorgelegt und dem Rechner Entlastung erteilt worden, warf der Vorsitzende, Bürgermeister a. D. Grimbart, einen Rückblick auf die Vereinstätigkeit des verfloßenen Jahres, insbesondere auf die Wanderungen, die unternommen wurden. Unter Hinweis auf die Mängel und Vorzüge der verfloßenen wurden die Grundzüge der kommenden Wanderungen dargelegt, und hierbei fand die Neuerung allgemeinen Beifall, daß wegekundige Zülpicher die schönsten Touren skizzierte dem Wanderausfluß einzeichnen, so daß dieser an Hand der Skizzen die Märsche leicht festlegen und ordnen kann. Es wird von allgemeinem Interesse sein, daß bereits schöne Wege bezeichnet wurden, die auch Nichtzülpicher locken werden, zu wählen. Der Ortsgruppe Riedeggen wurden zur Errichtung einer Schillerherberge im Zülpicher Tor 25 M. bewilligt. Die Versammlung nahm sodann mit Aufmerksamkeit Notiz von den Verhandlungen des Vorstandes mit dem Rheinischen Verein für Heimatpflege und Heimatclub, betreffend die Herausgabe von drei Eifelschriften. Man war zur Abnahme der Schriften gern bereit, sprach aber den bedeutigsten Wunsch aus, daß auch das alte Tolbiacum dort die gebührende Berücksichtigung in Wort und Bild finde.

Literarisches und Verwandtes.

Arthur Rehbein, Rheinische Schlendertage. Mit 5. Wille. Köln, Poursch und Beststedt, VIII. 167 Seiten. 8°. Preis: 2 M., eleg. geb. 3 M.

Rein, die Rheinromantik ist noch nicht ausgestorben in unseren Tagen. Wäre sie es, so wäre das vorliegende Buch eine einzige schöne Pflanze. Das könnte aber nur der behaupten, der nur hie und da flüchtig hineingesehen hat. Wer sich in die frischen, anmutigen Schilderungen vertieft, der wird bald gewahr, daß er es hier mit einem Manne von echtem Schrot und Korn, daß er es mit einer Persönlichkeit zu tun hat, die zwar die Stirn im reinen Aether der Poesie zu baden liebt, die aber fest und sicher auf dem Boden der Wirklichkeit schreitet. Nicht ein Schwarmgeist ist es vom Rhyn, wie sich der Verfasser auch wohl nennt, sondern der Schilderer hat in der Grundton der Rheinischen Muse, und nicht mit Unrecht hat man die „Rheinischen Schlendertage“ ein echt rheinisches Buch, ein Lehrbuch der Lebensfreude genannt.

Dreimal ist Arthur Rehbein in letzter Zeit als Darsteller der Rheinromantik aufgetreten: in dem Prachtalbum „Unser Rhein“ (im selben Verlag erschienen), in der Zuluinummer der Rheinischen Verkehrszeitung (1907) und in der „Rheinfahrt“ des vorliegenden

Buches. Eine interessantere und lustigere Rheinfahrt hat wohl selten einer mitgemacht, und manchem mag es vorkommen, als habe in diesem Bilde der Verfasser die Farben etwas allzu dick aufgetragen. Und wenn ihm die höchsten Höhen nicht mehr genügen, und er im Beifels der Zukunft, dem Luftschiff, in die Wolken hinaufsteigt, dann wird er zum Schilderer, wie wir an der Scholle klebenden ihn brauchen, um einmal jede Minute einer solchen Luftreise mitzuerleben; dann verehren wir dankbar in Arthur Rehbein den Meister der literarischen Momentphotographie, der über so empfindliche Platten verfügt, daß er manches, was unser Auge übersieht, namentlich manche feine Naturbeobachtung uns ins Bewußtsein erhebt. Am meisten aber gewinnen wir den Autor lieb, wenn er die Büchse umhängt und in die Eifelberge hinaufsteigt: Hier, im Verkehr mit der Natur und mit den natürlich, oft in knorriger Urvüchsigkeit sich gebenden Söhnen der Berge, wird er zum Defregger, der mit dem Pinsel des Wortes malt. Immer und überall aber ist Arthur Rehbein der treffliche Stilist, der für jeden Gedanken und für jede Schattierung des Gedankens den treffendsten Ausdruck findet. Und gerade diese Eigenschaft empfindet ihn als Muster für die lernende Jugend, und zwar in solchem Grade, daß wir hoffen und wünschen, die Verfasser deutscher Lesebücher möchten in Zukunft die eine oder andere Seite Rehbeinscher Schilderungen unserer Jugend zugänglich machen.

Prof. Dr. Joh. Simon, Köln.

In dem Verlage von Jos. Scholz, Graphische Kunstanstalt, Mainz, ist eine neue Kunstgabe erschienen: „Leopold, Graf von Kalkreuth“, herausgegeben von der freien Lehrerbereinerung für Kunstpflege, Berlin; 14 Kunstblätter und 5 Textbilder mit einem Geleitwort von Alexander Troll. Der Name Kalkreuth hat sich schon durch den Vater unseres Künstlers, Stanislaus Graf von Kalkreuth, den bekannten Landschaftler in der deutschen Kunstgeschichte, gut eingebürgert. Sein Sohn Leopold — genannt Kalkreuth der Jüngere — gehört zu den bedeutendsten Künstlern unserer Zeit. Mit gleicher Wärme und Hingebung verfenkt er sich in das Wesen der Natur und seines Mitmenschen, und gibt das, was sein Geist denkt und seine Seele empfindet, in vollkommener Wiedergabe. Seine reifsten Bilder bringt die Kunstgabe: Landschaften und Portraits. Wir können nicht genug diese und die andern Kunstgaben empfehlen, die in demselben Verlage erschienen, und die für billiges Geld allen wahre Kunst, Kunst unserer Zeit, nahebringen. Cn.

In der Nr. 16 der Rheinisch-Westfälischen Schulzeitung vom 20. Januar behandelt Lehrer Linkhammer-Hollerath in einem Aufsatz „Schilauß und Schule“ die wünschenswerte Einfügung des Schilaußes in die winterlichen Turnübungen der Schulen. Auf Grund gemachter Erfahrungen empfiehlt er warm die Einführung und Pflege des Schilaußes auch durch die Schulen in den Städten, als Ersatz für die geregelten Leibesübungen des Sommers.

Des Verfassers Ausführungen sind geeignet, dem Schisport in der Eifel, dessen Möglichkeit der Ausführung er in früheren Aufsätzen wiederholt nachgewiesen hat, im volksgesundheitlichen und im allgemeinen Interesse neue Freunde zuzuführen. Bgh.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Blankenheim.

Blaesius, E., Lehrerin
Böhmer, Apotheker
Giesen, Amtsrichter
Reufirch, C., Prozeßagent
Scorta, A., Förster
Tönnies, Oberpfarrer

Schmitz, Frau
Schorlemmer, Kaufmann
Schultes, J., Kaufmann
Spickernagel, Lehrer
Steinrück, Kaufmann
Tilger, Fr. K., Lehrerin
Bobis, W., Malermeister
Zimmermann, W.

Bollendorf.

Klaßen, Peter, Gemeindefekretär,
Mosport
Wilmerz, Nikolaus, Buchhalter,
Weilerbach

Essenborn-Ort.

Erken, Sergeant, Essenborn-Lager
Peters, Hotelier, Sourbrodt

Zülpich.

Heuer, Kaufmann
Kreuer, Dr., Gymnasialdirektor
Bietor, Oberlehrer
Wiederholt, Kaufmann
Zimmer, Prokurist

Lückerath.

Bongard, Josef
Wilde, Johann, Landw., Bescheid

Montjoie.

Heister, Walter, Kaufmann
Salzburg, Hubert, Geschäftsleiter

Düsseldorf.

Bod, W., Regierungssteuerfchr.
Boode, E., Prokurist
Brandt-Zollait, E., Lehrerin
Flügel, A., Kaufmann
Grein, Lehrer
Hennig
Hennig, Fr.
König, E., Lehrerin
Meyer, F.
Miles, Lehrer
Schetter, R., Kaufmann
Schlenger, Lehrer

Strauch, Wwe. Christian, Gastwirtin, Grumental

Nettersheim.

Gärtner, P. J., Gutsbes., Engelgau
 Heß, J., Rentner, Engelgau
 Hück, Michael, Pflanzwirt, Engelgau
 Nettersheim, M., Fuchshändler, Engelgau
 Schmiedem, Gustav, Lehrer, Engelgau

Reifferscheid.

Deutschen, Lehrer, Kreuzberg
 Hans, Lehrer, Hecken
 Hoffmann, Lehrer, Wildenburg
 Pupperts, Oberpfarrer
 Kleesfuß, Apothekergeh., Blumental
 Peister, Kaufmann, Kirchseifen

Ruhrberg.

Kraß, Bürgermeister, Vorsitzender, Keßernich
 Ginderfeld, Pfarrer, Schriftführer
 Gerards, Ignaz, Kassierer
 Breidenich, Hubert, Wirt, Weidenauel

Breuer, Andreas Wilh., Gemeindevorsteher
 Breuer, Durin, Ackerer
 Dederichs, D., Ackerer
 Frings, Franz, Ackerer
 Gerards, Hubert, Kaufmann
 Gottfried, Nikolaus, Ackerer, Woffelsbach

Hermanns, Egidius, Gastwirt, Schöne Aussicht

Hilger, Christian, Polizeidiener
 Hilger, Josef, Gastwirt
 Hoeren, Pfarrer, Steckenborn
 Hürtgen, Wwe. Durin, Gastwirtin
 Kaufmann, Th., Ackerer, Paulshof

Keus, Joh., Gemeindeempfänger, Simmerath

Kreuzer, Pfarrer, Dedenborn
 Lauscher, Martin, Schreiner
 Lauscher, Michael, Bäcker
 Lauscher, Paul, stud. theol., Woffelsbach

Nelleßen, Andreas, Anstreicher
 Steltens, Pfarrer, Eicherscheid
 Stollenwert, Frz. Hub., Ackerer

Wollgarten, Matthias, Gastwirt, Pleushütte
 Wynnands, Pfarrer, Pier

Steinfeld-Hrft.

Becker, Herm., Wahlen
 Bölling, Rentner
 Hüllenremer, Pfarrer, Sifzig
 Klepenbeuer, Fr., Köln
 Klöcker, W., Lehrer, Bergheim
 Knauff, Lehrer
 Lennarz, C., Kgl. Anstaltsaufseher
 Milz, Johann, Gutsbes., Wahlen
 Nid, J., Kgl. Anstaltsaufseher
 Scheuffgen, D., Lehrer, Altenessen
 Scheuffgen, J., Lehrer, Leichlingen
 Schönau, Ant., Kgl. Anstaltsaufs.
 Spengler, S., Lehrer
 Thar, W., Kgl. Anstaltsaufseher
 Baagen, Lehrer, Sifzig
 Böller, Kgl. Anstaltsaufseher
 Weyres, K., Lehrer, Wesel
 Wiesen, K., Lehrer, Sifzig

Voffenach.

Bigenwald, Dr., Kgl. Notar, Niedeggen
 Bausle, Adolf, Kgl. Hegemeister, Forsthaus Hürtgen
 Borgsch, Wilh., Großhau
 Bodden, Ant., Geometer
 Niehen, Wilh., Lehrer
 Schmitz, Gerh., Lehrer
 Wirtz, Jos., Restaurateur
 Wirtz, Wilh., Restaurateur
 Wüst, S., Restaurateur, Keßernich

Weismes.

Bastin, Josef, Abbé, Prof., Dolhain, Belgien
 Christian, Leonhard, Schenkwirt, Faymonville-Weismes
 Engels, Benno, Lehrer, Thyrimont
 Huby, Alfons, Uhrmacher
 Durcinjean, C., Bürgermeisterswitwe
 Durcinjean, Heinrich, Schreinermeister
 Tronet, Eugen, Kaufmann
 Zeiger, Gustav, Stationsvorsteher

Einzelmittglieder.

Herren, Pfarrer, Eiblar
 Wendelstadt, S., Professor, Bonn

Redaktionschluss am 28. Februar.



POMONA
 BAUMSCHULE u. OBSTPLANTAGEN
JULIUS HÖNINGS
 NEUSS a./RH.

Lieferung von 1a Baumschulartikeln. Obstbäume in allen Formen. * Ausführung v. muster-gültigen Obstplanzungen. * Hauptkatalog gratis und franko zu Diensten.

Das Beste Das Billigste

ges. **WELTOL** ges.

Leder-Imprägnierungslöl
 Unentbehrlich für Rodel- und Bergsport
 Jedes Leder wird u. bleibt absolut wasserdicht u. weich
 Zu beziehen durch
Franz Sauer, Köln, Abt. Sport, Hohestrasse 162

Der zusammenlegbare Rodelschlitten
 in Form eines Spazierstockes ist der praktischste Rodel.



Er ist leicht zu transportieren, kann zusammengelegt als Bergstock benutzt werden und ist trotz seiner Zierlichkeit ausserordentlich stabil und hält jede Strapazur aus.

Qual. 100 zähste Esche mit bronziertem Stahlgestell: Einsitzer 14.50, Zweisitzer 18.50
 „ 200 „ „ mit vernickeltem Stahlgestell: Einsitzer 18.50, Zweisitzer 25.-

Prospekte auf Wunsch
 Wo nicht erhältlich, direkt vom Fabrikanten:
Albert Schumacher, Stettin 14,
 Barnimstrasse 94.

Ski, Rodel, Bobsleigh
 sämtliche Wintersportausrüstung

Süddeutsch. Sport-Spezial-Haus
Karl Franz Beck
 Fürth (Bayern). Tel. 277.
 Wintersportkatalog Nr. 4 gratis u. frk.



Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO“ (D. R.-P.) der Firma Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz. Erfolgr. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



Hygiama-Tabletten
 Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat

Unentbehrlich für Sporttreibende jeder Art
 Preis p. Schachtel M. 1.-, Fr. 1.50, K. 1.50, Lire 1.50.
 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apotheken, Drogerien und Sportausstattungs-Geschäften

Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

Park- und Garten-Anlagen

Jeder Art und der Neuzeit entsprechend. Langjährige Spezialität meines Geschäftes. Anfertigung der Pläne und Kostenanschläge.
 Lieferung der Pflanzen zu billigstem Preise in schönster Ware und Reichhaltigkeit aus eigenen Beständen in bester Kultur.

Grösste Rosenkultur der Rheinprovinz. Wintergärten, Lawn-Tennis-Plätze, Strassenpflanzungen für Private und Gemeinden. Obstanlagen, Heckenpflanzungen etc. Garantie für das Anwachsen nach Uebereinkunft.
 Auf Wunsch jederzeit persönliche Besprechung an Ort und Stelle.

Peter Lambert, Trier.

Neuanfertigung * Ansichtskarten * Verlag
 in allen Manieren, unter Garantie tadelloser Ausführung
 zu konkurrenzlos billigen Preisen liefert
Kunstverlagsanstalt Fridolin Beck, Traben-Trarbach.
 Verlangen Sie bitte sofort Muster

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 4.

Mitte April 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Auflage: 15000 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf., Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Hauptversammlung des Eifelvereins in Neuerburg. — Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilung der Schriftleitung. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Berichte der Wegeobmänner. — Mahnruf an die Eifelbewohner zur Besserung der heimischen Bauweise. — Geologisches über den Mosenberg — Auf der Feich. — Osterlied. — Ostermontag in Schönecken. — Wintertage in der Eifel. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neuerwerbungen der Bücherei. — Das Eifellied. — Berichtigung. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Hauptversammlung des Eifelvereins in Neuerburg.

Samstag, den 21. Mai 1910, nachmittags punkt 5 Uhr: Vorstandssitzung im Aktiensaal.

- Tagesordnung für die Hauptvorstandssitzung!
1. Bewilligung einer Beihilfe an die D.-G. Nideggen zum Ausbau des Weges Kühlenbusch-Abenden.
 2. Bewilligung einer Beihilfe an die D.-G. Gillenfeld für eine Wegebezeichnung.
 3. Bewilligung einer Beihilfe an die Gemeinde Blumenthal zum Bau einer Schuhhütte.
 4. Bewilligung einer Beihilfe an die Gemeinde Kelberg zum Bau eines Aussichtsturms.
 5. Erhöhung der Vergütung für die Schreibhilfe des Hauptvorstandes.
 6. Verschiedenes.

8 Uhr: gemeinsames Abendessen im Hotel zur Stadt Neuerburg (Preis 2.50 M.).

Sonntag, den 22. Mai 1910, 9¹/₄ Uhr vormittags (bei Ankunft des Zuges von Pronsfeld): Zusammenkunft am Bahnhof, Rundgang um die Stadt, Besichtigung der Burgruine.

11¹/₄ Uhr: Hauptversammlung im Aktiensaal.

- Tagesordnung für die Hauptversammlung:
1. Jahresbericht.
 2. Erhaltung der Jahresrechnung.
 3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlages.
 4. Wahlen.
 5. Schriftleitung des Eifelvereinsblattes.
 6. Verlag des Eifelführers und Erhöhung des Pauschquantums für den Herausgeber.
 7. Mithilfe bei der Heimatschutzpflege.
 8. Lichtbildervortrag und Lichtbildervorträge.
 9. Neuherausgabe des Sommerfrücherverzeichnisses und des Eifelwanderbuches. (180 Tageswanderungen in der Eifel.)
 10. Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel.
 11. Herausgabe eines Wanderliederbuches.
 12. Beschlußfassung über die Anträge auf Beihilfen seitens des Vereins:
 - a) der D.-G. Marmagen zur Wegebezeichnung.
 - b) der Rimstalgruppe zur Instandsetzung und Erhaltung des Marzberges,
 - c) zum Wegebau im Durtal,
 - d) der D.-G. Speicher zur Instandsetzung der „Biechtriftsanlage“,
 - e) an den Wintersportverband,
 - f) s. o. Tagesordnung des Hauptvorstandes Nr. 1.
 13. Vertretung auf dem deutschen Touristentage.
 14. Bestimmung des Ortes der nächsten Vollversammlung.
 15. Mitteilungen.

Nach der Hauptversammlung: Lichtbildervortrag des Herrn Professors A. Schmid-Aachen: „Das Bauernhaus der Eifel.“ 1¹/₂ Uhr: Festessen im Festzelt (Preis 3 M.). 4 Uhr: Festbowle der Stadt Neuerburg in den Garten-

anlagen der Restauration Steil. Bei Eintritt der Dunkelheit: Beleuchtung der Burgruine und Feuerwerk. 9 Uhr abends: Festball im Festzelt. Montag, den 23. Mai 1910, morgens 10 Uhr: gemeinsame Wanderung nach Burg Falkenstein (12 km); dort Frühstück.

Diejenigen Teilnehmer, welche Luxemburg besuchen wollen, erreichen in Bianden (6 km) den Nachmittagszug 6,25 Uhr nach Diekirch. Für die Heimreise von Neuerburg wird hier der Nachmittagszug 4,35 Uhr erreicht.

Anmeldungen werden unter Benutzung beiliegender Postkarte bis spätestens 10. Mai erbeten.

Die Unterbringung der Gäste in den Hotels wie Privathäusern erfolgt ausschließlich durch den Festausschuß der Ortsgruppe.

Unterkunftsnachweis und Festkarten können Samstag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, und Sonntag, vormittags von 10 bis 2 Uhr, im Restaurant Krust, am Markt, gegen Zahlung des Festbeitrages von 1 M. in Empfang genommen werden.

Gastkirchen 1. April 1910.
Neuerburg'

Die Vorsitzenden

des Hauptvereins: Kaufmann,
der Ortsgruppe: Grobden.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Nachstehend bringe ich den Rechnungsabluß für 1909 sowie den Voranschlag für 1910 zur Kenntnis der Mitglieder. Beide werden der Hauptversammlung in Neuerburg zur Genehmigung vorgelegt werden.

I. Rechnungsabluß für 1909.

	Einnahmen:	M.
A) Vortrag		519.49
B) Laufende Einnahmen:		
Titel I. Zinsen von Kapitalien		1495.15
Titel II. Mitgliederbeiträge:		
a) Ortsgruppen	11889.—	
b) Korporative Mitglieder	1382.—	
c) Einzelmittglieder	129.—	
		13400.—
Titel III. Außerordentliche Beiträge:		
a) Beitrag des Herrn Oberpräsidenten	250.—	
b) Verschiedene	50.—	
		300.—
Titel IV. Rückeinnahmen		637.20
Titel V. Denkmal in Arzfeld		509.30
Titel VI. Insgesamt		1375.98
	Insgesamt	18237.12

Ausgaben:		M.
Titel I. Verzinsliche Anlage		3000.—
Titel II. Beihilfen an Ortsgruppen		915.—
Titel III. Ausgaben des Wegebezeichnungsausschusses		1344.01
Titel IV. Herstellung und Versand des Eifelvereinsblattes		5588.34
Titel V. Führer, Karten, Werbeauschuß		895.16
Titel VI. Vereinsbibliothek		384.22
Titel VII. Verwaltungskosten		1680.11
Titel VIII. Denkmal in Arzfeld		1599.80
Titel IX. Schülerherbergen		800.—
Titel X. Insgemein		1232.75
Insgesamt		17439.39
Einnahme M. 18237.12		
Ausgabe „ 17439.39		
Vortrag M. 797.73		

II. Vorschlag für 1910.

Einnahmen:		M.
1. Vortrag aus 1909	800.—	800.—
2. Laufende Einnahmen:		
Titel I. Zinsen von Kapitalien:		
a) Zinsen des Reservefonds	400.—	
b) Zinsen der Stiftung Hoeßch	800.—	1200.—
Titel II. Mitgliederbeiträge:		
a) Ortsgruppen	12200.—	
b) Korporative Mitglieder	1500.—	
c) Einzelmitglieder	100.—	13800.—
Titel III. Außerordentliche Beiträge:		
Beitrag des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz	250.—	
Sonstige Zuwendungen	50.—	300.—
Titel IV. Rückeinnahmen:		
Erlös aus dem Verkauf v. Vereinsabzeichen	200.—	
Erlös aus dem Verkauf des Sommerfrischenverzeichnis	300.—	500.—
Titel V. Verschiedenes:		
Honorar für die 16. Aufl. des Eifelb.	800.—	
Sonstiges	100.—	900.—
Gesamtbetrag		17500.—
Ausgaben:		
Titel I. Verzinsliche Anlage:		
Ueberlage zum Reservefonds	3000.—	3000.—
Titel II. Beihilfen an Ortsgruppen	1500.—	1500.—
Titel III. Ausgaben des Wegebezeichnungsausschusses	2000.—	2000.—
Titel IV. Herstellung des Eifelblattes:		
1. C. Georgi für Mehraufgabe	5000.—	
2. Honorar des Schriftleiters einschl. Porto	400.—	
3. Druck des Mitgliederverzeichnis	1000.—	
4. Klischees usw.	100.—	6500.—
Titel V. Führer, Karten, Werbeauschuß:		
1. Kosten des Eifelwanderbuchs	270.—	
2. Kosten des Sommerfrischenverzeichnis	130.—	
3. Werbeauschuß	100.—	
4. Sonstiges	200.—	700.—
Titel VI. Vereinsbücherei:		
1. Miete für Räume	75.—	
2. Porto	25.—	
3. Neuanschaffungen	300.—	400.—
Titel VII. Verwaltungskosten:		
1. Porto, Schreibhilfe, Reisekosten	1000.—	
2. Druckfachen usw.	900.—	1900.—
Uebertrag		16000.—

Titel VIII. Schülerherbergen	800.—	Uebertrag 16 000.—
		800.—
Titel IX. Insgemein:		
1. Beiträge an Vereine	120.—	
2. Rücklage für Jubiläumsschrift	500.—	
3. Unvorhergesehenes	80.—	700.—
Gesamtbetrag		17500.—

2. Mehrfach ist lebhaft Klage über das Fehlen und die Beschädigung der vom Eifelverein zur Förderung des Fremdenverkehrs angebrachten Wegezeichen geführt worden. Infolge dieser Mängel sind häufig Touristen vom rechten Wege abgekommen und nicht selten erst nach mehrstündigem Umwege an ihr Ziel gelangt. Die hieraus sich ergebenden Unzuträglichkeiten sind geeignet, die fortschreitende Entwicklung des Touristenverkehrs in der Eifel ungünstig zu beeinflussen.

Aus diesen Vorkommnissen möchte ich Anlaß nehmen, die Bewohner der Eifel im Namen der fast 15000 Mitglieder des Eifelvereins, der alljährlich zur Förderung der Gesamtinteressen der Eifel gewaltige Summen aufwendet, nachdrücklich zu bitten, die Einrichtungen des Eifelvereins zu schützen und gegen böswillige Zerstörer mit allen Mitteln einzuschreiten. Von besonderem Wert würde es sein, wenn die Herren Geistlichen und Lehrer die heranwachsende Jugend bei passender Gelegenheit über den Zweck der Wegebezeichnung aufklären und zu deren Schutz eindringlich anhalten wollten. Da aber die meisten Fälle der vorgekommenen Zerstörungen erwachsenen Personen zuzuschreiben sind, so möchte ich nicht verschmähen, den Polizeibehörden dringend ans Herz zu legen, dem Eifelverein in der Verhütung und Verhinderung derartiger Ausschreitungen durch strengste Aufsicht und Ermittlung und Anzeige der Schuldigen zu unterstützen. Ganz abgesehen von der zivilrechtlichen Haftung kann für Beschädigungen und Zerstörungen der gedachten Art eine nicht unerhebliche Bestrafung auf Grund des § 36 Ziffer 3 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880, bezw. des § 303 des Strafgesetzbuches eintreten. Im Interesse der Allgemeinheit wird es der Eifelverein in Zukunft für seine Pflicht halten, auf jede ihm zugekommene Mitteilung verübter Zerstörungen u.s.f. hin die geordnete Verfolgung der Schuldigen in die Wege zu leiten.

3. Nachstehend bringe ich die in der Hauptvorstands-Sitzung in Zülpich am 27. März v. J. genehmigten, bei Stellung von Anträgen auf Bewilligung von Beihilfen zu beachtenden Grundsätze erneut zur gest. Kenntnis der Ortsgruppen-Vorstände.

Anweisung.

Allgemeines.

Die Anträge müssen die Sachlage so erschöpfend darlegen, daß sie dem Vorstand ohne weitere Untersuchungen und ohne weitere Rückfragen eine abschließende Prüfung ermöglichen.

Zusatz der Gesuche im einzelnen.

- I. Begründung und Beschreibung der Anlagen usw. wobei die nachstehenden Punkte besonders zu erörtern sind.
 1. Gegenwärtiger Zustand unter Aufführung einzelner Veröffentlichungen hierüber.
 2. Mängel des gegenwärtigen Zustandes.
 3. Begründung der Notwendigkeit und Dringlichkeit einer Verbesserung.
 4. Beschreibung des Vorhabens im einzelnen, wenn nötig, unter Beifügung eines Planes, einer Karte oder einer Handzeichnung, etwa auf Pauspapier.

unter Zugrundelegung der Karte des Deutschen Reiches (1:100 000) oder der Messtischblätter, wobei die folgenden Fragen zu beantworten sind:

- Wird das Gebiet anderer Ortsgruppen berührt?
- Sind diese von dem Vorhaben verständigt?
- Haben diese sich mit dem Vorhaben einverstanden erklärt?

5. Andere sachdienliche Mitteilungen, die sich aus der Natur des Sonderfalls ergeben.

II. Kostenüberschlag.

Dieser richtet sich nach dem Einzelfall. Bei Neuanlagen sind z. B. zu berücksichtigen die Kosten für den Grunderwerb oder die Benutzung fremden Geländes; für das Einebnen (vielleicht Befestigen) von Wegen; für die Bezeichnung der Wege mit Wegezeichen und Wegweisern; für insgemein und unvorhergesehene Fälle.

III. Aufbringung der Kosten.

- 1. Hierbei ist zu erörtern und zu begründen, ob Beiträge von beteiligten D.-G. in Aussicht stehen;
- 2. ob besondere Beiträge aus dem Arcise der Mitglieder der D.-G. zugesichert sind;
- 3. ob die D.-G. bereits Beträge für die beabsichtigten Arbeiten angesammelt hat und in welcher Höhe;
- 4. ob und welche Beihilfen und für welche Zwecke die D.-G. im Verlauf der letzten fünf Jahre vom Hauptverein erhalten hat.

IV. Antrag wegen der Höhe der Beihilfe.

Erörterung, inwieweit die beabsichtigten Arbeiten für die Allgemeinheit und inwieweit sie den örtlichen Zwecken der D.-G. dienen sollen; Angaben über die Höhe der Beihilfe mit ausdrücklicher Benennung einer Summe; Angabe des Vereinsjahres, für das die Beihilfe beantragt wird.

Euskirchen, den 31. März 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Mitteilung der Schriftleitung.

Da es wünschenswert erscheint, daß die Mainummer unseres Vereinsblattes wegen der Neuerburger Hauptversammlung frühzeitig zur Ausgabe gelangt, bitte ich ergehen, alle Mitteilungen und Berichte für diese Nummer schon bald einzufenden. — Alle Einsendungen, die zum Abdruck im Eifelvereinsblatte gelangen sollen, sind direkt dem unterzeichneten Schriftleiter des Vereinsblattes, nicht dem Schriftführer des Eifelvereins oder dem Verlage zuzustellen.

Bonn, Kölnstr. 135, 1. April 1910.

Zender.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Balingen. Die diesjährige Generalversammlung findet am 24. April, abends 6 Uhr, im Hotel Faul hier statt. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Abhaltung eines Waldfestes, 3. Wanderungen und Ausflüge, 4. Verschiedenes.

Erfeld. Wanderplan für Mai.

- 8. Wanderung am 1. Mai oder 8. Mai. Der bestimmte Tag wird noch durch die Tagesblätter bekanntgegeben. Abfahrt Erfeld Hauptbahnhof 7¹¹, an Sechtem 10³⁰. Wanderung durch die Blütenpracht über das Vorgebirge nach Merten, Bornheim, Roisdorf, Alfster. Mittagsrast. Nachdem über Giesdorf, Edekoven nach Duisdorf. Rückfahrt 6⁴⁰, in Erfeld 9¹¹.
- 9. Wanderung am 22. Mai Abfahrt Erfeld-Süd 2¹⁰ nach Hülfs-Nord. Wanderung über Orbroich, Gastendont, Stender-Nord nach Schusterbur. Kaffeeraß. Rückmarsch nach Hülfs-Nord. Heimfahrt 7¹⁰. Marschleistung etwa 14 km. Führer: Bunte.

10. Wanderung am 26. Mai. Abfahrt Erfeld-N einfr. 2⁰⁷ nach Urdingen. Wanderung über Hohenbubberg, Rheinborn, Friemersheim. Kaffeeraß. Nachdem weiter über Bliersheim nach Rheinhausen. Rückfahrt 8³⁴ oder 9⁰⁷. Führer: Derts. Wanderbücher mitbringen. Donnerstags abends 8^{1/2} Uhr vor jeder Wanderung Vorgesprächung in Vereinslokale und Anmeldung der Teilnehmer.

Die für Anfang Mai vorgesehene 8. Programmwanderung ins Vorgebirge wird wegen vorgeschrittener Baumbüte voraussichtlich schon am 24. April angetreten werden. Näheres durch die hiesigen Tagesblätter.

Düsseldorf. Wanderplan für Mai.

Sonntag, den 1. Mai: Vormittagswanderung. Abfahrt 7⁰¹ mit Sonntagskarte nach Leichlingen; Wanderung um Leichlingen (Baumbüte) über Zimach nach Opladen. Rückfahrt von Opladen 12³¹, Ankunft in Düsseldorf 1¹², Frühstück ist mitzunehmen. Führer: Taube.

Sonntag, den 22. Mai: Tageswanderung ins Sauerland. Abfahrt mit Eizug vormittags 7³⁰ (Rahrlarie nach Hohenlimburg). Wanderung Hohenlimburg (Schloß) — Wiblingwerde — Brachlenbecker Tal — Großendrescheid — Altena und nähere Umgebung, Schloß usw. Rückfahrt von Altena nachmittags 5³⁰, Ankunft in Düsseldorf 7³⁰. Rückfahrfrühstück; gemeinschaftliches Mittagessen 8^{1/2} Uhr im Märkischen Hof in Altena (2 R.). Führer: Sielburg. Die Mitglieder werden erbeten, die rückständigen Mitgliedsbeiträge für 1910 nebst Zustellungszuschuß von 50 Pf. für das Eifelvereinsblatt baldmöglichst an unseren Schatzmeister, Polizeikommissar Ulrich, Rother Straße 5a, einsenden zu wollen. Beschwerden über unregelmäßige Zustellung des Eifelvereinsblattes wolle man an den Vorstand richten.

Schweizer. Wanderplan für das Jahr 1910.

Sonntag, den 8. Mai: Hamich — Schevenhütte — Großhau — Kleinbau — Rinnebachthal — Unter-Maubach. Führer: Bürgermeister Dr. Carbyn.

Sonntag, den 19. Juni: Hamich — Schevenhütte — Hütgen und zurück. Führer: Gymnasialdirektor Dr. Rosenboom

Sonntag, den 24. Juli: Tagesstour von Eupen durch das Hütal nach Kalterherberg; Abfahrt 9³⁸ nach Lachen. Führer: E. Heimbach.

Sonntag, den 28. August: mit der Kleinbahn über Mauslach nach Bicht, von da durch das Rote-Wehebaß-Tal nach Schevenhütte. Führer: Notar Krüll.

Sonntag, den 18. September: von Lammertsdorf über Simonsstall nach Nideggen; Abfahrt 12⁰⁴ nach Stolberg. Führer: Professor Brinkmann.

Kölner Eifelverein, G. B.

Bekanntmachung. Wir teilen unsern Mitgliedern hierdurch mit, daß die Verteilung des Eifelvereinsblattes der Firma Schreibmaschinenbureau Dieß & Co., Köln, Komödienstraße 46, Fernsprecher 5019, übertragen ist und bitten, alle Beschwerden über unpünktliche Zustellung des Blattes usw. direkt an genannte Firma zu richten.

Wanderungen.

10. Programm-Wanderung: Mittwoch, den 27. April. Abfahrt 8¹¹ nach Heimbach. Von da Wanderung nach der Spermauer, Forsthaus Dadenborn, Viebachtal-Blumental. Marschzeit 7 Stunden. Führer: A. Dinklage. 11. Programm-Wanderung: Sonntag, den 1. Mai: Abfahrt Köln S.-B. 7³⁸ oder Köln-Deuz 7⁵² nach Hoffnungsthal. Von da Wanderung über den Lüderrich, Bleisfeld, Oberath, Maria-Linden, Breidenassel, Schloß Greshoven, Loope, Grube Blesbach über den Hundskopf, Unterkaltenbach, Ufer über die Hohe Warte nach Ränderoth. Marschzeit ca. 7^{1/2} Stunden. Frühstück: Maria-Linden 12 Uhr. Mittagessen: 6 Uhr Ränderoth im Baumhof. Führer: Feibel, Hesse. 12. Programm-Wanderung: (Morgenwanderung): Sonntag, den 8. Mai. Abfahrt 8⁴⁵ ab Barbarossaplatz mit Extrawagen der Köln-Bonner Kreisbahn nach Walberberg. Von da Wanderung über Merten, Bornheim, Roisdorf, Alfster. Rückfahrt 1 Uhr ab Bonn. Für nachmittags Weiterwandernde Mittagessen 1 Uhr in Alfster in der Kaiserhalle. Führer: Direktor Ludewig, Tillmann. 13. Programm-Wanderung: Pfingsten, 15/16. Mai. Abfahrt Samstag, den 14. Mai, abends 7¹⁰, mit Karte Jünkerath. Übernachten in Stadthyll. Sonntags: Wanderung durch die Schneifel über Schwarzer Mann nach Pri.m. Marschzeit 7 Stunden. Montags: Durch die Schöneker Schweiz nach Schnecken über den Apert nach Viffingen, Gerolstein. Marschzeit 7 Stunden. Rückfahrt 9¹⁰. Führer: Lenz, Reuzig. 14. Programm-Wanderung: Mitt-

woch, den 18. Mai. Abfahrt Köln, elektrische Bahn Brückenrampe, 1³⁰ nachmittags nach Delbrück. Von da Wanderung über Diebischrath Mühle, Eichen, Lanzemich, Odenthal, Altenberg nach Burscheid; Abfahrt Burscheid 7⁵⁰ nachmittags. Ankunft Köln 9⁰⁰. Marschzeit 2 Stunden. Führer: P. Eichmann. Durch das Inkrafttreten des Sommerfahrplanes bedingte Veränderungen in den Fahrzeiten werden durch die Tagesblätter bekanntgegeben. Die Mitglieder werden dringend gebeten, Anmeldungen zur Teilnahme an der Pfingstwanderung bis spätestens den 12. Mai, und zur Teilnahme an den anderen Wanderungen bis spätestens den Tag vor der betreffenden Wanderung nachmittags 3 Uhr an Herrn Carl Tillmann, Köln, Hohe Straße 18, zu richten.

Lehrlingsherbergen in der Eifel.

Wir machen unsere Mitglieder auf die der vorigen Nummer beiliegenden Mitteilungen betreffs der Lehrlingsherbergen aufmerksam und bemerken nochmals, daß dieselben vom 1. Mai bis 30. September geöffnet sein werden. Anträge auf Ausstellung von Karten bitten wir an Herrn Buchhändler A. Tade in Firma C. Roemke & Co., Köln, Kreuzgasse 13, zu richten, der auch Beiträge für die Unterhaltung der Herbergen entgegennimmt.

Eine Karte des Königsforstes haben wir zu Beginn der Ausflugszeit in den Handel gebracht (Verlag von C. Roemke & Co., Jnh. Arthur Tade, Köln). Sie ist sorgfältig in vier Farben gedruckt, enthält sämtliche Wegestrecken die im Gebiete des Königsforstes und dessen Umgebung bezeichnet sind und unter Aufwendung beträchtlicher Vereinsmittel unterhalten werden. Bei dem übersichtlichen Maßstab 1:50 000 konnten 180 qkm auf der Karte zur Darstellung kommen. Besonders wertvoll wird die Karte nach der bevorstehenden Eröffnung der neuen Bahnlinie Kalk-Rösrath-Oberath sein, da die reizvollen Seitentäler des Sülztals auf der Karte eingetragen sind. Der rechte Kartenrand reicht bis zur Wasserscheide zwischen Sülz- und Aggertal; der Übergang aus dem einen zum andern Tal ist deshalb ohne Mühe an Hand der Karte möglich. Die Beigabe einer kurzen Zusammenstellung der vorhandenen Wegestrecken bietet dem Wanderer Bequemlichkeiten bei der Zusammenstellung von Touren.

Die Karte ist in den Buchhandlungen zum Preise von 10 Pf. zu haben oder vom Vorstand des Kölner Eifelvereins gegen vorherige Einzahlung von 15 Pf. in Marken portofrei zu beziehen.

Ortsgruppe Köln.

Bereinslokal Hotel Kaiser-Friedrich am Salierring. Jeden Freitagabend Zusammenkunft. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, ev. Wohnungswechsel unverzüglich dem Herrn Kassierer Arthur Vogt, Rothgerberbach 42, mitzuteilen.

24. April. Tageswanderung: Remagen-Bonn (Rheinhöhenweg). Führer: Vogt.

1. Mai. Nachmittagswanderung: Großkönigsdorf-Hortem. Führer: Nebl.

8. Mai. Tageswanderung: Rheinbrohl Waldbreitbach-Mengsdorf. Führer: Räder.

15./16. Mai. (Pfingsten): Zweitagstour: Heimbach-Montjote-Cuppen-Gleppe. Führer: Gentmann und Vöb.

Nähere Auskunft über diese Wanderung jeden Freitagabend im Vereinslokal.

Mülheim a. Rh. Wanderplan für den Monat Mai.

15./16. Mai. Zweitagswanderung von Daun nach Kyllburg. Abfahrt Köln S.-B. am 14. Mai, abends 7¹⁰, Eilzug 3. Klasse nach Gerolstein, 9²⁷ von Gerolstein nach Daun, an 10¹⁰, oder übernachten in Gerolstein; dann 15. Mai, morgens 5²², nach Daun, an 6¹². Marsch über Maare, Alburg, Pieserpfad, Belvedere, Ober- und Niederburg nach Manderscheid. Am 16. Mai von Manderscheid über Heidmühle, Horngraben, Mosenberg nach Kyllburg. Abfahrt ab Kyllburg 7⁰⁰, Ankunft in Köln 11⁴², oder in Gerolstein umsteigen in D-Zug 9⁰⁰ ab, 11¹² an Köln. An beiden Tagen Nachsackverpflegung. Anmeldungen zu dieser Tour bis spätestens 6. Mai, abends, bei Fir & Co., Wallstraße 141, da Nachtquartiere im voraus bestellt werden müssen. Zugzeiten nach dem Winterfahrplan, also eventuell Änderungen. Führer: Dr. Witz.

29. Mai. Halbtagswanderung: 12⁰⁰ ab Köln S.-B., 147 in Nieder-Dollendorf, über Heisterbach zum Petersberg (Staffel), dann zum Nonnenstromberg, Hirschberg, Wolfenbürg, Drachenfels; Abfahrt ab Königswinter 8⁴², an Köln 9²⁷, Eilzug.

Münstermaifeld. Wanderplan für 1910.

24. April. Halbtagswanderung: Casserg-Röppchen-Bischopsfelden Mosel. Abmarsch 3 Uhr. Sammelpunkt am Hospital.

8. Mai. Halbtagswanderung: Wierichem Burg Ets-Mosel. Abmarsch 1³⁰ Uhr. Sammelpunkt am Hospital.

23. Mai. Tageswanderung: Hakenport-Brodembach-Ruine Ehrenburg Klamm. Abmarsch 10 Uhr. Sammelpunkt am Hospital. Führer: Eckes.

26. Juni. Halbtagswanderung: Keldung-Eltal-Forsthaus-Mäden. Abmarsch 1³⁰ Uhr. Sammelpunkt am Hospital.

24. Juli. Halbtagswanderung: Schrumppstal. Abmarsch 1³⁰ Uhr. Sammelpunkt am Hospital.

25. September. Halbtagswanderung: Gondorf-Cobern. Abmarsch 2¹⁵ Uhr. Sammelpunkt: Molkerei.

16. Oktober. Halbtagswanderung: Püllig-Ruine Pyramide-Schwanenkirche. Abmarsch 2¹⁵ Uhr. Sammelpunkt: Josephskapelle.

Mitglieder des Wanderaususses: Becker W., Eckes, Keiffenheim jun., Müller, Steinhauer G.

Neuß a. Rh. Wanderprogramm für 1910.

a) Größere Wanderungen.

April: Stolberg, Vicht, Mularthütte, Zweisfall-Cornelmünster-Stolberg.

Mai: Brühl-Alfter.

Juni: Maubach-Nideggen.

Juli: Mängsten-Altenberg.

August: Siegburg, Overath, Bemberg, Berg-Glabbad.

September: Brohl-Laacher See.

Oktober: Müstereifel-Ahr.

b) Kleinere Ausflüge in die Umgebung von Neuß

1. Schiefbahn, Keersjen, Millendonk, Kleinenbroich.
2. Laufenburg, Bäderich, Dierath.
3. Herdt, Bäderich, Lanf, Kaiserswerth, Düsseldorf.
4. Am Hasen vorbei nach Herdt, Bäderich, Vinn, Oppum.
5. Norf, Allerheiligen, Anechtsteden, Nievenheim.
6. Rheindamm, Erft, Grimlinghausen, Gnadenthal, Wehoben, Erprath, Holzheim, Kreitz, Neuß.
7. Eppinghoven, Hülchrath, Langwaden, Capellen.
8. Blehn, Dyt, Liedberg, Kleinenbroich.
9. Grimlinghausen, Uedesheim, Stürzelberg, Zons.
10. Düsseldorf, Benrath, Urdenbach, Zons, Dormagen.
11. Dormagen, Zons, Benrath (nach Neuß mit dem Motorboote).
12. Obererft, Riphof, Erprath, Wehoben, Hoisten, Anechtsteden, Straberg, Nievenheim.

Münsttal.

Sonntag, 24. April, nachmittags 5 Uhr, Generalversammlung im Gasthof Rönke zu Schönecken. Tagesordnung: 1. Kassierbericht und Entlastung des Schatzmeisters. 2. Jahresbericht durch den Vorsitzenden. 3. Programm für 1910. 4. Verschiedenes. Im Anschluß an die Versammlung findet eine Besichtigung des Vereinslokales und der Marxberganlagen statt. Da laut Beschluß der Generalversammlung vom 3. Oktober 1909 das Vereinsjahr vom 1. Januar ablaufen soll, und die Beiträge in der ersten Hälfte eingezahlt werden sollen, bitten wir die verehrlichen auswärtigen Mitglieder ergebenst, dieselben an den Kassierer, Kaufmann Busch in Schönecken, einsenden zu wollen. Falls die Herren sich der Mühe des Einsendens nicht unterziehen möchten, erlaube wir uns das Maiheft unter Nachnahme zu nehmen. Über lauch usw. wohnenden, bitte ich höflichst, recht zahlreich an der Versammlung teilzunehmen.

Steinfeld.

Am 26. April ist bei Wedmann, Urft, abends 8 Uhr Generalversammlung, zu der um zahlreichen Besuch gebeten wird. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Arbeitsplan für 1910 und das Aufstellen eines Aussichtsturmes. 3. Pflanzschieße der Abtei im nächsten Winter. 4. Weitere Vorträge aus der Reihe der Abbildungen über die Abtei. 5. Denkmalschutz und Heimverpflegung. 6. Eifelried.

Weismes. Wanderplan für die Monate April, Mai, Juni und Juli.

17. April. Halbtagsstour: Weismes, Wall, Warchetal, Medy, Weismes; ab Hotel G. Klein 3 Uhr nachmittags.

medy an 8 Uhr abends, Kaffeerast in Vererze, von Malmedy zurück mit dem Zuge 8⁵⁸ (3¹/₂ Std. Weg).
 8. Mai, Halbtagsstour: Weismes, Bahnhof Kalterherberg, Reichenstein, Montjoie, Kalterherberg Ort, Weismes, Weismes ab Zug 1⁵⁴, Kalterherberg an 2²⁹, zu Fuß über Reichenstein nach Montjoie, dort Kaffeerast, zurück über Kalterherberg-Ort oder nach dem Bahnhof Montjoie, ab 8⁴⁶ oder 9⁵⁰ mit dem Zuge (2¹/₂ bzw. 4 Stunden Weg).

16. Mai, Halbtagsstour: Weismes, Thirimont, Ligneville, Orndeval, Weismes, ab Hotel Michel 3 Uhr nachmittags, Ligneville Kaffeerast, ab Ligneville 5¹/₂ Uhr durchs Ameltal zurück (3 Std. Weg).

29. Mai: Weismes, Grosbois, Baugnez, Bellevaux, Falice, Malmedy. Ab Restaurant Schomus 2¹/₂ Uhr, Kaffeerast Bellevaux, dort ab 6 Uhr, Malmedy Zug 8⁵⁸ Uhr (3¹/₂ Std. Weg).
 5. Juni: Weismes, Orndeval, Ligneville, Hedemont, Malmedy, ab Hotel Michel 3 Uhr, in Lianenville 5 Uhr, dort Kaffeerast, ab 6 Uhr, in Malmedy 7¹/₂ Uhr, Zug ab 8⁵⁸ (3 Std. Weg).

19. Juni: Weismes, Walf, Reinhardtstein, Robertville, Weismes; ab Restaurant Bodarwé 2¹/₂ Uhr nach Walf Reinhardtstein, dort Pause 1⁴/₄ Std. ab 4 Uhr, Robertville 5 Uhr an, dort Kaffeerast bis 6 Uhr, dann zurück über Bruyeres (3 Std. Weg).

17. Juli: Weismes, Walf, Warchetal, Khoffraix, Malmedy; ab Restauration Bodarwé 2¹/₂ Uhr, Khoffraix an 5 Uhr, dort Kaffeerast, ab 6 Uhr, Malmedy an 7¹/₂ Uhr, ab Zug 8⁵⁸ (4 Std. Weg).

NB. Die geehrten Teilnehmer wollen sich bei den Touren, bei denen Kaffeerast festgesetzt ist, bis Samstag vorher bei

¹⁾ Falls der Weg durch das Warchetal noch nicht freigegeben ist, findet in Reinhardtstein Kaffeerast statt.

dem Vorsitzenden Wiens oder bei dem Schriftführer Fiebranz anmelden.

Berichte der Wegeobmänner.

Bericht des Wegeobmannes R. Lenz für das Jahr 1909.

Hauptweg Brohl-Montjoie: Im Berichtsjahre wurden Haupt- und Nebenwege des östlichen nachgesehen und die Bezeichnung ausgebessert. Die früheren Zeichen wurden durch neue mit der Aufschrift Brohl-Montjoie ersetzt, wodurch eine Verbesserung in der Wegebezeichnung erreicht wurde.

Der Nebenweg zum Hauptwege von Commerzdorf nach dem Aremberg ist mit dem Zeichen des Hauptweges bezeichnet worden; die alte Bezeichnung kam in Fortfall. Der jetzt als Hauptweg bezeichnete frühere Nebenweg bietet eine reizvollere Wanderung. Auch in diesem Jahre waren wieder in der Umgegend von Lederbach zahlreiche Zeichen zerstört und beschädigt; in den übrigen Gegenden waren die Zeichen meist gut erhalten.

Teilstrecke der Linie Brohl-Moselfern: Brohl-Mahen: Die Bezeichnung ist im verflossenen Jahre in stand gehalten worden; gleichfalls diejenige der Nebenwege von Brohl nach dem Saacher See. Auch hier waren die Wegezeichen erfreulicherweise meist gut erhalten.

Bericht des Wegeobmannes Pöschel für das Jahr 1909.

Die zum Teil zerstörten Wegezeichen auf den Strecken Aachen-Mulartshütte, Aachen-Eupen wurden erneuert und an mehreren Stellen große Wegweiser mit Aufschriften und festen angestrichenen Pfählen errichtet.

Auch die unter Aufsicht der Aachener Ortsgruppe stehenden und bezeichneten Wege: Aachen, Heidkopf-Altenberg (neutr. Gebiet), sowie Aachen-Baals wurden z. T. neu bezeichnet.

M a h n u f

an die Eifelbewohner zur Besserung der heimischen Bauweise¹⁾.

Von Prof. Schürmann-Düren.

Wer die alten lieben Bauernhäuser auf den umwehten Höhen der Eifel im Grün der Obstbäume gelagert sieht, diese Bilder von Traulichkeit und Ruhe mit ihren fast zum Boden reichenden, wärmenden Dächern, der hat die starke Empfindung: diese Häuser stehen da, wie wurzelechte Bäume dem Erdboden erwachsen, der Eifel Landschaft wahre Kinder. Das Holz des Fachwerks erinnert an den nahen Wald, dem es entnommen ist, den übrigen Stoff hat die Umgebung geliefert; nichts Fremdes stört, alles ist bodenständig, herzlich erfreuend. Der Eifler besitzt an diesen Häusern ein wertvolles Gut, das die Väter ihm hinterlassen; und wie es ihm unmöglich ist, ein liebes Erbstück zu verunstalten oder zu veräußern, so muß er auch ehrfurchtsvolle Schonung dem Hause gegenüber walten lassen, das seine Vorfahren zugleich zweckmäßig und schön erbaut und dem Enkel vermacht haben.

Aber seit längeren Jahren ist dem Eifler wie überhaupt dem deutschen Landbewohner der ehrfürchtige Sinn vor der überlieferten heimischen Bauweise vielfach abhanden gekommen. Die moderne Stadt, die so selten ein Musterbild baulicher Schönheit ist, übt auf ihn eine unbezwingliche Anziehungskraft aus, und, da es ihm nicht möglich ist, ein

vornehmes Stadthaus zu errichten, so begnügt er sich mit der Nachahmung einer der roten Backsteinkästen, aus denen die Arbeitervorstadt besteht. Dabei spart er nicht mit Zementstuck, buntem Ziegelkram, Zinkornamenten und ist stolz auf den Klitter, der so wenig zu ihm und der Landschaft in ihrer Schlichtheit und Einfachheit paßt. Er verachtet das trauliche Fachwerkhaus mit seinen malerischen Giebeln und Seitenbauten, seinem alles warm umschließenden Stroh- oder Schieferdach, und freut sich des Backsteinwürfels mit den öden Fensterlöchern und nackten Brandgiebeln. An Stelle des Bruchsteins zieht der Schwemmstein ein, trübselig gleißend gemusterte Zinkplatten, und als Krönung des Gebäudes sehen wir das grellrote Ziegel- oder das tote, stumpfe Zementplattendach mit weit in die erschreckte Landschaft schauenden, riesengroßen Anfangsbuchstaben des Namens des Besitzers oder mit der Jahreszahl der Errichtung. Da steht nun der Kasten, unschön, ohne Gemüt und Poesie. Und mehr noch. Statt der freundlichen Hecke, des Plankenzaunes, die so zweckmäßig zum Hause hinüberleiten, zieht man eine Backsteinmauer, deren harte Abschlußlinie das Gehöft zerschneidet, wenn man nicht gar den Stacheldraht, dieses Wahrzeichen der schnöden „Zeitzeit“, vorzieht. Und warum sollte der anheimelnde Garten mit seinen Aurikeln, dem Goldlack, Rittersporn und der ländlichen Rose noch ein Recht auf Bestand haben? Alles muß fort, was nicht nützt! Man weiß nicht, wie notwendig die lebendige, grüne Welt der Sträucher und Ranken für die Wohnstätte ist; das Lebende, Schattende, Erquickende

¹⁾ Dieser beherzigenswerte Aufruf wird noch im Laufe dieses Monats als Flugblatt erscheinen und den Behörden und maßgebenden Persönlichkeiten der Eifel zugesandt werden mit der Bitte, Sorge zu tragen und ihrer praktischen Betätigung rege Aufmerksamkeit zuzuwenden.
 D. Schrijfl.

wird ihr genommen, wie man ohne Bedauern die uralten feste, die uns mit längst vergangenen Zeiten verknüpfen, schwinden sieht

So tritt Neubau zu Neubau, die scheinbare und behagliche Regellosigkeit der Dorfanlage schwindet, die Stadt in ihrer unerfreulichsten Erscheinung zieht erobernd ein. Die alten Bäume des Dorfplatzes fallen dem Eindringling zum Opfer, es sinkt die ehrwürdige Pfarrkirche und macht einem ungeselligen Bau im Stile eines Ankersteinbaukastens Platz. Wohin bist du, liebes, deutsches Dorf, geschwunden? Wie kann man es in diesem süßlosen, neuen Wesen nur aushalten? Ach! wer nur noch einen Funken Mitleid mit unserer Eifel hat, der muß vortreten, belehren, warnen und bessere Zeiten vorbereiten.

Ja, es ist höchste Zeit, daß der Eifler zur Erkenntnis kommt, wie sehr er seine Eigenart und die des Landes,

wert und Flitterkram, weisen nach, wie schön und billig das alles ist, und lachen die aus, die den alten Stein- und Fachwerkbauten, den einfachen Fenster- und Türeinfassungen, den behaglichen Giebeln und dem tiefhängenden Dach zugestanden sind. Diesen Propheten, welche von Kunst und gesunder Bauart keinen Pfifferling verstehen und nur ihren Profit machen wollen, weist höflich, aber entschieden die Tür.

Ich sah vor längeren Jahren ein hübsches, altes Haus, das unter dem Schatten eines Nußbaumes friedlich lagerte. Kürzlich kam ich wieder hin. Welche Veränderung! Der schöne Baum war gefällt, denn er brachte einige Taler ein, das Haus selbst durch einen Ziegelsteinbau verhäßlicht, das Schieferdach zum Teil durch Zinkplatten ersetzt, über den Fenstern klebten gotische Bogen aus Stuck, kurz es war ein Anblick, der einem in die Seele schnitt.



Altes Eifelbauernhaus. — Nach einer Photographie von Ernst Charlier.

das er bewohnt, durch die öden Bauten der Neuzeit verlegt. Ein Gleichnis sei hier gestattet. Schön ist es, wenn zur Sommerzeit die Mädchen und Burschen durch die Dorfstraße ziehen und ihre guten Volkslieder singen. Unförmlich widerwärtig würde es aber sein, wenn einer der Burschen einen Gassenhauer, den er in der Nachbarstadt aufgegriffen hat, hineingröhlte. Genau so mißtönig wirken diese Nachbildungen der städtischen Arbeiterhäuser, sie bedrücken und beklemmen das Herz eines Menschen von feinerer Empfindung. Eifler, erhaltet euch das alte, reine Volkslied, bewahrt, was euch von den würdigen Altvordern überkommen ist, habt Achtung vor eurem guten Eifelhaus! Mit starken Worten möchten wir euch ans Herz greifen und bitten, in eurem Kreise Umschau zu halten, nicht den Lockungen geschäftskundiger Unternehmer euer Ohr zu leihen, die euren Geschmack verwirren und verderben. Diese falschen Propheten kommen mit ihren Musterbüchern heran, zeigen die bunten Vorlagen mit all dem unechten Schnörkel-

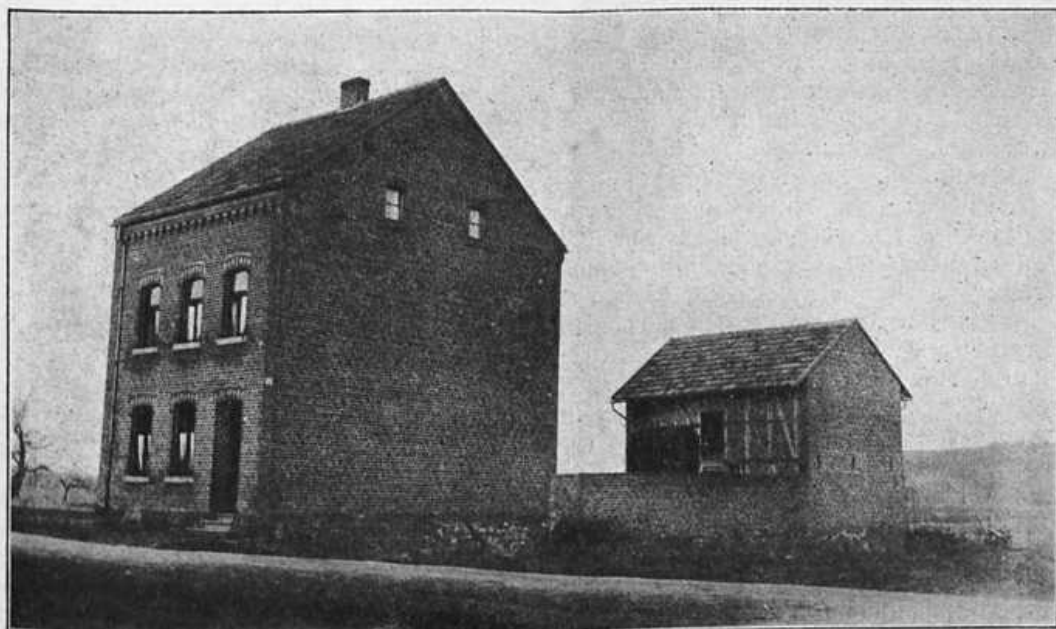
Welcher Mangel nicht nur an Geschmack, sondern auch an frommer Scheu vor dem Gewordenen sprach aus dem verunstalteten Bauernhaus! — Da ist es der Herzenswunsch eines jeden, der es mit unserer Heimat redlich meint, daß die Liebe des Landmannes zu dem Fruchtbaum, der sein Haus schützt, der ihm das Wohlliche und Anheimelnde gibt, nicht der Lieblosigkeit oder gar dem Haß Platz machen.

Die Rücksichtslosigkeit gegen Baum, Wald und das alte Bauernhaus, die bloße Betonung des Brutal-Nüßlichen ist ein Zeichen des Niedergangs der Bauernschaft, des Volkes; und darum ist es die Pflicht gerade derjenigen, welche die Herzen und Empfindungen der Dorfbewohner lenken, der Pfarrer und Lehrer, diesen Verfall des Geschmacks und der Herzensbildung aufzuhalten. Nicht nur an die Erwachsenen, die oft nicht mehr zu belehren sind, sondern vor allem an die Heranwachsenden mögen sie sich wenden und in den Kindern die Liebe zur heimatischen Art neu erwecken.

Wie oft hört man nicht einen Bauersmann, der einen der oben gekennzeichneten Neubauten hat errichten lassen, auf die Vorwürfe Gutmeinender antworten: „Ich würde wohl schöner bauen, wenn ich mehr Geld hätte.“ Die solchen sagen, befinden sich allemal in einem starken Irrtum. Unendlich oft haben Sachverständige, Führer der Wissenschaft, klar und bündig nachgewiesen, daß auch das bescheidenste Haus mindestens ansprechend gebaut werden kann, ohne mehr zu erfordern als einer der trostlosen Kästen. Denn wenn wir der Erhaltung des echten Bauernhauses das Wort reden, so ist damit selbstverständlich nicht gesagt, daß jeder Neubau gleich dem alten Hause werden soll, das, vor langen Jahren errichtet, bereits Zeichen des Verfalls aufweist. Die Neuzeit hat Forderungen, besonders gesundheitlicher Art, die nicht zu umgehen sind; aber es soll das alte Haus im wesentlichen das Muster für den Neubau abgeben, heimischer Baustoff, heimische Dachformen und Giebelgestaltung soll beibehalten werden, die Treffsicherheit und das Feingefühl der Vorfahren müssen die Lehrmeister, ihre Bauten vom Backofen bis zu dem umfangreichen Gutshof die Vorbilder sein. In anderen Gegenden, so im benachbarten Bergischen

zurufen, die ihnen unterstellt und anvertraut sind; mögen sie durch Wort und Bild das ersterbende Gefühl für die Bauweise der Heimat wieder beleben. Ach, wenn erst einmal unsere Eifeldörfer aus Backsteinkästen bestehen, grüne Bäume und Hecken, malerische Säune und blühende Gärten vernichtet sind, wenn Eichen- und Buchenwälder gänzlich dem Nutzholz der Fichte, die den Singvögeln ihr Obdach nimmt, Platz gemacht haben, wenn alle Bäche wie mit dem Lineal gezogen, ohne erfreuliches Ufergehölz dahinziehen, wenn nur der blöde Nutzen regiert, dann steht es schlimm um unser Land, um unsere Eifel. Dann stirbt auch eine der schönsten Blüten der Menschenseele, das Heimatsgefühl, ab. Die Freude an dem Boden, der uns geboren und uns ernährt, schwindet, die Vaterlandsliebe vergeht, das, was uns fröhlich und ruhig macht, erlischt.

Doch hinweg, ihr düstern Zukunftsbilder, der heimatgetreue Sinn des Eiflers wird wieder in die Bahn seiner Väter und Vorfahren einlenken. Es geht ein starker Zug durch das ganze deutsche Land, überall mehrten sich die Stimmen, die gegen die Verunstaltung des Landes laut werden. Auch in den Reihen der Bauunternehmer, der



Neues Eifelbauernhaus.

Landes, ist die Erkenntnis von der Notwendigkeit der Erhaltung der alten Bauweise stark geworden; in unserer Eifel leider noch nicht. Dort ist der Sinn der Bevölkerung den Ratschlägen und Weisungen von Freunden und Kennern geschmackvoller Bauweise entgegengekommen. Die Eifel darf auch auf diesem Gebiete nicht rückständig sein. Mögen hier die behördlichen Baumeister trotz aller Mißerfolge nicht ruhen und rasten, bis sie Entgegenkommen und Heeresfolge finden. Freilich müssen auch die Behörden das Ihrige tun, die öffentlichen Bauten so auszugestalten, daß sie sich der Gegend anpassen und für den unbelehrten Sinn würdige Muster abgeben. Mögen Besitzer industrieller Werke mit ihren Fabriken und Arbeiterhäusern nicht, um am falschen Ort zu sparen, schöne Gegenden, die der liebe Gott allen Menschen zum Genuß geboten hat, entstellen. So rufen wir auch alle an, die Einfluß auf die Dorfbewohner haben, die Landräte, Bürgermeister und Ortsvorsteher, durch Mahnung und Beispiel bessere Gedanken in denen wach-

Maurermeister will es tagen, die Einsichtsvolleren framen nicht mehr in ihren Mappen, die sie ehemals von den Baugewerkschulen mitgebracht haben, herum, sondern sehen die Kunstwerke der verflossenen Tage, die trefflichen Bauernhäuser, prüfend an, und gehn mit sich zu Räte, wie man einen Neubau in Anlehnung an das Überlieferte errichten kann.

So wird am Ende doch noch einer der größten Wegweiser auf dem Gebiete der Architektur Recht bekommen, wenn er als Grundlage der Baukunst der Zukunft die Wiederaufnahme örtlich-bürgerlicher und ländlicher Baumotive ansieht. „Wir müssen“ — so sagt er — „in unserer bürgerlichen Baukunst zur Einfachheit und Natürlichkeit zurückkehren, wie sie in unseren alten ländlichen Bauten eingehalten worden ist.“ Diesem Weg verpricht er gerade in Deutschland die reichste Ernte, weil hier die ländliche Bauweise der Vergangenheit mit starker Poesie und Stimmungsreichtum umkleidet sei.

Ja Poesie, künstlerische Werte stecken auch in unsern Eifelhäusern; mögen sie bald und völlig gehoben werden. Eins vor allem ist not, die Liebe zum Lande, dem diese Werte entsprungen sind und dem sie wiedergegeben werden sollen. Möge auch aus der Stimme dieses Mahnrufes die Liebe zu unserer schönen, teuren Eifel herausklingen!

Geologisches über den Mosenberg¹⁾.

Von Dr. E. Rübenstrunk, Halle a. S.

Jedes Land, sei es welches es wolle, hatte einst ein anderes Aussehen, und mancherlei dem heutigen Bewohner vielleicht gänzlich fremde Naturereignisse trugen sich früher in seiner Heimat zu. Solch ein Unterschied von einst und jetzt trifft für unsere Eifel in hohem Maße zu. Manchem ist es sein ganzes Leben nicht vergönnt, das Meer zu sehen, und er ist vielleicht erstaunt zu hören, daß einst seine ganze Eifel von einem Meer bedeckt war. Ein anderer, welcher meint, um einen feuerpeienden Berg zu sehen, bedürfe es einer Reise mindestens nach Neapel, muß die Worte L. v. Buchs²⁾ lesen: „Die Eifel hat ihres Gleichen in der Welt nicht; sie wird auch ihrer Seits Führer und Lehrer werden, manche andere Gegend zu begreifen, und ihre Kenntniß kann gar nicht umgangen werden, wenn man eine klare Ansicht der vulkanischen Erscheinungen auf Continenten erhalten will.“

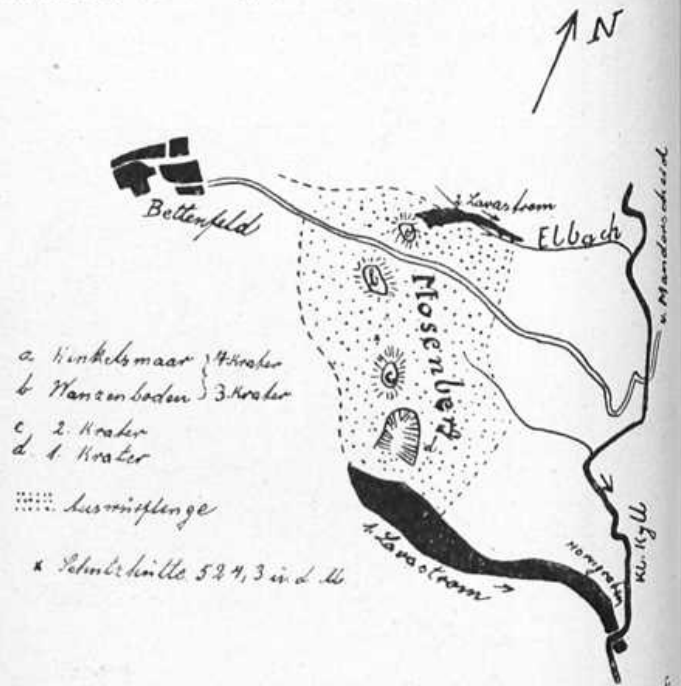
Das gegenwärtige Aussehen der Eifel zu schildern, ist Sache der Geographie, wie die Eifel hingegen in der jüngsten und ältesten Vergangenheit aussah, das möchte die Geologie ergründen. Und geologischer Natur sind die Erörterungen der nachfolgenden Zeilen; sie berühren eine Zeit, wo noch in der Eifel feuerpeiende Berge, wie z. B. der Mosenberg bei Manderscheid, den nächtlichen Himmel röteten. Die Gründe, warum wir von den zahlreichen alten Vulkanen der Eifel vorläufig nur den Mosenberg betrachten, sind verschiedene. Vor allen Dingen, weil der Mosenberg der schönste und mit am vollständigsten erhaltene Vulkan der Eifel und des Saacher Seegebietes ist. Nicht als ob die übrigen Vulkane des Interessanten entbehren, im Gegenteil, die wertvollsten Beobachtungen sind an ihnen gemacht worden. Hochinteressante Fragen, wie nach dem Zeitpunkt des Beginnes der vulkanischen Ausbrüche, nach demjenigen des Erlöschens der Vulkane, nach etwaigen Wiederausbrüchen und viele andere mehr, können nur unter Berücksichtigung aller vulkanischen Punkte der Eifel gelöst werden. Nichtsdestoweniger ist der Mosenberg an und für sich es wert, daß man etwas länger bei ihm verweilt, und schade wäre es, wenn deshalb die Betrachtung der übrigen Eifelvulkane zu kurz käme. In späteren Aufsätzen können wir uns ihnen um so ausführlicher widmen.

Kommt man von Manderscheid aus an den Mosenberg heran, so kann man verschiedene Wege benützen, um zu seinem Gipfel und der hier befindlichen Schutzhütte zu gelangen (siehe die Kartenskizze). Ist man aber der Absicht, den Berg als ehemaligen Vulkan näher kennen zu lernen, so gehe man besser nicht gleich den ersten besten Fußpfad an seinem Abhang in die Höhe, sondern wende

1) Der Verfasser, z. B. wissenschaftlicher Assistent am geol. Institut der Universität Halle, hat auf Wunsch der Schriftleitung seine interessanten Ausführungen in ein volkstümliches Gewand geleidet; er wird uns im Laufe des Jahres noch durch weitere Veröffentlichungen seiner Eiselforschungen erfreuen und zu Dank verpflichten.

2) Einer der hervorragendsten und bahnbrechendsten Geologen des vorigen Jahrhunderts, welcher der Eifel ein lebhaftes Interesse entgegengebracht hat.

sich hinterhand in das Tal der kleinen Kill und gehe auf deren linken Ufer bis zum weit und breit bekannten Horngraben. Die Abhänge, welche sich längs unseres Pfades zur Linken erheben, bestehen aus einem dunkelbraunen Sandstein; gibt man sich die Mühe, die umherliegenden Sandsteinblöcke zu zerklöpfen¹⁾, so kann man das Glück haben, in dem Sandstein versteinerte Meeresmuscheln zu finden, und hat damit den untrüglichen Beweis, daß der Sandstein auf dem Boden eines Meeres gebildet wurde. Es ist dies dasselbe Meer, von dem wir oben sagten, daß es früher einmal die ganze Eifel bedeckte. Aus triftigen Gründen, welche darzutun hier der Raum mangelt, weiß man, daß dieses Meer sich schon sehr, sehr lange wieder zurückgezogen hat, daß dann die Eifel erst Tausende von Jahren die merkwürdigsten Geschichte erfuhr, bis dann erst eines Tages die Vulkane und mit ihnen unser Mosenberg das Licht der Welt erblickten. Aber alle Gehehnisse bis zum Beginn der vulkanischen Tätigkeit wollen wir übergehen und auch darauf später zurück-



kommen. Zur Beachtung wollen wir nur anmerken, daß der Sandstein, den wir soeben fanden, in der ganzen Eifel wiederzufinden und auch unter dem Mosenberg zu suchen ist.

Auf unserem Wege, das Tal der kleinen Kill abwärts, gelangen wir schließlich zum Horngraben, und hier beginnt der eigentliche Aufstieg zum Mosenberg, wie wir merken werden zwar etwas unbequem, aber darum geologisch um so lohnender. Um uns darüber zu orientieren, was wir nun eigentlich zu erwarten haben, treten wir an die berühmte Stelle des Horngrabens heran, wo zahllose prismatische Basaltsäulen zu einem hohen kohlenmeilerartigen Gebilde zusammengefügt erscheinen. Was ist nun Basalt und was bedeutet er an dieser Stelle? Wir kennen den auf unserem bisherigen Wege angetroffenen dunkelbraunen Sandstein und nehmen nunmehr ein Stück des schwarzen Basalt genannten Gesteines in die Hand. Verglichen mit dem Sandstein, ist Basalt bedeutend schwerer, auch viel härter als ersterer. Es ist nämlich nicht leicht, ihn in einzelne Stücke zu zer schlagen. Sieht man sich den Basalt noch genauer an, so entdeckt man darin Stückchen

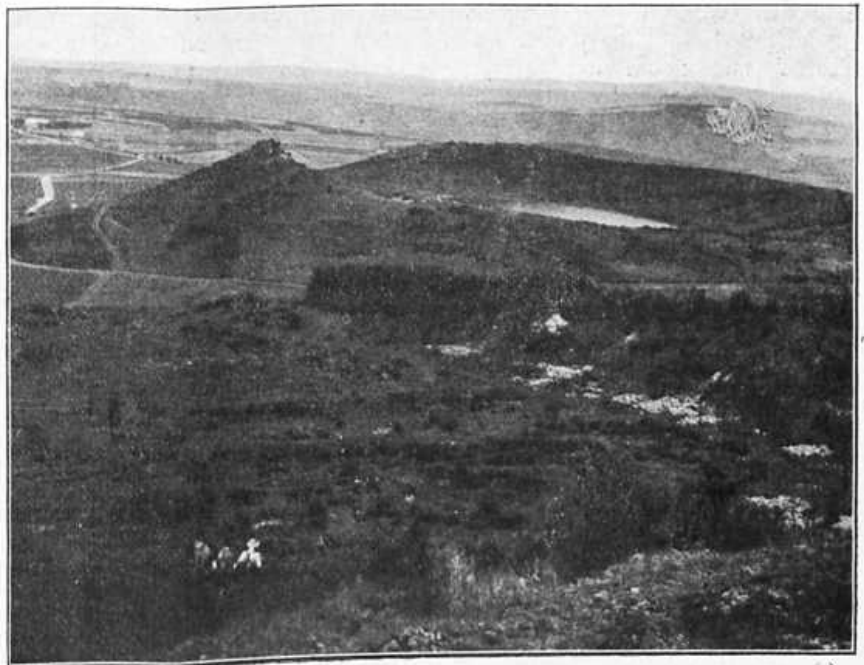
1) Wenn möglich mit einem Hammer.

eines glasartigen, grünen Minerals, Olivin genannt. In dem braunen Meeressandstein würden wir beim besten Willen keinen Olivin finden. Wir hatten oben Gelegenheit zu bemerken, daß der Sandstein des Tals der kleinen Kill in der ganzen Eifel verbreitet ist, also eine große, allseitig ausgedehnte Masse bildet. Im Gegensatz dazu zeigt der Basalt ein anderes Verhalten. Sehen wir auf die kleine Kartenskizze, so erblicken wir ihn, wie er sich ungefähr vom Punkte d des Mosenberges als ein schmales Band (schwarz) zum Tal der kleinen Kill hinunterzieht.

Soweit gehen die Beobachtungen, die ein jeder selbst an dem Basalt des Horngrabens anstellen kann. Wenn wir uns nun weiter fragen, woher der Basalt stammt, ob er sich etwa wie der Eifelsandstein in einem Meere bildete oder welchen anderen Ursprung er haben könnte, so dürfen wir getrost den vielen Forschern vertrauen, die alle schon hier gestanden haben und alle bald die Ueberzeugung aussprachen, daß man im Horngraben vor einem Lavaström steht, der sich, wie wir sehen werden, vom Mosenberg aus in das Kiltal ergossen hat. An tätigen Vulkanen der Gegenwart, wie dem Vesuv, sehen wir ganz ähnliche Lavaströme vor unseren Augen entstehen. Unter gewaltigem Donner und der Entwicklung enormer Dampfwolken entsteht auf dem Berge eine rundliche Öffnung, der Krater, aus welchem sich dann späterhin eine glühende Gesteinsmasse ergießt, welche stromartig ihren Weg ins Tal nimmt, um dann zum Stillstand zu kommen und zu erstarren. Solch ein erstarrter Lavaström heutiger Vulkane hat mit dem vom Mosenberg kommenden die überraschendste Ähnlichkeit, und selbst in der Zusammensetzung aus schwarzem Basaltgestein stimmt der Lavaström des Mosenberges mit den Lavaströmen des Aetna auf Sizilien überein.

Wir wollen nun untersuchen, von welchem Punkte des Mosenberges der Lavaström ausgegangen ist, und steigen vom Horngraben aus in die Höhe, wobei wir sorgsam dem Verlauf des schwarzen Basaltgesteins folgen, um dort, wo es aufhört, Halt zu machen. Wir finden diesen Endpunkt bei d der Skizze und stehen hier in einer halbkreisförmigen Senke, welche nichts anderes als die Stelle bedeutet, wo einst der Basalt glühendflüssig hervorbrach und sich in das Tal hinabergoß. Diese kreisförmige Vertiefung in einem vulkanischen Berg aber, aus der Dämpfe und glutflüssige Massen hervordringen oder einst drangen, nennt man eben den Krater, und einen Krater des Mosenberges haben wir also glücklich gefunden. Doch gehören zu einem feuerspeienden Berg noch manche anderen Merkmale, die auch dem Mosenberg nicht fehlen und denen wir nun ebenfalls näher treten wollen. Wir finden hierbei wieder die überraschendste Ähnlichkeit mit noch tätigen Vulkanen anderer Länder, z. B. dem Vesuv bei Neapel. Im Jahre 79 n. Chr. vernichtete ein ungeheurer Ausbruch dieses Vulkans die blühende Römerstadt Pompeji. Was aber den Untergang dieser Stadt unmittelbar herbeiführte, war nicht etwa ein Lavaström; ein solcher verlegte vielmehr die Nachbarstadt Herculaneum; Pompeji erlag vielmehr einem gewaltigen Auswurf von großen, kleinen und kleinsten Steinen, den sog. Auswürflingen. Und ein Auswurf von losem Material geht fast jedem Auswurf voraus; erst nachdem er nahezu erschöpft ist,

tritt der Lavaström zutage. So trug es sich auch am Mosenberg zu. In einem Kanal aus tiefen Regionen des Erdinnern kommend, stieg die Lava in die Höhe, angetrieben vom Druck gewaltiger Wasserdampfmassen. An der Erdoberfläche angekommen, brachen die Wasserdämpfe explosionsartig durch die letzten Erdschichten hindurch und die Basaltlava, anstatt ruhig ausfließen zu können, wurde zunächst in Millionen kleiner Felsen zerrissen, die halbflüssig und glühend in die Luft geschleudert wurden, um dann wieder niederzufallen und den Berg, der heute da steht, aufzubauen. Wir können uns beim Mosenberg an jeder beliebigen Stelle davon überzeugen, daß er aus solch lockeren Auswurfsmassen oder zeriprakter Lava, wie man auch sagt, aufgebaut ist. Je nach ihrer Größe legt man den Auswürflingen verschiedene Namen bei. Annähernd faustgroße Stücke nennt man Bomben, Auswürflinge ungefähr von Haselnußgröße tragen den italienischen Namen Capilli. Auswurfsmassen, welche noch feiner sind, werden vulkanische Sande, und wenn sie ganz fein sind, vulkanische



Mosenberg.

Ashen genannt. Namentlich diese Sande und Aschen sind es, welche bei vulkanischen Ausbrüchen und besonders bei deren Beginn in ungeheuren Massen ausgeworfen werden. Die Wasserdampfsäule, welche die Eruptionen einleitet, trägt sie in die höchsten Luftregionen und sie fallen dann nicht wie die Bomben und Capilli auf den Abhang des Vulkans herab, sondern senken sich erst mehr oder weniger entfernt davon nieder, um dann oft ausgedehnte Landstriche zu bedecken. Werden dann die ursprünglich lockeren Massen durch Siderwässer zu einem festen Gestein verfestigt, so nennt man sie vulkanische Tuffe. Vulkanische Tuffe bedecken auch in der Nähe des Mosenberges beträchtliche Gebiete, wie nach Meerfeld zu, wenn auch die dort verbreiteten Tuffe zum Teil mit der Eruption, die einst das Meerfeld der Maar schuf, im Zusammenhang stehen mögen.

Besonders hübsche Auswürflinge (Capilli und Bomben) finden wir auf dem Rücken des Mosenberges, den wir nun betreten wollen. Aber auch an den Hängen finden wir allenthalben das lockere Auswurfsmaterial, das einst die erste, und wie wir sehen werden, auch die folgenden Erup-

tionen (Ausbrüche) einleitete. Erst als die die emporsteigende Lava begleitenden Dampfmassen ausgewichen waren, erst da gelang es der Lava, ungestört in ruhigem Strome hervorzutreten und an dem neugebildeten Aschenberg zur kleinen Kill hinabzuströmen. Wir gelangen nunmehr bei Punkt „c“ wieder in einen Krater und erfahren somit, daß der Mosenberg nicht nur eine Eruption hatte, die den Krater „d“ schuf, sondern noch eine zweite, bei der aber kein Lavaström hervortrat, sondern nur lose Massen ausgeworfen wurden. In besonders bemerkenswerten Formen werden hier die größeren Auswürflinge (Bomben) gefunden. Man sieht ihnen förmlich an, daß sie als noch plastische Massen aus dem Krater emporgeschleudert wurden, daß sie sich in der Luft gedreht und so ihr auffallend strickförmig-gewundenes Aussehen erhalten haben. Vom Krater „c“ weitergehend, erreichen wir den höchsten Punkt des Mosenbergs, auch „Mosenkopf“ genannt, wo sich auch die Schutzhütte befindet; hier stehen wir in 524,3 m Meereshöhe und erhalten einen Ueberblick über den ganzen 1600 m langen und 600—700 m breiten Mosenberg. Haben wir auf die eben besuchten zwei Krater zurückgeblüht, so schauen wir nach Norden auf zwei neue Krater, welche „Wanzenboden“ („b“ der Skizze) und „Hinkelsmaar“ („a“ der Skizze) genannt werden und welchen wir uns nun zuwenden wollen. Beide erscheinen als schüsselartige Vertiefungen von auffallend regelmäÙig-kreisförmigem UmriÙ. Ihre Wände sind aus losen ausgeworfenen Schlacken aufgebaut, durch eine 5,2 m hohe Schlackenwand sind beide Krater voneinander getrennt. Im Hinkelsmaar-Krater (siehe Abbildung), wohl dem schönsten des ganzen Mosenberges, finden wir ein kleines Gewässer. Die Bezeichnung Maar für diesen Krater ist eigentlich nicht zutreffend und kann irreführen. Wir hoffen später noch über die Maare und ihre Entstehung zu sprechen. Da werden wir sehen, daß die Maare, wie z. B. auch das nahe dem Mosenberg befindliche Meerfelder Maar, aufs engste mit vulkanischen Ausbrüchen in Verbindung stehen, daß sie indessen nicht als eigentliche Krater — die sich dann mit Wasser füllten — anzusehen sind. Da aber das Wasser des Hinkelsmaares in einem echten Krater ruht, so sollte man es kein Maar, sondern einen Kratersee nennen. Hier bei dem Hinkelsmaar beenden wir unseren kleinen Ausflug und gehen durch das Elbachtal, das den Mosenberg nach Norden begrenzt, ins Tal der kleinen Kill zurück. Wie in den Horngraben, so hat sich auch in das Elbachtal ein Lavaström hineingegossen, welcher mit dem Ausbruch des Hinkelsmaares zutage trat. Nur ist er viel kleiner als der Lavaström des Horngrabens und teilweise zerstört, so daß er schwieriger zu finden ist.

In dem Mosenberg haben wir wohl den ausgezeichnetsten Vulkan der Eifel kennen gelernt. Schon durch seine Dimensionen zeichnet er sich vor allen Vulkanen der Eifel und des Vacher Seegebietes aus. Die für einen Eifelvulkan außergewöhnliche Größe verdankt er dem Umstande, daß er, wie seine vier Krater bezeugen, vier Ausbrüche hatte, deren jeder durch seinen Auswurf von Aschen und Schlacken den Berg vergrößerte, während alle anderen Vulkane höchstens zwei Ausbrüche aufweisen und daher kleiner sind.

Was wir von der Zeit der Mosenbergausbrüche wissen, läßt sich mit wenigen Worten dartin. Auf keinen Fall ereigneten sich Ausbrüche in historischer, etwa, wie oft irrthümlicherweise angenommen wird, in römischer Zeit. Denn sowohl im benachbarten Tal der kleinen Kill, als auch sogar dicht neben dem Hinkelsmaar haben sich Reste römischer Bauten gefunden. Wären zur Römerzeit Ausbrüche des Mosenbergs zu befürchten gewesen, so hätte

man sich wohl schwerlich so in der Nähe angebaut. Die einzige brauchbare Handhabe zur Bestimmung der Ausbrüche ergibt sich aus der Tatsache, daß der Lavaström des südlichsten Kraters in das Tal der kleinen Kill hineingeflossen ist. Dieses Tal muß also zur Zeit der Eruptionen schon dagewesen sein. Und weil man weiß, daß die meisten der deutschen Flußtäler zur Diluvial- oder Eiszeit angelegt wurden, so ereigneten sich die vulkanischen Ausbrüche zu eben dieser Zeit. Die Diluvial- oder Eiszeit ist der unserer Gegenwart unmittelbar vorausgehende Zeitraum. Sie ist von der Gegenwart hauptsächlich dadurch unterschieden, daß damals, für Mittel- und Nordeuropa wenigstens, die Masse der Niederschläge ungleich beträchtlicher war, ohne daß es deshalb, wie oft angenommen wird, sehr viel kälter gewesen zu sein braucht. Zu dieser Zeit ereigneten sich zahlreiche der übrigen vulkanischen Ausbrüche in der Eifel und nicht zuletzt am Vacher See. Über all diese Ausbrüche aber möchten wir zusammenfassend in späteren Aufsätzen reden, um dann auch viele daran sich knüpfende interessante Fragen, wie z. B. die nach der Möglichkeit des Wiedererwachsens der Eifelvulkane, zu berühren.

Auf der Feich.

Ein dringliches Mahnwort an die Ortsbehörden und Ortsgruppen der Eifel. Von Johannes Reuter, Bonn.

Kommt da die Landstraße herauf mit Rucksack und Reisetasch ein Wandersmann. Eben hat er das erste Haus eines großen Eisdorfes erreicht, als ihm ein blaues StraÙenschild auffällt mit den Worten: „Auf der Feich.“ „Auf der Feich!“ wiederholt er, ein Weilchen stehen bleibend, das klingt alt und urwächtig. Hier scheint ein merkwürdiges Dorf zu sein, wo noch mehr zu finden ist, was der alles ausgleichenden Zeit des Verkehrs noch nicht zum Opfer gefallen ist. Wie köstlich ist es doch, daß uns die Eifel solche Wortschätze bewahrt. Sicherlich wird in der Feich sich ein uraltes Sprachdenkmal erhalten haben.

Soweit der Wandersmann. Hätte er gewußt, daß einige Stunden weiter schon wieder ein „Geichen“ austritt, ein sanft gerundeter Berggrüden mit allmählich ansteigender Landstraße, daß auf dieser Bemerkung gar nächtllicherweile ein sagenumwobenes „Geichenmännchen“ umgeht, so wäre seine Freude über den innen-deutschen StraÙennamen noch größer gewesen. — Gestern zur letzten Stunde war er in ein freundliches Landstädtchen eingezogen. Das erste StraÙenschild hatte gelautes: „Eisenbahnstraße.“ Dieser Name sieht sehr nach der Neuzeit aus und hatte für unsern Wandersmann, der schon viele EisenbahnstraÙen gegangen war, keinen Reiz. Ach, was war er daran vorübergegangen. Der geneigte Leser fängt an zu begreifen, was die kleine Vorerzählung, die im Sommer in der Eifel alle Tage vorkommt, besagen will.

Die Eifel birgt, dank ihrer langen Abgeschlossenheit, noch eine reiche Fülle ureigener Fluß- und StraÙennamen, die sich in urwächtigster Form erhalten haben. Manchmal ist ihre Bedeutung noch durchsichtig. Z. B. „im Bruch“ soviel als im Sumpf. Manchmal gehört zur Erfassung der Sprachwurzel einiges tiefere Studium. Z. B. „in Luch“, d. h. wo der Wald oder Hain ansteigt. Oft aber ist es auch dem Sprachforscher nicht mehr möglich, der Sprachwurzel auf den Grund zu kommen, vielleicht bei „in Pach“. Wie dem auch sei: Solche Namen sind kostbare Denkmäler und verdienen, daß sie erhalten und nicht verdrängt werden durch moderne Eifelbringlinge.

Der Eifelverein ist zurzeit mit Kraft dahinter, andere Eifel-denkmäler zu erhalten. Einer Anregung Dr. Andreas zufolge findet ein Anschluß an die naturhistorischen Vereine zur Erhaltung wertvoller Naturdenkmäler statt. Hier gilt es den Schutz materielle Felsen, dort die Pflege einer uralten Linde oder die Umfriedung eines besseren Bestandes an Stechpalmen. Aus Floras Töchter wird in entlegenem Waldwinkel der herrliche Frauenschuh, aus Faunas Kindern in verstecktem Gebirgsbächlein die Perlmutterschnecke geheim gehalten, um der unbesonnenen Ausrottung nach Privatereignis Einhalt zu tun. — Behörden und Vereine reichen sich mit Privaten und Gemeinden die Hand, um die Mittel anzubringen, historische Ruinen vor dem völligen Verfall zu bewahren. — Die alten Gebirgstrachten sind leider fast verschwunden. Sogar der Kletter hat sich in die äußersten Schlupfwinkel zurückgezogen und muß noch Wams und Tuchrod weichen. — Von der Ortsgruppe Düren geht eine dankenswerte Anregung aus, echte Häusertypen der Eifel

zu erhalten und den Ansprüchen des modernen Lebens entsprechend naturgemäß fortzubilden.

Wo bleibt der Schutz der Sprachdenkmäler? Nun, in der Hauptsache steht es augenblicklich besser, als es manchem scheinen mag. Viele unserer Leser wissen, daß seit Jahren von berufenen Fachmännern unter Beihilfe fleißiger und geschickter Sammler an einem möglichst vollständigen Wörterbuch der rheinischen Mundarten gearbeitet wird. Tausende von Beiträgen aus der Eifeler Mundart liegen vor. Geheimrat Prof. Brand zu Bonn ist dazu berufen, in absehbarer Zeit in einem größeren Sammelwerke auch den untergehenden Sprachschatz der Eifel für die Nachwelt und die Sprachforschung zu erhalten, auch für jene Zeit, da die Eifeler Volkssprache sich dem allgemeinen Schriftdeutsch mehr und mehr angeglichen haben wird. — Aber es wird eine tote Sprache sein, die uns alsdann erhalten bleibt. In diesem Mahnworte kommt es indes mehr darauf an, Namen aus der Eifeler Mundart für die Zukunft in der zeitweiligen Sprache so lange als möglich lebendig zu erhalten.

Banngrenzen unterliegen durch Jahrhunderte und Jahrtausende einem ehrwürdigen Gesetze der Heilighaltung. Ihnen reichen sich an Lebensfähigkeit in einigem Maße Flur- und Distriktsnamen an. Solche Namen gehen lange Zeit mit der lebenden Sprache weiter. Eine gleiche Fähigkeit haben offenbar alte Straßennamen. Aber die armen Straßennamen sind der Vernichtung durch menschlichen Willen mehr preisgegeben als Flurnamen.

Und dies ist der Punkt, auf den es in diesen Zeiten vornehmlich ankommt. Die Frage ist augenblicklich brennend. Allenthalben regen sich unsere rührigen Ortsgruppen, Ruheplätze zu schaffen, schöne Aussichten zu eröffnen, saubere Pfade anzulegen, Anlagen einzurichten, Wanderwege zu zeichnen. Sicher wird dabei der alte Name mitunter durch einen ausgekünstelten neuen Namen verdrängt, und das in dem irrigen Glauben, es bedeute Fortschritt und werde den Fremden mehr laden. — Den Kopf hoch und den Nacken steif, fränkische Söhne der Eifel! Wahret die kostbaren Pfänder eurer Muttersprache, ihr Lächler des Gebirges! Gebt nicht ohne Not altes Sprachgut auf gegen fremde Eindringlinge. Ihr selbst werdet bei einigem Besinnen mit Recht geben, und der Eifelwanderer wird euch Dank wissen.

Wie gerne schreibt der Sommerfriseur kurz nach seiner Ankunft in Millburg auf seiner ersten Postkarte: „Eben bin ich schon durch den Hahn gegangen.“ Oder aus Gerolstein: „Heute beisehen wir die Postlei. Ober aus Präm: „Hei wie frisch und kräftig ist die Sommerluft auf der Held.“ Oder aus Wittlich: „Die Kinder vergnügen sich mit Spielen auf dem Spiedel.“ Oder aus Speicher: „Heute stiegen wir durch das Wichterloch zur Mill hinab.“ Kurze Namen sind wertvoller und schöner als verlängerte. Lieber sieht man auf der Viehtrift als in der Viehtriftsanlage. Neue Fremdwörter sind besonders zu meiden. Wir klimmen bei Echtervedero lieber auf Kaffelt als etwa auf Bellevue oder Belind Eden! — Trauter als Straßen sind Gassen, trauter als Gassen sind Gassen!

Die liebe Eifel mit ihren Selten und Drieschen, Roden und Mätkchen, Heiden und Hardten, Brücken und Brühlen, mit ihren Stuppen und Köpfen, Knuppen und Knüppchen, Bennen und Kaulen, Gränden und Benden, Leien und Maaren! Wie lockt sie uns naturfreundlich an!

Dank aber für heute den Ortsbehörden und Ortsgruppen, namian auf ein neues Schild zu setzen, auch dann, wenn die Einmündung in die neuhochdeutsche Schriftform mitunter Schwierigkeiten macht. Sie verdienen als Anerkennung den Hinweis auf Goethes herrliches Dichtervort:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!“

Osterlied.

In den Zweigen jubelt's wieder,
Und die Flur deckt neues Grün,
Wärmer scheint die Sonne nieder,
Blumen ihr entgegenblüh'n.

Wie so bunt sind alle Wiesen,
Und der Wald schon laubgeschmückt;
Welch' ein Wachsen, welch' ein Sprießen
Nun den Wanderer neu beglückt!

Und in klarer Ferne halt es!
Glockenläuten zu ihm dringt;
Christ ist auferstanden! schallt es,
Osterchor es gläubig singt.

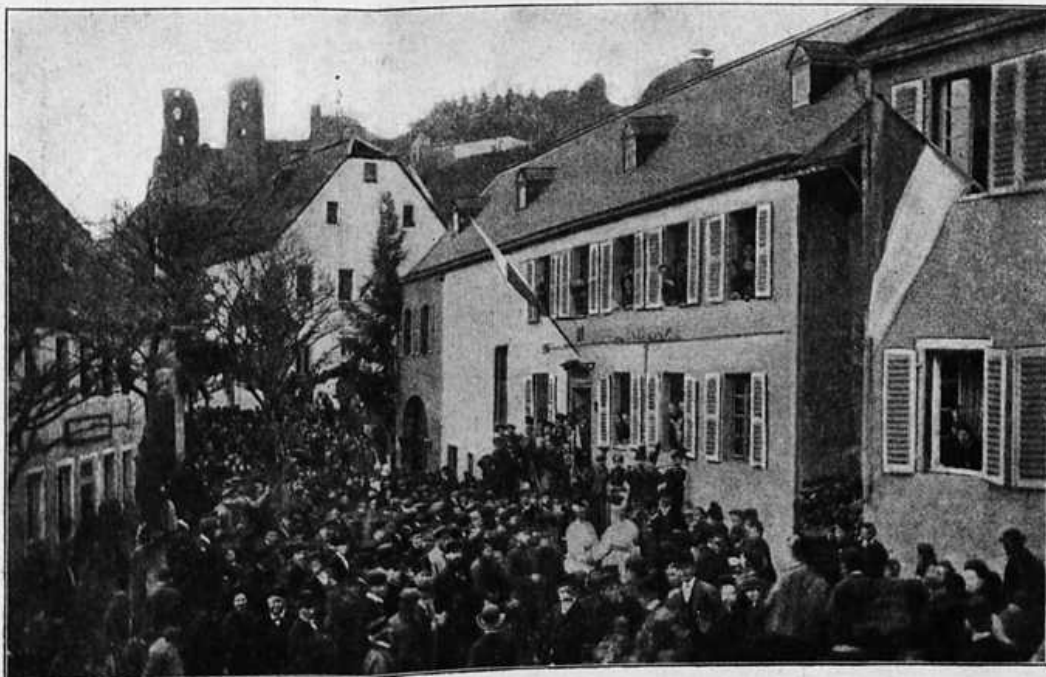
Köln.

Robert Krause.

Ostermontag in Schönecken.

Von Gerichtsreferendar L. Pinten.

Im anmutigen Tale des Nimsbaches, überragt von den Trümmern einer ehemals stolzen Grafenburg, zieht sich am Rande eines Buchen- und Tannenwäldchens der liebliche Flecken Schönecken



Die Eierlage in Schönecken.

dahin. In den sonst so ruhigen Straßen des Ortes herrscht heute und bereits seit einigen Tagen eifriges Leben und Treiben. Mit Fichtenzweigen und Geyranen werden die Häuser geschmückt, Girlanden werden über die Straßen gespannt und an beiden Seiten der Oberstraße Tannenbäume errichtet. Auf der Höhe des Marzberges weht die schwarz-weiß-rote Fahne lustig im Winde, und auch die Häuser prangen im Flaggenschmuck. Ein besonders schönes Festgewand hat das alte von Herfelsche Junferhaus angelegt, das Vereinshaus der Gesellschaft, in deren Händen die Leitung des Volksfestes und die Veranstaltung des Wettspiels, der sogenannten „Eierlage“, liegt.

Allenthalben, bei jung und alt, herrscht Lebenslust und jauchzende Feiertagsstimmung; denn der Himmel ist dem Feste hold. Wie ein Baldachin aus schilblauem Atlas wölbt er sich über Wald und Wiesen, Gärten und Häusern; in dem klaren Nimsbächlein, das heute noch viel schneller und munterer als sonst dahinzueilen scheint, spiegeln sich die Strahlen der lachenden Frühlingssonne.

Ostermontag! — Dieses Wort hat für die Bewohner Schöneckens einen Zauberklang. An diesem Tage ist der Ort fast zu klein für all' die Gäste, die von nah und fern hinzuströmen, um der eigenartigen Volksbelustigung „der Eierlage“ beizuwohnen und um sich nachher an Tanz und Lustbarkeit zu ergötzen. Schon während der ganzen Karwoche bringt der Postwagen, der den Verkehr mit den Bahnstationen Präm und Märlendach vermittelt, Freunde und Ver-

wandte zum Ostersfest; jedes Haus muß seinen Osterbesuch haben. An den Festtagen selbst ist der Verkehr ein ungewöhnlich starker. Wagen und Automobile bringen die Fremden aus Stadt und Land herbei, und am Vorabende des Festes sind stets alle Gasthöfe bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Festtag kündigt sich an durch Böllerschüsse, die in der Frühe auf der Höhe des Marxberges abgegeben werden und die ihr Echo an den gegenüberliegenden Wänden des Burgberges finden. Gegen 10 Uhr am Vormittage wiederholen sich die Schüsse, und es setzt sogleich ein feierliches Glockengeläute ein, das die Bewohner zum Hochamt ruft. Bald mischen sich in das Glockengeläute die munteren Klänge einer Musikkapelle, die an der Spitze der wohlgeordneten Spielgesellschaft sich am von Herfelschen Hause in Bewegung setzt und zur Kirche in Wetteldorf zieht. Von dort zog alsdann die ganze Pfarrgemeinde in feierlicher Prozession nach Schönecken, wo in der Burgkapelle auf steiler Bergeshöh' das Hochamt stattfand. Diese Prozession hat allerdings in diesem Jahre aus mir unbekanntem Gründen nicht stattgefunden.

Am Nachmittage nach dem Gottesdienste beginnt der Wettlauf, die sogenannte „Eierlage“. In der Darstellung dieser eigenartigen Sitte folge ich im wesentlichen einer Schilderung des Bürger-



„Raffer“ und „Läufer“ verabschieden sich.
(Der Vorsitzende stellt den Zeitpunkt des Beginnens fest.)

meisters Marx, die Dronke in seinen Mitteilungen über die Burg Schönecken und auch Zender in seinem Werke „Die Eifel in Sage und Dichtung“ anführen. Marx schreibt:

„Die unter dem Namen „Eierlage“ weit und breit bekannte, höchst eigenartige Volksbelustigung, die alljährlich am Ostermontage jung und alt zu ergötzen pflegt, leitet ihr Entstehen aus den fernen Zeiten des Rittertums her. Als nämlich im Mittelalter die Dynastien von Schönecken ihr unfern des Fleckens auf steiler Bergeshöhe gelegenes Schloß bewohnten, befanden sich in Schönecken eine Anzahl Junker, die nach damaliger Sitte der Vornehmen und Edlen außer ihrer gewöhnlichen Bedienung noch einige junge Leute zur Besorgung ihrer Aufträge hielten, die sie „Läufer“ nannten. Wie es nun bei Rittern und Junkern keine Seltenheit war, daß sie wegen Geringsfügigkeiten in Zank und Fehde gerieten, so entstanden auch unter diesen bei ihren Zehgelagen öfters Neckereien und Streitigkeiten ihrer Läufer wegen, da jeder den schnellfüßigsten haben wollte. Dieses führte dann meistens zu Wetten, infolge deren die Tüchtigkeit der Läufer erprobt wurde. Allmählich wurde dieses Wettlaufen eine Belustigung für Junker und Volk und fand regelmäßig an bestimmten Tagen, meistens zu Ostern, statt.

Heute liegt die Leitung des Festes in den Händen der seit Jahrhunderten bestehenden Junggesellen-Sodalität von Schönecken, die alljährlich am Palmsonntage zwei Mitglieder als „Läufer“ und „Raffer“ bestimmt, deren erste Aufgabe es ist, schon in der Karwoche 103—106 Eier als freiwillige Spenden der Bewohner zu dem von alters her beliebten Spiele zusammenzubringen. Diese Eier werden am Festtage, nachmittags, in der Oberstraße an dem früheren von Herfelschen Junkerhause (Gasthaus Arenth) beginnend, in einer Reihenfolge, alle $\frac{1}{2}$ m voneinander entfernt, in die Straßenrinne niedergelegt. Nach Beendigung des Nachmittagsgottesdienstes begibt sich die mit Blumen und Bändern geschmückte Junggesellen-Sodalität in geordnetem Zuge auf den Festplatz, voraus ihre Musikkapelle, der Vereinsfahnenträger in schöner Uniform, dann Läufer und Raffer, beide in weißer Pagentracht mit Schärpe sowie Barett mit roter Feder.

Von den auf der Feststätte bereits zahlreich versammelten Zuschauern mit lautem Jubel begrüßt, geben sich Läufer und Raffer nach dem Eintreffen Ruf und Handschlag, und nun beginnt der Wettstreit, der darin besteht, daß der Raffer sämtliche Eier einzeln aufheben und auch einzeln in den unter den Fenstern des genannten Junkerhauses stehenden Korb legen muß, und zwar in der gleichen



Des Siegers schönster Lohn!

Zeit, die der Läufer nötig hat, um den Weg nach dem 35 Minuten entfernten, sehr hoch gelegenen Seiwerrath und zurück zu durchlaufen. Mit lebhafter Spannung verfolgt die Volksmenge den Verlauf des seltsamen Wettstreites: langt der Läufer, der im ganzen 7 km zurückzulegen hat, eher an, als der Raffer das letzte Ei in den Korb gelegt hat, so hat er den Kampf gewonnen, während andernfalls der Raffer als Sieger verkündet wird.

Jünglinge und Jungfrauen Schöneckens wetten auf Raffer und Läufer, und man weiß es oft so einzurichten, daß die Mädchen den Einsatz der Wette — 2 Ohm Bier — beim nächsten dauere. Spenden haben. Ist der Wettlauf, der höchstens 35 Minuten dauern soll, — glücklich beendet, so ziehen die Festteilnehmer in die verschiedenen Tanzlokale, wo noch lange Lust und Fröhlichkeit herrschen.

In diesem Jahre trug der Läufer den Sieg davon, und zwar langte derselbe in dem Augenblicke am Eierkorbe an, als der Raffer das letzte Ei aufhob. Der ganze Wettlauf dauerte 31 Minuten, der Läufer hatte also das Kilometer Weges in weniger als $4\frac{1}{2}$ Minuten zurückgelegt.

Was die Gesellschaft anbetrifft, in deren Händen die Leitung des Festes liegt, so erwähnt Marx bereits, daß dieselbe schon seit Jahrhunderten bestehe. Eine Urkunde aus dem 17. Jahrhunderte, die sich im Archiv des Vereins befindet, deutet auf den Ursprung des Wettlaufes hin. Nach dieser Urkunde geht die Sitte zurück bis zum Jahre 1411, so daß, wenn diese Angabe zutrifft, im nächsten Jahre die 500. Wiederkehr des Wettspiels gefeiert werden kann. Die Gesellschaft, die heute den Namen „Junggesellen-Sodalität“ führt, hatte nach meiner Ansicht ursprünglich nur den Zweck, das Wettspiel zu veranstalten und zu erhalten. Auch heute ist dies noch der Hauptzweck des Vereins, wenn er auch in den neuesten Satzungen, die aus den vierziger Jahren des vorigen

Jahrhunderts stammen, nicht ausdrücklich hervorgehoben ist. Dieses Statut betont mehr den geselligen Charakter, die Pflege der Geselligkeit und des Frohsinns in den von Gott und den Menschen gesetzten Schranken. Verschiedene Zusätze in den Statuten geben dem Verein dann mehr den Stempel eines katholischen Vereins, dessen Vizepräsident der jedesmalige Kaplan sein sollte. Wenn die Gesellschaft damit ihren rein historischen Charakter zum Teile eingebüßt hat, so ist sie doch niemals eine Kongregation oder Bruderschaft geworden, sondern ist meines Erachtens — da sie stets die Veranstaltung der „Eierlage“ oft unter schwierigen Verhältnissen treulich durchgeführt hat — in erster Linie ein historischer Verein geblieben.

Wintertage in der Eifel.

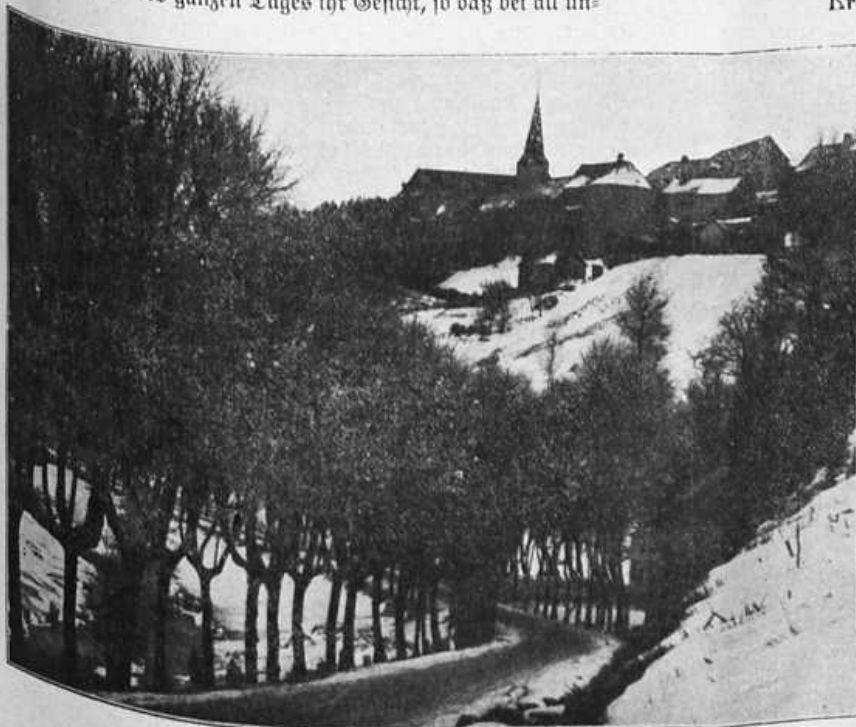
Von Carl Seyffardt-Gresfeld.

Wir hatten der Eifel einen Winterbesuch zugebracht und brachen an einem schönen, kalten Februarnachmittage zu Sechsen, — Mitglieder des Photo-Klubs Gresfeld und zugleich der Ortsgruppe Gresfeld des Eifelvereins —, wohl ausgerüstet mit unseren Apparaten, zu einem mehrtägigen Aufenthalt ins Oesttal auf. Die Reise ging zunächst über Cöln, Euskirchen, Call nach Schleiden, dem Ausgangspunkt unserer Wanderungen. Wir sahen schon vom Zuge aus, daß wir recht berichtet worden waren, denn überall lag der herrlichste Schnee. Ein Teilnehmer hatte sich scheinbar für eine Nordpolreise eingerichtet, war aber mit seinen Gebirgsnagelschuhen schließlich der schlaueste von uns gewesen, viel bequemer um sein sicheres Auftreten auf den vereisten Landstraßen. Wir übernachteten im Schleidener Hof, wo wir gut und preiswert aufgehoben waren. Leider verdichtete sich die Feuchtigkeit, die der kalte Wind mit sich führte, noch in der Nacht zu einem starken Regen, der unten im Schleidener Tal fast alle Spuren des Schnees verwischte. Doch wir hofften, einige 100 m höher noch genügend Schnee anzutreffen, und wurden auch nicht enttäuscht, wohl aber eine große Schar von Ski- und Rodelfahrern. Denn wo uns beim aufsteigenden Schnee noch herrliche Motive zeigte, da mußte der Schneespott schon trauernd zurückweichen. Wir brachen gegen 10 Uhr morgens vom Hotel auf. Von der Höhe im Ort grüßt imposant das Schloß, das dem Herzog von Aremberg gehört und leider schon Anzeichen vom Verfall zeigt. Die erste photographische Aufnahme im Freien galt demgemäß auch dem Schleidener Schlosse mit der daneben liegenden malerischen alten Kirche und den alten Häusern an der rauschenden Aef. Wir fuhren zunächst noch zwei Stationen weiter nach Blumenthal und stiegen dort langsam die Höhe hinauf durch eine herrliche Schneelandschaft, die uns mannigfache Motive für die Kamera bot. Leider verdeckte Frau Sonne während des ganzen Tages ihr Gesicht, so daß bei all un-

sern Aufnahmen die Kontraste fehlten, ohne die auch die schönsten Motive der Abwechslung entbehren. Wir passierten die schneebedeckten Höfe von Broich und sahen bald das romantische Reifferscheid auf seinem Bergkegel liegen mit der alten Ruine, der Burg der Grafen von Reifferscheid. Wir scheuten keine Mühe, um den besten Stand für unsere Apparate zu gewinnen. Die gut erhaltenen Reste der alten Stadtmauer boten mit ihren Schneekuppen und den tief herunterhängenden Eiszapfen einen schönen Anblick. Ein guter Stern wollte es, daß wir im unteren Reifferscheid den rühmlichst bekannten Maler



Kreuz im Schnee bei Zingscheid.



Reifferscheid.

der Eifel, Fritz v. Wille aus Düsseldorf, trafen, der uns in liebenswürdiger Weise einige für uns wertvolle Wegrouen angab. Dann ging es weiter bergauf mit wunderschönen Rückblicken auf Reifferscheid über Zingscheid nach Wildenburg. Wir überquerten ein Hochplateau mit herrlichen Ausblicken auf das Hohe Venn und andere Berggruppen. Ungeheure Mengen von Schnee schienen hier gefallen zu sein. Das Auf- und Absteigen fiel uns stellenweise sehr schwer; der Abstieg in ein Tal vor Wildenburg war geradezu gefährlich wegen seiner Glätte. In Wildenburg ließen wir uns von einem biederen Landbewohner knipfen. Und weiter dehnte sich der Marsch über die tiefverschneite Hochebene. Der einbrechende Abend warf schon seine Dämmer Schatten auf das ewige Weiß, das dadurch entzückende Farben annahm. Dazu brauende Nebel am Horizont. Leider läßt sich solche Stimmung auf der Platte nicht festhalten. Ein großer gelber Hund mit einem tückischen Wolfsgesicht jagte an uns vorüber. Wir marschierten durch Schlitz mit seinen verschneiten Gassen und hohen Schneewehen. Endlich, denn wir waren schon recht schaffener müde geworden, begannen die Serpentin des Bergabhanges nach dem Schleidener Tal, und gegen 6 Uhr waren wir wieder im Schleidener Hof.

Der nächste Morgen brach trüb und regnerisch herein, so daß im Tal bald jede Spur von Schnee weichen mußte. Jedoch bewirkte

ein frischer Westwind, der das monotone Grau des Himmels zu Wolken zusammenballte, daß Frau Sonne hier und da hindurchlugen konnte. Um 10 Uhr wanderten wir auf der fast ansteigenden Landstraße nach Montjoie der romantisch gelegenen Webermühle zu. Unterwegs bot uns das Plüßchen Alos in seinem Laufe durch beschneite Wiesen und mit seinen Brücken hübsche Motive dar. Die Landstraße geht weiter hinauf nach Harperscheid. Ein schöner Regenbogen schwingt sich über Berg und Tal. Hier ward es wieder sehr beschwerlich. Harperscheid und die noch höher gelegenen Orte hatten noch vor acht Tagen tief im Schnee gesteckt, so daß ein Zugang nur mit Hilfe des Schneepfluges möglich gewesen war. Meterhohe Schneewälle säumten eine schmale Straße ein, die im Tauwetter nur mit Mühe gangbar war. Im Dorf Schöneiseifen machten wir Rast und nahmen ein köstliches Mahl ein, da ein Schwarm von Wintergästen wenige Tage vorher das Beste aufgezehrt hatte. Ein Grog wurde uns in Tassen kredenzt, weil, wie der Wirt meinte, Gläser durch das heiße Wasser springen würden. Der Himmel war wieder grau geworden. Auf dem Rückweg flog uns ein feiner Sprühregen ins Gesicht. Nachmittags waren wir wieder im Schleibener Hof und fuhren bald wieder den heimischen Gefilden zu. Das nächstemal sehen wir die Eifel bei lachender Sonne und blühendem Winter!

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Wittburg. Am 13. März fand die Hauptversammlung der Ortsgruppe Wittburg des E.-V. statt. Der Vorsitzende berichtet über die Hauptvorstandsitzung in Hillesheim, bei welcher die Ortsgruppe durch vier Mitglieder vertreten war. Alsdann wurde der Jahresbericht erstattet. Es wurden drei Vorstandssitzungen und drei Versammlungen abgehalten. In sämtlichen Vorstandssitzungen und Versammlungen der Hauptversammlung war die Ortsgruppe vertreten. Die Anlagen wurden instand gehalten, der Weg im Mätscher Wald vollendet, 13 Ruhebänke und die Rodelanlage im Königswäldchen wurden fertiggestellt. Herr Neuter aus Bonn hielt einen Vortrag mit Lichtbildern, der uns einen äußerst genussreichen und schönen Abend brachte. Zum ersten Male wurde für die Sommerfrische Propaganda gemacht. Der Erfolg war für den Anfang befriedigend, da verschiedene Familien sich längere Zeit hier selbst erfrischten. Der Kassensführer berichtet, daß die Einnahmen und Ausgaben der Ortsgruppe 587,98 M. betragen. Zum Vorsitzenden des neuen Wanderaussschusses wurde Herr Oberlehrer Koster gewählt. Im laufenden Jahre soll nunmehr das Vermächtnis des Herrn Geheimrats Nels zur Errichtung der Nelsruhe an der Ahlbach verwendet werden. Am Feste Peter und Paul ist auf der Ahlbach zum Besten der Kasse ein Konzert geplant, wozu der Männergesangsverein und die Kriegervereinskappele um Mitwirkung gebeten werden sollen.

D.-G. Brüssel. 1. April 1910. Am Mittwoch, den 30. März, erfreute uns Herr Oberzollsekretär Eichmann aus Köln mit einem sehr interessanten Lichtbildervortrag über die Eifel. Es war dies der erste Versuch, welchen unsere Ortsgruppe wagte, an die Öffentlichkeit zu treten und für das Eifelland in dieser Weise Reklame zu machen. In Anbetracht der immerhin noch geringen Anzahl unserer Mitglieder, von denen ein bedeutender Prozentsatz nicht in Brüssel ansässig ist, und der vielfachen Vergnügungen, welche die Großstadt bietet, mußte das Unternehmen als etwas gewagt erscheinen und den Vorstand besücherten lassen, den großen, schönen Saal des hiesigen katholischen Gesellenvereins, der uns in lebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt war, angemessen ausfüllen zu können. Diese Besüchtigung hat sich indessen als grundlos erwiesen; denn mit dem Verlaufe der Abendunterhaltung und dem Besuche derselben können wir in jeder Beziehung zufrieden sein. Man fühlte sich so recht gemütlich in dem Saale, nachdem Herr Rektor Dr. Leyendecker das Wort zur Eröffnung der Sitzung ergriff, um die Anwesenden in seinem Heime willkommen zu heißen und seiner Freude Ausdruck zu geben, daß er dem Eifelvereine, dem er auch als Mitglied angehört, mit Überlassung des Saales habe nützlich sein können. Er wünsche dem Vereine ferneres Blühen und Gedeihen, und verspreche auch, in der Folge unsere Bestrebungen, als die einer guten Sache, nach besten Kräften unterstützen zu wollen.

Nachdem der wohlverdiente Beifall der Versammlung verklungen, begann Herr Eichmann seinen interessanten Vortrag, der speziell die nördliche und westliche Eifel behandelte. Gar herrliche Bilder wiederholten sich auf der Leinwand, dem einen innige Freude des Wiedersehens so vertrauter Heimatstätten, dem anderen Bewunderung des nie so schön geahnten Eifellandes erweckend. Nideggen, Heimbach, Mariawald, die Talsperre, Montjoie sowie eine ganze Menge typischer Landschaften und Fernsichten wurden dem Beschauer in seinen Bildern vorgeführt. Die kleine Pause, welche uns der Herr Vortragende auf unserer Wanderung anbot, gab einem Vorstandsmitgliede der Ortsgruppe Gelegenheit, Herrn Rektor Dr. Leyen-

decker für seine freundlichen Worte und lebenswürdige Aufnahme in seinem Heime zu danken und eine kleine Ansprache über Zweck und Bestrebungen des Eifelvereines an die Versammlung zu halten. Seiner Bitte an Nichtmitglieder, durch ihren Beitritt einen guten Zweck unterstützen zu wollen, wurde in ausgiebiger Weise entsprochen; denn an der glücklichen Miene des Kassierers konnte man erkennen, daß er mit dem Ergebnisse zufrieden war. Herr Eichmann setzte alsdann seinen Vortrag fort und führte uns in die südwestliche Eifel. St. Bith, Schönecken, Neuerburg, Bianden, Bollendorf und viele andere Ort- und Landschaften erschienen auf der Bildfläche von den nötigen Erklärungen des Herrn Vortragenden begleitet. Der wohlverdiente Dank blieb ihm am Schlusse die Versammlung nicht schuldig, die mit Begeisterung in ein brausendes Hoch auf Herrn Eichmann einstimmte.

D.-G. Crefeld. 3. März. Die heutige Hauptversammlung war gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und gedachte sodann der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder. Der erste Schriftführer berichtete eingehend über die Entwicklung des Vereins. Die Mitgliederzahl stieg von 218 auf 302. Es wurden zehn Vorstandssitzungen und drei Hauptversammlungen abgehalten, und außerdem ein Lichtbildervortrag über Wanderfahrten in der Eifel und ein Winterfest mit einem Lichtbildervortrag über eine Reise nach Moskau veranstaltet. Im März 1909 erschien unser erstes Wanderbuch. Von den 16 gemeinsamen Wanderungen führten fünf in die Eifel, je eine ins bergische Land, ins Rurthal und ins Siebengebirge, die übrigen acht in niederrheinisches Gelände. Zum Winterfeste sind Ansichtspostkarten über drei Eifel motive nach Originalaufnahmen unserer Mitglieder hergestellt worden, die den ungeteilten Beifall weiter Kreise gefunden haben. Unser Mitglied F. van Helten widmete uns zum Winterfeste auch eine Vertonung des Fesemeyerschen Liedes „Lieb Eifelnd, du schönes Land“. Ferner erfreuten uns die Amateurphotographen des Vereins mit einer Reihe schöner Landschafts- und Gruppenaufnahmen. Die Ausstellung des E.-V.-Bl. ist seit Dezember 1909 der Buchhandlung D. F. Schreiber hier übertragen worden.

Die Tageswanderung am 6. März war von prächtigem Wetter begünstigt. Sie führte die 62 Teilnehmer von Hillesberg-Bahnhof aus am Wolfsberg entlang zur Lehenburg und zum Schlosse Bloemershaim, dann durch den Blumnbuch zu den drei dicken Buchen und zu Knops; von da weiter nach Schloß Eyl und Kloster Camp. Nach 1 1/2 stündiger Kaffeepause ging es weiter nach Rheinberg und dort später mit der Eisenbahn nach Crefeld zurück. Marschleistung etwa 25 km. An der Halbtagswanderung am 20. März beteiligten sich 76 Personen. Von Beringshof aus wanderten wir an Händelsheim vorbei durch den schönen Forstwald nach Hochbend, wo das Erholungsheim besichtigt wurde. Marschleistung etwa 12 km. Beide Wanderungen vermehrten unsere Mitgliederzahl.

D.-G. Daleiden-Durtal. 20. März 1910. Der Stellvertreter des Vereinsvorsitzers, Postagent Freidrich zu Daleiden, eröffnete die Versammlung im Saale des Herrn Schmitz um 5 Uhr nachmittags; er teilte der Versammlung zunächst mit, daß der hiesige Vorsitzende der Ortsgruppe, Bürgermeister Nießen, verstorben sei, weshalb eine Ergänzungswahl notwendig sei. Es wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zwei neue Vorstandsmitglieder wurden zugewählt: Lehrer Hartmann zu Freischich und Gastwirt Maraitte zu Daleiden. Als Vorsitzender wurde dann Gastwirt Leonard Schmitz zu Dabburg, und als Stellvertreter Joseph Maraitte aus dem Vorstande bestimmt. Den Vereinsmitgliedern von Hofingen und Rodershausen sollen die Vereinsblätter durch die Post zugesandt werden.

D.-G. Düsseldorf. Am 18. März fand im Hotel Pennat die erste Hauptversammlung unserer Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Dr. Cramer, begrüßte die Versammlung, warf einen Rückblick auf die Gründung der Ortsgruppe und erstattete dann Bericht über ihre Tätigkeit während dieses Jahres. Aber das Wandern, das eine besonders wichtige Aufgabe dieser Tätigkeit bildet, gab dann der zweite Vorsitzende, Herr Kommissar Ulrich, nähere Angaben und berichtete auch über die Absichten des geplanten Dauerwanderns, das auf seine Anregung zwischen mehreren größeren Ortsgruppen stattfinden soll. Mit der Aussprechung des Voranschlags für das laufende Jahr verband sich eine anregende Erörterung des Arbeitsplanes. Hervorgehoben wurde daraus, daß beschlossen wurde, die Schülerherbergen mit 100 M. beizutreten und dem hiesigen Verkehrsverein mit 25 M. beizutreten als korporatives Mitglied beizutreten. Für drei ausscheidende Vorstandsmitglieder wurden auf Vorschlag der Versammlung die Herren Stadtschreiber Geppelt, der Leiter unseres Wanderaussschusses, Stadtschreiber Sieburg und Buchdrucker Strack als Beisitzer gewählt. Noch manche Frage und Anregung wurde im Anschluß an die Tagesordnung besprochen und dann schloß der Vorsitzende die Versammlung mit warmen Wünschen für das weitere Blühen und Wachsen der

Ortsgruppe, nachdem ihm wie dem ganzen Vorstand herzlich Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen worden war.

D.-G. Eitelbrück, 10. März 1910. In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, einen Antrag bei der Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Straßburg um Bewilligung von Sonntagsfahrkarten zu stellen. Die Schülerherberge mit fünf Freibetten, deren Leitung Herr Postkommis Jean Schod übernommen hat, wurde gegründet. Dem Beispiel der deutschen Ortsgruppen folgend, wurde der Vorschlag, gemeinschaftliche Ausflüge zu unternehmen, gemacht. Es sollen in diesem Jahre sieben Wanderungen unternommen werden, und zwar sechs halbtägige in der Umgebung von Eitelbrück und eine ein- bis zweitägige nach der Eifel. Diese Wanderungen werden noch näher bekanntgegeben.

D.-G. Eupen, 28. Febr. Der große Anflug, den unser Eifelfest im Oktober gefunden hat, ermutigte den Vorstand der Ortsgruppe, dem Drängen der Damen des Vereins nachzugeben und in einem zwanglosen Familienabend die Wanderer und Mitwanderer zusammenzubringen, um die geselligen Beziehungen unter dem Mitgliederbestand weiter zu pflegen. Etwa 300 Damen und Herren füllten den Tomarschen Saal; bunte Kopfbedeckungen erhellten an den bevorstehenden Karneval, sonst trug das nur von Mitgliedern ausgeführte reichhaltige Programm nur heitere Sachen, aber nichts Karnevalistisches. Durchschlagender Erfolg hatte die Ortsgruppe mit ihrem eigenen neuen Liederheftchen, aus welchem vor allem die neuesten Sachen unseres Vereinsdichters Schiffer-Naeren mit heller Freude gesungen wurden. Herr Amtsgerichtsrat de Nys begrüßte in gewandter, launiger Ansprache die große Versammlung, verglich mit seiner Komik unsere Wanderungen mit den Forschungsreisen in Afrika, Asien und zum Nordpol und gab eine kühne Erklärung hiesiger Ortsnamen. An diesem Abend zeigte sich so recht der hohe Wert und die belebende Wirkung des allgemeinen Liedes für feiliche Veranstaltungen. Prof. Kodels hielt die Damenrede und hob mit Recht hervor, daß die lobliche Beteiligung der hiesigen Damen an den Wanderungen und dem Vereinsleben der Ortsgruppen mitverholfen habe zu ihrem mächtigen Aufblühen. Im Tanz kamen sodann die jüngeren Festteilnehmer zu ihrem Recht und die feinen Damentouilletten hübsch zur Geltung. Ähnliche, fast kostenlose Festabende seien anderen Ortsgruppen sehr empfohlen.

D.-G. Gemünd, 20. März 1910. In der Generalversammlung am 28. Februar 1910 erstattete der Vorsitzende zunächst den Kassenbericht. Denselben ist zu entnehmen, daß die Einnahmen (einschließlich des Vortrages aus dem Jahre 1908) für 1909 711.38 M. betragen und die Ausgaben 634.09 M., so daß für 1910 ein Vortrag von 77.29 M. verbleibt. Fürs kommende Vereinsjahr ist u. a. geplant: die Herstellung einer neuen Brücke zur Kaiserreihe, Reparatur des vom Sturm beschädigten Daches des Pavillons auf dem Fünffelsen, Beschaffung und Anbringung mehrerer Vegetafeln, Instandsetzung der Wege und Wegezeichen. Von den im Jahre 1909 gemachten Ausgaben sind besonders zu erwähnen die Kosten der Herstellung des Weges zur Kiedley, der Orientierungstafel in der Beschaffung zweier neuer Bänke (aufgestellt auf dem Friedhofsweg). Bei der Schülerherberge soll vom Jahre 1910 ab eine wesentliche Änderung dadurch eintreten, daß, falls die Herberge bestehen bleiben soll, nicht mehr wie bisher nur fünf Schülern an demselben Tage ein Quartier gegeben werden soll, sondern allen, die sich melden und die Kosten für den Verein bzw. die Stadt, welche 1909 68 M. betragen haben, während 136 M. vom Hauptverein getragen wurden, — vorausichtlich nicht unerheblich steigern. Gleichwohl war man der Meinung, daß die Herberge deswegen nicht eingehen dürfe, und es wurde beschlossen, zunächst einmal auf ein Jahr die Neuerung durchzuführen. Zuletzt wurde dann noch beraten über Mittel und Wege, das Interesse für den Verein zu beleben. Man war allgemein der Ansicht, daß die Veranstaltung von Lichtbildervorträgen hierzu geeignet sei, und wurde die Anschaffung eines entsprechenden Apparates beschlossen.

D.-G. Gerolstein, 30. März 1910. Am Ostermontag veranstalteten wir unseren ersten Vortragsabend, zu dem unser heimatlicher Naturforscher Herr Hauptlehrer Dohm in uneigennützigster Weise einen Vortrag übernommen hatte. Zur Belehrung und Freude unserer petrefaktenkundigen Bevölkerung behandelte Redner das Thema: „Wie die Steine ihre Geschichte erzählen und die Entstehung der festen Erdruste und der Gebirge“ in gemeinverständlicher Weise und unter Zuhilfenahme zahlreicher Lichtbilder. Reicher Beifall der Zuhörerinnen lohnte den Redner für seine lichtvollen Ausführungen, und sei Herrn Hauptlehrer Dohm auch an dieser Stelle herzlich gedankt. Auf den Vortrag selbst kann aus Raummangel nur in großen Umrißen eingegangen werden. Im ersten Teile zeigte

Redner die Wichtigkeit und die Bedeutung der Steine im Boden im allgemeinen. Von ihrer Natur hängt die Eigentümlichkeit einer Gegend und ihrer Bewohner ab. Das gesamte Kultur- und Landschaftsbild wird durch sie wesentlich beeinflusst. Die Gesteine gestatten uns ferner einen Blick in vergangene Zeiten. Sie können mit Büchern verglichen werden, von denen jedes ein Stück Geschichte erzählt. Die Geschichte, die wir den Steinen entnehmen, ist eine Geschichte des Grund und Bodens, auf dem wir leben, wie er geschaffen worden und welche wunderbaren Wandlungen er durchgemacht hat. Die Gesteine der Eifel sind teils auf wärrigerem Wege und teils durch Erstarrung feuerflüssiger Massen der Vulkanen entstanden. Zur ersten Gruppe, den Sedimentärgesteinen, gehören Sandstein, Konglomerat, Kalkstein, Grauwacke, Schiefer, Quarzit. Sie sind von den Trümmern älterer Gesteine gebildet und zeichnen sich durch die Schichtung aus und dadurch, daß in ihnen die Reste von Pflanzen und Tieren vorkommen. Eine besondere Art der Sedimentärgesteine sind die organogenen Gesteine, wozu die Kohle, Torf, Tiefseeschlamm, Kreide und Kalkstein gehören.

Im zweiten Teile verbreitete sich Redner über die mutmaßliche Entstehung des Erdballs (Kant-Laplace'sche Theorie), über säkulare Hebungen und Senkungen und die Gebirgsbildung. Durch die Kontraktion der Erde mußten Runzelungen und Faltungen, also Gebirge, entstehen. Fortwährend ist die Oberfläche der Erde Veränderungen unterworfen. Die Sedimentärgesteine z. B. sind meist mehr oder weniger schräg gestellt, die Kohlen, die einst auf der Oberfläche der Erde Wälder bildeten, sind unter anderen Schichten begraben, auf den höchsten Bergen war Meeresboden. Teile dieses Meeresbodens hoben sich, während Kontinente versanken. Auch unsere Eifel war früher Meeresboden. Von Südosten wirkende Druckkräfte haben sie zu einem Gebirge von Alpenhöhe aufgefaltet. Zum Schlusse ermunterte Redner die aufmerksam folgenden Zuhörer zum Studium der Natur, speziell der Geologie, da dieses dazu beitrage, Heimatliebe und Heimatstolz zu stärken und zu pflegen.

Röln Eifelverein. Wanderbericht vom 13. Februar 1910. Hat man über zwei Stunden im Zuge verbracht, so ist es begreiflich, daß der bekannte Wandertrieb ziemlich ungestüm zu Taten drängt, und so wurde denn, in Walporzheim angekommen, der 418 m hohe Steintalskopf in flottem Tempo erstiegen, wenngleich das sich allmählich entwickelnde Panorama namentlich in den höher gelegenen Schichten ein längeres Verweilen sehr wohl gerechtfertigt hätte. Zunächst boten sich dem bewundernden Blicke der Wanderer die Burgruinen Neuenahr und Landstrone dar, im Hintergrunde das Siebengebirge und die Westerwaldberge, dann wurde allmählich das reizende Ahrtal mit Ahweiler und Neuenahr zur Rechten und der Buntan Kuh zur Linken sichtbar; das Gesamtbild von hier ist so herrlich, daß der Aufstieg über Steintalskopf zum Ahrtalhöhenwege nicht genug empfohlen werden kann. Nach kurzer Rast in der Schumannshütte, woselbst wir mit dem um die Erschließung des Ahrtalgebietes hochverdienten Herrn Wolf aus Bonn zusammentrafen, folgte eine halbtägige Höhenwanderung auf schönen und abwechslungsreichen Waldwegen zum 505 m hohen „Häuschen“, auf dessen Rücken ein hoher Aussichtsturm einen umfassenden Rundblick auf die zahlreichen, an diesem Tage noch mit Schnee bedeckten Eifelhöhen gestattete, unter welchen die „Hohe Acht“, Rürberg, Tomberg, Aremberg und Michelsberg sich ganz besonders scharf vom Horizont abhoben.

Der nun folgende Ahrtalhöhenweg ist wohl unstrittig der schönste und interessanteste an der Ahr; intime Waldpfade wechseln ab mit prächtigstem Buchenhochwald, zwischendurch herrliche Blicke in das tief unten liegende romantische Ahrtal bietend. Mag es im Sommer unten noch so heiß sein, hier oben im hochgewölbten Buchendome kommt der Wanderer zum ungeschmälerten Genuß der erfrischenden Höhenluft. Ueber den unter dem Namen „Kolsnück“ bekannten Felsgrat ging es nun auf Dernau, die Saffenburg und Mayschoß, über die Hagerhütte hinunter nach Rech, woselbst im Wingerverein das Frühstück eingenommen und einstündige Rast gehalten wurde, dann weiter auf sanft ansteigendem Wege wieder hinauf zur Saffenburg, von deren Ruine man ebenfalls eine unbeschreiblich schöne Aussicht auf die wildzerklüfteten Ahrfelsen genießt. Von der Saffenburg führte der Weg wieder ins Ahrtal nach Mayschoß hinab, um kurz hinter Lochmühle auf Wingerpfaden zum „Weißen Kreuz“ oberhalb Altenahr, dem Endziele der Wanderung, hinaufzusteigen. Die Aussicht vom Weißen Kreuz, bzw. von der Burg Altenahr reichte sich dem Vorhergeschauten ebenbürtig an. Man glaubte in einen großen Krater hinabzublicken, welcher den Eindruck eines Hexentessels erwecken würde, wenn diese Empfindung nicht durch die rebenbewachsenen Hänge und die im Talgrunde in vielfachen Windungen friedlich sich hinschlängelnde Ahr gemildert würde; auf dieses Fleckchen Erde paßt so recht Klopssocks Wort: „Schön ist, Mutter Natur, deiner Empfindung Praadt auf die Kluren verstreut.“ Langsam neigte sich die Sonne dem Horizont zu und die Strahlen des scheidenden Tagesgestirns warfen lange Schatten über

Schläge und Kulturen, wobei die Stämme der am jenseitigen Bergesrand emporragenden Fichten, ebenso wie die im Neuschnee prangenden Bergspitzen ringsherum in flüssiges Gold getaucht erschienen. Ein schöner Wintertag ging zu Ende, reich an Naturgenüssen und nachhaltigen Eindrücken, welche bei allen Teilnehmern den Wunsch erweckten, recht bald wieder mitzuwandern.

D. G. Montjoie. den 3. März. Im Hotel-Restaurant Gremer fand gestern abend die diesjährige Generalversammlung statt. Der Vorsitzende Bürgermeister Pleuß hieß die Erschienenen herzlich willkommen und stattete sodann den Jahresbericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre 1909 ab. Aus dem ausführlichen Bericht ist zu entnehmen, daß die in der letzten Generalversammlung vorgeesehenen Arbeiten zur Ausführung gelangt sind. Der Weg durch das Belgenbachtal wurde gründlich instand gesetzt und an einer sumpfigen Stelle eine Fußgängerbrücke angebracht. Dann wurde der ganz verwachsene Pfad von der Mühlenlei zum Wiesental als Promenadenweg neu hergerichtet und an den schönsten Stellen Ruhebänke angebracht. Die Schülerherberge wies eine fallende Besuchszahl auf, sie wurde besucht von 64 Schülern gegen 95 im Jahre 1908. Der Vorsitzende führte den Mädchengang auf die Eröffnung der Schülerherbergen am Rhein zurück. Die von dem Kölner Eifelverein hier begründete Lehrstufenherberge wurde nur schwach besucht. Auf dem Gebiete der Reklame ist auch im Jahre 1909 viel geschehen. Im ganzen wurde für Reklame 242.46 M.



Die Ortsgruppe Neuerburg auf der Wanderung nach Arzfeld.

ausgegeben, ohne die Reklamekosten zur Hebung des Wintersportes, für welche 98 M. ausgegeben wurden. Der im Anschluß an die Ortsgruppe im Monat November neugegründete Wintersportverein, der bereit 165 Mitglieder zählt, hat zur Hebung des Wintersportes durch Anlage einer Rodelbahn viel beizutragen versucht. Leider war das Wetter nicht günstig, so daß auch der Schifursfuß, der am ersten Tage, 5. Februar mit 18 Teilnehmern unter Leitung des Herrn Prof. Hefenberg einen günstigen Anfang nahm, infolge ständigen Regens eingestellt werden mußte. In der letzten Generalversammlung war angeregt worden, daß die Mädchen der oberen Schulklassen Blumen zum Schmücken der Fenster auf Vereinskosten erhalten sollten. Dies ist auch geschehen, bei der im September vorgenommenen Prämierung wurden eine Anzahl Geldpreise verteilt. Im Oktober wurden über 100 Blumen an die Mädchen verteilt. Die Prämierung wird im Sommer 1910 erfolgen.

Der 1909 von der Mühlenlei bis Wiesenthal hergerichtete Promenadenweg soll bis oberhalb der Flora bis zur Einmündung in die Chaussee verlängert, der Weg vom Bahnhof Katterberg über Ruitshof nach Reichenstein mit Wegezeichen versehen werden. Die Forstverwaltung soll gebeten werden den Weg zum Weichen von Geistrüpp freizumachen. Auf dem Weg zur Teufelslei soll an einer gefährlichen Stelle ein Geländer angebracht werden.

D. G. Münstermaifeld. Am 13. März wurde eine Wanderung ins obere Schrupptal unternommen. Teilnehmerzahl 19. Trotz des bedrohlichen Wetters fanden alle durch die herrlichen Ausblicke von den Rörzer Höhen, durch die reizenden Talpartien —

vom leise erwachenden Frühling besonders verschönert —, durch die fröhliche Stimmung und die gute Verpflegung im Gasthause zum Schrupptal von Fies-Metternich volle Befriedigung.

D. G. Neuerburg. Begünstigt vom prachtvollsten Frühjahrswinter, unternahm die hiesige Ortsgruppe am Ostermontag ihre erste gemeinsame Wanderung seit ihrem Bestehen. Pessimisten haben dieser Veranstaltung zwar mit Mißtrauen entgegen und glaubten sogar ein klägliches Fiasko voraussetzen zu können. Doch wartete ihrer eine gründliche Enttäuschung. 40 Wanderlustige, Damen und Herren, beteiligten sich an dieser ersten Halbtagswanderung, die Arzfeld zum Ziele hatte, und erbrachten dadurch den Beweis, daß die Lust am Wandern und die Liebe und Freude an der herrlichen Gottesnatur auch in unserer Ortsgruppe mächtig und rege sind. Der Abmarsch erfolgte gegen 1 1/2 Uhr. Durch das Belgenbachtal ging zunächst nach Scheuern hinauf und sodann, immer auf der Höhe bleibend, über Uppertshausen nach Krautscheid. Nach kurzer Rast in der Wirtschaft der Wwe. Meyer wurde in fröhlicher Stimmung der Weitermarsch über Neuschenhof nach Arzfeld angetreten. Ein weiter Rundblick in die Ferne eröffnete sich den Wandernden von diesem Höhenwege aus. Muntere Marschlieder wurden angestimmt, um das Wandertempo zu beleben und die Stimmung zu heben. Nachdem dann kurz vor Arzfeld die Wanderfahrgemeinschaft im Silbe festgehalten worden war, wurde nach dreistündiger Wanderung das Ziel erreicht. Leider mußte sich hier die Gesellschaft trennen,

weil sich die Unterbringung in einem Gasthause nicht ermöglichen ließ. Ein Teil hielt daher im Kölner Park der andere Teil im Gasthof Banz Kaffeeast. Mit dem 5 Uhr-Zuge trafen in Arzfeld noch etwa 20—30 Mitglieder der Ortsgruppe ein, die aus 1001 Gründern verhindert gewesen sein wollten, an der Wanderung teilzunehmen. Nun wurde gemeinsam das vom Eifelverein errichtete, Ende August 1908 enthüllte Kämpferdenkmal auf dem Kirchhofe besucht. Schade, daß die Tannen, die dem Gedenkzeichen einen stimmungsreichen Hintergrund gaben, entfernt worden sind. Hoffentlich wird nach Fertigstellung des Arzfelder Kirchenumbaus wieder für Anpflanzung von Tannen Sorge getragen werden. — Hoffentlich ist die nächste Himmelfahrtstag festgesetzte Wanderung ebenso wie das Wetter begünstigt. Näheres über Ziel usw. durch Rundschreiben.

In der im Februar stattgefundenen Generalversammlung wurde nach den geschäftlichen Dingen eingehend über das demnächstige Eifelfest zu Neuerburg gesprochen. In den 3 oder 4 letzten Jahren fand das Eifelfest in größeren Städten statt: Manderscheid, Rheinbach, Düren, Trier. Man will jetzt diese Tagung wieder in kleineren Orten der Eifel selbst und zwar mit geringeren Kosten feiern. Der Vorsitzende entwarf ein Programm nach seinem Dafürhalten und entwickelte das selbe ganz ausführlich. — Zu dem Vorstande der Ortsgruppe wurden noch folgende Herren: Amstättener-Bewerung, Dr. Joud, Lederfabrikant Franz Kerber, Kaufmann Post und Winterchuldirektor Reuther gewählt. Diesem so gebildeten Festkomitee wird Beratung und Beschließung über die einzelnen Veranstaltungen anheimgegeben.

D. G. Speicher. Am 20. März Frühjahrshauptversammlung bei Gastwirt M. Mayer, die sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Der Vorsitzende Klein-Hütting eröffnete die Versammlung und erteilte dem Besizer Chr. Dik das Wort zum Jahresbericht und zur Rechnungsablage. Der Kassenbericht beträgt zurzeit 345 M., wovon jedoch noch 160 M. an den Hauptberatern abzuführen sind. Der Arbeitsplan für 1910 bezieht sich auf die Herstellung der Viehtriftsanlage mit Bau einer Schughütte sowie die Wiederherstellung der Anlagen an der Kreuzkapelle, der Waldkapelle und der Lucherhöhe. Zur Errichtung der Schughütte hat der Hauptverband in dankenswerter Weise 300 M. bewilligt, was von den Anwesenden freudig begrüßt wurde. Dem warmen Befürworter unserer D. G., Herr Prof. Schürmann, ist bereits, der besondere Dank der Speicherer überbracht worden. Schriftführer Baumann berichtete über die Ausgestaltung und Herstellungsarbeiten des Ortsführers. Nach Berücksichtigung einiger Wünsche beschließt die Versammlung, 2000 Exemplare herauszugeben zu lassen. — Postverwalter Bremser hielt einen interessanten Vortrag über Zweck und Ziel des Eifelvereins und dessen folgende reiche Tätigkeit. — Die Neuwahl des gesamten Vorstandes ging infolge Wahl durch Akklamation schnell und glatt vonstatten, so daß der jetzige Vorstand auf drei weitere Jahre gewählt ist. Die Einbande den zum Vereinsblatt finden infolge ihrer hübschen geschmackvollen Ausführung allgemeinen Beifall. — Es traten noch

einige Anwesenden dem Eifelverein bei, so daß die D.-G. Speicher jetzt über 170 Mitglieder zählt.

D.-G. Stadthyll, den 6. März 1910. In der heute abgehaltenen Versammlung erstattete der Vorsitzende Bericht über die Hauptvorstandssitzung in Hillesheim. Statt des angekündigten Vortrages hielt Herr Pfr. Henjeler einen Vortrag über: „Geschichtliche Nachrichten aus Stadthyll.“ In den Wanderaussschuß wurden folgende Herren gewählt: Kleinhering, Keller, Kettel, Küter und Engel. Dieselben arbeiten einen Wanderplan aus. In der nächsten Sitzung soll darüber berichtet werden. Ferner wird die Beschaffung von Vereinsabzeichen und von Sammelmappen für das Eifelvereinsblatt beschlossen. Es wurden 6 neue Mitglieder aufgenommen. Gesamtzahl jetzt: 74.

D.-G. Stolberg. Am 18. Februar fand eine Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt, der sich zur weiteren Ausführung der gefassten Beschlüsse am 10. März eine Vorstandssitzung angeschlossen. Durch das Ausscheiden des bisherigen Vorsitzenden, Fabrikdirektors Adolf Bastin, welchen andauernde Kränklichkeit hindert, sich den Angelegenheiten der hauptsächlich auf seine Anregung am 15. März 1891 gegründeten Ortsgruppe ferner zu widmen, hat der Verein zu seinem lebhaften Bedauern ein Vorstandsmittel verloren, welches, für alle Natur Schönheiten unseres Eifellandes warm empfänglich, den Bestrebungen des Eifelvereins stets ein reges Interesse entgegengebracht hat und das seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen hoffentlich auch noch in Zukunft weiter in den Dienst der guten Sache stellen wird. — Der Vorstand wurde durch Neuwahl der Herren Amtsrichter Koch zum Vorsitzenden und Heinrich Korie zum stellvertretenden Vorsitzenden ergänzt; Herr Eduard von Dieen übernahm die Kassen- und Schriftführung. Es wurden ein Vor- und ein Wanderaussschuß gewählt. Die Zahl der Mitglieder hat sich im Vergleich zum Vorjahre mehr als verdoppelt; sie betrug gegenwärtig fast 140. Die erste gemeinsame Wanderung soll um Mitte April veranstaltet werden und die im Bau begriffene Talperre bei Nötgen zum Ziele haben, welche die Landgemeinden des Nordkreises nach Wasser zu versorgen bestimmt ist und nach ihrer Fertigstellung sicher viele wanderfrohe Eifelreue der hiesigen Gegend zuführen wird.

D.-G. Trier. Unter dem Vorsitz des Stadtbaurats Schilling wurde am Donnerstag im kleinen Sitzungssaale des Rathauses die Hauptversammlung der Trierischen Eifelvereinsgruppe abgehalten. Herr Anton Krämer erstattete den Jahresbericht für 1909: Es wurden eine Generalversammlung und zwei Vorstandssitzungen abgehalten. Im Juni wurde ein Ausflug unternommen; 78 Mitglieder, viele davon mit ihren Damen, marschierten von Biewer über den Steigenberg, das Cafeler Bildchen, Vorig und den Altenhof auf den Kockelsberg, das Cafeler Bildchen, Vorig und den Altenhof amuert. Die Wegezeiger wurden, wo es nötig war, neu. Auch sind im Vereinsgebiet mehrere neue Wege angelegt. Vor allem der vom toten Stadtrat um den General v. Voigt-Sillenbachpfad, der in diesem Jahre, wenn die Verhandlungen mit den Grundeigentümern zu Ende geführt sind, verlängert wird. Herr Nikolaus Caspary erstattete den Kassenbericht, der in Einnahmen Mitglieder mit 1140.81 M. abschließt. Um dem Verein weitere gegängte Werbeschreiben verfaßt werden. Das Ziel des diesjährigen Sommerausflugs wird wieder der Kockelsberg, der Ausgangspunkt Gorbol sein. Es wurde angeregt, nach dem Vorbilde anderer Ortsgruppen gemeinsame Tages- und Aderthaltagswanderungen einzuführen. Die Wanderungen sollen im allgemeinen am Samstag angetreten und am Sonntag abend beendet und so einwohrt stoßen können. Die Einladungen gehen den Gruppenmitgliedern weit es nötig ist, in stand gesetzt und neu bezeichnet, ein neuer Vereins-Verbinden. Auch sollen an verschiedenen Stellen neue Bänke aufgestellt werden, so vor allem im Sillenbachtal und an den lausigsten Stellen in der Gegend des Cafeler Bildchens; hier will man verschiedene Pflanzplätze in solchen Entfernungen, daß die verschiedenen Gesellschaften ungehindert voneinander tafeln und ruhen können, anlegen, ein Gedanke, der in Spaziergängerkreisen zweifellos ungeteiltem Beifall begegnet wird. Die Vorstandsmittelglieder v. Nell und Anton Krämer wurden wiedergewählt; an die Stelle des verstorbenen Herrn Wanderscheid tritt der Landgerichtsdirektor Schaltenbrand.

D.-G. Wittlich. Am Dienstag, den 8. März, fand hier im Hotel Wittlich die diesjährige Frühjahrsgeneralversammlung der Ortsgruppe statt. Aus dem Jahresbericht des vorigen Jahres sei hervorgehoben, daß der Besuch der Schülerherberge erhebliche Fortschritte gemacht hat. 95 Schüler wurden untergebracht, zahlreiche mußten leider auf andere Weise sich um Unterkunft bemühen,

da die Mittel des Vereins nicht reichten. Es wurde der dringende Wunsch ausgesprochen, es möchten auch von anderer Seite Mittel für diesen guten Zweck bewilligt werden. Für die Instandsetzung der Brücke bei der Neumühle wurden 30 M. zur Verfügung gestellt. 10 bis 15 neue Bänke sollen in der Umgebung von Wittlich aufgestellt werden. Etwas Wünsche von Vereinsmitgliedern wegen Aufstellung von Bänken werden vom Vorstand gern entgegengenommen. Die Herren Rektor Bue und Kreissekretär Kehler erklärten sich bereit, für die geeignete Aufstellung das Erforderliche zu veranlassen. Das Eifelhäuschen auf dem Affenberg soll, soweit notwendig, in stand gesetzt werden. Dem Vorstand wurde anheimgegeben, im Laufe des Sommers ein Familienfest der Mitglieder im Freien zu veranstalten. Anregungen irgendwelcher Art, welche die Tätigkeit des Eifelvereins betreffen, wird der Vorstand gern berücksichtigen. Schließlich wurde der Ausbau des Pieserpfades bis nach Wanderscheid besprochen und beschlossen, die Verwirklichung dieses nicht mehr neuen Projektes an geeigneter Stelle wieder in Vorschlag zu bringen.

D.-G. Zweifall. Donnerstag, den 23. Februar, fand im Restaurant Müller die diesjährige Hauptversammlung unserer neuen Ortsgruppe statt. Zunächst berichtete der Vorsitzende, Herr Pfarrer Berninghaus, über die Tätigkeit des Vorstandes. Im Einverständnis mit den Gastwirten hat letzterer einen gemeinsamen Tarif über Vogis, Beköstigung usw. aufgestellt, welcher in den betreffenden Lokalen durch Aushang den Gästen bekanntzugeben ist. Sodann sollen an landschaftlich schönen Punkten Ruhebänke zur Benutzung der Touristen aufgestellt und Vegetafeln zur Orientierung errichtet werden. Es wurden als wünschenswert bezeichnet, hierbei mit den benachbarten Ortsgruppen sich in Verbindung zu setzen. Der Schriftführer Jacobs hielt hierauf einen interessanten Vortrag über die geschichtliche Entwicklung des Ortes und gab praktische Winke, wie sich die Zwecke und Ziele des Eifelvereins hierorts am besten verwirklichen lassen. Nachdem der Kassierer noch die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß vier neue Mitglieder dem Vereine beigetreten sind, wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

Literarisches und Verwandtes.

Ein Buch über einen rheinischen Künstler. Im Verlag der Buchhandlung J. H. Ed. Heitz in Straßburg ist vor ungefähr einem Jahr ein Büchlein erschienen, das als Biographie eines bis jetzt fast unbekanntem bedeutenden rheinischen Künstlers, Johann Martin Niedereck, außergewöhnliches Interesse beansprucht. Der Verfasser ist Herr Präsident des Reichsversicherungsamtes, Dr. Paul Kaufmann, Bruder des Vorsitzenden des Eifelvereins, ein eifriger Sammler und feinsinniger Kenner rheinischer Kunst und rheinischen Volkstums.

Schon die Lebensgeschichte Niederecks ist anziehend. Als Sohn eines Metzgermeisters und Enkel eines Küsters im Jahre 1830 in Linz am Rhein geboren, wuchs er in miltlichen Familienverhältnissen auf. Aber das prächtige Landschaftsbild und die vielfachen Ueberreste alter Kultur legten in das empfängliche Gemüt des heranwachsenden Knaben den Keim zur künstlerischen Auffassungsgabe, den der fast beständige Aufenthalt in der ehrwürdigen, mit wertvollen Gemälden geschmückten Pfarrkirche zur Entfaltung brachte. Schon mit 15 Jahren mußte er das Brogymnasium verlassen und wurde Metzgerlehrling bei seinem Vater, bis es dem Drängen mehrerer Freunde gelang, den verheißungsvollen jungen Mann auf die Akademie nach Düsseldorf zu bringen. Dort arbeitete er zwei Jahre unter Meistern, die sein auf ernste Größe gestimmtes Talent nicht wesentlich fördern konnten, und sollte eben die Schwester eines Jugendfreundes heiraten, als er zur Erfüllung seiner Militärpflicht nach Berlin zur Garde abberufen wurde. In Berlin lernte er durch Vermittlung seiner Offiziere Peter von Cornelius kennen, der nun entscheidend in seinen Lebensgang eingriff. Leider war es nicht für lange; denn schon im September 1853 wurde er bei einer Feldübungsübung durch eine Platzpatrone am rechten Arm getroffen und starb bald an den Folgen dieser Verletzung im dreißigjährigen Alter seines Lebens.

Niedereck hat uns trotz der kurzen Spanne Zeit, die ihm gegeben war, ein ziemlich reichhaltiges Werk hinterlassen. Den bedeutendsten Bestandteil davon bilden seine Porträts, unter denen das Bildnis der Mutter durch seine Seelentiefe und Innerlichkeit wohl als ein Meisterstück echt deutscher Porträtierkunst bezeichnet werden kann. Sein eigentliches Element aber war die religiöse Malerei. Aus den Federzeichnungen, die uns erhalten sind, spricht die Fesseln akademischer Regellkunst mit Gewalt zu sackheit, der die romantischen Kompositionen Niederecks sind durchbrechen sucht. Die romantischen Kompositionen Niederecks sind wenig zahlreich, aber äußerst charakteristisch für das Milieu, aus dem er hervorgegangen ist. Besonders die Zeichnung „Barbarossa dem er hervorgegangen ist. Besonders die Zeichnung „Barbarossa in Kyffhäuser“ läßt wie ein Zauberstab das Märdenland Brentanos

und Schwinds vor uns aufdämmern. Alles in allem ein Maler, der weit mehr als die Anfänge zu einem großen Meister zeigt, und der, mit tausend Fasern im Rheinlande wurzelnd, vielleicht endlich den lang ersehnten künstlerischen Ausdruck Jahrhunderte alter rheinischer Kultur gefunden hätte.

Dr. Kaufmann hat mit liebevoller Sorgfalt, in einer gefälligen, malerischen Sprache, auf alles hingewiesen, was den allzu früh Verchiedenen für die deutsche Kunst wertvoll macht. Speziell den Einfluß der Umgebung auf sein Gemüt und sein Schaffen hat er mit einer Feinheit analysiert, die gründliche Kenntnis heimatlischen Lebens und Trachtens voraussetzt. Alles das, verbunden mit den in den Text eingestreuten Reproduktionen der Werke Niederees, die zum großen Teil im Besitz des Verfassers sind, macht aus dem Bändchen ein Buch, das auf keinem rheinischen Büchertisch fehlen dürfte.

Diestrich. [Prof. René Engelmann.

Am Rhein. Die Rheinlande von Frankfurt bis Düsseldorf und die Täler des rheinischen Schiefergebirges. Von F. Kerp. Bielefeld, Velhagen und Klasing. Dieses prächtige Buch vom schönen Rhein und seinen benachbarten Berglanden reißt sich der gebiegenen Velhagenschen Sammlung „Land und Leute, Monographien zur Erdkunde“, würdig zur Seite. Ein dankbares Gebiet ward dem Verfasser zur Bearbeitung zugewiesen; doch grade die Reichhaltigkeit eines Stoffes birgt schriftstellerische Klippen, die nur ein geschickter Autor zu umgehen weiß. Kerp hat auch aus dem Vollen geschöpft, aber mit meisterhafter Hand das Wissenswerte und Baulichste aus unserer herrlichen Rheinregion herausgehoben. Was den geographischen Lehrbüchern des Verfassers so allseitige Anerkennung und weite Verbreitung verschafft hat, die gründliche wissenschaftliche Behandlung des erdkundlichen Stoffes und der logische Aufbau der kulturellen Gestaltung auf der natürlichen Bodenbeschaffenheit, das ist auch in diesem Rheinbuche verwirklicht, aber hier nicht mit Absicht belehrend, sondern unterhaltend und belebend in die Schilderung verflochten. Auch der Eifel ist in einem besondern Abschnitte gedacht, ihrer geologischen Vergangenheit, ihrer Vulkane, Maare, Täler und ihrem landschaftlichen Gesamtcharakter. Zahlreich und wertvoll sind die beigegebenen Illustrationen, die aus allen Gegenden des Rheingebietes das Sehenswerteste veranschaulichen. Dem gebiegenen Inhalt ist eine feine, geschmackvolle Ausstattung angepaßt, und so eignet sich das Kerp'sche Rheinbuch auch besonders als Festgeschenk.

Heide und Moor. Von Professor Dr. Paul Grabner, Kustos am Kgl. Botanischen Garten der Universität Berlin, Dozent an der Kgl. Gärtner-Lehranstalt Dahlem. Mit 8 Tafeln und 32 Textabbildungen, 105 Seiten. Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart. Geheftet 1 M., gebunden 1.40 M. Heide und Moor gehörten bisher zu den Stiefkindern unserer Pflanzenvereine. Während Wald und Wiese von zahlreichen Naturfreunden besucht wurden, mied man die als öde versähten Flächen. Erst jetzt, nachdem unsere Künstler in ihren Gemälden die unvergleichlichen Schönheiten von Heide und Moor in weiteren Kreisen gezeigt haben, ist das Interesse erwacht, das sich dauernd steigert, da auch die Vegetationsbedingungen so außerordentlich viel Eigenart aufweisen. Die Wanderungen in Heide und Moor werden dem Naturfreunde, wie kaum in anderen Pflanzengesellschaften, eine Quelle erfreulichen Studiums und eigener Beobachtungen werden. Dem Wanderer und dem Land- und Forstmann im besonderen ist daher dieses Bändchen ein handlicher, praktischer Führer.

Ueber die sehenswerten Ausstrahlungen der Mineralwasserquellen im Brohl- und Rheintal, besonders den eigenartigen NAMEDY-Sprudel bei Andernach, berichten die Kölnische Volkszeitung in Nr. 227 und die Illustrierte Zeitung vom 10. März. Auch das Eifelvereinsblatt wird demnächst in Wort und Bild dieser Naturmerkwürdigkeit auf heimischem Boden gedenken. D. Schriftl.

Neuerwerbungen der Bucherei.

- G. 258. Dr. Methfeld. Hest XI aus Landes- und Provinzialgeschichte. Die Rheinprovinz. R. Voigtländer, Leipzig. 17 S.
- G. 259. J. Brückmann, Linnich und die Fehden und Kämpfe bei und in seiner Gemarkung um die Wende des Mittelalters bis zur Neuzeit. J. Neufeld, Linnich 1901. 29 S.
- K. 69. Das Sauerland III. Lüdenscheid und Umgebung. Aus Wanderbogen, Deutsche Höhensichten- und Wanderkarten (Nr. 46). W. Brunnemann, Kassel.
- K. 70. Der Rhein I. Von Bonn bis Köln (Nr. 50). Aus Sammlung wie K. 69.
- K. 71. Der Rhein II (Nr. 51). Das Siebengebirge. Aus Sammlung wie K. 69.
- K. 72. Das Bergische Land (Nr. 47). Aus Sammlung wie K. 69. Alle 4 Karten Geschenk des Verlegers.

- Geo. 111. J. Weiden, Heimatkunde des Reg.-Bez. Trier und der Rheinprovinz. G. Fischer, Wittlich. 33 S.
- G. 112. Dr. Gerhård. Die Mosel, dargestellt in ihrem Laufe ihrer Entstehung und ihrer Bedeutung für den Menschen. Brilm. M. J. Gejgen. 1910. 52 S.
- Sl. 112. Taschenliederbuch des Kölner Eifelklubs. Köln 1894. 31 S.
- Sl. 113. C. Ferdinands. Vernichter und Vernichtete (Eifelnovellen). E. Fleischel, Berlin 1906. 202 S.
- V. 149 b. Wanderbuch der Ortsgruppe Grefeld.
- V. 160. Schi-Hell! Aus R. J. 128. 1910.
- V. 161. Die Eifel als Wandergebiet und Kulturland. Düsseldorf. J. vom 13. 1. 1910. 4 Sp.
- V. 131 c. Landwirtschaftliche Winterschule zu Prüm 1909/10

Das Eifellied.

(Fortsetzung aus Hest 2, Seite 41.)

- 98. E. Wahl. Lied eines Eifeler Bauern. Ged. von C. Schell. Kennt Ihr das Land, das nah beim Rhein. Für Bariton und Klavier.
- 99. Adolf Schreiber. Eifellied. Ged. vom Komponisten Eifelland, du liebe Heimat.
- 100. Ders. Unter der Linde zu Gerolstein. Ged. vom Komponisten.

Zu 99 möchte ich noch bemerken, daß in der Sammlung 50 Eifellieder (Sl. 70) der Text zu diesem Liede irrtümlich A. Schreiber zugeschrieben war, während das Lied vom Herrn Staatsanwaltschaftsrat A. Schreiber in Straßburg ist und daß in der 5. Zeile des 2. Verses trunken statt drunten zu lesen ist.

Nachdem nun hundert Lieder gesammelt sind, unter denen viele, die es verdienen, in weitem Kreise bekanntgemacht zu werden, soll demnächst eine kleinere Auswahl im Druck erscheinen, damit allmählich das Eifellied herausfährt. Der Schriftsteller Karl Schell hat sich mit dem Konzertsänger Max Neuendorf zu Vorträgen vereinigt und führt unter Nr. 17 der Aufzählung der Themen: „Eifellied in Wort und Ton“ an. Die Lieder sind der Sammlung der 100 Eifellieder entnommen. Empfehlend möchte ich Ortsgruppen auf dieses Unternehmen aufmerksam machen. Anfragen sind zu richten an Max Neuendorf, Köln, Schildergasse 78/80.

J. Hinjen-Prüm.

Berichtigung.

Der in dem Verzeichnis der Spenden für die Schülerberiberger in der Februarnummer aufgeführte Beitrag von 30 M. aus Stolberg ist nicht von Herrn Kommerzienrat Lynen persönlich geschenkt worden, sondern von der „Georg Lynen-Stiftung für Schülerefahrten durch die Eifel zu Stolberg (Rhld.)“.

Der Leiter der Herbergen: Hoiß.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Nachen.

- Astheimer, Frä. Helene
- Baumann, A., Kassenbuchhalter
- Beißler, A., Kaufmann
- Biesing, Fritz, Spinnereibesitzer
- Bott, Paul, Rentant
- Bündgens, Franz, Rentner
- Eckert, Dr. M., Privatdozent
- Fendler, Karl, Prokurist
- Fritsch, Dr., Landrichter
- Goebel, Anton, Musiker
- Haamanns, J., Buchdrucker
- Jung, Wilh., Kaufmann
- Jungfleisch, Fr., Kassenbeamter
- Knospe, A., Buchhalter
- Kodardt, N., Postsekretär
- Königs, C. A., Radelfabrikant
- Krabbe, Frau Witwe
- Krings, Ludwig, Drogist
- Legewie, Ernst, Webereibesitzer
- Lüttger, P., Professor
- Mertens, Leo, Rentner
- Meyerfeld, Tuchfabrikant
- Rosenstod, Jos., Rentner
- Schiffer, Oberlehrer
- Schirbach, Dr. med., Arzt
- Schmid, Professor Dr. Max
- Schunt, C., Kaufmann
- Spoelgen, Josef, Beigeordneter
- Stadinger, Dr. Ing., Hattingen

- Straßer, Regierungsbaumeister
- Stüchlen, Dr. A., Kreisarzt
- Urkings, Hans, Postsekretär
- Wiehöfer, Dr. med.
- Willekens, Oberpostassistent
- Wings, Arzt, Dr. Franz
- Woubler, Ernst, Oberpostassistent

Bollendorf.

- Alff, Frä. Cl., Lehrerin, Engen
- Brix, Joh., Lehrer, Engen
- Simon, August, Geschäftsführer, Engen
- Ruhmann, R., Lehrer, Engen
- weiler

Bonn.

- Arnolds, Rich., Lehrer
- Bettendorf, Frau Dr.
- Böddcher, Hans, Kaufmann
- Dommers, Josef, Faktor
- Faber, Dr., Apotheker
- Falkenstein, C., Referendar
- Freitag, Thelma, Oberlehrerin
- Hammes, Josef, Lehrer
- Dechelhäuser, Albert, Rentner
- Reuter, Berthold, Eisenhauer
- Praktikant
- Prof. Dr. F. A. Schmidt, Eisenhauer
- tätig
- Prof. Dr. Sommer, Oberlehrer

Lönnies, Erich, Gymnastik
 Beck, Carl, Installateur
 Wink, Maria, Lehrerin

Brüssel.

Bär-Seidler, Deutsche Groß-
 bäckerei
 Bürger, J., Hotel-Restaurant
 Eggelsboven, Kaufmann
 Fabich, Kaufmann, Brugge
 Hansfelmann, Weinjubenbesitzer
 Harber, sen., Rentner
 Harber, jun., Buchhändler
 Hoeninghaus, Grossist
 Levededer, Dr. P., Rektor der
 deutschen lath. Mission
 Luig, Jrl. Jeanne, Spigenfabrik
 Meyer, A., Kaufmann
 Preußer, J., Kaufmann, Berlin
 Schuck, C., Kaufmann
 Schöffers, P., Zivil-Ingenieur
 Simons, Kaufmann
 Staebes, Kaufmann
 Witz, Journalist

Büdingen.

Kranz, Regierungsbaumeister

Crefeld.

Kider, Jrl. Käte
 Lederath, Fritz von, Buchbinder
 Blum, Heinz, Kassienassistent
 Blumenkamp, Heinrich, Kommiss
 Brömmel, Wilh., Stadtkassen-
 kassierer
 Dornhäber, Hans, Kaufmann
 Eichmanns, Wilh., Obermeister
 u. Lehrer a. d. Kgl. Webeschule
 Friedegky, Lud., Fabrikbesitzer
 Gehrwien, Kurt, Postassistent
 Gerde, Paul, Ingenieur
 Horn, Karl, Kaufmann
 Jatos, Georg, Kaufmann
 Kesper, Philipp, Formenstecher-
 meister
 Kibel, Vitus, Rentner
 Kralls, Peter, Portier
 Leuten, Jakob, Kaufmann
 Meiß, Josef, Kaufmann
 Widdendorf, Karl, Schuhwaren-
 händler
 Winmanns, Jakob, Oberassistent
 Weiners, Jrl. Maria
 Witten, Anton, Möbelfabrikant
 Schachschneider, Georg, Postass.
 Schmidt, Jrl. Sophie
 Schmitz, Otto, Stadtkassenassier.
 Schmitges, Herm., Prokurist
 Saufjelen, Peter, Kastellan a. d.
 Kgl. Webeschule
 Schwenen, H., Assistent
 Steinacker, Franz, Oberassistent
 Steinweg, Fr.
 Strous, Johs., Postgehilfe
 Thiel, Wilh., Färbereibesitzer
 Thoenissen, Heinrich, Handl.-Geh.
 Vogt, August, Kommiss
 Wipperfärth, Wilh., Farbwhdler.
 Wolff, A., Stadtsekretär

Düsseldorf.

Derks, Heinz, Verwalter
 Eickmann, C., Korrespondent

Redaktionschluss: am 31. März.

Die Mitglieder werden gebeten, sich bei Bestellungen
 stets auf das **Eifelvereinsblatt** zu beziehen.

Erler, Dr. Karl
 Giesen, K., Stadtsekretär
 Günther, H., Werkmeister
 Kuhnert, C., Kaufmann
 Kehler, C., Korrespondent
 Mielec, F., Stuftateurmeister
 Rotermund, H., Dipl.-Ingenieur
 Scholz, Königl. Bauinspektor
 Schuster, Aug., Buchdruckereibes.
 Skalweit, R. A., Beamter beim
 Stahlwerk

Jülich.

v. Bismard, Hauptmann
 Carnapf, Leutnant
 Dieß, Hauptmann
 Flogel, Leutnant
 Heller, Erich
 Herz, Dr. med.
 Kessler, Gütervorsteher

Münstermaifeld.

Bender, Jos., Fuhrhalter
 Beklich, Lehrer, Wierchem
 Dietrich, N., Seminaroberl. a. D.
 Groutars, Aktuar
 Hayer, Justizanwärter
 Hoersch, Gschw.
 Jung, Lehrer, Metternich
 Kaffno, Landw.
 Klöckner, Lehrer, Wörz
 Kloeppel, Jrl.
 Krautwig, Spirituosenhandlung
 Kyllburg, Katasterkontrolleur
 Magnus, Wtw., Zigarrenfabrik
 Matzl, Gerichts-Referendar
 Pthal, Schlosser
 Schomer, Gastwirt, Laßerg
 Sebenich, K., Jrl.
 Stein, Lehrer, Küttig
 Wagner, Seminarlehrer
 Weber, Aktuar
 Weber, Lehrer, Gierschnach
 Zell, Kaufmann

Neuß.

Clemens, W., Lehrer
 Derendorf, Kaufmann
 Dickmann, H., Lehrerin
 Hammye, Kaufmann, Duisburg
 Hennefen, M., Lehrerin
 Kesternich, M., Hauptl., Eisen
 Klaff, M., Lehrerin
 Klafen, Ingenieur
 Klosterberg, Bäckermeister
 Konter, C., Lehrerin
 Rocholl, Th., Kaufmann
 Schaaf, M., Lehrerin
 Weiß, W., Lehrer
 Zaumbrecher, F., Kfm., Weiderrich

Zweifel.

Höbel, Paul, Kaufmann
 Manke, Heinrich, Bau-Assistent
 Resch, Wynand, Lehrer
 Wunsch, Karl, Kaufmann, Bicht

Einzelmittglieder.

Lob, M., Kaufmann, Duisburg
 Pielenz, Otto, Siegburg

In meinem Verlage erscheint Ende April:
Das romantische Moseltal
 Ein Moselführer
 herausgegeben vom Allgem. Moselverein

Dem Führer werden eine Anzahl Illustrationen bei-
 gegeben, sowie eine das Moselgebiet umfassende Karte.
 Die Nachfrage dürfte aller Voraussicht nach sehr stark
 werden und empfiehlt es sich daher jetzt schon zu bestellen.

Der Preis beträgt 1.— Mark.
 Gegen Einsendung von Mark 1.10 erfolgt portofreie Übersendung.

Carl Georgi
 Universitäts-Buchdruckerei und Verlag, Bonn.

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen

Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist fachmännischen
 Kreisen durch die Forschungen namhafter Ge-
 lehrten längst als ein ausgezeichnetes und
 wirksames Heilverfahren bekannt geworden.
 Das Problem eines einfachen und nicht zu
 kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur
 Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch
 den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma
 Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz
 Erfolg. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben.
 Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



HYGIAMA-TABLETLEN



**Konzentriertes, kraftspendendes,
 wohlschmeckendes Nährpräparat**

Unentbehrlich für Sporttreibende jed Art
 Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1.50, K. 1.60,
 Lire 1.50, 1 sh 3 d. Vorräte in den meisten
 Apothek., Drog. u. Sportausrüstungs-Geschäften.
 Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft,
 m. b. H., Stuttgart-Cannstatt

Die Eifel
in Sage und Dichtung
 Eine poetische Wanderung durch das schöne
 Eifelnd. Mit einer Eifelkarte.

Von
M. Zender
 Rektor in Bonn.

Verlag der Fr. Lintzsch Buchhandlung Fr. Val. Lintz
 Trler.

Preis geh. M. 3, geb. M. 3.80, in Prachiband M. 4.50.

Mit Fleiss und Geschick hat der Verfasser die reichen
 Sagenschätze aller Eifelgebiete gesammelt und mit den Ört-
 lichkeiten und ihrer Geschichte verweben zu einem reiz-
 vollen, literarischem Gesamtbilde. Allen Eifelreunden und
 insbesondere jeder Ortsgruppe ist das Buch zu empfehlen;
 sein Inhalt gibt den Wanderungen eine angenehme poetische
 Umrahmung.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Sommerfrischlern zu empfehlen.

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden.

:: Luftkurort ADENAU ::

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. Besitzer Willy Schneider

Ahrweiler * Hotel Stern

am Markt I. Ranges

Haltestelle der elektr. Bahn Neuenahr-Ahrweiler-Walporzheim Pension von M. 5.00 an. Landschaftlich hervorragende Gegend, waldreiche Umgebung. Anerkannt gute Küche, selbstgekeilt. Rotweine. Gr. u. kl. Säle für Gesellschaften. Zentralheizung. Bäder. Garage. Stallung. Omnibus.

ALF an der Mosel

Hotel zum Bad Bertrich

Freundliche neueingerichtete Fremdenzimmer. Elektrische Beleuchtung. * Wagen zur Verfügung. Telephon Amt Bullay Nr. 70. * Mässige Preise. Grosser schattiger Garten. * Saal. * Kegelbahn. Vereinen und Reisegesellschaften besonders empfohlen.

ALF an der Mosel

Hotel Theisen „zur Post“

Pension — Grosser Speisesaal — Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf die Mosel und Marienburg — Bäder — Garage — Elektr. Licht in allen Räumen — Omnibus am Bahnhof, Wagen zu Ausflügen im Hotel. Telephon: Amt Bullay 16 * Agentur der Moseldampfer. Restauration zu jeder Tageszeit.

Benzin-Station

Alf an der Mosel

Stellin:
Dapolin
Auto-Öl

:: :: Rudolf Frost :: ::

Bullay

Hotel Andries „Zur Marienburg“ In nächster Nähe des Staats- und des Kleinbahnhofs. — Gleichzeitig Bahnhofswirt in Bullay u. Pünderich. Eigene Weinberge in den besten Lagen der Umgegend. Weinversand. Garten. Ged. Veranda m. schöner Aussicht. Speisesaal. Pension. Ph. Andries Ww.

Befort Hotel Bleser

Erstes Haus am Platze Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. * Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

Befort Hotel Kessler-Bleser

Herrliche Sommerfrische in bewaldeter Höhenlage. Pension. * Elektrisches Licht. * Wasserleitung (W. C.). Bequemer Bahnanschluss. * Post. * Telegraph am Platze. Telephonanschluss Nr. 9. * Gute Weine. * Civile Preise.

Bernkastel

Hotel zur Post

Ww. Nic. Lucas Nachfolger

Inh.: Peter Dahm

Altbekanntes und beliebtes Haus

Telephonruf Nr. 11

Offerten, welche man uns über- sendet, sind stets 10 P. zur Weiterbeförderung beizufügen. Carl Georgi, Bonn, Eifelvereinsblatt.

Bernkastel-Cues

Hotel zum römischen Kaiser

(vorm. Fritz)

Herrliche Lage a. d. Moselbrücke Nähe beider Bahnhöfe u. d. Schiffstation. Hübsche Zimmer mit Balkons und direkter Aussicht ins Moseltal. Feinste Weine eigenen Wachstums, erste Kreszenzen u. Orig.-Doktorweine. Gute Küche Münchener u. Dortmunder Biere. Zivile Preise. Teleph. Nr. 6. J. Peter Schömann, Besitzer.

Bernkastel-Cues

Weinstube Anton Liell, am Marktplatz

Bekanntes Moselwein-Haus

Bernkastel-Cues

Hotel Gassen „Zu den 3 Königen“

I. und grösstes Haus am Platze in bevorzugter Lage gleich am Flusse. Grosse Terrasse und Garten am Hause. Mässige Preise * Eigener Weinbau * Weinhandel.

BOLLENDORF

Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegend. Höhen steigen bis 405 m u. M. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelpunkt der „Luxemb. Schweiz“. Römische Baudenkmal. Geologisch u. botanisch interessante Umgebung. Station der in Wasserbillig von der Bahn Trier-Luxemburg abzweigenden Bahn nach Diekirch. Post. Telephon. Arzt. Apotheke. Zentrale Quellwasserleitung. Elektrisches Licht. Freizeitanlagen. Angelfischerei in der Sauer. Unterkunftsgelegenheit: Naturheilanstalt von Ed. Barreau, Touristenhotels von L. Barreau (Burg), Hauer u. Michels (Post).

Bollendorf

Zwischen Trier u. Luxemburg Waldvilla Barreau Telephon 1.



Hotel-Pension 800 F. u. M. — Nach dem Süden gelegen. — Herrliche Fernsichten. — Jagd. — Wagen. Bäder. — Elektr. Licht. — Wagen. Grosse Tennis- und Spielplätze. Bollendorf besitzt Arzt, Apotheke, Bahnstation.

Schloss Bollendorf

Hotel Barreau

Herrlichste Sommerfrische Mittelpunkt d. Luxemburg. Schweiz.

Bitburg HOTEL WELL, bekannt gutes Haus. Logis m. Frühst. M. 2—2.50. Mittagessen M. 1.50—2.—. Pension M. 4.50—5.—.

Dr. G. Meyer, Aachen Wespianstrasse 11 Chem. Untersuchung von Mineralien und technischen Produkten.

Brohl am Rhein

Gasthof Mittler

Inh.: Alex Bröhl gegenüber der Dampfschiffstation (Wartestelle).

Münchener und Pilsener Geräumige Veranda. Schattiger Garten mit grosser gedeckter Glashalle. Schöne Fremdenzimmer. Pension von 4.50 Mark an. Säle für Vereine usw.

Bullay * Hotel zu den vier Türmen

Vollständig renoviert und neu eingerichtet. Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung. Max Lautner.

KÖNIGLICHES BAD BERTRICH. Das milde Karlsbad.
 Station Bullay a. d. Moselbahn. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort.
 Heilanz.: Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. d. Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigkeit, Frauenkrankh., krankh. erhöhte
 Reizbarkeit d. Nervensystems, Zuckerkrankh. Neu erbautes, 1909 eröffnetes Badehaus. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Wasserleitung, Kanalisation u. elektr. Licht.
 21 aufs beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser und 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte durch die Badkapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte
 Waldpromenade, unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend. Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.
 Zu Haus- bzw. Nach- kuren zu empfehlen: **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzlich geschützt) zu beziehen für
 Königl. Bade- und Brunnendirektion zu Ems (eventuell als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Königl. Badeverwaltung zu Bertrich.
 Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (wenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger
 vorteilhaft) durch die **KÖNIGLICHE BADEVERWALTUNG.** Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

Bad Bertrich * Hotel Adler
 Eigentümer: **Heinrich Thomas.**
 Telephon Nr. 8. Telephon Nr. 8.
 Schönste Lage an den Kuranlagen.
 Garten vor dem Hause. Elektr. Licht.

Bad Bertrich * Hotel Dillenburg
 Station Bullay
 Zimmer mit Frühstück von M. 2.50 an * Pension von M. 4.50 an
 Elektrische Beleuchtung * Telephon 12 * Auto-Garage
 Bestens empfohlen **Jakob Dillenburg.**

Bad Bertrich * Hotel zum Alleegarten
 Besitzer: **Hermann Klerings.**
 Gegenüber dem Kurhaus u. unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend.
 Im Villenteil des Bades an dem Alleegarten. Neubaut u. vornehm einger.
 richtet. Grosser luftiger Speisesaal mit gedeckter Veranda. Zimmer
 und Salons mit Balkonen, sämtlich mit elektr. Licht. Kurgemässe Küche.
 Gute Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Pension nach Übereinkunft.
 Auf Wunsch Wagen an jedem Zuge.

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst
 Eigentümer: **C. P. Schmidt.**
 Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage.
 Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer.
 Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.
 Telephon 7. Garage. Telephon 7.

Bad Bertrich * Hotel Berres
oberhalb des Alleegarten
 Herrliche, ruhige Lage inmitten von Wiesen und Waldesfrische.
 Gut renommiertes Haus.
 Elektrisches Licht. * Eigene Forellenfischerei.

Bad Bertrich * Gasthaus Stadtfeld
 Helles, Münchener und Pilsener Urquell vom Fass.
 Gute Weine. * Kaffee. * Mittagessen von M. 1.50 an. * Abendessen.
 Wagen im Hause. * Telephon Nr. 4.
 Morgens 7 1/2 Uhr Wagen nach Bullay à Person 1 Mark.

Bad Bertrich * Hotel D'hein
 Bequemste Lage mit direktem Zugange zu dem neuerbauten
 Kur- und Badehaus. * Garten und Veranda. * Telephon Nr. 5.
 Stallung. * Raum für Automobile. * Jagd- und Forellenfischerei.

Bad Bertrich * Hotel Victoria
 Victoriastrasse. Inhaber: **Josef Ambrosius.**
 Neu eingerichtet, mit gegenüberliegender Dependence (separierter
 Speisesaal). * Schön möblierte Zimmer. * Wein- u. Bierrestaurant.
 Anerkannt vorzügliche Weine mit Spezialitäten aus besten Lagen
 der Mittelmosel. * Wein-Versand. * Best empfohlene feine Küche.
 Pension nach Übereinkunft.

Call. Hotel G. Rolland
 Touristen bestens empfohlen. Civile Preise.
 Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

Düren Hotel Schiller
 Einziges Hotel I. Ranges am Platze.
 Elektrisches Licht. Central-Heizung.
 Auto-Garage. Billige Preise.
 Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer **H. Wenniges.**

Cochem an der Mosel
 Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfboote
UNION-HOTEL I. Haus am Platze
 Bes. Gebr. Hoffmann
 Grosse Terrasse. * Auto-Garage. * Fernspecher 11.
 Omnibus an allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Elsenborn

Hotel-Restaurant und Metzgerei Felzen
 Vorzüglichstes Haus am Platze. * Touristen, Sommerfrischlern
 und Reisenden küsserst zu empfehlen. * Einzigste Metzgerei
 am Platz. * Warmes Essen jederzeit. * Spezialität: Forellen,
 (eigene Forellenfischerei), sowie prima Aufschnitt in allen Wurst-
 u. Schinken-Arten. * Aufmerksamste Bedienung. * Wagen i. H.
 Besitzer **Conrad Felzen, Elsenborn.**

Damm
Gasthof Manderscheid
 Neben der Post
 Logis - Pension.
 Dortmunder und
 Niedermündiger Bier.
 Neu renoviert und vergrössert.

Echternach.
Grand Hotel Bellevue
 Herrlichste Sommerfrische.
 Verlangen Sie illustrierten Führer
 gratis und franko.

Ettelbrück (Luxemburg)
Hotel Herckmans
 Von Geschäftsreisenden bevorz. Haus.
 Touristen bestens empfohlen.
 Mässige Preise. - Wagen und
 Automobilomnibus zu vermieten.
 Bes.: **P. J. Gloden.**

Ettelbrück (Luxemburg)
Bahnhofshotel
 gegenüber dem Bahnhofe.
 Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste
 Küche. Civile Preise. Dunkelkammer.
 Garten mit Terrasse. Garage.
 Tel. Nr. 16. Inh.: **Wiser-Dondlinger.**

Düren = Hotel Mommer =
 Erstes und ältestes Haus am Platze.
 2 Minuten vom Bahnhofe. Von Geschäftsreisenden und
 Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht.
 Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise.
 Telephon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Maus.**

Euskirchen * Hotel Caspari
 Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57.
 Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge.
 Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener
 und Dortmunder Bier. **Besitzer: A. Frisé.**

Eisenschmitt Hotel Wagner-Jung
 Ältestes, altbekanntes Haus am Platze
 Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

EUSKIRCHEN.
Hotel zur Post.

Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend.
 Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und
 Bahnh. Hausdiener daselbst. Zimmer
 m. garn. Frühst. M. 2.50. Wein u. Bier.
 Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte
 jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard.
 Veranda. Teleph. 170. Gerh. Schorn.

Euskirchen.
Hotel zur Traube.

Bahnhofstrasse 3.
 Telephone 260.
 Renoviert. Wein. Bier. Garage.
 Garten. Saal. English spoken.
 On parle française.

Hotel Bergemann, Gemünd (Eifel).

Erstes Haus am Platze.

Besitzer: **Wilhelm Bungart.**

Telephon Nr. 8. Bäder im Hause. Grosser schattiger Garten.
Gemünd, am Zusammenfluss der Urft und Oief gelegen, ist Ausgangs-
 punkt für die grösste Talsperre des Kontinents. Inhalt 45 Mill. Kubikmeter.



Schloss-Brunnen-Gerolstein
 Nur ächt mit der Krone

Die Besichtigung der Brunnen-Anlagen wird gerne gestattet. Die Direktion.

Gerolstein ♦ Hotel zur Post

Altbekanntes vorzügliches Haus, bei mässigen Preisen.
 Elektr. Licht. * Bäder. * Biere. * Wein. * Pension.
 1902 Absteigehotel Sr. Kais. Kgl. Hoheit d. Kronprinzen.

Luftkurort Gerolstein.
Hotel Gerolstein

Geräumige gedeckte Glas-Veranda. — Pension von M. 3.50 an. — Vorzüg-
 liche Küche. — Vollständige Neueinrichtung des Hotels. — Reine Getränke
 Grosser Garten mit Anlagen am Hause. — Hausdiener an jedem Zuge. —
 Jagd und Forellenfischerei. **Alb. Moog.**

Gerolstein Sommerfrische
Hotel Heck I. R.

Bäder — Elektrisch Licht — Weinhandlung — Glas-Bierauschank
 Pension von M. 4.50 — Zimmer von M. 1.50 an — Hausdiener an jedem
 Zuge — Forellenfischerei.

Luftkurort Gerolstein.

Gasthof zur „Löwenburg“

Pension 3.50 M. — Logis und Frühstück von 1.50 M. an

Godesberg
 Kur- und
 Wasserheilanstalt
 „Godesberg“

für Nervöse und Erholungsbedürftige

Das ganze Jahr geöffnet
 Ärztlicher Leiter: Dr. med. Staehly.
 Kaufmänn. Leiter: Direktor Butin.

Heimbach Telephone:
 Nr. 3.

Haus Schönblick
 Schönstes Hotel der Eifel. 6 km eigene Forellenfischerei.
 — Wintersport — **Carl Uehlein.**

Kaisersesch

Gasthaus zum Jägerhof. * Inh.: **Richard Erpolding.**
 Gegenüber dem Bahnhofs gleich am Hochwalde.
 Gut bürgerliche Verpflegung. * Sommerfrischlern und Touristen
 bestens empfohlen. * Eigene Fuhrhaltere. * Telephone Nr. 12.

Luftkurort Kyllburg in der
 Eifel

Strecke Köln-Trier, Haltestelle für Schnellzüge

EIFELER HOF

Hotel und Pension ♦ **Haus I. Ranges**

mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet, herrliche Lage,
 2 Minuten von den Waldpromenaden entfernt.

Ueber 100 Logierzimmer mit 160 Betten im Hotel
 Zentralheizung ♦ Bäder ♦ Elektrisches Licht

Eigene Fischerei in der Kyll u. Nebenbächen über 20 km Flusslänge
 Pensionspreis inkl. Logis von M. 4.50 bis 6.50

bei anerkannt bester Verpflegung

— Wagen an jedem Zuge —

W. Schulte, Besitzer.

Kyllburg Luftkurort Hotel zum Stern

(Eifelbahn)

Altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche. Pension M. 4.50. Tel. Nr. 8.
 Prospekt bereitwilligst. — Besitzer: B. Quirin.

Luxemburg

Grand Hotel Basseur

Haus I. Ranges * Restaurant

Beste Lage neben dem Park und den Promenaden

100 Zimmer und Salons * Lift * Elektr. Licht * Garage

Besitzer **P. Beuens**

Luxemburg
Hotel Terminus.

Komfortabel eingerichtet.
 Mässige Preise. Inh. E. Spiesse.

Luxemburg
Kölner Hof

Haus I. Ranges.
 Moderner Komfort bei mässigen
 Preisen. — Besitzer **Ferd. Weber.**

Malmedy * Hotel Central

Bahnhofstrasse — Haus I. Ranges — Telephone 43
 Moderner Neubau mit komfortabelster Neueinrichtung
 Feine Küche — Reine Weine — Mässige Preise — Zentralheizung
 Grosse Gartenanlagen — Lawn-Tennis — Garage
 Besitzer: **Armand Bindels**
 Mitglied des Eifelvereins.

MAYEN.

Hotel Müller, Marktplatz 9.

Fernsprecher Nr. 15. Hält sich den Eifelbesuchern bestens empfohlen.

Gute Küche. * Reine Weine.

Preise nach dem Rhein. Verkehrsverein auf jedem Zimmer angeschlagen.
 Elektrisches Licht. **Franz Müller, Besitzer.**

Luftkurort Mersch

in Luxemburg, Station der Wilhelm-Luxemburg Bahn, Hauptort des Kantons und des Merschertales, am Zusammenfluss der Alzette, Eisch und Mamer, zahlreiche Spaziergänge und schöne Felspartien in den 1200 Hektar grossen Gemeindewaldungen. Zwei Aerzte, Apotheke, katholische Kirche, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, Fluss- und Sturzbäder, Fischerei und Jagd. Gute Hotels. Römervilla.

Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung und der Verschönerungsverein.

Monreal in der Eifel Gasthof Wilh. Steffens

Sommerfrischlern und Touristen bei vorzüglicher Verpflegung bestens empfohlen * Pension von M. 4.— an.

Luftkurort Neuerburg

(Die Perle der Eifel)

325 m ü. M. in geschütztem Talkessel. Wald in unmittelbarer Nähe. Bahn- u. Postverbindungen. Jagd, Fischerei, Tennisplatz, Schülerherberge. — Prospekt unentgeltlich durch Bürgermeister Grobden.

NEUERBURG „Hotel Kölner Hof“

(am Marktplatz)

— Ältestes und bestbekanntes Haus am Platze —
Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen

Montjoie Hotel Kamp

Wein. Bier. Pension. Fernspr. 32

Ahrrotweine

eigenes Wachstum — eigene Kellerei, ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarmer, Magen- und Darmkranke, Rekonvaleszenten.

J.M. Dahm, Weingutsbesitzer, Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland. Gegründet 1827.

Preisliste und Proben zu Diensten.

Luftkurort Prüm in der Eifel

Hotel zum goldenen Stern

Gebr. Selbach

Haus I. Ranges. Telefon Nr. 5.

Hotel und Pension. Eigene Forellenfischerei.

Herrlich gelegen in der Nähe schöner Buchen- und Tannenwäldchen. Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. 24 Zimmer mit 36 Betten. Anerkannt gute Küche und Weine. ☒ Stallung. ☒ Garage.

Höhenluftkurort Roetgen Bahn-Hotel und Pension.

Vollständig renoviert. Schattiger Vorgarten. Ausspannung. Automobil-Station. Pension nach Vereinbarung. Prospekt gratis. Bestens empfohlen. Besitzer: Ed. und Karl Hoegen.

Dekorationsmalerei und Anstreicherarbeiten

liefert in gediegener Ausführung bei billigster Berechnung. Übernahme auswärtiger Arbeiten. Beste Referenzen. Anton Euskirchen, Bonn, Bonner Talweg 28. Fernruf 2185. M. des E.-V.

Luftkurort Nideggen (Eifel)

Schönster Punkt des Rurtales und der Eifel
Hotel Heinen * Pension
Touristen u. Pensionären bestens empfohlen.

NIDEGGEN * Hotel Heiliger

Inhaber der Burg-Ruine (I. Sehenswürdigkeit der Eifel). Besucht von S. M. Kaiser Wilhelm II. 19. Okt. 1906. Selten grosse Gartenanlagen mit Halle und Hochwald am Hotel. Prospekt gratis.

Niedermendig * Hotel „Zur Post“

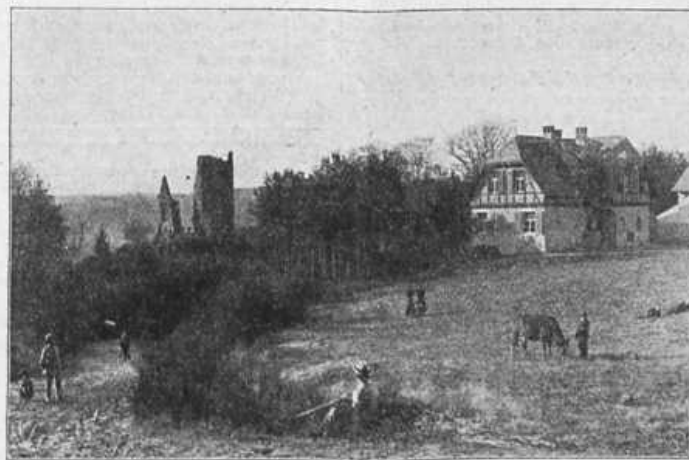
Telephon Nr. 19 Besitzer: R. Nick Telephon Nr. 19
Laacher See Laacher See

Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit. * Table d'hôte 1 Uhr. Speisen à la carte. — Billard. * Reine Rhein-, Mosel-, Ahr- u. Bordeaux-Weine. * Felsenbier. * Kegelbahn. * Grosser Saal.

Oberkail

Gasthof zur Post

Bürgerliches Haus für Touristen u. Durchreisende. Gute Küche und Keller. Leonh. Grady.



Sommerfrische Forsthaus Prümerburg

Post Irrel, Kreis Bitburg.

Neu gebaut, herrl. Anlage, Hochplateau, ausgedehnte Nadelholzbestände, nächste Bahnstation: Echternach (Grossherzogt. Luxemburg). Für gute Küche und aufmerksame Bedienung ist bestens gesorgt.

— Zivile Preise —

Inhaber:

Förster Laudwein.



Kloster Springiersbach

Station Bengel (Moselbahn)

HOTEL NICOLAY

Fremdenpension

unmittelbar am schönen Condelwalde gelegen mit schönen Spaziergängen nach Bad Bertrich und der Mosel. Anerkannt vorzügliche Küche Selbstgekelterte Weine. Ausgezeichnete Forellenfischerei. Wagen im Hause. Fr. Nicolay, Bes.

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)
Gasthof zur Gräfinburg

Gutbürgerliches Haus. Touristen sehr zu empfehlen
Sep. Gesellschafts- u. Speisezimmer. Logis m. Frühstück v. M. 2.— an
Billard. Elektrisches Licht. Telefon 12. Weinversand
Inhaber **Jos. Schmitz**, zugleich Inhaber der
Burgschenke Ruine Gräfinburg
Wundervolle Aussicht. Teleph. 12. Den ganzen Sommer geöffnet.

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)
Hotel Brauneberg

Nahe dem Bahnhof der Moseltalbahn, der Brücke und dem Anlegeplatz der Dampfboote.
Zimmer von 2—3 M. mit Frühstück
Bad im Hause * Telefon Nr. 59
Vorzügliche Biere — Gute Weine — Vorzügliche Küche
Säle für Gesellschaften und Vereine.
Inhaber: **Gustav Heitz**.

Traben-Trarbach
Gasthof zur goldenen Traube

Fernsprecher 179 **Richard Allmacher** Fernsprecher 179
Weinbau u. Weinhandel. * Bekanntes Haus wegen seinen vorzüglichen
Weinverhältnissen. * Logis und Pension. * Separates Speisezimmer.
Bedienung durch die Familie. * Auf Wunsch gebe ich Referenzen auf.

**Trittenheim a. d. Mosel-
talbahn Hotel Trithemius**

Herrliche Lage mit Veranda und Terrasse mit Blick auf die Mosel
Direkt neben der Moselbrücke mit Denkmal Trithemius
20 Minuten von dem reizenden Dhronbachtale, der im
Bau begriffenen Dhronalsperre und Kronberg
Zivile Preise. Fremdenpension von M. 4.— an. 15 Zimmer mit Betten.
Logis mit Frühstück von Mark 2.— an
Besitzer: **Math. Jos. Cläuserath**.

WASSENACH Gasthof
„Zum Laacher See“

am Wege: Brohl—Bad Tönissteil—
Maria Laach.
von **Wilh. Pörsch**, an der Hauptstrasse.
Gutes und billiges Logis mit Frühstück. * Mittagisch usw.
Grosser Saal für Gesellschaften. * Gedeckte Kegelbahn.
Das Haus ist das frühere Schloss der Ritter von Kolb zu Wassenach.
Öffentliche Fernsprechstelle im Hause

Walporzheim
Wein-Restaurant
Sankt Peter

von **A. Dahm**.
Altrenommiertes Haus
mit grossem Garten.

Winzer-Verein
Walporzheim

Weinversand unverschnittener Walporzheimer Rot- und Weissweine aus mit den besten Lagen.
Restauration. Guter bürgerlicher Mittagisch. — Logis. — Pension.
Inh. **A. Melsheimer**, Ökonom u. Restaur.

Wittlich

Kreisstadt mit 6000 Einwohnern, Bahnstation, an der Lieser, in geschütztem Talkessel, nördlich begrenzt von den Eifelbergen und südlich von den Moselhöhen; reich an schönen Spaziergängen, namentlich in den naheliegenden Wäldern, mit herrlichen Ausblicken; eignet sich vorzüglich zu längerem Aufenthalt; Kriegerwaisenhaus, Lungenheilstätte, Königliches Gefängnis, städtischer Schlachthof im Bau, Bahn nach Daun beinahe fertig, Kreiskrankenhaus, Hospital, Wasserleitung, Kanalisation mit Kläranlagen, Badeanstalt vorhanden; ausserordentlich mildes Klima, ausgedehnter Tabakbau, bedeutender Weinbau und Weinhandel. Gute Gasthäuser mit mässigen Preisen. Schülerherberge. Auskunft:
Eifelverein und Verschönerungsverein.

Wittlich. Hotel zum Rebstock
(vorm. Losen).

Grosse luftige Zimmer. Table d'hote. Diners à part
lf. Weine, eigenes Wachstum. Sep. Bierrestaurant. Stallung
Garten. Auto-Garage.
Wilh. Bungert, Traiteur

Wittlich Hotel Well zum Wolf
I. u. ältestes Haus am Platze

Elektrisches Licht. * Telephon Nr. 81.
Stallung. * Auto-Garage. * Hausdiener am Bahnhof.

Wittlich
Hotel Mürtz zur „Stadt Wittlich“

umgebaut und neu eingerichtet
Anerkannt gute Küche und Keller
Weinhandlung — Ausschank vom Kgl. Hofbräu
Bäder im Hause — Forellenfischerei — Telephon 88
Besitzer: **Fritz Mürtz**.

Luftkurort Ulmen (Eifel)

Maar und Burgruine
Gasthof Wilhelm Hermann
Angenehmer Sommeraufenthalt
Gute Küche. Billige Preise.

Luftkurort Ulmen (Eifel) * Hotel Maas

Spezialhaus für Reisende. Direkt am Bahnhof. Telephon Nr. 4.
Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen

Radfahrer-Hilfsstation und Garage
Vorzügl. Küche. Überall anerkannt gute Weine. Helle u. Münch. Biere.
Schöne Gartenanlagen vor d. Hause. Grosse luftige Zimmer. Mässige
Preise. Jagdgelegenheit in unmittelbarer Nähe während der
ganzen Saison geboten. Direkt am Orte schöne Tannen- u. Eichen-
wäldungen: 5 Minuten von dem mit Tannenwald umgebenen, schönen
Wegen m. Ruhebänken ausgestatteten Maar mit Burgruine, entfernt.

Ulmen in der Eifel
HOTEL SCHMITZ

Gegenüber dem Bahnhof. Touristen u. Sommerfrischlern bestens
empfohlen. * Anerkannt gute Küche. * Garantiert reine Weine.
Durch Neubau bedeutend vergrössert. Fischerei am Maar. Herrliche
Nadel- u. Laubwäldungen dicht b. Orte. Tel. Nr. 1. **Heinr. Jos. Schmitz**.

Zweifall

im romantischen Vichttalle inmitten ausgedehnter Wäldungen gelegen, wird den Touristen und Sommerfrischlern zu kürzerem und längerem Aufenthalte bestens empfohlen. Stärkende, ozonreiche Waldluft, angenehme, staubfreie Spaziergänge, grossartig angelegte Talsperre am Dreilägerbach in 1 Stunde zu erreichen. Katholischer und evangelischer Gottesdienst. Bequeme elektrische Verbindung mit Bahnstation Stolberg (Strecke Köln-Aachen). Gute preiswerte Unterkunft in Gasthäusern und Privatwohnungen.
Empfehlenswerte Gasthöfe: Bleimann, Müller, Kuchem, Rössler, Schnitzler und Wirtz in Zweifall; Biervert, Hütten und Röntgen in Mularzhütte.
Auskunft bereitwilligst durch die Ortsgruppe Zweifall des E.-V.

Plange's Rückenschoner

D. R. G. M. Nr. 398 207
Unentbehrlich für Jäger u. Wanderer!



Nach 4stündigem Marsch mit Rückenschoner

Grösse 30 x 28 cm
gefertigt aus verzinntem
Stahldraht

Luftzirkulation zwischen
:: Rücken und Rucksack
Keine Druck- und Wundstellen

Gleichmässige Verteilung des Gewichts
auf die ganze Rückenfläche

Tragen des Rucksackes ein Vergnügen

Preis M. 1.25
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht
erhältlich Musterstücke gegen Einsendung von M. 1.50
franko direkt vom Fabrikanten **Ernst Plange, Iserlohn I.**



Nach 4stündigem Marsch ohne Rückenschoner

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 5.

Mitte Mai 1910.

11. Jahrgang.

Berantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * **Auflage: 15650** * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarife.
Beilagen nach Uebereinkunft. * **Anzeigen für die nächste Nummer** sind bis zum letzten des Monats an den **Verleger** einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — An die Ortsgruppen des Eifelvereins. — Mitteilungen des Werbeausschusses. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910. — Lehrlingsherbergen in der Eifel. — Neuerburg. — Unsere Feststadt Neuerburg im Spiegel der Volksdichtung. — Ein unbekannter Eiselfänger. — Im niederrheinischen Bruche. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins. — Mitteilung der Schriftleitung.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Zu der bereits in Nr. 4 des Eifelvereinsblattes mitgeteilten Tagesordnung der am 21. Mai d. Js. nachm. punkt 5 Uhr in Neuerburg stattfindenden Sitzung des Hauptvorstandes tritt noch:
 6. Bewilligung einer Beihilfe an die D.-G. Ehrang zur Instandsetzung des Weges zur „Kanzel“.
 7. Bewilligung einer weiteren Beihilfe an die Rimstalgruppe zur Instandsetzung des Marxberges.
 8. Verschiedenes.



2. Zur 3. Auflage des Verzeichnisses der Sommerfrischen und der Kur- und Badeorte in der Eifel ist ein Nachtragsbogen erschienen, der den abzufolgerenden Exemplaren gratis beigelegt werden wird. Das im Auftrage des Eifelvereins herausgegebene Buch ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 30 Pf. zu beziehen; auch ist es an den Eisenbahn-Fahrmund und Wesel und bei verschiedenen größeren Stationen des Eisenbahndirektionsbezirktes Saarbrücken käuflich. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich unter Einsendung von 40 Pf. (einschl. Porto) unmittelbar an die Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Die Ortsgruppen werden gebeten, auch ihrerseits den Abtag mit allen Mitteln zu fördern.

3. In Meckenheim, Kreis Rheinbach, hat sich unter dem Vorfize des Herrn Sanitätsrats Dr. Willems eine Ortsgruppe gebildet, der bisher 26 Mitglieder beigetreten sind.

4. In Oberweis hat sich unter dem Vorfize des Bürgermeisters Faulhauer eine Ortsgruppe gebildet, der bisher 22 Mitglieder beigetreten sind.

5. In Köln-Ehrenfeld hat sich unter dem Vorfize des Bankprokuristen Macherer, Köln-Ehrenfeld, Simonplatz 2, eine Ortsgruppe gebildet, der bisher 47 Mitglieder beigetreten sind.

Ich heiße die neuen Ortsgruppen auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

Euskirchen, den 30. April 1910.

Der Vorsizende des Eifelvereins:
Kaufmann.

An die Ortsgruppen des Eifelvereins.

Das Wanderliederbuch des Eifelvereins betreffend.

Zu den Mitteln, für ein Wandergebiet zu begeistern, gehört in erster Linie das gesungene Lied, und der Rhein hat besonders ihm seine Beliebtheit zu verdanken. Unsere Dichter haben die schöne Eifel vernachlässigt, und daher ist sie auch in den Liederansammlungen unvertreten. Im Kommerzbuch gibt es Rhein-, Odenwald-, Westfalen-, Tiroler, Schweizer Lieder, aber kein einziges Eifellied. Es ist eine dankbare Aufgabe, dafür zu sorgen, daß unsere Eifel mehr als bisher verherrlicht und besungen werde: von den Touristen auf der Wanderschaft und in der Schenke, von den Studenten in der Herberge; auch in die Schulen müssen die Eifellieder eindringen und durch diese in das Volk. Um dieses Ziel zu erreichen, hat der Eifelverein beschlossen, ein Liederbuch herauszugeben; dasselbe wird etwa 50—60 Singweisen und 100—120 Texte enthalten, darunter die bekanntesten Wander- und Gesellschaftslieder und etwa 40—50 Eifellieder nach bekannten Melodien. Im Anhang soll einigen von Seminarlehrer Hinsen ausgewählten Originalliedern über die Eifel Raum gewährt werden, um auf diese Art vielleicht das Eifellied zu finden. Das Buch soll handlich und geschmackvoll ausgestattet sein und 50—60 Pf. kosten. Es ist beabsichtigt, den Ertrag den Schülerherbergen zu über-

weisen. Bei Vorausbestellung erhalten die Ortsgruppen das Buch zu 40—50 Pf. Der Preis dürfte sich bei großen Bestellungen noch billiger stellen, so daß rührige Ortsgruppen in dem Vertrieb eine Einnahmequelle haben würden. Um einen Überblick über die Kosten zu gewinnen, richte ich an die Ortsgruppen die Bitte, mir binnen drei Wochen die Zahl der gewünschten Bücher unter der Adresse: Hauptvorstand des Eifelvereins, Euskirchen, mitteilen zu wollen. Schöne Eifellieder, die auf bekannte Weisen gesungen werden können, wolle man an Hans Hoyt in Köln, Teutoburger Str. 14, senden.

Mit ergebenstem Frischhauf!

Euskirchen, den 10. April 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Mitteilungen des Werbeausschusses.

Die Ortsgruppe Trier hat zum Zwecke der Erweckung des Interesses an den Bestrebungen des Eifelvereins ein Flugblatt herausgegeben, das in großer Menge im Stadtbezirke verbreitet worden ist und bei planmäßiger mündlicher Nachhilfe den beabsichtigten Erfolg — Vermehrung der Zahl der Mitglieder — gewiß nicht vermissen lassen wird.

Das mit Bildern vom Weinfelder Maar und Manderscheid geschmückte Flugblatt wendet sich in einem hübschen Gedicht und in wohlgesetzten Worten „an alle Freunde der Eifel“, schildert das Wirken und Streben des Eifelvereins und die Pflicht, besonders der Stadtbewohner, dessen Bestrebungen zu unterstützen. Es heißt darin u. a.:

„Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die Hebung des Verkehrs in der Eifel, dieses an landschaftlichen Schönheiten und gesundheitlichen Annehmlichkeiten so reichen und doch früher so stiefmütterlich behandelten rheinischen Gebirgslandes hat seinerzeit der Eifelverein sich zur Aufgabe gestellt, und seine ausgezeichneten und allseitig anerkannten Erfolge sichern ihm den wärmsten Dank aller Freunde dieses Landes. Leicht war die Aufgabe nicht, die hier zu lösen war. Viele alte Vorurteile mußten beseitigt werden, ehe allmählich der Besuch der Eifel ein regerer wurde und dann stetig weitere Förderung finden konnte durch ein zielbewusstes Arbeiten auf allen Gebieten, durch Verbesserungen der Wege und Verkehrsmittel, Bezeichnung der Wege, Herausgabe des Eiselführers, des Vereinsblattes, der Sommerfrischen- und Wanderungsverzeichnisse. Insbesondere seien auch erwähnt die die ganze Eifel von Nord und Süd und von Ost und West durchquerenden Bezeichnungen von Fußgängerrouuten, welche, die staubigen Heerstraßen meidend, den Wanderer auf angenehmen, möglichst bequemen und schattigen Pfaden an den schönsten Punkten und Aussichten vorüber geleiten. Auch der Schülerherbergen sei gedacht, in deren Einführung und systematischen Durchbildung der Eifelverein für die anderen deutschen Touristenvereine vorbildlich wurde.

Ist nun dank dieser Tätigkeit des Vereins jetzt eine wesentliche Förderung des Fremdenverkehrs in der Eifel erreicht worden, so kommt diese den angrenzenden Städten, zu denen ja auch unsere Vaterstadt gehört, auf mancherlei Weise zugute. Jeder Einwohner der Stadt, besonders jeder Kaufmann und Gewerbetreibende, hat ein großes Interesse an der Hebung der wirtschaftlichen Lage seiner Nachbargebiete, und eine

Hebung des Verkehrs in letzteren bedingt eine ebensolche in den Städten. Schon dieser Umstand allein müßte jeden veranlassen, nach bestem Vermögen die Bestrebungen des Eifelvereins fördern zu helfen.

Es sei auch aufmerksam gemacht auf die wesentliche Verbesserung, welche das Eifelvereinsblatt erfahren hat. Dasselbe hat sich zu einer ganz trefflich geleiteten illustrierten Monatschrift entwickelt, welche außer den Vereinsnachrichten zahlreiche größere Aufsätze touristischen, wissenschaftlichen und belletristischen Inhaltes bietet und jetzt auch dem Eifelwintersport besondere Aufmerksamkeit widmet. Eine Probenummer des Vereinsblattes, welches allen Mitgliedern durch die Ortsgruppe kostenfrei zugestellt wird (sonst Bezugspreis M. 2.— jährlich ausschließlich Bestellgeld) finden Sie beifolgend.“

Das Vorgehen der Ortsgruppe Trier zur Gewinnung neuer Mitglieder kann allen anderen, besonders den größeren Ortsgruppen nur wärmstens empfohlen werden. Die entstehenden Druck- und Postkosten sind nicht so unerschwinglich hoch und machen sich übrigens durch den Mitgliederzugang rasch reichlich bezahlt. Etwa gewünschte Klischees stehen gerne zur Verfügung.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Nachen. Mit dieser Nummer des E.-V.-Bl. erhalten unsere Mitglieder einen Abdruck der in der Hauptversammlung am 3. März aufgestellten neuen Satzungen.

Wanderungen:

- Am 17. April: Halbtagswanderung von Eupen über Balthorn nach Altenberg; Abfahrt 2⁴² Uhr P.-B.
- Anfang Mai: Tageswanderung zur Zeit der Obstblüte; Sechtem, Merten, Reisdorf, Bonn; Abfahrt 8⁰² P.-B.
- Am 21. und 22. Mai: Neuerburg: Hauptversammlung des Eifelvereins.
- Am 28. und 29. Mai: Zweitagswanderung von Damm über die Maare nach Manderscheid, von Manderscheid zum Rosenberg, Bettenfeld usw.
- Am 5. Juni: Tageswanderung von Montanau über Eignerville, Hedemont und Malmedy; Abfahrt 7⁰⁰ Uhr P.-B.
- Am 19. Juni: Tageswanderung von Sourbrodt nach Eupen; Abfahrt 7⁰⁰ Uhr P.-B.
- Am 3. Juli: Tageswanderung von Lammersdorf über Simonskall, Gerstenhof nach Ruhrberg; Abfahrt 7⁰⁰ Uhr P.-B.
- Am 24. Juli: Tageswanderung von Bicht über Bostenand nach Nideggen; Abfahrt 8⁰² Uhr P.-B.
- Am 7. August: Halbtagswanderung von Köpfchen nach Naeren.
- Am 21. August: Halbtagswanderung von Herbsthal über Henri Chapelle nach Homburg; Abfahrt 2⁴² Uhr P.-B.
- Am 4. September: Tageswanderung von Lammersdorf über Simmerath, Dedeborn, Nahren nach Montjoie; Abfahrt 7⁰⁰ Uhr P.-B.
- Am 18. September: Halbtagswanderung nach Aetgen und der Talsperre; Abfahrt 1⁰³ P.-B.

Ahrweiler.

Mittwoch, den 18. Mai: Tageswanderung. Abfahrt vom Bahnhof Ahrweiler 8²⁷ Uhr nach Kreuzberg. Wanderung durch das Sahrthal über Bingenbach—Eißelsberg nach der Michaelskirche. Zurück über Ruderseid—Nupperath—Schuld nach Dümpelfeld. Rückfahrt mit der Eisenbahn. Marschdauer 6¹/₄ Stunden. Führer: Alfred Dahm.

Crefeld. Wanderplan für Juni.

11. Wanderung am 5. Juni. Abfahrt Crefeld-Hauptbahnhof 6³⁰ über Düsseldorf nach Remscheid-Güldenwerth. Wanderung über Reinschagen, Schloß Küppelstein und weiter auf der linken Wupperseite über Wiefenkotten nach Burg zur Oberburg. Von hier durch das Eichbachtal zur Remscheid-Talsperre. Fahrt mit der Elektrischen nach Vermelskirchen.

Mittagsrast¹⁾. Nachdem Wanderung durch das Eifelthal nach Altenberg. Nach kurzer Rast weiter über die Höhe über Bleher, Straßerhof nach Burscheid. Rückfahrt 7³⁰, Ankunft Grefeld 10³⁰. Marschleistung 30 km. Führer: Dohm.

12. Wanderung am 19. Juni. Abfahrt Grefeld (Gte Rheinstraße-Ostwall) 1²⁰ nach Uerdingen. Ueberfahrt. Wanderung am Rhein entlang nach Rheinheim und Stodum. Einkehr in Wittlaer; dann weiter durch die Gärten über Kaiserwerth nach Callum; Besuch des Schlossparks, zurück durch die Buchenallee nach Kaiserwerth. Rückfahrt 8¹⁵, mit Schiff nach Uerdingen. Marschleistung etwa 15 km. Führer: Esser.

13. Wanderung 29. Juni bis 4. Juli. 29. Juni: Abfahrt Grefeld-Hauptbahnhof 4³⁰ nach Heimbach. Ankunft 8⁰⁰. Wanderung über den Kermeter an Forsthaus Steinbach vorbei zur Spermauer, von da über Dedenborn, Hammer, Grünenthal nach Montjoie. Marschleistung etwa 30 km.

30. Juni: Von Montjoie über Sourbrodt, Robertville, Reinardstein durchs Warchetal nach Malmédy. Bahnfahrt 12³⁰ über St. Vith nach Prüm. Wanderung durch die Schönecker Schweiz nach Schöneck. Marschleistung etwa 30 km.

1. Juli: Wanderung von Schöneck über Reuland, Lafel, Heilenbach, Ehlenz, Viessem nach Bitburg. Marschleistung etwa 30 km.

2. Juli: Wanderung über Stahl, Birtlingen, Wolfsfeld, Wolfsfelderberg, Prümzurley, Erzen nach Echternach. Marschleistung etwa 30 km.

3. Juli: Wanderung von Echternach über Kospot, Trier weiter nach Trier. Marschleistung etwa 18 km.

4. Juli: Morgens Besichtigung von Trier, nachmittags Rückfahrt nach Grefeld. Führer: Blum.

NB. Jeden ersten Donnerstag im Monat Vereinsabend; an den übrigen Donnerstagen zwanglose Zusammenkunft im Vereinslokal.

Düsseldorf. Wanderprogramm für Juni 1910.

Am 5. Juni Vormittagswanderung: Abfahrt 7³⁰ vom Hauptbahnhof mit Sonntagskarte nach Werden. Aussteigen in Höl! Wanderung über Saupendahl, Hoffmannsberg, Haus Deste, Pfefferbachtal, Pastorsberg nach Werden, dann über Hügel, Platte nach Bahnhof Werden. Rückfahrt 1²⁵, Ankunft in Düsseldorf 2¹⁵ Uhr. Führer: Geppelt.

Am 19. Juni Tageswanderung nach dem Niederrhein. Abfahrt mit der Rheinischen Bahn vom Graf-Adolfplatz 6²⁵ (Ratingertor 6³⁰) nach Grefeld; Weiterfahrt von Grefeld-Süd 8³⁰ nach Hülserberg. Wanderung Waldwinkel—Wolfsburg—Levenburg—Schloß Bloemersheim, durch den Littard an den drei dicken Buchen vorbei nach Blunbusch. Rückfahrt über Schloß Eyl—Kloster Camp—Rheinberg. Rückfahrt über Rheinberg 6¹⁵ über Duisburg nach Düsseldorf. Ankunft 7⁵⁵. Führer: Kuhl. Anmeldung und Besprechung am Donnerstag, den 16. Juni abends 8³⁰ Uhr im Vereinslokal, Hotel Lemmer.

Röln Eifelverein, G. B., gegründet 1888. Vereinsabend: Jeden Freitag 8¹⁵ Uhr im Restaurant Kränkel, I. Etage.

15. Programmwanderung: Sonntag, 29. Mai. Abfahrt Köln-H.-B. 2¹⁰ mit Sonntagskarte Pattscheid in Hamberg—Dürscheid—Altenberg—Schlebusch. Kaffeerast in Altenberg Wirtschaft zur Rentel, Marschzeit ca. 4¹⁵ Stunden. Rückfahrt ab Schlebusch 9⁴⁰ Uhr an Köln 9⁵⁰ Uhr. Führer: J. Stiller, P. Ritter.

16. Programmwanderung: Sonntag, 5. Juni. Abfahrt Köln H.-B. 6 Uhr über Stolberg nach Walheim. Wanderung über Rott—Nötgen—das Hohe Venn—Lammersdorf durchs Kallbachtal—Kallbrück—Forsthaus Jägershaus—Forsthaus Zweifall—Zweifall—Wicht. Marschzeit ca. 8 Stunden. Frühstück Lammersdorf 11 Uhr. Mittagessen Zweifall 5 Uhr. Führer: Hebbel, Mosler.

17. Programmwanderung: Sonntag, 12. Juni. Nachmittags 2⁰⁰ Uhr ab Köln H.-B. mit Sonntagskarte Honnes. Wanderung ab Rhöndorf über Breiherg, Teufelsstein, Jungfernhardt, Erpentalstopp, Trenkeberg (wofelst Pidnick) Einsammlerhotel Dell in Honnes. Rückfahrt nach Belieben. Führer: C. Neunzig, W. Hesse.

18. Programmwanderung: Sonntag, den 19. Juni. Abfahrt entweder 18. Juni, abends 8²² Uhr, oder 19. Juni,

morgens 5⁴⁵ mit Sonntagskarte Fahr. Wanderung: Oberbieber—Ruine Braunsberg—Jsenburg—Grenzau—Sayn 7¹⁵ Stunden, Selbstbeföstigung. Rückfahrt 7¹⁰ Uhr ab Sayn oder nach Besuch der Humboldthöhe Rückfahrt ab Vallendar 9²⁷ Uhr abends. Führer: Alsdorff, Hesse.

19. Programmwanderung: Mittwoch, 22. Juni. Abfahrt 8⁰⁰ Uhr H.-B. mit einfacher Karte Call. Wanderung von Call über Winzen—Schleiden—Hellenthal—Reifferscheid—Marmagen—Steinfeld—Urft. Rückfahrt 6¹⁶ Uhr. Führer: Dinlage. Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher nachmittags 3 Uhr, an Herrn Carl Tillmann, Hohestraße 18, erbeten.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal Kaiser Friedrich, Saliering 45. Jeden Freitagabend 9 Uhr: Zusammenkunft.

22. Mai: Hauptversammlung in Neuerburg.
29. Mai: Nachmittagswanderung: Rhöndorf—Löwenburg—Honnaf 11 km. Führer: Stübing. Abfahrt 12³⁰ ab Hauptbahnhof mittags mit Sonntagskarte Rhöndorf. M. 1.65.

5. Juni: Adenau—Hohe Acht, durch das Ritz- und Kettetal nach Mayen 29 km. Abfahrt Köln H.-B. 5³⁸ Sonntagskarte Adenau zur Rückfahrt gültig von Mayen. Rückfahrt 6 Uhr Essen Hotel Kohlhäas (Reif) zu M. 1.50. Rückfahrt 8⁰². Führer: Poitz.

Mülheim a. Rh. Wanderplan für den Monat Juni.

12. Juni: Tageswanderung. Abfahrt ab Köln H.-B. 7²⁷ mit Sonntagskarte 3. Klasse Fahr. Ankunft in Rheinbrohl 9²⁵. Wanderung über Dageroth ins Fockendachtal über Neuerburg, Kurtscheid nach Rengsdorf. Abends nach Oberbieber, von da mit der Elektrischen nach Neuwied. Rückfahrt ab Neuwied 9⁵⁵, Ankunft in Köln 12³⁰. Führer: Dr. Witz. Rückfahrtverpfllegung. 28 km. 26. Juni: Halbtagswanderung. Abfahrt ab Mülheim-Rhein 12¹⁴, an Leichlingen 12²⁹ mit Fahrkarte 3. Klasse. Wanderung über Zimmigrath, Baumberg nach Zons, wo Kaffeerast. Zurück nach Benrath, Besichtigung des Parks. Rückfahrt ab Benrath 8²⁸, an Mülheim 8⁵⁴. Führer: Graumann. Fahrzeiten nach dem Winterfahrplan, also ev. Änderungen. Freitag vor jeder Wanderung Zusammenkunft bei Fiz & Co., Wallstraße 141.

Saarbrücken.

Hauptversammlung am 3. Juni, 8¹⁵ Uhr Tagesordnung: 1. Rechnungslage. 2. Verschiedenes. Wegen Wichtigkeit derselben wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten. Wanderung am 29. Mai nach der Klause bei Saarb. Abfahrt ab Saarbrücken Zug 12³¹ nach Mettlach. Von dort Fußmarsch über Reudingen—Orscholz—Freundenburg—Kastel nach Saarb. Von hier aus Rückfahrt mit der Bahn. Führer: Dingels.

Beitragsleistung für 1910. Durch Beschluß der Hauptversammlung im Januar wurde der Jahres-Mindestbeitrag auf 2.50 M. festgesetzt. Die Mitglieder werden ergebens gebeten die rückständigen Beiträge für 1910 nebst Zustellungsgebühr bis zum 15. Juni an unsern Schatzmeister, Spezialarzt Dr. Hollinger, Saarbrücken, Kaiserstraße 7a, einzusenden. Nach diesem Termine werden die noch rückständigen Beiträge der Einfachheit wegen durch Postauftrag eingezogen.

Wohnungsveränderungen mögen die verehrten Mitglieder sofort dem Schriftführer, Lehrer Dingels, Saarbrücken II, Parallelstraße 5 gefälligst anzeigen; ebenso Beschwerden über unregelmäßige Zusendung des Eifelvereinsblattes.

Steinfeld. Es wurden folgende Ausflüge festgelegt:

Sonntag, 29. Mai, 2 Uhr ab Urft über Stritterhof und Schmidtheim. Führer: Klein.

Sonntag, 12. Juni 11³⁸ Uhr, ab Urft nach Zinkerath oder Eiffendorf, dann über Hillesheim und Casselburg nach Gerolstein. Führer: Stoffels.

Sonntag, 17. Juli, ab 2¹⁵ Uhr Steinfeld über Rinnen, Golbach nach Gemünd. Führer: Hamburger.

Sonntag, 21. August, ab 2⁴⁰ Uhr Urft und Mechernich und dann nach Burgfey usw. Führer: Böhmer.

Sonntag, 25. September, ab 2⁴⁰ Uhr Urft nach Zulpich und von dort zu Fuß nach Mechernich. Führer noch nicht bestimmt.

Stolberg. Wanderplan für 1910.

17. April: Abfahrt 12⁴⁵ ab Stolberg—Hammer nach Rötgen. Wanderung: Rötgen—Dreilägerbachsperre—Mularschütte—Stolberg. 4 St. Kaffeerast bei Rötgen, Mularschütte. Führer: Koch.

1. Mai: Abfahrt morgens 7¹⁵ ab Markt nach Bicht. Wanderung: Bicht—Burgbergcheweise—Feuerturm—Wehbachthal—

¹⁾ Anmeldung zum gemeinschaftlichen Mittagessen muß bei der Vorbesprechung erfolgen.

Hürtgen — Tiefenbachtal — Zerfall — Brück — Nideggen. 6 St. Frühstückspause bei Bergs in Hürtgen. Rucksackverpflegung. Rückfahrt 6³⁰ ab Nideggen. Führer: Zimmenschuh.

22. Mai: Abfahrt 1⁴⁰ ab Rh.-Bahnhof nach Langerwehe. Wanderung: Langerwehe — Merode — Laufenburg — Schwarzenbroich — Schevenhütte — Stolberg. Kaffeerast in Schevenhütte. Führer: Zimmenschuh.

5. Juni: Abfahrt 7³⁰ morgens ab Stolberg-Hammer nach Lammersdorf. Wanderung: Lammersdorf — Kesternich — Nürberg — Sperrmauer — Bootsfahrt nach Vorbachtal — Mariawald — Heimbach. 6 St. Einkehr bei Schöller in Heimbach. Rucksackverpflegung. Rückfahrt 7³⁰ ab Heimbach. Führer: Korte.

19. Juni: Abfahrt 2¹⁵ ab Markt nach Bicht. Wanderung: Bicht — Süßendell — Steinbahn — Jägerfahrt — Zweifall — Bicht. 4 St. Führer: Burggroef.

3. Juli: Abfahrt 12⁴⁵ ab Stolberg-Hammer nach Walheim. Wanderung: Walheim — Hahn — Mularthshütte (Kaffeerast) — Mularthshüttenjchneise — Solch — Forsthaus — Schill — Zweifall — Bicht. 4 St. Führer: Klee.

17. Juli: Abfahrt 7³⁰ morgens ab Stolberg-Hammer nach Eupen. Wanderung: Eupen — Westertal — Soortal — Forsthaus Destrux — Gileppe — Eupen. Rucksackverpflegung. 6 St. Rückfahrt 7³⁰ ab Eupen. Führer: Amann.

31. Juli: Abfahrt 7³⁰ morgens ab Stolberg-Hammer nach Nütgen. Wanderung: Nütgen — Reinartshof — Fernell — Forsthaus Langesal — Westertal — Nötgen. 6 St. Rucksackverpflegung. Rückfahrt ab Nütgen 8¹⁴. Führer: Klee.

4. September: Abfahrt 2¹⁵ ab Markt nach Bicht. Wanderung: Bicht — Süßendell — Bend — Schevenhütte — Buschhausen — Diepenlinchen — Stolberg. 4 St. Kaffeerast in Schevenhütte. Führer: Klug.

25. September: Abfahrt 7³⁰ morgens ab Stolberg-Hammer nach Lammersdorf. Wanderung: Lammersdorf — Simonsstall — Gremeter — Mausbach. 6 St. Rucksackverpflegung. Führer: Korte.

16. Oktober: Abfahrt 7³⁰ morgens ab Stolberg-Hammer nach Lammersdorf. Herbstwanderung: Lammersdorf — Simmerath — Tiefenbachtal — Dedenborn — Erkensruer — Forsthaus Wablerscheid — Höfen — Montjoie. 8 St. Nüftige Wanderer. Rucksackverpflegung. Rückfahrt ab Montjoie 8⁰⁷. Führer: Amann.

6. November: Abfahrt 12⁴⁵ ab Stolberg-Hammer nach Lammersdorf. Wanderung: Lammersdorf — Jägerhaus — Zweifall — Bicht. 4 St. Führer: Thiel.

Auf etwaige Änderungen der Fahrzeiten im Sommerfahrplan wollen die Mitglieder achten. Die Wanderungen werden bei jeder Witterung ausgeführt.

Der Vorstand und der Wegeauschuß erteilen jederzeit Auskunft und nehmen Neuanmeldungen entgegen.

Woffenack.

Um den auswärtigen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich an den Versammlungen zu beteiligen, werden die Versammlungen wie folgt festgesetzt: 5 Juni (Generalversammlung), 24. Juli, 4. September, 16. Oktober, 27. November (Generalversammlung), 1. Januar 1911.

Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910.

I. Hauptvorstand.

Der Eifelverein kann auch im abgelaufenen Berichtsjahre, Frühjahr 1909 bis dahin 1910, mit großer Befriedigung auf seine Entwicklung zurückblicken. Seiner erfolgreichen Tätigkeit um die Hebung der Eifel sind auch bei Gelegenheit der Beratung des Landwirtschaftsetats in der Sitzung des Preussischen Landtages vom 29. Januar d. J. durch den Abgeordneten Kesternich anerkennende Worte gewidmet worden.

In der Zusammenfassung des Vorstandes haben Veränderungen nicht stattgefunden.

Nach den Jahresberichten der Ortsgruppen — das neueste dem Eifelvereinsblatte beigelegte Mitgliederverzeichnis vom 1. Januar 1910 hat bei der Aufstellung des Berichts noch keine Berücksichtigung finden können — ist die Zahl der Mitglieder von 10500 auf 13800 bis zum Jahreschluß, also um 3300 Mitglieder gestiegen. Wie die inzwischen im Eifelvereinsblatte veröffentlichten Nachträge ergeben, ist noch ein bedeutender Zuwachs an Mitgliedern eingetreten, so daß der Verein jetzt wohl die Höhe von 14000 Mitgliedern erreicht haben wird. 17 neue Ortsgruppen haben sich gebildet, und zwar in Hellenenthal-Blumenthal, Nettersheim, Daleiden, Rejscheid, Quadrath, Woffenack, Mülheim a. Rh., Saarbrücken, Langerwehe, Bleialf, Zweifall, Dollendorf, Sötenich, Kesternich, Medenheim, Oberweis und Köln Ehrenfeld. Die Bestätigung der in Würtenbach ins

Leben gerufenen Ortsgruppe steht bevor. Der Verein umfaßt zurzeit insgesamt 108 Ortsgruppen gegen 91 im Vorjahre. Die meisten Mitglieder weisen auch jetzt wieder die Ortsgruppen der großen Städte auf. Der Kölner Eifelverein hat mit seinen 1955 Mitgliedern wieder die Führung übernommen. Dann folgen Bonn mit 775 (814¹), Aachen mit 700 (606), Düsseldorf mit 480 (446), Trier mit 431 (445), Düren mit 389 (351), Krefeld mit 302 (218), Köln D. G. mit 293 (neu), Neuß mit 281 (217), Eupen mit 255 (90), Koblenz mit 253 (265), Mayen mit 243 (210), Ahrweiler mit 233 (252), Euskirchen mit 217 (205), Prüm mit 205 (276) u. s. f. In mittleren Ortsgruppen (unter 200) ist auch im Berichtsjahre wieder ein erheblicher Fortschritt zu beobachten, z. B. Saarbrücken 125 (127), Brüssel 136 (87), Nideggen 130 (108); Saarbrücken 125 (neu), Gerolstein-Rodesstyll 101 (75), Mülheim a. Rh. 95 (neu), Steinfeld 76 (47), Münstermaifeld 70 (51); Vianden 60 (37), Jülich 58 (36), Lutzerath 49 (21), Salmtal 47 (26), Woffenack 45 (neu). In einer nicht unbedeutlichen Zahl der Ortsgruppen ist aber auch bedauerlicherweise wieder ein Stillstand oder gar ein Rückgang eingetreten. Im Hinblick auf die großen Aufgaben, welche der Verein auch in Zukunft zu lösen hat, muß die Werbetätigkeit namentlich in den Ortsgruppen der Eifel selbst unbedingt noch eifriger fortgesetzt werden.

Der Hauptverein ist außer der Vollversammlung in Raven am 5. und 6. Juni 1909, welche in Anwesenheit unseres Ehrenmitgliedes Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn v. Hövel zu Koblenz zu aller größter Zufriedenheit verlief, am 2. Oktober 1909 in Speicher, am 12. Dezember 1909 in Neuß und am 26. Februar d. J. in Hillesheim zu Sitzungen, in welchen erfreulicherweise auch die Vertreter der Ortsgruppen zahlreicher wie in den Vorjahren anwesend waren, zusammengetreten. Es bleibt aber dennoch zu wünschen, daß namentlich die jüngeren Ortsgruppen mehr als das bisher der Fall ist, die Hauptvorstandssitzungen besuchen. Sie finden dort Gelegenheit zur Aussprache mit erfahrenen Mitgliedern des Hauptvorstandes und der Ortsgruppenvorstände und werden daher aus dem Besuche der Sitzungen wesentliche Vorteile ziehen. Daß die Veranstaltungen dank der freundlichen Mitwirkung der Ortsgruppen des Tagungsortes auch in gefelliger Hinsicht höchst behaglich verlaufen, sei nur nebenbei hervorgehoben.

Mit der stetigen Entwicklung des Eifelvereins ist eine erhebliche Erweiterung des Geschäftskreises und leider auch eine gewaltige Vermehrung des Schreibwerks eingetreten. Erfolgreicherweise haben aber einzelne Ortsgruppen den Hauptvorstand wirksam unterstützt, so z. B. die Ortsgruppe Bonn durch die Leitung des Werbeauschusses, die Ortsgruppe Aachen durch Übernahme der Vorarbeiten für die Lichtbildersfolge, die Ortsgruppe Köln durch die Vorbereitungen des Niederbuches.

Die Beschlüsse der Vollversammlung zu Mayen und der Hauptvorstandssitzungen sind sämtlich seitens des Hauptvorstandes erledigt worden. Es wird in dieser Beziehung auf die Veröffentlichungen im Vereinsblatt und auf die Sitzungsberichte verwiesen.

Es möge hervorgehoben werden, daß zu den Kosten der Festschrift für die im Jahre 1913 stattfindende Jubelfeier des Vereins nicht nur der Provinzialauschuß die Summe von 2000 M., sondern auch dank der Befürwortung durch den Ehrenvorsitzenden, Herrn Oberpräsidenten Freiherrn v. Schorlemer, der Herr Landwirtschaftsminister eine Beihilfe von 1000 M. bewilligt hat, wofür dem Herrn Minister und unserem hochverehrten Herrn Ehrenvorsitzenden für an dieser Stelle aufrichtiger Dank gesagt sei. Die Vorarbeiten für die Festschrift sind eingeleitet, im Laufe des Jahres wird ein Redaktionsauschuß gebildet werden, so daß zu hoffen ist, daß die Festschrift, über deren Ausgestaltung bereits früher berichtet worden ist, nach Form und Inhalt dem Eifelverein Ehre machen wird.

Im Verkehr mit den Behörden durfte sich der Eifelverein wieder des gewohnten und zu lebhaftem Dank verpflichtenden Entgegenkommens erfreuen. Die königliche Eisenbahndirektionen haben in mehreren Fällen den vom Hauptverein unterstützten Anträgen der Ortsgruppen auf Einführung von Sonntagsfahrten und Einlegung von Jagen entsprochen. Es kann den Ortsgruppen nur wiederholt empfohlen werden, die Anträge durch die Hand des Hauptvorstandes gehen zu lassen, damit dieser auch in der Lage bleibt, die Entwicklung der Ausgabe von Sonntagsfahrten zu überblicken. Ebenso haben sich die Eisenbahndirektionen Köln und Saarbrücken durch den Verkauf der Sommerreisenverzeichnisse dem Verein verdient gemacht.

Die Forstverwaltungen zeigten im allgemeinen freudigsten Entgegenkommen bei der Durchführung der Wegebezeichnungen, die kaiserlichen Oberpostdirektionen Koblenz und Trier entsprachen dem Besuche um Bekanntgabe der Fahrzeiten der Landposten und allen dem Personenverkehr dienenden Postfahrwerke durch Aushang auf den Bahnhöfen.

1) Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahres.

Alle Vokalbehörden unterstützten die Bestrebungen des Eifelvereins in nachdrücklicher Weise und trugen dadurch nicht wenig zur wirksamen Förderung unserer Ziele bei. Für ihre Unterstützung sei ihnen allen der herzlichste Dank des Vereins gesagt.

Unternehmungen des Vereins.

1. Eifelvereinsblatt. Der bisherige Schriftleiter, Herr Kreisbaumeister Nyrim in Malmedy, hat sein Amt infolge Arbeitsüberhäufung niedergelegt. An seine Stelle ist in der Hauptvorstandssitzung in Speicher am 2. Oktober 1909 Herr Rektor Jender in Bonn, der schriftstellerisch bereits mit Erfolg tätig gewesen ist, gewählt worden. Das förderliche Beieinanderwohnen von Schriftleiter und Verleger wird auf die weitere Entwicklung des Eifelvereinsblattes nicht ohne Einfluß bleiben. Die Auflage des Blattes ist naturgemäß mit der steten Zunahme der Mitglieder gewachsen. Während die Januar-Nummer 1909 eine Auflagenhöhe von 12150 Stück hatte, betrug die Auflage im April 1910 bereits 15000. An Text umfaßt der Jahrgang 1909 des Eifelvereinsblattes 270 Seiten gegen 206 Seiten im Jahre 1908. Der bildliche Schmuck ist, soweit die verfügbaren Mittel dies zuließen, auch im Vorjahre verbessert worden. Die Nummer 6 enthielt vorzeitliche Werbegaben von Bildern des bekannten Eifelmalers F. v. Wille, zu welchen Clara Viebig in gewohnter Meisterschaft und mit freundlicher Bereitschaft den Text geschrieben hat. Die Kosten des Vereinsblattes einschließlich Schriftleitung haben infolge der Auflagenhöhe 5588,34 M. betragen. Die im Verlage von Bagel, Düsseldorf, künstlerisch hergestellten Einbände zum Eifelvereinsblatt, welche von dem Verleger des letzteren bisher vertrieben wurden, sind, nachdem den sämtlichen Ortsgruppen in Gemäßheit des Vorstandesbeschlusses vom 26. Februar d. J. auf je volle 25 Mitglieder eine Einbanddecke zum Preise von 60 Pf. überandt worden ist, vergriffen. In Zukunft sollen die Einbände den Ortsgruppen in Ausführung des vorbezeichneten Beschlusses im Dezember jedes Jahres überandt werden. Wegen der Herstellung der Neuaufgabe sind bereits Schritte getan worden.

2. 16. Auflage des Eiselführers. Mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Eifel wuchs auch das Bedürfnis, den Eiselführer schon zu Anfang der Reisezeit in neuer Auflage zur Verfügung zu haben. Da aber trotz alles Drängens von seiten der Vereinsleitung der Führer bisher erst im Juli erschien, hat der Eifelverein im Oktober vorigen Jahres das Verlagsrecht von dem bisherigen Verleger Stephanus mit erheblichen Geldopfern zurückgekauft und der Firma Schaar und Dathe in Trier auf 5 Jahre unter Bedingungen übertragen, die ein früheres Erscheinen gewährleisten. Der Führer muß 1910 bis zum 15. Juni, 1911 bis zum 1. Juni und von da an bis zum 15. Mai erscheinen. Weitere Verbesserungen bestehen darin, daß ein größerer und schärferer Druck verwandt wird und von der 17. Auflage an alle bezeichneten Wege in die Sonderkarten durch Farben eingetragen werden. Die Ortsgruppen beziehen den Führer zu dem ermäßigten Preise von 2,25 M. Hossentlich schwindet damit der Mangel, daß nur wenige Ortsgruppen des Eifelvereins und von denjenigen in der Eifel selber fast keine im Besitze der neuen Auflage zu sein pflegen.

Da es vielfach als ein Mangel empfunden worden war, daß der Eiselführer in seinen Reisebeschreibungen meist den Bahnlinten folgt, wurde eine Umarbeitung beschloffen, in der die bezeichneten Hauptwanderstrecken als Grundlage genommen werden sollen. Die Neuaufgabe, die dem Vorstandsmittgliede Hans Holz übertragen wurde, soll bis zum Jahre 1915 vollendet sein, so daß mit der 21. Auflage der Führer in der neuen Gestalt erscheinen wird. Bis dahin wird alljährlich ein Teil der Eifel bereist und neu bearbeitet. Die Ortsgruppen sind bis jetzt die Wanderstrecken Aachen-Trier, Aachen-Luxemburg und Köln-Trier. In Aussicht genommen ist auch eine Erneuerung und Verbesserung des Kartenmaterials, wobei ein einheitlicher Maßstab für die Sonderkarten erstrebt wird.

3. Sommerfrischenverzeichnis. Das Verzeichnis der Sommerfrischen und der Kur- und Badeorte, das erstmalig im Jahre 1906 herausgegeben wurde, erschien 1909 in einer Anzahl von 3000 Exemplaren in 3. Auflage, von denen bis zum Jahres-schlusse rund 2300 Stück zum Preise von 30 Pf. abgesetzt wurden. Es enthält auf 120 Textzeilen über 196 Orte und rund 600 Nachweise über Unterkunftsgelegenheiten in den Text eingetretene Bilder vervollständigen den Inhalt. Zur Erlangung zuverlässiger Angaben ist im Januar 1909 den Ortsgruppen und Zimmervermietern ein Ausschnitt aus dem Druckbogen zur Nachprüfung mit dem Ersuchen zugesandt worden, etwa eingetretene Veränderungen dem Herausgeber mitzuteilen. Obgleich zahlreiche Berichtigungen eingegangen sind, die bei der Drucklegung der Neuaufgabe ausnahmslos berücksichtigt wurden, hat später dennoch in mehreren Fällen festgestellt werden müssen, daß über die im Sommerfrischenverzeichnis angegebenen Preise hinweggegangen

worden ist. Zur Rechtfertigung der Mehrforderung hat meist die Erklärung gedient, daß die Angaben und Festsetzungen ohne eigenes Zutun durch den Eifelverein, die Bürgermeisterämter usw. erfolgt und aus diesem Grunde unverbindlich seien.

Demgegenüber sei auch an dieser Stelle der Hinweis erlaubt, daß dem Eifelverein andere Wege, als die Inanspruchnahme der Ortsgruppen und die unmittelbare Anfrage an die Gastwirte usw. nicht zur Verfügung stehen und es als selbstverständlich angenommen werden muß, wenn auf ergangene Anfrage hin eine Berichtigung unterbleibt, daß die auf dem Druckblatt vermerkten Angaben, wie bisher, also unverändert, bestehen bleiben.

Malier F. von Wille schuf ein neues Titelbild — das Weinfelder Maar —, das dem Buch ein wirkungsvolleres Aeußeres verleiht. Ihm sei auch hier der besondere Dank des Eifelvereins für die Hergabe der Zeichnung ausgesprochen.

Die Eisenbahndirektionen Essen und Saarbrücken ließen das Sommerfrischenverzeichnis wiederum an den Fahrkartenschaltern einiger größeren Stationen zum Verkauf zu.

Für 1910 ist die Herausgabe eines Ergänzungsblattes in Aussicht genommen, das den noch abzusetzenden Büchern gratis beigelegt werden wird.

4. 180 Tageswanderungen in der Eifel. Nachdem die in 10000 Stück erschienene 1. Auflage fast vergriffen war, wurde auf der Vorstandssitzung in Neuf beschlossen, die 2. Auflage noch im Laufe des Jahres 1910 erscheinen zu lassen. Der Verfasser Hans Holz wurde mit der Neubearbeitung beauftragt. Durch die Wegebezeichnung der neuen Linien Aachen-Luxemburg, Aachen-Trier und Guxstrie-Daun steigt die Zahl der mehrtägigen durchgehenden Wanderungen von 6 auf 11. Es wurden im ganzen 54 neue Tageswanderungen aufgenommen und 20 umgearbeitet. Da das Wanderbuch hauptsächlich zum Planmachen bei größeren durchgehenden Wanderungen bestimmt ist, so wurden fast alle Rundwanderungen beseitigt. Als Ausgangspunkt dienen meist Bahnstationen. Ein Ortsregister mit 862 Namen, alphabetisch nach den Nummern der Wanderungen geordnet, erleichtert das Auffinden der einzelnen Orte. Um ein öfteres Erscheinen und damit größere Zuverlässigkeit zu ermöglichen, wurde die Auflage auf 3000 beschränkt.

5. Die Lichtbilder Sammlung, um deren Herstellung sich Herr Professor Dr. Zollmann wesentlich verdient machte, hat seit Erstattung des letzten Jahresberichts (E.-V.-B. 1909 S. 98) mehrere dankenswerte Erweiterungen erfahren, unter denen an erster Stelle zu nennen sind die 45 Nummern, welche die Ortsgruppe Bollendorf geliefert hat (E.-V.-B. 1909 S. 166). Die genannte Ortsgruppe hat durch einen tüchtigen Photographen die hervorragendsten Punkte ihrer landschaftlich ausgezeichneten Umgebung aufnehmen lassen und die Platten (13x18) der Firma Liesegang zur Verfügung gestellt. Es ist sehr zu wünschen, daß auch andere Ortsgruppen dem Beispiele Bollendorfs folgen. Die für den Eifelverein hochwichtige Gelegenheit würde dadurch wesentlich gefördert. Ueber weitere 28 Nummern wurde im E.-V.-B. 1909 S. 107 berichtet, welche die Firma Liesegang zum Teil von einem Photographen käuflich erworben hat; die andern verdanken wir Herrn Elektrotechniker Feuser-Eisenhardt, Herrn Sekretär Buß-Birneburg und Herrn Direktor Reichard-Duisburg. Die wiederholt im E.-V.-B. ausgesprochene Bitte um Lieferung von Vortragssterien zu den Lichtbildern ist leider bisher ohne Erfolg geblieben. Es liegt außer dem von H. Ritter, B.-Gladbach, bearbeitete Text nur noch der von Zollmann-Koblenz verfaßte (in Maschinenschrift) zu der geologischen Lichtbilderfolge vor. In betreff der Lieferung weiteren Vortragssterien ist die Firma Liesegang mit Herrn H. Ritter in Verhandlung getreten.

Außer dieser Liesegang'schen Sammlung ist eine Folge von Lichtbildern in Vorbereitung seitens der Ortsgruppe Aachen. Sie folgt in Bildern dem Eifelwege Aachen-Trier, wobei beabsichtigt ist, allmählich auch die übrigen vom Eifelverein bezeichneten Wege durch Lichtbilder und Texte zu behandeln. Für das Zustandekommen des Unternehmens hat sich Herr Ernst Charlier, Aachen, ein bewährter Liebhaberphotograph, lebhaft interessiert und einen Teil der Folge, zu welcher Herr Pfarrer Gries, Rötgen, den Text geschrieben hat, bereits gelegentlich der Generalversammlung der Ortsgruppe Aachen am 2. April d. J. vorgeführt. Weiter hat sich Herr Walter Scheibler, Montjoie, bereit erklärt, eine zweite Folge nach von ihm gemachten Aufnahmen zusammenzustellen. Die neuen Eifelvereins-Bilderfolgen bilden lediglich eine Ergänzung der bisher vorhandenen Liesegang'schen Sammlung und sollen diese nicht entbehrllich machen. Weiter sind Folgen, die eine in sich geschlossene Materie behandeln, z. B. Geschichtliches aus der Eifel, Bauwerke der verschiedenen Perioden aus der Eifel usw., in Aussicht genommen.

6. Mitteilungen des Wegeauschusses. Der bisherige Vorsitzende des Wegeauschusses, Herr Geheimrat Fein in Köln, hat

sein Amt am 28. Februar 1909 infolge Ueberlastung niedergelegt. An seine Stelle wurde in der Hauptvorstandssitzung in Zülpich am 27. März 1909 der Vorsitzende des Hauptvereins gewählt. Ferner hat der Rechnungsführer des Wegeauschusses, Herr Adolf Dintlage, Köln, die Kassengeschäfte abgegeben. Eine Neuwahl für diesen Posten war, da der Schatzmeister des Hauptvereins, Herr Dr. jur. Bonachten in Nachen, die Kassenerführung für den Wegeauschuß mit übernommen hat, nicht notwendig geworden. Der Wegeauschuß ist zu fünf Sitzungen, und zwar am 13. Januar, 30. April, 30. Oktober, 22. Dezember 1909 und 27. April d. J. zusammengetreten. Die Sitzungen waren meist vollzählig besucht. Ueber die gefaßten Beschlüsse und die Ausführung derselben geben die bereits im Eifelvereinsblatte veröffentlichten Berichte der Wegeobmänner Auskunft.

7. Schülerherbergen. Im Berichtsjahre nahmen viele Herbergen alle Schüler ohne Ausnahme frei auf, wodurch eine bedeutende Steigerung der Besuchsziffer eintrat. Die Zahl der Herbergen stieg von 38 auf 47, die der Besuche von 4050 auf 5276 und die Kosten von 4215 auf 5075 M. Neugegründet wurden Herbergen in Ehrang, Aldeggen, Heimbach, Kronenburg, Oberweis, Clerf, Dieckrich und Neuerburg, sowie die Herbergensnachweisstelle Münstermaifeld. Mit der Einrichtung einer eigenen Unterfunksstelle machte die Herberge Aldeggen einen erfreulichen Anfang. Dort wurden zwei Zimmer des Zülpicher Tores als Herberge eingerichtet und aus freiwilligen Beiträgen mit Betten ausgestattet. Sehr umfangreiche und zum Teil schwierige Verhandlungen mit denjenigen Herbergen, die bisher nur einem Teile der Schüler Freiquartier gaben, hatten das günstige Ergebnis, daß in Zukunft kein Karteninhaber abgewiesen werden darf. Dadurch hört das Wettlaufen um das Freiquartier als zwecklos vollständig auf. Auch haben alle Herbergen sich bereit erklärt, den Schülern freies Frühstück zu geben. Die Januar-Nummer des E.-V.-Bl. enthält eine vollständige Uebersicht über den Betrieb im vorigen Jahre und zugleich eine Zusammenstellung der Besuche in den fünf ersten Jahren des Bestehens der Eifelherbergen.

8. Vereinsbücherei. Im Berichtsjahre wurden an 109 Entleiher 256 Nummern ausgegeben. Die meisten Bücher sind zur rechten Zeit zurückgehandt worden. Bei einigen Nummern mußte allerdings an die Rückgabe erinnert werden. Die Bücherei wuchs bis zum 1. Januar 1910 auf 1030 Nummern an (1908 betrug der Bestand etwas über 300). Der Schriftleitung des Vereinsblattes konnten 41 Nummern, weil doppelt vorhanden, als Handbücherei überwiesen werden. Eine Reihe Mitglieder übergab der Sammlung wertvolle Geschenke, für die auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen wird. Ueber die Zugänge und Neuanschaffungen wurde im Vereinsblatte regelmäßig berichtet. Um die Bücherei aber zu einem wirklichen Mittelpunkt des geistigen Lebens im Eifelgebiete zu machen und eine erwünschte Vollständigkeit zu erzielen, fehlt noch sehr viel. Um dem Ziele näher zu kommen, sei der einstimmig angenommene Antrag der Ortsgruppe Düren vom 9. Juni 1906 hier nochmals angeführt. Alle Schrift- und Bildwerke — auch Zeitungsartikel — welche die Kenntnis der Eifel zu fördern geeignet sind, Studien historischer, ethnologischer, künstlerischer und naturwissenschaftlicher Art, Urkunden, Sammlungen von Sagen, Volksbräuchen und Volksliedern, Reiseführer, Ansichten, Karten sowie schöne Literatur, die auf Eiseler Boden steht, sollen allenthalben ermittelt und, sofern sie der Eifelbibliothek nicht zugeführt werden können, mit Angabe des Standortes und Besitzers aufgezeichnet werden.

Ferner sei die Bitte derselben Ortsgruppe wiederholt: Die Mitglieder mögen

1. ihren Bücherbestand nach dem Vorhandensein von Eifel-literatur im weitesten Sinne durchprüfen und sich der Mühe unterziehen, ein Verzeichnis des Vorhandenen aufzustellen und dem Verwalter der Eifelbücherei, Herrn Seminarlehrer Hinzen in Prüm, zu übersenden;

2. entbehrliche Werke der bezeichneten Art freundlichst der Eifelbibliothek überweisen;

3. alles, was an Eifel-literatur verkäuflich sein sollte, der Bücherei unter Preisangabe anbieten.

Wenn so recht viele mitarbeiten, wird die Bücherei sicher die gewünschte Vermehrung nehmen.

Von Bücherverzeichnis (48 Druckseiten), die zum Preise von 15 Pf. von obengenanntem Bücherleiter zu beziehen sind, wurden im Berichtsjahre 149 Stück verkauft. Dem Bücherleiter, Herrn Seminarlehrer Hinzen, sei für seine verdienstvolle Arbeit im Interesse unserer Sache bestens gedankt.

9. Eifellied. Wie im Aprilhefte d. J. berichtet wurde, hat nun die auf der Hauptversammlung zu Trier 1907 beschlossene Sammlung der Eifellieder die Zahl 100 erreicht. Sie ist in einem stattlichen Bande vereinigt und konnte schon manchen Ortsgruppen, so Grefeld, Düren, Neuerburg, Mayen, sowie vielen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden.

Es können von nun ab auf den Hauptversammlungen sowie den Sitzungen der Ortsgruppen originale Eifellieder nach Wunsch gesungen werden. So wird sich allmählich das Eifellied herausbilden. Es ist beabsichtigt, eine Sammlung der bewährtesten Lieder einem Verleger zum Druck anzubieten. Die Ortsgruppe Köln ist mit den Vorbereitungen für dieses Eifelliederbuch, das bei Festen, Wanderungen u. s. f. gute Dienste leisten wird, beschäftigt. Wie sehr der Wunsch, Eifellieder zu singen, vorliegt, geht aus den Liedersammlungen der Ortsgruppen Euskirchen, Nachen, Grefeld, Köln u. a., sowie aus den Veranstaltungen der Herren Salm und Neuwörder hervor.

10. Tätigkeit des Verbeauschusses. Auch im laufenden Berichtsjahre entfaltete der Ausschuß, der unter dem Vorsitz von Gymnasiallehrer Reuter von Mitgliedern der Ortsgruppe Bonn gebildet wird, eine rege Tätigkeit. Wenn auch nicht alle in Angriff genommenen Arbeiten und gegebenen Anregungen im Laufe des Jahres zu Ende geführt werden konnten, so kann doch im allgemeinen mit Befriedigung auf die erzielten Erfolge zurückgeblickt werden. Dankbar soll auch hier des bisherigen rührigen Schriftführers des E.-V.-Bl. Bankdirektors Heringer, jetzt in Rheim, gedacht werden, der dem E.-V. höchst schätzenswerte Dienste geleistet hat. An seine Stelle trat Heinz Dohm.

Die Tätigkeit des E.-V. erstreckte sich auf folgende Angelegenheiten:

a) Herausgabe von Eifelpostkarten. Der angekündigte Herausgabe von Ansichtspostkarten in geschlossenen Serien: „Burgen und Ruinen der Eifel“, haben sich nicht vorausgesehene Schwierigkeiten in den Weg gestellt, infolgedessen die Verbreitung dieser Karten bisher nicht erfolgen konnte. Neuerdings mit der Firma Fridolin Beck in Trarbach getroffene Abmachungen lassen jedoch die baldigste Herausgabe dieser Karten gesichert erscheinen.

b) Kellame im Auslande. Zur Belebung des Interesses für die Eifel ist — was im voraus betont sein soll — die D.-G. Brüssel besonders eifrig bemüht gewesen. Sie hat zahlreiche mündliche und schriftliche Auskünfte erteilt und auch den Touring Club de Belgique andauernd zum Besuche der Eifel angeregt. Weiterhin war sie bestrebt, durch nachhaltige Agitation unter den Belgiern ansässigen Deutschen ihren Mitgliederkreis zu erweitern und damit auch unmittelbar den Interessen der Eifel zu dienen. Für die Hauptreisezeit — Mai bis Oktober — wurde durch Insertion in der in Brüssel in 75000 Exemplaren erscheinenden Vlaamschen Gazet auf den Besuch der Eifel hingewiesen. Die beabsichtigte Herausgabe einer Kellameschrift in französischer Sprache hat sich bisher nicht verwirklichen lassen. Eine Beschleunigung in der Fertigstellung ist auch nicht rasam. Das Buch, die die bequemsten Reiseverbindungen von den großen Verkehrscentren veranschaulichen werden, soll die Nachfrage auf mehrere Jahre hinaus befriedigen. Die z. B. im Bau befindlichen Eisenbahnen bringen nach erfolgter Betriebseröffnung eine erfreuliche wesentliche Verbesserung der Verkehrsverbindungen, namentlich durch die Strecke Stavelot—Malmédy von Belgien her. Ihre Bedeutung für den allgemeinen Reiseverkehr ist nicht zu unterschätzen. Um so mehr ist es notwendig, die herauszugebende Kellameschrift unter Zugrundelegung der vorteilhaftesten Zugverbindungen zu bearbeiten.

c) Stereoskop-Aufnahmen für das Kaiserpanorama. Die beabsichtigte Ueberweisung mehrerer Serien Eifelbilder an das Kaiserpanorama hat sich infolge mannigfacher widriger Umstände im Berichtsjahre nicht mehr ermöglichen lassen. Inzwischen hat Walter Scheibler-Montjoie, der in dankenswerter Weise die Aufnahmen in den nordwestlichen Teile der Eifel zu besorgen übernommen hat, eine erste Serie zusammengestellt, zu der P. Gries-Noetgen den Text schreibt. Soweit vorausgesehen werden kann, werden zwei weitere Serien im Laufe des Sommers folgen, sofern das Kaiserpanorama in der Lage ist, einen Stereoskopapparat zur Herstellung der Aufnahmen zu überweisen.

d) Wegelarten. Nachdem der Verlag von G. Brunnemann in Kassel inzwischen mit dem Verleger Heinrich Stephann in Trier einen Vertrag wegen Anfertigung und Lieferung der Brunnemann'schen Wegelarten geschlossen, erübrigt sich für den Verbeauschuß eine weitere Befassung mit dieser Angelegenheit.

e) Klischeesammlung. Sie ist im Laufe des Jahres auf rund 200 Stück angewachsen. Die Nachfrage nach Klischees war überaus groß, ein Beweis für die Notwendigkeit der Bereinstellung. Neben der Illustrierung örtlicher Reiseführer haben zahlreiche Klischees auch in angesehenen illustrierten Zeitschriften — namentlich auch in holländischen — Verwendung gefunden.

f) Wie bisher, hat der Verbeauschuß im laufenden Jahre seine Tätigkeit vornehmlich auch auf die Ausbreitung des E.-V.-Bl. gerichtet. Er gab zu einer Reihe Neugründungen von Ortsgruppen den Anstoß und erteilte in mancherlei Fragen Auskunft. Werbeblätter und Werbeschrift sind vielfach mit Erfolg verhandelt worden.

Lehrlingsherbergen in der Eifel.

Von Karl Mager-Köln.

Im vorigen Sommer eröffnete bekanntlich der Kölner Eifelverein als erster der deutschen Wander- und Gebirgsvereine verjuchungsweise Herbergen auch für Lehrlinge aus kaufmännischen und gewerblichen Betrieben. Nachdem sich die vorerst in kleinem Rahmen gehaltene Einrichtung bewährt hat, soll sie nun im Sommer dieses Jahres wiederum ins Leben treten, bzw. fortgeführt werden. Daß es not tut, in der heutigen Zeit unsere heranwachsende kaufmännische Jugend in ihrer Urlaubszeit aus der Großstadt herauszuführen und zu Wanderungen in der freien Natur zu veranlassen, um Geist und Körper in frischer Wald- und Gebirgsluft für die Aufgaben des Berufes zu kräftigen, bedarf wohl kaum weiterer Ausführungen; es ist hierüber in Aufsätzen in touristischen Zeitschriften bereits genug geschrieben worden.

Diesen Vereinen, die sich die dankenswerte Aufgabe stellen, unsere Jugend zum Wandern, zur Freude an der Natur zu erziehen, leisten damit — das kann nicht verkannt werden — gewiß ein Stück sozialer Arbeit, und es wäre zu wünschen, wenn diese Bestrebungen durch Unterstützung der Kaufmannschaft auch in anderen deutschen Vereinen recht bald festen Boden fassen würden. Der Umfang, in dem das neue Projekt ausgeführt werden kann, muß sich aber, kaufmännischen Grundsätzen entsprechend, nach den dafür zur Verfügung gestellten Mitteln richten.

Wir sehen an dem steten Wachsen der Besuchsziffern der Schüler- und Studentenherbergen einmal, wie der Wandertrieb in der deutschen Jugend durch die Einrichtung geweckt worden ist, und zum andern, daß die zur Unterhaltung der Herbergen nötigen Mittel aufgebracht und daß sie von den interessierten Kreisen auch gern gegeben werden.

Sollte es, wenigstens in solchen Gegenden, wo Handel und Industrie blühen, nicht möglich sein, dieselben Vorteile, die Schüler und Studenten genießen, gleichfalls jungen Leuten des Kaufmannstandes, die noch nicht über die nötigen Reisemittel verfügen, aber der Erholung nicht weniger bedürfen, auf ihren Ferienwanderungen zu bieten? Ich habe hier zunächst unsere west- und mitteldeutschen

Provinzen, Rheinland, Westfalen, Thüringen, Sachsen usw. im Auge, wo der Anfang nun gemacht ist, aber noch viel mehr geleistet werden kann. Einzelne kaufmännischen Vereine, ferner die Kölner Handelskammer unterstützten ja neben wohlhabenden Kaufleuten und Industriellen schon im vorigen Jahre die Einrichtung des Kölner Eifelvereins; es müßte aber Sache weiterer Kreise, und zwar aller kaufmännischen Vereine sein, im besondern derjenigen, die Lehrlingsherbergen unterhalten, um die Lehrlingsherbergen einrichten und dauernd lebensfähig gestalten zu können, durch regelmäßige Beiträge zu unterstützen.

So hoffe ich denn, daß meine Anregungen bei den Vorständen nicht nur unserer Wander- und Gebirgsvereine, sondern gerade kaufmännischer Korporationen, die gewiß ein großes Interesse an körperlicher und geistiger Frische der jungen Kaufleute haben, auf fruchtbaren Boden fallen mögen, daß sie dieser in gesundheitlicher und erzieherischer Hinsicht hochbedeutsamen Sache ihr Interesse zuwenden und zum Wohle der Jugend zu einem günstigen Resultat führen werden. Es sei zum Schluß noch bemerkt, daß die Lehrlingsherbergen des Kölner Eifelvereins in diesem Sommer vom 1. Mai bis zum 30. September an etwa 20 Eifelorten, die jeweils eine Tages-Fußreise voneinander entfernt liegen, geöffnet sein werden und daß den jungen Leuten freies Nachtquartier mit Frühstück gewährt wird. Je nach der Urlaubsdauer sind Wanderungen von 3—14 Tagen und länger vorgesehen. Zur Orientierung der Herbergbesucher dienen in allen Herbergen, die durch weiße Schilder leicht kenntlich gemacht sind, Generalstabskarten im Maßstabe 1:100 000, welche das Gebiet des betreffenden Eifelortes bis zum nächsten Quartier umfassen und die vorhandenen Wegebezeichnungen des Eifelvereins enthalten.

Während der schönsten Jahreszeit ist also den jungen Wanderern Gelegenheit geboten, die eigenartigen Naturreize des Eifellandes kennen zu lernen und ihre Kenntnisse der engern Heimat zu vervollkommen. Möge es bald erreicht werden, daß recht viele Lehrlinge in der Ferienzeit zum Rucksack und Wanderstab greifen und hinausziehen können über Berg und Tal, um, an Körper und Geist frisch gestärkt, wieder an die Aufgaben des Berufes heranzutreten.



Stadt Neuenburg (Gesamtansicht).

Neuenburg.

Von Alf. Conrath, Schriftführer der D.-G.

Zum zweiten Male seit Bestehen des Eifelvereins rüstet sich Neuenburg, die Generalversammlung desselben

bei sich aufzunehmen. Seit den Junitagen des Jahres 1889, wo sich die Gründer des jungen Vereins zum ersten Male hier zusammenfanden, sind 21 Jahre verflossen. Der Eifelverein hat sich in dieser Zeit aus kleinen Anfängen zu einem mächtigen Baume ausgewachsen, dessen

Aste und Zweige sich nicht bloß über unsere heimatlichen Eifelgaue, sondern weit darüber hinaus erstrecken und auch die benachbarten Gebiete in Ost und West in seinen Schatten ziehen.



Beilsturm in Neuerburg.

Neuerburg, nicht mit Unrecht die „Perle der Eifel“ genannt, ist eine alte Stadt. Seine Dynasten-Geschlechter, die Herren von Neuerburg, erscheinen bereits vor 1200 und sind Lehensleute von Blanden, dessen Wappen sie auch führen; sie scheinen mit diesen auch in



Partie aus dem Mühlenwalde.

verwandtschaftlichem Verhältnisse gestanden zu haben. Sie führen fast alle den Namen Friedrich und bezeichnen sich als Herrn zu Cobern und Neuerburg, Herrn zu Rodemacher und Neuerburg, Herrn zu Birneburg und

Neuerburg, Herrn zu Manderscheid und Neuerburg usw. Aber auch schon lange vor diesen Dynasten wird „Novum Castrum“ Erwähnung getan von dem Geschichtsschreiber und Abt Regino von Prüm, welcher schreibt, daß schon um das Jahr 892, als die Normannen ihre räuberischen Einfälle machten und das Kloster Prüm plünderten und ausraubten, diese von Prüm weiter in die Ardennen gezogen seien, wo auf hervorragendem Berge eine neue Burg errichtet worden war und wohin sich eine Menge Leute geflüchtet hatten. Auch diese Burg hätten sie angegriffen, ausgeraubt und alles ermordet. Nun gibt es aber in der Umgegend von Prüm keine andere Burg, die Neuerburg heißt, als die Burg Neuerburg im heutigen Kreise Bitburg, die auch in den von den „Herren von Neuerburg“ noch vorliegenden Neuerburger Akten von 1266 und 1319 als in den Ardennen (Arduenna) gelegen, bezeichnet wird.

Es sei hier auf die im Verlage von C. Georgi in Bonn erschienene Broschüre: „Kurze historische Mitteilungen über die Burg Neuerburg und ihre Besitzer“ von Dechant a. D. Zimmer hingewiesen, sowie auch auf einen von demselben Verfasser im Aprilheft 1909 des Vereinsblattes erschienenen Aufsatz über Neuerburg.



Burgruine Neuerburg (Westseite).

Bis vor nicht langer Zeit war unsere Perle der Eifel nur verhältnismäßig wenigen bekannt wegen ihrer so sehr abgechiedenen und weltverlorenen Lage an der äußersten Westmark des großen deutschen Vaterlandes. Erst seit einigen Jahren, nachdem sich das alles umspannende Schienennetz auch bis in unser stilles Tal erstreckt hat und der schrille Pfiff der Lokomotive an unsern Berghalden widertönt, ist Neuerburg einem fernerstehenden größeren Publikum bekannter geworden. Unserer rührigen Ortsgruppe bzw. deren Leiter oder Vorsitzenden ist es zu danken, wenn schon einige Jahre vor der Eröffnung der Eisenbahn Freunde einer schönen Natur aus den rheinischen Städten zu uns kamen, sich in unsrer reinen, würzigen Luft zu baden und Auge und Herz an den frischen grünen Wiesentälern und Wäldern zu erfreuen. Die Lage von Neuerburg ist auch einzig schön. In dem hier erweiterten Talteßel, von hohen Bergen gegen Norden wirksam geschützt, führen saubere Straßen gegen freundlichen blanken Häusern hindurch, lehnen sich an dem Burgberg an, zu dem es in starker Steigung hinaufgeht, oder begleiten auf beiden Seiten den munteren Engbach, der in der Stadt zwei bei hohem Wasserstande sehenswerte Wasserfälle bildet und den zahlreiche Brücken und Wege

Leiche seines einzigen Kindes stand. Er ließ sie an der Nordstelle bestatten und erbaute dort eine Kapelle, zu der er fortan täglich pilgerte. Heute ist die Kapelle verschwunden, aber das Volk nennt das Tal noch immer die „Zufferndell“ (Zungfrauen-tal). Der flüchtige Mörder fand im Grabe keine Ruhe; noch stets wandelt er um die zwölfte Stunde im Tale des Mordes, gefolgt von seinem Hunde Bello. Manch nächtlicher Wanderer will schon dem Ruhelosen begegnet sein, der in die Nacht hinein „Bello, Bello!“ ruft, daß es schaurig in den Bergen widerhallt. Und wenn schwarze Wolken über den Bergspitzen lagern und der Sturmwind in Wald und Schluchten rast und heult, dann mischt sich des Friedentlosen hohles Wehzen in die wilden Stimmen des Orkans.

Wenn man dem Wege am Schlosse vorbei nach der Höhe zu folgt, so kommt man an das sogenannte „Schwarzbildchen“. Das ist eine hohle Eiche, die angeblich fünfhundert Jahre alt ist und in der ein schwarzes Muttergottesbild aufgestellt wurde. Welche Bewandnis es mit diesem Bilde hat, weiß eine weitere Sage zu melden. Ein Burgfräulein von Neuerburg war wieder einmal das Ziel vieler vornehmer Bewerber. Als sich einst Ritter Kuno von Falkenstein zur Brautfahrt nach Neuerburg anbot, da paßte ihm der eifersüchtige Graf von Blanden mit zahlreicher Mannschaft bei Korhausen auf. Als die wenigen Begleiter Kunos in dem ungleichen Kampfe gefallen waren, suchte er selbst durch eilige Flucht sich zu retten. Hinter sich hörte er in wilder Jagd die Mannen des Blandeners fluchend folgen. Als er in die Nähe der alten Eiche gekommen war, da brach sein Pferd zusammen. Er selbst fiel gegen den Baumstamm und sank zur Erde. Schon hörte er die Verfolger nahen; da nahm er seine Zuflucht zur Mutter Gottes und gelobte, falls er Rettung fände, ein schönes Madonnen-

bild in den Baum setzen zu lassen. Und siehe, eine lichte Erscheinung zeigte ihm die Höhlung in der Eiche, in die er nun eilends hineintrat. Wohl sahen die heranstürmenden Feinde das tote Pferd vor dem Baume liegen, aber den Reiter suchten sie vergebens. Nachdem sie sich entfernt hatten, verließ Kuno sein Versteck, dankte Gott auf den Knien für seine Rettung und eilte nach dem Schlosse, woselbst ihm noch ein weiteres Glück zuteil wurde. Als er mit seiner jungen Frau auf seiner heimatischen Burg eingezogen war, da gedachte er auch seines Gelübdes und ließ ein Muttergottesbild in der hohlen Eiche anbringen. — Zum Schlusse wollen wir einer Volks Sage lauschen, die uns von einem kühnen, aber verunglückten Wagnis eines Burgknechtes erzählt. In fröhlichem Bechelage saßen eines Tages die Soldner des Grafen von Neuerburg beisammen und feierten bei Spiel und Becherklang ein frohes Ereignis auf der Burg. Um Mitternacht ließen sie Kriegeslieder erschallen, daß die nahen Berge davon widerhallten. Dann erzählten sie sich gegenseitig Erlebnisse aus ihren Kämpfen und Streifzügen, und einer überbot den andern an kühnen Heldenthaten. Ein junger Knecht ging im Uebermut so weit, sich anzuwieten zu jedem beliebigen Wagnis. Da rief ihm ein ergrauter Soldner höhrend zu, er möge einmal auf den höchsten Felsen hinaufspringen und von dort aus mit seinem Rosse den Sprung in die Tiefe wagen. Ohne sich zu besinnen, sattelte der Jüngling sein Pferd und sprengte zur nächtlichen Stunde den Felsenberg hinan. Dann gab er dem Rosse die Sporen und wagte den Sprung. Ein schwerer Fall klang aus der Tiefe herauf. Die Soldner eilten ins Tal und fanden dort ihren jugendlichen Genossen zerquetscht und unterliegend hinsüß das unselige Prahlen.



Edmund Behringer.

Ein unbekannter Eifelsänger.

Von Chefredakteur Max Koeder, Aachen.

(Nachdruck verboten.)

Vor mir liegt ein kleines Büchlein, Erinnerungen wachend aus lange verstrichenen Tagen sorgenloser Jugendzeit. Gedichte sind es; Gedichte sprudelnd von Jugendfeuer und Vaterlandsliebe; Edmund Behringer ist ihr Verfasser. Von des Meisters Hand geschrieben, steht auf dem Titelblatt: „Um freundliches Gedenken bittet seinen lieben Schüler der Verfasser Behringer.“ Wenn ich je einer Bitte gerne Folge geleistet, so war es diese.

Edmund Behringer also ist der von Gott begnadete Sänger. Im fernen Allgäu, in dem freundlichen Städtchen Babenhäuser, war er geboren — vor gerade 80 Jahren. Ist es ein Wunder, wenn mit einem tiefreligiösen Glauben sich eine kaum wiederzugebende Liebe zur Natur in des Dichters Herzen verband. Der Schwabe ist gefeiert wegen seiner Biederkeit, wegen seines offenen Wesens, aber auch wegen seiner tiefgläubigen Gesinnung. Daß er die Natur liebt — bedarf es darüber eines Wortes? Von fernher grüßen der Alpenreiche schneeige Kuppen, die sich in stolzem Selbstgefühl widerspiegeln in dem unergründlichen Blau der Seen. Mit überschäumendem Jugendmut und männlicher Kraft zugleich stürzt der

Wildbach in die Tiefen — und über all den Wunden der Natur offenbart sich Gottes Allmacht und Größe. In dem Försterbau zu Babenhäuser wuchs Behringer heran in der Mitte einer zahlreichen Geschwisterzahl. Noch jung an Jahren, absolvierte Behringer das Gymnasium, — und nun ging's hinaus in die weite, weite Welt. 1847—1848 — dazu die Freiheit eines echten Kindes der Natur — da war zum Studium wenig Zeit. Zu den Füßen Arnolds in Bonn finden wir den Alpensohn wieder. Er hält es nicht aus im fremden Lande. Mit Macht zieht's ihn in die bayerische Heimat: nach München, wo die Wellen der Bewegung höher gingen. Eine Schar Gleichgesinnter fand sich da zusammen und gründete die Landsmannschaft Algobia, welche heute noch als Burschenschaft Arminia an der Universität München besteht. Damals sang die begeisterte Schar:

„Auf die Felsen nur zu bauen,
Hat die Heimat uns gelehrt,
Wahrheit, stolz durch Gottvertrauen,
Ist der hohen Freiheit wert.
Für die Wahrheit unser Leben,
Deutschland treu bis in den Tod —
Und wir werden nie erbeben,
Denn Algobias Port ist Gott.“

Doch lassen wir den Sänger der Eifel nun selbst reden! Vor nunmehr acht Jahren erschien aus des Dichters Feder ein kleines Bändchen Gedichte, „Burschensfahrten“ betitelt, ein Bändchen in dem Behringer selbst als „Walter“ seine Fahrten schildert:

„Ein deutscher Jüngling, wohlgestalt,
Zieht fröhlich in die Weite,
Das Auge blüht, die Locke wallt,
Die Zither hängt zur Seite;
Und wo er ruht, auf einen Wink
Erklingen die Saiten und rauschen,
Die Zungen drehen im Tanze sich starr,
Die Alten staunen und lauschen.“

Wir sehen „Walter“ in Bonn im „Goldenen Engel“, auf der Bude und in den Hörsälen. Doch bald wird's ihm da zu eng, und er denkt „an sein freies, seliges Wandern“. Mit der Zither und sechs Talerscheinen geht's an die Mosel; über Coblenz nach Trier, wo er eine bescheidene Kaste findet und bald der Gegenstand allgemeiner Bewunderung wird. Zum Klange der Zither singt er:

„Das Lied von dem Felsen der Loreley,
„Das Heimweh“, das schmerzlich geklungen,
Dann den frischen Gesang: „Nur der Bursch ist frei“
Und: „Schleswig, meerumschlungen.“
Dann „Der Wirtin liebliches Töchterlein,
Und wenn's ein Ahnen wäre,
Kauft aus den Saiten „Die Wacht am Rhein;“
Das Lied bringt dem Spielmann Ehre.“

Da der Beifall sich geleget, erzählt nun Walter, daß sein Weg ihn nach der Eifel führe.

„Da sie hörten, daß seine Wanderung er macht,
Durch der Eifel finstre Gebiete,
Wo der Wolf noch haust, wo kein Gasthof lacht,
Da war es, daß jeder sich mühte,
Den Weg ihm zu weisen, beschwerlich und weit.
Sie sprachen von Killburgs Höhen,
Von Gerolstein, Kelberg und Manderscheid
Und von den tiefgründigen Seen.“

Drei Taler bleiben ihm noch für die Wanderung durch die Eifel, — erst nach Osten, dann nach Norden. Vom Gewitter überholt, findet er Aufnahme in einem „Mannenhof“. Im Hochwald überrascht ihn die Nacht, während der er in der Waldmühle einkehrt. Dann geht's weiter.

„Pflanzenarmer Lababoden,
Ohne Bäume, ohne Saat,
Zwischen glutgeborst'nen Steinen,
War zuerst des Wand'rers Pfad.
Dann dehnt über schroffe Hügel
Stundenweit der Wald sich hin,
Der doch nicht als der Germanen
Heimatlicher Wald erschien.“

Die Fahrten zeigen, daß hier noch der Wolf und der Eber haust,
„Aber felt'ne Blumen blühen,
Sterngleich blickend himmelwärts —
Diese Waldestinder heben
Ernst empor des Wand'rers Herz.“

Bald ist Walter am Ziel.
Plötzlich tritt nach allen Seiten
Von dem Pfad der Wald zurück,
Welch' gewaltige Erscheinung
Zeigt sich da des Wand'rers Blick!
Majestätisch aus der Höhe,
Die bekränzt ein duft'ger Flor,
Steigt ein Berg, gezackt, zerklüftet,
In den Aether hoch empor.
Einst Vulkan, hat er zu Füßen
Sich die Felsen ringsum weit,
Da der Krater eingesunken,
Mit der Lava ausaeistret.
An der stehenden Felswand hatte
Sich die Flamme klar und scharf
Eingemeißelt, die einst Steine
Aus dem tiefen Blutmeer warf.
Lange in die großen Wälder
Der entschwund'nen Welt versenkt,
Hat Herr Walter nach dem Städtchen
Mählig erst den Blick gelenkt.
Doch bekannt war ihm die Sage
Von dem traur'gen Bruderstreit,
Der den Trümmern, die der Strom trennt,
Gab den Namen „Manderscheid.“

Nun erzählt uns der Sänger, wie der Name Manderscheid entstand.

Herrlich hat auf einem Felsen
Einst ein Sonnenlicht so klar
Aus dem ruh'gen Eifersflusse
Dochgeragt ein Burgenpaar
Doch der Böse hat die Brüder,
Die sich einst geliebt, entzweit,
Und so sann sie auf Rache
Selbst zur heil'gen Weihnachtszeit.
Der Allgütige ließ sie mahnen
Durch den hehren Weihnachtsang;
Doch umsonst, des Richters Urteil
Dröhnet schauerlich: „Untergang!“
Als das Volk im Gotteshaufe
Mitten in der heil'gen Nacht
Auf den Knien lag, wuchs fürchtbar
An des jungen Stromes Macht.
Donner rollten, Blitze zuckten,
Rasend flog der Sturm herbei,
Und der Fluß, er riß den Felsen,
Der die Burgen trug, entzwei.
Da der Morgen nahte, ragen
Die geborst'nen Trümmer nur
Scharf getrennt, auf beiden Felsen —
Von Bewohnern keine Spur.
Nur ein Turm blieb stehn; geborgen
Hat er den metall'nen Mund
Eines Gießbleins, das gab wimmernd,
Unberührt, den Jammer kund.

Behringer hat hier, wie wir sehen, ein Stück Geschichte in poetische Form gekleidet. Tatsächlich waren die Reichsgrafen von Manderscheid ehemals eine Fierde des heimischen Adels. Geschichtlich fällt die Fehde wohl in das Jahr 1060, in welchem die zerstörte Oberburg an die Bischöfe von Trier fiel, welche sie einhundert Jahre später wieder aufbauen ließen.

Der Weg führt nun Walter nach Daun, und er läßt vom Belvedere aus das herrliche Land auf sich wirken:

Abendhell sieht er die Berge,
Die Vulkane waren, stehn,
Von dem Föhrenwald bei Killburg
Bis hinauf zur Hohen Venn.

Vorbei geht es an dem größten Maare „und bald erscheint das so lang ersehnte Daun“. In der „Post“ zu Daun findet Walter Quartier. Die freundliche Wirtin, deren verirrtes Kind er in das Elternhaus zurückgeführt, läßt ihn des Morgens ein Pferd satteln, und nun geht es hoch zu Ross nach Kelberg mit dem Postillon, der ein Sohn des fernen Bayerlandes, ein Kind des Speffartwaldes, sechsunddreißig Jahre schon in Daun als Postillon gedient. In Kelberg kehrt Walter ein im „Löwen“, wo grade ein Studentenkorps aus Bonn zu fröhlichem Tun versammelt war. Nur kurz war die Rast, denn das Ziel der Tageswanderung war Ahenau. Ein Pfarrer, den Walter trifft, empfiehlt ihn seinem Freunde, dem Gerbermeister in Ahenau, wo der Wanderer gern aufgenommen wird. Ist doch das Haus wegen seiner Gastfreundschaft berühmt in der ganzen Eifel:

... Des Herrn Gerbermeisters
Haus im trauten Ahenau
Bries der Jäger mir von Killburg,
Dann die holde Frau in Daun,
Dann der Pfarrherr, der hier wirkte
Gehr und würdig anzuschau.

Besondere Ehrung erfährt hier Walter, der Senior der Burschenschaft, da die Brüder der Hausfrau dereinst selbst der Burschenschaft angehört hatten.

Hatte sie doch ihren Brüdern
Einstmals mit der eignen Hand
Eingestickt das Bundeszeichen
In das schwarz-rot-gol'dne Band.

Bis zur Mitternachtsstunde herrscht Freude in der frohen Runde,

Denn dem Wand'rer, welchem heute
Schon so viel begegnet war,
Scheuchte weg den matten Schlummer
Frisch der Feuerwein der Ahr.

Nach gehi's die Ahr hinab nach Remagen zum Rhein. Da auf dem Wege zum Petersberg traf Herr Walter der erste Minnesirahl. In Kloster Heisterbach trifft er die Geliebte wieder. Des Waters Einladuna, im Wagen mit nach Bonn zu fahren, lehnt Walter dankend ab. Einsam und verlassen, dem Mönch von Heisterbach gleich, zieht er wieder ein in der alten Mäusenstadt am Rhein. Die Geliebte traf Walter nach 40 Jahren wieder. Ihr zu entsagen, hatte Walter im Tal von Heisterbach gelobt — Edmund Behringer hat es gehalten. Und so hat der Dichter recht, wenn er schließt:

„Alles, was ich hier gedichtet,
Hat die Wirklichkeit zum Kern:
Walter hat den Blick gerichtet
Weiter wandernd auf den Herrn.
Freundlich, wem er nur begegnet,
Hat er gerne wohl getan,
So war auch sein Herz gegnet,
Und er war ein treuer Mann.“

Heute weilt Edmund Behringer nicht mehr unter uns. Als Oberstudienrat und Gymnasialrektor ist der edle Mann im freundlichen Mainstädtchen Ahschaffenburg, wo er Jahrzehnte lang wirkte, gestorben. In ihm hat die Dichtkunst einen Meister, die Jugend einen Führer, das Vaterland einen seiner besten und treuesten Söhne verloren. So mag auch die Eifel ihrem Sänger ein Gedenken weihn. Wo die Größe Gottes in der Natur sich offenbarte, da war Behringer, der schlichte, aufrechte, hochgelehrte Mann so gerne. Ist's ein Wunder, daß ihn auch der Eifel Reize mit Macht anzogen?

Wenn die Dichter der Eifel gepriesen werden, dann vergesse man auch nicht Edmund Behringer. Nach alter Eifeler Sitte möge Behringer heimisch werden in der Eifel. Sagt er doch

In dem ersten Eifellande
Galt die Sitte alt und gut,
Daß man zum Familiennische
Stets den selt'nen Fremdling lud.

Behringer hat es verdient, gefeiert zu werden in den deutschen Landen, nicht zuletzt in der Eifel, die er so sehr geliebt.

Im niederrheinischen Bruch.

Skizze von Hub. Weyers, Crefeld.

So mancher schönen Gegend wurde in unserem lieben Cifelblatt von begeisterten Naturfreunde ein Loblied gefungen. Sei es mir drum heute vergönnt, auch einiges über den Reiz der niederrheinischen Landschaft zu sagen, speziell über die intimen Schönheiten des niederrheinischen Bruches. Nicht will ich die Flora und Fauna des Bruches schildern, die von gradezu überraschender Mannigfaltigkeit ist, so daß von den berufenen Vertretern der Wissenschaft schon allein über das niedere Tier- und Pflanzenleben in den Tümpeln und Lachen ganze Bände geschrieben werden könnten und



Crefelder Bruch.

auch geschrieben werden. Ich will nur den Eindruck schildern, den das Bruch auf den einfachen, die Natur liebenden Wanderer macht, und eine Wanderfahrt der Ortsgruppe Crefeld soll mir die Gelegenheit hierzu bieten. An einem Sonntage mit prächtigem Reise-wetter war es, als das Dampfstoß ca. 40 Mitglieder der Ortsgruppe, Damen und Herren, von Crefeld entführte, um sie nach dreiviertelstündiger Fahrt nach Nieukerk zu bringen. Tage andauernden, heftigen Regens lagen hinter uns, aber am Morgen des zur Wanderung bestimmten Tages war die Sonne siegreich durchgedrungen und blieb uns auch während der ganzen Tour treu. Der Ort Nieukerk, der Mittelpunkt des „Bogtei“ genannten Landstriches, war bald durchquert und das Bruch erreicht. Dieses, mit seinen dichten Buschpartien, ist das Dorado der Hasen und noch mehr der Kaninchen. Letztere sind so stark vertreten, daß sie stellenweise zur Landplage zu werden drohen und die Gemeinden bei den Jagdpächtern auf eifrigen Abschluß dringen müssen. Aber auch Rehe und Fasanen finden auf den saftigen Wiesen reiche Nahrung, so daß sie dem Weidmann gute Jagdbeute liefern. Nicht minder ist es der schlaue Reineke, der, angezogen durch die Hühnerhöfe der Bruchbauern, dem nach ihm fahndenden Jäger vors Rohr kommt. Die Familie der Wasser- und Sumpfvögel ist ebenfalls reichlich vertreten, und der Sperber sowohl als der Falke in allen seinen Abarten ist dort ständiger Gast. Man darf auch nicht glauben, das niederrheinische Bruch sei ein ödes, von Wasseradern durchzogenes, sumpfiges Gelände. Wenn auch naturgemäß viele Wasserpartien vorhanden sind, so fehlt es auch nicht, besonders an den höher gelegenen Stellen, an schwerem, fruchtbarem Ackerboden, der nicht nur dem Auge Abwechslung bietet, sondern auch dem Landmann seine Mühe mit reichster Frucht vergilt, so daß die Bewohner im allgemeinen zu den wohlhabendsten am Niederrhein gezählt werden dürfen. Ein Beweis dafür sind die sauberen, einen recht behäbigen Eindruck machenden Bauernhöfe. Doch nun zu unserer Wanderung. Der Kommunalweg von Nieukerk nach Wachtendonk liegt etwas erhöht und prangte nach dem Regen wie eine Tischplatte so blank und hart, rechts und links von Baumgruppen und Sträuchern

flankiert. Das eigentliche Bruchgelände, vollständig überschwemmt, bietet dagegen den Anblick eines einzigen großen, von Inseln besäeten Sees. Da wir nun nicht zuerst nach Wachtendonk, sondern nach Straelen wollen, biegen wir in die Landstraße rechts ein, und bald liegt Haus Rahn, ein Wasserschloß des Grafen von Gebr., vor uns. Links an der Straße, mitten in einem mächtigen See, ragen die Mauern des trugigen, altertümlichen Herrenhauses empor, während rechts die Ökonomiegebäude und die Wassermühle liegen. Heute, am Tage des Herrn, ist beschauliche Ruhe darüber ausgegossen, nur das Wasser rauscht und schäumt aus dem See her über das Mühlenwehr. Es gibt keinen prächtigeren Hintergrund für eine Aufnahme, und fix sind die Knipser bei der Arbeit, die Gruppen auf die Platte zu bannen; doch nicht lange geögert, im Hotel von Lom winkt der würzige, braune Trank, der an der holländischen Grenze naturgemäß von besonderer Güte ist. Kurz vor Straelen hat man auch Gelegenheit, sich in historischen Erinnerungen zu vertiefen. Stellenweise noch gut erhalten, schlängelt sich ein in napoleonischen Zeiten noch schiffbar gewesener Kanal „Hofia Eugenia“ durch das Gelände. Der Kanal soll von Druis erbaut worden sein und war bestimmt, die Hsel mit dem Rheine und beide mit der Zuidersee in Holland zu verbinden. Sein Verlauf läßt sich noch genau feststellen. Straelen, obgleich ein preußisches Grenzstädtchen an der Bahnlinie Venlo-Wesel, macht einen ganz entschieden holländischen Eindruck. Es hat ein deutsches und ein holländisches Zollamt, und die verschiedenen holländischen Uniformen der Zoll- und Bahnbeamten tragen noch dazu bei, den fremdländischen Eindruck zu verstärken. Auch einige Sehenswürdigkeiten bietet der Ort, so die älteste Linde am Niederrhein, beim Doradeinfmal der niederrheinischen Gauve gezeigt worden sein soll, und die katholische Pfarrkirche mit prächtigen, alten Holzschnitzereien aus der Kalkarer Schule. Der zweite Teil der Wanderung führte durch den herrlichen Hochwald im Grenzgebiet. Hart an der Grenze vorbei auf lauschigen Fußpfaden gelangen die Wanderer nach Herongen, welches die Soldaten der holländischen Garnison Venlo, die nur dreiviertel Stunden davon entfernt liegt, Sonntags sehr viel mit ihren „Meisjes“ besuchen, um dem Tanze zu huldigen. Untereingeschoßen wir auf einen holländischen Landjäger (Zoll- und Landeshauptmann), der unser Tun, jenseits der Grenze stehend, mit Argusaugen beobachtet. Ob der gute Zöllner wohl Bandenschmuggel vermutet hat? Herongen liegt malerisch an einem sanft anschwellenden Hügel. Interessant ist die neue katholische Kirche mit ihrer eigen-tümlichen Säulenordnung, die vielfach den Blick auf den Altar verhindert. Raft wird nicht gemacht, sondern weiter durch den sonnendurchfluteten Hochwald, über Wankum nach der früher



Windmühle b. St. Hubert.

sehr starken Niersfestung Wachtendonk gepilgert. Hier haben wir in der Niersniederung, das bei Straelen verlassene niederrheinische Bruch wieder erreicht. In malerischen Krümmungen umfließt die Niers das an altertümlichen Bauten so reiche Städtchen, und reicht außerhalb seiner noch teilweise erhaltenen Festungsmauern begrenzt das Reich der Rohrdommel und des Sumpfhuhnes. Unser Bestimmung für diese Wanderung ist aber erledigt, wir vertrauen uns dem Seelundärbänken an, das uns nach Kempen bringt, wo wir den großen eisernen Freund zur Rückkehr nach Crefeld benutzen. Alle Teilnehmer sind froh gestimmt durch den schönen Verlauf, und das

niederrheinische Bruch hat wieder eine Anzahl neuer Freunde zu seinen alten erworben. Dem Eifelverein, Ortsgruppe Grefeld, sind aber mehrere neue Mitglieder gewonnen, die ebenfalls nicht lässig sein werden, für die Zwecke des Vereins kräftig zu werden. „Brisch auf!“

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Aachen, 6. April 1910. Die diesjährige Generalversammlung fand am Samstag, den 2. April, abends, im Weissen Saale der Erholungs-Gesellschaft statt, in Abwesenheit des Herrn Landgerichtsrats Dr. Braun, welcher sich auf einer Erholungsreise befindet — unter dem Vorsitze des Herrn Karl Föschel — und erfreute sich eines zahlreichen Besuches, indem der große Saal beinahe gänzlich gefüllt war. Zunächst erfreute Herr Pfarrer Gries aus Nögen durch einen Vortrag über die Eifel, in welchem er deren Eigenart und urwüchsige Schönheiten, Land und Leute trefflich schilderte und mit uns im Geiste eine Wanderung durch die Eifel machte. Die Schilderungen wurden wirksam unterstützt durch eine Reihe von Lichtbildern, aufgenommen von Herrn Ernst Charlier, welcher es in ebenso trefflicher Weise verstanden hat, die eigenartigen Schönheiten der Eifel im Bilde festzuhalten. Die Reise ging von Aachen, der Städte reger Industrie, durch Wald und Wiesen und über die Heideflächen des Hohen Venns nach Katterberg, von hier über Wahlerscheid und Harperscheid nach Schleiden; von Schleiden wieder über die Hochflächen, Rohren und Höfen nach Montjoie. Fürwahr ein Stück Eifel, wie es nicht besser gewählt werden konnte, worin alle Eigentümlichkeiten und Schönheiten zur Geltung kommen: schöne Täler, Wald, Heide und Moor, das Eifelhaus mit seiner Schutzhütte, die althergebrachte Bauweise usw. Reicher Beifall und Dank wurde dem Vortragenden zuteil. Nun folgte ein kurzer Jahresbericht und der Kassenbericht seitens des Rechners, Herrn Dr. Bonachten, welcher günstige Kassenverhältnisse aufwies. Des weiteren wurde beschlossen, zu einer herzustellen Unterunktschütte einen Beitrag von 50 M. und zu einer neuen Brücke über die Aar bei Paulushof 75 M. zu spenden.

Der Eifelverein machte am Sonntag, 17. April bei zahlreicher Beteiligung, unter Führung des Herrn Paul Schmits, seine erste diesjährige Halbtagswanderung. Wie alljährlich galt dieselbe der näheren Umgebung, und zwar dem freundlichen Wiesenlande, welches sich als Vorterrasse des Hohen Venns zwischen dem Aachener Walde und der belgischen Grenze hinlagert. Bis Herbsthal wurde die Bahn benutzt. Von hieraus ging die Wanderung, meist auf Wiesenpfaden, über die weiten, grünen Flächen, — von Hecken umgeben mit den bekannten Durchlässen, — die sich über das wellenförmige Gelände ausbreiten, unterbrochen von den weit auseinanderliegenden, solide gebauten und Wohlhabenheit verratenden Häusern und größeren Gehöften. Es sind schon bedeutendere Bodenerhebungen, welche man passiert, von denen aus man bei klarem Wetter herrliche Fernblicke genießt. So gelangten wir zuerst nach dem hochliegenden Rabotrath und dann nach dem im Grunde liegenden freumblickenden Walhorn mit seiner schönen Kirche. Von hier aus verlieren sich die Wiesen und in der auf einer Erhebung liegenden Walhorner Heide empfängt uns wieder, je nach der Bodenbeschaffenheit, abwechselnd Kiefern-, Fichten- und Eichenwald, welcher uns bei der Einnaburg vorbei bis Altenberg, wo wir nach sechs Uhr anlangten. Die nächste Wanderung ist eine Tageswanderung und hat zum Ziele das Vorgebirge mit seinen Obstbauplantagen bei Sechem, Noisdorf und Bonn.

D.-G. Vertrieh. Am Samstag, den 3. April, hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Frühjahrsgeneralversammlung im Hotel „Römerhof“ ab, die gegen frühere Jahre gut besucht war. Der Kassierer, Herr Ernst Schneider, gab einen kurzen Ueberblick über die Rechnungslage des Jahres 1909. — Daraufhin wurde der Vorstand von der Generalversammlung entlastet. An Stelle des im Jahre 1909 verstorbenen Schriftführers, Herrn Hotelbesizers Peter Rhein, wurde dessen Sohn, Herr Jakob Rhein, einstimmig zum Schriftführer gewählt. Sodann beschloß die Generalversammlung, bei dem Hauptvorstande Schritte zu tun, die 25-jährige Stiftungsfeier in Vertrieh, Herrern wies darauf hin, daß der Eifelverein wohl kaum einen geeigneteren Platz finden könnte als gerade Vertrieh zur Feier seines 25-jährigen Jubiläums. Wenn die Gründer den Ort wählten, um den Verein ins Leben zu rufen, so sei er sicher wert, den silbernen Geburtstag seines Bestehens zu begehen. Vertrieh liegt im Herzen der Eifel und bietet seinen Besuchern soviel Schönes, daß wohl keiner der Teilnehmer am Feste es bereuen wird, seine Schritte nach dem alten Eifelbad gelenkt zu haben.

D.-G. Blankenheim, 25. April 1910. In der gestrigen stark besuchten Generalversammlung wurde der Neuanstrich des

eisernen Aussichtsturmes „Kalkbusch“ beschlossen, nachdem in erfreulicher Weise konstatiert werden konnte, daß durch freiwillige Beiträge ein großer Teil der bedeutenden Kosten gesichert ist. Sodann wurden die Reinigung und Ausbesserung der Spazierwege und der Neuanstrich der in denselben stehenden 25 eisernen Ruhebänke beschlossen. — Die Reparaturen der übrigen Lattenbänke wurden von Mitgliedern freiwillig übernommen, sowie noch zwei Wegweiser. Endlich wurde die Beteiligung an der Hauptversammlung in Neuenburg beschlossen, sowie für nächsten Sonntag nachmittag eine gemeinsame Wanderung zum Löh- und Finkenberg.

D.-G. Bollendorf, 18. April. Gestern nachmittag fand hier auf der Burg (Gasthof von Luise Barreau) die jährliche ordentliche Hauptversammlung der Ortsgruppe Bollendorf des Eifelvereins statt. An ihr nahmen 22 Mitglieder teil. Aus dem von dem Vorsitzenden erstatteten Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr entnehmen wir, daß die Mitgliederzahl am Jahresende 128 betragen hat. Im abgelaufenen Jahre haben drei Vorstandssitzungen und eine Generalversammlung stattgefunden. Die Ortsgruppe hat im Berichtsjahre 45 photographische Aufnahmen von Bollendorf und Umgegend, soweit sich ihr Gebiet erstreckt, machen lassen. Die Negative sind Eigentum der Ortsgruppe. Diapositive davon sind in die Lichtbildersammlung des Eifelvereins aufgenommen worden. Die Photographien werden ferner zur Anfertigung von Altschees benutzt werden. Die photographischen Aufnahmen haben einen Kostenaufwand von 119.45 M. erfordert. Die Herberge war im Jahre 1909 von 120 Schülern besucht; davon erhielten 78 Freiquartier in drei Freibetten. Nach dem Arbeitsplane für 1910 ist Hauptaufgabe die Herausgabe eines Führers. Manuskript und Karte sind in Arbeit, die Altschees zu den Abbildungen bestellt. Der Vorsitzende gab der besonderen Freude der Ortsgruppe über die nach langwierigen Verhandlungen endlich gesicherte Erhaltung der ausgegrabenen römischen Villa rustica in Bollendorf! Ausdruck, die dem unverdrossenen, zielbewußten Wirken des Museumsdirektors Dr. Krüger in Trier und dem Entgegenkommen der Staatsbehörde und der Provinzialverwaltung zu danken ist. Der Vorstand, dessen Wahlperiode abgelaufen ist, wurde durch Akklamation wiedergewählt. Postverwalter Knauf hielt einen lehrreichen Vortrag¹⁾ über Anforderungen, die in hygienischer Beziehung an einen Kurort zu stellen sind.

D.-G. Bonn. Die Ortsgruppe erfreut sich ständiger Entwicklung und innerer Festigung. Die Wanderungen, die außer in die Eifel auch in die benachbarten Gebiete von Agger, Sieg und Westerwald führen, zeigen eine steigende Teilnehmerzahl. Neben der umfangreichen Wegebezeichnung im Arbeitsgebiet zwischen Ahr- und Kesseltal und der Instandhaltung der Hagerhütte auf dem Necher Kollensrück ist inzwischen auch eine Sammlung zur Erbauung einer Schutzhütte auf dem Steinerberg eingeleitet, zu der aus der Kasse bisher ein Grundstock von 200 M. geschaffen worden war. Vorläufig wird, bis der Baufonds die erforderliche Höhe erreicht hat, um sorglos an den Hüttenbau herantreten zu können, dort eine Bank aufgestellt werden. Ein geeignetes Grundstück, das den Zugang zum Steinerberg für ewige Zeiten sichern soll, wird noch erworben werden. Auch wird an einer anderen Stelle in den Ahrbergen ein zusammenhängendes Gebiet mit altem Wacholderbestand gesichert werden, auf dessen Fortbestehen die Naturwissenschaft einen besonderen Wert legt. Damit wird gleichzeitig dem vielfach geäußerten Wunsch Rechnung getragen, in den Ahrbergen einen weiteren Stützpunkt in aussichtsreicher Berglage festzulegen. Zur Aufstellung auf der Kiddle, einer Berghöhe, über die der neu angelegte See-Höhenweg (Gemünd) Malsbenden-Wolfsfeifen-Spermauer führt und die einen prächtigen Blick auf Urftsee und Landschaft bietet, ist die Stiftung einer Bank beschlossen worden. Ihre Herichtung wird im Laufe des Sommers erfolgen. Ferner ist die Ortsgruppe bemüht, gemeinschaftlich mit den in Frage kommenden anderen Vereinen (Verschönerungsverein Bonn und Godesberg, Handels- und Gewerbeverein Bonn) eine einheitliche Wegebezeichnung im benachbarten Kottenforst durchzuführen.

D.-G. Grefeld, 11. April 1910. Das herrliche Frühlingswetter hatte gestern viele Mitglieder veranlaßt, an der Wanderung zum deutsch-holländisch-belgischen Grenzbezirke teilzunehmen. 43 Köpfe stark, dampften wir gen Dalheim, um von dort aus zuerst die wunderbar gelegene Villa des Großunternehmers Nadi aus Ertelenz zu besichtigen und dann auf schönem, schattigem Waldwege nach Wassenberg zu wandern. Prächtig mundete der vom Frühlingssonnenschein bestrahlten, im Heidekraut gelagerten Schar das mitgenommene Ruckackfrühstück. Prächtig war auch von den Höhen aus der Blick in die weite Runde nach Koermond und Aachen hin und auf den wuchtigen, vierkantigen Bergfried des Städtchens Wassenberg im Vordergrund. Nach einem Besuche der Kirche geht

1) 2) Beide Mitteilungen der Bollendorfer Ortsgruppe werden demnächst im Vereinsblatte in besondern Beiträgen behandelt.
D. Schriftl.

es wieder durch schöne, parkähnlich gehaltene Waldpartien zum Waldhotel, wo die Wanderer mit größter Tapferkeit den Sturm auf das Mittagessen wagten und auch glänzend siegten. Nach kurzer Rast wurde der Weg wieder aufgenommen, der die Teilnehmer zuerst nach Orsbeck zur Besichtigung des 700 Jahre alten Eibensbaumes und dann über Muhl, Gerderath und Gerdehahn nach dem alten Schlosse Lützenbroich brachte. Nach einem kurzen Zumbiß in der zugleich als Gartenwirtschaft dienenden Wassermühle noch ein etwa halbstündiger Spaziergang nach Wegberg, und dann erfolgte das Dampfroß die Teilnehmer an der genutzreich verlaufenen Wanderung über München-Glabach zurück nach Erefeld. Die Marschleistung von etwa 30 Kilometer war selbst von den Damen ohne große Ermüdung zurückgelegt worden.

Die Tageswanderung vom 24. April 1910 führte 23 Teilnehmer morgens 7^{1/2} über Köln nach Koisdorf, wo wir um 10¹⁵ eintrafen und, vom Wetter begünstigt, unsere Wanderung ins Vorgebirge antraten. Der Weg führt uns auf versteckt liegenden Gartenpfaden über Bornheim zur Höhe nach Bogdorf, Koisdorfer-Oberdorf nach Ohlsdorf, und von da hinunter nach Alfter, wo in der Kaiserhalle beim Spargel-Weber (es gab zum Mittagessen schon frischen Spargel), Mittagrast gemacht wurde. Nach etwa zweistündiger Rast setzten wir unsern Weg wieder durch Gärten über Birrekoven, Gieselsdorf, Lessenich, zur Haltestelle Zupelkoven fort, von wo uns der Zug in kurzer Fahrt um 5 Uhr nach Bonn brachte. Dort wurden u. a. der Alte Zoll und die Rheinbrücke besichtigt, und dann führte uns um 7 Uhr die Rheinuferbahn nach Köln. Um 9¹⁵ Uhr trafen wir wieder in Erefeld ein. Sämtliche Teilnehmer waren entzückt von der reichen Blütenpracht des Vorgebirges. Die nahe beieinander liegenden freundlichen Ortschaften lagen vollständig im Blütennebel der Kirschbäume versteckt. Ueberhaupt ist das Vorgebirge anscheinend ein gefegnetes Stückerl Land, wo Obst- und Gemüsezuucht großartig entwickelt sind. Man sieht kilometerlange Strecken von Kirschbäumen, Stachelbeer- und Johannisbeersträuchern, und dazwischen Spargel- und Erdbeerfelder, sowie große Beilchen- und Bergkleeblüthen. Die Fernblicke sind großartig; unten sieht man stets das schöne Rheintal mit dem Blick über Bonn ins Siebengebirge und auf den Kreuzberg; rückwärts grünen aus der Ferne die Kölner Domtürme. Wir schieden mit dem Wunsche auf ein Wiedersehen im nächsten Frühjahr. Zum Schluß sei Herrn Lehrer König aus Zupelkoven noch der herzliche Dank sämtlicher Teilnehmer für seine so liebenswürdige Führung abgestattet.

C. G. Schweiler. Einen „Eifelabend“ nach dem Muster der Ortsgruppe Düren veranstaltete die hiesige Ortsgruppe am 12. April im Saale des Hotels Schneider, wozu die Mitglieder mit ihren Damen zahlreich erschienen waren. Mit dem Eifelabend war die diesjährige Hauptversammlung verbunden. Der Vorsitzende Notar Krüll erstattete den Jahresbericht und erläuterte in eingehender Weise die Ziele und Zwecke des Eifelvereins, die Mitglieder zu treuem Festhalten an demselben und zur Werbung neuer Mitglieder ermahnd. Hierauf hielt Herr Hermann Ritter aus B. Glabach einen interessanten Vortrag über die Eifel, von Ribbergen über Montjoie-Malmedy, Daun und Manderscheid bis Trier. Der Vortrag wurde durch eine große Anzahl herrlicher Lichtbilder illustriert. Die darauf folgenden Liedervorträge der Damen Fräulein Elsa Faenen, Fräulein Hedwig Meyer und des Herrn Referendars Keutmann waren in ihren Beziehungen auf Heimat und Wandern dem Abende angepaßt. Es waren künstlerisch vollendete, weit über das Dilettantenhafte hinausgehende Vorträge, welche dann auch den gebührenden Beifall fanden. Zum Schluß gab Herr Ritter noch einige seiner selbsterfakten Skizzen aus der Eifel zum Besten. Der Vorsitzende stattete den Mitwirkenden den wohlverdienten Dank ab. Die Ortsgruppe hat sich durch die Veranstaltung neue Anhänger und Freunde erworben, was durch die Einzeichnung einer Anzahl von Damen und Herren in die aufgelegten Mitgliederlisten zum Ausdruck kam.

C. G. Cupen. 23. April 1910. In manchen Ortsgruppen werden in den Wintermonaten die Wanderungen ausgesetzt, weil sie „nicht ziehen“ oder weil das Wetter und die Wege gar zu unbeständig sind. Das sollte nicht geschehen. In unserer Ortsgruppe haben wir nunmehr schon den zweiten Winter hindurch allmonatlich eine bis zwei Wanderungen mit erfreulichem Erfolge zustande gebracht; und es sind die vorsichtshalber stets gebrauchsfertigen Schaufersterplakate: „Die heutige Wanderung fällt aus!“ bis dato noch niemals ausgelegt worden. Es ist eben nicht bloß Aufgabe der Touristik, unbekannte Berg- und Waldschönheiten zu erschließen und die Lust am Wandern zu fördern, sondern auch abzuwarten gegen Kälte und Hitze, gleichgültiger zu machen gegen die Unbill der Witterung und das Ungemach schwieriger Pfade. Mit der Kleidung kann man sich ja einrichten nach Weg und Wetter. Unsere Januar-Tour über Eynatten in den Nachener Wald zählte 74, die Februar-Wanderung nach Schnefeld, Neufork, Raeren, Merols sogar über 80 Teilnehmer, die höchste bis jetzt erreichte Zahl. In

der Osterwoche kamen zwei Tageswanderungen zustande, die erste mit 45 Teilnehmern durchs Soortal übers Hohe Bemm nach Falba, die zweite durchs Hiltal nach Katterherberg mit 27 Herren und Damen. Die letztere Route folgt anfangs der Roten Ring-Route. Cupen-Sourbrodt, ist eine sehr lohnende Tour, den meisten Ortsgruppen noch unbekannt (Schweiler hat sie in den Wanderplan aufgenommen) und sei deshalb kurz beschrieben: Sie beginnt in Cupen-Unterstadt, führt ansteigend in den Stadtwald über Binsterkrone und Kanzel (Schuhhütte) ins Hiltal aufwärts, meist Fahrweg, wird später Fußpfad den südlichen Bergabhang entlang bis auf den Hoalkopf mit seiner wundervollen Aussicht über das Bemm und die Krümmungen der oberen Hill. Am Tannenwald des Hertogenhügels verläßt man die Linie nach Sourbrodt und steigt links auf zum Pannensierzkopf, 660 Meter, von welchem der Weg sich breit und vielgekrümmt abwärts senkt nach Ruihof (10 Häuser) und Katterherberg-Bahnhof. Das Dorf mit der schönen Kirche liegt eine Viertelstunde höher. Entfernung von Bahnhof Cupen sechs Stunden; ein gutversorgter Rucksack ist unentbehrlich.

C. G. Hellenthal-Blumenthal. Am 28. Februar 1910 fand die erste Hauptversammlung unserer Ortsgruppe im Hotel Schindl in Hellenthal statt. Der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Reinhold Belting, begrüßte die Versammlung, warf einen Rückblick auf die Gründung der Ortsgruppe und erstattete dann Bericht über ihre Tätigkeit. Nachdem die Rechnungsablage über das Wirtschaftsjahr 1909 erfolgt, wurde der Arbeitsplan pro 1910 festgesetzt. Es wurde beschlossen: a) dem Bezirk Blumenthal für die Errichtung eines sogenannten „Tempelchens“ auf dem Kirchenberg 50 Mark zur Sammlung der erforderlichen Mittel zuzuwenden; b) dem Bezirk Hellenthal für die Herstellung eines zweiten Beuges vom Kollberg in den Herpersseifen die Summe bis zu 50 Mark zu überweisen; c) desgleichen dem Bezirk Hellenthal die Summe von 20 Mark zur Instandsetzung der Rodelbahn. Hierauf wurde zur Wahl des Wanderausschusses geschritten, wobei bestimmt wurde, daß in der nächsten, in der ersten Hälfte des Monats Juni stattfindenden Generalversammlung über die im Laufe des Sommer auszuführenden Ausflüge entsprechende Vorschläge gemacht werden sollen. Nachdem die Tagesordnung erledigt, wurde noch der Beitritt der Ortsgruppe zum Winterportverband der Eifel mit einem Jahresbeitrag von 10 Mark beschlossen. Die nächste Generalversammlung soll im Hotel Reuter in Hellenthal stattfinden.

C. G. Jülich. 4. April 1910. Das herrliche sonnige Wetter des gestrigen Sonntags benutzte die Ortsgruppe Jülich des Eifelvereins zu einer Wanderung von Ribbergen nach Heimbach. Um 1¹⁵/₄ Uhr kamen die Teilnehmer, etwa 30 Damen und Herren, in Ribbergen an. Unter Führung des Herrn Amtsrichters Dr. Schliepenberg ging der Weg am Fuß der Burg entlang, den Kurflur zu Linfen auf idyllischem Waldwege zu dem 384 Meter hohen Kollberg. Unten im Tale sah man die freundlichen Eifelbüschchen Blens und Schorn und drüben, weit in der Ferne, erblickte man den hohen Waldstein der Mechernicher Bleiwerke. Auf einsamen schönen Waldpfaden erreichte man von dort nach einstündiger Wanderung, um das Chauffee, während andere sich steile Abhänge erwählten, um das Ziel Heimbach zu erreichen. Zwischen 6 und 1¹⁵/₇ Uhr fanden sich dort alle Teilnehmer im Hotel „Haus Schönblick“ ein, wo Herr Bürgermeister Bogt dem Führer, Herrn Amtsrichter Dr. Schliepenberg, unter allgemeiner Zustimmung den Dank abstattete für die schöne Wanderung, von der alle hochbefriedigt hier eingelehrt seien. — Es sei hier noch mitgeteilt, daß den Vereinsmitgliedern über die weiteren Wanderungen demnächst ein Verzeichnis zugehen wird.

C. G. Kaiserseich. Am 23. April 1910, wählte die hiesige Ortsgruppe nach vorhergegangenem Kassenbericht den Herrn Hotelbesitzer Pfahl zum Vorsitzenden und Herrn König. Fortsmittler Alexander zum stellvertretenden Vorsitzenden. Die Herren Hauptlehrer und Rentmeister Müller bleiben Schriftführer resp. Revisor. Ferner wurde beschlossen, die herrlichen Wälder und Höhen, die den Ort umgeben und zu einem prächtigen Sommeraufenthalt machen, durch Herrichten von Wegen, Brüden und Bänken weiter zu erschließen, damit der ca. 420 Meter über dem Meere vor Winden geschützte liegende Ort sich würdig den anderen Luftkurorten und Erholungsstätten der Eifel anreihen kann. Vom Mai ab sollen bis zum Spätherbst allwöchentlich dienstags zwanglose Abendzusammenkünfte im Interesse der Fremden sowohl als auch in dem der Mitglieder stattfinden. Die Zahl der letzteren beträgt 37.

C. G. Köln. Wanderung am 28. März 1910 (Ostermontag) 6¹⁵ Uhr früh führte der Zug eine stattliche Wanderschar von 36 Personen nach Münsterfeld, dem anmutigen Städtchen im Gerolsteiner Tale mit seinem alten Mauerkränze und den vier wohlherhaltenen malerisch schönen Stadttoren. Von da ging's unverweilt weiter in die Berge und Täler, hinein in die neu erwachte Natur, über die vom Frühlingshauche leicht bewegten Wälder und Tristen, über die sich ein klarer blauer Himmel wölbte. Ein abwechslungsreicher

Weg führte uns über Rodert, Jägerhaus und den dicken Tünnies nach dem Michelsberg (588 Meter) mit seinem altehrwürdigen Kirchturm und seiner prächtigen Fernsicht auf die Eifelhöhen, von denen namentlich die Hohe Acht und die Nürburg als alte liebe Bekannte besonders herzlich begrüßt wurden. Hier gaben wir uns einige Zeit dem eigenartigen Zauber der Eifel Landschaft hin und zogen dann weiter über Summerheim, Forsthaus Hopselt, wo wir auf das liebenswürdigste empfangen wurden, zur hochinteressanten Ruine Wenzberg. Nach deren Besichtigung ging's bergab in das liebliche Liesbadtal und von da bergauf auf verschwiegenen Pfaden nach Lind. Nochmals bot sich uns, begünstigt durch das herrliche Wetter, eine überraschend schöne Aussicht in das Ahrtal, auf das Horn, die Hohe Acht usw. Ueber das malerische Dörfchen Kreuzberg gelangten wir in das wildromantische Ahrtal und nach Altenahr, wo die Wanderung im Hotel Caspari bei Becherlang und frohem Liede ihren Abschluß fand. Es war ein herrlicher, genußreicher Tag.

D.-G. Neuß. Ueber den Eifelabend der Ortsgruppe Neuß am 9. April 1910, schreibt die Neusser Zeitung: Ein „Eifelabend“ vereinigte am Samstagabend viele Freunde der Eifel und Mitglieder der Neusser Ortsgruppe des Eifelvereins im Pilarischen Saale. Ein an Abwechslungen reiches Programm ließ die Stunden allzu schnell vergehen. Herr Stadtverordneter Breuer, der Vorsitzende der Neusser Ortsgruppe, begrüßte die stattliche Versammlung und erinnerte an die schönen Ziele der Eifelvereiner. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag des Herrn Dr. Junker über die Hirsstengeschlechter der Eifel und ihre Burgen. Der Redner behandelte sein Thema recht geschickt und ließ im Bilde auch die alten Burgen und Ruinen vorüberziehen, die heute die Ziele der Eifelwanderer bilden. Gern folgten die Zuhörer den Schilderungen der Geschichte dieser von so manchen Schicksalen heimgegriffen, zum großen Teil jetzt verfallenen Bauwerke. Die Lichtpräsentation wieder gegeben, waren vortrefflich gewählt und boten auch manches entzückende Landschaftsbild. Herrn Dr. Junker lohnte reichlicher Beifall, dem der Vorsitzende in herzlichen Worten Ausdruck gab. Musikalische Darbietungen, Ansprachen und die immer wieder gern gesungenen Lieder der Eifelvereiner wechselten dann in bunter Folge. Der Vorsitzende des Wanderausschusses, Herr Theodor Kossen, wies auf die lustige Seite der Wanderungen hin, damit nur nicht der Gedanke aufkomme, es handle sich nur darum, Kilometer abzulaufen. Alte Eifelwanderer stellte er der jüngeren Generation als Beispiel dar, und der fröhlichen Geselligkeit bei den Wanderungen galt sein besonderes Lob. Ein „Frisch auf“ auf die nächsten Wanderungen wurde freudig aufgenommen.

Bericht über die erste Wanderung. Am Montag, 4. April 1910, unternahm die hiesige Ortsgruppe den ersten diesjährigen Ausflug. Eine stattliche Gesellschaft, Herren und Damen, traf sich früh morgens am Bahnhof und fuhr bis Stolberg, um dann die Elektrische bis Bicht zu benutzen. Dieser Ort war der Ausgangspunkt unserer fröhlichen Wanderung durchs Bichttal. Etwa nach einer Stunde war Zweck erreicht, wo programmäßig der Morgenkaffee eingenommen wurde. Mit „Boll dampf“ ging's nun zwischen reizenden, bewaldeten Berghängen immer weiter das Bichttal hinauf über Neulohr, „Lutrinusjünger“ konnte man an dem schmucken, reizend ausgestatteten Kirchlein nicht vorüberziehen, ohne auch hier dem Eifelwäldchen einen Besuch zu machen. Nun ging die Reise durch den Wald, und nicht lange wahrte es und gerodete Berghänge und Steinbrüche verkündeten, daß wir uns der im Bau begriffenen Dreilägerbachstaltperre näherten. Hunderte emsige Menschen und zahlreiche Maschinen sind beschäftigt, die Sperrmauer aufzuführen. Nach Besichtigung dieser interessanten Arbeiten war in einer halben Stunde das weit ausgebreitete Eifeldorf Rötgen erreicht. Nachdem wir hier bei Mändener Bier im Bahnhof unsere Rucksäcke beiseite liegend erleichtert hatten, brachte uns die Bahn nach Cornelimünster. hl. Benedikt, gegründet wurde, an der Tüde. Die alte Klosterkirche läßt manches Sehenswerte, erweckte auch wohl Erinnerungen an die Wanderung nach Stolberg. Leider konnte die herrlich gelegene Klause nur aus der Ferne betrachtet werden, damit in Stolberg nicht der Zug versäumt wurde.

D.-G. Steinfeld-Urft. Die erste Generalversammlung am 26. April 1910, 8 Uhr, bei Wedmann-Urft wurde eröffnet mit dem von Mitgliedern zum Vortrag gebrachten dreistimmigen Eifelliede: Das Land, das zu den Wolken strebet (1845 Plaum-Prüm). Aus dem Verhandlungen sei mitgeteilt, daß die Errichtung eines Geländes am Steinfelder Berg (Basaltfäulen mit Gasrohr, 25 m lang), sowie die Aufstellung einer ins Gelände passenden Bank am Urfter Kreuz beschlossen wurde. Mit der Abhaltung weiterer Vorträge aus der Geschichte der Abtei Steinfeld im Winter 1910/11 und der Abhaltung einer Veranstaltung anderer Art in Urft ist die Ver-

sammlung einverstanden. Die Ortsgruppe trägt auch die Kosten für die in ihrem Interesse gemachten photographischen Aufnahmen. Die Mitgliederzahl ist auf 78 gewachsen. Die Absicht der Aufstellung eines Aussichtsturmes auf dem Schmitzberg bei Urft wurde zur Kenntnis genommen.

D.-G. Stolberg (Rhld.), 20. April 1910. Die in der Aprilnummer dieses Blattes angekündigte erste gemeinsame Wanderung der hiesigen Ortsgruppe fand am Sonntag, den 17. April 1910, unter Führung unseres Vorsitzenden, Herrn Amtsrichters Koch, und unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder statt. Es war für die Stadt etwas Neues, lange nicht mehr Dagewesenes, weshalb man mit einiger Spannung diesem Wiederwachen der Vereinstätigkeit entgegenah. Doch der Versuch gelang wohl, und allgemeine Zufriedenheit über die Wanderung krönte den Erfolg. Wir dürfen wohl den Wunsch aussprechen, daß dasselbe rege Interesse auch fernerhin die Arbeit des Vorstandes und Wegeausschusses begleite und die Mitglieder rege teilnehmen mögen an den weiter geplanten Wanderungen. Der Wanderplan wird in heutiger Nr. des Vereinsblattes veröffentlicht. Zugleich wollen wir hier auf eine Aenderung dieses allen Mitgliedern zugehenden Planes ausdrücklich hinweisen. Die siebente Wanderung beginnt nicht in Naeren, sondern in Cupen und endet auch daselbst. Wir wollen ferner nicht versäumen, alle Mitglieder und Freunde unserer Sache auch an dieser Stelle zu bitten, in weiteren Kreisen das Verständnis für die Bestrebungen des Eifelvereins zu wecken, um sie so von mutwilligen Zerstörungen unserer Vegetation abzuhalten, damit nicht wieder in kurzer Zeit die Früchte unserer Arbeit am Boden aufzulesen sind. Mit der Wegebezeichnung wird in der nächsten Zeit begonnen werden. Diefelbe beschränkt sich vorläufig auf einen Umkreis von 10—15 Kilometern um unsere Stadt, später wird sie an die Hauptpunkte der Nord-eifel weitergeführt und die Verbindung mit den Hauptwanderstrecken der Eifel hergestellt. Da die Herausgabe eines erklärenden Führers für unsere Wanderstrecken erst später erfolgen kann, werden wir diesen vorerst durch mehrere, an verschiedenen Stellen der Stadt angebrachte große Wandertafeln ersetzen, auf denen sich neben den Wanderstrecken auch die nötigen Erklärungen finden.

D.-G. Trier. Das Interesse, das man in Trier dem Eifelverein entgegenbringt, entspricht nicht den Vorteilen, die ihm die Gegend zu danken hat. Der Verband hat gut gezeichnete Routen durch das Gebirge gezogen, Schlösser und Burgen vor dem Verfall geschützt, Schutzhütten aufgestellt und Aussichtspunkte geschaffen; er gibt das vorzüglich geleitete Eifelvereinsblatt heraus, hält anregende Versammlungen und Feste ab, fördert den Winterport und wirkt in Wort und Bild für sein Gebiet. Was die Trierische Ortsgruppe geleistet, weiß jeder zu schätzen, der vom linken Moselufer aus durch die Berge gemindert ist; ein vorzügliches Wegesetz, eine tadellose Wegebezeichnung und bequeme Bänke zeugen laut für ihre Tätigkeit. Aber alles das muß erhalten werden; was das Wetter zerstört und was tapferer Rowdies zerstört haben, muß insand gekehrt, muß erneuert werden. Und hierzu gehört Geld. Aber die Ortsgruppe plant noch mehr; sie will Bachtäler nach dem Vorbild der rührigen Echternacher erschließen, sie will mitten im dichten Walde Pflanzplätze anlegen, sie denkt an Aussichtstürme und Rodelbahnen. Das kostet noch mehr Geld. Wer aber bringt das Geld? Die Mitglieder. Die Gruppe versendet soeben ein Schreiben, das in gebundener und ungebundener Rede zum Beitritt auffordert. Möge es Erfolg haben! Der Jahresbeitrag beträgt nur 2 M. 50 Pf., und dazu erhält jedes Mitglied neben anderen Vergünstigungen — u. a. Preisermäßigung in vielen Gasthöfen — das Vereinsblatt umsonst. Der Sommerausflug, der wie im Vorjahre auf dem Rodelsberg endet, wird gründlich vorbereitet; eine kleine Kommission hat das Gebiet zwischen Cordel und dem Trierer Rigi nach allen Richtungen durchstreift und wird somit die denkbar besten Führer abgeben. Auf dem Rodelsberg wird bei Musik gefuttert, und dann geht es mit Jackeln und Lampions nach Trier zurück, wo der beliebte § 11 in seine Rechte treten mag. Natürlich sind Damen hochwillkommen. Die Ehranger Ortsgruppe will den Weg zur Kanzel verbessern, die Kanzel selbst zur Verhütung von Unglücksfällen „umwehren“ und viele neue Bänke aufstellen. Von dem Wiederaufbau der Waldschenke, an der wir Trierer ein ganz besonderes Interesse haben, war leider noch nicht die Rede.

D.-G. Urftal, 16. April 1910. Zu dieser Ortsgruppe gehören Mitglieder der Bürgermeistereien Urftal, Daleiden, Dasburg und Dinscheid, sowie Rodershausen und Hofingen in Luxemburg. Die Mitgliederzahl beträgt heute 65. Die Ortsgruppe nimmt Anteil an dem Feste in Neuerburg unter Begleitung einer Musikkapelle. Vereinsausflug an einem noch näher zu bestimmenden Tage über Dasburg nach Dahnen.

D.-G. Weismes, 10. April 1910. Heute hielt unsere Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung im Saale des Herrn G. Klein ab. 22 Mitglieder waren erschienen. Nachdem unser Herr

Vorsitzender die Anwesenden begrüßt hatte, erstattete er zunächst den Jahresbericht über das verfloßene Vereinsjahr. Unsere Ortsgruppe besteht jetzt ein Jahr. Im Anfange zählte sie 63 Mitglieder, am Ende des Berichtsjahres 68. Es waren fünf Wanderungen, darunter eine Ganztagestour, unternommen worden, zu denen sich im allgemeinen ziemlich viele Teilnehmer eingefunden hatten. Die Ortsgruppe ließ eine Ruhebänke bei Reinhardstein und drei Wegezeichen auf dem Wege Weismes-Thyrimont-Signeuville aufstellen. Der Jahresbericht, welchen der Kassierwart, Herr Adolf Bellefontaine, der Versammlung vorlegte, schloß mit einem Bestande von 67.65 M. ab. Der in der Vorstandssitzung vom 30. Juni 1909 gefaßte Beschlus über die Aufstellung der von Herrn E. J. Debruis, Fabrikbesitzer, unserer Ortsgruppe geschenkten Ruhebänke wurde von der Versammlung mit vielem Dank angenommen, ebenso der für dieses Jahr festgesetzte Wanderplan. Die Abhaltung eines Sommerfestes wurde abgelehnt und dafür ein Winterfest in Aussicht genommen.

Literarisches und Verwandtes.

Beiträge zur Flora von Euskirchen, von Professor Dr. H. Klee, Beilage zum Jahresbericht des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Gymnasiums zu E. 1910.

Der Verfasser hat sich durch die fleißige und gründliche Arbeit ein großes Verdienst nicht nur im Interesse der Pflanzenkunde, sondern auch vom Gesichtspunkte der Heimatkunde aus erworben. Er beschränkt sich auf die zwar nicht reichhaltige, aber doch mannigfaltige Pflanzenwelt der näheren Umgebung von Euskirchen und verzichtet aus den durch seine Aufgabe gewiesenen Gründen auf die seitene Pflanzenwelt aus der Umgebung von Münstermaifeld und auf die glanzvollen Namen von Gall und Gemünd. Jedoch bietet das von ihm behandelte Kalkgebirge von Kalkar und auch von Schwerfen für den Botaniker viel Interessantes, das Gebiet um Kalkar namentlich noch seltene Wasserpflanzen. Es ist zu wünschen, daß die verdienstvolle Abhandlung zu weiteren örtlichen Zusammenstellungen anregt.

Diekirch, Zentrum der Naturschönheiten von Luxemburg. Herausgegeben vom Verschönerungsverein. Diekirch, bei J. Schroell. Der Titel des geschmackvoll ausgestatteten Büchleins ist recht passend gewählt; liegt doch das reizende Städtchen an der Grenze zwischen den freundlichen Ebenen des südlichen Gutlandes und den wildromantischen Tälern des nördlichen Oeslings und ist der Ausstrahlungspunkt einer Reihe von Bahnen und Straßen, so daß Diekirch dem Wanderverkehr im Luxemburger Lande zuerst die Wege geebnet hat. Nach einer kurzen Würdigung des Großherzogtums im allgemeinen wird uns in dem Reiseführer die Stadt Diekirch und ihre nächste Umgebung anschaulich vorgeführt; sodann machen uns größere Ausflüge bekannt mit weiter gelegenen reizvollen Punkten: Blanden, Brandenburg, Müllertal, Fels, Schloß Berg, Wilz, Clerf, Mersch, Luxemburg, Mondorf u. a. Die farbigen Illustrationen sind trefflich gelungen und erheben das Büchlein weit über die übliche Ausstattung ähnlicher Ortsführer. Mehrere Kartenzeichnungen, darunter eine sehr speziell ausgeführte im Anhang, geben dem Touristen die erwünschte Orientierung.

Friskauf, Wanderbuch für die Nord-eifel, Euskirchen. Verlag v. Gebr. Doepgen. Dieses Werkchen soll dem Wanderer ein Wegweiser sein zur Ausführung von halben und ganzen Tages-touren durch die nördlichen Gebiete der Eifel. 50 Wanderungen bietet das Büchlein; außerdem gibt es u. a. einen geschichtlichen Überblick über den behandelten Eifelteil, Auskunft über Schüler- und Studentenherbergen und eine interessante Abhandlung über den Wintersport, der ja gerade in der Nord-eifel seine eifrigsten Anhänger und seine geeignetsten Übungsfelder gefunden hat. Eine Reihe von Eifel- und Wanderliedern sind am Schlusse beigelegt, so daß das Buch auch der Sangeslust während und nach den Tages-touren entgegenkommt.

Naturschutz. In der bei dem Verlag von Strecker u. Schröder in Stuttgart erscheinenden Sammlung „Naturwissenschaftliche Wegweiser“ ist ein gut ausgestattetes Buch erschienen: „Die Naturschutzdenkmäler und ihre Durchführung“ von Prof. W. Voß. Das Buch enthält 25 Tafeln und Abbildungen im Text und kostet gebunden 1 M., gebunden 1.40 M.

Bei der erfreulichen Bewegung, die heute durch unser Volk geht, die heimatischen Naturschönheiten zu erhalten und zu schützen, ist es von hohem Werte, daß ein Führer dieser Bewegung, Prof. Voß in Hannover, es unternommen hat, die Wege zu zeigen, wie alle Schichten der Bevölkerung für die Erhaltung der Naturdenkwürdigkeiten ihrer Heimat interessiert werden können. Die Notwendigkeit, das Gefühl für Naturschutz in die breiten Schichten des Volkes zu tragen, begründet der Verfasser sehr schön in seinem Schlußwort: „Wenn heutzutage im Vorwärtsdrängen der Kultur manches Denkmal der Natur dahingeschwunden ist, so haben wir um so

mehr die Pflicht, das, was noch zu retten ist, für uns und unsere Nachkommen zu erhalten. Die Liebe zur heimatischen Natur ist die Hauptwurzel der Heimatliebe insgesamt und somit auch der Vaterlandsliebe.“ Für Gebirgs- und Touristenvereine bietet sich in der Pflege der Naturdenkmäler ein erprießliches Feld ihrer Tätigkeit, darum sei diesen das Buch ganz besonders empfohlen.
Schw.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Nachen.
Bergs, G., Korrespondent
Bertram, Postsekretär
Bündgens, F., Maschinenfabrik.
Harzheim, Polizeiaffessor
Holmann, Dr.
König, A., Postsekretär
Krabb, Frau Witwe
Legervil, B., Tuchfabrikant
Lenden, Ludwig, Kaufmann
Matheson, G., Verwaltungsbesf.
Menthen, A., Dipl.-Ing.
Molitreus, Karl, Kaufmann
Nacken, Heinrich, Fabrikant
Schrörs, A., Dampfmühlbesf.
Wolf, F., Fabrikant

Vollendorf.
Biesdorf, Gastwirt, Weilerbach
Daleiden-Mohr, Wilh., Hotel zur
Post, Rosport
Friedrich, Wilh., Hüttenbeamter,
Weilerbach
Gourt, Michel, Hotelbesitzer, Müllertal
Meißner, Frau Sanitätsrat Dr.,
Trier
Scheuber, Nik., Wasserleitungs-
techniker
Willems-Gillen, Jean, Café de
la gare, Rosport

Bonn.
Becker, Peter, Klempnermstr.
Bodenstedt, Kurt, Uhrmacher
Brenner, Frl. Frida
Ebenen, A., Justizrat
Eibach, cand. med.
Flügerhöfer, Karl, Kfm., Beuel
Heumann, Bergreferendar
Köhler, Math., Lehrer, Godesberg
Leh, Frl. Paula, Erpel a. Rh.
Netters, Rechtsanwalt, Köln
Meyer, Frl.
Raich, Frl.
Rohde, Gustav, Kaufmann
Rosenfrau, Frau Miß.
Schmidt, J. G., Kaufmann
Schugt, Wilhelm, Bankbeamter
Sieberg, Frl. Josefina, Bank-
beamtin

Erfeld.
Bücker, Jakob, Maler- und An-
streichermeister
Hirschkind, Dr., Uerdingen
Janßen, Dr. Max, Rechtsanwalt
Stäbe, Robert, Elektrizitäts-
beamter
Stummeln, Wilhelm, Oberbahn-
assistent
Trampes, Peter, Stahlbreher
Truchjaeh, Hans, Dr.-Ing.,
Uerdingen
Wilde, Hubert, Kaufmann
Dongs, Joh., Wirt
Hombach, Aloys, Oberpostassistent

Düren.
Brefelbaum, Fabr.-Direktor
Hörster, Assessor

Hessel, Frl. Martha, Köcher-
schullehrerin
Meß, Frl., Oberlehrerin

Eupen.
Claessen, Thom.
Janßen, Heinrich, Ruhrort
Hermanns, Ant.
Hodel, Jos.
Jadow, Louis, Rembach
Jütten
Klinkenberg, Frl. Clara
Nyßen, Lamb.
Schunk, Arn., Kettens
Sport, Jos., Rembach

Gemünd.
Fischentich, Wwe. Hugo, Beuela. Rh.
Kaulard, Gerhard, Uhrmacher-
meister
Knie, Matthias, Kleinhandlung
Mager, Wilhelm, Dachdeckermpf.
Poth, Martin, Bäckermeister u.
Hauderer
Sandbier, Wilh. Michael, Wirt
Schmidt, Gustav, Lehrer
Schmitz, Hermann, Wirt, Mandel
Bennehey, Josef, Metzgermeister
Wolff, Aaron, Handelsmann
Zack, Marfus, Kaufmann

Seimbach.
Elben, Hans, Rentner, Uerdingen

Sillesheim.
Schlüter, P., techn. Eisenbahn-
sekretär

Köln-Ehrenfeld.
Macherey, J. M., Bankprokurist,
Vorsitzender
Pottgießer, Gisbert, Kaufmann,
Schriftführer
Gürtler, Josef, Lehrer, Kassen-
wart
Faust, J. Paul, Städt. Bureau-
Ober-Assistent, 1. Beisitzer
Gürtler, Hubert, Eisenbahn-Be-
triebs-Sekretär, 2. Beisitzer
Kircher, H., Lehrer, Führer
Tils, Anton, Kaufmann, Führer
Beerens, Walter, Masch.-Lehr-
er
Böhmer, Christel
Braun, Matthias, Bäckermeister
Bräsewiz, E., Dr., prakt. Arzt
Burkhard, August, Lehrer
Bünnagel, Sibylla, Lehrerin
Ezjike, M., Kaufmann
Dornbach, Albert, Städt. Bureau-
Assistent
Friedrich, Maria, Lehrerin
Göbbels, Gustav, Dachdeckermpf.
Gürtler, Bertha
Gürtler, Franziska, Hauptlehrerin
Gürtler, Maria
Gürtler, Paula, Lehrerin
Gürtler, Sophie
Gürtler, Therese, Hauptlehrerin
Hätes, Oskar, Buchhalter
Janbüken, Hans, Buchhalter
Klemm, Robert, Kaufmann

Klosterhalben, Maria, Lehrerin
 Kölzer, Wilhelm, Wirt
 Küpers, Friede, Lehrerin
 Küpers, Sophie, Lehrerin
 Lese, Alara, Rentnerin, Köln
 Meyer, Max, Versicherungs-Inspektor
 Müller, Martha, Köln
 Müller, Wilhelm
 Nelke, Hugo
 Paul, Albert, Bankprokurist, Köln
 Philipp, Heinrich, Lehrer, Neuland, Max, Kaufmann
 Mößig, Heinrich, Städt. Bureau-Assistent
 Sattelberger, Joh., Lehrer
 Schmachtenberg, Friedrich, Ingenieur
 Schwarz, Antonio, Lehrerin
 Spaarmann, Ewald, Kaufmann
 Sproß, Franz, Lehrer
 Steinmetz, Gottfr., Kaufmann
 Stridmann, Wilhelm
 Sittens, Franz, Dr., Chemiker

Meckenheim.

Willems, Dr., Sanitätsrat, Vorsitzender
 Aßfeld, Lehrer, Schriftführer u. Kassierer
 Trimborn, Rentner, Beisitzer
 Berg, Verleger
 Döhl, Dr. med.
 Eichen, August, Rentner
 Ewald, Gastwirt
 Gan, Bahnhofswirt
 Müller, Lehrer
 Jörnig, Postverwalter
 Juhl, Benedikt, Kaufmann
 Jungbader, August, Kaufmann
 Löffel, Kgl. Revierförster
 Metzger, Leop., Kaufmann
 Niebach, Bahnhofsvorsteher
 Peters, W., Student
 Flughaedt, Apotheker
 Rietendorf, Gastwirt
 Reuter, Kaufmann
 Reuland, Gastwirt
 Scheff, Kaufmann
 Schwardo, Kaufmann
 Schmitz, Jean, Kaufmann
 Schmitz, Jos., Landwirt
 Trappe, Gastwirt
 Wirt, Lehrer

Montjoie.

Arnoldy, Pfarrer, Kalterherberg
 Borscheid, Wwe., Karl, Gastwirtin
 Jacoby, Ernst, Kaufmann, Stadtlohn i. W.

Münstereifel.

Langeroth, Josef, Gastwirt, Wald

Neuerburg.

Breuer, Jos., Zolleinnehmer
 Griesbach, Wilh., Gerichtsdiener
 Gammes, Joh., Kaplan, Düsseldorf
 Hempel, Frau Fritz, Pinden i. W.
 Hoenen, Dr., Rechtsanw., Aachen
 Seibert, Joh., Pfarrer, Koyhausen
 Simon, Bertrand, Brauereibesitzer, Wittburg
 Simon, Josef, Brauereibesitzer, Wittburg
 Klein, Dr. jur., Gerichtsassessor
 Reimer, Joh., Bahnmeister

Neuf.

Bäuser, Kaufmann
 Büttner, W., Kaufmann
 Coomann, P., Kaufmann
 Hausen, P., Kaufmann
 Hellmund, A., Kaufmann
 Hoffmann, P., Kaufmann
 Illehardt, Karl, Kaufmann
 Jospertz, B., Ingenieur
 Keuchen, M., Kaplan
 Kippes, Joh., Kaufmann
 Kremer, Gertrud
 Matiffese, Rudolf, Kaufmann
 Meyer, A., Sekretär
 Raumann, W., Dekor.-Maler
 Redenig, M., Hotelier
 Felzer, M., Kaufmann
 Reinartz, W., Fabrikant
 Remy, Karl, Ingenieur
 Schönhagen, Ad., Architekt
 Schmidt, Oskar, Ingenieur
 Schudt, Gutspächter
 Wassernie, Franz, Prokurist
 Wertz, J., Rentner
 Zumbült, Franz, Zahnarzt

Nimetal.

Heinzen, Nikol., Schönecken
 Hellgrewe, Eduard, Schönecken
 Lang, Referendar, Trier
 Octav, Michel, Schönecken
 Selbach, Rudolf, Herzig
 Thießen, Mik., Schönecken

Prümthal in Oberweis.

Faulhauer, J. B., Bürgermeister, Vorsitzender
 Wimmer, Felix, Bürgermeisterei-Sekretär, Schriftführer
 Koles, R., Lehrer, Bettingen, Redner
 Krieger, Jos., Korbflechterei-besitzer, Bettingen, 1. Beisitzer
 Billen, A., Gastwirt, Biersdorf, 2. Beisitzer
 Ambros, R., Pfarrer, Bettingen
 Ahrens, Karl, Gendarmerteil-Wachtmeister
 Altmeyer, M., Lehrer
 Gordie, A., Pfarrer, Wismannsdorf
 Dohm, P., Gemeinde-Einnehmer
 Friedrich, Jakob, Gastwirt und Bauunternehmer, Hütterscheid
 Gasper, Christoph, Gastwirt
 Haus, M., Uhrmacher, Bettingen
 Lehnerz, Jakob, Gastwirt, Weidlingen
 Müller, Pfarrer, Biersdorf
 Mohr, P., Ackerer, Stöckem
 Reumanns, Joh., Gastwirt, Wismannsdorf
 Oberbillig, M., Gastwirt, Holzthum
 Olinger, Gastwirt, Biersdorf
 Scher, P., Pfarrer
 Sohns, Lehrer, Biersdorf
 Wable, R., Bauunternehmer, Bettingen

Saarbrücken.

Bayer, Martin, Kandidat d. höheren Lehramtes
 Becker, Leutnant d. R.
 Biller, Oberlehrer, Dillingen (Saar)
 Braun, Prokurist
 Zieler, Felix, Ober-Ingenieur, Wehrden (Saar)
 Fischer, Peter, Gymnasiallehrer
 Franke, Dr., Rechtsanwalt
 Gascard, Charles, Ingenieur

Gregorius, Oberlehrer, Mülheim (Rhein)
 Heimichs, Oberlehrer
 Keßler, Reg.-Baumeister
 Kud, Ober-Ingenieur
 Königsvet, Prof. Dr., Oberlehrer
 Langmaack, Reg.-Baumeister
 Vetterant, Apotheker, Straßburg-G.
 Ouk, Wilh., Ingenieur
 Meß, Architekt
 Müller, Karl, Dipl. Ingenieur, Böllingen
 Nylo, Ingenieur
 Poltrok, Leutnant
 Hoos, Dr., Fritz, Bergreferendar
 Riederer, Otto, Kaufmann
 Schäfer, Dr., Jos., Oberlehrer
 Schneider, Oberförster
 Seibert, Otto, Apotheker
 Vieler, Robert, Brebach
 Wenderoth, Dr., Rechtsanwalt
 Wolff, Heim., Gewerbe-Assessor
 Unna-Königsborn
 Wenzel, Dipl.-Ingenieur
 Zurbhauen, Oberlehrer

Sötenich.

Heinen, Josef, Musiklehrer
 Zehen
 Ruhr, Kat., Frau Wwe.

Stadthyll.

Beindorf, Gustav, Wirt, Gelsenkirchen
 Bonefas, Mik., Kaufmann, Kett-
 hausen (Essen)
 Breuer, Joh., Kirchenmaler, Hall-
 schlag
 Bohnen, M., Klempnermeister
 Dick, Joh., Lehrer, Köln
 Fraund, Eisenbahn-Bauaufseher
 Heijobann, Karl, Kaufmann, Gelsenkirchen
 Hoffmann, Postgehilfe
 Kuhnig, Ant., Schießmeister, Rothhausen (Essen)
 Kupferschmidt, Buchhalter, Zinkerath
 Kleinerling, Heim., Bergschüler, Gelsenkirchen
 Linden, M., Schuhmachermeister
 Lindemann, Luise, Lehrerin, Duisburg
 Meister, Pfarrer, Ormont
 Michels, Simon, Wirt, Kott-
 hausen
 Rüder, Rob., Techniker, Catern-
 berg
 Ziel, Ant., Lehrer, Essen (Ruhr)
 Thommes, Peter, Schlosser
 Wallenborn, Reichs- und Land-
 tagsabgeordneter, Wittburg

Steinsfeld.

Bruttger, Kgl. Anstaltsaufseher
 Bawer, J., Lehrer, Nist

Stolberg.

Alff, Lehrer
 Arnolds, G., Mühlenbesitzer
 Behrens, G., Lehrerin
 Bennent, G., Beamter, Atsch
 Dunkel, Chr., Bureaubeamter,
 Engelskirchen, Oberlehrer
 Franz, Bankvorstand
 Dr. med., Ganien, J., Arzt
 Hellenthal, J., Beamter
 Sibon, Ch., Ingenieur
 Hillertus, J., Beamter
 Hollmeyer, J., Apotheker
 Linhoff, G., Steuerinspektor
 Notthoff, G., Kaufmann
 Pütz, G., Kaplan
 Reijen, A., Lehrerin
 Reuter, G., Hütteningenieur,
 Münsterbusch
 Reuter, M., Ingenieur
 Sauer, A. A., Installateur
 Siebert, J., Beamter
 Strauß, W., Kaufmann
 Wolff, Ph., Kaufmann

Trier.

Schwidderath, Dr., Arzt
 Cremerius, Redakteur
 G. Schork, Redakteur
 Mettich, Franz, Kaufmann

Urtal.

Bungarten, Pfarrer, Daleiden
 Dieß, Lehrer, Dahnen
 Golumbeck, Peter, Schiefer-
 decker
 Hälpes, Pfl., Ackerer, Dahnen
 Kleis, Dominik, Schmiedemeister
 Dahnen
 Kleis, Theodor, Lorenzmühle
 Klein, Wwe., Dahner Mühle
 Maas, Eisenhandlung, Dahnen
 Marante, Jos., Posthalter, Hotel,
 Daleiden
 Marth, Landbriechträger, Dasburg
 Müller, Seb., Ackerer, Dahnen
 Neises, Michel, Ackerer, Dahnen
 Pütz, M., Gutsbesitzer, Daleiden
 Theijen, Joh., Lehrer, Dasburg
 Thommes, M., Einnehmer,
 Daleiden
 Theis, Pfarrer, Dahnen
 Wagner, Lehrer, Daleiden

Weismes.

Güpper, Restaurateur, Reinhard-
 stein
 Dohmen, Paul, Hauptlehrer
 Donners, Arnold, Lehrer, Dnden-
 wal
 Fort, Heinrich, Restaurateur,
 Guenzaine
 Querinjean, Emil, Restaurateur,
 Sourbrodt
 Weber, Leo, Lehrer, Wehvert

Zweiffall.

Henneden, Jos., Breinig

Mitteilung der Schriftleitung.

Soeben vor Abschluß der Redaktion der Mainummer geht mir von Herrn Bürgermeister Grobden, Neuerburg, folgende Mitteilung zu: „Die Kgl. Eisenbahn-Direktion Saarbrücken hat auf meinen Antrag für den 21. und 22. Mai einen Sonderzug nachm. 3 Uhr von Pronsfeld und 4⁰⁰ Uhr hier in Neuerburg eingelegt. Hierdurch wird es den Reisenden möglich, von Aachen 10⁰⁰ morgens, von St. Vith 1²⁰ mittags, von Eßln 9⁰⁰ morgens, von

Trier 11³⁰ morgens abzufahren und schon 4⁰⁴ in Neuenburg einzutreffen, also rechtzeitig des Samstags zur Hauptvorstandssitzung und des Sonntags zur Festbowle."

Gleichzeitig möchte ich die Mitteilung machen, daß die mitgeteilte empfehlenswerte Werbeweise der Ortsgruppe Trier einen überraschenden Erfolg hatte. Gegen 140 neue Mitglieder sind mir soeben von der Trierer Ortsgruppe angezeigt worden.

Bonn. Zender.

Redaktionsluß am 25. April.

Die April-Nr. ist durch viele Nachlieferungen vollständig vorgriffen und bitten wir daher freundlichst, überzählige Exemplare an uns zurückzusenden.

Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag
Geschäftsstelle des „Eifelvereinsblatt“ Bonn

Der heutigen Nummer unserer Zeitschrift gab die Verlagsbuchhandlung Strecker & Schröder in Stuttgart einen Prospekt über ein in der gemeinverständlichen Sammlung „Naturwissenschaftliche Wegweiser“ soeben erschienenes Bändchen „Die Naturdenkmalpflege“ bei, den wir unseren Lesern zur Durchsicht ganz besonders empfehlen möchten.

Für die immer mehr Anerkennung findenden Naturschutzbestrebungen gibt dieses Buch als erstes seiner Art praktische Winke und ist daher besonders willkommen zu heißen.

Wanderführer von Hans Hoitz

- Bei Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei u. Verlag in Bonn sind erschienen:
- Eifelwanderungen, IV. Aufl. mit allen Hauptwanderstrecken und ausführl. Mitteil. über die Schülerherbergen der Eifel. Preis 1 M.
 - Wanderungen bei Köln, Bonn und in der Eifel, mit 6 Wegekarten, III. Aufl. Preis 90 Pf.
 - Führer durch das Siebengebirge, mit grosser Wegekarte 1:25 000 und 51 Wanderungen. II. Aufl. Preis 50 Pf.
 - Rheinwandebuch mit Beschreibung der 480 km langen Rheinhöhenwege Bonn-Mainz und Beuel-Wiesbaden, 4 Wegekarten und allem Wissenswerten über die Schülerherbergen am Rhein, II. Aufl., Preis gebunden 1.20 M.

Bei Neubner in Köln ist erschienen:
Karte des Oberbergischen Landes mit dem Königsforst. Sie reicht von Opladen bis Porz und enthält, in Farbe eingetragen, alle bezeichneten Wanderwege. Masstab 1:50 000. Preis aufgezogen 60 Pf.

Die Mitglieder werden gebeten, sich bei Bestellungen stets auf das **Eifelvereinsblatt** zu beziehen.

STAATLICH GENEHMIGTE PRIV.
Hansa-Handel-Schule
BONN AM RHEIN.

Achtung! Noch nie dagewesen!

Nur 2 Mark kostet meine hochfeine neugold. Herren-Uhrkette mit Medaillon z. Öffnen, für 2 Bild., (18 kar. Goldaufl.) m. Garantieschein f. Haltbarkeit. Jeder Käufer erhält dazu noch vollständig gratis einen hochf. gestemp. Fingerring m. Stein genau w. Abb. Bei Best. Finger-mass ang. Noch extra gratis lege jed. Send.



gesetzl. geschützt

meine ganz neue 3 steinige Amerik. Brillant-Cravattennadel bei welche durch ihr Feuer v. einer echten nicht u. unterscheid. ist

Auch nur 2 Mark kostet meine hochf. neug. Damenhals-Uhrk. (Schick m. Amerik. Brillant u. bun. Stein) dazu noch vollständig gratis einen hochmod. gestemp. Damen-Fingerring mit Stein, sowie meine ganz neue Amerik. Brillanten-Brosche, welche ein Jeder durch ihr Funkeln für echt hält. Bei Weiterverkauf von 10 Ketten in Ihrem Bekanntenkreis erhalten Sie entw. eine garantiert gehende n.-silb. Remonteur-Uhr oder eine Wecker-Standuhr vollständig gratis. Handerte v. Nachbest. u. Danksagungen. Schreiben Sie sofort eine Postkarte u. ersuchen um Herren- od. Damen-Kollektion gegen Nachnahme.

Richard Jüdit, Berlin O. 34, Boxhagener Strasse 233

Gartenanlagen Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung.

Katalog über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee-pflanzen, Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forst-pflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: **J. Reiter-Birnback, Trier** Bureau: Saarstrasse 28, St. Mathias

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden
der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz. Erfolggr. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



— Der —
Preussische Hausanwalt

von Dr. jur. Johannes Schumacher, Amtsgerichtsrat in Cöln,
Professor an der Landwirtschaftlichen Akademie Bonn-Poppelsdorf.

— Dritte stark vermehrte und verbesserte Auflage. —

XXII und 655 Seiten.

Preis geb. M. 8.—, brosch. M. 7.—.

— Franko-Zusendung. —

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 6.

Mitte Juni 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Auflage: 16000 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf., Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Der Eiselführer. — Hauptvorstandssitzung am 21. und Jahreshauptversammlung am 22. Mai 1910 in Neuerburg. — Zum Mitgliederverzeichnis. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Nachklänge zum Eiselfest in Neuerburg. — Die Studentenerbherberge in Andernach. — Jugendwanderungen. — Eine Ballonfahrt über die Eifel. — Johannisbrauch in der Umgegend von St. Vith (Malmedy). — Die römische Villa rustica zu Bollendorf. — Mein Eiselland — mein Heimatland. — Aus den Ortsgruppen. — Die Prümer Wasserfälle. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Die Ortsgruppenvorstände mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Versendung der Mitgliederkarten nicht von hier aus, sondern durch den Schatzmeister, Herrn Dr. jur. Bonachten in Aachen, Casinofstr. 67 erfolgt. Die Vereinsabzeichen können ebenfalls zum Preise von 30 Pf. für das Stück durch den Schatzmeister bezogen werden.

Ferner bitte ich bei Geldsendungen an den Schatzmeister der Portoersparnis halber das Postscheckkonto, Postscheckamt Köln, Nr. 6981, zu benutzen.

2. Im Hinblick auf die trockene Jahreszeit nehme ich Veranlassung, auch in diesem Jahre auf die großen Gefahren hinzuweisen, welche die Unsitte des Rauchens in den Waldungen mit sich bringt.

Es ergeht an alle Mitglieder die dringende Bitte, bei Wanderungen durch Waldungen die größtmögliche Vorsicht walten zu lassen.

3. Die 16. Auflage des Eiselführers ist bereits erschienen und sind Bestellungen an den Verleger desselben, die Kunst- und Verlagsanstalt Schaar u. Dathe in Trier zu richten. Der Preis des Führers, der auch durch jede Buchhandlung bezogen werden kann, beträgt 3 M.

Guskirchen, den 31. Mai 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Der Eiselführer.

Wie aus dem amtlichen Teil hervorgeht, ist die 16. Auflage des Eiselführers am 1. Juni erschienen, und es hat sich daher die Hoffnung des Vereins, durch die Verlagsübertragung an die Firma Schaar u. Dathe in Trier ein rechtzeitiges Erscheinen zu erzielen, verwirklicht. Der Druck ist größer und deutlicher als in den früheren Auflagen, die Ausstattung schöner, und so reiht sich das Hauptwanderbuch der Eifel würdig den großen Reisebüchern von Baedeker u. Meyer an. Auch der Inhalt hat viele Änderungen, Verbesserungen und Umarbeitungen erfahren, so daß die Anschaffung der neuen Auflage allen Touristen und Sommerfrischlern dringend empfohlen werden kann. Die Eifelvereinsmitglieder erhalten das Buch mit 25 v. H. Nachlaß, also zu 2.25 M. Bestellungen sind bei Schaar u. Dathe in Trier durch die Vorsitzenden oder Schriftführer der Ortsgruppen zu machen.

Hauptvorstandssitzung am 21. und Jahreshauptversammlung am 22. Mai 1910 in Neuerburg.

Anwesend vom Vorstand: Dr. Kaufmann, Berghoff, Dr. Bonachten, Holz, Piny, Pöschel; außerdem Wegeausschuß und Werbeausschuß. Entschuldigt: Dr. Andreae, Beck, zur Nedden, Saafen, Wigell.

Vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Birresborn, Bitburg, Blankenheim, Bleialf, Bollendorf, Bonn, Brohlthal, Brüssel, Büllingen, Bütgenbach, Burgreuland, Coblenz, Köln (Cölnener Eifelverein und Ortsgruppe), Cöln-Ehrenfeld, Grefeld, Daun, Düren, Düsseldorf, Echternach, Ehrang, Eschweiler, Ettelbrück, Eupen, Guskirchen, Gemünd, Gerolstein, Gillenfeld, Gillesheim, Kelberg, Kyllburg, Ligneuville, Malmedy, Montjoie, Münsterfels, Münstermaifeld, Neuerburg, Neuß, Nideggen, Nimetal, Durtal, Prehtal, Prüm, Prümthal, Remagen, Schleiden, Speicher, Steinfeld-Urft, Stolberg, Saarbrücken, Trier, St. Vith, Warweiler, Wittlich. Entschuldigt: Vianden.

1. Jahresbericht.

Der Vorsitzende erstattete den Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr, der an anderer Stelle dieses Blattes (siehe Mai-Nummer) wiedergegeben ist.

2. Erstattung der Jahresrechnung.

Dem Schatzmeister wird nach erfolgter Prüfung der Kassenvbücher und Belege für 1909 unter lebhaftem Dank Entlastung erteilt.

3. Prüfung und Genehmigung des Voranschlages.

Der in der Aprilnummer veröffentlichte Voranschlag wird angenommen, nachdem geäußerte Bedenken über die hohen Ausgaben für die Drucklegung des Mitgliederverzeichnisses und die Höhe der Zuwendung an den Reservefonds vom Vorsitzenden und Schatzmeister zerstreut worden waren.

4. Wahlen.

Die in der Reihenfolge ausscheidenden Vorstandsmitglieder Dr. Kaufmann und zur Nedden werden durch Zufur einstimmig wiedergewählt.

5. Schriftleitung des Eifelvereinsblattes.

Die Versammlung ist mit der endgültigen Übertragung der Schriftleitung des Eifelvereinsblattes an den Rektor Bender in Bonn einverstanden.

6. Verlag des Eiselführers und Erhöhung des Pauschquantums für den Herausgeber.

Die mit der Herausgabe des Eiselführers beauftragte Kunst- und Verlagsanstalt Schaar & Dathe in Trier hat mitgeteilt, daß ihre Verlagsabteilung am 3. Mai in den mit ihr eng liierten Rosella-Verlag, G. m. b. H., übergegangen ist und demgemäß auch den Vertrieb des Eiselführers übernehmen wird. Die erbetene Genehmigung des Überganges des Verlagsrechts des Eiselführers auf die neue Firma wird erteilt.

Für die Durchsicht der Korrekturen, der sich der Herausgeber bei dem Umfang der Arbeit nicht selbst unterziehen kann, ist die Heranziehung einer besonderen Kraft notwendig geworden, für die eine Vergütung in Höhe von 70 M. festgesetzt wird.

7. Mithilfe bei der Heimatschuttpflege.

Der von Prof. Schürmann-Düren verfasste „Mahnruf an die Eifelbewohner zur Besserung der heimischen Bauweise“ ist in der April-Nummer des Eifelvereinsblattes erschienen und inzwischen von fast allen in der Eifel erscheinenden Zeitungen nachgedruckt worden. Zur Erreichung einer noch größeren Verbreitung des Mahnrufs sollen rund 7000 Sonderdrucke hergestellt werden, deren Weitergabe an die Interessenten unter Mithilfe der Königl. Landratsämter durch die Bürgermeisterämter erfolgen wird.

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz wird mehrere Hefte seiner Veröffentlichungen der Eifel widmen. Das im Herbst des laufenden Jahres erscheinende erste Burgenheft wird eine Auswahl von Eifelburgen unter dem Gesichtspunkte der Denkmalpflege und des Heimatschutzes bringen und nach vorläufiger Festsetzung enthalten: Kürburg, Olbrück, Wenzburg, Pyrmont, Bärresheim, Birneburg, Ober- und Nieder-Manderscheid, Caselburg, Hamm, Oberehe, Lisingen, Rittersdorf, Neublankenheim, Wildenburg, Reinhardstein, Dasburg. Von den nachfolgenden Burgen: Wenzburg, Pyrmont, Caselburg, Hamm, Dasburg, Wildenburg und Reinhardstein fehlt es z. B. noch an brauchbaren Aufnahmen. Der anwesende Vertreter des Denkmalpflegevereins Herr Amtsrichter, a. D. Dr. F. W. Bredt, richtete an die in Frage kommenden Ortsgruppen die Bitte, solche bis zum 1. Juli d. J. an den Hauptvorstand des Eifelvereins einzufenden.

Das zweite Eifelheft wird voraussichtlich im Sommer 1911 erscheinen und Abhandlungen nebst Illustrationen über die ländliche Bauweise in der Eifel enthalten. Zur finanziellen Sicherung bei der Herausgabe dieses Heftes wird dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz ein Zuschuß von 800 M. bewilligt.

Zur Ermöglichung der Herausgabe der Eifelhefte erklärt sich der Eifelverein zur Abnahme von je 1000 Heften einer jeden der beabsichtigten drei Ausgaben zum ermäßigten Preise von M. 1.50 bereit. Es wird erwartet und in Aussicht gestellt, daß das Burgenheft später seine Fortsetzungen finden wird, damit möglichst viele der Eifelburgen ihre geschichtliche und bauliche Darstellung finden.

8. Lichtbildersammlung und Lichtbildervorträge.

Ernst Charlier in Aachen hat eine erste Lichtbilderreihe zusammengestellt und sie dem Eifelverein geschenkwiese überwiesen; Pfarrer Gries in Roetgen schrieb einen ansprechenden Text dazu, der den Ortsgruppen zu Vortragszwecken verfügbar gemacht werden wird. Es ist zu hoffen, daß Ernst Charlier eine zweite und dritte Bilderreihe folgen lassen wird. Ihm und Pfarrer Gries ist der Eifelverein für die tatkräftige Unterstützung seiner Bestrebungen zu lebhaftem Dank verpflichtet.

Inzwischen hat auch Walter Scheibler in Montjoie im Verein mit Pfarrer Gries eine erste Lichtbilderreihe vorbereitet, deren Überweisung in Bälde zu erwarten steht. Sie umfaßt Montjoie und das Hohe Venn. Auch ihm wird der besondere Dank des Eifelvereins ausgesprochen. Diese Lichtbilderserien werden von der Ortsgruppe Aachen verwaltet und Näheres darüber wird demnächst bekanntgegeben.

9. Neuherausgabe des Sommerfrischenverzeichnis und des Eifelwanderbuches.

Zu der 1909 erschienenen dritten Auflage des Sommerfrischenverzeichnis ist im Mai d. J. ein Nachtragebogen herausgegeben worden, der den noch abzufehenden Stücken unentgeltlich beigelegt werden wird.

Das Eifelwanderbuch (180 Tageswanderungen in der Eifel) erscheint in Kürze in 3000 Stück in zweiter und wesentlich veränderter Auflage.

10. Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel.

Das Artinische Institut Drell-Fühl in Zürich beabsichtigt die Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel. Das Prachtwerk, enthaltend 25 Kunstblätter in Photochromausführung, wird den Mitgliedern bei einer Abnahme von mindestens 1000 Stück zum Vorzugspreise von 19 M. für das Stück geliefert werden. Die Angelegenheit soll den Ortsgruppen durch besondere Zuschrift behufs Entscheidung vorgetragen werden.

11. Herausgabe eines Wanderliederbuches.

Die Bearbeitung des Buches ist der Ortsgruppe Cöln im Verein mit dem Hauptvorstandsvorsitzenden übertragen worden. Es soll etwa 120 der bekanntesten Wander- und Gesellschaftslieder und etwa 50 Eifellieder nach bekannten Melodien enthalten. Im Anhang soll einigen unter Mitwirkung des Seminarlehrers Hinzen in Prüm ausgewählten Originalliedern über die Eifel Raum gewährt werden. Holz bittet, alle Anregungen und Wünsche hinsichtlich der Ausgestaltung des Wanderliederbuches und die Texte von Eifelliedern, die sich zur Aufnahme eignen, unmittelbar an ihn einzufenden.

12. Anträge auf Beihilfen.

- Es werden bewilligt:
1. Der D.-G. Marmagen zur Wegebezeichnung 30 M.
 2. Der D.-G. Rimstal zur Instandsetzung der Anlagen und der Erhaltung des Marxberges 100 „
Ein weitergehender Antrag wurde zurückgezogen.
 3. Zum Wegebau im Urtal 250 „
 4. Der D.-G. Speicher zur Instandsetzung der Viehstiftsanlage 300 „
200 „
150 „
 5. An den Wintersportverband der Eifel
 6. Der D.-G. Nibeggen für Wegebau
 7. Der Gemeinde Blumenthal zur Errichtung einer Schutzhütte an der Posthaltestelle Neuhof ein Drittel der Kosten in Höhe bis zu 350 M. nach Vorlegung und Prüfung des Plans und Kostenanschlages, falls die Kaiserliche Oberpostdirektion in Aachen auch einen Zuschuß gewährt.
 8. Der D.-G. Ehrang zur Instandsetzung des Weges zur Kanzel 100 „

Abgelehnt wird ein Antrag auf eine Beihilfe an die Gemeinde Kelberg zum Bau eines Aussichtsturmes auf dem Hochfelberg, weil die D.-G. Kelberg an der Errichtung des Turmes kein Interesse hat. Ein Antrag der D.-G. Willensfeld auf Beihilfe für eine Wegebezeichnung wurde vor der Beratung zurückgezogen.

13. Vertretung auf dem Deutschen Touristentag.
Zur Vertretung des Eifelvereins wurde der erste Vorsitzende und in dessen Behinderung der Schriftführer bestimmt.

14. Bestimmung des Ortes der nächsten Jahreshauptversammlung.
Hierzu wird einstimmig Montjoie gewählt.

15. Mitteilungen.
Der Allgemeine Moselverein hat beschlossen, den ersten Vorsitzenden des Eifelvereins als Vertreter des Eifelvereins zum Mitglied seines Vorstandes zu wählen. Die Versammlung ist mit der Annahme der Wahl einverstanden.

Euskirchen, 30 Mai 1910.
Bonn

Kaufmann. Berghoff.

Zum Mitgliederverzeichnis.

Nachstehend bringe ich eine Zusammenstellung der Mitglieder des Eifelvereins vom Jahre 1909/1910 nach den Angaben des der letzten Nummer des Eifelvereinsblattes beigelegten Mitgliederverzeichnis zur Kenntnis der Mitglieder.

Nr.	Name der Ortsgruppe	Zahl der Mitglieder im Januar		Nr.	Name der Ortsgruppe	Zahl der Mitglieder im Januar	
		1909	1910			1909	1910
1	Aachen	606	710	26	Commern	57	51
2	Adenau	110	136	27	Cordel	43	36
3	Ahrweiler	220	238	28	Crefeld	218	320
4	Alf	89	38	29	Daleiden	neu	42
5	Altenahr	21	21	30	Daun	88	89
6	Amel	neu	30	31	Diekirch	64	40
7	Antweiler	50	52	32	Dollendorf	neu	388
8	Bertrich	33	29	33	Düren	358	321
9	Birgel-Wissen-dorf	neu	28	34	Düsseldorf	446	30
10	Birresborn	20	27	35	Echternach	neu	89
11	Bitburg	91	100	36	Ehrang	neu	88
12	Blankenheim	51	52	37	Erftal	98	158
13	Bleialf	neu	42	38	Essenborn	180	71
14	Bollendorf	132	132	39	Echweiler	61	25
15	Bonn	814	797	40	Ettelbrück	39	271
16	Brohlthal	134	148	41	Ettringen	121	202
17	Brüffel	86	141	42	Eupen	202	29
18	Büllingen	60	58	43	Euskirchen	37	103
19	Burg Neuland	52	44	44	Feytal	107	111
20	Bütgenbach	82	81	45	Gemünd	66	46
21	Call	102	98	46	Gerolstein	35	68
22	Clerf	neu	50	47	Gillensfeld	61	66
23	Coblenz	271	256	48	Heimbach	neu	51
24	Cöln E.B.	1755	1898	49	Hellenthal	67	63
25	Cöln	neu	291	50	Hillesheim	38	
				51	Jülich		

Nr.	Name der Ortsgruppe	Zahl der Mitglieder im Januar		Nr.	Name der Ortsgruppe	Zahl der Mitglieder im Januar	
		1909	1910			1909	1910
52	Kaiserfeld	26	39	81	Rheinbach	112	109
53	Kelberg	39	40	82	Ruhrberg	neu	31
54	Kempenich	31	31	83	Saarbrücken	neu	134
55	Kreuzau-Maubach	neu	101	84	Salmthal	28	44
56	Küllburg	63	74	85	Saybey	56	54
57	Langerwehe	neu	29	86	Schleiden	49	51
58	Ligneville	35	19	87	Schoenecken	87	90
59	Lückerath	21	51	88	Sinzig	25	25
60	Malmedy	67	72	89	Soetenich	neu	28
61	Manderscheid	52	51	90	Speicher	95	179
62	Marmagen	37	36	91	Stadthyll	26	108
63	Mayen	187	257	92	Steinfeld	47	76
64	Mayen (Vd.)	79	74	93	Stolberg	68	143
65	Nechernich	80	78	94	St. Vith	31	28
66	Montjoie	87	85	95	Trier	445	434
67	Mülheim	neu	102	96	Wanden	57	59
68	Müllenborn	neu	25	97	Wirneburg	72	74
69	Münstereifel	119	114	98	Woffenad	neu	56
70	Münstermaifeld	neu	84	99	Waxweiler	79	83
71	Nettersheim	neu	30	100	Weismes	55	59
72	Neuenahr	20	18	101	Wittlich	155	146
73	Neuerburg	106	106	102	Wolfeiffen	51	53
74	Neuß	229	316	103	Wuppertal-Elberfeld	103	97
75	Nideggen	105	131	104	Zülpich	86	89
76	Pellens	70	89	105	Zweifall	neu	29
77	Pretthal	neu	37		Einzelmitglieder	44	54
78	Prüm	276	257		Körperschaftliche Mitglieder	96	90
79	Reifferscheid	neu	31				
80	Remagen	34	34				

10794 13327

Euskirchen, den 31. Mai 1910.

Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Erfeld. Auf die am Peter- und Paulstage — 29. Juni — beginnende sechstägige Eifelwanderung wird hierdurch nochmals hingewiesen. Wanderplan für Juli:
Die für Sonntag, den 10. Juli, vorgesehene Programmwanderung nach Bors wird auf einen späteren Zeitpunkt verschoben, da die Ortsgruppe an diesem Tage ein Waldfest in der Nähe Erfelds veranstaltet. Nähere Mitteilungen durch die Tageszeitungen.

15. Programmwanderung: Samstag, 23. Juli: Abfahrt Erfeld-Hauptbahnhof 2⁰⁰ nach Nideggen, Ankunft 5²⁷. Aufstieg durch die Dammei. Besichtigung des Ortes und der Burg. Um 6³⁰ abends: Wanderung über Abenden, Hausen nach Heimbach. Marschleistung etwa 12 km.

Sonntag, 24. Juli: Für Nachkommende: Abfahrt Erfeld-Hauptbahnhof 4⁵⁰ früh nach Heimbach. Ankunft 8³⁰. Um 9 Uhr Abmarsch über Kloster und Forsthaus Mariawald, Fünfeenblick zur Haltestelle Vorbachtal. Bootfahrt zur Sperrmauer. Frühstück. Nachdem Wanderung über Wildbrethügel, Schwarzes Kreuz, Aussicht, Langenscheid nach Heimbach. Mittagessen¹⁾. Rückfahrt 6²⁵, Ankunft Erfeld 9⁵⁰. Marschleistung ca. 20 km. Führer: Blum.

Düsseldorf. Wanderprogramm für Juli.
Sonntag, den 3. Juli: Vormittagswanderung: Abfahrt früh 5³⁰ mit Sonntagskarte nach Leichlingen. Wanderung über Mühlenhof, Hasenmühle, Wipperau, Friedrichstal, Kaltes Tal, Widdert nach Solingen. Rückfahrt von Solingen 10⁵⁰ (mit Zusatzkarte Solingen-Dhlig). Ankunft in Düsseldorf 11⁴⁰ (Frühstück ist mitzunehmen). Führer: Straß.

Mittwoch, den 13. Juli: Nachmittagswanderung: Abfahrt 3³⁰ nach Ratingen-West. Wanderung durch den Wald nach Schwarzenbruch — Kaffeeraut — Weitermarsch über von dort zum Bahnhof Hösch. Zuge zur Rückfahrt 7⁴⁴ und 7⁵⁴. Ankunft in Düsseldorf 8¹⁴ oder 8²². Führer: Prof. Gafmann.

1) Anmeldung zum gemeinschaftlichen Mittagessen muß bei der Vorbesprechung erfolgen.

16.—18. Juli: Wanderung in das Gebiet der Aagger, Bröl und Sieg. Samstag, den 16; Nachmittags 1³⁰ Abfahrt mit Fahrkarte nach Summersbach (2.60 M.) (über Dhlig); Ankunft 4²⁰ in G.; Wanderung über Strombach, Lügginghausen, Hülfebusch, Birnbaum, Apfelbaum, Wallefeld, Hohenfels, Predigerstuhl, Hohenstein, Hohe Warte nach Runderoth (12 km.). Gemeinsames Abendessen (1.50 M.) und Uebernachten im Hotel Baumhof.

Sonntag, den 17: Wanderung über Drabenderhöhe, Marienberghausen, Schloß Homburg, Göttinghausen, Oberelben nach Ruppichteroth (23 km). 6¹⁵ Abfahrt von R. nach Waldbörl, wo gemeinsames Abendessen (1.50 M.) und Uebernachten vorgesehen ist (Hotel noch unbestimmt).

Montag, den 18: Abfahrt früh 5⁴⁵ nach Ruppichteroth. Wanderung über Schönenberg, Feldhoferbrück, Schloß Herrnsstein, Bröl, Bödingen, Blankenberg, Allner nach Hennef an der Sieg (28 km). Gemeinsames Abendessen (1.50 M.). Rückfahrt von Hennef 7¹⁵, von Siegburg 8²⁵. Ankunft in Düsseldorf 10⁰⁵. Führer: Straß, Charlottenstr. 71, Tel. 545. Anmeldungen bis 14. Juli an den Führer erbeten. Besprechung am 14., abends 9 Uhr, im Vereinslokal: Hotel Lemnark.

Samstag, den 30. Juli: Nachmittagswanderung: Abfahrt 2⁰² nach Großenbaum, Wanderung durch den Duisburger Wald nach der Monning bei Duisburg. 5 Uhr Kaffeeraut. 6 Uhr Wanderung zum Kaiserberg mit prächtigem Blick über Duisburg, von dort zum Bahnhof. Rückfahrt von Duisburg 8⁰⁹ (D-Zug) oder 8¹⁷. Ankunft in Düsseldorf 8²⁹ oder 8⁵⁹. Führer: Geppelt.

Jeden Donnerstagsabend, 8³⁰ Uhr: Zusammenkunft im Hotel Lemnark, Königsallee, wo Besprechungen der geplanten Wanderungen stattfinden und wo Gelegenheit ist neue Wanderungen anzuzuregen und vorzubereiten.

Bestellungen auf den kleinen Eifelführer (180 Wanderungen durch die Eifel) von Hoitz (30 Pf.) und das Eifelliederbuch (60 Pf.) — bei gleichzeitiger Bestellung einer größeren Anzahl zu ermäßigten Preisen — an den Leiter des Wanderaus-schusses, Stadtschreiber Geppelt, Benzenbergstraße 7, erbeten.

Kölner Eifelverein, E. V., gegründet 1888. Vereinsabend: Jeden Freitag 8^{1/2} Uhr im Restaurant Kränkel, I. Etage.

20. Programm-(Nachmittags)-Wanderung: Mittwoch, 29. Juni: Abfahrt Köln H.-B. 12³⁰ mit Sonntagskarte Langerwehe. Wanderung von Düren über Haardt—Schloß Merode—Ruine Laufenburg—Kriehelmühle—Heistern—Langerwehe. Marschzeit ca. 4 Stunden. Rückfahrt 8⁵⁴, Ankunft Köln 10¹⁸. Führer: Lenz und Eichmann.

21. Programm-(Morgen)-Wanderung: Sonntag, 3. Juli: Abfahrt Köln H.-B. 5³⁸ mit Sonntagskarte Godesberg. Wanderung von Bonn durch das Melthal über Kasselruhe—Waldau—Schönwaldhaus—Forsthaus Benne—Godesberg. Marschzeit 3^{1/2} Stunden. Führer: Mosler und Kalender.

22. Programm-Wanderung: Sonntag, den 10. Juli: Abfahrt Köln H.-B. 6⁴⁸ mit Sonntagskarte Langerwehe (Wagenwechsel in Düren zur Fahrt nach Nideggen). Wanderung von Nideggen über Zerfall—Burgberg—Zweifallshammer Tiefenbachtal—Hürtgen—Schevenhütte—Langerwehe. Marschzeit 6 Stunden. Führer: Dinlage, Tillmann.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr, an Herrn Karl Tillmann, Hobeistraße 18, schriftlich erbeten.

Nachträgliche Änderungen des Programms werden in der üblichen Weise durch die Tagesblätter bekanntgemacht.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal Hotel Kaiser Friedrich, am Salierring 45. Jeden Freitagabend 9 Uhr: Zusammenkunft. Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, Wohnungswechsel unverzüglich unserem Herrn Kassierer A. Vogt, Notgerberbach 40/42 mitzuteilen. Die Zustellung der Zeitung geschieht durch die Reichspost und wolle man sich bei Unregelmäßigkeiten an dieselbe wenden.

19. Juni: 23. Wanderung: Dümpelsfeld über Schuld, Aremberg nach Blankenheim 25 km. Abfahrt von Köln 5³⁸ mit Sonntagskarte Altenahr, zur Rückfahrt auch gültig von Blankenheim. Rückfahrfrühstück bei Himmelreich am Aremberg. Essen 5 Uhr bei Heindrichs (Kölner Hof) in Blankenheim zu M. 1.50. Führer: Hoitz.

NB. Zweck Sicherung der neuen Sonntagskarte ist eine rege Beteiligung erwünscht.

26. Juni: 24. Wanderung (Nachm.) Bonn—Godesberg. Abfahrt 1 1/2 nachm. mit der Rheinufereisenbahn nach Bonn. Nach der Tour gemütliche Nachsitzung bei der Lindenvirtin. Führer: Bogt.
 3. Juli: 25. Wanderung: Ahrweiler—Altenahr. Führer: Stübing. 22 km. Abfahrt 5⁵⁸ mit Sonntagskarte Altenahr. 4 1/2 Uhr Essen bei Caspari.
 10. Juli: 26. Wanderung: Streifzug durch das Bergische Land zwischen Schlebusch—Dellbrück. Führer: Hartmann. Abfahrt 1 Uhr mittags mit der Vorortbahn.
 17. Juli: 27. Wanderung: Weingarten—Dümpelfeld, 25 km. Führer: Kirsch. Abfahrt 6³⁷, Sonntagskarte Münster-eifel, zur Rückfahrt gültig von Bodendorf.
 31. Juli: 28. Wanderung: Siegburg—Felderhoferbrücke. Führer: Baumgarten.
 NB. Sämtliche Wanderungen werden Freitag abends im Vereinslokal ausführlich besprochen; auch werden alsdann noch die Zwischenwanderungen je nach Wunsch festgelegt, weshalb es sich empfiehlt, möglichst pünktlich an den Vereinsabenden zu erscheinen. Nächsten Freitag: Bücher und Kartenaustausch.

Nimstal. 3. Juli: Halbtagswanderung nach Wawern über Lasel. Picknick an den Teichen im Kessel. Abmarsch 2 Uhr nachm. Gasthaus Fuchs. Rückmarsch über Seiverath.

Sakvey-Wachendorf. Einladung zur Hauptversammlung am 29. Juni d. J., 5 Uhr, in Eschweiler, Station Zversheim (Wirtschaft Jakobs).

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung; 2. Bericht über 1909; 3. Vereinstätigkeit für 1910; 4. a) Vortrag des Herrn Pfarrers Krause-Eschweiler: „Ueber die erdgeschichtliche Beschaffenheit von Eschweiler und Umgebung.“ b) Aufforderung zur Wanderung durch Vortragen des Liedes: „Nun reicher mir die Nagelschuhe“. c) Wanderung nach der Wachendorfer

Bergspitze und der Römerstraße. Besichtigung des Brandurnengrabes aus verschiedenen Versteinerungen und Steinarten in der Schule; weitere Wanderung nach der großen Ley und dem Eschweiler Tale.
 Zu dieser Veranstaltung werden auch die Damen der Eifelvereinsmitglieder höflich eingeladen.
 Wanderungen.

Am 22. Mai: Sakvey, Weiler, Holzheim, Kaluschhöhe, Eisersey, Mechernich.

Am 29. Juni: Sakvey, Röttgerhof, Eschweiler, Münster-eifel.

Am 24. Juli: Sakvey—Billiger Wald—Weingarten—Römerkanal—Hardtburg—Stokheim.

Am 11. September: Sakvey, Becherhof, Eids—Hofel—Roggenlof—Mechernich.

Sammelplatz: Sakvey, 2 1/2 Uhr, Gasthaus Essen. Rückfahrt mit der Eisenbahn.

Stadtkyll. Wanderplan für 1910.

a) Kleine Wanderungen in die Umgebung von Stadtkyll: 1. Junferbüsch—Kerschenbach—Schönfelder Weg, Provinzialstraße, Forsthaus Stadtkyll; 2. Wirftal, Schüller, Steinfaul; 3. Kleinerich, Furt, Eulensiefen, Glaubt; 4. Höhlenberg, Wieselbach, Forsthaus, Kallerbach; 5. Fuchsfaul—Eronenberg—Baasem; 6. Cronenburg, Cronenburgerhütte; 7. Fuchsfaul, Niederküll; 8. Wirftal, Schönfeld, Herk, Forsthaus.
 b) Größere Wanderungen: 1. Baasem, Simmeler Hof, Schmidtheim; 2. Baasem, Simmeler Hof, Neuhaus Blantzenheim; 3. Kerschenbach, Schönfelder Weg, Wirtschaft Pöhl, Neuenstein, Ormont (Goldberg), Cronenburgerhütte; 4. Wirftal, Steffeln, Schönfeld, Kerschenbach, Hammerhütte; 5. Wirftal, Steffeln, Lehnerat, Piffendorf; 6. Glaubt, Glöndorf, Mirbach, Wiesbaum, Hillesheim; c) Hauptwanderungen: 1. Talsperre über Gemünd; 2. Dauner Maare; d) Wagentour: Cronenburgerhütte, Hallschlag, Losheim, Losheimer Graben und zurück.

Nachklänge zum Eifelst in Neuerburg.

Wenn der Halleische Komet in der gefürchteten Kometennacht am 18. Mai d. J. mit seinem Schwefel die Erde in böswilliger Absicht wegrasiert hätte, dann hätte ein gut Teil der Erdbewohner das schönste aller Feste, das Eifelst am 21. bis 23. Mai in Neuerburg, nicht mitfeiern können und die Welt wäre nicht Zeuge geworden des regsamsten Lebens, das sich in den Eifelvereinsbestrebungen in dem alten Städtchen Neuerburg abgewickelt hat. Wir sind einsichtig genug, die Lebenswürdigkeit des Kometen anzuerkennen und wissen ihm Dank, daß er den Zusammenstoß mit der Erde vermied und so das Eifelvereinsfest ermöglichte, das hellleuchtend in jedes Teilnehmers Erinnerung steht.

Über die grauen Mauern und Gartenzäune Neuerburgs schäumte die zartrosige Apfelblüte, freundlich lachte der Himmel, lachte die Sonne auf die fahnenumflatterten Straßen und Plätze, auf die Festwiese und das Festtagzelt. Neugierig zwinkerten die Sonnenstrahlen durch die Fenster und Türspalten des Aktiensaales, wo die Eifelvereinsmänner

sich später zu ernster Beratung zusammenfanden. Und Alt- und Jung-Neuerburg zog freundlich den Hut, gab Hand und Gruß und öffnete Tor und Tür den einziehenden Gästen.
 Viele Jahre sind's her, als Neuerburgs Mauern ebenfalls vom Stimmengewirr und Festesjubel der Eifel männer widerhallten, wie anders das Bild damals und heute! Aus dem Vereinsjünglings



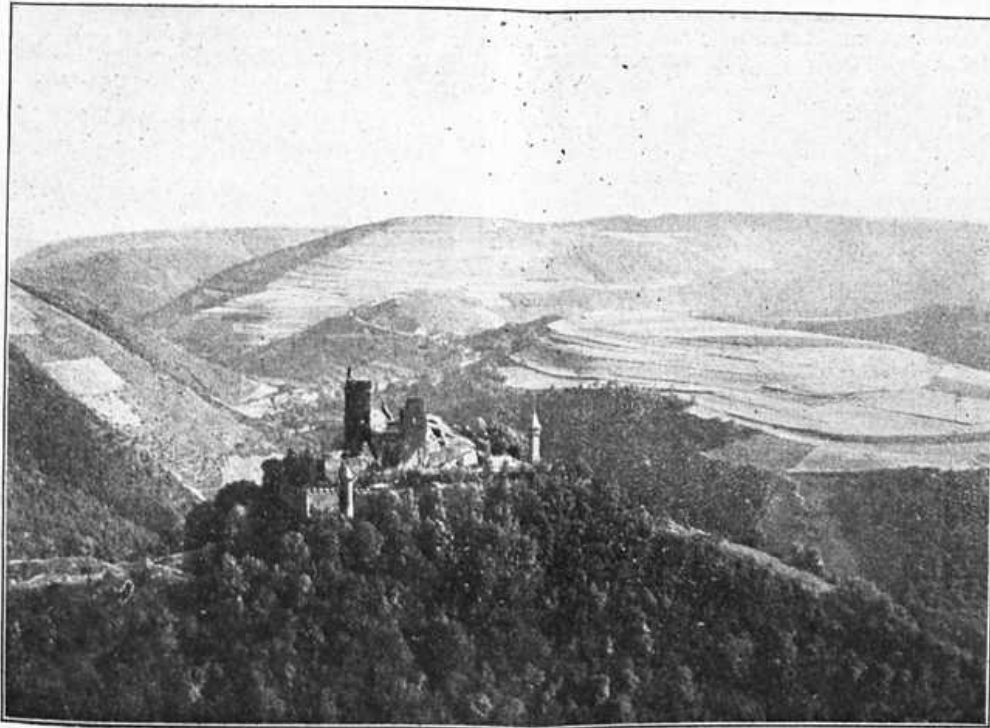
Morgenkonzert auf der Burg — vor dem Portal — am Sonntag, den 22. Mai 1910.

von dem Empfang, dem freudigen Wiedersehen alter Freunde aus Nord und Süd, West und Ost. Erzählen mich, daß es eine Lust war, der Haupt-Vorstandsführung unter

ist ein Mann geworden mit breiter Brust und hoher Stirn. Er weiß, was er will! Möge er sich weiter ausweiten. Die Eifelwelt ist frisch und gut. Also kann's nicht fehlen.

Aber den Verlauf des Dreitagefestes soll ich erzählen? Ich bin ein klein wenig Schwärmer und müßte mit goldener Feder und auf rosenrotem Papier in schön geschwungenen Schriftzügen den Festbericht niederschreiben. Es würde ein ansehnliches Büchlein werden, und wenn man's lesen würde, müßte man auch zu die Augen schließen und lächeln: „Ja, ja, so war's.“ Ich würde in diesem Büchlein erzählen unter

der schneidigen Leitung unseres Vorsitzenden, des Herrn Landrats Kaufmann, beizuwohnen, daß über 50 Ortsgruppen (darunter auch die Brüsseler Ortsgruppe) vertreten waren und daß die Beratungen gegenläufige schnell und zufrieden abgewickelt wurden. Erzählen müßte ich ferner von dem sich an diese Sitzung anschließenden Abendessen, von seinen Reden und Gegenreden, von dem frisch-fröhlichen Populieren noch bis spät nach Mitternachtsstunde. Dann würde ich das Kapitel schließen, eine hübsche Signette darunter malen und schreiben: „Das war der erste Tag.“ Der Sonntag brachte die vielhundertköpfige Gesellschaft zusammen auf anmutigen Wegen bergauf und bergab rundum um Neuerburg. Wunderschöne Wege, wunderbare Aussichtspunkte! Malengrüne Wiesen, blumen-



Blick auf Ruine Falkenstein und das Urtal. — Phot. von Walter Scheibler, Montjoie.

besät, überschritt der Fuß an Hecken und Büschen ging's vorbei, vorüber an jungen Apfelblütenbäumchen, durch eine großartige Privatparanlage hinauf zur Burg ruine. Hier, bei Hörnerklang, ward ein Frühschoppen gehalten und die Burg besichtigt. Vom Burgfenster über schaute man das ganze Neuerburger Land im sonnigen Glanze des Maimorgens. Ein Photograph knippte die Gesellschaft und dann ging's hinunter zur Hauptversammlung, über deren Verlauf ja der offizielle Bericht genug sagt. Wie am vergangenen Tage, so verließ auch die Hauptversammlung (Herr Reg.-Präsident Dr. Balz-Trier wohnte der Sitzung bei) unter der strategischen Leitung des Vorsitzenden außerordentlich schnell und zu aller Zufriedenheit. Von dem Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz lief folgender Drahtgruß ein:

„Herzlich bedauernd, der heutigen Versammlung nicht beizuwohnen zu können, bitte ich meine besten Wünsche für einen guten Verlauf der Tagung und ein weiteres erfolgreiches Wirken des Eifelvereins entgegenzunehmen.“

Nach der Hauptversammlung sprach Herr Prof. A. Schmidhausen unter Zuhilfenahme von Lichtbildern über: „Das Bauern- u. Bl. zum Ausbruch gelangen, so daß es sich erübrigt, hier auf die Rede einzugehen. Der brausende Beifall, der Herrn Prof. Schmidhausemann mit seinen Ausführungen war. Nach dieser Sitzung winkten die Fähnchen am Festtagswiesenzelt zum Festessen doppelt freudig. Wieder wie gestern: Rede und Gegenrede, nur mit mehr humorvollem Einschlag. Zwischendurch sang man, jedenfalls noch unter dem Eindruck des schnellen Tempos der abgewickelten Tagesordnung eigens zum Fest gedichtete Lieder, und zwar so, daß der ehrsamem Musikpelle die Schweigtropfen auf der Stirne perlten.

Am Sonntag nachmittag aber scholl die Festwiese wieder von Musik, Gesang und frohen Kinderstimmen. Die Stadt Neuerburg gab eine Bowle. Von der Kirche gesehen, gab's einen wunderbaren Blick auf das fröhliche Treiben tief unten auf der Wiese. Die Fahnenwimpel wehten, Kinder balgten sich um verschenkte Leckereien, an grünen Bänken und Tischen saßen zehende Gruppen, weißgekleidete Damen ergingen sich im Wiesengrün, und die Schwalben durchschossen pfeifend die Luft. Dazwischen rauschte die Erz und flutete die Sonne in goldenen Strömen auf das buntbewegte Bild.

Derartige Bilder gab's viele; hier ist ein anderes: Das Burggemäuer von Neuerburg liegt im Abenddunkel. Fernher singt eine Nachtigall. Da zischt eine goldene Rakete aus dem Dunkel der Ruine und grüßte den Abendstern. Und noch eine,

zehn, zwanzig und mehr Raketen zischen und prasseln und knattern, und dann steht plötzlich die ganze Burg in glühroter Loh. Nur die Tannen stehen düster, scharf umrissen in diesem Glutfeuer. Reidiß kriecht ein grünelber Schein von der andern Burgseite auf das Hoffeuer zu, ein Kampf entsteht, Rot und Grün umschlingen, verzehren sich und so glüht der Berggipfel mit seiner Burg im grüngoldroten Feuerpiel. Eine flammendgoldene Rubinkrone, von unsichtbaren Händen aus dem Dunkel der Nacht gehoben, glitzert und funkelt die Burg wie ein Märchen aus alter Helbenzeit in die Nacht hinein. Unten die Menschen halten den Atem an. Nach und nach versinkt die rote Glut, die letzte Rakete bohrt sich mühsam in den Nachthimmel und dann liegt der Berggipfel wieder im schweigenden

Düster der Nacht, und nur der Neuerburger Mond (ein wenig ängstlich ob des ungewohnten Schauspiel's) äugt verschüchtert über die tannenbestandene Bergkluppe. Im Festzelt aber wird es lebendig. Die Musik spielt zum Tanze auf. Blickt man vom Dunkel der Landstraße in das erleuchtete Zelt, so sieht man, wie sich die Paare wirbelnd im Tanze drehen. Wie lange? Bis Morgen grauen. Das war der zweite Tag.

Der dritte und letzte Tag brachte einen Ausflug nach Ruine Falkenstein. Ein Spazierweg durch saubere Dörfler, Wiese und Feld und durch blühenden

Wäldern. Die Eifelberge haben einen goldgewirkten Königsmantel umgeschlagen, der in der Maisonnette funkelt und blitzt. Unterwegs auf der Höhe, mitten in der Ginstereinsamkeit — was ist das? — Kindergefang. Schulkinder von Korhausen mit Pfarrer und Lehrer, die einen Morgenpaziergang machen. Wer diese Kinderstimmen in dieser Morgeneinsamkeit gehört, vergißt sie nie. Auch nicht den Gesel des Herrn Pfarrers, den „Mar“, der einzeln Damen und Herren abwechselnd gen Falkenstein trägt. Der Pfarrer weist den schönsten Blick auf Falkenstein: tief im Talkeßel hebt sich aus grünen Baumwipfeln die Ruine Falkenstein. Bald entwickelt sich im Burggarten ein idyllisches Lagerleben bei Speise und Trank, und dann geht's auf ratternden Leiterwagen zurück nach Neuerburg. Die Abschiedsstunde schlägt. Einen letzten Becher noch auf die ausgestandenen Freuden, und dann pfeift das Rügelle Neuerburg-Fronsfeld, leucht an und bringt die Gäste gen Prüm und von dort aus nach allen Himmelsrichtungen zur Heimat. Drei Tage lang dauerte das Fest, drei Tage lang lachte der Sonnenhimmel auf das Eifelstädtchen.

Dank, vielen herzlichen Dank den Veranstaltern dieses Festes, der Ortsgruppe und der Stadt Neuerburg und dem unermüdetlichen Eifer, der Liebeshüchlichkeit ihres Bürgermeisters Grobden!

Heinz Dohm.

Die Studentenherberge in Andernach.

Am südlichen Ende von Andernach befinden sich die materiellen Reste der ehemaligen kurfürstlich kölnischen Burg, die nach mehrfachen früheren Anlagen an derselben Stelle Ende des 15. Jahrhunderts ausgebaut und mit starken Befestigungen versehen wurde. Im Jahre 1688 wurde sie von den Franzosen auf ihrem Rückzuge angezündet und in Trümmer gelegt. Zwei mächtige Türme zeugen noch von der ehemaligen Festigkeit des Bauwerks. Der am besten erhaltene dieser beiden Türme diente bis zum Jahre 1909 als Gefängnis, wird aber vom Jahre 1910 ab einem edleren Zwecke

dienen, nämlich als Studentenherberge. Nachdem in der Eifel und am Rhein Schülerherbergen eingerichtet worden waren, wurde Andernach die bestbesuchte dieser Herbergen; im ersten Jahre wurde sie von 356, im zweiten von 504 Schülern aufgesucht, die dort Freiquartier fanden. Die meisten Mittel wurden durch freiwillige Beiträge aufgebracht, was aber bei der steigenden Besuchsziffer immer schwieriger wurde, zumal nach den neuesten Bestimmungen der Zentralstelle kein Inhaber einer Ausweis Karte abzuweisen ist.

Nach dem Vorgange anderer Herbergsorte, wie Nideggen und Godesberg, denen Gemeinderäume zur Beherbergung der Studenten überwiesen wurden, wodurch sich die Quartierkosten erheblich billiger stellten, suchte auch der Verkehrsverein in Andernach nach einem eigenen Herbergshause, in dem die Schüler dem Wirtschaften entzogen sind und doch gutes und vor allen Dingen billiges Unterkommen finden. Auf Betreiben des Amtsgerichtsrats Simons in Andernach wurde unter Vermittlung des Regierungspräsidenten von Hövel in Koblenz an den Kultusminister ein Gesuch gerichtet, daß der gut erhaltene der beiden Burgtürme nach einigen baulichen Änderungen dem Verkehrsverein zum Zwecke der Einrichtung einer Schülerherberge zur Verfügung gestellt werde. Dem Antrage wurde stattgegeben und ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Übergabe gegen Zahlung einer Anerkennungsgelübde von 2 M. jährlich, im übrigen unentgeltlich erfolgt. Zu den Kosten der ersten Einrichtung der Herberge ist der Minister bereit, eine Staatsbeihilfe zu gewähren.

Die Räume im Erdgeschoß und im ersten Stock werden an eine beamtete Person als freie Wohnung abgegeben mit der Verpflichtung, die Herberge in Ordnung zu halten und die Schüler zu bedienen. Im zweiten und dritten Stock werden zehn Betten für die Schüler aufgestellt, wo sie in den alten Mauern ein ideales Unterkommen finden. Die Neueinrichtung des Turmes ist auch im Sinne der Denkmalpflege von großer Bedeutung. Denn bei der Umwandlung des Turmes in ein Gefängnis hatte er sich verschiedene Behandlungen gefallen lassen müssen, die sehr zu bedauern sind und eine Änderung dringend erheischen. So waren die Fenster über mannhoch zugemauert, ein störend wirkender neuer Kamin war eingebaut, der Ausgang auf den Wehrgang zugemauert worden. Diese unhistorischen, häßlichen Zutaten werden bei der Neueinrichtung sämtlich verschwinden und dadurch wird etwas Schönes geschaffen, das zugleich auf die segensreiche Einrichtung der Studentenherbergen fördernd wirkt und zur Nachahmung reizt. Unsere alten Türme am Rhein und in der Eifel, viele alte Stadttore können nicht schöner und nützlicher verwandt werden.

Hans Poik.

Jugendwanderungen.

Ortsgruppe Köln. In vielen Gebirgsvereinen wird zurzeit die Frage der Jugendwanderungen eingehend erörtert, und wie der Alpenverein seinen Sektionen empfohlen hat, dieser Frage näher zu treten, und wie viele andere Gebirgsvereine jetzt schon gemeinschaftliche Jugendfahrten eingerichtet haben, so will auch die hiesige Ortsgruppe des Eifelvereins nicht zurück stehen. Der Zweck ist ein doppelter: Zunächst will der Verein den Touristenverkehr heben, die Eifel erschließen und den großen Verband stärken, denn die Wanderungen ziehen den Nachwuchs heran; es ist junges, werdendes Holz, das sich erhärten soll zu Jahreshringen künftiger Mitglieder. Ferner wird durch die gemeinschaftlichen Wanderungen bezweckt, daß die jungen Leute reisen lernen, Kenntnisse und Erfahrungen sammeln. Die Liebe zur Heimat und zur Natur wird in unserer Jugend nicht allein und nicht einmal zumeist durch Hinweis auf die Naturschönheiten in Wort und Bild geweckt, sondern vor allem durch Hinausführen in Wald und Gebirge, durch eigene Anschauung und Berührung mit der Natur selber; zugleich ist das Fußwandern die beste Erholung und Stärkung an Geist und Körper. Um diese edlen erzieherischen Zwecke zu erreichen, bedarf es einer kundigen Leitung, die zu erlangen der Ortsgruppe bei ihrer großen Zahl erfahrener Touristen nicht schwer fiel. Es werden zu den gemeinschaftlichen Wanderungen zugelassen nicht allein Schüler über 14 Jahren, sondern auch Lehrlinge des Kaufmannstandes und angehende Beamte. Der Kreis beschränkt sich nicht auf Mitglieder des Eifelvereins, auch nicht auf Kölner, sondern jedem steht die Anmeldung frei; die Auswahl nimmt nur darauf Rücksicht, daß die Teilnehmer nach ihrem Bildungsgrade und ihren Ansprüchen zueinander passen. Zunächst wird mit Halbtagswanderungen von mäßiger Dauer der Anfang gemacht, denen dann größere Tageswanderungen, besonders in die Eifel, folgen sollen.

Wie bei den eigenen Wanderungen der Ortsgruppe, so wird auch bei diesen Jugendfahrten strenge darauf gesehen, daß der Alkohol nicht verdirbt, was durch die Wanderung an Gesundheit und Lebenskraft gewonnen wurde. Die Lebensweise wird möglichst

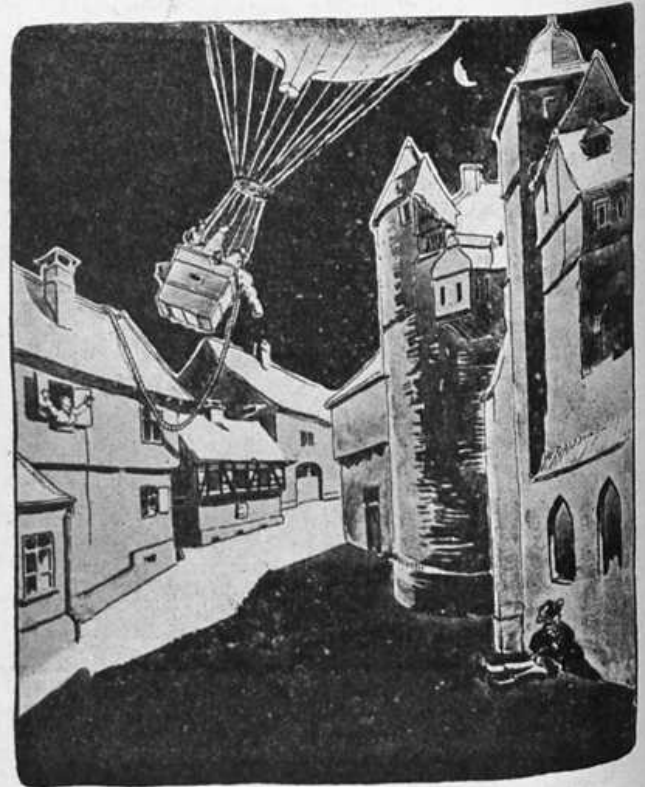
billig gehalten, so daß auch dem Minderbemittelten die Teilnahme möglich ist. Auskunft wird an den Vereinsabenden, Freitags im Hotel Kaiser Friedrich, Salierring 45, erteilt. Schriftliche Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an Lehrer Ewert, Sternengasse 79/81, Oberlehrer Schwarz, Lothringerstraße 23, und Kaufmann Stübing, Brüsselerplatz 14.

Eine Ballonfahrt über die Eifel.

(Godesberg—Hillesheim—Trier.)

Von Ernst Milarch, zweiter Vorsitzender des Niederrh. Vereins für Luftschiffahrt!).

Zwölf Minuten vor Mitternacht: „Laßt los!“ Langsam, ganz sacht erheben wir uns in die silberne Vollmondnacht hinein; „Glück ab!“ ruft man uns hinauf, und wir winken unsere letzten Abschiedsgrüße nach unten. Über die Ruine Godesberg fliegen wir in Turmhöhe hinweg,



Fahrt über die Dächer eines Eifelstädtchens.

da unten am Fuß der Ruine sitzen Studenten und Nichtstudenten, singen, scherzen, schwärmen und trinken nach alter guter deutscher Sitte. Der Mond scheint so hell, daß wir unsern Ballonschatten geheimnisvoll über den Erdboden dahinhuschen sehen, und an einer besonders günstigen Stelle umgibt sich der Schatten mit einem wunderbaren Regenbogenfarbenspiel; es ist die Mond aureole, ein Phänomen, welches sich dem Luftschiffer nur ganz selten zeigt; schweigend hängt sich jeder in die Korbleine und schwärmt still vor sich hin. — Vom Turm der Klosterinsel Nonnenwerth schlägt die zwölfte Stunde, im Gebüsch des Klostersgartens schluchzt die Nachtigall, dazwischen, wie ein herber Kontrast, krächzen Gule und

1) Der Herr Verfasser hat vor kurzem bei E. Georgi Bonn, ein Prachtwerk „Aus dem Reiche der Läfte“ erscheinen lassen, das in ähnlich reizendem Plaudertone eine Reihe von Fahrten des rheinischen Luftschiffervereins schildert und im Anhang auch eine treffliche Abhandlung über die lenkbaren Luftschiffe (Zeppelein usw.) bringt. Auf Wunsch der Schriftleitung ist der Preis des gegebenen Wertes für die Mitglieder des Eifelvereins ermäßigt worden (siehe Literarisches und Inserat).
D. Schriftl.

Aha, die wohl durch die zwölf Schläge ermuntert wurden. Links grüßen die Lichter von Königswinter hinüber, und hinter dem frohen Städtchen, das alle Tage Sonntag hat, tauchen in edler Linie die sieben Berge auf, wovon der trutzige Drachensfels vom Mondlicht zauberhaft beschienen wird. Langsam ziehen wir rheinauf. In Remagen ist der Kirmes-trubel noch nicht verstummt. Die Kühle des Rheins hat uns so tief gezogen, daß wir kaum 50 m über dem wimmelnden Festplatz, den noch keine Polizeistunde geräumt hat, einherfahren. „Schöner Herr, schießen Sie noch mal!“ tönt's ganz deutlich aus einer Flobertbude herauf, in der der wackere Kirmesbesucher läßt Aug' und Hand fürs Vaterland. Die Drehorgel des Karussells sucht in der vorgerückten Stunde ihre kürzesten Musikstücke heraus: kaum daß sich der galante Bauernburche mit seinem Mädchen im wogenden Karussellschiff einbequem hat, da steht auch schon der Lichterkranz wieder still. Wir überfahren auf der Landstraße einen Trupp solider Heimkehrer, die das alte schöne Lied anstimmen: „Trinken mer noch e Dröppche, aus dem kleinen Henkel-töppche.“ Und man merkt's am Gesang, daß das Henkel-töppchen heut schon mehrmals voll und leer war. All-mählich wird die Nacht ruhiger, bis auf den Schall der Nachtigall. Über ein Dorf huschen wir hinweg. Der Bauer ist längst zur Ruhe gegangen, ruft ihn doch der Heuschritt am andern Morgen früh zur Arbeit. Phylax bewacht die Schätze der Bauernhütte. Da huscht wohl unser Schatten über seine in die Vorderpfoten vergrabene Schnauze, jäh erwacht er und beginnt zweck- und ziellos zu bellen. „Phylax, sei still!“ rufen wir ihm begütigend herunter, „du störst den Bauer und den Herrn Pfarrer.“ Aber er läßt sich nicht beschwichtigen, vielmehr geht sein Bellen in ein ängstliches Heulen über, vielleicht, weil wir grade etwas Ballast sand schütten mußten, um dem Dorf-firchturm zu parieren, und davon mag er ein paar Stäubchen in seine kitzlige Nase abbekommen haben. Hinter dem Dorfe liegt ein Teich. In ihm halten die Frösche eine Konzertprobe ab: in den Sologesang einzelner begnadeter Sänger fällt von Zeit zu Zeit der gemischte Chor ein. Über die Baumwipfel eines Waldes huschen wir hinweg; die Haltetäue streifen die Baumkronen; das Rascheln erschreckt das ruhende Wild, Rehe und Kitzgen treten auf das mondscheinbeschienene Feld aus, und ein Volk Hühner wird aus dem vollen Kornfeld aufgeschreckt. Gegen 2 Uhr kündigt sich der neue Tag an durch einen mattschimmernden Streifen im Osten. In den Tälern aber beginnen die Nebel zu brauen, die Wogen stürmen oder an ihnen heraufklettert, bald hat sich ein regelrechtes Wolkenmeer gebildet, über welches wir nun einherfahren wie über einen weißen Teppich. Wir haben das Gefühl, auf diesem Teppich könne man wandern, ohne einzusinken, und weich und mollig müsse er sein wie das Fell der Eisbären. Allmählich schimmert der östliche Horizont in allen Stufen von Blau bis Purpurrot; rotgoldene erlangen endlich der Sonnenball und wirft den ersten Andachtsvolle Stimmung herrscht im kleinen Korb unter uns vier Mitfahrern! Gleichzeitig bilden sich auf dem Wolkenmeer Risse und Löcher wie Flüsse und Seen, es ist kein Zweifel, sol victrix wird die Oberhand behalten und binnen kurzem die leichte Wolkendecke zerreißen und verjagen. Unter uns aber in Feld und Wald erwachen die Sänger beim ersten Morgenstrahl: der Kuckuck im Zweitakt eröffnet den Reigen, sein Ruf ist wie das Weck-signal für all' die andern gesiederten Sänger, und bald

jubilirt und tiviliert das ganze Orchester. Unter uns sehen wir als erste Erdsicht nach zerflossener Wolkendecke Maria Saach, still und dunkel liegt der Kratersee zu unsern Füßen, kaum daß sich die Baumwipfel an seinen Ufern regen. Ein sehr frühes Glöckchen ruft die frommen Benediktiner zur ersten Andacht. Langsam, ganz langsam ziehen wir weiter über die düsteren Eifelmaare hinweg, dazwischen liegen alte Ruinen, malerische Dörfer, kleine Städtchen. Aus unserer jetzt gewonnenen Höhe von 1000 m erscheint uns alles wie Spielzeug, das aus der Schachtel entnommen und zierlich und anmutig aufgebaut wurde. Vom Bahnhof unter uns tönt noch der Pfiff der Lokomotive herauf, auch noch das lustige Klingklang aus der Schmiede, sonst ist's still um uns geworden — ganz still. Und unter uns die Eifel, mit einem Blick zu umfassen vom Rheintal bis zur Kill, von der Schneifel bis zum Mosellauf. Es ist ein schier bezauberndes Bild! Deutlich sind zwischen vulkanischen Kegeln die einzelnen Flußtäler reliefartig zu unterscheiden, wie sie ihre Ge-wässer zum Rhein, zur Mosel, zur Kill oder zur Ahr hinabführen.



Zwischenlandung bei Hillesheim.

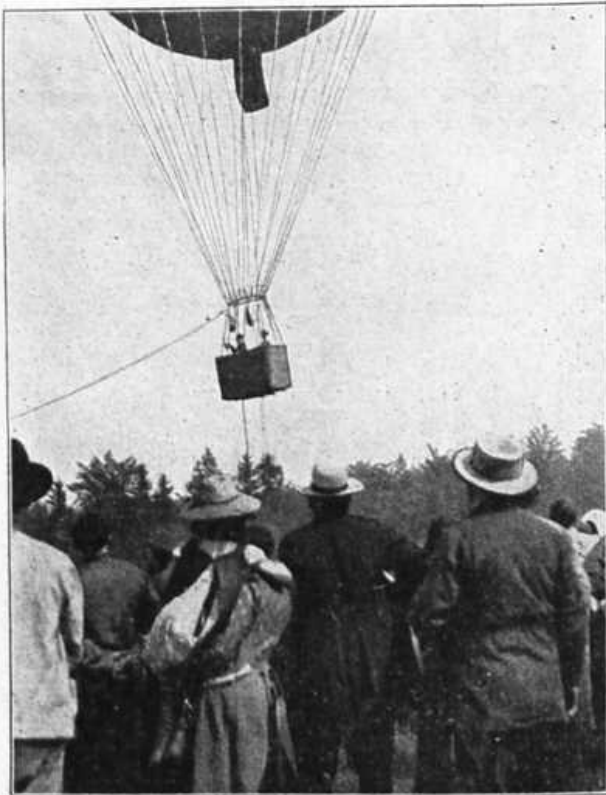
Gegen Mittag beschließen wir eine Zwischenlandung zu machen, in der für die gastliche Eifel wohlberech-tigten Hoffnung, freundliche Menschen anzutreffen, die für Geld und gute Worte, oder eins von beiden, ihr warmes Köffchen mit uns teilen, auch sehnt sich unsere mitgefahrene Dame nach der nun bald 12 stündigen Fahrt nach Ruhe. Ein kleiner Ventilzug bringt unsere gehor-same „Prinzess Viktoria“ ins Fallen, mit rauschendem Kleide geht's erdwärts; unter uns sind Bauern beim Heumachen beschäftigt in der Nähe eines sauberen Dorfes mit schmucker Kirche und Pfarrgehöft. Aha, das „Sast-schloß“! So nennt der Lustschiffer jegliche freundliche An-siedlung, von der er freundliche Aufnahme erhofft — und

diesmal sollten wir uns nicht täuschen! Die Leute greifen auf unsern Zuruf das 150 m lange Schleppseil und ziehen uns die letzten 100 m langsam zur Erde. Dann wird der Ballon, ohne daß jemand vorläufig aussteigen darf, am Schleppseil in den Schatten eines Hauses und großer Bäume gezogen, an denen er angeheilt wird. Willige Hände schleppen Ziegel- und Feldsteine herbei, und erst, nachdem soviel Steingewicht verstaubt ist, wie wir vier als Personengewicht ausmachen, dürfen die Mitfahrer aussteigen, zuletzt der Führer. Das Dorf hat sich inzwischen versammelt, der freundliche Pfarrer und seine saubere Schaffnerin, Jungfer Katharina, begrüßen uns und laden uns zum Eintritt in den Pfarrgarten ein. Hier prangt alles in üppigster Blüte, die Bienen des nahen Standes haben keinen weiten Weg zum Honig holen; in einer Gaisblattlaube erquicken wir uns am kühlen Schatten. Jungfer Katharinen hat Humor: „Es kommt ein Vogel geflogen!“, mit diesen Worten nimmt sie

nächsten Bahnstation gefahren und wir dreiblättriges Kleeblatt besteigen unser lustiges Gefährt wieder und verabschieden uns mit herzlichem Dank von unserm liebenswürdigen Wirt und seinen hilfsbereiten Pfarrkindern.

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein,
 Wer lange sitzt, muß kosten;
 Den aller schönsten Sonnenschein
 läßt uns der Himmel kosten.
 Drum reicht mir Stab und Ordenskleid
 Der fliegenden Scholaren,
 Wir woll'n zur schönen Sommerszeit
 Ins Land der Trebirer fahren.
 Valeri, Ballera!

Wahrhaftig, schnurstracks auf Augusta Trevirorum haben wir Richtung, erleben aber zwischendurch noch ein Erlebnis ganz eigener Art. Der um eine Person erleichterte Ballon steigt, von den Strahlen der Mittagssonne stark erwärmt, in große Höhe, 3000—4000 m. Eine Wolkendecke unter uns nimmt uns wieder zeitweise die Erdsicht. Da in der Fahrtrichtung vor uns erscheinen weite Wasserflächen. Mit absoluter Deutlichkeit zeichnet sich eine Meeresküste ab; hier ein Busen, dort ein Vorsprung, eine Landzunge; immer weiter konnten wir die Küste verfolgen, so deutlich, daß wir sie hätten photographieren können, und doch wußten wir, daß wir uns mitten über der Eifel befanden. Befremdet schauten wir hinaus: sollten wir in den drei Stunden seit unserer zweiten Abfahrt etwa mit 100 km Geschwindigkeit zur belgischen Küste gefahren sein? Da dies immerhin möglich, wenn auch sehr unwahrscheinlich war, hielt es unser Führer doch ratsam zu landen. Kräftig zogen wir Ventil, um uns der Erde zu nähern. In einer Höhe von 2000 m aber erkannten wir, daß alles nur eine optische Täuschung gewesen sei, eine Fata Morgana, wie man sie deutlicher nicht denken kann, und wie Verfasser sie bei mehr als hundert Ballonfahrten nur einmal erlebt hat. Auch erkannten wir deutlich den Punkt, wo wir uns befanden: wo bei Ehrang die Eifel- und Moselbahn zusammenlaufen, da schwebte unser Ballon zur Erde. Nun hieß es vorsichtig landen, nur ja nicht im Weinberg! Es gelang uns, den Ballon auf eine Moselwiese zu dirigieren, wo beim ersten Aufsetzen des Korbes kräftig die Reifbahn gezogen wurde. Augenblicklich entleerte sich unser Ballon und hauchte aus zerrissener Brust seinen letzten Seufzer aus, um wie ein flacher, runder Eiertuchen niederzufallen. Es will mich doch jedesmal wie Undankbarkeit bedeuten, wenn wir unserm treuen Träger, der uns so sicher durch die Küste hindurchgetragen hat, zum Schluß der Fahrt die Brust zerreißen, aber es muß ja so sein; außerdem ersteht er ja für jede neue Fahrt zu neuem Leben. Wir sind heut die reinsten Sonntagskinder. „Wem gehört die Wiese?“ fragen wir die Umstehenden, die zu Rad, zu Fuß, zu Wagen, per Auto angeeilt kamen, um das Schauspiel einer Ballonlandung aus nächster Nähe zu genießen. „Der Weingroßhandlung N. N. in Trier. Dort kommt gerade Herr X mit seinem Auto.“ Kurz und gut! der Ballon wird in kaum einer halben Stunde von geschäftigen Händen verpackt und auf einer Karre zum nahen Bahnhof gefahren. Wir aber machen es uns in den Polstern des Autos bequem und fahren durch die Porta nigra hindurch zum alten Patrizierhaus. Der gottesfreie Hausherr nötigt uns vom Flur mit seiner geschickten und gedrehtesten Treppe eine Stiege tiefer in ein behaglich ausgerüstetes Trinktzimmer altdeutschen Stils, durch die Tür schauen wir in die Kellergewölbe hinein, wo in Fässern aufgereiht die goldenen Wunder von Mosel und Saar ruhen. Ein Küfer in Lederhürze ist der dienstbare



Weiterfahrt von Hillesheim.

unsere Korbgenossin in ihre Obhut und führt sie auf ihr Zimmerchen, um Kleider und Schuhe von Staub zu reinigen. Währenddessen strebt mit verheißungsvoll klirrendem Schlüsselbund des Hauses Herr dem kühlen Keller zu. Die neugierigen großen und kleinen Dorfkinde lugen durch den Gartenzaun hinein und bestaunen die kühnen, unerwarteten Gäste vom Himmel. In herzlichster Liebenswürdigkeit macht unser lieber Herr Pfarrer die Honneurs, er hat in Bonn studiert, und manch liebe Erinnerung wird aufgefrischt. Sollten ihm diese Zeilen zu Gesicht kommen, so nehme er von der Gattin des Verfassers nochmals den herzlichsten Dank für seine ritterliche Gastfreundschaft — auch natürlich Jungfer Katharina! Nach kurzer Mittagsruhe geht die Doppelreise weiter: unsere Korbgenossin wird von einem tauben Koffelenter, der doch so gern auch was von da oben gehört hätte, zur

Geist. Der Hausherr nennt keine Marke, sondern immer nur eine Nummer, dann eilt der Knabe, und wir hören seine Tritte im Kellergewölbe verhallen, bis ein paar dumpfe Schläge verraten, daß er am richtigen Faß angekommen ist. Und so kommt ein goldenes Wunder nach dem andern zutage!

O Moselland, o selig Land,
Gott grüß' dich vieltausendmal.

Johannisbrand in der Umgegend von St. Vith (Malmedy).

§ von Ehren, Bonn.

Am Nachmittage des 23. Juni zogen bis zur Neuzzeit die jüngeren Burschen gemeinschaftlich zum Walde und suchten Buchen- und Ahornzweige für den Johannisabend. Das gesammelte Grün brachten sie zur festgesetzten Stunde den auf dem Gemeindeplatze anwesenden älteren Junggesellen. Diese bildeten dann nach Weisung des ortsältesten Jungen, den Straßen und Gehöften der Ortschaft entsprechend mehrere kleinere und größere Gruppen und wiesen ihnen ihren Bezirk zu. Wichtig bei dieser Gruppierung für den Eierlegen und vor allem für spätere Zeiten war die Zuteilung der Burschen zu jenem Trupp, der vor dem Hause ihrer Angebeteten singen mußte. Nach Empfang besonderer Weisungen für dieses und jenes Haus, die eine oder andere Dorfschöne, die aus irgendwelchen Gründen besondere Aufmerksamkeit verlangte und auch lohnte, wanderten die Abteilungen mit den grünen Zweigen unter frühlichem Geplauder oder auch stillschweigend, wie es die jeweils geltenden Umstände erheischten, vor die zugewiesenen Häuser und sangen unter Anführung des leitenden Junggesellen, der auch der Wortführer war, das folgende Eierlied halb hochdeutsch, halb platt (rein plattdeutsche Vlieder findet man selten):

Guten Abend, Jongträden im Saal,
Tut dir ihr Mäd obston,
Du tut sie einkehren,
Wohl an die Däre gohn.
Wollt dir euch nüt zauen¹⁾,
Dat sag'n wir euch an fürwahr:
Die Dür tu mir abhauen,
Wir haben es mehr gedon.

1) eilen.

Die römische Villa rustica zu Bollendorf.

Bollendorf, selbst römischen Ursprungs (Villa Bollana), hat in seiner nächsten Umgebung eine Anzahl prähistorischer Denkmäler, wie das Diana-Denkmal, die der Bären Göttin Artio geweihte Eiseninschrift in der Schweigestelle, die Niederburg, die Widingerburg, die Riesgräber u. a., die längst allen Besuchern der lieblichen Sommerfrische an der Sauer bekannt sind. Seit 1907 ist Bollendorf um eine Sehenswürdigkeit reicher: die ausgegrabenen Ruinen eines römischen Landhauses, wissenschaftlich Villa rustica genannt.

Eine Stelle, ungefähr 200 m nördlich von der Burg, links am Wege zwischen dieser und der Waldvilla Barreau, galt von alters her im Volksmunde als der Ort, an dem „das goldene Kalb“ begraben sei. In den dort befindlichen Ackerfeldern verdorrten bei eintretender Trockenheit stellenweise auffallend schnell die Pflanzen. Bei der Bodenbearbeitung wurden Mauerüberreste gefunden. Anfangs des Jahres 1907 befruchtbar ein Bollendorfer Ackermann, die unfruchtbaren Stellen in seinem Ackerfelde zu befruchten. Dabei stieß er bald auf sehr gut erhaltene Kellermauern und Gewölbeteile. Der Museums sandte Direktor des Trierer Provinzialmuseums die Ausgrabungen leitete. Dieselben fanden im Februar und März 1907 statt. Es wurden die Grundmauern einer römischen Villa rustica bloßgelegt, die einen Flächenraum von 26 x 24 m einnimmt. Die Villa ist wiederholt umgebaut worden, was aus den Veränderungen des Mauerwerks zu erkennen ist. Abbildung 1 gibt den Lageplan des Gewölbeboogens sind noch vorhanden. Die Badeanlage, mehrmals umgebaut, umfaßt die Räume 8, 9, 10 und 12. Sie sind am interessantesten. 8, mit sehr feinem marmorierten Beton versehen, 10 war der Auskleideraum. Daneben war in 9 das kalte Bad. 10 war teilweise heizbar und enthielt das laue Bad, 12 vollständig heizbar

Wollt dir euch nüt zauen,
Dat sag'n wir euch an fürwahr:
Sonst gehen wir in de Garten
Du rausen euch de Flaß¹⁾.

Du wer de Flaß wöll rausen,
De muß süher früh obstoyn;
Du wer de Mäd wöll freuen²⁾,
De muß nüt schlafen gohn.

Wir hören die Schlüssel klingen,
Wir hören dat Schaf³⁾ obgohn,
Hier stoyn wir Jonggesellen,
Es wird uns wohl ergoyn.

En half Dohend Eier,
Dat ist en kleines Gut;
Dat tut euch fene Schaden
An eurem Heiligsgut⁴⁾.

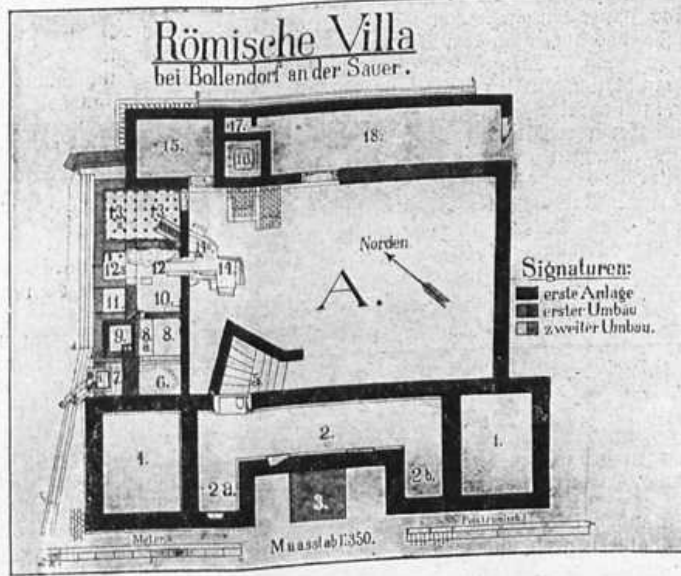
Es donnert auf der Brücke,
Es regnet in die Bach;
Es regnet große Schauern,
Der Mittel wird uns naß.

Wir haben noch weit zu wandern,
Nach Herresbach⁵⁾ muß mir gohn,
Nach Herresbach muß mir gohn,
Die Sonn wärd bal obston.

Nun erhielten die Sänger ihren Lohn, ein halbes oder volles Dugend Eier, und stellten dann zum Danke für die Gabe vor dem Hause kreuzweise zwei Ahornzweige auf und hielten die freundliche Spenderin für die Kirmes, den Königabend usw. in dankbarer Erinnerung. Die jüngst verheiratete einheimische Frau, gleich, ob sie im Orte blieb oder auswärts verheiratet war, mußte einen Butterwecken von mindestens 2 Pfd. zum Eierschmause steuern, erhielt dafür aber auch einen besonderen Eierkuchen. Dem Eieressen im Wirtschaftshaus folgte ein frohes Gelage bis zum Morgen, bei welchem über die Zukunft der Dorfschönen, die nachdem sie sich die Gunst der Burschen verdient oder verscherzt hatten, beraten wurde.

1) Flaß. 2) freien. 3) Schrank. 4) Mitgift. 5) Nachbarort.

zwischen den Räumen 12 und 13 waren Wandschächte (tabuli) deutlich sichtbar, zerfielen aber bald nach Bloßlegung. Bei 3 befindet sich ein massives Podest, wohl für einen Borraum oder eine Treppe. Besonders gut erhalten ist die große Kellertreppe (5) aus roh behauenen Sandsteinen. Sie war mit einer Tür verschließbar. Die Vertiefungen, in welchen sich die Türangeln bewegten, und ein Teil



Ausgegraben 1907.

1. (2) 4, 6, 15. Wohnz.
 13. Wohnz., heizbar.
 2. Keller.
 5. Kellertreppe.
 - 8-10, 12. Bad (mehrmals umgebaut):
 8. Auskleideraum.
 9. Kaltes Bad.
 10. Laues Bad.
 12. Heißes Bad.
 11. Kleine Halle, nach außen offen.
 14. Heizraum für 12 u. 13.
 16. Raum m. Abfallgrube, davor der Herd.
 18. Vorhalle, am Ende rechts der Haupteingang, in der Mitte der Eingang zum Hof.
- A) Hof, ohne Innenmauern. Aber wahrscheinlich tief ein hölzernes Schutzdach für Herd, Heizraum und Kellertreppe ringsum.
- Außen:**
3. Massives Podest, für einen Borraum oder Treppe?
 7. Großer Traufstein.
 - a-b, c-d, e-f Traufrinnen.

und heißes Bad. In die Badeanlage hineingebaut war eine kleine Halle (11), die nur von außen zugänglich war. Die Wände dieses Raumes zeigten prachtvollen Wandverputz und es wird vermutet, daß hier ein kleines Hausheiligtum sich befand. 16 ist ein kleiner viereckiger Raum, der zur Aufnahme der Abfälle diente. Der lange Raum 18 bildet die Vorhalle. Am Ende desselben rechts ist der Haupteingang, in der Mitte der Eingang zum Hof A. Im Hof befindet sich vor Raum 16 der Herd. Der Hof war ohne Innenmauern. Aber wahrscheinlich lief ein hölzernes Schutzdach für Herd, Heizraum und

Mein Heimatland, mit deinem Frieden,
Wie nirgends wohl in weiter Welt;
Wie bist du Trost dem Wandermüden,
Wenn reißt das Korn, die Frucht im Feld.

Mein Heimatland, mit deinen Sagen,
Mit deinen Türmen, alt und grau,
Die trotzig auf zum Himmel ragen,
Auf manchem Berg im Eifelgau.

Mein Heimatland, dein will ich denken,
Wo ich auch immer wandern muß,
Mein Eifelland, dir will ich schenken
Zu jeder Zeit den liebsten Gruß.

Mein Heimatland, mit neuen Weisen
Will weihen ich dir heut mein Lied;
Mein Eifel'land, ich will dich preisen
Solang, solange das Herz mir glüht.

Speicher. Maria A. Merland.



Ruinen der ausgegrabenen römischen Villa in Bollendorf.

Kellertreppe ringsum. Für diese Annahme sprechen auch die Hohlräume in den Umfassungsmauern, in denen vermutlich die Holzpfosten standen, auf denen das Dach ruhte. Das Dach des Gebäudes fiel nach Nordwesten ab; denn hier befinden sich steinerne Traufrinnen a-f, die in einen großen Traufstein (7) mündeten. Nach der Wasserversorgung der Villa hat man vergeblich gesucht, vermutet aber, daß es dieselbe war, die jetzt die Burg mit Wasser versieht.

Abbildung 2 ist die photographische Aufnahme eines Teiles der Ausgrabungen. Die ganze Anlage macht den Eindruck eines römischen Verwalterhauses, das aber auch dem Besitzer als Sommeraufenthalt gedient haben mag. Sie ist offenbar durch Feuer zerstört worden. Das ergibt sich aus der vorgefundenen Asche und dem Umstand, daß der sonst gelbe Sandstein stellenweise rot ist, welche Färbung er durch Feuer erhält.

Die bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände von einiger Bedeutung — übrigens nur wenige — befinden sich im Provinzialmuseum in Trier. Nach längeren Verhandlungen mit den Eigentümern des Grund und Bodens ist es endlich zu einer Einigung gekommen. Am 11. März d. J. hat der Provinzial-Landtag 5100 M. zur Erhaltung der Ausgrabungen bewilligt. Die Anlage ist einstweilen mit einem Zaun umgeben. Der Schlüssel zur Eingangstür ist auf der Burg und beim Gemeindevorsteher zu haben.

Mein Eifelland — mein Heimatland.

Mein Heimatland, mit deinen Höhen,
Wo mancher Fluß vorüberfließt,
Wo alte Burgen grüßend stehen,
Mein Eifelland, sei mir gegrüßt!

Mein Heimatland, mit deinen Gauen,
Mit deinen Wäldern groß und weit;
Wie bist du herrlich anzuschauen,
Wenns grünt und blüht zur Frühlingszeit.

Mein Heimatland, mit Dörfern, Städten,
Mit echtem, biedern Menschenschlag;
Wo Lieb' und Treue sich verketteten,
Wie auch das Schicksal kommen mag.

lichen Hotel Hommes war uns die erste Nachtrakt vorbereitet. Am andern Tage zog man bei schönem Wetter zunächst nach dem Mäuseberge und bald stand man hoch über dem Gemütsdome der Maare, dessen liebliche Umgebung alle überraschte. Rechts lag der Wehrbüsch, links der schöne Leewald. Am Mollkesteinmal und Dronkedenmal wurde kurz Halt gemacht, den Tribut in treuem Gedenken darzubringen. Dann ging's hinab zum Weinsfelder bei dem Toten Maare. Andachtsstimmung überkam die Wanderer bei dem Beschaun des Kirchleins mit dem Friedhofe hart am Rande des Weinsfeldes, ein stilles Plätzchen, ein memento mori. — Wiederum ganz anders liegt bald darauf das Schalkenmehrener. Von da Wege, und dicht dahinter wurde Schalkenmehren erreicht. Man führte uns der greise und doch so rüstige Führer zum Bahnhof der neuen Bahnstrecke. Mit dem Zuge ging's weiter nach Gillenfeld, in dessen Nähe das größte der bisher gesehenen Maare liegt, nämlich das mit Wald und prachtvollen Buchen umstandene Pulvermaare. Leider war der Steg zur Badeanstalt zerfallen, so daß die Gelegenheit zum Baden nicht ausgenutzt werden konnte. Bald ging es wieder weiter mit der Bahn nach Esfeld, von wo die Perle der Buchenwälder über Belvedere (425 m, 130 m über der Lieser) gegen Abend erreicht wurde. Man konnte sich an den schönen Bildern nicht satt sehen. Langsam wurde hinabgestiegen zur Lieser im Tale, und die beiden alten Ruinen grüßten uns von der Höhe. Im Hotel Gillenfeld ging es schon lustig zu, als man da abends eintrat. Ein Götter-Keglerverein war bereits eingetroffen mit dem gemeinsam eine kleine mit Lieberbüchlein ausgefüllter Abend verlebte wurde. Eine amerikanische Versteigerung brachte einen Beitrag für die Armen und ein stilles Tänzchen mit anwesenden Damen wurde für den dem 73 Lenze zählenden Führer unserer kleinen Eifel-Schar eröffnet. Am 30. Mai früh gab es lange Gesichter; denn ein gehöriger Regen hatte sich eingestellt, der aber nicht hinderte, daß man wenigstens die kleine Kell, den Horngraben und dessen versteinerten Nebenstrom vom Mosenberge (die Felsenpartien) besichtigte. Mit dem aufgeregten Schirme in der Hand wurde Abschied von Wanderversicherungen genommen, und auf nassen Wegen gelangte man durch den Liederpfad und Achtergraben wieder zurück nach Esfeld, von wo die Heimreise nach Aachen angetreten werden konnte.

D. G. Birresborn. Am 1. Mai wurde eine Wanderung

neuen Wegeanlagen auf dem Eichelberge. Zwei neue Bänke stiftete Herr Bahnhofswirt Schmitz-Düren und eine dritte Herr Kaplan Pütz-Essen. Von Herrn Büch, hier selbst, wurden eine Anzahl Wegeschilder unentgeltlich geliefert. Auf Veranlassung des Vorstandes der Ortsgruppe Düren fertigte Herr Baumeister Leser Düren einen Plan für den Bau der Schuhhütte auf der Marienhöhe an. Diefelbe wird noch vor Pfingsten dieses Jahres gebaut; auch soll baldigst ein starkes, 60 m langes Stützgeländer am steilen Anstiege am Anfange des Stationsweges auf die Abtei Mariawald zu angebracht werden!).

D.-G. Jülich, 6. Mai. Die Ortsgruppe Jülich des Eifelvereins hielt am Dienstagabend im Hotel Ditzmann eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Vogt, berichtete über die Eingänge seit der letzten Versammlung. Auf die Eingabe betreffend Ausgabe von Sonntagskarten nach Weisweiler vom Dezember ist eine Antwort bisher nicht erfolgt. Die Eingabe soll deshalb wiederholt werden. Nachdem dann noch eine längere Besprechung der für diesen Sommer geplanten weiteren Tagesausflüge stattgefunden hatte, hielt Herr Justizrat Frotsheim einen längeren Vortrag über seine Jerusalemreise. Er schilderte die Fahrt des Dampfers Statendam von Rotterdam über Vissabon und Genua nach Jassa, die Einrichtungen und das Leben an Bord. An Messina fuhr der Dampfer ganz nahe vorbei; traurig war es zu sehen, wie die Stadt noch immer in Schutt und Asche liegt, und keine Hand sich rührt, die Trümmer der Häuser aus den verfallenen Straßen zu entfernen. Wie auf dem Dampfer, so fanden die Pilger auch in Jerusalem in den dortigen Hospizen beste Aufnahme, sie nahmen teil an den Einweihungsfeierlichkeiten und besichtigten nicht nur eingehend die Stadt, sondern auch die Umgegend: Bethleem, Jericho, das Tote Meer, Tiberias usw., wobei die türkischen Kutschertolle Wagenfahrten vollführten. Während die Ausschiffung in Jassa sehr glatt vonstatten ging, bot die Einschiffung in Haifa bei dem hohen Seegang große Schwierigkeiten, die von den türkischen Bootsführern zur Vergrößerung des zu erhaltenden Balchischs noch absichtlich vermehrt wurden. Voll entschädigt wurden dafür die Pilger durch die Schönheiten Athens und später Roms, das aber der Redner nicht besuchte, weil er an Bord des Statendam auch die Rückreise auf dem Seewege nach Rotterdam machte, während die Pilger bekanntlich über Rom-Nervi-Mailand mit der Bahn nach Köln zurückfuhren. Herr Justizrat Frotsheim erklärte sich von der Reise voll befriedigt und glaubte allen die Teilnahme an einer der folgenden Fahrten nur empfehlen zu können. Dankender Beifall lohnte den Vortrag.

Den Christi Himmelfahrtstag hatte die Ortsgruppe Jülich des Eifelvereins zu ihrem ersten Tagesausflug gewählt. Das Wetter war wie geschaffen zum Wandern: klar, zum Teil sonnig und doch nicht heiß, staubfrei. Mit Sonntagsfahrkarten Radeagen ging es mit der Bahn nach Naubach. Hier wurde die etwa 30 Kilometer lange Fußwanderung angetreten. Zunächst ging es den steilen Aufstieg nach Bergstein hinauf und von dort zum bewaldeten, auf 401 m Höhe liegenden Burgberg, von wo man von dem hohen Holzgerüst, das die Ortsgruppe Aachen hier errichtet hat, den herrlichen Blick auf das Nurtal genoss. Hinab schritt man dann ins Kalltal, vorbei an Zweifallshammer mit seinem verlassenen Eisenhüttenwerk und steil wieder hinauf nach dem hochgelegenen Schmidt. Nur eine halbstündige Mittagspause, ein Imbiß aus dem Rucksack, wurde sich hier gegönnt, dann ging es weiter zum Woffelsbachtal hin. Ein herrlicher Blick bot sich von der Höhe hinter Schmidt, sogar das ferne Siebengebirge erschien am Horizont. Mit minder entzückend waren die Blicke in die nahen Schluchten und Täler, vor allem ins Nurtal, in das der steile Weg, an der Schildsbacher Mühle mit ihrem Wasserfall vorbei, nun hinabführte. Zwischen Gestein, Gestrüpp und Wasser fand der mühsame Pfad kaum Raum am Flußlauf, bald stieg er aber wieder hinauf auf den Etschauer Berg, und weiter hoch am Bergeshang hinlaufend, bot er stets wechselnde, ganz einzigartige Blicke auf das gewundene Nurtal und das ferne Kloster Mariawald. Gegen 4 Uhr erreichte die Gesellschaft nach 6 1/2 stündiger Wanderung das freundliche Heimbach, wo im Eifeler Hof Herr Oberzahlmeister Lange der hohen Befriedigung und dem Dank der Teilnehmer an die Führer, die Herren Amtsrichter Dr. Schleipen und Bürgermeister Vogt, Ausdruck gab, daß sie die Gesellschaft so wundervolle Pfade geführt hatten.

D.-G. Kaisersesch, den 19. Mai. Gestern nachmittag unternahm unsere Ortsgruppe, von schönstem Wetter begünstigt, ihren ersten Frühjahrsausflug nach dem romantischen Endertale. Bis Uersfeld (Vhf.) wurde die Bahn benutzt. Von da übernahm Herr Forstmeister Alexander die Führung durch den herrlichen fischalischen Wald Hochpöden. Es ging auf schönen, schattigen Waldwegen immer tiefer hinab in das zerklüftete Endertal und gelangten

wir nach zweistündiger Wanderung an der sog. Rausch — prächtiger Wasserfall — ohne Ermüdung an. Hier stärkte sich die muntere Schar, auf grünem Rasen schattig neben den Ueberresten der alten Klostermühle gelagert, zur Weiterwanderung. Bald gelangten wir an historische Stätten. Herr Forstmeister Alexander zeigte uns die Stelle, wo im Mittelalter ein adeliges Damenkloster gestanden. Ein altes, feineres, moosbedecktes Kreuz zeigt die Stelle, wo die letzte Nonne aus diesem Kloster ruht. Nach einigen Minuten erreichten wir die Ruinen der alten Klosterkirche. Nur die Umfassungsmauern stehen noch, leider in sehr baufälligen Zustände. Hier betete ein Bruder aus dem benachbarten neuerrichteten Kloster Mariawald vor einem Muttergottesbilde, dem einzigen Wahrzeichen des alten Mauerresten die Stelle zu erkennen, wo nach Aufhebung des Nonnenklosters ein Männerkloster gestanden hat. Zu Napoleon's Zeiten wohnten hier noch drei Eremiten. Weiter ging es nun durch das Seiterbachtal auf schönem schattigen Fußwege hinauf, an der Wolfsburg vorbei, durch den herrlichen Buchenwald Langheck fangend der Heimat zu.

Die nächste Wanderung findet bei gutem Wetter am Mittwoch den 8. Juni, nach Bickelsley und Badeley statt. Unsere Ortsgruppe ist im letzten Monat um 21 Mitglieder stärker geworden.

D.-G. Köln (Hotel Kaiser Friedrich). Prof. Dr. Simon hielt zur Vorbereitung auf einen archäologischen Sonntagmorgen-Spaziergang nach Hermülheim und Kranzmaar einen Vortrag über den römischen Eifelkanal. Er beschrieb dessen Lauf von der Quelle bei Dalbenden bis Lüstelberg und von da bis Hermülheim und behandelte dann mit Rücksicht auf den Zweck des Vortrags eingehend die Endstrecke Hermülheim-Köln und die Hürther und heimere Zweigeitung. Die Quelle der Hürther Leitung suchte er an der „Teufelsburg“, einem von Menschenhand geschaffenen, gestumpften Kegel von etwa 4 bis 5 Meter Höhe, der rings um einem tiefen Graben umzogen ist und wahrscheinlich zur Römerzäule auf die der Name weist, einen hölzernen Wachturm trug. Das schwer auffindbare Erdwerk liegt unterhalb des Weges Kranzmaar-Kranzberg, vor dessen Austritt aus dem Walde, rechts. Südlich der Teufelsburg fand Redner drei Steine von der Wölbung des Kanals in Material und Form genau übereinstimmend mit den Steinen des bei Grube Theresia zutage stehenden Kanalsfragments. Der Kanal muß darnach am unteren Ende des Dorfes Hürth auf Bogenseitungen das Tal überschritten haben. — Den rätselhaften Namen des nahe der Quelle des Eifelkanals liegenden verschollenen Dorfes „Vicus superiorum“ erklärte Redner als „Seifnerdorf“, d. h. Erzwäscherdorf. Eine halbe Stunde von da steht nämlich der Römerkanal auf ausgewaschenem Weisand, der auch zum Mörkel wahrscheinlich ist, und die germanischen Seifner, d. h. Erzwäscher, hatten wahrscheinlich an der Gabelung der Römerstraße bei Urft ihre Behausungen mitten zwischen drei Römerlagern, die Generalmajor von Beit dort nachweist. Das Erdwerk (Ring, Kranz), auf das der Name des Kranzberges und das Kranzmaar hinweist, sucht Redner in dem Zwickel zwischen der Chaussee Kranzmaar-Hermülheim und dem Wege Kranzmaar-Kendenich. Die Aufforderung, für bessere Instandhaltung der Ueberreste des Eifelkanals zu wirken, fand Anklang und es wurde für die belehrende Exkursion ein Sonntag im Juli festgesetzt. Zum Schlusse empfahl Redner den gediegenen Aufsatz über den Eifelkanal, den jüngst Prof. Hürten-Münterkeisel im Eifelvereinsblatt veröffentlicht hat, der Aufmerksamkeit der Vereinsmitglieder.

(Pfingstwanderung.) Am Sonntag, den 15. Mai, um 6 Uhr fuhr bei herrlichem Wetter eine Anzahl Herren und drei Damen nach Düren und weiter nach Heimbach, wo sie noch mehrere Teilnehmer trafen, die bereits die Nacht in Heimbach gewesen waren. Nun ging es im fröhlichen Zuge durch das Steinbachtal und hinauf zur Höhe mit prächtigen Ausblicken durch den Hochwald bis zum weitbreitshügel, wo die Mauer der Talsperre der Urft mit den umgebenden Bergen ein entzückendes Bild boten. Nach gründlicher Kosteterte die frohe Schar steilem Pfade hinab ins Nurtal und wanderte auf schmalen Wegen bis zum Paulushof an der Ruhr, wo man sich am Wasser lagerte und auch einige Herren bis zum Knie in dem erfrischenden Raß umherwateten. Nun ging es auf schmalen, teilweise gefährlichem Stege über die Ruhr und hinauf zur schönen Aussicht (200 m über der Talsohle) mit herrlichem Blick auf die Täler und malerisch gelegenen Ortschaften. Von hier stiegen wir hinab über Seifenauer Brücke, um nun in dem romantischen Nurtal zwischen Dedeborn, Hammer, Grünenthal, Rosenthal bis Montjoie zu wandern. Hier fanden die Teilnehmer nach fröhlicher Wanderung ein Nachtquartier, obgleich der Ort des herrlichen Wetters wegen vollständig übersüllt war. Aber es waren im Hotel de la Tour die Zimmer schon vorher bestellt worden.

Am 16. Mai wanderten wir nach kurzer Besichtigung der malerischen Stadt hinauf zum Bahnhof und auf die Landstraße Montjoie-Cupen. Durch Vermittelung des Herrn Bürgermeisters

1) Die Erweiterung des Arbeitsplans für 1910 richtet sich nach den weiter zufließenden Geldmitteln.

hätten wir einen wegekundigen Führer erhalten, der uns bald von der Straße ab in herrlichen Tannenwald führte, in dem der Sturm der vorherigen Woche die Bäume geknickt und über den Weg geworfen hatte. Nun ging die Wanderung über das öde Venn, wo man oft über nasse Stellen gehen und Gräben überspringen mußte, bis zum Gebach. Am Ufer dieses mit Strudeln und Stromschnellen verschönerten Baches wanderten wir nun bis zu dessen Mündung in die Weser und sodann durch herrlichen Wald auf der Straße bis Eupen.

D.-G. Münstermaifeld. Am Rande des Maifeldes bietet sich auf dem sog. Lasserger Klüppchen an steil abfallenden Schieferfelsen der Moselberge eine wundervolle Aussicht. In einer Länge von etwa 8 km überfließt man das Moseltal mit den herrlich gelegenen Ortschaften Moselfern, Burgen, Hagenport und Brodenbach; zu Füßen rauscht der liebliche Fluß, und an ihm ziehen reich belebte Straßen und Schienenwege vorbei; rechts öffnet sich mit größter Felsbildung die Koneschlucht, und dräben schweift der Blick über die Hundsrückhöhen hinweg und tief hinein ins malerische Veybachtal. Dieser hervorragende Aussichtspunkt spielte bis jetzt eine Dornröschenrolle; er verdient es, viel mehr beachtet und allgemein gewertet zu werden. Um ihn weithin kenntlich zu machen, errichtete oben genannte D.-G. dort einen 15 m hohen Fahnenmast mit Wimpel. Eine neue Bank ladet den müden Wanderer zum Ausruhen und behaglichen Ausschauen ein. Am Sonntag, den 24. April, waren am nachmittag 52 Vereinsangehörige daselbst zu einer kleinen Feier beim Aufziehen des ersten Wimpels versammelt. Doch die Stürme heulten derart von Südwest, daß man Schutz und Gelegenheit zur Beendigung der Feier im Tale suchte.

D.-G. Nimstal. Am Sonntag, den 24. April, fand im Hotel Ronde zu Schoenecken die Frühjahrsgeneralversammlung der Nimstalgruppe und des Verschönerungsvereins von Schoenecken-Wetteldorf unter reger Beteiligung der Mitglieder statt. Der Rechnungsführer Herr Kaufmann Busch, gab einen Ueberblick über die Rechnungslage des Jahres 1909. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht; besonders hob er die Durchführung der umfangreichen Wegebegradigung und die Herausgabe des geschmackvollen Ortsführers hervor. Beschlüssen wurde für den kommenden Sommer vor allem die Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten am Marxberge, die Aufstellung von Bänken auf der Burg und im Forst, der Ausbau des Vereinslokales und der Sammlung. Ferner wurde beschlossen, für das Sommerhalbjahr in geeigneten Zeitungen und Zeitschriften Reklame zu machen. Herr Bürgermeister Evers versprach in liebenswürdiger Weise, dafür Sorge zu tragen, daß im Eifelvereinsblatt eine mehrmalige Annonce auf Kosten der Gemeinde erscheine, die Wirtin Ronde, Krenth und Wallerius erklärten, eine gemeinschaftliche Annonce in Wälder und Düsseldorfer Tagesblättern veröffentlichen zu wollen. Der Verein stellte eine Anzahl von Ortsführern zur Verfügung, die auf Anfragen kostenlos versandt werden sollen. Der Vorsitzende beantragte sodann, den gemüthlichen Vereinsabend der Gruppe, der bis jetzt immer am 3. Sonntag des Januar stattgefunden hatte, in anbeacht der vielen Festlichkeiten, die in den Wintermonaten in Schoenecken und Wetteldorf stattfinden, zu verlegen. Ein Mitglied der Feuerwehr schlug vor, daß Ortsgruppe und Feuerwehr sich jährlich in der Veranstaltung ihres Festabends ablösen sollten und daß ein gemeinsamer Tag festgelegt werden solle. Der Vorschlag fand Beifall. Zum Schlusse kam ein Antrag der Junggesellensodalität zur Sprache. Dieser Verein, der am Ostermontag 1911 die Feier der 500. Wiederkehr des Volksfestes „der Tierlage“ begeht, hatte die Ortsgruppe um Unterstützung bei den Vorbereitungen gebeten. Man beschloß, dem Verein durch Rat und Tat zu helfen, aber auch die übrigen Vereine sowie Verwaltung und Bürgerschaft um Unterstützung anzufragen. Es wird beabsichtigt, das Wettspiel in der Weise zu veranstalten, wie es sich zu Burgzeiten zwischen Ritters und Jüngern abspielte, als Wette um den schnellsten Knappen. Abschließend an die Veranstaltung soll ein historischer Festzug stattfinden.

D.-G. Stadthyll. den 24. April. Heute fand hier eine recht zahlreiche Besuche der Versammlung statt. Nach kurzer Begrüßung durch unseren Vorsitzenden erhielt Herr L. Engel das Wort zu seinem Vortrag: „Besichte der Benediktinerabtei Prüm.“ Reicher Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Darauf erfolgte die Bekanntgabe des Wanderprogramms (siehe unter: Mitteilungen aus den Ortsgruppen und Festsetzung der ersten Wanderung). Die Versammlung gestaltete sich zu einer recht gemüthlichen Sitzung, in deren Verlauf unser Schriftführer durch einen Toast den Damen für ihr Erscheinen die gebührende Anerkennung aussprach. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Gesamtzahl: 110.
Am 1. Mai, nachmittags gegen 4 Uhr, versammelten sich trotz des zweifelhaftesten Wetters eine Anzahl Mitglieder unserer Ortsgruppe, um die festgesetzte erste Wanderung zu unternehmen. Mit dem künftigen Marschziel: „Das Wandern ist des Müllers Lust“ ging's die Höhen hinan in den Hochwald. An einer lichten

Stelle genossen wir eben einen prächtigen Ausblick auf das reizende Nittal mit der kleinen Friedhofskapelle, mit den Dörfern Niederhüll und Glaadt, als ein kurzer Regenschauer einsetzte. Bald konnten wir weiter wandern und kamen endlich zum ersten Haltepunkt, Wirtschaft Mertes in Kerchenbach. Hier trafen wir mit einigen anderen Mitgliedern zusammen, die den kürzeren Weg gewählt hatten. Doch bald mahnte der Führer zum Aufbruch. Nach einer längeren Wanderung kamen wir an eine reizende Stelle im Walde, wo das Picknick veranstaltet wurde. Neugestärkt ging's weiter, um allmählich der Heimat entgegenzusteuern.

D.-G. Steinfeld. Unsere erste diesjährige Wanderung (Schmidtheim) vereinigte trotz des regnerischen Wetters eine stattliche Anzahl Damen und Herren des Vereins. Die sog. „Kaiserstraße“, eine der Eifeler Römerstraßen, führte uns an dem uralten Marragen vorbei durch herrlichen Hochwald, in dem wir unweit des Forsthauses Stritterhof Gelesenheit hatten, einen der als Standwid vor kommenden Hirsche zu bewundern. Bei „Milzenhäuschen“ konnten wir eine Wanderschau der D.-G. Reifferscheid mit fröhlichem „Früh auf!“ begrüßen. Nach einer kurzen Besichtigung des leider dem Verfall geweihten Bergwerks „Silberberg“ näherten wir uns schnell unserem Ziele. Einen recht malerischen Anblick bot die auf einer großen Halde weidende, zahlreiche Viehherde des Ortes. Schmidtheim, bekanntlich die Wasserscheide zwischen Rhein-Mosel-Maas birgt das Stammschloß der Grafen Beyssel zu Gymnich, dessen Besichtigung leider nicht möglich war. Als Merkwürdigkeit weist der Ort eine 300jährige Linde auf, die aus drei deutlich erkennbaren Bäumen zusammengewachsen ist. — Nach des Leibes Stärkung kam bald die auf der Wanderung schon vorherrschende fröhliche Stimmung wieder voll zur Geltung und die kurzen Stunden bis zur Abfahrt unseres Zuges gingen nur zu schnell vorbei. — Mit einem Abschiedskoppen in Urft und einem freudigen „Früh auf!“ zur nächsten Wanderung nach Kasselburg — Gerolstein fand der genüßreiche Tag seinen Abschluß.

D.-G. Zweifall. 29. Mai. Die auf der letzten Generalversammlung für den heutigen Sonntag angeordnete erste gemeinsame Wanderung unserer Ortsgruppe fand unter recht zahlreicher Beteiligung statt. Drohte auch der am Morgen eintretende Regen und die trübe Witterung uns einen Strich durch die Rechnung zu machen, so wurde dennoch, nachdem nach Mittag das Wetter sich etwas aufhellte, mutig zum Wanderstabe gegriffen. Der Weg führte über Bicht, Kludenstein, Süßendell, Bend durch grüne Wiesen und schattigen Hochwald bis Schevenhütte. Wir können allen Vereinen, die Bicht berühren und keine zu ausgedehnte Fußwanderung beabsichtigen, diese herrliche Tour in jeder Hinsicht empfehlen. Sie hat eine verhältnismäßig geringe Steigung und bietet in den einzelnen Partien eine wohlthuende Abwechslung. In Schevenhütte fanden wir schon eine große Anzahl um den Kaffeetisch gruppiert. Wir folgten ihrem Beispiele und ließen uns den schon bereitgehaltenen Kaffee trefflich schmecken. Nach einer halbstündigen Wanderung durch den Wenauer Forst wurde zur Rückkehr von Gressenich aus die Elektrische bis Bicht benutzt, von wo aus wir in kurzer Zeit bis zu unserem Ausgangspunkte zurückkehrten. Die Wanderung hat alle Teilnehmer hoch befriedigt und dürfte der Vereinsache neue Freunde zuführen.

Die Prümer Wasserfälle.

Im Prümthal befinden sich 1 1/2 km unterhalb des Ortes Prümjurlah (Kreis Wittburg) die berühmten Prümer Wasserfälle, wo der Fluß sich auf eine Länge von 500 m zwischen riesigen Felsblöcken hindurchdrängt. Diese Katarakte sind einzig in der ganzen Eifel und gehören zu den hervorragendsten Naturschönheiten Deutschlands. Der Eifelvereinsweg Düren — Trier führt seit einem Jahre vorbei und soll künftig auf einer Brücke hinüberführen, welche Bürgermeister Tudor von Rosport mit Unterstützung der Forstverwaltung erbauen will. Das Brausen des Wassers ist eine Stunde weit zu hören, und groß ist die Zahl derer, die der Katarakte wegen das untere Prümthal besuchen. Aber dieses schöne Naturdenkmal ist in Gefahr, gänzlich zu verschwinden. Industrielle aus Trier planen eine Wasserstaumung unterhalb Prümjurlah, und es hat sich schon die Gemeindevertretung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Jagbender von Bollendorf als auch der Kreisaußschuß in Wittburg mit der Sache beschäftigt. Daher tut Eile not, wenn diese in ihrer Art einzige Naturerscheinung der Eifel erhalten bleiben soll, sei es durch Verbot der Anlage, sei es, daß sie unterhalb gelegt wird.

Literarisches und Verwandtes.

Der Eifelverein hat sich in letzter Zeit auf die Anregung des Professors Schürmann in Düren hin die Förderung der Pflege der heimischen Bauweise durch die Eifelbewohner angelegen sein lassen und damit seiner so erprießlichen Tätigkeit ein weiteres Gebiet eröffnet. Allerorts regt sich der Sinn für eine erhöhte Pflege der

heimatlichen Kunst in allen ihren vielgestaltigen Erscheinungsformen und für den Schutz der Natur und ihrer besonders bemerkenswerten Denkmäler. In gleicher Richtung bewegt sich die Kreisverwaltung des Kreises Adenau, indem sie durch ihren rührigen Landrat, Herrn Scherer, ein sehr hübsch ausgestattetes kleines Werk herausgegeben hat, welches die Kunst- und Naturdenkmäler sowie die landschaftlich hervorragenden Punkte des Kreises Adenau, sowie bemerkenswerte Kultur- und Landschaftsbilder desselben in Bilderschmuck darstellt und so in gleichem Maße der Denkmalpflege wie dem Heimatschutz dient. Mit Recht hebt das Vorwort des Werkes hervor, daß die Förderung der Liebe zur Heimat gleichzeitig auch eine Erhöhung des Nationalbewußtseins mit sich bringen werde und damit die Vaterlandsliebe stärke und fördere. Die 95 guten Aufnahmen bilden eine Uebersicht über Bauwerke, Ortschaften, Kirchen und Kunstdenkmäler des landschaftlich mit Recht rühmlichst bekannten Kreises. Auch die landschaftlichen Darstellungen des Werkes, die hauptsächlich der Hohen Acht und der Nürburg gewidmet sind, verdienen vom künstlerischen Standpunkte aus volle Anerkennung. Wir sprechen den Wunsch aus, daß das Werk, dessen Preis 5 M. beträgt, viele Leser finden möge, und daß auch andere Kreise dem gegebenen Beispiele folgen möchten. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die Verwaltungen durch Herausgabe solcher bildlichen Darstellungen den Touristenverkehr in ihre Kreise lenken werden und damit dem wirtschaftlichen Wohle ihrer Bewohner dienen.

Milarch, Ernst, Oberlehrer, 2. Vorsitzender des Niederrheinischen Vereins für Luftschiffahrt. „Aus dem Reich der Lüfte.“ Fabrics eines rheinischen Luftschiffervereins; 2. mit einem Anhang über lenkbare Luftschiffe verschiedene Auflage. Mit 74 Illustrationen. Verlag von Carl Georgi in Bonn. 200 Seiten. Preis für die Mitglieder des Eifelvereins 2 M.

Die Illustrierten aeronautischen Mitteilungen, das Fachorgan des Deutschen Luftschifferbundes, schreiben über das Buch: „Jeden, der einmal nur im Korbe gefessen hat, packt es beim Lesen des Buches, sich wieder hinaustragen zu lassen; jeder, der das Glück noch nicht hatte, wird von unstillbarer Sehnsucht nach jenen märchenhaft schönen und märchenhaft beschriebenen Höhen ergriffen.“ — Ähnlich anerkennend und empfehlend urteilen auch die großen Tageszeitungen, die ohne Ausnahme das Buch rezensiert haben. Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an und können das Buch unserm Leserkreis nur aufs wärmste empfehlen. Die Fahrtschilderungen sind von fröhlichem, erfrischendem Humor getragen; auch kann man sich über den heutigen Stand der Luftschiffahrt aufs beste orientieren und wird in streng sachlicher und doch nicht ermüdender Form über alle wichtigen Einzelheiten des Frei- und Lenkballons belehrt.

Das romantische Moseltal. Ein Moselführer. Herausgegeben vom Allgemeinen Moselverein. Bonn 1910. Carl Georgi, Universitäts-Buchdruckerei und Verlag.

Das Schriftchen will mit kurzen sachlichen Angaben dem Moselreisenden zur Hand gehen, ihn zum Forschen und Entdecken im Moseltal anregen, ohne die landschaftlichen Schönheiten auszumalen oder die reiche Historik des Moseltals zu würdigen. Das Büchlein hält, was es verspricht. Auf ca. 50 Seiten bringt es völlig ausreichende, zuverlässige Bemerkungen über die einzelnen Moselorte, Ausflüge, Gasthäuser, ganz kurze geschichtliche und kulturgeschichtliche Angaben, den drei Gruppen Coblenz-Cochem, Cochem-Berncastel, Berncastel-Trier vortreffliche Uebersichten über diese Strecken vorausschickend. Mehrere gute Karten sowie eine Anzahl Ansichten sind beigelegt, letztere zumest hübsch gewählt und prächtig wiedergegeben. Ueberhaupt ist das Schriftchen recht sauber ausgeführt, dabei von handlichem Format. Es kann jedem Moselfahrer bestens empfohlen werden. Für eine spätere Auflage sei die Bitte ausgesprochen, des alten Klosters Nachern zu gedenken, namentlich aber den Namen der Ortschaften Seite 76—78 größere Aufmerksamkeit zu schenken; hier haben sich manche Druckfehler eingeschlichen.

Höhenrichterkarte der Eifel, von Dr. Herm. Rauff, Professor der Geologie, Berlin. Auf Grundlage der von der königlichen Landesaufnahme herausgegebenen topographischen Uebersichtskarte des Deutschen Reiches. Maßstab 1:200000. In neun Farben gedruckt. Bonn, Verlag von Friedrich Cohen. Die Karte soll touristischen und wissenschaftlichen Zwecken dienen. Dem Reisenden gewährt sie eine geographische Uebersicht des Gebirges mit so reichem und genauem Detail, daß sie weit mehr als die gewöhnlichen touristischen Bedürfnisse zu befriedigen vermag. Die Höhe des Ortes, wo der Wanderer weilt, vermag er unmittelbar abzulesen; wie weit der Weg ist, wie er beschaffen ist, welche Steigungen zu überwinden sind, das alles ist sofort zu erkennen. Jedes Feld der Karte entspricht einem Meßtischblatt. Dazu ist die Ausstattung der Karte und ihre handliche Gestaltung gefällig, praktisch und dauerhaft. Ihre Anschaffung ist den Ortsgruppen warm zu empfehlen.

Z.

Führer durch das Bergische Land, mit einer Karte. Preis 1.50 M. Verlag von Alb. Baumgarten, Barmen. Ein umfangreicher Führer, der das ganze Bergische Land im Süden bis Wermelskirchen-Altenberg, im Westen bis Opladen-Beurath, im Norden bis Werden-Witten und im Osten bis Hagen beschreibt, ist von dem Geschäftsführer des Bergisch-reins Barmen, Alb. Baumgarten, bearbeitet worden und im eigenen Verlage erschienen. In dem Führer sind bei allen Orten die Gasthöfe, Pensionen, Paudere, die Spaziergänge, Straßenbahnverbindungen usw. bezeichnet worden. Derselbe enthält ca. 100 größere und kleinere Touren und ein Verzeichnis der bestehenden Wegezeichen. Eine übersichtliche, gute Touristenkarte ist im Anhange beigegeben.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Birresborn.

- Arimond, Theod., Gerbereibesitzer
- Bauer, Carl, Bürgermeister, Märlenbach
- Bender, Jos., Stationsverwalter
- Geiter, Elise, Lehrerin
- Gräber, H., Wachtmeister
- Lehnert, Thomas, Schuhmachermeister
- Mollitor, Joh., Gerbereibesitzer
- Rodermann, Christ, Anstreicher, Wallersheim
- Rodermann, Hub., Friseur
- Schäffgen, J. J., Lehrer

Bollendorf.

- Jost, Stephan, Kaufm., Rosport
- Ludwig, Wilh., Ackerer, Ferschweiler
- Schilt, Henry, Consdorf
- Weins, Michel, Ackerer und Gemeindevorsteher, Ferschweiler

Brohlthal.

- Deisen, Ph., Lehrer, Burgbrohl
- Hahne, Stadtschulrat, Hanau
- Mosen, P., Gastw., Oberlützingen
- Raab, Gastw., Niederziffen
- Schmitt, Jak., Lehrer, Oberlützingen

Commerz.

- Abels, Kasimir, Kaufmann
- Jabricius, Reg. Baumeister a. D., Köln

Crefeld.

- Hermanns, Heinrich, Techniker
- Iven, Fr. Käthe, Verkäuferin
- Kesting jun., Heinrich, Oberstadtsassistent
- Roack, Fr. Amanda, Buchhalterin
- Rehler, Ferdinand, Oberfellner
- Rosf, Wwe. Julius, Rentnerin
- Schmaldt, Fr. Anna, Buchhalterin
- Schumacher jun., Josef, Kaufm.
- Zhiel, Fr. Emilie, Buchhalterin
- Wilmersloh, Herm., Hotelier
- Wolters, Jean, Kaufmann

Düren.

- Blante, Wilh., Kaufmann
- Brotmann, Fritz, Kaufmann
- Dornhefer, Lamb., Priv.-Beamt.
- Dorr, Karlchen
- Friedrichs, Dr., Oberlehrer
- Güte, Dr., Oberlehrer
- Denfeler, Ludwig, Kaufmann
- Jonas, Gustav, Korrespondent
- Kramer, M., Kaufmann
- Ludwig, Oskar, Kaufmann
- Manns, Fr. Elna
- Meudeck, Theod., Kaufmann
- Ophoven, Photograph
- Frigger, W., Kaufmann
- Dundemehels, Heinrich.

- Rehs, Kurt, Realgymnast
- Sartorius, Chr.
- Wolter, Ernst, Kaufmann

Düsseldorf.

- Böddinghaus, G. A., Kaufmann
- Böhler, W., Lehrer
- Boden, J., Bankbeamter
- Brandt, Dr. P., Gymn.-Direktor
- Brenner, O., Kaufmann
- Felthausen, H.
- Jäkel, Fr., Journalist
- Koch, Dr., Oberrealschul-Dir.
- Krischer, Frz., Goldschmied
- Leismacher, H.
- Orloh, H., Kaufmann
- Schlebusch, W., Kaufmann
- Schweigel, Dr., Oberrealschul-Direktor
- Wilm, H., Maler
- Wixler, Privatbeamter

Schwelmer.

- Böhmer, Gerbereibesitzer, Ringweiler
- Follwill, Josephine, Lehrerin
- Gefede, Dr., Augenarzt
- Hagelstange, Direktor der Fortbildungsschulen
- Hartmann, Gertr., Lehrerin
- Herzer, Ingenieur
- Heuß, R., Oberpostsekretär
- Jäckisch, Alb., Kaufmann
- Joußen, Frz., Wirt, Mauthaus
- Kapelle, Dr., Oberlehrer
- Kirschvint, Stadtschreiber
- Rehbein, Ingenieur
- Rumpen, Farrer, Bicht
- Scheibler, A., Lehrerin
- Schleicher, Fabrikbesitzer, Weidweiler
- Schneider, W., Hotelier
- Schnitzler, W., Notariatssekretär
- Tönnes, W., Betriebschef
- Bierhaus, Apotheker
- Werrcs, Ringofenbesitzer

Guskirchen.

- Byss, Gymnasial-Oberlehrer
- Commer, Carl, Buchhalter
- Dolff, Bürgermeister, Dürschleben
- Gerhards, Lehrer, Dertum
- Heinrichs, wissensch. Hilfslehrer
- Kasino-Gesellschaft
- Kuzner, Fr. Käthe, Lehrerin an höh. Töchterchule
- Lichterz, W., Direktor, Wollersheim
- Nacke, Eisenbahnbau- und Betriebssinspektor
- Rath, wissensch. Hilfslehrer
- Bieth, Gymnasial-Oberlehrer
- Vogt, Peter, Kaufmann

Gemünd.

- Anner, Paul, Konditorei
- Carduck, Richard, Aachen
- Hed, Josef, Metzger

Gerolstein.

Beder, Phil., Möbelhandlung
 Bertling, Wirt, Belm
 Bourcier, Nikol., Anstreichermeister
 Engels, Lehrer, Liffingen
 Helwig, Ed., Volontär
 Hódap, Lorenz, Kaufmann
 Hopmann jun., Max, Kaufmann
 Keinen, Postassistent
 Leby, Heinr., Kaufmann
 Lorenz, Telegraphenmeister
 Mattes, P., Installateur
 May, Anton, Metzgermeister
 Peil, Th., Mühlenbesitzer, Wees
 Rosenzweig, Oberkellner
 Schäfer, Gärtner
 Schifferings, Lehrer, Michelbach
 Schmitt, Kaufmann
 Schmitt, Bahntechniker
 Walbaum, Fritz, Ingenieur, Vos
 Arcos (Spanien)
 Wolter, Oberlehrer, Neunkirchen,
 Bez. Trier
 Wüsthoff, E., Apotheker

Hillesheim.

Hürth, Wilh., Kaufmann, Köln
 Kaiser, Karl, Eisenbahnbauassistent
 Schlüter, P., techn. Eisenbahn-
 sekretär
 Belling, Herm., Apothekenbesitzer,
 Konz bei Trier
 Zich, Jean, Amtsgerichtsssekretär

Jülich.

Kerßen, van, Oberleutnant
 Vacciooco, Apotheker
 Theis, Kreisbaumeister

Kaisersesch.

Bertram, Nikolaus, Bauunter-
 nehmer
 Biersbad, Joseph, Maurermeister
 Bleser, Michel, Referendar
 Engelhardt, Louis, M.-Gladbach
 Fett, Wilhelm, Lehrer, Masburg
 Gähler, Ferdinand, Buchhalter,
 M.-Gladbach
 Göbel, Joseph, Kaufmann
 Gros, Heinrich, Gastwirt
 Herrichs, Eduard, Konditor und
 Bäcker
 Herrichs, Franz, Buchhandlung
 Hermer, Fräulein Maria, Lehrerin
 Heuser, Matthias, Gutsbesitzer
 Jakobs, Jul., Lehrer, Eppenbergr
 Joiten, Johann, Sattler und
 Polsterer
 Müller, Aloys, Postagent
 Müller, Karl, Beamter, M.-Glad-
 bach
 Ollig, Johann Peter, Gemeinde-
 Vorsteher
 Osier, Johann Philipp, Schuh-
 machermeister
 Riermann, Nikolaus, Bäcker
 Schmitz, Moris, Metzger
 Schuwerad, Johann, Bäcker

Köln-Ehrenfeld.

Bienisjewski, Franz von, Ober-
 bahnsassistent, Köln
 Brem, Joh., Kaufmann, Köln-
 Schlachthof
 Brischloff, G., Lehrerin
 Eger, Peter
 Firmenich, J. B., Brauereibes.,
 Hürth b. Köln
 Gahweiler, Josef
 Gaudich, Otto, Kaufmann
 Hindenberger, Martha, Lehrerin

Nell, Wilhelm, Stadtssekretär,
 Köln-Nippes
 Rückas, Wilhelm, Kaufmann
 Schauss, P. J., Ziegleibesitzer
 Schlich, H., Apotheker, Köln-
 Nippes
 Schmidt, Jos., Lehrer
 Schreier, Pet., Rentner
 Zörnig, Dr. W., Chemiker

Kölnner Eisenverein.

Anderjha, Fräulein Henriette
 Archenholz, Jos., Kaufmann
 Bachmann, Paul, Architekt, Me-
 laten
 Bader, Jos., Küfermeister
 Balko, Jarks, Kaufmann
 Berntgen, J. H., Kaufmann
 Bertusch, Karl, Insp.-Beamter,
 Köln-Klettenberg
 Böhrner, Julius, Architekt
 Bofsch, Hans, Kaufmann
 Boesken, Arthur, Kaufmann
 Bremeuthal, W., Justizrat, Köln-
 Lindenthal
 Broich, P., Kaufmann
 Bücher, Emil, Amtsrichter
 Chorus, Landrichter, Köln-Linden-
 thal
 Comekmann, Fräulein Johanna
 Cromme, G., Kaufm., Mülheim
 Demel, Carl, Pol.-Kommissar
 Dohr, Heinrich, Kaufmann
 Donat, von, Zahnarzt, Berg-
 Gladbach
 Düren, Theodor, Rechtsanwält
 Esser, F., Förster a. D., Godes-
 berg
 Falkenstein, Arthur, Kaufmann
 Flamm, J. M., Kaufmann
 Flecken, Adolf, Kaufmann
 Flecken, Franz, Kaufmann
 Freitag, Fritz, Lehrer, Köln-
 Ehrenfeld
 Friedländer, Leo, Bankbeamter
 Frilling, P., Rechtsanwält
 Fritz J., Westerbürg
 Geyr, Albert, Kaufmann
 Geyr, Jos., Kaufmann
 Gilsdorf, Gottfr., Landmesser
 Grefrath, Arthur, Kaufmann
 Günther, Adolf, Kaufmann
 Haas, Dr., Rechtsanw., Solingen
 Palm, Bruno, Kaufmann
 Handraka, Fräulein Elisabeth, Kontoristin
 Hecker, Franz, Kaufmann
 Hecker, Otto, Reg.-Baumeister
 Hermann, Richard, Kaufmann,
 Köln-Lindenthal
 Herwede, Heinr., Architekt
 Hochgürtel, Hans, Reg.-Assessor,
 Mülheim
 Homméte, Carl, Chemiker
 Jäckle, Carl, Monteur
 Janfen, Hinr., Kaufmann, Köln-
 Niehl
 Jonas, Rechtsanwält
 Joesten, Dr. Carl, Rechtsanwält,
 Köln-Lindenthal
 Joppich, Theodor, Techn., Köln-
 Ehrenfeld
 Kaiser, Curt, Ingenieur
 Keugen, Ed., Kaufmann
 Koch, F. A., Kaufmann, Köln-
 Ehrenfeld
 Körner, Karl, Architekt
 Krafe, Dr. med.
 Krause, Jos., Optiker
 Kroeßges, M., Rechnungsrat,
 Köln-Deutz
 Krönig, L., Major a. D.
 Krügel, Wilh., Kaufmann

Künstler, Carl, Kaufmann
 Leyser, Friedr., Kaufmann
 Liefendahl, Gust., Kaufmann
 Mahler, C., Architekt
 Mantell, Regierungsrat
 Martiné, Gij.-Direkt.-Präsident
 Mehner, Raunund, Architekt
 Meisen, David, Ingenieur
 Mendel, P., Rechtsanwält
 Merzenich, Jean, Verf.-Beamter,
 Köln-Ehrenfeld
 Mezinger, H., Kaufmann, Köln-
 Sülz
 Meuren, Josef, Kaufmann
 Meyer, Jac. Rud., Rechtsanwält
 Niehe, Richard, Buchhalter
 Müller, Emil
 Oberländer, Dr. med. D.
 Dehlers, Carl, Kaufmann, Köln-
 Ehrenfeld
 Papsi, Ludwig, Kaufmann
 Passrath, Ph., Köln-Deutz
 Perz, Paul, Buchhalter, Horrem
 Rau, Jos., Kaufmann, Brühl
 Reßisch, Arnold, Rentner
 Rieger, Jos., Architekt, Mülheim
 Rosenber, Fräulein Marie, Lehrerin
 Rudes, Severin, Kgl. Reg.-Sekr.
 Sängler, Fritz, Kaufmann
 Scheyer, Martin, Kaufmann
 Schlutius, Otfot., Direktor
 Schmitz, Alex, Drogist
 Schmitz, Martin, Schriftseker
 Schmitz, P., Obersekr., K. Nippes
 Schmitz II, Dr. P. J., Rechtsanw.
 Schniewind, Justizrat
 Schönweß, St., Restaurateur
 Schrammer II, H., Rechtsanwält
 Schreiber, Jak., Konditor
 Schreiner, Dr. E., Rechtsanwält
 Schröde, H., Theater-Kass.
 Schüdemage, A.
 Schwarze, Walter, Kaufmann
 Siegfried, Max, Ingenieur
 Sitte, Emil, Ingenieur, Kalf
 Strombach, Otto, Kfm., Mül-
 heim a. Rh.
 Stürzbecher, R., Kaufmann
 Thegarten, Justus, Kaufmann,
 Köln-Nippes
 Thienmann, Alb., Apotheker, Köln-
 Deutz
 Ulrich, Dr. G., Oberlehrer
 Urban, Alb., Gerichtsvollzieher
 Verron, Frau E.
 Verron, Franz, Ingenieur, Köln-
 Klettenberg
 Wallach, Otto, Kaufmann, Berg-
 Gladbach
 Wallerstein, J., Kaufmann
 Walther, Fräulein Gertrud, Lehrerin,
 Köln-Ehrenfeld
 Weber, Heinr., Verf.-Beamter
 Weber, W., Eisenbahn Betr.-
 Insp., Köln-Lindenthal
 Wegge, Bergwerksdirektor, Brühl
 Weißer, Rud., Ingenieur
 Weller, Georg, Verf.-Beamter,
 Köln-Lindenthal
 Welmann, P., Köln-Nippes
 Wolff, Fräulein Betty, Künstlerin
 Ziegler, Paul, Kaufmann, Köln-
 Ehrenfeld
 Zimmermann, Oskar, Stadtssek.,
 Köln-Nippes
 Zobel, Joh., Verf.-Beamter

Lückersath.

Ackermann, Jakob, Schreiner,
 Schütendorf
 Ackermann, Winand, Kaufmann,
 Düren

Hecker, Fräulein Elise, o. G., Gute
 Hoffnung
 Heimbüchel, Mathias, Boiffel
 Heinen, Hubert, Fuhrunternehm.,
 Heusfahrtschütte
 Heinen, Josef, Fuhrunternehmer,
 Heusfahrtschütte
 Heister, Kaspar, Boiffel
 Hent, Anton, Boiffel
 Lieberg, Anton, Boiffel
 Lieberg, Josef, Boiffel
 Metternich, Peter, Boiffel
 Reinartz, Peter, Boiffel

Montjoie.

Hecker, Heinrich, Lehrer

Nettersheim.

Cüppers, Wilhelm, Lehrer, Frohn-
 gau
 Küpper, Förster, Mülheim (Eifel)
 Warmer, Förster, Frohngau
 Schwerzel, Otto, Kfm., Langensfeld

Neuß.

Büßges, W., Buchhalter
 Emmerich, H., Hauptlehrer
 Gondorf, W., Maler
 Goertz, H., Dipl.-Ingenieur
 Griemer, J., Rentner
 Heß, H., Kupferschmiedemeister
 Kehl, A., Kaufmann
 Kehler, A., Profurist
 Königshofen, Elisabeth
 Lühmer, S., Sekretär
 Renner, J., Architekt
 Speemann, H., Registrator
 Wimmer, F., Buchhalter

Oertal.

Oertmann, P., Lehrer, Arzfeld
 Scoenig, Leon., Landbriefträger,
 Dasburg

Prümtal.

Roles, Anna, Lehrerin, Aachen
 Roles, Maria, Lehrerin, Saar-
 brücken

Speicher.

Franzen, Lehrerin, Drenhofen
 Gelsam, Aug., Kaufmann, Mül-
 heim-Nuhr
 Hagen, Joh., Gastwirt, Auv
 (Kreis Bitburg)
 Kauscher, Apotheteregehilfe
 Müller, M., Lehrer, Saarbrücken
 Neusch, M., Gutsbesitzer, Sülm
 Sasse, Theod., Lehrer, Drenhofen

Stadthyll.

Danziger, Kgl. Lademeister, Brud-
 hausen (Rhein)
 Eggert, Aug., Kaufm., Hamborn
 Igelmund, Gastwirt, Hallschlag
 Jeschka, Lehrer, Köln
 Schießberg, Friseur
 Wingert, Postgehilfe

Steinfeld.

Schuler, Kgl. Revierförster,
 Stritterhof

Stolberg.

Buchfelder, Heinrich, Direktor,
 Hütte Steinfurt
 Dunkel, Emil
 Klügel, A., Musikdirektor
 Herr, Hauptlehrer
 Kanehl, Chr.
 Keuchen, J., Rentner, Buschmühle
 Klud, L., Beamter, Alsch
 Lülldorff, W., Polizeikommissar
 Trümpener, C., Kassierer

Trier.

Acht, Th., Kaufmann
 Anhäuser, Fel., Rentnerin
 Baeder, Peter, Kaufmann
 Bange, F. W., Kaufmann
 Baumann, B.
 Bäß, M., Photograph
 Becker, Frau Ric., Wwe., Rentnerin
 Becker, Ph., Reg.-Baumeister
 Bertel, Dr. Heinr., Reg. und Schulrat
 Berthan, G., Rendant
 Berres, Th., Rentner
 Bettendorf, Frau
 Blasius, J., Rentner
 Blasius-Zwick, Kaufmann
 Blensner, J. P., Fabrikant
 Bley, Jos., Bäcker
 Bley, Jos., Rentner
 Bloch, Carl, Justizrat
 Böhler, Wilh., Uhrmacher
 Brandenburg, Dr. G., Arzt, Sanitätsrat
 Breuer, Frau Jos., Wwe.
 Buddenberg, W., Kaufmann
 Christmann, R., Kalkbrennereibesitzer
 Cibulski, Restaurateur
 Compette, Frau Ad., Wwe., Rentnerin
 Dörph Boie, Malermeister
 Dumont, D., Notar
 Ehatt, P., Oekonomierat
 Ehlen, Fr., Kaufmann
 Eichhorn, Jos., Kaufmann
 Eiden, P., Justizrat
 Ellerhorst, Dr. Augenarzt
 Faust, Victor, Rentner
 Feuerstein, Aug., Direktor
 Fleiner, E. H., Kaufmann
 Frank, Dr., Rechtsanwalt
 Frank, Frau Isab., Wwe., Rentn.
 Friedrich, Jos., Weinhändler
 Friedrich, Carl, Kaufmann
 Frings, Frau Jos., Wwe., Rentnerin
 Frings, Frau L., Wwe., Rentnerin
 Frinken, G., Restaurateur
 Funken-Partenheimer, Kaufmann
 Gabein, von, Aug., Oberst a. D.
 Gensterblum, Frau J., Wwe., Weingutsbesitzerin
 Gerhardt, J. A., Weinhändler
 Göbel, Dr. Karl, Augenarzt
 Grach, Frau Ed., Wwe., Rentnerin
 Grach, Jos., Weingutsbesitzer
 Greiff, de, Dr. Eug., Regierungsrat
 Grenzhauser, A., Tabak- und Zigarrenfabrikant
 Groß, Eug., Weingroßhändler
 Gumprich, J., Kaufmann
 Gumprich, S., Kaufmann
 Gildenfeldt, von, Chr., Regierungsrat
 Haack, D., Kaufmann
 Haack, Adolf, Kaufmann
 Haas, Alb., Kaufmann
 Haas, Max, Kaufmann
 Hammes, Dr. Franz, Arzt
 Heinemann, Frau Jos., Wwe.
 Hepp, Ferd., Wurstfabrikant
 Heß, F., Direktor der Erebrisis
 Heß, Dr. Lorenz, Justizrat
 Hirsch, Dr. H., Arzt
 Hoff, R., Kaufmann
 Hossheuer, Quirin, Möbel- und Hausknechtbesitzer
 Hölgenheim, Karl, Kaufmann

Höbel, von, Jos., Kaufmann
 Hubert, W., Rechtsanwalt
 Jacobsohn, Frau Wwe., Rentn.
 Isay, Otto, Kaufmann
 Isay, Walter, Kaufmann
 Juda, Ad., Gutsbesitzer
 Juda, L., Kaufmann
 Juda, Jakob, Kaufmann
 Kaul, Fritz, Weingroßhändler
 Kiesgen, R., Rentner
 Klaasch, Frl. Elis., Rentnerin
 Kneer, Dr. Aug., Rechtsanwalt
 Kofke, C., Architekt
 Koopmann, G., Kaufmann
 Dr. Michael Felix Korum, Bischof von Trier
 Kraemer, C., Major, Palensee bei Berlin
 Kraemer, Fz., Kaufmann
 Krause, A., Kaufmann
 Krell, Dr. H., Arzt
 Kügelgen, G., Rendant
 Langer, Direktor
 Laub, Gerh., Kaufmann
 Laub, Jos., Kaufmann
 Lazarus, H., Kaufmann
 Lazarus, J., Kaufmann
 Lenfers, Dr. A., Tierarzt
 Lengemann, A., Apotheker
 Lingener, C., Weinhändler
 Litz, Frl. Caroline, Rentnerin
 Loeb, Alb., Weinhändler
 Loefer, Dr., Arzt
 Loewenstein, S., Rentner
 Löwenberg, Ph., Ingenieur
 Ludowici, Frau Walter, Wwe., Rentnerin
 Mainger, Ant., Kaufmann
 Mallmann, Dr. Karl, Amtsrichter
 Mann, Otto, Hotelbesitzer
 Mann, Max, Hotelbesitzer
 Maret, Dr. Jos., Arzt
 Maret, R., Konditor
 Marx, Pet., Architekt
 Reißner, G., Kaufmann
 Mendgen, Jos., Baugewerksmstr.
 Michels, Josef, Rentmeister
 Milz, Frau Jos., Wwe., Rentnerin
 Mohr, Jos., Bierbrauereibesitzer
 Mohr, Fr., Bierbrauereibesitzer
 Monshausen, R., Abteil.-Baumeister
 Mühlenbrock, R., Zigarrenfabrik.
 Neuerburg, Frau H., Rentnerin
 Neybecker, Frau Major
 Rücker, Bürgermeister, Palzem
 Orth, Fr., Weingroßhändler
 Patheger, Fr., Kaufmann
 Patheger jun., Fr., Kaufmann
 Poppelreuter, Gymnasialdirektor
 Poschmann, Dr. Max, Arzt
 Rauen, Jos., Kaufmann
 Rautenstrauch, Frau Wwe. Carl, Rentnerin
 Reisch, Dr. Jak., Arzt
 Rohles, Frau Math., Wwe., Rentnerin
 Roimann, Gust., Major a. D.
 Schieffer, W., Weingroßhändler
 Schmahl, Frl. Anna, Rentnerin
 Schmahl, G., Reg.-Assessor
 Schmitz, J. P., Kürschnermeister
 Schnitzler, Dr. Franz, Arzt
 Seber, Dr. F. B., Justizrat
 Sievernich, Jos., Baugewerksmeister
 Skomal, Karl, Direktor
 Sonnenburg, C., Buchdruckereibesitzer
 Steinbach, Dr. P., Kreisierarzt
 Stoffels, J., Kunsthandeler

Stuckmann, E., Kaufmann
 Thannisch, Frau Jos., Wwe., Rentnerin
 Theissen, Fr., Kaufmann
 Vanvolzem, Frau Max, Wwe., Rentnerin
 Bercoyen, Ferd., Kaufmann
 Vogel, Aug., Kaufmann
 Walther, C., Weingutsbesitzer
 Warter, Eug., Metzgermeister
 Wasserburger, A., Bankdirektor
 Weber, Apotheker, Herzog
 Weber, Frz., Korbfabrikant
 Weidner, Karl, Rentner
 Wenger, H., Kaufmann
 Wette, Frz., Landgerichtspräsident.
 Wieland, Dr. Engelbert, Staatsanwalt
 Wolbring, A., Kaufmann
 Wolf, Dr. S., Arzt
 Woytt, Fritz, Geschäftsführer

Woytt, Herm., Kaufmann
 Woytt, Julius, Kaufmann
 Würk, J., Kaufmann
 Zeimet, J. B., Zeitungsverleger
 Zell, Frl. Sus., Rentnerin

Vianden.

Bisdorff, Nikolaus, Gastwirt, Rest. bei Vianden
 Defer, Alois, Zahnarzt, Luxemburg
 Zell, Josef, Apotheker

Wagweiler.

Dingels, Rentmeister
 Geron, Amtsrichter
 Hauber, Kaplan

Zweifel.

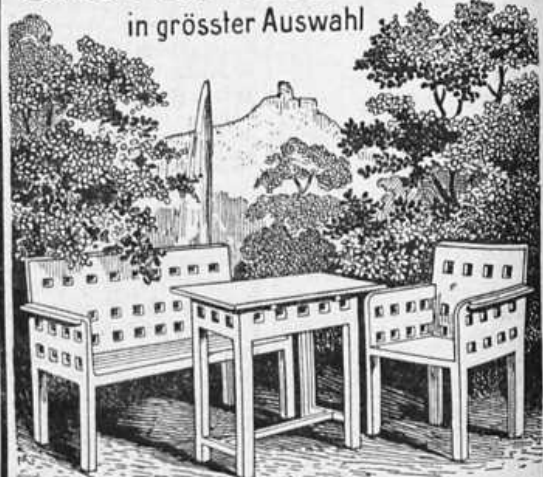
Schüler, Paul, Kaufmann,
 Münster Au

Wegen Raumangel mußte der Jahresbericht des Eifelvereins bis zur Juli-Nummer zurückgestellt werden.
 D. Schriftl.

Redaktionschluss am 31. Mai.

Gartenmöbel

in grösster Auswahl



P. H. VIRNICH
 103 Hohe Strasse 103
 gegenüber der Salomons-gasse.

STAATLICH GENEHMIGTE PRIV.
Hansa-Handel-Schule
 BONN AM RHEIN.

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen Schwerhörigkeit,

Ohrensausen und Ohrenleiden
 der verschiedensten Art ist sachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz. Erfolgr. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 7.

Mitte Juli 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 16050 * Anzeigengebühr für die 4spalt. Nonpareilzeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft > Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Freiherr von Schorlemer. — Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Das Hochwasser an der Ahr. — Mutterliebe. — Zur Eröffnung der Bahnstrecke Manderscheid-Wittlich. — Eine schwindende Eifeler Frauentracht. — Eine Wanderung ins Zauer- und Prümthal. — Das Eisdorf Vicus Superiorum. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins. — Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine. — Mitteilung.

Unser hochgeschätzter Ehrenvorsitzender Dr. Freiherr von Schorlemer, der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz, ist durch Allerhöchstes Vertrauen zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten befördert worden. Nur ungern sehen die Rheinlande und insbesondere auch der Eifelverein und die Eifel den obersten Beamten der Provinz scheiden, der sich durch seine zielbewusste und ersprießliche Wirksamkeit so reich das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat. Schon vor seiner Berufung zum Oberpräsidenten hat ihn eine langjährige dienstliche Tätigkeit mit unserer schönen Heimatprovinz verknüpft. Wohl stand seine Wiege auf westfälischem Boden, da er einem altadeligen Geschlechte der roten Erde entstammt. Doch als junger Beamter begann er schon seine Laufbahn in der rheinischen Nachbarprovinz und ist ihr in reger Schaffensfreudigkeit abgesehen von kurzem Aufenthalte in der Provinz Schlesien, seither trenn geblieben. Noch festere Wurzeln faßte er in den Rheinlanden, als er durch seine Verheiratung an der Mosel ansässig wurde und in dieser Wohnsitz nahm. Nachdem Freiherr von Schorlemer die Stellung als Landrat in Neuß nach langjähriger, erfolgreicher Wirksamkeit verlassen, um als Oberpräsidialrat nach Breslau übersiedeln, berief ihn bald das Vertrauen der rheinischen Landwirtschaft



Freiherr v. Schorlemer, der bisherige Oberpräsident der Rheinprovinz und Ehrenvorsitzender des Eifelvereins, wurde zum Landwirtschaftsminister berufen.

in die Stellung des ersten Vorsitzenden der neu entstandenen Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz. Das war so recht ein Arbeitsfeld für ihn, den Sohn des weitbekanntesten, verdienstreichen Führers der westfälischen Bauernschaft, der von seinem Vater nicht bloß den Sinn für die Pflege des Grundbesitzes, sondern auch die organisatorische Befähigung zur Leitung großer landwirtschaftlicher Gemeinwesen ererbt hatte. Vor allem wandte er in dieser Stellung und auch späterhin als Oberpräsident seine besondere Vorsorge den wirtschaftlich weniger günstig gestellten Gebieten der Provinz zu, und so hat auch unser Eifelland dem scheidenden Oberpräsidenten gar manchen Beweis für sorglicher Verwaltungsmagnahmen zu danken. Erwähnt sei hier nur sein Bestreben, durch Hebung der Viehzucht den wirtschaftlichen Wohlstand in der Eifel zu fördern. In den die Pferdezucht betreibenden Eifelkreisen wie Wittlich griff er auf den alten Gedanken zurück, die Zucht eines heimischen Eiselpferdes zu pflegen, der bereits zur französischen Zeit vorhanden, aber in einer folgenden Zeit wirtschaftlichen Niedergangs zurückgegangen war. In richtiger Erkenntnis, daß grade eine wenig ergiebige Scholle eine wohlgepflegte, rationelle Behandlung erfahren muß, suchte er vor allen Dingen in den Eifelkreisen das landwirtschaftliche Bildungswesen nach Kräften

zu unterstützen. Unter seiner Verwaltung entstanden daher in mehreren Eifelkreisen neue Landwirtschaftsschulen, die der Eifeljugend von großem Nutzen geworden sind. Noch dürfen wir erwähnen, daß wohl wesentlich durch die Beziehungen unseres früheren Oberpräsidenten zum Kaiserhause den Eifellanden die Ehre zuteil wurde, daß sowohl der Kaiser und der Kronprinz wie auch die in Bonn studierenden Prinzen auf ihren Besuchsfahrten zum Schlosse Lieser mehrmals die reizvollen Eifelgaue durchquerten und von Land und Leuten Kenntnis nahmen.

Dem Eifelverein war der von uns scheidende Oberpräsident ein warmer Freund und Schirmherr. Er trat damit in die Fußstapfen seines Amtsvorgängers Erzellenz v. Nasse, dessen Vorliebe für unsere Bestrebungen in der Zuneigung zum alten Eifelvater Dronke wurzelte. Auch Erzellenz von Schorlemer wurde unser Ehrenvorsitzender, nicht nur dem Namen nach, sondern so recht von Herzen und in reger Anteilnahme an den Aufgaben und Veranstaltungen der großen Gemeinschaft. Reiche Unterstützungen hat er uns zugewandt und gar manche Zuschüsse für allgemeine Zwecke des Eifelvereins flüssig gemacht. Es sei nur daran erinnert, daß er die Herausgabe der Jubiläumsschrift durch Vermittelung eines beträchtlichen ministeriellen Zuschusses wesentlich unterstützte. Eine besondere Freude machte es unserem Ehrenvorsitzenden, wenn ihm seine dienstlichen Obliegenheiten es gestatteten, an unsern Eifelvesten teilzunehmen. In Nideggen und Rheinbach hatten wir Gelegenheit zu beobachten, wie er sich so recht wohl fühlte im Zusammensein mit den Eiselfreunden, wie er nicht bloß der ernstlichen Beratung seine volle Aufmerksamkeit zuwandte, sondern auch den geselligen Freuden nicht abhold war. An der Spitze des Festzuges sahen wir ihn jeweilig Einzug halten in den Festort, und bei der üblichen photographischen Aufnahme gesellte er sich zu aller Freude mitten unter die Eifelvereiner. Gerne hätte er auch in diesem Jahre an der so wohlgelungenen Neuerburger Tagung teilgenommen, woselbst ihm im Hause des Geh. Justizrats Nels, seines Freundes, ein gastliches Quartier bereitet worden wäre; doch seine Pflichten als Herrenhausmitglied hielten ihn fest in der Reichshauptstadt.

Wir können es verstehen, wie schwer dem nunmehrigen Staatsminister von Schorlemer das Scheiden aus so schönem Wirkungsbereich werden mußte, wie er aber auch in seinem vaterländischen Pflichtgefühl nicht umhin konnte, dem Rufe seines Landesherrn in eine noch wirkungsreichere Tätigkeit zu folgen, zu der ihn zweifellos eine umfassende Erfahrung und ein zielbewußter, willensstarker Charakter befähigen. Unser aufrichtigster Dank für sein verdienstvolles Wirken in unserer Mitte gebe dem Scheidenden das Geleit in seine neue Stellung. Damit verbinden wir den herzlichsten Wunsch, daß ihm das neue, verantwortungsreiche Amt die gleiche Berufsfreude und den gleichen Erfolg gewähre zu unserm und des gesamten Vaterlandes Wohl. Wie wir dem Herrn Minister von Schorlemer hinfürs ein getreues Andenken bewahren wollen, so wird er gewißlich seiner treuen Eifellande sich stets gerne erinnern und ihnen auch weiterhin sein Wohlwollen zuwenden. Ein kräftiges **Frisch auf!** aus den grünen Eifelbergen sei unser Scheidegruß.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Nachstehend bringe ich einen mir von der Königl. Eisenbahndirektion Saarbrücken 2 zugegangenen Bescheid zur gefälligen Kenntnis der Mitglieder des Eifelvereins: Saarbrücken 2, den 21. Juni 1910. Der Herr Minister

der öffentlichen Arbeiten hat uns auf unseren Antrag ermächtigt, Sonntagskarten II. und III. Klasse für die Stationsverbindungen Trier H. V., Süd- und West-Manderscheid-Pantenburg über Wengerohr-Wittlich, verkehrsweise einzuführen. Die dauernde Beibehaltung der Karten ist von einer ausreichenden Benutzung abhängig. Die Fahrpreise, gültig ab 1. Juli 1910, betragen für die II. Klasse 3.7 M. und für die III. Klasse 2.5 M.

2. Die Königlichen Regierungen zu Aachen und Coblenz haben in dankenswerter Weise auf den Antrag des Eifelvereins die Forstrevierverwalter angewiesen, im Interesse der Erhaltung einer ordnungsmäßigen Wegebezeichnung bei Durchforstungen und in denselben Fällen, in denen mit einem Wegezeichen versehene Bäume gefällt werden müssen, die Zeichen an anderen geeigneten Bäumen befestigen zu lassen.

3. In Zinkerath hat sich unter dem Vorsitz des Direktors Thomas eine Ortsgruppe gebildet, der bisher 47 Mitglieder beigetreten sind.

Ich heiße die neue Gruppe auch an dieser Stelle herzlich willkommen.

4. Von Herrn Landrat Kesselkaul, Düren, ging mir die Mitteilung zu, daß der Kreisrat den Beitritt des Kreises Düren zum Eifelverein beschlossen und einen jährlichen Beitrag von 20 M. bewilligt hat.



5. Zur 3. Auflage des Verzeichnisses der Sommerfrischen und der Kur- und Badeorte in der Eifel ist ein Nachtragsbogen erschienen, der den abgelaufenen Exemplaren gratis beigelegt werden wird.

Das im Auftrage des Eifelvereins herausgegebene Buch ist durch alle Buchhandlungen zum Preise von 30 Pf. zu beziehen; auch ist es an den Eisenbahn-Fahrtenschaltern in Duisburg, Essen (Hauptbahnhof), Dortmund und Wesel und bei verschiedenen größeren Stationen des Eisenbahndirektionsbezirktes Saarbrücken käuflich. Wo es nicht erhältlich ist, wende man sich unter Einsendung von 40 Pf. (einschl. Porto) unmittelbar an die Universitäts-Buchdruckerei von Carl Georgi in Bonn.

Die Ortsgruppen werden gebeten, auch ihrerseits den Absatz mit allen Mitteln zu fördern.

6. Wie den Ortsgruppen bereits bekanntgegeben worden ist, hat der Hauptvorstand, vorbehaltlich der Ge-

nehmigung der Hauptversammlung, für die Ueber-
schwemmen an der Uhr 300 M. bewilligt. Gleichzeitig
wurden die Ortsgruppen gebeten, auch ihrerseits Bei-
hilfen zu gewähren. In dankenswerter Weise haben eine
Reihe von Ortsgruppen Beiträge bewilligt, die der Sam-
melstelle des Schaaffhausenschen Bankvereins übermittelt
wurden. Bis 1. Juli gingen ein vom Haupteifelverein
300 M., aus der Ortsgruppe Aachen 10 M., Bertrich 10 M.,
Biresborn 10 M., Blankenheim 30 M., Bleialf 30 M.,
Büllingen 20 M., Büttgenbach 10 M., Burgrenland 10 M.,
Erfeld 274,60 M., Daun 20 M., Düren 200 M., Düffel-
dorf 30 M., Eschweiler 50 M., Echternach 30 M., Eitelbrück
32 M., Ettringen 54 M., Eupen 30 M., Euskirchen
20 M., Gemünd 15 M., Gillenbach 20 M., Jülich 65 M.,
Künkerath 20 M., Kaiserseich 20 M., Kempenich 10 M.,
Köln (D.-Gr.) 100 M., Kreuzau-Maubach 20 M., Kyll-
burg 261,50 M. (und zwar Ortsgruppe 114 M., Samm-
lung bei den Kurgästen im Josephshaus 24,50 M., im
Hotel Geronne-Surges 12 M., im Eifeler Hof 111 M.),
Ligneville 10 M., Malmedy 50 M., Marmagen 4 M.,
Montjoie 10 M., Mülheim a. Rh. (für die Gemeinde Adenau)
75 M., Müllenborn 10 M., Neckenheim 23 M., Münster-
eifel 10 M., Münstermaifeld 10 M., Neuß 200 M., Ni-
deggen 30 M., Prethtal 5 M., Prüm 30 M., Rheinbach
234,20 M., Reifferscheid 6 M., Saarbrücken 44 M., Say-
en 20 M., Soetenich 5 M., Schleiden 15 M., Speicher
10 M., Stolberg 25 M., St. Vith 50 M., Trier 125,50 M.,
Urtal 5 M., Birneburg 5 M., Vossenack 15 M., Wax-
weiler 10 M., Weismes 25 M., Wittlich 5 M., Wolf-
seifen 5 M., Zweifall 10 M., Zülpich 50 M. Durch
Vermittelung des Eifelvereins: Dormanns, Aachen (Samm-
lung unter den Kollegen) 66,50 M., Fankdirektor
Feringer-Neheim (Sammlung) 145 M., Reg.-Assessor Dr.
Bante, z. B. Wildbad, 20 M. Summe: 3155,30 M. —
Folgende Ortsgruppen hatten ihre Beiträge bereits vor
Empfang des Rundschreibens abgeandt, und zwar Bonn
an den Schaaffhausenschen Bankverein, Bonn, 100 M.,
Coblenz an das Landratsamt daselbst 100 M., Köln E.-V.
200 M., zusammen 400 M.

Es sind diese Zuwendungen nicht nur ein Beweis
warmherziger Gefinnung, sondern sie geben auch Kunde
von dem Gefühle der Zusammengehörigkeit, das die Mit-
glieder unseres Vereins befeuert. Der Hauptvorstand be-
nutzt an dieser Stelle die Gelegenheit, den so schwer ge-
schädigten Eifelbrüdern in den Uhrkreisen seine herzlichste
Teilnahme auszudrücken.

Euskirchen, den 1. Juli 1910.
Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910.

II. Ortsgruppen:
Es fehlen noch die Berichte von Elerf, Cordel und Langer-
wehe. Auch in diesem Jahre werden nur die persönlichen und sach-
lichen Veränderungen der einzelnen Ortsgruppen angeführt; wo
bemerkenswertes Besondere erwähnt, ist in der Besetzung des Vor-
standes und in der Tätigkeit der Ortsgruppen sowie deren Wege-
bezeichnung keine Veränderung eingetreten.

- I. Vorstand:**
Aachen: Wegeobmann: Lotterieeinnehmer C. Pöschel, Mit-
glieder des Vorstandes: Landgerichtsrat Esser, Kaufmann C. Fülles,
Dr. Meyer, Professor Dr. Pauls, Rentner S. Saul, Kaufmann
P. Schmitz.
Altenahr: Vorsitzender: Ehrenbürgermeister Fabry.
Amel-Meyerode: Vorsitzender: Pfarrer Klein-Meyerode, stellv.
Vorsitzender: Vikar Boersch Amel, Schriftführer: Lehrer W. Kirfel-
Amel, stellv. Schriftführer: Wirt N. Marquet-Amel, Schatzmeister:
W. Kirfel-Amel.

- Bad Bertrich:** Schriftführer: Hotelbesitzer P. Rhein, Schatz-
meister: Hotelbesitzer Ernst Schneider.
Birgel-Liffendorf: Vorsitzender: Bürgermeister Vossen-Birgel,
stellv. Vorsitzender und Schriftführer: Bürgermeistereilekretär Jung-
Liffendorf, Schatzmeister: Brauereibesitzer Schmitz-Liffendorf, Mit-
glieder des Vorstandes: Pfarrer Hendrichs-Liffendorf, Gemein-
deförster Heydorn-Gönnersdorf.
Blankenheim: Vorsitzender: Bürgermeister a. D. Wajjong,
stellv. Vorsitzender: Gemeinde-Empfänger Thomas, Schriftführer
und Schatzmeister: Wilhelm Reinartz.
Bollendorf: Mitglied des Vorstandes: Lehrer Heint. Wert-
heßen-Bollendorf.
Bonn: Stellv. Vorsitzender: Fabrikant Gottfried Kleme,
Schatzmeister: Reichsbankbuchhalter Kesselring, stellv. Schatzmeister:
Stadtschreiber Jßler, Vorsitzender des Wanderausschusses: Post-
sekretär Berghoff, Wegeobmann: Kaufmann R. Wolff, Ehrenvor-
sitzende der Ortsgruppe: Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Lud-
wig Bonn und Professor Dr. Hermann Kaufß-Berlin, Mitglieder
des Vorstandes: Geh. Rat Professor Dr. Frank und Sanitätsrat
Dr. Heyden-Bonn.
Brohltal: Mitglieder des Vorstandes: A. Mertens-Nieder-
zissen, N. Schwickerath-Brohlt.
Büllingen: Vorsitzender des Wanderausschusses: Molkerei-
verwalter Pfeffer, Wegeobmann: Hauptlehrer Lemmer-Rocherath.
Burg-Reuland: Schatzmeister: Postverwalter Corsten-Burg-
Reuland, Vorsitzender des Wanderausschusses: Bahnmeister Hane-
kamp
Bütgenbach: Schriftführer und Schatzmeister: Kaufmann Jean
Keltermich.
Cöln Eifelverein (E. V.): Schriftführer: Rechtsanwalt
Dr. A. Meyer, stellv. Schriftführer: Oberzollsekretär P. Eidmann,
stellv. Schatzmeister: Buchhändler A. Tacke, Mitglieder des Vor-
standes: C. H. Reunzig, Karl Strecker, Karl Tillmann, Dr. med.
Ph. Limbourg, El. Knip, Peter Hinemeyer.
Cöln (D.-G.): Vorsitzender: Oberinspektor Raeder, stellv.
Vorsitzender und Schriftführer: Gymnasiallehrer H. Hoitz, stellv.
Schriftführer: Lehrer Emers, Schatzmeister: Profurist Bogt, stellv.
Schatzmeister: Kaufmann Stübing, Vorsitzender des Wanderaus-
schusses: Baumgarten, Wegeobmann: Hoitz, Mitglieder des Vor-
standes: Rentner Gul, Zollsekretär Gufmann, Kaufmann Kleesattel,
Baumeister Kof, Kaufmann Salm, Oberlehrer Schwarz, Post-
assistent Tiroux, Postsekretär Bilich.
Crefeld: Vorsitzender: Postsekretär Fritz Helmert, stellv. Vor-
sitzender: Rentner Joh. Bering, Schriftführer: Profurist Artur von
der Waw, stellv. Schriftführer: Lehrer Martin Esser, Schatzmeister:
Oberpostassistent Josef Comans, Vorsitzender des Wanderausschusses:
Kaufmann Wilhelm Blum, Mitglieder des Vorstandes: Kaufmann
Theod. Derks, Buchdruckereibesitzer Joh. van Aden.
Daun: Mitglied des Vorstandes: Bürgermeister Kirch.
Dickirch: Vorsitzender: Bürgermeister und Rechtsanwalt
P. Kemmers, stellv. Vorsitzender: Professor Josef Robert, Schrift-
führer: Bergbauaufseher Eugen Bischoff.
Ehrang: Stellv. Vorsitzender: Bürgermeister Arend, stellv.
Schatzmeister: Rentner Schmitt, Vorsitzender des Wanderausschusses:
Ingenieur Jir-Quint, Wegeobmann: Förster Hees-Quint, Lang-
Ehrang, Mitglieder des Vorstandes: Bürgermeister a. D. Arend,
Kaufmann Süß, Fleck und Rektor Görgen.
Echternach: Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Brimmeyer,
stellv. Vorsitzender: Fabrikant Gustav Selin, Schriftführer: Fabrikant
Paul Osyra, Schatzmeister: Kaufmann Reinh. Kries, Mitglieder
des Vorstandes: Professor J. Comès, Kaufmann Ant. Decker,
Bürgermeister Faßbender, Geometer Kolbach, Notar Hedding, Kauf-
mann J. P. Schuer, Kaufmann Val. Wagener.
Elsenborn-Sourbrodt: Stellv. Vorsitzender: Oberinspektor
Dietrich.
Eschweiler: Schriftführer: Oberlehrer Dr. Koll, Wegeobmann:
C. Heimbach.
Ettelbrück: Stellv. Vorsitzender: Professor Aschermann-
Schod und Grey-Dondelinger.
Ettringen: Wegeobmann: Gemeindevorsteher Johann Mül-
hausen.
Eupen: Schriftführer: Rechtsanwalt Capellmann, Mitglied
des Vorstandes: Kaufmann Hub. Schmitz.
Euskirchen: Mitglieder des Wanderausschusses: Amtsgerichts-
rat Dr. Ebert, Bankdirektor Inhoffen, Gymnasiallehrer Körber und
Kaufmann W. Doerken.
Erfttal (Sitz Quadrath): Vorsitzender: Lehrer Josef Pech-
Quadrath, stellv. Vorsitzender: Direktor Weckerle in Zehndorf,
Schriftführer: Buchhalter Louis Glahn-Zehndorf, stellv. Schrift-
führer: Buchhalter Jakob Aufem-Quadrath, Schatzmeister: Hotelier
Wilhelm Brücher-Zehndorf, stellv. Schatzmeister: Maschinenmeister
Wilhelm Trauschold-Zehndorf, Vorsitzender des Wanderausschusses:

Architekt Wilhelm Rahm-Bergheim, **Begeobmann:** Wilhelm Brücher-Zehendorf, **Mitglieder des Vorstandes:** Gasthofbesitzer Wilhelm Kolesch-Quadrath, **Fabrikmeister** Otto Brednow-Zehendorf.

Gemünd: Mitglieder des Vorstandes: Hotelbesitzer Rudolf Klaphale, Schlossermeister Josef Köber.

Gerolstein-Rocheskyll: Vorsitzender: Apotheker J. Winter, stellv. Vorsitzender Oberförster E. Gabler, **Schachmeister:** Kaufmann A. Vogt, **Begeobmann:** Kaiserl. Postmeister Hardt, **Mitglieder des Vorstandes:** Geh. San. Rat Dr. Walbaum, Direktor Ziegler.

Gillensfeld: Stellv. Vorsitzender: Pfarrer A. Groß, stellv. Schriftführer: Hotelbesitzer Büdgen, stellv. **Schachmeister:** Hotelbesitzer Bosen.

Hellenthal Blumenthal: Vorsitzender: Fabrikbesitzer Reinhold Belling, **Schriftführer** und **Schachmeister:** Bürgermeister Heindrichs, **Mitglieder des Vorstandes:** Fabrikant Bernhard Belling-Hellenthal und **Fabrikbesitzer** Carl F. Ensen-Blumenthal.

Jülich: Vorsitzender: Bürgermeister Vogt-Jülich, **Schriftführer:** Junizrat Freyheim, **Schachmeister:** Oberzahlmeister Lange, **Beisitzer:** Pfarrer Müller und **Landmeister** Madelinus.

Kelberg: Stellv. **Schriftführer:** Lehrer Nimwegen.

Kyllburg: Vorsitzender: Gerbereibesitzer Carl Friedrichs, stellv. **Vorsitzender:** Photograph Josef Dutrin, **Schriftführer:** Georg Zahnen, **Schachmeister:** Zahlmeister a. D. J. Hill.

Lückerath: Stellv. **Schriftführer:** Lehrer Pet. Waver, **Begeobmann:** Provinzialstraßenmeister Eberhard Zeitzgen-Weissenheim.

Manderscheid: Stellv. **Vorsitzender:** Bürgermeister Dr. Steinbach.

Mayen: Vorsitzender: Landrat Dr. Peters, **Mitglieder des Vorstandes:** Bürgermeister Dr. Pohl und Apotheker Schlags.

Mülheim a. Rh.: Vorsitzender: Kaufmann Adolf Graumann, stellv. **Vorsitzender:** Arzt Dr. Walter-Witz, **Schriftführer:** Kaufmann W. J. Schmitt, **Schachmeister:** Kaufmann Ernst von der Mühlen, **Vorsitzender des Wanderausschusses:** Arzt Dr. Franz Schüttes, **Mitglied des Vorstandes:** Wilhelm Mollv.

Müllenborn: Vorsitzender: Gerbereibesitzer Heinrich Ruff, stellv. **Vorsitzender:** Hotelier Aug. Dik, **Schriftführer:** Lehrer Lauer, **Schachmeister:** Kaufmann Max Bauer, **Beisitzer:** Pfarrer Weiler-Roth.

Münstermaifeld: Vorsitzender: Seminarlehrer Becker, stellv. **Vorsitzender:** Bürgermeister Steinbauer, **Schriftführer:** Arzt Dr. Geis, stellv. **Schriftführer:** Seminarlehrer Esser, **Schachmeister:** Kaufmann Limbach, stellv. **Schachmeister:** Hotelier Krehel, **Beisitzer:** Hotelier Windheuser, **Vorsitzender des Wanderausschusses:** Präparandentelehrer Eckes, **Begeobmann:** Seminaroberlehrer a. D. N. Dietrich.

Nettersheim: Vorsitzender: Holzhändler J. Seidenfaden, stellv. **Vorsitzender:** Kaufmann H. Wollenweber, **Schriftführer:** Lehrer J. Daniels, **Schachmeister:** Gutsbesitzer J. Wisftröden, **Mitglieder des Vorstandes:** Förster K. Neuter, **Gastwirt** A. Gieren.

Neuerburg: Stellv. **Schriftführer:** Apotheker Ferdinand Hohmann, **Begeobmann:** Kreisarzt Ernst Dierck, **Mitglieder des Vorstandes:** Gerichtsekretär Wilhelm Wesemann, **Postverwalter** Carl Gerberding.

Neuss: Vorsitzender des Wanderausschusses: Redakteur Th. Jossen, **Mitglied des Vorstandes:** Architekt D. Lautenschläger.

Nideggen: **Schriftführer:** Kanzleirat Drobe, **Herbergsteiter:** Apotheker Dr. Cremer, **Begeobmannen:** Lehrer Bosh und Lehrer Groutars.

Nimstal (Schoenecken): Stellv. **Vorsitzender:** Kaufmann A. Verfers-Schoenecken, stellv. **Schachmeister:** Ledersfabrikant de la Fontaine-Schoenecken, **Vorsitzender des Wanderausschusses:** Kaufmann A. Verfers-Schoenecken, **Begeobmann:** Wachtmeister Heine, **Mitglieder des Vorstandes:** Pfarrer Berg-Schoenecken, **Arzt** Dr. Engels-Schoenecken, **Lehrer** Klein-Bowern, **Lehrer** Biringer-Schoenecken, **Joh. Pinten-Oberlauch.**

Prethtal: Vorsitzender: Kaufmann Andres-Nischheid, stellv. **Vorsitzender:** Pfarrer Thunus-Holwerath, **Schriftführer** und **Schachmeister:** Lehrer Breuer-Nischheid.

Prüm: **Begeobmann:** Konstantin Schwarz jun., **Ledersfabrikant.**

Reifferscheid: Vorsitzender: Diplom-Ingenieur Pomp-Reifferscheid, stellv. **Vorsitzender:** Lehrer Roggendorf-Oberreifferscheid, **Schriftführer:** Lehrer Palm-Wollenberg, **Mitglieder des Vorstandes:** Gutsbesitzer Berners-Blumenthal, **Fabrikant** Müller-Bruch.

Saarbrücken: Vorsitzender: Kreis Schulinspektor Lämmeler, **Schriftführer:** Referendar Breuer, **Schachmeister:** Arzt Dr. Hollinger, **Vorsitzender des Wanderausschusses:** Chemiker Korn, **Mitglieder des Vorstandes:** Kaufmann Glasper, **Apotheker** Sieberg, **Referendar** Pinten-Trier.

Salmtal: **Schriftführer** und **Schachmeister:** Peter Molitor-Eichelhütte, stellv. **Schriftführer:** Wendel Salzburger-Eisenschmitt, stellv. **Schachmeister:** Kris Göpfert-Eichelhütte, **Mitglieder des Vorstandes:** Mühlenbesitzer Nikolaus Molitor-Eichelhütte, **Kgl. Förster** Nikolaus Bach-Eichelhütte.

Speicher: Mitglied des Vorstandes: Kaufmann Matthias Kievel sen.

Stadthyll: Vorsitzender: Postverwalter Clesius, stellv. **Vorsitzender:** Pfarrer Henfeler, **Schriftführer:** Lehrer Kleinhering, stellv. **Schriftführer:** Ober-Postschaffner Kettel, stellv. **Schachmeister:** Posthalter Dik, **Begeobmann:** Wegewärter Pütz, **Mitglieder des Vorstandes:** Brenneiserverwalter Conscience-Hammerhütte, **Gemeinde-Einnehmer** Hoffmann, **Bäckermeister** Waffon.

Artal: Vorsitzender: Bürgermeister Nießen (verzogen), **Schriftführer:** Freichels, **Postagent** Daleiden, **Schachmeister:** Gendarmerie-Wachtmeister Panerken-Daleiden, **Mitglieder des Vorstandes:** Gastwirt Leonard Schmitz-Dasburg, **Ackerer** Mathoni-Argfeld, **Ackerer** Maas-Dahnen, **Pfarrer** Herchen-Rodershausen (Wurzenburg).

Vossenack: Vorsitzender: Gutsbesitzer Konrad Koeb-Simonstall, stellv. **Vorsitzender:** Gastwirt Louis Michel-Vossenack, **Schriftführer:** Geschäftsgeselle Arnold Witz-Vossenack, **Schachmeister:** Joh. Rüttger-Germeter, **Mitglieder des Vorstandes:** Volkereiserverwalter Josef Friede-Germeter, **Schumachermeister** Wilhelm Wilderath-Germeter.

Weismes: Vorsitzender: Postverwalter Ferdinand Wieners, stellv. **Vorsitzender:** Bahnhofswirt Engelbert Kreis, **Schriftführer:** Lehrer Josef Niebranz, **Schachmeister:** Gemeindeempfänger Adolf Bellefontaine, **Vorsitzender des Wanderausschusses:** Bürgermeister Freichels, **Mitglieder des Vorstandes:** Bürgermeister Freichels, **Fabrikant** Albert Debrüss, **Hotelbesitzer** Gilbert Klein, **Bahnmeister** Alwin Kosteufcher.

Wittlich: **Schriftführer:** Kreiswiesenbaumeister Oehn, **Begeobmann:** Oberlehrer Krenn.

Wolfeiffen: Stellv. **Vorsitzender:** Böll-Döhler, **Begeobmann:** Servatius May jun.

Zülpich: **Mitglieder des Vorstandes:** Ernst Sieger, Josef Wein, Wilhelm Berners, **Lehrer** Adams, **Karl Hees.**

Zweifall: Vorsitzender: Pfarrer Berninghaus, **Schriftführer:** Lehrer Jacobs, **Schachmeister:** Gemeinde-Empfänger Müller, **Beisitzer:** Lehrer Willems und **Gastwirt** Röntgen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Crefeld. Vereinsabend: Jeden Donnerstag 9 Uhr im Restaurant Brueren, oben. — Wanderplan für August.

16. Programmwanderung: Sonntag, 7. August: Abfahrt Crefeld 8¹⁵ nach Goch, Ankunft 8⁵¹. Wanderung nach Asperden und Kessel, Frühstück bei Stoffels. Weiter über Forsthaus Grunewald an der Grenze vorbei, dann durch den Reichswald über Materborn nach dem Clever Berg, durch den Tiergartenwald über Kupferner Knopf, Forstgarten nach Cleve Rückfahrt 7³⁸. Marschleistung etwa 24 km. Sonntagstarke Crefeld-Cleve 2.70 M. Führer: Derks.

17. Programm-Wanderung: Samstag, 20. August: Abfahrt Crefeld 8¹⁵. 7⁴¹ über Eöln und Andernach nach Mayen, Ankunft 12²³. Mittagrast und Besichtigung der Stadt. Sodann Wanderung über Monreal nach Kaisersesch. — Bei morgens 7⁴¹ nicht mitfahren kann, erreicht die Wanderer den Benzigung des Zuges ab Crefeld 8¹⁵. 6³⁴ abends um 11¹⁵ abends in Kaisersesch.

Sonntag, 21. August: Wanderung von Kaisersesch über Hambuch — Gamlen — Kaisenheim — Schwanenkirche — Burg-Hymont — Pöllig nach Münstermaifeld.

Montag, 22. August: Wanderung über Wirschen, Eitelbach, Ely nach Moselfern. Bahnfahrt Loef-Brödenbach, Einkehr im Gasthof zur Post. Mittagrast. Dann zur Ehrenburg und zurück nach Bahnhof Loef. Rückfahrt 4²⁷. Führer: Averdick. Vorbesprechung jeder Wanderung am Donnerstagabend vorher im Vereinslokal. Jeder Wohnungswächter wolle dem Vorsitzenden, Herrn Postsekretär Helmer, die Linner Straße 53 mitgeteilt werden. Die Zustellung des Eifelvereinsblattes erfolgt durch die Buchhandlung D. F. Schreiber, Rheinstraße.

Düsseldorf. Wanderprogramm für August 1910:

6. August: Nachmittagswanderung: Abfahrt 1³⁰ vom Hauptbahnhof mit Fahrkarte nach Ohligs, Wanderung über Gaeversbroich durch das Fittetal bis Eschbach, dann über Wald nach Ohligs. Rückfahrt 8⁴³ von Ohligs, Ankunft in Düsseldorf 9¹². Führer: Strad.

21. August: Tageswanderung in die Eifel. Abfahrt vom 8¹⁵ mit Sonntagstarke nach Freimbach. Aufsteigen in Nideggen; Wanderung über Zerfall-Zweifelhammer-Tiefenbachtal-Hürtgen-Wehebachtal-Langerwehe. Rückfahrt von Langerwehe. Ankunft 9⁴³ in Düsseldorf. Nachsackverpflegung. Führer: Zimmermann.

Der große Eiselführer (16. Aufl. 1910) und das kleine Wanderbuch (180 Wanderungen von Holt) sind für Mitglieder zum Vorzugspreise zu haben bei Geppelt, Benzenbergstraße 7.

Kölner Eifelverein, E. V. Vereinsabend: Jeden Freitag 8^{1/2} Uhr im Restaurant Kraentel, I. Etage.

23. Programm-Wanderung: Sonntag, den 24. Juli: Abfahrt Köln H.-B. nachmittags 2³⁰ mit Sonntagskarte Nierberg. Wanderung von Nierberg durch die Ville auf intimen Waldpfaden nach Köttingen. Rückfahrt von Nierberg 7¹¹ oder 8²⁵. Führer: Neunzig, Klaus.

24. Programm-Wanderung: Sonntag den 31. Juli: Abfahrt Köln H.-B. 6⁴⁸ mit Sonntagskarte Heimbach. Wanderung Heimbach — Herbstbachtal — Waidmannslust — Langerscheid — Hirschen — Forsthaus Paulushof — Wildbretshügel — Talperre: Bootsfahrt bis Schweizerberge, von da über Hausley — Spionsstop nach Gemünd. Marschzeit 6^{1/2} Stunden. Mittagessen 6^{1/2} Uhr in Gemünd. Rückfahrt 9¹⁷, an Köln 11⁴⁸, ev. 11¹². Führer: Ritter, Eichmann.

25. Programm-Wanderung: Sonntag, den 7. August (Morgenwanderung): Abfahrt Köln H.-B. 7³³, ab Deuz 7⁴⁸ mit einfacher Karte Hoffnungsthal. Wanderung über Luderich-Leimbacherhof-Bsh. Forstbach-Königsforst. Marschzeit 3^{1/2} St. Rückfahrt nach Belchen. Führer: Strecker, Mager.

26. Programm-Wanderung: Mittwoch, den 10. August: Abfahrt Köln H.-B. 6⁵⁸ mit einfacher Karte Lennep. Wanderung durch das Wuppertal — Wiebachtal — Radevormwalde — Beyenburg — Lennep. Marschzeit 5^{3/4} Stunden. Führer: Dinklage.

27. Programm-Wanderung: Sonntag, den 14. August: Abfahrt 5¹⁷ vormittags mit Sonntagskarte Blantenheim. Wanderung über Blantenheimerdorf — Blantenheimer Abthal — Freilingen — Sommerdorf — Arenberg — Juderhofen — Reifferscheid — Adenau. Rückfahrt 7⁴⁸ abends, Ankunft Köln 11 Uhr. Führer: Lenz, Eichmann.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal Kaiser Friedrich, Saliering 45. Jeden Freitagabend 9 Uhr zwanglose Zusammenkunft; Besprechung von Programm- und Zwischenwanderungen, Austausch der Karten und Bücher. Anfang August d. J. findet eine 10tägige Wanderung durch die Eifel statt; die Teilnehmer wollen sich an den Vorsitzenden des Wanderausschusses wenden. Es ist eine bequeme Tour gedacht, woran ev. ältere Herren wie auch Damen teilnehmen können. Die verehrlichen Mitglieder werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestellung des Eifelvereinsblattes durch die Post geschieht; man wolle sich bei Unregelmäßigkeiten an dieselbe wenden.

24. Juli: 27. Wanderung: Archäologischer Sonntagmorgen-Spaziergang nach Hermülheim mit gleichzeitiger Besichtigung und Erklärung der Ueberreste der römischen Wasserleitung resp. des Eisellkanals. Führer: Prof. Dr. Simon. Abfahrt vorm. 7 Uhr ab Neumarkt mit der elektrischen Straßenbahn nach Sülz (Berenrathstr.).

31. Juli: 28. Wanderung: Siegburg — Seligental — Wahnbadial — Bröltal — Felderhoferbrücke. Rückfahrfrühstück. Sonntagskarte Felderhoferbrücke. Abfahrt H.-B. 6⁵⁰ vormittags. Führer: Baumgarten.

7. August: 29. Nachmittags-Wanderung durch den Königsforst. Abfahrt 2¹⁵ nach Brück, ab Museum. Führer: Vogt.

14. August: 30. Wanderung. Singzig — Niederriffen. Teilnehmer wollen sich Freitag vorher im Vereinslokal zwecks besonderer Besprechung einfinden.

Neue Sonntagskarten. Auf Antrag der hiesigen Ortsgruppe des Eifelvereins (Vereinslokal: Hotel Kaiser Friedrich, Saliering 45) hat die königliche Eisenbahndirektion Köln unter dem 30. Mai genehmigt, daß Sonntagskarten nach Honnef zurück von Eitorf an der Sieg und solche nach Eitorf zurück von Honnef gelten. Ferner wurde eine neue Sonntagskarte nach Rheinbach und Bodendorf an der Ahr eingeführt, die zurück auch von jedem der beiden Orte, sowie von Minstereifel gilt; bisher gab es eine Sonntagskarte nach Minstereifel, die zurück von dieser Station, und eine andere, die zurück auch von Rheinbach und Bodendorf, aber nicht zur Hinfahrt zu diesen Orten benutzt werden konnte. Die neuen Sonntagskarten gelangen am 12. Juni erstmalig zur Ausgabe. Das neue Entgegenkommen der Eisenbahndirektion muß von den Touristen dankbar begrüßt werden, da es eine große Zahl lohnender Wanderungen in die herr-

lichen Ahrwäldungen südlich von Rheinbach und Minstereifel, sowie zwischen Sieg und Rhein erleichtert und verbilligt, und ist ein Sporn zu eifriger Benutzung der neuen Karten, damit sie der Touristik erhalten bleiben.

Köln-Ehrenfeld.

An Stelle des Herrn G. Pottgießer, welcher wegen anderweitiger Arbeitsüberhäufung sein Amt als Schriftführer niederlegte, wurde Herr Stadtschiffen H. Körig, Köln-Ehrenfeld, Leostraße 68, in der letzten Monatsversammlung einstimmig zum Schriftführer der Ortsgruppe gewählt.

Die monatlichen Versammlungen der Ortsgruppe Köln-Ehrenfeld finden im Saale des Restaurants Delke, Köln-Ehrenfeld, Simarplatz, jedesmal am ersten Mittwoch nach dem 15. d. M., abends 8^{1/2} Uhr, statt, also am 20. Juli, 17. August, 21. September, 19. Oktober, 16. November, 21. Dezember 1910.

Mülheim am Rhein. Augustwanderungen der hiesigen Ortsgruppe.

7. August: Tages-Wanderung: Abfahrt Köln 8⁰⁸ (Eilzug) nach Remwid, Ankunft 9³¹, von dort mit der Elektrischen nach Oberbieber. Wanderung nach Ffenburg, Sayn. Abends Rückfahrt ab Engers 7⁵⁰ (Eilzug), Ankunft in Köln 9²⁷. Rückfahrverpflegung. Führer: Dr. Walter Witz.

21. August: Halbtagswanderung ins Siebengebirge. 12³⁰ ab Köln, 1⁴⁴ an Honnef, über Hohenhonnef — Löwenburg — Gartenbruch — Delberg — Niederdollendorf; Rückfahrt 9¹¹ oder 10⁴¹, an Köln 9⁵⁶ (Deutz) oder 11²⁰.

Nideggen.

Fräulein Wally Schaufeil aus Köln veranstaltet am 31. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotels Heinen in Nideggen mit anderen ersten Solisten zum Besten Nideggens ein Konzert. Fremden der Natur und Kunst ist dadurch Gelegenheit geboten, mit den Natur Schönheiten Nideggens einen ausserlesenen Kunstgenuß zu verbinden. Vormerklungen für Karten zu 3 und 1.50 M. nimmt die Ortsgruppe Nideggen entgegen. Die auswärtigen Mitglieder werden um gefällige Einfindung des Jahresbeitrags (2 M.) für 1910 an den Schatzmeister Heinrich Vohler in Nideggen gebeten.

Steinfeld-Ilft.

Der für den 17. Juli angeetzte Ausflug wird unter sonst gleichen Umständen am Sonntag, den 24. Juli, stattfinden, wegen des Steinfeldes Festes zum hl. Norbertus.

Das Hochwasser an der Ahr¹⁾.

Von Heinr. Kessel, Bonn.

Unglückstage pflegen Merksteine der Geschichte, der Überlieferung zu werden, zu sein, mehr denn wie die Tage des Glückes, der Freude. Mit eisernem Griffel graben sie sich in die Herzen des Volkes ein; mit Schauern werden sie den nachgeborenen Geschlechtern überliefert, immer wieder erzählt.

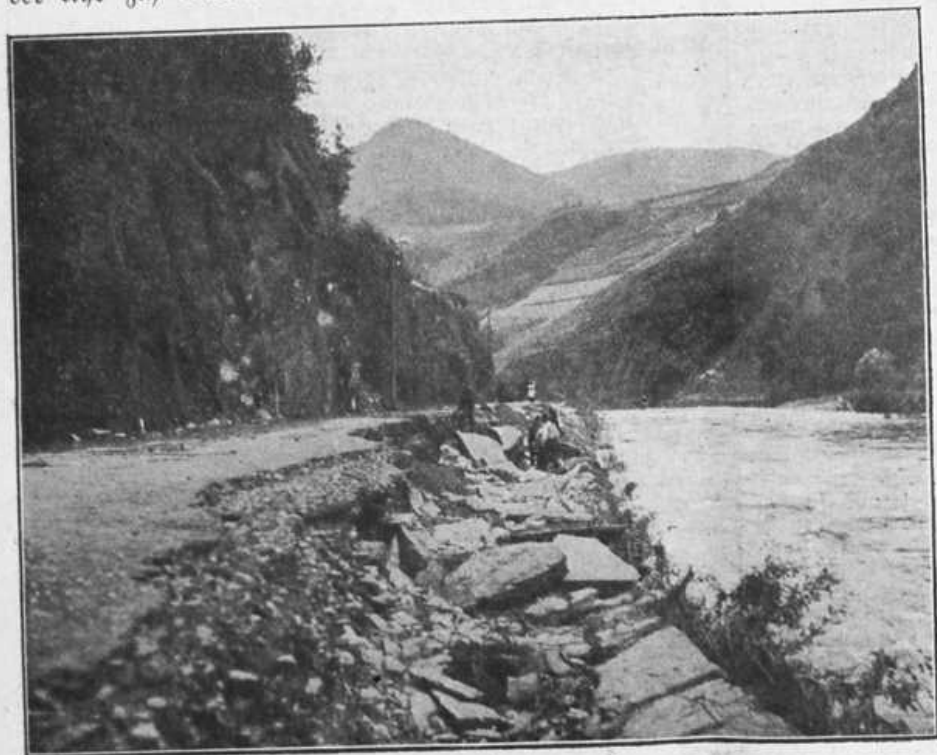
Das Tal der Ahr kann wieder einen solchen Tag eintragen in seine Geschichte; es war ein Abend, eine Nacht, ein Frühmorgen. Wie wird man die vergessen mit ihren Folgen.

Der Aufstakt; ein schwüler Sonntagabend, am 12. Juni. Da zogen, da ballten sich schwere Wetterwolken über der ganzen Eifel und dem Rheintale und wohl auch in weiterer Umgebung noch. Sie entluden sich unter schwerem Regen, unter Blitz und Donner überall.

Ueber den Eifelbergen da droben, wo die Nürburg thront, wo der Hochkelberg sein Haupt im Aether badet, in den Quellgebieten des Trierbaches, des Adenauer Baches und ihren zahlreichen Zuflüssen aber entlud sich eine Hölle. Ein Ozean von Wasser stürzte sich auf die Berge und Täler und die Eiseldörfchen auf den Höhen. Und die Höhen gaben die Flut den Mulden und Tälchen, aus tausend Rinnfallen, tausend Regenfurchen tobten die drängenden, stoßenden Wassermassen in die Täler.

1) Vorstehendes Stimmungsbild wurde von dem Herrn Verfasser für das Eifelvereinsblatt nach Berichten verfaßt, die er für den Bonner Generalanzeiger nach wiederholter Bereisung der Unglücksstätten gefertigt hatte.
D. Schriftl.

Da fließt der Trierbach in unzähligen Windungen der Ahr zu, drüben der Adenauer Bach; ihr schmales Bett ist leicht zu überspringen, ihr Wasser überall in gewöhnlichen Zeiten zu durchwaten gefaßt. Was aber dann in der Nacht und am Morgen an Wasser herunterkam, überstieg um ein Vielfaches die



Zerstörte Provinziallandstrasse. — Phot. Theo Schafgans, Bonn.

aber waren sogar die Täler nicht imstande, die von den Bergen herabstürzenden Wassermassen zu fassen: die Bergwände hoch hinauf tobte, brüllte, rauschte die furchtbare Flut.

Der Trierbach. Am Frühmorgen stürzte er sich auf Müsch, nachdem er vorher seine Kraft an der felsenfesten Landstraße bei Hoffelt erprobt und sie mit ihrer Felsenunterlage auf 150 Meter weggefeigt. Bis zur Dachtraufe setzte er hier die Häuser im Mündungsgebiet unter Wasser, vernichtete die Brücke und wiederum 100 Meter Landstraße, fuhr durch die Häuser, nahm ganze Wände, den ganzen Hausrat mit, extränkte Vieh und stürzte sich in die Ahr. „So! ich habe gezeigt, was ich kann.“

Und die Sturmflut stürmte im Morgengrauen die Ahr hinab, weckte mit schauriger Melodie die Arbeiter in den Baukantinen, um sie dann in den Tod zu treiben; unterhalb Müsch, unterhalb Antweiler und oberhalb Fuchshoven standen die leichtfertig im Stromgebiet erbauten Holzhäuser. An ihnen und den unglücklichen Arbeitern und den Baubrücken nahm die Ahr Rache für die neuere Verhöhnung ihrer Natur, den Bahnbau mit seinen Riesendämmen, seinen Cyclopbauten im engen Tal.

Im Morgengrauen des 13. Juni klang ein schaurig Vied das Ahrthal hinab. „Ich dachte, der Wind heulte so

in den Baumwipfeln,“ erzählte ein Bauersmann, „da blickte ich zum Fenster hinaus und sah die Aeste der Bäume ruhig in der Dämmerung hängen. Da wußte ich, daß es das Wasser war. Und ich sprang aus dem Bette und sah unten Tische und Stühle schon schwimmen.“

Die Flut, schmutzgelb, brausend, tobend, bewaffnet mit Mauerbrechern schlimmster Art, den mitgerissenen Bauhölzern, erstürmte den Südtteil von Antweiler, riß dort auch die Brücke mit, riß die Brücken von Fuchshoven, von Schuld, riß fast alle Dorfbrücken im ganzen Ahrgebiet und einige feste Chauffeebrücken mit.

Die Flut mißachtete die Windungen des Flußbettes; geradeaus stürmte sie über Felder und Wiesen und — Dörfer. Da lag das Niederdorf von Schuld. Drüber hinweg; ein verwüstetes Dorf. Da war der Tunnel von Altenahr — hindurch — an Stelle der Landstraße nun ein tiefer Schlund, ein Felsensturz. Da war der Kurpark von Neuenahr — drüber weg — eine Wüstenei.

Und dem Trierbach kam getreulich sein östlicher Bruder, der Adenauer Bach, zu Hilfe. Ein Wüten war nicht geringer. Schon nach dem Gewitter am Frühabend schwoh er bedrohlich an, und die Bürger von Adenau machten sich auf Hochwasser



Von Pionieren erbaute Notbrücke bei Altenahr. Phot. Theo Schafgans, Bonn.

schlimmsten Befürchtungen. Das war eine wütende, brandende Sturmflut, die da mit unwiderstehlicher Gewalt das Tal hinabfegte, sich durch die einzige langgestreckte Straße

stürzte. Keine Brücke hielt diesem entfesselten Elemente stand; es knickte sie alle und versperrte sich dann selbst den Weg damit. Da stieg das Wasser, einen — zwei Meter hoch über den Straßendam, füllte drei Stunden lang die Unterhäuser 1½ Meter hoch und verdarb in den zahlreichen Läden, was es nicht fortführte.

Dann strömte die Flut talab; sprengte Brücken, verdarb Felder und Wiesen des Tales und stürzte sich durch die Gassen von Dümpelfeld in die Ahr, in die Ahr, die der Trierbach schon zum Verderben gefüllt.

Nun ging's mit vereinten Kräften zu Tal, mit verdoppelter Wut; Zerstörung — Verderben bezeichnete der Fluten Weg. Von Hoffelt-Müsch, von Adenau bis Singig-Kripp ging ein furchtbares Tosen, ging das Verderben an jenem Morgen des 13. Juni durch die Täler der Ahr und ihrer Zuflüsse. Mit unheimlicher Schnelligkeit kam die schreckliche Flut von den Eifelbergen herab; drei, vier Stunden wütete sie im Ahrtale, dann verschlang sie der Rhein.

Und als die Wasser sich verlaufen, als die geängstigten Menschen sich von dem Schrecken erholt, sah man erst den Schaden, den gewaltigen Schaden, den das Hochwasser angestiftet.

Wiesen, Felder, Gärten und Weinberge in der Talsohle verschlamm; taufende Obstbäume entwurzelt, die Heuernte vernichtet, in jedem Ort eine oder mehrere Brücken ganz oder teilweise zerstört; an den Häusern eine traurige Flutmarke, 1—2 Meter hoch, Feuchtigkeit, die schwerlich je wieder ausziehen wird; auf Kilometer Länge Chaussee und Wege zerstört; und — auf den stillen Friedhöfen von Schuld und Antweiler ein halbes Hundert Menschen in Massen-
gräbern.

Das war der Unglückstag vom 13. Juni 1910.

Es sei hier ein recht stimmungsvoller Prolog angegeschlossen, der ein Wohltätigkeitskonzert für die Uebergesangverein einleitete, das vom Guskirchener Männerverein und dem Harmonieverein daselbst veranstaltet wurde. Der Verfasser ist Herr Stadtverordneter Th. Hierwetberg, Vorsitzender der Guskirchener Ortsgruppe.

Die Erde strahlt im schönsten Feierkleide
Und reicher Segen ruht auf Land und Flur.
Die Zeit der Rosen stimmt das Herz zur Freude
Im herrlichen Gemüße der Natur;
Und weit hinaus, soweit die Blicke reichen,
Schn' wir des Fleißes hoffnungsvolle Zeichen.

Welch and'res Bild doch bieten jene Fluren,
Die sonst den Wanderfreund so oft entzückt!
Gezeichnet mit des Unglücks tiefen Spuren
Liegt hier so manche Hoffnung jah geknickt.
Wenn wir ins Ahrtal heut' hinüberschauen,
Erfolzt uns stilles, mitleidvolles Grauen.

Dort, wo die Eifel sich ans Rheintal schmiegend,
Dem Vater Rhein so traut hinüberwinkt,
In stillem Frieden ihre Wellen wiegend
Wie Ahr sich freundlich um die Felsen schlingt:
Wie schön war's dort in hoffnungsfrohen Tagen —
Doch jetzt erdröhnt nur wehmitvolles Klagen.

So gut und edel wie des Ahrtals Weine
Ist auch das Volk, das seine Neben baut;
Es freut sich an des Himmels Sonnenscheine,
In schweren Stürmen hat's auf Gott vertraut.
Dies bied're Volk, vom Unglück schwer betroffen,
Darf jetzt wohl auch getrost auf Rettung hoffen.

Verlaufen sind des Stromes wilde Fluten,
Und friedlich wieder wallt die schöne Ahr.
Doch wieviel Herzen seh'n wir trauernd bluten:
Berührt ist das, was lieb und wertvoll war.
Frühhauf, frühhauf! Die Trübsal wird bald enden,
Wo so viel Freunde tröstend, Hilfe spenden.



Schuld an der Ahr, wo die grössten Verheerungen angerichtet, die meisten Toten gefunden und beerdigt wurden.

Phot. Theo Schaafgans, Bonn.

Mutterliebe *).

Dunpff brüten die Wetter um Mitternacht.
Verderbenschwangere Wolken hangen
Nings über des Ahrtals wohniger Pracht,
Erfüllen das wache Auge mit Bangen.

Schon wiegte der Schlummer die Mäden ein,
Da flammt es in rabenschwarzen Lüften
Von zuckenden Blitzen mit grellem Schein;
Der Donner grohlt über den Felsenklüften.

In tiefer Talschlucht einsam steht
Ein Hütchen nahe des Flusses Bette;
Drin schläft mit dem Kindlein nach frommem Gebet
Die Mutter auf ärmlicher Lagerstätte.

Der rasende Sturm umhüllt das Haus,
Die Blitze flammen, die Donner trachen.
Da fährt die Mutter voll Angst und Graus
Empor aus dem Schlummer mit jähem Erwachen.

Und horch! aus geborstenen Wolken rauscht
Gewaltig die Regenflut ohne Ende.
Und während ihr Ohr mit Bangen lauscht,
Da ringt sie zum Himmel stehend die Hände:

*) In den Schreckenstagen des Hochwassers an der Ahr wurde bei Kripp am Rhein in der Nähe der Ahrmündung die Leiche einer nur halb bekleideten Frau aus dem oberen Ahrtal gelandet, die ihr totes Kind fest umklammert hielt.

„O Erwecker! dessen allmächtige Hand
Die Bahnen zeigt dem dräuenden Wetter
Und strafend schleudert die Blitze ins Land,
O sei unser Helfer und Errecker!“

Doch immer gewaltiger entquillt
Die Flut den Wolken; wie tausend Bäche
Es rauscht von den Bergen; zum Strome schwillt
Der Fluß und wogt wie Meeresflähe.

Da springt die Mutter vom Lager auf
Sie wirft sich ins Kleid, ergreift in der Wiege
Den schlummernden Liebling und stürzt im Lauf
Hinab des Häusleins schmale Stiege.

Schon fählt sie, wie das Hüttchen schwankt,
Das stürmende Wogen rings umbrausen.
Doch ob in den Fluten ihr Fuß auch wankt,
Sie strebt zur Höhe durch Dunkel und Grausen.

Ehrang sparen. In der umgekehrten Reiserichtung gelangen die von der mittleren Mosel kommenden Reisenden bequem in das diesseitige Eifelgebirge.

Die Leser des Eifelvereinsblattes seien bei Gelegenheit der Eröffnung dieser neuen Bahn auf eine Dieserpatic aufmerksam gemacht, die in landschaftlicher Hinsicht sich den schönsten und interessantesten Eifelgegenden zur Seite stellen kann. Ich meine das mittlere Eifeltal von Wittlich bis oberhalb Manderscheid. Leider ist dieses Talgebiet noch nicht überall passierbar. Nur von Wittlich bis zur Lieserbrücke am Wege von Schladt nach Großlittgen ist es für rüstige Fußgänger zu bewältigen. Hier wird der Tourist das Eifeltal von genannter Brücke bis Manderscheid umgehen müssen, indem er, wie in den meisten Eifelstädern dargetan, über Großlittgen nach den Ruinen des einst so berühmten Zisterzienserklosters Himmerod wandert und von da durch den einst zum Kloster gehörigen Kunowald zwischen Eisenschmitt und Manderscheid seinen Weg nimmt.

Reist man von der anmutig in der Lieserebene gelegenen



Zerstörte Brücke in Laufenbach. Pioniere sind soeben eingetroffen. — Photogr. von Peter Weber, Werkschöfen.

Und weinend drückt sie ihr Kind ans Herz,
Anfängt es zitternd mit sehnigen Armen.
Und wieder blickt sie himmelwärts:
„O Retter, hilf uns! Hab' Erbarmen!“

Doch Wogen auf Wogen stürzen herab;
Die Wasser gurgeln und brausen und stürmen.
Sie reißen die Mutter ins nasse Grab,
In den Armen das Kind, das sie will schirmen.

Entseelt noch den Liebling ans Herz gepreßt,
So treibt sie im brausenden Wogengerieße.
Ein graufiges Bild! Fürwahr! es läßt
Im Tod auch vom Kind nicht die Mutterliebe.

Maven.

Joseph Hilger.

Zur Eröffnung der Bahnstrecke Manderscheid—Wittlich.

Von Adam Zender, Plein bei Wittlich.

Am 1. Juli ist die neue Bahn Daun—Wittlich—Wengerohr von Station Manderscheid bis Wittlich und Wengerohr und somit auf ihrer ganzen Strecke dem Verkehr übergeben worden. Hierdurch ist ein mehr als 25-jähriges Projekt zur Ausführung gekommen, eine große Lücke im Eisenbahnetz der Eifel ist nun ausgefüllt. Nicht minder als die Bevölkerung der Flußgebiete der Lieser und der Alf werden sich die Eifelreunde von nah und fern über die neue Bahn freuen. Die aus dem Norden kommenden Eifelbesucher, welche nach der Mosel wollen, können meist den Umweg über

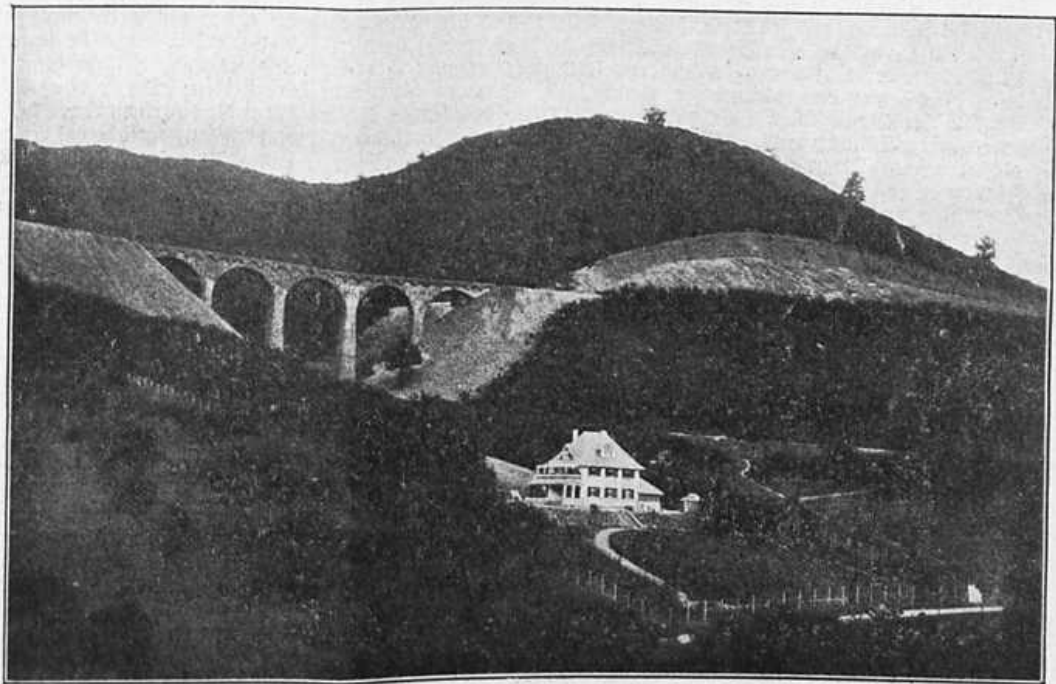
Kreisstadt Wittlich Lieseraufwärts, so kommt man zunächst an zwei Mühlen mit Restauration sowie an der Restauration „Zur Felshausburg“ vorbei, von wo aus man einen einzig schönen Ausblick hat. Wo nämlich die ersten Eifelberge anheben, da befinden sich bis her nahe zum Gipfel derselben die üppigsten Weinberge, die einen vorzüglichen Wein liefern, darüber die waldumkränzten Höhen, nach Osten hin und mitten im Eichenwalde die Lungenheilstätte „Waldwald“.

„Seht die Hügel, rebumkränzt,
Und die Höhen, waldumkränzt,
Seht die Stadt, wie ausgebreitet
Sie dem Blick entgegenläuzt!
Seht das Land, wie reich geschmückt
Ist's von Gottes Vaterhand!
Und dann ruft laut entzückt:
Schön bist du, mein Eifelland!“

Nun geht die Wanderung ins Gebirge hinein. Merkwürdig ist zunächst die Form, in welcher das Eifelgebirge ansteigt und sich noch über einige Berge fortsetzt. Diese verlaufen nämlich alle quer, wie man dies meist nur am Übergang eines Gebirges in eine Ebene findet. Wie Zahnräder greifen sie, links und rechts abwechselnd, auf beiden Lieserseiten ein. Vorbei an der hübsch gelegenen Mätschmühle, überschreitet man jetzt eine Lieser-Fußbrücke, die durch die Bemühungen des Vorstehenden der Ortsgruppe Wittlich, des Herrn Bürgermeisters Freiherrn v. Bourcheidt, durch das Kommando Bataillon Nr. 8, Coblenz, im August v. J. dortselbst erbaut worden ist und welche die Pioniere „Annchenbrücke“ getauft haben. Daneben hat derselbe eine Ruhebank anbringen lassen an einem

Flächen, das zu einer Quelle mit eisen- und kohlen-säurehaltigem Wasser führt. Dem Wege folgend, gelangt man auf eine einerseits von der Lieser, anderseits von dem „Burgberge“ rundlich umrahmten Flur, einem reizenden Gelände, im Vordergrunde der hübsche 33 m hohe Viadukt der neuen Eisenbahn, darunter das anmutige Jagdschloß eines Herrn aus Düsseldorf, von den Pionieren erbaute Brücke, eine Holz-Fahrbrücke, überschreitet, kommt man wiederum zu einer Mineralquelle, die von hübschen Aufebänken umgeben ist. Dem Liesertale folgend, schauen wir nach kurzer Wanderung das sogenannte „Unkenhäuschen“, den Überrest einer mittelalterlichen Kirche des dort verschwundenen Dorfes Andes, das von Ludwig XIV. im Jahre 1680 zerstört wurde. Die Bewohner desselben siedelten sich im nahen Dorfe Plein an. Die damalige Schlangenplage daselbst soll ihnen die Lust benommen haben, ihr zerstörtes Dorf wieder aufzubauen. Auf dem Portale der interessanten antiken Kapelle („Unkenhäuschen“), die Herr Dechant Stein zu Wittlich in diesem Frühjahr restaurieren und mit Anlagen versehen ließ, ist deshalb auch eine Schlange (Unke) in Stein dargestellt. — Nun folgt bald eine sehr alte, eigenartig schöne Mühle, die „Alte Pleiner Mühle“ genannt. Sie ist vollständig von der Lieser und den hohen Bergen, die nun in der Richtung des Flusses verlaufen, eingeeignet. Wildartig brausend, eilt die Lieser dort unter der schönen, vom Eifelverein erbauten „Wilhelmbrücke“ vorbei. Talwärts schauen wir nun mächtige Berge, mit wundervollen Felsbildungen, wie sich solche sogar im Flußbette zeigen. An dem steilsten derselben hat Freiherr v. Bourscheid im Verein mit dem Wittlicher Ober-

sicht hat. Auf der andern Lieserseite führt nun der alte Touristen-pfad stets parallel mit der Lieser an der Schlachter Mühle vorbei. Dort mündet der Lambach in die Lieser, deren Tal überaus wildromantisch verläuft. Bevor der Tourist dann, diesem Pfade folgend, die steinerne Lieserbrücke erreicht hat, von wo er, wie anfangs bemerkt, dem Liesertale nicht mehr so leicht folgen kann, erblickt er



Partie der neuen Lieserbahn. — Phot. von Fischer, Wittlich.

auf der andern Lieserseite eine steile, 30 m hohe Felswand, welche die schönste Felspartie der Lieser darstellt.

Gewiß trägt die neueröffnete Bahnstrecke dazu bei, auch dieses romantische mittlere Liesertal mehr denn bisher dem allgemeinen Touristenverkehr zugänglich zu machen.



Alte Pleiner Mühle. Phot. von Fischer, Wittlich.

fürster Herrn Neubinger durch die Pioniere Felsprengungen machen lassen behufs Anlage eines Waldweges daselbst. Bemerkenswert sei, daß es an diesem Berge Dachsgeiß gibt und dort echtes Weichselholz wächst. Wer Lust hat, später durch den meist nicht sehr starken Lieserbach zu gehen, der begehe von der Pleiner Mühle aus den nunmehr bereits fertigen Weg, da man von demselben eine reizvolle Aus-

seitslichen Veranlassungen heutigen Tages noch die Frauen des Dorfes durchweg in ihren Kappen, Kammoden oder Hauben? Vereinzelt Trägerinnen genannten Kopfpuges sind die spärlichen Zeugen vergangener Tage. Im übrigen hat der Hut in allen Formen, Farben und Dimensionen sich die Welt erobert und jede einseitliche Tracht entschieden und nachdrücklich verdrängt. Und so lohnt es sich wohl der

Eine schwindende Eifeler Frauentracht.

Von W. Klein-Albegund.

Königin Mode, diese allgewaltige und überall herrschende Regentin, räumt mit unerbittlicher Strenge und eiserner Konsequenz in ihrer launenhaften Weise unter den altertümlichen und überlieferten Kleidungsarten und Volkstrachten auf. Sogar bei dem Teil unserer Bevölkerung, der am zähesten am Althergebrachten festhält, bei den Angehörigen des Bauernstandes, hat sie ihrem zwingenden Regimente Eingang zu verschaffen gewußt. Namentlich die Frauenwelt auf dem platten Lande zeigt in ihrem Sonntags- und Festesstaate ein ganz anderes Gepräge wie vor nur wenigen Jahrzehnten. Wo sieht man heute noch beim Sonntagsgottesdienst sämtliche Jungfrauen des Ortes im Haarpfeil? Wo erscheinen bei

Mähe, in Wort und Bild festzustellen, was leider im Entschwinden begriffen ist, dem Heimat- und Volksfreund aber ehrwürdig und erhaltenswert erscheint. —

Gerade die „Kapp“, in einzelnen Gegenden auch „Kammode“ genannt, war eine sehr fleidame und dabei äußerst praktische Kopfbedeckung, bei den Frauen des Maifeldes und eines großen Teiles der Eifel sehr beliebt und gern und mit Stolz getragen. Oder sieht sie nicht wirklich gut zu dem faltigen Gesicht und dem glatt geschittelten Haar auf dem beigedruckten Bilde, das von einzelnen Mitgliedern der Ortsgruppe Münstermaifeld wohl erkannt werden dürfte? Es war ein eigenartiger Genuß, am Sonntag von der Empore der Kirche einen Blick zu werfen auf die Frauen in ihrer sonderbaren Tracht; und nicht geringes Erstaunen rief es hervor, als im Jahre 1891 auf Veranlassung ihres Pfarrers sämtliche Frauen einer Eifelparrei, mit der „Kapp“ geschmückt, sich an der Prozession nach Trier zur Verehrung des heiligen Rockes beteiligten. Leider nahm diese Reise für die Teilnehmerinnen ein betrübendes

Festeskreude erinnernden Farben. Nichtsdestoweniger fand man bei den meisten Frauen nicht nur eine, sondern mehrere Kappen, und die Schränke mancher begüterten Bauernfamilie bargen neben einer besten auch eine nachbeste, eine Alltags- und eine Trauerkammode.

Schreiber dieser Zeilen hatte in seiner Jugend häufig Gelegenheiten, die nach dem Frühgottesdienst bei der Kappewäscherin erscheinenden Frauen zu beobachten, und er erinnert sich lebhaft, wie sie bei einem als Extra-Gratifikation gespendeten Schälchen Kaffee ihre vielfachen Wünsche vorbrachten, um die Preise feilschten und die Kopfbedeckungen ihrer nicht anwesenden Freundinnen erbarmungslos kritisierten. Die große Kiste der Kappewäscherin war aufgedeckt, darin die einzelnen Arten der Seidenbänder rollenweise auf hölzernen Zapfen zur gefälligen Auswahl bereitgestellt waren. Und wenn Einsender angeht dieser Erinnerungen etwas bedauert, so ist es das, daß eine alte, schöne Tracht des Eifellandes auf den Aussterbetat gesetzt, die Sucht, sich zu putzen, den Angehörigen des weiblichen Geschlechtes aber heute noch eigen ist wie vor dreißig Jahren.

Eine Wanderung ins Sauer- und Prümthal.

Eine stattliche Anzahl Herren und Damen der so mächtig aufgeblühten Trierer Ortsgruppe unternahm am 5. Juni einen besonders denkwürdigen Ausflug ins Sauerthal der Bollendorfer Gegend. Mit der Prinz-Heinrich-Bahn wurde um 9 Uhr Station Steinheim der Strecke Wasserbillig-Ehternach erreicht, wo über die Sauer übergesetzt werden mußte. Nun begann die Wanderung gen Prüm zu schönen Ausblicke boten sich beim Aufstiege in das Sauerthal von der Berghöhe auf die Felswalle des Einzener Plateaus und des Rakenkopfes, zwischen denen die Prüm hindurchfließt, um in weitem Bogen unsern Berg umkreisend, bei Münden sich in die Sauer zu ergießen. Bei Prüm ist die Bahn Wittburg-Jael (Trier) im Bau begriffen. Ein Tunnel und die Anschüttungen für den Bahnhof geben schon die Möglichkeit, den künftigen Verlauf der Bahnlinie zu erkennen. Hier erwartete die Wanderer eine Anzahl Herren der Ortsgruppen Bollendorf und Ehternach. Der Vorsitzende der D.-S. Bollendorf, Herr Bürgermeister Faßbender von Ehternachbrück, übernahm nunmehr mit Herrn Bürgermeister Tudor aus Erzen in liebenswürdigster Weise die Führung, nächst zu den Wasserfällen der Prüm. Von der Chaufrage ging es durch stattlichen Buchenwald hinab zum Bachufer. Hier haben gigantische Sandsteinblöcke, die einst von den zerklüfteten Rämmen der beiderseitigen Uferberge hinabrollten, sich zu einem Felsendamm zusammengetürmt, der den Wasserlauf aufstaut und in mannigfaltigen Formen vom Wasser bald als breiter, klarer Schleiter, bald in spritzendem, brausendem Gischt überprüngen wird. Die moos- und farrenbedeckten Uferselsen bilden reizende Aussichtspunkte zum Genuße des überraschend schönen Naturspieles. Noch mehrere hundert Meter aufwärts bietet ein Waldpfad stets wechselnde Blicke auf fels- und baumumfäumte Wasserflächen und Kaskaden. Leider droht den Wasserfällen der Prüm die Gefahr, durch eine hebschäftige industrielle Verwertung ihrer Wasserkraft zu verschwinden. Den Salmfischern, die gerade diese Fälle als das ergiebige Fangrevier zu schätzen wissen, käme das sicher wenig gelegen, ebensowenig aber auch den zahlreichen Eifelwanderern, die auf der Route Dieren-Trier hier durchpassieren. Auch von Trier aus wird sich nach Fertigstellung der Bahn ein reger Besuch von Naturfreunden nach hier ergießen. Möge daher eine Möglichkeit gefunden werden, die Fälle, die den Hauptanziehungspunkt der Gegend bilden, in ihrer ursprünglichen Schönheit zu erhalten. — Weiter ging es dann unter den Abhängen des Rakenkopfes, durch Felsenmeere in Baldeßchatten zur Gelegenen Burg. Ein neu erbautes schmuckes Forsthaus bot hier Gelegenheit zu Rast und Erfrischung sowie zum Austausch freudvoller Begrüßungen der Ortsgruppen. Bei der Ruine bietet sich eine wundervolle Aussicht auf das obere Prümthal mit seinen vielen amüßigen Dörfern, von der die Wanderer sich nicht gerne trennten.

Der weitere Marsch führte nun hinab durch Prüm zur Sauer und die andere Prümseite. Dort ging es weiter auf amüßigen Waldpfaden nach dem Felsrande des Erzner Plateaus, in dessen Nähe Herr Tudor in dankenswerter Weise einen Pfad geschaffen hat, der die schönsten Felspartien erschließt und auf zuverlässigen Stufen auch das Betreten einiger weit vorspringender Felsriesen ermöglicht. Auf denen sich wieder neue Ausichten, diesmal auf das vorher durchwanderte Gebiet, besonders die Burg, dem Auge darbieten. Bald wurde Erzen erreicht, das nach dem vierstündigen Marsch zu einer nun wirklich willkommenen und wohlverdienten Rast und Stärkung einladet. Nicht weit von Erzen liegt in einem mächtigen Felsenloche, umgeben von vielen Grotten und Nischen, ein eigenartiger Waldsee, der Felsenweiher. Von geschickter Hand wurden hier einst aus den zahlreichen Steinhöhlen feinere Wasserbehälter gebildet, aus denen das Wasser in Rinnfalten und Kaskaden abfließt; andere Nischen sind zu lauschigen Sitzplätzen ausgeschleibet; das Ganze macht einen märchenhaften Eindruck. Der jetzige Besitzer



Ende. Auf dem Heimweg von einem fürchterlichen Gewitterregen überrascht, sank die zur Schau getragene Herrlichkeit elend in sich zusammen, und manche „Kapp“ ist seitdem nicht mehr ans Tageslicht gekommen. Allerdings war ein Auffrischen einer derart zugrunde gerichteten oder durch längeres Tragen unscheinbar gewordenen „Kammode“ kein allzu schweres Kunststück. Als Netzerin aus der Not wurde die sogenannte „Kappewäscherin“ in Anspruch genommen. Diese wusch, stärkte und bügelte den eigentlichen Kopfteil, der aus weißem, kräftigem Stoff, aus Plüsch u. dgl. gefertigt und mit zwei Bindebändern aus Battist versehen war, wieder auf. Dann glättete sie auch den zweiten zugehörigen Teil, den „Schlopp“, gewöhnlich aus einem farbig gemusterten Seidenband hergestellt, brachte ihn in die gewünschte Form, den ausgebreiteten Flügeln eines Schmetterlings nicht unähnlich, und befestigte („spengelte“) ihn mit Stecknadeln auf den Kopfteil fest. Wer etwas Ähnliches mit einem modernen Hut fertig brachte? —

Die praktischste Seite der „Kapp“ aber war unstreitig ihre vielseitige Verwendbarkeit. War die Trägerin jung oder farbenliebend, wählte sie ein grellbuntes, war sie schon bei Jahren oder einfacher gestimmt, ein in ruhigeren Tönen gehaltenes Band. Kam der Winter, nahm man das blumige Seidenband ab und ersetzte es durch ein dunkleres, während beim Herannahen des Frühjahrs und Sommers die entgegengelegte Verwandlung vorgenommen werden mußte; und trat gar ein Trauerfall in der Familie ein, dann verdrängte die schwarze Schleife alle an Jugend, Frühlingslust und

ihre Jahres-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Th. Nierwetter, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, besonders den anwesenden Vorsitzenden der Nachbar-Ortsgruppe Sayvey-Wachendorf, Herrn Otonomierat Krewel, und teilte mit, daß der Vorsitzende des Eifelvereins, Herr Landrat Dr. Kaufmann, leider verhindert sei, den Verhandlungen beizuwohnen; derselbe wünsche aber den Verhandlungen einen guten Verlauf und der Ortsgruppe Gutsfischen ein kräftiges Emporblühen. Den Jahresbericht erstattete der zweite Vorsitzende, Herr Pastor Fischer. Derselben war zu entnehmen, daß die Ortsgruppe im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel recht Ersprießliches geleistet hat, daß sie ferner durch Eingaben bei der königlichen Eisenbahn-Direktion bessere Zugverbindungen auf der Strecke Münster-Eifel erreicht hat, wie sie auch bestrebt war, durch Erlangung weiterer Sonntagskarten eine Erleichterung und Förderung des Wanderns zu erreichen. Gemeinschaftliche Wanderungen sind im Berichtsjahre besonders gepflegt worden. Der Mitgliederbestand betrug 202; es sind weitere 16 Anmeldungen erfolgt, so daß die Mitgliederzahl augenblicklich 218 beträgt. Der Herr Berichterstatter bemerkte noch, daß eine Einladung der Ortsgruppe Sayvey-Wachendorf zur Generalversammlung in Schweiler a. d. S. für den 29. Juni eingegangen sei. Er empfiehlt an diesem Tage eine Wanderung dorthin unter besonderem Hinweis auf den von Herrn Pfarrer Krause-Schweiler in Aussicht gestellten interessanten Vortrag über die erdgeschichtliche Beschaffenheit von Schweiler und Umgebung. Mit einem „Frisch auf!“ für das neue Wanderjahr schloß Herr Pastor Fischer seinen Bericht. — Herr Stadtschreiber Asselborn erstattete den Kassenbericht. Herr Professor Dr. Lee hielt einen interessanten mit Beifall aufgenommenen Vortrag über verschiedene Formen der Erdoberfläche in der Umgegend von Gutsfischen. (Der herrliche Vortrag wurde durch Herrn Pfarrer Fischer der Schriftleitung zugesandt und wird demnächst in unserm Vereinsblatte zum Abdruck gelangen.)

Die hiesige Ortsgruppe veranstaltete am verflossenen Sonntag ihre vierte Vereins-Wanderung. Die schwüle und gewitterdrohende Temperatur hat diesmal wohl manches Mitglied abgehalten; nichtsdestoweniger fanden sich etwa 45 „Unentwegte“ zusammen, die durch herrliche Natur- und sonstige Genüsse für die Anstrengungen des Tages reichlich belohnt wurden. Prangte doch gerade jetzt, nach den warmen und gewitterreichen Tagen, Wald und Wiese in selten gesehener Uppigkeit und Schönheit. Bei den günstigen Zugverbindungen, die wir jetzt haben, kann diese letzte Wanderung jedem Naturfreund bestens empfohlen werden, zumal die Ortsgruppe von jetzt ab ihren Mitgliedern Karten, in welchen die schönsten Wanderungen eingezeichnet sind, zur Benutzung gegen eine geringe Leibgebühr zur Verfügung stellt.

C. G. Gillenfeld. Eine Generalversammlung der Ortsgruppe des Eifelvereins fand am 5. Juni im Hotel zur Post statt. Der Vorsitzende legte zunächst die Vorgänge dar, die dazu geführt hatten, in der letzten Vorstandssitzung den bisherigen Schriftführer zur Niederlegung seines Amtes zu veranlassen. Dessen die andern Wirte wie den Verein selbst benachteiligendes Verhalten in Sachen des Sommerfrischenverzeichnis fand bei den Anwesenden nach Einsicht in mehrere rundgereichte Schriftstücke einmütige Verurteilung. Zum Schriftführer wurde Herr Pfarrer Groß gewählt. Sodann berichtete Herr Gutsbesitzer Jüngen über die diesjährige Tagung des Eifelvereins in Neuenburg, bei der er die Ortsgruppe vertreten hatte. Mehrere gemeinsame Ausflüge wurden angeregt, aber bis nach Eröffnung der Strecke Manderscheid-Wüllich verschoben. In gemüthlicher Unterhaltung blieben dann die meisten noch längere Zeit beisammen. Leider hatte ein dräuendes Gewitter manche Auswärtige ferngehalten.

C. G. Kaiserseich. Am Mittwoch, den 8. Juni, am Tage der Prinz-Heinrich-Fahrt, wurde die Wanderung nach Zickelslay und Wackelay zur Ausföhrung gebracht. Zu Ehren des Prinzen Heinrich hatte unser freundlicher Flecken reichen Fahnen schmuck angelegt, und der ganze Ort befand sich in Festesimmung. Kurz nach 11 Uhr fuhr der Prinz durch, von der Bevölkerung mit Hurraufen begrüßt. Unterdessen hatten sich gegen 30 Mitglieder der Ortsgruppe am Gashof zur Post eingefunden, um programm-mäßig die Wanderung anzutreten. Kurz nach 3 Uhr langte die muntere Schar über Greimersburg auf der Zickelslay an. Alle, die das romantische Enderthal von dieser Stelle aus noch nicht gesehen, waren von dem herrlichen Anblick ganz hingerissen. Es ist wahr, was vor einigen Jahren der frühere Vorsitzende des Eifelvereins, Herr General von Voigt, in diesem Blatte schrieb, der Ausblick von der Zickelslay hinab in das Enderthal auf die gegenüberliegende Ruine Winneburg und weiter auf das Schloß Cochem sei ebenso schön, wie der Ausblick auf die Burgen von Manderscheid. Von der Zickelslay folgten wir schattigen Waldwegen tief hinab ins Tal zur wilden Endert und kamen kurz nach 5 Uhr in der an der Poststraße von Kaiserseich nach Cochem malerisch gelegenen Restau-

ration Grabsoch an. Hier wurde die Gesellschaft im Wilde festgehalten, und nach tüchtiger Stärkung ging es gegen 6 Uhr über steile Pfade hinauf zur Wackelay. Unsere Mühe wurde reichlich belohnt. Die Aussicht von dieser lustigen Höhe war ganz überwältigend. Man sieht wieder gegenüber in andern Wilde die Winneburg, unten tief im Tale das Schloß Cochem mit einem Teile der Stadt, der Mosel, der Orte Cond und Sehl usw. All das ist ein Bild, aber auch zaubernd schön, von dem man sich kaum trennen kann. Aber auch für uns hieß es bald: Nun wieder der lieben Heimat zu. — Schade, daß die beiden Punkte Zickelslay und Wackelay noch so wenig bekannt und bis heute noch nicht in Eiserntouren aufgenommen sind. Für diejenigen Touristen, die aus der Eifel nach der Mosel wollen, wäre der Besuch der beiden Felsen, von Kaiserseich aus, mit leichtem Abstieg nach Cochem zur Mosel, sehr zu empfehlen. Zu unserer Freude können wir berichten, daß unsere Ortsgruppe in letzterer Zeit recht lebendig geworden und heute bereits auf 89 Mitglieder gestiegen ist. In der schönen, waldbreichen, romantischen Umgebung von Kaiserseich wird tüchtig gearbeitet. Es sind nette Spaziergänge im Walde angelegt und schon über 20 neue Ruhebänke errichtet. — In der nächsten im Juli stattfindenden Vereinsitzung soll der Ausbau eines Fußweges durch das Pommerbachtal bis zur Ruine Rosental besprochen werden.

C. G. Köln-Chrenfeld. Mitte April d. J. wurde eine Ortsgruppe des Eifelvereins in Köln-Chrenfeld ins Leben gerufen. Welch großes Interesse den Bestrebungen des Eifelvereins entgegengebracht wird, zeigt der Umstand, daß nach kaum andermonatlichem Bestehen die Ortsgruppe bereits 82 Mitglieder zählt. Dem Wandern wurde bisher schon tüchtig gebulbt. Am 24. April ging's in die Baumblichte. Nachdem die Eisenbahn die Teilnehmer bis Sechtem gebracht hatte, wurde unter kundiger Führung durch die im herrlichsten Blüthen Schmucke prangenden Gärten des Vorgebirges nach Brühl gewandert.

Als erste Tagestour wurde am 8. Mai ein Ausflug nach der Urftalferre unternommen. 31 Teilnehmer hatten sich morgens am Westbahnhofe in Köln eingefunden, gewiß bei dem damaligen Bestande von 47 Mitgliedern eine stattliche Zahl. Über Gutsfischen ging's nach Gemünd, von da teils zu Fuß, teils mit Wagen zur Landestelle der Motorboote, und dann mittels Motorboot zur Spermauer. Die Eindrücke, die während der Fahrt auf dem Urftsee das stets wechselnde Landschaftsbild auf die Teilnehmer, namentlich auf diejenigen, welche zum ersten Male in diese Gegend kamen, machte, zu beschreiben, ist einfach unmöglich. Nach Besichtigung der Spermauer kletterte man hinauf auf den Wildbrethügel, wo angesichts der Spermauer das Rudjak-Frühstück verzehrt wurde. Weiter ging's durch den herrlichen Kermeterwald über Forsthaus Mariawald, Abtei Mariawald nach Heimbach, von hier mit der Bahn über Düren zurück nach Köln-Chrenfeld, wo die Gesellschaft, hochbefriedigt von dem im Laufe des Tages Gesehenen, gegen 1/11 Uhr anlangte.

Die zweite Tageswanderung führte die Ortsgruppe Köln-Chrenfeld nach Nideggen, und zwar begann die Tour am Bahnhof Langerwehe. An der alten Pfarrkirche vorbei wurde in das herrliche Wehbachthal hinabgestiegen. Nach einem Besuch der Brandenburger in Wenau ging's weiter über Schevenhütte, Hürtgen, und dank der gütigen Vermittlung des Vorsitzenden der Ortsgruppe Nideggen, Herrn Notars Dr. Bigenwald, den Teilnehmern freier Eintritt zur Burg ruine gestattet wurde. Daß auch der Pfarrkirche Nideggen ihre alten Malerei und sonstigen Sehenswürdigkeiten ein Besuch gemacht wurde, ist wohl selbstverständlich.

C. G. Montjoie. 9. Juni. Am Sonntag unternahm die Ortsgruppe Montjoie ihre erste diesjährige Wanderung und zwar durch das noch größtenteils unbekanntes Hiltal nach Eupen. Schon diese Tour große Anforderungen an die Wanderer stellte, hatte sich doch eine Anzahl Herren am Ausgangspunkte eingefunden, von wo aus bei herrlichem Wetter zur festgelegten Zeit die Wanderung angetreten wurde. Dieselbe ging zuerst über Reichenstein zur Nidelsley und von dort aus quer durchs Venn, das an manchen Stellen herrliche Ausblicke bot. Auf dem Pannenstertoppe hatte man die Höhe erreicht, und nun ging's hinunter ins Tal der Eupen, welche hier den Sporbach aufnimmt. Nach kurzer Rast an der Ränderung wurde dann die Wanderung der Hill entlang durch einen richtigen Urwald fortgesetzt, einige Male sogar, da auf der rechten Seite nicht durchzukommen war, durch die Hill marschierend Gleich hinter dem Uebergange gab's passierbaren Weg, der allerdings stellenweise auf schmalen Pfädchen an abschüssigen Stellen vorbeiführt, die nicht ohne Gefahr zu benutzen sind. Aber auch diese Stellen wurden glücklich überwunden, und je näher man der Eupen zukam, je besser wurde der Weg und um so prächtiger das Tal. In bester Verfassung langten die Wanderer gegen 1/5 Uhr in Eupen an, wo bei einem kühlen Tranke alsbald die Zickelslay hochging. Die nächste Wanderung wird voraussichtlich am Sonntag

aus der Feder des Gymnasiallehrers J. Neuter in Bonn, der, selbst ein Speicherer Kind, schon manche schätzenswerten Beiträge über seine engere und weitere Eifelheimat im Eifelvereinsblatte geschrieben hat. Auch die reizenden Ausführungen Professor Schürmanns, Düren, über die Speicherer Tagung des Eifelvereinsvorstandes im September v. J., die s. J. im Eifelvereinsblatte veröffentlicht wurden, fanden innerhalb des Führers passende Verwertung. Die Bilder sind gut gewählt und nach guten Originalaufnahmen wohl gelungen. Das Büchlein ist durch den genannten Schriftführer der Ortsgruppe Speicher zu beziehen.

Rheinwanderbuch. 18 Tage auf den Rheinhöhen und im Rheintal, mit 4 Wegekarten, von Hans Hoyt. Verlag von C. Georgi, Bonn. Preis 1.20 M. Ein gar prächtiges Rheinbuch, das uns der verdiente Eifelkenner Hans Hoyt aus Köln aufischt, ein Buch, das man nicht bloß mit Nutzen auf der Reise, sondern auch zu Hause als anheimelnde Lektüre gern durchliest; sind doch die Ertlichkeiten im Rheintal und auf den Höhen in ein poetisches Gewand gekleidet und mit Legenden und Sagen verwoben. Doch nicht die bequeme und allbekannte Talstraße führt uns Hoyt, sondern er steigt mit uns hinauf in die Berge und durchwandert, den neu gezeichneten Rheinhöhenweg entlang, die prächtigen Waldhöhen, die sich von Bonn bis Bingen, von Beuel bis Wiesbaden fast ununterbrochen dahinziehen und die herrlichsten Ausblicke ins Rheintal und in die benachbarten Gebirge hinein gewähren. Alle Angaben und Bezeichnungen sind präzise und zuverlässig. Der Eifelfreund, der die Verdienste von Hoyt um die Wegeerschließung der Eifel seit langem kennt, der wird das Rheinbuch von ihm mit um so größerem Vertrauen in die Hand nehmen und sich seiner Führung auf einer Rheinreise rückhaltlos überlassen.

Von demselben Verfasser ist in der „Kölnischen Zeitung“ vom 29. Juni eine interessante Beschreibung der von ihm neu erschlossenen Touristenlinie Aachen-Luxemburg enthalten. Bis Burg-Neuland läuft die Wanderung mit der Linie Aachen-Trier zusammen, dann führt sie in neuer Linie über die Höhen der Clerf, Wilz und Sauer und erschließt Wandergebiete, die zu den schönsten der deutschen Mittelgebirge zu rechnen sind. Über Diekirch, Fels und Mersch geht dann der Weg nach der herrlich gelegenen Hauptstadt Luxemburg. An den Hauptpunkten Clerf, Diekirch und Mersch sind Schülterherbergen errichtet worden. Eine übersichtliche Darstellung der neuen Wanderlinie enthält die neueste Auflage des Eifelführers, eine genaue Beschreibung die 4. Auflage der „Eifelwanderungen“ von Hans Hoyt.

Die Kunst zu wandern. Von Gustav Ströhmfeld. Verlag des „Tourist“, Frankfurt a. M. Preis brosch. 2 M., geb. 3 M. Auch das Wandern ist eine Kunst, die nicht jeder versteht, mag er auch noch so rüstige Beine haben. Nicht ein forsches Kilometerrennen, nicht sogenannte Kneippspitztouren sollen das Ideal des Wanderers sein. Ströhmfeld teilt in einer ganzen Reihe eingehender Abhandlungen seine reichen Wandererfahrungen mit, weist uns in warmherzigem Tone der Begeisterung hin auf den ideellen Wert der Wanderschaft, sucht unser Naturgefühl zu wecken und lehrt uns mit eigenen Augen sehen. Auch ist er ein praktischer Berater in allen Lagen und Verhältnissen, in die wir auf der Wanderschaft geraten, er gibt treffliche Ratschläge über Ausrüstung, Körperpflege, Marschtempo, über das Verhalten im Quartier, über Pflichten des Wirtes und des Gastes, über die Trinkgelderfrage u. a. m. Den Wanderfreunden kann das Buch warm empfohlen werden.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

Adolphs, Heinrich, Mittelschullehrer
 Allermann, Friedrich, Prokurist
 Bohn, Christ, Kaufmann
 Bönisch, Heinrich, Betriebsleiter
 Bönisch, Otto, Kommiss
 Bremer, Alfr., Postassistent
 Diederichs, Valentin
 Hoerster, Frl. Maria
 Frankenstein, Jul., Kaufmann
 Fülles, Carl, Prokurist
 Hamel, Bergasseffor
 Gerlach, Oberpostpraktikant
 Gein, Oberpostpraktikant
 Höbnagel, Frl. J.
 Janßen, Hubert, Kaufmann
 Kaulhausen, Frl. H. u. M.
 Kleinen, P., Kaufmann
 Körring, Max, Dessinateur
 Kreuzsch, Carl, Fabrikant
 Ley, Oberpostpraktikant

Lohmann, Fabrikant
 Löhr, Clemens, Lehrer
 Madenstein, Jos., Gewerbeschullehrer
 Meilhaus, Karl, Kaufmann
 Mennicken, Leo, Rendant
 Michaels, Jos., Kaufmann
 Michaels, H., Apotheker
 Mohren, Frl., schwedischer Vizekonsul
 Mönkeberg, Georg, Lehrer
 Nolte, Paul, Mittelschullehrer
 Ortmanns, Wilhelm, Kaufmann
 Pelzer, Albert, Stadtbaumeister a. D.
 Pering, Leonard, Bankbeamter
 Peters, Hermann, Kaufmann
 Piepers, Kaplan
 Rath, Anton, Kaufmann
 Rotländer, Heinrich, Mittelschullehrer
 Schindler, Oberpostpraktikant

Schmitz, Frl. Ella
 Schmitz, Julius, Kaufmann
 Schroers, L., Dampfmühlentef.
 Schumachers, Joh., Vorschullehr.
 Siebamgrotzky, Frau
 Steffens, Christian, Kaufmann
 Steffens, L. H., Fahrradhändler
 Strauch, Arn., Mittelschullehrer
 Wenge, C., Oberpostassistent
 Zambona, Carl, Beamter

Bonn.

Dohr, Heinz, Sekr.-Assistent
 Hertel, Friedrich, Gerichtsassessor
 Himrich, Wilh., cand. geod.
 Kaufmann, Frl., stud. med.
 Kraywinkel, Mathias, stud. phil.
 Kleine, Wilh., Kaufmann
 Kogge, Frl., Architekt
 Kintelen, Ferd., Telegr.-Sekretär
 Rosenfranz, Frl. Emmy
 Schultze, Oskar, Lehrer
 Schulze, Kgl. Baurat, Beigeordneter
 Schulze, Lothar, Referendar
 Schwind, Th., Gerichtsaktuar
 Stallwitz, Landmesser
 Stamm, Kurt, stud. math. et rer. nat.
 Stech, Wilhelm, Landmesser, Godesberg
 Wasserzieher, Carl, stud. math. et rer. nat.

Pensionärinnen der Frau v. Holleben in Honnes a. Rh.:
 Bruns-Wülfefeld, Frl. Elli
 von Dewitz, Frl. Ilse
 Dohse, Martha
 Fichtel, Frl. Berta
 Lange, Frl. Anna
 Lünzel, Frl. Maria
 von Ullar-Gleichen, Frl. Cläre
 Wallwitz, Gertrud
 Wenzel, Frl. Leni

Birresborn.

Janßen, Polzeisergeant, Mürtenbach
 Rodermann, Mich., Buchhalter
 Schmitz, Nikol., Schreiner
 Schmitz, Wilh., Metzger

Bollendorf.

Bamberg, Michel, Lehrer, Steinheim
 van Bennekorn, Leonie, Kosport
 Fabritius, Ed., Agent, Echternach
 Federspiel, Facteur des Postes in Kosport
 Gruber, Math., Plafoniermeister, Kosport
 Hastert, Johann, Eigentümer und Destillateur, Kosport
 Hoffmann, Nik., Kaufmann, Kosport
 Hoffmann-Schmidt, Johann, Steinheim
 Refort, Toni, Ingenieur, Luxemburg
 Marx, Isaa, Gastwirt, Kalingen
 Müller, Ad., Direktor, Berlin-Charlottenburg
 Speicher, Jak., Lehrer in Kosport
 Schütz, Gastwirt in Gonsdorf
 Steinmeyer, Nik., Oberprimarlehrer, Kosport
 Zehren, Dominik, Bäckermeister, Kosport

Crefeld.

Deswatines, Alex, Kaufmann
 Hermanns, L., Kaufmann

van Hoff, Wilh., Kaufmann
 Jäger, Hans, Chefredakteur des General-Anzeigers
 Lange, August, Kaufmann

Eisenborn.

Litt, Johannes, Redakteur

Eifelweiler.

Deis, Rechtsanwalt
 Schüller, B. Rich., Restaurateur
 Gressenich
 Wynands, Lehrer

Kaiserseich.

Becker, Weichensteller
 Brück, Math., Biergeschäft
 Dazert, Julius, Hotelier, Neumied
 Ditzes, August, Hotelier, Neumied
 Engels, Math., Rentner
 Fißch, Lehrer, Dünghelm
 Franzen, Bernh., Grubenbesitzer
 walter, Mültenbach
 Geibel, Kgl. Förster
 Hardt, Schreinermeister
 Hillesheim, Lehrer, Calenberg
 Hoffmann, Ortsvorsteher, Gaurath

Kops, Josef, Kaufmann
 Mats, Joh., Bierdelegier
 Neef, Kaufmann, Crefeld
 Nell, Hauptlehrer, Dünghelm
 Neufkirchen, Lehrer, Gensdorf
 Nicolau, Frl. Franziska, Frl. tingen
 Ostermann, Joh., Fuhrunternehmer

Pfahl, Ferd., Lehrer, Ohlenbach
 Pfahl, Louis, Gastwirt, Gelsdorf
 Preis, Grubenverwalter, Gelsdorf

Constantia
 Kaufmann, Frl., Rentnerin
 Neuter, Ortsvorsteher, Maaßberg
 Sauerborn, Kaufmann, Trier
 Seiterhenn, Joh., Zigarrengeschäft, Maaßen

Schäfer, Stationsvorsteher
 Schließmann, Lagerhalter
 Schoppjoven, Nik., Landwirt u. Bäckermeister

Schuster, Gastwirt, Sambuch
 Simons, Gastwirt, Sambuch
 Ternes, Gastwirt, Samlen

Wagener, F. P., Kaufmann
 Weber, Postagent, Wasburg
 Welling, Lehrer, Urmerbach
 Wilhelm, Ant., Landw., Sambuch
 Wolf, Lehrer, Gaurath

Kempnich.

Allert, Max, Fabrikant, Köln
 Bergweiler, Ernst, Lehrer, Gelsdorf
 Müller, Josef, Lehrer, Gelsdorf

Otto, Georg, Werkführer
 Rheinische Kali-Silikat-Werke
 Köln a. Rhein

Wein, Dr., Kgl. Adom. Prof.
 von Zeleniski, Oberleutnant a. D.

Ruhrberg.

Glaasen, Kaufmann, Crefeld
 Gerards, Bürgermeister, Simmerath

Merbeds, Amtsanwalt, Raderath
 Roep, Gastwirt, Stedenborn
 Rosarius, Gastwirt, Keiternich
 Simeon, Polizeirat, Aachen
 Schmitz, Lehrer, Keiternich

Köln-Grönsfeld.

Ahrem, Otto, Krähstelt
 Bremekamp, Fern., Bankbeamter
 Köln

Brückhoff, Rath, Hauptlehrerin
 Bünnagel, Agnes
 Fetz, Philipp, Kaufmann
 Graf, Theod., Justizrat, Notar
 Halbach, Fritz, Bantbeamter,
 Brühl
 Heinrichs, Peter, Supernumerar,
 Köln
 Hendricks, Theod., Rentant
 Hofmann, Georg, Dr. iur.,
 Rechtsanwalt
 Klein, Andreas, Expediteur
 Niemeier, Otto, Gymnasialober-
 lehrer
 Noos, Wilhelm, Oberbahnassst.
 Sarburg, Carl, Dr. med., prakt.
 Arzt
 Sasse, Carl, Dr. med., prakt.
 Arzt
 Schilling, Heinrich, Kaufmann,
 Köln
 Schmidt, J. Carl, Kaufmann,
 Köln
 Schmidt, Josef, Kaplan
 Uhen, Christ. Jos., Kaufmann
 Wilhelm, Martin, Bantbeamter,
 Köln-Rippes

Montjoie.
 Bongards, Heinrich, Sattler-
 meister
 Funke, Hubert, Buchhalter
 Heister, Paul, Kaufmann
 Meyer, L., Dr. med., Cobberich
 Müller, Ludwig, Präses des
 städt. Munizipals
 Salzburg, Wilh. Jos., Schreiner-
 meister
 Sories, Josef, Kreisassistent

Nibeggen.
 Gremer, Michael, Buchhalter,
 Birvenich
 Gremer, Wilh., Verfsch.-Inspektor,
 Köln
 Dümans, Fritz, Apotheker
 Brantenberg, Heinrich, Ober-
 lehrer, Nachen
 Broning, Heinrich, Oberlehrer,
 Nachen
 Heinen, Lorenz, Kaufmann, Essen
 (Ruhr)
 Hoever, Richard, Bürgermeister

Kindart, Martin, Fuhrunternehm.
 Philippi, Paul, Steuersekretär,
 Nachen
 Schroeder, Heinrich, Apotheker,
 Bonn
 Stehling, Fritz, Spinnereibesitzer,
 Nachen
 Undorf, Mathias, Gastw., Schlag-
 stein

Reifferscheid.
 Damaschke, Forstgeometer,
 Schleiden
 Dokter, Lehrer, Wolfert
 Richard, Gastwirt, Wolfert
 Rohländer, Kaufmann, Blumen-
 thal
 Weimbs, Jos., Orgelbauer, Ober-
 Reifferscheid

Trier.
 Augustin, J., Reg.-Supernumerar
 Bachhausen, Dr., Reg.-Assessor
 v. Busch, G., Ober-Postassistent
 Caspell, H., Restaurateur
 Emunds, J., Redakteur
 Hartung, Frau Oberstleutnants-
 Witwe
 Hoffmann, Dr., Oberarzt
 Kalter, Hugo, Ingenieur
 Kappes, P., Hauptlehrer
 Reichsgraf v. Kesselstadt, Schloß
 Kesselstadt
 Kraemer, G., Gerichtssekretär
 Mander, Architekt
 von Nell, Frau Johanna, Rent-
 nerin
 Nisch, Leo, Reg.-Supernumerar
 Schmittgen, Jos., Tabakfabrikant
 Schneider, Jos., Wiesenbaumstr.
 Staub, Fräulein Johanna, Rentnerin
 Surr, Major
 Walbeck, Kriegsgerichtsrat
 Willems, Fräulein Magdalene, Rent-
 nerin

Zweifall.
 Schäfer, Paul, Kaufmann,
 Münster-Alu

Einzelmitglied.
 Holgen, Johann, Haarlem in
 Holland

Geschäftliches.

Wir möchten nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf einen sehr nützlichen neuen Apparat aufmerksam zu machen, der sich schon im Vorjahre trotz einiger Mängel viele Freunde erworben hat. Es ist die von der Firma Albert Schumacher, Stettin 14, Barnimstraße 94, herausgebrachte Rucksackstühle „Touristenfreund“. Die kleinen Mängel, die im Vorjahre dem Apparat anhafteten, sind jetzt gänzlich behoben und kann der „Touristenfreund“ nun wohl als ein wirklich ideales Erleichterungsmittel bezeichnet werden. Kurz wollen wir auf die Vorzüge des Apparates hinweisen: Der „Touristenfreund“ hat den Zweck, die Last des Rucksackes gleichmäßig auf die Rückenpartien zu verteilen, vor allem aber den Rucksack vom Rücken abzuhalten und so die ständige und gesundheitsgefährdende Erhitzung des Rückens zu verhindern. Wer als Tourist tage- oder wochenlang bei anstrengenden Marschleistungen den Rucksack getragen hat, wird den Wert dieser Erfindung zu würdigen wissen. Die Vorrichtung besteht aus einem federnden Stahlgestell auf einem Gurt od. r Lederwerk und wird in sechs Ausführungen geliefert. Wir verweisen auch auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Patent-Schemel, ganz aus Buchenholz, unverwüstlich,



für den Gebrauch in Fabriken, Werkstätten, Arbeitssälen, Anstalten, sowie in jedem Haushalte sehr geeignet und zu empfehlen, offerieren billig
Heinr. Ecker & Cie.
 m. b. H.
 Sinzig am Rhein
 Lieferanten der Armee und Marine.



STAATLICH GENEHMIGTE PRIV.
Hansa-Handel-Schule
 BONN AM RHEIN.

HYGIAMA-TABLETTEN



Konzentriertes, kraftspendendes, wohlschmeckendes Nährpräparat
 Unentbehrlich für Sporttreibende jed Art
 Preis pro Schachtel M. 1.—, Fr. 1 50. K 1 50.
 Lire 1 50. 1 sh 3 d. Vorrätig in den meisten Apothek., Drog. u. Sportausrüstungs-Geschäften.
 Dr. Theinhardt's Nährmittelgesellschaft,
 m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Verband deutscher Gebirgs- und Wandervereine.

Die diesjährige Hauptversammlung findet am **Samstag, 3. Sept., nachmittags 2 1/2 Uhr** in **Neustadt a. Haardt (Pfalz)** im **Hotel Löwen** statt.
 Die Festordnung enthält für **Sonnabend, 3. Sept.**, einen Besichtigungsabend (Pfälzerweinabend), **Sonntag, 11 Uhr**: Besichtigungen, **2 Uhr**: Festeisen, **3 Uhr**: Volksfest auf dem **Marburgjattel** (Hansschleibene Wanderungen), **abends**: zwanglose Zusammenkunft, **Montag**: vereröffnet sein.
 Die Teilnahme an der Tagung und den nachfolgenden festregungen, welche die Verbandstage erfahrungsgemäß bieten, den Mitgliedern angelegentlichst empfohlen.

Mitteilung.

Bei Gelegenheit des Eifelfestes ist hier ein seidenes Damenuch (mit rosa Blumen) liegen gelassen. Es hat sich bis jetzt noch niemand als Eigentümerin gemeldet.
 Neuerburg, den 10. Juni 1910.
 Edmund Meyer, Gasthof zur Stadt Neuerburg.

Redaktionschluss am 30. Juni.

Ski, Rodel, Bobsleigh

sämtliche Wintersportausrüstung
 Süddeutsch Sport-Spezial-Haus
Karl Franz Beck
 Fürth (Bayern). Tel. 277.
 Wintersportkata'og Nr. 4 gratis u. frk.



Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden
 der verschiedensten Art ist sachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „**AUDITO**“ (D.R.-P.) der Firma **Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz**. Erfolg. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



Hotels und Gasthäuser

am u. in der Nähe des Eifelhöhenweges

Aachen-Trier



Aachen **Emil Nagels Hotel Kaiserhof** u. Weingrosshandlung. Grösstes erst. Hotel Aachens. 160 Zimmer u. Salons. Ausspänn. f. Automob. Fernruf 73. Teleg.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“. Lift. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Touristen aufs beste empfohlen.

Eupen **Hotel Reinartz**, Inh. M. J. Hammers. Erstes H. a. Pl. 7 Min. v. Hauptbahnhof, nächst d. Kleinbahnhaltst. Zimmer mit Frühst. v. 2.50 M. an. Anerkannt vorz. Küche. Diners à part v. 12-2 1/2. Table d'hôte 1 Uhr. 1a Weine. ff. Dortmund. u. Münch. Biere. Bäder. Raum f. Fahrräder. Tel. 166.

Eupen **Hotel Koch Nachf.** Inhaber Leo Brandenberg, Pavestrasse 3 Zimmer m. Frühst. M. 2.50. Fernspr. 120. Pilsener, Münchener, Dortmunder Union-Bier. Bestgepf. Weine. Stallung. Garage.

Malmedy **Hotel de l'Europe I. u. grösstes Haus** a. Platz m. neuzeitl. Komfort. Zentralheizg. Bäder. Terrasse. Garage. Stallungen. ff. Restaurant. Pensionspreis nach Übereinkunft. Teleph. 11. Besitzer: Franz Dester.

Malmedy **Hotel Central**, Bahnhofstr. Haus I. R. Tel. 43 Eröffn. 15.4.1910. Modern. Neubau m. Komfort. Neueinrichtung. Feine Küche. Reine Weine. Mässige Preise. Zentralheizg. Gr. Gartenanlagen. Lawn-Tennis. Garage. Besitzer: Armand Bindels, Mitgl. d. E.-V.

Bollendorf **Hotel u. Pension „Waldvilla Barreau“** Idyll. schöne Lage, dicht am Walde m. herrl. Spaziergängen. Tennis u. sonstige Spielplätze. Licht, Luft, Sonnen, kalte u. warme Bäder. Französ. Küche. Elektr. Licht. Teleph. 1.

Grundhof **Hotel C. Brimer**, gegenüber dem Bahnhof. Pension zu mäss. Preisen. Herrl. Lage im Zentr. d. Luxemb. Schweiz. Nächste Sehenswürdigkeit. In einig. Min. zu erreichen. Casselt, Sievenschleiff, Müllertal, Hohlley, Hallerbachtal etc. Fischerei. Garage. Tel. 6.

Echternach **Hotel-Rest. Eilm-Schneiders.** Modern eingerichtetes Haus gegenüber d. Bahnhof. Sommergarten. Am Fusse der Gebirgspartien d. Luxemb. Schweiz. Elektr. Licht. Mäss. Preise. Pension.

Trier **„Hotel Luxemburger Hof“**, Palaststrasse 2 Altrenommiertes Hotel im Zentrum der Stadt und aller Sehenswürdigkeiten. Vollständig renoviert. Wein-Restaur. Bier-Restaur. Gesellschaftszimmer. Tel. 338. Garage. Stallungen. Elektr. Licht. Neuer Inh.: Otto Spitzer.

Trier **„Hotel Reichshof“** Telephon 101. * Neues Haus I. Ranges in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe u. Sehenswürdigkeiten. Wein :: Bier :: Terrasse



Aachen **Hotel International** vis-à-vis d. Hauptbahnhof. Modernes erstkl. neues Haus mit jedem Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizg. Zimmer m. Frühst. v. M. 3.— aufw. Bier- u. Weinrestaur. Touristen bestens empfohl. Gross. Garten. Heinrich Pflüger.

Eupen **Hôtel de la ville de Verviers** Hauptstrasse 81, Telephon 54. Schöne Juli-Zimmer. Pens. zu mässig. Preisen. Frühst. Mittagessen 12-2 Uhr. Abendessen. Pilsener, Dortmund u. Münchener Biere. Gute Küche. Reine Weine. Johann Baas.

Ligneuville **Hotel Dumoulin** Hotel und Pension I. Ranges. Im idyllischen Aemtal. Neuzeitlicher Komfort. Anerkannt best. Verpflegung. 50 Betten. Bäder im Hause. Pension v. 5 M. an. 40 km eigne Fisch. S. Ins. I. Umschlange.

Malmedy **Hotel du Cheval blanc** (Weisses Ross). Hotel I. Ranges. Vollständig renoviert. Zivile Preise. Vorzügliche Küche. Pension von 5 M. an. Wein- und Bier-Restaurant. Bahnh. Bäder. Garage. Stallung. Inhaber Gustav Koenig.

Siehe auch nebenstehende Tafel **Köln-Trier.**

Vianden **„Hotel de la Gare“** verbunden mit Wein- und Bier-Restaurant direkt am Bahnhof. Gute Küche. Mässige Preise. Garage. Dunkelkammer gratis. Inh. Jos. Heintz.

Bollendorf **Hotel u. Pension Schloss Bollendorf** Auf herrl. Felsterr. gelegen. Wundergärten. Waldungen mit prachtv. Spazierwegen. Grosse Säle. Billard, Krocket, Lawn-Tennis. Eig. Spazierg. Forellenfischerei. Pension 4-6 M. Inhaberin Louise Strupp.

Echternach **Grand-Hotel Bellevue** Grösster Komfort u. I. Haus am Platz. Illustrierter Führer gratis und franko. Vorzugspreise im Eifelvereinsmitglieder. Baldauff-Capus, Eigentümer.

Trier **„Hotel Trierischer Hof“** Haus I. Ranges. Im Zentrum der Stadt. Aller moderner Komfort. Strassenbahn-Verbindungen nach all. Richtungen. Omnibus am Bahnhof. Mässige Preise. Telephon 108. Besitzer Ludwig Becker, seitheriger Inhab. d. Hot. zur Post.

Trier **Hotel Venedig** Altrenom., gutbürgerl. Haus in zentraler Lage. Vollständig renoviert. Anerkannt vorzügl. Küche. Spazierg. Ausschank Hackerbräu München. Konzertgarten. S. Deppe.



Licht-Neuheiten für Azetylen: Selbstst. Bogen-, Hänge-, Stand-, Tisch-, Wandlampen, bester Ersatz für elektr. Licht. Handlaternen, alle Azetylen-Bedarfsartikel, Azet.-Apparate, Brenner u. Karbidlag. Preisl. grat. **Karl Kron** Azetylen-Apparatefabrik Bad Münster am Stein 10.

„Gelände-Verwertung“ n. „Aufschliessung“ durch: **Garten- u. Park-Anlage** **Obst-Anpflanzung** **Aufforstung** etc. etc. Geeignete Vorschläge n. Ausführung durch Garten-Architekt **C. Jancke, Aachen,** Hochstrasse 61. — Fernspr. 2237.

Regenmäntel **Pelerinen** Grosse Auswahl in jeder Preislage. **Franz Sauer** Abt. Sport **Köln.**

Ansichtskarten von Sanatorien, Bade- und Kuranstalten, Villen, Pensionen, Sommerfrischen, Restaurants und für Vereine liefert nach guten Photographien in ff. Ausführung und zu billigem Preis. **Wilhelm Köhler, Kunstverlag, Bonn a. Rhein** GÖbenstrasse 39 :: Fernsprecher 1583 Goldene Medallien und Ehrendiplome. **Muster auf Wunsch gerne zu Diensten.**

Auf dem ganzen Erdball verbreitet!
Marke „GOLD“
STOLLWERCK
Ess-Schokolade
in Tafeln zu 25, 50, 75 u. 1 Mk. in Napolitanerschachteln zu 25, 50, 75 u. 1 Mk. in Krocket Rollen zu 25, 50, 75 u. 1 Mk.
Unübertroffen in Qualität & Das Neueste in Verpackung

Hausfarben und Bänder aller Art. Vereinfachte alle Verarbeiten. Dekorations- und Malerarbeiten. Bauteil-Fabrikation. Für 1910 grossen Preis. **Bernh. Richter** Grossherzog. Mecklenburg. Holländ. **Köln am Rhein 45.**

Wenn Sie von hartnäckigen **Hautjucken** befallen sind, so daß Sie durch den unermüdbaren mächtigen Reiz gereizt, Krätze u. d. mit den Nägeln bearbeiten müssen, nehmen Schlaf finden, verhofft, so **Dr. Koch's Kühlebad** sofort Erleichterung. Topf a. 30. **Bonn: Rathaus-Apothek.**

Illustrierter Eifel-Führer **Wanderungen durch die Eifel** soeben dritte Aufl. erschienen. M. 1.50. Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Rucksäcke Jagd, Reises, u. Sportartikel. Gymnastische Turnapparate. **Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh.** Man verlange illust. Preisliste gratis.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 8.

Mitte August 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Zender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * **Auflage: 16050** * Anzeigengebühr für die 4gepalt. Nonpareilzeile 25 Pf.
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * **Anzeigen für die nächste Nummer** sind bis zum letzten des Monats an den **Verleger** einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilung der Schriftleitung. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910. — Pilze in der Eifel. — Eine lehrreiche Morgenwanderung. — Unter der Linde zu Gerolstein. — Wie unsere Wandervögel wandern. — Blech. — Gedankenloses Barbarentum. — Im Wacholder. — Wanderung vom Hohen Venn durch das Haffelbachtal zum Bichttal. — Zur Touristik im Großherzogtum Luxemburg. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Dank des Herrn Landwirtschaftsministers
Freiherrn v. Schorlemer.

Dem Schriftleiter Herrn Rektor Zender zu Bonn
ging von unserem Ehrenvorsitzenden, dem Herrn Land-
wirtschaftsminister Freiherrn v. Schorlemer,
folgendes Dankschreiben zu:

„Für die Zusendung vom 20. Juli d. J. bitte ich
meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Möge es
Ihnen vergönnt sein, als Schriftleiter des Eifelvereins-
blattes noch lange Jahre das Interesse für die schöne
Eifel in immer weiteren Kreisen zu wecken und zu
fördern. Die mir in der Juli-Nummer gewidmeten Ab-
schiedsworte haben mich tief bewegt. Die dankbare und
anhängliche Gefinnung, welche mir namens der Mitglieder
des Eifelvereins zum Ausdruck gebracht worden ist, findet
in meinem Herzen lauten Widerhall und wird stets in
mir die Erinnerung an die Jahre wachhalten, in denen
ich als Oberpräsident und Ehrenvorsitzender die Bestre-
bungen des Eifelvereins zu meiner größten Freude und
Genugtuung unterstützen konnte. v. Schorlemer.“

Der Herr Landwirtschaftsminister hat auch dem
unterzeichneten Vereinsvorsitzenden durch Brief vom
27. d. M. seinen Dank für die Juli-Nummer des E.-V.-Bl.
ausgesprochen und dabei u. a. ausgeführt, daß er „dem
Verein, in dessen Mitte er so manche frohe und genuß-
reiche Stunde verleben durfte, ein treues Gedenken be-
wahren werde.“

Wanderbeschreibungen von Studenten über Eifelreisen.

Die Berichte aus den Studentenherbergen des Eifel-
vereins melden übereinstimmend von einem großen An-
drang der Studierenden, die die Vergünstigungen des
Vereins genießen. Um den jungen Leuten einen Anreiz
zu geben, mit offenen Augen die Schönheiten der her-
lichen Eifel zu betrachten und zu genießen und ihre
Wahrnehmungen in kurzen Wanderbeschreibungen wieder-
zugeben, hat die Ortsgruppe Köln des Eifelvereins Preise
von 30, 20 und 10 M. gestiftet für die drei besten
Arbeiten dieser Art. Unzweifelhaft werden die Talente
unter den jungen Leuten hierdurch geweckt, und die neue
Einrichtung wird Anlaß zur Betätigung derselben geben.
Gelegene Arbeiten sollen im Eifelvereinsblatt veröffent-
licht werden. Sie dürfen den Umfang von sechs Oktav-
seiten nicht übersteigen. Eine Bekanntmachung enthielt
schon das von der Zentralstelle in Hohenelbe herausgegebene
Herbergsverzeichnis für 1910. Das Preisrichterkollegium

setzt sich zusammen aus den Herren Landrat Dr. Kauf-
mann, Professor Dr. Simon als Vertreter des Vorstandes
der Ortsgruppe Köln, Professor Schürmann in Düren,
Schriftsteller Arthur Rehbein in Unkel und Rektor Zender
in Bonn. An letzteren sind die Arbeiten im Oktober
einzusenden.

Verschiedene Mitteilungen.

1. Die Königliche Regierung in Trier hat in gleicher
Weise wie die Königlichen Regierungen zu Aachen und
Koblenz in dankenswerter Weise auf den Antrag des
Eifelvereins die Forstrevierverwalter angewiesen, im
Interesse der Erhaltung einer ordnungsmäßigen Wege-
bezeichnung bei Durchforstungen und in denjenigen Fällen,
in denen mit einem Wegezeichen versehene Bäume gefällt
werden müssen, die Zeichen an anderen geeigneten
Bäumen befestigen zu lassen.

2. Die 16. Auflage des Eifelführers hat einen sehr
raschen Absatz gefunden und ist zum größten Teile schon
verkauft. Eifelvereinsmitglieder, die den Führer noch zu
ermäßigtem Preise beziehen wollen, werden darauf auf-
merksam gemacht, daß die Bestellungen durch die Vor-
sitzenden oder Schriftführer der Ortsgruppen, und zwar
in Partien von mindestens zehn Stück, erfolgen müssen.

3. Es sei wiederholt auf die in 2. Auflage bei Schaar
und Dathe, Trier, erschienene Wanderschrift „180 Tages-
wanderungen in der Eifel“, die im Auftrage des Vereins
von Hans Hoyt verfaßt ist, aufmerksam gemacht.

4. Nachträglich sind für die Beschädigten an der Ahr
noch Beihilfen eingegangen von den Ortsgruppen: Ahr-
weiler 30 M., Amel 20 M., Gillensfeld 10 M., Heim-
bach 10 M., Güderath 3 M., Mechernich 20 M., Mül-
heim a. Rh. 50 M., Manderscheid 10 M., Steinfeld 8 M.
Aachen hat nicht 10, sondern 100 M. gespendet. Ins-
gesamt beträgt die Ahrspende des Eifelvereins und der
Ortsgruppen 3393.30 M.

Euskirchen, den 30. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Mitteilung der Schriftleitung.

Die Schriftführer der verehrlichen Ortsgruppen bitte
ich, die Mitteilungen fürs Eifelblatt nach ihrer Gruppierung
(Wanderpläne, Berichte, Angabe neuer Mitglieder usw.)
einzeln auf besondere Zettel zu notieren. Die Ankündi-
gungen der Wanderungen möge man auf die notwendigsten

Angaben beschränken. Alle Einzelheiten können ja in den Vereinslokalen vorher besprochen werden.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung des Herrn Vorsitzenden, die Wanderbeschreibungen der Studierenden betreffend, sei noch hinzugefügt, daß die Ergänzung der Aufsätze durch gute landschaftliche Aufnahmen wünschenswert erscheint.

Bonn, den 1. August 1910.

M. Zender.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Brohlthal.

Sonntag, den 21. August 1910, nachmittags 2 Uhr, im Anschluß an die Füge 1 Uhr und 1⁴⁵ Wanderung Brohl über den Dittberg, Hohe Buche, Tönnissteiner Sprudel nach Bad Tönnisstein. Dasselbst von 4 Uhr ab Militärkonzert in den Parkanlagen des Bades Tönnisstein. Vortrag über den Laacher See und seine Auswürflinge, abends Illumination der Parkanlagen mit Fackelgang durch den Kurpark. — Anmeldungen zur Wanderung, zum Kaffee (70 Pf.) und zum Abendessen (1.25 M.) sind bis zum 18. August an den Schriftführer H. Gorissen in Brohl a. Rh. zu richten.

Crefeld. Vereinslokal: Restaurant Brueren, Rheinstraße. Jeden Donnerstagabend zwanglose Zusammenkunft. — Wanderplan für September:

18. Programm-Wanderung: Sonntag, den 4. September. Abfahrt Crefeld-H. B. 4⁵², Ankunft Kreuzau 7²⁴. Wanderung von Kreuzau über Winden, Hochpöpler Mühle, Untermaubach nach Obermaubach. Aufstieg zur Mausauel. Rückfahrfrühstück, dann Aufstieg zum Forsthaus Rath und weiter nach Nideggen. Mittagrast bei Heinen am Kapellchen. Besichtigung der Burg. Abstieg durch den Laubengang zum Bahnhof. Rückfahrt 7⁰¹, Ankunft Crefeld 9⁵⁰. Marschleistung etwa 20 km. Führer: A. v. d. Wan.

19. Programm-Wanderung: 17., 18., 19. und 20. September ins Sauerland:

Samstag, 17., Abfahrt Crefeld-Hauptbahnhof 6⁵² nach Hagen. Ankunft 8⁴⁰. Wanderung durch Hagen zum Nemburg; mit der Elektrischen nach Hohenlimburg. Besichtigung des Schlosses; weiter über Letmathe zur Dechenhöhle. — 1⁵¹ Bahnfahrt von Letmathe nach Finnentrop; von hier durch das Biggetal an Schloß Schnellenberg vorbei nach Attendorn. Besichtigung der Abdahöhle. Vogls. Marschleistung 15 km.

Sonntag, 18., 7^{1/2} Uhr Abmarsch über Deimelhardt, Krause Buche zur Nordhelle, weiter über das Ebbegebirge zur Verfetalsperre, durch das Verfetal nach Augustental. 4¹² mit Kleinbahn nach Werdohl, weiter nach Neuenrade. Vogls. Marschleistung 35 km.

Montag, 19., 6 Uhr Abmarsch nach Balve, von hier durch das Hönnetal bis Plathaus, dann über Deilinghofen nach Sundwig. Mittagrast. 3 Uhr Besichtigung des Felsenmeeres. Marschleistung 25 km. Diejenigen, welche Montag zurück wollen, fahren um 5 Uhr von Westig über Letmathe-Hagen nach Crefeld Ankunft 9¹⁴. Die übrigen fahren 5¹⁷ über Bröndenberg nach Arnsberg. Vogls.

Dienstag, 20., 7 Uhr durch den Arnsberger Wald zum Mähnetal und der Sperre. Um 12 Uhr von Himmelpforten mit Kleinbahn zurück nach Arnsberg. Mittagrast. Nachmittags Besichtigung von Arnsberg? Marschleistung 15 bis 20 km. Rückfahrt 7⁵⁰ Crefeld 10⁵⁰. Die Teilnehmer an dieser Wanderung werden gebeten, unbedingt zur Vorbereitungsbesprechung zu erscheinen. Führer: Dohm.

Düsseldorf. Wanderprogramm für September 1910:

Sonntag, den 18. 9., Vormittagswanderung. Abfahrt 7²⁵ mit Fahrkarte nach Norf (über Neuf). Wanderung durch den Wald nach der Abtei Knechtsteden. Rückfahrt von Dormagen 12²². Ankunft in Düsseldorf 1⁵⁰. Führer: Geppelt.

Samstag, den 24. 9., Nachmittagswanderung. Abfahrt 3⁰² mit Fahrkarte nach Hochdahl. Wanderung durch die Hildener Heide. Rückfahrt von Hilden 7⁴⁰; Ankunft in Düsseldorf 8²⁹. Führer: Gym.-Dir. Dr. Cramer.

Zusammenkunft jeden Donnerstagabend im Hotel Vennark.

Röluer Eifelverein, E. V. Vereinsabend: Jeden Freitag 8^{1/2} Uhr im Restaurant Kraenkel, Martinstr., I. Etage.

28. Programm-Wanderung: Sonntag, den 21. August: Abfahrt 7³⁰ Uhr ab Köln-H. B. mit einfacher Karte Schlebusch. Wanderung von Schlebusch über Odenthal — Odenthaler

Schwarzwald nach Altenberg. Nachmittags Weitermarsch nach Hoffnungsthal. Rückfahrverpflegung. Führer: E. Kalender und W. Vogelsang.

Extrawanderung. Sonntag, 21. August, 7¹⁵ Uhr ab Köln-H. B. mit Sonntagstare Andernach. Wanderung von Sinzig über Jägerhaus — Niederbreisig — Schloß Rheineck — Eyberg nach Brohl (Frühstück). Weiterwanderung über 4 Uhr. Führer: Robert Lenz.

29. Programm-Wanderung: Sonntag, den 28. August: Neuenahr — Etzenberg — Ramersbach — Schrod — Horn — Altenahr. 7 Std. Führer: Hänemeyer, Reunzig.

30. Programm-Wanderung: Sonntag, den 4. September: Nachmittags-Wanderung von Rhöndorf durch das Rhöndorfer Tal über Löwenburg — Annatal — Augustshöhe nach Honnef. 4 Std. Führer: Vogelsang, Hesse.

31. Programm-Wanderung: Sonntag, den 11. September: Abfahrt Köln-H. B. 8²¹ vorm. mit Sonntagstare Hennef (Sieg). Wanderung durch Seitentäler der Sieg bis Eitorf. 6^{1/2} Std. Rückfahrverpflegung. Rückfahrt 6⁵⁰ an Köln 8²⁴. Führer: Alsdorff, Strecker.

Unsere Mitgliedern bringen wir zur gefl. Kenntnisnahme, daß die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine am 3. bis 5. September in Neustadt a. S. stattfindet, das Programm liegt im Vereinslokal auf. Wegen Beteiligung an einer Umarmungswanderung wolle man sich nur schriftlich an den Vorsitzenden des Wanderaususses, Herrn Robert Lenz, Köln, Hohe Pforte 16 wenden.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal Hotel Kaiser Friedrich, Salierring 45. Jeden Freitagabend 9 Uhr Sitzung.

4. September: 33. Wanderung (N.-W.): Königstorf, Hoffnungsthal — Königstorf. Abfahrt 2 Uhr nachm. ab Museum. Führer: Blich.

11. September: 34. Wanderung: Sayn — Reuten-dorf. Führer: Vogt. Sonntagstare: Fahr.

18. September: 35. Wanderung (N.-W.): Brühl — Frankensforst — Königstorf. Abfahrt 2¹⁵ nachm. ab Museum. Führer: Salm.

Näheres jeden Freitagabend im Vereinslokal.

Anmerkung: Die für den 28. August nach Blankenheim Schleiden angelegte Wanderung mußte leider aufgegeben werden, da der Zug 6³⁷ ab Köln nicht, wie in Aussicht gestellt worden war, von Euskirchen weitergeführt worden ist. Es bleibt somit für Tageswanderungen in die Eifel mit der Bahn Köln — Trier nur der ungeeignete Zug 5¹⁷ übrig. Die Ortsgruppe ist daher bis auf weiteres nicht in der Lage Tageswanderungen nach der Eifel mit der Eisenbahn anzutreten.

Mülheim am Rhein.

4. September: Ab Köln-H. B. 6⁴⁸ mit Sonntagstare III. Klasse nach Langerwehe. Ankunft dort um 8¹⁵. Wanderung über Schevenhütte nach Nideggen. Abfahrt von Nideggen um 8⁰²; Ankunft in Köln 10¹⁸. Rückfahrverpflegung 28 km. Führer: Graumann, Wollu.

25. September: Um 2¹³ von Mülheim am Rhein nach Schlebusch. Spaziergang über Gezilimuskapellchen nach Odenthal, wo nach dem Kaffee eine kleine feilliche Veranstaltung mit Spiel und Tanz sein soll. Rückfahrt nach Hause nach Belieben.

Nettersheim.

21. August: Nachmittagswanderung. Abmarsch 3 Uhr nachm. vom Hotel Nettersheimer Hof hierseits aus über Gadenkreuz — Barhaus — Forsthaus nach Steinfeld. Nach Besichtigung der dortigen Kgl. Erziehungsanstalt zurück über Urst — Rosenthaler Mühle — Römerlager — Rosenthal nach Nettersheim. Rückfahrverpflegung. Auch Damen sind willkommen. Marschleistung 12 km. Führer: Engelbert Schmitz.

Nimstal. Die auswärtigen Mitglieder, welche ihre Beiträge für 1910 noch nicht entrichtet haben, bitte ich höflichst, dieselben in Höhe von 3 M. an den Rechner der Ortsgruppe, Herrn Kaufmann Busch in Schönedden, bis zum 1. September einzusenden.

Speicher. Am Sonntag, den 21. August, veranstaltet unsere Ortsgruppe ihre 3. diesjährige Halbtagswanderung, und zwar über Schönfeld — Ziemer — Rothaus — Langmayer — Töpferreien und Verbrennungshügel nach Herforf. Weitere Mitglieder werden gebeten, sich mit ihren Damen an dieser Wanderung recht zahlreich beteiligen zu wollen. Sammelpunkt: Auf der Viehtrift, 3 Uhr.

Stadtlyll. Die auf den 24. Juli festgesetzte Wanderung nach Steffeln-Lehnerath usw. ist auf einen späteren Tag verschoben worden, weil für diesen Tag von der Ortsgruppe Daun zu einem Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der Lieberichswemmen im Kreise Daun auf der Casselburg in Gerolstein eingeladen worden war. Wann diese Wanderung nunmehr unternommen werden soll, wird durch das Lokalblatt bekanntgegeben werden. Zeitungsfehlmeldungen wollen stets rechtzeitig beim Zeitungswart Herrn Kettel angebracht werden.

Weismes. 4. September: Halbtagswanderung zur neuen Talsperre bei Koetgen. Abfahrt von Weismes mit dem Zuge 1²⁴; Lammersdorf an 2⁰⁰. Von da zur neuen Talsperre, Besichtigung, weiter nach Koetgen. Abfahrt von Koetgen mit dem Zuge 8²³ nach Weismes zurück.

Jahresbericht 1909—1910, erstattet am 1. Mai 1910.

II. Tätigkeit der Ortsgruppen:

- a) Der Wegebau hat folgende Ergänzungen erfahren:
 - Bitburg:** Promenadenweg im Hölcherwald.
 - Daun:** Verbindungsweg vom Dauner Sprudel nach dem Werbüsch.
 - Diekirch:** Spazierweg in den Seitert.
 - Echternach:** 5 Kilometer im Walde Irreltgen.
 - Etringen:** Am Fuße des Hochsimmer.
 - Euskirchen:** Der Höhenweg von Euskirchen durch den Billiger Wald nach Satzvey und die Wege im Euskirchener Gemeindewalde ist an einigen Stellen verbessert, bezw. verlegt worden.
 - Gemünd:** Weg von Matsbenden teilweise am Urstsee vorbei auf die Kitley.
 - Kyllburg:** Ein neuer Weg durch den Gemeindewald zwischen Kyllburg und St. Thomas ist projektiert.
 - Mayen:** Die Zufuhrwege zum Hochsimmerturm wurden instand gesetzt.
 - Montjoie:** Promenadenweg von der Mühlenley zum Wiesental.
 - Münstereifel:** Ein Schlangenweg zu einem schönen Aussichtspunkte in der Nähe der Stadt.
 - Müllenborn:** Feldweg nach der „Nase“.
 - Neuerburg:** Zugangsweg zum Veilsturm.
 - Nideggen:** Unterer Jungholzweg und Weg nach der Einfleckerklamm.
 - Nimstal:** Ausgang zum Marxberg.
 - Speicher:** Fußpfad nach dem Bahnhof verbessert.
 - Salmtal:** Ein Stück Weg zu der neuen Schutzhütte wurde neugebaut.
 - Trier:** Mit Beihilfe und auf Kosten der Stadt wurde ein Weg durch das Willenbachtal nach der Bitburgerstraße angelegt, dann ein neuer Weg vom Toten Stadtrat nach dem Kofelberge.
 - Wolfsfeffen:** Der Höhenweg auf der linken Seite des Urstsees, von Kitley bei Morsbach bis zur Motorbootlandestelle (mit Anschluß nach Wolfsfeffen) ein Stück Weg verlegt zwischen Wolfsfeffen und der genannten Landestelle.
- b) Wegebezeichnung.
1. Änderungen in der Bestellung der Wegeobmänner sind unter „Vorstand“ angeführt.
 2. Im Bereich der Ortsgruppen liegende Haupt- und Nebenwege des Vereins sind fast von sämtlichen Ortsgruppen bezeichnet.
 3. Die Zeichen sind in sämtlichen Ortsgruppen in gutem Zustande, außer Altenahr, Bitburg, Bütgenbach, Echternach, Mayen-Land, St. Bith und Wolfsfeffen.
- Neue örtliche Wanderwege wurden in folgenden Ortsgruppen bezeichnet:
- Etringen:** Nach dem Hochstein und dem Hochsimmer.
 - Feytal:** Gall-Münstereifel über Weyer-Katushöhle; Zinkstein.
 - Gemünd:** In den Baumbusch zur Kitley.
 - Gillensfeld:** Nach dem Pulvermaar, nach Schalkenmehren — Daun, nach Manderscheid.
 - Müllenborn:** Zu den Quellen, zur Nase, zur Eishöhle.
 - Münstermaifeld:** Münstermaifeld — Wierschem, Burg Ely — Moselfern, Münstermaifeld — Bassinger Köppchen — Bischofsstein — 4. Münstermaifeld — Mörz — Mühlbachtal — Ratteneß, 5. Münstermaifeld — Billig — Ruine Pyrmont — Schwannkirche.
 - Nettersheim:** Die umgelegte Teilstrecke des Weges nach Achen — Singl über Nettersheim und Rosenthaler Mühle nach Zingsheim und Pfarmagen.
 - Nimstal (Schoenecken):** Schoenecken — Harikopfsturm — Prüm

— Hertaquelle — Jakobsknopp, Reinköppchen — Verfelderhof — Veiverath. 4. Sacel — Wawern — Veiverath. 5. Wawern — Teiche in Kessel — Veiverath. 6. Zchterberg. Tropfsteinhöhle — Krausbuche (direkter Weg).

Prüm: Weg Ormont — Prüm über den Kalvarienberg und Prüm — Schoenecken.

Schleiden: Humenthal — Höhenfried des Weges Düren — Trier.

Speicher: Zur schönen Aussicht — zum Bahnhof — nach Speicher, zur Moltkeburg, nach Vermerzhäusen.

Trier: Pulvermühle links unter dem Steigenberg nach der Ehrang-Kanzel, und ein Weg, über den Steigenberg führend, in ersterem einmündend, der erste weißer Strich, der zweite weißes Kreuz. Von Birneburg nach Schwannkirche. Bezeichnung: Farbe.

Sinzig: Auf dem Mühlenberge und auf dem Zimmet Wegweiser.

Steinfeld: Wanderweg nach Schleiden; Zink, roter Dreieck.

Vossenaack: Aus dem Galtal nach Vossenaack Wegweiser.

Neue Wegebezeichnungen.

Cöln E. V.: Strecke Overath — Weissenstein — Marialinden — Höhe — Breitenassel — Altemisch — Untermiebach — Obermiebach — Loope Bliesenbach — Engelskirchen — Hohe Warte — Ränderoth.

Daun: Pieserpfad.

Erfttal: Promenadenweg von Kloster Königsdorf durch den Königsdorfer Forst nach Ichenhof.

Echweiler: Schebenhütte — Großhau — Vogheim — Untermaubach.

Eupen: a) Neue Linie Eupen — Hilltal — Fernell — Naalkopf — Sourbrodt. b) neue Nebenlinie Hilltal — Clejay — Sourbrodt.

Heimbach: Wegebezeichnung Heimbach über Abtei und Forsthaus Mariawald zur Haltestelle und Fähre Vorkbach und von Heimbach über Steinbach, Wildbretshügel zur Sperrmauer.

Virneburg: Nach der Hohen Acht, nach der Nürnberg, nach dem Nettetal, nach Monreal.

Waxweiler: Teil der Hauptlinie Düren — Trier.

Weismes: Weismes — Thyrimont — Engelsdorf 2 Tafeln.

Wolfsfeffen: Kitley — Motorlandestelle. 8 Steine und von Wolfsfeffen nach der Landestelle 1 Stein.

Neue Wegweiser auf den Vereinshauptwegen.

Alf 3, Bollendorf 2, Gillensfeld 1, Malmedy 3, Marmagen 1, Müllenborn 3, Münstermaifeld 6, Nettersheim 3, Nideggen 20, Pellenz 2.

Neue Wegweiser auf den örtlichen Wanderwegen.

Bollendorf 5, Daun 10, Echternach 3, Echweiler 2, Gillensfeld 2, Manderscheid 3, Montjoie 6, Münstereifel 3, Nettersheim 2, Speicher 3, Vianden 34, Vossenaack 6.

Neue Ruhebänke.

Adenau 4, Alf 2, Antweiler 2, Birgel — Liffendorf — Bitburg 13, Büllingen 3, Daun 3, 50 alte durch neue ersetzt, Ehrang 7, Euskirchen 5, Feytal 5, Gerolstein — Rodesküll 12, Kyllburg 10, Mayen 1, Mayen-Land 4, Nettersheim 16, Neuerburg 3, Pellenz 2, Nideggen 9, Reifferscheid 6, Salmtal 4, Sinzig 2, Steinfeld 2, Stadtlyll 2, Vianden 4, Weismes 1.

Schutzhütten.

Coblentz: Auf dem Blunsley Winningen.

Montjoie: Bernh. Scheibler'sche Schutzhütte am Haag.

Salmtal: Eine Schutzhütte errichtet.

Neue Brücken.

Echternach: Eine über den Sirgelbom.

Nettersheim: Zwei.

Aussichtstürme.

Eupen: Auf der Judenstraße in Eupen.

Ausflüge:

Aachen: 6, Teilnehmerzahl 20—60, alle zur Eifel.

Adenau: 2, Teilnehmerzahl 30—42. Adenau — Reifferscheid — Schuld, Adenau — Altenahr — Mayschoß.

Ahrweiler: 14, Teilnehmerzahl 12—110 ins Siebengebirge, nach Bonn, an den Rhein und 9 zur Eifel.

Brüssel: 2, Teilnehmerzahl 8. 1. Brüssel — Mayen — Daun — Gerolstein — Gemünd — Montjoie — Malmedy. 2. Brüssel — Düren — Nideggen — Heimbach — Talsperre — Montjoie — Baraque Michel — Malmedy.

Bitburg: 1, Bitburg — Albach. Erdorf — Kyllburg.

Bollendorf: 1, Teilnehmerzahl 30. Bollendorf — Maria Theresia — Stein, zum Aussichtsturm auf der Lingelstei.

Bonn: 15, Teilnehmerzahl 422. 1. Ahrberge, 2. Brück — Dernau, 3. Siebengebirge, 4. Stokheim — Rheinbach, 5. Ahrberge, 6. Ahrberg, 7. Ehreshoven — Ränderoth, 8. Rheinbach — Kreuzberg,

9. Koblenz—Winnigen, 10. Boppard—Brodenbach, 11. Duppelfeld—Adenau, 12. Adenau—Mayen, 13. Brohl—Andernach, 14. Königsfors—Troisdorf, Mehlem—Uhrweiler.

Brohltal: 3, Teilnehmerzahl 20, 65, 35. Brohl—Bosfenack, Brohl—Hochacht—Adenau—Boppard—Buchholz—Brodenbach.

Büllingen: 3, Teilnehmerzahl durchschnittlich 20. Duren, Eisenborn—Nebungsplatz, Overbedtshöhe

Burg—Reuland: 2, Teilnehmerzahl 14 resp. 10. Kalterherberg—Montjoie—Prüm—Schoenecken.

Call: 1, Teilnehmerzahl 38. Blankenheim—Wildenburg—Blumenthal.

Coblentz: 1, Teilnehmerzahl 3. Mariaroth—Zohndorf.

Commern: 2, Teilnehmerzahl 20—22. Reifferscheid—Hardtburg.

Cöln E. V.: 42, Teilnehmerzahl 932. Eifel und Vorgebirge 23 x, Westerwald und Siebengebirge 5 x, Berg-Land und Königsfors 11 x, Sauerland 2 x, Taunus und Hunsrück je 1 x.

Cöln: 41, Teilnehmerzahl 478. Zum Westerwald, zum Taunus, zum Bergischen Lande.

Crefeld: 16, Teilnehmerzahl an den Eifeltouren 6—22, sonst durchschnittlich 40—50.

Düren: 24, Teilnehmerzahl 304. An den Rhein, an die Ahr, an die untere Erft und an die nördliche Eifel.

Düsseldorf: 25 Wanderungen, davon 4 zur Eifel.

Ehrang: 5, Teilnehmerzahl 67. In die Umgegend.

Eisenborn—Sourbrodt: 1, Teilnehmerzahl 30. Zur Talsperre, zur Gileppe und nach Reuland.

Erfttal: 4, Teilnehmerzahl 6—18.

Ettringen: 3, Teilnehmerzahl 8, 24, 12. Zum Hochsimmerturm nach Mayen.

Eupen: 21, Teilnehmerzahl geringste 9, höchste 74, Durchschnitt 37. Kalterherberg, Montjoie, Bennkreuz, Soortal, Reinarkhof, Malmedy, Zweifall, Seveenhütte, Spa, Emmaburg, Aubel, Urftalsperre, Mospert, Raeren, Nideggen, Seveeneifen, Diebach, Gebachtal, Wittlich, Müdenwinkel, Berviers, Montgen, Moresnet.

Euskirchen: In einer größeren Schneewanderung im Februar hatten sich nur 7 Teilnehmer eingefunden; sonst betrug die Zahl der Teilnehmer stets über 20; die Höchstzahl war 44; meistens über Münsterzeifel hinaus, auch über Call—Gemünd—Nettersheim, alle zur Eifel.

Gerolstein—Rodeskyll: 1, Teilnehmerzahl 40. Zur Eifel.

Gillenfeld: 1, Teilnehmerzahl 25. Nach der Siebenbachhöhe.

Jülich: 11, Teilnehmerzahl 6—20. Wehrbachtal—Surtal—Montjoie.

Kempnich: 2, Teilnehmerzahl 15 resp. 20. 1. Steintausch, 2. Ruine Olbrück.

Ligneuville: 2, Teilnehmerzahl 7, bzw. 11 Mitglieder. Ueber den Wolfsbusch nach Montenau, Deidenberg über Born zurück, dann nach St. Vith, über Poteaug, Bielsalm, Gor, Etavelot, Pont, Ligneuville.

Lückerath: Eine Halbtagsstour mit 16 Mitgliedern und eine kleine Fuß- und Wagentour. 1. Richtung: Calenberg, Dattel, Keldenich, Urft, Call und zurück. 2.: Nach den Kastaden des Urftsees.

Mayen: 12, Teilnehmerzahl ca. 20—40. Manderscheid—Monreal (Mayener Wald).

Mechernich: Gemeinschaftlicher Ausflug nach Mar: agen. Teilnehmerzahl 20.

Mülheim a. Rh.: 4 Tageswanderungen. Teilnehmerzahl 8 bis 15, 2 zur Eifel.

Münsterzeifel: Fußwanderung nach Mayen. Teilnehmerzahl 2.

Münstermaifeld: 6, Teilnehmerzahl 9—40. 1. Nach Safferg—Bischofsstein—Burgen—Beybachtal, 2. nach Keldung—Elztal—Karden. 3. nach Mörz—Moselfürsch—Kattenes, 4. nach Mörz—Mühlbachtal, Kattenes Löw—Hakenport, 5. nach Safferg Köppchen—Moselfern, 6. nach Billig—Pyrmont.

Nettersheim: 2, Teilnehmerzahl 12 bzw. 30. Ziel: Gemeindevandlungen von Nettersheim.

Neuss: 4, Teilnehmerzahl 10—12. Abtstal, Montjoie, Nideggen, Talsperre.

Nimstal: 2, Teilnehmerzahl 15—20. Hertaquelle, Jakobsknopp, Basel, Geseß (Zusammenkunft mit der D.-G. Waxweiler).

Pellenz: 6, Teilnehmerzahl 25—30. Mehren—Daun, Kranenberg—Andernach, Plaidt—Weißenturm.

Prüm: 2, durchschnittlich 25. Schoenecker Schweiz und Killwald.

Reifferscheid: 1, Teilnehmerzahl 25. Sifzig—Steinfeld—Call.

Rheinbach: 1, Forsthaus Jägerdrub bei Groß—Altendorf.

Remagen: Monatliche Ausflüge im Sommer ca. 40 nach der Ahr und dem zunächst liegenden Eifelgebiet.

Saarbrücken: 1, Teilnehmerzahl 4. Neuhaus—Holz—Heusweller.

Schleiden: 2, Teilnehmerzahl 25. Schleiden—Broich—Gemünd, Schleiden—Hohenfried—Gemünd.

Speicher: 3, Teilnehmerzahl 15—20. Nach Burgruine Pfalzshill—Herfort. Archäologische Exkursion nach den Römerösen und den Verbrennungshügeln.

Stadtkyll: 2, Teilnehmerzahl 8 bzw. 30. Nach Rosheimergraben und nach Bassem.

Steinfeld: 4, Teilnehmerzahl durchschnittlich 25. Münsterzeifel—Ausgrabungen bei Nettersheim—Gronenburg—Schleiden.

Trier: 1, Teilnehmerzahl 80. Biewer—Steigenberg, die Buche, Vorig—Altenhof—Kofelsberg.

Vossenack: 1, Halbtagswanderung durch das Kalltal aufwärts nach Simmerath. Teilnehmerzahl 15.

Waxweiler: 2, Teilnehmerzahl 82. Nach Geseß, dort Sammentreffen mit der D.-G. Schoenecken; nach Krautscheid.

Weismes: 5, Teilnehmerzahl 22, 20, 14, 30 und 12. Amel—Montenau—Born—Recht, Gileppe, Weywerk—Lager Eisenborn, Chödes—Beberce—Malmedy.

Wittlich: 3, Teilnehmerzahl 10—12. Weitere Umgebung.

Wolfskeifen: 4, Teilnehmerzahl 5, 5, 7 und 6. Nach Gileppe—Göln—Schöne Aussicht, Ruhrberg.

Zülpich: 3, Teilnehmerzahl 20—30 Personen. Nettersheim—Schönthal—Hardtburg.

Vorträge haben stattgefunden in den Ortsgruppen:

Bitburg: Ein Lichtbildervortrag von Reuter in Bonn.

Bollendorf: Ein Vortrag über Wettervorhersage.

Call: Vortrag über Römerkanal.

Coblentz: Lichtbildervortrag über Eifelburgen.

Cöln E. V.: Vortrag über den Römerkanal in der Eifel von Professor Hüter—Münsterzeifel. Vortrag über die Westeifel mit Lichtbildern; Oberzollsekretär P. Eichmann—Cöln.

Commern: Vortrag mit Lichtbildern über die Vulkanen mit besonderer Berücksichtigung der Eifelvulkane.

Crefeld: Lichtbildervortrag über Wandersfahrten in der Eifel.

Düren: Vortrag mit Lichtbildern und gesanglichen Darbietungen

Düsseldorf: Vortrag des Direktors Cramer über die Eifel als Kulturland und Wandergebiet.

Erfttal: Drei Vorträge aus der Lokalgeschichte und Geschichte der Schützengesellschaften.

Eschweiler: Zwei geologische Vorträge.

Lückerath: Mehrere Vorträge. U. A. von Pfarrer Hüter.

Mayen: Vorträge über Aussichtstürme.

Mayen-Land: Ein Vortrag bei der Generalversammlung am 16. Mai 1909 (Genobebefragung).

Mechernich: Lichtbildervortrag.

Nettersheim: Vortrag über die Ausgrabungen von Nettersheim und die damit verknüpften Probleme.

Neuss: Ein Vortrag: „Heimat, Vaterland, Deutschland und Wanderarbeit,“ und ein Vortrag: a) Der Römer am Rhein, b) Wanderungen durch die Eifel.

Pellenz: Lichtbilderabend und Vortrag über die vulkanische Eifel.

Rheinbach: Zwei Vorträge bei Gelegenheit von Generalversammlungen. 1. Vortrag mit Lichtbildern des Gymnasiallehrers Reuter-Bonn über die Eifel. 2. Vortrag des Professors Mader-Bonn mit Lichtbildern über Luftschiffahrt.

Saarbrücken: Vortrag des Referendars Pinten. „Die Eifel in Sage, Dichtung und Geschichte.“

Salmtal: Vorträge, verbunden mit Lichtbilderabend.

Satzvey Wachenfeld: Vortrag des Professors Hüter—Münsterzeifel: Der Römerkanal.

Steinfeld (Urft): Vortrag über die Geschichte der Ahr—Steinfeld.

Virneburg: Lichtbildervortrag.

Waxweiler: Zwei Lichtbildervorträge: Die Gottshardbahn und eine Mittelmeerreise.

Festlichkeiten veranstalteten folgende Ortsgruppen:

Adenau: Eine Winterfestlichkeit.

Bollendorf: Ein Konzert.

Büllingen: Zwei Waldfeste.

Büttgenbach: Ein Winter- und ein Waldfest.

Daun: Sommerfest auf dem Wehrbüsch.

Ehrang: Ein Winterfest.

Eupen: Vereinsfest.

Heimbach: Kaisergeburtstagsfeier.

Mayen: Eifelst.

Münstermaifeld: Ein Winterfest.

Neuerburg: Sommerfest im Mühlenwald.

Nimstal: Winterfest.

Salmtal: Sommerfest.
Schleiden: Stiftungsfest.
Virneburg: Familienfest.
Wollfeifen: Einweihung des Unten Urftseeweges.

Bücherei, Sammlungen usw.

Brüssel: Bibliothek im Entstehen begriffen.
Burgbrohl: Die II. Auflage des Brohltalsführers ist neu bearbeitet und wird bald erscheinen.
Cöln E. V.: Die Bücherei umfaßt jetzt 509 Bücher und 296 Karten.
Cöln: 45 Bücher, 181 Karten.
Erfthal: Eine Bibliothek.
Eupen: Anfang einer Bibliothek (ca. 40 Bücher und Schriften).
Heimbach: 25 Wanderungen in der Umgegend von Heimbach.
Kyllburg: Neue Karte ist in Arbeit.
Mülheim a. Rh.: Grundstock zur Bibliothek ist vorhanden.
Pellenz: Führer für Niedermendig und Umgebung.
 Der Lichtbilder Sammlung von E. Biesegang zu Düsseldorf sind Aufnahmen aus folgenden Ortsgruppen hinzugetreten: Bollendorf, Cordel, Pellenz, Prüm, Reifferscheid und Wittlich.
 Dem Wegeverzeichnis sind neu hinzugetreten die Ortsgruppen: Echternach, Münstermaifeld, Reifferscheid, Wittlich.

Im Sommerfrischenverzeichnis sind neu vertreten die Ortsgruppen: Altenahr, Echternach, Münstermaifeld, Reifferscheid und Wittlich.

Generalversammlungen und Vorstandssitzungen sind in sämtlichen Ortsgruppen abgehalten worden außer Altenahr, Birresborn und Sinzig.

In den Sitzungen des Hauptvorstandes waren vertreten die Ortsgruppen: Aachen, Adenau, Ahweiler, Birgel-Viffendorf, Bittburg, Bollendorf, Bonn, Burgbrohl, Büllingen, Burg-Neuland, Bütgenbach, Coblenz, Cöln E. V., Cöln, Commern, Crefeld, Daun, Düren, Düsseldorf, Ehrang, Eibersfeld-Wuppertal, Ettringen, Eitelbrück, Schweiler, Eupen, Gusskirchen, Gemünd, Gerolstein-Rodesstyll, Heimbach, Hellenthal-Blumenthal, Hillesheim, Kaiserfeld, Kyllburg, Mayen, Montjoie, Münstermaifeld, Münstermaifeld, Neuerburg, Neuß, Nideggen, Nimetal, Pellenz, Prüm, Remagen, Saarbrücken, Schleiden, Speicher, Stadthyll, Steinfeld (Urft), S. Bith und Warweiler.

In sämtlichen Ortsgruppen findet eine regelmäßige und pünktliche Verteilung des Eifelvereinsblattes statt.

Berichte im Eifelvereinsblatte erstatteten die Ortsgruppen: Aachen 7 x, Adenau 8 x, Ahweiler 9 x, Amel-Meyerode 1 x, Birburg 2 x, Bollendorf 1 x, Bonn 4 x, Brohl 1 x, Brüssel 2 x, Büllingen 2 x, Bütgenbach 2 x, Cöln E. V. 16 x, Cöln 13 x, Crefeld 15 x, Dietrich 4 x, Düren mehrmals, Düsseldorf 4 x, Ehrang 3 x, Eisenborn-Sourbrodt 6 x, Erfthal 3 x, Schweiler 4 x, Eitelbrück 1 x, Ettringen 2 x, Eupen 7 x, Gemünd 3 x, Gerolstein-Rodesstyll 4 x, Gilsenfeld 2 x, Jülich 1 x, Kyllburg 2 x, Lutzerath 3 x, Malmedy 1 x, Montjoie 1 x, Mäven 4 x, Mäven Land 3 x, Mechernich 1 x, Reifferscheid 2 x, Ryllburg 2 x, Siederath 3 x, Stadthyll 1 x, Steinberg 1 x, Mülheim a. Rh. 1 x, Münstermaifeld 9 x, Neuerburg 1 x, Neuß 4 x, Nideggen 4 x, Pellenz 1 x, Prüm 2 x, Reifferscheid 1 x, Nimetal 5 x, Speicher 8 x, Stadthyll 1 x, Stolberg 6 x, Steinfeld (Urft) 1 x, Trier 3 x, Vanden 2 x, Wollfeifen 1 x, Warweiler 1 x, Weismes 1 x, Wittlich 1 x und Wollfeifen 1 x.

Pilze in der Eifel

von Prof. Dr. Gerhard Hessenberg.

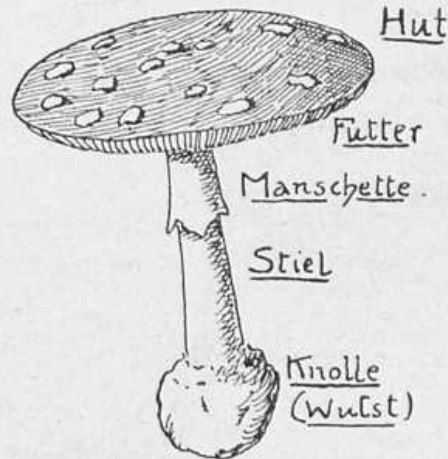
Mit der Wertschätzung des Reiseführers steigt bei dem Wanderer mehr und mehr auch die Schätzung der schönen Naturkost, die uns der Wald in seinen Beeren und Pilzen bietet. Denn man schleppt nicht gern große Küchenvorräte im Rucksack mit; der Reiz der Unabhängigkeit dagegen, den das Selbstkochen gewährt, steigt noch um ein gutes Stück, wenn man auch die Speisen sich selbst verschaffen kann.

Die Pilze werden — allerdings zur großen Freude des Kenners, der nicht gerne von seinen Konkurrenten das Beste vorweggeplückt sieht, — noch nicht so geschätzt, wie sie es verdienen. Der Leser, der sich meine Rat schläge zu Nutzen machen kann, wird bald Verständnis für die Selbstverleugnung bekommen, die dazu gehört,

Pilzkenntnisse in weitere Kreise zu tragen. Mit tiefer Betrübniß fand ich im vergangenen November auf dem Venusberg bei Bonn die vielen schönen Ritterlinge von abgemeinten Kennerhänden abgeweidet und mußte mich mit geringeren Sorten begnügen. Freilich, die Uhrberge haben mich reichlich entschädigt und ich habe auch hier wieder mit Befremden gesehen, wie wenig der Landmann, der doch mit der Natur viel vertrauter sein sollte als der Städter — wie wenig er das wohlschmeckende und billige Pilzgericht zu schätzen weiß.

Nimm deinen Rucksack und komm mit mir, lieber Leser, der du gerne bei Mutter Grün deine Küche aufschlägst und es liebst, botanisierend das Kleinleben der Natur zu betrachten. Versieh dich mit ein paar kräftigen Papierdüten oder mit Nesseltuchsäcken; ein richtiger Pilzkoffer aus Pappe ist zwar noch besser, aber ein arg unhandliches Möbel. Besteige dein Rad, wenn wir nur auf drei Stunden in den nahen Wald fahren wollen, oder wandere zu Fuß, wenn's in die Eifelberge geht. Und nun laß dein Auge seitwärts über den Waldboden schweifen; wenn du mehr Übung hast, wird dir auch deine Nase manchen delikaten oder übelriechenden Kobold verraten, der sich, im Moose versteckt, deinen Blicken entzieht.

Es soll uns heute, wo wir erst mit dem Fernen beginnen, nichts zu gering sein, denn wir wollen nicht minder den bösen Gistschwämmen unser Augenmerk zuwenden, wie den ehbaren Freunden, damit du künftig auch gut weißt, was du meiden mußt. Hier am Waldrand grüßt uns schon der schlimmste aller Gefellen, die die Pilzsucherei immer wieder in Verruf bringen. Er hat wohl die meisten Vergiftungen auf dem Gewissen, von denen die Zeitungen berichten, und es sollte keiner auf Pilzjagd gehen, der ihn nicht wie seine Westentasche kennt. Der Giftwulstling oder Knollenblätterschwamm wird er genannt, sein botanischer Name ist Amanita bulbosa. Er gehört der großen Familie der Amaniten oder Wulstlinge an, unter denen sich sowohl der beste

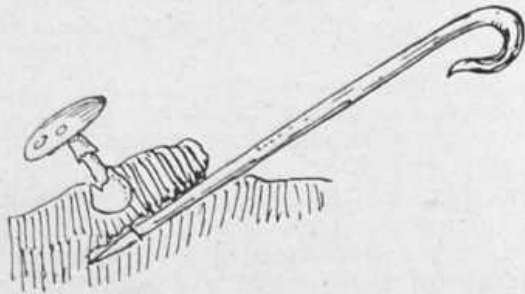


Fliegenpilz, ungenießbar, giftverdächtig.

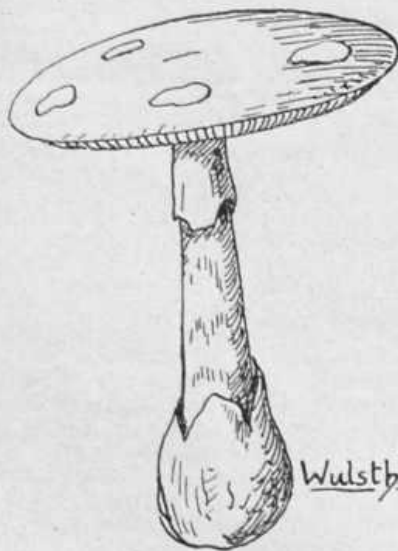
Fliegenpilz, ungenießbar, giftverdächtig. Die jungen Pilz ganz umschloß. Diese Flecken finden wir ebenso bei allen Wulstlingen; sie sitzen locker auf und können vom Regen abgewaschen werden. Du hast gewiß auch schon Fliegenpilze ohne die weißen Flecken gesehen. Auf der Unterseite des Hutes stehen dichte weiße Blätter, die vom Stiel nach dem Rande zu verlaufen. „Lamellen“ nennt man sie wohl auch, und sie bilden das „Futter“ des Hutes. Auf ihnen sitzen die mikros-

kopisch kleinen Sporen, die für den Pilz die Fortpflanzung besorgen, wie der Same für andere Pflanzen. An dem Stiel hängt vom Hute herab eine schlaffe Haut, die Manschette. Als der Hut dem Stiele anlag und noch nicht schirmartig ausgebreitet war, schloß diese Manschette das Futter ab; sie ist bei der Ausbreitung des Hutes am Stiel zurückgeblieben. Unten am Stiel ist eine dicke runde Knolle, der Wulst. Ihr verdanken die Wulstlinge den Namen. Denn Blätter und Manschetten haben noch viele andere Pilze, aber die scharf abgesetzte Knolle und die Flocken auf dem Hute sind die charakteristischen Kennzeichen der Wulstlinge.

Nun laß uns an diesen gelblichweißen Gesellen herantreten, der mir Anlaß gab, dir gleich seine ganze Familie vorzustellen. Du siehst die Flocken auf seinem Hute und bist schon gewarnt. Laß ihn trotzdem nicht stehen, sondern suche selbst dir noch recht viele andere Merkmale an ihm aus. Du siehst die Knolle nicht? Sie wird wohl im Boden stecken. Versuche aber nicht, den Pilz herauszuziehen, da er leicht abbricht und die Knolle stecken bleibt. Fahre seitwärts mit dem Stock, dem Messer oder dem



Finger unter den Erdboden und hebe den ganzen Pilz von unten aus. Da haben wir die Knolle und du siehst jetzt selbst ein ganz hervorragendes Merkmal des Giftwulstlings: Um die Knolle liegt noch eine besondere Hülle, die „Scheide“ oder Wulsthaut. Sie wollen wir uns



Wulsthaut

Giftwulstling (Knollenblätterpilz).

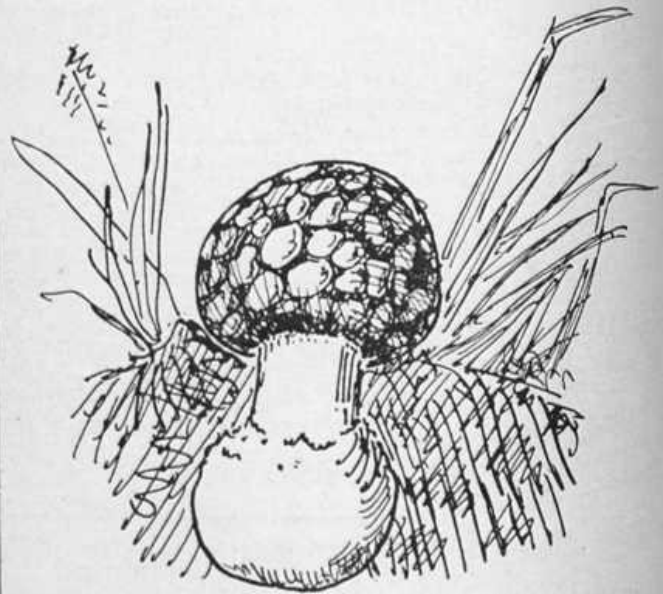


Sehr giftig!

als bestes Merkmal einprägen. Man kann sie ohne Farben in der Zeichnung wiedergeben. Die Farbe des Pilzes selbst, grünlich oder gelbliches Weiß, schwankt auch vielfach. Die Sonne kann ihn bleichen, bis er schneeweiß aussieht.

Du darfst den Pilz ruhig anfassen und aufbrechen. Sieh dir die breiten weißen Blätter an, und rieche auch einmal an dem aufgebrochenen Hut. Ein kräftiger Duft geht von ihm aus, etwa dem von frischen Radishes oder Rettigen vergleichbar. Auch das Fleisch schmeckt angeblich nicht schlecht und unser Pilz belehrt uns, daß uns vor seiner furchtbaren Giftwirkung weder sein Geruch noch sein Geschmack warnt. Wieviele seiner Gattung zur Todbringer den Vergiftung nötig sind, kann ich dir nicht sagen. Aber hüte dich vor ihm, denn du bist wehrlos gegen sein Gift. Es meldet sich erst 12 bis 24, ja sogar 36 Stunden nach dem Genuße, da es anscheinend den Magen und Darm nicht direkt reizt. Tritt seine Wirkung dann ein, so ist es bereits vom Körper aufgenommen, und das wertvollste Mittel bei anderen Pilzvergiftungen versagt: die Entleerung des Magens durch Erbrechen und des Darmes durch Abführmittel. Nachdem du seinen Steckbrief hast, laß dich der Mühe nicht verdrießen, heute noch jeden Giftwulstling, dem du begegnest, auszuheben, damit er dir vertraut werde und sein Bild sich dir stark einpräge. Hier steht ein ganz junger im faulenden Laube. Die Hülle schließt ihn noch völlig ein, aber Knolle und Hut sind schon deutlich ausgeprägt, und der Rettigduft ist sogar stärker als bei den ausgewachsenen Exemplaren.

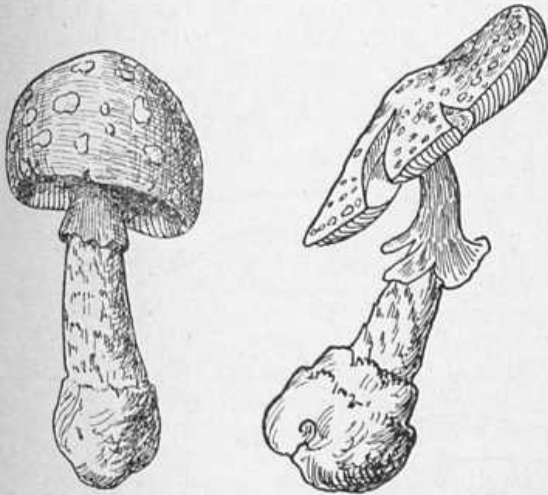
Hier dicht dabei fällt dir ein Wulstling auf, der dem Giftwulstling zwar sehr ähnlich, aber doch anders gebaut ist. Sein runder, mit schönen Flocken weißgesteckter Hut ist nicht hell, sondern dunkelgrau, etwas bräunlich. Du hast ihn ausgehoben; die Knolle saß tief und sehr fest im Boden, und ihr fehlt die Wulsthaut. Dies ist der Pantherchwamm; sein Fleisch ist schön weiß, und die



Junger Pantherchwamm.

Manschette zeigt als Abdruck der Blätter seine Striche von oben bis herunter. Er soll giftig sein, aber gute Pilzkenner behaupten, das Gift sitze nur in der Haut des Hutes. Bei allen Amaniten ist diese Haut leicht abziehbar, und der Pantherchwamm wird nach Abziehen dieser Haut essbar. Ich traue ihm allerdings nicht, denn ich habe nach einem Bericht Pantherchwämme unlängst Vergiftungsercheinungen bekommen. Schlimm war es nicht und ich habe den Arzt nicht holen lassen. Festerer Prose mit Hitze wechselnd, starker Brechreiz (den man unterfügen soll), leichte Leibschmerzen und Rumoren in den Därmen. Ich trank so viel Milch, als im Hause war und schlief

nach vier Stunden Unruhe wieder ein. Begonnen hatte es etwa vier Stunden nach dem Abendessen. Ubrigens hatte ich sehr reichlich von den Pilzen gegessen und meine Frau, die nur wenig gegessen hatte, hat nichts weiter verspürt. Immerhin überlaß den Pantherschwamm seinem Waldboden, es gibt einwandfrei und bessere Pilze genug¹⁾. Ein Vetter von ihm, auch ein Wulstling, der Perlschwamm, steht hier am feuchten Grabenrand.



PerlPilz.

Auch ihm fehlt die Wulsthaut und die Manschette zeigt die feinen Striche, wie beim Pantherpilz. (In unserer Zeichnung sind sie viel zu stark ausgefallen, so daß die Manschette dunkel aussieht. Es läßt sich aber bei der Schwarz-Weiß-Technik nicht vermeiden, daß die Feinheit der natürlichen Zeichnung zu grob wiedergegeben wird.) Der Perlschwamm wird viel gegessen, in England sogar gezüchtet zur Bereitung eines Pilzextraktes, Ketchup genannt. Und er ist von allen Wulstlingen am bequemsten zu unterscheiden durch die rötliche Färbung seines Stieles. Auch der rötlichbraune Hut kann so ins Rote sich färben, daß der Pilz dem Fliegenschwamm ähnlich wird. Er heißt darum in manchen Gegenden der hellrote Fliegenschwamm und sein botanischer Name *Amanita rubescens* nennt ihn den „errötenden“ Wulstling. Der Fliegenschwamm aber ist auf dem Hut grell orangerot und der Stiel ist rein weiß. Hier am Stiele unseres Perlschwammes hat eine Schnecke genagt, und die Wunde hat sich rötlich gefärbt. Die Haut des Stieles ist feinschuppig, und die Spitzen der Schuppen sind rötlich. Ich nehme vom Perlschwamm immer nur die schönfleischigen Stiele mit. Am Hut ist nicht viel dran, und die Oberhaut muß ohnehin abgezogen werden.

Der beste aller Wulstlinge und aller Pilze überhaupt ist der Kaiserling, aber leider kommt er in Norddeutschland fast gar nicht vor und auch ich habe seine Bekanntheit noch nicht gemacht, so sehr ich sie mir wünsche. Begegnet du ihm einmal, so grüße ihn von mir. Er hat einen feuerroten Hut wie der Fliegenschwamm, aber gelbe Manschette, gelben Stiel, gelbe Knolle, gelbes Fleisch, weißliche Flocken und eine gleichfarbige Wulsthaut. Schon die alten Römer, als Schlemmer berühmt, zählten ihn zu den delikatesten Vorkerbissen; Martial sagt von ihm:

„Man kann einem Boten Gold und Silber anvertrauen, aber keine Kaiserlinge.“ Wenn mein Dürener Kollege Prof. Sch. dies liest, läuft ihm gewiß wie mir das Wasser im Munde zusammen.

Nun treten wir aus dem Laubwald in den Tannenwald ein, und du trittst auf einen weißen Pilz zu, um ihn als Giftwulstling zu identifizieren. Aber überrascht blickst du auf. Der Stiel ist wohl etwas dick und rund am Ende, doch eine richtige abgesetzte Knolle fehlt, auch die Wulsthaut ist nicht da. Sieh dir die Blätter des Hutfutters an, sie sind tief schwarzbraun. Dieser Pilz ist der leckere Champignon. Leider ist er schon etwas alt; wenn die Blätter sich erst so tiefbraunschwarz verfärbt haben, ist er nicht mehr empfehlenswert; vor allem sind dir schon andere zugekommen, denn beim Aufbrechen des Hutes finden wir das schöne Fleisch ganz von Maden zerfressen, und auch am Stiele haben Schnecken und Käfer arg gehaust. Doch laß es dich nicht verdrießen, ihn ein Stück Weges mitzunehmen und sein Bild dir einzuprägen. Gerade dieser alte, bereits unbrauchbare Pilz ist untrüglich kenntlich an seinen schwarzen Lamellen. Und nun suche wieder selbst zu diesem einen, mit nackten Worten, ja ohne Bild angebbaren Kennzeichen



Champignon.

andere Eigenschaften des Pilzes, die dir auffallen. Die Oberhaut ist von einem wunderbaren weißen Seidenglanz. Wie anders ist das Aussehen des Giftwulstlings, dessen Haut zwar auch weiß werden kann, aber stets glatt und feuchtglänzend ist, während der Champignon feinstreifig trocken wie ein weiches Seidentuch ist. Darauf achte besonders, denn so leicht zu erfassen diese Beschaffenheit beim ersten Anblick ist, so unmöglich ist sie in einem Bilde oder gar einer Zeichnung wiederzugeben. Welches

¹⁾ Inzwischen fand ich meine Erfahrung in dem „Taschenbuch der Pilze“ von W. Cleff bestätigt. Nach dessen Angabe ist nur der junge Pantherschwamm unbedenklich, während ausgewachsene Pilze Erkrankungen hervorrufen können.

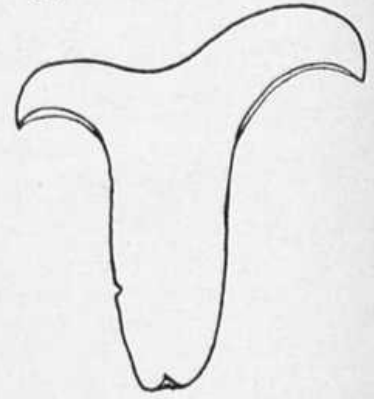
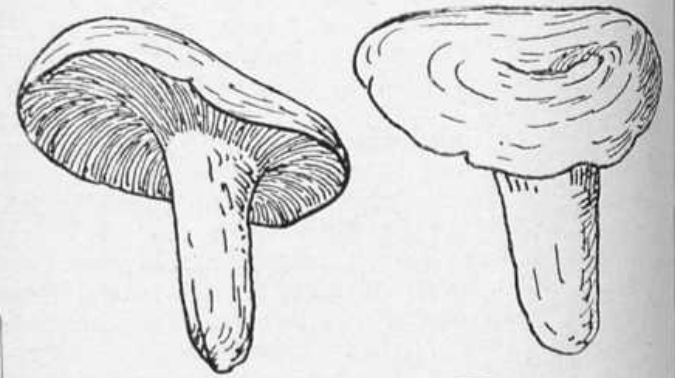
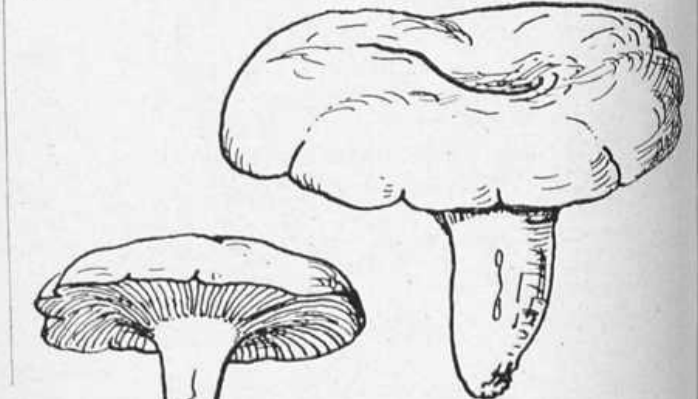
Kennzeichen nannte ich dir als wichtigstes des Giftwulstlings? Die Wulsthaut! Bist du also je im Zweifel, so hebe stets den Pilz vorsichtig bis zum letzten Ende aus. Aber bald wird das unnötig werden. Ich kann heute schon auf fünfzig Schritte und weiter den Champignon von einem Giftwulstling an der feinen Eigenart seines Hutglanzes erkennen; und gelingt es mir nicht, dann war der fragliche Pilz zumeist ein Stück Papier oder Eierschale.

Doch halt, hier haben wir einen frischen Champignon vor uns. Wo einer steht, steht stets noch ein zweiter. Nimm beide vorsichtig heraus. Der größere hat einen glockenförmig erweiterten halb geöffneten Hut. Die Blätter sind leicht gedunkelt, noch nicht schwarz, aber ausgesprochen grau. Der Pilz duftet wunderbar nach Anis. Wir sehen die Manschette und die dichten dunklen Blätter. Bei dem jüngeren, noch geschlossenen Gesellen sind die Blätter weiß, aber die Ähnlichkeit der Haut und des Duftes läßt ihn untrüglich als den Bruder des größeren erkennen. Diese Abart des Champignons ist in den Ahrbergen häufig. Noch im November vorigen Jahres habe ich ein halbes Duzend auf kleinem Plage gefunden und mir ein köstliches Mittagmahl bereitet. Der Feldchampignon, dessen Blätter nicht durchs Graue, sondern durchs zarteste Rosenrot hindurch sich ins Schwarze verfärben, ist mir in der Eifel noch nicht begegnet. Er soll noch eine Kleinigkeit schmackhafter sein wie unser „Schafchampignon“, doch um das aus eigener Er-

fahrung zu bestätigen, müßte ich beide einmal nebeneinander probiert haben. „Mehr dran“ ist allerdings beim Feldchampignon. Ein Vergleich des durchschnittenen Schafchampignons mit dem Bilde eines Feldchampignons, der in meinem Geranienkasten in Bonn gewachsen ist, zeigt deutlich, daß der zweite mehr Fleisch hat. Aber wir sind auch mit wenigem zufrieden, das Gute soll uns mehr gelten als die Menge.

In deiner Hand hat der Schafchampignon gelbliche Flecken bekommen. Du siehst, welche Gerüche man sich versagen müßte, wenn man alle Pilze meiden wollte, die sich beim Pflücken verfärben. Dies Verfärben hat als Kennzeichen so gut wie gar keinen Wert, denn es tritt bald so, bald so auf und fehlt auch ganz, je nach dem Boden, auf dem der Pilz gewachsen ist. Der Feldchampignon verfärbt sich beim Zerbrechen in der Regel nicht, oft aber läuft er auch rotbraun an. Den giftigen Wulstling dagegen habe ich noch nie sich verfärben sehen. Kennst du einen Pilz als gutartig und essbar, so laß dich durch seine Verfärbung nicht ängstigen, und kennst du ihn nicht, so laß ihn liegen, ob er sich nun verfärbt oder nicht.

Der Feldchampignon gedeiht auf Viehweiden oft zu imposanter Größe. Die jungen, noch geschlossenen Pilze



Junger Feldchampignon.

Pfefferschwamm.

geübt, aber nun kehre nochmals ins Gebüsch zurück und pflücke dir einige der weißen Gesellen, damit du nicht bloß weißt, was sie nicht sind. Du hast noch gar nicht nach den Lamellen gesehen, und wenn du die dunkle Farbe als untrügliches Kennzeichen des Champignons erblickst, so nimmst du dich in Acht, nicht zu werden. Die Sonne bleicht ihren Hut rein weiß, und du empfindest ein Gefühl tiefer Dankbarkeit für die Güte der weisen Mutter Natur, die aus dem unappetitlichen Kuhmist über Nacht solch ein entzückendes wohlriechendes Geschöpf entstehen läßt, dessen schön gewölbter Hut wie ein weißes, seidenes Röckchen mit rosenrotem Unterfutter aussieht.

du dir auch jeden dem Champignon irgendwie ähnlichen Pilz auf seine Lamellen ansehen. Unser Geselle hier hat einen auffallend kurzen Stiel ohne Manschette, ohne Wulst, ohne Wulsthaut. Er fühlt sich hart, fast holzig an, und die gelblichweißen Lamellen laufen vom Hute an ein Stück am Stiel herunter, während sie beim Champignon und den Wulstlingen scharf vom Stiel getrennt sind. Sie stehen ungeheuer dicht und fein, bei ganzen jungen Exemplaren sind sie kaum zu erkennen. Denn nach dem Hände hin gabeln sie sich, so daß ihre Zahl nach dahin sich vermehrt. Wäre das nicht der Fall, so müßten sie nach außen hin weiter auseinander stehen als an der Innenseite. Sie sind kaum breiter als einen Millimeter, um das zu sehen, schneide einen der Pilze in der Mitte durch.

Du hast es getan und beschauft deine Finger, die von einer weißen Milch benetzt sind. Auf der ganzen Schnittfläche quillt sie heraus, schon sammelt sie sich zu dicken Tropfen, die auf den Boden fallen. Unser Pilz ist ein Milchling, Lactarius, und hat eine Anzahl teils giftiger, teils wohlschmeckender Artgenossen. Es wäre schön, wenn diese weiße Milch trinkbar und wohlschmeckend wäre. Mit den köstlichsten Beeren würde unser Schwammerling dann weiteifern können. Aber versuche einmal ganz wenig davon, nur ein Tröpfchen, sie ist nicht giftig. Zunächst schmeckst du nichts, aber schon verzieht sich dein Gesicht; gleich wirst du zu husten anfangen. Der Speichel zerlegt die Milch, und es bildet sich ein scharf brennender Stoff, der im Halse kratzt wie schärfster Cayennepfeffer. Daher heißt unser Pilz der Pfefferschwamm. Wir sind gleich an der Quelle, und du kannst mit einem kräftigen Schluck Wasser den häßlichen Geschmack fortspülen. So war uns wohl zu Mute, als wir das erste mal Kastanienblätter rauchten. Uebrigens ist die Milch fast aller Milchlinge so beizend, selbst wenn sie zu Anfang wohlschmeckend scheint. Aber im Kochen zerfällt sie sich, und der scharfe Geschmack verschwindet. Wir wollen diesen schönen, großen, schneeweißen Pfefferschwamm hier als kulinarisches Versuchsobjekt mitnehmen. Die Italiener und Ungarn verspeisen ihn mit Genuß, unserm Geschmack besagt er jedoch nicht viel. Ich röste ihn in Scheiben geschnitten mit Speck oder Schinkenfett in der Pfanne, bis er braun und knusperig wird. Er schmeckt dann wie geröstete Kartoffeln. In Siebenbürgen soll er zwischen Speckscheiben auf dem Roste gebraten werden, doch ist mir das nie gelungen, da der Speck stets zu brennen anfing.

Und nun sind wir an der Quelle, haben den Wanderzocker aufgebaut und bereiten unsere Schätze zu. Wir ziehen den Champignons die Oberhaut ab, wobei wir beachten, daß sie mit dem Fleisch verwachsen ist. Am Hände reißt sogar die Lamelle mit ab, und nach oben hin wird die Haut beim Abziehen immer dünner und versagt schließlich. Bei den Wulstlingen, das kannst du dir hierbei nochmals merken, löst sich die Haut des Hutes wie die Pelle von der Wurst. Am Stielende schneiden wir das letzte, erdige Ende ab, die Lamellen kratzen wir aus dem Hute heraus, wenn sie schon mit der Verfarbung begonnen haben; diese ganz jungen, noch geschlossenen Pilze dagegen puzen wir nur gerade sauber und schneiden sie einmal durch. Nun ein wenig Butter in die Pfanne, so daß sie gerade benetzt ist und die Speise nicht anhängt. Sowie sie sich gebräunt hat, kommen die Pilze hinein. Zuhause kannst du sie zuvor noch waschen, aber laß sie nicht lang im Wasser liegen, sonst saugen sie sich voll und werden weich und wabbelig.

Sieh, wie sie beim Braten schrumpfen. Pilze enthalten neun zehntel Wasser, das brät jetzt aus und gibt eine köstliche Brühe, die wir mit etwas Milch (oder Sahne, wenn du zu Hause kochst) verlängern wollen. Laß uns das Salz nicht vergessen, und hier habe ich auch etwas Natron bicarbonicum (Doppelt kohlensaures Natron, Backpulver), das soll die Pilze schneller gar machen. Länger als 15 Minuten braucht ein Pilzgericht nicht zu kochen, es sei denn, du hättest sie in zu großen Stücken gelassen. Wir schlagen uns schon nach fünf Minuten drei Eier hinein und rühren fleißig, das gibt Rührei mit Champignon und kostet in der Kaiserhalle (Bonn) 1.25 M. Hätten wir reichlichere Mengen gefunden, so hätten wir uns an dem Pilzgemüse ohne Eier gütlich tun können. Doch dieses halbe Duzend gibt nicht viel aus; sieh hier diesen winzigen Pilz, er war gut doppelt so groß, als wir ihn pflückten und ist kaum wieder zu erkennen, so stark ist er geschrumpft. Man kann das ein wenig vermeiden, wenn man die Pilze in Wasser kocht, der Kenner aber verabscheut diese Verwässerung und brät sie stets.

Nun puzen wir unsern Pfefferschwamm, indem wir ihn abkratzen. Eine Haut hat er nicht. Zwar werden die Hände naß und klebrig von der Milch, aber wir haben ja Wasser, um sie wieder zu waschen. Wir schneiden ihn in dünne Scheiben; Speck habe ich mir mitgenommen, da jetzt des Pfefferschwammes beste Zeit ist; wir lassen den Speck aus und legen die Scheiben hinein. Viel Wasser gibt dieser Pilz nicht aus und wird auch schnell fest und knusprig. Ein „Kosthappen“ ist es nur, und mit dem Champignon läßt er sich nicht vergleichen, aber du lachst doch in Erinnerung an den scheußlichen Geschmack des rohen Pilzes, nachdem du diese harmlosen, angenehm nach Speck schmeckenden Scheibchen zerknabbert hast.

(Fortsetzung folgt.)

Eine lehrreiche Morgenwanderung.

Von Köln zur „Teufelsburg“ führte Sonntag, den 24. Juli, der wackere Eifelreue Prof. Dr. Simon die Kölner Ortsgruppe. Es galt, die Überreste der römischen Wasserleitung zu besichtigen, die dem römischen Köln vom Vorgebirge her reines Quellwasser zuführte. Von der Brücke über den Weiber der Burg Hermülheim durch Efferen an Schleifkotten vorbei und durch Sülz bis zum Marsilstein und zur Römermauer am Laach zog sich ein gewölbter Kanal hin, dessen Sohle auf einer 1,55 m breiten Untermauerung aus Grauwacke lag. An der militärischen Ringstraße begann der Stein-damm sich in Bogenstellungen von 2,86 m Spannweite aufzulösen, wie man dort an zwei Fragmenten beobachten kann. Beim Gute Neuenhof steht mitten im Zuge der Berrenrather Straße (einer via silicea, d. i. Rheinkiesstraße, die Sülz den Namen gegeben hat) ein bis zur Höhe von 2,40 m erhaltener, der Außenverblendung beraubter Pfeiler des römischen Aquäduktes, der sich durch Sülz zum Marsilstein hinzog, wo die Pfeiler die Höhe von 5 m erreichten. „Marsilstein“ hießen im Mittelalter zwei Pfeiler nächst der Stadtmauer mit aufsteigender trogartiger Kanalinne. Gegen 1750 ist der letzte Rest davon verschwunden. Unter dem Pflaster der Berrenrather Straße in Sülz liegen zwischen Gustav- und Marsiliusstraße 23 Pfeilerstümpfe in der Erde, 2,83 in der Querbreite, 1,89 in der Längsbreite, mit 2,83 Zwischenraum. Die Pfeiler verjüngten sich nach oben von 2,83 m bis zu 1,55 m Breite. Die Sohle dieses Kanals bestand aus Basaltbeton, der zwischen Tuffquadern lag, die Seitenmauern aus Tuffmauerwerk mit Traßmörtel. Der untere Teil des Innern war mit einem überaus harten roten Putz aus Ziegelmehl und Kalk verkleidet. In diesen Hermülheim-Köln Kanal, an dem bis zur militärischen Ringstraße der Duffesbach vorbeigeleitet ist, münden an besagter Burgweiberbrücke zwei Leitungen: der 70 km lange Eifelkanal und der Hürther Kanal, dazu 200 m unterhalb des Burgweibers die Stothheimer Leitung, die das Quellwasser des Burbacher oder Stothheimer Baches dem Hermülheim-Köln Kanal zuführte. Die Kölner, Hürther und Stothheimer Leitung haben das gemeinsame, daß die Sohle aus einem Gußwerk aus Basaltkiesenschlag, das Gewölbe aus Tuff oder Grauwacke besteht. Solches Basaltgußwerk, wahrscheinlich vom Hürther Kanal herstammend, liegt noch an der Hecke des Friedhofs von Hermül-

heim, links vom Eingang. Ein wohlerhaltenes Stück des Hürther Kanals steht nahe bei der Grube Theresia zutage, an dem Wege, der vom Hermülheimer Kirchhof quer über die alte Bonnstraße, (die von Bornheim her den Lauf des Eifelkanals begleitet und die Römerlager Bonn und Grimlinghausen mit Umgehung von Köln verband) nach Hürth führt. Bis zu zwei Drittel der Höhe besteht der Kanal aus Basaltbeton, eingewölbt ist er mit feilförmigen Tuffsteinquadern. Die Richtung des Kanals weist über das Hürther Tal hinweg nach der Kranzmaar. Hier ragt etwas oberhalb der Duffesbachquelle die „Teufelsburg“, ein mit einem tiefen Graben umzogener abgestumpfter Keil von etwa 8 m Höhe, dessen Plateau etwa 7 m Durchmesser hat. Vor etwa 50 Jahren hat man mittels eines Schachtes und eines Stollens den Erdhügel untersucht und im Innern „Schiefersteine und Flaschen“ gefunden. Der Name weist auf die Römerzeit hin. Dann hätte der Hügel einen hölzernen Wachturm zur Bewachung der Quellen der Kölner Leitung getragen. Eine Entstehung im „Duffesbachkrieg“ (im Mittelalter) ist nicht ganz ausgeschlossen. Nebenbei fand Prof. Simon zwei römische Dachziegel, südöstlich, im nächsten Graben, drei Tuffsteine aus der Wölbung des Hürther Kanals, der danach auf Vogen-

stellungen am unteren Ende des Dorfes Hürth das Hürther Tal überschritten hätte. Am Schlusse seiner Führung wies Prof. Simon auf Monerica hin, eine befestigte mutatio an der Römerstraße, die über Züllich—St. Bith—Bastogne, über die Semois und Maas in wunderbarer Geradlinigkeit quer durch Eifel und Ardennen führt. An dieser Straße lag nach Nachrichten aus dem Altertum, 6 gall. Leugen (13,2 km) von Köln entfernt, Monerica. v. Velth hat die Station gegenüber dem Forsthaus Billenhaus nachgewiesen, wo die Wälle, Gräben und ein Wasserbassin noch heute sichtbar sind. Die Straße Köln—Reims, so führte der Führende aus, entbehre fast völlig der Nebenstraßen, sei reine Militärstraße, entschieden jünger als die Straße Köln—Züllich—Maastricht, die, wie der Reichtum an Querstraßen zeige, mehr der wirtschaftlichen Aufschließung des okkupierten Eburonenlandes gedient habe. Efferen (alt: Everiche) sei wohl älter als Köln. Der Name Eburiacum komme von Eburon; wären die Eburonen das Volk des Eburon, so habe sich der Gründer von Efferen, ein Kette, sich nach diesem Stammheros benannt; das älteste Efferen sei also eine Art eburonischen Ritterguts gewesen, das, wie römisches Mauerwerk im Keller der Pächterwohnung der Burg beweise, von den Römern neubesiedelt worden wäre.



Die Gerolsteiner Linde. — Phot. von Geometer Schümmer, Gerolstein.

Unter der Linde zu Gerolstein.

Von Staatsanwaltschaftsrat A. Schreiber-Sträßburg.

Zu Gerolstein unterm Lindenbaum,
Da träumte ich wohl manchen Traum.
Wenn in dem Baum die Windsbraut sang,
Und Ast und Blatt im Winde rauschte,
O, oft ich dann dem Laute lauschte,
Der wie ein altes Lied erklang!

Erst klang das Lied so lind und weich,
Dem Säuseln einer Harfe gleich,
Bis bald zum wilden Sturm es schwoll.
Wie Orgeltöne mächtig schallen
In eines Domes weiten Hallen,
So braust es prächtig, tief und voll.

Und durch der Linde Rauschen zieht
Das alte, ewig junge Lied
Von Jugendliebe sel'ger Zeit.
Von Mannesmut und Mannesringen,
Von Kampf und Sieg hör' ich es singen,
Und von dem Frieden nach dem Streit.

Am Lindenstamm saß zu Gericht
Der Gaugraf einst nach Recht und Pflicht.
Da hörte man Gezänk, Geschrei
Der Leute, die ums Recht projekten —
Die Linde rauscht mit ihren Ästen
Darüber weg. Vorbei, vorbei! —

So träumte ich in stiller Ruh
Und hör' dem Blätterrauschen zu:
O Lindenbaum, uralter Greis!
Und dennoch, wenn der Lenz erschienen,
Wirst du von neuem blühen, grünen,
Und wieder Blätter treibt dein Reis.

Ein Greis bist du voll Jugendkraft,
 Von tausend Stürmen nicht erschlägt!
 So manch Geschlecht hat sich erfreut
 An deiner Zweige kühlem Rauschen . . .
 Ihm will ich gerne oft noch lauschen
 In schönen Lenzen künft'ger Zeit.

Wie unsre Wandervögel wandern.

Alt-Wandervogel in der Cifel.

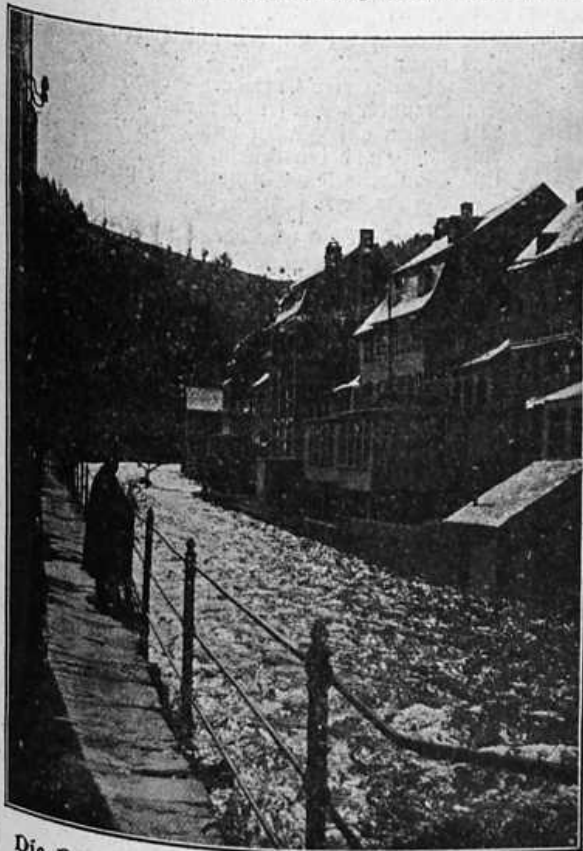
Von Oberlehrer Ernst Milarch-Bonn.

Einer Turnfahrt von unserem Großherzoglich Mecklenburgischen Gymnasium in R. in den 70er Jahren erinnere ich mich heute, wo ich mit ganzem Herzen daran gehe, von der fröhlichen, anspruchslosen, herz- und nervenstärkenden Wanderart unserer „Wandervögel“ zu berichten. Als 14-jährigen jungen Herren kam uns schon das „Sie“ zu, wir fühlten uns schon ganz wie die Herren der Schöpfung in diesem jugendlichen Alter in dem kleinen Städtchen, dem Garnison und Studententum fehlten. Da brachte jeder Samstag seine „Kneipe“ mit Erlaubnis der Schulbehörde, von den unerlaubten nicht zu reden. Unter der Signatur der Nichtabstimmung gingen denn auch unsere drei- bis viertägigen Turnfahrten, etwa zur Insel Rügen oder durch die mecklenburgische Schweiz, vonstatten. Abends im Quartier wurde eine regelrechte Kneiptafel konstituiert; unser Präside, ein baumlanges Kamerad von älterem Jahrgang, eröffnete den Festakt mit den schwerwiegenden Worten: „Ich komm der Korona einen Ganzen!“ Und wir jungen Burshen quälten uns dann im Gefühl der Pflicht und einer edlen großen Sache, zum Nachbar schielend, ob der schon fertig sei, vielfach auch unter Verschlucken und Lachen unseren „Ganzen“ rein. Dann kam das schöne Pennälerlied: „Sind wir nicht zur Herrlichkeit geboren“, mit dem schönen

mit Schlassack oder Streu bequemt, tagsüber die frugalen Mahlzeiten selbst bereitet, von Alkohol und Nikotin sich freihält, und zum Schluß der Reise mit frischen, fröhlichen Herzen und lachendem Mund den lieben Eltern berichtet, daß die Wanderung noch keinen halben blauen Lappen gekostet hat? Alle Achtung vor soviel Spartanertum und Willensleistung, und Hut ab vor unsern tüchtigen „Wandervögeln“, deren segensreiche Tätigkeit allmählich überall in unserer deutschen Schuljugend Boden gewinnt, und Hand auf für solche Zwecke.

Und nun wollen wir loswandern! Heute und morgen durch die Cifel, durchs Rurtal von Montjoie zurück zur Talsperre und nach Gemünd, rund 36 km. Die Bahn befördert uns auf Transporschein zu billigem Satz in unser Quartier, welches die Ortsbehörde in dankenswerthem Entgegenkommen für 25 Wandervögel hat bereitstellen lassen. Der „Zupfgeiger“ mit bändergeschmückter Gitarre voran, die Hüte fed und schief in die jugendfrischen Gesichter gedrückt, den Rucksack mit mancherlei Herrlichkeit aus Mutters Vorratskammer auf dem Rücken, den wasserdichten Stod geschultert, so ziehen wir unter fröhlichem Gesang ins Quartier ein. Parole: 9 Uhr zu Bett, 6 Uhr heraus, Füße im Fluß gebadet, 7 Uhr Abmarsch. — So verkrümmeln sich denn die braven Jungen in fünf Trupps und hiebern sich mit ihren Quartierwirten an. Die Abendmahlzeit besteht aus kalter Küche, aus dem Rucksack hervorgeholt. Und dort, wo unser „Manes“, unser Oberzupfgeiger wohnt, da klingts bald von lustigem Gesang, und die Nachbarn sammeln sich. Einigen Schlemmern gelüftet es nach einem warmen Abendbrot. Die Quartierwirtin wird gebeten, ein paar Eier zu verkaufen, zum Baden. Djemine! Feuer wollt ihr jungen Herren machen, oben auf dem Zimmer? Da steckt ihr mir ja das Haus in Brand! — Ja Frau Wirtin, da kennt ihr keine Wandervögel, kommt und seht! — Und die Aengstliche steigt die Stiege mit empor, und sieht mit Staunen auf einem kleinen, dem Rucksack entnommenen Aluminiumkochapparat, der jede Feuergefähr auch im Wald ausschließt, ein wohl eingerahmtes Spiegelein entstehen. „Oh“, sagt der Kochkünstler wir kochen auch im Eisenbahnwagen.“ Die Schülerherbergen in der Cifel bieten den jungen Wanderern sogar ein Bett, und sind eine sehr dankenswerte, nachahmenswerte Einrichtung.

Am andern Morgen ist alles zur verabredeten Zeit pünktlich zur Stelle. In lebhafter Diskussion wurden die Frühstückserlebnisse besprochen und gegeneinander abgewogen. Daß die guten Quartiergeber oftmals ein übriges tun, und dem jugendlichen Magen für die Tageswanderung eine ordentliche Grundlage verleihen, ist leicht erklärlich. Und unsere „Wandervögel“ ist's auch schon passiert, daß sie mit Josephs Brüdern sprechen konnten: „Siehe, unser Geld ist uns wieder geworden!“ Nun geht es aus dem malerischen Städtchen heraus, immer den Fluß entlang. Am Ende liegt die Lateinschule. Gerade faßt der Herr Kollege auf seinem Katheder Posto; vincio, vinxi, victum — vivo, vixi, victum — vinco vici victum — das alte Lied und Leid! Wir grüßen mit etwas Schadenfreude heraus und wünschen den braven Lateinschülern gesegneten Unterricht. Nun, wenn sie bei ihrem Klassenausflug nach Bonn kommen sollten und zum Rhein herunter wollen, fährt sie ja auch der Weg an unserem Städtischen Gymnasium vorbei, und dann sind wir die Dummen! Ein herrliches Marschweitem ist's heute; ein leichter Wolkenfächer hält die Sonnenstrahlen ab, und gestern hat es sich so abgereget und allen Staub aus der Luft mit heruntergenommen, daß wir eine weite, bezaubernde Fernsicht haben. Im Marschieren wird hier und da gesungen, und so gehts zwei Stunden in einem durch, die Wandervögel sind im Schuß, und so werden bis zum ersten Rendezvous 10 bis 12 Kilometer erledigt; an schönen Stellen, an denen unsere Marschroute so reich ist, wird haltgemacht, und Auge und Herz an Gottes herrlicher Natur erfreut. Allmählich lassen wir die rauschende Rur unter uns und gewinnen die Höhe. Hier im üppigen Heidekraut wird die erste Rast gemacht, aber der Höhepunkt der Wanderung, das — Abkochen —, ist auch hier noch nicht fällig. Aus der linken Hand heißt man vom Wurstende ab, und aus der rechten in die frische Semmel, die wir heute morgen vom Montjoier Bäcker mitgenommen haben. Die nahe Quelle gibt Wasser zum Durstlösen, in welches der eine und andere Wandervogel wohl ein bißchen kristallisierte Zitronensäure hineinpulvert. Nach kurzer Rast gehts weiter, unser nächstes Ziel ist die Sperrmauer der großen Urstalsperre. Das Interessante an diesem Weg, wenn man ihn von Montjoie aus macht, ist, daß man das Ziel der Wanderung erst in der letzten Sekunde erblickt, der letzte Anstieg von Westen her ist sogar eine kleine Klettertour über Felsblöcke auf schmalem Pfad; aber wenn dann die Höhe erklimmen ist, dann schweift der Blick auf einmal über die große Wasserfläche, zu der wir hinaufklettern mußten, und der nächste Tritt führt uns auf die Sperrmauer. Zwischen durch aber kommen wir durch eine gesegnete Gegend. Auf dem Wege hinunter zum nunmehr trodengelagerten Ursttal wimmelt es von Blaubeeren; die süßsauren Früchte munden uns



Die Rur in Montjoie. — Schüleraufnahme (Horster).

Bers: „Wer am meisten trinken kann, ist König.“ Und so wurde denn der schöne Abend um die Ohren geschlagen zum Schaden der Gesundheit und Wanderfrische. Das war nun damals mal so treibt Sport und wandert; und das letztere ist doch wohl noch schöner und fruchtbringender wie das erstere. Ist's nicht eine Glanzleistung in mehr wie einer Beziehung, wenn eine Gesellschaft von 14- bis 18-jährigen Jünglingen fünf Wochen durchs deutsche Vaterland wandert vom Rhein zum Neckar, vom Neckar zum schwäbischen Meer, durch Franken und Hessen zurück, in dieser Zeit sich nichts

allen herrlich. Pfäffchen, die von unserm Eindringen wohl nicht sehr erbaut sind, heimsen die blauen Beeren mit einem Kamme ab, das klappt besser. Darum verkaufen sie hier oben auch die Mütze voll für einen Groschen, d. h. sie darf keinem Dickkopf gehören, und sozialdemokratische Ballonmützen sind ausgeschlossen. Und was kosten dann die Beeren, wenn Mutter sie daheim in Bonn auf dem Markte kauft? Ja der Zwischenhandel! — Meine lieben Wandervögel sind doch ganz überrascht von der großartigen Schönheit der Luftspalte, die sich uns so plötzlich darbietet; einer, der schon viel gewandert, vergleicht sie gar nicht so unrichtig mit dem Bierwaldstättersee, natürlich im kleinen alles genommen. Aber sie hat gerade so viele Zipfel wie der Schweizer See, und ihre Ufer sind schön bewaldet, und von allen Seiten springen muntere Bächlein aus den Seitentälern. Wir erlauben uns den enormen Luxus einer Dampferfahrt von der Spermauer bis zur nächsten Dampferhaltestelle, nicht um die paar Kilometer zu sparen; wir sind nach der jetzt fast sechsstündigen Wanderung so frisch und munter wie am Morgen; aber man will es doch erlebt haben. Auf dem Dampfer wird das Menü festgestellt; denn wir nähern uns jetzt dem Höhepunkt der Wanderung. Ich kochte Erbsuppe mit Würst-

Schnitzel mit Erbsen." Und dazu so liebenswürdig serviert, auf Aluminiumteller mit Messer und Gabel. „Früh, Wandervogel, aber stirb!“ In Mecklenburg haben wir eine Nebenart, die braucht man, wenn eine Situation auf einem kritischen Höhepunkt angelangt ist, sie lautet: „Nun segg' bloß noch Spikaal!“ So war es jetzt. — Aber sein gekocht habt ihr doch, ihr braven Jungs, es lebe der selige Lucullus, und nun singt zur allgemeinen Verdauung das Lied „vom Römer, der in finsterner Nacht auf einem Grenzwall Posten stand“. Und während nun die Teller und Schüsseln im Waldbach fein sauber abgespült werden, hören wir zum Klang der Gitarre, daß sich der arme Römer schon als Brateneschmor in der Barbaren Zähnen fühlte, und es überkommt uns ein Gefühl der Erleichterung, daß wir wenigstens an diesem Kannibalenmahl nicht teilnehmen brauchen. — Nun kommt die letzte Etappe. Am ersten Punkt von Gemünd wird haltgemacht, an der Gastwirtschaft „Zum dicken Dorez“ gehen wir verachtungsvoll vorüber, trotzdem manchem jetzt die Zunge am Gaumen klebt; denn die Nachmittagsstunde brennt heiß, und die Erbswurst macht durstig; aber in ein freundliches Privathaus gehen die wackeren Wandervögel hinein, bitten um einen kühlen Trunk aus dem Brunnen und füllen die Trinkgefäße mit dem, von dem schon der altgriechische Weise sagt: „Es ist doch halt das Beste,“ nämlich das Wasser. Und dann geht's weiter am Abend vorher, der Zuggeiger voran, ein Sträußchen am Gürtel und den Stab in der Hand, mit fröhlichem Herzen über den schönen Tag zum Bahnhof und der lieben Heimatstadt am Rhein wieder zu-



Das Abkochen an der Talsperre.
Schüleraufnahme (Ditlev Horny).

chen; ich Linsen mit Einlage; ich Nührei mit Schinken, ich Schnitzel mit Erbsen; ich Kakaoo von Milch; ich Tee, und so geht es weiter. Da ich überall zu Gast geladen bin, freut es mich doch, daß ich mit einem Mecklenburger Magen auf die Welt gekommen bin. — Bald ist ein guter Platz zum Abkochen gefunden; ein Wiesenhang in einem Seitental, ein Bächlein rauscht reines Wasser herunter, das Gras ist getrocknet, denn die liebe Sonne hat sich seit einer Stunde hervorgewagt, Windstich ist auch vorhanden. „Wohl, nun kann der Guß beginnen.“ Und nun entwickelt sich ein munteres Treiben, dem ich als einziger ruhender Pol in der Erscheinungen flucht zuschauen. Wasser wird geholt, die Flamme zurecht gelegt, und der Siedekessel darüber. In sauberem Gefäß wird kunstgerecht mit kaltem Wasser die Erbs- oder Linsenbrühe angerührt. Ein ganz Geduldiger setzt sogar gewöhnliche Linsen in kaltem Wasser auf, und er ist auch noch zum Mahl gekommen. Der Herr Kakaolocher ist zuerst fertig. Sein Getränk schmeckt einfach delikatt, dazu verabreicht er einen Kakes. Als Zweiter naht sich der Erbsensüßler: für das große Stück Wurst darin muß ich mich, so scheint's mir, mit einem „Gut“ in Mathematik, zum mindesten aber in Chemie revanchieren. Nun kommt Linsen mit Speck an die Reihe; es ist immer mein Leibgericht gewesen, und ich habe den um seine Erstgeburt sorglosen Genuß immer verstehen können, also tapfer eingehauen. „Nati!“ sagt der Portugiese, wenn er nicht mehr kann; ich bin schon auf diesem Standpunkt angelangt, aber da duftet mir schon wieder ein neues Gericht in die Nase: Nühreier mit Schinken. „Der Mecklenburger stirbt, aber er übergibt sich nicht,“ es rufst auch noch; „Manes“ spielt dazu auf seiner Zupfgeige das Lied vom „mageren Schulmeisterlein“. Daß dich . . . ! Eine Tasse Tee gefällig? Gewiß, nur her damit! Und nun kommt die Glanznummer;

Blech.

Im „Blutbuch“ des Verschönerungsvereins zu Manderscheid im Gasthof Müllejans zu lesen, finden sich unter obigem Titel folgende Gelegenheitsverse, die bei den heutigen Bestrebungen zur Erhaltung der heimischen Bauweise den Lesern des Eifelvereinsblattes gewiß von Interesse sind:

Wir schauten von Burgen und Höhen
Ins prächtige Tal hinab,
Ein Staunen war's bei dem Sehen,
Ein Staunen bergauf und bergab!
Wir ruhten auf Bänken und Wiesen,
An Bächen und im Gestein,
Und Manderscheids Schönheit wir priesen
Des Abends beim süßigen Wein.

Wir stritten: Was war doch das Beste,
Das also sich heute uns bot?
Nur eines: Als von der Feste
Wir blickten im Abendrot
Hinab auf die Dächer im Tale,
Bedeckt von Schindel und Stroh,
Da wurden mit einem Male
Wir einig. Sie meinen: Wieso?

Da unten, da wurde verschandelt
Des Tales idyllisches Bild,
Die Schönheit, die wurde mißhandelt:
Sie bauten dort gar schon zu wild.
Denn neben dem Strohdach, so traulich,
Erheben sich kerk nicht, nein frech,
Und das war uns all' nicht erbaulich,
Zwei schändliche Dächer von Blech.

Neußer Eiselfreunde.

Gedankenloses Barbarentum.

Da steht eine schöne Distel, eine Art, die ich noch niemals gesehen, und gehe doch desselben Weges seit vielen, vielen Jahren. Noch ist sie nicht voll in Blüte, aber ihre hoheitsvolle Schönheit liegt fast zwei Meter ist sie hoch und überfüet mit kugelförmigen, kegelförmigen Blütenknospen, die an den obersten Enden der Stängel anfangen hellviolett, fast weiß aufzublühen — das alles hat mich mit Entzücken erfüllt, ich habe versucht, die Gattung festzustellen und weiß, daß es eine selten hier gedeihende Pflanze ist. Ich freue mich darauf, sie nach der Blüte besamt zu sehen und für die Fortpflanzung in meiner Nachbarschaft gerne sorgen!

Und da finde ich heute nichts mehr davon. Handbreit über der Wurzel abgeschnitten, zeigt mir der traurige Rest, daß nicht wissenschaftlicher Sammeleifer, sondern blöde Unkultur sich der irgendetem Postament oder in irgend einer Blumenwase „dekorativ“ wirken soll, um dann auf immer zu verschwinden.

Es ist ein Jammer, daß die Gedankenlosigkeit unserer „besseren Stände“ — denn die kommen hier fast ausschließlich in Frage — unseren Bestand an schönen und seltenen Pflanzen und auch Tieren (ich nenne nur die Schmetterlinge) in ganz unglaublicher Weise

schädigt, und ich wünschte, daß dieser mein Schmerzensruf auch denen zu Gesicht kommen möge, die das schöne Exemplar des *Echinops sphaerocephalus* L. vernichtet haben.

Burgbrohl, 1. August 1910.

Dr. S. Andrae.

Im Wacholder.

Ein Stimmungsbild.

Fr. Vengersdorff, Bonn.

Tiefe Stille ringsumher. Keines Menschen Fuß erklingt. Einsam allein. Drunter ein totes Eifeldörfchen, wenige armelige Acker und Wiesen, noch kaum ergrünt, kahle Felsstege und öde Berggruppen, dunkle Tannenwälder, alles düster und herb.

Und ringsumher fast unheimlich und wehmütig meine schwarzen Freunde. Ein Kirchhof scheint's. Nur fehlen noch Denkheine und Hüengräber. Durch eine enge Gasse bahne ich mir den Weg, links und rechts die dunklen Gestalten, bald groß, bald klein, doch alle ernst und schwermütig nach vorne gebeugt, gleich trauernden, schwarzberhüllten Müttern, die Liebes verloren. — Jener alte Waidgolderstock mit greisen Haaren auf seinem morschen Körper, bald wird er sterben, verderben. Um ihn herum stehen seine blühenden Söhne und Töchter, die einen zart und zierlich, die andern breit und starr gebaut. Das ist der fernige, starre Eifler, der nicht von seiner Scholle weicht, der altes Erbe und Gut in festen Händen hält und seinen Nachkommen den Boden wahr und ebnet für fernere Zeiten. Doch große, starke Wacholderstöcke gibt es eben so wenige wie tüchtige, zielbewusste Menschen. Dort die geduckten Büsche, das sind jene Alltagsmenschen, die sich nie von ausgetretenen Bahnen bewegen, denen ein Tag vergeht wie der andere, die über leiblichen Sorgen nie zu kraftvoller Größe heranreifen. Dazwischen aber emporgewachsen jene stillen, stattlichen Sträucher, ebenmäßig, apressenartig, strotzend vor innerer Kraft. Fürwahr gleich jenen Menschen, die in der Einsamkeit groß wurden, unter innerm Wachstum erstarrten und aufblühten. Dorten verstrickt und erstickt unter würgenden Dornensträuchern eine kaum erstandene Schar, erjählend von all den Gaben des Schöpfers, ausgeteilt an alle Kreaturen, die brach im braven Eifler liegen liebten über schwerer Arbeit und Alltagsorgen, und sich niemals entwickelten.

Wie die dunklen Gestalten dort am Bergeshang emporklettern! Wähnen sie hinter jenem Gipfel ein besseres Land? Unstete Wanderer mit nie gestillter Sehnsucht. So manche Gebirgssöhne verließen die heimatischen Gassen und Fluren, wanderten über die breiten Gebirgskämme und stiegen ins Tal, ins hastende, treibende Leben. Manches Schöne bot ihnen die Fremde, doch nicht immer den stillen Frieden, der in trauten Hütten der Heimat wohnt.

Und wie so viele trotzige Wacholder dort auf der Spitze in goldnem Sonnenlicht und jagendem, tosendem Sturme erstarben, neidisch und wehmütig ihre grünen, alle jene, die den geheimateten Boden liebten und nie verließen, so vergingen auch alle jene Menschen, die unter äußerm gleichendem Schein die innere Vervollständigung vernachlässigten. Wer doch immer die goldne Mittelstraße einhalten konnte. Dort erstarrten jene stolzen, kräftigen Gestalten in Reih und umgürtet. Das sind die strammen, festen Eifelsöhne, die alle zu kämpfen wie ein Mann, wenn es gilt um die höchsten Güter.

Was sind dem arbeitsamen Eifler nun diese Flecken Erde? Mühsam treibt er zwischen dem dunklen Wacholdergebüsch seine Pflanzspuren, sät goldenen Samen in steinigem, sandigen Boden, aber kein äppiges Saatensfeld laßt ihm. Da läßt er die düstere Gesellschaft ruhig weiterwachsen, und diese ist froh darum.

Nur einmal im Jahre taucht sich die ganze Wacholderflur in ein herrliches Meer von goldenen Blüten, wenn der Ginster Anblick! Noch schlummern die kahlen, grünen Reiser. Da endlich habe ich doch ein goldenes Plätzchen gefunden. Meine dunklen Freunde und sonnige Ginsterblumen um mich, liege ich träumend auf dem Rücken. Alles still, nur noch die Heibelerche tiriliert; der Ruduck ruft. Nun schweigen sie, und Leben durchfährt die dunklen Büsche. Hüternd neigen sie sich mir zu und erzählen und erzählen.

Wanderung vom Hohen Venn durch das Hasselbachtal zum Vichttal.

Von P. Jakobs, Zweifall.

Es war Vorfrömmmer 1910. Dringende Geschäfte hatten mir den süßen Zwang einer kleinen Reise angetan, und ich war besten Willens, diese nach der langen Winterhaft, wozu mich meine berufliche Tätigkeit verurteilte, auf einer Erholungstour durch Gottes freie Natur allseitig zu genießen. Ausgerüstet mit vollgepacktem Rucksack und einem derben Bergstock, steuerte ich schon in früher Morgenitunde dem Bahnhofe zu, des Zuges harrend, der mich dem Eifelgebiete zuführen sollte. Bald lag ich beglücklich im Kopee, mir gegenüber ein gleichaltriger Herr, dessen Reifeostüm schon darauf hindeutete, daß er gleich mir den staubigen Straßen der Stadt entflohen, in reiner Berges- und Waldluft die Mühen und Sorgen des Alltagslebens zu vergessen gesonnen war. Unsere Bekanntschaft war schnell gemacht, und nachdem wir unsere Wanderroute festgelegt, wurde abgesprachen, daß wir gegen 1 Uhr am Bahnhofe Lammersdorf uns treffen würden. Von dort aus wollten wir dann eine Tour nach dem Hasselbach- und Vichttale unternehmen, deren romantische Schönheit mein Partner nicht genug rühmen konnte.

Alles war mir günstig; die Geschäfte wickelten sich ab wie am Schnürchen, und pünktlich zur festgesetzten Stunde traf ich am



Partie aus dem Bonner Wacholdergebiet an der Ahr.
Phot. von M. Recht, Bonn.

Bahnhofe Lammersdorf ein, wo mein Reisegefährte schon meiner wartete. Ein kleiner Imbiß wurde eingenommen, und wir schritten munter fürbaß. Bald hatten wir Lammersdorf und die öden Steppen des Venn im Rücken und den im jungen Frühlingsgrün prangenden Wald erreicht. Mit Wohlbehagen atmeten wir den frischen Duft der Tannen ein und betrachteten bewundernd die Riesenkämme, die in ungezählter Menge den Bergabhang zu unserer Rechten krönten. Nach einer Stunde erreichten wir das Forsthaus Jägerhaus (Restauration), und da nach einer stillschweigenden Ueberkunft an keinem winkenden Strauße vorbeigegangen werden sollte, so wurde hier halt gemacht. Wie köstlich schmeckte uns hier die frische Milch, die uns die freundliche Wirtin vorsetzte, wie herrlich mundete der schnell zubereitete Eierkuchen. Hierauf begaben wir uns nach einer etwa 100 m entfernten Bergkluppe, zahlreichen Ausflügeln unter dem Namen „Langschloß“ bekannt, von wo aus sich eine entzückende Fernsicht bot. Während von Osten her das Siebengebirge uns aus blauer Ferne seine stummen Grüsse sandte, schweiften unsere Blicke gegen Westen über die zu unsern Füßen liegenden ausgedehnten Waldungen des Hasselbachtals zum fernen Horizont bis zur Stadt Aachen und das Limburger Ländchen hin. Schade, daß der früher hier gestandene Aussichtsturm in Trümmer gefallen ist. Es dürfte eine dankenswerte Aufgabe des Eifelvereins sein, an dieser Stelle einen massiven, den Unbilden der Witterung trockenden Aussichtsturm herzustellen, gewiß würden alle Eifelwanderer diesen Gedanken mit Freuden begrüßen.

Nur schwer konnten wir uns trennen von dem großartigen Panorama, das sich hier vor unsern staunenden Blicken aufrollte. Doch wir müssen unsere Wanderung fortsetzen, und bald belehrte uns ein mit der Aufschrift „Zweifall 8 km“ bezeichneter Wegweiser, daß die sich hier nach links abzweigende Straße uns ins Hasselbachtal und bei Zweifall ins Bichttal führt. Wir lenkten in diese Straße ein, die sich bei einer mäßigen Senkung in wellenförmiger Windung um den rechts befindlichen Bergabhang hinschlängelt. Ueber uns der blaue Himmel, zu beiden Seiten ausgedehnter Hochwald, dabei feierliche Stille wie in einem Gotteshause, höchstens unterbrochen von dem Gesänge der Vögel oder der knallenden Peitsche eines Fuhrmanns; wahrlich ein nicht zu bezahlender Genuß für den Großstädter, der alle Tage nichts sieht als die hohen Mauern der Häuser, nichts hört als das betäubende Gewühl der Straßen und das ewige Gerassel der Maschine in den Fabriken.

Wie dehnt sich das Herz da so weit, ach so weit!

In sonniger, wonniger Frühlingszeit!

Nach einer halbstündigen Wanderung gelangten wir zu dem

stielte, für Radfahrer wegen der scharfen Kurven und des starken Gefälles nur mit Vorsicht zu empfehlen. Bald erreichten wir das Forsthaus Jägersfahrt. Hier endet das starke Gefälle der Straße; die von den Bergen niederrieselnden Bächlein haben sich zu einem starken Bache vereinigt, der unter dem Namen Hasselbach dem Bichtbache zueilt und mit diesem sich später mit der Inde verbindet. Die zahlreichen, den Bach umgebenden Wiesen befanden, daß wir uns nicht weit von menschlichen Wohnungen befinden. Wir stehen inmitten des Hasselbachtals, enge und von hohen felsigen Bergen eingeschlossen, gewährt es einen pittoresken Anblick. Nach kurzer Wanderung gelangten wir zu dem Forsthaus Zweifall, höchst malerisch dicht am Fuße eines herrlichen Buchenhochwaldes gelegen. Zahlreiche Steinbrüche in den an die Straße anstoßenden Bergen bekunden, daß man hier auch noch andere Schätze als die Produkte des Waldes zu heben versteht. Auch soll in alter Zeit, wie man uns versicherte, ein lebhafter Bergbau hier betrieben worden sein, wie zahlreiche verfallene Schächte und Halben beweisen. In wenigen Minuten hat uns die Straße zu dem Dorfe Zweifall im Bichttale



Ansicht von Zweifall — Verlag des photogr. Ateliers S. Lütters in Stolberg (Rhld.)

Denkmale „zu den drei Kaiser-Eichen“. Wie uns ein des Weges kommender Forstmann berichtete und auch die auf dem Denkmale verzeichnete Inschrift besagt, ist dasselbe dem Andenken an die glorreichen Kriege 1870/71 geweiht. Drei Eichen, welche den etwa 2 m hohen, oval abgerundeten Stein umgeben, haben den Namen des Denkmals veranlaßt. Auf den zu beiden Seiten des Denkmals errichteten primitiven Bänken hatte eine muntere Schar Ausflügler, anscheinend Nachener, sich gelagert, um im kühlen Schatten der Bäume die mitgebrachten Mundvorräte zu verspeisen. Anscheinend war das Picknick zu Ende; denn einer der Herren holte aus einem im Gebüsche stehenden Reisewagen eine kleine Drehorgel, und bald drehte sich die fidele Gesellschaft bei den Klängen des Donauwalzers auf der grünen Rasenfläche zum Tanze. Wir benutzten die Gelegenheit, auf den verlassenen Bänken unsern eigenen Vorrat auszupacken; die frische Waldluft hatte uns Appetit gemacht, und das einfache Mahl schmeckte uns vortrefflich.

Wir verließen die Gesellschaft und wanderten weiter bergabwärts. Links öffnete sich der Wald und wir blickten in ein weites, tiefes Tal, das sogenannte Sommerbornloch, welches den oberen Teil des Hasselbachtals darstellt. Düstere Fannen bedecken den Talboden, Himbeer- und Brombeersträucher den Bergabhang, auf dessen Spitze man durch Felsprengungen die schöne Straße her-

geführt. Zweifall, die Perle des Bichttals, liegt in dem Winkel, den der Hasselbach durch seine Einmündung in den Bichtbach bildet. Außer dem Hasselbach- und Bichttale stoßen hier noch mehrere andere Täler zusammen, und so gewährt der Ort mit seinem waldumränzten Höhen ein Bild landschaftlicher Schönheit, wie es wenig Eifelidyllen eigen ist.

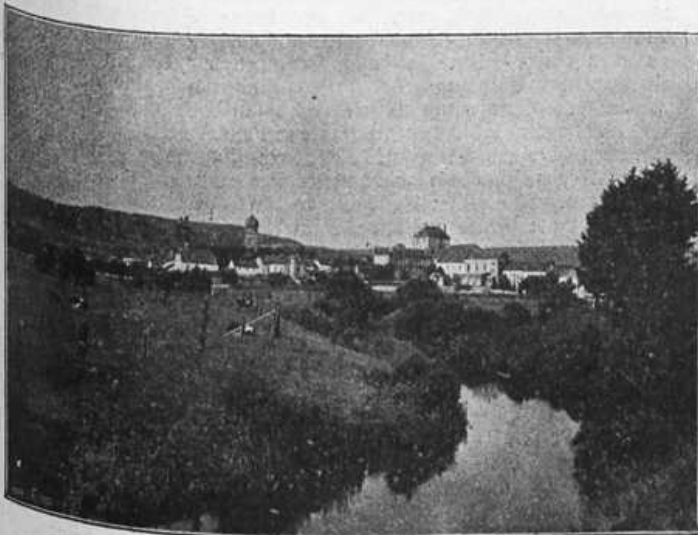
Da uns noch genügend Zeit zur Verfügung stand, so besäumlten wir nicht, die anstoßenden Höhen zu bestiegen. Sind dieselben auch etwas steil, so ist der Ausblick aber auch außerordentlich lohnend. Ramentlich müssen wir jedem Touristen die Zweifaller Fernsicht, in wenigen Minuten von der elektrischen A-Station Zweifall aus erreichbar, dringend empfehlen. Die Aussicht über das ganze Bichttal bis Stolberg und den Münsterwald hin ist entzückend schön. Ueberhaupt macht der Ort durch seine prägnanten Häuser, seine reinlichen Straßen und seine freundlichen Bewohner einen guten Eindruck, und es war wohl der Ausdruck gleichgestimmter Herzen, wenn wir uns später beim schäumenden Biertrinke faste aufrichtig gestanden, daß jeder von uns gesonnen sei, hier später in der Ferienzeit für einige Tage seine Hütte aufzuschlagen.

Zur Touristik im Großherzogtum Luxemburg.

Der Kantonalhauptort Mersch.

Von A. Arendt, E. Staatsarchitekt in Luxemburg.

Der im fruchtbaren Merscher Tale am Zusammenfluß der Eisch, der Namer und der Alzette in hygienischer Beziehung äußerst vorteilhaft gelegene Kantonalhauptort Mersch macht schon von ferne den Eindruck eines freundlichen, behäbigen Landstädtchens. Sehr anmutend wirkt die Gruppe, welche die zweitürmige moderne Pfarrkirche mit dem Schlosse, dem kuppelgekrönten, freiliegenden alten Turme der früheren Kirche und dem stattlichen Schulgebäude bildet. Bekanntlich besaßen schon die Römer auf dem nahegelegenen „Mies-Plateau“, wo sich drei Römerwege kreuzten, eine bedeutende Niederlassung. Es erinnern daran die dort vor 5 Jahren von mir auf Staatskosten ausgegrabenen, heute unter einer Schutzhalle geborgenen Substruktionen, Münzen und Schmucksachen einer römischen Jagdvilla.



Mersch im Grossh. Luxemburg.

Südlich davon stand die aus fränkischer Zeit stammende, mit Ringmauern, Graben und Türmen umfriedigte primitive Burg, aus der sich anfangs des 17. Jahrhunderts das noch heute bestehende Schloß entwickelte. Dasselbe umfaßt einen vierstöckigen, 12 Meter hohen, bergfriedartigen Hauptbau mit angrenzenden Wirtschaftsgebäuden und einer freiliegenden Kapelle. Besonders interessant sind die kunstreichen spätgotischen Netzgewölbe mit ihren heraldischen Schlusssteinen in den zwei untersten Stockwerken, zu denen ein breiter Wendelstein hinaufführt. In dem obersten, ursprünglich mit vier Ritterzimmern flankierten Dachgeschosse lag ehemals ein geräumiger Saal mit massiver Holzdecke, deren Wandkonsolen mit den Wappensteinen der verschiedenen Schloßherren (Mersch, Fels, Elter und Kerzen) geschmückt waren. In den Schloßhof führt ein massives, mit zwei Türmen gezierter Tor, über welchem das in Stein gemeißelte große Wappen Friedrichs von Elter angebracht ist. Früher war rechts daneben, der sogenannte „Lumpenring“ an die Ringmauer angehängt. Für den Freund mittelalterlicher Klein Kunst sind die im Pfarrhause aufbewahrten Kirchengüter, besonders eine Prachtorgel von Mersch, der früheren Abtei St. Hubert, sehenswert. Die Umgegend von Mersch ist reich an romantischen Wald- und Felsenpartien. Ausflüge nach den benachbarten Schlössern Schönfels, Ansemburg, Meisenburg und Fels sind sehr lohnend. Für gute Verpflegung in allen Preislagen ist in Mersch reichlich gesorgt. Empfehlenswert für den Touristen ist der 1902 bei Worre erschienene Führer für Mersch und Umgegend von Dr. E. Feltgen.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Aachen. Ein viertel Hundert mutige Leute bildeten Sonntag den 3. Juli 1910, den wandernden Eifelverein. Große, weiße Wolken am blauen Himmel haben vielleicht manchen am Ausgangspunkt Lammersdorf geängstigt, sind aber den Wanderern den Tag über liebe Freunde geworden. Von Lammersdorf ging's in nordöstlicher Richtung auf Wiesen- und Waldpfaden über die Hochfläche, dann pfadlos durch Gras und Ginster ins untere Kelzertal, welches bei der Wommersfelder Brücke ins Kalltal mündet. Hier grüßten die scharfen Backen der Piellei oder des Kaiserfelsens;

die Wanderer zogen rechts bis Kallbrück und von dort aus links die Kall hinab bis zur nächsten schwankenden Holzbrücke, die überschritten wurde. Am rechten Abhang des Kalltals stieg man langsam empor auf die Wasserscheide zwischen Kall- und Nurtal. Eine Viertelstunde westlich von Gerstenhof kreuzt die von Montjoie über Schmidt nach Niedbegen führende Landstraße. Man wanderte am Alters- und Schiltsbach vorbei, immer durch schönen Wald, dem Nurtal zu, das bei Woffelsbach erreicht wurde. Am linken Hang des schönen grünen Tales ging unser Weg ruraufwärts. Drüben grüzte der erste Kermeter und unten das freundliche Weid.naue; man erkletterte endlich Nurburg und hatte den guten Touristenkaffee bei Hütgen wohlverdient. Nach ein paar lustigen Stunden schauten die Teilnehmer von den Serpentinchen der Kesternicher Landstraße in das weite abendliche Tal zurück, ins Urftal hinein, über den deutlich sichtbaren Urftsee und die Sperrmauer, weiter hinaus in östlicher Richtung über wellige Waldgruppen in der Abendsonne, hinter denen sich der Michelsberg bei Münsereifel deutlich abhob. Nach einem letzten Blick auf das schattige Tal und die noch von der Sonne beschienenen Höhen ging der Weg über die Hochfläche durch Kesternich, Simmerath, Bickerrath, Paustenbach hindurch, an auffallend schönen Schutzbecken, hübschen weißen Häusern — und leider auch einigen Neubauten — vorbei nach Lammersdorf zur Bahn. Alle brachten einen tiefen Eindruck mit nach Hause, befestigten die Freundschaft mit der lieben Eifel und dankten dem, der uns so kundig durch ihre Schönheiten führte.

D.-G. Virgel-Liffendorf. Am Donnerstag, den 21. Juli, fand im Gasthof zum Bahnhof in Liffendorf eine Versammlung statt, an der 14 Mitglieder teilnahmen. Es wurde beschlossen, vier Bänke aufzustellen, und zwar je eine auf dem Burgberg und auf Mäschelt bei Liffendorf (herrliche Fernsichten in die Eifelberge) sowie am Wege nach Feusdorf und in der Feide auf der Hardt bei Virgel (Blick ins Kalltal).

D.-G. Jülich, 1. Juli. Eine genutzreiche Tageswanderung durch den Kermeter machte am Peter-Paulstage die Ortsgruppe Jülich des Eifelvereins. Mit Sonntagsfahrarten, auf die übrigens wiederholt aufmerksam gemacht sei, führen die 16 Teilnehmer um 7,26 Uhr mit der Bahn nach Düren und von dort durch das stets prächtige Nurtal nach Heimbach, wo die etwa 32 Kilometer lange Fußwanderung unter Führung des Herrn Bürgermeisters Vogt angetreten wurde. Ein halbstündiger Aufmarsch durchs Steinbachtal führte die Gesellschaft auf die Höhe des Kermeter, auf der man die Forststraße verfolgte bis rechts ab zur Hirschlei, dem bekannten lohnenden Aussichtspunkt, der einen weiten Blick auf die Höhen des Nurtals hin-

auf bis nach Stedenborn, Strauch und Kesternich gestattet. Jenseits ging's dann steil hinab zum Gebüste Paulushof, in dessen Nähe Urft und Nur vereinigen. Auf schwankendem Holzsteg, „von jedermann nur auf eigene Gefahr passierbar“, wie eine Tafel besagte, wurden die hier vereinten Fläzchen überschritten, und dann ging es auf steilem Pfad wieder erneut bergan zur „Schönen Aussicht“, einem 200 Meter über der Talsohle gelegenen spitzen Felskegel. Links im Flußtale grüzte Einruer, rechts der freundliche Kurort Nurburg, wo eine einständige Mittagserast stattfand. Gestärkt wurde hierauf der Rückweg angetreten. Ueber Hasenfeld, die Kraftstation rechts liegend, erreichte man gegen 5 Uhr Heimbach wieder, in dessen Bahnhofswirtschaft noch ein Stündchen bis zur Zugabfahrt gerastet werden konnte. Herr Oberlehrer Dr. Scholz nahm hier Gelegenheit, dem Führer, Herrn Bürgermeister Vogt, im Namen der Teilnehmer Befriedigung und Dank auszusprechen für die so schön verlaufene Wanderung, der hoffentlich noch viele folgen.

D.-G. Kaiserfels. In den beiden letzten Vereinsfikungen wurde der vom Hauptverein projektierte Eifel-Vulkanweg besprochen. Die Ortsgruppe bewilligte aus ihren geringen Mitteln zur Bezeichnung des Weges von Kaiserfels über die Wolfsburg-Höchst-Schwarzlay bis Ulmen eine Beihilfe von 25 M. Einige Mitglieder haben die Strecke begangen; es soll der Hauptverein bei Anlage des Weges weiter mit Rat unterstützt werden. 42 Mitglieder nahmen am Sonntag, den 17. Juli, an dem schönen Ausflug nach Manderam teil, dessen nähere Schilderung überflüssig sein dürfte, da die prächtige Umgebung von Manderscheid allbekannt ist. Leider trat nachmittags schlechtes Wetter ein und es konnte infolge schweren Gewitters die Zustuf von Schalkenmehren aus nach Daun über die Maare nicht stattfinden. Beim Eintreffen in Daun regnete es in Strömen. Trotzdem hatte der Humor nicht gelitten und ging die Zeit bis zur Rückfahrt 10⁰⁰ bei Klavier und Gesang im Hotel Dommes zu rasch vorüber. — Es sollen von jetzt an jeden Sonntag kleine und größere Spaziergänge in die romantische Umgebung gemacht werden. Herr Referendar Plefer, ein geborener Kaiserfeler, wurde zum Wanderführer bestimmt. — Unsere Ortsgruppe zählt jetzt 102 Mitglieder. — Die nächste Vereinsfikung findet Anfangs Oktober statt.

Rölnener Eifelverein. 27. Juli. Wir haben nunmehr die Sammlung von Beiträgen für die geschädigten Anwohner der Ahr geschlossen. Wir erzielten die Summe von 1028.40 Mark. Hier von erhielten.

Kreis Akenau vorab . . .	100.—	Mark.
Derselbe ferner	400.—	"
Kreis Urweiler vorab . . .	100.—	"
Derselbe ferner	292.—	"
Kreis Daun	136.40	"

Summe 1028.40 Mark.

D. G. Münstermaifeld. Die Juli-Wanderung führte über 30 Mitglieder ins idyllische Schruppental, wo es sich inmitten grüner Matten und schattiger Gebüsche, am plätschernenden Bache entlang und an bergwärts gelegenen zahlreichen Mühlen vorbei prächtig wanderte. Mit herzlichem Bedauern mußte man auch hier die Bewältigungen des kürzlich stattgefundenen Orkans feststellen. Namentlich wurden viele junge und halbwüchsige Balanushäume vom Schicksal ereilt und entweder entwurzelt oder umgebrochen. Wästen doch alle, die von Verlusten getroffen wurden, recht bald an Ersatz denken! An Ergänzung der entstandenen Lücken hat jeder Natur- und Eifelfreund Interesse. — Weitere zwei Bänke mit schwerem aufeisernen Gestell wurden am Bsch und am Bierschmer Weg aufgestellt. Die von unserer Ortsgruppe in Anregung gebrachte Aufstellung einiger Wegweiser am Schruppentalpfad, den manche Touristen als Zugang von Hagenport nach Münstermaifeld oder umgekehrt mit Vorliebe benutzen, werden durch gütige Vermittlung des 2. Vorsitzenden, Herrn Bürgermeisters Steinhauer, von seiten der beteiligten Gemeinden besorgt.

D. G. Nettersheim. Am Sonntag, den 24. Juli d. J., vereinigte sich die hiesige Ortsgruppe zu einer Generalversammlung. Nachdem vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Wollenweber des durch den Tod geschiedenen Präsidenten Herrn Seidenfaden gedacht, wurde zur Neuwahl eines Vorsitzenden geschritten. Aus der Neuwahl ging Herr Wollenweber als Vorsitzender, Herr Peter Meyer jun. als stellvertretender Vorsitzender hervor. Aus der reichen weiteren Tagesordnung sei erwähnt, daß zur Aufdeckung der Nettersheimer Tropfsteinhöhle die Verhandlungen mit dem Eigentümer E. Meyer ergebnislos verlaufen sind und daß ins Auge gefaßt wurde, von den angrenzenden Parzellen aus den Berg zu erschließen. Wir hoffen, nachdem wir im Innern der Höhle etwas Raum schafften, daß dieselbe mit an erster Stelle wettbewerben kann; denn es haben sich Kristalle von vorzüglicher Beschaffenheit gebildet, dabei hat die Höhle einen Raum von der Größe einer Kirche. Somit ist Nettersheim nicht allein reich an alten Römerdenkmälern wie das Matronenheiligtum auf Görresburg und der Ursprung des Römerkanals, sondern auch an Naturgebilden. Ueber einen Ausflug mit Damen in eine benachbarte Ortsgruppe wurde beraten und dabei Steinfeld gewählt. Er findet statt am 21. August, nachmittags 3 Uhr, Abmarsch vom Hotel Nettersheimer Hof. Mit der Nachbarortsgruppe Blankenheim soll in Verbindung getreten werden, um die Wegebezeichnung von dort nach hier zu verbessern.

D. G. Nideggen. Am 4. Juli fand in der Gartenhalle des Hotels Heiliger eine gutbesuchte Versammlung des Eifel- und des Verschönerungsvereins statt, welche in Verbindung des Vorsitzenden, Herrn Notars Dr. Biegenwald, durch den mit dem Vorsitz beauftragten Schriftführer Kanzleirat Drobe geleitet wurde. Die bereits vom Vorstande für die durch die Ueberschwemmung im Ahrthal Geschädigten bewilligte und an die Sammelstelle abgeführte Unterstützung im Betrage von 30 M. wird einstimmig genehmigt. Für die Verschönerungsanlagen am alten Hermersteinbrunnen bewilligte die Versammlung 50 M. — Betreffs der Wegeanlage am Burgberg (Kärzenbusch) trat man allseitig mit Begeisterung dafür ein, daß die vom Vorsitzenden projektierte Wegeanlage, welche bereits bis zu den beiden Felsen am Burgberg gediehen ist, baldmöglichst um den ganzen Berg herum bis zur Dammlay weitergeführt werden solle. Dem Vorsitzenden wurde zu diesem Zwecke ein unbegrenzter Kredit zur Verfügung gestellt unter lebhafter Anerkennung und Hervorhebung seiner bisherigen vorzüglichen Geschäftsführung und ökonomischen Sparsamkeit. Der Herr Bürgermeister Höber konnte zur Freude aller mitteilen, daß die eingeleiteten Verhandlungen wegen Erwerbs des Burgberges seitens der Gemeinde Nideggen den Befehl der Aufsichtsbehörde gefunden und die erforderliche Genehmigung bestimmt zu erwarten sei. Die Aufstellung mehrerer neuen Bänke an verschiedenen Punkten sowie einiger eisernen Fahnenstangen wird beschlossen und Herr Bürgermeister Höber der Wegekommission zugewählt. Der von dem Mitgliede Herrn Gerichtsaffessor Drobe gestellte Antrag, der Verein möge bei der Gemeindeverwaltung dahin vorstellig werden, daß im ersten Abfärungswege von Nideggen nach dem Bahnhofe, links der Tanzley, ein Schutz-

geländer angebracht werde, fand allgemeine Zustimmung im Hinblick darauf, daß besonders zur Winterszeit bei Glatteis der Weg kaum zu passieren ist.

D. G. Saarbrücken. Am 9. und 10. Juli unternahm die Mitglieder der Saarbrücker Gruppe des Eifelvereins ihre erste größere Wanderung in die Eifel. Trotzdem der Wettergott in den letzten Tagen kein sehr freundliches Gesicht gezeigt hatte, sammelte sich dennoch eine stattliche Anzahl weiterfester Wanderer am Mittagsschnellzuge nach Rölln. Bald hatte man Trier erreicht, wo zunächst ein kurzer Aufenthalt genommen wurde. Um 3 Uhr wurde die Fahrt fortgesetzt nach Kyllburg, wo die Wanderung angetreten werden sollte. Von hier ging's durch das liebliche Aittal auf herrlichen, schattigen Waldwegen zunächst nach St. Thomas. In schönem Walde liegt hier eine sehenswerte Kirche und ein ehemaliges Frauenkloster, das im Jahre 1171 von Ludwig von Deudelsfeld gegründet worden ist. Besonders interessierte die große wohlherhaltener, mittelalterlicher Grabsteine, die sich im hinteren Teile der Kirche befinden. Der Himmel hatte sich inzwischen vollends aufgeheitert, und in der besten Stimmung folgten die Wanderer ihren Weg bis Mürtenbach fort, wo Nachtquartier genommen wurde. Im Gasthaus Krumpen wurde den Wanderern ein herzlicher Empfang geboten; es fanden sich eine Anzahl Mitglieder der Ortsgruppe Mürtenbach zum Empfange der Gäste ein, und bei einer duftenden Walderdbeerbowlie verlebten die jungen Gruppen herrliche Stunden. Am darauffolgenden Morgen wurde der Weitermarsch durch den prachtvollen Kiltwald nach Schönecken angetreten. Im ersten Teile führte der Weg den Berg hinauf und bot imposante Blicke auf das Aittal. Um 12 Uhr war Schönecken erreicht; auch hier hatten sich zum Empfange verschiedene Mitglieder der Nimstalgruppe eingefunden, und auf der Höhe des Marxbeuges wehte zu Ehren der Gäste die schwarz-weiß-rote Fahne. Nachdem man sich im trefflichen Gasthof Ronde an den weit und breit bekannten Nimsforellen gütlich getan hatte, nahm man Abschied vom dem herrlich gelegenen Flecken mit seiner imposanten Burg und trat den Weitermarsch durch die Schönecker Schweiz nach Prüm an. Auch dort wurden die Saarbrücker von verschiedenen Herren der Prümer Gruppe herzlich empfangen und bis zur Abfahrt des Busses unterhalten. Die Fahrt ging zunächst nach Gerolstein, wo im Hotel Pech das Abendessen eingenommen wurde. Um 9 Uhr trafen die Wanderer in den Saarbrücker Schnellzug ein mit dem frohen Bewußtsein, zwei herrliche Tage verlebt zu haben; man beschloß noch im August dieser Wanderung eine außerprogrammatische Tageswanderung nach Kyllburg folgen zu lassen.

Der Vorstand für 1910 wird gebildet aus folgenden Herren: Vorsitzender: Kreis Schulinspektor Lämmeler; Schatzmeister: Spezialarzt Dr. Hollinger; Schriftführer: Lehrer Dingels; Beisitzer: Kaufmann Glässer, Rechtsanwalt Sensfelder und Amtssekretär Görres-Dudweiler; Vorsitzender des Wanderaussschusses: Chemiker Hans Korn.

D. G. Soetenich. Am Morgen des 5. Juni sammelte sich die Ortsgruppe zu der geplanten Wanderung nach Münstermaifeld. In Stärke von 48 Personen zog man hinauf nach Keldentich, um dort der Morgenmesse beizuwohnen. Nachdem wurde der Weg durch den Weyernwald nach Eiserfeld und Kufshöhle genommen, wo auf letzterer unter der Baste Sr. Majestät Kaiser Wilhelms II. Aufstellung zur photographischen Aufnahme genommen wurde. Von der Felsen fest, ragt die Baste stolz und schön über alle empor, den Blick über Wald und Höhen des Eifellandes gerichtet. Von hier nahmen wir den Weg durch Harzheim und Rötchen nach Münstermaifeld. Nach Besichtigung der Ruine und der Stadt nahmen wir am Abend unsern Rückweg mit der Eisenbahn.

D. G. Speicher. Am 16. d. M. unternahm eine Anzahl Herren unserer Ortsgruppe ihre zweite diesjährige Wanderung. Der Weg führte durch stattlichen Hochwald nach Preist, dem lauenhaften Turme, über den Keltenring hinab ins schroffenbaldige Aittal nach dem lieblichen Dörschen Aum, wo die „drei Jungfrauen“ durch die Sage verewigt sind. Nach kurzer Rast zogen wir Aufschluß über dem romantischen Aittalbach entlang nach der idyllischen Kiltbache. Hier fand in den hübschen Gartenanlagen eine gutbesuchte Vorstandssitzung statt. Es wurde beschlossen, den Eingang dieses Ortes „auf der Reich“ mit einer Lindenallee zu bepflanzen, falls keine strafenpolizeilichen Schwierigkeiten erwachsen. — Mit besonderer Genugtuung wurde von den Anwesenden begrüßt, daß die vom Vorstande ausgegangene Anregung zur Blumenpflege unter der Bürgerchaft so freundigen Anklang gefunden hat. — Die Königlich Eisenbahndirektion Saarbrücken hat in dankenswerter Weise den Verkauf der Führer durch den Luftkurort Speicher und Umgebung durch die Fahrkartenausgaben auf den Bahnhöfen der Strecke Trier bis Kyllburg genehmigt.

D. G. Steinfeld. An der Nachmittagswanderung

Steinfeld—Gemünd am 24. Juli 1910 beteiligten sich 14 Mitglieder. Auf dem Eifelhöhenweg nach—Sinzig sollte das Schmerzsende der Wegebezeichner: Rinnen—Solbach—Gemünd, begangen, und weil nötig, neu bezeichnet werden. Da mit dem „Schilderbesetzigen“ jedoch nur der Wegeobmann zu tun hatte, war es uns andern durch die vielen kleinen Pausen eigentlich ausgenötigt, von den Schönheiten der Höhenpartie gebührend Notiz zu nehmen. Die einzelnen Waldblöken lassen schöne Weitblicke zu auf Call, Keldenich, Dattel, Dreiborn, Wolfeissen, Keisternich. Der breite, rasige Waldweg war trotz vorhergefallenen Regens gut trocken. Die Damen pflückten eifrig Waldbeeren, wenn der „Wegebezeichnungsmann“ lange machte.

C. G. Vossenacl. Am Sonntag, den 17. Juli, unternahm die hiesige Ortsgruppe ihre zweite diesjährige Wanderung. Diesmal ging die Tour zur Urftalperre. Morgens 5 Uhr wurde aufgebroschen. Der Weg führte zuerst nach Simonscall, im herrlichen Gailtale gelegen, von da weiter über Stedenborn nach Kurberg, wofolbst Kaffeezeit gemacht wurde. Nach einstündigem Aufenthalt an der Spermauer ging es mit dem Motorboote weiter nach Gemünd, wofolbst man sich zu gemeinschaftlichem Mittagessen im Hotel Breun zusammenfand. Später nahmen wir den Weg über Wolfgarten, Forsthaus und Abtei Mariawald nach Heimbach. Hier wurde die Burgruine besichtigt und im Hotel Schönblid nochmals eine kleine Erfrischung genommen, dann der Weg über Schmidt, Commersthal fortgesetzt, und wir trafen gegen 11 Uhr wieder in Vossenacl ein. Trotz der anstrengenden Tour (ca 55 km) war jeder Teilnehmer sehr zufrieden und man trennte sich mit dem Wunsche auf baldiges Wiedersehen bei der nächsten Wanderung.

Literarisches und Verwandtes.

180 Tageswanderungen in der Eifel (Preis 30 Pf.; bei Schaar und Dathe in Trier) hat der Eifelverein in zweiter Auflage erscheinen lassen. Das Buch, das von H. Hoitz verfaßt ist, ging aus dem Bedürfnis hervor, die zahlreichen Anfragen bei dem Wanderverein und seinen Ortsgruppen nach den lohnendsten ein- und mehrtägigen Wanderungen in erschöpfender Weise und rasch beantwortet zu können. Diesen Zweck erfüllt es voll und ganz; denn es ist in so übersichtlicher Weise zusammengestellt, daß auch der Unkundige sofort einen Überblick über Dauer, Schwierigkeit und Müdung erhält, so daß er rasch in der Lage ist, sich einen Plan zu machen. Die praktische Einrichtung erregte bei der ersten Auflage in Touristenkreisen Aufsehen und fand viele Nachahmer. Die neue Auflage bringt viele Verbesserungen. Die Rundwanderungen sind bis auf wenige beseitigt und mit durchgehenden ersetzt worden, auch wurden alle neu bezeichneten Linien aufgenommen wie Düren- und Aachen-Luxemburg. Ein Ortsregister mit über 800 Namen und Höhenangaben erleichtert die Benutzung.

200 Wanderungen bei Köln, Bonn und in der Eifel hat Hans Hoitz bei Georgi in Bonn in vierter Auflage herausgegeben. Dieser beliebte Führer, der nunmehr in 13000 Exemplaren erschienen ist, behandelt alle lohnenden Ausflüge von Köln, die in einem Tage mit Benutzung von Bahn und Dampfer gemacht werden können. 100 Wanderungen liegen auf der linken Rheinseite, namentlich werden diejenigen erschöpfend behandelt, die von den Stationen der elektrischen Bahnen ausgehen und den Königforst und das Bergische durchkreuzen. Zahlreich sind auch die Wanderungen im Eifelengebiet und im Westerwald. Die linke Rheinseite ist ebenfalls mit 100 Wanderungen bedacht, wobei die herrlichen Waldungen der Bille, im Rottenforst und in der Nordeifel besonders berücksichtigt sind. Der Vorzug des Buches liegt darin, daß es in kurzen Worten und in übersichtlicher Darstellung mit außerordentlicher Genauigkeit Ratschläge und Wegebeschreibungen gibt, wobei fünf vorzügliche Karten, in die die lohnendsten Wanderungen farblich eingetragen sind, in die die lohnendsten Wanderungen als Ausflugsgebiet nur ein bestimmter Kreis in Betracht; aber innerhalb dieser Kunde hat der Verfasser die verborgensten und schönsten Winkel sorgfältig gemacht, und mancher wird erstaunt sein, wie viele Natur Schönheiten in der nächsten Umgebung ihm noch unbekannt sind. Der Verfasser beschränkt sich nicht auf die bezeichneten Wege, sondern geht vielfach seine eigenen Pfade, und die neue Auflage ist besonders reich an neuen Touren, die bis jetzt noch unbeschrieben waren. Mit dem Buche kann der Wanderer Tag und Nacht den abwechslungsreichen Naturgenüssen entgegenstreiten; er kehrt immer wieder zu diesem Führer fröhlichen Herzens seinen Weg ab. Für Lehrer und Lehrerinnen, die jetzt erfreulicherweise immer mehr die Jugend in Gottes Garten führen, bedeutet das Wert eine wahre Fundgrube geeigneter Wanderungen. Es ist gesammelt und kostet nur 1 M.

Wie findet sich der Tourist im Gelände zurecht? Von Paul Solbe. Mit 80 Abbildungen und einer Karte. Steif brosch. 80 Pf.

(Verlag von Friedrich Engelmann in Leipzig.) Dieses kleine nützliche Werk erschien soeben in zweiter Auflage. Wir müssen dem Verfasser, dem ein Schatz reicher Erfahrung zur Verfügung steht, völlig beipflichten, daß das Bannen der Unsicherheit, das Gefühl, sich nicht verirren zu können, vielen den Genuß an der Natur erhöht; denn nichts stört die Freude am Wandern durch unbekannte Gefilde mehr, als die stete Angst, das ersehnte Ziel zu verfehlen. Das anspruchslöse Büchlein bietet in leichtfaßlicher Sprache die wichtigsten Grundbegriffe für das Kartenlesen, auch im Gebirge. Das Buch ist ausschließlich für den einfachen Wanderer geschrieben. Wir können daher allen, die den Wanderstab ergreifen, nur raten, das Büchlein durchzulesen. Auch der heranwachsenden Jugend wird es ein guter Ratgeber sein.

Eine Ferienwanderung durch die Eifel. Von Fr. Könter Verlag von Fr. Könter, Eberfeld 1910. Preis 1.20 M. Der Verfasser führt uns seine Eifelreise in einer Reihe von Einzelbildern vor, die mit dem Saacher See anheben, von Ulmen, Daun, Manderscheid und den Eifelmaaren berichten und mit Adenau und der Hohen Acht die Schilderung beschließen. Viele persönlichen Erinnerungen sind eingeflochten, von denen die auf S. 47 gemachte intolente Bemerkung über die Abendandacht in der Pfarrkirche zu Schalkenmehren besser unterblieben wäre.

Adam Görgen, Das Moselland in Kultur, Sage und Geschichte. Mit 34 Abbildungen. Trier 1910. Verlag der Fr. Lingschen Buchhandlung. Preis brosch. 4.25, geb. 5 M. Die Moselliteratur wird von Jahr zu Jahr reicher. Haben wir vor kurzem der trefflichen Hauptmannschen Moselbeschreibung Anerkennung gezollt, so sieht uns jetzt der Lingsche Verlag in Trier ein Moselbuch auf, das man als ein wohl gelungenes Sammelwerk der schönsten kulturellen, poetischen und landschaftlichen Darstellungen über das Moseltal von Trier bis Koblenz bezeichnen kann. Der Verfasser ist mit Land und Leuten vertraut, er kennt die Denkweise der Bewohner, deren Überlieferungen und Geschichte, kennt die rebenbesetzten Berge und die anmutigen Moselstädtchen und Dörfer aus eigener Anschauung und weiß sie uns in anmutiger Sprache bezaubernd vorzuführen. Ein sehr reichhaltiges Werk hat Görgen geschaffen, das in Schule und Haus gewiß Eingang finden wird und jedem etwas zu bieten vermag, der mit offenen Augen Gottes schöne Welt beschaute und in der Heimat die Wurzeln seiner Weltanschauung und Vaterlandsliebe ersieht.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

- Bohn, Jos., Kaufmann
- Heymanns, Kurt, Kaufmann
- Krebsler, Jos., Kaufmann
- Maret, Dr., Amtsrichter
- Mitcheels, H., Apotheker
- Ortmanns, W., Kaufmann
- Pauls, M., Dentist
- Schmitt, Fr., Landrat
- Steffens, L. F., Fahrradhändler
- Veenbosch, Jrl. Annie, Postbed in Holland

Birresborn.

- Heinen, Friedr., Brunnenaufseher

Bonn.

- Udorst, Willy, Restaurateur
- Appel, Gebrüder, Weinhandlung, Rech a. d. Uhr
- Hennes, Engelbert, Kaufmann (von der Ortsgruppe Düren übernommen)
- Hottenrott, Alfred, Dr., Rechtsanwalt
- Linniger, Dr., Assistenzarzt
- Manns, Jean, Kaufmann
- Milarch, Ernst, Oberlehrer
- Ollendorf, Matth., Kaufmann
- Parmentier, Wilh., Rentner
- Ried, Heinr., Restaurateur
- Röthe, R., Gartenarchitekt
- Roertgen, Karl, Apotheker
- Schwarzschild, Alexander, Rfm.
- Sonnenburg, A., Kreissekretär, Siegburg
- Webel, G., Wirt
- Wesseling, Peter, Restaurateur

- Winkler, Hans, Landmesser
- Wirtz, Karl Theodor, Bäckermstr.

Billingen.

- Brülls, Anton, Bureau-Oberassistent, Kalk
- Kimmel, Heinrich, stud. oek., Domäne Bütgenbach
- Meyer, Lehrer a. D., Krinkelt
- Schmidt, Wilh. Jak., Nationalökonom, Domäne Bütgenbach
- Schulzen, Joseph, Rentner, Katerath

Commerz.

- Zinken, Bertram, Restaurateur

Düren.

- Cochius, Direktor
- Schrader, Dr., Professor
- Striebeck, Kaufmann
- Schütte, Professor

Düsseldorf.

- Banniza, Leonh.
- Bollinger, Otto
- Brabeck, Kaufmann
- Budde, Jrl. A.
- Fettweis, Martha, Lehrerin
- Fick, G., Reg.-Sekretär
- Groos, Ph., Hauptlehrer a. D.
- Hansen, Wilhelm, Rentant
- Hartwig, Aug., Stadtschreiber
- Hochkappel, W., Mittelschullehrer
- Jansen, Anne, Buchhalterin
- Kange, Berta, Lehrerin
- Nadenberg, Dr., Assessor
- Real, Paul, Prokurist

HOTELS u. GASTHÄUSER am u. in der Nähe des Eifelhöhenweges AACHEN-SINZIG

Aachen Dom-Hôtel (vorm. Elephant) Zim. 2, Pens. 5 M. Therm. Bäder. Bier- u. Wein-Restaurant. Tel. 214. Bes.: A. Vecqueray. Garage. Tel. 10.

Kurhaus Valkenburg Holl. Schweiz 1/2 St. v. Aachen Hotel u. Famil.-Pension I. R. Illustriert. Prosp. a. Wunsch. Garage. Tel. 10.

Gemünd Hotel zum goldenen Stern. Angenehm. Aufenthalt f. Touristen. Gute Biere. Reine Weine. Vorzügliche Küche. Schöne Zimmer. Veranda mit reizend. Aussicht. Kegelbahn u. Billard. Bäder im Hause. Pension. Nähe Bahnhof u. Post. **Johann Kremer.**

Gemünd „Hotel Bergemann“
Besitzer **Wilh. Bungart.**

Hotel Lochmühle S. Hallerbach, Mayschoss a. Ahr. Altrenommiert. Haus. Logis m. Frühst. v. 2.50 an. Pension 4-5 M. Fernsprecher Amt Altenahr 11.

Walporzheim „Zum Sanct Peter“ von A. Dahm. Ältestes Weinhaus des Ahrtales. Weltbekannt. Bedeutender Besitz in Weinberg-Lagen von Walporzheim und Ahrweiler Rhein- und Moselweine, ausgewählte Gewächse.

Ahrweiler Bahnhof-Hotel-Restaurant gegenüb. d. Bahnh. Pension. Logis zu mässigen Preisen. Bäder im Hause. Zentralheizung. Haltestellen der Elektrischen Bahn. Kegelbahn. Billard. Fernsprecher 158. **J. Weissenfels.**



Aachen Panthels Hotel-Restaurant „Ewige Lampe“ Aureliusstr. 3, 1 Minute vom Hauptbahnhof. Hauptpost. Theater. Eisenbrunnen. Neu eingerichtet. Logis mit Frühstück 2.50 M. und 3 M. Zugleich Schülerherberge.

Aachen „Hotel Berliner Hof“, Bier- u. Weinrestaurant. Bahnstrasse 4-8, direkt am Hauptbahnhof. Moderner Neubau. Altrenommiert! Haus für Kaufleute und Touristen. Zimmer von 2 M. an. **Besitzer H. Graaf.**

Gemünd Hotel Klaphake verbunden mit feinem Bierrestaurant. **Telephon 4**

Altenahr Hotel Caspari. Altrenommiertes Haus, 50 Zimmer. Schattiger Garten. Forellenfischereien. Pension 5-7 M. Bierrestaur. im Nebenhause. Weinbau u. -Handel. Spez.: Selbstgezogene und selbstgekelterte Ahr-Rotweine. **Besitzer B. Stauff.**

Mayschoss „Gasthaus Winzerverein“ Bestens empfohlen. Logis u. Pension. Fernsprecher Amt Altenahr Nr. 5. **P. Bungarten.**

Neuenahr „Zum Stern“ und „Deutsches Haus“ Winzer-Weine - Urquell Pilsener - Fürstenbergbräu - Münch. Franziskaner usw. - Logis u. Frühstück 2.50-3 M. - Mittagstisch 1.60 M. - Pension 5-6 M.

Neuenahr Hotel Becher „zum goldenen Pflug“ Wein- u. Bier-Restaur. Kurgemüse Küche. Logis mit Frühstück von 2.50 M. an, Pension von 5 M. an. Das ganze Jahr geöffnet. Fernspr. 211. **Heinrich Becher.** Bes.

Actienbrauerei Union Trier

(vormals C. Ueberlé & E. Charlier)

Produktion und Verkauf von nur erstklassigen hellen und dunklen Export-Lagerbieren

Preisgekrönt: Trier 1889 silberne Medaille Ostende 1904 goldene Medaille mit Ehrenkreuz.

Helles Bier nach Pilsener Art und **dunkles Bier nach Münchener Art** in allen Gebinden erhältlich.

Versand nach auswärts in eigenen Spezialwagen mit den neuesten Kühl- und Heizvorrichtungen.

Bureau und Geschäftsstelle: Nagelstrasse 10. **Telephon No. 5.**

Hauptauschanklokale der Brauerei: Trier, Nagelstrasse 10. Modernes Bierlokal ersten Ranges. Trier, Jacobstrasse 8, in der Mälzerei.

EUPEN Franz Bosten Paveestrasse 1 **Luxusfuhrwerk** -Telephon 53- Bequeme Wagen zu Ausflügen. Mässige Preise.

Gartenanlagen Zum Anfertigen von Plänen und Kostenanschlägen, sowie zur persönlichen Besprechung an Ort und Stelle stehe ich stets kostenlos zur Verfügung. über Obstbäume, Formobst, Rosen, Allee- u. Zierbäume, Ziersträucher, Nadelhölzer, Forstpflanzen, Beerenobst etc. gratis und franko.

Geschäft: **St. Mathias J. Reiter-Birnbach, Trier** Bureau: Saarstrasse 28.

Bürgerbräu WÜRZBURG BAYERN.

Den besten Münchener Bieren gleichwertig. Beliebtestes Bräu Bayerns. Frachtersparnis. Generalvertrieb: **Josef Bahm** **Telephon 9809 Cöln** Hohestrasse 24



Hotels und Gasthäuser

am u. in der Nähe des Eifelhöhenweges

Aachen-Trier



Aachen Emil Nagels Hotel Kaiserhof u. Weingrosshandlung. Grösstes erst. Hotel Aachens. 160 Zimmer u. Salons. Ausspänn. f. Automob. Fernruf 73. Teleg.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“. Lift. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Touristen aufs beste empfohlen.

Eupen Hotel Bolnartz, Inh. M. J. Hammers. Erstes H.a. Pl. 7 Min. v. Hauptbahnhof, nächst d. Kleinbahnhaltest. Zimmer mit Frühst. v. 2.50 M. an. Anerkannt vorz. Küche. Diners à part v. 12-21/2. Table d'hôte 1 Uhr. 1a Weine. f. Dortm. u. Münch. Biere. Bäder. Raum f. Fahrräder. Tel. 166.

Eupen Hotel Koch Nachf. Inhaber Leo Brandenburg, Pavestrasse 3 Zimmer m. Frühst. M. 2.50 Fernspr. 120. Pilsener, Münchener, Dortmunder Union-Bier. Bestgepf. Weine. Stallung. Garage.

Malmedy Hotel de l'Europe I. u. grösstes Haus a. Plätze m. neuzeitl. Komfort. Zentralheizg. Bäder. Terrasse. Garage. Stallungen. f. Restaurant. Pensionspreis nach Übereinkunft. Teleph. 11. Besitzer: Franz Dester.

Malmedy Hotel Central, Bahnhofstr. Haus I. R. Tel. 43 Eröffn. 15.4.1910. Modern. Neubau m. komfort. Neueinrichtung. Feine Küche. Reine Weine. Mässige Preise Zentralheizung. Gr. Gartenanlagen. Lawn-Tennis. Garage. Besitzer: Armand Bindels, Mitgl. d. E.-V.

Bollendorf Hotel und Pension „Waldvilla Barrean“ Idyll. schöne Lage dicht am Walde m. herrl. Spaziergängen. Tennis u. sonstige Spielplätze. Licht-, Luft-, Sonnen-, kalte u. warme Bäder. Franzö. Küche. Elektr. Licht. Teleph. 1.

Grundhof Hotel C. Brimer, gegenüber dem Bahnhof. Pension zu mäss. Preisen. Herrl. Lage im Zentr. d. Luxemb. Schweiz. Nächste Sehenswürdigkeit in einig. Min. zu erreichen. Casselt. Stevenschleff. Mällertal. Hohlweg. Hallerbachtal etc. Fischerei. Garage. Tel. 6.

Echternach Hotel-Rest. Selm-Schneiders. Modern eingerichtetes Haus gegenüber d. Bahnhof. Sommergarten. Am Fusse der Gebirgspartien d. Luxemb. Schweiz. Elektr. Licht. Mäss. Preise. Pension.

Trier „Hotel Luxemburger Hof“, Palaststrasse 2 Altrenommiertes Hotel im Zentrum der Stadt und aller Sehenswürdigkeiten. **Vollständig renoviert.** Wein-Restaur. Bier-Restaur. Gesellschaftszimmer. Tel. 338. Garage. Stallungen. Elektr. Licht. Neuer Inh.: Otto Spitzer.

Trier „Hotel Reichshof“ Telefon 101. * Neues Haus I. Ranges in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe u. Sehenswürdigkeiten. Wein :: Bier :: Terrasse



Aachen Hotel International vis-a-vis d. Hauptbahnhof. Modernes erstkl. neues Haus mit jedem Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizg. Zimmer m. Frühst. v. M. 3.— aufw. Bier- u. Weinrestaur. Touristen bestens empfohl. Gross. Garten. Heinrich Pittgen.

Eupen Hôtel de la ville de Verriers Hauptstrasse 81, Telefon 54. Schöne luftige Zimmer. Pens. zu mässig. Preisen. Frühstück. Mittagessen 12-2 Uhr. Abendessen. Pilsener, Dortmunder u. Münchener Biere. Gute Küche. Reine Weine. Johann Bostler.

Ligneuville Hotel Dumoulin Hotel und Pension l. Ranges. Im Idyllischen Ameltal. Nearzeitlicher Komfort. Anerkannt beste Verpflegung. 50 Betten. Bilder im Hause. Pension v. 5 M. an. 40 km eigne Fisch. S. Ins. I. Umschlagswelt.

Malmedy Hotel du Cheval blanc (Weisses Ross) Tel. 41 Hotel l. Ranges. Vollständig renoviert. Zivile Preise. Vorzügliche Küche. Pension von 5 M. an. Wein- und Bier-Restaurant. Garten. Kegelhahn. Bäder. Garage. Stallung. Inhaber Gustav Koschke.

Siehe auch nebenstehende Tafel Köln-Trier.

Vianden „Hotel de la Gare“ verbunden mit Wein- und Bier-Restaurant direkt am Bahnhof. Gute Küche. Mässige Preise. Autogarage. Dunkelkammer gratis. Inh. Jos. Heintz.

Bollendorf Hotel u. Pension Schloss Bollendorf Auf herrl. Felserr. gelegen. Wundervolle Waldungen mit prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle. Billard, Krocket, Lawn-Tennis. Eig. Equipagen-Forellenfischerei. Pension 4-6 M. Inhaberin Louise Barrean.

Echternach Grand-Hotel Bellevue Grösster Komfort u. I. Haus am Platz. Illustrierter Führer gratis und franko. Vorzugspreise für Eifelvereinsmitglieder. Baldauff-Capus, Eigentümer.

Trier „Hotel Trierischer Hof“ Haus I. Ranges. Im Zentrum der Stadt. Aller moderner Komfort. Strassenbahn-Verbindungen nach all Richtungen. Omnibus am Bahnhof. Mässige Preise. Telefon 138. Besitzer Ludwig Becker, seitheriger Inh. d. Hof. zur Post.

Trier Hotel Venedig Altrenom., gutbürgerl. Haus in zentraler Lage. Vollständig renoviert. Anerkannt vorzügl. Küche. Spezial-Ausschank Hackerbräu München. Konzertgarten. S. Depress.

Hausfahnen und Banner



aller Art. Verleihsfahnen. alle Verleihsfahnen. Dekorations- und Minations-Artikel. Bunter Prachtlatz. für 1910 gratis u. fr. Fahnenfabrik g.c.r. 1882.

Bernh. Richter Grossherzog. Mecklenburg. Hotelier. Köln am Rhein 45.

Wenn Sie von hartnäckigen **Hautjucken** befallen sind, so daß Sie durch den allermüdigsten Reiz gepeiniget. Wirne u. Schuppen mit den Nägeln bearbeiten müssen. So ist feines Schaf finden. verschafft Ihnen sofort Erleichterung. Topf a 30. s. **Dr. Koch's Kühlzalbe** Bonn: Rathaus-Apotheke.

Illustrierter Eifelführer **Wanderungen durch die Eifel** soeben dritte Aufl. erschienen. M. 1.50. Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Rucksäcke Jagd, Reise, u. Sportartikel. Gymnastische Turnapparate. empfohlen. **Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh.** Man verlange illust. Preisliste gratis.



Licht-Neuheiten für Azetylen: Selbststätt. Bogen-, Hänge-, Stand-, Tisch-, Wandlampen, bester Ersatz für elektr. Licht. Handlaternen alle Azetylen-Bedarfsartikel, Azet.-Apparate, Brenner u. Karbidlat. Preisl. grat. **Karl Kron** Azetylen Apparatefabrik Bad Münster am Stein 10.

„Gelände-Verwertung“ u. „Aufschliessung“ durch: **Garten- u. Park-Anlage Obst-Anpflanzung Aufforstung etc. etc.** Geeignete Vorschläge u. Ausführung durch Garten-Architekt **C. Jancke, Aachen,** Hochstrasse 61. — Fernspr. 2237.

Regenmäntel Pelerinen Grosse Auswahl in jeder Preislage. **Franz Sauer** Abt. Sport **Köln.**

Ansichtskarten

von Sanatorien, Bade- und Kuranstalten, Villen, Pensionen, Sommerfrischen, Restaurants und für Vereine liefert nach guten Photographien in ff. Ausführung und zu billigem Preis.

Wilhelm Köhler, Kunstverlag, Bonn a. Rhein
Göbenstrasse 39 :: Fernsprecher 1583
Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
Muster auf Wunsch gerne zu Diensten.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet!

Marke **GOLD**

STOLLWERCK

Ess-Schokolade

in Tafeln in Napolitan-Schachteln in Krocket-Rollen
zu 25, 50 u. 1 Mk. zu 25, 50 u. 1 Mk. zu 25, 50 u. 1 Mk.

Unübertroffen in Qualität & Das Neueste in Verpackung

KÖLN Hotels u. Gasthäuser am u. in der Nähe TRIER des Eifelhöhenweges

Köln Hotel Hardy, Weinrestaurant, Andreaskloster 2 in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, des Domes und der Post. — Bekannt gute Küche und gute Weine. Zimmer mit garniertem Frühstück M. 3.—. — Fernspr. 1809.

Köln Café Bauer

Rheinbach WALD-HOTEL in Mitte des Waldes. 20 M. v. Bahnhof, herrl. Spazierg. Pension M. 4.50, M. 5.— je nach Lage der Zimmer. Gr. ged. Halle i. Garten. Forellenfischerel. **B. Linnartz.**

Kreuzberg a. d. Ahr Gasthaus Wirz (E. Brodt) Altbellebtes

Adenau „Hotel halber Mond“ Altrenommiertes Haus. Schönste Lage Pension 4—5 Mark. Badeeinrichtung. Bequemster Aufstieg zur Hohen Acht und Ruine Nürburg. Tel. 36. Bes.: **Wilh. Floss.**

Adenau Gasthof Friedrichshof. Grösster Saal am Platze mit Kegelbahn. Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. 20 Fremdenzimmer. Pension M. 4.—. Teleph. 19. Garage. Eigene Forellenfischerel. **J. Neuhaus, Bes.**

Nürburg Gasthaus Carl Pauly Uralte Wirtschaft am Eingang zur Ruine Gutes, sauberes und billiges Logis.

Daun Hotel Schramm Bedeutend vergrößert. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Garage. Stallung. Telefon 4. 1906 Absteigehotel Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Daun Hotel Eifler Hof, Bes. Carl Dix, neubaut a. Bahnhof. Teleph. 21. Schönste Lage mit neuen Parkanlagen u. Springbrunnen einzig am Platze. Pension 4 M. am Hotel Elektr. Licht. Bäder. Eigene Mineralwasserquelle u. Fischerel.

Manderscheid „Hotel Müllejans“ Grösstes Haus am Platze. Tel. Nr. 6. Fischerel. Garage. Wagen im Hause.

Manderscheid „Hotel Zens“ Teleph. Nr. 9. Erstes u. ältestes Haus am Platze. Pension von Mark 4.50 an.

Manderscheid Gasthof Belvedere Inhaber **M. Becker** 5 Min. von den Burgen, hält sich den Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen. — Mitglied des Eifel-Vereins.

Trier „Hotel Victoria“ Vollständig neu eingerichtet. — Logis m. Frühstück M. 2.50. — Spezialausschank d. Kgl. Hofbräu München, direkt vom Fass.

Trier „Hotel zum Kurfürst“, Kaiserstrasse Schönste Lage i. nächster Nähe d. Schenswürdigk. Logis mit Frühstück M. 2.25. — Tel. 422. Bes. **E. Neumann.**

Trier Hotel Anker Neuberbaut 1907/08 Modernst. Komfort Küche — Helles und dunkles Bier — Zimmer von 2 M an Auto-Omnibus an allen Zügen — Inhaber Gebr. Gräfe.

Plange's Rückenschoner

D. R. G. M. Nr. 398 207

Unentbehrlich für Jäger u. Wanderer!




Grösse 90 x 28 cm gefertigt aus verzinnemtem Stahldraht

Luftzirkulation zwischen Rücken und Rucksack

Keine Druck- und Wundstellen

Gleichmässige Verteilung des Gewichts auf die ganze Rückenfläche

Tragen des Rucksackes ein Vergnügen

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich Musterstücke gegen Einsendung von M. 1.50 franko direkt vom Fabrikanten **Ernst Plange, Iserlohn I.**

Nach 4 stündigem Marsch ohne Rückenschoner



Köln Brauerei für Obergäriges Bier „Hahnenbräu“ Peter Joseph Maassen. Hahnenstr. 43. Tel. 2703. Einziger Filialausschank Cöln, Grosse Sandkaul 34. Telefon 2499. Jean Krahn.

Hohe Acht 760 Meter. Restauration Wilh. Frings.

Nürburg Hotel zum Grafen v. Hochstaden. Pension * Eigene Jagd und Forellenfischerel 700 Meter 5 Min. vom Hause. Mit 25 Fremdenbetten. Herrl. Aussicht. Telefon 28. Besitzer: **Wilh. Frings.**

Adenau Hotel zum wilden Schwein Tel. 27. Besitzer: **Wilh. Frings** Tel. 27.

Gillenfeld Hotel zur Post. Altrenommiertes Haus m. vorzügl. Küche u. Keller. Gelegenheit zur Jagd und Fischerel in eigenen Pachtungen für Familien und bei längerem Aufenthalte besondere Arrangements. Telefon 3. Stallung Garage.

Gillenfeld „Hotel Clasen“ Bestbekanntes und altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche und Keller. Telefon Nr. 2. Post und Eisenbahnstation. Neuer Besitzer: **Carl Hürter.**

Daun Hotel Hommes, Kur-Hotel, Haus I. Ranges, in unmittelbarer Nähe d. Bahnhofes neben d. Post. Fernsprecher Nr. 3. Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende u. Touristen. Omnibus u. Hausdiener am Bahnhof. Elektr. Licht. Bäder. Wagen im Hause. Garage.

Ulmen Hotel Maas dir. a. Bahnhof. Tel. 4. Sommerfrischlern, Touristen u. Reisenden bestens empfohlen. Radfahrer-Hilfsstat. Garage. Vorz. Küche. Gute Weine. Helle u. Münch. Biere. Gartenanlagen. Mäss. Preise. Kahnfahrt. Fischerel. Schöne Wege d. Tannenwald z. Maare m. Burgruine.

Manderscheid „Hotel Fischer“ Telefon 10. Besitzer **Nik. Heid.** Bekannt gutes Haus.

Manderscheid Hotel Hubert Heid Unter den Linden 126. Telefon 12. Angen. Aufenth. f. Tourist. u. Sommerfr. Gartenanl. a. Hause NB. Man bittet dringend auf den Vornamen **Hubert** zu achten.

Manderscheid Hotel-Rest. Pantenburg Neu eingerichtet. Sehr schöne Lage. Nähe der Burgen. Logis m. Frühstück M. 2.25 und höher. Mittag 1.25 u. höher. Abend 1.— u. höher. Pension 4.50 u. höher.

Cordel Hotel Lieser (früher Thiel), Inhaber **Anton Koster.** Bekannt gutes Haus mit bester Eifelspflege, vollständig neu hergerichtet. Allen Eifelbesuchern u. Touristen bestens empfohlen. Logis mit Frühstück M. 2.—2.50. Pension M. 4.50. Tel. 4. Bäder i. Hause. Eig. Jagd u. Fischerel.

Cordel Burg Ramstein * Hotel Werner Station Cordel. Luftkurort in idyll. Lage der Eifel-Schweiz. Volle Pension 4.50 M. Bäder. Cordel Nr. 9 herrl. Waldungen. Viele hist. Sehenswürdigkeit.

Trier Dom-Hotel Inhaber: **Albert Mächler** Hauptmarkt 18/20 — Nächst dem Dom — Tel. 264 Neu erbaut, modern eingerichtet. Auto-Garage. Ausschank von Münchener Löwenbräu und Dortmunder Aktienbier.

Trier „Hotel Cornelius“ Ganz neues Hotel. Eröffnet: 1. Mai 1910. Inhaber: **P. Cornelius.**



Simonbräu Bitburg

verdankt seine Beliebtheit nur seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Sommerfrischlern zu empfehlen.

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden.

Luftkurort ADENAU

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. Besitzer **Willy Schneider**

Aachen

(etwa 160000 Einwohner), eine der bedeutendsten Grossstädte der Rheinl., altberühmter Kur- u. Badeort, hist. inter. Stadt. Lieblingsaufenthalt Karls d. Gr., Krönungstadt 37 deutscher Könige (814—1531), Münster aus dem 8. Jahrhundert mit reicher Schatzkammer u. prachtvollen Mosaiken; Museen mit bemerkenswerten Sammlungen. Sitz zahlreicher Zivil- und Militärbehörden. Garnison. 2 humanistische Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule mit Reformgymnasium, technische Hochschule, Handelsschule, höhere Maschinenbauschule, Bergschule, Baugewerkschule, Kunstgewerbeschule, höhere Webeschule. Lehrerinnenbildungsanstalt, höhere Töchterschulen und Mädchengymnasium, Mittelschulen für Knaben und Mädchen, Tuch- und Nadelindustrie usw. Vorzügliche Wasserleitung. Schlacht- und Viehhof. Elektrische Zentrale. Gasanstalt. Sparkassen. Hygienisch-moderne Krankenhäuser u. private Kliniken. Heisse Schwefel-Kochsalzquellen, Schwimmbäder im Freien u. in der Halle. Reges Vereinsleben. Stadttheater und private Theater. Künstlerisch hochstehendes äusserst reges Musikleben. Bedeutende Zeitungen. Schneller Nachrichtendienst. Grosse Banken. Sehr günstige Bahnverbindungen. Billige Baugrundstücke. Geistige und künstlerische Anregung jeder Art. Gelegenheit zu zahlreichen Ausflügen in die schöne Umgebung, zu erwählen besonders in unmittelbarer Nähe 5000 Morgen grosser Stadtwald mit herrlichen Aussichtspunkten und Spazierwegen. Besonders geeignet für Pensionäre und Rentner zu dauernder Niederlassung. Sämtliche Auskünfte und Druckschriften durch den **Verkehrsverein** oder das **Städtische Verkehrsbureau** am Elisenbrunnen.

Offerten, welche man uns über- sendet, sind stets 10 Pf. zur Weiterbeförderung beizufügen.
Carl Georgi, Bonn, Eifelvereinsblatt.

ALF an der Mosel Bahnstation Bullay (12 Minuten)
Hotel Theisen „zur Post“ Altrenommiertes Haus
Besitzer **Carl Theisen**

Pension — Grosse Speisesaal — Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf die Mosel und Marienburg — Bäder — Garage — Elektr. Licht in allen Räumen — Omnibus am Bahnhof, Wagen zu Ausflügen im Hotel.
Telephon: Amt Bullay 16 * **Agentur der Moseldampfer**
— Table d'hôte 1 Uhr — **Restauration zu jeder Tageszeit.**

Benzin-Station
Alf an der Mosel

Stellin :
Dapolin
Auto-Öl

:: :: **Rudolf Frost** :: ::

Bullay
Hotel Andries „Zur Marienburg“
In nächster Nähe des Staats- und des Kleinbahnhofes. — Gleichzeitig Bahnhofswirt in Bullay u. Pünderich
Eigene Weinberge in den besten Lagen der Umgegend. Weinversand. Garten. Ged. Veranda m. schöner Aussicht. Speisesaal. Pension. Ph. Andries W.

Ahrweiler Hotel Stern
am Markt **I. Ranges**

Haltestelle der elektr. Bahn Neuenahr-Ahrweiler-Walporzheim
Pension von M. 5.00 an. Landschaftlich hervorragende Gegend, waldbreiche Umgebung. Anerkannt gute Küche, selbstgeköllt. Rotweine. Gr. n. kl. Säle für Gesellschaften. Zentralheizung. Bäder. Garage. Stallung. Omnibus.

KÖNIGLICHES BAD BERTRICH. Das milde Karlsbad.

Station Bullay a. d. Moselbahn. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort.
Regierungsbezirk Koblenz.
Heilanz. Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. d. Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigkeit, Frauenkrankh., krankh. erhöhte Reizbarkeit d. Nervensystems, Zuckerkrankh. Neu erbautes, 1909 eröffnetes Badehaus. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Wasserleitung, Kanalisation u. elektr. Licht. 21 auf beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser und 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte durch die Badkapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgesuchte Waldpromenade, unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend. Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zu Haus- bzw. Nachkuren zu empfehlen: **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** (gesetzlich geschützt) durch die Mineralwasserhandlungen der Königliche Badeverwaltung zu Bertrich.
Königliche Bade- und Brunnendirection zu Ems (eventuell als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Königliche Badeverwaltung zu Bertrich.
Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (svenn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vorteilhaft) durch die **KÖNIGLICHE BADEVERWALTUNG**. Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

Bad Bertrich * Hotel Adler

Eigentümer: **Heinrich Thomas**.

Telephon Nr. 8. Telephon Nr. 8.
Schönste Lage an den Kuranlagen.
Garten vor dem Hause. Elektr. Licht.

Bad Bertrich * Hotel Dillenburg

Station Bullay

Zimmer mit Frühstück von M. 2.50 an * Pension von M. 4.50 an
Elektrische Beleuchtung * Telephon 12 * Auto-Garage
Bestens empfohlen **Jakob Dillenburg**.

Bad Bertrich * Hotel zum Alleegarten

Besitzer: **Hermann Klerings**.

Gegenüber dem Kurhause u. unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend. Im Villenteil des Bades an dem Alleegarten. Neubaut u. vornehm eingerichtet. Grosse luftiger Speisesaal mit gedeckter Veranda. Zimmer und Salons mit Balkonen, sämtlich mit elektr. Licht. Kurgemässe Küche. Gute Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Pension nach Übereinkunft. Auf Wunsch Wagen an jedem Zuge.

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst

Eigentümer: **O. P. Schmidt**.

Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage.
Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer.
Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.
Telephon 7. Garage.

Bad Bertrich * Hotel Berres oberhalb des Alleegarten

Herrliche, ruhige Lage inmitten von Wiesen und Waldesfrische.
Gut renommiertes Haus.
Elektrisches Licht. * Eigene Forellenfischerei.

Bad Bertrich * Gasthaus Stadtfeld

Helles, Münchener und Pilsener Urquell vom Fass.
Gute Weine. * Kaffee. * Mittagessen von M. 1.50 an. * Abendessen.
Wagen im Hause. * Telephon Nr. 4.
Morgens 7 1/2 Uhr Wagen nach Bullay & Person 1 Mark.

Bad Bertrich * Hotel D'hein

Bequemste Lage mit direktem Zugange zu dem neuerbauten Kur- und Badehause. * Garten und Veranda. * Telephon Nr. 5.
Stallung. * Raum für Automobile. * Jagd- und Forellenfischerei.

Vor Bad Bertrich * Hotel Marienhöhe

Herrlichster Aussichtspunkt, im Walde gelegen. Inh.: **Theod. Gisberts**.

Befort Hotel Bleser
 Erstes Haus am Platze
 Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. * Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

Befort Hotel Kessler-Bleser Inhaber Schumacher
 Direkt an der Luxemburger Schweiz gelegen.
 Herrliche Sommerfrische in bewaldeter Höhenlage.
 Pension. * Elektrisches Licht. * Wasserleitung (W. C.).
 Bequemer Bahnanschluss. * Post. * Telegraph am Platze.
 Telefonanschluss Nr. 9. * Gute Weine. * Civile Preise.

Bernkastel
Hotel zur Post
 Ww. Nic. Lucas Nachfolger
 Inh.: Peter Dahm
 Altbekanntes und beliebtes Haus
 Telephonruf Nr. 11

Bernkastel-Cues
Hotel-Restaurant zum Bahnhof
 Inh.: Helene Liell
 Gutes bürgerliches direkt am Staatsbahnhof gelegenes Haus *
 Bestbekannt gute Küche * Reine Weine und Biere * Schöne
 luftige Zimmer, schattiger Garten * Pension von M. 3.50 an

Bernkastel-Cues
Hotel Gassen „Zu den 3 Königen“
 1 und grösstes Haus am Platze in bevorzugter Lage gleich am Flusse
 Grosse Terrasse und Garten am Hause
 Mässige Preise * Eigener Weinbau * Weinhandel

Luftkurort Blankenheim
 an der Quelle der Ahr
 Hervorragend schöner Punkt der Eifel in reizendem vor rauher
 Luft geschütztem Ahrthale, umgeben von schönen Waldungen mit
 schattigen Spaziergängen und vielen Sehenswürdigkeiten
Hotel Kölner Hof
 Neubaut nach altem heimatlichem Stile
 Eröffnet 8. Mai 1910
 20 freundliche, neuingerichtete Fremdenzimmer mit 30 Betten
 Gut empfohlenes Haus mit vorzüglicher Küche und guten Getränken
 Stets lebendfrische Forellen * Neue Kegelbahn * Zentralheizung
 Bäder im Hotel * Auto-Garage * Stellin-Station * Fernspr. Nr. 1
 Angenehmer Aufenthalt für Sommergäste, Geschäftsreisende u. Touristen
 Eduard Heindrichs, Besitzer

Luftkurort Blankenheim ∴
 „Hotel zur Post“
 Altbekanntes und beliebtes Haus. Angenehmster Aufenthalt für Ge-
 schäftsreisende und Touristen. Grosse gedeckte Veranda mit herr-
 lichster Aussicht.
 Küche und Keller das Beste. — Mässige Preise.

BOLLENDORF an der Sauer
 Bezirk Trier,
Luftkurort.
 Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umliegend. Höhen steigen bis 414 m ü. M.
 Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege.
 Mittelpunkt der „Luxemb. Schweiz“. Römische Baudenkmäler. Geologisch
 u. botanisch interessante Umgebung. Station der in Wasserbillig von der
 Bahn Trier-Luxemburg abzweigenden Bahn nach Diekirch. Post. Telephon.
 Arzt. Apotheke. Zentrale Hochquellwasserleitung. Elektrisches Licht.
 Freie Angelfischerrei in der Sauer. Unterkunftsgelegenheit: Gasthöfe von
 Ed. Barreau (Waldvilla), L. Barreau (Burg), K. Hauer u. Nic. Michels (Post).

Bollendorf
 Hotel und Pension
Schloss Bollendorf
 Auf herrl. Feisterrasse gelegen.
 Wunderv. Waldungen m. prachtv.
 Spaziergängen. Grosse Säle.
 Billard, Krocket, Lawn-Tennis.
 Eig. Equipagen. Forellenfischerrei
 Pension 4-6 M.
 Inhaberin Louise Barreau.



Bollendorf
 Zwischen Trier u. Luxemburg
Waldvilla Barreau
 Telephon 1.
 Hotel-Pension 800 F. ü. M. — Nach
 dem Süden gelegen. — Herrliche
 Fernsichten. — Jagd. — Fischerrei.
 Bäder. — Elektri. Licht. — Wagen.
 Grosse Tennis- und Spielplätze.
 Bollendorf besitzt Arzt, Apotheke
 Bahnstation.



BONN Weinstuben **BONN**
 des Bonner Bürger-Vereins
 Poppelsdorfer Allee, Ecke Kronprinzenstrasse
 Bekannt gute und preiswerte Weine.
 Auf vorzügliche Küche wird besonderes Gewicht gelegt.
 Emil Temme (früher Sennelager)

Bonn Wirtshaus Ruland Stockenstrasse 19. Althistori-
 sche, weltbekannte Kneipe *
 Erstklassige Biere * Weine *
 Vorzügliche Küche * Telephon 754
 Besitzer Max Porzberg

BRÜSSEL 4 Rue de la Montagne 4, Brasserie Meyer und
Deutsche Weinstube
 Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- u. Champagnerweine
 der ersten Häuser
 Münchener Spatenbräu
 u. Pilsener Aktienbier
 Exquisite Küche!
 :: Zivile Preise ::
 Spezialitäten: Der anerkannt beste Spezial Brüssels.
 Täglich frischer Maitrank u. deutsche Tagesplatten.
 Verrelnslokal der Ortsgruppe Brüssel. Wilh. Meyer, Besitzer.

Bullay * Hotel zu den vier Türmen
 Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
 Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung.
 Max Lautner.

Call. Hotel G. Rolland
 Touristen bestens empfohlen. Civile Preise.
 Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

☞ **Clerf** ☞
 Schönster Punkt der Luxemburger Ardennen. Vollständig erhaltene
 mittelalterliche Burg. Denkmal des Bauernkrieges von 1798.
Hotel Koener Im Zentrum des Burgfleckens gelegen.
 Omnibusse bei allen Zügen. — Grosse
 Terrasse und Veranda. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Weine
 Pensionspreis von 4 Mark an. — Für ganze Familien nach Übereinkunft.

Cochem-Mosel * **Hotel Stadt Cöln** *

In der Nähe des Bahnhofs und der Post.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.

Cochem an der Mosel

Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfboote
UNION-HOTEL I. Haus am Platze
Bes. Gebr. Hoffmann
Grosse Terrasse. * Auto-Garage. * Fernsprecher II.
Omnibus an allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Diekirch (Luxemburg)

Grand Hôtel des Ardennes

Besitzerin: **Frau A. Nelles-Heck**

Im Zentrum der schönsten Ausflugsorte der kleinen Luxemburger Schweiz und Ardennen

Sehr mässige Preise
bei erstklassiger Verpflegung

— **Reduzierte Preise im September** —
Man verlange illustrierten Führer. Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Diekirch
Hotel de Luxembourg

Eigentümer **Meyer-Decker**.
Renommiertes bürgerliches Haus
Schülerherberge d. E.-V.

Diekirch
Hotel de l'Europe

Zentrum der Luxemburgischen Schweiz.
Grand Duché de Luxembourg.
Prospekt gratis.

Düren — **Hotel Mommer** —

Erstes und ältestes Haus am Platze.
2 Minuten vom Bahnhofe. Von Geschäftsreisenden und Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht. Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise. Telefon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Maus**.

Düren Hotel Schiller

Einziges Hotel I. Ranges am Platze.
Elektrisches Licht. Central-Heizung.
Auto-Garage. Billige Preise.
Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer **H. Wenniges**.

Düren Hotel-Restaurant „Kaiserkrone“

Besitzer: **Alois Kindingen**
Best besuchtestes Haus. Spezialhotel für Geschäftsreisende u. Touristen.
1 Minute vom Bahnhof. Logis und garniertes Frühstück Mark 2.75.
Table d'hôte von 12^{1/2}—2 Uhr. Diners à part. Vorzügliche Küche.
Gute Betten. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Garage.
Hausdiener an allen Zügen. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Sommerfrische
„Eichelhütte“
bei Eisenschmitt.

Forellenfischerei unmittelbar am Hause. — Post und Telefon im Hause.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Reine, zum Teil selbstgezogene Weine aus mittleren und besseren Lagen der Mosel.
Vorzüglicher Apfelwein und feine Flaschenbiere.
Zimmer mit voller Pension 4—5 Mark, je nach Ansprüchen.
Der Besitzer: **Joh. Kneis**.

Eisenschmitt Hotel Wagner-Jung

Ältestes, altbekanntes Haus am Platze
Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Eschweiler,

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und waldbreiche Umgebung mit etwa 1600

Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Kermeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwäldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Eupen

Luftkurort und Sommerfrische
bei Aachen, am Fusse des hohen Venns in romantischer, wald- und wiesenreicher Lage. Gute und billige Unterkunft. Kneippische Wasserheilanstalten. — Aussichtsturm. — Ganz in der Nähe die grossartige Gileppe-Talsperre. Reich illustr. Führer grat. durch d. Verkehrsausschuss.

Euskirchen * Hotel Caspari

Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57.
Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge.
Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener und Dortmunder Bier.
Besitzer **A. Frisé**.

EUSKIRCHEN.
Hotel zur Post.

Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend.
Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und Bahnh. Hausdiener daselbst. Zimmer m. garn. Frühst. M. 2.50. Wein u. Bier. Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard. Veranda. Teleph. 170. **Gerh. Schorn**.

Euskirchen.
Hotel zur Traube.

Bahnhofstrasse 3.
Telephon 260.
Renoviert. Wein. Bier. Garage. Garten. Saal. English spoken. On parle française.

Ettelbrück (Luxemburg)
Hotel Herckmans

Von Geschäftsreisenden bevorzugt. Haus. Touristen bestens empfohlen. Mässige Preise. — Wagen und Automobilomnibus zu vermieten.
Bes.: **P. J. Gloden**.

Ettelbrück (Luxemburg)
Bahnhofshotel

gegenüber dem Bahnhofe.
Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste Küche. Civile Preise. Dunkelkammer. Garten mit Terrasse. Garage.
Tel. Nr. 16. Inh.: **Wieser-Dandlinger**.

Fels in Luxemburg

Grand Hotel de la Poste

Luftkurort, herrliche Waldpromenaden
6 km vom Müllertal * Forellenfischerei
Pensionspreis M. 4.80

Gemünd

Eifel (Höhenlage 340 m)

an der Bahn Call-Kellenthal reizender sehr beliebter Luftkurort mit zahlreichen Waldpromenaden und dem vorzügl. Rodelbahnen. Ausgezeichnete Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Wasserleitung; elektrisches Licht, Fernsprechamt. Gute Zugverbindungen.
Nähere Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein Gemünd**.

Luftkurort Gerolstein.
Hotel Gerolstein

Geräumige gedeckte Glas-Veranda. — Pension von M. 2.50 an. — Vorzügliche Küche. — Vollständige Neueinrichtung des Hotels. — Reine Getränke. Grosser Garten mit Anlagen am Hause. — Hausdiener an jedem Zuge. Jagd und Forellenfischerei.
Alb. Moog.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 9.

Mitte September 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * **Auflage: 16100** * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.
Beilagen nach Uebereinkunft * **Anzeigen für die nächste Nummer** sind bis zum Letzten des Monats an den **Verleger** einzusenden.
Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Pilze in der Eifel. — Die Formen der Erdoberfläche in der Gegend von Euskirchen. — Von der löblichen Bruderschaft St. Sebastiani und Rochi der Stadt St. Veith. — Sagenhaftes aus der Chronik von Schwetler, dem Munde des Volkes nach erzählt. — Zur Erinnerung an Max Möller! — Naturwissenschaftliche Tagung in Schaltenmehren. — Hoher Besuch in der Eifel. — Das ließ ich mir nicht zweimal sagen. — Aus den Ortsgruppen. — Benuwungen und Wegezeichen. — Neue Erwerbungen der Bücherei. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Seit der letzten Veröffentlichung sind zum Besten der Überschwemmten im Ahrtal ferner eingegangen:

Ortsgruppe Brüssel	50 M.
„ Ehrenfeld	36 „
„ Eöln	52 „
„ Gerolstein	70 „

Gesammelt in der Stadt Geldern 30.75 M., eingekandt von der Niederrheinischen Landeszeitung. Allen Spendern ein herzliches Vergelt's Gott!

2. Schriftsteller Hermann Ritter, Bergisch-Gladbach, ist bereit, im kommenden Winter in den Ortsgruppen Lichtbildervorträge über die Eifel zu halten. Als Honorar beansprucht er 50 M. und Reisespesen; er ist jedoch bereit, besondere Ermäßigungen zuzugestehen, sofern mehrere Vorträge zeitlich aneinander gereiht werden können; Anmeldungen und besondere Wünsche werden an den Schriftführer des Werbeausschusses, Heinz Dohm in Bonn, erbeten. Der Lichtbildapparat muß von den Ortsgruppen gestellt werden.

Ritter ist zur Abhaltung folgender Vorträge, die sich auf die Eifel beziehen, bereit:

1. Eifeler Landschaftsbilder und Stimmungen.
2. Die Eifel; ein Gesamtbild.
3. Skizzen aus der Nordeifel (Rezitation ausgewählter eigener Arbeiten aus „Von der Höhe“ und „Berg und Tal“).
4. An Sauer und Mosel.
5. Eifeler Burgen.
6. Eifeler Klöster.
7. Eifeler Vulkanweg.

3. Die Bemühungen des Werbeausschusses, in anderen Orten das Interesse für den Eifelverein zu wecken und damit den Boden zur Gründung neuer Ortsgruppen zu bereiten, sind bisher von nur geringem Erfolg begleitet gewesen. Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Werbeausschusses in der September-Nummer 1909 — Seite 185 — wird gebeten, durch Aufgabe von Adressen bekannter Personen, die die Vereinstätigkeit zu fördern imstande sind, die Arbeit des Werbeausschusses zu unterstützen.

Burgbrohl, 30. August 1910.

Der stellv. Vorsitzende. Dr. Andreae.

Ergebnisse Einladung zur Hauptvorstandssitzung in Burgbrohl am Samstag, den 22. Oktober d. Js., nachm. 6¹/₄ Uhr, im Gasthaus zur Traube (E. Deuster, früher W. Bell) daselbst.

Das Abendessen findet nach der Sitzung um 8¹/₂ Uhr im nämlichen Lokale statt. (Bedeck 2 M.)

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Vorstandes, die Mitglieder der Ausschüsse, sowie die Vertreter der Ortsgruppen, die hiermit sämtlich ergebenst eingeladen werden, Zutritt. Es wird um möglichst zahlreiches Erscheinen gebeten. Anmeldungen für Nachtquartiere tunlichst erbeten an den Vorsitzenden der Ortsgruppe, Herrn Bürgermeister H. Jost in Burgbrohl.

Am Sonntag, den 23. Oktober, findet ein Ausflug statt. Das nähere Programm wird in der Oktober-Nummer bekannt gegeben werden.

Tagesordnung der Sitzung.

1. Besprechung der beim Eifelbeste und beim Verbandstage in Neustadt gesammelten Erfahrungen.
2. Mitarbeit der großen Ortsgruppen auf dem Gebiete der Jugendwanderungen.
3. Besprechung der Vertragsangelegenheit Beck.
4. Sammlung von Material zum Bau von Schutzhütten usw.
5. Antrag der Ortsgruppe Waxweiler auf Bewilligung einer Beihilfe zur Instandsetzung eines Promenadenweges.
6. Antrag der Ortsgruppe Weismes auf Abgabe einer Erklärung seitens des Hauptvereins gegenüber der Provinzialverwaltung.
7. Zuwahl neuer Mitglieder in den Wege-Ausschuß.
8. Mitteilungen.

Euskirchen, den 1. September 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins
Kaufmann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Erfeld. Jeden Donnerstagabend zwanglose Zusammenkunft oder Vorbesprechung der nächsten Wanderung im Vereinslokal, Restaurant Brueren, Rheinstr.

Am Samstag, den 15. Oktober, abends 8¹/₂ Uhr, wird uns der Bibliothekar des Eifelvereins, Herr Seminarlehrer Hinsen aus Prüm, in der Stadthalle (kleiner Saal — Eingang Hu-

bertusstraße) durch einen Vortrag mit Lichtbildern über die Eifelburgen erfreuen, wozu wir unsere Mitglieder nebst ihren Angehörigen hierdurch freundlichst einladen. Näheres durch die Tageszeitungen.

Wanderplan für Oktober.

20. Programm-Wanderung: Sonntag, 2. Oktober. Abfahrt Erfeld-H.-B. 11¹⁰ nach Kempen und weiter nach Kaldenkirchen, an 12¹¹. Wanderung über Leuth nach Herongen. Raft. Nachdem weiter nach Bankum und Wachten-dorf. Rückfahrt 7⁵². Führer: van Aken.

21. Programm-Wanderung: Sonntag, 16. Oktober. Wanderung ab Moritzplatz (Pauluskirche) 2³⁰ durch das Erefelder Bruch über den Hüllerberg nach Hüllerberg-Bahn-hof. Kaffeeraft. Rückfahrt 7⁰⁸. Führer: A. von der Way.

22. Programm-Wanderung: Sonntag, 30. Oktober. Wanderung ab Rheinstraße—Stwall 2 Uhr über Stadtwald—Freet—Werbeg—Haus Traar nach Urdingen. Kaffeeraft. 4¹² Uhr im Rheinschlößchen (oberer Saal). Rückfahrt 8 Uhr. Führer: Hub. Weyers.

Düsseldorf. Wanderprogramm für Oktober 1910:

Samstag, den 1. 10., Nachmittagswanderung. Abfahrt 2⁴⁸ mit Fahrkarte nach Hösel. Wanderung über Hahenbruch—Mintard—Auberg—Selbed—Haus Vinney—Hösel. Rückfahrt 7⁴⁴ von Hösel. Führer: Zimmermann.

Sonntag, den 9. 10., Vormittagswanderung. Abfahrt 7³³ mit Fahrkarte nach Kleinenbroich. Wanderung nach Liebberg—Burgruine—Schloß Duf und zurück auf anderem Wege nach Kleinenbroich. Rückfahrt 11⁵⁵ von Kleinenbroich. Ankunft 12³⁵ in Düsseldorf. Führer: Sieburg.

Samstag, den 15. 10., nachmittags. 1. Teil der Wanderung: „Rund um Groß-Düsseldorf“. Ab-marsch 2¹⁴ Ecke Strom- und Haroldstraße, Wanderung durch den Hafen—Rheinufer—Hamm—Volmerswerth—Flehe (Wasserwerk); Rückkehr durch die Himmelgeisterstraße. Führer: Geppelt.

Sonntag, den 30. 10., Tageswanderung. Ab-fahrt 7⁰⁰ mit Fahrkarte nach Solingen. Straßenbahnfahrt nach Burg. Wanderung Schloß Burg—Wermelskirchen—Eisental—Markusmühle (Raft)—Altenberg—Burscheid. Rück-fahrt 6⁰² von Burscheid, 7³⁰ von Opladen. Führer: Kümmler. Besprechung Donnerstag, den 27. 10., abends, im Hotel Vennarz.

Gerolstein-Rockestyl.

Wanderung am Sonntag, den 25. September nach Schoeneden. Abfahrt 6³⁰ nach Prüm, dort Gelegenheit zum Kirchenbesuch. 9 Uhr Abmarsch nach Schoeneden, teils durch die Schoeneder Schweiz, teils der Provinzialstraße nach. Ankunft in Schoeneden gegen 12 Uhr. Besichtigung der Schoeneder Sehenswürdigkeiten. Mittagessen Hotel Rondo 1 Uhr. 3 Uhr Abmarsch nach Mürtenbach über Seiwerrath-Hertaquelle und von dort über Schnausdöse nach Mürtenbach. Abfahrt nach Gerolstein 7⁵². Frühzeitige Anmeldung erbeten. Führer: Bürgermeister Solthé.

Kölnener Eifelverein, E. V. Vereinsabend: Jeden Freitag 8¹² Uhr im Restaurant Kraenkel, Martinsstr., I. Etage.

Nach Schluß unserer Sammlung für die durch die Wasser-latastrophe geschädigten Ahrthalbewohner ist noch eine weitere Spende im Betrage von M. 13.— eingegangen. Allen freundlichen Gebern sprechen wir an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aus.

Die Veröffentlichung der Namen der einzelnen Spender konnte im Eifelvereinsblatt wegen Raummangels nicht er-folgen; dieselbe erfolgte inzwischen in der Zeitschrift „Der Tourist“, Nr. 16 vom 15. August 1910, auf die wir hiermit verweisen. Wir machen darauf aufmerksam, daß den mit Ausweisarten unserer Lehrlingsherbergen versehenen jungen Wanderern freier Zutritt zu den Kuranlagen in Bad Neuen-ahr gewährt wird.

Extrawanderung: Sonntag, 18. September. Abfahrt Köln-Deutz 7³¹ nach Rösdrath. Wanderung auf neu bezeichneten Wegen zur Donrath-Schweiz, durch das Agger-tal nach Hoffnungsthal, Essen um 1 Uhr in Hoffnungsthal, Gasthof Vindenhof. Teilnehmer können sich dieser Wanderung auch nachmittags anschließen; dieselben fahren ab Köln 2³⁰, Ankunft in Hoffnungsthal 3 Uhr. Weitermarsch ab Hoffnuns-thal gegen 4 Uhr über Bächel, Vike, Tütberg, Bensberg. Führer: A. Doering, W. Hofmeister.

32. Programm-Wanderung: Sonntag, 25. September. Abfahrt ab Köln-H.-B. 6³⁸ mit einfacher

Karte Hagen. Ankunft in Hagen 8³⁰. Wanderung von Hagen über Bolmarstein, Wetter, Harfortburg (Frühstück), Herdecke, Hohenbürg, nach Weithofen. Rückfahrt nach Hagen 5⁰⁰. Ankunft in Hagen 5²². Um 6 Uhr Essen im Parkhaus des Stadtgartens in Hagen. Ab Hagen 10²⁰, in Köln 11¹⁰. Führer: Karl Erwald, J. Stiller, R. Venz.

33. Programm-Wanderung: Sonntag, 2. Ok-tober. Nachmittagswanderung. Abfahrt Köln-Deutz 1²¹ nach Hoffnungsthal. Wanderung: Rüggen, Kupfersefener Tal, Scharrenbroich, Altenrath, Lohmar und über den vom R. E.-V. neu bezeichneten Weg durchs Albadel nach Siegburg. Führer: R. Heibel, P. Kaus.

34. Programm-Wanderung, Sonntag, 9. Ok-tober. Abfahrt ab Köln-H.-B. 6⁴⁸ mit S.K. Heim-bach. Wanderung von Nideggen über Schmidt, Strauch, Steckenborn, Woffelsbachtal, Woffelsbachmühle, Eichenauerberg, Hafensfeld, Heimbach. Essen gegen 6 Uhr in Heimbach, Gasthof Schöller. Führer: P. Hünemeyer, P. Kaus.

35. Programm-Wanderung: Sonntag, 25. Oktober. Abfahrt 5¹⁷ mit S.K. Münster-eifel. Wanderung ab Münster-eifel über Robert, Eifeler und Mählberger Wald, Michelsberg, Plittersdorf, Kreuzberg, Altenahr. Essen 5¹² Uhr in Altenahr. Rückfahrt 8³⁵ ab Altenahr. Führer: Karl Neunzig, E. Köppler.

Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr, erbeten, und sind an Karl Tillmann, Hohenstraße 18, schriftlich zu richten.

Ortsgruppe Köln. Vereinslokal Hotel Kaiser-Friedrich, Saliering 45. Jeden Freitagabend 9 Uhr Sitzung.

25. September: B.-Glabbach—Müngsten; 30 km. Führer: Baumgarten.

2. Oktober: Hoffnungsthal—Künderoth; 30 km. Führer: Aring.

16. Oktober: Stolberg—Bicht—Schevenhütte; 27 km. Führer: Räder.

30. Oktober: Neuwied—Isenburg—Sayn; 30 km. Führer: Stoßberg.

13. November: Münster-eifel—Rheinbach; 25 km. Führer: De Jong.

27. November: Heimersheim—Niederbreisig; 25 km. Führer: Kirich.

Näheres ist Freitags vor jeder Wanderung im Vereins-lokal Hotel Kaiser Friedrich, Saliering 45, und im Vereins-blatt zu erfahren.

Mülheim-Rhein.

2. Oktober: Ab Köln 6⁵⁰ mit Sonntagskarte III. Kl. nach Drennef. Ankunft dort um 7⁴⁸. Wanderung über Prohl-Dehrenbachtal—Herrnstein—Zingelsauermühle—Neumüldeken—Seligental—Siegburg. Rückfahrt ab Siegburg 7³⁰, an Köln 8²⁴. Rückfahrtverpflegung; ca. 30 km. Führer: Dr. Jansen.

16. Oktober: Ab Mülheim-Rhein 12¹⁴ nach Hilgen mit Sonntagskarte III. Kl. Burscheid. Wanderung über Hilgen durch das Eisental nach Altenberg, Berg Glabbach. Rück-fahrt nach Belieben; ca. 18 km.

Nideggen.

Hauptversammlung am 2. Oktober, 9 Uhr, im Hotel Heinen (Gartenpavillon). Tagesordnung: Neuwahl des Vorstandes; Farbenphotographische Schrift für die Eifel; An-pflanzung einer Allee zum Kühlenbusch; Verschiedenes. Beitragsleistung für 1910. Die Mitglieder werden um Einfindung der Beiträge an unsern Schatzmeister Heinrich Vohler in Nideggen gebeten. Die bis zum 25. September nicht eingegangenen Beiträge werden der Einfachheit halber durch Postauftrag eingezogen.

Saarbrücken.

Programm-Wanderung: Sonntag, den 18. Sep-tember. Abfahrt Saarbrücken-H.-B. 7⁵³. Ankunft Dirmingen 9²⁵. Wanderung Dirmingen—Tholey—Schaumburg—St. Wendel. 22 km. Rückfahrt St. Wendel—Saarbrücken.

Pilze in der Eifel (Schluß)

von Prof. Dr. Gerhard Hesseberg.

Wir haben aufgewaschen, aufgepakt und wandern langsam in den sinkenden Nachmittag hinein. Der liebe, goldgelbe Pflückerling grüßt uns häufig zwischen den Heibel-

beersträuchern, und wir nehmen reichliche Vorräte mit nach Hause. Er ist dir längst bekannt und auch in der Stadt auf dem Marke viel zu haben. Sein Inneres ist weiß, gelb ist nur die Haut und die Lamellen, die aber der Pilzkundige nicht als richtige Blätter ansieht. Sie sind nur mehr Falten einer Haut und nicht deutlich gegen Hut und Stiel abgesetzt, wie bei unsern Champignons, Wulstlingen und Michlingen. Drum sind sie auch nach dem Rande zu stark verästelt, sogar mit Querspalten untereinander verbunden. Es fällt dir auf, daß auf der Oberseite des Hutes die gelbe Farbe vielfach ins weiße gebleicht ist. Es scheint, daß hierzu ganz wenig Sonnenlicht bereits ausreicht; der gebleichte Hut ist nach meiner Erfahrung häufiger als der goldgelbe. Vielleicht ist aber auch die Feuchtigkeit des Wetters die Ursache dieser Färbung. Unter dem Hute sind die Falten immer schön goldgelb.



Der Pfifferling hat übrigens einen Konkurrenten, der für giftig gilt. In der Eifel habe ich ihn noch nicht angetroffen, dagegen haufenweise im Frankfurter Stadtwald. Mit wenigen Worten läßt sich sagen, was ihn unterscheidet: Erstens die zierliche Form (s. Figur), das weiche Fleisch (der echte Pfifferling hat derbes, festes Fleisch), zweitens der sehr

ausgeprägte Mehlgeruch und drittens die orangefarbenen Falten, die zudem viel schärfer gezeichnet sind und keine Querspalten zeigen wie die des Pfifferlings. Im übrigen aber ist seine Giftigkeit wohl eine Fabel. Denn es ist kein Vergiftungsfall durch ihn bekannt, dagegen ist es so gut wie sicher, daß er schon häufig mit dem echten Pfifferling verwechselt worden ist. Bedenkt man, daß zwei so scharf unterscheidbare Pilze wie Champignon und Wulstling noch jedes Jahr zu mehreren folgenschweren Verwechslungen Anlaß geben, so kann man aus dem Fehlen von Vergiftungen an Pfifferlingen nur den Schluß ziehen, daß der falsche Pfifferling ungiftig ist, nicht aber, daß er mit dem echten nicht verwechselt werde.

Nicht vergessen sei, daß ein Bonner Spezialist für Pfifferlinge die im Laubwald gewachsenen für bedeutend schwächer hält, als die im Nadelwald gewachsenen.

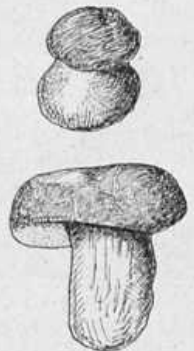
Nun neigt der Tag seinem Ende zu, laß uns die gefüllten Säcken und Düten im Rucksack verstauen. Denn sowie man beschließt, nichts weiter mehr einzusammeln, so begegnet einem noch irgend eine Kostbarkeit, die uns unserem Entschlusse abtrünnig macht. Besonders schlimm ist dies, wenn man mit Banausen wandert, die die Pilze verachten. Ich habe einmal Wandergenossen, die nicht gerne stehen mochten, auf einer Tour im Oberwald versprochen, es nun an Pilzen genug sein zu lassen. Was mir unmittelbar danach noch an Champignons und Steinpilzen aus dem Straßengraben zu winkte, führte zum Zerwürfnis. Ich nahm den Rucksack wieder herunter, und meine Genossen liefen empört davon. Freilich behielten sie Unrecht, denn den Zug erreichten wir ohnehin nicht; neben dem Bahnhof stand ein ver-

lockendes Wirtshaus mit prächtigem Garten und gütiger Wirtin. Ihr vertraute ich meine zuletzt gefundenen Schätze an, einschließlich eines Champignons, der auf dem Bahnsteig selbst, am Rande eines Häuschens mit der Aufschrift „Für Männer“, mir zugelächelt hatte, und vor der dampfenden Schüssel stießen wir auf die Unfriedensstifter an, die uns wieder zu gutem Ende des schönen Tages zusammen geführt hatten und nach den Strapazen der Wanderung doppelt mundeten.

„Steinpilz“ sagte ich soeben, und dort unten am Hange steht bereits einer. Du schüttelst ungläubig den Kopf. Den Steinpilz glaubst du zu kennen. Dort der aber hat einen gefleckten Hut, ist also eher ein Perlpilz oder sonst ein Wulstling. Wir wollen ihn holen. Der runde volle, netzartig gezeichnete Stiel ist unverkennbar und das Futter unter dem polsterförmigen runden Hut besteht nicht aus Blättern (Lamellen), sondern aus lauter feinen, hellen Röhrchen von zartgrünlicher Farbe. Ist der Steinpilz ganz jung, so ist das Futter weiß. Die zartgrünliche Farbe ist Zeichen überschrittener Jugend, aber noch ist der Pilz genießbar, denn sein Fleisch ist derb, fest und — schöner Glücksfall, — frei von Maden.

Doch du traust dem Frieden noch nicht. Der eigentümlich fleckige und helle Hut ist dir verdächtig. Er ist auf der Oberseite in lauter einzelne Felder geplagt, das gibt ihm sein Aussehen. Diese Abart des Steinpilzes kenne ich nur aus der Eifel, und der Wirt mit den sieben Töchtern, dem Klavier und dem Harmonium in Dernau sagte mir, daß er der hellgraue Steinpilz genannt wird, denn sein Hut ist hellgrau, während der gewöhnliche Steinpilz einen braunen Hut hat. Auch habe ich beim braunen Steinpilz noch nie beobachtet, daß die Oberseite des Hutes rissig gefeldert war. Aber essen kann man beide Abarten, wobei ich noch mitteilen will, daß es auch einen Steinpilz mit gelbem Fleisch und schwarzem Hute gibt, der mir indes noch nicht begegnet ist. Im Juli 1909 habe ich mir von der Urstperre mehrere Kilo von wahren Prachtexemplen grauer Steinpilze mitgenommen, noch selben Abends gepulvert, zerlegt und auf sauberen Papier ausgebreitet; und am Tage drauf hatten fünf hungrige Mägen ein reichliches Mittagessen davon.

Steinpilz



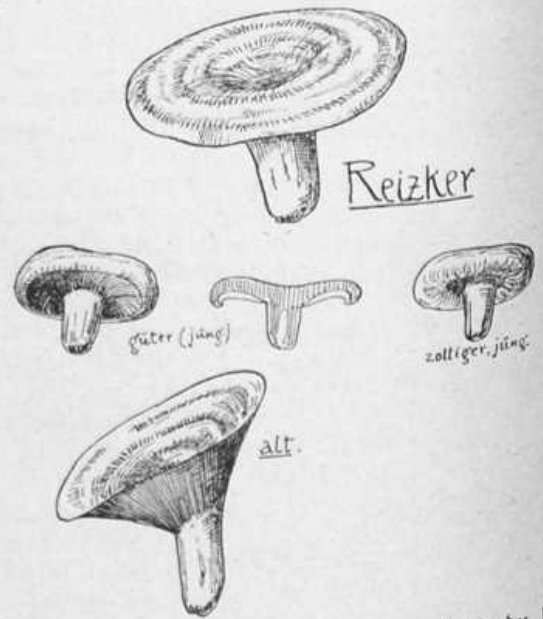
Alle Pilze mit Röhrenfutter, die „Röhrlinge“, haben ein sehr angenehmes Unterscheidungsmerkmal, das vor Vergiftung schützt. Die giftigen Arten haben nämlich rotes Futter und ausgesprochene Rotsfärbungen am Stiel. Als sicher giftig ist der prächtige Satanspilz bekannt, giftverdächtig ist der ihm sehr ähnliche Wolfspilz¹⁾. Der ebenfalls rotrohrlige Hexenpilz ist ungiftig, doch soll ihn der Anfänger aus Vorsicht meiden. Ferner hat der Dickfuß gelbe Röhren und starke rote Karminfarben am Stiel; ob er giftig ist, hat noch niemand entscheiden können, denn er schmeckt so gallenbitter, daß man ihn ohnehin nicht essen kann. Es gibt noch einen andern, dem Steinpilz sehr ähnlichen Gallenpilz, der aber kein ausgesprochenes Rot hat, den Gallenröhrling. In der Eifel ist er mir nicht begegnet, wohl aber in den Vogesen. Er ist dem Steinpilz ungemein ähnlich, und sein sicherstes Kennzeichen ist der gallige bittere Geschmack.

¹⁾ Diese schönen Giftröhrlinge sind übrigens sehr selten. In der Eifel habe ich sie noch nie, überhaupt in 3 Jahren erst zweimal im Frankfurter Stadtwald zu Gesicht bekommen.

Dieser enthebt uns der Frage nach seiner Giftigkeit, denn wenn auch nur ein Gallenpilz an ein Pilzgericht kommt, so ist es ungenießbar. Legt man also großen Wert darauf, seine Pilze nicht umsonst gesammelt zu haben, so schneide man aus jedem Steinpilz ein kleines Stückchen heraus und koste es. Zur Vorsicht will ich aber noch betonen, daß gerade der giftige Satanspilz einen süßen Geschmack hat.

Noch ein anderes Kennzeichen ist außer den roten Röhren allen giftigen Röhrlingen gemeinsam: sie verfärben sich beim Aufbrechen dunkel, meist blau. Dieses Umschlagen der Farbe ist prächtig anzusehen, es kommt aber bei so vielen gutartigen Röhrlingen ebenfalls vor, daß wir keinen Wert darauf legen dürfen, zumal ja die roten Röhren schon ein ausreichendes Schutzmittel abgeben. Der zierliche Better des Steinpilzes, der Kapuziner

heraus auf die Chaussee und siehe, da winkt mir vom moosigen Grabenrand noch ein besonders lieber Freund; leuchtend ziegelrot, mit grünlicher gezonter Zeichnung, duckt er sein geschweiftes Köpfchen mit dem scharf eingerollten Rande tief ins Gras. Seine Form verrät den Better des Pfefferschwammes, der ebenfalls seinen Rand einrollt, in der Mitte vertieft und kurzstielig auf den Boden geduckt ist. Es ist der Reizker, *Lactarius deliciosus*, zu deutsch: „Köstlicher Milchling“. Ich habe ihn mit raschem Griffe gepflückt und auch beim Ausbreiten des Grasses noch gleich einige seiner Brüder erwischt, denn er wächst stets truppweise. Da drüben der ältere Onkel unserer Reizkerfamilie hat bereits seinen Hut trichterförmig in die Höhe gestülpt; der ist für uns Feinschmecker nicht mehr gut genug und die Maden werden ihn vor-
ausichtlich schon ausgehöhlt haben.



mit dem schlanken, schwarzgeschuppten Stiel, läuft zuweilen blau an, vor allem aber seine Abarten, das Rotköppchen mit dem rotbraunen und der Goldkopf mit dem goldbraunen Hut. Ersteres habe ich im Odenwald, letzteren bei Bonn auf dem Venusberg gefunden. Dort ist auch — ebenso wie in den Ahrbergen — der ockergelbe Sandpilz mit gelbem Fleische, braunen bis olivgrünen sehr kurzen Röhren und feinen Schuppen auf dem Hute häufig. Er hat einen scharfen, aber nicht unangenehmen Geruch und verfärbt sich ebenfalls beim Zerbrechen bläulich, wenn auch nicht immer. Alle diese sind eßbar, besonders schätze ich die jungen Sandpilze. Dann ist noch der orangenfarbige *Boletus elegans* zu nennen, eine Fierde unserer Wälder, den ich in Massen im Kottenforst gesammelt habe; er wird im Rheinlande Birkenpilz genannt, doch wird dieser Name an andern Orten wieder für den Kapuziner gebraucht. Der Birkenpilz hat im jungen Zustand einen zarten Schleier über dem Futter, der nachher am Stiel als Manschette zurückbleibt. (Siehe die Abbildung.) Auch er färbt sich im Kochen blau; besonders wohlschmeckend ist er nach meiner Erfahrung nicht.

Daß der Reizker ein Milchling ist, siehst du bereits an den roten Flecken meiner Hände. Tropfenweise bricht seine orangenrote Milch aus dem abgebrochenen Stiel und mehr als dies braucht man von ihm nicht zu wissen, denn es gibt nur einen Milchling mit orangenfarbiger Milch, das ist der *Lactarius deliciosus*. Es gibt einen giftigen, sogar schwer giftigen Better von ihm, den Giftreizker, der ihm täuschend ähnlich sehen kann, aber er hat weiße Milch und ist daran untrüglich zu unterscheiden. Die Pilzbücher erzählen dir noch von seinem zottigen Futter, und das trifft für den jungen Pilz zu. Eines Abends fuhr ich auf einer Chaussee bei Frankfurt in einer brechender Dunkelheit mit dem Rade, den Rücksack voller Reizker. Im Schimmer der Laterne sah ich seitwärts am Grabenrande noch einen kleinen Trupp Reizker stehen, stieg daher ab, um sie zu pflücken. Dabei ging mir die Laterne aus, da das Rad, schlecht gehalten, umfiel, und im Stockfinstern fühlte ich den weichen baumwollenartigen Rand der gefährlichen Gefellen, die mich unnütz vom Saum gelockt hatten. Ich pflückte sie und sah mir beim Schein der wiederentzündeten Laterne die tropfende weiße Milch an. Aber es waren auch die ersten zottigen Giftreizer, die ich gefunden. Sowie der Pilz größer wird, wird der Rand scharf. Im Neuhöfener Wald bei Straßburg sah ich die Giftreizer und guten Reizker zu Hunderten durcheinanderstehen, den zottigen Rand sah ich nicht ein einziges Mal, aber untrüglich leitete mich die rote Milch des eßbaren Pilzes.

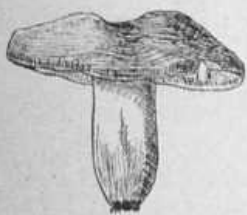
Danach kann ich dir, lieber Pilzschüler, kurz sagen: Das Blaufärben möge dich nicht stören. Ich oder probiere ruhig jeden Röhrling, der keine roten Röhren hat.

Bei diesen Gesprächen treten wir aus dem Wald

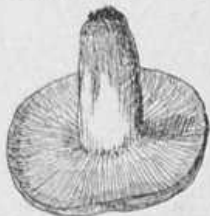
Da wir schon mehrfach vom Verfärben sprachen: Sieh dir jetzt einmal die roten Milchtropfen an meinen Fingern an. Sie sind giftgrün, grünspanfarben geworden. Auch die Bruchstelle des Stieles ist grün verfärbt, und hier, wo ich beim Pflücken die Lamellen gestreift, sind grüne Flecken auf ihnen entstanden. Das sieht gewiß giftig aus und ist doch gerade kennzeichnend für den gutartigen Pilz. Versuche auch seine Milch, sie kratzt nicht übermäßig im Halse und schmeckt zuvor prachtvoll würzig, wie ein Thüringer Kräuter Schnaps. Nimm dir diese Hand voll mit und laß dir sie zu Hause braten; kein Pilzgericht ist so pikant wie der Reizker. Und laß mich dir noch erzählen vom Brätling, den wir heute nicht fanden, der aber auch in den Eifelbergen heimisch ist. In der Form ähnelt er dem Reizker und sein Hut ist röthlichbraun wie ein knuspriges Brötchen¹⁾. Während der Reizker feuchtglänzend glatt ist, fand ich den Brätling stets trocken, oft wie feingepudert oder matt wachsglänzend aussehend. Die Blätter und der Stiel sind gelblich-weiß, der Stiel nach unten dunkler werdend. Bei Berührung oder leichtem Druck färben sie sich braun. Häufig zeigen die Lamellen bereits beim Pflücken braune Flecken. Das Fleisch ist außerordentlich fest und derb; ich kenne keinen Pilz, der dem Brätling darin gleichkäme. Und ebenso unerreich ist sein Milchreichtum. Beim Ausbrechen des Hutes fallen fast unmittelbar die dicken weißen Tropfen in rascher Folge zu Boden. Die Blätter sind ungleichlang. Auf je ein Blatt, das vom Hutrand bis zum Stiel durchläuft, folgen stets mehrere, die den Stiel nicht erreichen, zumeist ein halblanges und dazwischen ganz kurze Blättchen dicht am Hutrand.

Mit giftigen Milchlingen ist der Brätling nicht zu verwechseln, wohl aber ist er dem ungenießbaren bitteren rotbraunen Milchling (*Lactarius rufus*) ähnlich, der noch vielfach als giftig bezeichnet wird, aber nachgewiesenermaßen unschädlich ist. Doch braucht man nur einmal einen echten Brätling gesehen zu haben, um vor jeder Verwechslung geschützt zu sein. Denn seine Milch ist süß, nach meiner Erfahrung auch ohne bitteren Nachgeschmack, und hat einen eigenartigen herzigen und krautigen Geruch, der auch dem Pilz selbst, besonders dem Frutter, zu eigen ist. Dagegen hat *L. rufus* keinen Geruch, und seine Milch ist brennend scharf.

Brätling
Lactarius volemus



derselbe umgedreht, um die
wunderschöne Lage der Lamellen
zu zeigen



Ich habe den Brätling in den Vogesen, im Odenwald, in den Thürbergen und jüngst bei Münsterzeifel gefunden; leider stets vereinzelt, niemals truppenweise oder in größeren Mengen, doch kann ich ihn nicht als selten bezeichnen.

Die Milch des Brätlings bekommt im Austrocknen

¹⁾ In dem sonst vorzüglichen Pilzmerkblatt des Reichsgesundheitsamtes (8 Seiten Text, eine Farbentafel mit 22 Pilzen, nämlich dunkelbraun. Alle andern Abbildungen sind dagegen ausgezeichnet.

einen widerlichen Heringsgestank; alte Pilze riechen ebenfalls derart. Als ich das erstmal einen Brätling gepflückt hatte, untersuchte ich nach einer Viertelstunde meine Stiefelsohlen, ob ich in irgend etwas getreten sei. Endlich merkte ich, daß die Tüte, in der der Pilz lag, und die ich in der Hand trug, von der Milch feucht geworden war und diesen Gestank ausströmte. Da wir aber ohnehin am Kochplatz waren, nahm ich den Pilz, der noch jung und sauber war, heraus, putzte und wusch ihn an der Quelle, worauf er wieder lieblich duftete und dem ganzen Gericht — das aus Köhrlingen und Pfifferlingen bestand — seinen Wohlgeschmack mittheilte.

Hiernach ist klar, daß das Sammeln des Brätlings mit Schwierigkeiten verknüpft, zugleich aber lohnend ist. Man suche ihn so wenig als möglich zu beschädigen, damit er nicht seine Milch ergießt, und sammle ihn am besten in einer Pappschachtel, die mit Holzwolle oder weichem Papier ausgelegt ist.

Wenn trotzdem deine Pilze anfangen zu stinken, dann, lieber Freund, wappne dich mit Gemütsruhe und freue dich auf ein leckeres Abendessen, es sei denn, daß im Eisenbahncoupee — steige gleich zu den Rauchern und qualme selber fest mit, — deine Mitfahrer belästigt werden und deine Pilze mit oder ohne den Sammler zum Fenster hinauswerfen.

Aber du bist müde, und dein Kopf nimmt nichts mehr auf, ja du bezweifelst, ob du diese vielen weisen Lehren behalten wirst. Ich werde darum alles zu Papier bringen und dem Eifelvereinsblatt übergeben. Im Herbst, wenn dann die Habichtschwämme und Ritterlinge kommen, ist vielleicht Gelegenheit, noch allerlei zu allgemeinem Nutzen und Frommen nachzutragen.

Die Formen der Erdoberfläche in der Gegend von Euskirchen.

Von Oberlehrer Prof. Dr. Klee-Euskirchen.

Die Umgegend der „Erst und Bey Stadt“ ist in geologischer Beziehung sehr mannigfaltig. Zwar entbehrt sie der Urgesteine; denn Granit findet sich nur in weiterer Entfernung unter dem ältesten Schichtgestein, dem Kambrium, und zwar im Hohen Bann, auch fehlen die vulkanischen Gebilde, der Schmuß der hohen Eifel; nur am Tomberg bei Rheinbach und bei Kolbenbach in der Nähe von Münsterzeifel findet sich tertiärer Basalt. Dafür haben wir aber hier eine herrliche Auswahl von Sedimentgesteinen.

Im Süden und Südwesten der Stadt erheben sich stattliche Berge, eine schöne Reihe vom Spedelstein bis zu der Beynauer Höhe. Sie bestehen alle aus unterdevonischen Grauwacken und Sandsteinen. Die Hardt und die Berge der Umgegend von Weingarten sind aus graugrüner Grauwacke zusammengesetzt, die an den Abhängen der Hardtburg stellenweise kaolinisiert ist. Die Williger Höhen enthalten roten Sandstein, aus dem, nebenbei gesagt, die Stadtmauer und ältere Gebäude Euskirchens errichtet sind. Grobkörniger wird dieser rote Sandstein bei Beynau.

Viele Versteinerungen findet man in unserem Unterdevon nicht; desto mehr aber in unserem mitteldevonischen Eifelkalk, der zum Teil die Mulde zwischen Weingarten, Lessenich, Iversheim und Arloff ausfüllt. Und auf diese Mulde wollen wir uns beschränken, obschon dieser Kalkstein in der weiteren Umgegend, z. B. bei Gall und Holzmühlheim, noch stark verbreitet ist.

Bei Weingarten ist neben einem Grauwackensteinbruch Gerölle von rotem, äußerst feinem Kalk zu finden, der wohl als Küstenauflagerung des mitteldevonischen Meeres zu betrachten ist. Er besitzt deshalb auch den größten Reichthum an Versteinerungen, zumal an Spiriferen und prachtvollen großen Seeilien. Silbergrauer Kalk mit weißen Kalkpatadern ist am Südbahngang der Hardt vor Kirpenich aufgeschlossen; derselbe findet sich bei Iversheim in dem bekannten Bruche. Gelber dolomitischer findet sich bei Arloff; dieser findet nur als Straßenschotter Verwendung, während der Iversheimer viel gebrannt wird und auch als Baustein nützlich ist.

Interessant ist es, daß am Süd- wie am Nordabhange des Kalkgebirgs sich stark kalkhaltige Grauwacke mit mitteldevonischen Versteinerungen findet; z. B. in einem der Schichten halber be-

merkenswerten Brüche ſüdlich von Iversheim an der Provinzialſtraße. Im ganzen ſind es ſchöne, farbenprächtige Geſteine, die mitteldevoniſchen Kalke!

Von den Vertretern der folgenden Formationen wäre hier zunächſt das Oberrotliegende zu erwähnen, das in Geſtalt großer Blöcke mit Konglomeraten bei Obergolbach vorkommt. Vor allem aber bemerkenswert iſt die ſogenannte Commerner Trias, der letzte nördliche Ausläufer jener Meeresgebilde, denen Vogelen, Harbt und mittleres Moseltal zum großen Teil ihre Geſtaltung verdanken und die in der Form von Buntſandſtein noch nördlich von der Mosel in der Gifel, z. B. bei Hillesheim, vorkommen. Und dieſe erwähnte Steinart bildet auch bei uns anſehnliche Berge und Hügel; ſchon oberhalb Firmnich zeigt ſie ſich an der Straße nach Commern; von da an bleibt der bunte Sandſtein bis über Call hinaus ſichtbar, wo vor Sötenich erſt Grauwacke und dann Gifelſandſtein hintereinander ſich zeigen. In dem lockeren Sandſtein befinden ſich bei Schaven kopfgroße kugel- und käſeförmige Gebilde aus Quarz, die klein gebauen werden und in der hieſigen Gegend, z. B. auf dem Billiger Weg, als Straßenschotter Verwendung finden. Aus Buntſandſtein ſelbſt iſt die Kirche von Obergarkem errichtet.

Den Buntſandſteinbergen vorgelagert der Ebene zu ſind die Muſchelkalberge. Schon an der Commerner Kirche ſind mächtige Schichten dieſes Geſteins zu ſehen, durchſetzt von grünlichem Sandſtein. Ferner befindet ſich am Eingange des Rotbachtals bei Schwerfen ein mächtiger Bruch von gelbem Trochitenkalk, in dem ſich neben vielen Seelilien auch häufig die Muſchel Terebratula findet. In dasſelbe Geſtein ſind auch die Bierkeller von Birvenich und Wollersheim eingegraben; bemerkenswert ſind hierbei die hübschen Aragonitkriſtalle, die ſich in den Spalten des Geſteins gebildet haben.

Geht man von der Eifer Mühle, die noch im Gebiet des Muſchelkalks liegt, nach Norden auf der alten Römerſtraße nach Trnich und Zülpich zu, ſo erblickt man auch die intereſſanten Gebilde des Keupers. Zunächſt findet man oben am Berge vor der Zülpicher Waſſerleitung rechts am Wege bröckeligen Rhänsandſtein, dann am Abhange den baſaltartigen grauen Steinmergelkeuper, woran ſich rote und grüne Geſteinslagen von loſer Beſchaffenheit anſchließen. In der Nähe von Birnich hat man auch einen Ton gefunden, der Verſteinerungen aus der Kreidezeit enthält, d. h. er iſt heute völlig geologiſcher Forſchungen halber erſchöpft.

Wiel wichtiger als alle bisher genannten Formationen iſt für unſere Gegenden das Tertiär. Ihm entſtammen die Braunkohlen, die bei uns mehr verbreitet ſind, als man gewöhnlich glaubt; ihm auch die Tone, die Anlaß zu mancher induſtriellen Betätigung hier gegeben haben. In der Nähe des Triasgebietes findet ſich tertiärer Sand, ferner Braunkohle bei Schwerfen. Tone und Sande mit vielen ſoſſilen Holzreſten finden ſich auch bei der Fabrik von Obergarkem. Noch ſchöner ſind die weißen Sande von Sayvey, die ſchneegleich in der Sonne erſtrahlen.

Jenſeits Sayvey, an der anderen Seite der Billiger Höhen, liegt das große tertiäre Becken von Arloff und Antweiler; ſeine Unterlage bildet wahrſcheinlich Mitteldevon. Stellenweiſe iſt es, weil früher hier ein See war, noch ſumpfig. Gewonnen wird hier feſter Braunkohlenquarzit und vor allem Ton. Die geringeren Sorten dieſes Minerals werden in den Fabriken der obengenannten Ortſchaften zur Herſtellung von Röhren und Ziegeln verwendet. Ferner gewinnt man Kaolin, Bolus und Ocker und verwendet die feineren Tonarten zu feuerfeſten Produkten. Das unſerer Stadt zunächſtliegende Vorkommen von Tertiär iſt in der Tongrube am Billiger Weg zu ſehen, wo ſaundiger Ton (hier Klei genannt) für die hieſigen Fabriken gefördert wird. Und dieſe Bodenart ſcheint ſich unter dem Diluvium durch ſämtliche höher gelegenen Teile der Stadt, z. B. Müſtereifel und Kölner Straße hinzuziehen. Erwähnt ſei noch, daß hier wie in anderen Tertiärgebieten ſich auf den Feldern viel die äußerſt harten Kieſelkonglomerate finden, deren Bindemittel Brauneifenſtein iſt. Auch im Boden findet ſich eine feſte Schicht hiervon, wie Ausgrabungen in Stogheim bewieſen haben.

Aus Tertiär beſteht ferner die Kette des Vorgebirges. Von dieſem intereſſiert uns hauptſächlich der nächſtliegende Teil, die Gegend von Weilerſwiſt. Hier am ſogenannten Weilerſwiſter Häuſchen iſt ein Steinbruch, deſſen untere Schicht aus Quarz- und Sandſteingerölle beſteht. In dieſem Quarzgeſchiebe, das vielfach als Gartenkies Verwendung findet, fand ich einen Stein, deſſen eine Seite ganz glattgeſchliffen iſt, ein Beweis, daß die Gleiſcher der Eiszeit ihn geſtreift haben! Oberhalb der Quarzſchichten finden ſich ſolche von Ton, der zahlreiche Ueberreſte von Blättern enthält. In allen Tertiärlagern ſind Sphärosideritknollen, die ſchönſten bei Sayvey.

Und nun zur verbreitetſten Formation Euſtkirchens, dem Diluvium! Dieſes findet ſich hier meiſtens als roter Kies, der aber faſt überall von Auenlehm überdeckt wird. Er iſt ein ſchwerer, für

Waſſer undurchläſſiger Boden, eiſenſchüſſiger Sand mit runden Kieſeln und Grauwackenſteinen von grüner Farbe. Hin und wieder finden ſich Kieſelſchiefer darin und auch Achate (z. B. bei Wiſſenheim), auch ein Beweis, daß der Rhein hier früher vorbeigeſtoſſen iſt. Weitere Beweiſe hierfür ſind die weißen Rheinsande, die man in den Kiesgruben am Stadtwalde und vor Euenheim unter dem roten Kies findet. Der Rhein wird auch wohl den Löß hier abgelagert haben, der an vielen Stellen, z. B. bei Billig und an der Tonfabrik, ſich zeigt und an letzterer Stelle zur Ziegelfabrikation verwandt wird. Der Löß und das ganze Diluvium hier ſind arm an ſoſſilen Ueberreſten; die wenigen Tierknochen, die man gefunden hat, ſcheinen noch heute lebenden Arten anzugehören. Hoſſen mit, daß ſich auch bei uns, wie anderswo, einmal bei Ausgrabungen Spuren der großen Säugetiere oder gar der Menſchen der Vorzeit finden!

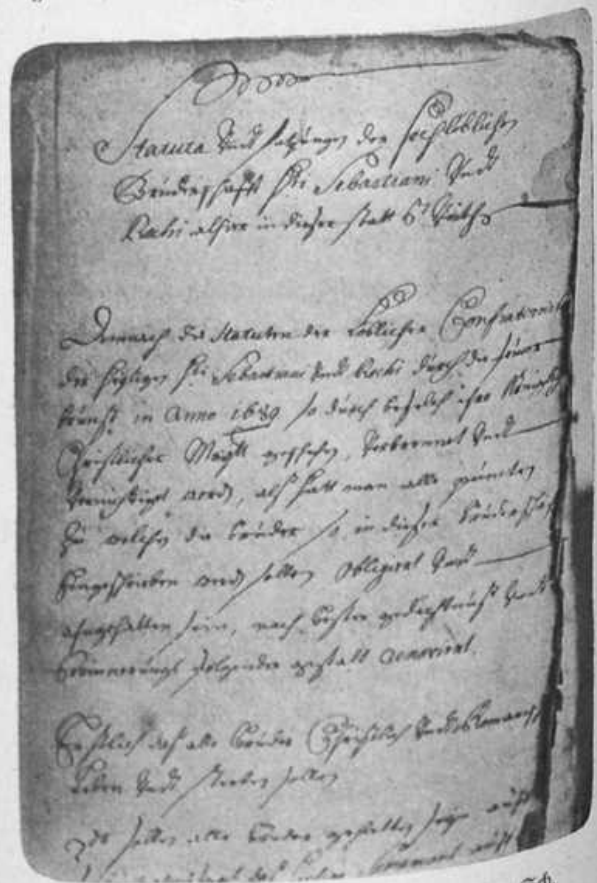
Von der löblichen Bruderschaft St. Sebastiani und Rochi der Stadt St. Vith.

Von Apotheker Dr. Schilch, St. Vith.

Vor mir liegt ein Lederband mit vergilbten Blättern, die zweihundertjährige Chronik der noch älteren, ja weit älteren St. Vither Schützenbruderschaft.

Wie ich bereits bei einer früheren Gelegenheit in dieſem Blatte erwähnt habe, iſt St. Vith am 5. September 1689 von den Truppen Ludwigs XIV. zerſtört und niedergebrannt worden. Was die Bewohner aus früheren Bränden und Kriegsnotden etwa noch gerettet hatten, ſiel dieſer verheerenden Feuersbrunnst zum Opfer. Nicht allein von ſtädtiſchen Urkunden, auch von Familienpapieren blieb ſo gut wie nichts übrig. Nur die Ueberlieferung und gelegentliche Erwähnung in fremden Dokumenten geben uns von der einſtigen Bedeutung unſeres Heimatstädtchens Kunde.

Unter den wenigen Einrichtungen, die aus jenem Zusammenbruch bis in unſere Zeit herüberreiteten, nimmt wohl die vorgenannte Bruderschaft den erſten Platz ein. Über ihren Urſprung und ihr wirkliches Alter herrſcht leider gänzliche Ungewiſſheit, denn alle ihre Akten ſind an jenem denkwürdigen Septembertag in Flammen aufgegangen. Wohl inſolge der allgemeinen Niedergelagenheit hat man es damals verſäumt, das verloren gegangene Altermaterial aus dem Gedächtnis nach Möglichkeit wiederzugeben und ſchriftlich feſtzulegen. Als dann endlich am 17. Juni 1718 ſich 44 Mitglieder der Bruderschaft zuſammenfanden, um „nach beſſer



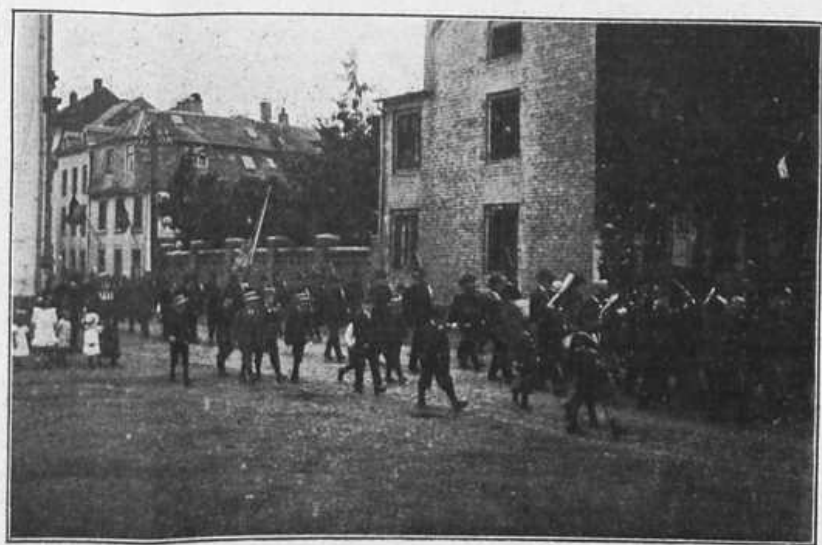
Blatt der alten Chronik. — Phot. Dr. Sch.

Und Erinnerung" die Statuten neu aufzuzeichnen, war es zu spät, den Fehler wieder gutzumachen. 39 Jahre waren seit dem großen Brande verfloßen, und der Mitbrüder, die aus eignem Kenntniss etwas von der früheren Zeit wußten, gab es sicherlich nur mehr sehr wenige. Sicherlich auch war bei diesen wenigen die Erinnerung in der langen aufgeregten Zwischenzeit stark verblaßt, und daher mag es gekommen sein, daß man sich auf die Wiedergabe der Statuten beschränkt hat, ohne der Geschichte der Gesellschaft zu gedenken. Nur die — 18 — „nomina viventium modernorum de anno 1714“

und die „nomina der — 14 — Brüder, so ahm 30ten May 1711 ahngenommen“ finden wir auf den ersten Blättern der Chronik verzeichnet. Dieser 30. Mai 1711 ist das älteste Datum, das erwähnt wird, und wohl auch der Tag, an dem die Bruderschaft rekonstruiert worden ist. So sind es immerhin zweihundert Jahre, auf die sich die Aufzeichnungen des alten Buches erstrecken, und wenn wir uns in dessen Inhalt vertiefen, finden wir manches, das nicht nur lokalhistorisches, sondern auch allgemeines Interesse hat. Die an erster Stelle aufgeführten Statuten handeln hauptsächlich von den Pflichten der Brüder, und sterben sollen“, das höchwürdigste Gut auf der Prozession zu begleiten und bestimmten kirchlichen Feierlichkeiten beizuwohnen haben. Das Eintrittsgeld bestand früher in zwei Pfund Wachs, einem Hammel „item 5 Reichstaler an gelt, welcher Hammel undt gelt zu nutz der Bruderschaft solle abgesetzt werden“. Der Fahnen-träger war verpflichtet, die „spilleuth zu traktieren“, und dafür berechtigt, „den ersten Tanz zu nehmen“. Ferner regeln die Satzungen u. a. das Bogenschießen: „... alß man den Bogoll schießt, so solle keinem zugelassen seyn mit gezogenem gewehr zu schießen, auch solle keinem zugelassen seyn mehr dan mit einer Kugoll zu Laden, noch daß Et Ehrenmäßigs solle zugelassen seyn sich Drath-tugeln oder sonst anderen Betrugß zu bedienen.“ Leider bestehen die weiteren Angaben der Chronik fast ausschließlich aus kurzen Notizen über die Aufnahme neuer Mitglieder und aus den alljährlichen Berichten, welcher Mitbrüder „nach uhr-tem gebrauch“ den Königsvogel abgeschossen hat. Nur hin und wieder, aber selten, findet sich ein kurzer Hinweis auf Verhandlungen und Beschlüsse.

Doch die vielen, vielen Namen machen die Lektüre der alten Blätter trotzdem interessant. Mancher Familienchronist könnte aus ihnen wertvolles Material schöpfen. So z. B. wird im Jahre 1720 Hans Henricus de Materne, der letzte Befehlshaber des aus dem Mittelalter stammenden St. Vithr Verteidigungskorps, dem wohl

auch die Schützenbrüder größtenteils angehört haben, Mitglied der Gesellschaft. Am 19. Juli 1723 schreibt sich in die Mitgliederliste der Jesuit Paul de Garignac ein, der damals mit zwei Ordensgenossen, Ferdinandus Bell und Albertus Zimmendorf, Mission in dem Städtchen abhielt und der Gesellschaft beitrug. Überhaupt sind viele Kleriker, so die jeweiligen Ortsgeistlichen in früherer Zeit, Mitglieder der Bruderschaft gewesen. U. a. war der Kaplan an St. Katharina, Hans Heinr. Neuland zu Beginn des 18. Jahrhunderts viermal Schützenkönig. Sein Zeitgenosse und Konfrater

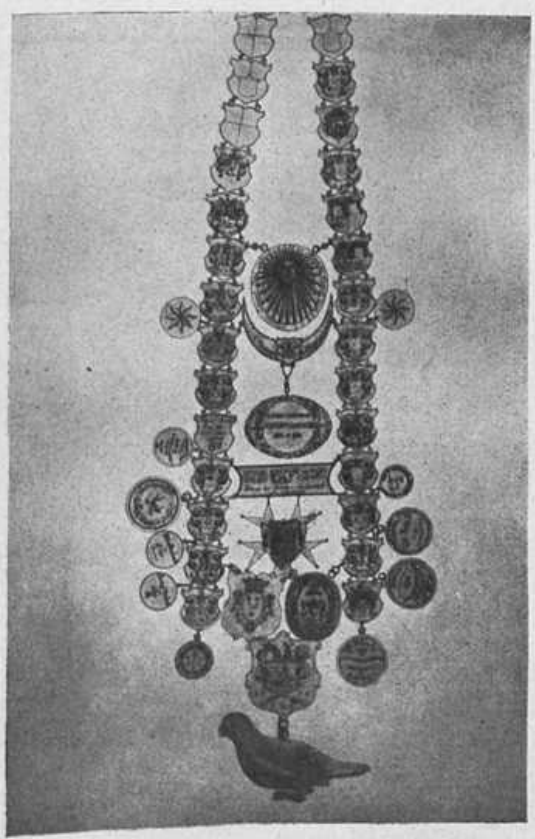


Hufzug der Schützen am Rochusfeste 1910. — Phot. Dr. Sch.

Nic. Schlaus bekleidete 1728 diese Würde. In späteren Jahren begegnen wir noch öfter geistlichen Schützenkönigen, so dem „Ehrwürdigen Franz Hubert Oler Priester, Cantor et Ludi magistrum.“ Auch Ordensleute wußten damals das Schießessen erfolgreich zu handhaben. Im Jahre 1741 errang der Pater Quirinus Denner, Ord. St. Francisci, 1763 und 1764, also gar zweimal hintereinander, der Kapuzinerpater Vitale die Königswürde. Beide — so berichtet die Chronik — wurden mit der



Schützenkönig. — Phot. N. Marth, St. Vith. Reprod. Dr. Sch.



Königskette. — Gez. von N. von Neufforge, repr. Dr. Sch.

Königsfette geschmückt nach Hause geleitet. Manches kann man auch zwischen den Zeilen lesen. 1730 wird der „Edle“ Jos. Lehner, „Leutnant im Kürassier-Regiment Graf von Hamilton“, Schützenkönig. Diese Truppe hielt zwischen 1729 und 1736 die Stadt St. Vith und ihre Umgebung besetzt.

Auch die Folgen der französischen Revolution sind nicht spurlos an unserem Städtchen vorübergegangen. Von 1794 bis 1802 hat anscheinend kein Vogelschießen stattgefunden, ein Zeichen für die Stimmung der Bevölkerung; erst 1803 wird wieder ein Schützenkönig, „der Bürger“ Michel Meyer, erwähnt.

Auch heutzutage bleibt die Gesellschaft den alten Gebräuchen treu. Als Ehrengarde bealietet sie das Sanctissimum auf den Prozessionen am Kirchensonntag und am Rochusfeste; und ebenso wird zweimal im Jahre „nach altem Gebrauch“ der Vogel geschossen. Wer am Kirchensonntag den Vogel herunterholt, wird König und auf ein Jahr Träger der Kette. Diese Kette ist der einzige Besitz der Gesellschaft, der noch aus der Zeit vor dem großen Brande stammt. Einige zwanzig gleichgeformte massivsilberne Wappenschilder bilden die Glieder der Kette, an der ein silberner gutgearbeiteter Papagei hängt. Dieser „silberne Bogoll“, der in den oben erwähnten Statuten ausdrücklich erwähnt wird, soll das älteste Stück der Kette sein. Die älteste Jahreszahl, die auf dem untersten Schilde deutlich zu lesen ist, ist 1670. Ein anderes Schild beweist uns, daß die St. Vith'scher Schützenbruderschaft weit über die Heimatsgrenzen hinaus bekannt war, denn die Inschrift besagt, daß „Mathias Richardi, canonicus capitularis St. Florini in Confluentia aetatis 66“ im Jahre 1687 Mitbruder und Schützenkönig gewesen ist.

Die meisten alten Schilder weisen keine Jahreszahlen, sondern nur Wappen oder teils sehr primitiv geschriebene Namen auf, die wahrscheinlich aus viel früheren Zeiten herrühren. Die geringe Zahl der Schilder und Medaillen, zusammen etwa 50, darf uns nicht beirren. Zwar hat jeder Bruder, der den Königsschuß getan, das Recht, eine Medaille, mit Namen und Jahreszahl versehen, zu tragen, die nach seinem Tode an der Kette befestigt werden soll, aber die vorhandenen Medaillen, von Anfang des 18. Jahrhunderts bis heute, entsprechen nicht annähernd der Zahl der dem Namen nach bekannten Schützenkönige. Es ist wohl meistens von den Angehörigen der Schützenbrüder veräußert worden, nach deren Tode die Denkmünze der Gesellschaft zu überweisen.

Doch genug der Einzelheiten. Aus dem Vorstehenden geht klar hervor, daß die Gesellschaft in dem Jahre 1670 bestanden hat. Nun findet sich auf der Innenseite des Deckels der Chronik ein Zettel eingeklebt, der eine viel frühere Zeitangabe enthält und selbst aus der Zeit vor dem großen Brande zu stammen scheint.



Formular eines Totenzettels. — Repr. Dr. Sch.

Offenbar handelt es sich um das Formular einer Todesanzeige, die den auswärtigen Mitgliedern das Ableben eines Mitbruders anzeigt. Ein glücklicher Zufall wird dieses unscheinbare Blättchen aus der Feuersbrunst des Jahres 1689 gerettet haben, und die Schützenbrüder haben später dann dasselbe als teures Andenken dem neuangelegten Buche einverleibt. Diesen Totenzettel bespricht auch Dr. Hedding in seiner im Jahre 1875 erschienenen „Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft St. Vith“. Nachdem er das alte Verteidigungskorps erwähnt hat, fährt er fort:

„Daß man diese Bruderschaft mit diesem hochhalten Verteidigungskorps in Verbindung gebracht wissen wollte, deshalb mag auch auf den alten lateinischen Formularen zu Totenzetteln für verstorbene Brüder, welche (Totenzettel) im Anfange des vorigen Jahrhunderts noch hier üblich waren, gesagt sein, diese Bruderschaft sei schon vor dem Jahre 1107 dahier errichtet gewesen. Wenn nun auch diese Jahreszahl ganz geschichtswidrig ist, denn damals war St. Vith noch nicht zur Stadt erhoben und gar die Eltern des hl. Rochus noch nicht geboren, so hat der Verfasser dieser freilich blindlings hochgegriffenen Jahreszahl wohl nur den altherwürdigen Zusammenhang mit jenem Verteidigungskorps andeuten wollen. Diese Sebastianus-Bruderschaften sollen sich in ähnlichen Verteidigungs-Städten des Luxemburger Landes erst mit dem Anfange des 17. Jahrhunderts als religiöse Genossenschaften gebildet haben.“ Und weiter: „Soviel wissen wir jedoch, daß dieselbe schon in der Hälfte des 17. Jahrhunderts einen solchen Ruf im hiesigen Lande genoss, daß hochgeleitete Männer, sogar aus der Umgebung, wie aus Walmedy, Stavelot, Schleiden und Prüm am Ende des 17. Jahrhunderts als aufgenommenen Brüder bezeichnet sind.“

Es ist unbegreiflich, daß Hedding, der mit bewunderungswürdigem Eifer sozusagen alle Winkel durchstöbert und eine Unmenge Stoff gesammelt hat, um seinem teuren Heimatstädtchen ein Denkmal zu setzen, die Schützenbruderschaft, die doch das erhöhte Interesse des Chronisten geradezu herausforderte, so oberflächlich behandelt und sich dabei sogar selbst widerspricht.

Damit will ich durchaus nicht behaupten, daß die Bruderschaft schon 1107 bestanden habe, aber Hedding hat das Gegenteil auch nicht bewiesen. Es liegt meines Erachtens kein Grund zu der Annahme vor, daß die Jahreszahl 1107 auf dem Totenzettel eine, wenn auch gute gemeinte Fiktion ist, denn die Voraussetzung, durch die Hedding zu dieser Ansicht kommt, ist unhaltbar. Das Verteidigungskorps hat nämlich noch am Ende des 17. Jahrhunderts existiert, denn Hedding selbst findet — S. 47 — „noch 1670 den Dionysius Reuland und 1690 den Joannes Henricus de Materne als Rittmeister dieses Korps verzeichnet.“

Was soll da die Bruderschaft, die nach Hedding schon in der Hälfte des 17. Jahrhunderts großen Ruf genoss, zu einer Geschichtsfälschung veranlaßt haben, um den „altherwürdigen“ Zusammenhang mit diesem noch bestehenden Korps anzudeuten? Entweder waren beide Körperschaften identisch — das jedoch würden die neu aufgezeichneten Statuten sicherlich erwähnen — oder sie bestanden gesondert nebeneinander. Beide Möglichkeiten schließen die Voraussetzung Heddings aus. Eine willkürliche Fälschung ist überdies wenig wahrscheinlich. War die Bruderschaft erst im Anfange des 17. Jahrhunderts entstanden, dann war auch wenige Jahrzehnte später die Erinnerung daran noch so lebendig, daß die Gesellschaft eine solche Behauptung schwerlich gewagt hätte. Man kann eher mit größerem Recht annehmen, daß der Verfasser des Totenzettels die Jahreszahl 1107 im Einklang mit der Überlieferung und der damals herrschenden Überzeugung niedergeschrieben hat. Ist diese Zahl nun wirklich so ohne weiteres geschichtswidrig?

Daß St. Vith damals noch nicht Stadt war und der hl. Rochus erst 1295 geboren wurde, beweist nichts. Es ist selbstverständlich, daß der Verfasser des Zettels im Sinne seiner Zeit geschrieben hat, als St. Vith schon lange städtische Rechte besaß und die Bruderschaft den hl. Rochus als Schutzpatron verehrte. Deshalb ist nicht ausgeschlossen, daß die Bruderschaft schon 1107 bestanden und viel später, etwa während einer Pestepidemie (1664?) sich unter den Schutz des hl. Rochus gestellt hat. Schwere wiegender ist der Umstand, daß die Schützenbruderschaft erst später auftreten.

Nach einer Mitteilung des königlichen Staatsarchivs zu Düsseldorf sind die Mehrzahl dieser Schützenbruderschaften in den Rheinlanden wohl im 16. Jahrhundert entstanden. „Z. B. ist die älteste Schützengellschaft in Neuß im Jahre 1415 gegründet, die in Düsseldorf existierte im Jahre 1433, in Jülich um 1486, in Düsseldorf nach der Tradition um 1460, in Bonn 1473.“ Aber es besteht auch die Möglichkeit, daß die hiesige Bruderschaft ursprünglich einen andern Zweck verfolgte und erst im Laufe der Zeit sich zu einer Schützengellschaft ausgebildet hat. Dafür spricht auch der alte Totenzettel.

Der Titel: „Confraternitas Sanctissimi Sacramenti sub invocatione S. S. Sebastiani et Rochi“ deutet an, daß die Gesellschaft in erster Linie eine Sakramentsbruderschaft gewesen ist und derartige kirchliche Vereine waren, soviel mir bekannt, bereits im 12. Jahrhundert ziemlich verbreitet. Es wäre jedenfalls interessant zu erfahren, ob letzteres wirklich zutrifft, und namentlich ob andere Schützenbruderschaften den Titel: „Confraternitas Sanctissimi Sacramenti“ ebenfalls geführt haben. Vielleicht weiß ein

Leser dieses Blattes darüber Bescheid. Für jede Mitteilung, die sich auf die St. Vith St. Sebastianus- und Rochus-Schützenbruderschaft bezieht, bin ich sehr dankbar. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn sich einmal ein Fachmann der Sache annähme und das Alter der Kette zu bestimmen versuchte.

Bleibend befinden sich auch noch in öffentlichen oder privaten Sammlungen alte St. Vith Schützentaler oder Dokumente, deren Kenntnis für uns von großem Werte wäre. Den einen oder andern Leser dieses Blattes zu Nachforschungen in derartigen Sammlungen zu veranlassen, ist der Zweck dieser Zeilen, der hoffentlich auch erreicht wird. (Alle Rechte vorbehalten.)

Sagenhaftes aus der Chronik von Eschweiler, dem Munde des Volkes nachgezählt.

Der unerschrockene Mahlhannes von der Müschener Mühle im Eschweiler Tale.

Von Pfarrer Krause in Eschweiler bei Münsterfels.
Am Ausgange des orchideenberühmten Eschweiler Tales, dort, wo dieses Tal in das Eistal übergeht und wo jetzt eine Holzwolfzack mit modernem Betriebe durch das Schnarren der Kreisägen und dem Geräusch der übrigen Maschinen das idyllische Klauschen des Eschweilerbaches unterbricht, lag in früheren Zeiten eine kleine, dem Eistal zu Münsterfels gehörige Mahlmühle. Schon um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war sie längst in Trümmer zerfallen, so berichtet uns Kogisey in seiner Geschichte von Münsterfels. Dies aber braudt uns weiter nicht wunderzunehmen; denn warum hätte man etwas zur Erhaltung einer Mühle tun wollen, in der niemand wohnen und in der niemand mahlen wollte? — Die Müschener Mühle war nämlich eine Gespenstermühle, und es ist nicht jedermanns Sache, sich mit Gespenstern und dergl. Gelichter betrummeln zu lassen.

Anders war es freilich zu Lebzeiten des unerschrockenen Mahlhannes; denn das war einer, der mit allen Schlichen und Pfiffen von Hexen und Gespenstern nach der Ueberlieferung des Volkes allein hauste er auf der Müschener Mühle fernab von menschlichen Behausungen und besorgte schlecht und recht die wenigen Aufträge zum Mahlen, die ihm meist von Eschweiler zuteil wurden. Freilich, die braven Eschweiler liebte es, beim Mahlhannes auf ihrem Wege von Eschweiler zur Stadt nach Münsterfels einzuschleichen und vorzusprechen, denn sie hörten gern die grausigen Gebe die er zum Teil selbst erlebt hatte, denn er vergaß nie seinen hochachtbaren Gästen auch handgreifliche Beweise seiner erlebten Abenteuer vorzuweisen. Da mußten sie doch wahr sein und so wurden sie auch in der guten alten Zeit geglaubt und von Mund zu Mund weitererzählt bis auf eine Zeit, die von solchen Geschichten nichts mehr wissen wollte. Der Mund des Großvaters verstummt, wenn er bei seinen Enkelkindern und der neuen Generation kein Interesse mehr für diese alten Sagen und Märchen, an denen das Volk sich jahrhundertlang ergötzte, bis auf unsere kritische Zeit sich erhalten haben. Die heutige junge Welt schämt sich dieser wenigen alten Leuten, die sie noch kennen, erzählt. Eine Welt voll von Poesie und Zauber geht damit oder ist schon zugrunde gegangen, um nie wieder aufzustehen.

Der gütige Leser verzeihe diese Abschweifung. Hören wir, was der Volksmund von unserm Mahlhannes noch zu erzählen weiß. Einmal in einer wilden stürmischen Nacht, als Hannes den letzten Mahlgang überwachte und sich eben auf's Ohr zur wohlverdienten Ruhe legen wollte, erhielt die Mühle einen seltsamen Besuch und seitliche Gäste. Durch die verschlossenen Türen und Fenster, ja selbst durch die Wände spazierten eine Unzahl fohlschwärzer Katzen herein; die sahen den Hannes mit glühenden Augen an, sprangen überall umher und schrien und lärmten und gedärden sich, als ob sie allein und Herr im Hause wären. Es waren aber selbstverständlich keine natürlichen Katzen, sondern Gespenstertagen, verkappte Hexen, die hier in der einsamen Müschener Mühle ihr Quartier aufgeschlagen hatten. Schon viele Müller waren von diesen Hexen, die sich als die Eigentümer der Gespenstermühle betrachteten, durch allerlei Streiche vertrieben worden, aber mit dem neuen Müller, dem Hannes, konnten sie nicht fertig werden. Er führte sich einfach an ihren Schabernack nicht und war meist in der Gespensterstunde von 12—2 Uhr nicht wach zu bekommen; denn er schlief wie ein Bock und schnarchte dazu, als ob es gelte, bis zum Morgen einige Klaster Holz zu sägen. Rumorten die Gespenster also, so rumorte unser Hannes sogar schlafend noch mehr, das Klang, als ob die Mahlmühle in eine Sägemühle verwandelt worden wäre.

Aber in einer so großen Zahl waren die Gespensterkaten oder vielmehr Hexen noch nicht gekommen; sie wollten einen letzten Ansturm machen, um ihre Mühle wieder zu erobern. Da wäre denn ein anderer spornreichs davon gerannt, hätte die Mühle Mahle sein lassen, und da hätte mahlen können wer wollte in der Gespenstermühle; aber kein ehrlicher Christenmensch mehr hätte sich hineingewagt, und das eben wäre den Hexen recht gewesen, die die Mühle als ihren Zummelplatz ansahen, und der Dillgemüller oben im Tale und der Zversheimer Müller im Eistale hätten sich ins Häufchen gelacht, wenn in der Müschener Mühle keiner mehr, wie es so lange schon gewesen, mehr mahlen wollte.

So einer war aber unser Hannes nicht, sonst hätte ihn das Volk nicht den Uerschrockenen nennen dürfen. Er brummte nur über die zahlreichen unbetenen Gäste und schrie: „Nur sein manierlich, sonst geht es an die Lust, und hier wohne ich jetzt, der Hannes.“ „Und Flaz da, das ist meine Mühle“ als es eine sich auf seinem Schemel gemütlich machen wollte.

Der Mahlhannes verließ seinen Posten nicht, mochten sie ihn auch noch so sehr mit ihren glühenden Augen anlocken, und an ihr jämmerliches Geschrei störte er sich erst gar nicht. Als aber die größte und frechste der Gespensterkaten — jedenfalls die Oberhexe — ihm oben auf den Berg¹⁾ sprang und das schwarze Ungetüm ihn von da recht schrecklich anlozte und wild ansaucht, da wurde ihm die Sache doch zu bunt. Er nahm seinen geweihten Rosenkranz aus der Tasche, den ihm die guten Patres in Münsterfels recht kräftig, wie er es bestellte, gesegnet hatten, und schlug damit der auf dem Berge rechts und links, was gibst du, was hast du, um die Ohren. „So muß man euch kommen, ihr Gesindel! und gute Nacht bis auf Wiederkehr!“ schrie Hannes der schwarzen Gesellschaft nach, als sie plötzlich unter jämmerlichem Wehegeheul verschwand. Der Hannes war ihnen als guter und frommer Christ mit einem gesegneten Rosenkranz eben über²⁾. Dann legte sich Hannes aufs Ohr und schlief den Schlaf des Gerechten bis am hellen Morgen. Den guten Eschweilern aber, die ihn tagsüber aufsuchten, erzählte er das Abenteuer der Nacht, und da war keiner, der die Geschichte bezweifelt hätte; denn zum Beweise zeigte er ihnen den Rosenkranz, mit dem er die schwarzen Untiere vertrieben hatte. Der Ruhm des unerschrockenen Mahlhannes aber verbreitete sich in der ganzen Gegend. Die Mühle war von da an vor nächtlichem Gespensterbesuche sicher. Aber wenn auch, wie Mahlhannes versicherte, es in der Mühle seither nicht mehr spulte, so hätte sich bei Nacht doch keiner, selbst nicht einmal einer der tapferen Bürger der Reichsstadt Münsterfels, von den Bauern der Umgegend ganz zu schweigen, in die Nähe der Mühle gewagt. Denn nicht weit davon, dort, wo die badelustige Jugend des Gymnasiums von Münsterfels sich in Ermangelung einer andern Badegelegenheit auf eigene Faust im Eschweilerbache eine Badeanstalt eingerichtet hat, lag in der guten alten Zeit der Herentanzplatz und gar nicht weit davon oben auf dem Berge, wo die Flur heute „am alten Gericht“ heißt, war die Nichtstätte mit Rad und Galgen und den hingerichteten Verbrechern.

Also immerhin eine unheimliche Gegend; aber was kümmerte der unerschrockene Mahlhannes sich um Herentanzplatz und Nichtstätte, deshalb ging er keinen Fuß breit von seinem Wege ab. Als er einst spät in der Nacht von der Kirme in seine einsame Behausung heimkehrte, war gerade auf dem Herentanzplatz große Hexenversammlung. Von weitem sah Hannes schon die Lichter leuchten und hörte den Spektakel des Hexensabbates, der durch die Stille der Nacht ihm entgegenkaltete. Da wäre denn ein anderer in weitem Bogen, um einer Begegnung mit den Hexen zu entgehen, um den Tanzplatz herumgegangen, oder hätte sogar sofort Rehit gemacht und Reißaus genommen und keine zehn Pferde hätten ihn zum Herentanzplatz bringen können. So einer aber war der Mahlhannes nicht, er stracks auf die Feuer und den Lärm zu. Und die Hexen begrüßten ihn recht freundlich; denn auch Hexen wissen die Mannestugend der Uerschrockenheit wohl zu schätzen. Da hieß es: „Nun, Gevatter, wo kommt ihr her?“, und sie luden ihn ein, bei ihnen zu verweilen und lustig zu sein. Nicht genug konnte Hannes sich über die Hexenmusik und die seltsame Versammlung wundern, denn da waren Hexen aus der ganzen Umgegend, junge und alte, häßliche und schöne, von denen er viele kannte. Das war ein toller Jubel und ein Tanzen und Springen und wo getanzt wird, da wird auch tapfer getrunken. So braudt es uns also nicht wunderzunehmen, daß die Oberhexe ihm einen guten Trunk anbot. Das ließ sich unser Mahlhannes wohlgefallen. Aber als die Oberhexe

1) Berg ist der Mähltrichter, in den das Korn zum Mahlen geschüttet wird.
2) Hoffentlich nimmt keine fromme Seele Anstoß an dem seltsamen Gebrauche, den der Mahlhannes vom Rosenkranze machte, der nur zum Beten bestimmt ist. Aber die Geschichte wird so erzählt, und Hannes war jedenfalls einer, der mit der Faust besser auszukommen meinte als mit dem Munde allein.

ihm zutrant und ihm den Becher reichte, da konnte Hannes als ein guter Christ es nicht unterlassen, ein frommes Trinksprüchelein auszusprechen, denn so ganz traute er der Sache doch nicht. Kaum aber hatte er sein „Geigne's euch Gott“ ausgesprochen, also den heiligen Namen „Gott“ genannt, da war mit einem Male der ganze Spul verschwunden und nur kurze Zeit vernahm er aus der Luft das Wehgeheul der auf den Beien abreitenden Hexen. Statt des Bechers mit einem guten Trunke aber hatte Hannes einen alten Pferdeknochen in der Hand. Die Lichter und Feuer waren erloschen, und nur mit Mühe fand er in der stockfinstern Nacht, obgleich die Mühle nicht fern vom Herentanzplatz lag, seinen Weg nach Hause. Den alten Pferdeknochen aber nahm Hannes als ein wichtiges Beweisstück mit, und jedem, der sich sein nächtliches Abenteuer erzählen ließ, wurde der Pferdeknochen als handgreiflicher Beweis vorgewiesen. Wer hätte aber da noch an der Wahrheit seines Erlebnisses zweifeln können?

Selbstverständlich ist der unerschrockene Mahlhannes auch mit dem wilden Jäger zusammengetroffen.

Mit dem wilden Jäger aber hat es der Sage nach folgende Bewandnis. Er kommt mit seinem gespenstigen Jagdgesolge vom Dueden, einem Berge bei Münsterfels herunter, aus der Gegend, welche „die alte Burg“¹⁾ genannt wird. Zu seinen Lebzeiten soll er der Jagdleibenschaft so sehr gekrönt haben, daß er sogar an Sonntagen mit der Hundemeute ausritt und den lieben langen Tag mit seinen wilden Genossen auf der Jagd verbrachte, und also oft genug durch den Lärm zum Entsetzen aller frommen Christen die heilige Ruhe des Sonntages störte. Oftmals wurde er von seiner frommen Mutter ermahnt, von seinem wilden Treiben abzulassen, aber er hörte nicht darauf und verachtete sie sogar. Da verfluchte sie ihn in ihrem Zorn, daß er nimmer von der Jagd zurückkehren und daß er jagen möge bis zum jüngsten Tage. Von dem Fluche der Mutter getroffen, so erzählt die Sage,ehrte er nicht mehr lebendig in seine Burg zurück; er blieb verschollen und seine Burg wurde zerstört.

Aber seine arme Seele hat keine Ruhe; der wilde Jäger muß immerfort in den stürmischen Nächten der Tag- und Nachtgleiche jagen. Wenn er über die Höhen in sein eigentliches Jagdrevier bis zum Teufelsloch, einer Höhle im Hirnberge, wo auch der glühende Mann umgeht, reitet und dem Dorfe Schwweiler gegenüber, wo die Treibjagd beginnt, seine Jagdmeute benützt, das heißt zum Jagen und Suchen des Wildes antreibt, dann haben ihn die guten Schwweiler gehört und vor Angst oft genug die Bettdecke über den Kopf gezogen. Aber den wilden Jäger gesehen zu haben, konnte sich keiner rühmen; denn in der guten alten Zeit hielt man es mit dem Spruche, die Nacht ist keines Menschen Freund, und benutzte die Nacht zum Schlafe und machte nicht, wie in unserer Zeit es geschieht, die Nacht zum Tage. Des Abends ging keiner mehr aus, sondern jeder blieb hübsch zu Hause, da begegnete man auch keinem umgehenden Gespenste oder Geiste, oder gar dem wilden Jäger. Daran aber störte Mahlhannes sich nicht; er ging aus, wann es ihm gefiel, ob es Tag oder Nacht war. So ging er auch einmal spät in der Nacht aus, um in der Schleifmühle, die vor Münsterfels an der Brücke, die zum Kirchhof führt, gelegen war, seine Bille²⁾ zu schleifen. Diese Schleifmühle, in der die Handwerker und Müller der Umgegend ihre Werkzeuge zu schleifen pflegten, ist längst vom Erdboden verschwunden, heute steht an ihrer Stelle ein Kreuz mit der Jahreszahl 1770 und ein alter Eibenbaum. Hier aber ist der Weg, auf dem der wilde Jäger vom Dueden hinüber in sein Jagdrevier reitet, und Mahlhannes sah ihn mit leibhaftigen Augen, wie er mit seinem Jagdgesolge vorüberbraute.

Da wäre denn ein anderer vor Angst in das nahegelegene Städtchen Münsterfels gelaufen, vor Schreck über das unerhörte Abenteuer hätte er jedenfalls die Sprache verloren und erst mehrere Stephansky Bittere hätten ihn wieder zu Besinnung und Sprache, wenn dieser Schnaps schon damals erfunden gewesen wäre, bringen können.

So einer war aber Mahlhannes nicht, er rannte keineswegs davon und vergaß auch nicht seine Bille zu schleifen. Den braven Besuchern von Schwweiler aber erzählte er sein nächtliches Erlebnis, so daß ihnen darob die Haare zu Berge standen. Zum Beweise aber zeigte er ihnen die frischgeschliffene Bille. Wer hätte da noch zweifeln können, zumal, o Wunder, keine lange Zeit verging, da hatte ganz Schwweiler in der betreffenden Nacht wie noch nie zuvor das Loben und Schreien des wilden Jägers und den Lärm der Jagd gehört. Vorab natürlich die alten Jungfrauen, die ja immer

mehr als andere Sterbliche sehen und hören, dann die Frauen und Kinder, und die Frauen überzeugten ihre Männer, so daß sie es eingestanden, die wilde Jagd in der fürchterlichen Nacht auch gehört zu haben. Der Ruhm des Mahlhannes verbreitete sich in der ganzen Gegend. So war es in der guten alten Zeit, die aber eigentlich nie gewesen ist.

Zur Erinnerung an Max Möller!

Am 6. Juni trug die Ortsgruppe Nachen einen warmen Freund der Eifel zu Grabe. Herr Möller starb nach kurzem Krankenlager im Alter von 74 Jahren, nachdem er eben erst von einer längeren Reise nach dem Orient, Konstantinopel usw. zurückgekehrt war. Auf seinen vielfachen Reisen durch ganz Europa war er mit den schönsten Gegenden bekannt geworden. Alle hat er mit seinem Künstlerauge — er malte, zeichnete, photographierte — durchmustert, aber keine so schön und interessant gefunden als die Eifel. Viele Jahre hindurch durchstreifte er die schönsten Teile der Eifel, nahm die interessantesten Punkte auf und fertigte davon im Wege des Gummidruckerfahrens eine Menge prächtiger Bilder, von denen einzeln noch längst auf der Eifelbilderausstellung im Nachener Museum die Aufmerksamkeit auf sich lenkten.

Wie er selbst ein Freund der Eifel war und ihre landschaftliche Schönheit über alles pries, so suchte er auch Andere, wo er nur Gelegenheit dazu fand, auf die Schönheit und Kraft der Eifel landschaften aufmerksam zu machen und für die Eifel zu gewinnen, und mancher ist auch durch sein Wort und die schönen Bilder, die er fertigte, für die Eifel gewonnen worden. Wie das Bild der Eifel in ihm lebte, hat er uns in einer trefflichen Charakteristik der Eifel hinterlassen. Lauschen wir noch einmal auf das, was der immer humorvolle Mann über die Eifel sagt:

„Die Eifel erhält, wie ihr Tannenbaum, die grünen Blätter ihrer Anziehungskraft stets frisch. Man erfreut sich der köstlichen Luft, des herrlichen Waldes. Viele Dörfer, Flecken und Städte laden uns zum Besuche ein und darinnen das freundliche Wirtheien mit gemütlich winkendem Schoppen, der beweist, daß die Eifel zwischen Rhein und Mosel liegt. Das Wesen und die Schönheit der Eifel in ihrer ganzen Größe zu erkennen ist nur dem gegeben, der sie vom malerischen Gesichtspunkt aufsaugt. Ihm gibt die Eifel schon kaum gebotene Anregung durch die Kraft, man kann wohl sagen große Gewalt, welche in wechselvoller Eigenart der Charakter der Landschaft birgt. Das unscheinbarste Bauernhaus auf weiter Weide, der stille Weisenbach, das romantische Flußtal, dessen schäumende Wasser sich durch Geröll und Felsblöcke winden oder friedlich das Rad der freundlich blinkenden Mühle drehen, dann der mächtige Hochwald mit seinen malerischen Einzelheiten und Ausblicken auf große Landschaft mit bewaldeten Höhenzügen, Moor und Maare, sowie alte Häuser mit Schutzhecken und den für den Maler leider immer seltener werdenden bemosten Strohdächern, Dörfer und Städte mit merkwürdigen Häusern und alten Gassen, viele malerisch gelegene Burgruinen mit Wallmauern, Toren und Gräben, alte Kirchen und Klöster, mächtige Berge und Felspartien, dazwischen liebliche Täler mit leuchtenden Getreidefeldern und sprudelnden Bächen zeigen dem Eingeweihten in kleinem und großem Rahmen eine unendliche Fülle malerischer Motive, an denen gar mancher verständnislos vorübergeht. Wer dazu die der Eifellandschaft ganz besonders eigene wechselvolle Stimmung begreift, wird den Ernst ihres Charakters erkennen, wenn der Blick den starren, jauchenden Umien vulkanischer Gebirge folgt, die wunderbare Ruhe an den Ufern der Maare, die Einsamkeit der weiten mit Heidekraut und Ginster farbig bewachsenen Weide, des düstern Eden Moors mit Kenntnis der Schönheit und des Charakters der Eifel wird die Liebe zur Eifel wachsen.“

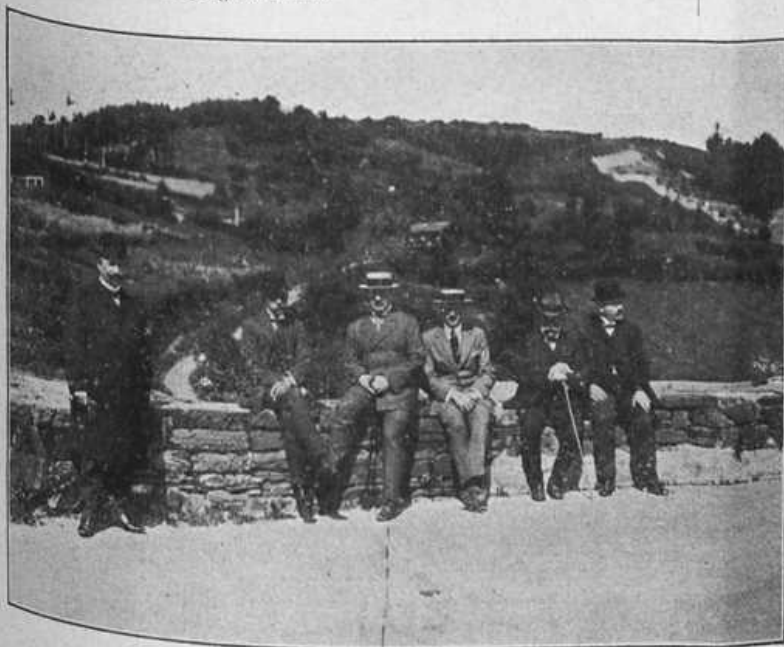
Naturwissenschaftliche Tagung in Schalkenmehren.

Am 13. und 14. August fand in Schalkenmehren die 10. Versammlung des zoologischen und botanischen Vereins für Rheinland und Westfalen statt. Nach dem Mittagessen am Samstag im Hotel Eifeler Hof (G. Dir.) in Daun begrüßte der Vorsitzende des botan. Vereins, Herr Stadt- und Kreisinspektor Pahne aus Hana u die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und gab in kurzen, klaren Worten einen Ueberblick über die Blütenpflanzen der Eifelmaare. An den Vortag schloß sich ein Spaziergang den drei Dauner Maaren entlang nach Schalkenmehren an. Auf dem Mäuseberg schilderte Herr Lehrer Frank aus Daun die geographischen Verhältnisse der Landschaft und hielt Herr Professor Dr. Boigt, Kunstsammler am zoologischen Institut in Bonn, einen lichtvollen Vortrag über die Vesebelung der Wasseransammlungen in den Kraterbecken der Eifel mit Beobachtungen an Schalkenmehrener Maar hatten die Versammlungsteilnehmer

1) Sage und Geschichte reichen sich oft die Hand. Auf dem Dueden, wie ein großer jetzt ausgegrabener Rundturm beweist, hat eine großartige, wahrscheinlich von den Normannen zerstörte Burg gestanden.

2) Bille ist das doppelbeilförmige Instrument, welches die Müller benutzen, um ihre Mahlsteine zu schärfen.

Gelegenheit, den Gang des Planktons (der freischwebenden Organismen des Wassers) selbst zu beobachten. Im Gasthof Michels fand dann nach einer Kaffeepause die Vorführung der meist mikroskopisch kleinen Pflanzen- und Tierwelt der Eifelmaare statt. Zu dem Zwecke hatte man ein Laboratorium mit Mikroskopen, Aquarien usw. eingerichtet. Durch die Bemühungen der Herren Professor Dr. Voigt, Dr. Le Roi und Dr. Bally aus Bonn, Dr. Thienemann, Biologe an der landwirtschaftlichen Versuchstation und Privatdozent in Münster, Dr. Schauß, Oberlehrer am Pädagogium in Godesberg und Dr. Koep aus Remscheid, die schon seit einigen Tagen mit der genaueren biologischen Erforschung der Eifelmaare beschäftigt sind, konnte das Material größtenteils lebend beschafft werden. Zwischendurch demonstrierte Herr Thienemann die Apparate, die bei Untersuchung von Gewässern angewandt werden (Sichtscheibe, Farbenskala, Rippthermometer [für Tiefenmessungen], Dreigenetz [zur Gewinnung der Boden-Organismen], Planktonnetz, Bursnetz usw.) und erläuterte deren Gebrauch. Den Dank für das Dargebotene brachte Herr Hahne zum Ausdruck. — Für den Sonntag war eine Exkursion nach den Maaren bei Gillenfeld in Aussicht genommen.



Prinz Heinrich
Prinz Heinrich der Niederlande in Montjoie auf der Schlossruine.
Photog. Walter Scheibler.

Hoher Besuch in der Eifel.

Montjoie konnte sich in der Zeit vom 15. bis 17. August hohen fürstlichen Besuches erfreuen. Seine königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande, Herzog zu Mecklenburg, traf am Sonntag den 15. ds. Mts. als Gast des zur Zeit hier wohnenden Herrn Kommerzienrats und Niederländischen Konsuls Karl Scheibler aus Köln hier ein und kehrte in dem so genannten „Roten Haus“, dem berühmten Stammhause der Patrizierfamilie Scheibler, ein. Am Montagmorgen besichtigte der hohe Gast das städtische Museum und das Schloß. Hier wurde er von Herrn Bürgermeister Pleuß begrüßt, welcher ihm namens der Stadt ein Panorama von Montjoie überreichte. Ein weiterer Besuch wurde dem Kruppenübungsplatz Elfenborn abgestattet. Am Abend fand zu Ehren des königlichen Gastes ein prachtvolles Kunstfeuerwerk, Beleuchtung und Beschießung der Schlossruine und des Hallerturms statt. Stürmische Ovationen bereiteten dem Prinzenpaar sowohl die Einwohner von Montjoie als auch insbesondere die zahlreich in der hiesigen Sommerfrische weilenden Holländer. Letztere wurden nicht müde, dem erlauchten Gemahl ihrer heißgeliebten Königin zuzuschauen.

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen¹⁾.

Das ließ ich mir nicht zweimal sagen:
Ihr lieben Schüler, groß und klein,
Jetzt in den schönen Ferientagen
Früh auf — ins Eifelland hinein!
Den grünen Rucksack auf dem Rücken
Gefüllt mit reichem Proviant,
Im Herzen Frohsinn und Entzücken,
Dem Blick nur Schönem zugewandt.
So streift durch Wälder, streift durch Auen
Vorbei — an Burgen, sagenreich,
An Fels und Höhlen, altersgrauen,
An Maaren, schön und ernst zugleich. —
Vorbei — an sonnbeglänzter Heide,
Durch Berg und Tälern fröhlich zieht,
Und singt in echter Burschenfreude
Aus voller Brust — ein Eifellied.
Und fehlt es schließlich mal am Baren,
Gut schläft sich's auch bei Mutter Grün,
Und doppelt schön wird noch nach Jahren
Euch solches durch die Seele zieh'n. —
Zu Hause aber greif' ein jeder,
Der gern nach einem Preise strebt
Zu Tintenfaß, Papier und Feder
Und künde stolz, was er erlebt.
Er male in den wärmsten Tönen
Des Eifellandes Herrlichkeit
Zu einem Bild: der eignen schönen,
So froh verlebten Ferienzeit!
Trier. Frau Dr. A. W.

Aus den Ortsgruppen²⁾.

O. G. Nachen. Das herrliche Wetter hatte am 28. August eine stattliche Gesellschaft von Herren und Damen zusammengeführt, welche sich an dem schönen Spaziergang durch einen reizenden Teil des „von Milch und Butter fließenden“ Ländchens erfrischten und erfreuten. In Welkenraedt wurde die Gesellschaft mit Musik und Ehrenkavalkade eingeholt und dann ging's auf weichem Wiesenteppich vorbei an den schönen Schlössern Baelen und Ruiff mit den mächtigen, an die alten Türme unseres Rathauses erinnernden Holztürmen zum hochgelegenen Henri Chapelle hinauf. Das herrliche Rundbild gewann mit jedem Schritte an Schönheit und Umfang. Die Höhenzüge des Gulp- und Geultales, des Nachener- und des Hertogenwaldes, inmitten saftiggrüner Wiesen, davor und dazwischen gelagert freundliche, Idyll



Mariental bei Henri Chapelle.

1) Leider für die Augustnummer zu spät eingegangen.
D. Schriftl.

2) Das rege Vereinsleben, das sich durch die verschiedenartigen Veranstaltungen einer Reihe von Ortsgruppen kundgab, rechtfertigt diesmal den größeren Umfang der Berichte. D. Schriftl.

und Wohlhabenheit vereinende Ortschaften, däßige Höfe und stattliche Schlösser, und weit im Hintergrunde das kahle, braunviolette Hohe Venn mit seinen bewaldeten Ausläufern; darüber tiefblauer, am Horizonte mit leichten Federwölkchen weißverbrämter Himmel, und alles leuchtend in strahlendem Sonnenschein: ein Bild herrlichster und herzergreifender Art. Nach einstündiger Kaffeepause begann der Abstieg nach Dolhain. Die schöne, neue, herrliche Ausblicke bietende Landstraße nach Berviers wurde bald verlassen und nach anderthalbhündigem Spaziergange auf angenehmen Wald- und Wiesenpfaden präenterte sich als schönes Schlußbild das alte verträumte Städtchen Eimburg mit seiner mächtigen, dem heiligen Ritter Georg geweihten Kirche und dem schönen, neuen Schlosse, auf hohem, steil ins Wejertal abfallendem Felsenvorsprünge, von dunklen Tannen und hellern Laubbäumen umrahmt, zu seinen Füßen das fleißige und betriebsame Dolhain. Hier oben ist der Stammsitz der Herzöge von Eimburg und der Grafen von Luxemburg, deren Geschlechter die deutschen Könige Heinrich der Siebente, Karl der Vierte, Wenzeslaus und Sigismund entstammten.

D. G. Bonn. Am 3. August vereinigten sich die Mitglieder zu einer außerordentlichen Hauptversammlung im Hofrestaurant Pöhnchen. Zum geschäftlichen Teile lag ein Antrag des Vorstandes vor, die Ortsgruppe in das Vereinsregister eintragen zu lassen. Dieser Vorschlag fand einstimmig Annahme. Ferner wurde beschlossen, auf dem Steinerberg eine Schutzhütte zu errichten, die einen geschlossenen Teil mit Kochstelle und eine gedeckte Veranda haben soll. Die Baukosten, die auf rund 1800 M. veranschlagt sind, sollen durch freiwillige Beiträge aufgebracht werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Amtsgerichtsrat Arimond, zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Voigt gewählt mit der Maßgabe, daß im Januar 1911 eine allgemeine Neuwahl des Vorstandes und des Beirates stattfinden soll.

Au den geschäftlichen Teil schloß sich eine Abschiedsfeier für den allseitig verehrten bisherigen ersten Vorsitzenden Professor Dr. Hefsenberg an, der einem Rufe an die Neue Technische Hochschule in Breslau gefolgt ist. Der Eifelverein, Schi Klub Bonn und der Wintersportverband der Eifel verlieren in ihm den rührigsten Förderer ihrer Interessen, letztere ihren Gründer. Unzerrenbar bleibt sein Name und der seiner Gattin verbunden mit der allgemeinen Einführung des Schilaufs in der Eifel, für dessen Ausbreitung beide eifrig und mit Erfolg bemüht waren. Weiternehmendendienst, die Einrichtung einer Verleihstelle für Schier, Schielehrkurse, Lichtbildervorträge über den Schilauf, Wintersportausstellung usw., alles verband Professor Hefsenberg dem Interesse der Sache dienlich zu machen. Der Dank, der ihm für sein Wirken von allen Seiten gependet wurde, war wohlverdient. Eusefischer Wintersportfreunde waren zu seiner Ehrung eigens herübergekommen; aus Hollerath, Hellenthal, Reifferscheid, Montjoie, München, Köln, Eitorf usw. liefen Drahtgrüße ein. Der Hauptvorsitzende des Eifelvereins ließ durch den Schriftführer zum Ausdruck bringen, wie schmerzlich auch der Eifelverein ihn scheiden sehe und wie sehr er für seine Bemühungen um die Vereinsangelegenheiten dankbar bleiben werde. Mitglieder der Thalia-Bonn hatten sich freundlicherweise zur Übernahme des musikalischen Teiles zur Verfügung gestellt. So verließ der Abend in würdiger Weise. Dem verehrten Herrn Professor Hefsenberg und Frau Gemahlin ein herzliches Frischauf und der Wunsch auf baldige Wiederkehr nach Bonn!

D. G. Brohltal. Unsere Ortsgruppe veranstaltete Sonntag, den 21. August zu Bad-Tönnisstein ein Eifelfest. Einladungen waren an alle benachbarten und befreundeten Ortsgruppen und Eifelreunde ergangen. Gefolgt waren der Einladung die Ortsgruppen: Bonn, Koblenz, Remagen, Niermending, besonders zahlreich war der Kölner Eifelverein vertreten. Im Anschluß an die Mittagszüge begann von Brohl aus um 2 Uhr eine Wanderung über die Hohe Buche nach Heilbrunnen (Tönnissteiner Sprudel), an der sich viele Damen und Herren beteiligten. Die Firma Dr. Kerstiens gestattete unter sachkundiger Führung eine Besichtigung ihrer Betriebsanlagen. Auch der neue Sprudel und die Münzsammlung (ca. 400 römische Münzen der Zeit 100 v. Chr. bis 400 n. Chr.) wurden gezeigt. Die Weiterwanderung bis Bad-Tönnisstein erfolgte auf dem schattigen Kurfürstentweg, der prächtige Ausblicke ins Brohltal gewährt. Die Zahl der Festteilnehmer wuchs zu Bad-Tönnisstein durch Zutrom von nah und fern gar bald auf 250 an. In stattlicher Zahl von Damen und Herren hatte sich auch der K. K. B. von Koblenz eingefunden. Unserer Einladung folgend, hatte dieser eine Fußwanderung von Andernach über die Berge bis Tönnisstein gemacht. Der Vorsitzende unserer Ortsgruppe, Bürgermeister Jost, begrüßte herzlich alle Erschienenen. Unter in Geologenkreisen durch seine erfolgreichen Sammlungen und selbständige Forschungen bestens bekannter Hauptlehrer Jacobs hatte es übernommen, die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste mit dem Bau und der Entstehung des Vulkans

Bullkangelandes bekannt zu machen. — An der Hand einer großen Anzahl von Karten und Profilen, die Herr Jacobs zu dem Zwecke gezeichnet hatte, erläuterte er zunächst die Entstehung eines Vulkan vom einfachen Explosionskrater (Maas) bis zum heutigen Vulkan mit Kraterwall und Lavaström, um dann zur eingehenden Beschreibung des Laacherseebeckens überzugehen. Es ist nicht unsere Absicht, des Laacherseebeckens Inhaltsangabe des reichhaltigen Vortrages zu bringen, zumal wir auch hier den Wunsch äußern, Herr Jacobs möge seine Ausführungen allen Lesern unseres Vereinsblattes in einem besonderen Aufsatz zugänglich machen. Von ganz besonderem Interesse waren seine Mitteilungen über neue Untersuchungen des durch seine Schrift über den Brohltaler Traß bekannten Dr. Bölling, die in recht einleuchtender Weise den Laacher See als Doppelvulkan, sowohl als Auswurfstelle des Traß und Bimsandes, wie auch der grauen Tuffe mit den weltbekannten Versteinungen darstellten. Zahlreiche Gesteinsproben erläuterten diesen Teil des Vortrages, die der Vortragende in bekannter Liebenswürdigkeit Interessenten verschenkte. — Wir zweifeln nicht, daß alle Zuhörer, die durch tosenden Beifall ihren Dank ausdrückten, mit uns den Wunsch hegen, eine eingehende Schilderung von dem berühmtesten Manne, Herrn Jacobs nämlich, im Vereinsblatt demnächst lesen zu können. — In den Anlagen des Kurparks wurde dann von gemäßigter persönlicher „Feierlichkeit“ gebuldt. Die ausgezeichnete Musik stellten abgereisten Teilnehmer — weit über 100 — im Speisesaale des Hotels. Die Gemütlichkeit stieg und fand ihren Abschluß in dem Aufschlag durch die beleuchteten Anlagen um 9 1/4 Uhr. Unter Musik und Jackellicht ging dann der Marsch ins Brohltal hinunter, wo Abschied stattfand. Die einen zogen auf, die anderen, und das waren sehr viele — abwärts mit der Bahn bis Brohl, wo Abschied von den Koblenzer, Bonner, Remagener und zuletzt auch von den Kölner Freunden genommen wurde. Den Brohlern ging der Abschied sehr nahe, denn man sah sie nachher noch lange an der Stätte sitzen, wo sie ihre entfernt wohnenden Freunde die Hand geschüttelt hatten.

D. G. Erttal. Die am Sonntag, den 14. August stattgehabte Wanderung der Ortsgruppe „Erttal“ des Eifelvereins war vom schönsten Wetter begünstigt. Mit der Kreisbahn subren die Teilnehmer — leider gering an Zahl — nach Horrem. Unter Führung des Hauptlehrers Rosauer-Balkhausen ging es von hier aus über Habbelrath, Grefrath und Bottenbroich nach Balkhausen. Der Weg führte größtenteils über freilegende Höhen, von denen bei dem hellen, klaren Wetter sich ein herrliches Panorama auf die Eifelberge, die nahen Dörfer und die weite Niederung unseres Heimatkreises darbot. Nach kurzer Rast ging es weiter nach Tünnich zur Besichtigung der Parkanlagen des Schlosses. Hier wurden die Wanderer für die ausgestandenen Strapazen durch den glühenden Sonnenbrand vollauf entschädigt. Die großartigen Anlagen gewährten dem entzückten Auge immer neue Reize, ebenso boten die herrliche Kapelle und das Innere des Schlosses viel des Interessanten und Sehenswerten. Für die Jugend war es der Frgarten mit seinen Kreuz- und Querwegen, der dieselben am meisten beschäftigte, nicht minder nahmen aber auch die Fischteiche, auf denen noch Schwäne schwammen, welche mit den Fischen um die Wette in den hingeworfenen Brotkrumen haschten, das kindliche Gemüt in Anspruch. Alle Teilnehmer waren von dem Gesehenen überaus befriedigt und die Tour soll eine der schönsten und interessantesten gewesen sein, welche der Eifelverein bisher unternommen. Dem Herrn Grafen Hoensbroech, der in entgegenkommendster Weise bei Besichtigung der Parkanlagen und des Schlosses gestattet hatte, sei auch an dieser Stelle der Dank der Teilnehmer zum Ausdruck gebracht. — An Stelle des nach Seiverath verlegten Lehrers Platz wurde Redakteur Maassen-Bergheim zum Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt.

D. G. Eupen. Weihe des Spabrunnens. Der Touristenweg Eupen-Montjoie-Brohl ist um eine interessante Sehenswürdigkeit reicher geworden. Just am Ausgang des Gebirgskamms mit seinen stillen Wäldern und zackigen Felspartien findet sich unmittelbar an einem Hüpfwegestern eine eisenhaltige Quelle, das Wanderziel hunderter Spaziergänger von Eupen und den nächsten Ortsgruppen. Eine provisorische Fassung dieses Borns, Spabrunnen genannt, ließ der f. Bürgermeister bald wieder vor ca. 15 Jahren vornehmen; doch zerfiel dieselbe bald wieder. Da entwarf unser hochgeschätztes Mitglied P. Schiffer-Kaeren dem die Ortsgruppe so manches Lied verdankt, im vorigen Jahre einen neuen Plan zur Fassung, der nach Genehmigung durch die königl. Forstverwaltung heute verwirklicht dasteht. Die ersten 500 M. kamen in kaum 14 Tagen aus allen Kreisen der Bürgerschaft zusammen; und am Mittwoch, den 10. August, beging die Ortsgruppe Eupen die Einweihung des neuen Spabrunnens in feierlicher Weise mit unerwartetem Erfolg. Rund 500 Damen

und Herren machten die Wanderung mit, eine Musikkapelle voraus. Am Steg über die Weser rief ein „Waldgeist“ mit kloßiger Birkenfeule den Anrückenden sein „Halt“ entgegen, und es begann das in gebundener Rede verfaßte Festspiel von H. Schiffer. Ein Mädchen aus dem Volke“ antwortet dem Waldschrat, und nachdem dieser überzeugt ist, daß es Freunde des Waldes und der Quelle

holung des Festspiels, allgemeinen Liedern, Festreden und Tanzkränzchen. Das Brunnensfest darf in allen Einzelheiten als wohl gelungen bezeichnet werden, nicht minder das neue Brunnenmonument mit seinem in Sandstein gehauenen, trutzigen Bauernjungen, der, aus dem Felsgang hervorgetreten, den Becher zum Trunk darbietet. — Der Weg Eupen—Montjoie durchs Gebachtal führt dicht bei der Mündung in die Weser am Spabrunnen vorüber; seine Bezeichnung (rotes Schieferskreuz) wird anfangs September begonnen. Dies letztere diene den vielen Anfragenden als erfreuliche Nachricht.



Spabrunnen im Wefertal bei Eupen. — Aufnahme von Lehrer P. Ery, Eupen.

sind, die er vor sich sieht, gewährt er Durchlaß und ruft nach der „Quellnymphe“, die in entsprechendem Kostüm aus dem Dunkel der Fichten austaucht. Noch viele schöne, inhaltreiche Verse sprechen die drei in munterer Wechselrede und treten ab. Dann hielt der Vorsitzende, Amtsgeschäftsrat de Nys, die Weiherede, erklärte die Bäder des Eifelvereins für das Wasser, speziell für die braufenden Bäder und murmelnden Quellen der Eifeltäler, begrüßte herzlich als Ehrengäste die Vertreter von Stadt und Kreis Eupen, dankte dem genialen Erbauer Herrn H. Schiffer und stellte das schöne, der Naturumgebung bestens angepaßte Monument unter den Schutz der Behörden, des Eifelvereins und aller Anwesenden.

Dann folgte ein allgemeines Picknick mit Konzertweisen und gemeinschaftlichen Liedern unter Musikbegleitung. Währenddessen wurde den Ehrengästen und den Mitwirkenden beim Festspiel ein Ehrentrunk gereicht. Noch nie sah der Wald um Eupen ein so materisches Bild bei schönstem Wetter in herrlicher Waldlandschaft. Von den verschiedenen Amateur-Ausnahmen sei die des Spabrunnens mit den drei Festspielern diesem Berichte beigelegt. — Abends war eine Nachfeier im Tonnerschen Saale mit einer Wieder-

mählungen für das Zustandekommen des Festes und die Gründung des Vereins gedankt sein möge, gab in klaren, überzeugenden Worten ein Bild über die Zwecke und Ziele des Kasselburgvereins, und als er zum Schluß zur eifrigen Mitarbeit aufforderte, füllten sich rasch die herumreichenden Listen, ein Beweis, daß die zündenden Worte des Redners auf fruchtbaren Boden gefallen waren. Und als Herr Landrat am Schluß seiner Rede Mitteilung machte von dem regen Interesse, das Reg.-Präsident Dr. Baly in Trier durch Spendieren einer reichen Gabe gemacht hatte, stimmte die Versammlung jubelnd ein in das Hoch auf unsern Reg.-Präsidenten. Ein sofort abgefaßtes Telegramm bittet den Herrn Reg.-Präsidenten, das Protektorat über den jungen Verein übernehmen zu wollen. Eine kleine Nachfeier hielt die Verein übernehmer noch einige Stunden im Hotel Gerolstein zurück. Festteilnehmer noch einige Stunden im Hotel Gerolstein zurück. Festteilnehmer noch einige Stunden im Hotel Gerolstein zurück. Festteilnehmer noch einige Stunden im Hotel Gerolstein zurück.

C.-G. Kaiserfisch, den 30. August 1910. Die in der letzten

Versammlung der Ortsgruppe beschlossenen sonntäglichen Spaziergänge und kleineren Wanderungen fanden bisher bei einigermaßen günstiger Witterung regelmäßig statt. Die meisten galten der näheren Umgebung, den schönen, unseren Ort umgebenden Buchen- und Tannenwäldchen, dem wildromantischen Enderthal und den schönsten in nächster Nähe gelegenen Aussichtspunkten, der Welsburg, den Eppenberger Schanzen, dem Beulhösch und anderen. Nur zwei Wanderungen gingen über den Bezirk der Bürgermeisterei Kaisersesch hinaus, und zwar nach den mittelalterlichen burggekrönten Orten Ulmen und Montreal. Zu der Wanderung nach Ulmen benutzten wir größtenteils den projektierten Eifel-Vulkanweg. Ueber den Hochtberg, einen abgestumpften Basaltkegel, der von seiner unbewaldeten Höhe einen wunderbaren Ausblick über die gesamte Südoifel nach den Dauner Bergen, dem Hochfelsberg, der Rürburg, der Hohen Acht, den Mabener Bergen, dem Westerwald und dem Hunsrück gestattet, wanderten wir drei Stunden ununterbrochen auf schattigen Waldwegen. Vor Ulmen verließen wir den Wald und nach kurzer Wanderung über gute Feldwege standen wir plötzlich überrascht vor dem Endziele unserer Wanderung. Zu unseren Füßen lag der kleine, ruhige Eifelsee, das Uelmener Maar. Auf der entgegengesetzten Seite des Maarsee ragten gespensterhaft die von der Abendsonne beschienenen Trümmer der Burg empor. Ueber den auf steiler Höhe liegenden Friedhof gelangten wir auf einem Fußpfade an der Kirche vorbei in den ruhigen, freundlichen Ort. Nach einem kleinen Rundgange und nach einer kurzen Rast im Gasthof Maas brachte uns die Eisenbahn wieder nach der Heimat. Auf der Wanderung nach Montreal benutzten wir die bequeme Landstraße. Wenn auch der Weg zu einem großen Teile über freies Feld führt, so ist er durch die vielen verschiedenartigen Ausblicke, die er über die sanft ansteigende Eifellandschaft, über das Maifeld, den Hunsrück und den Westerwald gewährt, äußerst abwechslungsreich. Besonders zu erwähnen ist die herrliche Fernsicht von der Lehnholzer Höhe. Vor Montreal führt der Weg in großen Schlangenlinien ins Tal hinab. An der ersten scharfen Biegung hat man den schönsten Blick auf die tief unten in dem von steilen, bewaldeten Hängen eingeschlossenen Elztal liegende Burg Montreal. Bei unserer Ankunft in Montreal besichtigten wir zunächst verschiedene der noch zahlreich vorhandenen interessanten alten Häuser. Dann ging es munter auf steilem Pfade den Berg hinauf zur Besichtigung der Burg, von dessen noch gut erhaltenem Turm man einen schönen Ausblick in das Elztal hat. Nach dem Abstieg von der Burg verbrachten wir noch einige gemütliche Stunden in dem gastlichen Ortchen, bis es höchste Zeit war, dem nach der Heimat dampfenden Zuge zuzusteuern. Wenn auch die Teilnehmerzahl bei den einzelnen Spaziergängen oft zu wünschen übrigließ, so war doch die Stimmung stets eine ausgezeichnete. An verschiedenen Wanderungen nahmen auch hier zur Lustur wekkende Gäste teil. Stets waren sie von der Schönheit der Gegend entzückt, so daß wir sicher erwarten können, sie im nächsten Jahre wieder in unserer Mitte zu sehen. Auch in der Folgezeit finden die sonntäglichen Spaziergänge regelmäßig statt. Das Ziel der Wanderung wird stets vorher auf der an dem Gasthof zur Post aushängenden Vereinstafel bekanntgemacht.

D. G. Netterheim. Vorstandssitzung am 9. August, zu der alle Mitglieder erschienen waren. Es wurde beschlossen, den Wegweiser am Blankenheimer Weg an eine geeignete Stelle zu verlegen und den Ortsvorsteher zu ersuchen, dies durch den Gemeinbediener bewirken zu lassen. Alsdann sollen Wegezeichen ergänzt und neu eingefügt werden. Die wieder durch Sturm vernichteten Fahnen auf dem Mühlenberg und Knoppe sollen auf Müchsfeld der Fremdenfahnen (schleunigst) erneuert werden. Sonntag, den 21. August, machten eine Anzahl Mitglieder mit Damen unter Führung des Herrn Eng. Schmitz eine Nachmittagswanderung über den Höhenzug Nordbergs Kreuz Burchaus nach der benachbarten Ortsgruppe Steinfeld. An hochgelegenen Stellen boten sich prächtige Blicke auf gegenüberliegende Wäldchen und Schluchten dar. Nachdem Steinfeld erreicht war, wurden wir vom Oberaufseher der Kgl. Erziehungsanstalt Gouthausen in Vertretung der Ortsgruppe begrüßt, und es unternahm derselbe in sehr liebenswürdiger Weise die Führung zur Besichtigung der Anstalt. Alsdann wurde nach Urft weitergeschritten, wo wir die Nettersheimer Sommerfrischler in unsere Wanderung aufnahmen. Im Rosental fing es schon an zu dunkeln, und wir verdoppelten unsere Schritte, um an der Nettersheimer Tropfsteinhöhle entlang nach unserer Residenz Nettersheim zu gelangen. Im Hotel Aley baselst fanden und begrüßten wir in sideler Stimmung die benachbarte Ortsgruppe Feital unter Führung des Vorsitzenden, Bürgermeisters Schmitz, Jingsheim.

D. G. Nideggen. Im Vorbergrunde unseres Berichtes steht unser Mitglied Fräulein Wally Schaufeil, die weitbekannte rheinische Konzertsängerin. Das von ihr am 31. Juli in Nideggen im Hotel Heinen zum Besten der Ortsgruppe Nideggen veranstaltete Konzert wurde unter Mitwirkung nur erster, außerselbener Kräfte zu einem

künstlerischen Ereignis ersten Ranges. Mit herzlichem Danke sei an dieser Stelle außer der Konzertveranstalterin Fräulein Schaufeil der Damen Fräulein M. Boffereé-Köln, Fräulein Edith Brodhoff-Nachen, Frau Hafenclever-Langerwehe, Fräulein Merrill-New-York, Fräulein Rauteberg-Essen, Fräulein Anny Schneider-Köln, Frau Wolter-Vießer-Düsseldorf, gedacht, deren herrliche Veder Spenden, begleitet von der ausgezeichneten Künstlerin Fräulein Fanny Hohl aus Düsseldorf, mit den Sangesgaben der stimmungswichtigen Herren Dr. med. Schwann-Köln und Fabrikant Bronarz-Düren, dem Geigenpiel des Herrn Amtsgerichtsrats Daniel-Düren und Rezitationen des Herrn Dr. H. Fischer-Köln wechselten. Allen herzlichsten Dank! Wem sollte man die Palme zuerkennen? Man bedürfte so vieler Palmen, als Mitwirkende vorhanden waren. Soviel hohe Kunst, Anmut, Viederwerk und Schönheit vereinigten sich in diesem Konzert und entzückten unter stürmischem Beifall die zahlreichen Zuhörer, unter denen der Vorsitzende der Ortsgruppe, Notar Dr. Bigemwald, mit besonderer Freude Landrat Kesselfaul aus Düren begrüßen konnte. Wie immer bei ähnlichen Veranstaltungen, waren auch die ersten Direnere Kreise zahlreich der Einladung der Ortsgruppe gefolgt, und manch wackeren Eifelmannern der befreundeten Direnere Ortsgruppe, deren Anwesenheit allein schon Freude bereitetete, — ich sehe unter anderen Prof. Schürmann vor mir — durfte man die Hand drücken. Viele waren hinausgezogen, um die Naturschönheiten Nideggens mit edlem Kunstgenuß zu verbinden, und so füllten sich Saal und Kaffe. Im Interesse der letzteren hatten die beiden Fräulein Banning-Düren den Verkauf der Programms übernommen, welche in der Hand so liebreizender Verkäuferinnen zu Wertobjekten wurden und den finanziellen Ertrag ganz überraschend vermehrten. Den beiden Damen sei hierfür herzlich gedankt.

Fräulein Schaufeil konnte als Reinertrag des Konzertes der Ortsgruppe Nideggen 700 Mark überweisen mit der Bestimmung, daß daraus ca. 100 Mark zur Verbesserung des Dammelschulwegs, 250 Mark für Anlagen an der St. Josephskapelle, 250 Mark für ein Kindermaldfest, 150 Mark für ein Kindermaldfest verwendet werden sollen. Das Kindermaldfest konnte inzwischen schon veranstaltet werden. Am Nachmittage des 18. August wurden 154 Schulkinder mit Fahnen und Musik auf die Ruther Waldweide in der Nähe der Nideggen. Die von Fichten umsäumte blühende Weide mit dem weiten Blick auf die neben dem Jungholz aufragende Burg Nideggen bot ein entzückendes Bild. Inmitten der herrlichen Landschaft unter blauem Himmel und Sonnenschein, die ein Kinderreine Kinderfreude über all die kleinen Herrlichkeiten, die ein Kindermaldfest glücklich machen. Von den Wegeanlagen am Schloßberg der untere Rundgang um die Burgtellen bis zu den Anlagen des Hotels Heitiger fertiggestellt. Der Hotelbesitzerin Frau Heitiger gebührt der Dank der Allgemeinheit dafür, daß sie die Durchgang dieses Weges hindernde Sperre ihrer Anlagen aufgehoben hat.

D. G. Reifferscheid. Am 14. August veranstaltete die Ortsgruppe Reifferscheid den ersten größeren Ausflug. Der Ausflug wurde von dem herrlichsten Wetter begünstigt. 5 Uhr morgens hatte sich eine stattliche Zahl Wanderlustiger, Damen und Herren zusammengefunden, ein Beweis, daß auch in unserer Ortsgruppe Liebe und Freude an Gottes schöner Natur mächtig und reger ist. Im Omnibus und auf einem Bierwagen fuhren wir über Dellenbach hinaus nach Hollerath. Ein herrliches Naturbild! Tief unten im Tale dichte Nebelmassen, vor und über uns den sich zum Aufsteigen schwingen bereitmachende Nebel, um uns lange weisse Nebelwälder, uns wie Nixen umarmend. Nach dem Besuche des altberühmten Gotteshauses fuhren wir in schneller Fahrt über die mit Heideblumen geschmückten Höhenrücken. Wieder ein bezauberndes Naturbild, im Hintergrund die dunkelgrünen Tannen, wie Niesen gegen die kleine violette, honigduftende Erla, die leicht geschmeidige Schmiele, vom Fräulein noch weiß behaucht, wie den Wäldchen grün des taubeneigten Grases. Bald erreichten wir den höchsten Punkt der Westeifel. Längere Zeit fuhr die Fahrt durch wunderschöne Fichtenwäldchen, wo tiefer Waldstille herrschte. Nach kurzem Aufenthalt auf Losheimer Graben fuhren wir über Bällingen nach Bütgenbach. Hier öffneten sich unsere Augen anmutige Wiesentäler. Gute Weiden und Wäldchen schöne Viehbestände bewiesen, daß hier eine rationelle Landwirtschaft herrscht. Dieses ist wohl zurückzuführen auf die Mühsamkeit der naheliegenden Domänen, die wir besichtigten und die nicht wenig in Erstaunen setzten. Gegen Mittag erreichten wir Bahnhof Wehrg. Von dort brachte uns das Dampfboot Gindrud nach Malmedy, das auf uns einen sauberen, freundlichen und geschäftigen Eindruck machte. Dann zogen wir durch das stark bewaldete Warhetal mit den schönen Felsformationen und den starken Wasserfällen. Sonntag war der Tag, und sonlig war die Stimmung. Einen guten Teil dieser Stimmung haben wir wohl unseren treuen Begleiterinnen zu verdanken. Wer möchte da klagen und

bleiben, selbst wenn der Durst quält oder der Schuh drückt, wenn die tapferen Gefährtinnen leichten Fußes vorangehen, wie wenn es keine Hitze, keine Berge und keine Steine gäbe. Vor uns liegt die Ruine Reinhardtstein in malerischer Umgebung. Nach all dem geborenen Schönen wurde auf der Terrasse der Tourelle auch dem körperlichen Wohle einige Aufmerksamkeit zugewandt. Vollständig erfrischt brachen wir auf nach Robertville. Nochmals bot sich uns ein herrlicher Blick ins Warchetal mit den romantischen Felsenformationen. Bald erreichten wir den Bahnhof Courbrodt, wo unser Gespann uns erwartete.

C. G. Salnatal-Eisenschmitt. Am 26. August war unserer Ortsgruppe ein seltener Genuß geboten. Gymnasialoberlehrer Dr. Schwab-Düsseldorf hatte die Liebeshörigkeit, uns einen Vortrag über seine Reise um die Erde zu halten. Im Hotel Fuels zu Sommerfrische Eichelhütte war ein großer Lichtbildapparat aufgestellt mit elektrischer Lampe, und da ließ denn Dr. Schwab über 100 herrliche Bilder vorüberziehen. Auf fast allen Bildern war der Vortragende selbst mit aufgenommen. So sahen wir ihn unter Malaien, Chinesen, Japanern und Indianern. Auf hohen Felsengebirgen Asiens, in den Urwäldern Indiens, in den dampfenden Abgründen der Vulkane und in der schaurig einsamen Wüste. Dazu wußte Herr Dr. Schwab so außerordentlich gemütlich zu erzählen, daß die Zuhörerschaft sich ordentlich in die Reise hineinlebte und mit Spannung bis zum Schlusse zuhörte. Es wurde denn auch dem Vortragenden lebhaftester Beifall gespendet und herzlichster Dank der Ortsgruppe abgestattet. Unser diesjähriges Volksfest fand am 7. August statt und erbrachte noch einen Ueberschuß, der für die gemeinnützigen Zwecke der Ortsgruppe verwendet wird.

C. G. Speicher. Am 21. August unternahmen bei herrlichsten Wetter eine Anzahl Herren und Damen unserer Ortsgruppe ihre 8. diesjährige Halbtagswanderung. Von dem Programm wurde insofern abgewichen, als man statt der römischen Töpfereien im Speicherer Walde den großen „Verbrennungshügel“ im Orenhofen v. Distritte aufsuchte. Von einem breiten Wallgraben umgeben, hat der Hügel eine Durchmesser von etwa 30 Metern und eine Höhe von 5 Metern. Eine Durchquerung dieses merkwürdigen Hundes aus alter Zeit würde sicherlich den gewünschten Aufschluß über Alter und Zweck liefern. Hoffentlich legt das Provinzial-Museum zu Trier in nicht allzu ferner Zeit hier einmal den wissenschaftlichen Spaten an. Gymnasiallehrer Neuter aus Bonn, der auf archäologischem Gebiete bedeutende Erfolge aufzuweisen hat, mutmaßt in dem Hügel ein „Hömergrab“. Nach einigen diesbezüglichen Aufklärungen durch genannten Herrn setzten wir die Wanderung fort nach Rothaus, wo wir Ruhe und Stärkung erwarteten. Es war wirklich ein Vergnügen, die maritimen Weisen lokaler Eisellieder in hundertzehnjährigen Buchenwald hineinschmettern zu können. Doch bald mahnte die sinkende Sonne zum Ausbruche, und unter den Klängen munterer Wanderlieder langten wir wieder im Orte an. Hoffentlich wächst unter unseren Mitgliedern noch die Begeisterung für derartige hübsche Touren, die auf Geist, Gemüt und Körper einen so wohlthuenden Einfluß ausüben.

C. G. Stadthill, den 14. August 1910. Bei prachtvollstem Festgesetze unternahm unsere Ortsgruppe die auf den heutigen Tag bestellte Wanderung. Zunächst führte uns der Weg durch das Birstal mit seinen stets wechselnden, reizenden Landschaftsbildern. Oben angekommen, genossen wir eine unvergleichliche Fernsicht. Zur Rechten erblickten wir den Gohberg, die Nerother, Berndorfer und Waldorfer Kluppen. Vor uns im fernsten Hintergrunde erhob sich stolz die Hohe Acht; gleichsam als ihr Gefolge schauten wir rechts Nürnberg und links Arenberg. Mit heiteren Liedern zogen wir jetzt in Schüller ein. Nachdem hier der Kirchenneubau besichtigt war, wanderten wir mit frischem Mut zum Dorf hinaus. Jetzt kam der herrlichste Teil unserer Wanderung. In bunter Reihenfolge wechselten Bodwald, niedriges Baum- und Strauchwerk, Heide, Fichtenhaine, Wiesen und Felder einander ab. Auch hier schallten lustige Lieder durch die sonst fast nie unterbrochene Stille dieses einsamen Städtchens, einem Tummelplatz für allerlei Wild. Als wir aus dem Wald traten, erblickten wir den Heimatsort, im Abendsonnenschein zu unseren Füßen liegend. Anschließend an diesen Ausflug fand im lokale des Wirtes P. Hoffmann eine Versammlung statt. Es wurde Tag: 11. September. Daran hielt unser Schriftführer, Herr Klein-Eichelhütte, einen Vortrag über „Geschichtliches aus der Bürgermeisterei Stadthill“, was großen Beifall fand. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen, so daß jetzt die Zahl 123 erreicht ist.

C. G. Birneburg. Ein erhebendes Familienfest veranstaltete am Sonntag, den 28. August d. J. der hiesige Ortsverein auf der Terrasse der Burgruine. An der Stelle des großen Ritterhauses, den ein längst untergegangenes edles Geschlecht einst bewohnte, hatte sich der Verein an improvisierten Tischen und Bänken

niederelassen. Die milde Witterung und das süßige Bier, das eine edle Seele gespendet, nicht minder aber Lied und Rede ließen bald die Bogen des Frohsinns hochgehen, und aus zahlreichen Kleben löste von jung und alt weithin das Eisellied, dem noch manche Lieder folgten. Eine Musikkapelle schmetterte ihre Weisen und manches Trompetensolo fand an den alten ehrwürdigen Mauern der Birneburg prachtvollen Widerhall, der sich weit in die Täler fortspaltete. Die Jugend schwang auf dem weichen Rasen das Tanzbein und als der Abend sich senkte, war die Ruine feenhaft beleuchtet. Gar erstaunt blickten die Riesenmauern auf das buntebewegte Treiben des lustigen Völkchens. Und als beim Fackelschein der Abstieg unter lustigen Scherzen bewerkstelligt wurde, da war nur eine Stimme: „Ein herrliches Fest“. Die Fortsetzung folgte nach einer Stärkung an Leib und Glieder im Saale des Gastwirtes Schmitt. Auch hier schlug Frohsinn und Scherz sein Zeit auf und die Herren Lambi (Herresbach) und Littger (Siebenbach) erfreuten allgemein durch ihre lustigen Vorträge. Dem Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Dix gebührt der Dank für das wohlgeungene Arrangement.

J. R.

Bennwanderungen und Wegezeichen.

Von Oberlehrer J. Immenschuh, Stolberg.

Zwei Tagestouren der hiesigen Ortsgruppe führten uns in die Eupener Gegend, zweimal in die nähere oder fernere Umgebung derselben Stadt, und zwei so verschiedene Bilder der Bennlandschaften. Wie auf Promenadenwegen mit Laubgängen zogen wir das erstmal aus Eupens Toren ins Lange Tal hinab, um jenseits die Höhen am Hilltal zu erreichen, von denen aus das Eupener Land, weithin übersehbar, vor uns liegt, während unten tief im Tale der Hillbach über die Felsen springt. Ringsum das Rauchsen des Tannenwaldes, den auf schönen Pfaden die Wanderer durchstreifen, vom Berg zum Tal tönt ein fröhliches Zauchzen als Gruß. Es ist der Freiheit Jubel, der sich der Menschenbrust entringt, sobald ihn die Natur voll in ihren Bann gezogen, so daß er nach ihr und in ihr lebt. Des Waldes Moosbank ist sein Lager, der Felsblock seine Tafel, die Walbbeeren sein ergötlicher Nachtisch zu seinen Rudackvorräten, und des Bergbachs klare, kühle Pluten sein erquickender Trank. Die üppigen Wälder, die hier die Höhen schmücken, spenden reichliche Kühlung und speien manche Berggrinne mit geschwätzigen Wassern. So vollendeten wir mit reichen Naturgenüssen unter dem Ergen reger Vereinstätigkeit eine sehr empfehlenswerte Tour von Eupen über das Hill- und Coortal nach der Gileppe.

In einem Juli-Sonntage suchten wir dieses Benn-Weserland auf einem anderen Wege zu erreichen, von Nötgen über Reinarzhof-Fortshaus Eternell-Gegebachtal und Wesertal. Bei ziemlich kräftigem Südwestwind, dessen bisweilen kräftige Gangart an den entwurzelten Bäumen zahlreiche Spuren hinterlassen hat, rückten wir gegen Reinarzhof, um von hier eine Wanderung über die Moorniesen und durch die Moornälder bis ins Gegebachtal zu unternehmen, die sich allerdings unfreiwillig weiter ausdehnte und bodenloser war, als man gern dem löblichen Mute und der Ausdauer unserer wackeren Begleiterinnen zumuten möchte. Größtenteils im „Sprunge“ von Stelle zu Stelle wurde diese Partie überwunden, bei der auch der beste Tourenschuh seinen Beruf verfehlte, wenn plötzlich im rauhen, dichten Benngras einer Hockung sich eine kleine Moorlache versteckt hatte. Und doch befriedigte auch diese Wanderung reichlich durch ihre überraschende Eigenart, und die Stimmung blieb gut, auch als noch der Regen sich mit den bodenlosen Regen durch den Moornälder vereinigte. Das Gegebachtal brachte Erlösung; endlich wieder festen Boden unter den Füßen, und daneben ringt ein brauner Anabe, der Gegebach, mit dem Felsgeröll und kämpft sich in die Weser durch wie wir durch Sumpf und Moor, ohne Weg und ohne Zeichen auf den Kulturboden des Eisenvereins am Weserstrand. In Anbetracht der schlechten Bodenverhältnisse und des Mangels an jeglicher Wegebezeichnung, zumal auch die Nummern an den Gewannsteinen der Walddistrikte vielfach nicht mehr mit denen der Weitzblätter übereinstimmen, wäre es wohl sehr zu begrüßen, wenn der Eisenverein selbst oder eine der angrenzenden Ortsgruppen einen zu jeder Zeit gangbaren Weg durch dieses Moorland führte und dann auch für eine brauchbare Bezeichnung der Wege, besonders an den Brüden und Stegen des oberen Gegebachtals, sorgte. Manche Ortsgruppen im Benn und in der Eichel haben Wegebezeichnungen angewendet, die ihren Zweck niemals erfüllen können, weil es eben stumme Zeichen sind.

Auf Grund dieser Erfahrungen hat die Wegekommission der hiesigen Ortsgruppe die Wegebezeichnung ihres Bezirks, die in den folgenden Jahren nach den Hauptwanderstrecken der Eifel weitergeführt wird, in folgender Weise durchgeführt: Es wurden zwei verschiedene Arten von Tafeln angewendet, eine größere (17:12 cm), welche den Ausgangs- und Endpunkt mit den wichtigsten Zwischen-

punkten der Wanderstrecke, nebst der Angabe der Wegestunden enthält, z. B. Stolberg—Finkenberg—Mausbach—Vend—Schevenhütte. 2 St. Außerdem tragen sie oben in der Mitte in kleinerem Format das Farbzeichen dieser Strecke. Diese Tafeln sind nur auf den auf ihnen verzeichneten Punkten angebracht, können aber je nach Bedürfnis vermehrt werden. Zu jeder Wanderstrecke gehört noch eine kleinere Art von Tafeln (14:8 cm), die Laufzeichen. Diese tragen oben den Ausgangspunkt der Strecke mit einem Pfeil darunter, in der Mitte als Hauptsache das große Farbzeichen der Wanderstrecke und unten den Endpunkt derselben, ebenfalls mit Pfeil. Diese Tafeln finden sich so oft wie nötig an dem ganzen Wege, so auch stets mit den größeren Tafeln an den Hauptpunkten. Sie können durch Aenderung der Pfeilrichtung als Rechts- und Linkstafeln verwendet werden. Da die Herausgabe eines eigenen Führers durch unser Wegenetz einer späteren Zeit vorbehalten sein soll, so werden zur leichteren Orientierung am Rheinischen Bahnhof, am Markt und in Sicht große Wegenetze aufgestellt, auf denen sich die Tafeln der Wanderstrecken unter laufenden Nummern mit der Angabe ihres Anfangspunktes daneben finden. Ebenso ist in einer Fußnote die Art des Weges, ob schattig oder sonnig, angegeben. Diese Art der Bezeichnung wird es jedem Wanderer ermöglichen, sich leicht auf jedem Punkte orientieren zu können. Vielleicht kann sie Veranlassung geben, daß auch bei anderen Ortsgruppen eine größere Deutlichkeit in der Wegebezeichnung Platz greift. Frisch auf!

Neue Erwerbungen der Bücherei.

- G. 114. Röggerath, Dr. Jakob. Rheinische Provinzialblätter 1834, 1835, 1836, 1837. Köln, J. P. Bachem. 9. Bd.
 G. 260. Dr. Gaupp. Die germanischen Ansiedlungen und Landteilungen in den Provinzen des römischen Westreiches. Breslau, J. Marx, 1844. 612 S.
 G. 261. — Leben und Wunderwerk des hl. Hermann Joseph zu Steinfeld. Köln, W. Hilben, 1748. 229 S.
 G. 262. F. Jansen. Die Pfarre zum hl. Apostel Andreas in Stockheim bei Düren. Büllich, 1891. Klimenthal. 50 S.
 G. 263. J. P. Wyttenbach. Neue Forschungen über die römischen architektonischen Altertümer im Moseltale und Trier. Trier, Blattan, 1835. 102 S.
 G. 264. J. B. Hegroth. Nachrichten über das alte Trier. Trier, Hegroth Sohn, 1817. 160 S.
 G. 265. Th. Grab. Geschichte des Kreuzberges bei Bonn. Bonn, Hünewinkel, 1848. 72 S.
 G. 266. Chr. Quix. Geschichte der Stadt Aachen mit Codex diplomaticus aquensis. Aachen, J. Henjen, 1840. 370 S.
 G. 267. J. Pauly. Beiträge zur Geschichte der Stadt Montjoie und der Montjoier Lande. Köln, J. P. Bachem, 1864. III. u. IV.
 G. 268. L. Kaufmann. Geschichte der Wohltätigkeitsanstalten in Bonn. Bonn, A. Henry, 1868.
 G. 269. P. Die. Kurze Geschichte und Beschreibung von Godesberg. Bonn, P. Neuffer, 1844. 52 S.
 G. 270. W. Langewiesche. Godesberg und seine Umgebung. Godesberg, A. Langewiesche, 1874.
 G. 271. Ph. Diel. Geschichte des roten Hauses in Trier, vormalig zur Seipe. Trier, Paulinusdruckerei, 1881.
 G. 272. A. Fr. Stricker. Geschichte der ost- und westfränkischen Karolinger. Freiburg i. B., Herder, 1840. 1000 S.
 G. 273. P. S. Schorn. Die Kirche zum hl. Apollinaris zu Remagen. Bonn, T. Habicht, 1853. 26 S.
 G. 274. Dr. J. Schneider. Die Trümmer der sog. Langmauer. Trier, J. A. Gall, 36 S.
 G. 275. Dr. Linde. Die Porta nigra und das capitolium der Treviris. Trier, G. Troschel, 1852. 63 S.
 G. 276. Der Frankenherzog Ricobardus und die Trevirer Märtyrer. Trier, 1852. Selbstverlag. 60 S.
 G. 277. Dr. Hedding. Geschichte der Stadt und ehemaligen Herrschaft St. Vith. St. Vith, Doepgen, 1875. 248 S.
 G. 278. R. Hoder. Das Moseltal von Nancy bis Koblenz. (Landschaft, Geschichte, Sage.) Leipzig, Brockhaus, 1855. 172 S.
 G. 279. Fr. Haag. Geschichte Aachens. 2 Bde. Aachen, P. Kager, 1873. 380 u. 740 S.
 G. 280. Dr. Terwelp. Geschichte der Kirche u. L. Fr. zum hl. Thomas bei Andernach. Andernach, A. Jung, 1883. 34 S.
 G. 281. Dr. Bod. Karls des Großen Pfalzkapelle und Kunstschätze zu Aachen. Köln, Schwann. II. Teil. 145 S.
 G. 282. — Das Viehfrauen-Münster zu Aachen. Aachen, Henjen, 1866. 22 S.
 G. 283. C. Nhoen. Die römischen Thermen zu Aachen. Aachen, Cremer, 1890. 68 S.
 G. 284. Frau Guido Schöller. Nachrichten über den Frankenkönig Chlodwig und die Schlacht bei Büllich. 12 S.

- Geo. 112. Dr. Rosbach. Flora von Trier. Trier, G. Gropp, 1880. 400 S.
 Geo. 113. Dr. H. Mee. Beiträge zur Flora von Euskirchen. Euskirchen, Gebr. Doepgen, 1910. 40 S.
 Geo. 114. C. Thomae. Der vulkanische Rodderberg bei Bonn. Bonn, Henry & Cohen, 1835. 58 S.
 Sl. 114. Dr. Joerres. Sparren, Spähne und Splitter, aufgegeben im Abtial. Bonn, P. Hanstein, 1889. 42 S.
 Sl. 115. Dr. Joesten. Kulturbilder aus dem Rheinland. Bonn, C. Georgi, 1902. 303 S.
 Sl. 116. F. Freilgrath. Rolands Album. Köln, DuMont-Schauberg, 1840. 92 S.
 Sl. 117. Dr. Rousseau. Rheinische Sagen in Volksgeschichten, Legenden und Mythen. Koblenz, J. H. Müller, 547 S.
 Sl. 118. J. Koulen. Der Stabreim im Munde des Volkes zwischen Rhein und Rur. Düren, Pamel, 1896. 38 S.
 Sl. 119. Dr. J. Müller. Prosa und Gedichte in Aachener Mundart. II. Teil. 244 S. Aachen, P. Kager, 1869.
 Sl. 120. A. Haupt. Die letzte Gräfin von Manderscheid. Trier, Paulinusdruckerei, 1905. 217 S.
 Sl. 120. Cl. Viebig. Am Totenmeer, Marg. Wallfahrt, Das Miserabelchen, Der Dierquell. Wiesbaden, Volksbildungsverein, 1905. 62 S.
 G. 285. Zeitschrift zur 500jähr. Jubelfeier der St. Sebastians-Bruderschaft zu Büllich. Büllich, Kagenschmitt, 1905. 102 S.
 G. 286. J. Noppius. Aachener Chronik. Köln, Worringen, 1642. 900 S.
 G. 287. P. Raafen. Die römischen Staatsstraßen von Trier über Belgica bis Wesseling am Rhein. Bonn, C. Georgi, 1881. 119 S.
 G. 90. Fortsetzung der Mitteilungen des Rhein. Vereins für Denkmalpflege.
 Fü. 299. Frischauf! Wanderbuch für die Nordseifel. Euskirchen, Gebr. Doepgen, 1910. 138 S. Geschenk des Herrn Bankdirektors Inhoffen.
 Fü. 300. Führer durch den Lustort Speicher und Umgebung. Bitburg, W. Schilz, 39 S.
 Fü. 301. Ed. Dostal. Schweiler a. d. Aiden und Umgebung in Wort und Bild. Schweiler, Ed. Dostal, 1910. 224 S.
 Fü. 302. Mosel- und Saarfahrer. Trier, Stephanus, 1906. 151 S.
 Fü. 303. D.-G. Brohthal. Führer durch das Brohthal und das angrenzende Gebiet. Bonn, C. Georgi, 1907. 60 S.
 Fü. 304. Dietrich Zentrum der Natur Schönheiten von Lutzerath. Dietrich. J. Schröll, 1910. 72 S.
 Fü. 305. Mitglieder des S. G. B. Merkbuch nebst 120 Wanderungen durch Sauerland, Siegerland und Waldeck. Sauerländischer S. G. B., Hagen, 1910. 88 S.
 Fü. 306. Verkehrsausschuß. Der Lustort Eupen, so schildert von einem Kurgast. Eupen, C. Braselmann. 55 S.
 Fü. 307. Hauptwege, Komm. des S. G. B. Führer durch das Hauptwegenetz des Sauerländischen Gebirgsvereins. Dortmund, H. Hornung, 38 S.
 Fü. 308. S. G. B. und D.-G. Lustort Adenau und seine Umgebung. Selbstverlag. 36 S.
 Fü. 162 h. G. Ströngensfeld. Deutsches Wanderbuch. II. Teil. Mittel-, Nord- und Süddeutschland. Stuttgart, Franck, 1905. 352 S.
 Fü. 91. Hochwald und Hunsrückführer. 8. Auflage.
 Fü. 309. V. Baldauf. Zll. Führer in die Lutzerather Schweiz. 22 S.

Neu beigetretene Mitglieder des Cifelvereins.

- | | |
|--|---|
| Aachen. | Bour, Katharina, Lehrerin, Aachen |
| Biner, Alb., Kaufmann | Sport |
| Bündgens, Paul, Sparkassenbeamter | Devisencour, Maria, Hauswirtschafterin, Erzen |
| Busch, Walter, Kaufmann | Haas, Viktor, Bahnhofsverwalter, Echternach |
| Driesch, Franz, Kaufmann | Herges, Louis, Kaufmann, Trier |
| Heymanns, Curt, Kaufmann | Servais, Moriz, Betriebsrath, Weilerbach |
| Pennartz, Matthias, kgl. Steuer-supernumerar | Weidert, M. Kath., Lehrerin, Rosport |
| Rotzchild, Adolf, Kaufmann | Zimmer, Rob., Unternehmer, Irrel |
| Schartmann, Aug., Kaufmann | |
| Vogelgesang, Fr. G. | |
| Wirth, Richard, Generalagent | |
| Zimmermann, Theodor | |
| Vollendorf | |
| Altringer, Peter, Gastwirt | |
| | Bonn. |
| | Beckhöfer, Ferd., Bankprocurator, Neheim |

Collet, J., Kaplan, Essen (Ruhr)
 Dennert, Prof. Dr., Godesberg
 Doepgen, Josef, Verleger, Neheim
 Fischer, Dr. W., Arzt
 Henneking, Carl, Stadtbaurat
 Reiffenheim, Wilh., Ingenieur
 Lohmann, Dr. jur. Wilh., Bank-
 prokurist, Neheim
 Prinz, Peter, Bankbeamter, Ne-
 heim
 Seifert, Adolf
 Simon, Oskar, Bankier
 Schmitz, Friedr., Kaufmann
 Thelen, Otto, Chemiker und
 Apotheker, Königswinter
 Thelen, Wilh., Dr., Referendar,
 Königswinter
 Werner, Carl, Kfm., Kripp a. Rh.
 Ziefel, Geh. Rat Prof. Dr. Ferd.
 Zöll, F. Xaver

Brohlthal.

Ebert, Weinhandlung, Brohl
 Foch, C., Kaufmann, Bonn
 Habermacher, Gertr., Lehrerin,
 Oberzissen
 Kemmlinger, Dr. med., Nieder-
 zissen

Brüffel.

Burger, Hotelbesitzer
 Goseberg, Kaufmann
 Gruber, A., Kaufmann
 Harber, Frau
 Porlohe, P., Kaufmann
 Kribben, J., Kaufmann
 Moeß, Frau
 Preußner, Frau
 Raupach, G., Hotelbesitzer
 Reuter, Frau
 Schauten, W., Kaufmann
 Staebes, Kaufmann
 Stort, Kaufmann
 Sundheim, Kaufmann
 Wälzholz, G., Industrieller,
 Hohenlimburg i. W.
 Wirth, P., Journalist
 Zerglebel, W., Hotelbesitzer

Witgenbach.

Barber, Heim., Lehrer
 Beyer, Ober-Ingenieur
 Esser, Dr. med., Arzt, Lachen
 Kremerius, Wilh., Tiefbau-Techni-
 ker
 Napieröky, Herm., Eisenbahn-
 Sekretär
 Derters, Nit., Bandgewerkmstr.,
 Süllesheim
 Weingarh, Hauptlehrer, Mas-
 heim
 Wischniewsky, Bauführer
 Wohlgemuth, Diplom-Ingenieur
 Wolter, Zak., Postassistent

Crefeld.

Beyer, Fritz, Hotelier
 Beyer, Jean, Eisenfabrikant
 Diepers, Karl, Agent
 Dieppen, Wilh., Kaufmann, Hüls
 Crefeld
 Föhl, Emil, Schuhmachermeister

Hermanns, Franz Josef, Orna-
 menten-Klempner
 Kapp, Karl, Schneidermeister
 Mebus, Karl, Spediteur
 Müller, Wilhelm
 Nolten, Heinrich, Kaufmann
 Ridders, Ernst, Fabrikdirektor
 Rieck, Theodor, Stadtkretär
 Simon, Josef, Ober-Postassst.
 Wegels, Emil, Schreinermeister

Enskirchen.

Bungarten, Paul, Architekt
 Disse, Bürgermeister
 Haseloff, Albert, Tuchfabrikant
 Keull, Kreisjährlingsinspektor
 Lünzmann, Peter, Friseur
 Reuter, Martin, jun., Kaufmann
 Ritz, Hubert, Kaufmann
 Tangerding, Regierungs-Assessor
 Theisen, Kreisparlaffen-Kontroll.
 Weber, Gerichtskassen-Rendant

Gemünd.

Elberts, Karl, Gastwirt

Köln-Chrenfeld.

Bosch, Dr. jur. Karl, Referendar
 Breidenbenden, Aug., Kaufmann,
 Köln
 Brovot, Rudolf, Architekt
 von Conzen, Johanna, Lehrerin,
 Köln
 Damm, C., Apotheker
 Diker, Toni, Kaufmann
 Greiß, Adolf, Kaufmann
 Herz, Jean, Bureauvorsteher
 Jünger, W., Kaufmann
 Keldenich, Heinrich, Installateur
 Klein, Wilhelm, Lehrer, Köln-
 Videndorf
 Köhler, Apotheker
 König, Gottfr., Architekt
 Kracmer, Fritz, Kaufmann
 Krampe, Ernst, Schalterbeamter
 Meyenberg, C., Städt. Kassierer
 Pöttgen, Mich., Bauunternehmer
 Brüllage, Josef, Lehrer
 Reinark, Max, Mittelschullehrer
 Riefeld, Dr., prakt. Arzt
 Scheisarth, W., stud. rer. merc.
 Schenkel, Wilhelm, Rektor
 Steuer, Fabian, Stadtkretär
 Streichert, Franz, Kgl. Polizei-
 Kommissar
 Wauer, Richard, Eisenbahn-Assst.
 Böckel, Wilhelm, Maler

Montjoie.

Lennerk, Peter, Stadtklassen-
 Rendant

Ribeggen.

Bloos, Ferdinand, Maler, Düssel-
 dorf
 Franken, Anton, Dekorateur u.
 Polsterer
 Ketz, Stationsvorsteher
 Kreyes, Heinrich, Photograph,
 Berg
 Wegler, Willy, Kaufm., Crefeld

land weit überlegen. Besonders interessant ist bei den deutschen Häusern die Art der Ausführung als zerlegbare Holzhäuser. Die Ausstellerin und Erbauerin der zwei Bauten im Parke Solbosch ist die Bauartikelfabrik A. Siebel, Düsseldorf-Rath und Weg, die hier nach ihrem eigenen, patentierten System zeigt, daß dem Holzhausbau noch eine große Zukunft bevorsteht, denn es treten hierbei Vorzüge zutage, die beim Massivbau nicht zu erreichen sind. Die außerordentlich gute Isolierung der Wände und Decken gegen Kälte, Wärme und Schall, die denkbar günstigste Raumaussäuhung der Grundfläche durch die nur 8 cm starken Wände in Verbindung mit einer geschickten, künstlerischen Raumeinteilung, die geringen Anschaffungskosten und die Möglichkeit, den ganzen Bau eventuell an einer anderen Stelle ohne große Kosten wieder aufstellen zu können, die kurze Lieferfrist und sofortige Bezugsfähigkeit nach Aufstellung derartiger Bauten zeigen, daß das Siebelsche Holzhausbausystem alles bisher auf diesem Gebiete Gebotene übertrifft. Nicht nur, daß diese deutschen Holzhäuser auch als die einzigsten im internationalen Wettbewerb pünktlich am Eröffnungstage fertig standen, sie zeigen auch im Gegensatz zu den meisten fremden Kleinwohnungen ein vollständig abgerundetes Ganze, fertig und gefällig in ihrer künstlerisch ausgeführten Außenarchitektur, bequem und bis ins Kleinste durchdacht mit einer zweckentsprechenden Innenausstattung, für jeden Besucher einladend durch die freundlichen Gartenanlagen usw.

Geschäftliches.

Eine neue eigenartige Wickel-Gamasche von hoher Zweckmäßigkeit wird gegenwärtig in der

Mars-Gamasche

von den Fabriken Wilhelm Julius Teufel, Stuttgart, auf den Markt gebracht.

Diese patentierte Wickel-Gamasche besteht aus reiner Wolle, ist hoch elastisch, ohne Gummi, und durch Imprägnation wasserdicht. Die Gamasche wird ohne Umschlagen Tour an Tour gewickelt, schmiegt sich dabei vorstehenden Körperteilen glatt an, ohne abzurutschen, franzt nicht aus, da mit geschlossenen Rändern versehen, rollt seitlich sich nicht auf und bitt nicht infolge ihrer Porosität. Ein neuer, eigenartiger Verschluss ohne Schnalle, leicht zu handhaben, ist vorgezogen. Vorzüglicher fester Sitz, angenehmes Tragen, einfache Handhabung beim Anlegen sind die Hauptvorzüge dieser Neuheit.

Dieselbe wurde bereits von einer Anzahl Sportsleute praktisch erprobt, die sich in höchst lobenswerter Weise über die geradezu überraschende und vorzügliche Wirkung dieser Gamasche ausgesprochen, so daß solche wohl bald ausschließlich in Verwendung kommen dürfte.

Die Gamasche ist in mehreren Farben als auch ungefärbt in den einschlägigen Geschäften in zwei Größen für Herren, Damen und Kinder käuflich.

Hinweis.

Der Vorstand „Kosmos, Gesellschaft für Naturfreunde“ ladet jedermann zum Beitritt ein. Für den Jahresbeitrag von M. 4.80 werden der monatlich erscheinende Kosmos, Handweiser für Naturfreunde, und 5 Bände erster naturwissenschaftlicher Schriftsteller wie: Kölsch, Deker, Weule, Floercke, Bölsche, Urania-Meyer usw. geboten. Dabei darf gesagt werden, daß der Kosmos im Vergleich zu anderen naturwissenschaftlichen Unternehmen bei denselben, wenn nicht noch höheren, Leistungen mindestens das gleiche bietet und billiger ist. Ein ausführlicher Prospekt liegt unserer heutigen Nummer bei. Beitrittserklärungen nimmt jede Sortimentsbuchhandlung entgegen. Dasselbe sind auch Prospekte und Probehefte zu haben. Eventl. wende man sich direkt an den Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart.

Hansa-Handel-Schule
 Private kaufmännische Lehranstalt * Bonn am Rhein.

Redaktionschluss am 31. August.

Deutsche Kleinwohnungen auf der Weltausstellung Brüffel.

Auf der Brüffeler Weltausstellung 1910 sind in lobenswerter Weise die europäischen Mächte zum ersten Male in einem internationalen Wettbewerb für Kleinwohnungen zusammengetreten. Deutschland zeigt auch auf diesem Gebiete sich wieder vor dem Aus-

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
Schwerhörigkeit,
 Ohrensausen und Ohrenleiden

der verschiedensten Art ist sachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz. Erfolgr. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.





Hotels und Gasthäuser

am u. in der Nähe des Eifelhöhenweges

Aachen-Trier



Aachen **Emil Nagels Hotel Kaiserhof** u. Weingrosshandlung. Grösstes erst. Hotel Aachens. 160 Zimmer u. Salons. Aussp. f. Automob. Fernruf 73. Telgr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“. Lift. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Touristen aufs beste empfohlen.

Eupen **Hotel Rohnartz**, Inh. M. J. Hamers. Erstes H a. Pl. 7 Min. v. Hauptbahnhof, nächst d. Kleinbahnhaltest. Zimmer mit Frühst. v. 2.50 M. an. Anerkannt vorz. Küche. Diners à part v. 12-24. Table d'hôte 1 Uhr. 1a Weine. ff. Dorm. u. Münch. Biere. Bäder. Raum f. Fahrräder. Tel. 166.

Eupen **Hotel Koch Nachf.** Inhaber Leo Brandenburg, Pavestraße 3. Zimmer m. Frühst. M. 2.50. Fernspr. 120. Pilsener, Münchener, Dortmunder Union-Bier. Bestgepf. Weine. Stallung. Garage.

Malmedy **Hotel de l'Europe I. u. grösstes Haus** a. Plätze m. neuzeitl. Komfort. Zentralheizg. Bäder. Terrasse. Garage. Stallungen. ff. Restaurant. Pensionspreis nach Obereinkunft. Teleph. 11. Besitzer: Franz Dester.

Malmedy **Hotel Central**, Bahnhofstr. Haus I R. Tel. 43. Eröffn. 15.4.1910. Modern. Neubau m. Komfort. Neuanrichtung. Feine Küche. Reine Weine. Mässige Preise. Zentralheizg. Gr. Gartenanlagen. Lawn-Tennis. Garage. Besitzer: Armand Bindels, Mitgl. d. E.-V.

Bollendorf **Hotel und Pension „Waldvilla Barreau“** Idyll. schöne Lage. dicht am Walde m. herrl. Spaziergängen. Tennis u. sonstige Spielplätze. Licht-, Luft-, Sonnen-, kalte u. warme Bäder. Franzö. Küche. Elektr. Licht. Teleph. 1.

Grundhof **Hotel C. Brimer**, gegenüber dem Bahnhof. Pension zu mäss. Preisen. Herrl. Lage im Zentr. d. Luxemb. Schweiz. Nächste Sehenswürdigkeit. in einig. Min. zu erreichen. Casselt. Sievenschleiff. Müllertal. Hohlweg. Hallerbachtal etc. Fischerl. Garage. Tel. 6.

Echternach **Hotel-Rest. Selm-Schneiders.** Modern eingerichtetes Haus gegenüber d. Bahnhof. Sommergarten. Am Fusse der Gebirgspartien d. Luxemb. Schweiz. Elektr. Licht. Mäss. Preise. Pension.

Trier **„Hotel Luxemburger Hof“**, Palaststrasse 2. Altrenommiertes Hotel im Zentrum der Stadt und aller Sehenswürdigkeiten. Vollständig renoviert. Wein-Restaur. Bier-Restaur. Gesellschaftszimmer. Tel. 338. Garage. Stallungen. Elektr. Licht. Neuer Inh.: Otto Spitzer.

Trier **„Hotel Reichshof“** Telefon 101. Neues Haus I. Ranges in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe u. Sehenswürdigkeiten. Wein :: Bier :: Terrasse



Aachen **Hotel International** vis-a-vis d. Hauptbahnhof. Modernes erstkl. neues Haus mit jedem Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizg. Zimmer m. Frühst. v. M. 3.- aufw. Bier- u. Weinrestaur. Touristen bestens empfohl. Gross. Garten. Heinrich Pötten.

Eupen **Hôtel de la ville de Verviers** Hauptstrasse 81, Telephone 54. Schöne luftige Zimmer. Pens. zu mässig. Preisen. Frühstück. Mittagessen 12-2 Uhr. Abendessen. Pilsener, Dortmunder u. Münchener Biere. Gute Küche. Reine Weine. **Johann Boster**.

Ligneuville **Hotel Dumoulin** Hotel und Pension I. Ranges. Im idyllischen Aemtal. Neuzeitlicher Komfort. Anerkannt beste zeitlicher Komfort. Verpflegung. 50 Betten. Bäder im Hause. Pension v. 5 M. an. 40 km eigne Fisch. S. Ins. I. Umschlagzeit.

Malmedy **Hotel du Cheval blanc** (Weisses Ross) Tel. 40. Hotel I. Ranges. Vollständig renoviert. Zivile Preise. Vorzügliche Küche. Pension von 5 M. an. Wein- und Bier-Restaurant. Garten. Kegelbahn. Bilder. Garage. Stallung. Inhaber **Gustav Koschel**.

Siehe auch nebenstehende Tafel **Köln-Trier**.

Vianden **„Hotel de la Gare“** verbunden mit Wein- und Bier-Restaurant direkt am Bahnhof. Gute Küche. Mässige Preise. Auto-Garage. Dunkelkammer gratis. Inh. **Jos. Heints**.

Bollendorf **Hotel u. Pension Schloss Bollendorf** Auf herrl. Felsterr. gelegen. Wundervolle Waldungen mit prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle. Billard. Krocket, Lawn-Tennis. Eig. Equipagen. Forellenfischerl. Pension 4-6 M. Inhaberin **Louise Barreau**.

Echternach **Grand-Hotel Bellevue** Grösster Komfort u. I. Haus am Platze. Illustrierter Führer gratis und franko. Vorzugspreise für Eifelvereinsmitglieder. **Baldauff-Capus**, Eigentümer.

Trier **„Hotel Trierischer Hof“** Haus I. Ranges. Im Zentrum der Stadt. Aller moderner Komfort. Strassenbahn-Verbindungen nach all. Richtungen. Omnibus am Bahnhof. Mässige Preise. Telephone 138. Besitzer **Ludwig Becker**, seitheriger Inhab. d. Hof. zur Post.

Trier **Hotel Venedig** Altrenom., gutbürgerl. Haus in zentraler Lage. Vollständig renoviert. Anerkannt vorzügl. Küche. Spezial-Ausschank Hackerbräu München. Konzertgarten. **S. Depress**.

Licht-Neuheiten
für Azetylen: Selbstst. Bogen-, Hänge-, Stand-, Tisch-, Wandlampen, bester Ersatz für elektr. Licht. Handlaternen alle Azetylen-Bedarfsartikel, Azet. Apparate, Brenner u. Karbidlag. Preisl. grat.
Karl Kron
Azetylen-Apparatefabrik
Bad Münster am Stein/I.O.

Ansichtskarten
von Sanatorien, Bade- und Kuranstalten, Villen, Pensionen, Sommerfrischen, Restaurants und für Vereine liefert nach guten Photographien in ff. Ausführung und zu billigem Preis.
Wilhelm Köhler, Kunstverlag, Bonn a. Rhein
Göbenstrasse 39 :: Fernsprecher 1583
Goldene Medaillen und Ehrendiplome.
Muster auf Wunsch gerne zu Diensten.

„Gelände-Verwertung“
u. „Aufschliessung“ durch:
Garten- u. Park-Anlage
Obst-Anpflanzung
Aufforstung etc. etc.
Geeignete Vorschläge u. Ausführung durch Garten-Architekt
C. Jancke, Aachen,
Hochstrasse 61. - Fernspr. 2237.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet!
Marke **GOLD**

Ess-Schokolade
in Tafeln in Napolitan-Schachteln in Krocket-Rollen
zu 25, 50, 75 u. 1 Mk zu 25, 50, 75 u. 1 Mk zu 25, 50, 75 u. 1 Mk
Unübertroffen in Qualität & Das Neueste in Verpackung

Regenmäntel Pelerinen
Grosse Auswahl in jeder Preislage.
Franz Sauer
Abt. Sport
Köln.

Hausfahnen und Banner
aller Art. Vereinsfahnen, alle Vereins-, Dekorations-, Illustrations-, Artikel, Banner, Praktikalien für 1910 gratis u. bh.
Bernh. Richter reg. 1898
Grossherzog. Mecklenburg. Hoflieferant
Köln am Rhein 45.

Wenn Sie von hartnäckigen
Hautjucken
befallen sind, so daß Sie durch den übermächtigen Reiz gepeinigt, Krätze u. Bisse mit den Nägeln bearbeiten müssen, was Ihnen keinen Schlaf finden, verschaffe Ihnen
Dr. Koch's Kühlöl
sofort Erleichterung. Loys a. W. 3.
Bonn: Rathaus-Apotheke.

Illustrierter Eifelführer
Wanderungen durch die Eifel
soeben dritte Aufl. erschienen.
M. L. 50. Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Rucksäcke
Jagd, Reise, u. Sportartikel. Gymnastische Turnapparate. empfohlen
Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh. 1
Man verlange illust. Preisliste gratis

KÖLN Hotels u. Gasthäuser am u. in der Nähe TRIER des Eifelhöhenweges

Köln Hotel Hardy, Weinrestaurant, Andreaskloster 2 in nächster Nähe des Hauptbahnhofes, des Domes und der Post. — Bekannt gute Küche und gute Weine. Zimmer mit garniertem Frühstück M. 3.— — Fernspr. 1809.

Köln Café Bauer

Rheinbach WALD-HOTEL in Mitte des Waldes. 20 M. v. Bahnhof, herrl. Spazierg. Pension M. 4.50, M. 5.— je nach Lage der Zimmer. Gute Küche. Reine Weine. Gr. Saal m. Bühne u. el. Orchester. Gr. ged. Halle i. Garten. Forellenfischerei. **B. Linnartz.**

Kreuzberg a. d. Ahr Gasthaus Wirz (E. Brodt) Altbekanntes, hält sich bestens empfohlen. * Mitglied des Eifelvereins.

Adenau „Hotel halber Mond“ Altrenommiertes Haus. Schönste Lage Pension 4—5 Mark. Badeeinrichtung. Bequemster Aufstieg zur Hohen Acht und Ruine Nürburg. Tel. 36. Bes.: **Wilh. Floss.**

Adenau Gasthof Friedrichshof. Grösster Saal am Platze mit Kegelbahn. Touristen u. Vereinen bestens empfohlen. 20 Fremdenzimmer. Pension M. 4.—. Gute Küche. Reine Weine. Bäder im Hause. Elektr. Licht. Teleph. 19. Garage. Eigene Forellenfischerei. **J. Neuhaus, Bes.**

Nürburg Gasthaus Carl Pauly Uraltle Wirtschaft am Eingang zur Ruine **Gutes, sauberes und billiges Logis.**

Daun Hotel Schramm Bedeutend vergrößert. Elektr. Licht. Zentralheizung. Bäder. Garage. Stallung. Telephon 4. 1906 Absteigehotel Sr. Majestät des Deutschen Kaisers.

Daun Hotel Eifer Hof, Bes. **Carl Dix**, neubaut a. Bahnhof. Teleph. 21. Schönste Lage mit neuen Parkanlagen u. Springbrunnen einzig am Platze. Pension 4 M. u. höher. Gute Küche u. Weine. Eigene Mineralwasserquelle am Hotel. Elektr. Licht. Bäder. Eigene Jagd u. Fischerei.

Manderscheid „Hotel Müllejans“ Grösstes Haus am Platze. Tel. Nr. 6. Frei gelegen. Gute Küche und Weine. Pension. Bäder. Fischerei. Garage. Wagen im Hause.

Manderscheid „Hotel Zens“ Teleph. Nr. 9. Erstes u. Altestes Haus am Platze. Pension von Mark 4.50 an.

Manderscheid Gasthof Belvedere Inhaber **M. Becker** 5 Min. von den Burgen, hält sich den Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen. — Mitglied des Eifel-Vereins.

Trier „Hotel Victoria“ Vollständig neu eingerichtet. — Logis m. Frühstück M. 2.50. — Spezialausschank d. Kgl. Hofbrau München, direkt vom Fass. **Franz Plittersdorf.**

Trier „Hotel zum Kurfürst“, kaiserstrasse Schönste Lage i. nächster Nähe d. Sehenswürdigk. Neueing. Zimmer. Vorzügl. Betten. Elektr. Licht. Bäder Logis mit Frühstück M. 2.25. — Tel. 422. Bes. **E. Neumann.**

Trier Hotel Anker Neubaut 1907/08 Modernst. Komfort Küche — Helles und dunkles Bier — Zimmer von 2 M an. Auto-Omnibus an allen Zügen — Inhaber **Gebr. Gräfe.**

Plange's Rückenschoner
D. R. G. M. Nr. 398 207
Unentbehrlich für **Jäger u. Wanderer!**




Grösse 90 x 28 cm gefertigt aus verzinnem Stahldraht

Luftzirkulation zwischen Rücken und Rucksack
Keine Druck- und Wundstellen
Gleichmässige Verteilung des Gewichts auf die ganze Rückenfläche
Tragen des Rucksackes ein Vergnügen

Nach 4 stündigem Marsch mit Rückenschoner
Nach 4 stündigem Marsch ohne Rückenschoner

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht erhältlich Musterstücke gegen Einsendung von M. 1.50 franko direkt vom Fabrikanten **Ernst Plange, Iserlohn I.**

Preis m. 1.25



Köln Brauerei für Obergäriges Bier „Hahnenbräu“ Peter Joseph Maassen. Hahnenstr. 43. Tel. 2703. Einziger Filialausschank **Cöln, Grosse Sandkaul 34. Telephon 2499. Jean Krahn.**

Hohe Acht 760 Meter. Restauration Wilh. Frings.

Nürburg Hotel zum Grafen v. Hochstaden. Pension * Eigene Jagd und Forellenfischerei 700 Meter 5 Min. vom Hause. Mit 25 Fremdenbetten. Herrl. Aussicht. Telephon 28. Besitzer: **Wilh. Frings.**

Adenau Hotel zum wilden Schwein Tel. 27. Besitzer: **Wilh. Frings** Tel. 27.

Gillenfeld „Hotel Clasen“ Bestbekanntes und altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche und Keller. Telephon Nr. 2. Post und Eisenbahnstation. Neuer Besitzer: **Carl Hürter.**

Daun Hotel Hommes, Kur-Hotel, Haus I. Ranges, in unmittelbarer Nähe d. Bahnhofes neben d. Post. Fernsprecher Nr. 3. Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende u. Touristen. Omnibus u. Hausdiener am Bahnhof. Elektr. Licht. Bäder. Wagen im Hause. Garage.

Ulmen Hotel Maas dir. a. Bahn. Tel. 4. Sommerfrischlern, Touristen u. Reisenden bestens empfohlen. Radfahrer-Hilfsstat. Garage. Vorz. Küche. Gute Weine. Helle u. Münch. Biere. Gartenanlagen. Mäss. Preise. Kahnfahrt. Fischerei. Schöne Wege d. Tannenwald z. Maare m. Burgruine.

Manderscheid „Hotel Fischer“ Telephon 10. Besitzer **Nik. Heid.** Eigene Fischerei. Bekannt gutes Haus.

Manderscheid Hotel Hubert Heid Unter den Linden 126. Telephon 12. Angen. Aufenth. f. Tourist. u. Sommerfr. Gartenanl. a. Hause NB. Man bittet dringend auf den Vornamen **Hubert** zu achten.

Manderscheid Hotel-Rest. Pantenburg Neu eingerichtet. Sehr schöne Lage. Nähe der Burgen. Logis m. Frühstück M. 2.25 und höher. Mittag 1.25 u. höher. Abend 1.— u. höher. Pension 4.50 u. höher.

Cordel Hotel Lieser (früher Thiel), Inhaber **Anton Koster.** Bekannt gutes Haus mit bester Verpflegung, vollständig neu hergerichtet. Allen Eifelbesuchern u. Touristen bestens empfohlen. Logis mit Frühstück M. 2.—2.50. Pension M. 4.50. Tel. 4. Bäder i. Hause. Eig. Jagd u. Fischerei.

Cordel Burg Ramstein * Hotel Werner Station Cordel. Luftkurort in idyll. Lage der Telephon: Eifel-Schweiz. Volle Pension 4.50 M. Bäder, Cordel Nr. 9 herrl. Waldungen. Viele hist. Sehenswürdigkeit.

Trier Dom-Hotel Inhaber: **Albert Mächler** Hauptmarkt 18/20 — Nächst dem Dom — Tel. 264. Neu erbaut, modern eingerichtet. Auto-Garage. Ausschank von **Münchener Löwenbräu** und **Dortmunder Aktienbier.**

Trier „Hotel Cornelius“ Ganz neues Hotel. Eröffnet: **1. Mai 1910.** Inhaber: **P. Cornelius.**

Simonbräu Bitburg

verdankt seine Beliebtheit nur seiner hervorragenden Qualität und Bekömmlichkeit.

HOTELS u. GASTHÄUSER

am u. in der Nähe des Eifelhöhenweges

AACHEN-SINZIG

Aachen Dom-Hôtel (vorm. Elefant) Zim. 2, Pens. 5 M. Therm. Bäder. Bier- u. Wein-Restaurant. Tel. 214. Bes.: A. Vecquay. Garage. Tel. 10.

Kurhaus Valkenburg Holl. Schweiz 1/4 St. v. Aachen Hotel u. Famil.-Pension I. R. Illustriert. Prosp. a. Wunsch. Restaurant. Tel. 214. Bes.: A. Vecquay. Garage. Tel. 10.

Gemünd Hotel zum goldenen Stern. Angenehm. Aufenthalt f. Touristen. Gute Biere. Reine Weine. Vorzügliche Küche. Schöne Zimmer. Veranda mit reizend. Aussicht. Kegelbahn u. Billard. Bäder im Hause. Pension. Nähe Bahnhof u. Post. **Johann Kremer.**

Gemünd „Hotel Bergemann“
Besitzer Wilh. Bungart.

Hotel Lochmühle S. Hallerbach, Mayschoss a. Ahr. Altrenommiert. Haus, Logis m. Frühst. v. 2.50 an. Pension 4-5 M. Mühlfeld l. Speisesaal. Wellenbad. Weinbau u. Weinhandel. Fernsprecher Amt Altenahr 11.

Walporzheim „Zum Sanct Peter“ von A. Dahm. Ältestes Weinhaus des Ahrtales. Weltbekannt. Bedeutender Besitz in den besten Weinberg-Lagen von Walporzheim und Ahrweiler. Rhein- und Moselweine, ausgewählte Gewächse.

Ahrweiler Bahnhof-Hotel-Restaurant gegenüber d. Bahnh. Pension. Logis zu mässigen Preisen. Bäder im Hause. Zentralheizung. Kegelbahn. Billard. Haltestellen der Elektrischen Bahn Neuenahr-Ahrweiler. Fernsprecher 158. **J. Weissenfels.**



Aachen Panthels Hotel-Restaurant „Ewige Lampe“
Aureliusstr. 3, 1 Minute vom Hauptbahnhof. Hauptpost, Theater, Eisenbrunnen. Neu eingerichtet. Logis mit Frühstück 2.50 M. und 3 M. Zugleich Schülerherberge.

Aachen „Hotel Berliner Hof“, Bier- u. Weinrestaurant. Bahnstrasse 4-8, direkt am Hauptbahnhof. Moderner Neubau. Altrenommiert! Haus für Kaufleute und Touristen. Zimmer von 2 M. an. **Besitzer H. Grass.**

Gemünd Hotel Klaphake
verbunden mit feinem Bierrestaurant
Telephon 4

Altenahr Hotel Caspari. Altrenommiertes Haus. 50 Zimmer. Schattiger Garten. Forellenfischereien. Pension 5-7 M. Bierrestaurant im Nebenhause. Weinbau u. -Handel. Spez.: Selbstgezeugene und selbstgekelterte Ahr-Rotweine. **Besitzer B. Staew.**

Mayschoss „Gasthaus Winzerverein“
Bestens empfohlen. Logis u. Pension **P. Bungart.**
Fernsprecher Amt Altenahr Nr. 5.

Neuenahr „Zum Stern“ und **„Deutsches Haus“**
Winzer-Weine - Urquell Pilsener - Fürstbergbräu - Münch. Franziskaner usw. - Logis u. Frühstück 2.50-3 M. - Mittagstisch 1.60 M. - Pension 5-6 M.

Neuenahr Hotel Becher „zum goldenen Pflug“
Wein- u. Bier-Restaur. Kurgemässe Küche. Logis mit Frühstück von 2.50 M. an, Pension von 5 M. an. Das ganze Jahr geöffnet. Fernspr. 211. **Heinrich Becher.**

Soeben erschienen:

Havensteins landwirtschaftliche Buchführung.

Ausgabe für kleinere Betriebe einschliesslich Obst- und Weinbau.

Preis M. 1.-

Porto M. 0.20.

Diese Buchführung ist für kleinere und mittlere Betriebe bestimmt. Ihr System ist das gleiche wie das der im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen von demselben Verfasser herausgegebenen Buchführung für mittlere und grosse Betriebe, die bereits in neunter Auflage vorliegt und weit verbreitet ist. Die vorliegende kleine Ausgabe enthält in festem Einband 12 Doppelseiten des Hauptrechnungsbuches, 6 Doppelseiten des Hilfsrechnungsbuches, und für diejenigen, die davon Gebrauch machen wollen, je eine Seite Viehregister und Naturalienregister, nebst einer gedruckten Anleitung mit Beispiel, aus dem die Art der Eintragungen, sowie Abschluss usw. zu ersehen ist.

Wer bei der Eintragung irgend eines Postens im Zweifel ist, der braucht nur in dem Beispiel nachzusehen, er wird dann sofort Aufklärung erhalten.

Die Benutzung der Formulare ermöglicht mit wenig Mühe die Eintragung aller wirtschaftlichen Vorfälle in der Reihenfolge, wie sie sich ereignen, mögen die Posten durch die Kasse gehen oder nicht. Dadurch wird die erwünschte Einheitlichkeit und leichte Übersicht sowie nicht minder die Möglichkeit einer leichten Kontrolle gewährleistet.

Reinvertrag und Vermögensaufstellung ergeben sich unmittelbar aus den Abschlussbuchungen von selbst, alle umständlichen und zeitraubenden Zusammenstellungen fallen fort, und dabei erfordern die Buchungen sehr wenig Schreibwerk. Sie erfolgen nach denselben Grundsätzen, wie bei der Buchführung der überwiegend meisten landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Gegen Einsendung von M. 1.20 Frankozusendung durch den Verlag von Carl Georgi in Bonn.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Luftkurort ADENAU

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort. Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. Besitzer **Willy Schneider**

Aachen (etwa 160000 Einwohner), eine der bedeutendsten Grossstädte der Rheinl., altberühmter Kur- u. Badeort, hist. Inter. Stadt, Lieblingsaufenthalt Karls d. Gr., Krönungsstadt 37 deutscher Könige (814—1531), Münster mit reicher Schatzkammer u. prachtvollen Mosaiken; Museen mit bemerkenswerten Sammlungen. Sitz zahlreicher Zivil- und Militärbehörden. Garnison. 2 humanistische Gymnasien, Realgymnasium, höhere Maschinenbauschule, Bergschule, Baugewerkschule, Kunstgewerbeschule, höhere Webeschule. Lehrerinnenbildungsanstalt, höhere Töchter- und Mädchengymnasium, Mittelschulen für Knaben und Mädchen. Viehhof. Elektrische Zentrale. Gasanstalt. Sparkassen. Hygienisch-moderne Krankenhäuser u. private Kliniken. Heisse Schwefel-Kochsalzquellen, Schwimmbäder im Freien und in der Halle. Reges Vereinsleben. Stadttheater und private Theater. Künstlerisch hochstehendes äusserst reges Musikleben. Bedeutende Zeitungen. Schneller Nachrichten dienst. Grosse Banken. Sehr Anregung jeder Art. Gelegenheit zu zahlreichen Ausflügen in die schöne Umgebung, zu erwähnen besonders in unmittelbarer Nähe 5000 Morgen grosser Stadtwald mit herrlichen Aussichtspunkten und Spazierwegen. Besonders geeignet für Pensionäre und Rentner zu dauernder Niederlassung. Sämtliche Auskünfte und Druckschriften durch den **Verkehrsverein** oder das **Städtische Verkehrsbureau** am Eisenbrunnen.

Offerten, welche man uns übersendet, sind stets 10 Pf. zur Weiterbeförderung beizufügen.

Carl Georgi, Bonn, Eifelvereinsblatt.

ALF an der Mosel Bahnstation Bullay (12 Minuten)

Hotel Theisen „zur Post“ Altrenommiertes Haus

Besitzer **Carl Theisen**

Pension — Grosser Speisesaal — Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf die Mosel und Marienburg — Bäder — Garage — Elektr. Licht in allen Räumen — Omnibus am Bahnhof, Wagen zu Ausflügen im Hotel.

Telephon: **Am Bullay 16** * **Agentur der Moseldampfer**

Table d'hôte 1 Uhr **Restauration zu jeder Tageszeit.**

Benzin-Station **Bullay**

Alf an der Mosel **Hotel Andries „Zur Marienburg“**

In nächster Nähe des Staats- und des Kleinbahnhofes. — Gleichzeitig Bahnhofswirt in Bullay u. Pünderich. Eigene Weinberge in den besten Lagen der Umgegend. Weinversand. Garten. Ged. Veranda m. schöner Aussicht. Speisesaal. Pension. Ph. Andries Ww.

Stellin: Dapolin Auto-Öl

Rudolf Frost

Ahrweiler * Hotel Stern

am Markt I. Ranges

Haltestelle der elektr. Bahn Neuenahr-Ahrweiler-Walporzheim

Pension von M. 5.00 an. Landschaftlich hervorragende Gegend, walddreiche Umgebung. Anerkannt gute Küche, selbstgekelt. Rotweine. Gr. u. kl. Säle für Gesellschaften. Zentralheizung. Bäder. Garage. Stallung. Omnibus.

KÖNIGLICHES BAD BERTRICH. Das milde Karlsbad.

Station Bullay a. d. Moselbahn. Glaubersalz-Sodatherme. Trink- u. Badekuren. Klimatischer u. Terrain-Kurort.

Regierungsbezirk Koblenz. Heilanz. Magen- u. Darmkrankh., Erkrank. d. Leber, Gallenwege u. Harnorgane, Gicht, Rheumat., allgem. Korpulenz u. Fettleibigkeit, Frauenkrankh., krankh. erhöhte Reizbarkeit d. Nervensystems, Zuckerkrankh. Neu erbautes, 1909 eröffnetes Badehaus. Elektr. Licht- u. Vierzellenbäder. Wasserleitung, Kanalisation u. elektr. Licht. 21 auf beste eingerichtete Hotels, Gasthäuser und 36 Privat-Logierhäuser, Konzerte durch die Badeskapelle, Reunions, Lawn-Tennis. Ausgedehnte Waldpromenade, unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend. Gelegenheit zur Jagd und Forellenfischerei. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Zu Haus- bzw. Nachkuren zu empfehlen: **Bertricher Bergquelle (Thermalwasser)** Mineralwasserhandlungen durch die Königl. Bade- und Brunnendirektion zu Ems (eventuell als Beiladung zu Emserbrunnen) oder durch die Königl. Badeverwaltung zu Bertrich. (gesetzlich geschützt) zu beziehen für Für Konsumenten durch alle Mineralwasserhandlungen, Apotheken usw. oder (venn auch durch Fracht und Verpackungskosten weniger vorteilhaft) durch die **KÖNIGLICHE BADEVERWALTUNG.** Prospekte gratis und franko. Berufung auf die Zeitung erbeten.

Bad Bertrich * Hotel Adler

Eigentümer: **Heinrich Thomas.**

Telephon Nr. 8. Telephon Nr. 8.

Schönste Lage an den Kuranlagen. Elektr. Licht.

Garten vor dem Hause.

Bad Bertrich * Hotel Dillenburg

Station Bullay

Zimmer mit Frühstück von M. 2.50 an * Pension von M. 4.50 an

Elektrische Beleuchtung * Telephon 12 * Auto-Garage

Bestens empfohlen **Jakob Dillenburg.**

Bad Bertrich * Hotel zum Alleegarten

Besitzer: **Hermann Klerings.**

Gegenüber dem Kurhause u. unmittelbar an die Kuranlagen anschliessend. Im Villenteil des Bades an dem Alleegarten. Neubaut u. vornehm eingerichtet. Grosser luftiger Speisesaal mit gedeckter Veranda. Zimmer und Salons mit Balkonen, sämtlich mit elektr. Licht. Kurgemässe Küche. Gute Weine. Restauration zu jeder Tageszeit. Pension nach Übereinkunft. Auf Wunsch Wagen an jedem Zuge.

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst

Eigentümer: **C. P. Schmidt.**

Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage. Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer. Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.

Telephon 7. Garage. Telephon 7.

Bad Bertrich * Hotel Berres

oberhalb des Alleegarten

Herrliche, ruhige Lage inmitten von Wiesen und Waldesfrische. Gut renommiertes Haus. Elektrisches Licht. * Eigene Forellenfischerei.

Bad Bertrich * Gasthaus Stadtfeld

Helles, Münchener und Pilsener Urquell vom Fass. Gute Weine. * Kaffee. * Mittagessen von M. 1.50 an. * Abendessen. Wagen im Hause. * Telephon Nr. 4. Morgens 7 1/2 Uhr Wagen nach Bullay * Person 1 Mark.

Bad Bertrich * Hotel D'helu

Bequemste Lage mit direktem Zugange zu dem neubauten Kur- und Badehause. * Garten und Veranda. * Telephon Nr. 5. Stallung. * Raum für Automobile. * Jagd- und Forellenfischerei.

Befort Hotel Bleser

Erstes Haus am Platze
Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. • Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

Befort Hotel Kessler-Bleser

Inhaber Schumacher
Direkt an der Luxemburger Schweiz gelegen.
Herrliche Sommerfrische in bewaldeter Höhenlage.
Pension. • Elektrisches Licht. • Wasserleitung (W. C.).
Bequemer Bahnanschluss. • Post. • Telegraph am Platze.
Telephonanschluss Nr. 9. • Gute Weine. • Civile Preise.

Bernkastel

Hotel zur Post

Ww. Nic. Lucas Nachfolger

Inh.: Peter Dahm

Altbekanntes und beliebtes Haus

Telephonruf Nr. 11

Bernkastel-Cues

Hotel Gassen „Zu den 3 Königen“

1 und grösstes Haus am Platze in bevorzugter Lage gleich am Flusse
Grosse Terrasse und Garten am Haus
Mässige Preise • Eigener Weinbau • Weinhandel

Luftkurort Blankenheim

an der Quelle der Ahr

Hervorragend schöner Punkt der Eifel in reizendem vor rauher Luft geschütztem Ahrtale, umgeben von schönen Waldungen mit schattigen Spaziergängen und vielen Sehenswürdigkeiten

Hotel Kölner Hof

Neuerbaut nach allem heimatischem Stile
Eröffnet 8. Mai 1910

20 freundliche, neuingerichtete Fremdenzimmer mit 30 Betten
Gut empfohlenes Haus mit vorzüglicher Küche und guten Getränken
Stets lebendfrische Forellen • Neue Kegelbahn • Zentralheizung
Bäder im Hotel • Auto-Garage • Stellin-Station • Fernspr. Nr. 1
Angenehmer Aufenthalt für Sommergäste, Geschäftsreisende u. Touristen
Eduard Heindrichs, Besitzer

∴ Luftkurort Blankenheim ∴ „Hotel zur Post“

Altbekanntes und beliebtes Haus. Angenehmster Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen. Grosse gedeckte Veranda mit herrlichster Aussicht.
Küche und Keller das Beste. — Mässige Preise.

BOLLENDORF an der Sauer

Bezirk Trier, Luftkurort.
Schöne Lage in geschütztem Tal. Die umligend. Höhen steigen bis 414 m ü. M. Ausgedehnter Hochwald unmittelbar beim Ort. Gut markierte Spazierwege. Mittelpunkt der „Luxemb. Schweiz“. Römische Baudenkmäler. Geologisch u. botanisch interessante Umgebung. Station der in Wasserbillig von der Bahn Trier-Luxemburg abzweigenden Bahn nach Diekirch. Post. Telephon. Arzt. Apotheke. Zentrale Hochquellwasserleitung. Elektrisches Licht. Freie Angelfischerei in der Sauer. Unterkunftsgelegenheit; Gasthöfe von Ed. Barreau (Waldvilla), L. Barreau (Burg), K. Hauer u. Nic. Michels (Post).

Bollendorf

Hotel und Pension Schloss Bollendorf

Auf herrl. Fels-terrasse gelegen.
Wunderv. Waldungen m. prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle.
Billard, Krocket, Lawn-Tennis.
Eig. Equipagen. Forellenfischerei
Pension 4-6 M.
Inhaberin Louise Barreau.



BONN Weinstuben BONN

des Bonner Bürger-Vereins
Poppelsdorfer Allee, Ecke Kronprinzenstrasse
Bekannt gute und preiswerte Weine.
Auf vorzügliche Küche wird besonderes Gewicht gelegt.

Emil Temme (früher Sennelager)

Bonn Wirtshaus Ruland

Vorzügliche Küche • Telephon 754

Stockenstrasse 19. Althistorische, weltbekannte Kneipe • Weine • Besitzer Max Porzberg

BRÜSSEL Deutsche Weinstube

4 Rue de la Montagne 4, Brasserie Meyer und Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Burgunder- u. Champagnerweine der ersten Häuser

Münchener Spatenbräu u. Pilsener Aktienbier
Spezialitäten: Der anerkannt beste Täglich frischer Maltrank u. deutsche Vereinslokal der Ortsgruppe Brüssel.
Exquisite Küche!
Zivile Preise!
Spezial Brüssels.
Tagesplatten.
Wilh. Meyer, Besitzer.

Bullay * Hotel zu den vier Türmen

Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung.
Max Lautner.

Call. Hotel G. Rolland

Touristen bestens empfohlen. Civile Preise.
Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

Clarf

Schönster Punkt der Luxemburger Ardennen. Vollständig erhaltene mittelalterliche Burg. Denkmal des Bauernkrieges von 1798.
Hotel Koener Im Zentrum des Burgfleckens gelegen. Omnibusse bei allen Zügen. — Grosse Terrasse und Veranda. — Gute bürgerliche Küche. — Reine Weine
Pensionspreis von 4 Mark an. — Für ganze Familien nach Übereinkunft.

Cochem-Mosel * Hotel Stadt Cöln

In der Nähe des Bahnhofs und der Post.
Angenehmer Aufenthalt für Geschäftsreisende und Touristen.

Cochem an der Mosel UNION-HOTEL I. Haus am Platze

Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfsboote
Bes. Gebr. Hoffmann
Grosse Terrasse. • Auto-Garage. • Fernsprecher 11.
Omnibus an allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Diekirch Hotel de Luxembourg

Eigentümer Meyer-Decker.
Renommiertes bürgerliches Haus
Schülerherberge d. E.-V.

Hotel de l'Europe
Zentrum der Luxemburgischen Schweiz.
Grand Duché de Luxembourg.
Prospekt gratis.

Diekirch (Luxemburg)

Grand Hôtel des Ardennes

Besitzerin: **Frau A. Nelles-Heck**

Im Zentrum der schönsten Ausflugsorte der kleinen Luxemburger Schweiz und Ardennen

Sehr mässige Preise
bei erstklassiger Verpflegung

== **Reduzierte Preise im September** ==

Man verlange illustrierten Führer. Zusendung erfolgt gratis u. franko.

Düren == Hotel Mommer ==

Erstes und ältestes Haus am Platze. 2 Minuten vom Bahnhof. Von Geschäftsreisenden und Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht. Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise. Telefon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Maus**.

Düren Hotel Schiller Einziges Hotel I. Ranges am Platze. Elektrisches Licht. Central-Heizung. Auto-Garage. Billige Preise. Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer **H. Wenniges**.

Düren Hotel-Restaurant „Kaiserkrone“ Besitzer: **Alois Kindgen**
Best besuchtestes Haus. Spezialhotel für Geschäftsreisende u. Touristen. 1 Minute vom Bahnhof. Logis und garniertes Frühstück Mark 275. Table d'hôte von 12^{1/2}—2 Uhr. Diners à part. Vorzügliche Küche. Gute Betten. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Garage. Hausdiener an allen Zügen. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Sommerfrische „Eichelhütte“ bei Eisenschmitt.
Forellenfischerel unmittelbar am Hause. — Schöne, hohe Zimmer, der Neuzeit entsprechend eingerichtet. — Eigene elektrische Lichtenanlage. — Post und Telefon im Hause.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Im herrlichen Salmtale, im schönsten Teile der vulkan. Eifel, 2 Stunden von Kyllburg, 3 Stunden von Wittlich, 1/2 Stunde von Klosterneue Himmerod. — Für Ruhe- und Erholungsbedürftige, auch Leicht-Nervöse Alter schattiger Park mit den seltensten Zierbäumen und Sträuchern. — Schöne Waldspaziergänge mit prachtvollen Aussichtspunkten. Flussbäder, Kahnfahrten, Wasserleitung; elektrisches Licht, Fernsprecht. Gute Zugverbindungen. Nähere Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein Gemünd**.

Reine, zum Teil selbstgezogene Weine aus mittleren und besseren Lagen der Mosel. Vorzüglicher Apfelwein und feine Flaschenbiere. Zimmer mit voller Pension 4—5 Mark, je nach Ansprüchen. Der Besitzer: **Joh. Huels**.

Eisenschmitt Hotel Wagner-Jung Ältestes, altbekanntes Haus am Platze Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Eschweiler, hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und walddreiche Umgebung mit etwa 1600 Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scheven- und weiter nach Hürtgen, Kermeter usw., alles Eifelorte, und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm- anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Eupen Luftkurort und Sommerfrische

bei Aachen, am Fusse des hohen Venns in romantischer, wald- und wiesenreicher Lage. Gute und billige Unterkunft. **Kneippische Wasserheilstätten.** — Aussichtsturm. — Ganz in der Nähe die grossartige **Gilippe-Talsperre.** Reich illustr. Führer grat. durch d. **Verkehrsausschuss.**

Euskirchen Hotel Caspari

Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57. Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge. Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener und Dortmunder Bier. Besitzer **A. Frisé.**

EUSKIRCHEN. Hotel zur Post.

Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend. Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und Bahnh. Hausdiener daseibst. Zimmer m. garn. Frühst. M. 2.50. Wein u. Bier. Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard. Veranda. Teleph. 170 **Gerh. Schors.**

Euskirchen.

Hotel zur Traube.

Bahnhofstrasse 3. Telephon 260.

Renoviert. Wein. Bier. Garage. Garten. Saal. English spoken. On parle française.

Ettelbrück (Luxemburg) Hotel Herckmans

Von Geschäftsreisenden bevorzugt. Haus. Touristen bestens empfohlen. Mässige Preise. — Wagen und Automobilomnibus zu vermieten. Bes.: **P. J. Gloden.**

Ettelbrück (Luxemburg) Bahnhofshotel

gegenüber dem Bahnhof. Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste Küche. Civile Preise. Dunkelkammer. Garten mit Terrasse. Garage. Tel. Nr. 16. Inh.: **Wissler-Dondlinger.**

Fels in Luxemburg

Grand Hotel de la Poste

Luftkurort, herrliche Waldpromenaden 6 km vom Müllertal * Forellenfischerel

— **Pensionspreis M. 4.80** —

Gemünd Eifel (Höhenlage 340 m)

an der Bahn Call-Hellenthal reizender sehr beliebter Luftkurort mit zahlreichen Waldpromenaden und dem Kermeterhochwalde, bequemster Zugang zur Urftalsperre, der grössten Talsperre Europas, 45 Mill. Kubikm. Wagen, Motorboote. Im Winter Skilauf; vorzügl. Rodelbahnen. Ausgezeichnete Unterkunft in Hotels u. Privathäusern. Wasserleitung; elektrisches Licht, Fernsprecht. Gute Zugverbindungen. Nähere Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein Gemünd**.

Luftkurort Gerolstein. Hotel Gerolstein

Geräumige gedeckte Glas-Veranda. — Pension von M. 3.50 an. — Vorrügliche Küche. — Vollständige Neueinrichtung des Hotels. — Reine Getränke. Grosser Garten mit Anlagen am Hause. — Hausdiener an jedem Zuge. — Jagd und Forellenfischerel. **Alb. Moog.**



GEROLA

Tafelgetränk 1. Ranges.

Schloss-Brunnen-Gerolstein

Nur ächt mit der Krone

Die Besichtigung der Brunnen-Anlagen wird gerne gestattet. Die Direktion.

Gerolstein Sommerfrische Hotel Heck I. R.

Bäder — Elektrisch Licht — Weinhandlung — Glas-Bierausschank Pension von M. 4.50 — Zimmer von M. 1.50 an — Hausdiener an jedem Zuge — Forellenfischerel.

Gerolstein ♦ Hotel zur Post

Altbekanntes vorzügliches Haus, bei mässigen Preisen.
Elektr. Licht. * Bäder. * Biere. * Wein. * Pension.
1902 Absteigehotel Sr. Kais. Kgl. Hoheit d. Kronprinzen.

Luftkurort Gerolstein.

Gasthof zur „Löwenburg“

Pension 3.50 M. — Legis und Frühstück von 1.50 M. an

Godesberg für Nervöse und Erholungsbedürftige

Das ganze Jahr geöffnet
Ärztlicher Leiter: Dr. med. Staehly.
Kaufmann. Leiter: Direktor Butin.

Heimbach Telephon: Nr. 3.

Haus Schönblick

Schönstes Hotel der Eifel. 6 km eigene Forellenfischerei.
Wintersport. Carl Uehlein.

Luftkurort Heimbach (Eifel) Hotel und Pension Kölner Hof

hält sich Sommerfrischlern und Touristen bei mässigen Preisen
bestens empfohlen. Telephonruf Kölner Hof. Besitzer: Wilh. Neuss.

Hellenthal-Blumenthal (Eifel)

(Bahnstrecke Call-Hellenthal)

am Fusse ausgedehnter Waldungen, herrliche Spaziergänge mit
Ruhebänken (Olefall, Kammerwald etc.), Forellen-Fischerei.

- ■ ■ Besuchteter Wintersportplatz der Eifel ■ ■ ■
- Ausgangspunkt zum idealen Skigelände bei Hollerath ■

Wasserleitung — Elektrisches Licht.

Gasthöfe: Schinck, Reuter, Felser, Lind in Hellenthal;
Eifeler Hof in Blumenthal, sowie Privatunterkunft.

Luftkurort Hellenthal (Eifel)

Hotel Reuter

Herrliche Sommerfrische in bewaldeter Höhenlage

Sommerfrischlern und Touristen bei mässigen Preisen bestens empfohlen.

Heppingen a. d. Eifel Hotel-Restaurant Burg Landskron

Altbekanntes Haus. — Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Billesheim

Im Kylltal, Stat. der Bahn.
Cöln—Trier, 1200 Einw., be-
deut. Marktplatz, 420 m ü. d.
M., geschützte Lage (Nizza der
Eifel), schöne zusammenhängend

Waldungen mit gepfl. Spaziergängen in unmittelbarer Nähe,
allenthalb. Bänke u. Wegezeiger, Elektrizitätsw. u. Molkererei,
Brauerei, Gerbereien, Amtsgericht, Katasteramt, Oberförsterei,
landw. Wintersch., Krankenhaus, Arzt u. Apotheke am Platze.
Mehrere gute Hotels u. Privatpens. In der Umgebung zahlr.
Basaltkuppen, hervorrag. Aussichtspunkte u. lohnende Ausfl.
Wagen i. Zt. z. h. Als ruh. Sommerfr. Erholungsbed. zu empfehl.

Höhenluftkurort Hillesheim in der vulkanischen Eifel 450 m hoch

Hotel zur Post

Freie Lage am Eingange des Ortes — Schöne Zimmer — Gute
Verpflegung — Grosser Hausgarten — Elektrisches Licht — Bäder
Pensionspreis M. 4.—. Besitzer: Carl Niles-Jerrentrup.

Hillesheim (Eifel, Eisenbahnstation).

Hotel Kloop

Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. * Altrenommiertes
Hotel. * Elektrisches Licht. * Schöne Spaziergänge und
Aussichtspunkte. * Bewaldete Umgebung im schönsten Teile
der Vulkanischen Eifel und des Kylltales.

Baptist Kloop, Besitzer.

Kaisersesch

Gasthaus zum Jägerhof. * Inh.: Richard Erpeldinger.

Gegenüber dem Bahnhofe gleich am Hochwalde.
Gut bürgerliche Verpflegung. * Sommerfrischlern und Touristen
bestens empfohlen. * Eigene Fuhrhalterei. * Telephon Nr. 12.

Kaisersesch

Gasthaus zum Schwan □ Inh.: Jakob Henrichs.

Altbekanntes und neuingerichtetes Haus hält sich
Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
Gut bürgerliche Verpflegung bei mässigen Preisen.

Kempenich

St. Bernhardsruine, 440 m. sehr schöne Lage mit herrlichen Spaziergängen
durch prachtvolle Buchen- und Nadelwaldungen in unmittelbarer Nähe.
Sehr schöne Aussichten von Woltrater-, Engeler- und Perlerkopf. Ange-
nehme und lohnende Touren nach Hohe Acht, Laacher See, Olbrück, Per-
lerkopf und durchs Nettetäl. Quellwasserleitung und Molkererei. Gute
Gasthöfe mit mässigen Preisen. Zur Sommerfrische mit Luftkur ausnahms-
weise gut geeignet. Arzt und Apotheke im Orte.

Kempenich (Route Hohe Acht — Laacher See)

(445 m über dem Meere)

Für Sommerfrischler und Touristen empfiehlt sich

„Gasthof Bergweiler“

Besitzer: Ed. Deuster. Fernspr. Nr. 4. 100 m vom Hochwald entfernt.

Schöne Zimmer. Gute Küche und Getränke. Pension von 4 M. an.

KÖLN

Volksgarten-Restaurant

Grösste und schönste Gartenanlagen Kölns. Täglich, ausser
Montags und Freitags, Konzert. Anerkannt vorzüglichsten
Kaffee, Regieweine. Gutgepflegte Dortmunder, Münchener
und Fürstenberger Biere.

Telephon 2486

Köln

Telephon 2486

Altdeutsche Weinkneipe

Neben Stollwerkpassage

Am Holzelmännchen Brunnen

Erstklassiges Weinhaus am Platze. Sehenswertes Lokal.

Altes Patrizierhaus aus dem Jahre 1693

Vorzügl. Küche. Reichhalt. Tageskarte. Diners, Soupers.

Separat gelegener Gesellschaftssaal.

Neuer Inhaber: Carl Kern

Kyllburg Luftkurort Hotel zum Stern

(Eifelbahn) Pension M. 4.50. Tel. Nr. 8.
Altrenommiertes Haus. Vorzügliche Küche. Besitzer: B. Quirin.
Prospekt bereitwilligst.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 10.

Mitte Oktober 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Unt.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * **Auflage: 16100** * Anzeigengebühr für die 4 gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft. * **Anzeigen für die nächste Nummer** sind bis zum Letzten des Monats an den **Verleger** einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Mitteilung der Schriftleitung. — Hans von Volkmann als Eifelmaler. — Aus und für Sommerfrischen. — Das Kreuz im Bemm. — Zur „Pedatura“ der Langmauer. — Ein Kaisersproß an der Urstalsperre. — Die Prümer Wasserfälle. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Zu der bereits in Nr. 9 des Eifelvereinsblattes mitgeteilten Tagesordnung der am Samstag, den 22. Okt. d. J., nachm. 6¹/₄ Uhr in Burgbrohl (Gasthaus zur Traube) stattfindenden Sitzung des Hauptvorstandes tritt noch:

8. Beteiligung an der „Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911“.

9. Neuherausgabe des Sommerfrischenverzeichnisses.

10. Antrag der D.-G. Mayen auf Anbringung einer Gedenkplatte auf dem Hochsimmerturm für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Dr. Surges.

11. Verschiedenes.

Am Sonntag, den 23. Oktober, Fußwanderung (ab Burgbrohl 9 Uhr) über Lydiatum—Saach (hier Frühstücksgelegenheit), Bell—Ettringen—Hochsimmer nach Mayen (etwa 20 km). Für diejenigen Teilnehmer, welche eine kürzere Wanderung vorziehen: Abfahrt Brohl 8²³ mit der Brohltalbahn nach Weibern (teilweise Zahnstangenstrecke), von dort gegen 10 Uhr Marsch über Volkessfeld—Ettringen—Hochsimmer nach Mayen (etwa 13 km). Das gemeinsame Mittagessen findet um 2 Uhr im Gasthaus Reiff (früher Kohlhaas) in Mayen statt und es wird gebeten, die Teilnahme am Mittagessen ges. der D.-G. Brohltal, s. S. des Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Jost in Burgbrohl mitteilen zu wollen, damit der Wirt frühzeitig benachrichtigt werden kann.

2. Nachstehendes Schreiben der Königl. Regierung zu Coblenz bringe ich hiermit zur Kenntnis unserer Mitglieder: „Von dem königlichen Oberförster Hobbeling in Auenau ist angeregt worden, daß bei der Anbringung von Wegezeichen seitens des Eifelvereins in den fiskalischen Forsten die betreffenden Förster zugezogen werden möchten, weil dadurch eine bessere Auswahl der mit Zeichen zu versehenen Stämme sichergestellt würde.“

Wir können dieser Ausführung nur beipflichten und eruchen in Verfolg unseres Schreibens vom 11. 6. d. J. Nr. 2337 ergebenst, vorkommendenfalls die Herren Mitglieder des Vereins hiervon verständigen zu wollen.“

3. Die 16. Auflage des Eiselführers ist bis auf etwa 100 Stück vergriffen. Die neue Auflage erscheint am 1. Juni nächsten Jahres. Da das Manuskript bis zum 1. Februar abgeliefert werden muß, richte ich an die Ortsgruppen und Gastwirte das dringende Ersuchen, bis zum 1. Januar Verbesserungen, Änderungen und Zusätze an den Bearbeiter, Herrn Hans Hoiz in Cöln,

Leutoburgerstr. 14 einsenden zu wollen. Damit der Führer handlich bleibe, muß von einer Vermehrung des Umfanges abgesehen werden, was namentlich von örtlichen Spaziergängen gilt, welche in die Ortsführer gehören. Infolgedessen ist für den Eiselführer eine möglichste Beschränkung auf die durchgehenden Wege anzustreben. Die Gastwirte wollen sich in ihren Angaben auf folgende beschränken: 1. Zahl der Schlafzimmer; 2. Preis der Zimmer; 3. Preis des Frühstücks. Der Preis des Mittag- und Abendessens ist nur anzugeben, wenn regelmäßig ein gemeinschaftlicher Tisch mit bestimmter Speisefolge geführt wird. Der Pensionspreis wird nur von Gasthäusern in Sommerfrischen erbeten. Die Wirte sind an ihre Angaben bis zum 1. Juni 1912 gebunden. Bei begründeten Klagen über Forderungen, welche von den eigenen Angaben der Gastwirte im Eiselführer abweichen, wird das betreffende Gasthaus im Führer gestrichen werden. Von allen Gastwirten wird erwartet, daß sie Mitglieder des Eifelvereins sind; Nichtmitglieder finden keine Aufnahme im Eiselführer.

Cuskirchen, den 1. Oktober 1910.

Der Vorsitzende des Eifelvereins:
Kaufmann.

Endgültige Abrechnung über die für die Beschädigten im Ahrthal eingegangenen Beträge.

Haupteifelverein 300 M., Ortsgruppe Aachen 100 M., Ahrweiler 20 M., Amel 20 M., Bertrich 10 M., Birresborn 10 M., Blankenheim 30 M., Bleialf 30 M., Büllingen 20 M., Büttgenbach 10 M., Burgreuland 10 M., Cöln 152 M., Crefeld 283.10 M., Daun 20 M., Düren 200 M., Düsseldorf 30 M., Ehrenfeld 36 M., Erftal 10 M., Eschweiler 50 M., Ettelbrück 32 M., Echternach 30 M., Ettringen 54 M., Eupen 30 M., Cuskirchen 20 M., Gemünd 15 M., Gerolstein 70 M., Gillenfeld 10 M., Heimbach 10 M., Hillesheim 20 M., Jülich 65 M., Jünkerath 20 M., Kaisersesch 20 M., Kempenich 10 M., Kreuzau 20 M., Kyllburg 261.50 M., Eignewille 10 M., Lückerrath 3 M., Malmedy 50 M., Manderscheid 10 M., Marmagen 4 M., Meckenheim 23 M., Mechernich 20 M., Montjoie 10 M., Mülheim 125 M., Müllenborn 10 M., Münstermaifeld 10 M., Neuß 201 M., Nideggen 30 M., Prehtal 5 M., Prüm 30 M., Rheinbach 234.20 M., Saarbrücken 44 M., Reifferscheid 6 M., Sayvey 20 M., Schleiden 15 M., Soetenich 5 M., Speicher 10 M., Stolberg 25 M., Steinfeld 8 M.,

St. Vith 50 M., Trier 125.50 M., Urthal 5 M., Birneburg 5 M., Vossenak 15 M., Waxweiler 10 M., Weismes 25 M., Wittlich 5 M., Wollseifen 5 M., Zweisfall 10 M., Zülpich 50 M., Stadt Geldern 30.75 M., Regierungsverwaltung Banke-Guskirchen 20 M., Kaufmann J. Dormann-Nachen 66.50 M., Bankdirekt. A. Heringer-Neheim 145 M. Zusammen: 3524.55 M.

Nachen, den 30. September 1910.

Dr. Bonachten.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Brohltal.

Bezugnehmend auf umstehende amtliche Einladung zur Hauptvorstandssitzung laden wir unsere Mitglieder ein, mit ihren Damen sich an dem Abendessen und an dem Ausflug beteiligen zu wollen.

Grefeld.

Hauptversammlung am 3. November, 9 Uhr abends im Vereinslokal Restaurant Brueren, Rheinstraße. Tagesordnung: Bericht über die Hauptvorstandssitzung in Burgbrohl; Farbenphotographien über die Eifel; Rückblick auf die Hauptwanderungen 1910; Vorschläge für 1911. Verschiedenes. Wanderplan für November und Dezember.

23. Programm-Wanderung: Sonntag, 13. November. Abfahrt 1 1/2 Uhr Rheinstraße-Ostwallecke nach Traar. Wanderung über Lauersfort, Kaldenhausen nach Urdingen. Raft bei Kellner. Führer: Finke.

24. Programm-Wanderung: Sonntag, 27. November. Abfahrt 2 Uhr mit der Elektrischen nach St. Lönis. Wanderung über Lachenhütte, Forstwald, Brunnenstation nach Beringshof. Kaffeest. Führer: van Helden.

25. Programm-(Schluß-)Wanderung: Sonntag, 11. Dezember. Abmarsch 2 Uhr von Ostwall-Rheinstraße-Ecke über Spröndental, Herberthof, Oppum zum Rheinhafen. Kaffeest. in der Hafenschenke. Führer: Helmert. Donnerstagabend vor jeder Wanderung Vorgesprechung im Vereinslokal.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Wanderprogramm für November.

5. und 6. November: Eifelwanderung. Abfahrt am Samstag, den 5. November mittags 12⁴⁴ vom Hauptbahnhof nach Call, Bahnfahrt nach Sayvey, Ankunft dortselbst 3³⁰. Wanderung: Sayvey - Katzenstein - Römerkanal - Burgsey - Altschnipp - Mechernich (15 km), Uebernachten. Sonntag, den 6. November: Bahnfahrt Mechernich 7¹³ nach Nettersheim, Wanderung Nettersheim - Marmagen - Steinfeld - Schleiden. Gemeinsames Essen 4 Uhr. Rückfahrt von Schleiden 5³³. Ankunft in Düsseldorf 9¹⁷. Führer: D. Meyer. Anmeldung und Vorgesprechung am Donnerstag, den 3. November, abends im Hotel Lennark. Einzelne Anmeldungen können noch kurz vor der Abfahrt erfolgen.

16. November: Vormittagswanderung. 2. Teil der Wanderung „Rund um Groß-Düsseldorf“. Abmarsch 8 Uhr von der Straßenbahnhaltestelle Ecke Vollmerswerther- und Fährstraße. Wanderung Vollmerswerth - Fähr - Grimlinghausen - Uedesheim - Stürzelberg - Fähr - Haus Mideln - Jtter. Rückkehr nach Düsseldorf gegen 1 Uhr. Führer: Seppelt.

23. November: Nachmittagswanderung. Abfahrt 2¹⁹ vom Hauptbahnhof nach Erkrath. Wanderung Erkrath - Subbeltrath - Schwarzbachtal - Ratingen. Rückfahrt von Ratingen 6⁰⁴ oder mit der Straßenbahn. Führer: Marmann.

27. November: Vormittagswanderung. Abfahrt 7¹⁹ vom Hauptbahnhof nach Ratingen. Wanderung durch den Wald nach Lintorf, dann angereichert nach Kalkum, Rückfahrt von Kalkum 12⁵⁵. Ankunft in Düsseldorf 1¹². Führer: Gid. Jeden Donnerstagabend Zusammenkunft im Hotel Lennark, Königsallee, Ecke Benratherstraße.

Kölner Eifelverein, G. B.

Vereinsabend: Jeden Freitag 8 1/2 Uhr im Restaurant Kraenkel, Martinsstraße 1. Etage. Infolge der durch den Winterfahrplan hervorgerufenen Veränderungen muß die

35. Programm-Wanderung am 23. Oktober in folgender Weise ausgeführt werden: Abfahrt ab Köln S.-B. 5⁵⁸ nach Altenahr mit S.-R. III. Klasse nach Bodendorf (M. 2.40); von dort einfache Fahrkarte nach Altenahr. Wanderung ab Altenahr nach Kreuzberg, Plittersdorf, Binzobach, Michelsberg, Wahlberger- und Münsterseifeler Wald, Rodert, Münster-

eifel. 6 Stunden. Essen in Münsterseif. l. Hotel Hillebrandt um 6 Uhr. Rückfahrt 9⁵² Uhr. Führer: Karl Neunzig, A. Köhler.

36. Programm-Wanderung: Sonntag, den 6. November 1910. Abfahrt Köln S.-B. 7³⁰ mit einfacher Fahrtarte Gruiten. Wanderung von Gruiten durch Düsselthal, Winkelsmühle, Neandertal, Erkrath, Eller nach Düsseldorf. Marischel ca. 4 1/2 Stunden. Essen 5 Uhr in Düsseldorf. Hotel Römischer Kaiser. Rückfahrt nach Belieben. Führer: J. Stiller, Direktor Ludwig.

37. Programm-Wanderung: Sonntag, den 20. November 1910. Abfahrt ab Köln S.-B. 7³⁰ mit S.-R. Andernach. Wanderung ab Andernach über Krabbenberg, Uydium, Laacher See, Abtei Maria Laach (Frühstück), Walsenach, Tönnisstein. Essen im Hotel Bad Tönnisstein um 5 1/2 Uhr. Rückfahrt 7³². Führer: Robert Lenz, Paul Ritter. Anmeldungen zur Teilnahme an den Wanderungen werden möglichst bis zum Tage vorher, nachmittags 3 Uhr, erbeten, und sind an Herrn Karl Tillmann, Hohestraße 18, schriftlich zu richten.

Weitere Wanderungen werden Freitags abends im Stadtanzeiger und Lokal-Anzeiger bekannt gemacht.

Ortsgruppe Köln.

Vereinslokal: Bayerischer Hof, dem Wallraff-Richard-Museum gegenüber. Jeden Freitag 9 Uhr gemütliche Versammlung.

Wanderungen:

30. Oktober: Neuwied - Irenburg - Sayn 25 km. Abfahrt 7²⁷ mit S.-R. Fahr. Führer: Stoßberg.

6. November: 6. Jugendwanderung: Dollendorf - Nonnenstromberg - Wasserfall - Dreiseck - Teufelsstein - Rhöndorf (22 km) mit Besuch der durch neue Wege ange-schlossenen Gebiete des Siebengebirges. Abfahrt 9¹⁵ mit S.-R. Niederdollendorf. Führer: Hans Hoß.

13. November: Münsterseifel - Rheinbach 25 km. Abfahrt 6³⁷ mit S.-R. Münsterseifel (zur Rückfahrt auch gültig von Rheinbach. 2.40 M.). Führer: De Jong.

Das Vereinslokal ist in das Zentrum der Stadt verlegt worden und befindet sich an der Rechtschule dem Wallraff-Richard-Museum gegenüber im Bayerischen Hofe. Die Bekanntmachung in der Augustnummer ließ eine falsche Deutung zu. Sie sollte nur angeben, daß bei Tageswanderungen in die hohe Eifel zur Hinfahrt die Eifelbahn nicht benutzt werden kann, da der erste Zug (5¹⁷) zu früh, und der Zug 6⁰⁵ zu spät fährt, während der Zug 6³⁷ noch immer nur bis Guskirchen durchgeführt ist. Zur Hinfahrt ist also nur die Rhein- oder die Kurbahn zu benutzen.

Mülheim-Rhein.

1. November: Ab Köln 6⁰⁸ (Eilzug) mit Fahrkarte III. Kl. nach Königswinter. Wanderung über Heisterbach, Stengen, Delberg-Löwenburg nach Rhöndorf oder Königswinter. Rückfahrt 6¹⁵ ab Königswinter. 20-24 km. Rückfahrpreis. Führer: Graumann.

Mitteilung der Schriftleitung.

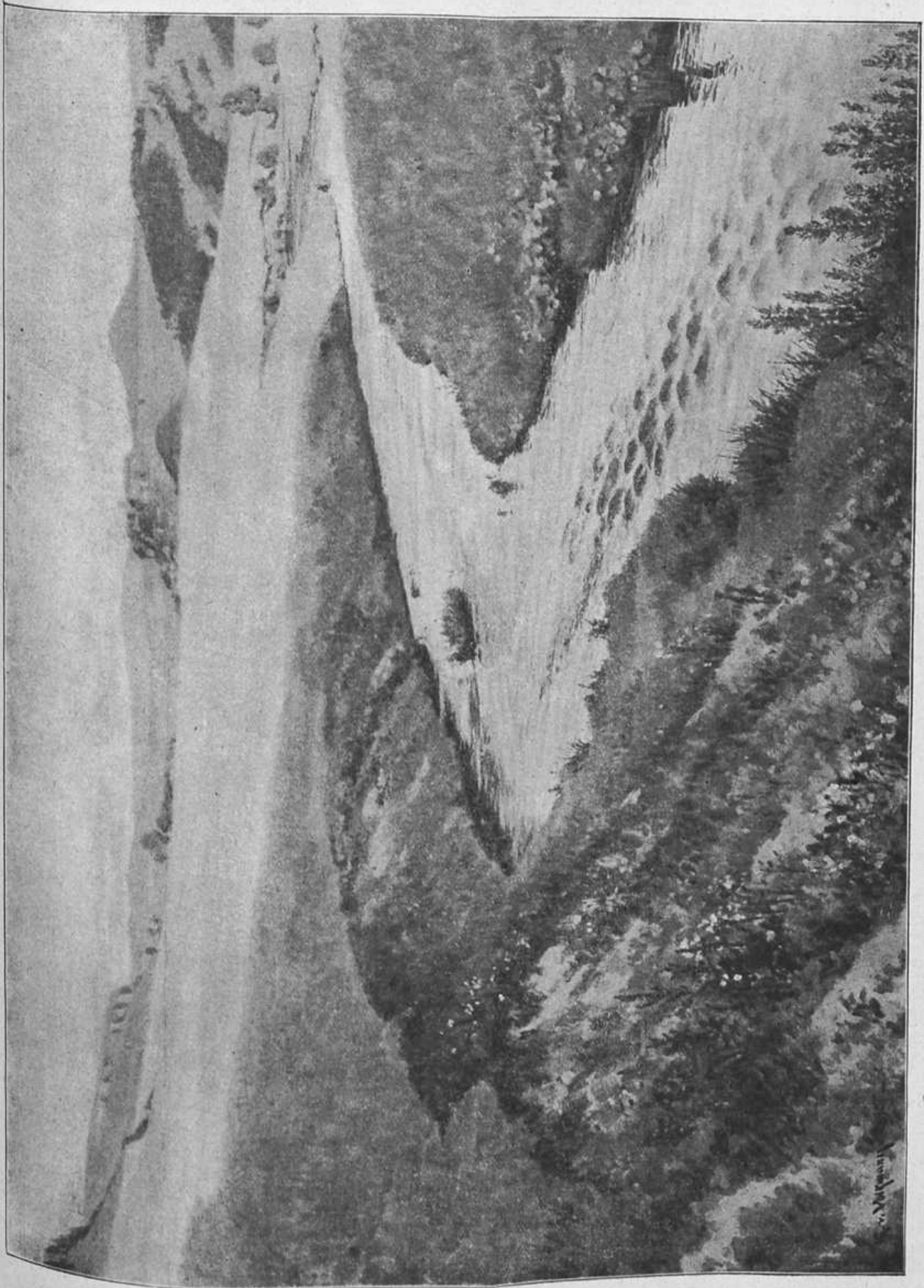
Die eigenartigen Landschaftsgebilde unserer Eifelgegend haben von jeher nicht bloß die Gelehrten zu ergiebigen Forschungen angeregt, sondern auch Künstlern von Ruf vielfältige und recht dankbare Motive zu trefflichen Gemälden gegeben. Vorstand und Schriftleitung erachten es als Pflicht, die verehrlichen Leser des Vereinsblattes auch nach dieser Richtung hin auf dem Laufenden zu erhalten. Die Juni-Nummer des Vereinsblattes vom vorigen Jahre war dem geschätzten Eifelmaler Fritz v. Wille, Düsseldorf, gewidmet. Die vorliegende Nr. 10 des laufenden Jahres bringt nun die Wiedergabe reizender Bilder des Karlsruher Eifelmalers Professor Hans v. Volkmann, zu welchen der kunstverständige Jugendschriftsteller Dr. van Bleuten erläuternde Geleitworte hinzugefügt hat.

Zender.

Bonn, 1. Oktober 1910.

Hans von Volkmann als Eifelmaler.

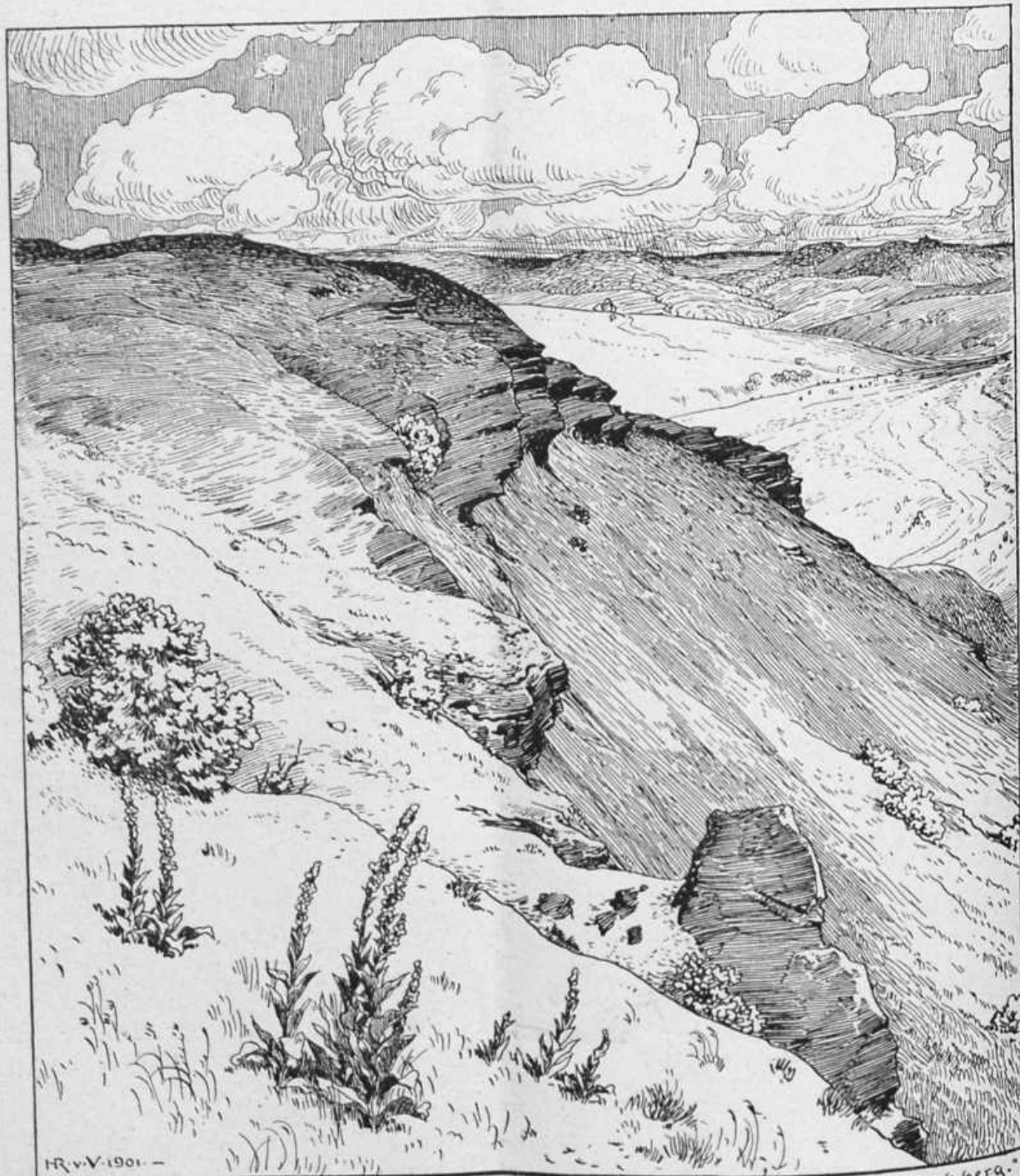
Von Dr. C. J. van Bleuten.
„Wogendes Kornfeld“ heißt eins der ersten Blätter in der Reihe der bekannten Teubnerischen Steingrubnungen; Hans v. Volkmann, der Karlsruher Meister



Sommerabend im Kylltal bei Gerolstein. 1896. Delbild 151: 108 cm (im Museum zu Halle). — G. v. Wolfmann.

hat das Bild gemalt, und es erlebte und erlebt noch täglich einen wohlverdienten, großen Erfolg. In vielen, vielen Tausenden ist es über ganz Deutschland verbreitet; die reisgelbe Fläche des windbewegten Saatfeldes hängt über dem Arbeitstisch ernster Männer und stählt sie im Kampf, in den Schulen zeigen die kleinen Händchen beim

das Korn aus den Ähren, die da in der Sommerluft nicken, vor zehn Jahren zu würzigem Eifelbrot verbaden wurde. Damals schritt jeden Morgen ein stiller, emsiger Maler von Dreis aus über den lockeren, vulkanischen Aschensand hinauf zu jenem Kornfelde, und der alte Räderberg, der Döhm und der Ernstberg schauten neugierig



H.R.V. 1901. —

Blick ins Eifelland.

„Willeschberg.“

Anschauungsunterricht freudig auf die Blumen, die da am Feldrain blühen, und das Auge der jungen Mutter, die in der Wohnstube ihr Kind wiegt, ruht sinnend auf dem goldnen, hoffnungsvollen Ährensegel. Aber die Wenigsten wissen, daß Volkmann mit diesem Bilde ein hohes Lied auf unsere Eifel gesungen hat, daß die Kirche, die sich dort zwischen alten Bäumen und Häusern am Himmelsrand zeigt, die Kapelle von Dörmeler ist und daß

zu, wie das Gemälde entstand, wie unter dem sonnendunstigen Himmel der Strich Bäume mit dem Dörmeler Todweiler sich zeigte, darunter rechts das bescheidene Wiesentälchen, von Strauch und Baum belebt, in der Mitte aber über die ganze Breite des Bildes hin Galmei an Halm, unabsehbar der Erntesegele in gelber Reife, dazwischen roter Wohn, Rade, blaue Kornblumen und die zahlreichen gelbweißen Augen der Kamille.



Auf der Höhe. Eifellandschaft am Rande des Dreier Weithers. 1902. Selbst 200 : 160 cm. — G. v. Boffmann.

Ebenso wie unsere beiden anderen Eifelmaier Fritz von Wille und Heinrich Otto ist auch Hans v. Volk- mann kein Eifeler Kind. In der alten Salzstadt Halle an der Saale hat im Jahre 1860 seine Wiege gestanden im Hause eines Mannes, dem die Kunst ein ebenso gutes Andenken bewahrt wie die Wissenschaft; Richard v. Volk- mann, der geniale Chirurg, der unter dem Namen Richard Veander als Verfasser der köstlichen Märchen- sammlung „Träumereien an französischen Kaminen“ und mancher hübschen Kinderlieder bekannt ist, war sein Vater. 1880, nach dem Abiturium, kam der junge Hans v. Volk- mann nach Düsseldorf, unserer rheinischen Kunstschule, wo vor allem Peter Janssen und E. v. Gebhardt seine

alten knorrigen Buchen auf der Willingshauser Markt, die waldumschlossenen Wiesenmulden, die weiten Fernsichten aufs gezeichnete Schwalmtal, ganz nahe und traulich aber, wie die Stimme eines Freundes, sind uns Volkmanns Eifelbilder.

Es mag wohl wenige Gegenden unserer Eifel geben, die er nicht irgendwie künstlerisch nachgebildet hat, mit dem Zeichenstift, mit der Nadiernadel oder dem Maler- pinsel. Seine Hauptquartiere aber waren Gerolstein, Pödingen, Dreis und das Mayener Land. Vor allem aber Gerolstein und Pödingen, dies Fleckchen Erde bedeutete für ihn, was unserem Fritz v. Wille Reifferscheid wurde. Er zeigt uns in dem Bilde „Sommerabend im



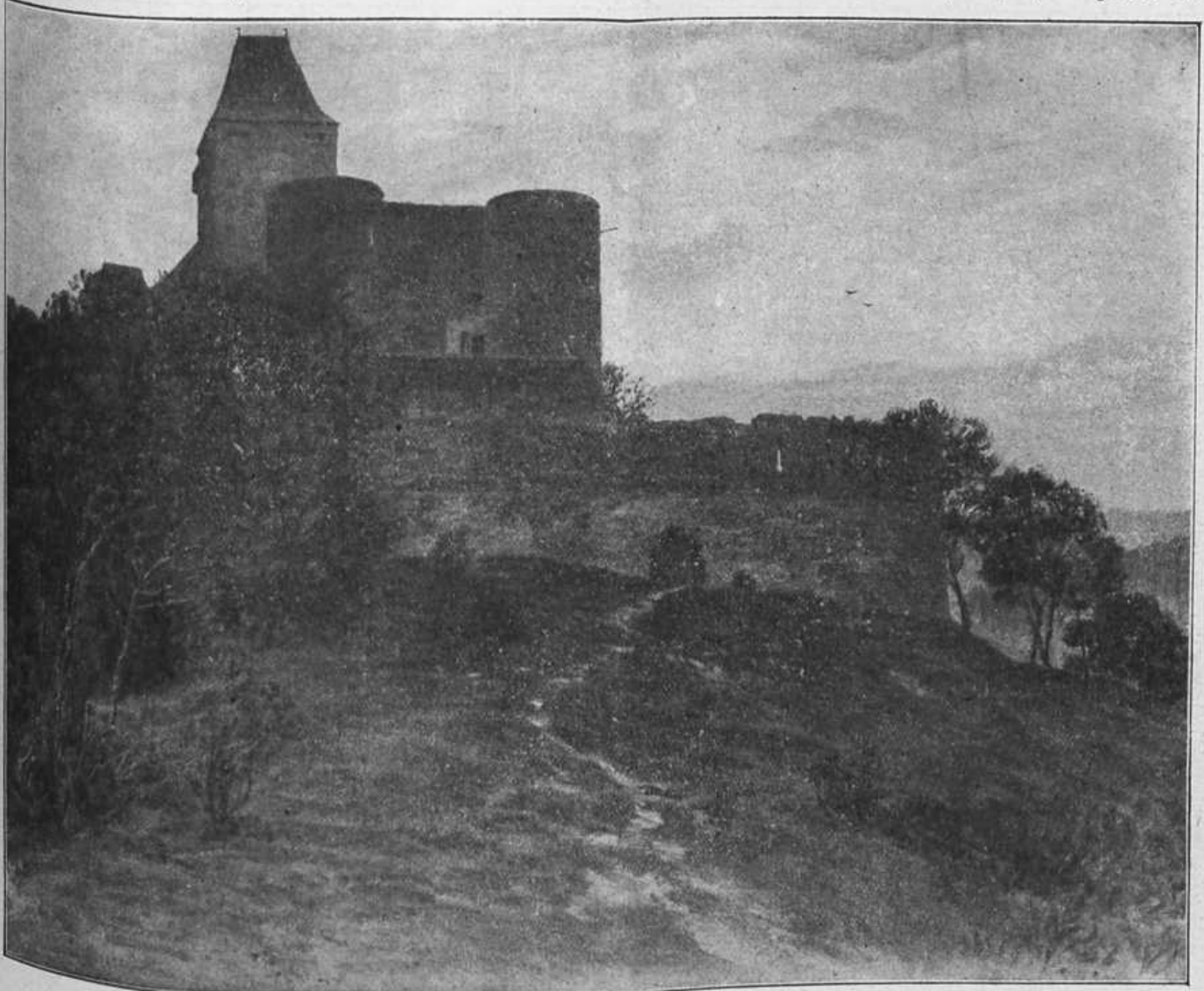
Bauerngehöft in der Eifel (aus Dreis, Kr. Daun). 1902. Delbild 100:170 cm. — H. v. Volkmann.

Lehrer wurden. 1888 durchstreifte der Künstler, der sich unterdessen immer zielbewußter der Landschaft zugewandt hatte, zum ersten Male die Eifel, von Nideggen über Heimbach kam er ins Kylltal nach Gerolstein. Seit 1892 lebt v. Volkmann in Karlsruhe, zuerst noch als Meisterschüler Schönlebers, später als selbständiger Künstler, durch viele Auszeichnungen und den Professortitel geehrt; jeder Sommer aber findet ihn in der Natur, in Willingshausen, dem hügeligen Malerwinkel des Hessenlandes, im seenreichen Mecklenburg, vor allem aber in der Eifel. Wohl kennen und lieben wir seine schönen Bilder aus dem obotritischen Lande, klare Teiche zwischen Erlensbüschen, zarte Birkenstämme vor unabsehbarem, braunem Acker, wir verehren auch seine Werke, die er in Hessen schuf, die

Kylltal“ die Kyll mit ihren hüpfenden Wellen, in denen sich ein klarer, blauer Sommerabend spiegelt, dahinter das aufsteigende Gerolstein, die blinkenden Faden der Löwenburg und den sichtendunkeln Heiligenstein. Dort im Winter zwischen verschneiten Waldbergen und weißen Feldern das dunkelbleigraue Fläzchen, und wer dieses Bild sieht und hat schon im Winter an der Kyll gestanden dem ist es, als wenn er das glockenleise Reiben der kleinen Eistafeln am Ufergesträuch entlang vernehme. Und wie oft hat er die Kasselburg dargestellt: hier schaut sie mit breiter Ruhe in einen stillen blauen Frühlingsabend, dort peitscht der Sturm die Buchen, die den alten Turm umdrängen, und der Dohleneschwarm steht mit starrem Flügel in der Luft; ein drittes Bild ist wie ein mächtiger Herbst-

gefang, schwer schlingt sich um den ragenden Turm der rostbraune Kranz von Buchen, steifer Nordwest beugt im Vordergrund die salben Falme der Gräser, steifer Nordwest jagt am Himmel die Regenwolken in lastenden Schwaden dahin, bekleidet den Döhmberg mit einer Nebel- tappe und breitet auch vor den Waldhängen des weitge- öffneten Felmer Tals einen Regenschleier aus, hinter dem Kasselburger Fahn aber lichtet sich das Schiefergrau der Luft, und ein herbftlich kaltes Abendblau zieht hinauf. Und welche Fülle von reizvollen Winkeln fand Volkmanns

streckt liegt; wir blicken an phantastischen, schwarzen Formen der scharfen Abhänge in seinen Aschengruben vorbei ins blaue, waldige Eifelland hinein, wir freuen uns an den hohen Königsferzen, die nirgendwo so aufrecht und könig- lich gedeihen, wie in der losen Asche des Willeichberges. Auch die Gegend von Dreis hat Volkmann in vielen ausgezeichneten Werken verherrlicht. Da ist es vor allem das markige Bild „Auf der Höhe“. Es sind die wunder- vollen alten Buchen, die noch heute weit sichtbar am west- lichen Rande des Dreiser Weihers stehen. Hinter der



Burg in der Eifel (Bürresheim). — P. v. Volkmann.

Malerauge in den Dörfern an oder nahe bei der Kyll, Gerolstein und Lissingen, Hinterhausen, Denckelstein, Mül- lenborn, Roth, Bewingen, Felm, Gees und Neroth und wie sie alle heißen mögen, mit wieviel Behagen bildete die Künstlerhand all die traulichen Strohdächer nach, die wandschießen Scheunen und Bachhäuschen, die zackigen Giebel, die Fühnerstiegen und Eulenschlupfe. Bei Lissingen ist ein sonderbarer, kahler Aschenkegel, der heißt der Willeich- berg; der zünftige Tourist sieht ihn mit keinem Blick an, denn er hat im Baedeker kein Sternchen. Wie wert ist uns durch Volkmanns Bilder dieser Berg geworden; wir erleben mit dem Maler, wie hinter ihm die Sonne unter- geht und wie er vor dem mattroten Abendhimmel wie ein erschlagener Drache mit warziger Strötenhaut hinge-

dunkelgrünen Wand sieht man die schroffen Abstürze des alten Kraters und dahinter die Waldgebirge von Rohn. Oder der Meister erzählt uns von dem drolligen, zwerghaften Gewirr der Wachholderstämmchen auf der Dreiser Heide, von den Büschen, die im Herbst in allen Abstufungen von gelb und rot den alten Räderberg vor dem weißen Winter noch einmal in ein buntes Kleid hüllen. Wenn man von Kelberg die schöne Straße über Vorbach nach Dreis hinuntererschreitet, so grüßen den Wanderer von allen Seiten Erdenflecken, die er aus Volkmanns Werken kennt, dort den Waldwinkel hat er im ersten Frühlings- grün gemalt, dies Feld zeigte er uns, wie an einem Sonnen- nachmittag die Schatten der nahen Büsche darüberhin wachsen, diesen Hof da malte er, als er noch die alten

moosigen Strohdächer hatte, die jetzt leider verschwunden sind. In den Schulen der Eifel sollte dies Werk als Anschauungsbild den Kindern gezeigt werden, so typisch und schön stellt es ein Bauerngehöft der Eifel dar.

Im Mayener Land war es vor allem das obere Nettetäl am Hochsimmer, das Volkmanns Liebe gewann, und besonders das Schloß Bürresheim. Auf einer Zeichnung (sie findet sich in den „Eifelbildern“, Verlag von Fischer & Franke, Berlin), ist die markige alte Burg

zu sehen, in die er wie z. B. in seinem „Strabanzerchen“ manche Erinnerung an die Eifel verkörpert hat. Daneben auch von dem ungeheuren Schatze köstlicher Zeichnungen, die wie eine unvergleichliche Heimatskunde Hunderte von reizvollen Stellen des Eifellandes in der Linie festhalten. Wie sorgfältig und zugleich wahrhaft künstlerisch unser Malerdichter in seinen Zeichnungen ist, mag die herrliche Häuserstudie aus Schleiden beweisen.

Hans v. Volkmann sucht in der Landschaft nicht das



Alte Häuser an der Stadtmauer zu Schleiden. Bleistiftzeichnung. — v. v. Volkmann.

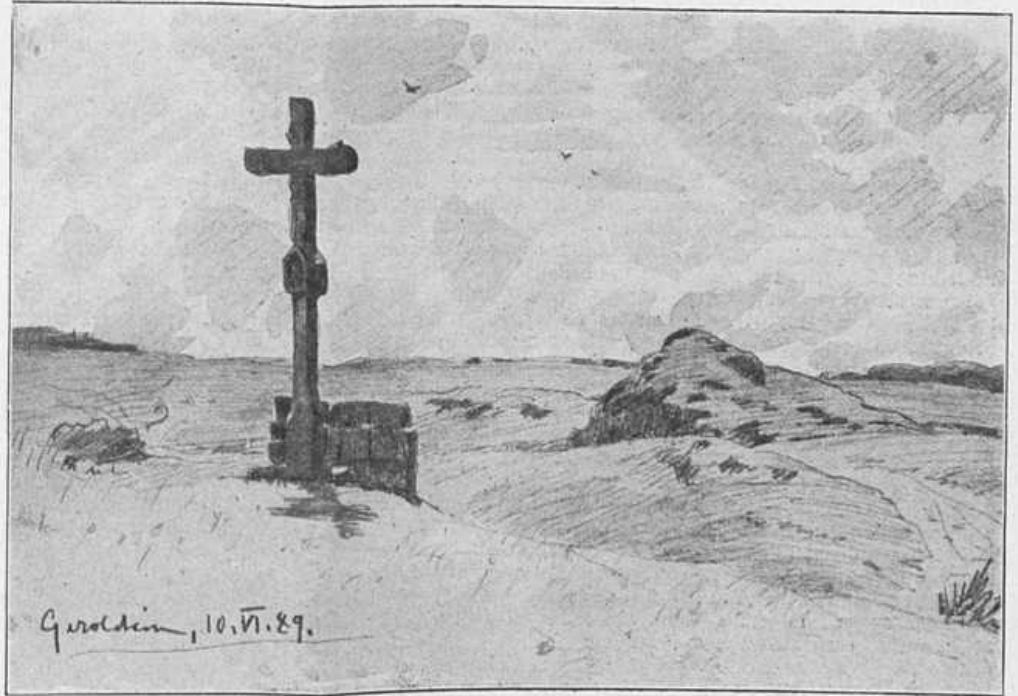
im Vorfrühling dargestellt, die Buchen des Schloßberges tragen erst zarte Blattknospen und ein wolkenloser Himmel spannt sich über die blauen Turndächer; ein wunderbarer Steindruck gibt den zackigen Umriß Bürresheims in einem flimmernden, durchsichtigen Lichte, in dem Baum und Berg verschwimmt, wie es den mond hellen Hochsommernächten eigen ist; unser Bild zeigt die Angriffsseite des Schlosses mit ihren schwerfälligen Bastionen gegen einen Abendhimmel, an dem die scharfe Mondichel hängt.

In diesen wenigen Zeilen konnte auf viele Seiten Volkmannscher Kunst nicht einmal hingewiesen werden, so wäre vor allem von seinen entzückenden Bilderbüchern

Pittoreske, Überraschende, Großartige, er liebt nicht den Prunk funkelnder Kontraste und hochgeschwungener Linien, ihn zieht die stille, harmonische Ruhe an, er erfreut sich an der Anmut, die im Akkorde einiger weniger Farben und Linien liegt, die weiß er in seinen Werken als ein Meister festzuhalten. Daher wirken auch seine Bilder zwar stiller und weniger aufdringlich, dafür aber nachhaltiger, und während man sich am lodernen Sonnenuntergang eines Modemalers in einer Stunde satt gesehen und in der zweiten Stunde seiner überdrüssig geworden ist, gewinnt man Volkmanns Bilder von Tag zu Tag mehr lieb, und sie werden unsere vertrauten Freunde,

Gewiß ist nicht jeder in der glücklichen Lage, ein Gemälde eines Meisters sich in die Stube zu hängen. Aber zwischen solch einem Gemälde und dem Unrat, der sich leider gerade auch in den Stuben unserer Eifel so oft findet, liegen glücklicherweise noch viele Möglichkeiten. Wer kennt sie nicht, die scheußlichen Oldrücke, eine frühstückende Jagdgesellschaft, über die hinweg ein Rudel Hirsche faust, der Sonntagsjäger, der den pflügenden Ochsen statt des Hasen in die Beine schießt, unmögliche Schlösser, süßliche Mägdelein im Bretchentostüm, die in kulissenhaften Gärten wandeln; das alles in unwahren, stumpfen, unrichtigen Farben. Hier müßte eine Bewegung einlezen, die das schauerhafte Oldruckzeug in Acht und Bann erklärte und dafür sorgte, daß gute Steinzeichnungen und ähnliche Blätter in die Stuben kommen, wie sie so zahlreich Hans v. Volkmann und die anderen guten Maler unserer Zeit geschaffen haben. Das würde jedenfalls die künstlerische Bildung heben, dabei aber, wenigstens in vielen Fällen, nicht teurer sein als wie die frühstückende Jagdgesellschaft, der Sonntagsjäger und das andere Oldruckzeug in „prachtvollen Goldrahmen“.

Appetit entspricht. Das Nachahmen großstädtischer Gasthofgepflogenheiten verlangt der normale Sommerfrischler überhaupt nicht von seinem ländlichen Herbergsvater. Er fühlt sich am wohlsten in einer soliden, reinlichen und möglichst bodenständigen Klausel, die zwar allen Hauptwünschen hinsichtlich der Verpflegung durchaus



Kreuz bei Geroldstein. (Bleistiftzeichnung.) — H. v. Volkmann.

Aus und für Sommerfrischten.

Von Hermann Ritter.

Die Zahl der großstädtischen Erholungsbedürftigen, die bei Beginn der Ferien hinausziehen in die Natur, wächst von Jahr zu Jahr und mit ihr erweitert sich ständig der Kreis der Sommerfrischten, so daß zahlreiche Dorfschaften besonders bevorzugter Gebirgsdurchschneit, heute zum Rang eines bekannten Luftkurortes aufgerückt sind. Die ersten Ursachen dieser für die betreffenden Gemeinden erfreulichen Wandlung schuf meist die Tätigkeit der gut organisierten Gebirgsvereine und ihrer Ortsgruppen, die durch Schaffung von Führern, Wegebezeichnungen usw., den wachsenden Strom der Erholung, Natur und Landluft suchenden Städter verleiteten. Heute sucht dieser Strom sich selbst schon neue Wege und geeignete Stauplätze für das ersehnte Raften. Man kann sagen, daß jedes in geeigneter Umgebung gelegene Dorf, jedes einsame Gasthaus bald von selbst zur Sommerfrische wird, falls es die Vorbedingungen für die ersehnte Ferienholung bietet.

Von diesen Vorbedingungen, von den Verhältnissen, die einer Sommerfrische Ruf erhalten und mehren, möchte ich einige Worte sagen. Der Hauptwunsch des Fremden zielt natürlich auf gutes Essen und eine gute Lagerstätte, denn um seinen Leib zu pflegen und nicht um ihn zu fasten, zieht er hinaus in die Sommerfrische. Er erträgt wohl, wenn es nicht anders geht und ihn Ueberfüllung der besseren Gast- oder Privathäuser in ein minderwertiges Quartier zwang, Mängel hinsichtlich seiner Unterbringung und Verpflegung, aber er duldet sie mit trauerndem Gemüt, das die Schönheit der Landschaft seines Aufenthaltsortes nur vorübergehend aufzuheitern vermag. Die Güte der Verpflegung hängt natürlich ebenso wenig ab von der Anzahl der bei den Mahlzeiten gebotenen Gänge wie die der Lagerstätte von der Formensönheit der sie umgebenden Weistelle. Es ist leider eine vielfach vertretene irrige Meinung der ländlichen Gasthofbesitzer, daß die Städter unter allen Umständen für ihr Geld eine möglichst reichhaltige Speisenfolge in der Art der großstädtischen Gasthöfe gebotenen zu sehen wünschten, während in Wirklichkeit eine große Mehrzahl weit lieber eine gut zubereitete und reichliche bürgerliche Hausmannskost auftragen sieht, wie sie häuslichen Gewohnheiten und dem in frischer Luft erwanderten

Rechnung trägt, die aber Herz und Gemüt erfrischt durch landschaftliche Eigenart, durch das Natürliche, das ihren Charakter als gutes ländliches Haus bestimmt. Ist gar noch ein gemütlicher, familiärer Verkehr mit der Familie des Gasthalters möglich, so gestattet sich dem Städter das fremde Haus zu einem wirklichen Heim, zu der Stätte, wie er sie sich in seinem vom Großstadtleben zerfaserten Seelenleben als idealen Ruheplatz für Körper und Gemüt ersehnt. Doch von diesen, von beiderseitiger individueller Veranlagung in ihrer Erfüllung abhängigen Vorbedingungen für eine wirkliche Sommerfrische soll hier weniger gesprochen werden, als von den Veranstaltungen, die ein lokaler Gebirgs- oder Verschönerungsverein für Hebung eines Luftkurortes treffen kann.

Die Hauptarbeit der Vereine besteht in der Schaffung von Wegen und Wegezeichen, im Zugänglichmachen von Aussichtspunkten, Aufstellen von Bänken, Schaffung von Führern und Inzenierung der nötigen Reklame. Es geschieht allemal viel, mancherorts sogar zuviel auf diesem Gebiete, und zwar äußert sich dieses zuviel in der Regel hinsichtlich der Wegebezeichnung und der Markierung von Aussichtspunkten durch Fähnchen usw., die mit einer gewissen Aufdringlichkeit auf Felsen und über waldigen Höhen flattern, durch ein Uebermaß von Orientierungstafeln und bunten Strichen, das auf den Fremden wirkt, als solle er mit aller Gewalt nur zu den offiziellen, mit dem Prädikat „schön“ belegten Punkten gelangt und ihm der ganze Reiz des Selbstfindens und Entdeckens genommen werden. Wegebezeichnungen müssen zwar sicher und in ausreichender Zahl, sie sollen niemals die Schönheit der Form den Fremdling leiten, sie sollen niemals die Schönheit der Landschaft oder eines Straßenbildes beeinträchtigen und den Anschein erwecken, als sei die ganze Umgebung der Sommerfrische nichts als ein Mittel für den Zweck der Hebung der Fremdenindustrie. Dann nehmen die örtlichen Vereine sich oft ein für ihre Kräfte und Geldmittel viel zu großes Feld der Betätigung. In weitaus den meisten Fällen ist es den Vereinen nicht möglich, ein stundenweites Gebiet durch Anlage von Wegen und Wegezeichen erfolgreich zu bearbeiten. Ihre ganze Tätigkeit läßt dann in der Regel nichts als den ersten guten Willen erkennen, der aber, wie verfallene Wege und Stege erzählen, bald angesichts der Größe der vorgenommenen Aufgabe erlahmen mußte. Große Touristenstraßen in stände zu halten und zu markieren kann überhaupt nicht Aufgabe örtlicher Vereine, sondern nur die eines großen gebträftigen Verbandes sein. Uebrigens dürfte auch einige Beschränkung hinsichtlich der Bezeichnung großer Touristenstraßen möglich sein, sobald man in der Lage ist, dem Wanderer eine wirklich gute Karte des betreffenden Gebietes in die Hand zu geben.

Die natürliche Aufgabe der Verschönerungsvereine und Gebirgsvereins-Ortsgruppen ist der völlige Aufschluß der näheren Umgebung und das Zugänglichmachen hervorragender Ausflugs- und Ruhepunkte durch bequeme Wege. Der Sommerfrischler und besonders der höheren Semester angehörige kommt lediglich seiner Erholung wegen in den Ort. Er hat weniger Neigung für anstrengende Touren und das Erklettern steiler Pfade als für ein behagliches Dahinschlendern auf bequemen, schattigen Spazierwegen, auf denen er sich auch allmählich so trainieren kann, daß spätere gelegentliche größere Touren ebenfalls Erholung und nicht Uebermüdung bringen. Für diese Neigung des Großstädtlers zeigen die Einheimischen oft wenig Verständnis. Sie denken an ihre eigenen gestählten Beine und Lungen und legen deshalb ihre Spazierwege in Steigungswinkeln an, mit denen sich der abgespannte Großstädter durchaus nicht befreunden kann, die älteren Personen den Genuß der Landschaft erschweren und unmöglich machen und so recht häufig den Aufenthalt in einer sonst behaglichen Sommerfrische verleiden. Vielgestaltig müssen ja unbedingt die Waldspfade in der näheren Umgebung einer Sommerfrische sein, so vielgestaltig, daß die Fremden sich nicht immer wieder an denselben Vertikalitäten begegnen, aber möglichst bequem müssen sie unter allen Umständen zu begehren sein, in mächtigter Steigung sollen sie auf Bergeshöhen und zu Aussichtspunkten führen. Der Forderung nach Bequemlichkeit, nach einem ohne übermäßige Anstrengung zu gewinnenden Naturgenuß müssen auch die Ruhebänke und die Vertikalitäten für Aufstellung solcher entsprechen. Ein besonderer Katechismus ließe sich für zweckdienliche Aufstellung von Ruhebänken schreiben, ein reich illustrierter Leitfaden, der Muster bräuhle von allen den zahlreich verkehrten Banktypen. Eine besondere Serie von Bildern dürfte das Bücklein bringen, um die Abscheulichkeit der ihren Zweck unter allen Umständen verschleuderten Natur- oder Anzügelbank ins rechte Licht zu stellen. Man kann auf einer solchen Bank wohl sitzen, jedoch das kann man auch auf einem einzelnen Baumstamm. Ruhon kann man aber unter Benutzung solcher Sitzgelegenheit nur in höchst bescheidenem Maße. Eine wirkliche Ruhebank, die von den Umbilden der Witterung nicht allmählich in eine Sammlung morscher Hölzer verwandelt wird, die böse Huden nicht unwerf- und unter Aufwand großer Arbeit und bei Verwendung entsprechender Werkzeuge zerstören können, sieht etwa folgendermaßen aus: Sie ruht auf zwei Steinpfosten von etwa 90 cm Länge, deren unbebaucener Teil so tief in die Erde eingelassen ist, daß der aufliegende Sitz sich nicht höher als 40 cm über dem Erdboden erhebt. Die Köpfe der Steinpfosten, welche die Sitzbohlen tragen, sind vorne 1 cm höher als nach der Rücklehne zu, so daß der Sitz eine leichte Neigung nach hinten erhält. Der Sitz wird gebildet durch zwei 4 cm starke und 2 m lange Eichenbohlen, die in der Mitte 1 cm — ein Nehr ist überflüssig und wird unangenehm empfunden — voneinander abgerückt sind, um dem auffallenden Regenwasser einen Durchlaß zu schaffen. Beide Bohlen sind mittels eines unterlegten starken Eisenbandes, das auch die einfache Lehne stützt und dessen vorderes Ende sich auf den Vorderteil der Steinpfosten herabbliegt, fest mit den Trägern des Sitzes verbunden. Man lächle nicht über diese Kleinigkeiten! Wer schon im Interesse eines Verschönerungsvereins tätig war, weiß, welche Menge von Mißgriffen bei der Wahl und der Aufstellung der Ruhebänke gemacht wird, der weiß vielleicht auch, daß manchen Sommerfrischlern eine einzige bequeme und schön gelegene Bank, auf der man nach anmutigem Spaziergang mit Begehen seine Zeitung lesen oder bei einer Handarbeit plaudern kann, die einzige Veranlassung zu längerem Verbleib oder zu wiederholtem Aufsuchen des Ortes wird. Scheinbare Kleinigkeiten wirken auch auf diesem Gebiete häufiger bestimmend als man glaubt.

Die Wegezeichen leiden augenscheinlich in den meisten Orten etwas an allzugroßer Farben- und Gestaltungsfröhlichkeit. Diese bunten Kreise, Striche, Kreuze usw. mögen für den Anfang ihren Zweck erfüllen und besonders da, wo sie nicht in allzu reicher Sammlung an Kreuzwegen und an bemalten Bäumen aufstehen. Mit der Zeit jedoch verblasen sie, es läßt der Eifer nach, mit dem anfangs Ortseingewessene mit verschiedenen Farbdöpfen und Pinseln die Wälder durchstreifen. Zwecks Vermeidung solcher Pinselarbeit benutzt man heute recht gefällig aussehende Blechtafelchen, die aber leicht abgerissen werden können und überhaupt auf dem lebendigen Nindenholz der Bäume nicht für längere Dauer zu befestigen sind. Die beste Wegebezeichnung und nebenbei bemerkt auch das beste Netz bequemer Wege mit vorzüglich gewählten Ruhepunkten und trefflichen Bänken fand ich in der sog. Luxemburger Schweiz. Jede Tour ist dort mit den Anfangsbuchstaben des Zielpunktnamens bezeichnet und zwar ist dieser Buchstabe groß und in gelber Farbe auf dem Hintergrund eines schwarzen Schildes an die Bäume gemalt. Das Zeichen leuchtet dergestalt auch noch in der Dämmerung dem Wanderer scharf entgegen, es wird nicht übersehen wie ein abgebläster roter Ring oder gar ein weißer Strich auf einem von Natur schon grauweiß gebänderten Buchenstamm. Die Buch-

stabenbezeichnung in einheitlicher Farbe hat auch noch den Vorzug, daß sie ohne besondere Kopien in eine schwarz gezeichnete Tourenkarte kann aufgenommen werden. Die Vorzüglichkeit und Vorteilhaftigkeit des Wegenezes der Ehternacher Umgebung hat ihre Ursache in der Tätigkeit eines einzelnen Naturfreundes, der aus einer deutschen Großstadt in das Luxemburger Städtchen übersiedelte. Ich hebe diese Tatsache besonders hervor, weil aus ihr sich ein wertvoller Fingerzeig für die praktische und erfolgreiche Erschließung vieler Sommerfrischengebiete überhaupt ergibt. Nicht jeder aufs Land für längere oder kürzere Zeit verfertete Großstädter ist befähigt und in der Lage, dieselbe vorbildliche Arbeit wie jener Herr zu leisten, aber jeder kann angeben, an welchen Punkten er über eine einschlagende Wegerrichtung im Zweifel ist, wo ihm eine Ruhebank angebracht erscheint, welche Wegsteigung ihm un bequem ist. Man glaube ja nicht, die Einheimischen seien in der Lage, alle Wünsche und Zweifel ihrer Gäste zu erraten, die fehlenden Zeichen an Stellen, die dem Eingeborenen nicht auffallen, den wandernden Fremden aber verwirren, liefern allein den Beweis vom Gegenteil. Selbstverständlich kann man nicht jedem Wunsch Rechnung tragen, aber einer Besprechung einladen, die sich ja auch leicht mit einem so gemüthlichen Abend verbinden läßt. Eine solche Besprechung kann nur beiderseits nützlich sein, sie wird die Beziehungen zwischen den Sommerfrischern und ihren Gästen stärken und auch manchen mit Wünschen herantretenden Fremdling veranlassen, künftige Gründe für seine Meinung ins Feld zu führen. Sicherlich läßt sich auch solches gelegentliche Zusammenarbeiten von Kurfremden und Einheimischen der geschmackvollen Ausgestaltung des Ortes selbst und seiner Straßenbilder in vielen Fällen zugut, gerade wirtschaftliche Arbeit für Heimatschutz und Denkmalpflege. Der überragende Einfluß der Großstadt macht sich immer stärker auf dem Lande bemerkbar und die von ihm gezeitigten unschönen Erscheinungen siehe der gebildete Großstädter weit besser als der Landbewohner. Ihn fällt eine unschöne, zu Landschaft und Ort nicht passende Baumreihe rasch auf, er weiß malerische Wirkungen einzelner Gebäude und Baumschläge besser zu würdigen als die meisten Einheimischen. Ihn beleidigen aufdringliche Reklametafeln, deren Ueberfülle in der Lage, sich einzunehmen wähnte, er ist vielleicht auch manchmal in der Lage, mit eindringlichen oder auch etwas humorgewürzten Worten eine Gemeindevertretung abzuhalten von einem Umandern alter, historisch berechtigter Straßenbezeichnungen, einer Umtaufe unter Vermeidung hochtrabender Namen und nach großstädtischen Mustern hergestellter Eckenschilder.

Das Kreuz im Venn.

Von Pfarrer J. Gries-Rötgen.

Der Weber Martin geht zum Wald,
Sein Holzvorrat ging ihm zu Ende.
Das Weberschiff will warme Hände,
Und draußen ist es bitter kalt.

Wer weiß, wie lange noch der Ost
Den Frühling scheucht aus allen Talen?
Wer kann da Buchenholz bezahlen,
Wenn wochenlang schon dreht der Frost?

Der weite Wald hat Holz die Fülle,
Mach dürrer Alt liegt auf den Wegen.
Der Herrscher Sturm warf reichen Segen
Tief in des Raubspiels braune Fülle.

Der Weber sammelt ohne Raht,
Hat Scheit sich fest auf Scheit gebunden.
Das Abendessen wird ihm munden.
Schon schleppt er heimwärts Zentnerlast.

Da dunkelt ur schnell sich der Tag,
Es fuhr der Wind herum nach Westen,
Schnee wirbelt lustig in den Asten,
Und schneebedeckt liegt bald der Hag.

„Nun sink zurück“, der Alte spricht
Und sagt beherzt den zähen Steden.
Schneeflocken seine Wangen leden
Und wirbeln dicht ihm ins Gesicht.

Der Weber Martin kennt sich aus:
Hier rechts gräbt man im Moor nach Foss,
Der Fußpfad links führt stracks ins Dorf
Und rechts vom Weiser geht's nach Haus.

Da ragt am Weg ein Kreuz aus Holz:
 „Hier mußte einst Jannpeter Klafen
 Im Schneesturm diese Welt verlassen.
 Man fand ihn, als der Schnee zerschmolz.“ —

Von ferne klingt die Besperglocke.
 „O Gott, wenn das so weiter schneit!
 Doch ist das Haus nun nicht mehr weit.“
 Er tastet weiter mit dem Stocke.

„Nur ruhig, Martin, Schritt für Schritt,
 So redet er sich selbst zum Troste,
 Der Sturmwind auch um St. Martin toste,
 Wenn helfend er die Welt durchschritt.“ — —

Jetzt hält er an. Kein Licht, kein Ziel.
 Nur Sturmwindlied auf weiter Heide,
 Und Nieselstodten, weich wie Seide,
 Die treiben hier ihr wildes Spiel.

„Jedoch daheim in dunkler Kammer —
 Hörst du, o Martin, deine Kleinen,
 Die um dich beten, um dich weinen — — —“
 Sein Herz erseufzt in bitterem Jammer.

„O Gott, die armen Mutterlosen
 Boran, nach Haus!“ Die Kniee beben.
 Noch kann er kaum die Bürde heben
 Und weiter schleppen durch das Tosen.

„Boran nach Haus!“ Nur wen'ge Schritte,
 Dann hast du dich hindurchgerungen
 Zu deinen Mädchen, deinen Jungen,
 Und siehst beglückt in ihrer Mitte.“ —

Der Boden weicht; da stürzt er hin
 Und über ihn die schweren Keiser.
 Sein Angstschrei stellt so bang, so heiser;
 Und Todesahnung schüttelt ihn.

„Doch halt, ... nach Feuer! ... hier das Holz...“
 Zum Himmel strahlt das Feuerzeichen...
 Sieh da, ein Steinkreuz unter Eichen,
 Drauf schwarz der Name: Jakob Wolz.

„Im toten Moor!“ schreit laut er auf,
 Am eignen Haus im weiten Bogen
 Vorbei ins tote Moor gezogen — — —“
 Er stürzt davon im wilden Lauf.

Es trauert ein Kreuz auf über Heiden,
 Erzählt von schweren Erdenleiden,
 Acht Kinder sind oftmals darvor getreten,
 Um bitter zu weinen und weinend zu beten.

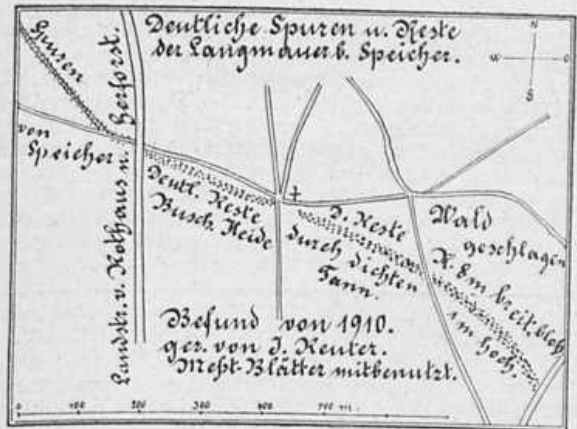
Zur „Pedatura“ der Langmauer.

Mitteilung von Johannes Reuter.
 Pedatura! Mit diesem lateinischen Worte fangen beide Inschriften an, die in der Langmauer gefunden worden sind. Pedatura heißt soviel als Abmessung nach Füßen, Abgemessene. Jene erste Abmessung geschah durch die Primani, d. h. die Soldaten der ersten Legion und tut dar, daß die Mauer seinerzeit den Römern diene.

Viele, viele Jahrhunderte vergingen dann in den wechselvollen fränkischen Zeiten, andere Pedatura erfuhr, eine Abmessung durch die Primani, d. h. die Soldaten der ersten Legion und tut dar, daß die Mauer seinerzeit den Römern diene. Viele, viele Jahrhunderte vergingen dann in den wechselvollen fränkischen Zeiten, andere Pedatura erfuhr, eine Abmessung durch die Primani, d. h. die Soldaten der ersten Legion und tut dar, daß die Mauer seinerzeit den Römern diene. Viele, viele Jahrhunderte vergingen dann in den wechselvollen fränkischen Zeiten, andere Pedatura erfuhr, eine Abmessung durch die Primani, d. h. die Soldaten der ersten Legion und tut dar, daß die Mauer seinerzeit den Römern diene.

sind, ist die Mauer zu einem großen Teile dem Erdboden gleichgemacht und ihr Verlauf nicht mehr erkennbar.

Stellenweise indessen ist sie zurzeit noch deutlich erhalten und hält das Interesse für das ehrwürdige Altertum wach, besonders da die Beurteilung über ihren einstigen Zweck nicht völlig zur Ruhe kommt und noch immer Zweifel übrig läßt. Günstig zur solcher Erhaltung der ausgedehnte Wald, der östlich von Speicher in zusammenhängenden Forsten weithin die Hochebene deckt. Und so finden wir denn in den uralten Wäldern bei Speicher, wo moderne Nadelhölzer die bodenständigen alten Eichen und Buchen nach und nach in die Enge treiben, zwischen Herforst und Rothaus, noch ordentliche Ueberbleibsel des einstens 9 Meilen langen Ringwaldes, der ein reizvolles Gebiet eines historisch ausgezeichneten Gaues umschloß.



Kein Wunder, daß die diesjährigen Sommerfrischler zu Speicher auf den Einfall kamen, eine neue, unmillitairische Pedatura oder Abfchreibung dieses Teiles der Langmauer zu unternehmen. Der Befund übertraf die Erwartungen bei weitem und trug dem ortskundigen Führer Herrn Peter Michels nicht nur lebhaften Dank der Teilnehmer ein, sondern verdient auch, von neuem verzeichnet zu werden. Wer weiß, ob nicht bald jener heilige Waldhain fallen muß und die kostbaren Reste eines großartigen Denkmals unserer Cifeler Heimat gefährdet sind? Wird doch schon davon geredet, daß der Wald um Schönfeld und Rothaus demnächst fallen soll, um einem großen Truppenübungsplatz Raum zu geben!

Auch ist die „Langmauer“ keineswegs mehr vollstämmlich, wußten doch die benachbarten Anwohner von Osten und von Westen her auf Befragen darüber keinerlei Bescheid. — Die Aufzeichnung des jüngsten Befundes soll sich beschränken auf 1 km Länge. Von Westen kommend stellt sich die Mauer danach zuerst dar als ein zerfahrener, grasiger, holperiger Holzweg mit steinigem Untergrunde und begleitenden verwitterten Bruchsteinen. Bald verläßt sie dann die Spur des Weges, um in einiger Entfernung durch den Wald



An den schönsten Punkten der Langmauer.

nebenher zu laufen. Hier ist sie dementsprechend auch besser erhalten und tritt mit einiger Erhabenheit aus dem Waldgrunde hervor. Es folgt eine prächtige Felswand mit üppig wuchernder Calluna vulgaris. Deutlich läuft die rückenartige Anschwemmung die Mauer, in ansehnlicher Breite überwuchert, darunter her. Wer über den flachen Heidedamm dahin schreitet, verspürt und beobachtet deutlich den Untergrund von Sandsteinblöcken. Auf die Felswand folgt dichter Tann. Hier tut sich der Mauerwall in einer Länge von 6-7 m und einer Erhebung von annähernd 1 m hervor, sehr uneben und unbequem zu begehen. Plötzlich hört der dichte Wald auf, und über einem frisch gefällten Waldschlag liegt in einer Länge von annähernd 300 m die bloßliegende besserhaltene Langmauer, in sanftem Bogen verlaufend, vor uns. Frei von Heide, Farn und Gehölz, leuchten uns die verwitterten, nackten oder moosigen Blöcke von schweren Bruchsteinen entgegen. Die Breite wird gemessen und ergibt 8 m. Die Kammhöhe wird gegen die Sohle des Waldbodens abgeschätzt und ergibt bis zu 1 m. Kein Mörtel, keine Steinschichtung. Ein in der Breite auseinander gefallener roher Steinwall aus Buntsandstein der dort herrschenden Bodenart. Bei Beschränkung der Basis auf 3-4 m und natürlich fallender Böschung mag der Wall sich ursprünglich 2 m oder höher über dem Boden erhoben haben. Ein ausgedehnter Weg und ein quergebender Wassergraben lassen keine ordentliche Fundamentierung erkennen.

Es taucht die Pedatura-Gesellschaft vor dem Walle, überschaut seinen Verlauf und schreitet ihn ab. Der innere Blick aber geht zurück in die ferne Vergangenheit, die der lieben Heimat ihr historisches Gepräge aufgedrückt hat.

Ein Kaisersproß an der Urftalsperre.

Gemünd, 19. Sept. Hoher Besuch. Prinz Adalbert von Preußen in Begleitung der Familie Kommerzienrat Guillaume aus Köln und der Adjutanten besuchte gestern nachmittag unser Städtchen und besichtigte die Urftalsperre. Gegen 1 Uhr trafen die Herrschaften, von Köln kommend, hier ein und stiegen im Hotel Bungalow vor. Bergemann ab, wofolbst im Garten das Mittagessen eingenommen wurde. Nach dem Essen fuhren die Herrschaften zur Landestelle, wofolbst das schönge schmückte, große Boot „Elsa“ zur Fahrt nach der Sperremauer benutzte wurde. Auf dem Wege und besonders an der Sperre wurde der Kaisersproß von dem vielen Publikum lebhaft begrüßt. Der Aufenthalt an der Sperre dauerte nur 10 Minuten. Das Wasser stürzte die 50 Meter hohen Kästchen herab ins Tal, und es bot die Talsperre inselbesse das herrlichste Bild. Nachdem die Herrschaften am Verkaufstand von Wilh. Venz noch Einkäufe erledigt hatten, erfolgte die Rückfahrt auf demselben Wege nach Gemünd zurück.

Die Prämter Wasserfälle.

Das Prämter entfaltet kurz vor der Mündung der Präm in die Sauer bei dem im Kreise Wittburg gelegenen Eifeldorfe Präm-zur-Lay ganz hervorragende Schönheiten. Die Berge steigen an beiden Seiten von 160 bis 355 m an und sind mit Hochwald bekleidet. Die Bergränder zeigen die großartigen Felskolosse aus Luxemburger Sandstein der der Sauergegend eigentümlich ist. Er steigt stellenweise bis 50 m auf und stellt zwei parallele, fast 3 km lange Ketten der merkwürdigsten Felsgebilde dar. Zinnenartige Felsspitzen, gewaltige Einzelblöcke, verzwickte Höhlen, natürliche Burgen mit Höfen und Bastionen wechseln miteinander ab. Ueber der Felsenkette des linken Ufers thronen die ansehnlichen Reste der Prämter Burg, die von einem Paladin Karls des Großen erbaut wurde. Fast in der Mitte zwischen den beiden Felsketten und nur 1 km von der Prämter Burg entfernt, zwängt sich die Präm durch ihr enges Bett und bildet hier die berühmten Wasserfälle, die besser Katarakte genannt werden. Sie dehnen sich auf eine Länge von 500 m aus, während die Breite der Präm zwischen 10 und 25 m schwankt. Auf beiden Seiten steht ein dichter Laub- und Nadelwald, der am Berge steil zur Höhe klettert und einen wirkungsvollen Hintergrund bildet. Im Flußbett liegen riesige Felsen, und zwischen ihnen schießt das Wasser hindurch. Der Gischt spritzt zuweilen haushoch und hält die Blätter der nahen Buchen in zitternder Bewegung. Namentlich im Frühjahr ist das Rauschen des Wassers mehrere Kilometer weit hörbar, aber auch im Hochsommer sind die Fälle noch sehr sehenswert. Dicht am Ufer befindet sich ein einfaches Häuschen mit den Werkzeugen zum Salmsfang, der hier sehr bedeutend ist und die Forstbehörde zum Bau einer Fußbrücke veranlaßt, die aber im Frühjahr immer entseht wird. Trotzdem die Wasserfälle abseits vom Wege liegen, waren sie das Ziel vieler Wanderer, aber bedeutend wurde der Besuch erst, nachdem der vom Eifelverein bezeichnete Weg Dären-Trier dicht vorbeiführt. Die Kelspartien auf dem rechten Ufer erschlossen zu haben, ist das Verdienst des Bürgermeisters Tudor von Rosport. Er ließ Brücken,

Balustraden und Treppen anlegen und beabsichtigt auch, eine Brücke über die Wasserfälle zu bauen, auf der erst ihre ganze Schönheit zur Geltung kommen wird. Die Prämter Wasserfälle bilden sowohl an und für sich als durch ihre Umgebung ein Naturdenkmal ersten Ranges und haben in der Eifel nicht ihresgleichen. Um so mehr ist es zu bedauern, daß sie in großer Gefahr schweben, gänzlich zu verschwinden. Es wird nämlich die große Wasserfassung mit einer industriellen Anlage geplant, an der Stelle der rauschenden Prämter und der gigantischen Felsen soll sich ein großer Teich ausdehnen und die Waldessille durch das Getriebe einer Fabrik verdrängt werden. Damit ginge der Eifel eines ihrer hervorragendsten Naturdenkmäler verlustig, was im Interesse der Touristik und der Erhaltung des Landschaftsbildes sehr zu bedauern wäre. Die Genehmigung zur Anlage der geplanten Wasserfassung ist noch nicht erteilt, sie ist zurzeit Gegenstand von Beratungen im Kreisamt Wittburg. Der Eifelverein hat schon Schritte getan, daß die Wasserfälle gesichert werden, und der Verein für Naturdenkmalpflege hat sich angeschlossen.

Aus den Ortsgruppen.

D. G. Bonn. Entsprechend dem Beschlusse der außerordentlichen Hauptversammlung vom 3. August ist die Ortsgruppe in Wittburg in das Vereinsregister eingetragen worden und hat damit die Rechtsfähigkeit erlangt.

Die Mitglieder werden zur Teilnahme an der Sonnabend, 22. Oktober, in Burgbrohl stattfindenden Hauptversammlung und dem tags nachher stattfindenden Ausflug nach M. Laach, Hochsimmer, Mager bestens eingeladen. Näheres unter Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Abfahrt ab Bonn: Sonnabend 22^o oder 4¹¹; Sonntag 7⁰⁰.

D. G. Eifel. Halbtagstouren ins schöne Eifelland können wir Eifelner uns nicht leisten. Wenn wir rechten Genuß von den frischen Eifelhöhen haben wollen, so genügt uns nicht einmal eine Tagesreise. Noch jedes Jahr veranstaltete unsere rührige Ortsgruppe eine bis zwei mehrtägige Eifelwanderungen, die stets zahlreiche Teilnehmer fanden und zu allseitiger Befriedigung verließen. Der diesjährige Hochsommer besicherte uns sogar eine sechs tägige Wanderung. Die Ortspresse brachte darüber längere Artikel, die in trefflicher Schilderung die Reize des Eifellandes und am Rande einer solchen Eifelreise weiteren Kreisen in Eifel und am Rheine rheim vor Augen führten, — eine treffliche Werbeweise für die Ortsgruppen in den Grenzbezirken. Auf eine eingehende Vergabe dieser Schilderungen müssen wir wohl an dieser Stelle verzichten, zumal, da unser Vereinsblatt demnächst wohl mit Wanderberichten reichlich versehen wird. In Heimbach, begann die Wanderung am Morgen des ersten Tages erreichten, begann die Wanderung. An der Gemündener Talsperre erhielten wir Zuwachs an Teilnehmern, und von hier ging die Fußreise auf noch wenig bekannten Pfaden nach dem malerisch gelegenen Städtchen Wittburg. Schönheiten wir uns gründlich ansahen. Der zweite Tag führte uns ins Land und Leute der preussischen Wallonie vor Augen brachte uns weiterhin nach Präm, wo Seminarlehrer Schönecken, wofolbst Führung übernahm, und dann nach dem gastlichen Schönecken, wofolbst Bürgermeister Evers, ein geborener Eifelner, uns am Besuche Stunden bereitete. Der dritte Wandertag war dem Besuche von Warweiler und Neuerburg gewidmet. Die Besichtigung der dortigen Ortsgruppe ließen unsere Begeisterung für das Eifelland und der reizende Abend dafolbst inmitten trefflicher Wanderer die Eifelsache immer höher steigen. Die folgenden Wanderer führten uns nach dem gesegneten Luxemburger Pöndchen, nach Wittburg, Dietrich, Schternach und der herrlichen Luxemburger Schwelz. Die Besichtigung der alten Römerstadt Trier gab der eindrucksvollen Eifelreise einen guten Abschluß. Von dort zerstreuten sich die Teilnehmer, teils zur Rückkehr nach der niederrheinischen Heimat, teils zu weiteren Reisen, teils zur Rückkehr nach der niederrheinischen Heimat.

D. G. Gerolstein. „Auf nach Schönecken!“ lautete am Sonntag, den 25. September, unsere Parole. Trotz früher Morgenstunde, trotz feuchten herbstlichen Morgennebels hatte sich eine herrliche Schar Wanderlustiger zusammengefunden, um unter Führung von Herrn Bürgermeister Solth-Gerolstein die Stätte von besserer früherer Wirksamkeit, Schönecken, zu erreichen. Dort wurde die Fahrt führte uns der Morgenzug nach Präm. In gemüthlicher Gemachtheit, Schönecken, zu Präm. Dort wurde die Fahrt gemacht, teils zum Kirchenbesuch, teils auch, um Prämter Berg zur Mittfahrt zu bewegen, und wirklich ließ sich auch eine ganze Schar bestimmen, die Wanderung mitzumachen. Im herrlichen Buchenwalde ging's aufwärts, doch bald verließen wir die Straße und bogen in schattige Waldwege ein (Eifelhöhenweg Nachen-Trier). Wir sind in der Schönecker Schweiz, neben uns braunt der Trierbach über Dolomitblöcke hinweg, rechts und links türmen sich die Dolomiten zu malerischen Felspartien, die uns an unsere Heimat

lichen erinnern. Es war ein herrlich Wandern, das Wetter so recht dazu geeignet, frohe Wanderlieder ertönten, die Wissenschaft kam auch nicht zu kurz, hatten wir doch in Herrn Hauptlehrer Dohm einen sachkundigen Erklärer der geologischen und botanischen Erscheinungen. Schon kommt die Burgruine Schönedden in Sicht, aber welche freudige Ueberraschung, Musik klingt uns entgegen, wir werden freilich in Schönedden empfangen. In feierlichem Zuge, voran die Musik, ziehen wir ins Städtchen hinein, aus allen Türen, allen Fenstern neigen sich freundliche Gesichter zur Begrüßung, wir wissen nicht, gilt es dem Verein oder unserem Bürgermeister und seiner tapfer ausbreitenden Gemahlin, die wir den Schönedden entführt haben. Vom Gipfel des Marxberges weht der Festwimpel, da hinauf geht der Zug; uns zu Ehren ist dort Konzert. Schöneddens Jugend wimmelt um uns herum, unzählige, wie uns denkt. Zum Essen ging's dann ins Hotel Kondé, wo wir vorzüglich aufgehoben waren, so daß uns der Aufbruch viel zu früh kam. Doch es mußte geschieden sein: wieder mit Musik zum Städtle hinaus, und verschiedene Schönedder Damen und Herren ließen es sich nicht nehmen, uns noch über das Weichbild ihrer Stadt zu begleiten. Hinauf schritten wir nach Seiwerrath, immer tiefer versank hinter uns Schönedden, das Panorama, das sich unseren rückschauenden Augen bot, wurde aber immer umfassender. Durch Seiwerrath kamen wir nicht ganz unangefochten hindurch. Die gerade übende Feuerwehr betrachtete uns harmlose Wanderer als willkommene Schachobjekte bei ihren Spritzversuchen. — Durch Waldesdunkel ging's zur Herthaquelle, wo wohl unsere Vorfahren der Hertha geopfert haben mögen. Weiter ging's durch den Königl. Forst Kallwald auf der Pilgerstraße zur Schnausdose, wo uns unsere Schönedder Freunde verlassen mußten, um über Jakobsknopp ihr Heimatstädtchen wieder zu erreichen. Wir anderen marschierten weiter nach Mürtenbach, von wo wir nach kurzer Rast im Gasthof Crumpen in lustiger Fahrt heimwärts dampften. In Gerolstein vereinigten wir uns zu einer feierlichen Nachfeier, bis uns der Zug unsere Prümer Freunde entführte. — Es war ein genussreicher Tag, der uns noch lange im Gedächtnis bleiben wird. Der D.-G. Schönedden und ihrem Vorstehenden, Herren Referendar Binten, sei an dieser Stelle nochmals herzlich für den freundlichen Empfang gedankt.

D.-G. Gerolstein-Rockesfyll. Das am Sonntag, 11. Sept., stattgehabte Konzert zugunsten des Verschönerungsvereins, Ortsgruppe des Eifelvereins, verlief in jeder Hinsicht vorzüglich, sowohl in Beziehung auf die hervorragenden musikalischen Genüsse, wie auch hinsichtlich des pekuniären Erfolges. Die beiden Damen Georgette und Marie von Landenberg boten zwei Klaviernummern, deren Ausführung schönes Talent bekundete. Frau Alice Winter, mit einer klangvollen Mezzosopranstimme begabt, sang Lieder von Gög, Franz, Mendelssohn und Kohn, und in Verbindung mit Fräulein Alison Kessler zwei Duette, von denen besonders „Frühlingsblumen“ von Gndre von Bätty allgemeines Interesse erregte. Dieser junge, ungarische Komponist bietet mit seinen anziehenden und geistvollen Liederdichtungen den Konzertprogrammen wertvolle Bereicherung. Fräulein Alison Kessler sang in deutscher, französischer und italienischer Sprache, die klare, bis zum dreigestrichenen C mühelos ansprechende Stimme, bewährte sich bestens in Liedern von Hugo Wolf, Georges Pfeiffer und Arbdete. Das Melodram „Mozart“ von Moienthal sprach Fräulein Kessler mit äußerst modulationshaltigem Organ und erzielte mit dem Vortrag desselben eine nachherlich gedankt für ihre uneigennütige Mitwirkung, besonders danken wir aber Fräulein Marie Kessler, der wohlbekanntem Pianistin aus Erier, deren Initiative das Konzert wohl hauptsächlich zu verdanken ist. Das zahlreich erschienene Publikum lachte nicht mit feinem Beifall.

D.-G. Kaiserseich, 29. September 1910. Das herrliche Wetter lodte hinaus ins Freie. So unternahmen heute nachmittags einige wandlustige Mitglieder unserer Ortsgruppe eine Fußtour. Unser Weg führte über die Schöne Aussicht hinab ins Tal der Endert, eines Nebenflüsschens der Mosel. Bald war die alte Martentalerbrücke, im Volksmunde fälschlich Napoleonsbrücke genannt, erreicht; ein Stein im Bogen dieser Brücke trägt die Jahreszahl 1775. Abbiegen und durch dichtes Ufergebüsch unsern Weg bahndend, gelangten wir zum Endertbach, von hier ab Wilde Endert genannt. Der Name ist richtig gewählt, denn wie herrlich wild ist hier die Natur. Ein Weg führt überhaupt nicht weiter. Zwischen mächtigen hohen Berggipfeln im raschen Laufe hindurch, ca. 12 km weit, bis zum Restaurant Grabosch, unweit Cochem. Bis zur Talsohle hinab erheben sich im Herbst die bewaldeten Abhänge in den herrlichsten Farben. In den ganz unzugänglichen Felentkäften horsten der hier dar für einame Wanderer. Das Tal ist stellenweise so eng, daß nur wenigstens 10 mal durch denselben hindurch zu waten, wodurch un-

zählige prächtige Forellen aus ihrem Versteck aufgeschreckt, an uns vorüberschossen. Nach einer halben Stunde war die erste Mühle, Marxmehrmühle genannt, erreicht. Von hier ab wurde die Wanderung etwas bequemer. An zehn alten Mühlen, teilweise schönen Motiven für Maler, kamen wir vorbei. Dieselben liegen in dem engen Tale an die Berge geschmiegt; einige davon bekommen von Allerheiligen bis Lichtmess die Sonne nicht zu sehen. Dabei haben die armen Müller oft durch Hochwasser zu leiden. Mühten doch am 17. Juli d. Js. noch sämtliche Müller ihre Wohnungen verlassen, ihr Vieh aus den Ställen ins Gebirge treiben und mit diesem die Nacht im Walde verbringen. Gegen Abend ging plötzlich in der Gegend ein Wolkenbruch nieder und setzte das ganze Tal unter Wasser, wodurch viele Müller, meistens arme Leute, großen Schaden erlitten. Unter Führung des Försters Hart, zu dessen Revier der größte Teil der Wilden Endert gehört, langten wir nach 3stündiger Wanderung wohlgenut am Ziele an. Ein Imbiß und einige gute Flaschen mundeten bei Grabosch nach den überstandenen Strapazen vorzüglich. Sehr zu bedauern ist es, daß dieses herrliche wildromantische Tal so unzugänglich und noch so wenig bekannt ist. Zur Herstellung eines Fußweges würden vielleicht 300 M. erforderlich sein. Könnte hier nicht der Haupteifelverein und der Verschönerungsverein von Cochem helfend eingreifen? Bei Ausschließung dieses reizenden Tales würden sicher viele Touristen aus der Eifel ihren Weg nach Cochem zur Mosel lenken.

D.-G. Monreal. Es scheint doch, als wenn die in letzter Zeit erschienenen Mahnrufe nicht achtlos und ohne Verständnis beiseite gelegt worden sind. Auch die Eifelbevölkerung scheint sich dessen bewußt geworden zu sein, daß das Althergebrachte in seiner schlichten Schönheit, Natürlichkeit und Zweckmäßigkeit bei uns das Heimatrecht verloren hat, dafür fremdartige, geschmacklose, aufdringliche und sozialistische Formen sich eingebürgert haben. Nicht Zwang und Polizeigewalt sind es gewesen, die es veranlaßten, daß Männer aus allen Bevölkerungsschichten sich zusammenschlossen um gemeinsam in freiwilliger Mitarbeit an der Erhaltung der Schätze und Schönheiten der Heimat sich zu betätigen. So fand denn auch auf Anregung unseres Pfarrers, Herrn Definitors Prion am Sonntag den 26. Juni 1910 eine Versammlung von Interessenten statt, welche sich mit der Gründung eines Altertumsvereins für Monreal befaßte. Aus Liebe zur Sache hatte sich es Herr Landrat Dr. Peters nicht nehmen lassen, der Versammlung beizuwohnen. Auch Herr Bürgermeister Schäfer und Gemeinde-Baumeister Rydzek waren zugegen. Nachdem die Versammlung mit den Bestrebungen und Zielen eines solchen Vereins bekannt gemacht worden und Herr Landrat Dr. Peters so warm für die Gründung eines solchen gemeinnützigen Vereins eingetreten ist, wurde einstimmig die Gründung beschlossen. Eine in Umlauf gesetzte Anmeldebüste, wies 30 Mitglieder auf. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Definitors Prion als Vorsitzender, Bürgermeister Schäfer als stellvertr. Vors., Gastwirt Joh. Kircher als Kassierer, Lehrer Müller als Schriftführer, Pastor Eiß, Gemeindebaumeister Rydzek, Gemeindevorsteher Jung und Kirchenmaler B. als Beisitzer. Mit dem Wunsche, daß der neuentstandene Verein wachse, blühe und gedeihe, schloß der Vorsitzende die Versammlung. Dürfen wir im Eifelvereinsblatt nicht der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß uns weitere Kreise in unseren Bestrebungen dadurch unterstützen, indem sie Mitglieder werden? Hoffentlich bedarfes nur dieses Mahnrufs, um die hier nicht vergessenen Künstler, welche so oft im Tale der Elz oder auf den sie umsäumenden Hüften gewirkt haben, zur Mitarbeit anzuregen. Der Gedanke und sachkundige Rat des Künstlers darf nicht fehlen, wo es gilt, in dem Alten eine neue Quelle der Kunst zu erschließen. Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. J. A.

D.-G. Montjoie. An dem von der hiesigen Ortsgruppe des Eifelvereins anberaumten Vortragsabend wurde zum ersten Male die von Herrn Walter Scheibler hier aus eignen Aufnahmen zusammengestellte und demnächst vom Eifel-Berein zu übernehmende Lichtbilderserie „Montjoie und das Hohe Venn“ vorgeführt. Es war deshalb auch nicht zu verwundern, daß die Montjoier recht zahlreich erschienen waren, um auch einmal im Bilde die schönsten und interessantesten Punkte ihrer engeren und weiteren Heimat zu bewundern und dazu dem Vortrag des Herrn Pfarrers Gries aus Roetgen zu lauschen, der in begeisterten, von Liebe zur Natur zeugenden Worten die Erklärung zu den ca. 140 Bildern gab. Zuerst kam natürlich Montjoie an die Reihe, von dem Vortragenden recht treffend mit Dornröschen verglichen, dessen Schlaf von den es rings einschließenden Bergen treu bewacht werde. Wohl an die 50 Bilder waren es, die uns die verschiedenartigsten Schönheiten unseres Heimatstädtchens vor Augen führten, angefangen von der alles beherrschenden Burg und dem großartigen Himmel ragenden Hallerturm bis zu den winkligen Gäßchen mit den meist übergebauten Häusern; vergesse waren auch nicht die alten Patrizierhäuser mit ihren kunstvollen Schnitzereien an Türen und Treppen sowie die ihren kunstvollen Schnitzereien an Türen und Treppen sowie die manchmal recht ungestüm dahinbraufende Rur, vergesse auch nicht

die im Winter das Städtchen und die umliegenden Höhen belebenden Rodler und Schläufer, alles in allem ein Bild, wie es charakteristischer nicht dargestellt werden kann. Von den Bildern aus der näheren Umgebung waren es besonders die aufeinander geürmten Felsen der Teufelslei und der romantische, dicht an der Kur vorbeiführende Weg nach Reichenstein mit der Erreslei und der Grundlochbrücke, die das Interesse der Zuschauer in Anspruch nahmen. Aus der weiteren Umgebung wurden dann noch das wildromantische, vielfach noch unbekannte Hiltal sowie das herrlich gelegene Stauwerk der Gileppe mit dem mächtigen Löwen vorgeführt und zum Schluß endlich das weite endlose Binn mit seinem Moor, seinen Sümpfen, seinen Nebeln und — mit seinen Kreuzen. In ergreifenden Worten erzählte Herr Pfarrer Gries in einem selbstverfaßten Gedichte die Geschichte eines dieser Kreuze, die das Binn allenthalben zur traurigen Erinnerung an die von ihm geforderten Opfer aufweist. Dem Danke der Versammlung für den genugsamen Abend gab Herr Pöschel aus Aachen in beredten Worten Ausdruck. Gar bald wird nun diese so hochinteressante Lichtbilder Sammlung mitsamt dem Vortrag ihre Reise zu den verschiedensten Ortsgruppen antreten. Wünschen wir, daß sie überall dieselbe freudige Aufnahme finden wird wie hier, und daß sie unserer Gegend neue Bewunderer zuführen wird.

C.-G. Mülheim a. Rh., den 30. September 1910. Am vergangenen Sonntag feierte die Ortsgruppe Mülheim am Rhein ihr erstes Stiftungsfest. Ganz ohne Wanderung ging's auch an diesem Tage bei den stets Wanderfrohen des Eifelvereins nicht ab. Aber anstatt eines weiten Marsches über Berg und Tal hatte man sich diesmal mit einem kurzen Spaziergang in der Ebene begnügt, der die zahlreichen Teilnehmer von Schleichbach aus durch den Wald nach Opladen führte. Es war ein herrlicher Nachmittag und mancher mag im Stillen geseufzt haben, daß der schöne Sonntag nicht zu einer weiteren Wanderung in die Eifel oder auf den Westerwald benutzt wurde. Und doch mußte auch der durch die vielen schönen Ausflüge des vergangenen Jahres bewohnte Gestein, daß die heimischen Natur Schönheiten nicht hinter denen anderer Gegenden zurückziehen. Die blühende Heide im Vordergrund, dahinter breit gelagert der sich schon herbstlich färbende Hochwald und im Hintergrunde die weite Tiefebene, die gerade in der hellen Beleuchtung eines klaren Herbsttages dem, der zu sehen versteht, ihre intimsten Farbenreize enthüllt, Heide, Wald und Ferne überflutet von stummerdem Sonnenlicht, das alles gab ein Landschaftsbild von entzückender Schönheit. Wohl den meisten Mitwanderenden viel zu frühe landete man in Opladen bei Jansen, wo dann die eigentliche Festfeier ihren Anfang nahm. Der Vorstand hatte sich die erste Geburtstagsfeier seines Vereins als einen Raft und Ruhepunkt, als ein Fest frohen Erinnerens an gemeinsame Wandererlebnisse und Wandermühen gedacht und so ist's geworden. Vom Beginn des Festes bis zu seinem späten Ende herrschte die heiterste Stimmung. Lustige Reden wechselten mit wichtigen Vorträgen, Scherz und Lachen bei Jung und Alt, dazu eine vorzügliche Verpflegung. Kurz, es war ein wohl gelungenes Fest, das die Teilnehmer so bald nicht vergessen werden.

C.-G. Müllernborn. Am 28. August fand im Gasthose Dick hier selbst die dritte ordentliche Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Aug. Dick, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste, unter letzteren Herrn Assessor Hertels-Bonn und Herrn Rektor Bümmels aus Neuf. Er gedachte dann der verstorbenen Mitglieder, Herrn Jordans, Lehrer a. D. aus München-Gladbach und Herrn Friedrich Schrupp, Rentner aus Müllernborn. In Erledigung der Tagesordnung folgte darauf der Kassenbericht des Schatzmeisters Herrn Bauer und die Entlastung desselben und im Anschluß daran der Bericht des Schriftführers Herrn Lehrer Lauer über die Mitgliederbewegung im letzten Jahre.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde Herr Gasthofbesitzer August Dick zum ersten Vorsitzenden und Herr Volkereidirektor Aue hier selbst zum Stellvertreter desselben gewählt. Die übrigen Vorstandsmittelglieder wurden durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Darauf wurde Herr Direktor Bewerung-Stelle zum Wegeobmann und Herr Professor Wolff Aachen zu seinem Stellvertreter gewählt, da diese Herren in der ganzen Umgegend durchaus bewandert sind und für dieselbe das größtmögliche Interesse bewiesen haben.

Zum Voranschlage für das laufende Jahr wurde beschlossen, aus den Mitteln der C.-G. 28 M. zur Verbesserung des Zu- und Einganges zur „Eishöhle“ und zur Öffnung der sogenannten „Mühlsteinhöhle“ und weitere 15 M. zur Verbesserung der Wege zur „Auelckley“, des Serpentinweges zur „Nase“ bzw. zur Beschaffung neuer Ruhebänke zu verwenden. Der Vorstand wurde sodann beauftragt, dahin zu wirken, daß in dem Eifelwälder Hinweise auf die herrlichen Wege zur Auelckley zum „Beilstein“, zu den „Quellen“ und zur Nase aufgenommen, dagegen der Hinweis auf die Duppacher-Mühle, die durchaus nichts Anziehendes bietet, gestrichen würde. Zum Schluß

folgte ein Vortrag des Schriftführers der C.-G. über die frühere Geschichte des Ortes Müllernborn, dessen älteste Urkunden bis zum Jahre 708 n. Chr. zurückweisen. Darüber später an dieser Stelle.

C.-G. Münstermaifeld. Herbstwanderung an einem echten und rechten sonnendurchstrahlten Herbstsonntag (25. 9. 10) nach Gondorf und Cobern. Wer sich, wie 20 rüstige Mitglieder unserer C.-G. nicht scheut, den mehrstündigen Weg über das weite Plateau des südlichen Maifeldes (Straße Münstermaifeld-Wehmen) zu erledigen, — unterwegs hübscher Blick auf Ehrenburg und Tburant — der findet sich ja in Gondorf und namentlich in Cobern reichlich entschädigt im Genuß eines herrlichen Landschaftsbildes. Wir stiegen — nicht zuletzt die teilnehmenden wackeren Damen — von Cobern aus mitten durchs Nebengebiet und vorbei an schroff abfallendem Berglaume hinauf zu den Ruinen der Nieder- und Oberburg. Bei letzterer liegt die äußerst sehenswerte Matthiaskirche aus dem 13. Jahrhundert. Sie ist fiskalisches Eigentum und genau nach dem Muster der Grabenkirche in Form des Sechsecks erbaut. Die Tafelbeine sind geradezu köstlich, weniger der trostlose Anblick der teilweise sehr dürftig behangenen Weinstöcke. Daß jetzt täglich Wanderungen von der Coblenzer Seite her — Bahn bis Bassenheim — über Eiserne Hand am Karmelenberge vorbei nach den Sehenswürdigkeiten Coberns unternommen werden, ist durchaus zu verstehen und recht lobenswert. Nächste Wanderung im Oktober nach Pyrmont-Schwanentruhe.

C.-G. Reifferscheid. Am Sonntag den 11. September fand im Hotel Schuhmacher eine gut besuchte Versammlung der hiesigen Ortsgruppe statt. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden Herrn Lehrer Roggendorf zu Oberreifferscheid gab dieser einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit als Vorsitzender und über den Stand der Ortsgruppe. Da er mit dem 1. Oktober nach Dieren versetzt ist, dankte er allen Mitgliedern für die freundliche Mitarbeit und nahm mit bewegten Worten Abschied von dem ihm lieb gewordenen Vereine mit dem Versprechen, ihm auch weiterhin sein Interesse zuzuwenden zu wollen. Der stellvertretende Vorsitzende hob darauf die Verdienste des Herrn Roggendorf um das Blühen des Vereins als Mitglied und als Vorsitzender hervor und dankte ihm namens der Versammlung für seine rastlose und aufopfernde Tätigkeit. Sodann wurde zum ersten Vorsitzenden der Lehrer Johann Kirfel zu Reifferscheid und zum Stellvertreter Herr Kaufmann Josef Schiffer, Blumenthal gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt eine gemütliche Unterhaltung die Mitglieder noch längere Zeit zusammen.

C.-G. Vossnach, 27. September 1910. Zu einer schönen verlaufenen Halbtagswanderung versammelte sich unsere Ortsgruppe am Sonntag in dem benachbarten Simonskall, wo nach kurzem Aufenthalte in der Wirtschaft Leister die Wanderung aufwärts durch das Galltal genommen wurde. Von Gallbrück führte die Tour dem Ketersbache entlang zum Forsthaus Jägerhaus. Nach gemühter Rast und Labung traten wir bei anbrechender Dunkelheit die Rückreise über Vermeter an. Es nahmen 26 Herren und Damen teil; alle sprachen ihre hohe Befriedigung über die Wanderung aus.

Literarisches und Verwandtes.

„Birresborn-Medico-Album“ ist der Titel einer recht hübschen, von der Firma Fr. Diez hergestellten Sammlung von Bildern, die nicht bloß Objekte des Mineralwasserbetriebes in und um Birresborn, sondern auch Aufnahmen aus dem benachbarten Eifelgebiet enthält. Die recht klaren Ausführungen, die den dauernden Wert von Kupferstichen haben, könnten wohl, so schreibt uns die Birresborner Brunnenverwaltung, als Muster dienen für ein vom Eifelverein in Aussicht genommenes Eifelalbum. Auf jeden Fall ist das Album nicht bloß eine feinsinnige Melange für das Geschätzte, sondern auch eine wirksame Propaganda für die Eifel auch in den fernsten Absatzgebieten des genannten Mineralbrunnens.

Ränderoth im Aggertal und seine Umgebung. Soeben ist ein illustrierter Führer für Ränderoth und seine Umgebung erschienen, der eine Anzahl interessanter Wanderungen und Sommerwegekarten (Sektionen Engelskirchen, Ränderoth und Summersbach) enthält. Das Werkchen ist bei der Ortsgruppe Köln des Eifelvereins, beim Verkehrsverein Köln und in den Buchhandlungen zum Preise von 50 Pf. erhältlich.

Die Wohnung des Arbeiters. Verlag der Weidmannschen Arbeiter-Zeitung, M.-Gladbach 1910. Preis postfrei 50 Pf. Was man vom Bauen, Wohnen, Mieten und vom Garten wissen muß, wie sich auch der Minderbemittelte ein gesundes, bequemes Heim schaffen kann, das gibt uns die kleine Schrift übersichtlich an. Wir lernen die richtige Bewertung des Eigenheims und Schmutz zu behandeln sind, was man vom Hausrat, vom Zimmerklima und von Nebenbetrieben wie Viehhaltung, Werkstätten usw. wissen soll. Besonders ist hier der Ausnutzung des freien Umlandes zu Gärten gedacht, ein weiteres wichtiges Kapitel behandelt Mietver-

Recht und Pflicht, und zum Schluß wird die Pflege der Häuslichkeit, das Geheimnis des glücklichen Familienlebens besprochen.

Liedersammlung der Ortsgruppe Eupen. Ausgabe 1910. Druck von Braselmann, Eupen. Gar manchmal haben wir im Breinblatt erscheinen, welche schöne Eifelweise unsere schaffensfreudige Ortsgruppe Eupen zu feiern versteht. Ich glaube, daß ein gut Teil der Festimmung geweckt wurde durch die Liederbücher, wie sie die genannte Sammlung enthält. Die dortige Ortsgruppe ist in der glücklichen Lage, eigene Dichter und Tonsetzer zu besitzen, es seien nur die Namen H. Schiffer-Maeren und P. Ery Eupen erwähnt, — und so durchweht die Sammlung ein anmutig heimischer Klang.

Die Kölnische Volkszeitung bringt in Nr. 350 aus der Feder des bekannten Prof. Dr. Schmidt-Nachen eine Beschreibung des neuentdeckten römischen Tempelbezirkes bei Cornelimünster. — In Nr. 661 vom 8. August d. Js. ist in demselben Blatte ein recht lebensfrisch geschriebener Aufsatz „Auf dem Maifeld“ von A. M. Fischer enthalten. Die Bewohner dieses Eifeltalles dürfen sich bei dem Verfasser bedanken. Mit Wärme schildert er die reichgelegenen Striche des Matengaues, die friedlich stille Landschaft mit der wundervollen Luft und dem kernig biederem Menschenlag. — Auch im „Bazar“ Nr. 26 wurde ein auf Veranlassung des Rheinischen Verkehrsvereins erschienenes Feuilleton der bekannten Schriftstellerin Frau Luise Schulze-Vrück (L. Bürkner), Berlin, veröffentlicht, welches gleichfalls das Maifeld behandelt und mit sechs hübschen Bildern veranschaulicht ist. — Die „Eifeler Volkszeitung“ veröffentlichte in Nr. 111 eine interessante Begebenheit aus der Prümer Geschichte: „Der Zeughaussturm in Prüm 1849“.

Von der Ferienwanderung Bonner Volksschüler durch die Eifel wird in Nr. 239 der Bonner Zeitung in längerem Aufsatz berichtet. Der dritte Wandertag brachte den Schülern und ihrem Lehrer Hannes (sic Eifelvereinsblatt Nr. 10, Jahrg. 1909) eine interessante Begegnung mit dem Eifelmalers Fritz v. Wille. Da unser Vereinsblatt mit vorliegender Nummer auf Künstlerpfaden wandelt, so sei dieser Wandertag aus dem Aufsatze hier wiedergegeben: Am dritten Wandertag zogen wir von der Höhe ins Tal der Oef nach Hellental, suchten dort Vorrat für den Mittag hatten bei Kirchheffen den Verghang von Hönningen. Eben wähen wir die feinen Farbenunierhiede von Erica und Weidenward, die Darstellung einer charakteristischen Eifellandschaft von Meißterhand zu beobachten. Kein geringerer als Prof. Fritz von Wille, Eifelmalers, sesselte in markigen Zügen einen blumigen Wiesengang naturwahr auf die Weinwand. Wie groß war die Freude unserer Jungen und nicht minder ihres Führers, als der freundliche Herr uns sogar Mittagsquartier in Reifferscheid anwies und dort ein späteres Wiedertreffen versprach. Und als er uns mitteilte, daß auch noch ein Bonner Herr hier wolle, eilten wir hocherfreut der alten Burgruine Reifferscheid zu. Dort fern im Eifelental stand der betreffende Herr mit seiner Staffelei, und nur eine ernste Weisung konnte die übersprudelnde Wissbegierde der großen Bonner Jungen davon zurückhalten, ihrem Land'smanne gleich durch Wief- und Feld, durch Busch und Dorn geradenwegs zuzueilen. So kehrten wir denn zuerst im Gasthof Schumacher ein, wo uns der freundliche Wirt unsere Wurst briet und heißes Wasser zur Bouillon besorgte, nebst Brot und Butter. Gleich nach dem Festmahle stellte Herr Prof. v. Wille uns seine beiden Söhne in vornehmer Tracht vor, und ein anwesender Kölner Herr, begeistert von unseren mannigfachen Reiseerlebnissen, spendete den Jungen noch frohen Wanderlied je ein Päckchen Cafes.

Am Nachmittage, nachdem wir den Eingang zur Burg Reifferscheid stizziert hatten, ähnlich wie wir einst das Bild in Bonn am Hofe ausgestellt sahen, trafen wir unsern Bonner Mitbürger fleißig beim Malen eines alten Burgturmes, und dann zog Herr C. Konn mit uns in den gegenüberliegenden Bergeshang, wo wir von der Galerie des Abhanges aus noch lange Zeit seinem Arbeiten mit Auge und Herz folgten. Wir werden uns freuen, wenn wir dem nächst sein schönes Werk, das das alte Burgstädtchen inmitten seiner fordenprächtigen Eifelberge darstellt, vollendet wiedersehen dürfen. Auch Herr Prof. v. Wille kündigte uns eine Ausstellung seiner Werke fürs nächste Frühjahr in Bonn an. Mit Bögen nahmen wir Abschied und kamen über Sifzig, wo wir kein passendes Nachtlager fanden, nach Steinfeld zur Ruhe.“

Billingen.
Cassig, Pfarrer, Roherath
Stürmer, Eisenbahntechniker

Düren.
Burger, Gotthold, Kaufm. Beamter
Garreis, Alfred, Kaufmann
Häberle, Alfred, Kaufmann
Kirn, Otto, Kaufm. Beamter
Kling, Zahnarzt
Mantow, Wilhelm, Kaufmann
Raff, Max, Kaufmann
Sieberg, Wilh., Kaufm. Beamter
Zimmermann, Dr. phil., Oberlehrer

Kempenich.
Verbracht, Ingenieur, Köln a. Rh.

Müllensborn.
Bewerunge, Dr. Arzt, Düsseldorf
Koch, Frz., Emilie, Lehrerin, Saarbrücken
Pochhammer, Musikdirektor, Aachen
Pochhammer, Frau, Geh. Oberfinanzrat, Aachen
Rooß, Friedr., Kaufm., Bitburg
Schmitz, H., Fabrikdirektor, Düsseldorf-Heerdt
Stord, L., Apotheker, Bremen
Weil, Herm., Kaufm., Düsseldorf
Ernst Wolff, Professor, Köln

Neuf.
Herlich, Chr., Kaufmann, Grevenbroich
Kauerth, Kaufmann, Rheindt
Köner, W., Kaufmann
Mausberg, H., Kaufmann
Martin, A., Wagenbauer
Nowak, A., Kaufmann
Pötter, W., Kaufmann
Rabemacher, W., Lehrerin
Stark, A., Zimmermeister

Prehtal.
Andresen, Elise, Gastwirtin, Holterath

Klein, Joh., Landwirt, Udenbreth
Klein, Albert, Fuhrunternehmer, Neuhof
Klinkhammer, Christina, Gastwirtin, Reisch
Maus, Karl, Müller, Oberpreth
Mignon, Dr., Bonn
Päizer, P. J., Zimmermeister, Hollarath
Päizer, Hubert, Gastwirt, Ramscheider-Höhe
Steup, Theodor, Grubensteiger, Reisch
Wirk, Adolf, Lehrer, Schnorrenberg

Saarbrücken.
Blankenburg, Curt, Kaufmann, Oberstein
Breidenbach, Architekt, Böllingen
Cohnen, Erich, Kaufmann, Forster, Assessor, Friedrichstal
Graebke, Hans, Ger.-Assessor, Kloege-Altmarkt
Hoffmann, Max, Reg.-Bauführer
Kappes, Landmesser
Kniffler, Et. d. Ref., Köln a. Rh.
Ludwig, Referendar, Neunkirchen-Trier
Offermann, Gerhard, Reuter, Amtsgerichtsrat, Böllingen
Noles II, Katharina, Lehrerin
Schluder, Zahnarzt, Böllingen
Steinborn, Lehrer, Böllingen
Bix, Max, Zahlmeister a. D.

Speicher.
Engstler, Peter, Hotelbesitzer, Dausenbach
Rothstein, Georg, Lehrer, Tettingen (Mosel)

Woffenach.
Haffert, Frz., Untermaubach
Knein, Oswald, Uhrmacher, Hürtgen
Meyer, Jos., Restauration, Gey

Redaktionschluss am 30. September.

Hinweis.

Die Kenntnisse von deutschem Land und Volk, deutschen Sitten und Gebräuchen, deutscher Arbeit in der Heimat und im Ausland sind heutzutage weitesten Kreisen ein beinahe fremdes Gebiet. — Hier will die Vereinigung „Heimat und Welt“ Wandel schaffen. — Anregende Aufsätze über vorstehende Gebiete sowie interessante Berichte über fremde Länder und Völker über Forschungsreisen usw. aus der Feder erster Schriftsteller enthält die Monatschrift „Heimat und Welt“, welche die Mitglieder zusammen mit vier größeren, wertvollen Buchbeigaben für den geringen Jahresbeitrag von Mark 6.— erhalten, ohne sonst irgend welche Verpflichtungen einzugehen. — Jede politische oder parteiliche Stellungnahme ist in den Veröffentlichungen streng ausgeschlossen, so daß jedermann unbedenklich beitragen kann. — Unserer heutigen Nummer liegt ein ausführlicher Prospekt über die Bestrebungen der Vereinigung „Heimat und Welt“ bei.

= Hansa-Handel-Schule =
Private kaufmännische Lehranstalt * Bonn am Rhein.

Dekorationsmalerei und Anstreicherarbeiten
Liefert in gediegener Ausführung bei billigster Berechnung.
Übernahme auswärtiger Arbeiten. Beste Referenzen.
Anton Euskirchen, Bonn, Bonner Talweg 28
M. des E.-V. Fernruf 2185.

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

- | | |
|---|---|
| Wollendorf.
Demuth, Peter, Lehrer, Osweiler
Rohlf, Alf., Waldförster, Dickweiler | Lukas, Peter, Rosport
Daleiden, Michel, Förster, Rosport |
|---|---|

Aachen **Emil Nagels Hotel Kaiserhof** u. Wein-grosshandlung. Grösstes erst. Hotel Aachens. 160 Zimmer u. Salons. Ausspänn. f. Automob. Fernruf 78. Telegr.-Adr.: „Kaiserhof Aachen“. Lift. Elektr. Licht. Zentral-Heizung. Touristen aufs beste empfohlen.

Eupen **Hotel Rehnartz**, Inh. M. J. Hammers. Erstes H. a. Pl. 7 Min. v. Hauptbahnhof, nächst d. Kleinbahnhaltest. Zimmer mit Frühst. v. 2.50 M. an. Anerkannt vorz. Küche. Diners à part v. 12-21/2. Table d'hôte 1 Uhr. 1a Weine. ff. Dörtn. u. Münch. Biere. Bäder. Raum f. Fahrräder. Tel. 166.

Eupen **Hotel Koch Nachf.** Inhaber **Leo Brandenburg**, Paveestrasse 3 Zimmer m. Frühst. M. 2.50. Fernspr. 120. Pilsener, Münchener, Dortmunder Union-Bier. Bestgepf. Weine. Stallung. Garage.

Malmedy **Hotel de l'Europe I. u. grösstes Haus** a. Plätze m. neuzeitl. Komfort. Zentralheizg. Bäder. Terrasse. Garage. Stallungen. ff. Restaurant. Pensionspreis nach Obereinkunft. Teleph. 11. Besitzer: **Franz Dester**.

Malmedy **Hotel Central**, Bahnhofstr. Haus I. R. Tel. 43 Eröffn. 15.4.1910. Modern. Neubau m. komfort. Neueinrichtung. Feine Küche. Reine Weine Mässige Preise Zentralheizung Gr. Gartenanlagen. Lawn-Tennis Garage. Besitzer: **Armand Bindels**, Mitgl. d. E.-V.

Bollendorf **Hotel u. Pension „Waldvilla Barrean“** Idyll. schöne Lage. dicht am Walde m. herrl. Spaziergängen. Tennis u. sonstige Spielplätze. Licht-, Luft-, Sonnen-, kalte u. warme Bäder. Französ. Küche. Elektr. Licht. Teleph. 1.

Grundhof **Hotel C. Brimer**, gegenüber dem Bahnhof. Idyll. schöne Lage. dicht am Walde m. herrl. Spaziergängen. Tennis u. sonstige Spielplätze. Licht-, Luft-, Sonnen-, kalte u. warme Bäder. Französ. Küche. Elektr. Licht. Teleph. 1.

Echternach **Hotel-Rest. Selm-Schneiders**. Modern eingerichtetes Haus gegenüber d. Bahnhof. Sommergarten. Am Fusse der Gebirgspartien d. Luxemb. Schweiz. Elektr. Licht. Mäss. Preise. Pension.

Trier **„Hotel Luxemburger Hof“**, Palaststrasse 2 Altrenommiertes Hotel im Zentrum der Stadt und aller Sehenswürdigkeiten. **Vollständig renoviert.** Wein-Restaurant. Bier-Restaurant. Gesellschaftszimmer. Tel. 338. Garage. Stallungen. Elektr. Licht. Neuer Inh.: **Otto Spitzer**.

Trier **„Hotel Reichshof“** Telefon 101. * Neues Haus I. Ranges in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe u. Sehenswürdigkeiten. Wein :: Bier :: Terrasse



Aachen **Hotel International** vis-a-vis d. Hauptbahnhof. Modernes erstkl. neues Haus mit jedem Komfort. Elektr. Licht. Zentralheizung. Zimmer m. Frühst. v. M. 3.- aufw. Bier- u. Weinrest. Touristen bestens empfohl. Gross. Garten. **Heinrich Pflüger**.

Eupen **Hôtel de la ville de Viers** Hauptstrasse 81, Telephon 54. Schöne halbg. Zimmer. Pens. zu mässig. Preisen. Frühstücks Mittagessen 12-2 Uhr. Abendessen. Pilsener, Dortmunder Münchener Biere. Gute Küche. Reine Weine. **Johann Koster**.

Ligneuville **Hotel Dumoulin** Hotel und Pension I. Ranges. Im idyllischen Amelthal. Neuzeitlicher Komfort. Anerkannt vorz. zeitlicher Pflege. 50 Betten. Bilder im Haus. Pension v. 5 M. an. 40 km eigne Fisch. S. Ins. I. Umschlagn.

Malmedy **Hotel du Cheval blanc** (Weisses Ross) Tel. 11 Hotel I. Ranges. Vollständig renoviert. Zivile Preise. Vorzügliche Küche. Pension von 5 M. an. Wein- und Bier-Restaurant. Garten. Kegelbahn. Bäder. Garage. Stallung. Inhaber **Gustav Koster**.

Siehe auch nebenstehende Tafel **Köln-Trier**.

Vianden **„Hotel de la Gare“** verbunden mit Wein- und Bier-Restaurant. direkt am Bahnhof. Gute Küche. Mässige Preise. App. Garage. Dunkelkammer gratis. Inh. **Jos. Reitz**.

Bollendorf **Hotel u. Pension Schloss Bollendorf** Auf herrl. Felsstern. gelegen. Wunderbarer Waldungen mit prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle. Billard. Krocket, Lawn-Tennis. Eig. Equipage. Forellenfischerel. Pension 4-6 M. Inhaber **Louise Barrean**.

Echternach **Grana-Hotel Bellevue** Grösster Komfort u. I. Haus am Platze. Illustrierter Führer gratis und franko. Vorzugspreise für Eifelvereinsmitglieder. **Baldauff-Capos**, Eigentümer.

Trier **„Hotel Trierischer Hof“** Haus I. Ranges. Im Zentrum der Stadt. Aller moderner Komfort. Strassenbahn-Verbindungen nach all. Richtungen. Omnibus am Bahnhof. Mässige Preise. Telefon 138. Besitzer **Ludwig Becker**, seitheriger Inhab. d. Hot. zur Post.

Trier **Hotel Venedig** Altrenom., guthürgerl. Haus in zentraler Lage. Vollständig renoviert. Anerkannt vorzügl. Küche. Spezial-Ausschank Hackerbräu München. Konzertgarten **S. Degener**.

Licht-Neuheiten
für Azetylen: Selbsttät. Bogen-, Hänge-, Stand-, Tisch-, Wandlampen, bester Ersatz für elektr. Licht. Handlaternen alle Azetylen-Bedarfsartikel, Azet.-Apparate, Brenner u. Karbidgl. Preisl. grat.
Karl Kron
Azetylen Apparatefabrik
Bad Münster am Stein 10.

Ansichtskarten

von Sanatorien, Bade- und Kuranstalten, Villen, Pensionen, Sommer-irischen, Restaurants und für Vereine liefert nach guten Photographien in ff. Ausführung und zu billigen Preis.

Wilhelm Köhler, Kunstverlag, Bonn a. Rhein
Göbenstrasse 39 :: Fernsprecher 1583
Goldene Medallien und Ehren diplome.
Muster auf Wunsch gerne zu Diensten.

Bernh. Richter
Grossherzog. Mecklenburg. Hoflieferant
Köln am Rhein 45.

Regenmäntel Pelerinen

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

Franz Sauer
Abt. Sport
Köln.

Für **Jagdvorsteher!**

Zwei waidgerechte Herren-Jäger suchen wildreiche Eifeljagd baldigst zu übernehmen. Guter Rebestand und Birkhahnbalz Bedingung. Etwas Rotwild erwünscht. Verschwiegenheit auf Wunsch zugesichert. Angebote u. L. 119 a. d. Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Die verehrl. Mitglieder werden gebeten, sich bei Bestellungen usw. auf das „Eifelvereinsblatt“ zu beziehen.

Auf dem ganzen Erdball verbreitet!

Marke **GOLD**

STOLLWERCK

Ess-Schokolade

in Tafeln zu 25, 50 u. 1 Mk. in Napolitaner Schachteln zu 25, 50 u. 1 Mk. in Krocket Rollen zu 25, 50 u. 1 Mk.

Unübertroffen in Qualität & Das Neueste in Verpackung

Wenn Sie von hartnäckigen **Hautjucken** befallen sind, so daß Sie durch den un-mächtigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen, u. Ihren Schlaf finden, verdauf! **Dr. Koch's Kühlsalbe** sofort Erleichterung. Topf a. P. 3. Bonn: Rathaus-Apotheke.

Illustrierter Eifel-fahrer **Wanderungen durch die Eifel** soeben dritte Aufl. erschienen. H. 1.50. Verlag Jos. Kessels, Aachen.

Rucksäcke
Jagd, Reise, u. Sport-artikel. Gymnastische Turnapparate, empfehlend.
Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh.
Man verlange illust. Preisliste gratis.

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 11.

Mitte November 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Unt.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 16200 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft. * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum Letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Bitte des Schriftleiters. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Sitzung des Hauptvorstandes am 22. Oktober 1910 in Burgbrohl. — Rückblick auf die Burgbrohler Tagung. — Winterabend im „Islet“. — Pilznachlese. — Die alten Straßen in der Eifel. — Oktobersonne. — Reisedeck. — Etwas vom Schisport. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. Ergebnisste Einladung zu der am Sonntag, den 15. Januar 1911 in Grefeld in der Stadthalle punkt 11 Uhr stattfindenden Vorstandssitzung.

Tagesordnung:

1. Erweiterung des Werbeausschusses.
2. Vergrößerung des Vorstandes.
3. Vorbereitungen für das Jubiläum des Eifelvereins 1913.
4. Einrichtung der Hauptversammlungen.
5. Verlagsvertrag des Eifelvereinsblattes.

Nach der Versammlung gegen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der Stadthalle — Gedek 2.50 M.
Bindende Anmeldungen bis spätestens 10. Januar k. J. an die Ortsgruppe Grefeld erbeten.

Am 6 Uhr findet in den Gesellschaftsräumen des Grefelder Turnvereins auf Blumental an der Mörserstraße Lichtbildvortrag statt.

Die Vorstandsmitglieder und Ortsgruppen werden mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung um möglichst vollzählige Teilnahme an der Sitzung dringend gebeten.

Zur Sitzung haben die Mitglieder des Vorstandes, die Mitglieder der Ausschüsse sowie die Vertreter der Ortsgruppen Zutritt.

2. Im Auftrage des Herrn Schatzmeisters bitte ich die Ortsgruppen um baldgefällige Einsendung der rückständigen Mitgliederbeiträge.

3. Diejenigen Ortsgruppen, welche besondere Wünsche für die im Dezember zur Versendung gelangenden Mitgliederarten, insbesondere wegen des Aufdrucks auf E. 2 und 3 haben, wollen diese dem Schatzmeister Herrn Dr. Bonachten in Aachen, Casino-Straße 67, rechtzeitig bis zum 1. Dezember d. J. mitteilen.

4. Mit der Dezembernummer gelangen beschlußgemäß die Einbanddecken zum Vereinsblatt zum Versand. Preis das Stück 50 Pf. Ortsgruppen, welche eine größere Anzahl wünschen, wollen dies dem Herrn Schatzmeister unverzüglich mitteilen.

5. Im Hinblick auf den Aufsatz in Nr. 10 über: „Die Prümer Wasserfälle“ dürfte es für unsere Mitglieder von Interesse sein, daß laut einer an den Herrn Vorsitzenden des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz gerichteten Zuschrift des Herrn Regierungspräsidenten zu Trier vom 18. August d. J. die Errichtung

eines Stauwerkes unterhalb Prümzurlay zunächst noch hinausgeschoben zu sein scheint. Der Zuschrift zufolge wird aber der Kreisauschuß in Wittburg, falls er mit der Genehmigung zur Errichtung eines Stauwerkes unterhalb Prümzurlay befaßt werden sollte, im Sinne der Bestrebungen des Eifelvereins und des Vereins für Naturdenkmalpflege für möglichste Erhaltung der Wasserschnellen in irgendeiner Weise eine Vereinbarung mit dem Besitzer treffen.

6. Die Ortsgruppenvorstände ersuche ich unter Bezugnahme auf mein Druckschreiben vom 10. August d. J. in der Angelegenheit der Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel baldgefälligst, spätestens aber bis 15. Dezember d. J. ihre Entschlüsse treffen und hierher mitteilen zu wollen.

7. Wie aus mehreren hierher gelangten Beschwerden zu entnehmen ist, macht sich die Unsitte, statt guter deutscher Bezeichnungen Fremdwörter zu gebrauchen, leider auch in der Eifel, insbesondere in deren Gasthäusern, in unerfreulicher Weise bemerkbar. So findet man vielfach statt Mittagessen „Diner“ oder statt Abendessen „Souper“ statt: Nebenhaus „Dépendance“ u. a. m.

Ich richte an die Gasthofbesitzer die ergebenste Bitte, sich ausschließlich unserer schönen deutschen Sprache zu bedienen und hoffe, daß auch die Ortsgruppenvorstände dem Bestreben nach Sprachreinheit ihre Aufmerksamkeit zuwenden und bei jeder sich bietenden Gelegenheit (Wanderungen usw.) dahin wirken wollen, daß dem Fremdwörterunwesen in der Eifel mehr und mehr gesteuert wird.

Guskirchen, den 31. Oktober 1910.

Der Vorsitzende:

Kaufmann.

Bitte des Schriftleiters.

Die vorstehende Mahnung des Herrn Vorsitzenden, die Pflege der deutschen Sprache betreffend, wird allorts mit Freuden begrüßt werden. Ich möchte sie auch auf das Eifelvereinsblatt ausdehnen und bitte darum auf das Eifelvereinsblatt ausdehnen und bitte darum alle verehrlichen Mitarbeiter, in den Berichten und Aufsätzen alle entbehrlichen Fremdwörter doch möglichst zu vermeiden. Bekanntlich werden Vereins- und Wanderberichte so gerne mit fremden Ausdrücken verquidt. Auch sprachlich bedenklichen Redewendungen der neuern Zeit wollen wir keinen Raum gewähren (wie z. B. „irgend

etwas löste Beifall, Entzücken, Zustimmung aus"). Unsere herrliche Muttersprache ist doch so reich, so vielseitig und biegsam, daß wir für wohlklingenden Ersatz gar nicht in Verlegenheit kommen.

Bonn, den 1. November 1910.

Zender.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Wanderprogramm für Dezember.

Sonntag, den 11. Dezember: Vormittagswanderung. Abfahrt 8³⁰ vom Hauptbahnhof nach Vintorf (Sonntagskarte nach Ratingen). Wanderung durch den Ratinger Wald über „Trockenen Stiefel“ — Eggerscheid — Grägenstein — Auermühle — Ratingen. Rückfahrt von dort 12¹², Ankunft in Düsseldorf 12³⁰. Führer: Eid.

Sonntag, den 18. Dezember: Tageswanderung. Abfahrt 8⁴⁵ vom Hauptbahnhof nach Elberfeld-Sonnborn. Wanderung durch das Burgholz bis Kronenberg (Kast) und weiter durch das Wuppertal über Evertsau nach Sonnborn. Rückfahrt 5³⁰, Ankunft in Düsseldorf 6¹⁵; Rucksackverpflegung. Führer: Rothenburg.

Montag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag): Vormittagswanderung: „Mund um Groß-Düsseldorf“, 3. Teil. Abfahrt 8⁴⁷ mit der Bergischen Kleinbahn von der Abfahrtsstelle Oberbill, Kölner Straße, nach der Grenze Holthausen. Wanderung: Reisholz — Eller Forst — Herenlothen — Dammer Mühle — Taubenberg — Gerresheim. Rückfahrt mit der Straßenbahn. Ankunft in Düsseldorf gegen 1 Uhr. Führer: Geppelt.

Samstag, den 31. Dezember, Nachmittagswanderung: Abmarsch 2 Uhr vom Haupteingang des Zoologischen Gartens. Wanderung durch den Aaper Wald über Wolfsaap — Tiefenberg — Troshof und Kielwitz nach Gerresheim. Kaffee im Rosenbaum gegen 4^{1/2} Uhr. Zurück über die Hardt oder nach Belieben mit der Straßenbahn. Führer: Weberling.

Kölner Eifelverein, E. V.

Zwangslos im Vereinszimmer, Restaurant Kränkel, Martinstraße 24, 1. Dort steht den Mitgliedern die umfangreiche Bücherei (Führer, Karten, geschichtliche, geographische und belletristische Werke über die Eifel usw.) zur Verfügung.

Noch stattfindende Wanderungen werden im Vereinslokal sowie Freitag abends im Stadtanzeiger und im Lokalanzeiger bekanntgemacht.

W für Weihnachten

empfehlen wir das in unserm Auftrage im Verlag von Hourch und Bestheit in Köln erschienene Eifel-Album, 50 naturgetreue Landschafts- und Stimmungsbilder aus der Eifel, mit Umschlagszeichnung: „Das Weinsfelder Maar“ von dem bekannten Eifelmalers Fritz von Wille. Das hübsch ausgestattete Album eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk und ist für Mitglieder des Eifelvereins zum Vorzugspreis von M. 1.80 (Buchhandel M. 2.—) zu beziehen. Bestellungen schriftlich an Herrn Robert Lenz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Ortsgruppe Köln.

Vereinslokal: Bayerischer Hof, dem Wallstraß-Nicharz-Museum gegenüber. Jeden Freitagabend 9 Uhr gemütliche Versammlung.

Tageswanderung am Sonntag, den 27. November: Singzig — Müllenberg — Pflugskopf — Königsfeld — Vintorbachtal — Waldorf — Gönnersdorf — Oberbreisiger Weg — Niederbreisig 28 km. Abfahrt 7³⁰ mit Sonntagskarte Singzig (1.85 M.). Gemeinsames Essen 5 Uhr bei Zender in Niederbreisig. Führer: Kirsch.

Im Dezember finden mehrere außerprogrammatische Wanderungen statt. Näheres Freitags im Vereinslokal.

Mülheim-Rhein.

4. Dezember Tageswanderung in die Ville. Abfahrt ab Köln H.-B. 8³⁰, an Brühl 9⁰⁵ (Eilzug), Fahrkarte III. Klasse, oder ab Köln H.-B. 9⁰⁵, an Rierberg 9³⁰ mit Sonntagskarte III. Klasse Rierberg. Wanderung durch die Ville nach Vlihar, wo ev. Besichtigung einer Braunkohlengrube. Weiter nach Merten.

Von Merten 5³⁰ nach Brühl, an 5⁴⁰ mit der Vorgebirgsbahn. Ab Brühl 7¹⁰, an Köln 7³⁷ mit Staatsbahn; 19 km. Führer: Mollly.

Steinfeld-Urt.

Einladung zur 2. Generalversammlung 1910: am 23. 11., abends 8 Uhr bei Becker, Steinfeld. Tagesordnung: 1. Bericht. 2. Rückblick und Ausblick. 3. Wahl eines neuen Schatzmeisters und Zuwahl zweier weiterer Vorstandsmitglieder. Der Vorstand bittet um recht zahlreiche Beteiligung.

Sitzung des Hauptvorstandes am 22. Oktober 1910 in Burgbrohl.

Anwesend vom Vorstande: Dr. Kaufmann, Dr. Andreae, Berghoff, Dr. Bonachten, Hoitz, Pöschel, Saafen; ferner Schriftleitung, Begeauschuß und Werbeauschuß.

Bertraten die Ortsgruppen: Aachen, Bonn, Brohlthal, Coblenz, Köln (Kölner Eifelverein und Ortsgruppe), Köln-Ghrenfeld, Grefrath, Düsseldorf, Guskirchen, Mayen, Stadt und Münster-Eifel, Entscheldigt: Dären, Cupen, Hillesheim, Neuß, Riedeggen, Speicher, Wuppertal.

1. Besprechung der beim Eifelbeste in Neuerburg und beim Touristenverbandstage in Neustadt a. d. Hardt gesammelten Erfahrungen.

Ueber die beim diesjährigen Eifelbeste in Neuerburg gesammelten Erfahrungen kann nicht beraten werden, weil ein Vertreter der Ortsgruppe nicht anwesend ist. Aus der Versammlung heraus werden jedoch lebhaftere Wünsche laut, es möchte bei späteren Festen möglichst von allen Veranstaltungen abgesehen werden, deren Kosten in den vorhandenen Geldmitteln der Ortsgruppe nicht auch ihrer Deckung finden. Die Angelegenheit soll unter Zugiehung der Vorsitzenden der Ortsgruppen Neuerburg und Montjoie demnächst weiter beraten werden.

Der Vorsitzende berichtet über den Touristentag in Neustadt und entwirft ein Bild von der erfolgreichen Betätigung des Pfälzer Waldvereins, die als vorbildlich gelten könne. Im Anschluß hieran wurde die Frage erörtert, ob es nicht zweckmäßig sei, den Werbeauschuß des Eifelvereins durch Zuwahl von Vertretern anderer Ortsgruppen arbeitsfähiger zu machen und ihm damit eine erfolgreichere Tätigkeit zu sichern. Eine spätere Sitzung soll sich mit dieser Anregung befassen.

Pöschel teilt mit, daß Ernst Charlier-Aachen und Walter Scheibler-Montjoie dem Eifelverein die erste Reihe der Entleihung überwiehen hätten, nachdem zuvor die Bedingungen der Entleihung usw. in beiderseitigem Einverständnis festgelegt worden seien. Die Versammlung ist mit den festgelegten Verleihungsbedingungen einverstanden und spricht den Herren Charlier und Scheibler sowie Herrn Pfarrer Gries, der den Text zu den Serien schrieb, für ihre uneigennütige Mitarbeit den besonderen und wohlverdienten Dank des Vereins aus. Die Genannten haben auch bereits die Vorbereitungen für die nächste Lichtbilderfolge begonnen.

Follmann regt an, die Piesegangische Lichtbildersammlung durch den Eifelverein erwerben zu lassen und sie Vereinszwecken dienstbar zu machen; er ist bereit, auch seine eigene Sammlung zur Verfügung zu stellen. Damit wäre die Möglichkeit gegeben, Nachfragen auf Ueberlassung einzelner Lichtbilder zum Zwecke der Vereinigung zu besonderen Serien entsprechen zu können. Auch weiß er auf das Vorgeben der Ortsgruppen Gaternach und Bollen-dorf hin, die Lichtbilderserien auf eigene Kosten herstellen lassen und auf Verlangen nach auswärts entleihen.

Nach eingehender Aussprache wird die Ortsgruppe Aachen beauftragt, unter Hinzuziehung von Prof. Follmann aus der Piesegangischen Lichtbildersammlung diejenigen Stücke auszuwählen, die für die Zwecke des Vereins verwendbar sind. Zum Zwecke ihrer Erwerbung wird ein Kredit von 250 M. bewilligt.

Schließlich weist ein Vertreter des Kölner Eifelvereins darauf hin, daß Oberzollsekretär Eichmann wohl auch gleichfalls bereit sei, seine Lichtbilder dem Eifelverein zur Verfügung zu stellen. Herr Eichmann sei auch erbötig, in den Ortsgruppen Vorträge unter Benutzung eigener Lichtbilder zu halten, und beantrage lediglich den Ersatz der Reisekosten.

Der Bericht der Ortsgruppe Aachen über die Lichtbilderserien wird demnächst in der Vereinsblatte ausführlich wiedergegeben.

2. Mitarbeit der großen Ortsgruppen auf dem Gebiete der Jugendwanderungen.

Hoitz berichtet über den Zweck der Jugendwanderungen und über die in anderen Vereinen bisher erzielten Erfolge. Seine Ausführungen werden in einem später folgenden Aufsatz des Vereinsblattes niedergelegt.

Es wird beschloffen, zunächst die Stellungnahme der größeren Ortsgruppen zu dieser Bewegung abzuwarten und die Angelegenheit bei einer späteren Vorstandssitzung erneut zu besprechen.

3. Vertrag mit der Firma Fr. Bed.

Der am 14. Januar 1909 mit dem Verlage Fr. Bed in Trarbach getätigte Vertrag über die Herausgabe von Eifelansichtskarten ist wegen Nichterfüllung am 24. Juni d. J. gekündigt worden. Nachdem das Geschäft inzwischen in Konkurs geraten war, hat der Geschäftsnachfolger beantragt, aus den vorhandenen 70 verschiedenen Postkarten Serien zusammenstellen und als „im Auftrage des Eifelvereins herausgegeben“ bezeichnen zu dürfen.

Auf Antrag des Verbeauschusses wird beschlossen:

1. Die Uebernahme der bereits vorhandenen, fertigggedruckten Postkarten wird abgelehnt, weil der weitaus größte Teil dieser Karten den zu stellenden Anforderungen nicht entspricht.

2. Der Firma Fr. Bed wird der Verkauf der Postkarten mit dem Aufdruck: „Herausgegeben im Auftrage des Eifelvereins“ ausdrücklich unterjagt. Gegen den Absatz dieser Postkarten ist jedoch nichts einzuwenden, wenn diese Angabe überdruckt oder auf eine andere Weise völlig unleserlich gemacht wird.

4. Sammlung von Material zum Bau von Schutzhütten usw.

Die Anregung an den Touristenverband zur Sammlung von Mustern, Plänen, Zeichnungen usw. für Schutzhütten und Aussichtstürme hat bisher leider keinerlei Erfolg gezeitigt. Es wird daher beschlossen, selbständig vorzugehen und Architektenkreise und Bauerschulen für die Mitarbeit zu interessieren. Der Eölnner Eifelverein ist bereit, die Angelegenheit zu bearbeiten und das Ergebnis demnächst vorzulegen.

5. Ernennung eines Ehrenvorsitzenden.

Der Herr Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer hat sich in freundlichster Weise bereit erklärt, in seiner neuen Stellung den Ehrenvorsitz im Vereine beizubehalten. Der Vorstand beschließt einmütig auch Herrn Oberpräsidenten Freiherrn von Rheinbaben den Ehrenvorsitz anzutragen.

6. Antrag der Ortsgruppe Waxweiler auf Bewilligung einer Beihilfe zur Instandsetzung eines Promenadenweges.

Auf Befürwortung durch den Wegeauschuß wird der D.-G. in Berücksichtigung ihrer Rührigkeit eine Beihilfe in Höhe von 50 M. bewilligt.

7. Antrag der Ortsgruppe Weismes auf Abgabe einer Erklärung seitens des Hauptvereins gegenüber der Provinzialverwaltung.

Die Ortsgruppe Weismes beabsichtigt, im Interesse der Touristik an der Provinzialstraße Bütgenbach—Spa drei Ruhebänke aufzustellen. Das Landesbauamt VIII in Aachen verlangt vom Eifelverein, vertreten durch seinen Vorsitzenden, eine Erklärung über Uebernahme der Unterhaltung, Reinigung, Haftpflicht usw.

Bei der großen Tragweite einer solchen Verpflichtung wird beschlossen, die Abgabe einer solchen Erklärung durch den Vorsitzenden abzulehnen, und der D.-G. Weismes aufgegeben, nach Lage der Sache diese selbst zu vollziehen oder von der Aufstellung der Ruhebänke unter den obwaltenden Umständen überhaupt Abstand zu nehmen.

8. Zuwahl neuer Mitglieder in den Wegeauschuß.

Der Wegeauschuß hat sich laut Beschluß der Sitzung vom 27. April durch Zuwahl von Landrat Weismüller-Daum, Kaufmann Bisher-Wittlich und Postsekretär Berghoff-Bonn ergänzt.

Die Versammlung wählte ferner hinzu: Schmitz-Aachen, Amtsgerichtsrat Arimond-Bonn (an Stelle von Professor Dr. Hefenberg) und Postverwalter Hubert-Waxweiler.

9. Beteiligung an der internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911.

Die Zentralstelle für die Interessen des Fremdenverkehrs veranstaltet in der Zeit vom 1. April bis 20. Juni 1911 eine internationale Ausstellung für den Reise- und Fremdenverkehr, die in richtiger, Veranlassung ein Bild aller derjenigen Verkehrsrichtungen, der Ausüstung, der Beförderung und der Unterkunft des Reisenden dienen. Ferner soll sie auf die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten aller für den Verkehr in Frage kommenden Reiseziele Deutschlands wie des gesamten Auslands aufmerksam machen. Der Rheinische Verkehrsverein regt die Mitwirkung des Eifelvereins an.

Die Versammlung bewilligt für die Beteiligung den Betrag von 500 M. und bringt eine Ausstellung von Gemälden bekamter Eifelmalers in Vorschlag, da im Hinblick auf die Kostenfrage und die Kürze der Zeit andere Möglichkeiten kaum gegeben erscheinen.

Die Beschaffung einer Relieffarte der Eifel für Ausstellungszwecke soll vorbereitet werden.

10. Neuherausgabe des Sommerfrischen-Verzeichnisses.

Die 3. Auflage des Verzeichnisses der Sommerfrischen und der Kur- und Badeorte in der Eifel ist bis auf rund 200 Exemplare vergriffen. Es wird beschlossen, im Frühjahr 1911 eine Neuauflage erscheinen zu lassen; der Zuschuß zu den Kosten der Drucklegung, soweit sie nicht in der Einnahme aus den Anzeigen und dem Verkauf ihre Deckung finden, werden in Höhe von 500 M. bewilligt.

Bei gleicher Gelegenheit wird dem Verbeauschuß aufgetragen, die Wirte in der Eifel zur Unterstützung der Bestrebungen des Eifelvereins, namentlich zur Erwerbung der Mitgliedschaft, nachdrücklich anzuhalten.

11. Antrag der Ortsgruppe Mayen auf eine Beihilfe zu den Kosten einer Gedenkplatte am Hochsimmerturm für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Dr. Surges.

Die D.-G. Mayen beabsichtigt, das Andenken an ihren verstorbenen ersten Vorsitzenden Amtsgerichtsrat Dr. Surges, den verdienstvollen Förderer der Eifelinteressen, durch Stiftung einer Gedenkplatte am Hochsimmerturm zu ehren.

Die Versammlung beschließt zum Ausdruck des Dankes an Surges und im Hinblick auf die erheblichen Ausgaben, die der D.-G. durch die Erbauung des Hochsimmerturmes erwachsen sind, die Gewährung einer Beihilfe von 300 M.; auch sollen die größeren Ortsgruppen zu einer Beisteuer hiermit angeregt werden.

12. Verschiedenes.

a) Der D.-G. Montjoie sind zur Instandsetzung der Schlossruine gemäß Vorstandsbeschuß vom 23. Januar 1909 weitere 150 M. angewiesen worden.

b) Auf die gemeinsam mit dem Rheinischen Verein für Heimatschutz und Denkmalpflege an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Trier gerichtete Eingabe zum Schutz der Prämter Wasserfälle ist unterm 18. August der in den Mitteilungen des Vorsitzenden vom 30. d. M. enthaltene Bescheid ergangen.

c) Es wird allseitig lebhaft bedauert, daß der Besuch der Vorstandssitzungen durch die Ortsgruppen sehr zu wünschen übriglasse und daß insbesondere auch diesmal nicht einmal die dem Versammlungsorte benachbarten Gruppen vollzählig vertreten sind.

Eustirchen
Bonn, 29. Oktober 1910.

Kaufmann. Berghoff.

Rückblick auf die Burgbrohler Tagung.

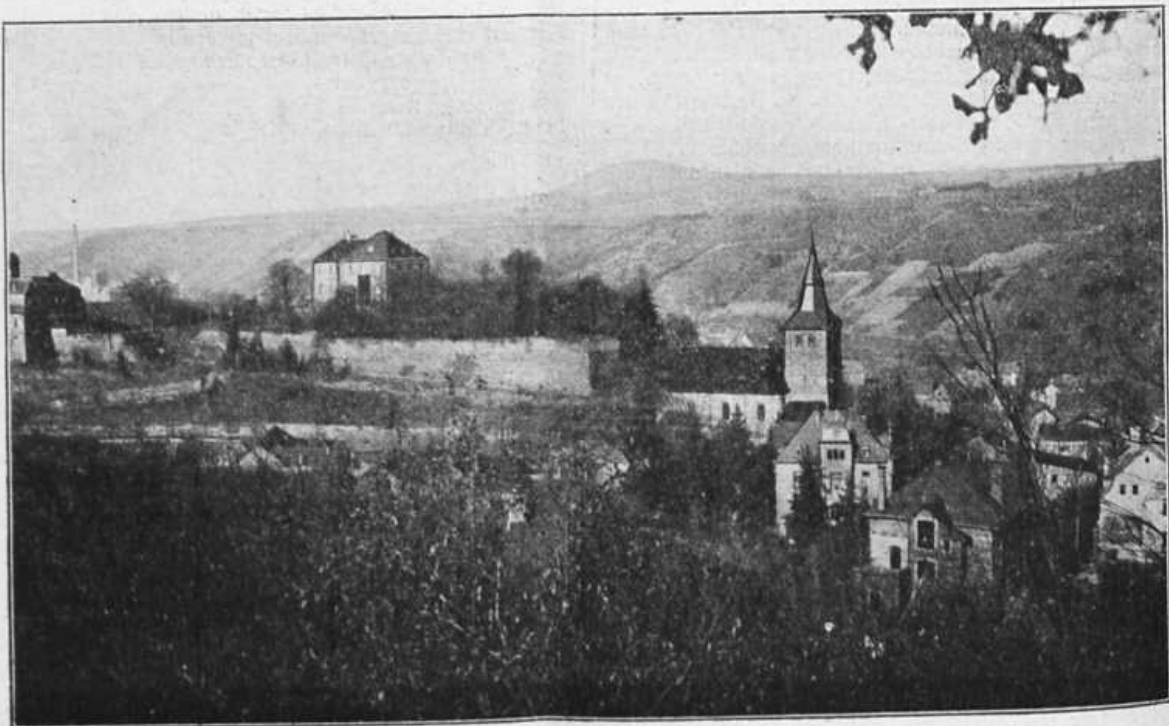
Es muß immer wieder ausgesprochen werden: Es ist bedauerlich, daß einzelne Ortsgruppen den Tagungen des Eifelvereins verhältnismäßig wenig Interesse entgegenbringen. Häufig genug schon ist die Beobachtung gemacht worden, daß nicht nur die von dem jeweiligen Tagungsort entfernter liegenden Ortsgruppen wenig vertreten sind (was ja schließlich noch zu verstehen ist), sondern daß sich auch die nächsten und allernächsten Ortsgruppen an diesen Tagungen wenig oder gar nicht beteiligen. Und doch bieten gerade die Sitzungen des Hauptvereins so viel Anregungen und Wissenswertes, daß jede einzelne Ortsgruppe nur dabei gewinnen kann. Das ist ja gerade der Zweck dieser Sitzungen: die Ortsgruppen von den Arbeiten des Hauptvereins, seinen Plänen usw. zu unterrichten, sie fördernd anzuregen und im gemeinsamen Austausch unsere gute Sache zu immer schönerer Blüte, zu immer neuen Erfolgen zu bringen. Vieles hat sich auf diese Weise in gemeinsamer Arbeit zur gefunden Frucht entwickelt, vieles aber auch, wir wollen das nicht verhehlen, ist über die Blüte nicht hinausgekommen. Gewiß ist das starke Anwachsen der Mitgliederzahl bedeutsam und hoch erfreulich, aber ebenso wichtig ist es, daß die Ortsgruppen mit dem Hauptverein in enger Fühlung bleiben und untereinander die Verbindung nicht verlieren. Nur geschlossenes, gemeinsames Vorgehen kann unserer schönen Eifelsache, die uns doch nun einmal ans Herz gewachsen ist, zum Segen gereichen. Hoffen wir also, daß diese Worte nicht vergeblich sind, und daß sich an der demnächstigen Tagungen mehr und mehr Ortsgruppen beteiligen! Durch die verfloffene Tagung in Burgbrohl ging ein schöner, voller Klang. Mancherlei Anregungen wurden gegeben, neue Gesichtspunkte wurden aufgetan, und es war, als schaute man jetzt wieder in ein neues, schönes Land, das zu bebauen sich reichlich lohnt. Frischhauf!

Dieser volle Klang aber schwang sich auch durch die Nachsitzung und gab dort solch freudigen Widerhall, daß nach dem schmackhaften Abendessen im Gasthaus zur Traube bis spät abends ein feucht-fröhliches Bechern anhub, Reden, Lieder und Solovorträge stiegen und nach Mitternacht (man darf das natürlicherweise nur ganz leise sagen) noch ein kleiner becherfester Kreis dichter in der Runde zusammenrückte und lustig weiterpökelte. Wie lange dieser kleine Kreis noch zusammenfaß und wie viele leere Flaschen

zum Schluß neugierig ihrer Hälse unterm Tisch hervorreckten, darüber bewahrt der Chronist schmunzelndes Schweigen. —

Der Sonntagsausflug, der mit dem frühen Morgenzuge noch großen Damen- und Herrenzuzug bekam, bot in seiner

und Braun und Rot. Dazwischendurch schimmerte im harten, scharfen Blau der Laacher See, gekrönt von den ersten Türmen der Abtei. Und um das ganze Bild, umrahmend, die im Duft verschwimmenden bläßgrauen Eifelberge. Immer neuere, schönere Bilder, wie



Burgbrohl von Süden.



Am fuße des Hochsimmerturmes.

Wanderung über Vydiatum, Laacher See, Ettringen, Hochsimmer, Mayen wunderbare Herbststimmungen. Der zu Gebote stehende Raum ist zu klein, alle diese feinen Stimmungsreize, diese herbstlichen Eindrücke wiederzugeben! Der Blick vom Vydiatum über die rauschenden Baumwipfel gleich einer Sinfonie in Gold und Gelb

von seiner Künstlerhand gemalt, erschlossen sich, das Auge feierte Farbensfeste. Mit Gottfried Keller jubelte man: „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldnen Leberfluß der Welt.“ Doch oben am vorbildlichen Hochsimmerausbläuturm gab's freudige Leber- räschung: Die Mayener Ortsgruppe begrüßte mit reichem, schönem

Damenflor die herankehrenden Wanderer. Aus schlanken Flaschen hob edler Wein, und appetitliche Frühstücksbutterbrötchen lagen zum Zugriff bereit. Diese unerwartete Magenstärkung hob nach der Wanderung die fidele Stimmung noch um ein Bedeutendes. Ganz besonders muß an dieser Stelle dem Mayener Landrat, Herrn Dr. Peters, für diese hübsche Ueberraschung und für seine lebenswichtige Herzlichkeit als Gastgeber gedankt werden. Ein farbigbewegtes Bild gab's nachher, als die ganze Gesellschaft im bunten Durcheinander den Wiesenabhang herunterjagte, sich auf lauschigen Waldwegen wiederfand und gen Mayen zog. Auch hier wieder Ueberraschung: Aus jedem Fenster, Tor und Haus wehte Fahne bei Fahne, so zahlreich und festlich, als sollte der Landesfürst Einkehr halten. Als ich den Herrn Landrat so ganz verschämt um Aufklärung wegen des reichen Flaggen Schmuckes bat, schmunzelte er auf seine lebenswürdige Art und bestätigte meinen Verdacht, daß auf diese Weise die Stadt Mayen ihre Eifelvereinsgäste begrüße und ihnen Dank sage für die in der Hauptvorstandssitzung

gewährte Beihilfe zur Errichtung einer Gedenkplatte am Hochsimmerausblicktum. Auf eine so sinnig-festliche Art ist wohl selten der Eifelverein geehrt und ihm gedankt worden. Wie trefflich das fein zusammengestellte Nachessen im Gasthaus Kohlhaas mundete, braucht wohl im Hinblick auf die Tageswanderung kaum festgelegt zu werden. Während des Essens, bei dem mancherlei Neben gewechselt wurden, fiel eines allerdings schmerzlich auf: die Mayener Damen, deren Anmut und Schönheit beinahe sprichwörtlich ist, fehlten oder saßen doch nur vereinzelt um den Tisch. Wie gesagt, das war für manchen Eifel- und Damenfreund eine schmerzliche Wahrnehmung! Der Mayener Abend wäre dann noch „müllischer“ gewesen! Den Herren Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer und Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben wurden Danktelegramme gefandt für die Bereitwilligkeit zur Beibehaltung bzw. Neuannahme des Ehrenvorsizes im Eifelverein.

Zum Schluß Dank, herzlichen Dank den Eifel Freunden in Burgbrohl und Mayen für die gastliche Aufnahme!
Heinz Dohm, Bonn.

Winterabend im „Islek“¹⁾.

Von Johannes Reuter, Bonn.

Ein unfreundlicher Novemberabend! Vom Schwarzen Mann herab segt ein feuchtkalter Nordwest, mitunter große schmelzende Schneeflocken führend. Der Hag aus

und seufzt unter dem wechselnden Drucke des Windes. Dunkel liegen um den wetterschiefen Turm des alten Kirchleins größere und kleinere Strohdächer geschart. Schwer sind sie mit altem Moose gepolstert und nehmen unbewegt das Zausen des ungestümen Gastes von der Schneifel auf.

Die Bauern von Maistern kennen das Novemberwetter und haben seiner nicht sonderlich acht. Futter und Feldfrüchte, bis auf den Buchweizen herab, sind ja leidlich gut eingekommen, und die Rinder stehen wohlgeborgen in mistwarmen Stalle. Innere Ruhe kommt trotz Wind und Wetter allgemach über den weiten Bauernhof hinter dem Eschenhag. Das Muehen der Kühe ist verstummt, und das Gruzzen der Schweine hat aufgehört. Nur verlorenes Kassel: der Ketten zeigt an, daß die Pferde noch nicht völlig abgefüttert sind. Durch die geräumige Stube des Wohnhauses verbreitet sich vom alten Säulenofen her behagliche Wärme. Die Schirmlampe an der Decke spendet Licht und befriedigt die bescheidenen Ansprüche des Abends. Das „Mus“¹⁾ ist gegessen, der lange Eschentisch abgetragen. „Flink, dir Mädchen!“ ruft die „Möhn“ mit ihrer schallenden und metallischen Stimme in die Küche hinein, „et aß Zeck, dat mer zom Beden tun; lot daat Spelen stohn, de Nuskrantz jeht vier.“ Eben tritt schon die alte Annemarei zur Haustür herein, ein Tuch um den Kopf geschlagen und ihr liebes Spinnrad mit sich tragend. „Zoden Owend!“ sagt sie und wischt sich mit dem Armel einige Schneeflocken ab; „mir freh Wanter, mat dem Weder aß teh Stot miß ze maachen.“ Annemarei wohnt seit Jahrzehnten über dem Wege im Gemeindehause. Sie ernährt sich mit Spinnen und Stricken und kommt an den Winterabenden mit ihrem Rade regelmäßig ins Bauernhaus herüber. Sie ist gern gelitten und hat ihren ständigen Platz am Ofen. Schon sitzt sie und macht Rad und Flachs in Ordnung. Nunmehr füllt sich die Stube mit Frauen und Mädchen, Männern und Knechten. Jeder nimmt seinen gewohnten Platz ein. Der „Jhm“, das ist der alte Bauer, läßt sich nieder auf einem Schemel an der Ofenbank und macht seinen Spulkasten zurecht. Seine entschlossene Frau, die Möhn, sitzt vor dem Takenschrant, ihr zur Linken die junge

Bäuerin, hinter und rechts neben ihnen Mareiling, die Magd, und Käthchen, das Kühmädchen, alle Frauen und Mädchen mit Spinnrädern. Hinter dem Ofen in der Ecke, bis wohin die lange Behnbank vorschiebt, sitzt noch

¹⁾ Abendessen.



Stimmungsbild aus dem Islek.

Kohlezeichnung von Paul Peters, Bonn.

alten Eschen, der in der Sommerluft so kraftvoll rauschen konnte, weicht entlaubt nur unwillig dem nassen Wehen

¹⁾ Islek heißt mundartlich die schwachbevölkerte Landschaft aus der Westeifel, besonders um Prüm bis Dasburg und Reuland. Es ist versucht worden, für die Schrift den Namen in Isling oder Isling zu verhochdeutschen.

der junge Schullehrer von Maiftern. Auch er zieht es vor wie die alte Annemarei, hier in behaglicher Gesellschaft den Abend zu verbringen, statt ungemütlich in seinem Junggesellenheim allein zu hocken. Er hat ein Buch zu seiner Fortbildung mitgebracht; aber es ist klar, daß es hier mit solchem Studium nichts werden kann. Ein trauriger Familienabend in wohlgetanem Hause zieht mehr denn tote Bücher. Der junge Bauer allein fehlt noch, er sieht als Vexter sorgsam nach dem Rechten bei Pferden und Kindern und überzeugt sich in allen Ställen von der Ordnung, wenn die Knechte schon fort sind. Das Auge des Herrn tut Wunder in Scheune und Stall. Das wissen auch die Bauern im Islek. — Die Wöhn aber, des jungen Bauern Mutter, kann im Familienzimmer nicht länger auf den Sohn warten lassen. Sie wirft dem Jhm einen bedeutsamen Blick zu, und dieser stimmt dem gewohnten allabendlichen Rosenkranz an. Es ist der Allerseelemonat, und Allerseelestimmung geht fromm und harmonisch durch das Gebet. Fromm: denn Allerheiligen und Allerseele mit ihrer tieferen Bedeutung sind eben vorüber und erfüllen noch lebhaft die Gemüter der Kinder im Ginsterlande, obwohl in Maiftern seit Jahr und Tag niemand mehr gestorben ist. Harmonisch auch, innerlich und äußerlich, darf man wohl sagen. Innerlich, denn es liegt eine edle Seelenharmonie in solcher Familienvereinigung, wenn des Tages schwere Arbeitslast getragen ist. Harmonisch aber auch äußerlich, denn naturgemäß beten die Mädchen, Frauen, Burschen und Männer unbewußt in verschiedenen Tonlagen, die sich ohne Abicht bald zu seltsamer Harmonie zusammensügen. Ein Tonkünstler sähe hier an reiner Quelle, aus ungesuchter Naturharmonie Gedanken zu schöpfen zur Darstellung köstlicher Stimmungen in seiner vornehmen Kunst der Töne. Aber in diesem Familienkreise denkt keiner daran, seinen Sinn vom Rosenkranze abzuwenden, um tiefer der seltsamen und reinen Musik der Natur nachzuhängen. —

mechanisch, rein mechanisch, dem Gebete und Allerseelegedanken die Andacht überlassend, gleiten die feinen und groben Fäden durch die Finger der Frauen und Mädchen. Die Räder schnurren, der Rosenkranz spinnt, der Nordost segt ums Haus, das Kindlein schläft in der Wiege.



Spinnerin. — Phot. von J. Reuter.

„Die Andacht ist verschämt wie die Liebe“, sagt Adalbert Stifter. Die Kinder von Maiftern haben Adalbert Stifter nicht gelesen, aber sie haben mit jenem vornehmen Schriftsteller das Gefühl der Andacht wie der Liebe gemein. Die Frauen sitzen mit ihren Spinnrädern vom Lichte und der Männergesellschaft abgewandt und dem Tische zugeteilt, um unbeobachtet und ungeteilt dem Gebete und der Arbeit obliegen zu können. Knecht und Pferdejunge sind weniger feinsüchtig und sitzen ohne Nebenarbeit auf der langen Lehnbank hinter dem Tische. Sie übersehen beim Beten die ganze Abendgesellschaft. Gliedermüde von des Tages Arbeit, stützen sie nach Bauernart beide Arme auf den Tisch und helfen dem alten Jhm vorbeten. Im dunkleren Grunde der Stube steht die niedrige, langererbte ländliche Wiege mit dem wohlgenährten Säugling. Das kleine Mädchen schläft gesunden Kinderschlaf und läßt sich nicht im geringsten stören durch das psalmmodierende Beten des Rosenkranzes. Beten und Arbeiten sind sein Wiegenlied und sollen seinem Lebenslaufe die gesunde Richtung verleihen.

Der Jhm hat unter dem Beten seine Strähnen und Webpulven zurechtgemacht und spult mit seinem alt-eichenen Spulkasten lange Wollfäden auf die Holunderspulen für das Webeschiffchen. Nächster Tage soll „Tirtich“ gewebt werden; denn es fehlt an Stoff zu warmer Winterwat für die Männer. Schon hängt die Kette aus Leinenfäden in Strähnen bereit, aber der Einschlag aus blaugefärbtem Wollfaden ist noch zu spulen. Unvermerkt haben sich alle Spinnräder in Bewegung gesetzt, und

Den stillschweigenden Mittelpunkt des behaglichen Familienabends bildet die junge Bäuerin. Sie stammt aus dem zahmeren Bedgau¹⁾ und hat herauf ins derbere Islek geheiratet und das Lebensglück des tüchtigen Bauernbauern, des einzigen Erben eines wachsenden Spinnrade und gutes, begründet. Sie sitzt an verziertem Spinnrade und spinnt „die Haare“, d. h. den feinsten Flachs. So gehört es sich für „die Schnur“²⁾ des Hauses. O, der Faden ist fein, der ihre Spule füllt. Seidig glänzend und dünn wird das Linnen werden, das daraus merktlicher Zug Augen sind niedergeschlagen, und ein kaum merklicher Zug zum Lächeln spielt ihr um den Mund. Ob sie beim Spinnen der Haare schon an die einstmalige Ausfrattung des schlafenden Mägdeleins in der Wiege denkt? Ihre Stimme geht unter in dem lauten Ton des Rosenkranzes. — Die Wöhn, des jungen Bauern tüchtige Mutter, mit frischroten Backen, eine gesunde Tochter des Islecks, in Schneifellust und Ginsterdust aufgewachsen, betet laut mit maßgebendem Tone und spinnt „das Feine“, d. i. das Leinen für bessere Hemden und Bettwäsche. Sie merkt ohne aufzuschauen jede kleine Stockung im Gebete und straft nötigenfalls die leichtfertigeren Knechte mit einem ernsten Blicke. — Mareiling, des Hauses eigent-

¹⁾ Landschaft um Beda, d. i. Wittburg.
²⁾ Schwiegertochter

liche Magd, spinnt „das Grobe“ auf derberem Rade. Ihr Faden ist bestimmt für die Leintücher der Gesindebetten und gibt ein schier unverwüftliches Webegut. Aber Knoten darf sie nicht unterlaufen lassen. Sie weiß, daß die Möhn es unter Beten und Arbeiten merken würde. Mareiling ist eine gutwillige Magd und bestrebt, die alte und die junge Bäuerin zufriedenzustellen. Aber heute, wo sie in rauher Luft ihre Kraft erschöpft hat, übermannt sie unter Rosenkranz und Spinnen in behaglicher Ofenwärme der Schlaf. Der Faden reißt ab, das Rad pendelt hin und her, und Mareiling nickt. Die losen Knechte haben es kommen sehen und können sich natürlich des Kicherns nicht enthalten, besonders da Mareiling aufschreckt und eine komische Figur in dem ernstesten Abend bildet. Ihr Erröten ist glücklicherweise nicht zu sehen, indem das leichte Cifeler Kopfstuch ihre Schläfen und Wangen deckt. — Da sitzt noch an der Stubentür das Kühmädchen, erst 16 Jahre alt. Es spinnt auf schrägstehendem Bockrade „die Dseken“, wirre Flachstreife, noch nicht frei von Schewe. Ihr Faden ist unregelmäßig und knotig, stellenweise hindsadendick. Hahnbüchene Mittel zur Mistarbeit und ähnliche Wat sollen daraus bereitet werden. Ein Häuflein niedergefallener Schewe bezeichnet den Stand ihres Bockrades. Kätchen spinnt nicht gerne, sie möchte lieber, daß es wieder Sommer wäre und sie mit der Wiesenherde des Hauses am klaren Bächlein im saftigen aus dem Gemeindehause ist nach ihrem Alter die ehrwürdigste Gestalt der ganzen Spinnstube. Ihr greises Haar quillt unter der schwarzen Cifelhaube hervor und fließt dem Flachswulste ihres Spinnrockens gleich. Kein Wunder, wenn sie statt an den Rocken an ihre altfriedlichen Schläfen griffe und den kostbaren Faden der altersgrauen Haarlocken weiterspünne. So mögen die Nornen ansetzen, die unter der großen Weltesche sitzen und den Schicksalsfaden der Menschen spinnen. — Schon wird das vierte Geßel gebetet. Da hört man von der Küche her im Säulenofen stoßen und neue Buchenscheite und Ginsterskörbe einlegen. Es ist der junge Bauer, der seinen Handgang durch die Ställe beendet hat und im Hereintritt er in den Familientreis herein und bringt mit seiner wohlklingenden Männerstimme besseren Klang in den Rosenkranz und mit seinem Ansehen ernstere Haltung unter die Knechte. Gebet und Schnurren der Spulen und Räder gehen weiter, und bald ist der Rosenkranz zu Ende.

Einige Augenblicke Ruhe und fromme Besinnung. Selbst die Räder hören unvermerkt auf zu schnurren, um irgendeiner Hantierung am „Gefieder“ oder „Wirtel“ der Spule Raum zu geben. An den Fenstern klatscht der kalte Regen, und wie feiner Sand schlagen die nassen Schneeflocken ans Glas. Das kleine Mädchen in der Wiege meldet sich mit einiger Unruhe und dreht sein Köpfchen weiterschlafend auf die andere Seite. —

Die Räder kommen wieder in Bewegung, und ungewohnte Unterhaltung setzt ein. Annemarei weiß ein neues „Spillchen“¹⁾ aus dem reichen Hakenhause zu erzählen, wo der kluge Jannes das Regiment hat. Der Jhm hat sein Garn fertiggespult und kommt auf das große Wandver bei Guskirchen zu sprechen, wo er in jungen Jahren bei strömendem Regen im Biwak liegen mußte und sich nachhaltig erkältet hat. Aber er spricht mit Verehrung von seinem Könige, dem er gerne als

Ortsvorsteher von Maistern dient. Dem Schullehrer fällt eine Erzählung aus dem Bedgau ein. Er kündigt an „Eisen auf Eisen“, und schon horcht die junge Bäuerin und der ganze Kreis auf, als im warmen Takenschranke sich ein Winseln und Quietschen hören läßt. „Seht noh dem Hunn!“ sagt kurz die Möhn, „et as jot, dat hen daat Beden net jestört hot.“ Der junge Bauer macht den Takenschrank auf und sieht nach, und siehe, Perzie, der treue Viehhund, hat im Taken drei junge Hündlein zur Welt gebracht. Teilnahme und Heiterkeit lösen sich in ländlichem Lachen aus. Mareiling bringt Stroh und Kätchen einen Korb herbei, und dem Hunde wird ein passendes Lager bereitet. Aber die Nachsitzung des Familienabends ist abgebrochen. Annemarei verläßt mit ihrem Rade die Stube, und die Möhn mahnt Knechte und Mägde zur Ruhe. Allgemach löst sich die Spinnstube völlig auf. Das junge Paar trägt die Wiege mit dem schlafenden Kinde behutsam hinüber in seine Schlafkammer. Das Gesinde sucht auf seinem Lager die wohlverdiente Ruhe auf, zuletzt auch der Jhm mit der Möhn. Draußen aber hat der näßkalte, stürmische Schneifelswind vom Schwarzen Mann herab nachgelassen, und die Erde hüllt sich in den ersten Schnee. Bald liegt das Bauernhaus in stiller Winternacht, und nur der rostige Hahn auf dem wetterschießen Turme steht oben und hält leise kreischend Wacht in dunkler Nacht über die zerstreut liegenden Dächer der Hütten und Häuser von Maistern.

Pilznachlese.

Von Professor Dr. Gerhard Hefenberg.

Bis diese Zeilen gedruckt sind, wird bereits Steinpilz und Champignon über die beste Zeit hinaus sein, und wenn sie auch noch nicht völlig verschwunden sind, so ist doch eine Pilzjagd auf diese Gaben des Spätsommers nicht mehr lohnend, wenn man nicht andere Arten kennt, die gerade jetzt zu erscheinen beginnen und die Lücken des Rucksacks zu füllen erlauben. Doch ehe wir diese betrachten wollen, sei noch einiges Allgemeine vorausgeschickt, wozu mir die Anregung teilweise aus Anfragen gekommen ist¹⁾.

Zunächst sei ein Druckfehler des letzten Artikels richtig gestellt: Der Duft des Brätlings ist nicht „herzig und kräftig“, sondern „harzig und kräftig“. Sodann einiges über Pilzbücher. Nach meiner Erfahrung haben die meisten ganz unvollkommene Abbildungen. Die einzigen mir bekannten empfehlenswerten sind folgende drei:

1. Prof. Dr. Harald O. Venz', nützliche, schädliche und verdächtige Pilze²⁾. Gotha, bei E. F. Zhiememann. Die siebente, mir vorliegende Auflage ist bearbeitet von Dr. Otto Wünsche.
2. Gotthold Hahn: „Der Pilzsammler.“ Bei Herm. Kanitz in Gera. III. Auflage, 6 Mark.

Von demselben Verfasser: „Die besten Speisepilze“, 1 Mark 20 Pf. „Kleine Pilzfunde“, 2 Mark.

3. Der große „Führer für Pilzfreunde“ von Edmund Michael. Zwidau, bei Förster und Borries. Drei Bände, jeder 6 Mark. Von diesem Werk ist ein Auszug als Volksausgabe zu billigem Preise erschienen. Für den, dem die Pilze nur als Leckerbissen von Wert sind, genügen die zwei ersten Bände vollständig.

Neben diesen umfangreichen Werken sei nochmals mit Nachdruck auf das vorzügliche „Pilzmerkblatt des Reichsgesundheitsamtes“ hingewiesen, das nur zehn Pfennige kostet³⁾.

Die Bücher von Venz und Hahn geben in ihren Abbildungen die Farben der Pilze nur mit einfachen technischen Mitteln an und ersetzen diesen Mangel durch sehr sorgfältige und ausdrucksvolle Zeichnung. Der Text ist ausführlich. Dagegen ist bei Michael der Text recht knapp gehalten, dafür ist von jedem besprochenen

1) Anfragen mit Rückantwort, die nicht zu ausführlich sind, beantworte ich auch weiterhin gern. Meine Adresse ist aber nicht mehr Bonn, sondern Breslau XVIII, Güntherstraße 5.

2) In den älteren Auflagen steht „Schwämme“ statt „Pilze“.

3) Sehr schöne (einfarbige) Photographien hat Georg E. F. Schulz in Heft IV der „Natur-Urkunden“ bei Parey in Berlin veröffentlicht. Preis des Heftes mit 17 Arten auf 20 Tafeln mit 1 Bogen Text: 1 Mark. Leider ist die Fortsetzung bisher nicht erfolgt.

1) Kleine Erzählung.

Pilz eine Abbildung in Bierfarbendruck gegeben, die im allgemeinen als vortrefflich zu bezeichnen ist.

Nun muß ein jeder selbst ausprobieren, welche Merkmale ihm als die wichtigsten erscheinen: die Merkmale der Form oder die der Farbe. Mir selbst sind die der Form die wichtigeren, und obwohl ich nicht verlangen darf, daß sie es auch für andere sind, so will ich doch einige Gründe dafür anführen: Bei sehr vielen Pilzen wechselt zunächst die Farbe je nach Jahreszeit, Wetter, Alter und Standort sehr stark. Ich habe schon junge Reizker mit ganz glatten moosgrünen Hüten¹⁾ gefunden und nur an ihrer charakteristischen Form erkannt. Selbstverständlich habe ich mich auch von ihrer roten Milch überzeugt, aber dies doch erst, als ich meiner Sache schon sicher war. Andererseits ist nun gerade das Farbenmerkmal der roten Milch ein solches, das ich durch Worte ohne jede Abbildung beschreiben kann, und damit bin ich bei dem eigentlichen Kernpunkt angelangt: Ein Farbenmerkmal sollte der Anfänger nur da anwenden, wo es ohne Abbildung verstanden und angegeben werden kann; und er soll es erst da anwenden, wo die Formenmerkmale nicht ausreichen, also beispielsweise beim guten und giftigen Reizker. Beim Giftwulstling und Champignon habe ich darum die Wulsthaut des ersteren so nachdrücklich betont, und das Farbenmerkmal, die braunen Lamellen des Champignon, erst an nächstwichtiger Stelle genannt. Auf den Unterschied des Hutglanzes dagegen kann ich nur hinweisen; als zuverlässiges Merkmal hat er erst für denjenigen Wert, der ihn selbst gesehen hat; auch die beste farbige Abbildung kann solchen Merkmalen nicht gerecht werden. Wo beispielsweise gute und giftige Reizker zusammenstehen, wird man sehr schnell bemerken, daß ihre roten Hüte verschieden gefärbt sind, etwa so, als schiene die Farbe der Milch hindurch: indem der gute Reizker eine kräftige, der giftige eine bleiche Farbe hat. Aber auch diese Feinheit entzieht sich jeder Beschreibung und kann nur durch eigene Anschauung verstanden werden.

Aus diesem Grunde sind mir gut gezeichnete Bilder lieber als gut gemalte. Denn von Farben darf für den Anfang nur das in Betracht kommen, was ohne Abbildung verständlich ist. Und dazu kommt folgendes: Je mehr Einzelheiten eine Abbildung wiedergibt, um so größer ist die Gefahr, daß das Wichtige, Kennzeichnende durch Nebensächliches unterdrückt wird. Steht nun vollends eine ausführliche Abbildung neben einem knappen Text, so weiß man nicht einmal, welche der vielen Einzelheiten des Bildes die wesentlichen sind, und welche Abweichungen von dem dargestellten Objekt sich die Natur erlaubt. In dieser Hinsicht stehen daher für mich die Bilder von Lenz und Hahn über den die Michaelischen, weil sie in vielen Fällen das Charakteristische der einzelnen Formen noch klarer zum Ausdruck bringen.

Aus den angeführten Gründen glaube ich aber auch, daß sich ein ideales und vollkommenes Pilzbuch überhaupt nicht schreiben läßt. Was dem einen gerade besonders schön vereinfacht und betont erscheint, daran vermischt der andere die Einzelheiten, und wo dieser wieder sich an der liebevollen, ins einzelne gehende Sorgfalt der Darstellung erfreut, sieht jener den Wald vor Bäumen nicht.

Zur Frage der Pilzvergiftungen ist es nützlich, wenn wir auch an dieser Stelle ganz ausdrücklich folgendes hervorheben: Ein allgemeines und untrügliches Kennzeichen der Giftigkeit oder Giftbarkeit gibt es nicht! Die Warnung vor Pilzen, die sich verfärben, die eine klebrige Oberhaut haben oder unangenehm riechen, geht viel zu weit und genügt dennoch ganz und gar nicht. Sie schließt eine ganze Anzahl vortrefflicher Pilze vom Genuß aus und schützt gerade vor dem Giftwulstling nicht. Wollen wir den Wert einer solchen Warnung zahlenmäßig ausrechnen, so brauchen wir nur zu bedenken, daß neun Zehntel aller Pilzvergiftungen vom Giftwulstling herrühren und daß zwei Drittel dieser Fälle, und fast nur diese, einen tödlichen Ausgang nehmen. Die Kenntnis des Giftwulstlings allein ist also irrdienstens neunmal mehr wert als aller Tratsch von angeblich untrüglichen Mitteln, und darum sollte es eigentlich Pflicht jedes naturkundlichen Unterrichtes sein, die Schüler mit diesem Schädling vertraut zu machen.

Ebenso albern ist das Hausmittel, eine Zwiebel oder einen silbernen Vössel mit den Pilzen mitzukochen, deren Dunkelärbung giftige Pilze verraten soll²⁾. Genau soviel Sinn hätte es, wenn man keine Eier essen wollte, da sie ja bekanntlich ebenfalls einen silbernen Vössel dunkel färbten. Fort mit allen diesen Ausgebirten geistiger Trägheit und Denkschwäche! Sperrt eure Augen auf für das, was um euch wächst und gedeiht, lernt es kennen und lieben und werdet vertraut mit ihm. Es gibt ja auch kein Kennzeichen giftiger Beeren,

und doch sammelt Ihr eure Heidelbeeren, Himbeeren, Brombeeren ohne Furcht, weil ihr sie kennt. Und so notwendig der Beeren-sammler sich vor der Tollkirsche und Einbeere hüten muß, so selbstverständlich sollte für jeden Champignonfreund die Kenntnis des Giftwulstlings sein.

Und nun zu den Herbstpilzen, zuerst zum Hallimasch (Armillaria mellea). Wir achten, um ihn zu finden, auf alles tote Holz; Baumstümpfe und in Klaffern geschichtetes gefälltes Holz, aber auch abgestorbene und zuweilen sogar lebende Bäume sind sein Sitz, und der Forstmann ist ihm darum bitterböse, weil er gesunde Bäume anfällt und zum Absterben bringt. Die drei großen Halli-



maße auf unserem Bild brechen aus einem solchen abgestorbenen Stamme hervor, den wahrscheinlich das im Innern des Holzes wachsende Dauerlager getötet hat. Im allgemeinen erreicht der Hallimasch nur einen Durchmesser von 5 bis 10 cm und wächst dafür in großen Büscheln, die sich aus dem schmalen Spalt zwischen dem und Rinde herauspressen. Doch sieht er auch zuweilen auf dem Erdboden, und solche Exemplare schmecken am besten.

Büschelförmig auf Baumstümpfen wachsende Pilze gibt es mancherlei, unter ihnen die giftigen Schwefelköpfe. Wie der Name besagt, sind sie schwefelgelb, ihre Lamellen sind es zunächst auch und werden dann olivgrün. Der Hallimasch dagegen zeigt als Grundton ein fleischfarbenes Hellbraun und niemals grüne Blätter. Ganz eindeutig ist er durch unsere Zeichnung jüngerer Exemplare zu erkennen, denn der Schwefelkopf zeigt keine Schuppen. Und wollen wir ganz sicher gehen, so achten wir auf die weißen Sporen des Hallimasch, mit denen die höher stehenden Hüte die unter ihnen hervortretenden jüngeren Pilze bestäuben, so daß diese wie gewubert aussehen. (Der Schwefelkopf hat dunkelbraune Sporen.) Schuppen und Sporen fehlen nach einem starken Platzregen zuweilen, aber wenn wir bei klarem Wetter den Hallimasch auf Grund unseres Steckbriefes gesammelt haben, so hat sich uns seine ganze Form so gut eingepreßt, daß wir ihn auch in gewaschenem Zustand wiedererkennen.

Das Fleisch der ausgebreiteten Hüte ist sehr dünn, so daß eine gute Ausbeute keineswegs ein großes Gericht gibt. Man sammelt daher am besten die jungen Pilze, bei denen der Hut noch mit dem feinen Schleier verschlossen ist, der nachher als Ring am Stiel zurückbleibt. An ihnen ist am wenigsten zu puzen und sie geben am meisten aus. Und durch eines darf man sich nicht stören lassen: Der Hallimasch ist eigentlich ein unappetitlicher Gessell. Er riecht leicht faulig und schmeckt in rohem Zustand herb, sauer, zusammenziehend. Im Kochen dagegen wird er wohlgeschmeckend, fast gar etwas süßlich, und gibt eine feimige Brühe. Noch alle, denen ich ihn vorgelegt habe, waren von ihm begeistert, einer hat sich sogar daran übernommen und den Magen verdorben, denn der Hallimasch ist etwas schwer verdaulich. Ich habe ihn auch eingemacht und er hat sich bis ins Frühjahr famos gehalten.

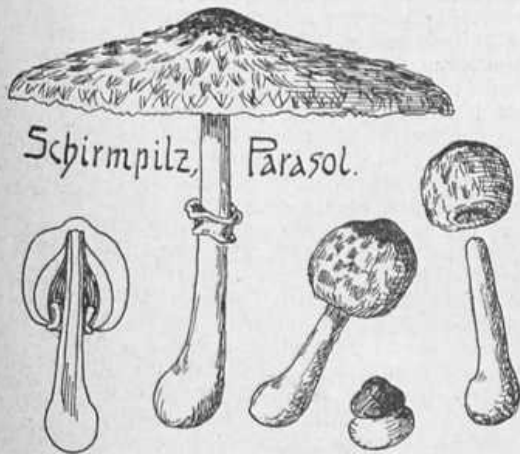
Verwechslungen mit dem Schwefelkopf¹⁾ sind nicht selten.

1) Lenz gibt noch als gutes Merkmal der Schwefelköpfe an: Man laue ein wenig von ihren Lamellen, dann färbt sich der Speichel schwarz. Am 8. Oktober fand ich die Schwefelköpfe mitten in einem Büschel von Hallimaschen stehend, und mein pilzkundiger Begleiter sah sofort, daß hier zwei verschiedene Pilze durcheinander am gleichen Baumstumpf wuchsen.

1) Der Hut ist normalerweise ziegelrot und gezont gezeichnet.
2) Im Oktober 1909 starben zwei Familien von zusammen zwölf Personen an einem Gericht, in dem sich Giftwulstlinge befanden, trotzdem in diesem Falle eine silberne Münze mitgekocht worden war!

und die Form der Pilze ist auch eine zu verschiedene. Wohl aber wird der Hallimasch mit dem Stochschwamm (*Pholiota mutabilis*) verwechselt, ja sogar als Stochschwamm auf den Markt gebracht, und vor solcher Verwechslung braucht man sich nicht zu hüten, da der Stochschwamm essbar und vorzüglich ist. Da ich ihn noch nicht kenne, kann ich ihn auch nicht abbilden, ohne andere Autoren zu bestehlen. Vorläufig habe ich mir als Merkmal eingepägt: Fleischfarben und büschelförmig wachsend wie der Hallimasch, aber die Schuppen am Stiel, der Hut glatt¹⁾. Obstartiger schöner Geruch. Hoffentlich ist dieser Herbst gültig und verschafft mir hier im schleissischen Pilzlande die bisher vergeblich ersehnte Bekanntschaft des Stochschwammchens.

Noch einen andern Pilz wünsche ich schnellst bald wieder zu finden, den Parasol oder Schirmling. Er ist einer der schönsten und wohl der größte, stattlichste Pilz unseres Waldes. Hüte bis zu 30 cm Durchmesser sind nichts Seltenes und wiegen sich auf dem schlanken terzengeraden Stiel im Winde. Der Stiel ist hohl, das Fleisch und die Grundfarbe der Haut weiß. Aber die Haut löst sich in flockigen, kräftigen Schuppen vom Hute, deren Spitzen sich braun färben. Ebenso zeigt der Buckel des Hutes kräftiges Braun. Beim großen Schirmling (*Lepiota procera*) ist auch der Stiel braun getigert; unsere Abbildung zeigt die mir vertrautere



kleinere Abart des Safran-Schirmlings (*Lepiota rhacodes*) mit rein weißem Stiel, so genannt, weil im Bruche das Fleisch des Hutes rotbraun anläuft. Im Kochen wird diese Farbe graubraun. Im ausgewachsenen Zustande ist der Parasol meist von Maden zertrüffelt und das Fleisch des Hutes ist zartfäulig, daher schwer von Lebern. Dagegen sind die jungen Pilze, von der Form eines Pautenschlägels, ganz vorzüglich, im Geschmack ähnlich dem Champignon, zu machen eignen sie sich ganz besonders, da sie nach meiner Erfahrung an Wohlgeschmack gar nicht verlieren. Ich sterilisiere sie mit den Schafchampignons zusammen und es ist neben Pfefferlingen Auslese mein liebtes Pilzgericht, besonders wenn die Brühe mit Sahne verlängert wird.

Der Schirmling trägt im ausgewachsenen Zustand einen verschleibbaren, lose sitzenden Ring am Stiel. Beim jungen Pautenschlägel sitzt dieser Ring noch am Hute fest, ist aber bereits vom Stiel gelöst. Dreht man also den Stiel heraus, — und der Schlemmer nimmt nur die Köpfe als wohl- schmeckendsten Teil, — so zeigt sich der Hut unten glatt nach innen eingeschlagen. Beim Schafchampignon, der ja auch im Stiel die Manschette zurück und hinterläßt einen aus- getranzten Huterand. Diese kleinen Eigenheiten kann natürlich jeder aus eigener Beobachtung finden, aber es wird für anglische Gemüter eine Beruhigung sein, wenn ihnen damit zugleich neue Gewähr für den richtigen Pilz ge- geben wird.

Auch der Parasol ist keinem giftigen Pilz ähnlich, dagegen habe ich selbst den Tintenpilz (*Coprinus porcellaneus*) anfangs für einen jungen Parasol gehalten und gegessen, da auch er weiße Grundfarbe, schuppigen Hut und einen lose sitzenden Ring hat. Unser Bild zeigt ihn aber in den weiteren Stadien seiner Ent- wicklung, wie er sich verfärbt und schließlich als schwarze klebrige Brühe davon fließt, die man zwar nicht mehr als Speise, wohl

1) Die flammend gelben „Schäpplinge“, bei denen Hut und Stiel grob geschuppt sind, sind ungenießbar.

aber als Farbstoff für Tinte verwerten kann. Die beiden jungen Pilze linkerhand sind eine gute Speise, namentlich der ganz geschlossene kleine; den zweiten wird man schon aufschneiden und nachsehen, ob er mit der Verfärbung begonnen hat. Solange das Innere rein

Schopftintling.

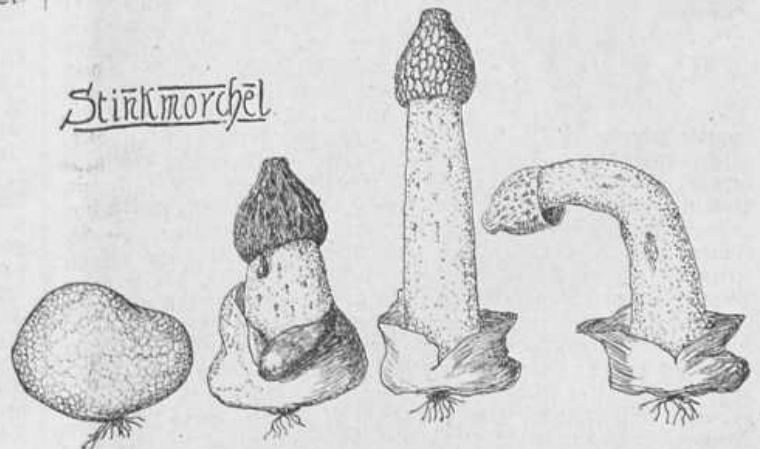


weiß ist, ist er essbar. Vom Parasol ist der Tintenpilz noch durch sein sehr zartes Fleisch unterschieden. An ein Entfernen von Lamellen und Haut ist nicht zu denken, er würde sich zerkrümeln. Man nimmt ihn als Ganzes und wäscht ihn einfach sauber, wobei die Schuppen mitgehen.

Dem Schopftintling sehr ähnlich ist der eiförmige Tintling mit eiförmigem Hut und ebenfalls essbar. Ich bekenne, daß ich die beiden nicht unterscheiden kann, oder aber der eiförmige ist mir noch gar nicht begegnet. Angenehm an den Tintlingen ist es, daß sie in die Stadt hereinkommen. In Bonn wuchsen sie vor meiner Wohnung in der Joachimstraße auf dem lehmigen Boden unter den Rotdornbäumen, und wenn es Fisch zu Mittag gab, holten wir die Pilze zur Sauce auf der Straße. Hieran hat sich in Breslau nur dies geändert, daß ich jetzt um zwei Straßenecken gehen muß, um die Tintlinge zu holen. Aus meiner frühesten Kindheit entsinne ich mich eines Erlebnis mit schönen großen Tintenpilzen, die wir im Garten eines Onkels, am alten Frankfurter Stadtwall, also auch mitten in der Stadt, gesammelt hatten. Zum Entsetzen der Tante freilich, die mehrfache Handwaschungen verordnete und die „Giftschwämme“ ins Feuer warf.

Der Tintling liebt trotz seiner zarten Bauart merkwürdiger- weise harte Erde; an festen sandigen Wegerändern habe ich oft ganze Trupps gefunden, allerdings niemals ausgewachsene. Diese stehen zumeist auf grauem Boden, und wenn solch ein Trupp zerfloßen ist, ragen aus dem breiten schwarzen klebrigen Fleck einzam die weißen Stiele heraus. Insekten, die diese Stelle besuchen, tragen dann an ihren Füßen mit der schwarzen Brühe die fort- pflanzenden Sporen an andere Stellen. Diese Art der Verbreitung ihrer Keime haben sich noch andere Pilze zu eigen gemacht, ins- besondere die Stinkmorchel, von denen der hier abgebildete

Stinkmorchel.



Phallus impudicus bei uns besonders häufig ist. Im ersten Stadium bildet er ein geschlossenes fast ganz im Boden stekendes Ei, „Perene“ im Volksmunde genannt. Es ist weiß und sehr geadert; in unserer Zeichnung tritt die Aderung zu stark hervor. Dieses Ei ist essbar und wird sogar zu Markte gebracht mit dem wohlklingenden Namen „Morcheltrüffel“. Ich habe mich noch nicht entschließen können, es zu essen, weil das, was sich aus diesem Ei entwickelt, allzu unappetitlich, wenn auch schön anzuschauen ist.

Das Ei platzt nämlich und in kurzer Zeit¹⁾ steigt aus seinem Innern der hier abgebildete Morchelstiel hervor, durch eine gelbliche gallertige Schleimmasse hindurch, die wir auf dem zweiten Bilde zur Rechten des Stiels nach vorne hin über die Eihaut überquellend sehen. Der hohle, dünnwandige Stiel des Pilzes ist weiß, markig und locker; an seiner Spitze hängt ein weißes Hütchen mit netzartigen Rippen, das aber zunächst mit einem saftgrünen glänzenden Schleim überzogen ist. Dieser Schleim enthält die Sporen, und damit die Insekten ihn herumtragen, strömt er einen durchdringenden Nagengeruch aus, der alles Geschmeiß der Umgegend anlockt. Dicht ist das Hütchen von Lausfliegen besetzt, und nach kurzer Zeit ist der Schleim sauber abgeleckt. Unser drittes Stadium zeigt den bis auf die Rippenkanten bereits weißgeputzten Hut, zugleich bei voller Entwicklung des Stiels. Tags darauf sinkt die Herrlichkeit in sich zusammen und wird von Schnecken aufgefressen. Unser viertes Bild zeigt dieses Umknicken, zugleich den nunmehr auch an den Rippen ganz weißgeleckten Hut.

Der Sporenschleim scheint auf die Insekten eine berauschende Wirkung auszuüben. Stößt man mit dem Stod eine solche besetzte Morchel an, so fällt ein Teil der Fliegen auf den Boden und schwirrt ganz besessen dort herum, ohne sich in die Luft erheben zu können. Auf den Menschen freilich hat der Duft der Morchel einen nichts weniger als anziehenden Einfluß und man geht ihr in weitem Bogen aus dem Wege, wenn man sie riecht. Unerfreulich ist es für den Gartenbesitzer, wenn sich die Morchel auf seinem Rasen angesiedelt hat. Er hat für den Rest des Jahres dauernd seinen Ärger mit den Stinkmännchen.

Daß die Morchel nicht giftig ist, ist seit alten Zeiten bekannt. Der Aberglaube schrieb ihr Heilkräfte zu und sie wurde als Mittel gegen Gift benutzt, daher der Name „Gichtmorchel“, aus dem „Giftmorchel“ wohl durch Mißverständnis entstanden ist. Auch als „Veichensinger“ hat man sie bezeichner, wohl wenn sie sich auf Gräber verirrt und als herausgewachsener Finger gedeutet wurde; das Volksmärchen hat sich ja dieses Gegenstandes bemächtigt in der Erzählung von dem Kinde, dem aus dem Grabe die Hand herauswuchs, mit der es nach der Mutter geschlagen hatte. Erst als die Mutter mit der Aute die Hand züchtigte, zog sie sich wieder zurück.

Der Stinkmorchel ähnlich, aber zierlicher und weit seltener ist die Hundsmorchel; bei ihr ist der Hut unter dem grünen Schleim rot und der Schleim soll nicht stinken.

Nun kehren wir zu appetitlicheren Dingen zurück und wollen eine Pilzgattung kennen lernen, die durch die Eigenart ihres Futters sehr leicht zu beschreiben ist. Dieses besteht nämlich aus feinen, weichen Stacheln, daher diese Pilze „Stachelinge“ genannt werden. Giftige sind unter ihnen nicht bekannt. Wir wollen kurz die beiden häufigsten Stachelinge beschreiben. Zunächst den Semmelstacheling oder Semmelstoppelpilz (*Hydnum repandum*).



Semmelstacheling.

Seine Form wie seine Farbe sind sehr veränderlich. Der Grundton ist etwa eine helle Fleischfarbe, aber ich habe ihn von Weiß bis ins Semmelbraune variieren sehen; einmal fand ich ihn sogar weiß mit grünen Flecken auf dem Hut, doch war die grüne Farbe vielleicht Zeichen von Schimmel. Die Veränderlichkeit der Form rührt daher, daß mehrere zusammenstehende Pilze sich nicht gegenseitig verdrängen, sondern zusammenwachsen. Dabei kommen noch viel knorrigere Gestalten heraus, als die hier abgebildete. Der Pilz sitzt dicht auf dem Boden, das Futter steht man meist erst beim Pflücken. Die zusammengewachsenen Hüte bilden oft sog. „Pilzrajen“, die im Innern noch Holzstückchen, Blättchen oder auch Hohlräume und in diesen oft wieder Stacheln enthalten, ein Zeichen, daß mehrere Pilze in einen zusammengelassen sind. Der Semmelstoppelpilz ist sehr ausgiebig, da man fast nur das weiche Futter abzutragen hat. Im Geschmack kräftig, gleicht er am meisten dem Pfefferling und kann gut mit diesem zusammengekocht werden. Ältere Semmelpilze sollen bitter schmecken, doch habe ich dergleichen noch nicht bemerkt. Wo er steht, steht er zumeist in Massen, gerne in großen Ringen, sogenannten Hexenringen; das Sammeln ist also sehr lohnend und ich habe noch jedes Jahr mehr gefunden, als ich verwenden konnte. Er liebt besonders den Laubwald, ist aber überall häufig und an Wert dem Pfefferling gleich.

Nächst dem Semmelstoppelpilz ist der Habichtschwamm (*Hydnum imbricatum*) der häufigste Stacheling. Seine Form ist viel regelmäßiger und schöner, als die des Semmelstachelings.

1) In wenigen Stunden. Daß der Vorgang sich mit einem leichten Knall plötzlich vollzieht, ist wohl eine Fabel.

Seine Grundfarbe ist grau, auch das Fleisch ist hellgrau; das Futter sieht entzückend schön, wie ein weiches Rehfell, aus. Beim Berühren färbt es sich etwas dunkler. Auf dem Hüte liegen große, regelmäßig wie Dachziegel gestellte Schuppen. Sie sind aber nicht häutig, sondern festfleischig und ihre Spitzen färben sich schokoladenbraun. Schon diese schöne Hutform kennzeichnet den Pilz vollständig.



Habichtspilz.

An Wohlgeschmack kommt der Habichtschwamm dem Semmeling nicht gleich; er hat einen erdigen Beigeschmack. Doch beruht diese meine Erfahrung wohl auf mangelnder Kenntnis seiner Eigenart. Nach dem ich zwei Herbst lang vergeblich diesen schönen Pilz gesucht hatte, fand ich ihn 1909 zum ersten Male und dann gleich in großen Mengen, wobei ich wohl nicht wäherisch genug mich auf die jungen Pilze beschränkt habe, denn die alten schmecken bitterlich. Später erst fand ich dann im Beckchen Kochbuch den Rat, die Habichtspilze vor der Zubereitung mit kochendem Wasser zu übergießen (abzubrühen) und dann darin zu waschen, wodurch der erdige Geschmack entfernt werde. Die Farbe des Habichtspilzes ist mit ihrem Braungrau der des Bodens sehr ähnlich, so daß man ihn leicht übersehen. Seit ich meinen Blick auf ihn eingewöhnt habe, reißt mir jeder der häufigen Funde neues Entzücken durch das zarte hellgraue Rehfell unter dem dunkeln graubraunen Hut.

Im dritten Bande von Michaels Führer für Pilzfreunde wird ein dem Habichtschwamm täuschend ähnlicher, aber gallenbitterer Stacheling (*Phaedon amarescens*) beschrieben. Er verdirbt jedes Gericht, an das er gelangt und entbehrt uns allerdings damit, nicht er giftig sein sollte, der Gefahr einer Vergiftung, aber nicht des vergeblichen Bemühens. An und für sich und in Deutschland besonders ist er äußerst selten; nach der Michaelschen Abbildung sind seine Schuppen häutig und nicht fleischig, auch mehr rotbraun als schokoladenbraun. Michael gibt noch an, daß der Stiel bei Berührung sich grünlichschwarz färbt. Mir ist dieser Pilz noch nicht vorgekommen; sollte er einem Eifeler Pilzfreunde begegnen, so wird sich dieser durch Mitteilung des Fundes ein Verdienst erwerben, denn die einzige deutsche Fundstelle scheint bisher das Vogelland zu sein.

Als letzten Gegenstand dieser Nachlese will ich noch den grauen Ritterling beschreiben, *Tricholoma portentosum*, der als richtigster Spätling erst Ende Oktober austritt und bis in die ersten Froste hinein ausdauert. Er wächst nur im Nadelwald, vor allem unter Kiefern, und wo er austritt, geschieht es in großen Mengen. An guten Fundstellen habe ich den Venusberg, bei Waldal, und die Ahrberge erprobt; er dürfte aber wohl in der ganzen Eifel verbreitet sein.

Der graue Ritterling ist ein Blätterpilz; die Grundfarbe des Hutes ist ein schönes tiefes Grau, das im Alter am Rande verbleicht. Die graue Oberhaut ist abziehbar und muß auch wegen ihres erdigen Geschmacks abgezogen werden. Das Fleisch, die Blätter und der Stiel haben als Grundfarbe Weiß, aber mit einem ausgesprochen gelben, ins grüne spielenden Einschlag. Mit asphägen Pilzen ist er nicht ähnlich, auch mit dem Pantherwulstling nicht, weil Wulst, Manschette und Floken auf dem Hüte fehlen (zwar; weil er kein Wulstling ist). Aber er gleicht dem Pantherpilz wenigstens darin, daß er tief aus dem Boden herauskommt und der Stiel oft bis zum Hüte im Boden steckt.

Das Fleisch des Pilzes ist weiß, in der Hutspitze meist etwas grau. Vor allem ist es faserig, und die Fasern lösen sich leicht voneinander, so daß der Stiel oft der Länge nach und der Mitte fast stets vom Rand nach der Mitte gespalten ist. Brechen wir den Stiel durch, was beim Pflücken meist geschieht, so rollen sich die Fasern zurück, wie dies unser zweites Bild zeigt. Den Stiel hat die Hutform dieses Pilzes mit dem gebrocheneren Sternchen. An den Böschungen der Waldwege sitzen seitlich, den Stiel tief in der Erde, diese grauen, fünf- oder sechsstrahligen Sternchen. Die Fasern des Hutfleisches prägen sich in der Oberhaut als feine, strohblige, schwarze Strichzeichnung aus. Hoffentlich gelangen die Druck so gut heraus, wie sie mir in der Zeichnung gelungen sind.

Auf die Güte des grauen Ritterlings stimme seinem Urteil Michaelsche Wert aufmerksam geworden und dieser Pilz einer unserer wertvollsten Speisepilze ist. Im Geschmack gleicht er dem Steinpilz, auch erinnert er sehr an die köstlichen Blätterpilze des römischen Rohles (Rangold) durch die faserige, aber im Kochen weich werdende Struktur seines Fleisches. Am ausgiebigsten sind die Stiele; der Hut ist nur in der Mitte fleischig und der Rand

geht zum Abziehen der Oberhaut und Entfernen der Lamellen weiß wea. Wegen seines truppweisen Auftretens ist das Sammeln lebend. Ein einziger Vormittag brachte mir eine reichliche Mahlzeit und drei Gläser eingemachter Pilze ein.

Ähnlich in der Form sind ihm zwei eßbare Ritterlinge, die gleichen Standort haben: der Seifenritterling (*Tricholoma saponaceum*),



Grauer Ritterling.

mit weißer Grundfarbe und brauner Hutmitte, auch brauner Schuppenzeichnung auf dem Hut, und der Grünling (*Tricholoma equestre*) mit grünem Hut und schwefelgelben Lamellen. Beide sind nicht so bräunlich, wie der graue Ritterling, haben einen erdigen, feistigen Geruch, der sich im Kochen verliert, und sind weniger wohlschmeckend. Hier in Schlesien kommt der Grünling haufenweise auf den Markt; er ist fetter wie in der Eifel, mit knolligem, steinpilzartigem Stiel, aber hart im Fleisch und erdig im Geschmack.

Da mehrfach vom Einmachen der Pilze die Rede war, sei auch hierüber kurz einiges gesagt. Ich bereite die einzumachenden Pilze genau ebenso vor, wie zum sofortigen Genuß: In etwas Butter und der eigenen Brühe geschmort, als Zutat Milch oder Sahne, ein wenig Petersilie und ganz wenig Zwiebel (die ich sonst nicht liebe). Das fertige Gericht wird in die Gläser des Weckschens Apparates gefüllt und eine halbe Stunde bei 100° Celsius sterilisiert, wobei man auf zweierlei achten muß: Erstens, daß der Rand der Gläser vor dem Auflegen des Kautschukringes gut trocken ist. Man wäscht ihn sorgfältig mit einem Tuch ab und fährt dann nochmals mit dem Finger darüber weg, um Fasern des Tuches zu entfernen. Zweitens, daß das Wasser nicht ins Sieden kommt. Gerät nämlich die Pilzbrühe ins Wallen, so fest sie sich wieder zwischen Glas und Kautschuk, und wegen ihrer Zähigkeit bleibt sie dort sitzen, so daß der Abfluß nicht luftdicht hält. Sehr empfehlenswert ist die Vorwärmungsregel, die Gläser, ohne sie zu öffnen, nach 3 bis 5 Tagen nochmals bei 100° 20 bis 30 Minuten zu sterilisieren.

Vel Pfefferlingen, Reizkern, Sandpilzen und Hallimasch empfehle ich die Auslese schöner, kleiner, junger und sauberer Exemplare, an denen nicht viel zu rügen ist. Diese werden unzerhackt und jede Sorte für sich sterilisiert. Bei Champignons, Steinpilzen usw. sind auch große Pilze so schmackhaft, daß Auslese nicht lohnt. Den Schaampignon empfehle ich mit Parasols zusammen einzutrocknen, den Sennelpilz mit großen Pfefferlingen; der graue Ritterling wird besser nicht gemischt, während Seifenritterlinge und andere geringere Sorten gut mit den größeren Reizkern, Hallimasch usw. gemischt werden können. Brätlinge habe ich noch nicht sterilisiert und auch noch nicht versuchen können, wie sie nach Michael gerieben und dann gebaden schmecken. Den Reizker empfahl man mir zu panieren, was ich auch noch nicht probiert habe.

Ueberhaupt ist mit diesen wenigen Zeilen bei weitem nicht alles erschöpft, was über Pilze zu sagen nützlich wäre. Und da ich hier in weiter Ferne wohl über schlechte, nicht aber über Eifel- und Eifelkenner ein und veranlassen einen gelegentlichen Austausch von Meinungen und Erfahrungen über Pilze der Eifel. Denn die Sache hat ein Interesse, das über raffinierte Feinschmeckerei hinausgeht und volkswirtschaftliche Dinge streift. Das wird einem hier in Breslau klar, wo die Landbevölkerung durch ihre Pilzkenntnis schöne Groschen verdient und in der Markthalle jeder Stand eine reiche Auslage von Reizkern, Champignons, Ritterlingen und Abkömmlingen aller Art zeigt.

Damit Frischjauf und guten Appetit!

Rachwort der Schriftleitung. Viele mündliche und schriftliche Mitteilungen aus dem Leserkreise bekräftigten das große

Interesse, das die so anregend geschriebenen Aufsätze über Eispilze gefunden haben. Dem Herrn Verfasser auch an dieser Stelle herzlichen Dank! Auf baldiges Wiedersehen!

Die alten Straßen in der Eifel.

V. Henseler-Stadthyll.

Die zahlreichen neuen Eisenbahnbauten in der Eifel legten es nahe, an den Bau der Straßen durch die Eifel zurückzudenken, die seit bald 100 Jahren den Verkehr gehoben und verbessert haben. Sie führen zurück in die Zeit des ersten Napoleon, der in seiner unerfättlichen Ländergier vor allem Wege nötig hatte, auf denen seine Heere ziehen konnten „von Lande zu Lande“. So wurden denn mehrere große Straßen auch durch die Eifel gebaut: so die Straße Straßburg-Lüttich über St. Vith, Trier-Lüttich über Schönberg, ferner die Straßen Trier-Nachen und Trier-Cöln. Als die Trier-Nachener Straße gebaut werden sollte, erhielt der französische Ingenieur-chef Gauterel den Auftrag, den Plan für die neue Straße zu entwerfen. Aber da stellten sich schon gleich bei Trier die hohen Sandsteinfelsen von Pallien der Ausführung entgegen. Die Kosten schienen so enorm, daß die französische Regierung den Straßenbau ablehnte. Da reiste Gauterel selbst nach Paris und legte Napoleon seinen Plan persönlich vor. Der Kaiser erwiderte: „Wegen der allzu hohen Kosten ist es unmöglich!“ Da erklärte Gauterel: „Was wäre denn für einen Napoleon unmöglich!“ Der Kaiser war für solche Schmeicheleien sehr zugänglich. Die Gelder wurden bewilligt, die Straße wurde gebaut, die Felsen wurden gesprengt und die Jahreszahl 1809 hineingemeißelt, und die Brücke bei Pallien trägt den Namen „Napoleonbrücke“ bis auf den heutigen Tag.

Ein Brief aus jener Zeit über diesen Gegenstand ist sehr interessant. Er lautet:

Brüm, den 25. März 1807.

„Der Untere Präfect des Brümer Bezirks an den Herrn Maire zu Schoeneberg.“

Handel und Gewerbe sind die Seele des Staats; wenn diese in einem Lande blühen, dann erhalten die Erzeugnisse des Ackerbaues und Kunstfleißes einen Wehrt, der nicht allein die Mühe der Untertanen reichlich belohnt, sondern selbst Wohlstand und Reichtum erzeugt. Handel und Wandel beschäftigen überhaupt alle Menschenklassen, sie geben so zu jedem Alter, jedem Stande Beschäftigung und Gewinn; zum Beweis dienen alle Länder, wo Handel blühet, dann in diesem findet selbst der Dürftiger leichtere Wege zur Nahrung.

Allein es können nur schiffbare Flüsse, oder große Heerstraßen in einem Lande als Mittel dienen, durch Handel und Kunstfleiß den höchsten Grad von Wohlstand zu erlangen. Schiffbare Flüsse haben wir in unserm arrondissement (Kreis) keine, aber große Heerstraßen können wir mit etwas Mühe und gutem Willen erhalten; denn ich bin aus guter Quelle unterrichtet, daß unsre Regierung bereit ist, für die bei uns anzulegende große Straßen, das Bett, die Brücken und Kanäle auf ihre Kosten anzulegen, und den Landesbewohner nur die Beschaffung und Legung der Materialien überlassen will, und ich glaube meiner Seits, daß wir diese schönen Arbeiten nicht unnütz vorübergehen lassen dürfen, denn die Beschaffung der Materialien in einem Lande, welches dieselben in jeder Gegend in der Fülle darbietet, ist wahrhaft ein geringes Opfer zur Erhaltung eines allgemeinen, glänzenden Wohlstandes. Ich zähle zuversichtlich darauf, daß Sie, Herr Maire, mit mir die nehmliche Gefinnungen zum Wohl ihrer untergebenen theilen, und lade Sie desfalls auf eine Unterredung über die in Rücksicht dieses Gegenstandes zu ergreifende Maßregeln auf Brüm ein, welche ich auf den 6. folgenden April Morgens 9 Uhr festgesetzt habe.

Ich habe die Ehre Sie zu grüßen:
Le conseiller d'arrondissement
Chargé de L'Intérim.
Joseph Stempel.

Oktobersonne.

Ausflug der Dürerer Ortsgruppe und des Wuppertaler Wanderbundes am 15. und 16. Oktober.

Von Professor Schürmann in Düren.

Die meisten Menschen begnügen sich mit der abgegriffenen Scheidemünze herkömmlicher Anschauungen. Für sie ist der Herbst die Zeit des großen Sterbens der Natur, der windigen Kälte, die über die Stoppelfelder geht, so daß sich Trauern gebühre und Verzichten. Und die Herren Dichter sind die lautesten in dieser Charzichten. Und die Herren Dichter sind die lautesten in dieser Charzichten. Und die Herren Dichter sind die lautesten in dieser Charzichten. Und die Herren Dichter sind die lautesten in dieser Charzichten.

beslog". Kein Wunder, daß der Alltagsmensch, auch in unserem guten Düren, beim Anrücken des Oktobers der Landschaft Valet sagt, sich Schlafrock und Zippelmütze kommen läßt und sich verkrächt. Draußen aber strahlt die Siegerin Sonne vom tiefblauen Himmel herab, die Wälder stehn im Farbenrausch, die Luft geht würzschwer und der Wanderschuh der Getreuen des Eifelvereins klist zum Auszug in Erdensönheit.

Am 15. Oktober ging's hinaus aus Düren. Ein Samstag war's diesmal; denn der Wuppertaler Wanderbund war der Einladung der Dürener Ortsgruppe gefolgt und in stattlicher Anzahl erschienen, erlebte Leute, festbeinig, voll unerschöpflichen Humors; ihnen voran der getreue Wanderboas Direktor Gundel, der gleich anderen Baasen dann die stärkste Freude an der schönen Welt hat, wenn er sie seinen Pfleglingen zeigen kann. Stunden edelster Freuden flochten um Wuppertal und Düren ein festes Band. Eine der prächtigen Bilder unserer Wandertage mögen in nachgiebender Erinnerung aufsteigen.

Denjenigen, welchen „die gemeine Deutlichkeit der Dinge“ verhaßt ist, bot der Samstag wohl das Beste; denn er führte die glanzvollste Mondnacht herauf, als wir vom Rurtal bei Mausaul aufwärts stiegen und den schluchtenreichen Hängen des Mausaul und Jungholz entlang nach Rideggeln schritten. Welch eine Schau von den Sandsteinblöcken der Klüfte ins dämmernde Tal, wo der Fluß aufblitzte, und zu den jenseitigen Hängen des Burgbergs, dessen Haupt im letzten Sonnenrot schwamm! In einer Stimmung, der keine Erdschwere mehr anhaftete, ging man durch die mond-erhellten Kiefernwälder bis zur Christinenlei, von wo der entzündete Blick sich nach dem Märchenbilde der alten Herzogeburg hinüberschwang, die in einem grüngoldenen Neze hing. An sie drangen wir ein. Welche Gegensätze von Licht und Finsternis! Im Dunkel tastete der Fuß, doch über uns zog blendende Helle um Fingergewind und Mauerzinnen. Durch die Fenster des Balas und der Kemenate drangen die seidigen Schleppgewänder der nächtlichen Herrscherin.

In fast scheuer Andacht schritt man hindurch, unwillkürlich die Schritte dämpfend. Deutlicher Mondschein!

Der Wirklichkeit wiedergegeben, zog man zum Gasthofs, um mit den Ridegger Freunden, um behagliche Tische geschart, einen wackeren Bundebrunz zu tun. In freudlicher Rede und Gegenrede wurde hier gedeutet, weshalb die Wanderschaft eine so köstliche gewesen; der Gott der Gastfreundschaft, Zeus Xenios, ist auch der Gott des Wetters, und wenn er die erste mit allmächtigen Händen schützt, muß er auch das zweite löblich gestalten.

Ein schönerer Tag als der 16. Oktober ist noch nie in diesem Jahre über die Eifel gezogen. Die forbige Glut der Frühsonne umfachte die Ridegger Sandsteinsäulen, zu denen leichte Nebelwölkchen, sofort zerfließend, emporflohen mit solcher Innigkeit, als wollte sie sagen: Heute weiche ich nicht von hier! — Zur Tiefe zogen die Wanderer, um am Bahnhofe Zuwachs zu empfangen. Dürener in hellen Scharen und Bonner Freunde unter des lieben Herrn Berghoff Führung, welche am Urstee und im Kernmeter die Nacht hindurch, des Schlags entbehrend, sich am Mondlicht ersättigt hatten.

Durch die bereiten Wiesen, die bunten Flammen des Herbstwaldes ging's im Schleichbachtal nach Harscheidt und oberhalb der zum Kaltal abstürzenden Schluchten nach Kommerscheidt dem Buhlert zu mit seinen warmen, sonnendurchblitzten Buchenwäldern. Und du, mein Schleichbachtal, wachst festlichen Empfang botest du uns! Als wir hoch über deiner geschmückten Schönheit standen, unser Blick zu den Wiesen und springenden Wassern sank, um dann die weite Aurlandschaft zwischen dem treuen Kernmeter und seinen Gegenhängen bis zur Kirche von Rurberg zu umfassen, da quoll's im Herzen wie eine neue Venzverheißung auf und nicht, als ob bald der Winter sein Schneegewand um diese Höhen breiten würde. Zur Mittagzeit spürten wir die rechte Sonnenkraft, sie durchglühte uns bis ins Mark und erfüllte uns mit Lebenswonne.

In Rurberg ging Wuppertal und Düren zum Kaffeeschluck, Bonn lagerte draußen auf warmem Wiesengrund, lockte ab und nahm Sonnenbäder, und als die Kaffeefatten heranzogen, trat der Bonner Häuptling in würdevoller Haltung hervor und bot den Führern der kommenden Gruppen den Wegegruß in Gestalt selbstgebackener Apfeldröckchen. Wie die schmeckten!

Was soll ich nun mehr preisen, die Wanderung am linken Urstee von Paulshof zum Urstee, die Fahrt über die blühende Flut, den Aufstieg durchs Amselbachtal, das stille Schreiten talabwärts nach Heimbach, während wieder das Mondrad neben uns durch die Waldbäume rollte? Mein Lobgesang ertönt dem unvergesslichen Ausblick, den die Hänge des linken Ursteeufers über der Lohrbachtaler-Fähre boten.

Dort ist auch das Arbeitsgebiet der Dürener Ortsgruppe, dort hat im Bunde mit ihr die Ortsgruppe des hochragenden Wolkeiffen unter der Führung ihres nicht stark genug zu rühmenden Pfarrers Herrn Schuster Wege geschaffen, die allein genügt, um der Nord-eifel Tausende von Besuchern zuzuführen. Die Leser

dieses Blattes haben gewiß noch die vorjährige Schilderung jener Fahrt in Erinnerung, die von Gemünd hoch über dem See zur Kiemertslei, nach Wolkeiffen und von da zur Sperrmauer führte. In diesem Jahre sind neue Wege hinzugekommen. Dort, wo von der Kiemertslei der Pfad nach Wolkeiffen lenkt, führt jetzt ein neu gebauter Aussichtsweg, der bisher ungeschene, großartige Landschaftsbilder erschließt, über den Neßgebirg, einen der vielen Buckel, die in den See hinabsinken, zu der Stelle des Ufers, von wo man die weiteste Fläche des Urstees bis zu den Buchenwäldern des Gastenbachtals überschauen kann. Ein bequemer, ausrichtsreicher Pfad bringt dann den Wanderer den Weltersberg hinauf nach Wolkeiffen. All dies Gewaltige, Liebliche. Neue ist nunmehr erschlossen, mit Wegweisern und Wegsteinen von Dauer und Untrüglichkeit und stattlichen Bänken versehen. Da diese neuen Pfade gerade vierzehn Tage vorher von der Dürener Ortsgruppe zum erstenmal festlich begangen worden waren, so nahm man heute mit ein Kofthäppgen von all der Schönheit und machte auf jenen Punkte halt, den man sich gewöhnt hat, den „Neunseeblick“ zu nennen.

Einer der Herren vom Wuppertal, der Miramare, Taormina, japanische Blütengestade wie die Wunderwelt Mexikos gesehen, stand dort, sah auf den anmutsvollen See in seiner stählernen Bläue durch die ein Motorboot endlos sich dehrende Streifen leuchtender Metalls zog, sah auf die vielfarbigen Herbstwälder, die sich in schönem Schwunge vom Wasser emporhoben, auf die im Wasser ruhenden Berg Rücken, gewaltigen Geschöpfen der Urzeit gleich, die in der Flut zur Tränke gehen, und sein Auge wurde feucht. Alles, was er draußen gesehen, führte die starke Wirkung dieser deutlichen Landschaft nicht.

Doch genug von der Herrlichkeit dieses einzigen Tages, der seinen freundlichen Abschluß bei einem Abendessen in Heimbach fand.

Zeus Xenios, Gott der Gastfreundschaft, Gott des Wetters, dir unsern doppelten Dank! —

Es sei hinzugefügt, daß acht Tage später die Dürener noch eine besondere Wanderung vollzogen. Der Mausaul war das Ziel. Diese langhinstreckte Berggruppe ist mit dem anschließenden Jungholz das besondere Ausflugsgebiet unserer Stadt, vielen unserer zahlreichen Philister vielleicht das einzige, was sie von der Eifel kennen. Somit galt's für die Dürener Ortsgruppe, hier Arbeit zu tun, bezug auf Wegeführung und Wegebezeichnung ganze Arbeit zu tun, alle Schönheiten zu erschließen und auch dem Unerfahrenen stets zu sagen, wo er sich befindet, wohin und wie weit er zu gehen hat. Dankenswerte Mitarbeit hat die Ridegger Ortsgruppe unter ihrem unermüdbaren Vorsitzenden, Herrn Notar Dr. Bigenwald, geleistet. Aber der eigentliche Schöpfer der neuen Mausaulanlagen und Wegebezeichnung ist unser Wegeobmann, Herr Krawutschke, dem wir hier ein Lied im höheren Chor singen würde, befristete ich nicht, mein Wagnis mit Kopf und Kragen büßen zu müssen. Die neue Wegebezeichnung wird auch in der Verwendung der alten Flurnamen, die ganz willkürlichen, törichteren Bezeichnungen, die wunderliche Klüfte in dunklem Bildungsdrange auf einige Felsen geklert haben, mit Canovafelsen, Druidenstein usw., dem Ortus überantworten.

Reideck.

Das weite, schöne Eifelband
Durchstreif' ich froh und frei;
Da fand ich dich am Felsenrand,
Reideck*) auf hoher Lei.
Es grüßt wie aus dem Märchenreich
Die Herzogeburg so traut —
O Reideck, was ist dir denn gleich
Von dem, was ich geschaut!

Das alte Rathaus zu mir spricht,
Es raunt am Festungswall,
Ich höre wundersam Geschicht'
Von Glanz und auch vom Fall.
Du alte Stadt in Jülich's Reich
Von Sagen übertaut,
O Reideck, was ist dir denn gleich
Von dem, was ich geschaut!

Zu deinen Füßen ruht das Tal,
Umkränzt von wald'gen Föh'n;
Wie muß hier alle Not und Qual
Sich lösen und vergehn!
Du machst, Natur, an Glück uns reich,
Ich sing' es jubelnd laut:
O Reideck, was ist dir denn gleich
Von dem, was ich geschaut!

Edda Biese, Berlin.

*) Alter Name Rideggens.

Etwas vom Schisport.

Von Herm. Bömer, cand. pharm. in Blankenheim.

In jedem Winter können wir die sehr erfreuliche Beobachtung machen, daß der Wintersport sich bei uns in Deutschland mehr und mehr einbürgert. Wenn wir den Wintersport einteilen in Schlittschuhlaufen, die verschiedenen Arten des Schlittens, wie Rodeln, Bobleighfahren, Skeletonfahren und Schlitteln, so drängt sich uns die Wahrnehmung auf, daß vor allem das Schlittschuhlaufen und das Schlittensfahren es sind, welche die werbende Kraft für den Wintersport besitzen. Das Schlittschuhlaufen hat schon deswegen die meisten Anhänger gefunden, weil es sich fast in jeder Stadt betreiben läßt, während es an vielen Orten an Gelegenheit zur Ausübung des Schneeportes fehlt. In den letzten Jahren ist hier aber doch eine Änderung eingetreten. In Scharen sieht man an schönen Wintersonntagen Sportfreunde auf den Bahnhöfen stehen, welche hinausfahren in die Berge zum Rodeln, überhaupt zum Schlittensfahren. Wenn wir uns nun nach der Ursache fragen, warum gerade der Rodelsport und nicht das Schlittensfahren am meisten betrieben wird, so können wir nur die Antwort finden, daß der Rodelsport bequemer und weniger anstrengend ist wie das Schlittensfahren. Die Freude an der schönen Winternatur und an den reizvollen Abfahrten auf den leicht dahingleitenden Schlitten genügt den meisten. Wer sich aber auf diese Weise mit den Freuden des Wintersportes bekannt gemacht hat und danach auch einmal den Versuch macht, die Schier zu benutzen, den läßt die Befriedigung, die er an dieser schönen körperlichen Übung findet, nicht mehr aus ihrem Bann. War er bisher gezwungen, betretene Wege zu benutzen und zu fahren, so gewinnt er mit den Schiern auf einmal die Möglichkeit, das Gelände an allen Stellen zu betreten, wo Schnee liegt. Die Schier lösen ihn in einer Weise los von allen andern Menschen. An Stellen, die im Winter noch von keinem Menschen Fuß betreten sind, die allein vom Wilde aufgesucht werden, kann er mit Leichtigkeit gelangen. Der Anblick der unberührten Winternatur, der Formenpracht schneebedeckter Bäume mitten im Walde wird ihn bezauern; er wird das Leiden lieben lernen, wie die Schneefläche mit Unrecht genannt wird, der in jedem Winter zu ihm zurückkehren wird und mit Sehnsucht auf den ersten Schnee wartet.

„Ist das Schlittensfahren schwer zu erlernen?“ Diese Frage wird häufig gestellt, weil viele Städte diesen Sport nicht vom eigenen Ansehen lernen und sich deswegen auch kein richtiges Bild vom Schlittensfahren machen können. Man kann wohl ruhig behaupten, daß jeder Anfänger schon nach einer halben Stunde Freude am Schlittensfahren hat, wenn er die erste Schwierigkeit, die Füße dauernd parallel zu stellen, überwunden hat. Dann geht es an leichte Abfahrten, die gerne wiederholt werden, wenn man auch einige Male in den weichen Schnee fällt. Es ist zu empfehlen, die ersten Übungen ohne Stock zu machen, da sich der Anfänger naturgemäß an diesen anklammert, und dann nicht lernt, seinen Körper im Gleichgewicht zu halten. Für das weitere Laufen würde ich raten, nicht einen, sondern zwei Stöcke zu benutzen, am besten solche, die sich durch Zueinanderstecken zu einem vereinen lassen. Wenn man glaubt schon einige Fertigkeit erlangt zu haben, kann man sich an kleine Ausflüge wagen, allerdings Anfangs nicht zu weit; weitere Touren sollen nur von geübteren Läufern unternommen werden. Ist man aber ein geübter Läufer geworden, so kann man wieder einen Schritt weitergehen und an geeigneten Plätzen Springübungen anstellen. Das Springen gehört zu den schwierigsten Übungen für einen Schlittläufer; es ist die schwerste Gleichgewichtsübung, die es überhaupt gibt. Wer aber Mut, Kraft und ein gutes Auge hat, der wage es. Die weitesten Sprünge, die ausgeführt sind, überschreiten 40 m. Bei den deutschen Sportklubs gelten Sprünge von 30 m schon als sehr gut; im Anfang können man auf einen Sprung von 5 m bereits recht stolz sein. Zur schönsten Ausübung des Schlittens wird es bei uns wohl nicht kommen, zum Schisport (Schifahren mit dem Pferd), da es an geeigneten Plätzen zur Ausübung dieses herrlichen Sportes fehlt. Am besten eignen sich zugefrorene Seen.

Bei oberflächlicher Beobachtung scheint es, als ob beim Schlittensfahren die wesentliche Arbeit zu leisten hätten; wer sich aber daran gewöhnt, mit zwei Stöcken zu laufen, wird bald die Erfahrung machen, daß der Schlittläufer sich in bezug auf die Zuanpruchnahme der Körpermuskulatur mit den vielseitigsten Übungen messen darf. Wer in dieser Art läuft, strengt die Arme in so ausgiebiger Weise an, daß der Schlittläufer als wertvoller Ersatz für die dem Städter fehlende Ausarbeitung der Arme empfohlen werden darf. Anfängern würde ich raten, Schier mit Balata-Niemenbindung zu wählen, da diese Art Bindung eine leichte Lenkung der Schier ermöglicht. Die Schier sollen so lang sein, daß man sie, aufrecht gestellt, mit ausgestrecktem Arm bequem an den Spitzen erreichen kann. Zum Schlusse

rufe ich allen Freunden des herrlichen Schisports und allen, die es werden wollen, ein kräftiges „Schl Heil!“ zu.

Aus den Ortsgruppen.

D.-G. Crefeld. Am Samstag, den 15. Oktober 1910, hielt Herr Seminarlehrer Hinsen aus Prüm in unserer Ortsgruppe einen sehr anregenden Vortrag über „die Burgen der Eifel“, zu dem sich eine große Anzahl Damen und Herren eingefunden hatten. Der Vorsitzende der Ortsgruppe eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßung. Darauf begann Herr Hinsen seine Ausführungen. In reichlich einstündigem Vortrage verstand er es in meisterhafter Weise, die Zuhörer zu fesseln und ein lebenswahres Bild vor ihren Augen entstehen zu lassen. Die etwa 300 Burgen der Eifel alle im Rahmen eines kurzen Vortrages zu behandeln, war nicht möglich. Immerhin wurden ihrer über 60 in Wort und überraschend schönen Lichtbildern den Anwesenden vorgeführt und erweckten bei ihnen das Gefühl für Romantik und Poesie. Zeitweise glaubte man sich in die graue Vorzeit zurückversetzt, da der Redner zu jedem Bilde auch eine umfangreiche geschichtliche Erklärung gab. Reichlich Beifall lobnte den Redner, dem der Vorsitzende auch im Namen des Vereins herzlich dankte. Nach dem Vortrage kam auch noch die Gemütlichkeit zur Geltung. Herr Fr. van Helden trug seinen dem Eiserverein gewidmeten Marsch „Furor teutonicus“ auf dem Klavier vor. Herr Prechtel deklamierte in künstlerischer Weise das Gedicht von Jos. Hilger „Die Treue“, das bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ. Einige gemeinschaftliche Eifellieder und namentlich die Gesangsvorträge der Herren Vater, Bayer und Poeden jun. trugen sehr zur Unterhaltung bei; nicht zu vergessen auch ein von einem auswärtigen Gaste in Kölner Mundart vorgetragenes längeres Gedicht, das reichliche Nachsalben hervorrief. Der Abend verlief in der schönsten, harmonischsten Weise. Allen, die zu seiner Verbänerung in so uneigennütziger Weise beigetragen, insbesondere auch Herrn Hinsen und seinem Gehilfen in der Vorführung der Lichtbilder, Herrn A. von der Wah, sei hiermit nochmals herzlich gedankt.

D.-G. Echternach. Der Ortsgruppe Echternach des Eiservereins, welche mit dem Echternacher Verschönerungsverein identisch ist, wurde auf der Weltausstellung in Brüssel in Gruppe 1, Klasse 3 (Touristik) die „Goldene Medaille“ verliehen.

D.-G. Ettringen. In Fraukirch bei Thür, Bürgermeisterei Niedermendig, ist man zurzeit noch an der Restaurierung der dortigen Wallfahrtskirche beschäftigt. Provinz, Kreis und viele Altertumsfreunde haben zur Herstellung Opfer gebracht. Diese Kirche wird mit der Geschichte des Pfalzgrafen Siegfried und seiner Gemahlin durch die Sage resp. Geschichte in Verbindung gebracht. Durch die Herstellung der Kirche, welche ihrem Versall entgegen ging, und durch sonstige Nachforschungen kam man dazu, als Ort, wo die Burg dieses Grafengeschlechts gestanden haben soll, am östlichen Abhange des Hochsimmers, nach Ettringen zu, zu suchen. Zwei Zeitungsartikel (Koblenzer Zeitung und Mayener Zeitung) veranlaßten einen dritten Artikel, welcher „Ettringen, den 14. Oktober“ lautet: „Betreffs des Artikels „Altertumsfunde“ in Ihrer Zeitung vom 12. d. M. wird hiermit bestätigt, daß an vier Stellen Ausgrabungen vorgenommen worden sind. An zwei Stellen hat man bis jetzt festes Mauerwerk (1/2 m und 1 1/2 m dick) aufgedeckt. An den beiden anderen Stellen hat man nur Steine, zum Teil auch behavene Steine, gefunden, die früher wahrscheinlich zu der Mauer gehört haben. Heute nachmittag soll ein Herr aus Bonn kommen, der selbst die Meldung geschah, wie verlautet ein Professor, um die Ausgrabungen zu besichtigen. Es ist beabsichtigt, die Nachforschungen fortzusetzen.“ Jetzt ruhen die Arbeiten, weil noch keine Besichtigung seitens der Behörde stattgefunden hat.

D.-G. Eupen. Der seitens der Ortsgruppe errichtete, im August feierlich eingeweihte Spabrunnen erfreut sich eines massenhaften Besuches; das macht erstens die reizende Lage im Walde an einem Wege Zänfsterne dicht bei dem Zusammenfluß von Gebach und Weser, dann aber auch die Eröffnung der neuen Elektrizität durch Eupen, deren Endpunkt nur 40 Minuten davon entfernt ist. Man kann jetzt von Aachen aus bis zum Beginn des Eupener Stadtwaldes fahren und hat von dort 3 mit 6 bezeichnete hübsche Wege zum Spabrunnen. Die ganze Anlage bedeutet für unsere Ortsgruppe einen großen, bleibenden Erfolg. — Nicht minder erfolgreich, wenn auch vorübergehend, waren die Oktoberwanderung und das Oktoberfest. Die erstere führte mit über 50 Teilnehmern über Merols und Walborn (mit historisch merkwürdigem Kirchturn) nach der Emmaburg und weiter nach Moresnet; Tagesleistung 24 km; das letztere galt der Pflege des Frohsinns und der Geselligkeit unter 300 Mitgliedern fast nicht mehr entbehren kann. Daß der große Festsaal nur von der Mitgliedschaft ganz besetzt war, läßt sich denken. Herr Amtsgerichtsrat de Rys gab in seiner Begrüßungs-

rede eine gedrängte Uebersicht über die Tätigkeit im Vereinsjahr und die schönen Erfolge der Ortsgruppe mit Dank an die Mitglieder, die ihr dazu verholfen haben. Aus der Viederiammlung (siehe Literarisches in der Okt.-Nr.) wurden 3 der beliebtesten Nummern mit Orchesterbegleitung allgemein gesungen; den Hauptanteil am Erfolg des Abends hatte das humoristische Bühnenspiel: „Die beschummelte Schwiegermutter“, ein Volksstück mit Gesang, von Hub. Schiffer-Naeren eigens für den Abend verfaßt und von 8 Herren und 6 Damen flott und wirkungsvoll gespielt. Das Stück ist als Fortsetzung des im Vorjahre aufgeführten Lustspiels „Die Eifeltour“ gedacht, dessen Inhaltangabe unter Literarisches in der November-Nr. 1909 zu finden ist. Gesangsvorträge verschiedener Art, Solo und Quartett gestalten den Abend recht abwechslungsreich, bis zum Schluß die tanzfrohe Jugend auch zu ihrem Rechte kam.

C.-G. Hellenenthal-Blumenthal. In ihrer 3. diesjährigen Vereinsitzung im Eisler Hof in Blumenthal, welche recht zahlreich besucht war, wurde für den Ort Hellenenthal beschlossen, die vom Hotel Schind aus in wenigen Minuten zu erreichende 5 Meter breite Fahrstraße im Kohlseifen, welche im Winter wenig begangen, zu einer Kodelbahn herzurichten. — Die in Aussicht genommene Kodelbahn mit sanftem Auslauf hat eine Länge von 1500 Metern bei 150 Meter Gefälle. Bei einigermaßen günstigen Schneebedingungen dürfte voraussichtlich die Kodelbahn bei ihrer einzig schönen Fernsicht und ihrem angrenzenden größeren Schiterrain, welches Gelegenheit zu Schitouren in bisher unbekanntes Gelände bietet, bald ein beliebter Anziehungspunkt für den Wintersport werden. — Außerdem wird laut Mitteilung eines Vereinsmitgliedes für die kommende Winteraison eine größere Niederlage von Schiern und Rodelschlitten, welche dieselbe leihs- und kaufweise abgibt, in Hellenenthal errichtet werden.

C.-G. Jülich, 17. Oktober. Den gestrigen schönen Oktobersonntag benutzte die Ortsgruppe des Eifelvereins zu einer Wanderung zur Talsperre am Dreilägerbach. Der Mittagszug brachte die elf Teilnehmer nach Stolberg, von dort ging es mit der Elektrischen nach Vicht, und von hier aus führte Herr Pfarrer Müller die Gesellschaft über Zweifall, Mularthütte und Rott auf zum Teil wundervollen Wiesen- und Waldpfaden das herrliche Bichtal entlang bis zu der Stelle, wo die drei Bäche Groltsbach, Dreilägerbach und Schleebach sich als Vichtbach vereinigen. Hier bietet sich dem Wanderer ein Bild, wie man es, freilich in größerem Maßstabe, vor einigen Jahren am Urffsee bewundern konnte: ins Tal setz man quer eine mächtige Mauer von Beton und Stein, um ein riesiges Staubecken zu bilden. Ueber 500 Arbeiter aus aller Herren Ländern sind an dem Bau beschäftigt, der schon so weit gediehen ist, daß bereits übers Jahr die Dreilägerbach-Talsperre den weitaus größten Teil des Landkreises Aachen und die holländischen Orte Baals, Kirchrath und Simpelveld mit gutem Trinkwasser wird versorgen können. Die Sperrmauer, heute zu zwei Dritteln fertig, hat bei einer Länge von 250 (Urftmauer 226) Metern eine Höhe von 40 (Urftmauer 58) Meter, ihre Breite verjüngt sich von unten 26 (Urftmauer 50) Meter bis zu 3 (Urftmauer 5 1/2) Metern Oberflache. Das Sperrbecken wird 4 1/2 (Urffsee 45 1/2) Millionen Kubikmeter Wasser fassen. Das Tal ist 2 1/2 (Urffsee 13) Kilometer lang und bereits gerodet. Hierbei stieß man auf mächtige Moorgründe, die ausgehoben und mit Wurzelholz vermischt, aufgeschichtet zu Hunderten von Brennherden, in langsamem Brande monatelang das Tal in Rauch und Brodem hüllten. Noch heute ist das reinigende Werk nicht ganz getan; an vielen Stellen rauchen noch die Meiler und andere horren des Anzündens. Auf diese Weise wird das eigentliche Staubecken wesentlich desinifiziert. Die Kosten der Mauer sind auf 1800000 Mark, die Gesamtkosten der Anlage auf 5 (Urftmauer 9) Millionen Mark berechnet. Das gerodete Tal machte, als nach 6 Uhr die fast volle Scheibe des Mondes sich erhob, fast den Eindruck einer Wüstenlandschaft. Bei Mondenschein ging der Marsch von der Sperre weiter nach dem eine halbe Stunde entfernten Rötgen, und von hier wurde um 8,40 Uhr die Rückfahrt über Stolberg nach Jülich angetreten. Nach Fertigstellung wird die Dreilägerbach-Talsperre gewiß viel besucht werden. Schon jetzt ist Mularthütte, Rötgen usw. der Aufenthalt vieler Sommerfrischer, deren Zahl in diesem Jahre allerdings wegen der an der Sperre beschäftigten fremden Arbeiter etwas geringer war.

C.-G. Marmagen. Die hiesige Ortsgruppe tagte am Sonntag, den 16. Oktober, in der Gastwirtschaft Milz. Die sehr zahlreich erschienenen Mitglieder bekundeten ein lebhaftes Interesse an den gepflogenen Verhandlungen. Der erste Punkt der Tagesordnung war die Wahl eines Vorsitzenden. Der bisherige Vorsitzende hatte bereits in der vorigen Versammlung gebeten, ihm einen von den drei Posten (Vorsitzender, Kassierer, Schriftführer) abzunehmen und so eine wirksamere Vertretung der Ortsgruppe herbeizuführen. Die Mitglieder entsprachen schließlich dem Wunsche und Vorschlage des Vorsitzenden und wählten durch Akklamation als neuen Präsidenten

den Bautechniker Herrn Karl Milz. Es wurde in Erwägung gezogen die Vereinstätigkeit nach Aachen hin mehr vorzuschieben, und zu diesem Zwecke sollen im kommenden Winter einige Vorträge die Lokalgeschichte betreffend, gehalten werden. Die gemeinsamen Wanderungen wurden auch in den Kreis der Besprechungen gezogen. Der Vorsitzende äußerte darüber, daß nach seiner Ansicht für die meisten Mitglieder auf dem Lande neben den unfreiwilligen Wochentagswanderungen eine planmäßige Sonntagswanderung ganz überflüssig und höchstens ein Nachmittagsspaziergang am Plage sei.

C.-G. Münstermaifeld. Pyrmont und Schwanenkirche waren am 16. Oktober das vorgesteckte Ziel der Wanderer unserer Ortsgruppe. Ueber die herbiliche Maifeldflur schritten wir rüstig süßbaß. Als wollte sie nachholen, was sie an den regenschweren Tagen des Sommers verjäumt, so brannte die Sonne vom wolkenlosen Himmel. Hätten nicht die öden Stoppelfelder, die roten Papageibütten, die dünnen Schoten und Kapseln auf dünnen Stengeln die Jahreszeit verkündet, wir hätten uns in den Juli versetzt geglaubt. — Das freundliche Pöllig in seiner Sonntagstruhe war bald durchschritten, und nun begann der Herbstwald uns seine Wunder zu erschließen, der hüben und drüben die Talwände deckt und die weißen Burgtürme großartig umrahmt, ohne die einzigartige Schönheit der Burg Elz verkennen zu lassen. — Die landschaftlich schöne Umgebung von Pyrmont findet sich dort nicht. Mag der Blick schweifen von den drei Kreuzen oder von der Mühlenwiese oder endlich vom mächtigen Bergfried der Ruine aus, immer ist das Bild unbeschreiblich schön und mannigfaltig. Und heute zumal, das der Herbst mit seinen tausend Farbentönen überhäuft, können wir uns nicht trennen von dem prachtvollen Panorama. Es kommt es, daß die Zeit verstreicht und es zu spät wird, die Schwanenkirche vor Anbruch der Nacht zu erreichen. Nur bis zu der Stelle, wo das Echo vernehmbar wird, steigen wir den steilen Hohlweg hinauf. Deutlich schallen die Scherzworte zurück, die wir gegen den breiten Turm rufen, und deutlich das Nebelhorne, mit dem der jetzt vom gleichen Turme der Ton des Nebelhorne, mit dem der Burgherr uns verkündet, daß der Grog gebrannt ist, der uns erwärmen soll zur Heimreise. Im engen Gemach schlürfen wir den süßen den Trank. — Noch einmal halten wir Umschau: Im Süden werden die schwinden allmählich die weichen Linien der Höhenzüge und die Rinnen der Burg Elz; am östlichen Horizont ist noch die dunkle Masse des Kirchturmes von Münstermaifeld sichtbar, und im Westen ragt der schlank Turm der Schwanenkirche ins Abendrot hinein, das uns zum Aufbruch mahnt. Ueber den Waldweg geht's schnell hinab. Kühl weht's von der Elz herauf, und wir hüllen uns feiner in unsere Mäntel. In der Ferne blinken die Lichter von Münstermaifeld auf, das wir gegen 8 Uhr erreichen.

C.-G. Neuß, 17. Oktober. Eine genußreiche Wanderung, die den ganzen Zauber des Herbstes in der Natur auf den Ausflügler einwirken ließ, war am Sonntag den Teilnehmer der 1. diesjährigen programmmäßigen Ausflug der Ortsgruppe des Eifelvereins vergönnt. Schon am Samstagabend war sich im Hotel Hillebrand in Münster eifel eine Reihe von älteren und jüngeren Mitgliedern des Vereins, die teilweise schon den Weg von Medernich nach Münster eifel hinter sich hatten. Eine kurze, aber um so fröhlichere und von der Freude auf die Wanderung des folgenden Tages getragene gesellige Tagung vereinigte die Gesellschaft bei frohem Lied und manch heiterem Wort. Mehrere unserer Eifelreife hatten sich angegeschlossen, und Herr Professor Deußen aus Münster eifel, der in der Wandergesellschaft einen Konabituanten fand und sich der in Neuß vor vielen Jahren verlebten Penälerzeit gern erinnerte, entbot herzlichen Gruß in der alten Eifelstadt. Auch am Sonntagabend war Herr Professor Deußen den Neußern ein lebenswürdiger Gästebesuch, als nach des Tages Anstrengungen die Fröhlichkeit wieder ihr gutes Recht geltend machte.

Am Sonntagmorgen lachte die Herbstsonne über den Höhen die das Städtchen umkränzen. Ueber die ersten Morgenstunden verfügte jeder selbst. Den Amateurphotographen boten sich viele Gelegenheiten, ihre Apparate zu verwenden, um in den Städtchen gab's genug zu sehen! Gegen 8 1/2 Uhr fand sich die ganze Gesellschaft am Stadtor zusammen, und nach photographischen Aufnahmen nahm der erste Trupp, aus den älteren Herren bestehend, die Wanderung zur Uhr auf, und dort noch den Montag die Neuß Ortsgruppe wählten den Weg, den vor zwei Jahren die Nachzügler ab, die schon einmal bewunderte. Der Rest holte die Nachzügler, es war gegen 9 1/2 Uhr in Münster eifel mit der Eisenbahn eintrafen, und in einer recht fröhliche Gesellschaft, die da herankam, und in der Stimmung konnte der Weg zum Michaelsberg angetreten werden. Herrliche Bilder im Wald und an den Bergabhängen, in den Tälern und auf den kahlen Bergflanken, die sich den Blicken darbieten, ließen die Wanderung genußreich und lohnend werden. Man wählte nicht immer die bequemsten Wege; aber der Kampf mit dem Gefährlichen und das Ueberspringen von Bächen und nassen Wiesengründen bot auch seine Reize, und selbst schon im besten Mannesalter liehende

wohlbeleibte und bezenterte Wanderbrüder entwickelten eine Elastizität, die von der sinken Jugend, die für die ganze Wanderung ein ziemlich flottes Tempo anschlug, gebührend bewundert wurde. Eine herrliche Raft gabs auf der Höhe des Nidelsberges, im Schatten der alten Kapelle, wo abgekostet wurde, nachdem des Ritters Töchterlein, das als Hüterin des Kapellenschlüssels von Nalberg aus die Wanderer begleitete, die prächtigen Mundblicke von den Galerien des Kirchturms hatte genießen lassen. Und dann ging's weiter bergauf, bergab nach Effelsberg, wo der belebende Kaffee dampfte. Nach zweistündigem Marsch durch Heide und tausenden Buchenwald sahen die Ausflügler nach 6 Uhr Mitternachts wieder vor sich liegen. Noch einige heitere Stunden kürzten den Abend bis zur Abfahrt. Erfreut, einen schönen Tag verlebt zu haben, wurde die Rückfahrt in bester Stimmung angetreten und wohl, munter und frisch kamen alle in Neuf an.

Der Eselabend der Neuser Ortsgruppe des Eselsvereins war Samstag, den 22. Okt., das Ziel einer sehr großen Zahl Natur- und Wanderfreunde. Im Saale des Hotel Pilark, der bald bis in die letzte Ecke besetzt war, warteten sie von vornherein in bester Stimmung des Schönen, was der Abend bringen sollte, und „auf frohe Wanderung“ sangen sie das erste Lied! Und dann begann die bequemere Wanderung, die sie hinausführte in die Westeifel, in das alte Montjoie mit seinen engen Gassen und Winkeln, seinen Burgen und Minnen, seinen waldgekrönten Höhen und lieblichen Tälern! Herr Pfarrer Gries aus Nöbgen hatte diesmal die Führung, und Herr Walter Scheibler aus Montjoie war ihm ein guter Gehilfe. Herr Willig folgte die freudig überraschte Schar der „Wanderer“ den beiden. Und alle ließen die Schönheiten des alten Städtchens ebenso auf sich wirken wie die Pracht der Esellandschaft, die stille wunderliche Einsamkeit des Bennis, die Freuden der Sommerwanderung wie den Sport des Winters. Und der Führer erläuterte, erzählte, und er erhöhte den ganzen Stimmungsgehalt der hervorragend gelungenen Lichtbilder, die Herr Scheibler uns zeigen konnte, durch das passende Wort. Nicht mehr als dazu nötig war, aber auch nicht weniger, jagte der Redner. Und die, denen es schon vergönnt war, die ganze Pracht in Wirklichkeit zu bewundern, freuten sich all, das noch einmal in so künstlerisch vollendeter Weise zu sehen; wer aber noch keine Gelegenheit gehabt zu grüßen, der nahm die Ueberherrlichkeit der Natur zu grüßen, der nahm die Ueberherrlichkeit zu schauen gibt.

Den herzlichsten Dank, den der Vorsitzende, Herr Karl Breuer, den beiden Herren aussprach, unterschrieben alle Anwesenden mit Bedauern. Das Soloquartett der „Nobessin“ erntete für seine schönen Vorträge großen Beifall. Nicht minder lebhaft gedankt wurden den Herren, die durch Geigen- und Klavierbeiträge sich um das Gelingen der Veranstaltung verdient machten.

Herr Direktor Rosellen wußte in launiger Rede die eiselerbegleiteten Festteilnehmer für eine von der Neuser Ortsgruppe für die Höhen um Montjoie zu stiftende Bank heranzuziehen; eine spärliche Einnahme für den Bankfonds war der Erfolg dieser Anrede. Bei frohem Lied und musikalischen Darbietungen verließen die Teilnehmer allzu schnell. Des schönen Abends werden sich die Teilnehmer gewiß noch lange und gern erinnern.

D. G. Steinfels-Orst. Zu unserem Ausfluge nach Jülich sehr willkommen aufgekommen wurden; daß sich neben andern Vorkommnissen, Herr Bürgermeister a. D. Guinbert, selber trotz seiner hohen Jahre und des durchaus nicht einladenden Wetters zu unserer Begrüßung und Führung eingefunden hatte. In lebenswärtiger Weise wurden wir in das Heimatmuseum der Stadt geführt, welches bei kurzem Besuchen überaus reichhaltig und wohlgeordnet die große Geschichte der Stadt und Umgegend vor Augen stellt. Es soll mit ein Zweck dieser Zeilen sein, andere und weitere Besuche auf das Museum aufmerksam zu machen und zum Besuche anregen einzuladen. Es wird niemand gereuen. — Bei strömendem Regen besuchten wir unter derselben gütigen und freundlichen Führung das Wessertor und die würdig restaurierte Pfarrkirche, in der man sich recht warm und heimlich fühlt. Könnten wir das nur selber fehlen zu ihrer würdigen Wiederherstellung jegliche Mittel. Mit einem frohen Ruf des Wiedersehens im Hochsommer nächsten Jahres (dann sollen auch die Umgebung der Stadt und zahlreiche Wohnbauten unsern Besuch erhalten!) schied die 26 Köpfe starke Gesellschaft um 7 Uhr von ihren lebenswürdigen Führern.

D. G. Stolberg (Hild.). Am 16. Oktober Abfahrt 7³⁰ morgens von Stolberg — Hammer nach Camersdorf. Herbstwanderung Camersdorf — Zimmerath — Tiefenbachtal — Dedenborn — Erfsenkur — Forsthaus Wahlerscheid — Höfen — Montjoie; 8 St. Rüstige Wanderer. Nachmittags 12 Uhr Rückfahrt ab Montjoie 8⁰⁷. Führer: Amann. — So lautete das Programm für den letzten Sonntag. 26 Teilnehmer,

9 Damen, 15 ältere und 2 jüngere Herren, entzogen in Camersdorf dem Frühzuge, um bei herrlichem Herbstwetter die diesjährige große Herbstwanderung unter der bewährten Führung des Herrn Amann anzutreten. — Ueber Paustenbach, Biderath, Zimmerath, Tiefenbachtal, Dedenborn, Erfsenkur, Forsthaus Wahlerscheid, Höfen ging es dem Endziele Montjoie entgegen. Nachdem man unterhalb Dedenborn an der Kur eine kurze Frühstückspause gemacht, ging es auf prachtvollem schattigen Wege zwar langsam, aber stetig dem auf steiler Höhe gelegenen Dedenborn zu, von wo man eine prachtvolle Fernsicht auf den „Kerometer“ und die schöne Ansicht hatte. Von da aus ging es, anfangs immer noch langsam steigend, dann aber steil fallend, nach Erfsenkur hinunter, wo am „Bengelbache“ an einem herrlichen schattigen Plätzchen Mittagsrast gemacht wurde. — Wenn man auf früheren Touren den so praktischen Eselwanderer-Rochapparat nur ganz vereinzelt beobachten konnte, so waren heute deren schon mehrere zu sehen, und bald waren die Herren damit beschäftigt, in den Besitz eines lederen „warmen Happens“ zu kommen, während die Damen vergeblich in einem nahen „Restaurant“ eine Erfrischung zu erlangen suchten. Nach einstündiger Rast ging es Forsthaus Wahlerscheid entgegen. Unterwegs trennten sich die Damen und vier Herren von der Gesellschaft, um auf einem etwa eine Stunde näheren Wege über „Forsthaus Rothkreuz“ nach „Höfen“ zu gelangen, während die übrigen Herren die Wanderung programmäßig durchführten. In Montjoie trafen alle Teilnehmer im Hotelrestaurant „Ramp“ wieder zusammen, wo sich auch noch einige Mitglieder der D.-G. Stolberg einfanden, die wegen Verhinderung teils auf einer kleineren Tour und teils per Bahn nach Montjoie gekommen waren. Sodann ging es mit dem 8⁰⁶ Zuge der Heimata zu. — Ein sicheres Zeichen, daß wirklich „rüstige“ Wanderer diese Tour gemacht haben, dürfte daraus zu ersehen sein, daß die ganze Gesellschaft noch bis „gegen“ 12 Uhr im Restaurant Hübisch verblieb, wo die Herren noch so tapfer Regel schoben, „daß es nur so knallte“. — Mit dieser Tour war das offizielle Programm der „ganzen“ Tageswanderung für dieses Jahr erschöpft, wie man aber hört, soll die noch zu erfolgende Halbtagswanderung in eine ganze Tagesstour umgeändert werden. Trotzdem die D.-G. Stolberg unter der Leitung des Herrn Amtsrichters Koch an Mitgliedern so stark zugenommen hat, ist die Teilnehmerzahl bei den so herrlichen Wanderungen leider immer noch verhältnismäßig schwach. Bei jeder Wanderung sind es immer nur dieselben, die wieder zusammenkommen und „mitmachen“, während doch viele Mitglieder Zeit genug hätten, die Körper und Geist stählenden Fußwanderungen mitzumachen und die mit so großem Unrecht verschriene herrliche Eifel kennen zu lernen. Wie Schreiber dieses einem „on dit“ zufolge vernommen, soll den Mitgliedern der D.-G. Stolberg im nächsten Monat noch ein ganz besonderer Genuß bevorstehen, doch darf davon noch nichts verraten werden. Jedenfalls kann die Behauptung ruhig aufgestellt werden, daß die Leitung der D.-G. Stolberg heute in guten Händen liegt, und es ist der E.-V. nicht mehr nur dem Namen nach da, sondern die Mitglieder wissen auch, warum sie dem E.-V. angehören und zu was sie ihren Beitrag bezahlen. Schließlich sei auch noch der Führer gedacht, die in diesem Sommer es sich angelegen sein ließen, die Wanderungen wirklich genutzbar zu machen; ihnen sei besonderer Dank an dieser Stelle ausgesprochen.

Literarisches und Verwandtes.

„Im eigenen Hause nicht teurer als in der Mietwohnung“ zu leben, ist jeder Familie möglich, wie der Kgl. Bauninspektor Flur in seiner unter obigem Titel in der Westdeutschen Verlagsgesellschaft in Wiesbaden erschienenen Schrift (Preis 1 M.) an Hand vieler Beispiele genau nachweist. Der Verfasser behandelt die auch viele Leser unseres Blattes interessierende Frage von praktischen und finanziell zutreffenden Gesichtspunkten aus und führt Hausbeispiele vor, deren Baukosten von 3500 M. aufwärts sich mit Nebenkosten in einer Verzinsungsgrenze von 250 bis 600 M. und darüber bewegen. Die in den 50 Abbildungen vorgeführten Beispiele mit Angabe der Baukosten sind gut gewählt, der Preis der sehr verbreiteten Schrift ist gering.

Wie verhütet man die Uebertragung der Lungentuberkulose? Unter diesem Titel ist in der Verlagsanstalt Emil Ullstein, Wiesbaden, eine Aufklärungsschrift des Kurarztes Dr. med. Amrein aus Krosa erschienen. Preis 1 M. Wie der Verfasser schreibt, sterben allein in Preußen alljährlich nahezu 100 000 Menschen an der Lungentuberkulose. In vielen Fällen hilft sich die Natur selbst, in der Mehrzahl aber fordert diese bössartige Krankheit frühzeitig ihr Opfer. Auch der Gesunde soll diese Schrift lesen, um für sich die Uebertragung der Lungentuberkulose verhüten zu helfen.

Die Vorzüge des Gebirges für Gesunde und Kranke. Auch diese Schrift, die von demselben Verfasser in gleichem Verlage zum geringen Preise von 0.80 M. zu beziehen ist,

gibt recht beherzigenswerte Hinweise und verdient weiteste Beachtung.

„Wie ich mit Volksschülern wandere“, so lautet ein Aufsatz in der „Kölnischen Zeitung“ vom 30. Oktober d. J. Der Verfasser, R. Schirmann in Altena i. W., wendet sich gegen die oft allzu bequem betriebenen Schülerausflüge, fordert vielmehr ein tatkräftig Wandern und eingehende Naturbeobachtung. Zu starken, gesunden Waldläufern und heimatkundigen Pfadfindern sollen deutsche Knaben und Mädchen erzogen werden. Solches Wandern ist freilich eine Kunst, die erst nach mehrjähriger Erprobung im Schulbetrieb recht betätigt werden kann. Schirmann gibt an der Hand von selbst ausgeführten Beispielen Winke und Wege zu derartigen Ferienwanderungen. Er fordert auch für die Volksschule Schülerherbergen und schlägt für die Ferien vor, unbenutzte Klassenzimmer der Schulhäuser dafür einzurichten. Und im Aus-

dorf den Namen gegeben hat. Bei Jungliesten sieht man ein Relief in den Felsen gehauen, das einen keltischen Mann und eine keltische Frau darstellt. Man sagt, daß dieses Bild 2000 Jahre bestche. Es ist eines der größten Altertümer dieses Landes.“

In den „Touristischen Mitteilungen aus beiden Hessen, Nassau, Frankfurt“ usw. wird in recht anerkennender Weise eine Eifelwanderung des Niederhessischen Touristenvereins beschrieben. „In der Eifel ist nichts los. So war noch vor nicht langer Zeit die Meinung in weiten Kreisen. Der Eifelverein ist aber seit Jahren eifrig bemüht, eine andere Auffassung der Eifel zu bringen.“ So lauten die einleitenden Worte des Wanderberichtes, der gewiß auch sein gut Teil dazu beitragen wird, daß diese bessere Auffassung auch in fernem Gegenden Eingang findet. Der Einladung des Kölner Eifelvereins folgend, wählten die hessischen Wanderer Köln zum Ausgangspunkt ihrer Reise und wurden bei ihrer Ankunft am Nachmittage des 27. August von Herrn Eisenbahn-Direktor Ludwig, dem 2. Vorsitzenden des Kölner Eifelvereins, herzlich begrüßt. Unter Führung der Kölner Freunde hatten sie Gelegenheit, in kurzer Zeit manche prächtigen Eindrücke von Köln und dem Kölner Leben zu gewinnen. Die Zurückgebliebenen im Hessenlande hatten aber auch dem Kölner Eifelverein ihre Männer mit rührender Vorzüge „and Herz gelegt.“ Eine Depesche kam an mit folgendem Wortlaut:

Kassel 2, 27. August 1910.

Unsere Männer, die zur Eifel
Wollten reisen ganz allein,
Halten auf sich ohne Zweifel
Diese Nacht in Köln am Rhein,
Darum bitten wir die Kölner:
Habt auf unsere Männer acht,
Weil es Pharisäer und Jöllner,
Ganz besonders bei der Nacht.

Die Kasseler Strohwitwen.

Die Weiterreise am anderen Morgen führte die lustige Schar mitten in die schönsten Wandergebiete der Ahr, die alle im genannten Vereinsblatte lobend gewürdigt werden. Der folgende Wandertag war dem Besuch der beiden letzten hohen Ahr und Rürberg gewidmet, an den beiden letzten Tagen bereiten sie die Gegend um Daun und Manderscheid und das Moseltal von Berncastel bis Trarbach. Am Schluß des ausführlichen Berichtes versichert der Verfasser, daß den herrlichen Tagen in Köln, in der Eifel und an der Mosel ein fröhliches Gedenken verbleibe. „Landschaftliche Schönheiten gutes Wetter, edler Wein und fröhliche Stimmung vereinigen zu einem vorzüglichen Gesamteindruck.“

Neu beigetretene Mitglieder des Eifelvereins.

Aachen.

- Brand, Franz, Kaufmann
- Dublon, S., Hauptlehrer
- Esser, L., Kaufmann
- Fleer, Ott., Oberlehrerin
- Hassinger, Lud., Kaufmann
- Kloubert, Ferd., Wwe.
- Martant, Otto, Kaufmann
- Pott, Heinrich, Kaufmann
- Rehmer, Julius, Kaufmann
- Stettner, Mathilde, Lehrerin
- Vogelsang, Fräulein
- Wenzel, Kath., Lehrerin
- Zimon, Anna, Kontoristin.

Biresborn.

- Johann, A., Pfarrer.

Bonn.

- Beiderbeck, August, Hotelier
- Dennert, Prof. Dr., Godesberg
- van Dorp, Wilhelm, Installateur
- Froning, Rudolf, stud. jur.
- Klein, Felix, Rechtsanwalt
- Nichter, M., Köln
- Scholz, Hans, Wirt
- Schürmann, Paul, Kaufmann
- Schwarz, Artur, Kaufmann
- Stein, Hans, Kaufmann
- Tengström, Johann, Ingenieur
- Vossen, Fr., Buchneider.

Crefeld.

- Fleischhauer, Heinr., Schlossermeister
- Heins, Robert, Kaufmann

Düren.

- Baß, Frau Hanny, Rentnerin
- Brandt, Alex., Bankbeamter
- Mettin, Fr. Jmgard
- Recker, Max, Kaufmann
- Smyth, Fabrikant, Jülich
- Valerius, A., Polizeinspektor.

Düsseldorf.

- Dirlamm, G., Lehrer
- Fuß, Fr. Käthe
- Jägers, Dr. med. W.
- Schmittmann, Dr., Landestr.
- Wessels jun., Fr.

Dellenthal-Blumenthal.

- Pilger, Karl, Restaurateur,
- Blumenthal

Neuf.

- Baurmann, Zahnarzt
- Blumenrotter, Fr., Disponent,
- Köln
- Fischer, M., Ingenieur, Köln
- Deller, S., Steuersekretär
- Jung, S., Lehrer



Niederhessischer Touristenverein auf der Hohen Acht.

blick auf kommende Zeiten möchte der Verfasser noch weitergehen. „So unentbehrlich wie dem modernen Schulhaus ein Zeichen-saal und eine Turnhalle sind, müßte ihm auch in Zukunft ein Geläß zur Herberge wandernder Schüler sein. Ueber ein paar Bodenstammern verfügt jedes größere Schulsystem; die würden vorderhand vollkommen genügen. Man nehme ihnen nur den Charakter als Rumpelkammern und richte sie zu Volksschülerherbergen ein.“

Les vestiges antiques dans l'Eifel, so lautet ein längerer Aufsatz in der Zeitschrift des Touring Club de Belgique. Zahlreiche „alte Spuren“ konnte der Verfasser A. van Nalst in der Eifel feststellen, und wenn er auch nur die kurze Strecke von Trier bis Bollendorf durchwanderte. Erst macht er unsere ausländischen Wanderfreunde mit Alt-Trier bekannt und veranschaulicht die Porta Nigra, den römischen Kaiserpalast und die römischen Bäder mit guten Bildern. Die Igeler Säule wird mit Recht als ein „archäologisches Monument“ ersten Ranges bezeichnet. Von den alten Ueberbleibseln an der mittleren Sauer wird uns folgende Darstellung gegeben: „Auf der Promenade im Gebüsch in der Gegend von Bollendorf findet man eine Inschrift im Felsen: Biber Artioni. Diese Inschrift hat gleichfalls die Gelehrten interessiert, sowohl die Philologen als die Ethnologen, die vergebens über das Wort Artioni nachsinnen. Auch die Kelten haben bedeutende Spuren hinterlassen, deren bemerkenswerteste ihr Lager von Niederburg ist. Wir überschreiten eine Hochflüge, die von Eichen und Buchen überragt wird. Hier sind Mauern in doppelter Stärke zu sehen. Diese Stätte scheint nebst ihrer Bestimmung als Zitadelle der Ort des Druidenkults gewesen zu sein; man sieht hier einen Opferstein von 3 m Höhe, mit einer Oberfläche von 2 m Durchmesser, versehen mit zwei Löchern, durch die das Blut der Opfer entströmte. Unter dem Laubwerke und Felsgestein müssen die Gräber gallischer Krieger sein. Vor einigen Jahren entdeckte man die sogenannten „Riesgräber“, keltische Gräber, zusammengesetzt aus ziemlich langen und gekreuzten Steinen, wobei man Waffen von hohem geschichtlichen Werte fand. An derselben Stelle sieht man auch ein eigentümliches Denkmal, das Fabrilienkreuz, welches trotz verschiedener Wandlungen die Form eines Kreuzes darstellt. Es scheint eine Erinnerung an Bolla zu sein, eine römische Matrone, die dem Badeorte Bollen-

Kaufmann, L., Kaufmann
Korinthenberg, Architekt
Schorenberg, D., Oberlehrer,
Eifelhof
Jann, J., Lehrer, Wanlo.

Kölnner Eifelverein.

Krebs, Heinz, Kaufmann
Kölsch, Wilh., Dekorateur
Korus, R., Gemeinde-Baumstr.,
Homburg a. Niederrhein
Krieger, Dr. A., Rechtsanwalt
Kling, E., Gebrüder
Kohmann, A., Kaufmann
König, Chr., Kaufmann
Korn, A., Kaufmann
Krause, J., Oberfaktor
Krause, Paul, Kaufmann
Kühn, A., Kaufmann
Kühn, A., Kaufmann
Kühn, D., Kaufmann
Kühn, E., Bankbeamter
Kühn, G., Installateur
Kühn, P., Installateur
Kühn, P.
Kühn, W., Generalvertreter
Kühn, Dr. A., Rechtsanwalt
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, A., Kaufmann
Kühn, Frau, Bensberg
Kühn, J., Maschinenmeister
Kühn, Otto, Generalagent
Kühn, W., Kaufmann
Kühn, J., Fabrikant, Kassel
Kühn, E., Kaufmann
Kühn, W.,
Kühn, D., Dipladen
Kühn, J., Postassistent
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, D., Kaufmann
Kühn, W., Ingenieur
Kühn, M., Kaufmann
Kühn, H., Kaufmann
Kühn, Frau
Kühn, Kaufmann
Kühn, M., Gymnasiallehrer
Kühn, P., Werkmeister
Kühn, Bildhauer
Kühn, M., Fräulein
Kühn, Großmülldorf, Bankbeamter
Kühn, W., Düren
Kühn, A., Werkmeister
Kühn, J., Lehrer, Mülheim a. d.
Kühn, Broich
Kühn, von der Hagen, Kaufmann
Kühn, Hammerich, W., Kaufmann
Kühn, Hegemann, W., Geschäftsführer
Kühn, A.
Kühn, Fräulein
Kühn, D., Bureaugehilfe
Kühn, J., Fabrikant
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, J., Brauereibesitzer
Kühn, A., Kaufmann
Kühn, A., Kaufmann
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, J., Kaufmann
Kühn, S., Referendar
Kühn, Dr. M., Rechtsanwalt
Kühn, Kammerhoff, E., Kommiss
Kühn, Kammerzell, Lehrer, Unnau im
Kühn, Westervald
Kühn, von Kamp, J., Direktor
Kühn, Kaufmann
Kühn, Dr. G., Chemiker
Kühn, W., Kaufmann
Kühn, D., Reg.-Baumstr. a. D.
Kühn, C., techn. Eisenbahn-
Kühn, Sekretär
Kühn, S., Notar
Kühn, J., Kaufmann

Kühn, H., A. gl. Oberlandmesser
Kühn, D., Eisenbahn-Obersekretär
Kühn, D., Kaufmann
Kühn, D., Kaufmann
Kühn, A., Jüchen
Kühn, W., Lehrer, Jüchen
Kühn, Chr., Hürther Talmühle
Kühn, E., Dipl.-Ingenieur
Kühn, A., Rodenkirchen
Kühn, E., Kaufmann
Kühn, G., Kaufmann
Kühn, W., Amtsrichter, Bens-
berg
Kühn, D., Expedient
Kühn, W., Ingenieur
Kühn, J., Ingenieur
Kühn, Morawe, Th., Kaufmann
Kühn, Hrl. Klara
Kühn, Otten-Hellenthal, Kaufmann
Kühn, D., Wirt, Naafshäuschen
Kühn, R., Apotheker
Kühn, Philipp, A., Kaufmann
Kühn, Pohe, W., Kaufmann
Kühn, Poppelsdorf, J., Kaufmann
Kühn, Pufar, Th.
Kühn, G., Fabrikant, Stuttgart
Kühn, G., Apotheker
Kühn, Kaufmann
Kühn, P., Kaufmann
Kühn, R., Oberzollesekretär
Kühn, A. W., Rentner
Kühn, H., Schriftsteller, B. Glad-
bach
Kühn, R., Kaufmann
Kühn, Rosenthal, J., Kaufmann
Kühn, A., Fabrikant
Kühn, Schaussmeyer, Gebr., Archi-
tekten
Kühn, Schlieter, J., Kaufmann
Kühn, Schmeidel, B. R., Kaufmann
Kühn, Schmidt, W., Kaufmann
Kühn, Schöne, Architekt
Kühn, Schultze, G., Lehrer, Hof v.
Marienberg
Kühn, Schulz, A., Zahnarzt
Kühn, Schütte, Alfred D., Kaufmann
Kühn, Schwäbe, G., Postassistent
Kühn, Seligmann, D., Kaufmann
Kühn, Senfleben, M., Kaufmann
Kühn, Siegfried, M., Ingenieur
Kühn, Simons, H., Zeichenlehrer
Kühn, Sitte, E., Ingenieur
Kühn, Spannaus, D., Ingenieur, Mül-
heim a. Rhein
Kühn, Steinitz, D., Kaufmann
Kühn, Stern, M., Kaufmann
Kühn, Sußmann, H., Kaufmann
Kühn, Sutter, M. D., Kaufmann
Kühn, Unger, Egon., Kaufmann, B.-
Gladbach
Kühn, Vikus, W., Restaurateur
Kühn, Viebahn, D., Kaufmann
Kühn, Volbeyn, B., Geschäftsführer
Kühn, Wachendorf jun., J., B.-Glad-
bach
Kühn, Wagen, Frau
Kühn, Weinberg, J., Kaufmann
Kühn, Weinberg, Wwe. L.
Kühn, Wiesinger, P., Amtsgerichtssek.,
Odenkirchen
Kühn, Windheim, A.
Kühn, Wülfing, E., Rentner
Kühn, Ziebarth, J., Kaufmann
Kühn, Zimmermann, W., Lehrer, Unnau
i. Westervald
Kühn, Zorn, A., Steinmetzmeister.

Salmtal.

Baekner, Ferd., Gutspächter, Hof
Peeg
Büße, Förster, Seinsfeld
Densborn, Richard, Gastwirt,
Spangdahlem

Erz, M., Lehrer, Düsseldorf
Körner, Landmesser, Trier
Marienthal, D., Lehrer, Trier
Melchior, Ferdinand, Weisburg
Pehler, Gustav, Förster, Eisen-
schmitt
Richards, Bern., Bäckermeister,
Eisenschmitt
Tefre, Notar, Berviers
Tefre jun., stud. jur., Berviers
Zehren, Lehrer, Meerfeld
Zils, Karl, Gastwirt, Düsseldorf.

Schleiden.

Cremer, Kaplan
Düchting, Kat. Kontr.
Fengel, A. gl. Rentmeister
Helmholtz, Oberlehrer
Luzenburger, Dr. med.
Schüller, Pfarrer, Dief
Seip, Kaufmann, Wiesgen
Wollgarten, Reg.-Sup.

Zotzenich.
De la Motte, Heinrich
Wolfsbühl, W., Köln-Lindenthal.

Steinfeld-Urft.

Krämer, Heinrich, Landwirt.

Stolberg.

Conrads, Hermann
Donke, Wilhelm, Betriebsleiter
Föber, Dr., Zahnarzt
Lausberg, Johann
Nicolai
Schmitt, Dr. Jgn., Pfarrer
Ulrichs, Adolf
Wilkinson, Stanley

St. Vith.

Doepgen, Herm., Buchdruckerei-
besitzer und Verleger.

Wolfsfeifen.

Junk, Hrl. Carola, Lehrerin, Köln
Klapps, Lehrer, Eifelhof.

Redaktionschluss am 31. Oktober.

Hinweis.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der
Akademischen Buchhandlung P. Max Lippold in Leipzig bei, den
wir der gest. Beachtung unserer Leser empfehlen.

= Hansa-Handel-Schule =
Private kaufmännische Lehranstalt * Bonn am Rhein.

Den besten Münchener Bieren gleichwertig.
Beliebtestes Bräu Bayerns. Frachtersparnis.
Generalvertrieb: **Josef Bahm**
Telephon 9809 **Cöln** Hohestrasse 24

Mayen, Hotel Kohlhaas (Inhaber:
F. Reiff).

Erstes und ältestes Haus am Platze mit seinem Restaurant
verb. Renom. Weinhandlung. Mässige Preise. Telephon 12

Adenau

und „Nürburg“ 678 m 1 1/2 Stunde. Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Ahrthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifeltouren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde,

Offerten, welche man uns über zur Weiterbeförderung beizufügen.
Carl Georgi, Bonn, Eifelvereinsblatt.

:: Luftkurort ADENAU ::

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. **Besitzer Willy Schneider**

Aachen

(etwa 160000 Einwohner), eine der bedeutendsten Grossstädte der Rheinl., altberühmter Kur- u. Badeort, hist. inter. Stadt, Lieblingsaufenthaltsort Karls d. Gr., Krönungsstadt 37 deutscher Könige (814—1531), Münster aus dem 8. Jahrhundert mit reicher Schatzkammer u. prachtvollen Mosaiken; Museen mit bemerkenswerten Sammlungen. Sitz zahlreicher Zivil- und Militärbehörden. Garnison. 2 humanistische Gymnasien, Realgymnasium, Oberrealschule mit Reformgymnasium, technische Hochschule, Handelsschule, höhere Maschinenbauschule, Bergschule, Baugewerkschule, Kunstgewerbeschule, höhere Weibenschule. Lehrerinnenbildungsanstalt, höhere Töchter- und Mädchengymnasium, Mittelschulen für Knaben und Mädchen. Tuch- und Nadelindustrie usw. Vorzügliche Wasserleitung. Schlacht- und Viehhof. Elektrische Zentrale. Gasanstalt. Sparkassen. Hygienisch-moderne Krankenhäuser u. private Kliniken. Heisse Schwefel-Kochsalzquellen, Schwimmbäder im Freien u. in der Halle. Reges Vereinsleben. Stadttheater und private Theater. Künstlerisch hochstehendes äusserst reges Musikleben. Bedeutende Zeitungen. Schneller Nachrichtendienst. Grosse Banken. Sehr günstige Bahnverbindungen. Billige Baugrundstücke. Geistige und künstlerische Anregung jeder Art. Gelegenheit zu zahlreichen Ausflügen in die schöne Umgebung, zu erwähnen besonders in unmittelbarer Nähe 5000 Morgen grosser Stadtwald mit herrlichen Aussichtspunkten und Spazierwegen. Besonders geeignet für Pensionäre und Rentner zu dauernder Niederlassung. Sämtliche Auskünfte und Druckschriften durch den **Verkehrsverein** oder das **Städtische Verkehrsbureau** am Eisenbrunnen.

ALF an der Mosel

Bahnstation Bullay
(12 Minuten)

Hotel Theisen „zur Post“

Altrenommiertes Haus
Besitzer Carl Theisen

Pension — Grosse Speisesaal — Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf die Mosel und Marienburg — Bäder — Garage — Elektr. Licht in allen Räumen — Omnibus am Bahnhof, Wagen zu Ausflügen im Hotel.
Telephon: Amt Bullay 16 * Agentur der Moseldampfer
Table d'hôte 1 Uhr — Restauration zu jeder Tageszeit.

Benzin-Station

Alf an der Mosel

Stellin:
Dapolin
Auto-Öl

:: :: Rudolf Frost :: ::

Bullay

Hotel Andries „Zur Marienburg“
In nächster Nähe des Staats- und des Kleinbahnhofs. — Gleichzeitig Bahnhofswirt in Bullay u. Pünderich. Eigene Weinberge in den besten Lagen der Umgegend. Weinversand. Garten. Ged. Veranda m. schöner Aussicht. Speisesaal. Pension. Ph. Andries Ww.

Bad Bertrich * Hotel Adler

Eigentümer: **Heinrich Thomas.**

Telephon Nr. 8.

Telephon Nr. 8.

Schönste Lage an den Kuranlagen.

Garten vor dem Hause.

Elektr. Licht

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst

Eigentümer: **O. P. Schmidt.**

Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage.

Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer.

Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.

Telephon 7.

Garage.

Telephon 7.

Befort Hotel Bleser

Erstes Haus am Platze

Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. * Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

BONN Weinstuben BONN

des Bonner Bürger-Vereins

Poppelsdorfer Allee, Ecke Kronprinzenstrasse

Bekannt gute und preiswerte Weine.

Anf vorzügliche Küche wird besonderes Gewicht gelegt.

Emil Temme (früher Sennelager)

Bonn Wirtshaus Ruland

Vorzügliche Küche * Telephon 754

Stockenstrasse 19. Althistorische, weltbekannte Kneipe * Erstklassige Biere * Weine *
Besitzer **Max Porzberg**

Bollendorf

Hotel und Pension Schloss Bollendorf

Auf herrl. Felsterrasse gelegen. Wunderv. Waldungen m. prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle. Billard, Krocket, Lawn-Tennis. Eig. Equipagen. Forellenfischerei. Pension 4—6 M.

Inhaberin **Louise Barreau.**



Bullay * Hotel zu den vier Türmen

Vollständig renoviert und neu eingerichtet. Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung.
Max Lautner.

Call. Hotel G. Rolland

Touristen bestens empfohlen. Civile Preise. Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

Cochem an der Mosel

Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfschiffe

UNION-HOTEL

1. Haus am Platze. Bes. Gebr. Hoffmann. Grosse Terrasse. * Auto-Garage. * Fernspeicher 11. Omnibus an allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Diekirch Hotel de Luxembourg

Eigentümer **Meyer-Decker.** Renommiertes bürgerliches Haus. Schülerherberge d. E.-V.

Diekirch

Hotel de l'Europe. Zentrum der Luxemburgischen Schweiz. Grand Duché de Luxembourg. Prospekt gratis.

Düren Hotel Mommer

Erstes und ältestes Haus am Platze. 2 Minuten vom Bahnhofe. Von Geschäftsreisenden und Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht. Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise. Telephon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Mans.**

Eschweiler

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und waldfreiche Umgebung mit etwa 1800 Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Scherwenhütte und weiter nach Hürtgen, Kermeter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Coblenz-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm- und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Coblenz-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm- anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürts u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Düren Hotel Schiller Einziges Hotel I. Ranges am Platze.
Elektrisches Licht. Central-Heizung.
Auto-Garage. Billige Preise.
Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer H. Wenniges.

Düren Hotel-Restaurant „Kaiserkrone“
Besitzer: Alois Kindgen
Best besuchtestes Haus. Spezialhotel für Geschäftsreisende u. Touristen.
1 Minute vom Bahnhof. Logis und garniertes Frühstück Mark 2,75.
Table d'hôte von 12^{1/4} - 2 Uhr. Diners à part. Vorzügliche Küche.
Gute Betten. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Garage.
Hausdiener an allen Zügen. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Euskirchen * Hotel Caspari
Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57.
Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge.
Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener
und Dortmunder Bier. Besitzer A. Frisé.

EUSKIRCHEN.
Hotel zur Post.
Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend.
Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und
Bahnh. Hausdiener daselbst. Zimmer
m. garn. Frühst. M. 2.50. Wein u. Bier.
Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte
jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard.
Veranda. Teleph. 170 Gerb. Schorn.

Euskirchen.
Hotel zur Traube.
Bahnhofstrasse 3.
Telephon 260.
Renoviert. Wein. Bier. Garage.
Garten. Saal. English spoken.
On parle française.

Ettelbrück (Luxemburg)
Hotel Herckmans
Von Geschäftsreisenden bevorzugt. Haus.
Touristen bestens empfohlen.
Mässige Preise. — Wagen und
Automobilomnibus zu vermieten.
Bes.: P. J. Glodes.

Ettelbrück (Luxemburg)
Bahnhofshotel
gegenüber dem Bahnhofs.
Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste
Küche. Civile Preise. Dunkelkammer.
Garten mit Terrasse. Garage.
Tel. Nr. 16. Inh.: Wisser-Dondlinger.

Luftkurort Gerolstein.
Hotel Gerolstein
Geräumige gedeckte Glas-Veranda. — Pension von M. 3.50 an. — Vorzüg-
liche Küche. — Vollständige Neueinrichtung des Hotels. — Reine Getränke
Grosser Garten mit Anlagen am Hause. — Hausdiener an jedem Zuge. —
Jagd und Forellenfischerei
Alb. Moog.



GEROLA Tafelgetränk
I. Ranges.

Schloss-Brunnen-Gerolstein

Nur acht mit der Krone

Die Besichtigung der Brunnen-Anlagen wird gerne gestattet. Die Direktion.

Gerolstein Sommerfrische
Hotel Heck I. R.
Bäder — Elektrisch Licht — Weinhandlung — Glas-Bierauschank
Pension von M. 4.50 — Zimmer von M. 1.50 an — Hausdiener an jedem
Zuge — Forellenfischerei.

Gerolstein ♦ Hotel zur Post
Altbekanntes vorzügliches Haus, bei mässigen Preisen
Elektr. Licht. * Bäder. * Biere. * Wein. * Pension
1802 Absteigehotel Sr. Kris. Kgl. Hoheit d. Kronprinzen.

Luftkurort Gerolstein.
Gasthof zur „Löwenburg“
Pension 3.50 M. — Logis und Frühstück von 1.50 M. an

Heimbach Telephon:
Nr. 3.
Haus Schönblick
Schönstes Hotel der Eifel. 6 km eigene Forellenfischerei.
Wintersport. Carl Uehlein.

Billesheim im Kylltal, Stat. der Bahn.
Cöln—Trier, 1200 Einw., be-
deut. Marktplatz, 420 m ü. d.
M., geschützte Lage (Nizza der
Eifel), schöne zusammenhäng.
Waldungen mit gepfl. Spaziergängen in unmittelbarer Nähe,
allenthalb. Bänke u. Wegezeiger, Elektrizitätsw. u. Molkerel,
Brauerei, Gerbereien, Amtsgericht, Katasteramt, Oberförsterei,
landw. Wintersch., Krankenhaus, Arzt u. Apotheke am Platze.
Mehrere gute Hotels u. Privatpens. In der Umgebung zahlr.
Basaltkuppen, hervorrang. Aussichtspunkte u. lohnende Ausfl.
Wagen j. Zt. z. h. Als ruh. Sommerfr. Erholungsbed. zu empfehl.

Hillesheim (Eifel, Eisenbahnstation).
Hotel Kloop
Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. * Altrenommiertes
Hotel. * Elektrisches Licht. * Schöne Spaziergänge und
Aussichtspunkte. * Bewaldete Umgebung im schönsten Teile
der Vulkanischen Eifel und des Kylltales.
Baptist Kloop, Besitzer.

Kaisersesch
Gasthaus zum Jägerhof. * Inh.: Richard Erpeldinger.
Gegenüber dem Bahnhofs gleich am Hochwalde.
Gut bürgerliche Verpflegung. * Sommerfrischlern und Touristen
bestens empfohlen. * Eigene Fuhrhaltere. * Telephon Nr. 12.

Kempenich (Route Hohe Acht — Laacher See)
(445 m über dem Meere)
Für Sommerfrischler und Touristen empfiehlt sich
„Gasthof Bergweiler“
Besitzer: Ed. Deuster. Fernspr. Nr. 4. 100 m vom Hochwald entfernt.
Schöne Zimmer. Gute Küche und Getränke. Pension von 4 M. an.

Luxemburg
Hotel Terminus.
Komfortabel eingerichtet.
Mässige Preise. Inh. E. Spiesse.

Luxemburg
Kölner Hof
Haus I. Ranges.
Moderner Komfort bei mässigen
Preisen. — Besitzer Ferd. Weber.

MAYEN.
Hotel Müller, Marktplatz 9.
Fernsprecher Nr. 15. Hält sich den Eifelbesuchern bestens empfohlen.
Gute Küche. * Reine Weine.
Preise nach dem Rhein. Verkehrsverein auf jedem Zimmer angeschlagen
Elektrisches Licht. Franz Müller, Besitzer.

Luftkurort Mersch
in Luxemburg, Station der Wilhelm-Luxemburg Bahn, Hauptort
des Kantons und des Merschertales, am Zusammenfluss der
Alzette, Eisch und Mamer, zahlreiche Spaziergänge und schöne
Felspartien in den 1200 Hektar grossen Gemeindewaldungen
Zwei Aerzte, Apotheke, katholische Kirche, Wasserleitung, elek-
trische Beleuchtung, Fluss- und Starzbäder, Fischerei und Jagd.
Gute Hotels. Römervilla.
Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung und der
Verschönerungsverein.

Mersch (Luxemburger Schweiz)
Hotel Brandenburger gegenüber dem Bahnhof.
 Erstes Haus am Platze.
 Terrasse. Elektrisches Licht. Beste Verpflegung. Wein und Bier.
 Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Mersch (Luxemburger Schweiz)
Hotel Steffen * Johann Steichen Neuer Inhaber
 5 Min. vom Bahnhof. Gutes Haus mit bester Verpflegung bei mässigen Preisen. * Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen.
 Das Hotel liegt am Wege nach Mariental und Schloss Schönfeld.

Montjoie Hotel Horchem Telefon Nr. 18
Weinhandlung * Moselweine eigener Kelterung
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant
 Pilsener Urquell. Münchener u. Dortmunder Bier. Vorzügliche Küche.
 Zimmer mit Frühlst. v. M. 2.50 an, bei längerem Aufenthalt Pension.
 Separater antik eingerichteter Speisesaal u. Gesellschaftssaal I. Etage.
 Eigene grosse Forellenfischerei. Bäder im Hause.

Münstereifel Endstation d. Bahnstrecke Euskirchen - Münstereifel, im oberen Erfttal in 300 m Meereshöh. inmitten eines grossen Waldgebietes reizend gelegen, von der noch sehr gut erhaltenen, aus dem Mittelalter stammenden Stadtbefestigung rings umgeben. Schöne Spaziergänge mit vielen Ruhebänken, wohlbezeichnete Wanderwege. Kgl. Gymnasium, städtische Lehrerinnenbildungsanstalt, elektrisches Licht, Wasserleitung, Schlachthaus. Bäder in den Hotels und Gasthäusern.
 100% Umlage auf alle Steuerarten.

Mürtenbach b. Birresborn.
Gasthaus Krumpen
 Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.
 Gute Küche — Reine Weine — Fischerei
 Pensionspreis M. 3.50 bis M. 4.—.

NIDEGGEN * Hotel Heiliger
 Inhaber der Burg-Ruine (I. Schenswürdigkeit der Eifel). Besucht von S. M. Kaiser Wilhelm II. 19. Okt. 1906. Selten grosse Gartenanlagen mit Halle und Hochwald am Hotel. Prospekt gratis.

Plaidt * Hotel Nettetal
 Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen
 Gute Küche * Wein * Bier * Münchener Spaten
 Telefon 29 Amt Andernach. **Jos. Barz Ww.**

Rheinbach, Kreisstadt, Bahnlinie Bonn-Euskirchen, Amtsgericht, Gymnasium, Nervenheilanstalt, Erzb. Konvikt, Zentralmolkerei, Winterschule, mehrere gute Hotels, darunter eins im Walde, Privatquartiere, Promenaden in hundertjährigem Buchen- und Eichenhochwald mit Teichen Höhen bis zu 400 Meter. Herrliche Fernsichten, Forellenfischerei

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)
Hotel Brauneberg
 Nahe dem Bahnhof der Moseltalbahn, der Brücke und dem Anlegeplatz der Dampfboote.
 Zimmer von 2—3 M. mit Frühstück
 Bad im Hause * Telefon Nr. 59
 Vorzügliche Biere — Gute Weine — Vorzügliche Küche
 Säle für Gesellschaften und Vereine.
 Inhaber: **Gustav Heitz.**

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)
Gasthof zur Gräfinburg
 Gutbürgerliches Haus. Touristen sehr zu empfehlen.
 Sep. Gesellschafts- u. Speisezimmer. Logis m. Frühstück v. M. 2.— an
 Billard. Elektrisches Licht. Telefon 12. Weinversand
 Inhaber **Jos. Schmitz**, zugleich Inhaber der
Burgschenke Ruine Gräfinburg
 Wundervolle Aussicht. Teleph. 12. Den ganzen Sommer geöffnet.

Traben-Trarbach
Gasthof zur goldenen Traube
 Fernsprecher 179 **Richard Allmacher** Fernsprecher 179
 Weinbau u. Weinhandel. * Bekanntes Haus wegen seinen vorzüglichen Weinverhältnissen. * Logis und Pension. * Separates Speisezimmer.
 Bedienung durch die Familie. * Auf Wunsch gebe ich Referenzen auf

Ulmen in der Eifel
HOTEL SCHMITZ
 Gegenüber dem Bahnhof. Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen. * Anerkannt gute Küche. * Garantiert reine Weine.
 Durch Neubau bedeutend vergrössert. * Herrliche Nadel- und Laubwäldchen dicht beim Orte. Tel. Nr. 1. **Heinr. Jos. Schmitz.**

Luftkurort Ulmen (Eifel)
Maar und Burgruine
Gasthof Wilhelm Hermann
 Angenehmer Sommeraufenthalt
Gute Küche. Billige Preise.

Luftkurort Ulmen (Eifel) * Hotel Maas
 Spezialhaus für Reisende. Direkt am Bahnhof. Telefon Nr. 4.
 Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen
Radfahrer-Hilfsstation und Garage
 Vorzügl. Küche. Überall anerkannt gute Weine. Helle u. Münch. Biere.
 Schöne Gartenanlagen vor d. Hause. Grosse luftige Zimmer. Mässige Preise. **Jagd Gelegenheit in unmittelbarer Nähe während der ganzen Saison geboten.** Direkt am Orte schöne Tannen- u. Eichenwäldchen: 5 Minuten von dem mit Tannenwald umgebenen schönen Wegen m. Ruhebänken ausgestatteten Maare mit Burgruine, entfernt.

WASSENACH **Gasthof**
 am Wege: Brohl—Bad Tönningstein—**„Zum Laacher See“**
 Maria Laach.
 von **Wilh. Pörsch**, an der Hauptstrasse.
Gutes und billiges Logis mit Frühstück. * Mittagisch usw.
Grosser Saal für Gesellschaften. * Gedeckte Kegelbahn.
 Das Haus ist das frühere Schloss der Ritter von Kolb zu Wassenach.
 Öffentliche Fernsprechstelle im Hause

Wiltz (Grossherzogtum Luxemburg) **Hotel du Commerce**
 Inhaber: **Brandenburger-Hansen**
 Franz. Küche. Erstklassige Weine. Besteingerichtete Zimmer. Mässige Preise. Mittelpunkt der Luxemb. Ardennen. Waldreiche und romantische Gegend. Schöne Spaziergänge. Ergiebige Forellenfischerei. Bequemere Ausflüge nach Esch a. d. Sauer, Bourscheidt, Schürzburg und Clerf.
 Angenehmer u. gesunder Sommeraufenthalt. Pension nach Uebereinkunft.

Wiltz * Hotel Thilges
Grossstrasse, in der Nähe der Post.
 Gänzlich umgebaut und vergrössert. Gute bürgerliche Küche.
 Mittagessen zu jeder Tageszeit. Schöne Zimmer. Mässige Preise.
 Remise für Räder u. Automobile. Wagen für Ausflüge. Telefon

Wittlich
Hotel Mürtz zur „Stadt Wittlich“
 umgebaut und neu eingerichtet
Anerkannt gute Küche und Keller
Weinhandlung — Ausschank vom Kgl. Hofbräu
 Bäder im Hause — Forellenfischerei — Telefon 88
 Besitzer: **Fritz Mürtz.**

Zülpich
Kölner Hof Fernspr. No. 1
 — Erstes Haus am Platze. —
 Hotel-Restaurant und Weinhandlung.
 Bestens empfohlen.
 Besitzer J. Stumpf.

Winzer-Verein
Walporzheim
 Weinwirtschaft
 u. Weinversand
 Walporzheimer Rotweine

Montjoie
Hotel Kamp
 Wein. Bier. Pension. Fernspr. 32

HYGIAMA
TABLETTEN



Konzentriertes
 kraftpendendes,
 wohlgeschmeckend.
NÄHRPRÄPARAT.
 Preis pro Schachtel
 Mark 1.00, Fr. 1.50,
 Kronen 1.50, Lire 1.50
 oder 1 Shilling 3 d.
 Vorrätig in den meisten
 Apotheken sowie Drogerien u.
 Sportausrüstungs-Geschäften.
 Unentbehrlich f. Sporttreibende jed. Art.
 Dr. Theinhardt's Nährmittelgesell-
 schaft m. b. H., Stuttgart-Cannstatt.

Regenmäntel
Pelerinen
 Grosse Auswahl
 in jeder Preislage.
Franz Sauer
 Abt. Sport
Köln.

Rucksäcke



Jagd, Reise, u. Sport-
 artikel. Gymnastische
 Turnapparat. empfohlen
Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh. 1
 Man verlange illust. Preisliste gratis

Zerlegbare Holzhäuser
 S.K.A. System Siebel S.K.A.
 Villen, Jagd- und Sport-Häuser, Schul- und Kranken-Besuchen etc.
 Bauelement-Fabrik A. Siebel, Hat. Holzwerkstoff-Fabrik
 Düsseldorf-Rath und Platz.



Weltausstellung
 GROSSELE 1910
 Paris
 Sonderausstellung
 für die
 Weltausstellung
 Für das Deutsche Reich
 Brüssel 1910 Höchste Auszeichnung
 „Grand prix“.

Gegen Einsend. von 30 Pf. senden
 wir Jedem eine Probe selbstgekeilt.
Rot- und Weisswein
 nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nicht-
 gefall. o. weiteres unfrank. zurück-
 nehmen. 18 Morg. eig. Weinberge
 a. Ahr n. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

Obermendig Laacher See.
Hotel zur schönen Aussicht
 Telefon: Amt Niedermendig 111.
 Herrlich gelegen, schattige Terrasse
 mit grosser Fernsicht, Kegelbahn,
 Billard, schöne Waldpartien.
 Mineralquellen in 5 Min. zu erreichen.
 Gute Küche. Reine Weine. Nieder-
 mendiger u. Münchner Biere. Pension
 von 4 Mk. an. **Wilh. Alet, Besitzer.**

Plange's Rückenschoner

D. R. G. M. Nr. 398 207
Unentbehrlich für Jäger u. Wanderer!





Grösse 30 x 28 cm
 gefertigt aus verzinnem
 Stahlblech
 Luftzirkulation zwischen ::
 :: Rücken und Rucksack
Keine Druck- und Wundstellen
Gleichmässige Verteilung des Gewichts
 auf die ganze Rückenfläche

Tragen des Rucksackes ein Vergnügen
 Zu haben in allen einschlägigen Geschäften, wo nicht
 erhältlich Musterstücke gegen Einsendung von M. 1.50
Preis M. 1.25 franko direkt vom Fabrikanten **Ernst Plange, Iserlohn I.**

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden
 der verschiedensten Art ist fachmännischen
 Kreisen durch die Forschungen namhafter Ge-
 lehrten längst als ein ausgezeichnetes und
 wirksames Heilverfahren bekannt geworden.
 Das Problem eines einfachen und nicht zu
 kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur
 Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch
 den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma
Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz
 Erfolg. Selbstbehandlg. Zahlr. Dankschreiben.
 Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



Regenkragen (Capes), Jagd-, Reise- und Gummi-
 mäntel, Gebirgsschuhe, Rucksäcke, Gamaschen,
 Jagd- und Reishüte, Thermos-Flaschen,
 Reisekocher und Gefässe aus
 Aluminium, Sitzstöße
 in grosser Auswahl und billigen Preisen.
Vorzügl. Jagd- u. Reisegläser
 aller modernen Fabrikate, als
Zeiss, Goerz, Voigtländer,
Busch, Hensold etc.
 zu Original-Fabrikpreisen.
Jagd-, Reise- und Auto-Anzüge
 aus besonders dazu geeigneten Stoffen.
Grosses Stofflager
Mass-Anfertigung
 Man verlange: Preisliste Nr. 4 über
 Jagd-, Reise- u. Automobilbekleidung,
 Preisliste Nr. 3 über Jagdtutensilien,
 als: Stühle, Gläser usw.
Eduard Kettner, Köln
 Hohe Strasse 67.



Zum Küssen



schön ist ein zartes reines Gesicht mit rosigem jugendfrischen Aussehen,
 weißer sammetweicher Haut und blendend schönem Teint sowie ohne
 Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul. à Stück 50 Pfg. überall zu haben.

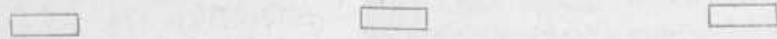
Die Molkerei-Genossen-
 schaft **Billingen, Eifel,**
 versendet ihre rühmlichst
 bekannte ff. Süssrahm-
 Tafelbutter, direkt an
 Private, in Postkollis von
 9 Pfund bis auf weiteres
 zu M. 13.— franko.

Reiner hiesiger **Bienen-(Schleuder)**
Honig Pfund M. 0.90, Postbüchse
 M. 8.60 fr. geg. Nachnahm. versender
Nic. Conrath, Neuenburg (Eifel).

DRUCKSACHEN

FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH SOWIE FÜR
ALLE VORKOMMENDEN GELEGENHEITEN IN
BUCHDRUCK UND LITHOGRAPHIE

DER NEUZEIT ENTSPRECHEND AUSGESTATTET BEI
SCHNELLSTER LIEFERUNG UND MÄSSIGEN PREISEN



11 SCHNELLPRESSEN GROSSEN FORMATS
ROTATIONS-DRUCKMASCHINE
STEREOTYPIE * BUCHBINDEREI
UND GESCHÄFTSBÜCHERFABRIK



CARL

UNIVERSITÄTS-BUCH-



GEORGI

DRUCKEREI U. VERLAG

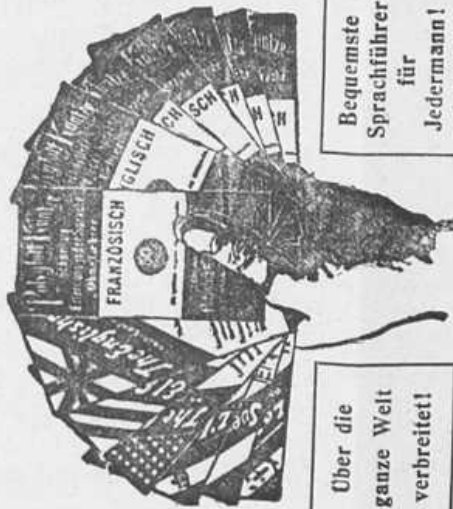
BRÜCKENSTRASSE 26

BONN

FLORENTIUSGRABEN 25

Carl Georgi Universitäts-Buchdruckerei und Verlag Bonn

Polyglott Kuntze



Über die ganze Welt verbreitet!

Bequemste Sprachführer für Jedermann!

Über eine Million verkauft!

I. Für Deutsche. Jedes Buch nur 50 Pf.

- | | | |
|---------------|-------------|---------------|
| Amerikanisch | Griechisch | Portugiesisch |
| Arabisch | Holländisch | Rumänisch |
| Böhmisch | Isländisch | Russisch |
| Bulgarisch | Italienisch | Schwedisch |
| Chinesisch | Japanisch | Serbisch |
| Dänisch-Norw. | Kroatisch | Slovakisch |
| Englisch | Malaisisch | Spanisch |
| Esperanto | Persisch | Türkisch |
| Französisch | Polnisch | Ungarisch |

II. Für Ausländer. 67 Hefte je 1 Franc.

Walporzheim
Wein-Restaurant
Weinbau und Weinhandel
Sankt Peter
von A. Dahm.
Altrenommiertes Haus
mit grossem Garten.

Ahrrotweine
eigenes Wachstum — eigene Kelterei,
ärztlich empfohlen für Zuckerkranke,
Blutarme, Magen- und Darmkranke,
Rekonvaleszenten.
J. M. Dahm, Weingutsbesitzer,
Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland.
Gegründet 1827.
Preisliste und Proben zu Diensten.

Patent-Schemel,

ganz aus Buchenholz,
unverwüstlich,



für den Gebrauch
in Fabriken, Werkstätten,
Arbeitersälen, Anstalten,
sowie in jedem Haushalte
sehr geeignet und zu
empfehlen, offerieren billig



Heinr. Ecker & Cie.
m. b. H.
Sinzig am Rhein
Lieferanten der Armee
und Marine.

Soeben erschienen:

Havensteins landwirtschaftliche Buchführung.

Ausgabe für kleinere Betriebe einschliesslich Obst- und Weinbau.

Preis M. 1.—

Porto M. 0.20.

Diese Buchführung ist für kleinere und mittlere Betriebe bestimmt.
Ihr System ist das gleiche wie das der im Auftrage des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreussen von demselben Verfasser herausgegebenen Buchführung für mittlere und grosse Betriebe, die bereits in neunter Auflage vorliegt und weit verbreitet ist. Die vorliegende kleine Ausgabe enthält in festem Einband 12 Doppelseiten des Hauptrechnungsbuches, 6 Doppelseiten des Hilfsrechnungsbuches, und für diejenigen, die davon Gebrauch machen wollen, je eine Seite Viehregister und Naturalienregister, nebst einer gedruckten Anleitung mit Beispiel, aus dem die Art der Eintragungen, sowie Abschluss usw. zu ersehen ist.
Wer bei der Eintragung irgend eines Postens im Zweifel ist, der braucht nur in dem Beispiel nachzusehen, er wird dann sofort Aufklärung erhalten.
Die Benutzung der Formulare ermöglicht mit wenig Mühe die Eintragung aller wirtschaftlichen Vorfälle in der Reihenfolge, wie sie sich ereignen, mögen die Posten durch die Kasse gehen oder nicht. Dadurch wird die erwünschte Einheitlichkeit und leichte Übersicht sowie nicht minder die Möglichkeit einer leichten Kontrolle gewährleistet.
Reinertrag und Vermögensaufstellung ergeben sich unmittelbar aus den Abschlussbuchungen von selbst, alle umständlichen und zeitraubenden Zusammenstellungen fallen fort, und dabei erfordern die Buchungen sehr wenig Schreibwerk. Sie erfolgen nach denselben Grundsätzen, wie bei der Buchführung der überwiegend meisten landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Gegen Einsendung von M. 1.20 Frankozusendung durch den
Verlag von Carl Georgi in Bonn.

Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gastwirtschaften.

Neuanmeldungen für dieses Verzeichnis werden nicht mehr angenommen.

Adenau

Hotel Halber Mond, W. Hof
Hotel wildes Schwein, W. Frings
Hotel Eifelhof, W. Schneider

Ahrweiler

Hotel zum Deutschen Hof, Wwe. Abernauer
Hotel Kaiserhof, Pet. Bausch
Hotel Stern, C. Schmitz
Hotel Drei Kronen, St. J. Zimmer

Alf

Hotel zur Post, C. Theisen

Altenahr

Hotel u. Restaurant, Wwe. D. Aßenmacher

Andernach

Hotel u. u. P. Hadenbruch

Bad Tönisstein

Restaur. Jägerheim am Bahnhof, A. Wies

Berdorf

Hotel Rinnen

Birresborn

Gasthaus zum Stern, F. Weber

Bitburg

Gasthof zum Bahnhof, J. Ebel
Hotel zur Post, Inhaber Burgard-Weil

Blankenheim

Hotel Kölner Hof, Def. C. Heindrichs

Bollendorf

Hotel Dauer
Waldvilla Barreau, Hotel-Pension

Bonn

Hotel zum goldenen Stern, J. Haupt

Brohl am Rhein

Gasthaus W. Mittler
Bath-Dotel (zwischen beid. Bahnh. geleg.)

Burgbrohl

Gasthaus zur Krone, J. Salentin
Gasthof zur Traube, Edm. Deuster

Burgreuland

Hotel zur Post, Leonard Klotz
Hotel Neusch (Station Reuland)

Call

Hotel zur Post, Gebr. Redgen

Cochem

Union-Hotel, Gebr. Hoffmann

Cöln

Hotel Bristol, B. Weg, Komödienstr. 13

Coo (Belgien)

Hotel belle vue, Pierre Bonnelaue

Daun

Hotel Schramm
Hotel Hommes
Gasthaus Weier

Diekirch

Hotel du midi, G. Kohn

Echternach

Hotel Bellevue, A. Baldauff
Hotel zum Hirsch, Geism. Straus

Eisenschmitt

Hotel Wagner-Jung
Sommerfrische Eichelhütte, Joh. Guelz

Elsenborn (Dorf)

Hotel Weinen (Def. Feint. Weinen)

Eschweiler

Bitter, Hotel Bitter, Eschweiler-Pumpe

Eupen

Tonnars Lokal (Eifelvereinslokal)

Gemünd (Eifel)

Restaur. zur schönen Aussicht, W. Arens

Gerolstein

Hotel und Pension Hed, W. Hed
Hotel Gerolstein, A. Moog
Hotel zur Post, Def. W. Förgards

Gillensfeld

Hotel zum Bahnhof, J. Zander
Hotel zur Post, W. Kommer, früh. Zillgen

Hasenfeld bei Heimbach

Hotel Heinen

Hellenthal

Hotel Friedr. Schind
Hotel Heuter

Herforst (Str. Manderscheid)

Hotel-Restaur. u. Weinhandl., Hemmerling

Hilberath

Gastwirtschaft B. Kuchbaum

Hillesheim (Eifel)

Hotel Hafen
Hotel zur Post, C. Niles (Zerrentrop)

Horrem bei Cöln

Hotel Söntgerath, J. Simon

Härtgen

Gasthof W. Bergsch

Ichendorf bei Cöln

Gasthof Wilh. Brücker

Kaisersesch

Gasthof zur Post, W. Pfahl

Kelberg

Gasthof zur Stadt Coblenz, D. Dreimüller

Kesseling Station Brück (Ahr)

Gasthaus Math. Hub. Bläser

Krahnenburg bei Andernach

Restaurant J. Maron

Krählingen bei Altenahr

Heinrichs, D., vorm. Nachtsheim

Kyllburg

Hotel zur Post, Pension, Bing

La Gileppe (Belgien)

Hotel-Restaurant Aug. Boß

Linz a. Rhein

Europäischer Hof, Gast. Schäfer

Ligneuville

Hotel Dumoulin, G. Dumoulin

Malmady

Bahnhof-Hotel, G. Armacher
Hotel Belle vue, Inb. Wwe. A. Defatin

Hotel Central, Def. Arm. Bindels

Hotel de l'Europe, F. Dester
Hotel du Cheval blanc, Inb. G. Keschel

Hotel Henri Jacob, G. Jacob Wwe.

Manderscheid

Hotel Heid, Hubert Heid
Hotel F. Jens

Marialthal bei Walporzheim

Hotel und Pension Jean Förster

Marmagen

Gasthaus Oswald Schmidt

Mayen

Hotel Kohlhaas, Inb. Franz Reiff
Hotel Peter Kohlhaas, Markt 15

Mayschoss a. d. Ahr

Hotel Vochmühle

Mechernich

Hotel Bleiberg, Feint. Bramkamp

Mersch in Luxemburg

Hotel Brandenburger (Wwe. Brandenb.)

Montjoie

Bahnhofs-Restaurations, G. Eysend

Münstereifel

Hotel J. Pillebrandt

Münstermaifeld

Hotel zur Sonne, C. Windheuser

Müsch bei Antweiler

Gasthaus D. Zion

Neuenahr

Hotel Becker, zum goldenen Pfing

Hotel Kaiserhof, A. Waegeler

Nideggen

Hotel Heiliger

Hotel Weinen, am Kapellen, J. Weinen

Plein bei Wittlich

Gasthaus Th. Bayer

Prüm Hotel zum goldenen Stern

Remagen

Rheinhotel, F. Piese, neben der Landebrücke

Rheinbach

Hotel Raub, P. Vernoine

Hotel Rheinbacher Hof, W. Rüpper

Robertville bei Malmady

Hotel Hennes

Ruhrberg an der Talsperre

Gasthof W. Hürtgen, Schäferberge

Scheiden Hotel Kölner Hof, C. Heit

Schmidt bei Nideggen

Gasthof zum alten Fritz, G. Koch

Schönecken bei Prüm

Gasthof Rönke, J. W. Rönke

Schuld a. d. Ahr

Gasthof Falkenberg

Strohn

Gastwirtschaft P. J. Roenen

Trier

Hotel-Restaurant im Römer, W. Bank

Dom-Hotel, Inb. Alb. Wächler

Hotel-Restaur. Café Baur, G. B. Grube

Bahnhof-Hotel J. Hansen

Hotel Christophel, vis-a-vis Porta Nigra

Hotel zur Post

Trierscher Hof, (E. Becker, früher zur Post)

Hotel-Rest. zum Franziskaner, Def. Pöhl

Vianden

Hotel Ensch

König-Jell, Schäferberge

Walporzheim bei Ahrweiler

Dahn, A. (Hof. Dahn), Weinverl. J. St. Peter

Wengerohr

Gasthaus zum Bahnhof, Jof. Geringer

Westerburg (Westerwald)

Hotel zum Löwen, J. Fritz

Wittlich

Hotel-Restaurant Kaiserhof, G. Straßler

Gebr. Röthe

Garten-Architekten

Bonn

Coblener Strasse Nr. 78

Telephon Nr. 1768

Bureau für Entwurf und Aus-

führung von Parks u. Gärten.

Rosen * Koniferen,

Gehölzbaumschulen

Vertreter nach allen Orten.

Verlangen Sie bitte Prospekte.



Hausfahnen und Banner

aller Art.

Vereinsfahnen, alle Vereins-

Dekorations-, Illumi-

inations-Artikel

Bunter Prachtkatalog

für 1910 gratis u. frk.

Fahnenfabrik

gegr. 1869.

Bernh. Richter
Grossherzog-Mecklenburg-Hoflieferant
Köln am Rhein 45.

Köln a. Rh.

Brauhaus

zum

Salzrumpchen

am Museum und Minoriten.

Eines der ältesten altkölnischen

Bierlokale mit bekanntester

bürgerlicher Küche.

Tadellose Fremdenzimmer

mit Frühstück

M. 2.-



Licht-Neuheiten

für Azetylen: Selbsttät.

Bogen-, Hänge-, Stand-

Tisch-, Wandlampen,

bester Ersatz für elektr.

Licht. Handlaternen, alle

Azetylen-Bedarfsartikel,

Azet.-Apparate, Brenner

u. Karbidlag. Preisl. grat.

Karl Krol

Azetylen-Apparatefabrik
Bad Münster am Stein 10.



Dekorationsmalerei und Anstreicherarbeiten

liefert in gediegener Ausführung bei billigster Berechnung.

Übernahme auswärtiger Arbeiten. Beste Referenzen.

Anton Euskirchen, Bonn, Bonner Talweg 28

M. des E.-V.

Ferrari 2185.

Sie haben

bei Aufgabe Ihrer Anzeigen in unserem von dem kaufkräftigsten Publikum gelesenen „Eifelvereinsblatt“

stets Erfolg!

Eifelvereinsblatt

Herausgegeben vom Hauptvorstande des Eifelvereins

Nummer 12.

Mitte Dezember 1910.

11. Jahrgang.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rektor Bender, Bonn, Kölnstraße 135. Druck und Verlag von Carl Georgi, Univ.-Buchdruckerei in Bonn.
Erscheint Mitte jeden Monats. * Vierteljährlicher * Auflage: 16200 * Anzeigengebühr für die 4gespalt. Nonpareillezeile 25 Pf.,
Bezugspreis durch Post oder Buchhandel 50 Pfennig. * Anzeigen auf dem Umschlage nach besonderem Tarif.
Beilagen nach Uebereinkunft * Anzeigen für die nächste Nummer sind bis zum letzten des Monats an den Verleger einzusenden.

Inhalt: Mitteilungen des Hauptvorstandes. — Mitteilungen der Ortsgruppen. — Winterport-Verband der Eifel. — Der Stand unserer Lichtbilder-Angelegenheit. — Bedingungen für Entleihung der Lichtbilder-Serien und Vorträge an die Ortsgruppen. — Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Eifel, besonders in den Kreisen Schleiden, Daun, Prüm und Wittburg. — Ein römischer Tempelbezirk bei Cornelmünster. — Eifelwinter. — Die alten Glasgemälde im Kreuzgange der Abtei Steinfeld in der Eifel. — Die Eifel — ein Goldland. — Münsterreise im Schnee. — Wohin wir unsere Wanderungen machen. — Kindtaufsfeier in der Eifel. — Was Hans Tollpatsch erzählt. — Aus den Ortsgruppen. — Literarisches und Verwandtes. — Zur Mitteilung. — Anfrage.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

Zu der bereits in Nr. 11 des Eifelvereinsblattes mitgeteilten Tagesordnung der am Sonntag, den 15. Januar 1911 in Grefeld vormittags punkt 11 Uhr in der Stadthalle stattfindenden Vorstandssitzung tritt noch:

6. Beschlussfassung über die Neuherausgabe eines Mitgliederverzeichnis.
Weiter mache ich ergebenst darauf aufmerksam, daß an den von 8 Uhr früh ab in Grefeld einlaufenden Zügen aus den Richtungen Aachen, Köln (Neuß) und Düsseldorf von Köln und Neuß in Grefeld 8⁰⁵, 9²⁴, von Köln und Düsseldorf in Grefeld 9³⁴, von Aachen (M.-Glabach) in Grefeld 9¹⁷, 10²⁸, und den von Düsseldorf einlaufenden Kleinbahnzügen Mitglieder der D.-G. Grefeld, die sich als Führer zur Verfügung gestellt haben, anwesend sein werden.

Kennzeichen: Eifelvereinsabzeichen.
Für den nachmittags 5^{1/2} Uhr in den Gesellschaftsräumen des Grefelder Turnvereins auf Blumental an der Mörserstraße stattfindenden Lichtbildervortrag ist Herr Pfarrer Gries aus Koetgen gewonnen worden, welcher nach Scheibler'schen Lichtbildern über „Montjoie und das Hohe Benn“ sprechen wird.

Gustkirchen, den 30. November 1910.

Der Vorsitzende: Kaufmann.

Bezug des Eifelvereinsblattes.

Die gehaltene Umfrage hat dargetan, daß der durch die Herabsetzung des Postbezugpreises geschaffene bequeme Bezug des Eifelvereinsblattes seitens zahlreicher D.-G. für ihre auswärtigen Mitglieder in Anspruch genommen wird. Bis zur Gewinnung weiterer Erfahrungen wird es daher bei der jetzigen Einrichtung bleiben. Darnach können die D.-G. für ihre auswärtigen Mitglieder den Bezug des Eifelvereinsblattes durch die Post sichern, wenn sie bei der Postanstalt des Wohnorts ihres auswärtigen Mitgliedes den Postbezugspreis von

40 Pf. für $\frac{1}{1}$ Jahr
30 " " $\frac{3}{4}$ "
20 " " $\frac{1}{2}$ "
10 " " $\frac{1}{4}$ "

entrichten. Das geschieht am einfachsten mittels Einzahlung auf Postanweisung. Wenn die Ortsgruppe auch das Bestellgeld für die Austragung durch den Briefträger begleichen will, so sind außerdem zu zahlen:

24 Pf. für $\frac{1}{1}$ Jahr
20 " " $\frac{3}{4}$ "
18 " " $\frac{1}{2}$ "
10 " " $\frac{1}{4}$ "

Außer dieser bequemen Art der unmittelbaren Zustellung durch die Post bietet sich weiter auch die Möglichkeit der Uebersendung unter Streifband (als Drucksache), wie sie bisher von den meisten Ortsgruppen geübt worden ist.

Die Universitätsbuchdruckerei Carl Georgi hat es wiederholt abgelehnt, den Anträgen der D.-G. auf Ueberweisung des Eifelvereinsblattes an die Postanstalten zu entsprechen, da die damit verbundene Arbeit nicht ohne Entschädigung ausgeführt werden kann.

Mitteilungen der Ortsgruppen.

Ortsgruppe Grefeld.

Bezugnehmend auf die Mitteilung des Hauptvorstandes, wonach die nächste Vorstandssitzung des Eifelvereins am 15. Januar k. J. in der hiesigen Stadthalle stattfindet, bitten wir unsere Mitglieder, sich an dem um 2^{1/2} Uhr stattfindenden gemeinschaftlichen Mittagessen (Gedek 2.50 M.) recht zahlreich zu beteiligen. Bindende Anmeldungen wollen bis spätestens 10. Januar k. J. an den Vorsitzenden, Herrn Postsekretär Helmert, Neue Zimmerstraße 53, eingeleitet werden.

Nachmittags um 5^{1/2} Uhr auf Blumental (großer Saal) Lichtbildervortrag des Herrn Pfarrers Gries aus Koetgen über „Montjoie und das Hohe Benn“. (Scheibler'sche Lichtbildersfolge — 138 Bilder.) Anschließend: Winterfest der D.-G. Grefeld, bestehend in Konzert, Vorträgen, Theater und Festball.

Zu diesen Veranstaltungen sind die Mitglieder der Ortsgruppe nebst ihren Angehörigen sowie die Besucher der Hauptvorstandssitzung und alle Eifelreunde ergebenst eingeladen.
Der Vorstand. Der Festausschuß.

Einbanddecken zum Eifelvereinsblatt sind beim Schachmeister, Herrn Jos. Comans, Sternstraße 74, und an den Vereinsabenden im Vereinslokal zu haben. Ebenso können Eintrittskarten zum Kaiser-Panorama beim Schachmeister (s. o.) und beim Schriftführer Herrn K. v. d. Wah, Evang. Kirchstraße 11, zum Vorzugspreise von 15 Pf. in Empfang genommen werden.

Ortsgruppe Düsseldorf.

Wanderprogramm für Januar 1910.

Sonntag, den 8. Januar: Nachmittagswanderung. Abmarsch 1^{1/2} Uhr vom Pflegehaus, Himmelgeister Straße, Ecke Moorenstraße, über Brüderhof — Himmelgeist — Stürzelberg — Zons; Kaffeerast; Überfahrt nach Urdenbach — Rückfahrt von Benrath. Führer: Zimmermann.

Samstag, den 14. Januar: Nachmittagswanderung. Abfahrt vom Hauptbahnhof 1⁰⁰ nach Hochdahl; Wanderung über Neandertal — Winkelmühle — Wittmann

— Neandertal; Rückfahrt von Hochdahl 6⁰⁰ oder 7¹¹. Führer: Ulrich.

Sonntag, den 22. Januar: Vormittagswanderung. Abmarsch 8 Uhr vom Ratinger Tor rheinabwärts nach Kaiserwerth; Überfahrt nach Pant; Rast; dann Weitermarsch nach Haus Meer; von dort Rückfahrt gegen 12 Uhr. Führer: Laube.

Sonntag, den 29. Januar: Vormittagswanderung: 4. Teil der Wanderung „Rund um Groß-Düsseldorf“; Abmarsch um 8¹⁵ Uhr vom Jägerhaus in Grafenberg über die Hardt — Kiefwiet — Haus Roland — Wolfsaap — Bauenhäus nach Rath. Rückfahrt von Rath 12⁰⁰; Ankunft in Düsseldorf 12⁰⁰. Führer: Geppelt.

Kölner Eifelverein, E. V.

Zwanglose Zusammenkunft jeden Freitagabend 8¹⁵ Uhr im Vereinszimmer, Restaurant Kränkel, Martinstraße 24, I. Dort steht den Mitgliedern die umfangreiche Bücherei (Führer, Karten, geschichtliche, geographische und belletristische Werke über die Eifel usw.) zur Verfügung.

Noch stattfindende Wanderungen werden im Vereinslokal sowie Samstag abends im Stadtanzeiger und im Lokalanzeiger bekanntgemacht.

Für Weihnachten

empfehlen wir das in unserm Auftrage im Verlag von Hourich und Bechstedt in Köln erschienene Eifel-Album, 50 naturgetreue Landschafts- und Stimmungsbilder aus der Eifel, mit Umschlagzeichnung: „Das Weinsfelder Maar“ von dem bekannten Eifelmaler Fritz von Wille. Das hübsch ausgestattete Album eignet sich besonders als Weihnachtsgeschenk und ist für Mitglieder zum Vorzugspreis von 1.80 M. (Buchhandel 2 M.) zu beziehen. Gesl. Bestellungen schriftlich an Herrn Robert Lenz, Köln, Hohe Pforte 16, erbeten.

Ferner empfehlen wir den soeben in unserm Auftrage mit bedeutend vergrößerter und verbesserter Hauptkarte versehenen und um 2 Nebenkarten vermehrten, in 2. Auflage erschienenen Führer:

Der Königsforst und seine Umgebung

Wanderungen im Königsforst zum Strunder-, Sülz- und Aggertal, zum Scherf-, Dühn- und Eifental. Verlag von C. Roemke & Co. (Arthur Tack), Köln, Kreuzgasse 13. Preis 50 Pf.

Anfangs Januar beginnen wir mit dem Einziehen der Beiträge für 1911. Der Mitgliedskarte sind diesmal wieder 2 Abschnitte angeheftet, von denen jeder eine Marke zu 1 M. als freiwilligen Beitrag zur Unterhaltung:

1. der deutschen Schüler- und Studentenherbergen,
2. der Lehrlingsherbergen in der Eifel enthält.

Wir empfehlen unsern Mitgliedern die Unterstützung dieser zum Wohle der heranwachsenden Jugend geschaffenen Einrichtungen, die bedeutende Kosten erfordern. Falls nur einer der beiden Abschnitte eingelöst wird, bitten wir dem Vereinsboten anzugeben, für welchen Zweck (Schüler- oder Lehrlingsherbergen) die Spende erfolgt, und es wird alsdann der andere Abschnitt vor Aushändigung der Mitgliedskarte abgetrennt.

Wir bitten unsere Mitglieder wiederholt dringend, alle Zuschriften, An- und Abmeldungen, Anzeigen von Wohnungsänderungen usw. nur an unseren Schatzmeister: Arthur Tack (Buchhandlung C. Roemke & Co.), Köln, Kreuzgasse 13, zu richten. Zahlungen Mitgliedsbeitrag, Beiträge für die Schüler- und Lehrlingsherbergen) bitten wir auf unser Postcheck-Konto: Köln Nr. 3687 zu zahlen.

Mülheim-Rhein.

Sonntag, den 8. Januar 1911: Tageswanderung ins Bergische Land. 8 Uhr Abmarsch von Anfang Frankfurter Straße. Über Haus Herle, Merheim, Brück durch den Königsforst nach Hoffnungsthal. Mittagssrast (Rucksack), dann auf den Lüderich und über Bodenberg nach Bensberg. Rückfahrt ab Bensberg 5⁰⁰. Führer: Mollh, Kuhndt. 7 Marschstunden.

Saarbrücken.

Hauptversammlung am 8. Januar 1911. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl zur Ergänzung des Vorstandes. 3. Verchiedenes. In der Versammlung gelangen die Mitgliedskarten für 1911 zur Verausgabe.



Wintersport-
Verband
der Eifel.

Jahres-Hauptversammlung vom 27. November 1910 in Gemünd.

Anwesend: 25 Personen. Vertreten: Bonn, Euskirchen, Gemünd, Hellenthal, Hollerath (Prethtal), Heimbach, Köln, Montjoie, Münster-eifel.

Entschuldigt: Städtische Kurdirektion Aachen und Walter Schelbler-Montjoie (Beisitzer).

1. Jahresbericht.

Namens des Schi-Klubs Bonn, als dem Vorort des Verbandes, berichtet Berghoff über die Arbeiten des ersten Vereinsjahres.

Der Verband umschließt zurzeit 22 Vereine und Ortsgemeinden mit einem Jahresbeitrag von 405 M. Die von ihm in einer Auflage von 4000 Exemplaren herausgegebene Broschüre „Winter in der Eifel“ hat ihren Zweck, zum Besuche der winterlichen Eifel anzuregen, in vollem Umfang erfüllt. In weniger als zwei Monaten war die Auflage bis auf einen geringen Restbestand vergriffen. Hand in Hand damit dienten Artikel in Tageszeitungen und anderen Zeitschriften gleichen Zwecken der Propaganda.

Die eingeführte Vereinheitlichung des Schneenachrichtendienstes hat sich durchgehend bewährt.

Auf Vorschlag des Wintersportvereins Euskirchen wird Prof. Dr. Heisenberg (E.-A. B.) für seine hervorragenden Verdienste um die Ausbreitung des Wintersports, in der Eifel zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes ernannt.

Alsdann berichteten die Vertreter von Hollerath (Prethtal), Montjoie, Münster-eifel, Gemünd und Euskirchen über ihre persönliche Tätigkeit, die ein erfreuliches Bild von dem Aufschwung des Wintersports in der Eifel erkennen läßt.

2. Rechnungsablage.

Die Einnahme besteht aus:

1. ordentlichen Beiträgen der Mitglieder (darunter Eifelverein 200 M.)	405.—
2. außerordentlichen Beiträgen (W. Sp. B. Euskirchen und besondere Sammlung je 25 M., D. G. Bonn des Eifelvereins 50 M.)	100.—
3. Rückeinnahme für Broschüren und Altschees	103.62
4. Anzeigeneinnahme	46.—
Insgesamt M.	654.62

Die Ausgabe besteht aus den Kosten für

1. Drucksachen (Wetterkarten usw.)	49.96
2. Drucklegung der Broschüre	305.42
3. Altscheebeschaffung	209.10
4. Unterhaltung des Nachrichtendienstes	13.97
5. Porto	18.22
Insgesamt M.	596.66

Restbestand M. 56.96

Dem Kassenwart wird Entlastung erteilt. Die vom W. Sp. B. an die Spendung geknäpft vorausgeschickten 25 M. werden, da die nicht eingetreten ist, mit Zustimmung der Versammlung auf die späteren Jahresbeiträge angerechnet.

3. Voranschlag für 1910/11.

Der vorgetragene Kassenvoranschlag ergibt bei einer Einnahme von 435 M. und einer Ausgabe von 375 M. einen voraussichtlichen Ueberschuß von 60 M. Der Antrag Altkhammer (Prethtal), 60 M. zu Zwecken des Wintersports in Hollerath zu überwiesen, findet keine Zustimmung; der Vorstand soll die vorgetragene Begründung prüfen und besonders entscheiden.

Altkhammer dankt dem W. Sp. B. Köln für die Stiftung von Preisen für die demnächstige Abhaltung eines Schülerwettkampfes.

4. Tätigkeit im kommenden Winter

Die Broschüre „Winter in der Eifel“ soll in 4000 Exemplaren neu erscheinen. Die angeschlossenen Vereine können solche — wie bis-

ber — zum Vorzugspreise von 5.60 M. für 100 Stück beziehen. Der Schi-Klub Bonn wird in Hellenthal-Hollerath, Montjoie und Jünkerath einen Schilchkurs abhalten; auch für Münstererifel wird ein solcher in Aussicht gestellt. Der genannte Klub stellt seine Lichtbildersammlung zu Vorträgen zur Verfügung.

Alsdann wird von Vertretern aus Bonn und Köln über die mancherlei Zugverbindungen nach und von Hellenthal geklagt. Die Veranlassung ist der Ansicht, daß eine Verbesserung der Zugverbindungen dringend notwendig ist. Die Einlegung besonderer Wintersportzüge, die Köln bzw. Bonn 1/2 Uhr früh verlassen, wird als die günstigste Lösung dieser Frage gehalten. Der Vorstand wird beauftragt, in dieser Hinsicht bei der Eisenbahnverwaltung vorstellig zu werden¹⁾.

Schließlich wird eine eifrige Propaganda für den Wintersport in der Eifel in der Tagespresse für notwendig gehalten.

5. Schneenachrichtendienst.

Die Meldungen sollen auch größeren Tageszeitungen regelmäßig zugesandt werden, sofern diese bereit sind, die Mitteilungen nach dem Beispiele anderer Zeitungen (Frankfurter Zeitung usw.) in den redaktionellen Teil der Zeitung aufzunehmen.

6. Sonstiges.

Die Anträge Hellenthal und Prethtal auf Ueberlassung von Aflkees, die zum Bildruck der Broschüre benutzt werden, zum Zwecke der Herstellung von Ansichtskarten werden zurückgezogen. Zur Besetzung des Postens eines Beisitzers wird der Wintersportverein Köln gewählt.

Der Vorstand setzt sich für 1910/11 wie folgt zusammen: Ingenieur Frisch, Vorsitzender; cand. geol. Steinmann, Schriftführer; Postsekretär Berghoff, Kassenvwart; (vom Schi-Klub Bonn); Landrat Dr. Kaufmann, Euskirchen (E. B.); Fabrikant Karl Feschenmeyer, Gemünd; Fabrikant Walter Scheibler, Montjoie; Wintersportverein Köln, Beisitzer.

Bonn, 1. Dezember 1910.

Frisch

Berghoff.

Der Stand unserer Lichtbilder-Angelegenheit.

Von Karl Pöschel, Aachen.

Die Beschaffung guter Lichtbilder des Eifelgebietes hat den Verein bereits seit vielen Jahren lebhaft beschäftigt. Man war sich bewußt, daß auch die besten Druckwerke nicht ausreichen, um der Eifel im Reise- und Touristenverkehr den ihr gebührenden Platz unter den Gebirgstheilen unseres Vaterlandes zu sichern, der ihr in vollem Maße zukommt, und daß es daher weiterer zugkräftiger Verbesserungsmitel bedürfe. Kein Unterhaltungs-, Belehrungs- oder Anschauungsmittel aber kommt der Natur, dem eigenen Sehen näher wie gute Lichtbilder, wenn sie mit einem entsprechenden Geleitwort erklärt werden. Schon vor einer Reihe von Jahren hat der Eifelverein unter eifriger und wirkungsvoller Mitarbeit des Professors Follmann in Koblenz in der Fabrik von E. Piesfeldung in Düsseldorf eine mehrere hundert Bilder umfassende Sammlung herzustellen lassen, zu denen der Schriftsteller Herrn. Ritter in B. Wabach ein ansprechendes Geleitwort verfaßt hat. So schäzenswert der erste Schritt auch war, den der Eifelverein mit dieser Sammlung zur Lösung der Lichtbilderfrage tat, so ist doch der Wunsch berechtigt gewesen, die Lichtbilder nicht nur hinsichtlich der Ausföhrung zu verbessern, sondern auch ihrem Inhalte nach gleichmäÙiger auf die ganze Eifel zu verteilen. In der Piesfeldung'schen Sammlung sind gute und weniger gute Aufnahmen zusammengebracht, weil einzelne Ortsgruppen geeignete, andere weniger geeignete Bilder eingesandt haben. Dabei sind aber auch einzelne Gebiete der Eifel nur verhältnismäÙig schwach in Bildern vertreten. Da andere Gebirgsvereine, z. B. der sauerländische, die Lichtbilder in eigene Verwaltung genommen und sie dann an die Ortsgruppen unentgeltlich abgegeben haben, so wurde in der Sitzung des Hauptvorstandes zu Speicher am 2. Oktober 1909 ein besonderer Ausschußes für die Beschaffung eigener Lichtbilder und unter Zustimmung des Hauptvorstandes in Neuß am 12. Dezember d. J. vor, die Piesfeldung'sche Sammlung, die auf 500 Nummern angewachsen war, auch fernerhin als den Grundstock zu betrachten und auf die Beschaffung noch fehlender Texte nachdrücklich hinzuwirken. Daneben sollte aber eine Folge von Lichtbildern herausgegeben werden, welche den großen Wanderlinien des Vereins, also Köln-Trier, Düren-Trier usw. nachgeht und sich mehr in die Einzelheiten dieser Linien vertieft. Ausschlaggebend erschien dabei das Verlangen nach wirklich guten Bildern, d. h. nach solchen, die der

Wirklichkeit möglichst nahe kommen und daher von solchen Personen aufgenommen wurden, welche nicht nur die Technik der Photographie genau kennen, sondern auch als begeisterte Freunde der Natur und besonders der Eifel mit künstlerischen Gaben ausgestattet sind, das Schönste und Innerste zu erfassen und bei entsprechender Staffage und Belichtung im Bilde festzuhalten. Es war eine glückliche Fügung, daß der Ausschuß seine Beratung in Aachen abhielt. Eine Ausstellung von Eifelphotographien im städtischen Suermondt-Museum hat vor einigen Jahren berechtigttes Aufsehen gemacht, weil sie die Schönheiten der Eifel im photographischen Bilde in einer Weise zur Darstellung brachte, die bisher völlig unbekannt erschien. Unter den Ausstellern befanden sich die rühmlichst bekannten Photographenliebhaber E. Charlier-Aachen und Walter Scheibler-Montjoie. In hingebender Weise haben beide auch dem Eifelverein zu seinem Ziele verholfen und ihre Kunst in uneigennütziger Weisheit in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Ausschuß beschloß zunächst mit der Herstellung einer Lichtbildersolge für den Weg Aachen-Trier zu beginnen, weil die Ortsgruppe Aachen und ihr bewährter Vorsitzender, Herr Landgerichtsrat Braun, sich bereit erklärt hatte, die Arbeiten des Lichtbilder-Ausschusses als eine Angelegenheit ihrer Gruppe dauernd zu betrachten und zu behandeln. Die Herren Charlier und Scheibler haben ihr Versprechen, den ersten Schritt des Vereins zu unterstützen, in hochherziger Weise eingelöst. Von Herrn Charlier sind dem Verein 85, von Herrn Scheibler 130 Bilder zu Eigentum überlassen worden. Wer es weiß, welche unendliche Mühe, Geduld und Geschick dazu gehört, um eine gute Folge von Lichtbildern zu schaffen, der wird gerne zugeben, daß wir den Gebern herzlichsten Dank schulden. Die Ortsgruppe Aachen hat die Aufbewahrung und den Versand der Bilder übernommen. Alle Anfragen sind in Zukunft lediglich an die Adresse des Herrn Dr. Bonachten in Aachen, Kasinostraße 67, der sich mit der Versendung bemühen will, zu richten.

Die Charlier-Folge umfaßt: Cornelimünster, Katterherberg, Harperscheid, Schleiden, Rohren, Höfen bis Montjoie. Die Scheibler-Folge: Montjoie, Perlachtal, Reichenstein, das Hohe Benn, Sourbrodt, Hilbachtal, Baraque Michel und die Gileppe.

Aber auch die schönsten Lichtbilder bedürfen guter unterhaltender Vorführung in nicht trockner und beschreibender Form, sondern in einer feinen und liebevollen Art, die dem Hörer und Schauer die intimsten Schönheiten des Bildes näherbringt. In glücklicher Weise hat der Verein für die beiden ersten Folgen auch die Frage des Geleitwortes lösen können. Ein feinsinniger Freund der Eifel, der sich bereits vielfach schriftstellerisch betätigte, Herr Pfarrer Gries in Roetgen (Kreis Montjoie), hat in schöner und bilderreicher Sprache die Bilder erläutert und mit folgenden prächtigen Worten eingeleitet: „Es ist noch keiner im Sonnenschein um die windumrauchten Höhen der Eifel, durch ihre stillen Täler oder durch das Schwaigen ihrer Heide gezogen oder auch unter ihre langen Dächer eingekehrt, der nicht einen starken Eindruck von der jungen unberührten, ungefärbten Schönheit und herben Kraft dieses entlegenen und wenig erschlossenen Weltwinkels erhalten hätte.“

Auch Herrn Pfarrer Gries ist der Verein zu lebhaftem Danke verbunden. Herr Gries hat bereits die beiden Folgen in Aachen, Montjoie und Stolberg mit Erfolg vorgeführt und wird in der Hauptvorstandssitzung in Aachen am 15. Januar über Montjoie und Umgebung unter Benützung der Lichtbilder sprechen. Herr Pfarrer Gries ist nach Möglichkeit auch selbst bereit, nach Erstattung der ihm erwachsenen Kosten die Vorträge in den Ortsgruppen zu halten.

Es ist nun dringend erwünscht, daß zunächst die Wanderlinie Aachen-Trier in der Richtung nach Malmedy, St. Vith, Luxemburg in gleich künstlerischer Weise in Wort und Bild vorgeführt wird, und wir sprechen die Hoffnung aus, daß das Trio Charlier, Scheibler und Gries sich auch um die Fortsetzung im Interesse des Eifelvereins bemühen mögen. Gleichzeitig muß aber auch dafür gesorgt werden, daß die Linien Köln-Trier und Düren-Trier alsbald in Angriff genommen werden, wobei uns hoffentlich die Mitwirkung der beteiligten Ortsgruppen nicht fehlen wird.

Der Hauptvorstand hat endlich in seiner letzten Sitzung in Burgbrohl beschlossen, einen großen Teil der Piesfeldung'schen Sammlung käuflich zu erwerben und auch diese den Ortsgruppen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Das Verzeichnis der Bilder, dessen Veröffentlichung unter diesen Ausföhrungen erfolgt, ermöglicht es, diejenigen Bilder auszusuchen, deren der Vortragende jeweils bedarf. Die Bedingungen, unter welchen alle Bilder verliehen werden, sind gleichfalls am Schlusse unserer Ausföhrungen mitgeteilt.

Erfreulicherweise hat das Beispiel der Herren Charlier und Scheibler Nachahmung gefunden, indem einer Mitteilung des Herrn Anton Triacca in Mayen zufolge ein Mitglied der dortigen Ortsgruppe, der tüchtige Liebhaberphotograph, Herr Willy Diedenhofen,

¹⁾ Inzwischen ist dieser Wunsch bereits erfüllt worden.

bereit ist, eine Reihe von Lichtbildern der hervorragenden Punkte der Vulkaneifel dem Hauptverein zu schenken. Diese Bilder werden den Stoß bilden können für eine Folge, welche den vom Wegeausfluß zur Bezeichnung vorgeschlagenen sogenannten Vulkanweg im Bilde beschreibt. Mögen auch andere unserer Mitglieder dem lobenswerten Beispiele bald folgen.

Verzeichnis der vorhandenen Bilder:

Stolberg 9 Ansichten
 Sicht Totalansicht
 Zweifall
 Burg von Rothberg
 Schloß Merode
 Kirche von Venau,
 Laufenburg bei Venau
 Klosterkirche Schwarzenbroich
 Düren 2 Ansichten
 Schloß Burgau bei Düren
 Untermaubach
 Mausauel bei Nideggen
 Nideggen 5 Ansichten
 Burgruine Heimbach
 Heimbach 4 Ansichten
 Mariawald 3 Ansichten
 Auf dem Griesberg
 Urfsperre und Umgebung
 8 Ansichten
 Gemünd 3 Ansichten
 Steinfeld 3 Ansichten
 Schleiden 3 Ansichten
 Ettelscheid bei Schleiden
 Blumenthal
 Reifferscheid 4 Ansichten
 Montjoie 8 Ansichten
 Weidenau an der Roer
 Eisenborn Truppenübungsplatz
 2 Ansichten
 Sourbrodt, Moorfelder
 Malmédy
 Domäne Berterath
 St. Vith 4 Ansichten
 Prüm 6 Ansichten
 Masthorn bei Prüm
 Hopsitz Ferd. Nicolay
 Schöneck
 Kullburg
 Albad bei Wittburg
 Dudeldorf bei Speicher
 Auv im Klital
 Auv, die drei Jungfrauen
 Burg Ramstein
 Kiltal bei Trier
 Trier 4 Ansichten
 Konz und Umgebung 3 Ansichten
 Echternach 4 Ansichten
 Klaus bei Echternacherbrück
 Viktoriuskapelle bei Echternacherbrück
 Weilerbach und Umgebung
 3 Ansichten
 Schloß Weilerbach
 Ferschweller und Umgebung
 2 Ansichten
 Ruine der Luziakirche bei Ferschweller
 Bollendorf 4 Ansichten
 Niederburg bei Bollendorf
 Druidenstein auf der Niederburg
 Fraubillenkreuz bei Bollendorf
 Teufelsloch bei Bollendorf
 Maria Theresienstein bei Bollendorf
 Römische Villa bei Bollendorf
 Dianadenkmal bei Bollendorf
 Gulenburg in der Luxemburger
 Schweiz
 Blanden 5 Ansichten
 Stolzenburg bei Blanden

Schloß Falkenstein bei Blanden
 Neuerburg 3 Ansichten
 Warweiler
 Eifelhaus im obern Prämatal
 Burg Hamm im Prämatal
 Wasserfälle der Präm
 Forstb. Prümberg nebst Ruine
 bei Prümzurlay 4 Ansichten
 Wittlich 2 Ansichten
 Arzaz bei Alf
 Marienburg a. d. Mosel
 Bertrich 6 Ansichten
 Burg Elz
 Hütte in Mäsch im Elzthal
 Ruine Pyrmont
 Gehöft im Elzthal bei Monreal
 Monreal 6 Ansichten
 Birneburg 3 Ansichten
 Schloß Bürresheim bei Mayen
 Mayen und Umgebung 10 An-
 sichten
 Burgruine Bernersäck
 Maria Laach
 Andernach und Umgebung
 8 Ansichten
 Schweppenburg im Brohltal
 Tönnisstein
 Burgbrohl 3 Ansichten
 Ruine Ölbrück
 Kempenich 3 Ansichten
 Neuenahr 4 Ansichten
 Uhrweiler 3 Ansichten
 Walporzheim
 Mariental
 Dernau
 Mayshof mit Sassenburg
 Altenahr
 Kreuzberg
 Bütsfeld
 Brück a. d. Ahr
 Schulb
 Aßenau
 Honerath bei Aßenau
 Ruine Aremberg
 Rürburg
 Daun 4 Ansichten
 Manderscheid 12 Ansichten
 Klosterkirche Himmerod 4 An-
 sichten
 Hütte in Salm
 Burg Mürtenbach
 Birresborn
 Gerolstein
 Kasselburg bei Gerolstein
 Buchenloch bei Gerolstein
 Hillesheim
 Kronenburg
 Blankenheim 4 Ansichten
 Marmagen und Umgebung
 8 Ansichten
 Kafushöhle
 Kafushelsen
 Eiserfey
 Münstereifel
 Mechernich
 Gids bei Sayven
 Zülptich
 Vöblar
 Land und Leute in der Eifel,
 verschiedene Ansichten.

Bedingungen für Entleihung der Lichtbilder-Serien und Vorträge an die Ortsgruppen.

Die Lichtbilder und die dazu verfaßten Vorträge werden unentgeltlich an die Ortsgruppen verliehen, jedoch nur gegen einen zu hinterlegenden Betrag von 20 Mark, welcher zurück gezahlt wird, nachdem die Bilder unbeschädigt und frei an die Ortsgruppe Aachen, welche die Lichtbilder im Auftrage des Hauptvereins in Verwahr hält, zurück gelangt sind.

Für beschädigte Lichtbilder wird von den hinterlegten 20 M. ein entsprechender Betrag in Abzug gebracht. Alle Schriftstücke, betreffend die Entleihung der Lichtbilder, sind an die Ortsgruppe Aachen, zu Händen des Herrn Dr. jur. Bonachten, Kasinostr. 67, zu richten.

Von den Lichtbildern, welche eine Größe von 8 1/2 x 8 1/2 cm haben, wird immer nur eine Serie ausgeliehen. Die Bestellung der Bilder muß rechtzeitig und möglichst 10 Tage vor deren Benützung erfolgen. Das Datum der Vorführung muß bei der Bestellung angegeben werden.

Die Bestellung der Bilder gilt erst dann als angenommen, wenn der Ortsgruppe eine Bestätigung darüber zugegangen ist.

Die Zusendung der Bilder und Vorträge geschieht möglichst einige Tage vor deren Benutzung in sicherer Verpackung, "Eingeschrieben" und auf Kosten und Gefahr der Besteller. Bilder und Vorträge müssen unbedingt am Tage nach dem Vortragsabend "Eingeschrieben" und frei an die Ortsgruppe Aachen, zu Händen des Herrn Dr. jur. Bonachten, Kasinostr. 67, in gleich guter Verpackung zurückgeschickt werden. Materieller Schaden, welcher durch unpünktliche Rücksendung entsteht, muß vergütet werden.

Muß ein angefragter Vortrag verschoben werden, so ist der Ortsgruppe Aachen sofort davon Nachricht zu geben und eine Bestätigung abzuwarten, ob die Bilder für den neuen in Aussicht genommenen Vortragsabend frei sind.

Auf besonderen Wunsch wird der Vortragstext der zu entleihenden Lichtbilderserie im voraus an die Besteller eingesandt.

Die Lichtbilder und die dazu gehörenden Vorträge sollen nur als Ganzes, so wie sie entliehen sind, Verwendung finden.

Die Lichtbilder und die Vortragstexte sind ausschließlich Eigentum des Eifelvereins.ervielfältigungen irgend welcher Art sind verboten. Ebenjowentig dürfen die Bilder und Text an andere Personen zu Vorträgen oderervielfältigungen entliehen werden, es sei denn, daß der Hauptverein ausdrücklich die Erlaubnis dazu gegeben hat.

Die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Eifel, besonders in den Kreisen Schleiden, Daun, Prüm und Wittburg.

Von Dr. Schmitz, Scheben, Kreis Schleiden, Winterschuldirektor in Aßenau.

In den letzten Jahren ist durch die großen Erfolge der Tier- und Pflanzenproduktionslehre die hohe Bedeutung der Betriebslehre verkannt worden, und heute macht bei den hohen Bodenpreisen und den großen Aufwendungen für menschliche Arbeit diese Vernachlässigung sich in hohem Grade fühlbar. Daher richtet man jetzt allenthalben das Augenmerk auf die Erforschung der wirtschaftlichen Zustände in den landwirtschaftlichen Betrieben, wobei einzelne kleine, ziemlich ausgeglichene Gebiete erforscht werden, deren Ergebnisse man zusammenstellt, um eine klare Vorstellung der heutigen Betriebsverhältnisse von ganz Deutschland zu erhalten. Auch die landwirtschaftlichen Verhältnisse der Eifel wurden von Dr. Schmitz, der aus der Eifel stammt und durch seine elfjährige dortige Praxis die Gegend genau kennt, untersucht. Das Resultat von 31 in den obengenannten Kreisen gelegenen Gütern ist in dem jetzt erschienenen Heft 169 der Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Berlin niedergelegt. Die Arbeit gliedert sich in drei Hauptteile: die Produktionsbedingungen, den Betrieb der Landwirtschaft und die Maßnahmen, die zur Förderung der Eifeler Landwirtschaft zu ergreifen sind.

Die natürlichen Produktionsbedingungen fangen an mit der Schilderung des geologischen Aufbaues, der wohl

wegen seiner auf engbegrenztem Raume merkwürdigen Vorkommnisse einzig in der ganzen Welt dasteht. Die hydrographischen Verhältnisse weisen ein reichverzweigtes Netz von kleinen Flüssen und Bächen auf, als Binnenseen sind die Urftalsperre, die größte des europäischen Festlandes, und die nur der Eifel eigentümlichen Bergseen, die Naare, erwähnt. Bei der orographischen Gestaltung wird die Eifel als eine Hochfläche von 300—600 m dargestellt, in der sich Vulkan- und Basaltkegel bis über 700 m erheben. Der Boden ist infolge der Verschiedenartigkeit seines geologischen Ursprunges von wechselnder Beschaffenheit. Er besteht aus Verwitterungsprodukten und Tonschiefer, Grauwacken, devonischem Kalk, Buntsandstein und vulkanischen Gesteinen. Die Grauwackeböden eignen sich gut zum Anbau von Roggen und Hafer, die Kalkböden, wenn sie tiefgründig sind, zum Futter- und die leichten Buntsandstein- und Vulkanböden zum Kartoffel- und Roggenanbau. Bei den klimatischen Verhältnissen sind von 3 Stationen die Luftströmungen und das zehnjährige Mittel der Lufttemperatur angegeben. Diese zeigen, daß vornehmlich südwestliche und westliche Winde vorherrschen und trotz der Nähe des Atlantischen Ozeans starke Temperaturschwankungen vorkommen. Der Winter ist lang und kalt, daher ist die den Pflanzen zur Verfügung stehende Vegetationszeit kurz, und Schäden durch Auswintern und Spätfröste sind nicht selten. Die durchschnittliche zehnjährige Niederschlagsmenge ist von 27 Stationen in dem Untersuchungsgebiete liegenden Regenstationen aufgeführt. Dabei wurden die Niederschläge während des Winters und der einzelnen Vegetationsperioden getrennt berechnet, um einen Vergleich mit dem von Wohlstand über das Regenbedürfnis der Pflanzen aufgestellten Zahlen zu gewinnen. Sie zeigen, daß die jährliche Niederschlagsmenge auf 25 Stationen größer ist als die durchschnittliche von Deutschland (660 mm), und außerdem, daß ihre absolute Menge und auch ihre Verteilung vollkommen ausreichen, das Wasserbedürfnis der Kulturpflanzen zu befriedigen. Das Kapitel über die natürlichen Produktionsbedingungen schließt mit dem Ergebnis, daß diese im landwirtschaftlichen Betriebe am günstigsten für den Futterbau sind und somit die Eifeler Landwirtschaft auf die Viehhaltung angewiesen ist.

Die wirtschaftlichen Produktionsbedingungen beginnen mit den Bevölkerungsverhältnissen. Das Eifelland zeichnete sich früher durch Wohlstand aus. Durch Kriege, besonders durch die französische Revolution, fiel es einer völligen Verarmung anheim, von der es sich erst in jüngster Zeit erhobte, als durch Bahnen das einsam gelegene Bergland eingeleitet wurde und die kulturellen Fortschritte sich der Bevölkerung verschafften. Dies wirkte auch auf den Charakter der Bevölkerung ein. Von einigen, nicht genügend Intormierten wird der Eifeler als faul, dumm, anmaßend und bigott verschrien, von anderen aber wird das Gegenteil behauptet. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte. Die Eifeler Landwirte waren früher zufrieden, wenn sie soviel erzeugten, als sie zur Befriedigung ihrer bescheidenen Bedürfnisse nötig hatten, weil kein Absatz vorhanden war. Heute macht sich durch Entwicklung des Verkehrs, Gründung von Genossenschaften und Vereinen sowie durch Belehrungen ein Streben nach Besserstellung recht bemerkbar. Die Bevölkerungsdichtigkeit ist gering, da auf 1 qkm nur 50,2 Personen kommen. Von 1882—1895 fand eine Abnahme durch Auswandern statt, von 1895—1907 ist aber wieder eine Zunahme von 4,9% zu verzeichnen. Der Hauptberuf ist Landwirtschaft (61%) und die darin 18,7% selbständigen Erwerbstätigen lassen auf einen stark ent-

wickelten Kleinbauernstand schließen, was auch durch die hohe Zahl von Betrieben bei der Besitzverteilung zum Ausdruck kommt. Diese kann als eine recht gesunde bezeichnet werden, da das meiste Land (92,6%) als Eigenbesitz, wie das Verhältnis des Pachtlandes zu der im Eigentum bewirtschafteten Fläche zeigt, sich in den Händen der bäuerlichen Bevölkerung befindet. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Verkehrsverhältnisse für den landwirtschaftlichen Betrieb sind die zur Aufschließung der Eifel seit 1870 gebauten, die im Bau begriffenen und projektierten Eisenbahnen angeführt. Die Kunststraßen sind mustergültig, aber es fehlt allenthalben an Feldwegen, besonders da durch das herrschende Teilungsprinzip (Realteilung) eine starke Zerplitterung und eine Gemengelage der Grundstücke hervorgerufen wurde. Diese Nebelstände bedingen eine Feldbereinigung (Zusammenlegung), wie sie in mehreren Gemeinden schon ausgeführt ist. Die Preis- und Absatzverhältnisse sind durch Anlage von Verkehrswegen, Gründung von Genossenschaften, günstigere Marktlage wesentlich bessere geworden. Wenn auch die wirtschaftlichen Produktionsbedingungen nicht die besten sind, so finden die neueren Bestrebungen der Landwirtschaft doch schon Eingang, wie dies nachher noch deutlicher zutage tritt.

In dem zweiten Hauptteile: „Der Betrieb der Landwirtschaft“, wird in dem Abschnitte Bodenbenutzung das Verhältnis der einzelnen Kulturarten zueinander durchgeführt. Der Prozentsatz des Ackerlandes, 45,2 der Gesamtfläche, ist gering; die Wiesen, 15,1%, haben große Ausdehnung, infolgedessen ist das Wiesenverhältnis 1:2,9 ein sehr günstiges. Oed- und Unland, 8,3%, wird durch die fortschreitende Entwicklung unserer Landwirtschaft recht bald eine Einschränkung erfahren. Waldungen sind auch reichlich vorhanden, und abgesehen von dem Oedlande, ist das Verhältnis der Kulturarten im allgemeinen den natürlichen Bedingungen angepaßt. Bei der Benutzung des Ackerlandes herrscht die verbesserte Dreifelderwirtschaft vor. Dieses Wirtschaftssystem ist für die Eifel nachteilig, weil das nach Hackfrüchten und Futterpflanzen zu spät bestellte Wintergetreide sich vor Winter nicht mehr genügend entwickeln kann. Hier wäre eine Fruchtfolge angebracht, die, wie an einem Beispiel erläutert wird, weniger der meist unsicheren Körnergewinnung als der Futtererzeugung dient. Das Anbauverhältnis zeigt, daß von Getreidearten auf Hafer 24,9, auf Roggen 15,1, auf Weizen 4,1, Spelz 1% und auf Menggetreide (Roggen und Weizen) 6,4% entfallen. Unter den Hackfrüchten stehen die Kartoffeln mit 11,8% an erster Stelle, Futter-, Kohl- und Wasserrüben sind gering, Futterpflanzen stärker vertreten. Hülsenfrüchte und Buchweizen werden fast nur zum eigenen Bedarf gebaut. Die Schwarzbrache, 9,7%, geht mit steigender Intensität der Landwirtschaft von Jahr zu Jahr zurück. Die Bodenbearbeitung ist durch Einführung moderner Ackergeräte eine sorgfältigere geworden, und auf dem Gebiete der Düngung sind gewaltige Fortschritte zu verzeichnen. Eine Vermehrung und Verbesserung des Stalldüngers hat stattgefunden. Es wird mehr Stroh zum Einstreuen verwandt und außerdem sind zweckmäßigere Düngstätten angelegt worden. Die Handelsdüngemittel gelangen infolge leichteren Bezuges in erhöhtem Maße zur Anwendung. An Hand der Uebersichten wird der Verbrauch der einzelnen Düngemittel dargelegt und die Düngungsweise besprochen. Die angebauten Sorten der Kulturpflanzen waren früher Landesforten, diese haben den ertragreicheren Hochzuchten weichen müssen. Durch sorgfältigere Bodenbearbeitung, bessere Düngung und Pflege

haben die Erträge um ein Drittel gegen früher zugenommen. Seit den achtziger Jahren wurden auf Anregung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen mittels Beihilfen aus dem Bestfonds Oedländerereien und schlechte Ackerfelder in ertragreiche Feldgrasanlagen umgewandelt. Durch die nun erzielten großen Futtermengen konnte die Viehhaltung vermehrt und verbessert werden. Infolgedessen wurde der Reinertrag der Wirtschaft gesteigert und auch mehr Sorgfalt auf Düngung und Pflege der Wiesen gelegt, was sich auch auf die bisher vernachlässigten Weiden erstrecken möge. Mit der Beschreibung der Haus- und Obstgärten und des Waldes, aus dem manche Wirtschaft sich in ungünstigen Jahren eine Einnahmequelle verschafft, schließt das Kapitel Bodenbenutzung.

Der zweite Abschnitt behandelt die Viehzucht und -haltung, worauf der Eifeler Landwirt das Hauptgewicht legt. Sie ist stark, da auf ein Stück Großvieh im Durchschnitt 1,08 Ackerland entfallen. Die Pferdezucht ist von 1828—1900 zurückgegangen, von 1900—1907 hat sie zugenommen. Eine eigentliche Zucht ist nicht vorhanden. Die zur Zucht geeigneten Arbeitsstuten werden mit eingeführten Original-Belgier Hengsten gekreuzt und liefern das berühmte „rheinische Kaltblut“. Die Fohlen, die nicht zum eigenen Bedarf nötig sind, werden angeleert und verkauft. Seit 1904 kauft die Remontekommission kaltblütige Zugpferde für die Gespannabteilung der Fußartillerie und zahlt 1500 M. und mehr. Die Rindviehzucht läßt deutlich große züchterische Erfolge erkennen. Die ehemalige Eifelrasse ist durch geschickte Kreuzung mit Glantieren in diesen Schlag übergeführt worden. Schon 1838 wurde eine Körordnung erlassen, durch Gründung von Zuchtverbänden, durch Prämiiierung und Staatszuschüsse trat eine Vermehrung des Rindviehbestandes von 1828 bis 1907 um 110,6% ein, ein Beweis, daß das Gebiet sich gut für Rindviehzucht eignet. Buttervereine und Genossenschaftsmolkereien führten eine bessere Milchverwertung herbei, wodurch auch mehr Gewicht auf Fütterung und Haltung gelegt wurde. Durch die günstigen Vorbedingungen zur Aufzucht des Jungviehs und den guten Absatz von Zuchttieren wird dieser größere Beachtung geschenkt. Um die kleinbäuerlichen Besitzer vor Schaden durch Viehverluste zu schützen, sind neben Kreis-Pferdeversicherungsvereinen Orts-Viehversicherungsvereine für Rindvieh gegründet worden. Die Schweinezucht, die sich für die kapital schwache Eifeler Landwirtschaft sehr gut eignet, hat einen ungewohnten Aufschwung genommen. Die Zahl der Schweine ist im Steigen begriffen; dies beträgt von 1828—1907 rund 200%, und auch die Güte der Tiere hat sich erheblich gebessert durch Kreuzung des Eifeler Landschweines mit dem veredelten westfälischen Landschwein. In den kleinen Betrieben findet nur Mast, in den größeren daneben auch Zucht statt. Leider sind noch viele schlechte Stallungen, wenig Weide- und Tummelplätze vorhanden. Die Schafhaltung ist erheblich zurückgegangen, und zwar von 1828—1907 um 89,2%. Das Sinken der Wollpreise und die intensivere Bodenbenutzung haben dies verursacht. Mit der Abschaffung der Schafe ist man zu weit gegangen, bei den vorliegenden Verhältnissen würde sich eine beschränkte Zahl von Schafen lohnen. Die Ziegen-, Geflügel-, Bienen- und Fischzucht sind ihrer Bedeutung entsprechend geschildert. Auch hier macht sich eine Wendung zum Besseren bemerkbar.

Im dritten Abschnitte werden die Arbeitsverhältnisse, die sich in den letzten Jahren sehr verschlechtert haben, eingehend besprochen. Während früher ein Ueberfluß an landwirtschaftlichen Arbeitern vorhanden war und in

größeren Ortschaften sogar Gesindemärkte stattfanden, trat allmählich Mangel ein, da ganze Arbeiterfamilien nach Amerika auswanderten oder nach den Industriegebieten zogen. Dieser Arbeitermangel macht sich am meisten bei den groß- und mittelbäuerlichen Gütern fühlbar, da bei den kleinbäuerlichen Betrieben der Leiter mit Hilfe seiner Angehörigen fast die ganze Arbeit bewältigt. Namentlich sind weibliche Dienstboten schlecht zu haben. Weil ihnen das Stadtleben als eine bessere Daseinsform scheint, kehren sie dem Lande den Rücken. Infolge größerer Intensität der Landwirtschaft sind mehr Dienstboten nötig, und daher ist durch die starke Nachfrage eine bedeutende Lohnsteigerung eingetreten. Noch bis zum Jahre 1890 betrug der Lohn eines Pferdeknechtes 270 und einer älteren Magd 150 M. Heute hat sich neben Befestigung und freier Wohnung, ersterer auf 360 und letzterer auf 280 M. erhöht. Die Tagelöhner und Tagelöhnerinnen, die früher 1 M. bzw. 0,80 M. und Kost pro Tag erhielten, verlangen heute 2,50 M. bzw. 1,50 M. Der Arbeiterbedarf ist groß und beträgt auf 100 ha 26,3 Arbeiter. Als Zugtiere werden auf den Großbetrieben Pferde, auf den mittleren und kleinen Ochsen und auf den ganz kleinen Fahrkühe benutzt. Die Zugviehhaltung ist eine starke, denn auf ein Pferd kommen nur 8,74 ha Ackerland, was auf die ungünstige klimatische und gebirgige Lage und auf die Kleinheit der Parzellen zurückzuführen ist.

Der vierte Abschnitt behandelt die Kapitalverhältnisse. Der Grund und Boden ist aus den bereits erwähnten Fortschritten bedeutend im Werte gestiegen, in einzelnen Gemeinden bis 40%. Die Kaufpreise für gutes Ackerland betragen 1200—2400 M., für schlechtes 700 bis 1200 M. pro ha. Die abgeschätzten Bodenwerte, die der Arbeit zu Grunde liegen, sind durchschnittlich für Ackerland 1350, für Wiesen 1400, für Weiden 220, für Wald 500 M. Bei den Gebäuden, die im Norden des Untersuchungsbereiches durchweg aus Fachwerk, im Süden aus Steinen bestehen, schwankt der nach der Feuerversicherungspolice angenommene Wert von 146—1854 M. und beträgt im Durchschnitt 438 M. pro ha der landwirtschaftlich benutzten Fläche. Das Gebäudekapital kann demnach als niedrig angesehen werden. Beim Betriebskapital ist das Viehkapital durch vermehrte Aufzucht, Steigerung 115 Lebendgewichtes der Tiere, durch höhere Preise mit 553 M., im Durchschnitt 210 M., hoch, während das Gerätekapital und die Vorräte mit 62 bzw. 104 M. als niedrig anzusehen sind.

Der fünfte Abschnitt bringt den wichtigsten Punkt, die Betriebsergebnisse. Bei allen Betrieben wurde eine Reinertragsberechnung vorgenommen. Die Hauptertragsquelle ist die Viehzucht mit 145,60 M. pro ha = 67,9% aller Einnahmen. Auf Naturalien entfallen 63,4 M. = 29,5%, auf Wald 0,1 M. = 0,1% und auf Verschiedenes 5,5 M. = 2,5%. Diese Zahlen zeigen, daß der Schwerpunkt der Betriebe in der Viehzucht liegt. Die baren Ausgaben pro ha und % sind für Saatgut 3,4 M. = 2, Düngemittel 14,9 M. = 8,6, Futtermittel 18,3 M. = 10,6, Vieh 35,2 M. = 20,4, Zugvieh 8,8 M. = 5,1, Gehalt und Lohn 48,7 M. = 28,2, Gebäude und Geräte 14,4 M. = 8,3, Haushalt 18,5 M. = 10,7, Versicherungen 5,1 M. = 2,9 und auf Verschiedenes 5,5 M. = 3,2%. Die größte Ausgabe ist für Löhne, trotzdem der Leiter und seine Familie genau ein Drittel der Arbeitskräfte stellen. Die Reinerträge betragen im Durchschnitt pro ha 44,75 M. und die Verzinsung ist 2,29%. Es kommen Schwankungen vor von 91,06 M. Gewinn bis zu einem Verluste von 77,33 M., bzw. Verzinsungen von 4,66% bis zu einer

Unterbilanz von 2,9%. Sind die Reinerträge und Ver-
zinsungen auch ungenügend, so muß doch zugegeben werden,
daß die Eifeler Landwirtschaft im Vergleich zu anderen
untersuchten Gebirgsgegenden ziemlich günstig dasteht.
Den Schluß der Arbeiten bilden die Maßnahmen,
die zur Förderung der Eifeler Landwirtschaft zu ergreifen

sind, mit dem Wunsche, daß der Staat und die landwirt-
schaftlichen Korporationen auch weiterhin in ihrer tat-
kräftigen Unterstützung nicht nachlassen mögen, weil
dann die Zeit nicht mehr fern sein wird, wo die Eifeler
Landwirtschaft ein würdiges Glied der deutschen Landwirt-
schaft darstellt.



Schutzhütte Marienhöhe, Heimbach.

Ein römischer Tempelbezirk bei Cornelimünster.

Von Gymn.-Direktor Dr. F. Cramer, Düsseldorf.

Ein römischer Tempelbezirk ist kürzlich mitten in den
Eifelbergen, unmittelbar bei dem kleinen Städtchen Cor-
nelimünster, der Gründung des hl. Benedikt von Aniane,
aufgedeckt worden. Und, was noch merkwürdiger ist, auch
der Name der römischen Siedlung ist gleichzeitig durch
zwei Inschriften festgestellt worden. Nachdem schon im
Sommer 1904 der Schreiber dieser Zeilen, der durch
Herrn Pfarrer Kleinermanns auf die Stelle aufmerksam
gemacht worden war, festgestellt hatte, daß es sich zwar
nicht, wie man wohl angenommen hatte, um ein römisches
Kriegslager, wohl aber um eine sehr bemerkenswerte fried-
liche Siedlung handeln müsse, sind in den letzten Jahren
die Ausgrabungen durch Prof. Dr. Max Schmid von
der technischen Hochschule zu Aachen zu einem überraschen-
den Ergebnis geführt worden. Ein Mittelbau war um-
geben von einem Kranze kleinerer Gebäude, jedenfalls
besonderer Heiligtümer. Einer dieser Tempel war von
einer Säulenstellung umgeben und erhob sich am Süd-
ende einer kleinen Hochfläche; hier war eine Terrasse
nebst Freitreppe vorgelagert, und das Ganze muß, von
der darunter herziehenden Römerstraße aus gesehen, einen
schmuckvollen Eindruck gemacht haben. Die Reste eines
Tempels, ebenfalls mit Terrasse und Freitreppe versehenen,
sind aber nur teilweise freigelegt. Etwa dreißig Schritte weiter
südlich wurde ein größerer Bau aufgedeckt, von dem be-
deutende Mauerreste erhalten sind; offenbar war er mit
baukünstlerischem Schmuck durchgeführt, da sich Reste

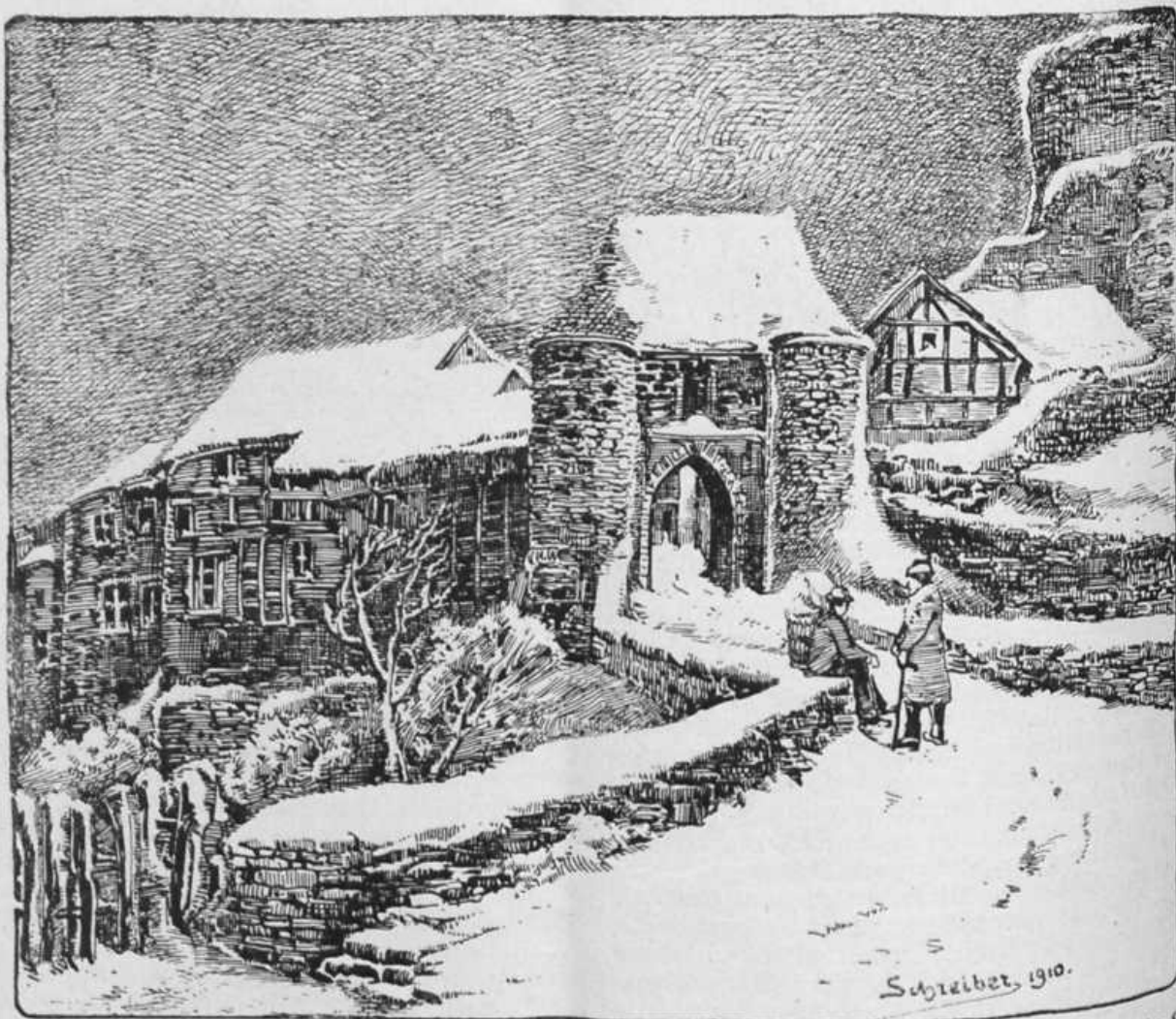
von Säulen, Friesen, verzierten Steinen usw. fanden.
Dieser Hauptbau war flankiert von Seitenflügeln, und
das Ganze bildete vielleicht eine reich gegliederte Einfahrt
zum Tempelbezirk. Außerdem wurden nach Osten und
Westen allerlei andere Baulichkeiten bloßgelegt, deren Be-
stimmung noch zu deuten ist; zum Teil werden sie als
Vorratshaus und als Schatzkammern gelten können. Auch
Priesterwohnungen, Wirtschaftsgebäude werden sich dar-
unter befinden. Eine noch zu lösende Aufgabe ist die
Auffindung der Umfassungsmauer des heiligen Hains.
Die bürgerliche Ansiedlung, die sich an die Tempelanlage
anschloß, ist in dem südlich anstoßenden Wiehengeleude
wenigstens in einigen Resten schon aufgefunden; das übrige
harret der Aufdeckung.

Und nun der Name der Ortschaft? Was man bei
Aachen (das zwar als römisches Aquae feststeht, aber in
seinem Beinamen, der wahrscheinlich vom Gotte Bran-
nus — also Aquae Branni (mittelalterlich Aquisgranum)
— hergenommen war, immer noch unaufgeklärt ist), was
man ebenso bei der Saalburg im Taunus und vielen
andern bekannten römischen Siedelplätzen bisher ver-
gebens gesucht hat, das hat ein bemerkenswerter Glücks-
fall uns hier gleich auf den ersten Anhieb in die Hand
gespielt. Man fand nämlich gleich in dem zuerst erwähn-
ten Bau zwei Bronzeplättchen mit Weihinschrift; das
größere von ihnen enthielt die Widmung des kölnischen
Priesters Marcus Fuciffius Secundus an einen bisher
noch gänzlich unbekanntem Gott Barneno; wahrscheinlich
handelt es sich um einen Priester, der aus diesem Eifelort
gebürtig war und seines Heimatgottes auch in der Ferne,
in der großen Colonia Agrippinensis, gedachte. Die kleinere

Inskriptionsplatte bringt nun das volle Licht, indem sie Genio Barneni d. h. dem Schutzgeist des Ortes Barnenum geweiht ist. Somit hieß also die Siedlung auf dem Hügel, an dessen Fuß das heutige Cornelimünster liegt, Barnenum, und der örtliche Schutzgeist trug, von dem Ortsnamen sich herleitend, die Bezeichnung Barneno. Der Name ist überhaupt sonst nirgends belegt; die Erweiterung unseres Wissens ist also um so bemerkenswerter. Das Wort Barnenum ist kein römisches, vielmehr weist es auf keltischen Ursprung hin, mit andern Worten, es handelt sich um einheimische, gallische Bevölkerung, die dort angesiedelt war und ihre heimatlichen Götter verehrte, allerdings nicht ohne die übliche Romanisierung, wie sie unter den Einflüssen der überlegenen römischen Kultur natürlich war.

Hälfte des dritten Jahrhunderts scheint der Tempel schon seine Bedeutung verloren zu haben.

Zweifellos hat in ältester fränkischer Zeit der nach römische Ort, wenigstens zum Teil, ebenfalls oben auf der Höhe, nicht unten im Tal der Inde (die auch ihrerseits einen vordutschen Namen trägt) gestanden; darauf weist die uralte, ehemalige Pfarrkirche, die von der Höhe ins Tal schaut und seit langer Zeit ihr Pfarrrecht an die Stiftskirche der früheren Abtei abgegeben hat, ebenfalls hin; zum Ueberflus zeigt sie in ihrem Mauerwerk viele und deutliche Spuren römischer Steinblöcke mit Bildwerk und Schriftzeichen; sie ist also in einer Zeit gebaut, in der noch viele sichtbare Ueberreste der römischen Vergangenheit sich darbten; anscheinend ist auch ein heidnischer Altarstein mit eingemauert, vielleicht gerade ein Barneno-Altar.



Schneewehen in der Eifel (Reifferscheid). — Von Maler Georg Schreiber, Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Krefeld.

Die römische Tempelgründung fällt, nach den zahlreichen gefundenen Tonwaren zu schließen, um das Jahr 80 nach Chr., also in eine Zeit, da durch die flavischen Kaiser ein festerer Ausbau der römischen Organisation im Rhein-Donaugebiete in die Wege geleitet war. Im zweiten Jahrhundert wurde die Anlage durch Brand, vielleicht infolge feindlichen Ueberfalles, zerstört, doch bald nachher (das alles erzählen uns die sorgsam untersuchten Baureste) wieder prächtiger aufgebaut. Die Münzen und andern Kleinfunde weisen überhaupt auf das zweite Jahrhundert als die Glanzzeit der Gründung hin; in der zweiten

Die bedeutsame Tempelanlage ist ein neues Glied in der langen Kette der Beweise, die uns die tiefgreifende Bedeutung unseres lange verkannten Eifellandes bezeugen.

Eifelwinter.

Von Edmund Hansen, Prüm.

Mit der gleichen Anmut und wohl mit noch größerem Wohl mit der sie ihr schönes Sommergewand trug, trägt die Eifel ihren schweren, weißen, dicken Wintermantel von Schnee, — — — mit ein kostbarer Hermelin liegt er in tiefen Falten um ihre Schultern und die ab und zu zerstreut auftauchenden verschneiten Buchsholzer und Stusterbüsche heben sich ab wie die schwarzen Stämme im

Hermelin. — Es fing schon an zu dunkeln und der Mond war bereits einen Strahl seines silbrigen Lichts herab auf die weiten weißen Schneeflächen, daß sie glitzerten, wie mit Perlen besät! — So muß man sie schauen, die hohe, schöne Eifel, in stiller Würde und feierlicher Majestät, um sie lieb zu gewinnen für immer! — Es ist, als ob in diesem weiten Mantel von Hermelin etwas schlief aus den Märcen unserer Urbäter. Diese weite, friedliche Winterstille aber weckt es auf, sie ruft es wieder wach zu neuem, kurzem Leben, sie webt die tausend zarten Fäden, die uns mit der Barmherzigkeit verbinden, mit reger Zauberkraft zusammen, und vor unserm Auge ersteht das wunderbarste Bild gleich einem Gewebe aus Goldfäden, einem kostbaren alten Webstuhl. — In dunkler Nebelferne ragen am Horizont die Trümmer einer zerbrochenen Burg aus der weiten Schneefurche heraus — langsam sinkt die Nacht herab, und in den fernem Dörfern blitzen die Lichter auf — am tiefdunkeln Abendhimmel erscheinen Millionen Sterne — dort erstrahlt ein Strahllein in hellem Licht und von drüben her erklingen die Abendglocken — vom Wald her ruft eintönig das Kläuzchen — hier unten im Dorf bellt der Schäferhund und ganz aus der Ferne dringt aus dunkeln, verschneiten Wäldern das Geheul auf Beute ziehender Füchse — und es glänzt und gleißelt und schimmert und funkelt aus dem weiten Schneefeld märchenhaft. Wie verzaubert halte ich den Schnee an, der bisher leicht über die prachtvolle Schneedecke glitt. — Meine Gedanken gehen weit zurück in die Glanzzeit dieses Erdenflecks, in die Zeiten, da all die Festen und Schlösser, Klöster und Burgen noch standen, da sie noch erglänzten in ungebrochener Kraft und weit in die Lande hinaus ihre schimmernde Nacht ge-
 wiesen ward! Wie fügten sie sich zusammen zur stolzen, königlichen Krone und schufen ihrer Trägerin einen Namen, der über die Grenzen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation erklang! Wie ein goldgefügtes Diadem funkelte diese Burgenkrone — mit königlichem Stolz wußte die Eifel sie zu tragen! — — Aber schwere und wirre Zeiten nahen, die Krone ward geraubt, die Edel-
 Schmucke sind der stummen Düberrin geblieben, aber immer noch heinst ein Königskind war. — — Ihre Krone fiel, doch auch ihre anderen Preziosen stahl man ihr; der reiche Glanz und Schimmer lockte die Plübe, und schwer mit Beute beladen zogen sie über die Wehrlöse her, riß ihr den Schmutz vom Halse und streifte all die kostbaren Ringe vom Finger! Wo sind sie hingekommen, die wertvollen Preziosen, die einst die Abteien und Kirchen der Eifel glänzten in der Welt nicht hatten! Jene fein- und emaillebesäten herrlichen Geräte aus den Kunstwerkstätten von Limoge, die der fromme Geist eines Pipin von Heristal, eines Kaisers Karl, eines kaiserlichen Lothar nach der gefürsteten Abtei Prüm trugen?
 Gleich entblühten Fingern heben sich die Türme der beraubten Gotteshäuser zum Himmel; ahnungslos zieht der Wanderer seine Wege durchs Eifelgebirge und denkt kaum der geraubten alten Pracht und Schönheit! — — Und manchmal taucht nach Hunderten von Jahren vor den Augen der erlauchten Sammler — wie ein Gruß aus einer anderen Welt — ein Wertstück aus jener Zeit auf, um bald entweder in Museum- oder Fürstenbesitz oder gar über den großen Teich in die Hände eines kunstverständigen Willkürhändlers zu wandern; und geht man dem Ursprung dieser wunderbaren Stücke nach, so weisen sie fast alle in die Eifel, diese jüngster Zeit kaufte die königliche Bibliothek in Berlin jenes kostbare Evangelienbuch, das der hüpfende Lothar dem Fürstbischöflichen beim Eintritt in dessen Kloster überreichte, ein Buch, welches den Vergleich an Wert und Schönheit mit der Bibel des Ulfilas aufnehmen darf.
 Aber was man ihr nicht nehmen konnte, ist ihr geblieben, der bis März hält sie sich in ihre perlenbesäte Schneetracht! Und wenn die Nacht, die helle Eifelwinternacht herniedersteigt mit ihren Millionen Sternen und silberner Mondschein auf den weiten, weißen Flächen liegt, dann ersteht vor den Augen des Beschauers dieses Bild der alten Pracht. Sieh dieses Land in seinem herrlichen Königsmantel! Steige hinauf auf die beschneiten Eifelhöhen und sage, ob's ein stimmungsvolleres Erdenflecken noch gibt, wie unsere Seele und Leib! Wirf dich ihr in die Arme und du wirst gesund an Lust und Lebensfreude! — Hier oben lasse ich dich nun stehen auf den Eifelhöhen im tiefen Schnee, — bezaubert und von Wundern umringt, — wie einen verwunschenen Prinzen! — —

Die alten Glasgemälde im Kreuzgange der Abtei Steinfeld i. d. Eifel.

Eine Entdeckungsgeschichte.

Von geistl. Rektor R. Reinartz, Aachen-Coers.

In Heft XVI des Trierischen Archivs veröffentlichte soeben Dr. Dittmann ein in der dortigen Stadtbibliothek befindliches Verzeichnis alter Glasgemälde im Kreuzgange der ehemaligen Prämonstratenser-Abtei Steinfeld i. d. Eifel aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der durch seine Geschichte der rheinischen Glasmalerei bekannte Verfasser schreibt daselbst: „Steinfeld besaß gemäß diesem Verzeichnisse einen außerordentlich in haltreichen Fensterschmuck, eine Bilderbibel in des Wortes wahrer Bedeutung, erläutert durch entsprechende Schriftstellen. Jedenfalls standen die Glasgemälde von Steinfeld den vielerwähnten von Hirsau nicht nach.“ Bekanntlich war es kein geringerer als Lessing, der in seinen „Wolfenbüttler Fragmenten“ den Zusammenhang der Fensterbilder der alten schwäbischen Benediktiner-Abtei mit den Darstellungen der „Biblia pauperum“ eingehend erörtert hat. Auch der großartige Bilderzyklus in dem alchymischen Eifelkloster ist in Anlehnung an die Armenbibel entstanden, übertrifft dieselbe jedoch noch an Reichhaltigkeit. 26 meist dreigeteilte Fenster stellen in über 60 Hauptbildern das ganze Werk der Erlösung dar, angefangen von der Erschaffung und dem Sündenfall bis zum Weltgericht und zur Vollendung, während jene deren meist nur 40, höchstens 50 bietet. Auch ist die Anordnung des Stoffes eine selbständige und viel freiere. Die Darstellungen der Erlösungsgeschichte selber nehmen die ganze obere Breite der Fenster ein, die alttestamentlichen Vorbilder und erläuternde Schrifttexte sind in die Bögen und Maßwerklichter verwiesen, während auf den Blättern der Biblia picta bekanntlich die Typen ihr Gegenbild flankieren. Von besonderem historischen Werte sind sodann bei den Steinfeld-Bildern die jedesmaligen Angaben der Stifter, welche oft mit Wappen und Jahreszahl die untere Hälfte der Fensterbahnen ausfüllen. Interessant und wiederum an Hirsau erinnernd sind noch drei weitere (Erker?) Fenster, welche wohl auf den Springbrunnen im Garten des Kreuzganges hinausgingen, die ebenfalls, wie Merian in seiner Topographia Sueviae bemerkt, „Bildnisse des Alten und Neuen Testaments, so von den Brunnen sind“, jedoch außerhalb des obenerwähnten Zyklus, enthalten. Dr. Dittmann schließt seine Veröffentlichung mit den Worten: „Leider sind die kostbaren Denkmäler der Glasmalerei, die einst den Kreuzgang von Steinfeld zierten, für uns auf immer verloren. Das kleine Heftchen der Trierer Stadtbibliothek hat es wenigstens ermöglicht, die Erinnerung an die einstige Pracht und Herrlichkeit urkundlich festzulegen und wachzuhalten!“

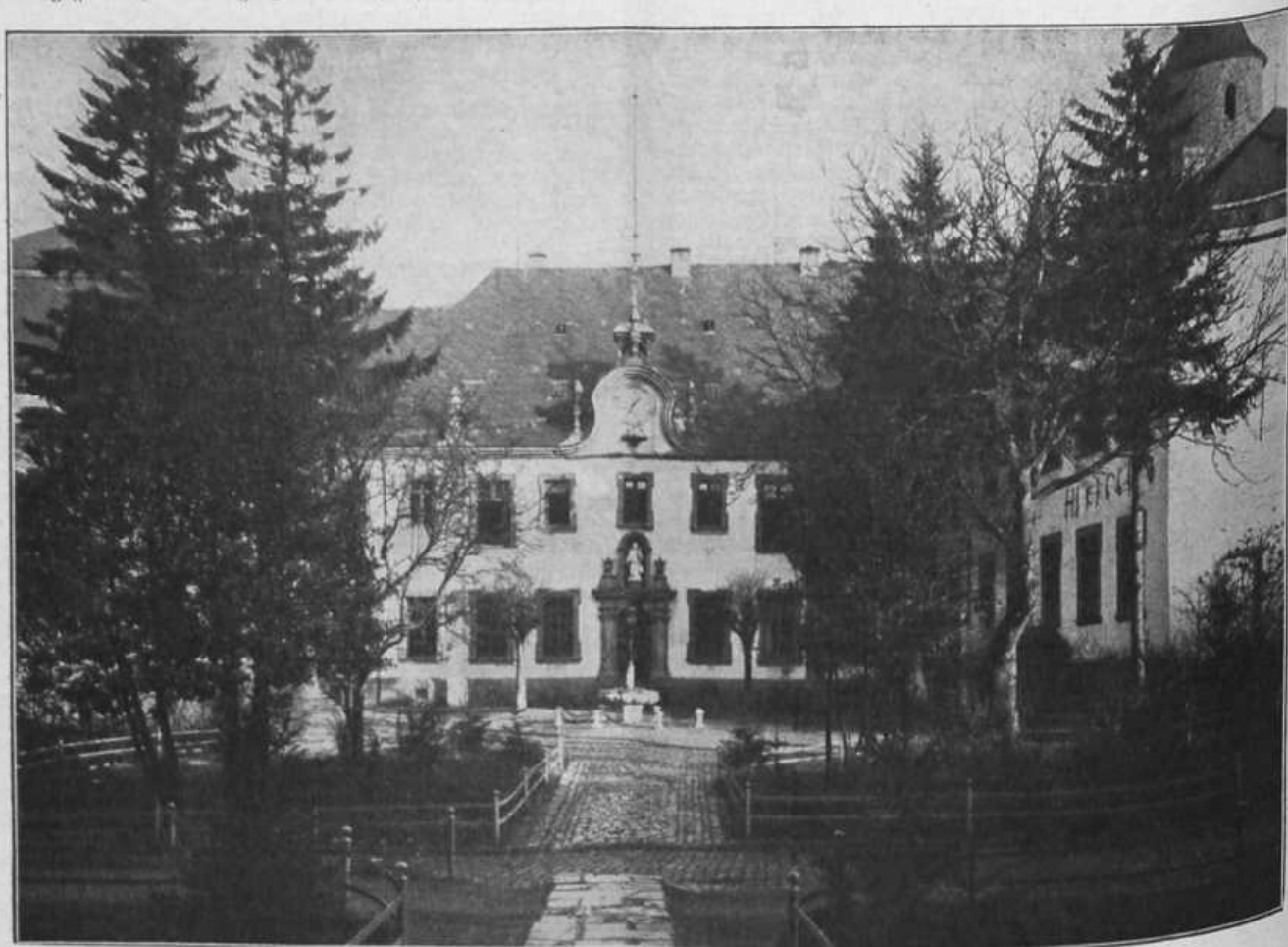
Also: „vitrea fracta“ in Steinfeld gerade so wie in Hirsau? Zerbrochene Scherben, entschwindene Herrlichkeit? Ehe jedoch der geneigte Leser, der sich für dergleichen nicht interessiert, hier seine Lektüre mit einem vorhastigen Urteile abbricht, möchte ich ihn bitten, sich noch ein wenig in Geduld zu fassen und einmal der Ordnung nach zuzuhören, wie ich fast zu gleicher Zeit, als jenes vergilbte Heftchen in Trier aufgestöbert wurde, dazu kam, bezüglich unserer Steinfeld-Glasgemälde in London eine nicht minder wertvolle Entdeckung zu machen. Freilich dürfte diese Methode einem Gelehrten, der alles gleich in drei Worten wissen möchte, etwas langweilig vorkommen; aber — hier darf ich mich wirklich auf Lessing berufen, der in der gleichen Abhandlung dieselbe besolgt und damit verteidigt, daß sie dem, welcher einmal auf die nützliche Fährte stoßen sollte, manche Mühe ersparen kann, wenn er sieht, welche Wege und Auswege ich dabei genommen habe, zu geschweigen, daß oft die Art, wie man hinter eine Sache gekommen ist, ebenso interessant ist wie die Sache selbst.

Ich befand mich in einem jener „Bücherställe“, wie sie sich in London unweit von Charing Cross eine ganze Straße hindurch Laden an Laden hinziehen; keine modernen Antiquariate mit geordneten Beständen und Verzeichnissen, sondern wo die Bücher stößweise auf Haufen liegen und der Bücherfreund einfach hinzutritt, um zu sehen und zu kaufen, was ihm beliebt. Meine Abicht war eigentlich nur einen Bädeler von Großbritannien zu erstehen, um von der Hauptstadt, wo mich die Verhandlungen des XIX. internationalen eucharistischen und des I. internationalen moral-pädagogischen Kongresses mehrere Wochen festgehalten hatten, noch einen Absteher landeinwärts nach Norwich zu unternehmen. Wollte nämlich wissen, was von jenen „vitrea fenestris pretiosissimi artificii“, wie die alten, auch geschichtlich bedeutsamen Glasfenster des ehemaligen Zisterzienserklosters Mariawald bei Heimbach in der Ordenschronik gerühmt werden (Eisla sacra II, 122) noch erhalten sei. Im Jahre 1903 hatte bereits Rev. Dundas Harford, damals Vikar an der Stephanskirche in Norwich, einen Aufsatz veröffentlicht: St. Stephens East Window and the Volcanic (?) Eifel. Dort heißt es in einer Beschreibung des aus ganz verschiedenartigem Glaswerk zusammen-

gefügten Hochfensters genannter Kirche: „Die verloren gegangenen Bilder sind durch große Figuren ersetzt worden, die von dem aufgehobenen Kloster Mariawald nach England überbracht wurden. Das Glas ist aus der kölnischen Schule und stellt an jeder Seite zwei Edelfrauen aus der Linie Jülich-Kleve dar, von denen die zur Rechten wahrscheinlich Maria, die Mutter Annas von Kleve¹⁾ ist. Darunter steht die (leider dem Zusammenhange entzogene) Inschrift zu Rayenellenbogen 1513“. Ferner befindet sich daselbst ein St. Christophorus mit dem Wappen von Manderscheid und Blankenheim, und ein Johannes der Täufer, der für die Seelen beim Jüngsten Gericht Fürbitte einlegt (?).“

Gleichzeitig lag mir damals aber noch ein anderes englisch geschriebenes Buch im Sinn, welches ich vor Jahren mir einmal notiert hatte: „Geistergeschichten eines Altertumsfreundes“, in welchem sich eine Erzählung befinden sollte, „Der Schatz des Abtes Thomas von Steinfeld“. Was weiß dieser Engländer von einem Schatz des Abtes Thomas? wie kommt der überhaupt an Steinfeld, das heut so weltvergeffen abseits der großen Touristenstraße und der Eisen-

merlung zufolge einem heutzutage ziemlich selten gewordenen außerordentlich weitschweifigem Buche „Sertum Steinfeldense Norbertinum“ — gedruckt zu Köln bei Christian Albert Ehrhardt 1712 — entnommen war. In deutscher Uebersetzung lautete es wie folgt: „Bis auf den heutigen Tag ist unter den Konventualen viel die Rede von einem verborgenen Schätze jenes Abtes, welchen die Steinfeldener oft jedoch bisheran vergeblich gesucht haben. Man sagt nämlich, Abt Thomas habe selber, als er noch in den besten Jahren war, eine ungeheuer große Menge Goldes irgendwo im Kloster vergraben; oft gefragt, wo es läge, habe er lächelnd geantwortet: „Johannes und Zacharias werden es euch oder euren Nachkommen schon verraten“; bisweilen auch hinzugefügt, er werde dem, welcher es finden würde, keineswegs grollen. Unter anderem ist von diesem Abte bemerkenswert, daß er ein großes Fenster im östlichen Teile des Südschiffes seiner Kirche mit ausgezeichneten Glasgemälden angefüllt hat, was auch daselbst sein Bild und Wappen besaßen. Auch stellte er die Wohnung des Abtes fast ganz wieder her, und legte einen Brunnen im Hofe derselben an, den er mit schönen



Kgl. Erziehungs-Anstalt Steinfeld (Hauptgebäude 1738).

bahn auf seiner einsamen Eifelhöhe liegt? Der Gedanke hatte mich beständig verfolgt. So frug ich denn noch, nachdem ich vergebens nach einem Baderer gesucht hatte, ob vielleicht dieses Buch bekannt oder vorhanden sei. Der Antiquar zuckt mit den Achseln: das weiß er selbst nicht. Ich will mich also verabschieden; da, als ich die Hand von dem Bücherstöße, an dem ich gestanden, aufhebe, fällt mein Blick auf das Buch, auf dem zufällig meine Hand geruht hatte, und — in großer schwarzer Schrift liest es mir von grobem weißen Leinenband entgegen: „Ghost Stories of an Antiquary“... Der Buchhändler selbst ist baff, für ein paar Schilling überläßt er mir gern das Gewünschte. Es sollte mich weit bedeutenderen Uebersetzungen rheinischer Glasmalerei als die in Norwich sind, auf die Spur bringen.

Seltam genug begann die Geschichte vom Schätze des Abtes Thomas mit einem langen lateinischen Zitate, welches einer An-

Marmorreliefs schmückte. Er starb eines ziemlich plötzlichen Todes in seinem 72. Lebensjahre.“

Mein erster Gedanke bei der Lectüre dieser mir bis dahin unbekanntem Geschichtsquelle war der, sollte ich vielleicht den Ueberresten der alten Steinfeldener Bibliothek, von deren Bedeutung noch heute der Bibliotheksaal Zeugnis ablegt, auf die Spur gekommen sein. Wie diese einst zerstreut und verschleudert worden war, weiß ich ja aus Boos' Eufalia. Mit gespanntem Interesse las ich die Geschichte vom Schätze des Abtes Thomas weiter: „Der Gegenstand, mit welchem Hr. Somerton, unser Altertumsfreund, sich beschäftigte, als er auf die Stelle im „Sertum“ stieß, waren Nachforschungen über den Verbleib der Glasgemälde der Abteikirche von Steinfeld gewesen. Kurz nach der Französischen Revolution waren nämlich eine sehr große Menge gemalter Scheiben von den benachbarten Abteien Deutschlands und Belgiens nach England gekommen. Die Abtei Steinfeld gehörte nun zu den bedeutendsten dieser unwilligen Geisteserben zu unsern Kunstschätzen, und der größte Teil seiner Fenster kann noch ohne viele Schwierig-

1) Nach dem Verzeichnisse (Eislia sacra II, 129) handelt es sich wirklich um die Mutter der Gemahlin Heinrichs VIII.; es sind erhalten wenigstens teilweise Nr. 5, 7, 16 (vielleicht auch 15).

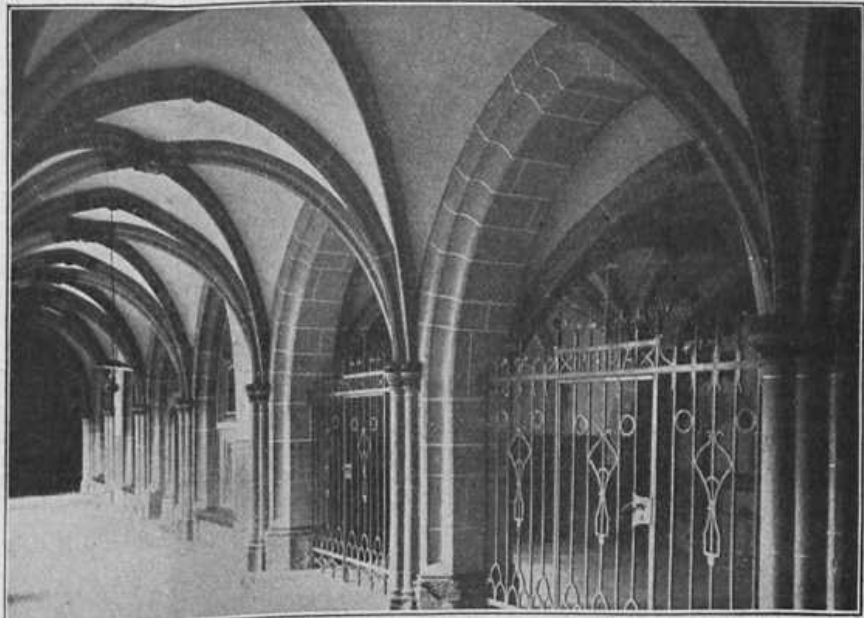
teilen identifiziert werden, sei es mit Hilfe der zahlreichen Inschriften, die sich auf den Platz beziehen, sei es der Darstellungen, welche mehrere in sich abgeschlossene Zyklen umfassen. Das angeführte Zitat hatte nun unsern Altertumsforscher auf eine neue Fährte gebracht. In einer Privatkapelle — gleichviel wo — hatte er drei große Figuren, welche eine jede eine ganze Fensterbahn einnahmen und augenscheinlich das Werk eines Künstlers waren, gesehen. Der Stil ergab klar, daß es ein deutscher Meister aus dem 16. Jahrhundert war; aber bis heran war die nähere Bestimmung ein Rätsel gewesen. Sie stellten dar — man wird erstaunt sein, das zu hören — den Patriarchen Job, den Evangelisten Johannes und den Propheten Zacharias; ein jeder von ihnen hielt ein Buch, alle mit einer Stelle aus seinen Schriften. Natürlich hatte Mr. Somerton sich dieselben notiert; die Stelle bei Job lautete: „Das Gold hat seine Stelle, wo es verborgen ist“; in der Rolle des hl. Johannes stand: „Sie haben auf ihren Kleidern eine Schrift, welche niemand kennt“ und Zacharias endlich hatte: „Auf einem Stein sind sieben Augen“. Unser Forscher hatte es sich nie erklären können, warum diese drei Personen in einem Fenster zusammengestellt worden waren. Bestand ja keinerlei Zusammenhang zwischen ihnen, sei es nun in geschichtlicher, symbolischer oder dogmatischer Beziehung, und er konnte nur vermuten, daß sie zu einer großen Serie von Propheten und Aposteln gehörten, welche etwa die Chorfenster einer geräumigen Kirche füllten. Aber die Stelle aus dem „Sertum“ hatte die Situation ganz verändert, indem sie zeigte, daß die Namen der genannten, in den Fenstern der Kapelle von Lord D. dargestellten Personen beständig auf den Lippen Abt Thomas von Eschenhausen in Steinfeld gewesen waren, und daß derselbe ein Glasgemälde in dem Südlügel seiner Abteikirche wahrscheinlich ums Jahr 1520 hatte aufstellen lassen. Die Vermutung lag nicht allzu ferne, daß die drei Figuren zu demselben gehört hatten — eine Vermutung, die vollauf bestätigt werden sollte. Nicht nur stimmten Stil und Technik der Scheiben vollkommen zu Zeit und Ort, sondern Mr. Somerton fand bei genauerem Zusehen noch in einem anderen Fenster der Kapelle Gemälde mit dem Wappen des Abtes Thomas von Eschenhausen.“

Soviel über die positive Grundlage, auf der die Erzählung vom Steinfeld Schätze aufgebaut erschien. Die ganze weitere amüsante Geschichte, wie unser Engländer nach der alten Eifelabtei kommt, um dort seine Nachforschungen fortzusetzen und was ihm dabei zustieß, mag man beim Verfasser nachlesen; sie ist hübsch erzählt und hoffe ich weitem Kreise von Eifelreunden sie in Uebersetzung demnächst einmal zugänglich zu machen — abgesehen von ihrem romantisch-poetischen Wert gebührt ihr das Verdienst, mir zur Auffindung zwar nicht der Steinfeld Bibliothek, wohl aber der Glasgemälde verholfen zu haben. Zunächst jedoch den Verfasser Dr. M. J. James an der Universität Cambridge persönlich nicht antraf, wandte ich mich schriftlich an ihn mit der Bitte um Mitteilung des Materials, auf dem seine Erzählung beruhte. Ich erhielt die Antwort: „Die Geschichte vom Abte Thomas einschließlich des Sertum Steinfeldense, bezüglich dessen Sie anfragen, ist, wie ich leider gestehen muß, ganz und gar meine eigne Erfindung. . . . Tatsächlich befinden sich jedoch manche Glasgemälde von Steinfeld in der Schloßkapelle des Grafen Brownlaw in Ashridge Park bei Ighitehamstead, wenn sie auch keineswegs mit den von mir gemachten in Steinfeld war, somit auch nicht weiß, was sich von der Herrlichkeit der alten Abtei St. Potentians dort befindet.“

Ich wußte genug. Ein Blick auf die Karte belehrte mich, daß Ighitehamstead nur 28 km von London entfernt und Ashridge Park drei Meilen nördlich zu erreichen sei. Zwar wurde mir meine Verwaltung, die in Abwesenheit desselben ihren Schatz eifersüchtig hütete, zuerst rundweg abgeschlagen. Ich ließ mich jedoch nicht entweichen, sondern begab mich mit einer fröhl. Empfehlung von Dr. James an einem schönen sonnigen Herbsttage auf den Weg nach Ashridge Park. Einsame, vom ganzen Zauber des Allerheiligeneinwohnen umwobene Heideflächen, sodann hundenteile im Umkreis anderer Bild, inmitten desselben das im Jahre 1808 in edlem Stile erbaute Schloß des Carl Brownlaw. Ohne weitere Schwierigkeiten wurden mir auf meinen Ausweis hin die Pforten geöffnet; andere eifersüchtige Kunstwerke kaum beachtend, ließ ich mich gleich zur Kapelle

Und nun stand ich klopfenden Herzens in einem Ehrentempel rheimischer mittelalterlicher Kunst: sämtliche 11 große Doppelfenster mit bunten Scheiben gefüllt, nicht weniger wie 140 Darstellungen, ausgezeichnete Arbeit in schönen milden Farben. An der Hand eines von Dr. James in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Verzeichnisses fiel es mir nicht schwer, mich rasch zu orientieren. Namen der Heimat grüßen von den Stifterbildnissen, so der Herren von Langkron, eines Fr. Egidius a Monsgau usw. Allenhalben sehen Prämonstratenser in weißem Habite, Äbte, Ordensheilige, voran St. Norbertus, auf den rheinischen Landmann nieder. Zweimal lese ich den Namen Steinfeld: „Nicolaus Nienerd pastor in Kaldekirchen (fidelis servitor) prelatorum in Steinfeld me dedit“ und die andere historisch bedeutsame Inschrift: Dominus Johannes de Duren Abbas Steynfeldensis inceptor huius lateris circa. a. d. millesimum quadringentesimum non . . . hec at (autem) anno 1501. Eine besondere Freude war es mir, auch jenes Fenster zu entdecken, von dem in der Eiflia Sacra S. 567 berichtet ist: Laut einer alten Notiz in den Koblenzer Akten soll ehemals auf einem Glasfenster des Kreuzganges gestanden haben: „Theodorus de Hochstaden, comes de Ahre, restaurator huius monasterii.“ Im Hintergrunde desselben erblickt man die Abteikirche.

Freilich war meine Freude keineswegs eine ungetrübte. Mehr und mehr mischte sich in dieselbe das Gefühl der Wehmut, Wehmut nicht nur über das Unrecht, das diese herrlichen Schätze der Heimat



Kgl. Erziehungs-Anstalt Steinfeld.
Partie aus dem Kreuzgange — Totenkapelle (15. Jahrhundert).
Das Gitter wurde vor 2 Jahren in der Anstalt gemacht.

entführte, sondern vor allem über den Frevel an der Kunst überhaupt, den man beging, da sie in absoluter Verständnislosigkeit als Lädenbühler für ihren gegenwärtigen Platz zurechtgestutzt und zusammengewürfelt wurden. Wenigstens muß ich heute so sprechen, nachdem ich aus den Aufzeichnungen des alten Steinfeld Prior ein Bild der ganzen ehemaligen Herrlichkeit gewonnen habe. Von der gewaltigen Kunstschöpfung, dem großartigen Bilderzyklus im Kreuzgange zu Steinfeld ist in Ashridge Park nur eine glänzende Ruine übriggeblieben. Von fast allen Fenstern des Verzeichnisses finden sich dort Bruchstücke wieder, aber auch nur Bruchstücke — im ganzen mag etwa ein Drittel erhalten sein. Wie regellos aber dieses Drittel jetzt zusammengestellt ist, kann man daraus ersehen, daß beispielsweise im 1. Fenster daselbst Scheiben aus Nr. 10, 14, 22, 24, 28; im 2. Fenster solche aus Nr. 1, 5, 12, 28 des Verzeichnisses mit ganz heterogenen Darstellungen zusammengepaßt sind. Natürlich hat es dabei den zahlreichen Schrifttexten, von denen manche von historischem Interesse sind, besonders schlecht ergangen; sie sind zumeist verstümmelt worden. Freilich ist ein guter Teil der Zerstörung auch auf Rechnung der fast beständigen Kriegswirren zwischen der Reformationszeit und dem Ausbruch der französischen Revolution zu setzen; nicht weniger wie fünfmal mußten die Mönche des einsam gelegenen Eifelklosters ihre Schätze vor den wilden Kriegshorden flüchten: die Glasgemälde wurden ausgehoben, verpackt, beiseite geschafft,

wiedereingefest. Unser Verzeichnis, das eigentlich nichts anderes als eine ausführliche Anleitung hierzu darstellt, verrät die liebevolle Sorge, mit der dieses geschah, vermochte jedoch auch nicht, argen Schaden zu verhüten.

Dürfen wir denn nun wenigstens die 140 Scheiben in der Schloßkapelle des Carl Brownlaw sämtlich als Steinfeld'sche Edelgut ansehen? Ich möchte diese Frage bejahen. Es ist wahr, nicht alle Darstellungen daselbst finden sich in der alten Handschrift verzeichnet, obwohl manche derselben ebenfalls zum eisernen Bestande der Bilderbibel gehören, z. B. die Heimkehr des verlorbenen Sohnes, die Ermordung der Königskinder durch Athalia u. a. So könnte denn auch die andre Annahme zu Recht bestehen, daß das in Trier gefundene Verzeichnis kein lückenloses sei, wie tatsächlich in demselben der Parallelismus der Angaben bei einzelnen Fenstern kein vollkommener ist. Schwierigkeiten ergeben sich auch hinsichtlich der Identifizierung einiger Stifterbilder; sicher scheiden aus dem Bilderschatz des Kreuzganges neun Scheiben aus, die Darstellungen aus der Barbara-Legende enthalten. Da ist nun von Interesse eine gelegentliche Notiz unserer Handschrift über die Vollendung der Fenster der neuen Abtswohnung und des Krankensüßels durch Meister Leo Schorn aus Züllich in den Jahren 1662 und 1671. Sollten nicht die Darstellungen aus der Legende der hl. Barbara, der Patronin zur Erlebung einer glücklichen Sterbestunde, dem Krankensüßel, die nicht zu identifizierenden Stifterbilder der Wohnung des Abtes angehört haben? Jedenfalls konnte ich bei einem der letzteren eine Beziehung zu Steinfeld feststellen: von den bereits genannten Herren von Langkron berichtet Bärtsch in seiner Geschichte der Abtei, daß dieselben nach Heimersheim, wo Steinfeld begütert war, ebenfalls Glasgemälde gestiftet hätten. Somit dürften wohl sämtliche Fensterbilder in Ahrbride Park Steinfeld'sche Provenienz sein, wenn auch vielleicht aus verschiedenen Zeiten. — Hierüber, über das Alter des Bilderschatzes des Kreuzganges, noch eine kurze Bemerkung. Die Geschichte kennt Abt Johann von Ahrweiler 1517—1538 als kunstliebenden Mäcen; unter ihm hat nach Bärtsch Gerhard Kemisch, ein ausgezeichnete Meister, die Fenster zwischen zwei Pfeilern des Kreuzganges angefertigt; als Förderer des Werkes resp. Stifter nennt das Verzeichnis weiterhin die Abte Johann von Düren 1496—1501, Johann von Münsterfeld 1501—1509 sowie Simon von Hasselt 1538 bis 1540. Auch aus der Regierungszeit des Abtes Jakob Panhausen 1540 bis 1582, der eine reichhaltige Wasserquelle im Kloster in ein schönes Marmorbecken leiten ließ, sind noch Fenster bezichnet: gewiss sind die „Steinfeldens huius aqueductus“ hierher zu rechnen.

Sed haec haecenus! Die Mahnung, die der treuherzige Verfasser des Verzeichnisses, der alte Prior Johannes Lay, an sich selber gerichtet: „Ne sutor ultra crepidam“ gilt auch für den Schreiber dieses. Möge die Arbeit berufener Fachgelehrten und Künstler den aufgefundenen Schatz der Steinfeld'schen Abte zu heben und weitem Kreisen zugänglich zu machen suchen: sie dürfte reichen Gewinn ergeben sowohl für die Kunst- wie für die Kulturgeschichte der rheinischen Heimat.

Die Gifel — ein Goldland.

Von M. Zender.

Gar manches ist in den letzten Jahrzehnten zur Förderung der Gifel geschehen, Regierung und Eiselerverein haben ihr Bestes getan, haben sie aufgeweckt vom Schlummer eines Dornröschens und sie dem Strom der Wandergäste erschlossen in reizvoller Schönheit. Nun soll sie zum Lohn für ihre bisherige Bescheidenheit auch noch eine güldene Krone erhalten und zum Goldland werden. Seit Wochen liest man in der gesamten deutschen Presse von Goldfunden im Kreise Malmedy, und die vormalige Bezeichnung „arme“ Gifel verkehrt sich auf einmal in „goldene“ Gifel. Und wenn die Meldungen der Tagesblätter sich auch als übertrieben oder gar als trügerisch erwiesen, immerhin hat die Gifel dann wieder von sich reden gemacht, und das ist bei dem heutigen Zuge der Zeit auch schon was wert.

Vor mir liegt eine Nummer des Malmedyer Kreisblattes vom 30. Okt. 1881. Darin beschreibt der damalige Kreisinspektor, jetzt in Malmedy im Ruhestand lebende Schulrat Dr. Esser die vielgenannten Hügelketten bei Montenau, die nicht nur die Amel begleiten, sondern sich auch an verschiedenen Seitentälern des Flüsschens finden. Er ließ Untersuchungen anstellen und fand, daß die Hügel dieselben Erdmassen enthielten, die sich auch im Bette der Amel finden, und daß sie nur als künstliche Aufstürmungen zu betrachten seien. In seinen „Beiträgen zur Geschichte der Ardennen“ vom Jahre 1841/42 (Bd. II, S. 123) betrachtet Pfarrer Vormann, Daleiden, die Hügel als Reste alter Verschauungen; andere hielten sie für alte Hümengräber. Dr. Esser aber kam durch weitere Forschungen zu der Ansicht, daß es sich hier um Aufschüttungen von alten Goldwäschereien handele. Die Schrift eines Dr. Bobb „Promenades historiques“ vom Jahre 1833

gab seiner Vermutung Recht; da heißt es: „Aber nicht nur in Belen allein besteht der Reichtum der Amelbode (deutsch Amel); einer der Abhänge, an deren Fuße ihre Wasser fließen, heißt la Heid de la mine d'or. Es mögen jetzt etwa 30 Jahre her sein (also um 1800), als die Bauern aus der Umgegend von Quareux (südlich von Spa) Aufgrabungen veranstalteten, um nach diesem wertvollen Metalle zu suchen. Proben ihrer Funde brachten sie zum Herrn Desmouffieux, dem damaligen Präfekten des Durthe-Departements, und dieser bedeutete ihnen, ihre Bemühungen seien zweifellos sehr lobenswert, aber er sähe es trotzdem lieber, wenn sie ihre Kartoffelfelder brav bearbeiteten.“ Dr. Esser folgerte hieraus, daß ähnlich wie das belgische Amelgebiet auch der östliche deutsche Teil dieses Flußlaufes von goldhaltigen Bergmassen begleitet gewesen sein müsse. Er hält die keltischen Gallier für die ersten Goldgräber im Tale der Amel, weil die aufgedeckten Hügel die ähnliche Gewinnungsweise verräten, wie sie zur keltisch-römischen Zeit in Norikum und Pannonien angewandt wurde (Otto Kaemmel, Die Anfänge deutschen Lebens in Oesterreich, Leipzig 1879). Eine Schrift des Berghauptmanns Köggerat aus dem Jahre 1870 habe zudem einwandfrei nachgewiesen, daß sich im rheinischen Schiefergebirge Gold findet, dieegenes Gold auf sekundärer Lagerstätte als Geschiebe von ganz geringem Gewichte“ vorkommt. An den Schluß seiner Darstellung knüpft Dr. Esser den Wunsch, diese Anhaltspunkte möchten bei Sachleuten vom Bergbau Interesse erwecken und zu weiteren Forschungen anregen.

Dieser Wunsch des Malmedyer Forschers ist in Erfüllung gegangen. Wohl veranlaßt durch die erwähnten Untersuchungen von Dr. Esser, ging ein Steiger Jung aus Eitorf a. d. Sieg, der bei dem Bembahnbau beschäftigt war, dem Gedanken weiter nach und erwirkte 1902 eine Konzession vom Oberbergamt Bonn, die aber dann nicht weiter ausgenutzt wurde. Sein Sohn Fritz Jung in Zveldingen aber nahm die Sache wieder auf und stellte vor kurzem im Verein mit Möller-Holtkamp, Schloß Leyenburg, weitere Versuche an, die zu guten Hoffnungen berechtigten. Eines der konzeptionierten Felder, die im ganzen über 218 ha Flächenraum umfassen, das Feld „August“, ist von leistungsfähigen Unternehmern aufgekauft worden, und die Vorarbeiten zu den Bohrungen haben bereits begonnen. Das ziemlich nahe an der Oberfläche schon aufgefunden Körnergold ist von hoher Güte, es soll 960 gradig sein. Auch eine weitere Mutung ist schon in Betrieb genommen, und so entwickelt sich nahe der Bahnstation Montenau der Strecke Aachen-St. Bith von Tag zu Tag ein regeres Leben.

Wieviel nun die Erwartungen berechtigt sind, die man weit über die Eisellände hinaus an diese neuesten Nachgrabungen bei Montenau knüpft, darüber kann ich mir kein Urteil erlauben. Immerhin über gehen die Meinungen selbst der Sachleute auseinander, wenn ich hier werden es die Leser unseres Vereinsblattes begrüßen, wenn ich hier die neuesten Berichte großer deutscher Tagesblätter im Wortlaut zum Vergleich gegenüberstelle und damit die uns so lebhaft beschäftigende Frage bei sachgemäßer Darstellung in ihrer Licht- und Schattenseite zur Kenntnis bringe.

Die Kölnische Zeitung schreibt in Nr. 1280 vom 28. Nov. d. J.: „Die auf Gold verlassenen Felder der ersten Finder sind an eine kapitalkräftige Gruppe übergegangen. Es bestanden Methoden der gemächlichen Arbeiten ausgeführt werden, um die besten Methoden der Gewinnung des Goldes ausfindig zu machen, um dann mit Baggers und Aufbereitungsanlagen die Felder in Betrieb zu nehmen. Vor kurzem ist der erste Bohraparat oberhalb der von Zveldingen nach Amel führenden Straße am Schinderbach angebracht worden, was für die dortige Gegend ein Ereignis bedeutet. Der Bohrer soll schon nach 1 1/2 m die goldführenden Schichten erreicht und bei 14 m diese durchfahren haben, ohne jedoch das Grundgebirge zu erreichen. Da die ganze diluviale Masse bis aufs paläozoische Grundgebirge goldführend ist, so wäre hierdurch die große Wichtigkeit des Vorkommens bewiesen, da es sich um enorme goldführende Massen handeln würde, die, wenn auch nicht allzu reichhaltig, doch einen sehr rentablen Betrieb ermöglichen dürften. Unterhalb dieser Bohrung, südlich der Straße, wurden eine Reihe kleinerer Schächte angebracht und hieraus große Proben in Säcken auf Baggonen nach Montenau verladen, um die besten Gewinnungsmethoden ausfindig zu machen. Diese Gruppe hat also einen ersten Anfang gemacht. Doch auch die zweite Gruppe ist rührig an der Arbeit. Sie hat sich eine große Anzahl Goldmutungen gesichert und auch viele kleine Schächte ausgeworfen, um die goldführenden Ablagerungen mit Lutten-Apparaten zu untersuchen. Dabei läßt sie auch mit Sickertrögen waschen und soll sehr überraschende Resultate der Felder der ersten Gruppe, eine halbmondförmige, von NO nach SW verlaufende Fläche. Diese Gruppe bedient sich bei den Arbeiten der Hilfe von Berg- und Gold-Fachmännern, was ihren Arbeiten ein

besonderes Interesse verleiht. Auch sie soll die Absicht haben, den Goldbergbau im großen zu betreiben und Baggerbetriebe einzurichten. Die erwähnten beiden Gruppen dürften den bei weitem günstigsten Teil der Goldzone belegt haben. Jedenfalls ist das Großkapital im Begriff, sich der Eifel jetzt zuzuwenden, und die Gegend südlich von Malmedy, im besonderen um Faimonville-Zweldingen-Montenau-Bergwerks-Industrie werden, wenn die Hoffnungen, die auf die Goldfunde mit Recht gesetzt werden können, in Erfüllung gehen. In dieser Beziehung verdient ein von dem Bergassessor a. D. L. Löwe in der Berg- und Hüttenmännischen Zeitung Nr. 43 veröffentlichtes eingehendes und günstiges Gutachten über dieses Goldvorkommen Beachtung. Löwe, der die Gegend bei längerem Aufenthalt eingehend studiert und begutachtet hat, sagt, nachdem er von der primitiven Gewinnungsweise des Goldes durch die Zimber gesprochen hat, am Schluß: „Immerhin lassen die bisher gewonnenen Mengen jetzt schon die Möglichkeit einer rentablen Gewinnung erkennen, auf die auch schon aus den ehemaligen Galben und Waschen geschlossen werden kann; denn letztere zeigten schwerlich eine so regelrechte Anordnung und so außerordentliche Verbreitung, wenn die alten Arbeiten nicht von Erfolg begleitet gewesen wären. Es ist daher nur zu wünschen, daß sich Kapitalisten finden, um weitere Gewinnungsversuche, die durch das reichlich vorhandene Wasser und die günstige Eisenbahnverbindung erleichtert werden, in größerem Maßstabe und mit vollkommeneren Mitteln ausführen zu können.“ Für die sonst von der Industrie so stiefmütterlich behandelte Eifel und für ganz Deutschland wäre das von der größten Bedeutung.

Die Frankfurter Zeitung vom 23. November (Nr. 324, Handelsteil) dagegen warnt vor zu großen Hoffnungen und betrachtet die Entwicklung der Goldgewinnung in der Eifel als unsicher. Sie schreibt: „Im ersten Morgenblatt vom 20. d. M. beschäftigten wir uns mit den mannigfachen, zum Teil phantastischen Mitteilungen, die aus Interessentkreisen über einen zu erwartenden Goldbergbau in der Eifel an die Öffentlichkeit gebracht worden sind. Wir wiesen darauf hin, daß neben der Gewerkschaft August, der bereits eine Konzession verliehen worden ist, von Interessenten weitere Mutungen eingelegt worden sind. Unsere Mahnungen zu zurückhaltender Beurteilung bis zum Vorkommen näherer Einzelheiten über das Vorkommen liegen ausreichend nahe, weil die Absicht zutage trat, das Kapital weiterer Kreise für den Bergbau in der Eifel zu interessieren. Im Hinblick auf unsere Ausführungen werden uns nunmehr von der Interessenvertretung der Gewerkschaft August Mitteilungen gemacht, die deshalb zu begrüßen sind, weil sie durchaus sachlich die von anderer Seite verbreiteten Darstellungen über den Bergbau in der Eifel auf ein richtiges Maß zurückführen. Die Interessenvertretung der Gewerkschaft August erklärt, daß sie nicht die Absicht habe, Kapital für die Aufschließung und Entwicklung der Gewerkschaft aufzunehmen. (Wie erwähnt, handelt es sich bei den Bemühungen, Kapitalisten für diesen Bergbau zu gewinnen, um andere Interessententeile, die möglicherweise mit fremdem Kapital erst an die Gesellschaftsgründung herantreten könnten.) Die Interessenvertretung der Gewerkschaft führt weiter aus: Die Sache befindet sich in dem Stadium der allerersten Vorbereitungen. Es ist noch gar nicht gesagt, daß das Vorkommen abbaubar ist; es war auch bisher die Zeit nicht ausreichend, die nötigen Vorarbeiten vorzunehmen. Es ist deshalb recht bedauerlich, daß das Publikum durch die von anderer Seite verbreiteten Nachrichten aufgeregt worden ist. Dagegen haben die Interessenten der Gewerkschaft August nur den Wunsch, daß sie in ihren ruhigen Arbeiten zur Erforschung des Wertes des Vorkommens nicht gestört werden, namentlich auch deshalb, weil es sich um eine große Anzahl von Berechtigungen handelt, welche alle in einer und derselben Hand liegen. Es ist recht wohl möglich, daß in den Tälern der Eifel ein recht hoher Zukunftswert schlummert, aber es ist mindestens ebensoviel möglich, daß das Vorkommen nicht reich genug ist, um einen Abbau lohnend zu gestalten. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, daß, wie in einzelnen Veröffentlichungen zu lesen war, handelt sich in der Eifel bereits große Summen bezahlt sind. Es verhält sich in der Hauptsache vielmehr um langfristige Optionsab, wie sich im Laufe der nächsten Jahre die Versuche gestalten werden, welche ohne Überstürzung in vorrichtiger Weise in die Wege geleitet werden. Die gegenwärtigen Interessenten der Gewerkschaft August nehmen keinen Platz geben für irgendwelche spekulative Unternehmungen, da es bis auf weiteres ausgeschlossen ist, daß irgendwelche Beteiligungen an der Gewerkschaft August angeboten und gegeben werden. Es mögen noch andere Interessenten in der Gegend arbeiten, welche in anderer Weise etwaige Rechte erwerben wollen, aber die Interessenten der Gewerkschaft August, welche zugleich über eine große Anzahl Nachbarberechtigten das Veräußerungsrecht haben, stehen den Zeitungsnachrichten völlig ablehnend gegenüber. — Diese Darlegungen sind durchaus berechtigt

und entsprechen der Auffassung, mit der ernste Finanzkreise an die Entwicklung eines Unternehmens herantreten sollten, solange dieses in bezug auf seine Zukunft noch unsicher ist.“

Münstereifel im Schnee.

Von Fritz Pett, Münstereifel.

Geschneit hat es über Nacht, in kleinen, rieseligen Flocken, ohne vom Winde gestöbert zu werden, sind sie gefallen, stundenlang hat es gedauert. Die Rodelsreunde haben gestern Abend noch spät nach dem Wetter geschaut und sich dann befriedigt zur Ruhe begeben. „Das ist gefrorener Landregen — der hört sobald nicht auf zu fallen — morgen haben wir die schönste Rodelbahn.“ So ist es. Fußhoch liegt die weiße, weiche Masse in jungfräulicher Reinheit, gleichmäßig alle Unebenheiten des vielgeschmähten Münstereifeler Pflasters ausgleichend. Es dämmert noch, und nur wenige Fußspuren zeigen den Weg, den einige Frühaufsteher genommen. Doch vor einigen Häusern sind schon die fleißigen Mägde beschäftigt, den Weg zu bahnen, den bald die frommen Hausfrauen zur Kirche nehmen werden oder den die ersten Kunden benötigen; denn wenige Häuser gibt es, die nicht das eine oder andere Geschäft beherbergen. Berstapfen und träumend stehen die hohen Spitzgibel da und sehen



Auf der Rodelbahn in Münstereifel.

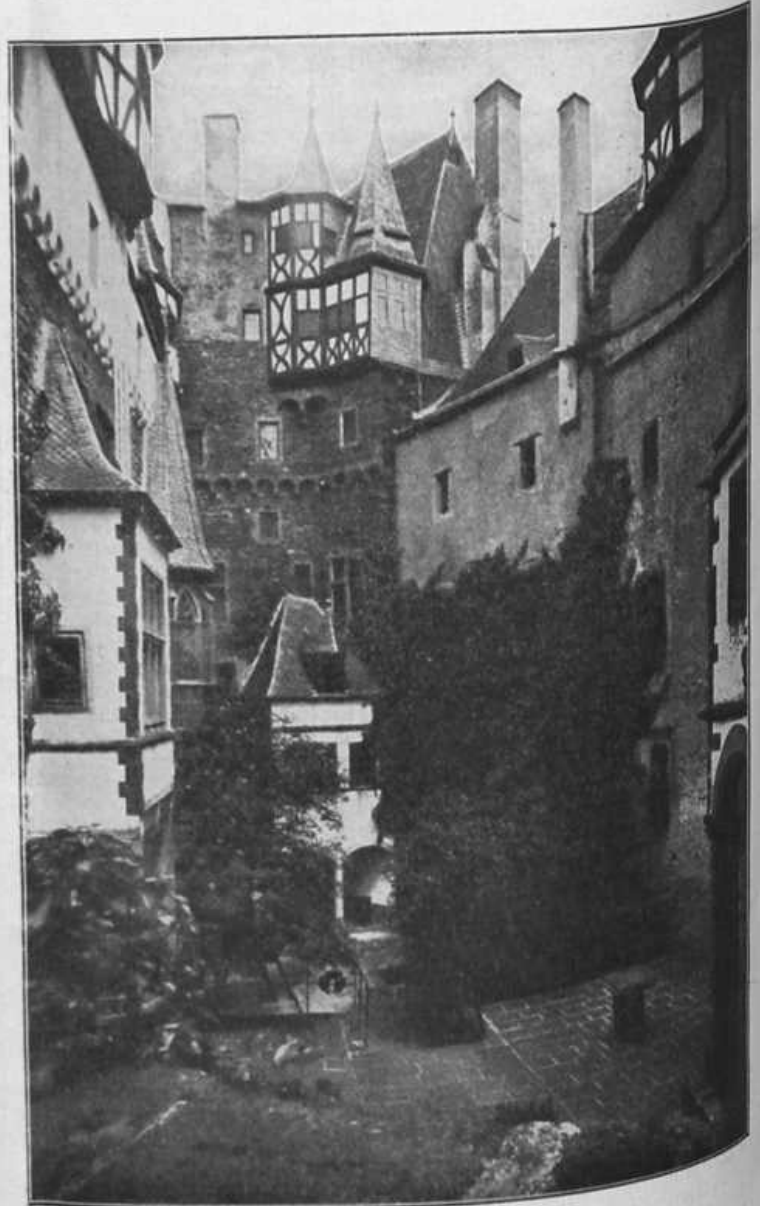
Aufgenommen von Fr. Schulte, Münstereifel

so friedlich aus unter der dicken Schneedecke, die ihre Dächer ziert und vorne ein ganz klein wenig überguckt, als wollten sie alle Unbilden abhalten von den Bewohnern des Hauses. Vom Markte aus sieht man trutzig und starr die verfallenen Türme der Münstereifeler Burg emporragen. Auch sie haben ihr Winterkleid angezogen über Nacht, und düster heben sich die grauen Mauern ab unter der schneeigen Weiße.

Langsam kommt der Stadtschlitten die Wertherstraße heraufgezogen, Schulkinder, die zur Kirche wollen, beschweren unter lustigem Jauchzen das spitze Dreieck, das, wie ein Schiff, die glatte Decke durchschneidet und die Straße gangbar macht. Tief stecken die kleinen Fäuste in den Hofentaschen, und aus den blaugefrorenen Gesichtern strahlen in jugendlichem Frohsinn hell die klaren Augen. Einige laufen auch nebenher und versuchen durch lautes „Hi“ und „Hoi“ dem altersmüden schweren Gaul zu schnellerer Gangart anzutreiben. Dann bückt sich dieser oder jener kleine Schlingel und formt schnell einen Schneeball, der mitten unter die

Schlittensfahrer fliegt, dort auf einem Schulranzen aufsprallt und zerstäubt. Nur wenige stehen noch auf dem alten Stadtschlitten. — Die Schneeballschlacht wird allgemein, unter Jubeln und Schreien wird die uralte Pfarrkirche erreicht. Jetzt werden die kleinen Wildfänge schon erntet. Schnell noch den Schnee abgeschüttelt, kräftig mit den kleinen Füßen, die meistens in derben Nagelschuhen stecken, aufgestampft, ordentlich in die steifgefrorenen Hände geblasen und dann zur Messe, — bis Mittags zur Schule und dann aber schnell den Schlitten heraus und hin zur Rodelbahn. Der gestrenge Herr Lehrer hat heute Mühe, die vielföpfige Bande im Zaume zu halten und zur Arbeit die nötige Aufmerksamkeit zu erreichen. Öfter als sonst muß er zur heilsamen Faselrute greifen, denn in all den kleinen Köpfen spukt das Rodelsieber, und die strammen Beinchen zucken und strampeln unter der Banf und machen schon die Bewegung des Lenkers, wie es der Rodler tut. Im Geiste sehen sich schon die Büchschken in voller Fahrt die Nöthener Straße hinunterraufen oder die Dell, die Windhecke oder die neuangelegte Bahn in der Napoleonschlucht. — Während der kleinen Schar langsam wie Tage die Stunden in der Schule verstreichen, schreiten auf dem Wege nach Eicherscheid rüstigen Ganges drei junge Leute, ausgerüstet mit Nagelschuhen und Gamaschen, bewaffnet mit Schippe und Hacke. Angelangt an der Napoleonschlucht, springen sie hastig und freudig den steilen Hang hinan, den Umweg der Straße kürzend und auf dem Napoleonsweg, der eigentlichen Rodelbahn angelangt, eilen sie dieser nach bis hoch hinauf auf des Berges Spitze. Von dort oben anfangend geht es jetzt in eifriger Arbeit langsam zurück bis auf die Mündung der Bahn, die auf einen ebenen Acker ausläuft. Es sind Beauftragte des Wintersportvereins, die hier ihre freiwillig übernommene Pflicht ausüben. Man hat zwar Vereinsgelder zur Verfügung gestellt, die letzten nötigen Arbeiten von Tagelöhnern ausführen zu lassen; doch statt diese zu überwachen, hat ihnen ihr Feuereifer für den geliebten Sport selber das Werkzeug in die Hand gedrückt. Es sind leidenschaftliche Rodler, vertraut mit allen Tücken und Nuden einer Bahn, und kein noch so gewissenhafter Arbeiter kann so gut wie sie selber das ausführen, was hier noch zu machen ist, nur Kleinigkeiten zwar, doch ungemein hemmend und störend beim Fahren. Voriges Jahr hat der W. Sp. V. M. weit über 200 M. ausgegeben für die neue Bahn, hat den Boden ebenen und an den Kurben gefahrbringende Felsstücke wegsprengen lassen. Heute sind nur noch einige Unebenheiten auszugleichen, die erst jetzt bei Schneelage so recht zutage treten. Zu Hause sitzt der Weiterwart und schreibt seine Berichte nach Düren und Aachen, Köln und Bonn usw., und um ja keinen Tag unbenützt verstreichen zu lassen, teilt er noch dem Nachbarverein Guskirchen durch Fernsprecher mit, daß heute die Bahn in tadelloser Verfassung ist. Die Verbindung nach Münstereifel ist ja auch recht bequem. Um 2 Uhr nachmittags langt man an, 15 Minuten Marsch, und man kann bis 5 Uhr rodeln, drei schöne Stunden bei herrlichem nerven- und muskelförderndem Sport in Gottes freier Eifelnatur; 6 Uhr Abfahrt, nachdem man sich in einem der vielen, alles bietenden Gasthäuser gestärkt. In Guskirchen ist überallhin guter Anschluß. Wer lieber Schit läuft als rodeln, findet auf gefahrlosen Hängen reichlich Gelegenheit, sich ausgiebig mit diesem edlen Sport zu beschäftigen.

her hier gewesen sein mußten. Aber erst in Münstereifel konnte der Anschluß erreicht werden, und siehe da, es war der Wegeauschuß des Eifelvereins, der seiner Arbeits Sitzung eine schöne Wanderung vorausgeschickt hatte. Das gab eine frohe Begrüßung! Aber alle waren noch voll von dem Gesehenen und ein jeder gestand ein, daß der Winter ein Künstler ist, den niemand erreichen



Burg Eitz.

Vom Kölner Eifelverein wurde folgendes anmutige Stimmungsbild „Winter in der Eifel“ eingefandt, das der vorstehenden Schilderung zur Ergänzung diene: Einen schönen Genuß hatten am vergangenen Sonntag Mitglieder des Kölner Eifelvereins auf einer Wanderung von Rheinbach über den Michaelsberg nach Münstereifel. Gleich hinter Rheinbach lag schon Schnee, und je höher der Weg hinauf führte, desto winterlicher wurde es. Trotz des teilweise scharfen Windes wanderte es sich sehr gut, und Sonnenschein und blauer Himmel erhöhten die Stimmung. Ganz wunderbar aber wurde die Winterlandschaft am Michaelsberg, da hier Naureis einen Waldeszauber geschaffen hatte, wie er herrlicher nicht gedacht werden kann. Ein ganz neues Kleid hatten Baum und Strauch und Grasalm angelegt. Eiche, Buche und Birke waren zu Tannen geworden, und die Nadelbäume groß und klein glichen phantastischen Tropengewächsen. Die Sonne aber erweckte alles zum Leben und es glitzerte in einer Pracht, wie wenn alle Diamanten der Welt hier vereint wären. Nur schwer konnte sich das Auge trennen und nur langsam stieg man bergab durch hohen Schnee, getreulich frischen Spuren folgend von schweren Männertritten, die kurz vor-

kann. Zu wünschen aber wäre, daß recht viele Städter auch im Winter hinausgingen in die Eifel. Dann werden auch sie erleben, daß eine solche Winterwanderung in nichts dem Sommer nachsteht, daß hierbei Naturreize zutage treten, die tiefe Wirkungen ausüben. Gesund und frisch für der Woche Mühe und Plage kommt jeder zurück, und wer einmal mit war im Winter, der bleibt dabei! Nicht Aneignung und Bierkonzert und exquirit Herz, Lunge und Arterien in der frischen Winterluft.

Wohin wir unsere Wanderungen machen.

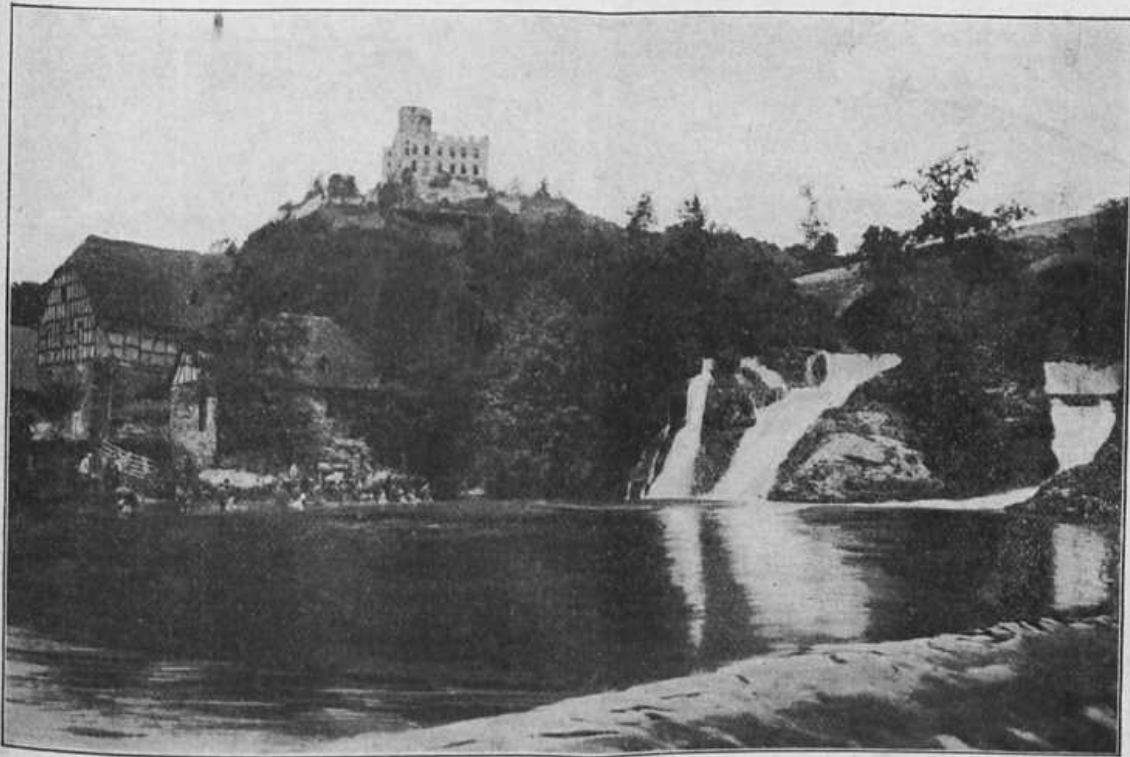
Von Seminarlehrer M. Becker, dem Vorsitzenden der D. G. Münstereimfeld.

„Und da liegt nun das ganze reiche, schöne Maifeld wie ein Garten Gottes vor uns, ruhevoll und friedlich, ein reicher, gesegneter Strich“, so sagt A. M. Fischer in einem kürzlich erschienenen Maifeldartikel. Weiterhin äußert der Verfasser, daß sich selten einer aus der großen Menge nach diesem uralten keltisch-römischen Kulturboden verirre; wer aber den Weg einmal hinaufgefunden habe, der werde die einsamen Straßen noch öfters gehen und sich die Seele weh-

werden lassen von des Landes ruhiger Schönheit, in der alles fasten so weit, zu weit zu liegen scheint und wo alle Unrast sich auflöst in der Harmonie der großen Mutter Natur.

Das ist nicht übel gesagt. Nur muß hinzugefügt werden, daß doch schon manche Touristen den Weg von der Eifel zu uns herab und von der Mosel zu uns herauffinden, und wenn das Matfeld

grüne Matten, schroffe Felsen und steiler Abgrund, das Ganze gekrönt von den mächtigen Ruinen — gewaltiger Vierecksbau mit hochragendem Rundturm — der einsamen Burg. Man sieht, wie der bewegte See unter der Wucht des herabstürzenden Wassers wirbelt und gurgelt, neben der flatternden Turmfahne oben die einzige Unrast in diesem friedlichen Bilde. Eine am Rande auf-



Pyrmont mit Wasserfall.

dem Ausflügler auch nicht alles das bieten kann, was er zu suchen pflegt, so eignet sich doch z. B. das alte Städtchen Münstermaifeld mit seinem ragenden Münsterturm, dem Wahrzeichen der ganzen Gegend, zu längerem Aufenthalte. Von hier aus ist nämlich eine ganze Reihe hervorragender Partien und Punkte der Eifel wie der Mosel bequem zu erreichen, und an guter Unterkunftsgelegenheit fehlt es in unsern Gasthäusern auch nicht. Schon seit nahezu zwei Jahren unternimmt unsere D.-S. mit Eifer gemeinsame Wanderungen, und noch ist nicht die Reihe der prächtigen Ziele erschöpft.

An erster Stelle lenken wir unsere Schritte über Wierschem nach dem schönen Elzer Wald. Dort überrascht uns am fogenannten Miffionskreuz ein überwältigender Ausblick. Vor uns liegt die schönste der Burgen, ein Stück Mittelalter, ein Ueberbleibsel längst verschwundener Zeit. Es ist die von einem Kranze grüner Berge umrahmte weltbekannte Burg Elz mit ihren grauen, düstern Mauern, ihren zahlreichen Siebeln, Erkern und Türmchen. Nicht mit Unrecht nennt man sie das Juwel einer kostbaren Kapsel, das Geschmeide, welches das in Eile abziehende Mittelalter vergessen und die Hauberhand der nachmittelalterlichen Zeit übersehen hat. Gerade von der Münstertal-Seite her muß der Besucher kommen, damit ihm die den geeignetsten und einzig richtigen Standpunkt während der Felskuppe am Miffionskreuz nicht entgeht. Auch die zur Vervollständigung des Bildes bei. Wer die Burg von hier aus nicht gesehen hat, der hat sie überhaupt nicht gesehen, und wer sie von hier aus nicht zuerst sieht, der gewinnt einen zerrissenen Eindruck und empfindet nicht den ganzen Reiz, den vollen magischen Zauber. Weiter wandert man am rauschenden Elzbache vorbei bis Moseltern, wo eine liebliche Mosellandschaft sich vor uns auftut, oder man durchquert das Tal der Elz und wendet sich, den Elz-schen Forst durchschneidend, über die Höhe Müden oder Garden zu. Wie ein schlafendes Dornröschen ruht weltverloren weiter aufwärts (4 km) im Elztale die nach Lage und Bauart schönste Ruine des Matfeldes und der östlichen Eifel, Pyrmont. Wer tief unten am gewaltig brausenden dreigeteilten schönsten und bedeutendsten Wasserfall der ganzen Eifel steht, der genießt ein märchenhaft schönes Bild: Malerische Talform, stürzender Schaumbach mit hochgewölbtet altersgrauer Brücke, weites und mognendes Staubecken, flappernde Mühle, schattiger Laubwald, schweiglicher Tannenforst,

gestellte Tafel verbietet das Baden an diesem Plage, und man versteht das Verbot, wenn der anwohnende Müller, der es mitterlebt hat, uns erzählt, wie 1897 an einem Tage zwei jugendfrische Burschen aus dem nahgelegenen Müdenberg beim Baden in diesem unheimlichen Becken ertranken.

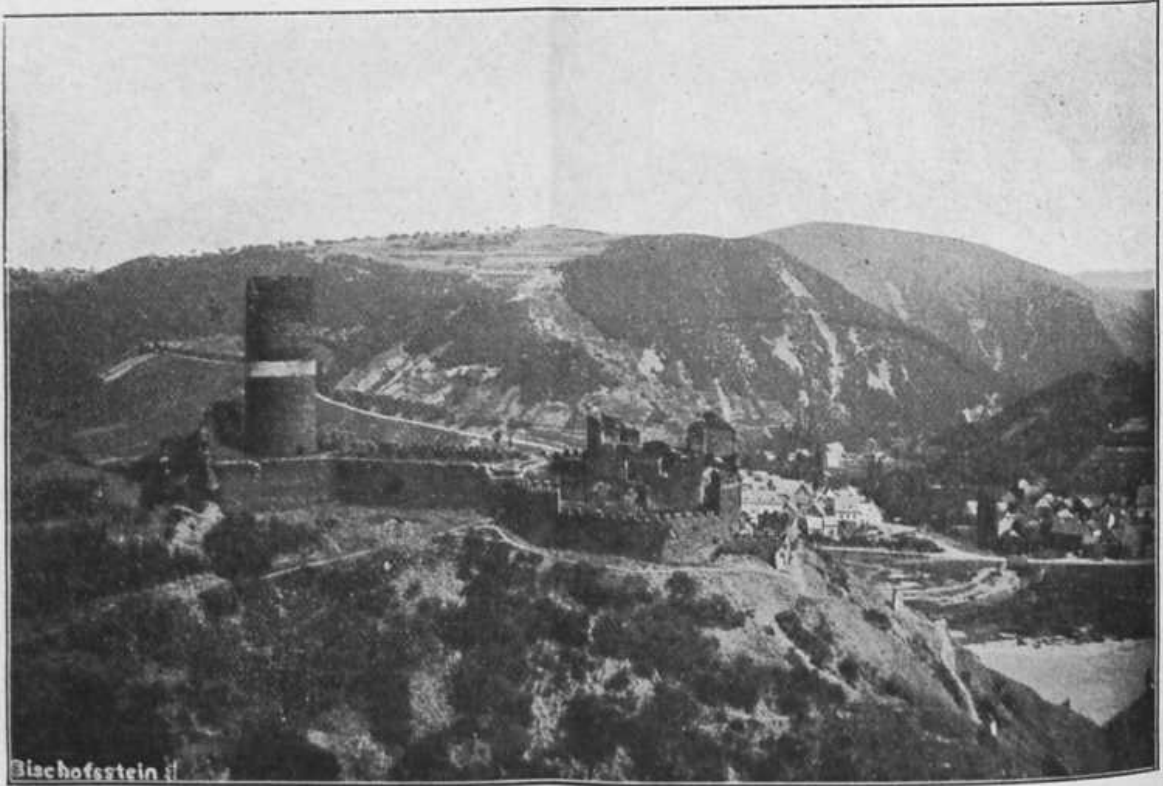
— Zuerst sieht man mit der Fassung mancher marktschreierischen Reklame verkündigen: 1000 M. erhält derjenige bar ausgezahlt, dem Pyrmont mit Umgebung nicht gefällt. Was dieser Dertlichkeit noch einen ganz besondern Reiz verleiht, ist die im Burgturm gelegene eigenartige Behausung des gegenwärtigen Besitzers der Burg, des Herrn Scharmberg aus dem Ostseebade Prerow. Wie die bezügliche Abbildung zu erkennen gibt, handelt es sich um ein als kleines naturgeschichtliches Museum ausgestattetes Junggefellensheim, fernab dem Weltgetriebe, einsam hinter 3 Meter dicken Turmmauern gelegen. Herr Scharmberg ist gern bereit, die Fremden zu führen und zu bewirten und hat auch den Turm zum bequemen Besteigen eingerichtet. Er läßt sich die Erhaltung der Ruine sehr angelegen sein und verdient allseitige und tatkräftige Unterstützung. Die Besteigung des Turmes lohnt sich sehr; der Blick schweift von da aus ungehindert bis zu den



Der Burgeinsiedler von Pyrmont.

Zinnen von Elz. Pyramont erreicht man von Münstermaifeld aus in 1 1/4 Stunde; wer noch 1/2 Stunde weiterwandert, gelangt zu der inmitten weiter Saalfelder still und abseits gelegenen Schwanenkirche aus dem 15. Jahrhundert, von ihren Beschreibern die Perle des Maifeldes, die Blüte der Spätgotik, der Juwel der Baukunst, das liebele Kirchlein ohne Makel genannt. Dem Namen entsprechend, trägt das als Dachreiter angelegte Türmchen einen

Lagerer Tale, der Noonschlucht. Am Ausgange derselben liegt wildromantisch in halber Höhe des Abhanges auf vorgehobener Nase inmitten rauher und öder Felsen die liebele Ruine Bischofsstein. Wer jemals oben auf der Höhe, Lagerer Kuppchen genannt, gestanden und hinuntergeschaut hat auf Burg und Strom, der wird das herrliche Tal mit seinen rebenbedeckten Hängen, seinen lieblichen Weindörfern Brodenbach, Hagenport, Burgen und Moselfern, seiner



Bischofsstein

Bischofsstein.

Schwan. Wiederhergestellt wurde das zur Zeit der französischen Wirren beinahe verfallene Kirchlein in den Jahren 1858 bis 1880 durch die Pfarrer von Forst, Peter Bilger und Augustinus Anheier.

Wenn man von fast allen Eifler Seitentälern der Mosel wegen ihrer Fülle an Natur Schönheiten entzückt ist, so gilt dies nicht an letzter Stelle von dem zwar kurzen, aber malerisch schönen

schier endlos sich hinziehenden Kirchbaumallee und dem vielbefahrenen doppelten Schienenstrange nicht mehr vergessen. Die D.-G. Münstermaifeld hat diesen noch zur Eifel gehörigen, bislang viel zu wenig beachteten Aussichtspunkt, der den schönsten Blick des Abends beim Mondenschein bietet, durch einen bewimpelten Fahnenmast gekennzeichnet; eine daneben aufgestellte Ruhebank dient der Bequemlichkeit des Beschauers.

Kindtaufsfeier in der Eifel.

Von J. Mayer in Lutzerath.

In Leientaul, Müllenbach und Umgegend knüpfen sich an die Geburt eines Kindes eine Reihe bemerkenswerter Gebräuche an.

Hat ein neuer Erdenbürger das Licht der Welt erblickt, so begibt sich der Vater desselben zu den Nachbarn Frauen, um ihnen die Geburt anzuzeigen. Diese Nachricht legt den Frauen die Pflicht ob, baldigt bei der Wöchnerin zu erscheinen, sich nach ihrem Befinden zu erkundigen und das neugeborene Kind in Augenschein zu nehmen. Die häuslichen Arbeiten sowie auch die sorgsame Pfllege von Mutter und Kind werden von den Nachbarinnen abwechselnd aufs beste besorgt. Auch die Nachbarstinder nehmen teil an dem freudigen Ereignis. Sobald ihnen bekannt wird, daß die „Kindeswäas“ (Hebamme) ein „Kindchen“ in die Nachbarschaft gebracht hat, gehen sie dorthin; daselbst wird ihnen das Kind gezeigt und jedem ein Stück Zucker gereicht mit dem Bemerkten: „Diesen hat das Kindchen euch mitgebracht.“ Diese Gabe heißt „Zeh abbeißen“ und die Betreffenden werden von den Kindern, die an diesem Besuch nicht teilnehmen durften, genekt mit den Worten: „Ihr habt dem Kinde die Zeh abgebeissen.“ Die Taufpaten des Kindes, und zwar ein männlicher (Pate) und ein weiblicher (Gote), werden entweder der näheren Verwandtschaft oder Nachbarschaft entnommen. Auf den Ruf und Charakter derselben wird hohen Wert gelegt, da man glaubt, die Eigenschaften derselben gingen auf das Patentkind über.

Bis zur Spendung der Taufe wird sowohl von den Eltern des Kindes, sowie auch von den Anhörigen der Paten, die Paten-

schaft geheim gehalten. Denn wird es bekannt, wer „Krus“ (Pate und Gote) wird, so werden dieselben „Bescheuert“. Ein Bursche mit geschwärtzten Händen begibt sich in die Wohnung der Gote, macht eine unbefangene Miene, und sobald er dieselbe erhaschen kann, schwärzt er ihr gründlich das Gesicht, zum Gaudium der Burschen, welche draußen gewartet, bis die Tat geschehen war, und jetzt eintreten. Ein Mädchen, oft auch mehrere, begeben sich zum „Paten“, um diesen ebenfalls in angegebener Weise zu „scheuern“.

Beim Spenden der Taufe wird das Kind in ein weißes Gewand gehüllt. Eine Nachbarn Frau trägt es in Begleitung der Gvatter zur Kirche, wo sich auch die Hebamme einfindet. In die Feierlichkeit vorbet, so begeben sich dieselben ins Wirtshaus, allwo auf Kosten der Paten ein guter Trunk getan wird, welcher in Wein besteht. Die Paten begleiten das Kind nach Hause, wo ihnen Kaffee und Kuchen aufgetischt wird. Tags darauf verehrt jeder Pate die Mutter des Kindes zur Stärkung eine Flasche Wein und ein Weizenbrot. Durch die Patenschaft ist zwischen den Eltern des Kindes und den Paten ein verwandtschaftliches Verhältnis entstanden, welches in der gegenseitigen Benennung „Kompör“ für das männliche Geschlecht, und „Kompörsch“ für das weibliche Geschlecht begründet wird. Dem Tun und Treiben des Kindes im wenigstens zweimal in der Jugend neue Kleidung. Zu Neujahr verehren dieselben dem Patentkinde einen „Neujahrswed“ und zu Oeten einige Osterreich. Als eine gräßliche Verletzung der Patenpflichten wird die Nichtverabfolgung dieser Geschenke betrachtet. Auch von auswärtigen Festlichkeiten, Wallfahrten und Märkten ist es Sitte, dem Patentkinde eine „Kirmes“ (Geschenk) mitzubringen, einerseits um

deren Anhänglichkeit zu ermöglichen, andererseits um das verwandtschaftliche Verhältnis zu festigen.

Einige Wochen nach der Taufe, nachdem die Mutter ihren Krähgang gehalten hat, findet ein Kindtaufschaus, einfach „Kindtauf“ genannt statt, deren Kosten von den Paten bestritten wird. Ist das Kind ein Knabe, so wird der „Kindtauf“ in der Wohnung des Paten abgehalten; ist es ein Mädchen, wird derselbe im Hause der „Gote“ gefeiert. Gemeinsam mit den Eltern des Kindes wird der Tag bestimmt, an welchem die Feierlichkeit abgehalten wird. Am Tage vor der festgesetzten Frist werden die Vorbereitungen dazu getroffen. In früherer Zeit wurden dazu dünne Roggenbrote gebacken. Ein Teil derselben wurde auf der Oberfläche mit Birnenobstbrot und der andere Teil mit Reisbrot versehen. Ersterer wurde „schwarzer Fladden“, letzterer „weißer Fladden“ genannt. An deren Stelle sind schon seit vielen Jahren die auch besser zuzugenden, aus Weizenmehl gebackenen Form- und Blechluchen getreten, die entweder rund oder viereckig und mit Zucker besäet sind. Auch solche mit Obstbrot belegte Kuchen finden Verwendung. Das Baden wird, wo sich ein Gemeindebadhaus befindet, von den betreffenden Familien oder Nachbarinnen besorgt, welche diesmal im Badhaus das Vorrecht besitzen; anderwärts geschieht es durch den am Orte ansässigen Bäcker.

Die Einladungen zum „Kindtauf“ werden von den Eltern des Patenkindes besorgt, und wenn diese viel „Gerösch“ (Gäste) laden, müssen die Paten oft tief in die Tasche greifen. Früher wurde mancherorts die Einladung durch eine Mittelsperson vorgenommen und derselben die Worte beigelegt:

Wer nicht kommt zum Kindtaufschaus,
Mit dem ist alle Freundschaft aus.
Wer nicht bringt die gebräuchlichen Gaben,
Der wird das nächste Mal nicht mehr geladen.

Jede Frau, die an dem Kindtaufschaus teilnimmt, bringt der Mutter des Kindes eine Gabe, welche in einem Pfund Kaffee oder Zucker besteht. Gewöhnlich findet an einem Sonntag die Feierlichkeit statt. Etwa fehlende Möbel und Eßgeschirre werden von den Nachbarinnen bereitwilligst geliehen. Sind die geladenen Gäste erschienen, so nehmen sie Platz an den aufgestellten Tischen. Den Ehrenplatz am Kopfende des Tisches erhält die Mutter mit ihrem „Stömbeschen“ (Kinde); daran anschließend setzen sich die älteren Frauen und zuletzt die jüngeren. Auch die Kinder nehmen teil an der Feierlichkeit. Personen männlichen Geschlechts, außer dem Paten, dürfen nicht erscheinen. Läßt sich aber doch eine Mannesperson dort bilden, so wird ihm von den Frauen die Kopfbedeckung genommen, welche er nunmehr durch ein Quantum Wein einlösen muß.

Die Bedienung wird von den Nachbarsfrauen besorgt, und der Kaffee, welcher heute ohne Zichorien hergerichtet wird, in bunten Tassen mit Goldrand serviert. Zwischen den weitbauchigen Kaffeetönen thronen die gewaltigen Kuchenberge, zu denen jede nach Belieben zulangen kann, und welche immer in neuen Auflagen ersetzt werden. In den Pausen herrscht ein fortwährendes Geplauder, welches durch Singen der aus ihrer Jugendzeit her bekannten Lieder unterbrochen wird. Als Nachtisch wurde früher mit Zucker verführter Branntwein gereicht, welcher aber schon seit vielen Jahren durch Wein ersetzt wird.

Frauen, die zum erstenmal am „Kindtauf“ teilnehmen, müssen den Gästen ein Pfund Zucker reichen, desgleichen die Paten bei der ersten Patenschaft. Der Zucker wird über die mit Butter besetzten Kuchenstücke gestreut oder dient zum Verfüßen des Weines. Frauen, die durch Krankheit oder sonstige verhindert sind und nicht am „Kindtauf“ teilnehmen können, erhalten ihren Anteil ins Haus gebracht. Oft dauert die Festlichkeit bis Mitternacht. Die Teilnehmer bescheiden sich in dem Bewußtsein, einige fröhliche Stunden verbracht zu haben, und geben der stillen Hoffnung Raum, recht bald wieder einen „Kindtauf“ mitmachen zu können.

In Lutzerath und Umgegend erfährt dieser Gebrauch eine kleine Abänderung. Sobald die Kinder in Erfahrung gebracht haben, daß die „Ditzjesbaas“ (Gebamme) ein „Ditzjen“ in die Nachbarschaft gebracht, eilen sie dorthin, um dasselbe zu bewundern, und ihren „Ditzjeszucker“ zu erhalten. Bei der Taufe wird hier der Täufling oft von 20 Frauen begleitet, die auch an dem darauffolgenden Kindtaufschaus teilnehmen. Derselbe findet im Elternhause des Kindes statt. Die Kosten werden von den Eltern des Kindes bestritten, nur der Wein wird von dem Paten bezahlt.

In Driesch wird einer Frau, die zum erstenmale am „Kindtauf“ teilnimmt, ein mit Palmzweig und Bändern versehener Kuchen gereicht und dabei gesprochen:

Hier komm ich aus lieblichen Dingen, mit freundschaftlichen Sachen,
Viele Komplimente kann ich nicht machen;
Hier hab' ich ein Sträußchen,
Es ist nicht von Disteln und auch nicht von Dornen,
Sondern von Palmen und Rosenmaren,
Ich hoffe, es wird der jungen Frau wohl angenehm sein.

Ist er geraten
So kostet er einen Braten.
Ist er hübsch und fein,
So kostet er ein Sester Wein.
Ist er gut,
So kostet er einen Zuckerhut.

Ich hoffe, es wird der jungen Frau wohl angenehm sein. Durch ein lautes „Ja“ bekundet die junge Frau ihr Einverständnis und reicht eine Gabe, welche in Zucker besteht. Nunmehr ist sie in den Kreis der Frauen eingeführt und es steht ihr an der Teilnahme von Kindtaufschaus nichts mehr im Wege.

Früher und auch heute noch pflanzt mancher Vater der Vorder-eifel seinem Neugeborenen einen Obstbaum. Aus dem Gedeihen desselben glaubt man auf das Schicksal des betreffenden Kindes, dem der Baum gehörte, schließen zu können. — Trug ein solcher Baum seine ersten Früchte, so wurde er „Lebensbaum“ genannt. Ging der Baum ein, so glaubte man, daß das betreffende Kind bald sterbe.

Bekanntlich werden die beiden Geschlechter verschieden gewertet. In dem Sohn erblickt der Vater seinen Leibeserben und nennt ihn „Knäperchen“, dagegen die Tochter das „arme Würmchen“.

Schon in den Weistümern tritt diese verschiedene Wertung zu-tage. In Steineden (1506) und Alfien (1507) wurden der Frau bei der Geburt eines Sohnes zwei Frontage, bei der Geburt eines Mädchens aber nur einer erlassen.

Was Hans Tollpatsch erzählt.

(Kinderpruch aus der Vorder-eifel)

Des Abends, wenn ich früh aufsteig',
Des Morgens, wenn ich schlafen geh',
Dann krähen die Hühner, dann gackert der Hahn,
Dann fängt das Korn zu dreschen an.
Die Magd, die siedet den Ofen ins Feuer,
Die Mutter, die schlägt drei Suppen in die Eier,
Der Knecht, der kehrt mit der Stube den Besen
Da sitzen die Erbsen die Kinder zu lesen.
O weh, wie sind wir die Stiefel geschwollen,
Daß sie nicht in die Füße 'nein wollen.
Nimm drei Pfund Stiefel und schmiere das Fett,
Dann stelle mir vor die Stiefel das Bett.

Lutzerath.

J. Mayer.

Aus den Ortsgruppen.

D. G. Grefeld. In der Herbstversammlung am 3. November, die der Vorsitzende gegen 9 Uhr mit einer kurzen Begrüßung eröffnete, berichtete der Schatzmeister, Herr Josef Comans, der als Vertreter der D. G. an der Sitzung des Hauptvorstandes in Burgbrohl am 22. Oktober teilgenommen hatte, in sehr ausführlicher Weise über die dort stattgefundenen Verhandlungen und die während der Tagung empfangenen Eindrücke. Seine Ausführungen fanden lebhaftes Interesse und Beifall, insbesondere auch die Mitteilung, daß Herr Landrat Dr. Kaufmann beabsichtige, die nächste Hauptvorstandssitzung nach Grefeld einzuberufen. Nachdem der Vorsitzende noch namens der Versammlung dem Redner für seinen Bericht gedankt hatte, wurde die Beratung fortgesetzt. Zur Herausgabe einer farbenphotographischen Schrift über die Eifel verhielt sich die Versammlung ablehnend; der Subskriptionspreis wurde als zu hoch angesehen. An Stelle des erkrankten und deshalb von seinem Amte zurückgetretenen bisherigen Wanderausflugvorsitzenden gab der Vorsitzende der D. G., der an den meisten diesjährigen Wanderungen persönlich teilgenommen hat, einen Rückblick über die auf diesen Wanderungen gehaltenen, zum Teil untergeordneten Eindrücke und die dabei gewonnenen Erfahrungen. Er führte die Zuhörer im Geiste wieder in die Eifel, die „luxemburgische Schweiz“, das Sauerland, das bergische Land und an den Niederrhein und schloß mit dem Wunsche, daß auch das nächste Jahr aus ähnliches bringen möge. Darauf erörterte der stellvertretende Vorsitzende des Wanderausfluges, Herr Johann Dohm, in großen Zügen die für 1911 in Aussicht genommenen Wanderungen, die allgemein gefielen. Das Programm sieht 24 Wanderungen, darunter 18 ein- und mehrtägige und 6 halbtägige vor. Den wanderlustigen Mitgliedern der D. G. wird mithin auch im nächsten Jahre wieder reichlich Gelegenheit geboten, unter wegunterstützung der Führung die Schönheiten der Natur kennen zu lernen und dabei Körper und Geist zu erfrischen und zu stärken. Nach Erledigung noch einiger minderwichtiger Angelegenheiten schloß der Vorsitzende gegen 11 Uhr die Hauptversammlung.

In der Vorstandssitzung am 23. November wurde auf Antrag

des Wanderaussschusses der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Herr Johann Dohm, als Vorsitzender bestätigt und die übrigen Anträge des W. A. genehmigt.

D.-G. Echternach. Die Ortsgruppe Echternach hat 50 schöne Lichtbilder aus der „Luxemburger Schweiz“ herstellen lassen, welche sie nebst einem beschreibenden Vortrage den Ortsgruppen des Eifelvereins leihweise zur Verfügung stellt. Ortsgruppen, welche sich hierfür interessieren, werden gebeten, sich unter Angabe der Zeit, wann die Lichtbilder gebraucht werden, an den Vorstand der vorgenannten Ortsgruppe zu wenden.

D.-G. Düsseldorf. Daß dem Kühnen auch das Glück hold ist, erfuhren wir Düsseldorf zur Genüge, als wir uns am 5. November mittags nach einer Woche voll Sturm und Regen zur Abfahrt in die Borendereifel rüsteten. Die Sonne sah dem verwegenen Beginnen freundlich zu und blieb uns bis zur Heimkehr treu. Wegen der kurzen Tage und unserer schlechten Verbindungen in die Eifel wagten wir uns diesmal nicht allzu tief hinein. Der Altusknipp, vom Bahnhof Mechenich aus erstiegen, gewährte bei prachtvollem Wetter eine schöne Rundschau auf Borendereifel und rheinische Ebene. Zülpich, Nideggen, der Kermeter, Michelsberg und Siebengebirge grüßten herüber. Durch Wald und Feld, vorbei am uralten Kirchlein und einer im herbstlichen Prachtgewand prangenden Rieseneiche, ging's nach Burgsch, wo mit freundlicher Erlaubnis des Besitzers, Herrn Bankier Deichmann in Köln, die gut erhaltenen Reste der römischen Wasserleitung aus der Eifel nach Köln besichtigt wurden. Das meiste Interesse erregte die mächtige Kalkunterablagerung am Boden und an den Wänden des Kanals. Die frühe Dunkelheit zwang uns zur Heimkehr ins Hotel Pleiberg, in dessen gastlichen Räumen wir mehrere Mitglieder der Ortsgruppe Mechenich begrüßen konnten. Ein tapferer Nachzügler wurde gebührend empfangen. Der nächste Morgen brachte kaltes, aber klares Wetter. Nach kurzer Fahrt stiegen wir von Urft aus zum hochgelegenen Steinfeld empor. Hei, wie glitzerten Baum und Strauch im schönsten Reif. Es hatte tüchtig gebadet da oben, und steinhart klang der Weg. Ein kurzer Besuch der alten interessanten Abteikirche, ein stüchtiger Blick in die zur Erziehungsanstalt umgewandelte Abtei, deren Böglinge ob des frühen Besuches erstaunte Gesichter machten, und weiter ging es. Ueber Gillenberg mit malerischen strohgedeckten Eifelhäuschen, Wildenburg, trotzig auf steiler Bergflanke ragend, wurde Keifferscheid erreicht, bekannt durch zahlreiche Schöpfungen Fr. von Willems. Nach kurzer Rast bei Schumacher ging es durch winkelige Gassen hinauf zur Ruine und wieder weiter durchs alte Tor. Schlanke Edeltannen säumten den Weg nach Blumenthal. Der schäumenden Oef entlang war Schleiden rasch erreicht. Dort winkte zwar ein gastlich Schild, aber der Führer blieb noch hart und ihm folgten die „Anentwegten“ durch den herbstlichen Kammerwald zur „großen Tanne“. Dann aber zurück ins Hotel „Kölner Hof“. Dem vorzüglichen Mahle folgte noch ein Abendspaziergang nach Gemünd, von wo aus das Dampfboot uns heimwärts führte. Die wechselnden Eifelbilder voll Sonnenschein und herbstlichen Duft werden den Teilnehmern noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

D.-G. Erfttal. Am Fuß- und Bettage unternahm die hiesige Ortsgruppe eine Wanderung nach Kloster Knechtsteden. Schwer und bleiern hingen die grauen Wolken am Horizont und ein feiner Regen rieselte zur Erde nieder, als die Zeit der Abfahrt gekommen war. Aber trotzdem hatten sich eine Anzahl mutiger Leute am Bahnhof Bergheim eingefunden — eine noch größere Anzahl hatte sich durch das schlechte Wetter abhalten lassen, — um zunächst mit dem Zuge 11.50 Uhr nach Kommerstirchen zu fahren. Von dort führte der Weg die fröhlichen und wohlgenuteten Wanderer über Burgheim, Frixheim und Anstel dem Kloster Knechtsteden entgegen. Hinter Anstel ging's durch den bereits völlig lahlen Wald. Die alte Abtei Knechtsteden mit ihren ausgedehnten Gebäulichkeiten, romantisch am Waldeinschnitt gelegen, war es, die den Wanderern nach Verlassen des Waldes sichtbar wurde. Was Wunder, daß stilles Klosterleben sich hier heimisch fühlte! Unter lebenswürdigster Führung eines Ordensbruders wurden alle Gebäulichkeiten des Klosters, die Werkstätten, wie Schmiede, Buchdruckerei, Schreinererei usw. sowie ein kleines Museum von Gegenständen aus unseren Kolonien in Deutsch-Ostafrika mit großem Interesse besichtigt. Zum Schluß wurde der Abteikirche ein Besuch abgestattet. Bei Munk- und Liederlang verweilten die Wanderer noch einige Zeit in dem benachbarten Gasthaus, bis die hereinbrechende Dunkelheit zum Ausbruch mahnte. Nunmehr ging's wieder zurück nach Kommerstirchen, und noch manch heiteres Wanderlied schallte in den Abend hinein, ein Beweis, daß die Wanderer von dem Erlebten hochbefriedigt waren. Von Kommerstirchen aus brachte die Kreisbahn die Teilnehmer wieder zurück nach ihren heimatischen Penaten. „Früh auf“ bis zur nächsten Wanderung!

D.-G. Gerolstein. Am 19. November fand unsere Herbsthauptversammlung statt im Beisein von 27 Mitgliedern und zahl-

reichen Damen, die erfreulicherweise durch ihr Erscheinen ihr reges Interesse für die Bestrebungen des Vereins bekundeten. Ein beifällig aufgenommenem Vortrag unseres jungen Landmannes, des Ingenieurs Fritz Walbaum, über seine Eindrücke während eines einjährigen Aufenthaltes in Spanien war sehr belehrend. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, geht hervor, daß die Mitgliederzahl und die Arbeit des Vereines stetig wächst, gewiß ein erfreuliches Zeichen der Nützlichkeit unserer Tätigkeit. Die Arbeiten an Anlagen, Wegen, Schutzhütten, Bänken usw. war eine sehr umfangreiche, da das Unwetter des letzten Sommers großen Schaden angerichtet hatte. Der leider vom Hauptverein noch immer nicht in Angriff genommene Vulkanweg ist im Bereich der Ortsgruppe, d. h. von der Munterlay zum Büdenloch über Papenkaul nach der Kasselburg, fertig und harren wir hoffentlich nicht mehr zu lange, der Weiterführung bis Burgbrohl. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, daß wir in den Besitz des Vulkanweges kommen, den uns kein anderes deutsches Gebirge nachmachen kann. Zur Entlastung des Vorstandes wurde ein Ermöglicher, ausschüß gewählt, um regelmäßig Wanderungen zu ermöglichen, auch im Winter. Mit Freude begrüßt wurde die Einrichtung von vier Vorträgen, zwei von Dr. Gerhard Prüm und je einer von Referendar Binten-Schoenecken und von Hauptlehrer Dohm-Gerolstein. Außerdem fand eine Reihe Fragen örtlicher Natur ihre Erledigung. Damit schloß die anregende Versammlung.

D.-G. Sellsenthal, 27. November 1910. Nachdem die vom Hotel Schink nur in wenigen Minuten zu erreichenden, 5 m breite Fahrstraße in Kohlfeisen zu einer Nobelbahn hergerichtet ist, wurde dieselbe heute zum ersten Male von mehr als 50 Noblern der hiesigen Einwohnerschaft befahren. Da diese alle von der guten Beschaffenheit der Bahn ganz begeistert sind, können wir dieselbe nunmehr auch den auswärtigen Freunden des Rodesports aufs beste empfehlen. — Die Bahn mit mehreren Kurven und ihrem angrenzenden Schi-Gelände und ihrer einzig schönen Fernsicht hat eine Länge von ca. 1500 m bei 150 m Gefälle und sanftem Auslauf. Selbst bei ungünstigen Schneeverhältnissen, wie sie heute vorlagen, bleiben immerhin noch ca. 1000 m fahrbar. Die in Aussicht gestellten Verkaufs- und Verleihsstelle von Schiern und Robelgeschlitten ist bei Herrn Friseur Dittmann, Hausnummer 168 erschlitten worden und erfreute sich gleich am ersten Tage ihrer Öffnung zahlreichen Zuspruchs. Welch regen Anteil die hiesige Bevölkerung an der Ausübung des schönen und gesunden Wintersports nimmt, geht schon daraus hervor, daß heute schon ca. 40 Paar Schier und wohl die gleiche Anzahl Robelgeschlitten in ihrem Besitze sind. Herr Postsekretär Wagner und Herr Stationsvorsteher Richter haben sich bereit erklärt, telephonische Anfragen über Schneeverhältnisse und Unterkunft entgegenzunehmen. Schriftliche Anfragen mit bezahlter Rückantwort nimmt Herr Dittmann entgegen, bei welchem auch ein Unterkunftsverzeichnis aufliegt.

D.-G. Mayen. Der Familienabend des Eifelvereins im großen Koch'schen Saale nahm bei stark besetztem Hause einen sehr schönen Verlauf. Eröffnet wurde die Feier durch zwei Stot aus spielte Konstücke. Alsdann sang Fräulein Maria Supperz aus Stuttgart die Benelope-Arie: „Ich woh' dies Geward“ aus Max Bruchs Odysseus und brachte damit das hervorragende Oratorienwerk des großen Melodikers auch in unserer Stadt zu Ehren. Die am Ende ihrer Ausbildung stehende Sängerin, welche nicht nur hier, sondern überhaupt zum ersten Male öffentlich auftrat, verbindet mit stimmungvoller Klarheit und vorzüglicher Tonbildung ausgesprochene Vortragsbegabung. Großen Anklang fanden auch die Rezitationen des Herrn Heinz Dohm aus Bonn, in dem wir ein Vortragstalent schätzen lernten. Es wurde ihm mit großem Fleiß und Verständnis verfaßte Lichtbildervortrag des Herrn Eichelmann vom Kölner Eifelverein. Jedes einzelne Bild und die durch das Wort dazu gegebene Erklärung verriet die große Sorgfalt, die den Gegenstand und das künstlerische Empfinden des Vortragenden. Muß das Fest in jeder Beziehung als gelungen gedankt, nicht so sei an dieser Stelle nochmals allen Mitwirkenden gedankt, nicht zuletzt auch der Handelsschulvorsteherin Frau Wehl, welche bereitwillig die Klavierbegleitung zu den Gesangsvorträgen des Fräulein Supperz übernommen hatte und ihre Aufgabe mit großem Geschick durchführte. — Die Herren Lenz und Heibel vom Kölner Eifelverein nahmen, von Mosellern kommend, auch an der Feier teil. Herr Lenz überreichte 100 M. als Spende zum Fochstimmerturn.

D.-G. Münsterzeifel, 16. November 1910. Zur Herbstversammlung des hiesigen Eifelvereins waren heute zahlreiche Mitglieder erschienen. Nach Verlesung des Berichtes über die letzte Versammlung durch den Schriftführer P. Elbers und der Rechnungsablage durch den Schatzmeister Ed. Pecks erstattete der Vorsitzende, Professor Harten, Bericht über die Tätigkeit des Vereines im letzten Vereinsjahr. Als erfreuliches Ergebnis bezeichnete er die Fertigstellung der Anlagen am Werthektor. In den übrigen

Anlagen wurden die regelmäßigen Unterhaltungsarbeiten ausgeführt. Die amerikanischen Eichen an der Sittartsbrücke sind eingegangen und wurden durch Linden ersetzt. Die Wegebezeichnung wurde nachgehoben und ergänzt auf den Linien nach Altenahr, Gemünd und Rheinbach. Neubezichnet ist die Strecke Euskirchen—Wittlich. Der Fremdenverkehr wurde durch bessere Zugverbindungen gehoben. Unser Städtchen wurde besucht von Mitgliedern der D.-G. Düffel-dorf, Köln und Euskirchen. In der letzten Ausgabe des Eifel-führers erhielten die über Münstereifel führenden Wanderwege ausführliche Beschreibung, ebenso in dem von der D.-G. Euskirchen herausgegebenen Wanderbuche „Früh auf“. Die Hauptversammlung des Eifelvereins wurde vom Schatzmeister und die Vorstand-sitzungen zu Pillesheim und Burgbrohl vom Vorsitzenden besucht. Der Rheinische Verein für Denkmalpflege wird demnächst drei Hefte seiner „Mitteilungen“ der Eifel widmen. Unser Verein hat sich zur Abnahme von je 20 Stück zum Vorzugspreise von 1.50 M. verpflichtet. Am 27. d. M. wird der Herbergs- und Wegeauschuss des Hauptvereins eine Sitzung im Gasthof Pillebrand hier selbst abhalten. Es sind jetzt zehn Jahre her, seit der jetzige Vorstand die Vereinsgeschäfte leitet. Zu den wichtigsten Arbeiten dieser Zeit gehören: die Anlagen am Werthertor, am Klosterberg, an der Kirchhofs- und der Sittartsbrücke, die Pflanzung von 120 Linden-bäumen am Schleidwege, die Wegeanlage auf dem Krummen Berg und Verbesserung des Stationsweges, die Wiederherstellung der Fußfälle nach Eiserscheid und die Erneuerung des Stadtwappens am Werthertor, die Errichtung der Rospatthütte und des Pilzes auf dem Kadberg. 55 Ruhebänke mit eisernen Böden und Eichen-näheren wurden aufgestellt. Die Wegebezeichnung wurde in der näheren und weiteren Umgebung durchgeführt und ein Ortsfahrer an dem Hauptvereins gegeben. Guten Erfolg hatte die Anregung, das Balkenwerk an den Hausgiebeln freizulegen und die Häuser mit Blumen zu schmücken. Zum Schutz der Vögel wurden über 200 Nisthöhlen angebracht und der Nodelsport durch Beschaffen von Schlitten und Schaffung einer Rodelbahn gefördert. Als Glanzpunkt bezeichnete jedoch der Vortragende das Eifelifest im Jahre 1903, dessen herrlicher Verlauf noch in bester Erinnerung sei.

D.-G. Steinfeld-Urft. In der Generalversammlung am 23. November 1910 wurde der Vorstand ergänzt (Austritt der Vereinsmitglieder Hamburger und Stoffels) und durch Hinzuwahl der Mitglieder Ophores und Schrammen, sowie des ständig be-ratenden Mitgliedes Hegemeisters Hoberg auf acht Mitglieder ge-bracht. Die Versammlung war gut besucht und es gab lebhaftere Diskussion. Es sind in Steinfeld wieder monatliche Vorträge aus der Abteilgeschichte vorgezogen.

Literarisches und Verwandtes.

Für den Weihnachtstisch unserer Jugend. Unser Vereinsblatt kann sich zwar nicht befassen mit Empfehlungen von Büchern allgemeinen literarischen Inhalts. Doch wenn verdiente Verfassern und sich bei gleich gediegener Bearbeitung anderen Stoffen zu-wenden, so verdienen diese gleichfalls unsere empfehlende Berücksich-tigung. Der Verfasser der bereits weithin verbreiteten Eifelersäh-lung „Normannen Sturm“, Karl Ferdinand (Dr. van Meuten), hat soeben zwei weitere Jugendschriften erscheinen lassen, die dor-tzügliche Hilfsmittel im Kampfe gegen die Schundliteratur zu werden versprechen.

1. Aus der goldenen Schmiede. Verlag von Alfred Hahn in Leipzig. In seinem Leinenband gebunden M. 3. Dieses prächtig ausgestattete Buch von 248 Seiten Text enthält einen ganzen Schatz von wirklich guten und wertvollen Erzählungen, die für jung und alt eine recht spannende und unterhaltende Lektüre sind. 26 Erzählungen der besten Dichter unserer Zeit finden wir hier zusammengestellt, so z. B. „Der Schwedenschimmel“ von Caspari, die Schilderung der Schlacht bei Gravelotte aus Franzens Jörn von Dittschmid und „Nächtliche Angriffe“ von Detlev von Liliencron u. a. m. Der Bildschmuck zu diesen spannenden Geschichten ist von Meister-hand entworfen.

2. Graf Alotria. Eine lustige Autogeschichte in Versen. Verlag von Alfred Hahn, Leipzig. Preis in Geschenkband M. 2.20. Diese reizende Schrift voll köstlichen Humors, ausgestattet mit künstlerischen farbigen Bildern von Else Nehm-Bietor, ist für ein früheres Knaben- und Mädchenalter bestimmt und wird auf dem diesjährigen Büchermarkte zu Weihnachten viele Freunde finden.

— Schnars neuester Schwarzwaldfahrer. Verlag von Otto Weber, Heilbronn. Preis M. 2. Die vor kurzem er-schienenen 17. Auflage wird dazu beitragen, den alten Ruf des weit-berühmtesten Führers nicht nur zu erhalten, sondern ihn noch zu ver-mehren, zumal da die großen Schöpfungen des Schwarzwald-vereins darin wirksam eingefügt und verwertet worden sind.

— Im 7. Heftblatt des „Tages“ vom 6. November ist ein Aufsatz „Abseits von der großen Heerstraße“ aus

der Feder des bekannten Reichstagsabgeordneten Dr. Otto Arendt erschienen, der sich mit der Eifel beschäftigt. Er weiß von Münstereifel, der Talperre und besonders von Riedeggen viel Freundliches zu sagen, und wir müssen ihm danken, daß er den Leuten fern im Reich Lust auf unser Waldgebirge macht. Auffallend ist freilich, daß er stets Eifel schreibt, was er aus Bae-deker, den er öfters als Gewährsmann nennt, nicht haben kann. Nur der Umstand, daß Dr. Arendt der begeisterte Vertreter und Prophet der Doppelwährung ist, erklärt das „fi“. Gelegentlich haben scherzhaft Leute dem Herrn Doktor blauen Dunst vorgemacht. Er schreibt nämlich: „In der Riedegger Ruine haben die Dürener Herren sich ein prächtiges Klubhaus errichtet, ganz wie es hier paßt, mit Kunstinn und Geschmack und offenbar ohne Rücksicht auf Geldaufwand.“ Wir Wandersleute, denen der Bauch nicht ihr Gott ist, sind nie erbaut gewesen, daß man einen Ausschank in die Her-zogeburg hineingesetzt hat, zumal wir von jenem Herrn, der sich auf Geldsachen versteht, hören müssen, daß er „ohne Rücksicht auf Geldaufwand errichtet worden ist“; aber froh sind wir doch, daß es kein Klubhaus ist.

Prof. F. Sch.

Der vorstehend besprochene Aufsatz ist in verschiedenen rheinischen Blättern im Wortlaut wiedergegeben worden. Die Euskirchener Zeitung schreibt dazu einige treffliche Einleitungsworte: „In seinem Bestreben, den Verkehr in unserer an Natur Schönheiten so reichen Eifel zu heben, hat der Eifelverein schon Bedeu-tendes geleistet. In seiner letzten Vorstandssitzung in Burgbrohl wurde aber, wie wir auch schon berichtet haben, vom Vorsitzenden Herrn Landrat Dr. Kaufmann hervorgehoben, daß es eine der wichtigsten Aufgaben des Eifelvereins sei, dafür zu sorgen, daß die Propaganda für die Eifel noch mehr wie bisher auch in die großen Städte getragen würde, um die schönen Eifelgebiete immer mehr bekannt zu machen und auf diese Weise auch die Mitgliederzahl des Eifelvereins noch weiter zu heben. Um dieses zu erreichen, möchten wir darauf hinweisen, daß durch eine geeignete Inanspruchnahme der in großen Tageszeitungen das ganze Jahr hindurch erscheinenden „Reiseführer“ der Eifelverein seinem erstrebenswerten Ziele näher gebracht werden könnte. Der „Reiseführer“ des „Berl. Vol.-Anz.“ z. B. bringt Reiseberichte, kleine Mitteilungen, Auskünfte (Anfragen und Antworten) und ein länderverweise geordnetes Verzeichnis der schönsten Gegenden mit den bevorzugtesten Badeorten nebst Hotelver-zeichnis usw. Wenn nun in diesen Reiseführern, die vom reisenden Publikum und den Touristen doch sicher viel gelesen werden, auch fortgesetzt über die Eifel etwas zu finden wäre, würde dies für deren Bekanntwerden in den weitesten Kreisen von Vorteil sein. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß die Eifelwanderer aus hiesiger Gegend öfter Gelegenheit nehmen, über die von ihnen gemachten Touren etwas zu schreiben und dann dafür zu sorgen, daß ihre Berichte an die betr. Reiseführer gelangen; vielleicht könnte letzteres durch Vermittelung der Redaktion des Eifelvereinsblattes geschehen.“

Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Bonn eröffnete am 4. Dezember ihre zweite diesjährige Ausstellung im Städtischen Museum, Villa Obernier. Dabei befinden sich auch 20 Stibilder unseres geschätzten Eifelmalers Hans v. Volk-mann, Karlsruhe. Darüber schreibt der Bonner General-Anzeiger: „Volkmann zeigt sich in einer großen Reihe von Landschaften als Vertreter jener Karlsruher Stimmungskunst, die uns unseren deutschen Wald und das Idyllische von Feld und Wiese in dem Kleide des Frühlings, des Sommers und des Herbstes so warm und wohlgliebig spiegelt, daß wir als Deutsche im Innersten unseres Wesens davon gepackt werden. Das undefinierbare Etwas, das wir Stimmung nennen, das die Realität des Gegenstandes mit der Technik zu einem geschlossenen Ganzen verwebt, welches unsere Seele berührt, ist bei Volkmann sowohl in den kleineren Landschaften als auch in größeren Arbeiten wie beispielsweise bei der großen Eifel-landschaft „Herbstfeuer“, festzustellen, in welcher der Künstler uns bekundet, daß er die naturgewaltige stille Größe der Eifel monu-mental zu erfassen vermag.“

Zur Mitteilung.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe Mülleborn bei Gerolstein, Herr Aug. Dieß, gibt bekannt:

In der Eishöhle hier selbst, einem von Touristen viel besuchten Platz, wurde in den letzten Ferien ein goldener Trauring ge-funden. Nach innen ist der Ring mit Buchstaben und Jahreszahl versehen. Mitteilungen werden an die hiesige Ortsgruppe erbeten.

Anfrage.

Ein Mitglied der Dürener Ortsgruppe stellt folgende Frage an die Leser des Eifelvereinsblattes: Gibt es in der Eifel ein Stück Land (Feld, Wald, Wiese oder Heide), welches die Flurbezeichnung Thiesfeld führt? Die Schriftleitung ist gerne bereit, Auskunft entgegenzunehmen.

Das Verzeichnis der neuen Mitglieder mußte bis zur nächsten Nummer zurückgestellt werden.
Die Schriftleitung.

Redaktionschluss am 30. November.

Die Vibrationsmassage des Trommelfells gegen
Schwerhörigkeit,
Ohrensausen und Ohrenleiden

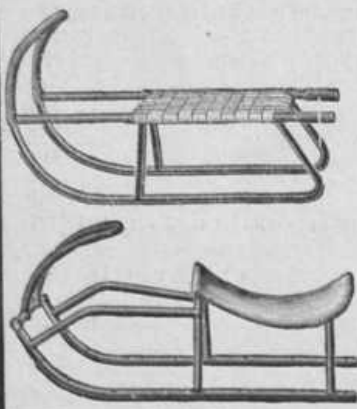
der verschiedensten Art ist fachmännischen Kreisen durch die Forschungen namhafter Gelehrten längst als ein ausgezeichnetes und wirksames Heilverfahren bekannt geworden. Das Problem eines einfachen und nicht zu kostspieligen, aber wirksamen Vibrators zur Massage des inneren Ohres ist jetzt gelöst durch den Apparat „AUDITO“ (D.R.-P.) der Firma Emil Loest Spezial-Institut, Duderstadt 41 a. Harz. Erfolg. Selbstbehändig. Zahlr. Dankschreiben. Verlangen Sie kostenfreie Broschüre.



Den Herren Vereinsmitgliedern

sei zur Anschaffung wärmstens empfohlen „Bergheil“-Taschenbuch für Natur- u. Wanderfreunde, Bergsteiger u. Wintersportler. 11. Jahrg. Dasselbe enthält alles, was die Touristik anlangt und was ein jeder Tourist unbedingt wissen müsste. Neben einer Fülle interess. tourist. Materials u. erprobter Ratschläge sind vor allem auch die sämtl. Gebirgs- u. Wandervereine, Alpenvereine usw. eingehend u. sachlich behandelt worden unter näherer Angabe über deren Zwecke u. Ziele u. deren erstaunliche Leistungen, wovon wohl nur sehr wenige bisher Kenntnis haben dürften. Zahlr. Abbild. schmücken das prächtige Werkchen (ca. 300 S.), in welchem ein jeder, der der Touristik wirkliches Interesse u. Verständnis entgegenbringt, viel Anregung u. Belehrung findet. Preis f. d. Herren Mitglieder nur M. 1.— u. Porto 20 Pf. (anstatt M. 1.50) Ansichtsexpl. stehen gern zu Diensten. Zahlr. freudige Anerkennungschr. Verlag des „Bergheil“, K. Georg Kummer, Leipzig.

Der beste Rodel heisst



„Hercules“-
Stahlrohr-Rodel

sehr leicht u. unzerbrechlich; soll in keinem Sportgeschäft fehlen.

Fabrikanten:

Hercules-Werke
Akt.-Ges.,
Nürnberg W.

Die Molkerei-Genossenschaft **Büllingen**, Eifel, versendet ihre rühmlichst bekannte ff. Süsrahm-Tafelbutter, direkt an Private, in Postkollis von 9 Pfund bis auf weiteres zu M. 13.— franko.

Gegen Einsend. von 30 Pf. senden wir Jedem eine Probe selbstgekelt. **Rot- und Weisswein** nebst Preisl. K. Risiko, da w. Nichtgefall. o. weiteres unfrank. zurücknehmen. 18 Morg. eig. Weinberge a. Ahr u. Rhein. Gebr. Both, Ahrweiler.

Köln a. Rh.

Brauhaus
zum
Salzrumpchen
am Museum und Minoriten.
Eines der ältesten altkölnischen Bierlokale mit bekanntester bürgerlicher Küche.
Tadellose Fremdenzimmer mit Frühstück
M. 2.—

Dekorationsmalerei und Anstreicherarbeiten
liefert in gediegener Ausführung bei billigster Berechnung. Übernahme auswärtiger Arbeiten. Beste Referenzen.
Anton Euskirchen, Bonn, Bonner Talweg 28
M. des E.-V. Feraruf 2186.

Regenmäntel
Pelerinen

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

Franz Sauer
Abt. Sport
Köln.

Rucksäcke
Jagd, Reise, u. Sportartikel. Gymnastische Turnapparate. empfiehlt

Mathias Ollendorff, Bonn a. Rh. 1
Man verlange illust. Preisliste gratis

Hausfahnen und Banner
aller Art.
Vereinsfahnen, alle Vereins-, Dekorations-, Illustrations-Artikel
Bunter Prachtkatalog für 1910 gratis u. frk.
Fahnenfabrik gegr. 1869.
Grossherzog, Mecklenburg, Hoflieferant
Köln am Rhein 45.

Zerlegbare Holz Häuser
Byatum Siebel
Villen, Jagd- u. Sport-Häuser, Schul- und Lazarett-Bauten etc.
Bauartikel-Fabrik A. Siebel, hat nachberühmte Spezialmaschinen
Kapstadt 1893. Düsseldorf-Rath und Metz.

Weltausstellung BRÜSSEL 1910
Für das Deutsche Reich
zwei zerlegbaren Holzwohnhäusern
Brüssel 1910 Höchste Auszeichnung „Grand prix“.



Licht-Neuheiten
für Azetylen: Selbstl. Bogen-, Hänge-, Stand-, Tisch-, Wandlampen, bester Ersatz für elektr. Licht. Handlaternen, alle Azetylen-Bedarfsartikel, Azet.-Apparate, -Brenner u. Karbidlag. Preisl. grat.
Karl Kron
Azetylen-Apparatefabrik
Bad Münster am Stein/D.

Mittelrheinische Zentralheizungs-Bauanstalt
Inh. Peter Adams
Ahrweiler
Bureau: Wilhelmstr. 13
Fernruf 192.
Zentralheizungs- und Ventilations-Anlagen aller Systeme.
Tüchtige Vertretung gesucht.

Actienbrauerei Union
Trier
(vormals C. Ueberlé & E. Charlier)
Produktion und Verkauf von nur erstklassigen hellen und dunklen Export-Lagerbieren
Preisgekrönt: Trier 1889 silberne Medaille Ostende 1904 goldene Medaille mit Ehrenkreuz.
Helles Bier nach Pilsener Art
und
dunkles Bier nach Münchener Art
in allen Gebinden erhältlich.
Versand nach auswärts in eigenen Spezialwagen mit den neuesten Kühl- und Heizvorrichtungen.
Bureau und Geschäftsstelle: Nagelstrasse 10. Telefon No. 5.
Hauptauschanklokale der Brauerei:
Trier, Nagelstrasse 10.
Modernes Bierlokal ersten Ranges.
Trier, Jacobstrasse 8, in der Mälzerei.

Walporzheim
Wein-Restaurant
Weinbau und Weinhandel
Sankt Peter
von A. Dahm.
Altrenommiertes Haus mit grossem Garten.

Ahrrotweine
eigenes Wachstum — eigene Kelterei.
Ärztlich empfohlen für Zuckerkranken, Blutarme, Magen- und Darmkranken, Rekonvaleszenten.
Weingutsbesitzer,
J. M. Dahm, Weingrosshändler
Walporzheim a. d. Ahr, Rheinland.
Gegründet 1827.
Preisliste und Proben zu Diensten.

Adenau

Kreisstadt, Luftkurort, 1800 Einwohner, Endstation der Abthalbahn, elektrische Beleuchtung und Wasserleitung; öffentliches Schlachthaus, mehrere gute Gasthäuser, sehr geeignet zu Eifel Touren, in der Nähe die höchsten Eifelberge, „Hohe Acht“ 767 m 1 1/2 Stunde, Wagen vorhanden. Sommerfrischlern zu empfehlen.

Offerten, welche man uns übersendet, sind stets 10 Pf. zur Weiterbeförderung beizufügen.
Carl Georgi, Bonn, Eifelvereinsblatt.

Luftkurort ADENAU

Hotel Eifeler Hof

Erstes Haus am Platze. Aller Komfort.
Eigene grosse Jagd und Forellenfischerei.

Telephon Nr. 10. **Besitzer Willy Schneider**

Aachen

(etwa 160000 Einwohner), eine der bedeutendsten Grossstädte der Rheinl., altherdumter Kur- u. Badeort, hist. inter. Stadt, Lieblingsaufenthaltsort Karls d. Gr., Krönungsstadt 37 deutscher Könige (814—1531), Münster mit reicher Schatzkammer u. prachtvollen Mosaiken; Museen mit bemerkenswerten Sammlungen. Sitz zahlreicher Zivil- und Militärbehörden. Garnison. 2 humanistische Gymnasien, Realgymnasium, Oberrrealschule mit Reformgymnasium, technische Hochschule, Handelsschule, höhere Maschinenbauschule, Bergschule, Baugewerkschule, Kunstgewerbeschule, höhere Webeschule. Lehrerinnenbildungsanstalt, höhere Töchter- und Mädchengymnasium, Mittelschulen für Knaben und Mädchen, Tisch- und Nadelindustrie usw. Vorzügliche Wasserleitung, Schlacht- und Viehhof, Elektrische Zentrale, Gasanstalt, Sparkassen. Hygienisch-moderne Krankenhäuser u. private Kliniken. Heisse Schwefel-Kochsalzquellen, Schwimmbäder im Freien u. in der Halle, Reges Vereinsleben. Stadttheater und laufende Theater. Künstlerisch hochstehendes äusserst reges Musikleben. Bedeutende Zeitungen. Schneller Nachrichtendienst. Grosse Banken. Sehr angenehme Bahnverbindungen. Billige Baugrundstücke. Geistige und künstlerische Anregung jeder Art. Gelegenheit zu zahlreichen Ausflügen in die schöne Umgebung, zu erwhähnen besonders in unmittelbarer Nähe 5000 Morgen grosser Stadtwald mit herrlichen Aussichtspunkten und Spazierwegen. Besonders geeignet für Pensionäre und Rentner zu dauernder Niederlassung. Sämtliche Auskünfte und Druckschriften durch den Verkehrsverein oder das Städtische Verkehrsbureau am Elisenbrunnen.

ALF an der Mosel Bahnhstation Bullay (12 Minuten)
Hotel Theisen „zur Post“ Altrenommiertes Haus
Besitzer Carl Theisen

Pension — Grosser Speisesaal — Terrasse und Veranda mit herrlicher Aussicht auf die Mosel und Marienberg — Bäder — Garage — Elektr. Licht in allen Räumen — Omnibus am Bahnhof, Wagen zu Ausflügen im Hotel.
Telephon: Amt Bullay 16 * Agentur der Moseldampfer
Tables d'hôte 1 Uhr * Restauration zu jeder Tageszeit.

Benzin-Station

Alf an der Mosel
Stellia : Dapolin Auto-Öl
Rudolf Frost :: ::

Echternach.

Grand Hotel Bellevue
Herrlichste Sommerfrische.
Verlangen Sie illustrierten Führer gratis und franko.

Bad Bertrich * Hotel Adler

Eigentümer: **Heinrich Thomas.**
Telephon Nr. 8. Schönste Lage an den Kuranlagen.
Garten vor dem Hause. Elektr. Licht.

Bad Bertrich * Hotel Kurfürst

Eigentümer: **O. P. Schmidt.**
Modernes Haus mit komfortabelster Einrichtung in bevorzugter Lage.
Mässige Preise. * Fast nur Balkon- und Erkerzimmer.
Pension von 5 Tagen an zu M. 4.50 bis M. 6.
Garage. Telephon 7.

Befort Hotel Bleser

Erstes Haus am Platze
Touristen und Sommerfrischlern bei mässigen Preisen bestens empfohlen. * Hallerbachtal und Schlossruine, grösste Sehenswürdigkeit der Luxemburger Schweiz, in nächster Nähe.

BONN Weinstuben BONN
des Bonner Bürger-Vereins
Poppelsdorfer Allee, Ecke Kronprinzenstrasse
Bekannt gute und preiswerte Weine.
Auf vorzügliche Küche wird besonderes Gewicht gelegt.
Emil Temme (früher Sennelager)

Bonn Wirtshaus Ruland

Vorzügliche Küche * Telephon 754

Stockenstrasse 19. Althistorische, weltbekannte Kneipe * Erstklassige Biere * Weine *
Besitzer **Max Porzberg**

Bollendorf

Hotel und Pension Schloss Bollendorf

Auf herrl. Felsterrasse gelegen
Wunderv. Waldungen m. prachtv. Spaziergängen. Grosse Säle.
Billard, Krocket, Lawn-Tennis.
Eig. Equipagen. Forellenfischer Pension 4—6 M.
Inhaberin **Louise Barreau.**



Bullay * Hotel zu den vier Türmen

Vollständig renoviert und neu eingerichtet.
Separater Billardsaal. Garage für sechs Wagen. Weinhandlung.
Max Lantner.

Call. Hotel G. Rolland

Touristen bestens empfohlen. Civile Preise.
Grosse separierte Räumlichkeiten für Gesellschaften.

Cochem an der Mosel

Am Moselufer an der Landungsstelle der Dampfboote
UNION-HOTEL I. Haus am Platze
Bes. Gebr. Hoffmann
Grosse Terrasse. * Auto-Garage. * Fernspecher II.
Omnibus an allen Zügen. Fuhrwerk im Hause.

Diekirch Hotel de Luxemburg

Eigentümer **Meyer-Decker.**
Renommiertes bürgerliches Haus
Schülerherberge d. E.-V.

Diekirch

Hotel de l'Europe
Zentrum der Luxemburgischen Schweiz.
Grand Duché de Luxembourg.
Prospekt gratis.

Düren = Hotel Mommer =

Erstes und ältestes Haus am Platze.
2 Minuten vom Bahnhofe. Von Geschäftsreisenden und Touristen bevorzugtes Haus. Heizung. Elektrisches Licht.
Feines separates Bier- und Weinrestaurant. Billige Preise.
Telephon 255. Neuer Besitzer: **Jos. Maus.**

Eschweiler,

hübsch gelegene, von der Inde durchflossene Stadt m. 25000 Einwohnern, schöne gebirgige und waldreiche Umgebung mit etwa 1600 Morgen grossem Stadtwald, mit zahlreichen schönen Spaziergängen und vorzüglicher Erholungsstätte. Sie bildet den bequemsten Ausgangspunkt (Kleinbahnverbindung, 25 Minuten Fahrzeit) zu dem herrlichen Wehetal mit Wenau und Schevenhütte und weiter nach Hürtgen, Kermiter usw., alles Eifelorte, zur Sommerfrische geeignet, mit ausgedehnten Hochwaldungen und tief eingeschnittenen Tälern. Bahnhöfe der Linien Cöln-Aachen und Jülich-Aachen. Vorzügliche Bade- und Schwimm-Anstalt, sowie alle nur möglichen Verkehrseinrichtungen. Mehrere Gasthöfe, wie „Schützenhalle“, Hotel Wantzen, Hotel Hoerkens, Hotel Kaiserhof, Hotel Bitter, Hotel Stürtz u. a. bieten zu mässigen Preisen gute Unterkunft. Die Umgebung von Eschweiler ist reich an Überresten römischer Ansiedlungen.

Gerolstein ♦ Hotel zur Post
 Altbekanntes vorzügliches Haus, bei mässigen Preisen.
 Elektr. Licht. * Bäder. * Biere. * Wein. * Pension.
 1902 Absteigehotel Sr. Kais. Kgl. Hohheit d. Kronprinzen

Heimbach Telephone: Nr. 3.
 Haus Schönblick
 Schönstes Hotel der Eifel. 6 km eigene Forellenfischerei.
 Wintersport. Carl Uehlein.

Hillesheim im Kylltal, Stat. der Bahn Cöln-Trier, 1200 Einw., bedeut. Marktplatz, 420 m ü. d. M., geschützte Lage (Nizza der Eifel), schöne zusammenhäng. Waldungen mit gepfl. Spaziergängen in unmittelbarer Nähe. allenthalb. Bänke u. Wegezeiger, Elektrizitätsw. u. Molkerei, Brauerei, Gerbereien, Amtsgericht, Katasteramt, Oberförsteramt, landw. Wintersch., Krankenhaus, Arzt u. Apotheke am Platze. Mehrere gute Hotels u. Privatpens. In der Umgebung zahlr. Basaltkuppen, hervorrag. Aussichtspunkte u. lohnende Ausfl. Wagen j. Zt. z. h. Als ruh. Sommerfr. Erholungsbed. zu empfehl.

Hillesheim (Eifel, Eisenbahnstation).
Hotel Kloop
 Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. * Altronommiertes Hotel. * Elektrisches Licht. * Schöne Spaziergänge und Aussichtspunkte. * Bewaldete Umgebung im schönsten Teile der Vulkanischen Eifel und des Kylltales.
 Baptist Kloop, Besitzer.

Kaisersesch
 Gasthaus zum Jägerhof. * Inh.: Richard Erpeldinger.
 Gegenüber dem Bahnhofs gleich am Hochwalde.
 Gut bürgerliche Verpflegung. * Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen. * Eigene Fuhrhaltere. * Telefon Nr. 19

Kempenich (Route Hohe Acht - Laacher See) (445 m über dem Meere)
 Für Sommerfrischler und Touristen empfiehlt sich
„Gasthof Bergweiler“
 Besitzer: Ed. Deuster. Fernspr. Nr. 4. 100 m vom Hochwald entfernt.
 Schöne Zimmer. Gute Küche und Getränke. Pension von 4 M. an.

Luxemburg Hotel Terminus. Komfortabel eingerichtet. Mässige Preise. Inh. E. Spiesse.
Sport -Artikel - Handlungen inserieren am besten im „Einzelvereinablaß“. in diesem weitest Verbreitung finden, daher grössten Erfolg haben. Denken Sie an die Saison **im Winter**

MAYEN.
Hotel Müller, Marktplatz 9.
 Fernsprecher Nr. 15. Hält sich den Eifelbesuchern bestens empfohlen.
 Gute Küche. * Reine Weine.
 Preise nach dem Rhein. Verkehrsverein auf jedem Zimmer angeschlagen.
 Elektrisches Licht. Franz Müller, Besitzer.

Mersch (Luxemburger Schweiz) gegenüber dem Bahnhof.
Hotel Brandenburger Erstes Haus am Platze. Terrasse. Elektrisches Licht. Beste Verpflegung. Wein und Bier. Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.

Düren Hotel Schiller Einziges Hotel I. Ranges am Platze. Elektrisches Licht. Central-Heizung. Auto-Garage. Billige Preise. Von Geschäftsreisenden bevorzugtes Haus. Besitzer H. Wenniges.

Düren Hotel-Restaurant „Kaiserkrone“ Besitzer: Alois Kindgen
 Best besuchtestes Haus. Spezialhotel für Geschäftsreisende u. Touristen. 1 Minute vom Bahnhof. Logis und garniertes Frühstück Mark 2.75. Table d'hôte von 12^h - 2 Uhr. Diners à part. Vorzügliche Küche. Gute Betten. Bäder. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Garage. Hausdiener an allen Zügen. Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Ettelbrück (Luxemburg) Hotel Herckmans
 Von Geschäftsreisenden bevorz. Haus. Touristen bestens empfohlen. Mässige Preise. - Wagen und Automobilomnibus zu vermieten. Bes.: P. J. Stodes.

Ettelbrück (Luxemburg) Bahnhofshotel
 gegenüber dem Bahnhof. Schöne Zimmer. Elektr. Licht. Beste Küche. Civile Preise. Dunkelkammer. Garten mit Terrasse. Garage. Tel. Nr. 16. Inh.: Wiss-Dendlinger.

Euskirchen Hotel Caspari
 Haus ersten Ranges. 3 Min. vom Bahnhof. Teleph. 57. Logis von M. 2.50 an. Garage. Hoteldiener an jedem Zuge. Reine Weine. Gute Küche. Pilsener Urquell, Münchener und Dortmunder Bier. Besitzer A. Frisé.

EUSKIRCHEN. Hotel zur Post.
 Haus f. Touristen u. Geschäftsreisend. Neuzeitl. einger. vis-à-vis Post und Bahnh. Hausdiener daselbst. Zimmer m. garn. Frühstück M. 2.50. Wein u. Bier. Diners M. 1.35 und M. 1.75 à la carte jederzeit. Zentralheiz. Franz. Billard. Veranda. Teleph. 170. Gerh. Schora.

Euskirchen. Hotel zur Traube.
 Bahnhofstrasse 3. Telefon 260.
 Renoviert. Wein. Bier. Garage. Garten. Saal. English spoken. On parle française.

Gemünd Eifel (Höhenlage 340 m)
 an der Bahn Call-Hellenthal reizender, sehr beliebter Luftkurort mit zahlreichen Waldpromenaden und dem Kermeterhochwalde, bequemster Zugang zur Urftalsperre, der grössten Talsperre Europas, 45 Mill. Kubikm. Wagen Motorboote. Im Winter Skilauf; vorzügl. Rödelbahnen. Ausgezeichnete Unterkunft in Hotels u. Privathäusern, Wasserleitung; elektrisches Licht, Fernsprechamt. Gute Zugverbindungen. Nähere Auskunft erteilt der **Verschönerungsverein Gemünd.**

Gillenfeld Hotel zum Bahnhof
 Besitzer Jos. Zander
 Volle Pension. Billige Preise. Eigene Bedienung. Schöne, luftige Fremdenzimmer. Gedeckte Terrasse. Schönste Lage Gillenfelds. Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen.

Luftkurort Gerolstein. Hotel Gerolstein
 Geräumige gedeckte Glas-Veranda. - Pension von M. 3.50 an. - Vorzügliche Küche. - Vollständige Neurichtung des Hotels. - Reine Getränke. Grosser Garten mit Anlagen am Hause. - Hausdiener an jedem Zuge. - Jagd und Forellenfischerei. Alb. Moog.



GEROLA Tafelgetränk I. Ranges
 Schloss-Brunnen-Gerolstein
 Nur acht mit der Krone

Die Besichtigung der Brunnen-Anlagen wird gerne gestattet. Die Direktion.

Gerolstein Sommerfrische Hotel Heck I. R.
 Bäder - Elektrisch Licht - Weinhandlung - Glas-Bierausschank
 Pension von M. 4.50 - Zimmer von M. 1.50 an - Hausdiener an jedem Zuge - Forellenfischerei.

Luftkurort Mersch

in Luxemburg, Station der Wilhelm-Luxemburg Bahn, Hauptort des Kantons und des Merschtales, am Zusammenfluss der Alzette, Eisch und Mamer, zahlreiche Spaziergänge und schöne Felspartien in den 1200 Hektar grossen Gemeindeforestungen. Zwei Aerzte, Apotheke, katholische Kirche, Wasserleitung, elektrische Beleuchtung, Fluss- und Sturzbäder, Fischerei und Jagd.

Gute Hotels. Römervilla.
Auskünfte erteilt die Gemeindeverwaltung und der Verschönerungsverein.

Mersch (Luxemburger Schweiz)

Neuer Inhaber
Hotel Steffen * Johann Steichen
Min. vom Bahnhof. Gutes Haus mit bester Verpflegung bei mässigen Preisen. * Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen. Das Hotel liegt am Wege nach Mariental und Schloss Schönfeld.

Montjoie Hotel Horchem

Telephon Nr. 18
Weinhandlung * Moselweine eigener Kelterung
Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant
Pilsener Urquell. Münchener u. Dortmunder Bier. Vorzügliche Küche. Zimmer mit Frühst. v. M. 2.50 an, bei längerem Aufenthalt Pension. Separater antik eingerichteter Speisesaal u. Gesellschaftssaal I. Etage. Eigene grosse Forellenfischerei. Bäder im Hause.

Montjoie Hotel Kamp

Wein, Bier, Pension. Fernspr. 32

Obermendig Laacher See, Hotel zur schönen Aussicht
Telephon: Amt Niedermendig 111.
Herrlich gelegen, schattige Terrasse mit grosser Fernsicht, Kegeibahn, Billard, schöne Waldpartien. Mineralquellen in 5 Min. zu erreichen. Gute Küche. Reine Weine. Niedermendig u. Münchener Biere. Pension: von 4 Mk. an. Wilh. Alen, Besitzer.

Reiner hiesiger **Bienen-(Schleuder) Honig** Pfund M. 0.90. Postbüchse M. 8.60 fr. geg. Nachnahm. versende **Nic. Conralh, Neuerburg** (Eifel).

Münstereifel

Endstation d. Bahnstrecke Euskirchen-Münstereifel, im oberen Erfttal in 300m Meereshöh. inmitten eines grossen Waldgebietes reizend gelegen, von der noch sehr gut erhaltenen, aus dem Mittelalter stammenden Stadtbefestigung rings umgeben. Schöne Spaziergänge mit vielen Ruhebänken, wohlbezeichnete Wanderwege. Kgl. Gymnasium, städtische Lehrerinnenbildungsanstalt, elektrisches Licht, Wasserleitung, Schlachthaus. Bäder in den Hotels und Gasthäusern.
100% Umlage auf alle Steuerarten.



Münstereifel

reizend gelegen im oberen Erfttal, Endstation der Strecke Euskirchen-M.-Eifel, 300 m Meereshöhe. Bequeme Anschlüsse nach Trier, Cöln, Bonn u. Düren. Schöne, 1000 m lange Rodelbahn. Weite Hänge, vorzügl. zum Schilaufen geeignet. Schlitten leihweise.
Gesellige Abfahrt mit dem Wintersportverein. Wetterauskunft Fernruf Nr. 6 und 20. Gute Verpflegung.

Mürlenbach b. Birresborn. Gasthaus Krumpen

Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen.
Gute Küche — Reine Weine — Fischerei
Pensionspreis M. 3.50 bis M. 4.—

NIDEGGEN * Hotel Heiliger

Inhaber der Burg-Ruine (I. Schenswürdigkeit der Eifel). Besuch von S. M. Kaiser Wilhelm II. 19. Okt. 1906. Selten grosse Gartenanlagen mit Halle und Hochwald am Hotel. Prospekt gratis.

Plaidt * Hotel Nettetal

Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen
Gute Küche * Wein * Bier * Münchener Spaten
Telephon 29 Amt Andernach. **Jos. Barz Ww.**

Traben-Trarbach (Bad Wildstein)

Hotel Brauneberg

Nah dem Bahnhof der Moseltalbahn, der Brücke und dem Anlegeplatz der Dampfboote.
Zimmer von 2-3 M. mit Frühstück
Bad im Hause * Telephon Nr. 59
Vorzügliche Biere — Gute Weine — Vorzügliche Küche
Säle für Gesellschaften und Vereine
Inhaber: **Gustav Heitz.**

Ulmen in der Eifel HOTEL SCHMITZ

Gegenüber dem Bahnhof. Touristen und Sommerfrischlern bestens empfohlen * Anerkannt gute Küche * Garantiert reine Weine. Durch Neubau bedeutend vergrössert. * Herrliche Nadel- und Laubwäldchen dicht beim Orte. Tel. Nr. 1. **Heinr. Jos. Schmitz.**

Luftkurort Ulmen (Eifel) * Hotel Maas

Spezialhaus für Reisende. Direkt am Bahnhof. Telephon Nr. 4. Sommerfrischlern und Touristen bestens empfohlen
Radfahrer-Hilfsstation und Garage
Vorzügl. Küche. Überall anerkannt gute Weine. Helle u. Münch. Biere. Schöne Gartenanlagen vor d. Hause. Grosse luftige Zimmer. Mässige Preise. **Jagd Gelegenheit in unmittelbarer Nähe während der ganzen Saison** geboten. Direkt am Orte schöne Tannen- u. Eichenwäldchen: 5 Minuten von dem mit Tannenwald umgebenen, schönen Wegen m. Ruhebänken ausgestatteten Maare mit Burgruine, entfernt.

Wiltz (Grossherzogtum Luxemburg) Hotel du Commerce

Inhaber: **Brandenbourger-Hansen**
Franz. Küche. Erstklassige Weine. Besteingerichtete Zimmer. Mässige Preise. Mittelpunkt der Luxemb. Ardennen. Waldreiche und romantische Gegend. Schöne Spaziergänge. Ergiebige Forellenfischerei. Bequeme Ausflüge nach Esch a. d. Sauer, Bourscheidt, Schüttburg und Clerf. Angenehmer u. gesunder Sommeraufenthalt. Pension nach Uebereinkunft.

Wiltz * Hotel Thilges

Grossstrasse, in der Nähe der Post.
Gänzlich umgebaut und vergrössert. Gute bürgerliche Küche. Mittagessen zu jeder Tageszeit. Schöne Zimmer. Mässige Preise. Remise für Räder u. Automobile. Wagen für Ausflüge. Telephon.

Stadt- und Gemeindeverwaltungen sowie den

Verschönerungs- und Verkehrsvereinen

empfehlen wir das Eifelvereinsblatt zur Aufgabe ihrer Anzeigen, um die die Eifel besuchenden Reisenden, Touristen und Sommerfrischler auf ihren Ort aufmerksam zu machen.
Die Auflage, die sich seit einigen Jahren jährlich um mehrere tausend Exemplare erhöht hat, ist bereits auf 16200 Exemplare gestiegen; den Anzeigen ist also durch die stets wachsende Auflage eine immer größere Verbreitung gesichert.
Zusendungen an die Geschäftsstelle des Eifel-Vereinsblattes in Bonn erbeten.

Verzeichnis empfehlenswerter Hotels und Gastwirtschaften.

Neuanmeldungen für dieses Verzeichnis werden nicht mehr angenommen.

Adenau
 Hotel Halber Mond, W. Pfah
 Hotel wildes Schwein, Wih. Frings
 Hotel Eifeler Hof, W. Schmetder

Ahrweiler
 Hotel zum Deutschen Hof, Wwe. Adermeurer
 Hotel Kaiserhof, Pet. Bausch
 Hotel Stern, C. Schmitz
 Hotel Drei Kronen, St. J. Zimmer

Alf
 Hotel zur Post, C. Thiesen

Altenahr
 Hotel u. Restaurant, Wwe. S. Kffenmacher

Andernach
 Hotel L. u. S. Hackenbruch

Bad Tönisstein
 Restaur. Jägerheim am Bahnhof, A. Wies

Berdorf
 Hotel Rinne

Birresborn
 Gasthaus zum Stern, F. Weber

Bitburg
 Gasthof zum Bahnhof, J. Ebel
 Hotel zur Post, Inhaber Bungard-Weil

Blankenheim
 Hotel Kölner Hof, Bes. C. Heindrichs

Bollendorf
 Hotel Dauer
 Waldvilla Barreau, Hotel-Pension

Brohl am Rhein
 Gasthaus R. Wittler
 Bahn-Hotel (zwischen beid. Bahnh. geleg.)

Burgbrohl
 Gasthaus zur Krone, J. Solentin
 Gasthof zur Traube, Edm. Deuster

Burgreuland
 Hotel zur Post, Leonard Klotz
 Hotel Knecht (Station Reuland)

Call
 Hotel zur Post, Gebr. Kessgen

Cochem
 Union-Hotel, Gebr. Hoffmann

Üöln
 Hotel Bristol, B. Weg, Romödienstr. 13

Ooo (Belgien)
 Hotel belle vue, Pierre Bonnelaue

Daun
 Hotel Schramm
 Hotel Hommes
 Gasthaus Weier

Diekirch
 Hotel du midi, G. Kohn

Echternach
 Hotel Bellevue, V. Baldauff
 Hotel zum Tivich, Geschw. Straus

Eisenschmitt
 Hotel Wagner-Jung
 Sommerfrische Eifelhütte, Joh. Duels

Elsenborn (Dorf)
 Hotel Weinen (Bes. Weintr. Weinen)

Eschweiler
 Bitter, Hotel Bitter, Eschweiler-Pumpe

Eupen
 Lonnars Lokal (Eifelvereinslokal)

Gemünd (Eifel)
 Restaur. zur schönen Aussicht, W. Arens

Gerolstein
 Hotel und Pension Heß, W. Heß
 Hotel Gerolstein, A. Moog
 Hotel zur Post, Bes. W. Borgards

Gillensfeld
 Hotel zum Bahnhof, J. Zander
 Hotel zur Post, W. Hommes, früh. Zillgen
 Hotel Clagen, Bes. Carl Hürter
 Hotel Bosen (neuerbaut)

Hasenfeld bei Heimbach
 Hotel Weinen

Hellenthal
 Hotel Friedr. Schind
 Hotel Reuter

Herforst (Str. Manderscheid)
 Hotel-Restaur. u. Weinhandl. Hemmerling

Hilberath
 Gastwirtschaft P. Angbaum

Hillesheim (Eifel)
 Hotel Hasen
 Hotel zur Post, C. Alles (Zerrentrup)

Horrem bei Cöln
 Hotel Söningerath, J. Simon

Hürtgen
 Gasthof W. Bergsch

Ichendorf bei Cöln
 Gasthof Wih. Brüder

Kaisersesch
 Gasthof zur Post, W. Pfahl

Kelberg
 Gasthof zur Stadt Coblenz, G. Dreimüller

Kesseling Station Brück (Ahr)
 Gasthaus Math. Hub. Bläser

Krahenburg bei Andernach
 Restaurant J. Maxon

Krählingen bei Altenahr
 Heinrich, S., vorm. Nachtsheim

Kyllburg
 Hotel zur Post, Pension, Binz

La Gileppe (Belgien)
 Hotel-Restaurant Aug. Voß

Linz a. Rhein
 Europäischer Hof, Gust. Schäfer

Ligneuville
 Hotel Dumoulin, S. Dumoulin

Malmédy
 Bahnhof-Hotel, G. Armacher
 Hotel Belle vue, Inb. Wwe. A. Desalm
 Hotel Central, Bes. Arm. Bindele
 Hotel de l'Europe, F. Decker
 Hotel du Cheval blanc, Inb. G. Koschel
 Hotel Forst, Hotel du grand Cerf
 Hotel Henri Jacob, S. Jacob Wwe.

Manderscheid
 Hotel Heid, Hubert Heid
 Hotel S. Jens

Marienthal bei Walporzheim
 Hotel und Pension Jean Förster

Marmagen
 Gasthaus Oswald Schmidt

Mayen
 Hotel Kohlhaas, Inb. Franz Reiff
 Hotel Peter Kohlhaas, Markt 15
 Kurhotel im Rettertal

Mayschoss a. d. Ahr
 Hotel Rodmühle

Mechernich
 Hotel Weiberg, Weintr. Bramkamp

Mersch in Luxemburg
 Hotel Brandenburger (Wwe. Brandenb.)

Montjoie
 Bahnhof-Restaurant, C. Esfent

Münstereifel
 Hotel J. Dillebrandt

Münstermaifeld
 Hotel zur Sonne, C. Windheuser

Müsch bei Antweiler
 Gasthaus S. Ston

Neuenahr
 Hotel Beder, zum goldenen Pfau
 Hotel Kaiserhof, A. Wacqeler

Nideggen
 Hotel Heiligen
 Hotel Weinen, am Kapellen, J. Geiner

Plein bei Wittlich
 Gasthaus Th. Bayer

Prüm
 Hotel zum goldenen Stern

Remagen
 Rheinhotel, F. Wiese, neben der Sandstraße

Rheinbach
 Hotel Rauth, P. Gemoiné
 Hotel Rheinbader Hof, W. Küpper

Robertville bei Malmédy
 Hotel Hennes

Ruhrberg an der Talsperre
 Gasthof W. Hürtgen, Schälerberberge

Scheiden
 Hotel Kölner Hof, R. Weil

Schmidt bei Nideggen
 Gasthof zum alten Brück, K. Koch

Schönecken bei Prüm
 Gasthof Kondé, S. W. Kondé

Schuld a. d. Ahr
 Gasthof Falkenberg

Strohn
 Gastwirtschaft P. J. Roenen

Trier
 Hotel-Restaurant im Römer, W. Bander
 Dom-Hotel, Inb. Alb. Wähler
 Hotel-Restaur. Café Baur, G. S. Grube
 Bahnhof-Hotel, J. Hansen
 Hotel Christophel, vis-a-vis Porta Nigra
 Hotel zur Post
 Trierischer Hof, R. Beder, früher zur Post
 Hotel-Wein, zum Franziskaner, Bes. Bled

Vianden
 Hotel Gnsch
 König-Bell, Schälerberberge

Walporzheim bei Ahrweiler
 Dahn, H. (Jof. Dahn), Weinrech. J. E. Peter

Wengerohr
 Gasthaus zum Bahnhof, Jof. Göringer

Westerburg (Westerwald)
 Hotel zum Löwen, J. Brück

Wittlich
 Hotel-Restaurant Kaiserhof, S. Wacqeler

Wittlich

Kreisstadt mit 6090 Einwohnern, Bahnstation der Linie Gerolstein-Daun (Manderscheid)-Wengerohr, an der Lieser, in geschütztem Tal, nördlich begrenzt von den Eifel- und südlich von den Moselbergen, reich an schönen Spaziergängen, namentlich in den naheliegenden herrlichen Waldungen. Wunderbarer Rundblick von den die Stadt umgebenden Höhen. Wittlich eignet sich ganz besonders zu längerem Aufenthalt, hat vorzügliches Klima, namentlich fehlen hier die schroffen Temperaturwechsel u. die kalten Luftströmungen am Abend. Sitz mehrerer Behörden und Anstalten, u. a. Landratsamt, Amtsgericht, Oberförsterei, Lehrerseminar, Landw. Winterschule, Höhere Stadtschule u. Mädchenschule. Viele gemeinnützige Einrichtungen. Elektr. Licht. Wasserleitung. Badeanstalt. Günstige Weinverhältnisse. Erwerbsleben: ausgedehnter Tabakbau, bedeutende Obstkulturen, Weinbau und Weinhandel, gute Gasthäuser mit mäßigen Preisen. Schüllerherberge des E. V. — Wittlich ist Ausgangspunkt für Eifelwanderungen nach Manderscheid (durchs Liesertal) Grosslittgen, ins Salmthal nach Himmerod, Bruch usw. Wanderungen an die Mosel nach Uerzig, Bernkastel, Zeltingen usw. Nähere Spaziergänge im Tal wie auf den Höhen, Waldfrieden, Feisenburg, Hasenmühle, Bastenmühle usw. Jede gewünschte nähere Auskunft durch den **Eifelverein** (O.-G. Wittlich) und **Verschönerungsverein**.

Winzer-Verein Walporzheim
Weinwirtschaft u. Weinversand
Walporzheimer Rotweine

Zülpich
Kölner Hof Fernspr. No. 1
 — Erstes Haus am Platze. —
 Hotel-Restaurant und Weinhandlung.
 Bestens empfohlen.
 Besitzer J. Stumpf.

Gebr. Röthe
 Garten-Architekten
Bonn
 Coblenzer Strasse Nr. 78
 Telephon Nr. 1768
 Bureau für Entwurf und Ausführung von Parks u. Gärten
 Rosen * Konferenzen.
 Gehölzbauschulen.
 Vertreter nach allen Orten.
 Verlangen Sie bitte Prospekt.



Winter-Sport-Artikel. Gebr. Schefer Nachf. (Hub. Prinz)
 Aachen, Dahmengraben 3-5. Gegründet 1830.
 Kataloge gratis und franko. Fernsprecher 201.